Pui 296

EX LIBRIS
THEODOR
FREIHERR v. CRAMER-KLETT
IN
HOHEN-ASCHAU
SCHNEIDERFRANKEN

SBR069026714860

23

Verteütſchtes
CISTERCIUM
BIS-
TERTIUM.

Verteütſchtes
CISTERCIUM BIS-TERTIUM,
Oder
Ciſtercienſer Ordens-Hiſtorie

Worinnen

Des gleich-beſagten/ und von ſeiner FUNDATION an/ nunmehro durch BIS-TER SÆCULA, oder Sechs Jahr-Hundert glücklich geſtandenen Heiligen Ciſtercienſer Ordens Urſprung/ Wachsthum/ Heiligkeit/ Denckwürdigkeiten/ Löbliche Thaten/ Gelehrtheit/ Meriten und Verdienſten bey der Chriſten-Welt/ Privilegien und Prærogativen/ Verbündnußen mit anderen Geiſtlichen Ordens-Ständen/ und Stifftungen der Clöſter in denen Oeſterreichiſchen Käyſerlichen Erb-Ländern Enthalten ſeynd:

Vor 8. Jahren in Lateiniſcher Sprach zum Druck befördert/ anjetzo aber mit Beyfügung der Stifftungs-Hiſtorien der Clöſter in gantz Teütſchland/ und beſonders mit dem Apiario Salemitano des berühmten Reichs-Stiffts Salmanßweyl/ auch mit verſchiedenen gantz neüen Augſpurgiſchen Kupffer-Bildern vermehret/ und ins Teütſche überſetzt

Vom AUTHORE ſelbſt

Admodum Reverendo in Chriſto Patre,

P. AUGUSTINO SARTORIO, Heil: Ciſt: Ordens/ zu Cloſter Oßegg in Königreich Böheimb Profeſſo, bemelter Ordens-Provintz Vicariats Secretario und Notario Apoſtolico.

Gedruckt zu Prag in Königs-Hoff bey Wolffgang Wickhart/ Hochfürſtlichen Ertz-Biſchöfflichen Buchdrucker/ im Jahr Chriſti/ 1708.

Dem Hochwürdig-in GOtt Andächtig- und Hochgelährten Herrn / Herrn

BENEDICTO Litwerig/

Heil: Ciſterc: Ordens / des Löbl: Stiffts
Kloſter Oßegg Abbten/
Und in Königreich Böheimb

PRÆLATEN,

Benennten Heiligen Ordens durch Böheimb/
Mähren/ Ober-und Nieder-Laußnitz
Viſitatori, und *Vicario Generali*,
Wie auch der Wohl-Ehrwürd: Geiſtl: Jungfrauen
Ord: S. Mariæ Magdalenæ de Pœnitentia
in der Königl: Stadt Brüx Hochverordneten
VISITATORI, &c.

Unſerem Gnädigen Geiſtlichen Herrn
Vattern.

G92 | 276

Hochwürdig- in Gott Geiſtlich-
Gnädiger Herr Herr
Prælat, und Viſitator.

WO ſonſten unſere zwey heilige Nahmens-Patronen / S. Henricus, und S. Auguſtinus mit Kirch und Hertz vorgebildet werden / erſcheinen wir / derer beeden Heiligen Clientes, Henricus und Auguſtinus heůt vor Eůer Hochwůrden und Gnaden mit einem Buch; doch aber auch zugleich in dieſem Buch mit Kirchen und Hertzen. Mit

Kirchen

Kirchen zwar; dieweilen in ſothanem gegenwärtigen Buche ſo vieler Ciſtercienſer-Kirchen und Gottes-Häuſer Fundations-Hiſtorien under Eüer Hochwürden Nahmens-Zuſchrifft vorgeſtellet werden. Mit denen Hertzen aber; immaſſen treüe Kinder dem Vatter nichts angenehmeres præſentiren können/ als treüe gehorſambſte Hertzen. Und wann wir Dero Hochwehrteſte Perſohn etwas genauer betrachten/ ſo führen Eüer Hochwürden in Sich Selbſt das Ebenbild S. Henrici mit der Kirche/ und S. Auguſtini mit dem Hertz: das erſtere gegen GOtt/ das andere gegen Dero geiſtliche Söhne. Jenes haben Eüer Hochwürden bey der Gnaden-Statue der Schmertzhafften Mutter JEſu zu Ratſchitz in der von Grund auff neüerbauten Kirche/ und mit Capellen fein-eingerichten Ambitu oder Umbgang abcopiret; dieſes aber thuen Selbde in dem neüen für Dero geiſtliches Convent würcklich im Bau führenden Cloſter gantz hertzig entwerffen: daß demnach Dero geiſtliche Söhne/ ſo wohl in Dero Vätterlichen Hertzen/ als in dem hertzigen neüen Gebäude ihre Wohnung zu haben/ ſich billig rühmen/ und von Hertzen erfreüen mögen. Zum Lateiniſchen Ciſtercio bis Tertio waren Eüer Hochwürden durch mildreiche gnädige Verſchaffung der darzu erforderlichen Speeſen alleinig der Hohe PATRON: im gegenwärtigen nunmehro verteütſchten

Wercke

Wercke aber vergönnen Selbe auch gnädig den Mitgenuß ſothaner Verlegung und Vorſchußes mir Dero geiſtlichen Sohne/ Patri Henrico de Pluvia, daß ich de Induſtrialibus die hierzu benöthigte Mittel möge darreichen / und mithin meinem geliebten Confratri Auguſtino, Authori dieſes verteütſchten Ciſtercij bis Tertij ein Probſtück der Deütung meines Beynahmens erweiſen / damit ſelbiger zum Wachsthum dieſes Wercks / bey mir / als einem Pater de Pluvia umb einen fruchtbaren Geld-Regen ſeine Anſuch-Collecta fruchtſam eingeleget zuhaben / ſich erfreüen könne. Dieweilen nun ſo wohl der Regen des Mecænatis, worvon / als der Fundus des Authoris, woraus dieſes Buch erwachſen / Eüer Hochwürden / als Unſerem beederſeits Gnädigen Geiſtlichen Herꝛn Vatter / Krafft des Vätterlichen Anſpruchs / und von Rechts wegen zuſtehen / alſo haben wir auch keinem füglicheren und näherem Patrono unſere Subordination und Zuſchrifft under gehorſambſter Kindes-Pflicht können noch ſollen machen / als Patri, dem Vatter / zumahlen Pater, ein Vatter / der liebſte und wehrteſte Patron iſt. Anbey will auch die zweyfache Ubereinſtimmung des Nahmens Eüer Hochwürden mit dem Henricianiſchen Sinn-Bild / Post Sex, nach Sechs / ſothane Dedication erheiſchen; ſintemahlen BENEDICTVS ein doppeltes Bis-ter, oder Sechs-Zahle / und bey nahe das Alter des Ciſterczer-Ordens / oder Ciſtercij bis Tertij, nemlich 606. in ſich enthal-

enthaltet/ daß demnach Eüer Hochwürden hinwiederumb aus zweyfachem Rechte Bis-ter, oder Bis-tertius Benedictus, und Hoch-geſeegneter Vatter/ Vorſteher/ und Abbt/ nicht nur allein Dero Löbl: Oſſegger Stiffts/ſondern auch als General-Viſitator des Böheimiſchen in dreyen Provintzien beſtehenden Ordens-Vicariats an das Lateiniſche hiemit ins Teütſche überſetzte Ciſtercium bis Tertium, einen/ Krafft des bey denen Lateinern ſo glückſeelig-lautenden Bis-Ter, oder Ter Secundi wohl-fundirten Anſpruch/ mit Dero höchſt-geſeegnetem ſo wohl Nahmen als Regirung billigſt machen thuen. So geruhen dann Eüer Hochwürden von uns Dero zwey treüen Geiſtlichen Söhnen dieſes Bis-Tertium in Gnaden anzunehmen / und Sich eben im Jahre/ da Selbde aus Marianiſcher und Bernardiniſcher Pietät/ die Statuen der Mutter GOttes/ und Jhres vertrauteſten Dieners/ Unſers Hönig-flieſſenden Vatters Bernardi, wie dieſer jene mit dem Kindlichen AVE, und jene hingegen dieſen mit dem Mütterlichen SALVE zu Affligem in Brabandt/ offentlich begrüſſet/ auff die berühmte Brücke der Königlichen Reſidentz-Stadt Prag (ſo nun fernerhin billigſt den Nahmen / als Pons Sanctorum, führen mag) under andere zahlreiche/ förderiſt heiligſte Landes-Patronen/ und Ordens-Patriarchen/ im Nahmen Dero Ordens-und Stiffts zuſetzen verordnet/ mit gleich-beſagtem höchſt-feyerlichen AVE und SAL-

VE aus Kindes-zarteſter Devotion, nebſt Anwünſchung all-des jenigen / was Selbde hierdurch / und ſonſten von der Allgemeinſamen Ciſtertzer-Mutter und Patriarchen verlangen und verdienen / von uns demüthigſt grüſſen zulaſſen / die wir zu beharꝛlichen Vätterlichen Gnaden uns gehorſambſt empfehlende erſterben

Euer Hochwürden und Gnaden

Demüthigſte geiſtliche Söhne

F. HENRICUS,
Und
F. AUGUSTINUS,
Profeſſi Oſſecenſes.

)( )(

Treu-Gehorſambſter
Poetiſcher APPLAUSUS
Dem Hochwürdigen und Hochgelehrten
Herrn Herrn
BENEDICTO Abbten zu Oßegg/
Viſitatorn/ und Vicario Generali, als Gnädigem Patrono und Mecænati des Lateiniſchen Ciſtercij bis Tertij,
demüthigſt dediciret.

SO bald der Himmel dich dein Oſſegg hieß regiren/
Ließ ſich ſo gleich mit dir der Seegen allda ſpühren/
Der Nahmen ſagte gleich/ daß BENEDICT den Seegen/
Bey Antritt der Abbtey zum Grund-Stein würde legen.

Mann ſieht nun in der That/ was du in deinem Nahmen
Schon längſt geführet haſt gleichſam in einem Saamen/
Worvon jetzt deine Söhn/ die reiffe Früchte brechen/
Und Dich/ ſamt ſich durch Dich nun recht Geſeegnet ſprechen.

Geſeegneter Prälat! ſo wie du heiſt/ dich nennet
Dein treüe Kinder-Schaar/ und Dich für den erkennet/
Der ſeines Nahmens Bild in Thaten abcopiret/
Und durch dieß ſchön Gemähld all-ihre Hertzen rühret.

Was Du nun heiſt und biſt/ das laſt du auch genüſſen
Was dein/ und deiner iſt; drum ſelbſt die Steine wiſſen/
Die Du zur Zierd des Stiiffts im neüen Bau erhoben/
Umb das/ was ſie jetzt ſeynd/ dich billig höchſt zuloben.

Wann nun die Steine gar zu deinem Lob ſich regen/
Und das/ was unbeſeelt/ ſich dennoch thut bewegen/
So muß der Söhnen Seel ja viel ein zarters fühlen/
Und demnach gegen Dir mit zartern Mienen ſpiehlen.

Du

Du weiſt es gar zu wohl / was ich / dein Sohn / will ſagen /
Und was ich dir zum Danck für Opfer ſolt aufftragen /
Weil Du / was meine Kiel vom Orden thät verfaſſen /
Der Welt in offnem Druck haſt jüngſt vorſtellen laſſen.

Der Author der iſt dein / dein ſeynd die groſſe Speeſen /
Die Du hergeben haſt / dein iſt dieß gantze Weeſen:
Worfür die Danckbarkeit ein ewiges Andencken
Zu deines Nahmens Ehr zum Lohne Dir wird ſchencken.

Du haſt den Orden Dir / und mich hierdurch verbunden /
Dahero ſchätze ich glückſeelig jene Stunden /
Die meine Feder Dir / und dem geſammten Orden
Durch dich geopfert hat / mithin unſterblich worden.

Ciſtertz! du Brunnen-Orth / laß ſüße Wäſſer flieſſen /
Und all-das jenige / was Oſſegg heiſt / verſüſſen /
Weil deinen Urſprung es und Wachsthum laſſen ſchreiben /
Und deines Nahmens Ruhm der Nachwelt einverleiben.

Die Vätter von Ciſtertz / BERNARD, die Zierd der Vätter
Werden für dieſes Buch / und alle deſſen Bläter
Hochwürdiger Prälat! es reichlich Dir erſetzen /
Und deines Stiffts-Bezirck mit Milch und Hönig netzen.

Dieß wünſchen deine Söhn / die zu Dir / Abba! ſchreyen /
Und dich Geſeegneten noch ferner benedeyen /
Auff daß / ſo lang Du lebſt / Du zehleſt ſo viel Seegen /
Wie viel Du immer Stein zum neüen Stifft thuſt legen.

Ich förderiſt / der ich viel Pflichten zu Dir hege /
Mein Huld und Schuldigkeit in dieſem Wunſch einpräge /
Daß Du ſtets ſeyſt und bleibſt / was ſelbſt dein Nahmen zeiget /
Der Himmel bleibe Dir / du aber mir geneiget!

Itâ humillimô affectu & obſervantiâ filiali cecinit

)( )(2 Fr. Augustinus Prof. Oſſec.

Poëtiſcher treu-Brüderlicher Affectus,

Dem Wohl-Ehrwürdigen in GOtt Andächtigen PATRI

HENRICO DE PLUVIA,

Patriâ Leodienſi, Heil: Ciſterc: Ordens zu Cloſter Oßegg Profeſſen/ wohl-verordneten Pfarrer und Seelſorgern in der Stadt Gmündt in Oeſterreich/ als wehrteſtem Mecænati dieſes Verteütſchten Ciſtercij bis Tertij vom Auhore gewidmet.

WJe Sprach die ändert ſich ins Teütſche aus Latein/
Du wehrteſter Patron dieß Sprach-Werck dieß iſt dein/
Du löſeſt mir die Zung durch Silbern's Inſtrument,
Daß ich nun reden kan/ was ich vor nicht gekönnt.

Der Orden/ und das Buch/ das ſonſt BIS-TERtz genannt/
Iſt deinem Nahmen nah/ Henrice, anverwandt/
POST SEX, Henricus ſah geſchrieben eine Schrifft/
Die gleich-bemeltem Buch/ und Orden wohl eintrifft.

POST SEX, Nach Sechs/ du jetzt/ Henrice, ließt auffs neü/
So heiſſen thut BIS-TER, im Teütſchen/ zwey mahl drey/
Da du Sechs SÆCULA nun deines Ordens zehlſt/
Und zum Lob-Schreiber mich des Ordens auserwöhlſt.

Es deüt DE PLUVIA, dein andrer Nahmen was/
Das feücht und wachſend macht Laub/ Blumen/ Frücht und Gras.
Von dir/ ô PLUVIA, mein Buch und jedes Blat/
Auch gleichfalls ſeine Krafft/ und ſeinen Wachsthum hat.

Was beym Lateiniſchen würckt BENEDICTI Seeg'n/
Das würckt im Teütſchen Buch/ ô PLUVIA, dein Reg'n/
Drum wird es wohl mit ihm in beyden Sprachen ſteh'n/
Weil Seegen über ihn und Regen ſich laſt ſeh'n.

Bernar-

Bernardus ohne Reg'n im Regen einſt befahl
Zuſchreiben einen Brief: ich doch für dieſes mahl
Dieß Wunder nicht verlang/ da ich ſchreib dieſes Buch/
Da regne es/ bis es des Regens iſt genug.

Mein Pluvia! du tragſt die ſchöne Ehr davon/
Daß dir der Teütſche ſing zum Danck ſtets dieß zum Lohn:
De Pluvia der iſts/ der dieſes Buch uns geb'n/
Drum Er auch nach dem Tod ſoll ewig bey uns leb'n.

Das Teütſche Jungfer-Volck/ das ſich Ciſtertziſch nennt/
Iſt förderiſt mit dir/ mein Pluvia, content,
Weil du/ was Sie gewünſcht/ vermittelſt deiner Speeſ'n/
Dieß Ordens-Buch jetzt Sie verteütſchet laſſeſt leſ'n.

Und deine Oſſegger vor andern mehr verpflicht/
Ein Ehren-Säule dir ſchon haben auffgericht/
Worzu im Fundament all' Hertzen ſie gelegt/
Worinn ſie tauſend Danck zur Denck-Schrifft eingeprägt.

Du wirſt in jenem Hertz/ das Auguſtinus führt
All's leſen/ was die Pflicht und was die Lieb dictirt.
Sonſt waſcht der Regen ab auch Schrifften in dem Stein/
Doch meine Schrifft er druckt im Hertzen tieffer ein.

So leſe nun fein lang/ was du ſelbſt heiſſen ſchreib'n/
So lebe nun fein lang! bey dieſem Wunſch ſolls bleib'n/
De Pluvia, der mir ertheilet hat den Reg'n/
Genüße nun darfür des Himmels reichen Seeg'n.

Und Dir/ zum Schluß/ ich wünſch/ O Oſſegg/ wehrteſts Stifft/
Weil dich und mich zugleich anjetzt das Glücke trifft/
Daß Seegen dich/ wie mich/ und Regen feüchten ein/
Und Beede lang mit uns/ und wir mit Ihnen ſeyn!

Ità affectu fraternô, titulô gratitudinis cecinit
Fr. Augustinus Prof. Oſſec.

Facultas Ordinis.

NOs Fr: BENEDICTUS, Sac: Ord. Ciſtercienſis Monaſterij B. M. V. de Oſſeco Abbas, ac Regni Bohemiæ Prælatus, ejusdémque Sac: Ordinis per dictum Regnum, nec non Moraviam, & utramque Luſatiam Viſitator, ac Vicarius Generalis, &c. Ut Liber (cujus inſcriptio eſt: Verteutſchtes *Ciſtercium bis-Tertium*, unà cum augmento ultimi Tituli *de Fundationibus Monaſteriorum præfati S. Ordinis per totam Germaniam*, atque cum *Apiario Salemitano*, ſeu Fundatione, Privilegijs, ac Memorabilibus Imperialis Cœnobij de Salem) à R. P. Auguſtino Sartorio, ejusdem Ordinis & Monaſterij Noſtri profeſſo, ac Vicariatûs Secretario, è latino ſuo pariter ſic dicto *Ciſtercio bis-Tertio* in Idioma Teutonicum translatus, & à duobus Conventûs Noſtri Theologis, quorum reviſioni & examini ipſum commiſimus, recognitus & approbatus, pro pleniori ac compendioſiori Sacri Ordinis Noſtri, Monaſteriorúmque, ac pijſſimorum Fundatorum notitia, gratáque reminiſcentia, typis mandetur, atque in lucem prodeat, tenore præſentium facultatem impertimur. In quorum fidem, præſentes manu Noſtrâ ſubſcripſimus, & conſuetum Officij Noſtri Sigillum appreſſimus. Datum in Monaſterio Noſtro Oſſecenſi, Die 1. Novembris Annô 1708.

Fr. Benedictus Abbas,
Viſit. Vic. Generalis. (L. S.)

Cen-

Cenſura Ordinis.

EX gratioſa Commiſſione Reverendiſſimi ac Ampliſſimi Domini Domini Abbatis Noſtri BENEDICTI, ac per Bohemiam, Moraviam, & utramque Luſatiam Viſitatoris ac Vicarij Generalis, perlegimus Librum, *Ciſtercium Bis-Tertium* nuncupatum, ab Admodum Reverendo ac Religioſo Patre *Auguſtino* Sartorio, Sac: Ord: Ciſterc: ac Monaſterij noſtri Oſſecenſis Comprofeſſo, Vicariatûs Bohemiæ Secretario, in Idiomate Germanico eleganter concinnatum, nihílque in eo invenimus, quod orthodoxæ noſtræ fidei, aut bonis moribus adverſaretur, quin imò valdè utilem deprehendimus ad cognoſcenda memorati S. Ordinis Noſtri glorioſa Facta, & Monaſteriorum Fundationes. Dignum itaque omninò judicamus, ut prælum ſubeat, lucémque publicam videat. Dabamus in Monaſterio Noſtro Oſſecenſi. Die 1. Novemb. An: 1708.

Fr. Ludovicus Berger, Oſſec: Prof. p. t. Prior ibid. & Vetero-Oſſec: Adminiſtrat.

Fr. Joannes Uliſchberger. Oſſec: Prof: p. t. Supprior ibid. & Vetero-Oſſec: Adminiſtrat.

Cen-

Cenſura Reverendiſſ: Archi-Epiſcopalis Conſiſtorij Pragenſis.

REvidi Opus, cui Titulus *Ciſtercium Bis-Tertium*, unà cum ſubjuncto *Apiario Salemitano*, Germanicô Idiomate conſcriptum. In quo, præterquam, quòd nihil omninò Sanctæ Fidei, boníſque moribus non conſonum continetur, meritiſſima tot ſæculis Sacri & Melliflui Ordinis, uberrimáque decora, ſingulari ſtyli accuratione, nitore, & temperatâ modeſtiâ, utiliter & eleganter deſcribuntur. Luce proinde publicâ Opus planè dignum cenſeo. Pragæ ad S. Nicolaum 8. Novembris An. 1708.

JOANNES STEINER, S. J.
SS. Theol. Doctor, Reverendiſſimi Archi-Epiſc: Conſiſtorij Aſſeſſor.

Imprimatur.

DANIEL JOSEPHUS MAYER DE MAYERN, Sac: Metr: Eccl: Pragenſis Præpoſitus, Vicarius Generalis & Officialis.

An den geneigten Leſer.

DAs Verlangen der jenigen zuvergnügen / ſo mein Lateiniſches Ciſtercium Bis-Tertium eineſt in der Teütſchen Sprache ſehen wollen / habe ſelbſt mich dieſer Verteütſchung unterfangen / immaſſen derley Translationes immerhin dem Authori, wegen mehr-bekandter Materie / Styli und Sensûs füglicher ſcheinen zuzuſtehen. Die Teütſche Ortographie belangend / ſo habe alles Fleiſſes ſo wohl Sächſiſche als Nürenbergiſche Teütſche Ortographiſche Scribenten *hierinnfalls* zu Rathe gezogen / und weilen ſelbige nicht allemahl einſtimmig *befunden* / mir demnach die Freyheit genommen / mich bald dieſer bald *jener* / auch zuweilen der hier zu Lande üblichen Teütſchen Red-Art zubedienen. Die Citationes Authorum ſeynd in dieſem Teütſchen Wercke meiſtens ausgelaſſen / dieweilen fides Hiſtorica ſothaner Authorum und Rerum allbereit im Lateiniſchen Ciſtercio Bis-Tertio ſtabiliret worden / allwohin ſich ex natura translationis auch das verteütſchte Werck beziehet. Marginalia, oder compendioſe Seiten-Schrifften beyzuſetzen / habe auch vor unnöthig erachtet / indeme die Tituli und Materien in ihre Claſſen dergeſtalt eingetheilet ſeynd / daß ſelbige dem geneigten Leſer / förderiſt bey Durchſehung des gleich-folgenden Titul-Regiſters / leicht in die Augen fallen mögen. Die in der Lateiniſchen Edition befindliche Elogia, und die per decurſum Hiſtoriæ ſich dann und wann inſinuirende Gloſſen / Sitten- oder andere Anmerckungen betreffend / habe in gegenwärtiger Translation übergehen wollen / beedes inſonderheit der Kürtze / und auch darumben halber / weilen ſich vors erſte zwar die Lateiniſche Elogia nicht ſo artig / und eigentlich überſetzen laſſen; und vors andere die Gloſſæ dem vernünfftigen Leſer nach Eigenſchafft der Materien ohne dem von ſich ſelbſt werden beyfallen. Die zum End des Wercks ſo wohl ausgezeichnete / als noch etwann überſehene Druck-Fehler wolle der geneigte Leſer großgünſtig entſchuldigen und entweder dem Senſui, oder der Ortographie gemäß / verbeſſeren.

Regiſter / und Innhalt der Tituln in dieſem Verteütſchten Ciſtercio Bis-Tertio.

Erſter Titul: Des Ciſtercienſer Ordens Heil: Stiffter. Fol. 1.

2ter Titul: Des Ciſtercienſer Ordens Generales, und Ertz-Aebbte zu Ciſtertz. fol. 15.

3ter Titul: Die aus dem Ciſtercienſer Orden entſproſſene andere / ſo wohl Clöſterliche / als verſchiedene Militariſche Congregationes und Ritter-Orden. fol. 32.

4ter Titul: Des Ciſtercienſer Ordens Heiliger Fortpflantzer und Patriarch / der Hönig-ſüſſe Vatter und Lehrer Bernardus. fol. 50.

5ter Titul: Des Ciſtercienſer Ordens herꝛliche Zierde / des Heil: Vatters Bernardi adeliche nahe Anverwandtſchafft / Vatter / Mutter / Brüder / Schweſter / Bluts-Freünde / ſo ſchier alle durch Jhn Ciſtercienſer worden. fol. 79.

6ter Titul: Des Ciſtercienſer Ordens Heil: Aebbte / Chor-Geiſtliche / und Converſen. fol. 101.

7der Titul: Des Ciſtercienſer Ordens Heil: Jungfrauen / und Cloſter-Frauen. fol. 142.

8ter Titul: Ciſtercienſer Jeſuiter. fol. 162.

9ter Titul: Ciſtercienſer Marianer. fol. 181.

10der Ti-

10der Titul: Ciſtercienſer Martyrer. fol. 202.
11ter Titul: Ciſtercienſer Apoſtoliſche Månner und Prediger. fol. 211.
12ter Titul: Ciſtercienſer Römiſche Påbſte. fol. 225.
13der Titul: Ciſtercienſer Cardinåle. fol. 232.
14der Titul: Ciſtercienſer Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe. f. 242.
15der Titul: Könige und Königinne / ſo Ciſtercienſer worden. fol. 264.
16der Titul: Königl: Printzen / und Printzeſſinne / ſo Ciſtercienſer worden. fol. 272.
17der Titul: Regirende Hertzogen / Fürſten / Grafen / ꝛc. beyderley Geſchlechts / ſo Ciſtercienſer worden. f. 289.
18der Titul: Hertzogliche / Fürſtliche / Gråfliche / und andere Hochadeliche Söhne / und Töchter / ſo Ciſtercienſer worden. fol. 302.
19der Titul: Gelehrte Månner / Graduirte Doctores, und Profeſſores Publici aus dem Ciſtercienſer Orden. fol. 316.
20ter Titul: Privilegien und Gnaden / welche die Römiſche Påbſte dem Ciſtercienſer Orden mitgetheilt f. 365.
21ter Titul: Privilegien und Gnaden / welche die Chriſtliche Könige / Fürſten / und Potentaten denen Ciſterciensern verliehen. fol. 386.
22ter Titul: Des Ciſtercienſer Ordens Meriten und Verdienſten bey der allgemeinen Chriſtlichen Kirche. fol. 403.
23ter Titul: Unterſchiedliche fernere Meriten / Begebenhei-

heiten / und Zufälle / wordurch die Ciſtercienſer die Ehre gehabt / die Chriſten-Welt glückſeelig zu machen. fol. 476.

24ter Titul: Des Heil: Ciſtercienſer-Ordens verſchiedene ſchöne Lob-Sprüche. fol. 518

25ter Titul: Verbündnuſſen des Ciſtercienſer Ordens mit anderen Heil: Ordens-Ständen. fol. 525.

26ter und Letzter Titul: Bernardus Auſtriacus, der Oeſterreichiſche Bernardus, oder / die Ciſtercienſer Clöſter durch die Oeſterreichiſche Kayſerliche Erb-Länder / und das gantze Teütſchland. fol. 589.

Unterricht für die Buchbinder wegen der Kupffer-Bilder des Verteütſchten Ciſtercij bis-Tertij.

FRONTISPICIUM, worinnen das Cloſter Ciſtertz / kommt zwiſchen dem Frantzöſiſchen- und Haubt-Titul.

S. Robertus. fol. 2.
S. Albericus. fol. 6.
S. Stephanus. fol. 8.
S. Bernardus. fol. 50.
B. Teſſelinus. fol. 80.
B. Aleidis. fol. ibid.
Quinque BB: Fratres S. Bernardi. fol. 84.
B. Humbelina. fol. 89.
S. Joannes Cirita. fol. 103.
B. Ero. fol. 105.
BB. Ida und Eliſabeth. fol. 169.
B. Beatrix Nazarethana. fol. 147.
S. Lutgardis. fol. 143.
S. Petrus de Caſtro Novo. fol. 212.
B. Eugenius III. Pabſt. fol. 226.
B. Henricus, Königl: Printz. fol. 272.
BB. Conradus und Otto Söhne S. Leopoldi. fol. 303.
S. Juliana. fol. 420.
Das Bild der Mutter GOttes zu Weng. f. 434.
Zu Köſzlarn. fol. ibid.
Zu Samarey. fol. 436.
Zu Trebnitz. fol. 438.
Zu Grüſſau. fol. ibid.
Zu Warta. fol. 440.
Zu Teinitz. fol. 441.
Zu König-Saal. fol. ibid.
Zu Roſenthal. fol. 442.
Zu Sarvſchitz. fol. ibid.
zu Cojau. fol. 445.
Zu Ratſchitz. fol. 450.
S. Joannes Nepomucenus. fol. 509.
St. Anna zu Gotts-Zell. fol. 680.
Schmertzhaffte Mutter zu Leübs. fol. 766.
S. Joannes Finger zu Oßegg. fol. 858.
B. Heidenricus, mit der Sedletzer Kirche. f. 922.

NB. Wegen der übrigen 5. zum Apiario Salemitano gehörigen Kupffern wird unten die Nachricht beym Regiſter dieſes Apiarij zu erſehen ſeyn.

Erſter

Erſter Titul.

Des Ciſtercienſer Ordens Heilige Stiffter.

GLeichwie in der ſtreitenden Chriſtlichen Kirchen der durch die allgemeine Chriſten-Welt berühmte Heilige Benedictiner-Orden einer der herꝛlichſten / alſo iſt auch der auß der gebenedeyten Benedictiner Mutter-Schoos erbohrene Ciſtercienſer Orden / unter anderen Benedictiner Congregationen eine der mächtigſten und zahlreicheſten: auß welchen Congregationen ſeynd folgende die bekanteſte: 1. CLUNIACENSIS, welche Odo Abbt zu Cluniac An: 930. geſtifftet. 2. CAMALDUENSIS, ſo unter dem heiligen Romualdo An: 1012 angefangen. 3. VALLIS-UMBROSÆ, deſſen Urſprung ſich An: 1040. unter Galtero dem Stiffter ereignet. 4. HUMILIATORUM, welche zu der Reformation des heiligen Joannis de Meda gehörig / und An: 1146. geſtifftet worden: 5. Der SYLVESTRINER, ſo der heilige Sylveſter An: 1232 eingeſetzet. 6. Der CÆLESTINER, welche von dem heiligen Pabſt Petro Cæleſtino An: 1294. fundi-

ret worden. 7. Der OLIVETANER, ſo Bernardum Senenſem zu ihren Stiffter gehabt. 8. S. JUSTINÆ von PADUA, welche ein ſehr heiliger Mann/ Ludovicus Barbus An: 1408. angeordnet. 9. BURSFELDENSIS, in Teutſchland/ ſo ein teutſcher Abbt/ Joannes, um das Jahr Chriſti 1408. eingerichtet. 10. VALLISOLETANA, welche ein geiſtreicher Mann Fr: Garzias de Ciſneros angefangen/ und in Spanien dato blühet. 11. S. MAURI in Franckreich; und andere mehr.

Die Ciſtercienſer Congregation, von welcher allhier ſoll gehandlet werden/ hat An: 1098. ihren Anfang genommen/ ſo hernach alſo angewachſen/ daß ſie den Nahmen einer Congregation in den Nahmen eines zahlreichen Ordens zu verwandlen ſattſame Urſach gehabt. Deſſen erſte Stiffter und Vätter ſeynd geweſen/ die fürtreffliche Heilige drey Männer/ S. ROBERTUS, S. ALBERICUS, und S. STEPHANUS, jede nacheinander Abbten des Ertz-Cloſters zu Ciſtertz.

Bernard. Brit. tom. 1. lib. 1.

Die Landſchafft Champagne in Franckreich ware des H. ROBERTI Vatterland/ die Hoch-Adeliche Eltern aber Theodoricus, ein naher Anverwandter der Hertzogen von Burgund/ und Emergardis auß dem Stamm-Hauß der Grafen von Nevers: Beyde fromm/ und Gottsförchtig/ aber eine zeitlang ohne Leibs-Erben/ bis endlich Emergardis eine glückſelige Mutter Roberti worden. Als ſie nun mit ihm ſchwanger gienge/ erſchiene ihr im Schlaff die übergebenedeyte Mutter GOttes/ in ihrer Hand tragend einen ſchönen guldenen Ring/ und ſie alſo anredend: Meine liebe Emergardis, ich will mir deinen Sohn/ den du annoch unter deinem Hertzen trageſt/ mir mit dieſem Ring vermählen. Welche liebreiche Erſcheinung und Vermählungs-Anwerbung Maria nachmahlen wiederholet/ und ſolcher geſtalt der frommen Emergardis zarte Begierden/ gegen dero in Zukunfft erwartendes liebſtes Söhnlein/ hefftig entzündet: So ſie auch nach glücklicher Entbindung/ alſo Gottsförchtig erzogen/ daß

Es

S. Robertus. *Fundator* des Heil: Ciſtercienſer Ordens, u: erſter Abbt zu Ciſterz, ein Hochädelicher *Champagner* aus Franckreich, den ſich die Himmels-Königin mit einem güldenē Ring vermählet, u: Er hingegē dē neu *fundirten* Orden ihrem Mütterlichē Schutz auf ewig anbefohlē.

Jo. Criſtoph Liska del. Pragæ. Verſchiede ſelig A° 1100. *Jac. Andreas Fridrich sc. Augustæ*

Es würdig worden / gleichſam ein anderer Joſeph / und durch den Vermählungs-Ring erkohrener keuſcher Bräutigam Mariæ zu ſeyn. Nach erreichten Vernunffts-Jahren trate der fromme Jüngling Robertus in den Orden des Heiligen Benedicti in dem Cloſter Zell / allwo Er in kurtzen alſo in der geiſtlichen Vollkommenheit zugenommen / daß Er erſtlich in erwehntem Cloſter Zell zum Priorat, nachgehends zur Abbtey zu Tordonor beruffen worden: welche letztere Bürde Er aber bald hernach wiederum abgeleget / und nacher Zell zuruck gekehret / doch fernerhin das Ambt eines Prioris bey S. Agiulpho, wieder all-ſeinen Willen annehmen müſſen.

Eben zu dieſer Zeit hat ſich durch wunderbahre Göttliche Verhängnuß zugetragen / daß zwey Adeliche Gebrüdere auß der Normandie gebürtig / wegen der Erbtheilung wieder einander hefftig entrüſtet / den Erb-nehmungs Streit durch ein blutiges Duell in einem wilden Wald / deſſen Nahmen Colanus, zu entſcheyden ernſtlich beſchloſſen. Als nun beyde auff dem Kampff-Platz zuſammen getretten / ſeynd ihnen durch höheren verborgenen Gewalt / ihre Hände und andere Glieder dermaſſen erſtarret / daß keiner auß ihnen den Degen zu zucken / und ſich mit dem entſetzlichen brüderlichen Blut-Mord zu beflecken / vermochte. Sie ſchaueten beyde mit höchſter Erſtaunung einander an / und dieweil ihnen GOtt die Hertzen gewaltig rührete / fielen ſie einander um den Halß / verſöhneten ſich ſo fort / und indeme ja / obſchon durch laſterhafften Zorn-Antrieb / dieſer Orth ſchon einmahl beſtimmet worden / wo einer oder der andere / oder auch beyde des Todes ſterben ſollen / beſchloſſen ſie einmüthig allda auch zuleben und zuſterben: baueten ſich demnach einige Wohnungen oder Einſidlereyen auff / und fiengen einen heiligen und ſtrengen Lebens-Wandel an. Dieſe wunderwürdige Begebenheit / als ſie durch Franckreich erſchollen / hat verſchiedene gottsförchtige Gemüther beweget / ſich in gedachte Wildnuß zu dieſen neüen Einſidlern zu begeben. Und

weilen damahlen auch Robertus in einem groſſen Beruff der Heiligkeit ware / wurde er zu einem Abbten von dieſer neuen Geſellſchafft beruffen. Der Orth ware aber zu Erbauung nöthiger Wohnungen ſehr unbequem: derenthalben mit einhelliger Bewilligung ſie ſamtlich die Eynöde Colanus verlaſſen / und in eine andere in dem Hertzogthum Burgund ſehr wohl gelegene Wildnuß / Moliſmus genandt / übergangen / allwo ſie ein Cloſter auffgeführet / ſo den Nahmen von dem Orth / Moliſmus, behalten. Es vermehrete ſich die Zahl der Geiſtlichen allhier mercklich / wie denn auch beyde heilige Vätter / Albericus und Stephanus in dieſem Cloſter dem heiligen Abbt Roberto ſich zugeſellet. Weilen aber die reichliche Allmoſen der benachbarten Gutthäter den Wachsthum der Clöſterlichen Vollkommenheit zimlich hemmeten / und der heilige Abbt Robertus dahero Hindernuſſen fande / den erſten Tugends-Eyfer nicht wohl mehr empor zu bringen / hat er das Cloſter-Regiment dem heiligen Alberico, damahligen Priori auffgetragen / und iſt in das Cloſter Haur entwichen / allwo er wiederum zur Abbteylichen Bürde und Würde erkieſen worden. Die gute Molismenſer muſten inzwiſchen ſchmertzlich empfinden / daß mit Abgang Roberti auch die Gutthäter ihre milde Hände zuruck ziehen thäten: würcketen deſtwegen beym Päbſtlichen Stuhl einen Befehl auß / daß Robertus wieder nacher Moliſmo muſte zuruck kehren. Weilen er aber die mercklich-geſunckene Ordens-Obſervanz nicht vermochte im vorigen Stand zu ſetzen / hat er mit Zuziehung Alberici und Stephani, ſamt noch anderen achtzehen / deren nur allein folgende nemlich Odo, Joannes, Lætaldus, Petrus, Ignatius, Ildebodus, Felix, Manſuetus, in denen Ordens-Geſchichten nahmhafft gemacht werden / nach erhaltener Erlaubnuß von Hugone Ertz-Biſchoffen zu Lion / des Apoſtoliſchen Stuhls Legaten / wie auch mit Verwilligung Ottonis des regierenden Hertzogen in Burgund / ſich von Moliſmo hinweg / und in die Wildnuß Ciſtertz / ſo den Nahmen

von

von denen an dieſem Orth ſich befindlichen Ciſternen hat / verfüget / allwo ihnen erwehnter Hertzog Otto anfangs etliche nothwendige Wohnungen / folgends aber ein ſchönes Cloſter fundiret / ſo hernach in Anwachſung der Clöſter-Zahl / eine Mutter worden des gantzen Ciſtertzer-Ordens. Hat alſo die Eynöde Colanus gebohren das Cloſter Moliſmum, Moliſmus aber hat gebohren das Cloſter Ciſtertz / das Cloſter Ciſtertz aber hat gebohren den gantzen Ciſtertzer-Orden. Inzwiſchen kunten die verlaſſene Moliſmenſer die Abweſenheit Roberti wiederum nicht verſchmertzen / weilen ſie nemlich dieſer Urſach halber / nicht wenig von der Nachbarſchafft muſten leyden / weſtwegen ſie denn auffs neue von Rom auß / die Sach ſo weit brachten / daß der heilige Mann / nachdeme er nur ein Jahr lang dem Cloſter Ciſtertz / als Abbt vorgeſtanden / Annô 1099. von dannen wiederum nacher Moliſmo, wiewohl mit ſeinem und ſeiner liebſten Ciſtercienſer gröſten Leydweſen / zuruck zukehren gezwungen wurde / allwo er denn im folgenden 1100. Jubel-Jahr mit groſſer Heiligkeit ſein Leben beſchloſſen. Zur Zeit und ſtunde des glückſeligen Hinſcheydens dieſes groſſen Ordens-Eyferers / und erſten Grundlegers des heiligen Ciſtercienſer Ordens / hat man über dem Cloſter Moliſmo zu Nachts zwey ſchöne hell-leüchtende / Creütz-weis übereinander geſchloſſene / und gleichſam gegen alle 4. Welt-Theile ſich außbreitende Regenbogen geſehen / ſo die gantze Gegend herum erleüchtet. Oben / wo ſich beyde Regenbogen übereinander geſchränckter vereinigten / ſtunde in einem hell-liechten Circul ein groſſes mit vollem Schein umgebenes Creütz / um welches verſchiedene andere mindere glantzende Creützl herum finckelten. Bey des heiligen Vatters ſeinem Grab haben verſchiedene Blinde das Geſicht wieder erhalten. Ein kleines Kind / ſo auß einer Feürs-Brunſt nicht hat können errettet werden / befahle deſſen betrübte Mutter dem Schutz des heiligen Roberti, welches nach gedämpffter Flamme / zwiſchen Kohlen und Aſchen

gantz unverletzt und ſpielender iſt gefunden worden. Einer anderen Mutter hatte ein Wolff ihr Kind entführet / welches aber nach Anruffung des heiligen Abbts / der ſchädliche Rauber in die Schoos der Mutter muſte zuruck bringen. Auß einem Beſeſſenen iſt der hölliſche Geiſt durch die Vorbitt Roberti zu weichen erzwungen worden. Dieſe und noch andere himmliſche Wunder-Gnaden haben Honorium III. den Römiſchen Pabſt dahin beweget / daß Er An: 1222. den 29. April / dieſen unſeren Groſſen Heiligen Ertz-Vatter in die Zahl der Heiligen geſetzet / und deſſen Jährliche Ehren-Begängnuß nicht zwar auff den 27 Tag Aprilis, an welchem Er verſchieden / ſondern auff den erwehnten Tag ſeiner Canonization verordnet.

Nach Zuruckkehrung Roberti nacher Moliſmo, iſt der heilige ALBERICUS, würcklicher Prior, zum Abbt in dem Cloſter Ciſtertz erwöhlet worden / ſo denen Fußſtapffen ſeines heiligen Vorfahrers eifrigſt nachfolgend / mit wiederholten Verbündnuſſen den neu-gepflantzten Orden Mariæ auff ewig gewidmet: welche Schutz-Wahl denn auch die Mutter GOttes gar gern angenommen / indeme Sie ihrem lieben Alberico bald hernach in groſſer Glorie erſchienen / und mit folgenden Worten ſich vor eine immerwährende Schirm-Frau der Ciſtercienſer erkläret: Ich will und werde dieſen Orden bis zum Ende der Welt beſchützen und beſchirmen. Nachmahls hat eben dieſe Gebenedeyte Schutz-Mutter dieſen ihren neu-anvertrauten Pfleg-Kindern eine neue Liberey ertheilet / indeme ſie den 5ten Auguſti glorwürdig in dem Chor zu Ciſtertz erſchienen / und dem Seligen Abbt Alberico eine ſchöne weiſſe Cucull, oder Chor-Kleyd angeleget / auch zugleich wunderthätiger weiſe die bisdahin ſchwartze Cucullen derer in Chor gegenwärtigen und pſälliren-den Geiſtlichen in ſchnee-weiſſe verändert / welche weiſſe Farb dato noch in denen Chor-Kleydern beobachtet wird. Ja / wie Henriquez in Faſcic: diſt: 2. c. 2. bezeüget / ſo hat die Mutter GOttes ſelbſten die erſte Ordens-Conſtitutiones und Satzun-

Henriquez in Menologio 26. Januarij.

Henriquez in Menolo- 5. Auguſti.

S. Albericus, anderter Abbt zu Ciſterts, und mit=Stiffter des Heil: Ciſter-
cienſer Ordens, welcher von der Mutter Gottes die weiße Ciſtercien-
ſer *Cucull*, oder Chor=Kleid, ingleichē die Verſicherung, daß Sie dieſen Or-
den bis zum ende der welt beſchützē wolle überkom̃en, entſchlieffe ſelig A: 1109.

Ioh: Christoph Liska del: Pragæ *Iac: Andr: Fridrich sc: Augustæ*

Satzungen dem Abbt Alberico dictiret und eingehändiget: unter deſſen Regierung denn auch endlich der unter dem Schutz Mariæ feſt-geſetzte Orden von dem Römiſchen Pabſt Paſchali II. vermittelſt Beförderung zweyer Cardinälen/ Joannis und Benedicti, welche damahlen als Päbſtliche Legati bey dem Frantzöſiſchen Hof des Königs Philippi ſich auffhielten/ und nacher Ciſte rtz perſönlich verreiſende/ die groſſe Heiligkeit alldorten ſelbſt in Augenſchein genommen/ beſtättiget worden. Der ſelige Hintritt Alberici in die ewige Glorie iſt erfolget Anno 1109. den 26. Februarij: welcher als Er auff ſeinem Tod-Bett darnieder lage/ und um ſeine Ligerſtatt die ob dem inſtehenden Verluſt ihres allerliebſten Vatters betrübte Geiſtliche Kinder zugegen ſtunden/ wurde der heilige Mann gleichſam verzucket/ und nachdeme er wiederum zu ſich kommen/ hat er mit frölichem Anblick/ und troſt-vollen Wörtern denen umſtehenden zu verſtehen gegeben/ wie daß er nemlich aller ihrer ewige Glorie/ Sitz/ und Belohnung im Himmel geſehen: brache ſo fort mit beweglicher Stimm in folgende Wort herauß: O wie glückſelig ſeyd ihr meine liebſte Kinder/ denn auff eüch eine überauß groſſe Herꝛligkeit in dem Himmel vorbereiteter warten thut! Nach dieſem betete Er den Glauben/ fienge auch die Litaney an/ als Er nun zu dem Vers kame: Heilige Maria bitt für uns/ thäte Er den Nahmen Mariæ mit dem zarteſten und beweglichſten Nachdruck außſprechen/ und gleichſam wolte Er die muthmaſſentlich-gegenwärtige Mutter GOttes von gantzem Hertzen grüſſen/ thönete er den Nahmen Mariæ gantz langſam und ſüß/ und entſchlieff alſo ſanfft darüber/ daß auch die mitbetende Geiſtliche nicht wohl kunten abmercken/ ob Er ſchlieffe/ oder verſchieden wäre. Nach deſſen ſeligſten Hintritt ſeynd verſchiedene Wunder bey ſeinem Grabe geſchehen: und damit ſeine hinterlaſſene Geiſtliche Kinder zu Ciſtertz von der angefangen ſtrengen Obſervanz nicht etwann möchten abweichen/ iſt der heilige Vatter nach ſeinem Tod ihnen

nen

nen öfftermahls ſo wohl in- als auſſer dem Chor erſchienen/ und hat ſie zur Fortſetzung des angefangenen heiligen Wandels auffgemuntert.

Dem heiligen Alberico iſt in der Abbteylichen Würde nachgefolget der heilige STEPHANUS, mit dem Zunahmen HARDINGUS, ein adelicher Engelländer/ welcher noch in ſeiner blühenden Jugend den Orden des heiligen Benedicti in dem Engelländiſchen Cloſter Schirburn angenommen/ und weilen Er zu denen Wiſſenſchafften ein fürtreffliches Talentum hatte/ ſeine Studien in Engelland/ Schottland/ auch zu Paris vollendet. Folgends hat Er die heilige Oerther zu Rom in Geſellſchafft eines frommen Clerici mit gröſter Andacht beſuchet/ mit welchem Er täglich den gantzen Pſalter Davidis währender dieſer Pilgerfahrt/ außgebetet. In dem Ruckweeg durch Franckreich rührete der groſſe Ruff der Heiligkeit in dem neu-erbaueten Cloſter Moliſmo das Hertz Stephani dermaſſen/ daß Er ſich von ſeinem lieben Reyß-Geſpan beurlaubete/ und ſich dem heiligen Abbt Roberto und ſeinen frommen Geiſtlichen in Moliſmo zugeſellete: allwo/ wie oben erwehnet/ als der erſte Eyfer begunte in etwas laulich zu werden/ hat Stephanus am meiſten ſich dahin bemühet/ daß eine heilige Colonie und Geſellſchafft von Moliſmo aus/ nacher Ciſtertz ſich ſolte verfügen/ um alldorten die erſte ſtrenge Regular-Obſervanz zu verneüern/ und ferner fortzuſetzen/ welches denn auch/ wie ſchon oben gemeldet/ glücklich erfolget/ und alſo Stephanus zu Ciſtertz anfangs Supprior, alsdann Prior, und endlich Abbt worden. Unter Ihm hat der Orden ſich angefangen außzubreiten/ und durch Stifftunge anderer Clöſter in der Chriſten-Welt anzuwachſen/ welches vorhero unter denen Abbten Roberto und Alberico ermanglete. Die heilige Armuth thäte Stephanus ſonderlich lieben/ und allen denen Seinigen anbefehlen: Dannenhero Er ſo gar auch in dem Kirchen-Ornat nichts von Gold/ Silber oder Seiden wolte erdulden/ weilen

f. 8.

9

S. Stephanus, dritter Abbt zu Ciſterz, Mit-Stiffter des Heil: Ciſtercienſer Or-
dens, ein glückſeligen geiſtlicher Vatter des Heil: *Novitzen Bernardi*, u: ſeiner
adelichen geſellſchafft deme die Himmels-Königin, zum Band u: Pfand
ihrer Mütterliche Liebe, eine weiſſe gürtel geſchencket. Verſchiede ſelig. 1134

Ioh: Criſtoph Liska del: Pragæ. Iac: Andreas Fridrich ſculp: Augustæ:

dieſe koſtbahre Zierathen denen Weltlichen nur Anreitzungen wä-
ren zum Neyd oder Raub. Sein Paſtoral-Stab ware gantz
ſchlecht vom Holtz/ welchen nach ſeinem Tod die Ordens-Vät-
ter zu allem Fleiß unter die Denckwürdigkeiten des Cloſters Ci-
ſtertz hingeleget/ der nachkommenden Welt denſelben zur Ver-
wunderung zuzeigen. Die liebe Armuth iſt unter dieſem hei-
ligen Vatter zuweilen in Ciſtertz ſo groß und dringend geweſen/
daß die gute erſte Ciſtercienſer gar muſten bettlen gehen/ wel-
ches ſie doch um Chriſti willen mit aller Gedult übertrugen.
Es lieſſe Stephanus beſonders in denen ſchwereſten Cloſters-
Anligen zu jederzeit ein ſtarckmüthiges Vertrauen gegen die
Göttliche Vorſichtigkeit ſpühren/ welches den der grund-gütige
GOtt durch eine wunderwürdige Begebenheit belohnen wollen.
Dann als Er einsmahls einen gewiſſen Converſen oder Lay-
Bruder nacher Vercaill auff den Jahr-Marck ſchickte/ alldor-
ten die Nothwendigkeiten vor die bedürfftige Brüder einzukauf-
fen/ und auff drey Wägen dieſelbe zuzuführen/ verlangte der
gute Convers Geld vor die Waaren/ welchem er auch die an-
noch in der gantzen Caſſa befiendliche 3. Denarios außzehlete.
Der Bruder ſtutzte über die groſſe Ungleichheit der zuverſchaf-
fen-habenden vielen Nothwendigkeiten/ und des außgehändig-
ten geringen Wehrts: welchem der Heilige Vatter mit folgen-
den Worten zuredete: **Bruder/ es ſtehet bey dir/ ob du wilſt
dieſes wenige Geld mit dir nehmen/ den Abgang wird dir
ſchon die Barmhertzigkeit unſers HErrn JEſu Chriſti erſe-
tzen.** Wie geſagt/ ſo geſchehen: dann als dieſer Convers mit
3. lähren Wägen/ und bey nahe auch mit einem lähren Beütel
an gedachten Ort angelangt/ begabe es ſich/ daß gleich damah-
len ein ſehr reicher Mann auff dem Tod-Bett lage/ welcher groſ-
ſe Geld-Summen unter die Armen lieſſe außtheilen. So bald
nun dieſer die Ankunfft des Ciſtercienſer Converſen vernomen/
befahle er ſo gleich ihm vor allen andern eine nahmhaffte Summa
außzuzehlen/ welche gerad zu Erkauffung der drey Wägen vol-

ler Waaren erklecklich ware. Der Bruder eylete mit Freuden nach Hauß / welchem der Heilige Abbt / von GOtt deſſen gewarnet / mit dem gantzen Convent entgegen gegangen / und dieſen Göttlichen Seegen mit einer Danck-Proceſſion andächtig eingeholet.

Es pflegten die erſten Ciſtercienſer Eyfer-Männer etliche mahl das Jahr durch / um Chriſti willen ſich die Ader zulaſſen / nicht zwar wegen der Leibes-Geſundheit / ſondern denen ſonſt in dem vollen Geblüte ſteckenden böſen Begierden die ſchaden-bringende Kräfften zu benehmen. Als nun der Heilige Vatter einsmahls ſolcher Geſtalt um Chriſti willen ſich die Ader gelaſſen / und darauff gantz ſchwach ſich befande / in der Speiß-Kammer aber nichts beſonderes zugegen ware / ſchickte GOtt einen unbekandten groſſen Vogel / welcher in ſeinen Klauen einen zimlichen Fiſch daher truge / ſelbigen vor den Füſſen des Heiligen Vatters / und der Anweſenden fallen lieſſe / und ſo gleich wiederum zuruck floge.

Es brachte zwar die zu Ciſtertz beſtändig-anhaltende Ordens-Obſervantz dem Heiligen Vatter nicht geringen Troſt; doch quälete eines das Vätterliche Hertz auff das empfindlichſte / daß nemlich ſchon verſchiedene auß denen Brüdern mit Tod abgangen / deren Stellen aber durch niemand erſetzet worden / indeme die groſſe Ordens-Strenge einen jeden abſchreckte. Als nun einsmahls einer auß denen Brüdern in die Ewigkeit eylete / gebothe der Heilige Vatter ihm / er ſolte auß Gehorſam nach dem Tod wieder zuruck kehren / und die Poſt bringen / ob nemlich dieſer neue Ordens-Eyfer der Göttlichen Majeſtät gefällig ſeye / und einige Hoffnung habe der ferneren Fortpflantzung / oder aber mit denen noch übrigen wenigen Brüdern wiederum abſterben / und erleſchen würde. Nach wenig Tagen erſchiene der verſtorbene Frater Felix (denn ſo hieſſe er) dem Heiligen Stephano in groſſer Glorie / und brachte ihm die erfreuliche Nachricht / daß dieſe neue Obſervantz GOtt höchſt-gefällig ſeye / auch innerhalb wenig Tagen viel Adeliche und Gelehr-

te Männer und Jünglinge würden ankommen / durch welche der angefangene Orden in der Chriſtenheit trefflich ſolte außgebreitet werden. Nach abgelegter Poſt verlangte der Himmliſche Bothſchaffter von dem Heiligen Stephano den Vätterlichen Seegen. Welcher aber entgegen ſetzte: Mein Sohn / dir ſtehet ja füglicher zu / mir den Seegen zu geben / weilen du ſchon ein Kind der Glorie biſt. Der Heilige antwortete: Nein / dem Vatter gebühret / dem Kind den Seegen mitzutheilen: Thäte auch ungeachtet aller Gegen-einwendungen nicht nachlaſſen / biß der fromme Abbt / zwiſchen inniglicher Freud und Verwunderung ſchwebend / über ihn den Vätterlichen Seegen geſprochen / nach welchem er alſobald verſchwunden. Inzwiſchen denn der Heilige Vatter mit tauſenderley Seüfftzern nach der Ankunfft der angekündigten ſo zahlreichen und ſtattlichen Candidaten ſich ſehnen thäte / welche auch nach wenig Tägen unter Anführung des Edlen und Engliſchen Jünglings Bernardi, in der Zahl dreyſſig / zu beyderſeiths unaußſprechlicher Freude / unter hertzlichen Umarmungen / und zarteſten Troſt-Thränen ſich eingefunden / und in den ſtrengen Ciſtercienſer-Orden eingetretten. Unter allen groſſen Lob-Sprüchen Stephani, iſt fürwahr dieſer der herrlichſte / daß er als ein Geiſtlicher Lehrmeiſter den hönigflieſſenden Kirchen-Lehrer Bernardum zu einem Diſcipel gehabt. Dieſen nun deſto beſſer auff den Weeg der Clöſterlichen Vollkommenheit zuleiten / entdeckete GOtt dem Abbt Stephano die innerſte Hertzens-Geheimnuſſen Bernardi, welches auß nachfolgenden erhellet. Als der fromme Jüngling einsmahls in Novitziat-Jahr die 7. Buß-Pſalmen / ſo er täglich vor ſeine verſtorbene liebſte Mutter Aleidis zu beten pflegte / Abends / da er gantz müd und matt zur Ruhſtatt kommen / von dem Schlaff übereilter außgelaſſen / ruffte des andern Tags früh der Heilige Abbt Bernardum auff die Seiten / und fragte ihn in der Stille: Mein Frater Bernard, ſag mir doch / wo du geſtern deine gewöhnliche Pſalmen gelaſſen / oder wem du ſie

zu beten / anvertrauet: Welcher Vätterliche Verweiß Bernardum ſchamroth / und künfftighin behutſamer gemacht / weilen von dieſer ſeiner heimlichen Andacht / und deſſen Unterlaſſung ſonſten kein Menſch / als er allein / Wiſſenſchafft hatte.

So offt als der Heilige Abbt Stephanus in die Kirchen zum GOttes-Dienſt ſich verfügte / ſo pflegte er bey der Kirch-Thür etwas ſtill zu ſtehen / und dieſelbe mit einer mercklichen Bedachtſamkeit in Händen zu halten: Deſſen Urſach unterfienge ſich einsmahls einer auß denen Brüdern von ihm zuerforſchen / welchem er zur Antwort gabe: Ich thue bey der Kirch-Thür allen Gedancken und Sorgen / welche ich ſonſt von Ambts-wegen den Tag hindurch in mein Gemüth muß einlaſſen / ernſtlich andeüten und befehlen / damit ſie auſſerhalb ſollen verbleiben / und ſich gar nicht unterfangen / mit mir in die Kirchen zugehen / ſondern allda auff mich warten / bis ich von dem Lob GOttes zuruck kehrend / ſie an ſelben Ort wiederum antreffe. Auff was weiſe die Mutter GOttes den Heiligen Stephanum mit einer weiſſen Gürtel beſchencket / ſoll unten im 9. Titul gemeldet werden. Nachdeme der Orden / welcher vorhero nur in dem eintzigen Cloſter Ciſtertz beſtunde / ſich unter dieſem Heiligen Abbt mächtig anfienge außzubreiten / weſſentwegen er denn auch vor dem erſten Ordens-General gehalten wird / ſchriebe er mit Verwilligung der andern Mit-Abbten / die berühmte Ordens-Geſätze / und nennete ſie wegen der Liebe / mit welcher ſie die Ordens-Glieder und Brüder unter- und gegen-einander ſolten verbünden / Chartam Charitatis, das Geſätz oder Brief der Liebe / ſo fürwahr für die Ciſtercienſer güldene Bulla zu halten iſt. Welcher Chartæ Charitatis der hochgelehrte Angelus Manrique einen ſchönen dreyfachen Lob-Spruch beyleget: daß ſie nemlich ſeye denen Ciſtercienſern ſelbſten zu einem unaufflößlichen Band der Liebe und Ad annum Einigkeit / denen Weltlichen zu einer Verwunderung / und 1119. c. 4. denen andern Ordens-Ständen zur Richtſchnur. Die Erſtlinge

linge der von Rom auß erhaltenen herzlichen Ciſtercienſer Privilegien und Ordens-Freyheiten rühren von dem Heil. Abbt Stephano her.

Nachdeme nun der Heilige Vatter 24. Jahr dem Ciſtercienſer Cloſter und gantzem Orden höchſt-löblich vorgeſtanden/ legte er wegen Leibes-Schwachheit die Ambts-Bürde nieder/ und ſchickte ſich zur glückſeligen Abreiſe in das himmliſche Vatterland. Bey ſeinem ſeligen Hinſcheyden erſchienen alle nechſt-umliegende Ordens-Abbten / welche als ſie ſeine bey GOtt / und dem gantzen Orden erworbene groſſe Verdienſten hoch preiſeten / um ihme dadurch die inſtehende irzdiſche Leibes-Aufflöſung deſto troſtreicher und erwünſchlicher zu machen/ brache der Heilige Mann auff ſeinem Tod-Bett mit einem heiligen Verdruß und Grimm auß tieffeſter Demuth in folgenden ſchönen / mit guldenen Buchſtaben / allen Chriſtlichen Hertzen tieff einzuſchreiben-würdigen Lehr-Spruch herauß: Was iſt dieſes / liebſte Brüder / was ihr von mir redet? Ich ſage euch in der Wahrheit / daß ich mit ſolcher Forcht/ Zittern/ und kümmerlichen Gedancken auß dieſer Sterblichkeit zu meinem GOtt gehe / als wenn ich niemahlen etwas Gutes gethan hätte. Dann wenn ſchon vielleicht was Gutes in mir geweſt/ und durch meine Wenigkeit einiger Seelen-Nutzen / vermittelſt der beywürckenden Göttlichen Gnade / hat können verſchaffet werden; ſo beförchte ich mich doch / und erzittere / daß ich vielleicht nicht nach Würde / und mit keiner ſolchen wahren und rechtſchaffenen Demuth / wie ich ſchuldig / die Gnade GOttes bey mir gehabt und beſeſſen. Eben ſelbiges Jahr / in welchem der Heilige Stephanus, nemlich An: 1134. hat auch der Heilige Norbertus, ein Stiffter des Heiligen Præmonſtratenſer-Ordens / beyde eiffrigſte Marianiſche Diener/ dieſes Zeitliche geſegnet. Nach des Heiligen Vatters Tod iſt ein lieblicher Geruch durch das gantze Cloſter Ciſtertz verſpühret / über der Kirchen allda ein ſchönes auß 5. helleuchten-

tenden Sternen zuſammen gefügtes Creutz geſehen / in der Lufft ein Engliſches Jubel-Geſang gehöret / und ſein Grab von GOtt mit Wunder-Zeichen erleuchtet worden. An: 1683. hat das General-Capitul zu Ciſtertz das Feſt des Heil. Vatters Stephani, von dem 17. April / auff den 16. Julij / mit einer Solennen Octav, gleich dem Feſt des Heiligen Vatters Bernardi, feüerlich zu begehen / verſetzet / vor welchem Feſt-Tag An: 1684. der Pabſt Innocentius XI. vollkommenen Ablaß ertheilet.

Und dieſes iſt die glückſelige in **dreyen** beſtehende erſte Ciſtercienſer **Vätter**-Zahl / zu welchen nachfolgends Bernardus als ein Ordens **Fort-Pflantzer** / geſtoſſen / wie unten im 4. Titul ſoll geſagt werden.

Ander-

Anderter Titul.

Des Ciſtercienſer Ordens Generales, und Ertz-Abbten zu Ciſtertz.

DJe Mutter oder das Ertz-Stifft des gantzen Ciſtertzer-Ordens iſt das Cloſter Ciſtertz / in dem Hertzogthum Burgund / 4. Stund von Dijon, der Haupt-Stadt ſelbiger Landſchafft gelegen. Der Abbt allda iſt jederzeit das Haupt und General dieſes gantzen Ordens / welchem die Könige in Franckreich auß ſonderbarer Neigung / den ewigen Titul und Rang eines Erbohrenen / und zwar erſten Raths bey dem höchſten Burgundiſchen Lands-Tribunal beygeleget; deßgleichen auch Jhro Päbſtliche Heiligkeit Innocentius VIII. denen Ciſtercienſer Generalen die auſſer-ordentliche Gewalt gegeben / zweye auß denen gröſſern Sacris Ordinibus, oder Weyhungen / nemlich Diaconatum und Subdiaconatum, allen und jeden darzu tauglichen Ordens-Perſonen zuertheilen: auch nach Biſchofflichen Stylo, alle Abbten durch den gantzen Orden Solenniter einzuſeegnen und zuinfuliren. Die Zahl ſothaner Generalen bis auff dem jetzigen Hochwürdigen HH. Nicolaum Larcher / iſt bis auff 59. angewachſen: bey welchen dieſes etwas denck- und glorwürdiges / daß gleich von Stiefftung des Ordens an / vier und zwantzig Ciſtertzer Abbten und Generalen nacheinander gefolget / welche alle den Titul eines Heiligen oder Seligen durch ihre

ihre Frömmigkeit / und heiligen Wandel ſich erworben / welches denn ein fürtreffliche Nachbildung iſt der Chriſtlichen Kirchen / ſo von dem Heiligen Apoſtel Petro an / über 50. zehlet ohne einzige unterbrochene Nachfolge / alle in die Zahl der Heiligen überſetzte Römiſche Päbſte. Folget alſo die ordentliche Regierungs-Reihe ſothaner Ciſtercienſer Generalen.

I.

S. ROBERTUS iſt der erſte Ertz-Vatter zu Ciſtertz geweſen / ſo An: 1098. den Orden angefangen / und An: 1099. widerum nacher dem Cloſter Moliſmo müſſen zuruck kehren / allwo er An: 1100. ſelig verſchieden. Wie im vorigen Titul mit mehrern erwehnet worden.

II.

S. ALBERICUS, folgete An: 1099. dem Heiligen Roberto in der Regierung / und ſeegnete An: 1109. dieſes Zeitliche / von welchem der vorgehende Titul deßgleichen handlet.

III.

S. STEPHANUS HARDINGUS, wie ebenfalls im erſten Titul weitläufftig gemeldet worden / kame An: 1109. zur Regierung / der Er 24. Jahr vorgeſtanden / nach welchen er durch ordentliche Reſignation die Bürde abgeleget / und An: 1134. im HErrn entſchlaffen.

IV.

S. RAINARDUS, ein Sohn Milonis Grafen von Barri, ware aus einem Diſcipel des Heiligen Vatters Bernardi in Claravall, An: 1133. zu einem Ertz-Abbten erkohren / welchen der Heilige Ciſtercienſer Chriſtianus, Profeſs in dem Cloſter Eleemoſyna, in einer himmliſchen Offenbahrung unter denen Engliſchen Heerſchaaren glorwürdig geſehen / und der Ciſtercienſer Heilige Pabſt Eugenius III. zur Zeit des General-Capituls perſönhlich zu Ciſtertz heimgeſuchet. Durch Rainardi ſorg-tragende Emſigkeit ſeynd beyde groſſe Heilige Benedictiner Abbten / Serlo, und Stephanus, jener von Cloſter Signiac / dieſer von Obacina,

na, ſamt ihren zahlreichen Congregationen unter die Ciſtercienſer Ordens-Fahne auff- und angenommen worden. Seegnete dieſe Sterblichkeit An: 1151.

V.

S. GOSVINUS, Vorhero Abbt zu Bonavall, erhielte von denen Römiſchen Päbſten Eugenio III. und Anaſtaſio IV. verſchiedene Ordens-Privilegien. Dieſen hat der ſchon im Himmel glorwürdige Heil: Vatter Bernardus würdig geſchätzet/ Ihm auch nach dem Tod mit Innhaltung der vielfältigen Miracklen bey ſeinem Grab/ zugehorſamen/ wie unten am 4. Titul ſoll angeführet werden. Hat regieret 4. Jahr.

VI.

S. LAMBERTUS, Vorhero Abbt zu Hellenbrunn/ und Morimund *folgete* Goſuino in der Regierung/ welcher den Römiſchen Kayſer Friderich zu einen Bruder des Ordens angenommen/ und Ihme die Ordens-Gemeinſchafft der Verdienſten und guten Wercken ertheilet/ nachdeme zuvor eben um dieſes der Kayſer durch eine nacher Ciſtertz abgeordnete Geſandtſchafft beweglich anzuhalten/ ſich belieben laſſen. Unter Ihm ſeynd in Spanien die zwey berühmte geiſtliche Ritter-Orden de Calatrava und Alcantara entſproſſen/ und dem Ciſtercienſer Orden ſo fort einverleibet worden. Reſignirete Annô 1161.

VII.

S. FASTRADUS, Mit dem Zunahmen de Gaviaumer, ein Adelicher Niederländer aus der Provintz Hennegau gebürtig/ ware vorhero Abbt zu Clara-Vall, welchem Pabſt Alexander III. mit eigenen Händen die letzte öhlung zu Paris/ in gleichfalls perſönlicher Gegenwart Ludovici des Königs in Franckreich/ vätterlich mitgetheilet/ und Ihn zwiſchen ſeinen Armen gehalten/ als Er ſeinen Geiſt auffgeben/ ſo in Geſtalt eines hell-glantzenden Sterns ſich empor in den Himmel erhebend geſehen worden. Es hat ſo wohl Alexander als Ludovicus,

weilen ſie Faſtradum inniglich liebten / und Jhn ſehr wehrt hielten / über den Tod dieſes fürtrefflichen Manns ſich der Thränen zuenthalten nicht vermocht / ſonderlich der König / welcher über Jhn / als einen hertzliebſten Vatter bitterlich weinend / ein groſſes Leidweeſen geführet. Alexander der Pabſt bejammerte dieſen Trauer-Fall mit folgenden hohen Lob-Spruch: Heüt iſt eine groſſe Säule der Chriſtlichen Kirchen von uns entriſſen worden. Hat nur 2. Jahr lang das Regiment geführet.

VIII.

S. GILBERTUS Wegen ſeiner außbündigen Gelehrſamkeit / mit dem Zunahmen der Groſſe / vorhero Abbt in dem Cloſter Urſi-Campo, wurde erwehlet Annô 1163. Unter ſeiner Regierung iſt der wegen eifrigſt-geſchützten Kirchen-Freyheit aus Engelland vertriebene Heil: Thomas Ertzbiſchoff zu Canterbury / denen Ciſtercienſern in Franckreich von dem Pabſt Alexandro III. gantz vätterlich anbefohlen worden / allwo Er auch in dem Cloſter Pontigniac den Ordens-Habit angenommen. Nach drey-jähriger Regierung iſt Gilbertus in dem HErrn entſchlaffen / An: 1166.

IX.

S. ALEXANDER! Von Geburt ein Cölner am Rhein / und Thumherr allda in der Kirchen S. Mariæ ad Gradus, wurde von dem Heil: Vatter Bernardo wunderbahrlicher weiſe gewonnen / und aus Teütſchland mit nacher Clara-Vall geführet / ſo folgender geſtalt ſich zugetragen. Zur Zeit / da Bernardus, als Päbſtlicher Legatus à Latere in Teütſchland ſich auffhielte / und Bullam Cruciatam oder den Creutz-Zug wieder die Saracener ankündigte / ruffte auch GOtt durch die gewaltige Stimm und Predig-Ambt Bernardi den guten Alexander in den Ciſtercienſer Orden. Dieweilen Er aber dem erſten Tag ſich hart darwieder ſtemmete / befahle der Heilige Vatter dieſes Seelen-Geſchäffte denen gewaltigen Schick-Sahlen des Himmels. Folgende Nacht traumete Alexandro, als wolte Bernar-

Bernardus Jhm mit Gewalt das Ordens-Kleyd über den Kopff werffen/ welchen er ſich zu zweyen mahlen mit genauer Mühe entzogen; das dritte mahl aber hätte es Bernardo geglücket/ und Er den Clöſterlichen Habit an Jhm gebracht: worauff der gute Alexander in lauter Angſt erwachet/ und ſich hertziglich darüber erfreüet/ daß dieſes nur ein Traum geweſen/ und Er noch keinen Cloſter-Habit anhabe. Eben ſelben Tag nach dieſem nächtlichen Traum wurde dem Päbſtlichen Legaten Bernardo beym Mittagmahl ein ſchöner Berſich/ oder Perſken auffgeſetzt/ welchen Fiſch Er ſo fort ſeegnete/ und nebſt einem freündlichen Befelch/ ihn dem Thum-Herrn Alexandro überſchickte. Dieſer deütete ſolche Höffligkeit vor eine beſondere Gnade aus/ name die eingehändigte Speiß mit demüthigſten Danck an/ und genoſſe ſie mit einem trefflichen Appetit. Siehe ſo gleich wurde er auch wieder ſeinen eigenen Willen in einen andern Mann verändert/ ergabe ſich ohne weiterem Auffſchub Bernardo, folgete Jhm nach in das Cloſter Clara-Vall, und wurde ein Ciſtercienſer/ welches er doch zu werden/ ſich vorhero gegen dem Heiligen Vatter ſo keck geweigert. Sein Lebens-Wandel ware ſo heilig und eifrig/ daß es auch ſchon in dem Orden zu einem allgemeinen Sprüchwort gekommen: Andere giengen nur/ Alexander aber lieffe in den Himmel. Erſtlich wurde Er Abbt zu Grandi-Sylva, nachgehends General zu Ciſtertz. Er ware ein glückſeliger Friedens-Beförderer zwiſchen dem Kayſer Friederich/ und Pabſt Alexander den 3ten/ wie auch zwiſchen dem König Henrich in Engelland/ und ſeinem Sohn/ welche Er miteinander ausgeſöhnet. Sein heiliger Hintritt ereignete ſich An: 1175.

X.

S. GUILLELMUS I. Vorhero Abbt des Cloſters Firmitatis, ehe Er zur Regierung des Ertz-Stiffts erwöhlet worden/ ware zur Hungers-Zeit in Franckreich ein rechter Noth- und Brod-Vatter, Verſchiede ſelig An: 1179.

XI.

B. PETRUS I. Wohnete nebſt andern berühmten Männern aus dem Ciſtertzer-Orden / dem unter Alexandro dem 3ten gehaltenen Lateranenſiſchen Concilio bey. Erhielte von Pabſt Lucio III. die Beſtättigung der Ordens-Exemption, und wurde endlich An: 1183. zum Bißthum zu Arras in Flandern erhoben.

XII.

B. BERNARDUS. Hat kaum ein Jahr regieret / da Er in die Unſterblichkeit abgefordert worden. Deſſen Nahmen in dem Ordens-Menologio dem erſten Januarij unter denen Ordens-Heiligen der Erſte iſt.

XIII.

B. GUILLELMUS II. Verſchaffte unter denen Geiſtlichen der Grandi Montenſer Congregation, als ein von dem Päbſtlichen Stuhl darzu Gevollmächtigter Richter / die gütliche Beylegung der damahligen obſchwebenden Strittigkeiten / und erhielte von Rom aus vor ſeinen Ciſtercienſer Orden noch eine vollkommnere Exemption, als ſie vorhero geweſen. Starbe ſelig An: 1186.

XIV.

S. PETRUS II. Regierete nur 6. Monat / und ſeegnete dieſes Zeitliche.

XV.

B. GUIDO I. Folgete Petro An: 1187. welchen Philippus König in Franckreich ſehr liebte und wehrt hielte / auch ſich ſeiner Perſon zu wichtigen Verrichtungen bey Hofe bedienete. Wurde vom Pabſt Clemente III. An: 1190. zum Cardinalat, und vom Innocentio III. zum Præneſtiner Bißthum erhoben: machte durch verſchiedene Bothſchafften und heilſame Satzungen ſeinen Nahmen unſterblich.

XVI.

B. GUIDO II. Wurde von Innocentio III. dem König in

Franck-

Franckreich Philippo, und dem Ertz-Biſchoffen zu Rothomag (Rovan) als zwiſtigen Partheyen zu einem Richter und Scheidmann vorgeſtellet/ und hernach zu einem Biſchoff zu Præneſte, Cardinal/ und Ertz-Biſchoff zu Rhems ernennet/ nach dem Er dem Orden durch 12. Jahr lang löblich vorgeſtanden. Die Königliche Bothſchaffter aus Dennemarck/ ſo damahlen durch Franckreich zum Pabſt Cæleſtino nacher Rom giengen/ und von Philippo Könige in Franckreich/ unwießend aus was für einem Verdruß oder Urſach/ gewaltthätiger weiſe angehalten wurden/ hat Er durch ſeine hohe Beſcheiden- und Vermögenheit auff freyen Fuß helffen ſtellen. Seiner wird anderwerths auch wiederum gedacht werden.

XVII.

B. ARNALDUS I. Ware vorhero Abbt zu Populet, und *Grandi-Sylva*, nachgehends An: 1202. Ertz-Abbt zu Ciſtertz/ welchen der Pabſt Innocentius III. ſo viel gewürdiget/ daß Er ſeine Sermones deſſen Nahmen gewidmet/ und zugeſchrieben. Er ware ein Schrecken der Albigenſer-Ketzerey/ wieder welche Er mit kräfftigem Nachdruck gefochten. Zu Auffrichtung des Tribunalis der heiligen Inquiſition wieder die ſchädliche Freyheit der einreiſſenden Irrthümer hat Er ein groſſes beygetragen. Wurde endlich nach 10. jähriger Ordens-Regierung Ertz-Biſchoff zu Narbona erwehlet.

XVIII.

B. ARNALDUS II. Folgete dem vorigen/ An: 1212. deme der Pabſt Honorius III. eine Legation zum König in Franckreich Philippſen/ und ſeinem Sohn Ludwig auffgetragen/ ſo Er auch mit Ruhm verrichtet. Starbe im 5ten Jahr ſeiner Regierung.

XIX.

B. CONRADUS Ein Sohn des Grafen Ægimonis, erſtlich zu Villario, und Clara-Vall Abbt/ nachfolgends des Ordens General, erhielte vom Pabſt Honorio dem Dritten den

Purpur als Cardinal-Biſchoff zu Portua, verrichtete verſchiedene Legationes mit gröſtem Auffnehmen der Chriſtlichen Kirchen; hatte die Ehre / den damahl neü-entſproſſenen Dominicaner-Orden mit Päbſtlicher Gewalt zubeſtättigen; kunte per viam compromiſſi zur Päbſtlichen Hochheit gelangen / ſchobe es aber aus Demuth von ſich. Regierete den Orden nur 2. Jahr.

XX.

B. GUALTERUS. Iſt ein berühmter Doctor, und anfangs Abbt zu Longi-Pont geweſen. Dieſem hat der Pabſt Honorius III. ſeine eigen-verfertigte Sermones zugeſchrieben / und Ihn als einen Bothſchaffter in Franckreich geſchicket / zwiſchen ſelbigen König / und dem Biſchoff zu Paris einige Ausſöhnung zuſtieſſten. Nach vier-jähriger Regierung iſt Er in dem HErrn entſchlaffen.

XXI.

B. JACOBUS I. Lieſſe ſich / die Ordens-Exemption, auff feſteren Fuß zuſetzen / ſonderlich angelegen ſeyn. Legte die Ambts-Bürde nieder / nach dem Er 4. Jahr vorgeſtanden.

XXII.

B. GUILLELMUS III. Vorgehends Abbt zu Clara-Vall, tratte die Regierung an An: 1227. wurde durch ein eigenes Hand-Briefel vom Pabſt Gregorio IX. beordret/die Albigenſer Ketzerey nach allen Kräfften helffen auszurotten: Erhielte ſtattliche Ordens-Privilegien von eben dieſem Pabſt: Zwiſchen denen Königen aus Franckreich und Engelland ſtifftete Er aus Päbſtlichen Geheiß und Gewalt einen Frieden. Reſignirete endlich An: 1237. und kehrete zuruck in die ſüſſe Cloſter-Ruh nacher Clara-Vall.

XXIII.

S. BONIFACIUS Wurde auff abſonderlichen Päbſtlichen Befelh Gregorij IX. beſchieden dem Lateranenſiſchen Concilio beyzuwohnen / in der Ruckreiſe aber von dem Kayſer Fri-

derico

derico Barbaroſſa aus Haß und Unwillen gegen dem Pabſt gewaltthätig angehalten / und mit Arreſt beleget / in welchem Er viel Ungemach ausſtehen müſſen. Bekahme Zeit ſeiner Gefangenſchafft ſo wohl von Gregorio IX. als deſſen Nachfolger / Innocentio IV. gantz gnädige Troſt-Briefel. Auff ſein viel vermögendes Anbringen hat die Cron Franckreich gewieſſe Einkünfften zum Unterhalt derer in gewöhnlichen General-Capitul verſammletẽ Vätter angeordnet. Nach ſeiner Freylaſſung regierete Er noch eine Zeit lang / und als Er 17. Jahr vorgeſtanden / reſignirete Er An: 1254. und entſchlieff einſam in dem HErrn.

XXIV.

B. GUIDO III. Ein Mann von einem groſſen Eifer / und trefflichen Verdienſten / wurde von dem Pabſt Urbano IV. nach ſechs-jährigen Ordens-Regiment zum Cardinalat unter dem Titul S. Laurentij in Lucina erhoben / und von Clemente IV. mit der Gewalt eines Legati à Latere, in Franckreich / Dennemarck / Schweden / Norwegen / Sachſen / und das gantze Teütſchland abgeſchickt / allwo Er der Chriſtlichen Kirchen groſſe Dienſte gethan. Vermög der Ihm ertheilten Päbſtlichen Vollmacht / hat Er zu Wien in Franckreich ein Concilium gehalten / und An: 1278. als Er unter Gregorio X. dem Concilio zu Lion beywohnete / iſt Er zur Himmliſchen Belohnung abgefordert worden.

XXV.

JACOBUS II. folgete Guidoni in der Regierung: deſſen Wahl / weilen ſie ohne Beyſeyn der 4. erſten Ordens-Abbten geſchehen / zu einer zimlichen Zwiſtigkeit Anlaß gegeben / welche doch nachgehends glücklich iſt auffgehebt worden / nachdeme Jacobus aus Lieb zum heiligen Orden / und deſſen köſtlichſten Kleynod der Einigkeit / das Regiment freywillig niedergeleget / als er 3. Jahr vorgeſtanden.

XXVI.

JOANNES I. Wurde an ſtatt Jacobi An: 1265. erwöhlet/ dieſer erhielte vom Päbſtlichen Stuhl eine authentiſche Erklärung der jenigen zweiffelhafften Streitt-Puncten / welche vorhero die Urſach geweſen einiges Miß-verſtandes. Rudolphus I. Römiſcher Kayſer thäte aus ſonderbahrer Bewogenheit ſeine Wahl durch ein eigenes Hand-Briefel dieſem General zu wiſſen machen. Gregorius X. hat auff ſein Anbringen / denen Ciſtercienſern die Vollkommene Befreyung von denen Decimis geſtattet. Das Würtzburger Ordens-Collegium vor die ſtudierende Geiſtliche / iſt durch Jhm / vermittels des Abbten von Ebrac kräfftig befördert / und gleich dem Pariſer mit Privilegien verſehen worden. Hat 19. Jahr löblich regieret.

XXVII.

THEOBALDUS Folgete Joanni An: 1284. welchem Pabſt Nicolaus IV. von ſeiner Erhöhung ſchrifftliche Nachricht ertheilet. Erhielte ſtattliche Päbſtliche Privilegien vor ſich / die 4. erſtere Abbten / und dem gantzen Orden: und ſeegnete das zeitliche nach neün jähriger Regierung.

XXVIII.

ROBERTUS II. Wurde An: 1293. erwöhlet: unter welchem der groſſe Pariſienſer Doctor S. Alanus, unbekanter weiſe zu Ciſtertz den Converſen-Habit angenommen. Pabſt Cæleſtinus V. hat Robertum mit der Purpur bekleidet / und Jhm alſo der Ordens-Regierung entzogen / nach dem Er nur 1. Jahr lang vorgeſtanden.

XXIX.

RUFINUS Tratte die Ambts-Würde an An: 1295. erhielte von Pabſt Bonifacio VIII. Privilegien wieder die Freyheit auſſer dem Orden zu appelliren: verſchiede An: 1298.

XXX.

JOANNES II. Vorhero Abbt der Clöſter zum Toden-Meer und

und Igniac, überkahme die Regierung An: 1299. welcher in einer gewißen ſolennen Verſammlung des Frantzöſiſchen Cleri zu Paris / die Authorität des Päbſtlichen Stuhls großmüthig verfochten / und ſich dardurch eine fürtreffliche Gnad vom Pabſt Bonifacio VIII. erworben / wie anderwerths mit mehrern ſoll angeführet werden.

XXXI.

HENRICUS. Erſtlich Abbt zu Jojac, iſt ſehr beliebt geweſen bey dem König Philipp in Franckreich / wie auch beym Pabſt Clemens den 5ten / welcher Ihm durch eine abſonderliche Epiſtel zum General-Concilio nacher Wien in Franckreich beruffen / in deme an die übrige Prælaten und Vätter der Kirchen / nur allgemeine Citation-Briefe abgefertiget worden: welche Epiſtel noch dato vor dieſen Concilio zu leſen iſt. Starbe in dem Jahr 1315.

XXXII.

GUILLELMUS IV. Bekahme fürtreffliche Privilegien von denen zwey Römiſchen Päbſten / Joanne XXII. und Benedicto XII. deren etwelche in Corpore Juris Canonici einverleibet ſeynd. Die Ordens-Diffinitiones hat Er in ein Büchel zuſammen verfaſſet / ſo nachgehends von erwehnten Pabſt Joanne XXII. beſtätiget worden. Seegnete dieſes Zeitliche in 22. Jahr ſeiner Regierung.

XXXIII.

JOANNES III. Von einem Adelichen Geſchlecht / und nach Manriquei Meynung / de RUBEO-MONTE, hat nur ein Jahr ſeiner Regierung überlebet.

XXXIV.

JOANNES IV. Mit dem Zunahmen de Andenais, der Heil: Schrifft Profeſſor, iſt 22. Jahr dem Orden vorgeſtanden. Zu ſeiner Zeit weilen durch die Peſtilentz die Clöſter in Franckreich und Catalonien ſchier gantz öde und lär worden / hat der Pabſt Clemens VI. die ſo genante Conſervatores,

welche die Ordens-Clöſter und Kirchen ſolten conſerviren und erhalten/ eingeſetzet. Dieſe Conſervatores ſeind mittlerzeit auch Commendatores, von dem Wort commendo, weilen mann Ihnen die Clöſter/ und derer Erhaltung commendiren/ oder anbefohlen und anvertrauen thäte/ genennet worden. Welches aber wieder all-gutes Verhoffen/ zum gröſten Nachtheil und Verderben des Ordens/ wie leyder! allzubekandt/ ausgeſchlagen. Joannes ſein betrübtes Gemüth von dem Anblick dieſer traurigen Zufällen in etwas abzuwenden/ thäte inzwiſchen die neüere Ordens-Diffinitiones zuſammen ſetzen/ und ausgehen laſſen. Starbe endlich An: 1359.

XXXV.

JOANNES V. von ARVERNIA, oder ſonſten auch de BUGERIIS benamſet/ ſpührete in der That an Urbano V. den Römiſchen Pabſten einen groſſen Freund/ und liebreicheſten Gönner des Ordens. Von Gregorio XI. wurde Er mit dem Cardinal-Hut/ unter dem Titul S. Laurentij de Lucina, begnadet. Entſchlieff in dem HErrn An: 1374.

XXXVI.

GERARDUS. Bedauerte inniglich das unter Ihm mehr und mehr eintringende übel der anwachſenden Commendatorum, oder Commenthuren: Und obſchon auff ſein Geheiß/ wieder dieſelbe der gelehrte teütſche Abbt von Altenberg Arnoldus ein treffliches Werck geſchrieben/ welches Er unter dem Nahmen des Pabſts Sixti IV. heraus gegeben/ ſo hat man doch dieſem Unheyl nicht vermocht zuſteüern. Verſchiede An: 1389.

XXXVII.

JACOBUS III. von Flagniac, oder Florigniac/ vorhero Abbt zu Bona-Vall und Pontigniac, muſte eben das Unglück der gewaltig-einreiſſenden Commenthuren/ wie ſeine Vorfahrer/ mit Gedult übertragen. Starbe An: 1405.

XXXVIII.

JOANNES VI. von MARTIGNIAC. Anfangs Abbt zu Morimund

rimund und Clara-Vall, wohnete mit groſſen Lob dem Concilio zu Coſtantz bey / welches Jhme nebſt zweyen Cardinälen aufferleget / die Lehr-Geſetze Wiclephi und Huſſij zuunterſuchen / und Jhr erſtes Gutachten und End-Urthel darüber zuerklähren. Unter ihm blicketen glückſeligere Zeiten aus Spanien vor / indeme alldorten durch die berühmte Ordens-Reformation des Seligen Martini de Vargas, die Commenthuren einen gewaltigen Stoß bekahmen. Seegnetè dieſe Sterblichkeit An: 1428.

XXXIX.

JOANNES VII. von Alneto, Vorhero Abbt zu Beeren-Feld: ware ſo wohl in ſeinen Nahmen / als ingleichen mit dem Character eines Deputirten von der Univerſität zu Paris in dem *Baſler Concilio* zugegen: allwo Er auch/ nebſt 2. ſehr gelehrten Biſchöffen/ die Glaubens-Sachen zuentſcheiden/ und in Nahmen des gantzen Concilij, zu denen Verordneten des Königreichs Böheimb das Wort gantz alleine zuführen / bevollmächtiget wurde. Beſchloſſe ſeinen Lebens-Lauff An: 1440.

XL.

JOANNES VIII. de Vion, Der Heil: Schrifft Baccalaureus, iſt vorhero Superior des Collegij zu Paris geweſen / welchem der Pabſt Eugenius IV. einen fürtrefflichen Send-Brieff / dem gantzen Orden zum beſten/ zugeſchrieben. Unter Jhm iſt das Ordens-Brevir zum erſtenmahl im Druck ausgangen. Legte An: 1458. die Regierung darnieder.

XLI.

GUIDO IV. von Edua, Der Heil: Schrifft Doctor zu Paris / vorhero Abbt der Clöſter / Carls-Ort / und Pontigniac, wendete groſſen Fleiß an / die Clöſter von denen Commenthuren wiederum zu befreyen/ und entſchlieff in dem HErrn Annô 1462.

XLII.

HIMBERTUS von Lona. Anfangs Abbt zu Morimund,

 reiſete

reiſete nacher Rom / allwo Er vor dem gantzen Collegio der Cardinälen und Gegenwart Ihro Päbſtlichen Heiligkeit / wieder die Commenthuren eine gelehrte und hefftige Rede gehalten / und Sie dardurch zum Thränen beweget ; doch das zu ſtarck eingewurtzelte Unheyl zuheben keine zulängliche Mittel erhalten. Schriebe etwelche gelehrte Tractatel und ſeegnete dieſes Zeitliche An: 1476.

XLIII.

JOANNES IX. von CIREIO. Vorgehends Abbt zu Balern / ware dem Pabſt Innocentio VIII, wegen ſeiner guten Qualitäten und Gelehrſamheit / lieb und wehrt / von welchem Er auch vor ſich / und ſeine nachfolgende Abbten zu Ciſtertz / das auſſer-ordentliche Privilegium auff ewig erhalten / die zwey gröſſere Sacros Ordines, oder Weyhungen / Diaconatûs und Subdiaconatûs denen darzu tüchtigen Ordens-Perſonen zu ertheilen. Reſignirete An: 1503.

XLIV.

JACOBUS IV. de PONTE-SCISSO. Der Heil: Schrifft Profeſſor zu Paris / Vorhero Abbt zu Caroli-Loco, Bella-Vall, und Morimund, eiferte hefftig / nach dem Exempel ſeiner Vorfahrer / wieder die Commenthuren. Verſchiede im 13. Jahr ſeiner Regierung.

XLV.

BLASIUS von ASSEREIO, Der Heil: Schrifft Doctor zu Paris / wurde erwehlet An: 1517. Regierete nur 6. Monath lang.

XLVI.

GUILLELMUS V. Nach Auſſage Seguini, ein frommer / geiſtreicher / und gelehrter Mann / folgete in der Regierung An: 1517. welche Er 4. Jahr lang verwaltet.

XLVII.

GUILLELMUS VI. Mit dem Zunahmen FALCONIUS, der Heil: Schrifft Doctor, ware anfangs Abbt zu Miratorio. Zu ſeiner

ſeiner Zeit ſeind durch die Engelländiſche Kirchen- und Glaubens-Zerrittung/ viel glorwürdige Martyrer aus denen Ciſterciensern gecrönet worden. Entſchlieffe in dem HErrn. Annô 1540.

XLVIII.

JOANNES X. von LOYSIER, Profeſs zu Ciſtertz/ und Pariſer Theologus, ein Mann von einem groſſen Eifer/ und ausbündigen Wohlredenheit/ überkahme nach Guillelmo das Regiment/ welches Er ruhmwürdigſt bis auff das Jahr 1559. bekleidet/ da Er verſchieden.

XLIX.

LUDOVICUS I. von BESEI. Vorgehends Abbt zu Macerien/ wiederſtrebte gewaltig denen Commenthuren/ wohnete dem *Tridentiniſchen* Concilio bey/ und ſtarbe An: 1564.

L.

HIERONYMUS SOCHERIUS. Der Heil: Schrifft Doctor zu Paris/ wurde An: 1564. zum General erwehlet/ und An: 1571. zum Cardinalat erhoben/ ein unvergleichlicher Mann/ und Zierde des Ciſtercienſer Ordens: von welchem unter denen Cardinälen ein mehrers geſagt ſoll werden.

LI.

NICOLAUS I. BOUCHERAT. Der Heil: Schrifft Doctor zu Paris. Unter welchen ſich die berühmte Spaniſche Ciſtercienſer Reformation auch glücklich in Portugall ausgebreitet/ ingleichem die Fulienſer Congregation in Franckreich den Anfang genommen. Hielte eine fürtreffliche Oration zu Rothomag (Rovan) in Gegenwart Henrici III. Königs in Pohlen und Franckreich/ welcher Ihm den Character eines Königlichen Rahts im Parlament beygeleget. Sein Gutachten und wichtige Sententien ſeind von denen Vättern des Concilij zu Trient hoch und werth gehalten worden. Verrichtete verſchiedene Geſandſchafften zu denen Römiſchen Päbſten Pio V. und Gregorio XIII. wie auch zu denen Königen in Franckreich/

Carl und Henrich. Reſignirete letzlich An: 1585. und entſchlieſſe folgendes Jahr.

LII.

EDMUNDUS à CRUCE. Der Heil: Schrifft Doctor zu Paris/ viſitirete auff Befelch des Pabſts Sixti V. die Clöſter durch dem gantzen Orden mit groſſen regulariſchen Eifer/ und Mühwaltung/ und wurde zu Barcellona in Catalonien An: 1604. in währender ſolcher Function vom Tode hingeriſſen.

LIII.

NICOLAUS II. BOUCHERAT, ein Enkel Nicolai Boucherat des ein und fünffzigſten Generals, vorhero Abbt zu Valcell, thäte auff Befehl des Pabſts Pauli V. und des General-Capituls/ ingleichen auff Anhalten Philippi III. Königs in Spanien/ die ſo genandte und bekante Spaniſche Reformation auch in Aragonien/ Valentien/ Catalonien/ und Navarra einführen/ dardurch die Commenthuren auffzuheben/ doch mit dieſer Moderation, daß in erwehnten Ländern 4. jährige Abbten ſolten zugelaſſen werden/ da in denen Provintzien der erſten Reformation nur 3. jährige ſeynd. Seegnete dieſes Zeitliche An: 1625.

LIV.

PETRUS NIVELLIUS. Profeſs zu Ciſtertz/ und der Heil: Schrifft Doctor zu Paris/ vorhero Abbt des Cloſters S. Sulpitij, wurde nach 10. jähriger Regierung An: 1635. zum Lucionenſer Bißthum erhoben.

LV.

ARMANDUS JOANNES du PLESSIS, Cardinal und Hertzog von RICHELIEU, iſt nicht allein denen Ciſtercienſern/ ſondern auch denen Præmonſtratenſern/ und Cartheüſern/ welche drey Ertz-Stieffte in Franckreich gelegen/ vor einen ſo genandten Commendatarium Generalem auffgetrungen/ und ſo lang Er gelebt/ jedoch mit Gegen-Proteſtation, indeme Er kein Ordens-Glied aus dieſen dreyen ware/ wegen der groſſen

Gewalt/

Gewalt / mehr vor einen ſolchen erduldet / als wahrhafftig gehalten worden: zu welcher Streitt-Sache Erleüterung unſer hochgelehrte Caramuel damahlen ſein Motivum Juris, wieder ſothane angemaſſete Uſurpirung der Generalats-Würde hat laſſen in Druck ausgehen.

LVI.

CLAUDIUS VAUSSIN. Profeſs zu Ciſtertz / der Heil: Schrifft Doctor in der Pariſiſchen Sorbona folgete dem Cardinal Richelieu, viſitirte in eigner Perſon die Clöſter durch Teütſchland / und Böhmen: reiſete ferner nacher Rom / und lieſſe ſich die Erhaltung des Ordens-Friedens eüſerſt angelegen ſeyn.

LVII.

LUDOVICUS II. LOPPIN. Wurde den 29. Martij An: *1670. erwehlet/und* iſt den 6. Maij ſelbigen Jahrs verſchieden/ *daß Er alſo die Würde kaum verkoſtet.*

LVIII.

JOANNES XI. PETIT Profeſs zu Ciſtertz / ein Mann *von groſſer* Beſcheidenheit / und liebreicher Converſation, kah*me* An: 1670. zur Regierung / welche Er biß in das 22te Jahr lobwürdig geführet hat / und An: 1692. verſchieden iſt.

LIX.

NICOLAUS III. LARCHER. Der Heil: Schrifft Doctor in der Sorbona zu Paris / allwo Er in der Theologiſchen Facultät 3. mahl Profeſſor Publicus geweſen / wurde An: 1692. den 27. Martij zum Haupt des Ordens erwehlet / welchem Er annoch würcklich ruhmwürdig vorſtehet. Annô 1699. hat Er nach geſchloſſenen Rißwickiſchen Frieden/ im Monat May ein General-Capitul zu Ciſtertz gehalten: den GOtt/ nebſt dem geſamten Orden / in Gnaden regieren und erhalten wolle!

Dritter

Dritter Titul.

Die aus dem Ciſtercienſer Orden entſproſſene andere / ſo wohl Clöſterliche als verſchiedene Militariſche Congregationes und Ritter-Orden.

JEner glückſelige Ciſtertzer-Strom / welchen die allmächtige Hand GOttes aus dem gewaltigen Benedictiner Orden gleichſam aus einem groſſen Meer / zur Einfeüchtigung / und allgemeinen Troſt und Nutzen ſeiner ſtreittenden Kirchen / heraus geleitet / iſt nachgehends wiederum in neüe Flüſſe und Orden fruchtbar angewachſen / derer folgende gezehlet werden. 1. die GUILLELMITER. 2. die GILBERTINER. 3. MONTIS-VIRGINIS, oder von Unſer Lieben Frauenberg. 4. die GRANDI-MONTENSER. 5. die FLORENSER. 6. VALLIS-CAULIUM. 7. Der unbefleckten Empfängnus Unſer lieben Frauen. 8. Die Spaniſche Obſervanz. 9. Die Fulienſiſche Reformation, und 10. Die ſtrenge Reformation DE LA TRAPPA. Ferner ſeind auch fünffzehen Militariſche Ritter-Orden entweder aus dem Ciſtercienſer entſproſſen / oder haben ſich deſſen Regel / Statuten

und

und Regierung nachgehends untergeben: von denen allen und jeden inſonderheit / in gegenwärtigen Titul wird gehandlet werden.

1. Der Orden der GUILLELMITER rühret her von dem Heil: Guillelmo, Hertzogen in Aquitanien, und Grafen von Poictou, welchen der Heil: Vatter Bernardus aus einen grimmigen Frieden-ſtöhrer der Chriſtlichen Kirchen/ und hartneckigen Feind Pabſts Innocentij II, in der damahlig-obſchwebenden gewaltigen Kirchen-Zerrittung / wunderbarlicher weiſe/ wie in folgenden Titul ſoll geſagt werden/ zu einen frommen/ und groſſen heiligen Einſidler gemacht. Sein bußfertiger Eifer / ware nach verlaſſenen allen zeitlichen Güttern / dermaſſen hefftig / daß Er ſich an ſeinem bloſſen Leib einen eiſernen Pantzer feſt lieſſe anſchmieden / welcher mit zehen um den Leib herum-gewundenen Ketten und Schlößern ſolchergeſtalt verwahret ware / daß Er ſich nicht etwann mit der Zeit kunte aufflöſen und herabfallen. Uber dieſen Pantzer truge Er an den übrigen gantzen Leib ein ſcharffes härines Kleyd / und auff ſeinem Haupt eine in Geſtalt eines Kriegs-Helms hart und feſt anliegende eiſerne Kappen. Durch ſeinen heiligen und Exemplariſchen ſtrengen Lebens-Wandel hat Er hernach verſchiedene Einſidler zu ſeiner Zeit / ſo unter der Regul des Heil: Vatters Auguſtini in unterſchiedlichen örtern wohneten / zur eifrigen Nachfolge beweget / und vermittelſt ſeiner ſchönen Sitten-Lehre / welche Er von ſeinem Lehrmeiſter Bernardo empfangen / zu Bernardinern und Ciſtercienſern gemacht: dergleichen Ciſtercienſer-Guillelmiter noch zur Zeit Chryſoſtomi Henriquez um das Jahr Chriſti 1630. beſonders in denen Spaniſchen Niederlanden / vorhanden geweſen / ſo den Heil: Guillelmum vor ihren Stiffter / den Heil: Bernardum aber vor ihren Geſetzgeber verehreten.

2. Der GILBERTINER-Orden führet den Nahmen und Urſprung von ihren Stiffter / dem Heil: GILBERTO mit dem

Zunahmen Sempringham, einem Edlen Engelländer / welcher in der edleſten Tugend-Schule Bernardi zu Clara-Vall vorhero ein frommer Diſcipul geweſt / weſſentwegen die Patres Gilbertiner den Heil: Bernardum und den Heil: Gilbertum vor ihre erſte Ertz-Stiffter erkennen.

3. Der Orden MONTIS VIRGINIS, oder von **Unſer Lieben Frauenberg** / hat ſeinen Anfang genommen in der Provintz Apulien, von einem ſehr gotts-förchtigen Mann / B. GUILLELMO von VERCELL, aus einem adelichen Stammen entſproſſen / ſo anfangs einen eiſernen Pantzer an dem bloſſen Leib tragend / nacher Compoſtel zum Grab des Heil: Apoſtels Jacobi eine Wahlfahrt verrichtet / und nach ſeiner Zuruckkehr / als Er mit herrlichen Tugenden und Wunderwercken leüchtete / mit Zuziehung etlicher frommen Männer / unter dem Virgilianiſchen Berg / welcher von dem berühmten Ertz-Poëten Virgilio, ſo da gewohnet / ſeinen Nahmen ſoll haben / etwelche ſchlechte Wohnungen erbauet / führohin dieſen Berg nicht mehr Montem Virgilij, ſondern Montem Virginis genennet / und allda unter der Ciſtercienſer Regel ein heiliges Leben geführet. Etwas wunderwürdiges kan hier von dieſem heiligen Mann nicht verſchwiegen bleiben / welches Chryſoſt: Henriquez, Faſcic Lib: 2. Diſt: 14. c. 2. mit folgenden Umſtänden erzehlet. Rogerius König aus Sicilien liebte und ehrete Guillelmum wegen ſeines unſträfflichen Wandels von Hertzen. Dieſes verdroſſe eine gewieße ſchöne / doch beſchryene Hof-Dame / welche dann gegen dem König frech heraus blatzte: Ihro Majeſtät ſolten bald ſehen / wie ſie von dieſem Schein-Heiligen geäffet würden. Gleich folgende Nacht ſchliche dieſes unverſchämte Venus-Kind heimlich in des frommen Manns ſeine Zelle / und thäte durch liebkoſende Mienen / und anlockende Zeichen Ihm zur Unlauterkeit anreitzen. Guillelmus über dieſes ungezimmende Anwerben hefftig entrüſtet / ſtellete ſich anfangs / als wäre Er deſſen gar wohl zufrieden / führete ſie inzwiſchen /

zwiſchen / gleichſam dieſes Vorhaben zu vollbringen / in die andere Zelle / wo der Camin ware. Sie fragte ſo fort nach dem Bett: höre Wunder! da nahme der von der Liebe GOttes gantz entzündete heilige Mann mit bloſſen Händen die glüende Kohlen aus dem Camin, machte gleichſam zwey Bettlager daraus / auff deren eines Er ſich alſobald mit unerſchrockenen Muth niederwarffe / und die zur geilen Luſt allbereit fertig ſtehende Dirne mit folgenden Worten einlude: **Du ſchandliches Laſter-Kind / komme nun her / und lege dich auff dieſe Glut zu mir nieder / auff keinem andern Bett will ich mit dir ſündigen / als auff dieſen: wann du aber ob dieſen Glut-Lager ein billiges Schrecken haſt / ſo ſoll dich deine in Sinn-habende boßhaffte Vnthat je mehr ſchrecken.** Uber dieſes entſetzte ſich das ſchon auch im Hertzen von GOtt gerührte Weibs-Bild hefftig / kahme fruh zum König / erzehlete Jhm mit Verwunderung / den gantzen Verlauff / verlieſſe ſo fort die ſchnöde Welt-Lüſten / gienge ins Cloſter / thäte Buß / und entſchlieffe ſelig. Guillelmus aber iſt in die ewige Glorie abgefordert worden An: 1147. ſeines Alters im 57. Jahr.

4. Der GRANDI-MONTENSER Orden iſt zwar 18. Jahr ehender / als der Ciſtercienſer geſtiefftet worden / hat ſich aber nachfolgends unter die Ciſtercienſer Regulariſche Obſervantz verfüget. Deſſen Stiefſter iſt geweſen S. STEPHANUS ein vom heiligen Lebens-Wandel berühmter Adelicher Italiäner aus der Provintz Arvernia gebürtig / ſo in der Frantzöſiſchen Landſchafft Aquitania, auff dem Berg Mureto die erſte Ordens Fundamenta geleget. Nach Stephani ſeligen Hinſcheiden litten die arme hinterlaſſene Geiſtliche einigen Anſtoß und Verfolgung / dahero ſie den Schluß faſſeten / den Ort zu ändern: hielten deſtwegen zu dieſem Ziehl und Ende / ein ſolennes heiliges Meßopffer / in welchen ſie zu drey mahlen eine Stimme ruffen gehöret: IN GRANDI MONTE, IN GRANDI MONTE, IN GRANDI MONTE. Worauff ſie

ſamt dem erhobenen Leib ihres heiligen Stieffters ſich auff dieſen Berg begeben / alldorten ein Cloſter erbauet / und von dieſem letzteren Ort nachgehends GRANDIMONTENSER genennet worden.

5. Der FLORENSER-Orden hat den Nahmen von dem Cloſter FLORE in Calabria, allwo Er erſtlich von dem Heil: Abbt JOACHIM, mit dem Zunahmen / dem **Propheten** / An: 1190. iſt geſtiefftet worden. Der noch mit Joachimo ſchwanger-gehenden Mutter erſchiene ein Engel / und thäte ihr die bevor-ſtehende glückſelige Geneſung und Mutterſchafft eines groſſen Heiligen ankündigen. Was der Engel vorgeſaget / das zeigeten ſo gleich die zarten Jahre Joachimi, aus weſſen unſchuldigen Sitten die Kennzeichen einer anwachſenden Heiligkeit / jederzeit hervorblickten. Beynebenſt ware Er von einem trefflichen und lebhafften Verſtande. Erſtlich beſuchte Er mit inbrünſtiger Andacht das heilige Land / nachgehends begabe Er ſich in die Wüſten / endlich in Ciſtercienſer Orden in dem Sicilianiſchen Cloſter Curatio: allwo Er nach kurtzer Zeit / wiewohl durch den Heiligen Gehorſam erzwungener / die Abbteyliche Bürde auff ſich nahme / dieſe aber bald wiederum niederlegte / in das Cloſter Caſa-Marij entwiche / und alldort der Leſung der Heil: Schrifft und geiſtreichen Büchern unauffhörlich oblage / auch von denen Römiſchen Päbſten Lucio, Urbano, und Clemente durch eigene Hand-Briefel ermahnet wurde / Commentarios, oder Erklärungs-Bücher über die Bibel zuſchreiben / welches Er auch vollbracht / und obſchon Er in ein oder andern Paſs in etwas angeſtoſſen / ſo hat Er doch alles auff eintzigen Winck des Päbſtlichen Stuhls geändert. Sein Nahme ware durch die gantze Chriſtenheit in fürtrefflichen Ruff / beſonders wegen der Gab der Prophezeyung / mit welcher Ihm GOtt begnadet. Dem von Ihm geſtiefften Florenſer Orden / welchem Er neben der Ciſtercienſer Regel / abſonderliche gewieße Obſervantien vorgeſchrieben / hat

Er

Er mit ſeinem hell-glantzenden Tugend-Wandel ſich mehr eine lebendige Ordens-Regel/ als einen ſchrifftlichen Geſetzgeber auffgeführet. In der Abſtinentz ware Er dermaſſen ſtreng/ daß Er nur einen Tag um den andern eine wenige Nahrung zu ſich nahme/ und zwar in der 40-tägigen Faſten/ allein Brod und Waſſer. Nach ſeinem Tod leüchtete Er mit Wunderwercken. Es wird ſeiner unten noch ferner gedacht werden.

6. Der Orden VALLIS-CAULIUM führet dieſen Nahmen von dem erſten Cloſter dieſes Ordens/ welches in Franckreich in dem Lingonenſer Bißthum (Frantzöſiſch Langres) gelegen. Der Cardinal Jacobus de Vitriaco gedencket deßen Hiſt: Occid: c. 17. daß Er nemlich in der Regel/ Habit, Brevir, und andern Obſervantzien/ dem Ciſtercienſer Orden gleichförmig geweſen: deſſen Anfang ſich An: 1207. ereignet. Innocentius dieſes Nahmens der dritte Römiſche Pabſt hat Ihn beſtätiget.

7. Der Orden der **Unbefleckten Empfängnus Unſer Lieben Frauen**/ iſt in Spanien von der Seligen Beatrix, ſo wegen ausbündiger Schönheit/ Hoch-adelichen Geſchlechts/ und frommen Lebens-Wandel ſehr berühmt ware/ An: 1489. geſtiefftet worden/ welchen der Pabſt Innocentius VIII. durch ein beſonderes Diploma beſtätiget. Dieſe Confirmations-Schrifft/ als ſie auff dem Meer durch Ungewitter verlohren gangen/ thäte Beatrix bey GOtt mit Seufftzen/ und Bethen ſo lang anhalten/ bis Ihr einsmahls/ als ſie ihr Lädlein ungefähr auffmachte/ das verlohrene Päbſtliche Original, durch wunderliche Schickung Gottes/ in die Hände gefallen. Die erſte Ordens-Schweſtern hat Beatrix aus dem Cloſter S. Dominici in Silos aus der Stadt Toleto genommen.

8. Die Spaniſche REFORMATION S. BERNARDI hat bey nahe vor 3. hundert Jahren der Geiſtreiche Mann B. MARTINUS DE VARGAS, ſonſten Profeſs in dem Cloſter Petra, geſtiefftet/ von welchem der allgemeine Ruff gienge/

daß das Königreich Spanien niemahlen einen ſolchen vom heiligen und ſtrengen Lebens-Wandel berühmten Mann/ als dieſen Martinum, geſehen. Nahe bey der Stadt Toleto auff dem Berg Sion nahme An: 1425. dieſe fürtreffliche Congregation ihren Anfang/ welche die Könige aus Caſtilien eifrichſt befördert/ ihr viel Clöſter wiederum eingeraumet/ und mithin die Commenthuren auffgehebt. Dieſer Reformation Profeſſen hielten in ihrer regulariſchen Obſervantz eine verwunderungs-würdige Strenge: und damit ſie denen Commenthuren führohin den Appetit und Gelegenheit jemahlen in die Abbteyen wiederum einzuſchleichen/ benehmen möchten/ führeten ſie eine neüe/ heylſame Satzung ein/ vermöge welcher die Abbten hinführo nicht ewig/ ſondern nur 3. Jahr lang ſolten verbleiben/ mit welcher kurtzen 3. Jährigen Regirung auch der Spaniſche Reformator Generalis ſelbſten/ ſo in dem Cloſter S. Mariæ de Palaziolis ſeinen Sitz hat/ verbunden iſt. Aus dem Königreich Caſtilien hat ſich dieſe weltberühmte Congregation nach und nach durch das übrige Spanien/ und angräntzendes Portugall ausgebreitet/ uud verharret noch dato in ſchönſter Blühe/ ſo wohl was die Regulariſche Obſervantz/ als auch die ſo zahlreiche fürtreffliche gelehrte Männer anbelanget.

9. Die FULIENSER-CONGREGATION in Franckreich name ihren Anfang Anno 1577. von dem Seligen JOANNE BARRERIO, welcher/ als ein vornehmer von Adel/ nach dem Frantzöſiſchen Stylo, in der Jugendt die Commenthur-Abbtey des Cloſters FULLIO vom König erhalten/ nachgehends aber durch Göttliche Eingebung/ den Ciſtercienſer-Habit angenommen/ ſich verſchiedene Ordens-Profeſſen/ welche der Geiſt GOttes zu einem heiligeren Leben rührete/ zugeſellet/ und einen ſo ſtrengen Lebens-Wandel angefangen/ daß ſich die Nach-Welt über dieſem höchſt verwundern muß. Welchen harten Obſervantzien ſie demnach alle mit Freuden oblagen/ und noch durch dem Gehorſam von gröſſerer Strengigkeit

muſten

muſten zuruck gehalten werden. Dieſe Congregation breitete ſich nachgehends durch Franckreich mächtig aus / und wurde oberwehnter ihr frommer Stiffter zu einem General-Reformator vorgeſtellet / ſo zu Rom Anno 1600. ſelig verſchieden.

10. Die Reformation de la TRAPPA hat deßgleichen in Franckreich in dem Ciſtercienſer Cloſter dieſes Nahmens / ſich zu unſeren Zeiten angefangen / und zwar mit einer dermaſſen wunderwürdigen Rauhigkeit / daß ſie die ſtrenge aller anderen Geiſtlichen Ordens-Ständen / die da unter der Sonnen ſich befinden / zu übertreffen / den allgemeinen Ruff und Ehre hat: dannenhero denn auch aus allen anderen Orden in dieſe Trappiſche Reformation überzutretten / durch Päbſtliche Bullen erlaubet iſt / welcher Erlaubnus ſich bißhero ſehr viel fromme / vollkommene und gelehrte Religioſen bedienet / und täglich noch bedienen / ſo ihre letzte Kräfften alldorten GOtt auffopffern / und alle andere irrdiſche Gedancken hindanſetzende / ſich durch eifrige Bußwercke / und himmliſche Betrachtungen / zu der glückſeligen Ewigkeit vorbereiten. Dieſe rauhe Reforme hat der Commenthur-Abbt dieſes Cloſters / ein Adelicher weltlicher Herr / ſo von tieffſinnigen Anblick der zukünfftigen Dingen hefftig gerühret / den Ordens-Habit angeleget / ſich Bernardum genennet / und nachgehends als ein Regulariſcher Abbt / zur höchſten Verwunderung aller / die ihn vorhero kenneten / als ein ſchönſter Tugend- und Buß-Spiegel ſeinen untergebenen Geiſtlichen ſich vorgeſtellet. Zur Zeit des letzten General-Capituls zu Ciſtertz An: 1699. iſt er noch beym Leben geweſen / doch hatte er damahl ſchon / wegen erreichten zimlichen Alters / und entkräfffteten Leibes-Beſchaffenheit / die Abbteyliche Regirungs-Laſt abgeleget. Er ſoll ein herrliches Werck von himmliſchen Sachen und Betrachtungen in Frantzöſiſcher Sprach geſchrieben haben. Der König in Franckreich / und andere vornehme HErren pflegen dieſen heiligen Ort verſchiedene mahl zubeſuchen / ſich allda einige Zeit auffzuhalten / und

eines

eines geiſtlichen Troſts / oder heylſamen Raths ſich zu erholen. Mit Bewilligung gleich-erwehnten General-Capituls An: 1699. haben ſich auch die Geiſtliche Ciſtercienſer Jungfrauen aus dem Cloſter de Claretis eben in Franckreich / auff vorhergehende Recommendation des Ertz-Biſchoffen von Paris an die verſammlete Vätter zu Ciſtertz / unter die ſtrenge Trappenſer Obſervantz begeben. Und ſcheinen fürwahr die ſo offt / biß gar auff gegenwärtige Zeiten ſich in dem Ciſtertzer Ordens-Cörper ſtets regende Reformationes ein gutes Zeichen eines noch allerdings lebhafften Regulariſchen Geiſtes zu ſeyn / und nach GOtt / ein Werck der erſten Vätter und Heiligen / welche vermittelſt ihrer groſſen Verdienſten und Vorbitt / dem von ihnen gepflantzten Orden allezeit neüe und neüe Geiſter von GOtt erwerben. Von dem erſten Vollkommenheits-Gipffel in etwas abweichen / iſt ein Würckung Menſchlicher Schwachheit / aber ſich wiederum dahin empor ſchwingen / iſt ein Kennzeichen eines in Göttlicher Gnade allezeit friſchen lebhafften Geiſtes.

Ciſtercienſer Militariſche Ritter-Orden.

IN dem Ciſtercienſer-Orden iſt vor andern Glor-und Wunderwürdig / daß ſo viel herꝛliche Geiſtliche Kriegs- und Creütz-Orden von ihm entweder ihren Urſprung und Regirung / oder Regel und Satzungen / oder auch beydes genommen und bekommen; und hinwiederum / beſonders die Königreiche Spanien und Portugall dieſen Militariſchen Geſellſchafften / und durch dieſe ebenfalls denen Ciſtercienſern / welchen jene zugethan ſeynd / die entliche Befreyung von dem Saraceniſchen ſchweren Joch / ewig zu dancken haben. Deren werden (ſo viel bekant) 15. gezehlet / von welchen allen beſonders in der Kürtze ſoll gehandlet werden.

Der

Der Erſte aus dieſen / iſt der Orden der Tempel-Herren / welche deſtwegen denen Ciſterciénſern zugerechnet werden / weilen ſie von dem Heil. Vatter Bernardo ihre Regel bekommen. Dieſer Orden hat ſich Anno 1118. unter Balduino dem König zu Jeruſalem angefangen / deſſen fürnembſte Stiffter geweſen Hugo de Paganis, und Gaufrid de S. Audemaro, nebſt andern ſieben. Ihre erſte Ordens-Pflicht / ſo ſie Stephano dem damahligen Biſchoff zu Jeruſalem angelobet / ware / denen Chriſtlichen Pilgrammen / durch das Heilige Land wieder die Streiffereyen der Saracener ein ſicheres Geleit zugeben: Und weil ihnen der König Balduinus ihre Wohnung nechſt dem Tempel angewieſen / wurden ſie dahero Templarij, oder Tempel-Herren genennet. Anno 1128. hielten ſie in dem Concilio *zu Trecas um* eine Regel an / welche ihnen auch der Heil. *Bernardus, aus* einhelligem Geheiß der Verſamleten Vätter in 72. Artickeln vorgeſchrieben / ſo noch vorhanden / und ihnen einen weißen Mantel zum Ordens-Habit verordnet / auff welchem der Pabſt Evgenius III. ein rothes Creutz zutragen anbefohlen. Gleich nach empfangener Bernardiniſchen Regel finge ſich dieſer Orden an (wie welt-kündig) gewaltig auszubreiten. Die ſubordinirte Oberen pflegten jederzeit das gewöhnliche Jurament folgender Geſtalt abzulegen: **Ich verſpreche dem Groß-Meiſter des Ordens meine Untergebigkeit und Gehorſam / nach denen Satzungen unſers Heiligen Vatters** Bernardi, &c. **und ferner: denen Geiſtlichen Perſonen / ſonderlich aber denen Ciſtercienſern / als unſern Mit-Brüdern und Cammeraden thue ich alle Hilff zuleiſten angeloben.** Bey 200. Jahr iſt dieſer Orden geſtanden / und hat inzwiſchen mit herrlichen Thaten zu groſſen Nutzen der Chriſtenheit geleüchtet. Nachdeme er aber / wegen allzuſtarcken Anwachs der zeitlichen Gütter / von der alten Bernardiniſchen Regel und Obſervantz abgewichen / iſt er durch Göttliche Verhengnus elendiglich

diglich gefallen / und zu grunde gangen / deſſen Gütter und Stifftungen / groſſen Theils / anderen Militariſchen Orden zugeeignet worden.

2. Der Ritter-Orden de CALATRAVA, iſt in Spanien von dem Heiligen RAYMUNDO, Ciſtercienſer-Abbten des Cloſters zu Fiterio folgender Geſtalt geſtifftet worden. Als An. 1158. die Mohren mit einem groſſen Kriegs-Heer in Spanien eintrungen / und die feſte Stadt Calatrava ſo wohl / als das übrige Land in eüſerſter Gefahr ſtunden / rührete der Eifer des noth-leidenden Vatterlands das Gemüth des Heiligen Abbts Raymundi dermaſſen / daß er mit Bewilligung des Königs Sanctij, ein Corpo von 20000. Mann aus Geiſtlichen und Weltlichen / inſonderheit ſo ſeinen Cloſter zugehörig waren / mit Raht und That des tapffern Didaci Velasquez, ſo vorhero in der Welt ein wohlerfahrner Kriegs-Officir geweſen / der Zeit aber als ein Ciſtercienſer Ordens-Profeſs zu Fiterio ſich befande / eilfertig zuſammen brachte / der Feſtung noch zu rechter Zeit zu Hilff kame / die Feinde mit groſſen Verluſt zuruck ſchluge / ihnen viel Oerther wegnahme / und alſo die gute Stadt Calatrava rettete. Sanctius der König überlieſſe Raymundo und ſeinem Kriegs-Volck die ſo glücklich-erhaltene Feſtung / mit noch mehr anderen Oerthern / ſo ſie dem Feind entriſſen: Worauff der Heilige Abbt aus ſeinen tapfferen Soldaten einen neüen Militariſchen Orden formiret / ihm von der Stadt Calatrava den Nahmen gegeben / zum Ordens-Habit aber die weiſſe mit einem purpurfarben Creütz gezeichnete Ciſtercienſer Cucull oder Chor-Kleyd / und zur Regel / eben der Ciſtercienſer ihre Satzungen verordnet. Nachgehends iſt dieſe Militz durch gantz Spanien gewaltig angewachſen / ſo dato noch allda aus dem fürnehmen Adel beſtehet: und haben von Zeiten des Königs Ferdinandi Catholici, die Könige in Spanien ſelbſten das Groß-Meiſterthum dieſes Ordens / unter dem Titul, als Adminiſtratores, auff ſich genommen. Weilen nun der Abbt zu Morimund

rimund gleich Anfangs von dem Römiſchen Stuhl / Königen in Spanien / und dem General-Capitul zu Ciſtertz zu ewigen Zeiten vor einen Pater Abbas, und Geiſtlichen Vatter eingeſetzet worden / ſo hat der Kayſer Carolus V. als eben Adminiſtrator des Groſzmeiſterthums von Calatrava ſich nicht entbrechen wollen / in denen Calatraviſchen Anliegen und Ordens-Geſchäfften an erwehnten Abbt zu Morimund zu ſchreiben. Unter dieſem Ritter-Orden ſtehen auch in Spanien etliche Ciſtercienſer Jungfrauen-Clöſter / ſo auff ihrem Habit das gewöhnliche Ordens-Zeichen / nemlich ein rothes Creütz tragen / und ſich Jungfrauen von Calatrava nennen.

3. Des Ritter-Ordens de AVISIO, Stiffter iſt An: 1162. geweſen der König in Luſitanien Alphonſus ſelbſten / der Geiſtliche Vatter und Geſätzgeber / der berühmte Heil. Ciſtercienſer Abbt S. Joannes Cirita, der erſte Groß-Meiſter des Königs Alphonſi leiblicher Bruder Petrus, die Militariſche Ordens-Ritter aus dem fürnehmſten Adel des Königreichs Luſitanien / heüt / Portugall genant / ſo ihre Tapfferkeit wieder die Saracener vorhero ſchon in der That erwieſen. Denen Abbten zu Ciſtertz und Claravall hat man die Ober-Viſitation dieſes Ordens anvertrauet / ſo anfangs die Neüe Militz / nachgehends von der Stadt Ebora / wo er ſich erſtlich geſetzet / der EBORENSER Orden / ferner von Bedeütung eines Adlers / ſo über dieſer Militz fliehend geſehen worden / de AVIBUS, und endlich von dem Schloß Aviſio, wohin ſich die Ritter aus der Stadt Ebora begeben / der Orden de AVISIO, genennet worden. Das Amt eines Groß-Meiſters iſt lange Zeit bey dem fürnehmſten Luſitaniſchen Adel geſtanden / bis es endlich an die Könige in Luſitanien ſelbſten kommen. Der Ordens-Habit ware erſtlich ein langes Scapulir / und kurtzes Caputz / welches letztere der Pabſt Bonifacius IX. in ein grünes Creutz verändert / auch erlaubet / ein kürtzeres Scapulir zu tragen: Dahero denn der gelehrte Angelus Manrique gar wohl anmercket: daß nemlich / Ad Annum 1162. cap. 2. num. 12.

 was

was jetzt bey denen Chriſtlichen Ritter-Orden das Creütz iſt/ zu vorigen Zeiten das Caputz geweſen / und der Clöſterliche Habit ein Zeichen des Adels.

4. Der Ritter-Orden von ALCANTARA, hat Annô 1156. in dem Spaniſchen Königreich Legion ſeinen Anfang genommen / welchen Pabſt Alexander III. An: 1177. beſtätiget: Deſſen Stiefftung von zweyen Adelichen frommen Gebrüdern aus der Stadt Salmanca / Nahmens Suerio und Gomezio, herrühret / ſo auff Einrathen Arnandi eines in ſelbiger Gegend von Heiligkeit berühmten Einſidlers / ihre völlige reiche Haabſchafft zur Erbauung eines feſten Schloßes wieder das ſtette Anlauffen der Saracener gewidmet/ und daſſelbe in kurtzer Zeit zur Rettung des Vatterlands auffgeführet. Alldorten haben ſich die neüe Ritter niedergelaſſen / und ſelbes Schloß / ſamt ihrem neüen Orden von der unweit davon gelegenen Kirchen S. Juliani, und von denen an ſelben Ort ſich befindlichen groſſen Birn-Bäumern / auff ihre Sprach / S. Juliani del Pereyro, benahmſet / welchen Nahmen ſie über 50. Jahr lang geführet / bis ſie An: 1218. ein neues Fort und Cloſter in der Stadt Alcantara erbauet / wohin ſie gezogen / und von der neüen Reſidentz / Ritter von Alcantara genennet worden. Ordonius Biſchoff zu Salmanca, aus dem Ciſtercienſer-Orden / hat dieſen Rittern die Ciſtercienſer Statuten / ſo weit es ſich mit denen Soldaten thun ließe / vorgeſchrieben / und anfangs dieſe neüe Militz / hernach aber Pabſt Alexander III. confirmiret. Ihr Habit war eben / wie ſich unſere Ciſtercienſer in Spanien tragen / nur daß ſie ein kürtzeres Scapulir hatten / an welchen ein weißes Caputz angenähet ware. Dieſer Orden befindet ſich noch dato in Spanien / deſſen Groß-Meiſter die Könige ſelbſten ſeind. Und dieſes iſt eben die Feſtung Alcantara, welche zur Zeit / da gegenwärtige Hiſtorie unter die Preß kommen ſolte / nemlich An: 1706. im Frühling / von dem Engelländiſchen General Milord Galloway und der Allijrten Armee, zu ſonderbah-

ren Vortheil Jhro Majeſtät König Carl des Drittens / Oeſterreichiſchen rechtmäſſigen Erbnehmers von der Spaniſchen Monarchie / glücklich eingenommen / darinn bis zehen feindliche Batallion zu Kriegs-Gefangenen / und dardurch der freye Paß und Zutritt nacher Madritt deſto leichter gemacht worden. Welche vor das Hohe Oeſterreichiſche Intereſſe vortheilhafftige Eroberung / weilen ſie den Ciſtercienſer Nahmen und Andencken in dieſer Ritter-Feſtung mit-und in ſich führet / der Author mit einer gantz ſüſſen Vergnügung allhier hat anmercken wollen.

5. Der Ritter-Orden S. MICHAELIS de ALA, oder von dem Flügel hat zu einem Stiffter gehabt den König in Luſitanien oder Portugall Alphonſum I. ſo ſich auff folgende weiſe zugetragen. Als An: 1167. Abarach der Saraceniſche König in Sevilien mit einer ſtarcken Macht die Luſitaniſche Gräntzen feindſelig angefallen / wiederſetzte ſich zwar ihnen Alphonſus nach Möglichkeit; weilen er aber an Mannſchafft zu ſchwach / nahme er ſein feſtes Vertrauen zu GOtt / und ruffte den Heil. Ertz-Engel Michaël, als einen hohen Schutz-Fürſten der Chriſtenheit / ſamt ſeinen Heil: Schutz-Engel inbrünſtig um Hilff und Beyſtand an. Siehe wunder! in wehrender hitziger Schlacht wurde man augenſcheinlich einer geflügelten Hand gewahr / doch ohne übrigen Leib / welche mit hell-glantzenden Waffen allezeit vor- und neben dem König ſich bewegete / die Feinde zertrennete / zuruck ſchluge / tödtete / und Alphonſum / ſo mitten in den feindlichen Schwarm eingetrungen / alldorten beſchützete. Durch dieſen vom Himmel wunderwürdig-geleiſteten Beyſtand / ſeind die Saracener bey Santarena auffs Haupt geſchlagen / und denen Chriſtlichen Obſiegern viel herrliche Beüthe zutheil worden. Der triumphirende König hielte darauff in dem berühmten Ciſtercienſer Cloſter / Alcobacia, ſamt denen fürnehmſten Generals-Perſonen / den grund-gütigſten GOtt durch gantze dreyßig Täge ein ſolennes Danck-Feſt / und ſtiefftete zum erfreülichen Andencken allda den neüen Rit-

Ritter-Orden S. Michaëlis von dem Flügel / welchem er ſelb-ſten die Regel / ſo in 12. Articuln beſtunde / dictirete. Der Character oder Kenn-Zeichen dieſer Hoch-Adelichen Geſell-ſchafft ware ein purpurfarber mit guldenen Strahlen glantzen-der Flügel / dergleichen nemlich der König in Treffen geſehen / welchen die Ritter auff dem Hertzen oder der Bruſt trugen. Der Abbt von Alcobacia wurde dem Orden / ſo bey nahe aus dem gantzen Luſitaniſchen Adel beſtunde / zu einem Superior oder Vorſteher verordnet / welcher denen neüen Rittern das Ordens-Zeichen anzuhängen / allein die Gewalt hatte. Ver-mög des ſiebenden Articuls ihrer Regel / muſten jährlich alle Ordens-Ritter in der Vigil des Feſts des Heil: Ertz-Engels Michaëlis im Cloſter Alcobacia ſich einfinden / ſelbigen Tags der Veſper / folgenden aber der Metten / und hohen Ambt bey-wohnen / aus der Hand des Abbts die Heil: Communion em-pfangen / und zwar alle und jede / auch der König ſelbſten / mit weißen Ciſtercienſer Kappen angekleidet / welches denn einen wunderlichen Auffzug machte. Doch iſt dieſer herꝛliche Ritter-Orden bis auff unſere Zeiten nicht kommen / ſondern ſchon länſt erloſchen.

6. Der Ritter-Orden de MONTESIA, iſt An: 1317. in dem Spaniſchen Königreich Valentia, aus denen Reliquien der damahlen auffgehebten Tempel-Herren erwachſen. Dann als Jacobus II. König in Arragonien nicht wohl kunte zulaſ-ſen / daß des zerfallenen Templarier-Ordens ſchöne Gütter in weltliche Hände ſolten entriſſen werden / fundirete er ſo fort mit Bewilligung des Pabſts Joannis XXII. einen andern Rit-ter-Orden / welchem er das Schloß Monteſia, woher er auch den Nahmen führet / zum Haupt-Sitz einraumete. Das Or-dens-Kleid ware weiß / mit einem rothen glatten Creutz bezeich-net. Die Ritter von Calatrava muſten auff Königlichen Be-felch dieſe neüe Militz in denen Ordens-Gebräuchen und Sa-tzungen / wie ſie dieſelbe von denen Ciſtercienſern bekommen ha-ben /

ben / unterrichten: und wurde deſſen Ober-Obſicht / und Viſitation ebenfalls vom König Jacobo zweyen Ciſtercienſer Abbten in Spanien / von Digna-Vall, und SS. Crucium auffgetragen.

7. Der Ritter-Orden DE CHRISTO, iſt ingleichen / wie der von Monteſia, aus denen überbliebenen Güttern der erloſchenen Tempel-Herren / in Luſitanien von dem König Dionyſio, An: 1317. geſtiefftet worden / welcher heütiges Tages noch in ſeiner Blühe iſt. Der Ordens-Habit wird beſchrieben / daß er weiß und lang ſeye / auff welchen ein rothes Creütz zu ſehen / deſſen Mitte eine weiße Linien durchlauffet / daß alſo zwey Creütz heraus kommen / nemlich ein weiſſes / ſo die Reinigkeit / und ein rothes / ſo die Willfertigkeit / das Blut um Chriſti und des Glaubens willen zuvergieſſen / andeütet. Die Reſidentz des Groß-Meiſters (welcher 100000. Ducaten jährlichen Einkünfften ſoll haben) ware das ſchöne Schloß Tomar, ſo nach dem welt-berühmten Spaniſchen Eſcurial S. Laurentij, eines der ſchönſten Gebäuden gehalten wird. Der erſte Groß-Meiſter iſt aus denen Rittern de Aviſio beruffen worden. Nachgehends haben die Königliche Printzen aus Portugall dieſes hohe und einträgliche Ambt ſelbſten verwaltet. Henriqueus thut anmercken / daß bishero alle Könige aus Luſitanien / oder Portugall dieſem Orden einverleibet geweſen / welchem ſonderlich der König Sebaſtianus dermaſſen geneigter ſich bezeiget / daß er ſein Conterfait oder Bildnus nicht anders wolte mahlen oder ſonſten vorſtellen laſſen / als mit dem Ordens-Zeichen DE CHRISTO. Die Ritterſchafft dieſes Ordens beſtehet aus den fürnehmſten Luſitaniſchen Adel / und iſt deſſelben Ober-Viſitator und Verwalter der Abbt aus dem Ciſtercienſer Cloſter Alcobacia, von denen Römiſchen Päbſten eingeſetzet worden.

Faſcic. lib. 1. diſt. 18. cap. 5.

Die übrige Ritter-Orden ſeind zwar nicht ſo berühmt geweſen / als die ſchon erwehnte; weilen ſie aber unter der Ciſtercienſer Regel und Regierung geſtanden / und der Chriſtenheit zum

zum beſten / wieder des Glaubens- und der Kirchen-Feinde durch ihre Waffen / Eifer / Siege / und Marter-Cron / abſonderlich in Spanien viel gutes geſtiefftet / ſo ſoll von ihnen in der Kürtze gehandlet werden.

8. Der Ritter-Orden de MONTE GAUDII, oder / von **Freüden-Berg** in Spanien / führete dieſen Nahmen von dem Schloß oder Haupt-Sitz / ſo eben alſo hieſſe. Dieſe Ritter haben eine Zeitlang nach denen Ciſtercienſer Statuten / unter ihren eigenen Groß-Meiſtern / wieder die Mohren ſich ſehr tapffer gehalten / und letztlich mit dem Orden de Calatrava ſich vereiniget.

9. Der Ritter-Orden de MONT-FRANC, oder **Freyen-Berg** in Spanien / von der Ordens-Reſidentz alſo benamſet / hat unter der Ciſtercienſer Regel eine geraume Zeit wieder die wilde Saracener die Chriſtenheit ſtattlich verfochten / und ſich nach und nach wiederum verlohren.

10. Der Ritter-Orden de TRUXILLO, in Spanien / hatte Ciſtercienſer Statuten / und lebete unter der Viſitation und Gehorſam des Abbten aus dem Ciſtercienſer Cloſter Morerola; einverleibete ſich nachgehends mit denen von Calatrava.

11. Der Ritter-Orden S. BERNARDI ware in dem Königreich Caſtilien ſehr berühmt / welchen aber Petrus der Caſtilianiſche König / auff wiedriges Angeben / dermaſſen druckte / daß die Ritter endlich gezwungen worden / ihre Reſidentzien zu verlaſſen / und ſich verſchiedenen anderen Orden zuzugeſellen.

12. Der Ritter-Orden S. GEORGII de ALFAMA, in Spanien / ſtunde Anfangs zwar nicht unter der Ciſtercienſer Regel; weilen er aber nachgehends dem Ciſtercienſer Ritter-Orden de Monteſia beygetretten / wird er hieſiges Orts auch billich beygeſetzet.

13. Der

13. Der Ritter-Orden GLADIFERORUM, oder der Schwerd-Träger/ hat ſich in Liefſland angefangen/ um das Jahr Chriſti 1200. deſſen erſte Stiefſter geweſen die Heilige drey Ciſtercienſer Biſchöffe und Liefſländiſche Apoſteln/ MAYNARDUS, BERTHOLDUS, und ALBERTUS. Durch welchen Orden viel tauſend Seelen in ſelbiger Provintz/ und umliegenden Oertern/ von dem Heidenthum im Schaff-Stall Chriſti ſeind gebracht worden: ſo endlich ſich mit dem teütſchen Joanniter-Orden in ein Corpo vereiniget.

14. Der Ritter-Orden S. MAURITII, iſt An: 1434. in Savoyen von Amadeo daſigen Hertzogen/ zu Ehren des Heil: Mauritij geſtiefftet worden: ſo allererſt An: 1572. wie ihn/ auff Anhalten des Savoiſchen Hertzogs Emmanuelis, der Pabſt Gregorius XIII. reformirete/ der Ciſtercienſer ihre Regel bekommen/ dann er bis dahin andere Statuten gehabt. Das Groſzmeiſter-Ambt haben Jhro Päbſtliche Heiligkeit denen Hertzogen von Savoyen beygeleget.

15. Der Ritter-Orden S. LAZARI, rühret von dem Heil: Baſilio Magno als einem Stiefſter noch von den erſten Zeiten der Chriſtlichen Kirchen her. Dieſer hat ſich endlich nach verſchiedenen Veränderungen/ zur Zeit des gleich-erwehnten Pabſts Gregorij XIII. mit dem damahlen durch die Ciſtercienſer Regel reformirten S. Mauritij Orden vereinbahret. Die Ritter des Heil: Mauritij trugen ein weiſzes Creutz/ und des Heil: Lazari ſeine ein grünes: welche zwey Creütz nach beſchehener Ordens-Vereinigung zuſammen verfüget ſtehen/ das weiſze unten und das grüne oben.

Und dieſe ſeind die Ciſtercienſer Ritter-Orden/ welche unter der Haupt-Fahne und Schutz des Heiligen Vatters Bernardi (ſo ebenfalls aus einer Ritterlichen Soldaten-Familie/ wie unten im 5ten Titul zu ſehen wird ſeyn/ entſproſſen) die Chriſtliche Kirche haben höchſt-rühmlich helffen ſchützen und verfechten.

Vierter Titul.

Des Ciſtercienſer Ordens Heiliger Fortpflantzer / und Patriarch der Hönig-flieſſende Vatter und Lehrer Bernardus.

DEn Nahmen Bernardi ſolle ein Engliſche Hand mit Roſen und Hönig ſchreiben / deſſen Conterfait die Frömmigkeit ſelbſten mit dem Blut / ſo er aus der Seiten JEſu / und mit der Milch / ſo er aus der Bruſt Mariä geſogen / recht lebhafft entwerffen / darzu alle Tugenden die Farben miſchen / und die tieffeſte Demuth die Schattirung geben. Sein glückſeliger Geburts-Ort iſt geweſen das Schloß de Fontanis, in dem Hertzogthum Burgund / ſein Adelicher Herr Vatter / Aſcelinus, aus dem Geſchlecht der Graffen von Caſtellion, die Frau Mutter aber Aleidis, aus dem Adelichen Stamm-Hauß der Saffrenſer. Ehe ihn dieſe ſeine fromme Mutter auff die Welt gebracht / kame ihr im Traum vor / als wenn ſie ein ſchön-weißes-auff dem Rucken mit einem rothen Durchſtrich gezeichnetes-und hefftig bellendes Hündel in ihrem Leibe trüge. Welches himmliſches Nacht-Geſicht ſie anfangs nicht wenig ſchreckte: Nachdeme ſie aber von einem geiſtreichen hierüber zu Raht

Guill. Paradinus, cit. apud Manriq. ad annum 1105. cap. 1. num. 4.

4

S. Bernardus der Hönigflüſſende Lehrer, des Heil: Ciſtercienſer Ordens
Patriarch und Fortpflantzer, erſter Abbt zu Claravall, ein groſſer Eife-
rer für die Chriſtliche Kirche einer der Fürnehmſten Wunderthätigſten
Heiligen, welchen der gecreützigte Heiland umarmet, und die Him-
mels Königin mit ihrer Milch geträncket, entſchlieſſe ſelig A.° 1153.

Raht gezogenen berühmten Mann die eigentliche Traum-Aus-deütung vernommen / daß ſie nemlich eines ſolchen liebſten Hündels Mutter ſolte werden / welches da wieder die Feinde der Chriſtlichen Kirchen ſtarck bellen / und mit ſeiner heylſamen Zungen viele Seelen-Schäden wurde ausheilen / und geſund machen / gewonne ſie gegen ihre Leibes-Frucht / eine deſto hertzigere Lieb und Zuneigung / je mehr vorhero von dem in Traum erſchienenen Hündel ſie ſich ſchrecken laſſen. Sieben Kinder hat Aleidis auff die Welt gebohren / ſechse des Männlichen / und eines des Weiblichen Geſchlechts. Und obwohl ſie in derer Aufferziehung ins gemein gegen alle eine recht Mütterliche Vorſorge truge / ſo zeigete ſie doch gegen ihrem allerliebſten Bernardum, da Er auch noch an ihrer Bruſt hienge / etwas ungemeines; *indeme ſie ihn gleichſam aus Prophetiſchen Geiſt / und inniglichen himmliſchen Antrieb / dem Allmächtigen GOtt durch ein Gelübd zu ſeinem ewigen Kirchen- und Cloſter-Dienſt auffopfferte / weilen ſie damahlen ſchon aus deſſen Holdſeligſten Angeſicht / und hervorblickenden Göttlichen Gnaden-Mienen / alles Guten ſich zu verſehen / ſattſame Vorbedeütungen hatte.*

Die gröſte und liebreicheſte Gnad / ſo Bernardus in ſeiner noch zarten Kindheit und Jugend von GOtt genoſſen / iſt wohl die jenige geweſen / welche ihm / wie er ſieben Jahr alt ware / wiederfahren. In dieſem Engel-unſchuldigen Alter / als der fromme Knab in der Heiligen Chriſtnacht auff die gewöhnliche Metten in der Kirchen zu Caſtellion, nebſt anderen wartete / verfiehle er in einen ſanfften Schlummer / in welchem ihm das groſſe Geheimnus der Gnadenreichen Geburt Chriſti vorgebildet wurde. Er ſahe in dieſem ſüſſen Schlaff den eingefleiſchten GOtt in der Krippen liegen / Mariam und Joſeph das Göttliche Kind kniender anbethen / er hörete die Engel-Schaaren das fröhliche Gloria in Excelſis ſingen / und wurde durch dieſe glückſelige Vorſtellung mit den allerſüſſeſten Be-

gierden überſchwemmet / welche ſo hefftig ſein zartes Gemüth eingenommen / daß er die Zeit ſeines Lebens aus der Erinnerung dieſer groſſen Offenbahrung einen himmliſchen Nachgeſchmack empfande / und nachgehends gäntzlich darvor hielte / daß eben zur ſelbigen überglückſeligen Stunde / als er dieſes geſehen / Chriſtus vor Zeiten in Bethlehem ſeye gebohren worden. So iſt auch aus Bernardi liebwehrteſten Büchern und Schrifften klar abzunehmen / daß wo er von dem Geheimnus der Menſchwerdung und Geburt Chriſti handlen thut / ſein Geiſt und Redens-Art / beſonders tieffſinnig / ſüß / und fürtrefflich ſeye.

Nachdeme es die zarte Jahre Bernardi zugelaſſen / beförderte ihn die ſorgfältige Mutter Aleidis nacher Caſtellion in die Schulen / allwo zur ſelbigen Zeit / nach Auſſag Manriquei, das fürnehmſte Studium in gantz Burgund ware: daſelbſt er durch ſeinen fähigen Verſtand / mit welchen er ſeine Mit-Schüler weit übertraffe / nicht allein in denen unteren Facultäten / ſondern auch zuförderiſt in der Theologia über die maſſen zugenommen. Und obſchon zwar die endliche Vollkommenmachung ſeiner Theologiſchen Weisheit zweiffels ohne einem übernatürlichen Göttlichen Einfluß zuzumuthen iſt / welches Bernardus ſelbſt durch eine geiſtliche Schertz-Rede gar offt pflegte zu bekennen / er ſeye nemlich zu einem Doctor der Heil: Schrifft worden / inter quercus & fagos, zwiſchen denen Eichen- und Buch-Bäumen; ſo kan doch durchaus nicht verneinet werden / daß Bernardus vor ſeinem Ordens-Eintritt / zu Caſtellion ein Theologus geweſen: Welches nicht ohne Urſach allhie anmercken wollen.

Ad annum 1105. cap. 5.

Mit denen Jahren wuchſe Bernardus auch je mehr und mehr in der Gelehrtheit und Tugenden. Doch brachte ihm eine Sach groſſe Gefahr / mit welcher ihn unſchuldiger weiſe die Natur begabet / nemlich die ſchöne Geſtalt / und holdſeligſte Sitten / ſo ihn bevoraus bey dem Weibs-Volck / wieder allen

ſeinen Willen / ſehr beliebt machten: Dahero auch ſeine Engel-reine Keüſchheit etliche gewaltige Anſtöße müſſen ausſtehen. Denn einsmahls wurde ihm eine gantz nackende Weibs-Perſon in ſein Bett beygeleget / welche durch boßhafftes Anlocken und Reitzen ſchon fähig und bereit ware/ etwas anders in dem Beth bey dem ſchönen Jüngling / als den Schlaff zuſuchen. Bernardus machte aus der Verſuchung eine Höfflichkeit / ruckte auff die andere Seiten des Bettleins / raumete den neüen Schlaff-Gaſt ein Oertel ein/ und fienge gantz ſanfft an zuſchlaffen. Die loſe Dirne ware mit ſothaner höfflichen Begegnus gar übel zufrieden / erkühnete ſich ihr ſchandliches Beginnen durch liebkoſendes Anreitzen etwas frecher verſtehen zu geben; fande aber in Bernardo nicht Fleiſch und Blut / ſondern gleichſam einen unempfindlichen Stein und Stock. Auff welches ſie ſich allererſt anfieng zu ſchämen / ſtiege gantz beſtürtzt aus dem Bett/ und gieng mit Verwunderung davon. Ein andersmal als Bernardus mit etwelchen aus ſeinen Cammeraden auff der Reiſe in einem Gaſthoff einkehrete / und die Frau Wirthin ſich in ſeine ſchöne Geſtalt hefftig verliebte / auch ihren böſen Begierden ein Vergnügen zuverſchaffen / dem ſchönen Bernardo, gleichſam aus Höffligkeit / weilen ſie ihn vor den fürnehmſten Gaſt anſahe / ein Beth-Lager gantz beſonders zubereitete / und in der Nacht / voll der böſen Brunſt / heimlich zu ſeinem Bettl hinzuſchliche / merckte der keüſche Jüngling ſo gleich die gelegte Fall-Stricke / fienge an laut zu ſchreyen: Mörder! Mörder! dieſes Geſchrey machte alles in dem Haus reg und munter / die Mörder wurden durch alle Winckel auffgeſucht / ja die verſchlagene Wirthin / ſich auſſer allen Verdacht zuſetzen/ hilffe ſelbſt mit ſuchen. Als man nun nichts fande / gienge alles wiederum zur Ruhe; aber die unruhige Lieb quälete das unglückſelige Weib immer hefftiger / ſie verſuchte nachmahlen in das Bett Bernardi einzuſchleichen / Bernardus ruffte wiederum: Mörder! Mörder! die Mörder wurden ſo fort auch bis

zum

zum drittenmal auffgeſucht/ aber dennoch nicht gefunden: und wuſte ſich dabey die verliebte Wirthin gegen die Gäſte alſo liſtig zuverſtellen/ und gegen ihnen ein ſo hertzliches Mitleyden zu bezeigen/ weilen ſie nemlich in ihrem Hauſe eine ſo gar unruhige Nacht hätten/ daß niemand geglaubet ſolte haben/ der verſchryene Mörder ſeye ſie ſelbſt. Endlich beſorgte ſich das loſe Weib/ ihr laſterhafftes Beginnen möchte auch mitten in der finſteren Nacht ans Tageliecht kommen/ und verrathen werden/ weilen Bernardus den Mörder nur gar zu gut kennete/ lieſſe demnach/ obwohlen mit dem empfindlichſten Unmuth/ davon ab. Folgenden Tags auff der Reiſe fragten und foppten die Cammeraden den guten Bernard, was er denn die vorige Nacht vor forchtſame Träume von Mördern müſte gehabt haben? welchen er zur Antwort gabe: **Fürwahr fürwahr es ware ein Mörder da/ welcher mich meines edleſten Kleinods/ und unwiederbringlichen Schatzes der Jungfrauſchafft wolte berauben.** Als ferner Bernardus in Vergeſellſchafftung ſeiner Adelichen Gefährten in Vorbeygehung etwelcher wohlgeſtalten Weibsbilder/ ſie bloß aus Höffligkeit/ nach dem Exempel ſeiner Cammeraden/ grüſſete/ und eine aus ihnen/ etwas freyer anſchauete/ merckete er ſo fort/ daß durch dieſen obſchon geringen Anblick/ etwelche geile Funcken in ſein Jungfräuliches Gemüth verfallen wären: dieſe nun annoch in der Aſchen zu erſticken/ verfügte er ſich alſobald bey der damahligen ſchon ſehr kühlen Jahrs-Zeit zu dem nechſten See/ ſtellete ſich entkleideter darein bis an den Hals/ und bliebe ſo lang darinn ſtehen/ bis er in dem kalten Waſſer gleichſam gantz erſtarret.

So ſahe nun Bernardus ſo wohl aus dieſen/ als andern ſolcher Gattung noch mehrern Verſuchungen gar zu deutlich/ daß der Feind immer nähender anruckte/ ergrimmete demnach mit einem von oben herab entzündeten Eifer wieder die in ſtete Gefahr ſtürtzende Welt/ und entſchloſſe ſich/ ſie ohne fernern Auffſchub zu verlaſſen. Zu welchem Ende er dann mit

ſeinem beweglichen Zureden/ ſeine leibliche Brüder/ nahe Bluts-Verwandten/ Soldaten/ Adeliche Jünglinge und gelehrte Männer biß 30. an der Zahl verſamlet / und zu Caſtellion in ein beſonderes Haus / gleichſam in ein Cloſter verſchloſſen/ auch ſie durch 6. Monat lang in lauter geiſtlichen Ubungen glücklich dahin vermöget/ daß ſie den heroiſchen Schlus gefaſſet/ in das Cloſter Ciſtertz / welches dazumahlen von einer neüen ungemeinen Strengigkeit im Beruff ware / miteinander einzutretten. Welche verwunderungs-würdige Stands-Veränderung ſo vieler Adelichen Candidaten / der glückſeligen Beredſamkeit Bernardi, nach GOtt / haubtſächlich zuzuſchreiben/ deſſen Stimme / wie Guillelmus in ſeiner Lebens-Beſchreibung meldet / der Geiſt GOttes eine dermaſſen gewaltige Würckung und Nachdruck gegeben / daß die Mütter ihre Söhne / die Weiber ihre Männer/ die Freunde ihre Freunde pflegten zuverſtecken und zuverbergen / wenn der eifrige Jüngling Bernardus anfienge zu predigen / aus Beyſorge/ damit ſie nicht möchten der Welt/ und ihnen entzogen werden; weilen kein Band/ keine Liebe/ keine Sipſchafft ſo ſtarck ſchiene zu ſeyn/ ſeinem durchdringenden Zureden zuwiederſtreben. Mit was für zarter innigllicher Hertzens-Freüde der Heil: Abbt Stephanus Bernardum ſamt ſeiner Adelichen Geſellſchafft zu Ciſtertz empfangen/ iſt nicht wohl nach Würde zubeſchreiben. Er umarmete ſie alle mit ſüſſeſten Thränen/ und preyſete GOtt/ der die Hertzen ſo vieler fürtrefflichen Jünglingen alſo gewaltig gerühret. Zuverwundern iſt es/ daß aus allen denen/ ſo Bernardus dazumahlen zum ſtrengen Cloſter-Leben verſammlet/ nur zweye von dem Heiligen Beruff zuruck getretten / einer zwar / da ſie noch zu Caſtellion miteinander waren/ der andere aus dem Novitziat zu Ciſtertz: welche beyde aber nachgehends gantz elend / verlaſſen und veracht in der Welt ſich haben herum geſchleppet. Dahero denn auch der Hochgelehrte Manrique gar wohl anmerckt: Daß von derſelben Zeit an bis anjetzo es in dem Orden beobach-

Lib. 1. cap. 1.

Ad annum 1113. cap. 4.

beobachtet worden / daß kaum einer zufinden ſeye / ſo mit Hindanſetzung ſeines Beruffs aus dem Ciſtercienſer Orden in die Welt zuruck gekehret / welcher nicht elendiglich die Straff ſeines Abfalls hätte müſſen herumtragen.

In währenden Probir-Jahr hatte der fromme Novitz Bernardus folgende zur Tugend auffmunterende Wörter allezeit im Hertzen / und offt in dem Mund: Bernard! Bernard! zu was Ende biſt du anhero kommen? Seine Sinnen hielte er dermaſſen im Zaum / daß er ſehend nicht ſahe / hörend nicht hörete / ſondern das Gemüthe allezeit in GOtt und das ewige vertieffte / nicht fühlend / was eüſerlich ihm und ſeinen Sinnen ſich vorſtellete. Ein gantzes Jahr ware er in der Novitziat-Stuben / und wuſte doch nicht zu ſagen / was ſie oben vor ein Getäfel oder Gewelb hätte. In der Kirchen-Faciade daſelbſt befanden ſich drey Fenſter / Bernardus hat geglaubet / es wäre nur ein eintziges. Welche ſcharffe Wacht über ſeine eüſerliche Sinnen nach dem Novitziat immer mehr und mehr zugenommen / dahero ſie dann auch wegen ſteter Abtödtung gleichſam ohne Fühlung und Empfindlichkeit waren / in deme Bernardus das ihme durch einen Fehler dargereichte rohe Blut an ſtatt der Butter / und das Oehl an ſtatt des Waſſers / ohne eintzige Innenwerdung dieſes Irrthums / genoſſen: auch einsmahls einen gantzen Tag durch / nacher dem Cloſter der groſſen Carthauß bey einem groſſen See vorbey geritten / ohne daß er das See geſehen zuhaben Abends ſich erinnern kunte / ingleichen auch nicht wahrgenommen / daß ſein anderwertsher entlehntes Pferd mit einer zimlichen ſchönen Decken verſehen ware: welches die gute Carthäuſer ſelbſten anfangs etwas befrembdet / nachgehends aber / wie ſie vernommen / daß ſie in dem erſten Anblick mit ihrer Vortheil fürwitziger geweſen / als der fromme Abbt Bernardus dem gantzen Tag durch / in höchſte Verwunderung geſetzet / und ihn deſtomehr lieb und wehrt zuhalten bewogen.

Gleich wie nun Bernardus ſeine eüſerliche Sinnen gantz ein-

eingeſchrenckter hielte / und ſie nur zur Ausübung des Gottes-Dienſts / und Heiligen Gehorſams zugebrauchen wuſte; ſo thäte hingegen der liebreicheſte GOtt das Gemüth Bernardi mit den ſüßeſten Heimſuchungen gantz einzuckern: welches innerlichen himliſchen Troſts einsmals durch eine geraume Zeit beraubet zuwerden / der Gottsförchtige Novitz das Unglück gehabt / nachdeme Er / obwohlen aus Befehl ſeiner Obern / mit etwelchen aus ſeinen weltlichen adelichen Anverwandten / ſo ihn heimzuſuchen / alles Fleißes nacher Ciſtertz gekommen / muſte reden. Als er aber die vorige Süßigkeit durch viele heiſſe Seuffzer und Bußwercke nach gantzer 25tägigen Veraubung wiederum von GOtt erhalten / bediente Er ſich nachgehends eines geiſtlichen Liſtes / und wann Jhn doch der heilige Gehorſam mit weltlichen Leuten zuſprechen verbande / ſo verſtopffte Er die Ohren mit Werck / oder einer andern Materi.

Nebſt der Abtödtung der Sinnen / thäte auch Bernardus ſeinen zarten Leib / mit ſcharffen Geißlen / und einer mit vielen durchtringenden Spitzen geſchärfften Gürtel / wie auch mit unerhörten Faſten / auf das ſtrengeſte caſteyen. Zu dem Tiſch oder Mahlzeit gienge Er gleichſam zu einer Qual und Marter. Es ekelte Jhm ob aller leiblichen Nahrung: daher es geſchahe / daß er die genoſſene Speiſen mit dem empfiendlichſten Weh wiederum über ſich gabe: welches dann Bernardo deſto ſchmertzlicher fiehle / weilen er einer überaus zarten Complexion und Leibes Beſchaffenheit ware. Er klagte hefftig wieder die zwey immerwährende beſchwerliche Leibes-Nothdürfften / nemlich wieder das Eſſen und Schlaffen / welche beyde er als grauſame Peiniger und Betränger der menſchlichen Natur ſchalte / deren ſich der Menſch niemahls zu einiger Ergetzlichkeit / ſondern nur aus pur lauter dringender Noth bedienen ſolte. Er wachete über die menſchliche Kräfften. Nichts deſtoweniger obſchon Bernardus durch ſtetes Caſteyen / Wachen und Faſten / ſeinen zarten Leib gewaltig abmartterte / ſo ware Er doch in denen Jhme obliegenden Ordens- und Ambts-Ver-

richtungen unermüdet / weſtwegen denn Alanus Altiſiodorenſis in ſeinem Leben cap. 11. ſchreibet: Wer iſt aus uns auch der allergeſündeſte und ſtärckeſte / der ſolche groſſe Thaten zur Ehre GOttes / und allgemeinen Nutzen der Chriſtlichen Kirchen verrichtet / als eben dieſer entkräfftete / und gleichſam ſterbende fromme Abbt Bernardus? Dieſe ſo groſſe Lebens-Strengigkeit / und Eifer um Chriſti willen ſeinen Leib abzutödten / hat den Papſt Alexander den dritten beweget / Bernardum in der Bulla ſeiner Heiligſprechung einen Martyrer zu nennen / welcher durch ſo viel lange Jahr eine ſo ſchwere ununterbrochene langwierige Marter auff ſich genommen.

Nun wiederum nacher Ciſtertz zu Bernardo nach gethaner Profeſſion zu kehren / ſo vermerckte dann der Heilige Abbt Stephanus nur gar zu wohl / daß der Geiſt GOttes ſeinen liebſten Sohn Bernardum mit einem ungemeinen Trieb gewaltig regirete / und Ihn zu groſſen herrlichen Verrichtungen ſeiner Kirchen vorbereitete: Dannenhero Er Ihn ſo gleich nach dem Novitziat / da Er nur 24. Jahr alt / und nicht gar 2. Jahr zu Ciſtertz ware / wieder vieler Vermuthen / dem neuen nacher Clara-Vall damahlen zuſchicken-habenden Convent, unter welchen ſeine leibliche 4. Brüder waren / vor einem Abbten vorgeſetzet. Die Zahl dieſes neuen Claravallenſiſchen Convents gleichete der Zahl des Apoſtoliſchen Collegij, welchem der Abbt Bernardus, an Chriſti ſtatt / der dreyzehende vorgeſtellet wurde: welche Zahl auch gemeiniglich die Erſte Ciſtercienſer / ſo viel es ſich nuch thun lieſſe / in Fundirung der Clöſter / und Abſchickung der neuen Geiſtlichen Colonien beobachteten. Clara-Vall ware vorhero genandt Vallis abſinthialis, ein Wermutthal / wegen des vielen allda wachſenden Wermuts / nach der Ankunfft Bernardi aber iſt diſer Wermut-Thal / wegen der allhie wohnenden / und mit ihrer weltkündigen Vollkommenheit glänzenden ſo viel hundert Heil. Männern / ein heller und klarer

Thal worden. Dazumahlen ſtunde dieſes herꝛliche Thal in recht güldenen Zeiten / weilen die daſelbſt unter Bernardo verſamlete glückſelige Ciſtercienſer / mit einem unvergleichlichen Eifer / und ſtrengeſten Lebens-Wandel / in Armuth und Bloßheit / in Hunger und Durſt / in Kälte und Froſt / in Wachen und Beten / mit Verwunderung der gantzen Welt GOTT dieneten / aus welchen doch viel vorhero in der Welt in hohen Anſehen / reichen Mitteln / und guten Koſt geweſen. Ihr Brod ware Anfangs / wie Alanus in vita S.Bern. cap.6. bezeuget / aus Gerſten / Hierſch und Wicken ; von welchen ein gewißer geiſtreicher Mann / ſo das Cloſter Clara-Vall andächtig heimgeſuchet / alles Fleiſſes ein ſtück mit ſich genommen / und bitterlich weinend daſſelbe denen Welt-Kindern vorgezeiget / nebſt *billich* verwunderenden Anmercken / daß Menſchen / und zwar *ſolche* vornehme Adeliche Männer davon lebeten. Ja der Claravallenſer Vollkommenheit ware ſo hoch geſtiegen / daß ein gemeines Sprichwort herumgienge : *Unter denen vorigen Ordens-Vättern dürffte man nicht / aber unter Bernardo könne man nicht ſündigen ;* weilen der Heil. Vatter diejenige / ſo *bisweilen nicht* allerdings fortwolten / auch durch Mirakeln in der Schärffe zum Guten pflegte zutreiben. So iſt ſich dann aus dieſem nicht allzuſehr zuverwundern / daß der grundgütigſte GOtt Bernardo einsmahls offenbahren laſſen / daß *nemlich* keiner aus allen ſeinen in einer ſo groſſen Anzahl beſtehenden Claravallenſiſchen Diſcipeln ſolte verdammet / ſondern alle ſelig werden. Ach! was für eine unausſprechliche Hertzens-Freude muß dieſer allerliebſte Vatter gehabt haben / indeme Er ſo viel Heilige / wie viel Er Brüder zehlete ! Welcher Troſt deſto gröſſer anwuchſe / wie gröſſer die Anzahl ſeiner Geiſtlichen ware / die ſich in dem eintzigen Clara-Vall gemeiniglich auff ſieben hundert erſtreckte.

Angel. Manriq. ad An. 1123. cap. 2.

Die Engliſche Ubereinſtimmung der Gemüther zwiſchen Bernardo und ſeinen geiſtlichen Claravallenſiſchen Kindern

bildete einen recht irrdiſchen Himmel vor / indeme eine ſo zahlreiche Verſamlung ein immerwährender Fried und Liebe beſeelete. Dahero dann Bernardus von dieſem ſeinem allerliebſten Thal durchaus nicht abzutrennen ware / obſchon Ihme verſchiedene Bißthümer in Franckreich und Welſchland / ja auch die Ertzbißthümer zu Meyland und Rhems beweglich angetragen wurden. Und weilen die fromme Claravallenſer förchteten / es möchte doch etwan einmahl Ihr liebſter Vatter / wiewohl wieder ſeinen Willen durch Ober-Vermittlung des Römiſchen Stuhls zu höheren Würden erzwungen werden / ſo haben Sie von dem Pabſt Innocentio II. als Er An. 1131. Perſönlich das Cloſter Clara-Vall heimſuchete/ mit Bernardi Genehmhaltung ein Privilegium ausgebracht / daß Sie nemlich Ihres allerliebſten Abbtens nimmermehr Zeit ſeines Lebens durch etwan eine höhere Beförderung ſolten beraubet werden. Dieſe jetzerwehnte hohe Heimſuchung iſt wohl würdig; daß ſie zu mehrerern Hochſchätzung Bernardi und ſeiner lieben Claravallenſer / etwas ausführlicher allhie beygebracht werde. Als bemelter Pabſt Innocentius II. An: 1131. von Lüttig / allwo er ſich mit dem Käyſer Lothario unterredet / nacher Italien zuruckkehrete / lieſſe er ſich es gefallen / das Cloſter Claravall in ſelbſt eigener hoher Perſon nebſt ſeinem gantzen Gefolge heimzuſuchen. Bernardus gienge ſamt ſeinen liebſten Geiſtlichen / ſo Creutze ſchleppten / und andächtig ſangen / dem Stadthalter Chriſti mit gröſter Ehrerbittigkeit entgegen. In Anſehung dieſer heiligen Proceſſion fienge der Pabſt / wie auch andere gegenwärtige Cardinäle/ Biſchöffe/ und Prälaten bitterlich an zu weinen/ daß nemlich in ſolcher allgemeinen Freude / dieſe liebe Geiſtliche ſich alſo eingezogener hielten / und indeme ſie doch von der ſo zahlreichen Römiſchen Hofſtatt durchgehends angeſchauet wurden / ſie hingegen gar niemand anſahen / ſondern ohne Anmerckung eines eintzigens in dergleichen Begebenheiten ſonſt mit einzulauffen-pflegenden Fürwitzes / alle mit tieff-niederge-

Manrique ad annum 1131. cap. 4. & ad annum 1132. cap. 6.

dergeſchlagenen Augen dieſe ſo herzliche Einführung verrichteten. In dem Cloſter Claravall wurde dieſe ſolennität der Päbſtlichen Gegenwart / gar nicht mit köſtlichen Tractamenten und Speiſen / ſondern mit Ubung der Tugenden gefeüert/ und Ihro Heiligkeit ſelbſten nichts beſonders zur Mahlzeit auffgeſetzet ; ſondern es nahmen alle mit der ordinari ſehr ſchlechten Geiſtlichen Portion vor Lieb : und wenn man doch etwan einen Fiſch bekahme (an das Fleiſch darffte gar niemand gedencken) ſo wurde dieſer Ihrer Päbſtlichen Heiligkeit alleine vielmehr zu einem Schau-Eſſen / als zum Genuß auffgetragen. Uber welche ſeltſame Bewirthung ſich der gelehrte Manrique ad annum 1131. c.3. nicht wenig verwundert: Erſtlich zwar über die Demuth des Pabſts Innocentij, welcher obſchon er ſich von ſeinen eigenen zuhanden habenden Leuten und Köchen bedienen hätte können laſſen / nichts deſtoweniger mit der armen und ſchmalen Claravallenſiſchen Bedienung hat wollen vergnügt ſeyn. Zum andern über die unveränderliche Obſervantz Bernardi, welcher ſo gar in Bewihrtung dieſes allerhöchſten Gaſtes in geringſten nichts der Clöſterlichen Strenge hat wollen entgegen thuen. In eben damahliger Päbſtlichen Anweſenheit / wie allbereit oben gemeldet / haben die Geiſtliche zu Claravall ſich die Freyheit genommen / von Ihme das Privilegium auszubringen / daß Bernardus zu höheren Würden nicht könte erzwungen / und dem Claravallenſiſchen Cloſter entriſſen werden. So denn die Urſach iſt / daß obſchon der Heilige Vatter in allen hohen Ehren-Stuffen der Chriſtlichen Kirchen ſeine Claravallenſiſche Diſcipel erhöhet ſahe / benahmentlich Eugenium III. als Römiſchen Pabſten / ſechs Cardinäle / fünff Ertz-Biſchöffe / drey- und zwantzig Biſchöffe; er doch nur allein ein Abbt zu Claravall verbleiben wollen : Welches deſto mehr zuverwundern / weilen Bernardus, unangeſehen er keine höhere Kirchen-Würde wolte annehmen / dennoch ſeine liebe Claravallenſer / und andere Ciſtercienſer / wenn

ſie denen vielen angetragenen Wahlen aus Demuth ſich wolten entziehen / durch das Mittel des heiligen Gehorſams pflegte darzu anzuhalten. Er aber bliebe / wie er ſich in ſeinen Epiſteln aus Demuth ſchriebe / Abbt zu Claravall, modicum id, quod eſt, das wenige / was er ware / inutilis ſervus, peccator, ein unnützer Knecht / ein Sünder &c. Und kunte ihn auch (wie Guillelmus in ſeinen Leben lib: 3. cap. 4. bezeuget) die gantze Welt / nicht ſo viel erhöhen / ſo viel er ſich ſelbſten thäte erniedrigen. Von dieſer ſeiner ſo verwunderungs-würdigen Demuth ſchreibet der Abbt Arnaldus in ſeinem Leben. cap: 4. folgendes: Mein Gutdüncken belangend / ſo thue ich in Bernardo vor allen Dingen dieſes eintzige auffs höchſte ſchätzen / daß indeme er ein auserwähltes Gefäß ware des Allerhöchſten / und den Nahmen Chriſti, wie ein anderer Paulus, vor denen Heyden und Königen unerſchrocken daher truge: Indeme ihme die Fürſten und Potentaten dieſer Welt gehorſameten / und nach ſeinen Wincken die Biſchöffe in allen Chriſtlichen Völckerſchafften in Bereitſchafft ſtunden: indeme die Römiſche Kirche ſelbſt ſeine heylſame Rahtſchläge mit einer beſonderen Genehmhaltung in Ehren hielte / und gleichſam mit einer allgemeinen Bottſchaffts-Authorität ihme die Völcker und Königreiche unterwarffe: Indeme auch ſein Raht und That durch augenſcheinliche ſo viel hundert herrliche Wunderwercke von obenherab bekräfftiget wurden: So hat er doch ſich in geringſten nicht übernommen / ſondern iſt allezeit in der tieffeſten Demuth verharret: Durch dem allgemeinen Völcker-ruff in der gantzen Chriſtlichen Kirchen der Höchſte und Heiligſte; ſeiner eigenen Meinung aber nach unter allen der Geringſte. Bis daher der Abbt Arnaldus. Weilen nun Bernardo wegen ſeiner tieffeſten Demuth ſchwer und ſehr zuwieder fiehle / des Volcks und der Potentaten offentliches Zuruffen / und hohe Ehren-bezeugungen anzuhören; dieſe aber dennoch zuverhindern nicht vermochte; ſo

wuſte er dergleichen glorwürdigen Zuſchreyen mit einer abſonderlichen Manier zubegegnen; indeme er ſich feſt einbildete/ er wäre entweder anderswo und abweſend/ oder aber daß ihme von dergleichen Sachen nur bloß traumete. Sein gröſtes Vergnügen ware/ wenn er ſich unter denen einfältigen Leuteln befande/ dahero er zuſagen pflegte: Wenn ich mit groſſen Herren und Potentaten muß umgehen/ ſo verliehre ich mich freywillig/ und bin nicht/ wer und wo ich bin; Wenn ich aber unter die Einfältige komm/ ſo finde ich mich wiederum. Alanus in vita. c. 17.

Je mehr nun aber Bernardus aus Demuth denen hohen Ehren-Staffeln ſich unterzohe/ je hurtiger war er zu denen wichtigſten und mühſameſten Verrichtungen der Römiſchen Kirchen. Denn als An. 1130. nach Abſterben des Pabſts Honorij, eine gefährliche Spaltung in der Chriſtlichen Kirchen ſich ereignete/ da nemlich Petrus Leonis, ein edler und reicher Römer/ wieder dem rechtmäßig-erwählten Stadt-Halter Chriſti, Innocentium II. vor einem Pabſten mit gewaltigen Anhang ſich auffwarffe/ wurde von denen Vättern und Biſchöffen/ wie auch von dem König in Franckreich/ Ludovico, auff dem in dieſer Streitt-Sache verſamleten Concilio zu Stampas in Franckreich/ der eintzige Abbt Bernardus einhelliglich erkieſen/ durch weſſen Ausſpruch der rechtmäßige Pabſt ſolte erkläret werden. Der demüthige Abbt wolte zwar dieſe Wichtigkeit und hohe Ehre von ſich ſchieben; weilen aber die gantze Verſamlung der Vätter in ihren Anbringen verharrete/ name Bernardus durch Faſten und Beten ſeine Zuflucht und Vertrauen zu GOtt/ und nennete durch Göttliches Eingeben Innocentium, als rechtmäßigen Statthalter Chriſti. Welchem Ausſpruch der König Ludovicus, ſamt dem gantzen Concilio ſo fort beygefallen/ und Innocentium mit groſſen Jubel vor das Oberhaupt der Kirchen erkennet. Es thäten zwar Rogerius, König in Sicilien/ und Guillelmus Hertzog in Aquitanien die wie-

derſpen-

derſpenſtige Parthey des auffgetrungenen Petri Leonis, ſo ſich Anacletum nennen lieſſe / mit gröſter Hartnekigkeit / eine Zeit lang unterſtützen; allein beyde brachte endlich Bernardus auff die gute Seiten / und zwar Guillelmum durch eine wunderbahre Bekehrung. Denn nachdeme dieſer durch gantze 5. Jahr bey Anacleto halsſtarrich verharret / und inzwiſchen wieder diejenige / ſo die gerechte Sache Innocentii vertheidigten / mit Rauben / Plündern / und andern ſchweren Trangſahlen grauſam getobet / noch ſich durch gütige Mittel ernſtlich wolte gewinnen laſſen / ergrieffe endlich der Heil: Vatter von dem Geiſt GOttes gerühret / einen auſſerordentlichen höhern Zwang-trieb / und name / als er zu Poittau in Franckreich in Anweſenheit vieles Volcks in alldortiger Kirchen das heilige Meß-Opffer hielte / nach der Wandlung die allerheiligſte Hoſtien auff die Paten, gienge zur Kirch-Thüre hinaus / allwo Guillelmus, um mit Bernardo nach vollendeten Gottes-dienſt einige Unterredung zuhaben / warten thäte / und redete ihn im Geiſt GOttes / wie folget auffs ſchärffſte an: **Wir haben dich gebeten / und du haſt uns verachtet. Siehe nun / ietzt kommt der Sohn der Jungfrauen (ſo ein Haupt und HErr iſt ſeiner hinterlaſſenen Kirchen / welche du verfolgeſt) ſelbſt zu dir. Hier iſt dein Richter zugegen / in deſſen Nahmen alle Knye im Himmel / auff Erden / und unter der Erden ſich biegen. Hier iſt der jenige GOtt / der einsmahls Rach von dir wird nehmen: In deſſen ſchwere Hände deine arme Seel verfallen wird. Kanſt du denn auch ſo frech ſein / und Ihn verachten / gleich wie du ſeine Diener verachtet haſt?** Auff dieſe durch Marck und Bein eindringende hefftige Rede / fiehle der gleichſam mit einem Donner-Knall getroffene Hertzog ſo fort zu Boden gantz auſſer ſich / und unter tieffeſten Seuffzern / lieffe ihm der Geiffer häuffig aus dem Mund über dem Bart herunter. Seine Diener hebten ihm zwar auff / aber er fiehle nachmahlen wiederum nieder: Bis endlich der Heil: Abbt hinzutratte / ihn mit dem

Fuß

Fuß anrühretete/und auffzuſtehen befahle. Denen anweſenden Catholiſchen floſſen die ſüſſe Freuden-Thränen häuffig über die Wangen / indeme ſie mit Verwunderung anſahen / wie ſich der bishero tobende Saulus in einem frommen Paulum verkehret/ und mit der beleidigten Kirchen ſich ausſöhnen lieſſe / auch nachgehends durch Anleitung Bernardi, wie eben in 3ten Titul ſchon erwehnet / ein groſſer Heiliger worden. Nach Bekehrung des Hertzogen Guillelmi, wurde demnach auch Petrus Piſanus, ein fürtrefflicher Doctor, und Parthey-halter Anacleti eben durch Bernardum gewonnen. Doch verharrete das Haupt dieſer Spaltung / Anacletus, in der einmahl feſt-gewurtzelten Verſtockung / welchen der gerechte GOtt bald hernach in ſeiner Unbusfertigkeit elendiglich hat laſſen hinſterben. Nach deſſen unglücklichen Abtruck / als wiederum etwelche von der überbliebenen Anacletiſchen Parthey mit einem neuen Pabſte hervor brachen / den ſie Victorem nenneten / ſaumete Bernardus nicht / und leitete dieſen Victorem auff ſolche friedſame Gedancken / daß er die angetragene Ehre / ſamt ſich / zu denen Füſſen Innocentii alſobald darniederlegte. Deſſentwegen dann die gantze Stadt Rom Bernardum vor einen Urheber des Friedens / und Vatter des Vatterlands öffentlich ausruffete/ durch weßen heylſamen und von Himmel ſelbſten unterſtützten Beyſtand / dieſe ſo hefftige / und eine der gewaltigſten Kirchen-Spaltungen ſo glücklich beygeleget worden: auch ihm in ſeiner Zurückreiſe nacher Clara-Vall dieſe hohe Ehre anthate / daß ſie mit der Römiſchen Cleriſey / völligen Adel / und allgemeinen Volck ihn hinaus begleitete.

Als ferner An: 1146. Pabſt Eugenius III. ſeinem vorhero zu Clara Vall geweſten Lehrmeiſter Bernardo das Apoſtoliſche Ambt / den Creütz-Krieg und Chriſtlichen Feldzug wieder die Saracener und Türcken zupredigen auffgetragen / hat ſich ein groſſer Theil der Chriſten-Welt / auff eifriges zureden des Manns GOttes in die Waffen verſamlet / und von Ihme das

mit vollkommenen Ablas oder Jubilæô begnadete Creütz zum Feldzeichen empfangen: unter welchen der Römiſche Kayſer Conradus, und Ludovicus der König in Franckreich ſelbſten/ nebſt ſehr vielen Reichs- und anderen Fürſten ſich befunden. Ja/ welches der Römiſche Geſchichts-Schreiber Baronius ad hunc annum, vor die Wunderwürdigſte/ und Bernardo glorwürdigſte Sache anführet/ ſo iſt von der gantzen Chriſtlichen Armee er Bernardus zu einen Ober-Kriegs- und Heerführer mit allgemeinen Zuruffen erwehlet worden. Conradus der Römiſche Käyſer gienge mit zwey mahl hundert tauſend Mann Fuß-Volck/ und ſiebentzig tauſend Mann Reüterey durch Ungarn/ ohne was der König in Franckreich anderwerts gegen das Heil: Land anführete: daß alſo die Chriſtenheit damahlen in der gröſten Hoffnung ſtunde/ die völlige Vertilgung der Türcken/ und vollkommene Eroberung aller heiligen Oerter/ einsmahls erlebet zuhaben. Doch iſt dieſe ſo wohl gegründete Hoffnung durch Betrug der Griechen/ ſo Gyps unter das Mähl miſchen laſſen/ und nachgehends auch durch eingeriſſenen Zwitracht unſerer eigenen beyderſeits Generalen gäntzlich zerfallen. Bernardus unterdeſſen muſte bey dieſen üblen Ausſchlag das meiſte leiden/ indeme ihme die Schuld beygeleget wurde/ daß er ſo viel Chriſtliche Kriegs-Männer auff dieſe Schlacht-Banck hätte helffen verleüten. Welchen unverdienten harten Sturm er doch mit einem frölichen und ſehr willſamen Gemüthe übertruge/ und nur eintzig und allein wünſchete/ damit dieſes Ungewitter der Schmähungen wieder ihm allein austoben ſolte/ und nicht etwann wegen Erfolg dieſes unglücklichen Feldzugs/ einige murriſche Läſter-Zungen wieder die allerweiſeſte Anordnungen GOttes ſich möchten erfrechen. Weilen demnach Bernardus wohl wuſte/ daß dieſer Chriſtliche Creütz-Krieg nach dem Willen GOttes wäre geſchehen/ und ein eigentliches Werck des Himmels ſeye/ ſo thät er gleich Anfangs/ da die böſe Zeitungen aus Palæſtina erſchollen/ einen blinden Knaben/

Lib. 2. de Coſid. ad Eugenium c. 1.

ben / welchem ſein Geſicht wieder zugeben er beweglichſt erſuchet wurde / ſeine Hände unter dieſer Bedingnus aufflegen / daß / wenn ja ſein Predig-Ambt / durch welches er zu dieſem groſſen Feldzug / aus Päbſtlichen Befehl gerathen / von GOtt hätte hergerühret / ſo wollte der gerechte GOtt zu einen Kennzeichen / dieſen blinden Knaben vermittelſt der Aufflegung ſeiner Händen / ſehend machen. Welches auch in Gegenwart einer groſſen Menge Volcks mit würcklicher Sehendmachung augenblicklich erfolget. So hat auch Bernardus währender Zeit / da er in verſchiedenen Völckerſchafften dieſen Feldzug verkündiget / mit mehr als drey hundert Wunderwercken glorwürdig geleuchtet / daß alſo dieſer der Zeitlichkeit nach unglückliche Ausſchlag nicht dem Abgang der Göttlichen Anordnung / ſondern dem groſſen Unterſchied der himmliſchen unerforſchlichen Urtheilen / und der menſchlichen Irrmeinungen zuzumuthen: indeme / wie Gaufridus in vita S. Bern: L. 3. c. 4. anmercket: Der allerweiſeſte GOtt durch ſolchen Creütz-Zug nicht ſo wohl hat wollen das Irrdiſche / als das himmliſche Jeruſalem mit Chriſtlichen Krieges-Männern anfüllen / welche ſonſten vielleicht zu dieſem ewigen Glück-Stand nicht gelanget wären.

Nun zu den Wunderwercken Bernardi zuſchreiten / ſo ſeind dieſe ſo Zahlreich / daß auch der hochgelehrte Cardinal Bellarminus ausdrücklich ſchreiben thut: Daß nemlich der Heil: Vatter Bernardus mit mehreren Miracklen geleuchtet / als jemahls einer aus der gantzen Gemeinſchafft der Heiligen / deren Leben und Thaten wir geſchriebener haben. Und zwar / welches unter denen Miracklen den Vorzug hat / ſo werden / nach dem Exempel Chriſti / drey Tode gezehlet / welche Bernardus wiederum zum Leben erwecket. Der Blinden / Lahmen / Stummen / Tauben / und anderen vielen Breſthafften / ſo der Heilige Vatter geheylet / kan ſchier keine rechte Anzahl ausgeſetzet werden. Und zwar hatte ihm GOtt eine recht auſſerordentliche Gewalt über die Kranckheiten übergeben; Dann wenn es das Heyl der

Tom. 2, Controv. l. 4. c. 14.

Seelen erforderte / ſo machte er durch ſein Gebet die Geſunden kranck / und durch ſein Gebet heylete er ſie wiederum. Die von dem Heiligen Vatter geſegnete Sachen thaten ihre wunderſame Würckung ſo wohl in dem Leib / als in denen Gemüthern. Das erſte erhellet aus folgender Begebenheit. Denn als Bernardus in dem Toloſaniſchen Gebiete wieder die ſo genante Henricianiſche Ketzerey einsmahls predigte/ſegnete er nach Gebrauch vor das Volck eine groſſe Menge Brod/ und ſo fort von den Geiſt GOttes gerühret / ſagte er in dem Eifer: In- und aus dieſem ſolt ihr erfahren / daß dasjenige / was wir euch predigen / die Evangeliſche Wahrheit / und dasjenige / was euch die Ketzer einrathen / lauter Falſchheiten ſeind / wann nemlich die Krancken aus euch durch Genüſſung von dieſem Brod zu ihrer Geſundheit werden gelangen. Gaufridus der fromme Carnotenſer Biſchoff / deme dieſes etwas zuviel geſagt zu ſeyn ſchiene/ wolte dieſe Wörter in etwas erleutern / ſetzte demnach hinzu: Wenn ſie das Brod mit warhafften Vertrauen und Glauben werden genüſſen / ſo ſollen ſie ſich / die erwünſchte Geſundheit zu-erlangen / zugetröſten haben. Nein / wiederſetzte Bernardus, dieſes hab ich nicht geſagt: ſondern welche nur bloß allein von dieſen geſegneten Brod verkoſten werden / ſollen die Geſundheit erlangen; Damit nemlich / fuhre er weiter fort / ſie aus dieſem erkennen mögen / daß wir wahrhafftig von GOtt geſchickt ſeind. Wie der heilige Abbt vorgeſagt / iſt auch in der That an allen Krancken / ſo nur von ſelbigen Brod gegeſſen / wiederfahren. Die wunderwürdige Würckung in das Gemüth iſt aus folgenden zuerſehen. Es kahmen einsmahls gewiſſe vornehme Junge Herren / unter welchen auch Petrus Alfonſus ein Königlicher Printz aus Luſitanien ware / nacher Claravall, aus bloſſen Fürwitz / ſelbigen Ort zuſehen. Der Heilige Vatter begegnete ihnen mit aller Höfflichkeit / und reichete ihnen bey der Beurlaubung einen Trunck Bier / welchen er ſegnete / und einen Seelen-Trunck nennete. Sie thäten

wohl

wohl alle beſcheid / aber doch ungern / aus Beyſorge / was ſie kurtz hernach müſſen erfahren. Denn als ſie kaum auſſer der Cloſter-Pforten kamen / ware der eingenommene Seelen-Trunck ſchon in ſeiner vollkommenen Würckung / ſie ſchaueten mit Verwunderung einander an / kehreten zurück ins Cloſter / und wurden / was Bernardus ſchon vorgeſehen / zu Claravall fromme Ciſtercienſer.

Nicht alleine Franckreich hat Bernardus durch ſeine herrliche Wunderwerck erleuchtet / ſondern auch Welſchland / Niederland / Teütſchland / und beſonders die Städte / Papia, Cremona, Meyland / Coſtnitz / Baſel / Franckfurth / Trier / Cöln / Speyer / Aachen / Lüttig / und Cammerich. Als in der Kirchen zu Speyer in beyſeyn Käyſers Conradi das Volck hauffenweis auff Bernardum eintrange / und ihme mit Trucken beſchwerlich fiehle / legte der Käyſer ſeinen Käyſerlichen Mantel beyſeiten / name den frommen Abbt Bernard auff ſeine Armbe / und truge ihn alſo unter dem Schutz ſeiner Leibwacht aus dem Getränge. Doch muſte Bernardus dem Volck zu Liebe und zum Troſt öfftermahls aus denen hohen Fenſtern den Seegen mittheilen / zu welchen auch bisweilen verſchiedene auff Leitern hinauffſtiegen / um von ſeinen wunderwürckenden Händen berühret und geheylet zuwerden. Die Volckreiche Stadt Meyland iſt hier abſonderlich anzuführen. Denn als der Heilige Vatter von Rom zurück durch ſelbige Gegend nacher Claravall kehrete / gienge dieſes fromme Volck ſieben gantze Welſche Meilen ihme als einem von Himmel kommenden Engel hauffenweiß entgegen / daß die Stadt gleichſam lehr gelaſſen wurde. Es begleiteten ihn von denen adelichſten Familien / nebſt dem gemeinen Volck viel tauſend Perſonen / und führeten ihn unter dem ſüſſeſten Jubelgeſchrey in Meyland ein / warffen ſich vor ſeine Füſſe nieder / küſſeten ſie / empfiengen unter währenden Miradeln den Heil: Seegen / zupfften die Wolle von ſeinen Habit, und brauchtens mit gröſten Vertrauen / nebſt erwünſchten Erfolg / wieder

der mannigfaltiges Anliegen. Der Eifer und die Liebe zu den frommen Abbten ware in dieſer Stadt ſo groß / daß auch ein vornehmer Gottesfürchtiger Burger / indeme er wegen des groſſen Getrangs nicht vermochte zu Bernardo zukommen / auff den Köpffen des hart-beyſammen ſtehenden Volcks zu ihm geloffen / ſich zu ſeinen heiligen Füſſen niedergeworffen / und da er von Ramaldo, einen Claravallenſiſchen Reißgeſpan Bernardi, wegen dieſer Ungeſtümmigkeit abgemahnet wurde / ſagte er: Ich bitte dich / verwehre mir doch nicht / dieſen Heiligen / GOtt ſo nahen / und wahrhafftig Apoſtoliſchen Mann anzurühren; Denn ich verſichere dich in der Chriſtlichen Wahrheit / daß ich ihn in einem Geſicht unter denen heiligen Apoſteln geſehen habe. Die Menge der groſſen Miracklen / mit welchen der güttigſte GOtt Bernardum aller Orten / wo er nur hinkommen / erleuchtet / kan gar nicht nach Verdienſt erörtert werden; Sintemahlen auch nur die bloſſe in dem Staub hinterlaſſene Fußſtapffen / welche ein Blinder in dem Toloſaniſchen Gebiete andächtig geküſſet / das verlohrene Geſicht ihme wieder ertheilet.

Nach ſeinen allerheiligſten Hinſcheiden fuhre Bernardus immer fort Wunder über Wunder zu würcken / dannenhero nacher Claravall zu ſeinem heiligen Grab / wie es Manrique ad annum 1154. cap. I. bezeiget / gleichſam aus der gantzen Chriſten-Welt nicht anders / als zu denen andern berühmten heiligen Oertern ein ſo gewaltiger groſſer Zulauff ware / daß die fromme und der lieben Einſamkeit ergebene Geiſtliche über dieſes hefftig eiferten / auch endlich den damahligen Ordens-General zu Ciſtertz S. Goſuinum dahin bewegten / daß er zu dem Grab Bernardi hinzutratte / und ihme / keine fernere Wunder zuwürcken / aus dem heiligen Gehorſam anbefahle. Welchem Verbott auch der ſchon glorwürdige / und auſſer denen Schrancken des Ordens-Gehorſam allbereit verſetzte Heil: Vatter / mit Verwunderung der gantzen Chriſten-Welt ſo fort gehorchet / und jene Miracklel zuwürcken ſich künfftighin enthalten / durch welche

ſeiner

ſeiner lieben Claravallenſer Clöſterliche Ruhe / und GOtt-gefällige Einſamkeit etwann möchte geſtöhret werden. Welches denn in Bernardo das gröſte Wunderwerck iſt / daß er auch nach ſeinem Tod der wunderwürckenden von GOtt verliehenen Gewalt den Verdienſt und Hochachten des heiligen Gehorſams hat wollen vorziehen. Nichts deſtoweniger läſſet der Heilige Vatter ſeine wunderthätige Hilff / so wohl gegen Frembde / als gegen ſeine liebe Ciſtercienſer / wenn nur der Geiſtliche Ruhe-Standt nichts dardurch leidet / ſo die Haupt-Urſach ware / ihme die Mirackel zuverbieten / dato noch ſpühren: welches die berühmte Stadt und Republic Genua in Italien in dem verwichenen Seculo An: 1625. gleichſam in der friſchen That erfahren. Denn als Carl Emmanuel Hertzog aus Savoyen damahlen in das Genueſiſche Gebiet mit ſeinem Kriegs-Heer Feindlich eingefallen / auch der Haupt-Stadt ſelbſten / ſchon ſehr nahe kommen ware / und ſie alſo in Ausbleibung des gehofften Succurſes und Entſatzes in nicht geringer Gefahr ſtunde / erinnerten ſich die guten Genueſer einer gewüßen in ihrem Archiv ſich befiendlichen Epiſtel / welche der heilige Bernardus vor Zeiten zu ihnen geſchrieben / und ſich in ſelbiger vor die ihme in ſeiner alldortigen Anweſenheit erzeigte groſſe Ehre und liebreichſte Bewihrtung mit ſonderlicher Nachtrücklichkeit bedancket / auch unter andern ſich folgender Wörter gebrauchet: **In Ewigkeit will ich deiner nicht vergeſſen / du andächtiges und Ehrenwürdiges Volck / du Adeliche und berühmte Stadt!** Dieſes Sendſchreiben bewegete die beträngte Genueſer / daß ſie ihren einsmahls ſo wehrten und danckbahren Heiligen Gaſt in gegenwärtigen Noht-Standt ſeines Verſprechens erinnerten / und Ihme hingegen angelobten / ſie thäten hiemit ihn zu ihren ewigen Patron und Fürſprecher bey GOtt erwählen / mit hoch-verbündlichen Gelübd / ſein Feſt Jährlich Feuerlich zubegehen / eine ſolenne Proceſſion zuhalten / ihme zu Ehren eine beſondere Capell auffzubauen / und in ſeinem Feſt-Tag durch ihren

In ſerie Epiſtolarum 129.

ihren Doge oder Hertzog jährlich zwölff Jungfrauen eine Morgen-Gaab oder Ausſteuer / jeder 100. Pfund zu ewigen Zeiten reichen zulaſſen. Welches feuerliche Gelübd in der Haupt-Kirchen öffentlich abgeleſen / und folgentlich denen Actis publicis einverleibet worden. Den wunderthätigen Heiligen Vatter verpflichtete dieſes zu ihm geſchöpfftes Vertrauen / und ſolenne Andacht / nunmehro zu rechter Zeit dasjenige zuhalten / was er eigenhändig ſeinen lieben Genueſern ſchon längſt verſprochen. Damit es nun deſto deutlicher hervorſchiene / wo das Heyl der beträngten Stadt herkähme / ſo lieſſe eben in der Vigil des Feſts des heiligen Bernardi die Spaniſche Kriegs-Flotte zur Rettung in dem Meer-Hafen zu Genua ein / durch welche endlich die Stadt von der Belagerung befreyet / gleich den folgenden Tag darauff / vermög des Gelübds / zum erſten mahl das Feſt ihres Heil: Patrons mit gröſten Jubel / und hertzlicher Andacht gefeuert / und bis auff gegenwärtige Zeiten noch feuern thut. Und zwar begehen dieſes Feſt ihres heiligen Erretters die danckbare Genueſer nicht allein zu Haus / ſondern auch anderwerths / wo ſie ſich etwann in Geſantſchaffts- Kauffmanns- oder andern Geſchäfften befinden.

Manrique ad annum 1132. c. 6.

Es ſolten wohl auch hier in dieſer kurtzen-Lebens-Verfaſſung / jene groſſe Gnaden / welche Bernardus von JEſu und Maria empfangen / angeführet werden; allein ſelbe ſeind auff den 8. und 9. Titul zu Fleiß vorbehalten worden.

Was ferner der Engel-Keuſche Bernardus mit denen lieben Engeln GOttes für eine Gemeinſchafft gehabt / iſt aus folgenden abzumercken: Dieſe himmliſche Geiſter erſchienen dem frommen Abbt ſehr offt / beſonders als er mit ſeinen Geiſtlichen Brüdern das Lob GOttes / welches ein recht Engliſches Ambt iſt / im Chor verrichtete. Einsmahls erſahe er eben unter währender Metten / bey einem jedwedern Geiſtlichen in Chor einen Engel ſtehen / ſo durchgehend alle Zettel hatten / auff welche ſie alles und jedes / was die fromme Geiſtliche ſangen / pſallir-

pſallirten und betheten / auffs genaueſte auffzeichneten / doch mit dieſem Unterſchied / das etliche mit Gold / andere mit Silber / auch etliche mit Dinten / und ſo fort / ſchrieben. Deſſen Bedeütung ihm ſein heiliger Schutz-Engel erklärete: Daß nemlich in den Göttlichen Lob kein Wort / keine Sylbe / kein Seüffzer ſo gering ſeye / welche ſie nicht auffgezeichneter der Göttlichen Majeſtät vortragen thäten / ſo einsmahls den guten Eifer belohnen / die Lauhigkeit aber beſtraffen würde. Ein andersmahl ſahe er ebenfals dieſe himliſche Gäſte zur Metten-Zeit in dem Chor herum gehen / und die liebe Clara-Vallenſer Geiſtliche unter währenden Te DEum Laudamus, mit groſſer Emſigkeit und Sorgfalt zur Andacht auffmuntern / welches ihme denn Anlas gabe / daß er künfftighin dieſes herrliche Lob-Geſang mit inniglichſter Andacht abſunge / dahero auch einsmahls unter dieſen Ambroſianiſchen Hymno aus ſeinen heiligen Leffzen / wie viel Sylben / ſo viel feürige und empor ſteigende Flammen geſehen worden. Als ferner Bernardus einsmals in ſeiner Cell in der Ruhe lage / hörete Er ein gantzes Chor Engeln auſſerhalb ſingender vorbeygehen / Er folgete ſo fort der Stimme nach / gienge mit ihnen / welche endlich an einem mit Dörnern bewachſenen Ort ſtille ſtunden / ſich in zwey Chör / gleichſam als Geiſtliche / eintheileten / und eine gute Weile auff das liebreicheſte pſallireten; nach welchen ſie wiederum verſchwunden. Was dieſes Engliſche Geſang vorbedeutet / hat allererſt nach einiger Zeit der Heilige Vatter wahrgenommen / als nach etlichen Jahren eben an ſelbiges Ort / allwo die himmliſche ſingende Geiſter geſtanden / mehrer Bequemlichkeit halber / das Cloſter Clara-Vall iſt transferiret und überſetzet worden.

In Gegentheil ware der Nahmen Bernardi denen böſen Geiſtern über alle maſſen erſchrecklich / dahero ihme auch die Chriſtliche Kirchen unter andern glorwürdigen Tituln / dieſen abſonderlich beygeleget / das Bernardus ſeye geweſen Ein Schre-

cken der Teuffel. Sie flohen nicht allein ſeine Perſon / ſondern auch die Sachen / ſo er geſegnet / oder gebrauchet; wie denn in ſeiner Heil: Lebens-Beſchreibung / dergleichen wunderthätige Austreibungen der hölliſchen Gäſte aus denen beſeſſenen Perſonen und Oertern in groſſer Anzahl angemercket zufinden ſeind: daß alſo / nach Beobachtung der Gelehrten / in dieſem Stück / Bernardus kaum jemand ſeines gleichen gehabt. Eines aus vielen kan hier nicht wohl verſchwiegen werden. Als

Manriq. ad An. 1137. c. 1. n. 4.

der Heil: Vatter auff Päbſtlichen Befelch Innocentij II. An: 1137. nacher Rom reiſete / denen Spaltungen alldorten völlig abzuhelffen / thät der böſe Feind an ſeinem Wagen ein Rad auff den rauhen Gebürge zerbrechen / um dieſe Reiſe / und deren heylſamen End-Zweck zuverhindern. Bernardus merckte gleich den Urheber dieſes Poſſens / befahle alſobald dem Teuffel / er ſolte ſich zur Straff in das zerbrochene Rad einflechten / und den zugefügten Schaden erſetzen: ſo auch augenblicklich erfolget: und iſt alſo Bernardus in GOttes Nahmen / (wie einem berühmten Prediger von dieſer wunderſeltſamen Begebenheit beliebet hat zureden) von dem Teuffel nacher Rom geführet worden.

Denen armen Seelen im Feg-Feüer ware hingegen der Nahme / die Verdienſte / und das Gebet Bernardi höchſt angenehm und erſprießlich. Der barmhertzige GOtt gabe jenen beträngten Seelen die groſſe Freyheit / um Hilff zu Bernardo zurückzukehren / welchen ſie auch fleißig nachkahmen: und der Heilige Vatter gebrauchte ſich auch über dieſes mit Göttlicher Genehmhaltung / einer auſſerordentlichen Gewalt / indeme er ſeinen lieben Geiſtlichen / vor ihren glückſeligen Hinſcheiden / gemeiniglich zubefehlen pflegte: Sie ſolten ja doch aus Kindlichen Vertrauen / ſo fern ſie etwann einiger Hilff in jener Welt vonnöthen hätten / zu ihm als einem Vatter zuruck kehren / und ſelbige verlangen: ſo ſie auch treulich thaten. In den Ciſtercienſer Cloſter bey drey Brunnen / nechſt Rom / iſt eine Capelle,

welche

welche der Mutter GOttes gewiedmet iſt. Als in ſelbiger einsmahls Bernardus das heilige Meß-Opffer vor die Abgeſtorbene hielte / ſahe er unter währenden dieſen Seel-Ambt die Engel GOttes auff einer Leiter auff und ab in das Feg-Feüer ſteigen / und eine groſſe Anzahl der Seelen von dannen mit ſich in den Himmel nehmen: Dannenhero ſelbige Capell führohin den Nahmen de Scala Cœli, von der Himmels-Leiter bekommen / welcher der Pabſt Innocentius II. zu einen ewigen Andencken Bernardi, dieſe groſſe Gnad ertheilet / daß ſo offt ein Prieſter alldorten celebriret / er eine Seel aus dem Feg-Feüer zuerlöſen hat.

Was Bernardi eifriges Predigen / und Hönigſüſſe Lehr und Schrifften anbelanget / ſo kan nach der Würde niemahls gnug erweget werden / was er durch ſelbe in der gantzen Chriſten-Welt vor einen groſſen Seelen-Nutzen verſchafft. Sein Stylus oder Red-Manir hat gar etwas beſonderes / und eine ſolche Süßigkeit / daß man ihn unter allen Heil: Vättern unterſcheiden kan: weſſentwegen er denn auch von der Chriſtlichen Kirchen den allgemeinen Ehren-Titul eines hönigflieſſenden Lehrers erhalten. Die Wörter und Texte der heiligen Schrifft hat er alſo zugebrauchen gewuſt / daß er mit denen ſchrifftmäßigen Sprüchen und Wörtern / gleichſam ſie ſein eigen wären / pflegte zureden und zuſchreiben. Seine ſchöne Bücher und Schrifften loben die Ketzer ſelbſten / und benandtlich Lutherus und Calvinus. Den aus ſeinem heiligen Wandel / Predigen / und Lehre erwachſenen unbeſchreiblichen Seelen-Gewünn erklähret der Pabſt Alexander III. in der Bulla ſeiner Heiligſprechung mit folgenden: Daß die Zahl derjenigen unendlich ſeye / welche Bernardus von dem Welt-Leben / entweder gar in die Clöſter / oder wenigſten zu einen Gottsförchtigeren Wandel bekehret. Das erſte erhellet inſonderheit aus der groſſen Anzahl der Clöſter / ſo er als ein Vatter der Claravalliſchen Linien geſtiefftet / indeme derer bis hundert und ſechzig gezehlet werden / welche allein von

Clara-Vall mittelbahr oder unmittelbahr herrühren: Derohalben denn auch in Anſehung dieſer fruchtbahren Ordens-Fortpflantzung / die Ciſtercienſer den Heil: Vatter Bernardum vor ihren Patriarchen billich erkennen und verehren / und ſich von vielen Bernardiner oder Bernarditer gar gerne nennen laſſen.

Der Titul eines Propheten iſt auch Bernardo mit allen Recht beyzulegen. Denn von Jugend auff hat ihm die Göttliche Weisheit mit vielen Offenbahrungen und Geſichtern erfüllet. Und iſt zwar dieſes unter andern Sachen / ſo er aus Prophetiſchen Geiſt vorgeſaget / wohl eines der merckwürdigſten: daß er nemlich vielen / und zwar führnehmen Männern und Jünglingen das Cloſter-Leben vor unfehlbahr geprophezeyet / ſo ſich doch nichts weniger traumen lieſſen / als eben dieſes / ja mit allen Unwillen darwieder ſtrebten / welches nichts deſtoweniger jederzeit mit allerſeits Verwunderung erfolget iſt. Einer aus vielen iſt allhier anzuführen / nemlich B. MASCELINUS, ein fürnehmer Mann aus der Cleriſey des Ertz-Stiffts Meintz / welcher dem heiligen Bernardo, als er An: 1133. mit der hohen Ehre eines Päbſtlichen Bottſchaffters in Teutſchland ankahme / in Nahmen Alberti des Churfürſten von Maintz entgegen geſchickt wurde / ihn zubewillkommen / und zubegleiten. Der Heilige Vatter ſtellete ſich / als hätte er das Compliment nicht recht vernommen / fragte ſo fort Maſcelinum, von was vor einen Herrn er geſchickt wäre? Maſcelinus beantwortete es deutlich: der Ertz-Biſchoff von Maintz / mein Gnädiger Herr hat mich anhero geſchickt. Nein / ſagte Bernardus: **du irreſt dich / es hat dich ein gröſſerer Herr / nemlich Chriſtus zu mir geſchickt.** Maſcelinus merckte alſobald / wo Bernardus hinziehlete / und proteſtirete frey heraus / daß er niemahlen einigen Gedancken gehabt ins Cloſter zugehen / würde auch nimmer dahin gebracht werden. Der Heilige Vatter wiederſetzte: **Obſchon du jetzt nicht wilſt / ſo wird es doch geſchehen.** Sie ſetzten inzwiſchen die Reiſe nacher Maintz fort;

ehe

ehe ſie nun ſelbigen Tag dahin noch anlangeten / da ware der gute Maſcelinus, mit ſeiner ſelbſt eigenen Verwunderung / in Gemüth ſchon völlig geändert / wurde noch ſelbigen Tag nebſt anderen Adelichen und gelehrten Teütſchen / ein Diſcipel Bernardi, und folgete ihn nacher Clara-Vall.

Sein allerheiligſtes Hinſcheiden / nach welchen er ſo viel tauſentmahl geſeüfftzet / hat ſich ereignet An: 1153. in 63ſten Jahr ſeines Alters / nachdeme er 40. Jahr im heiligen Orden gelebet / und 38. Jahr der Abbtey zu Clara-Vall vorgeſtanden / mit gröſter Verwunderung der Aertzte / das Bernardus unter ſo vielen und täglichen Abtödtungen und Entkräfftungen ſeines Leibs / dennoch ſein Leben hat können auff ein ſolches Alter hinaus bringen / nemlich durch ſo langwierige Marter ſich in den Himmel die Cron und den ewigen Lohn zuvermehren. Auff ſeinen Tod-Bette hat er ſeinen liebſten Geiſtlichen Söhnen / drey ſchöne Tugenden / ſo er iederzeit gegen andere auszuüben ſich beflieſſen / in Form eines Teſtaments / wie folget / gantz Vätterlich anbefohlen. Erſtlich / ſagte Er / hab ich niemand eine Aergernus gegeben / und wenn etwann anderswoher einige ſich ereignet / ſo hab ich ſelbige geſtillet / ſo viel ich immer vermöget. 2. Hab ich allezeit meinem ſelbſt eigenen Guttachten und Meinung weniger geglaubet / als eines andern. 3. Wieder diejenige / die mich etwann auff einige weiſe beleidiget / hab ich niemahlen einige Rach geſuchet. Schauet nun liebſte Kinder / die Lieb / die Demuth / und die Gedult thue ich euch zum Erbtheil überlaſſen.

Die Himmels-Königin Maria / als welcher Bernardus nach GOtt / inniglich zugethan ware / iſt bey ſeinem glückſeligen Abtruck in ſeiner Celle ſichtbahrlicher Weiſe zugegen geweſen / und hat die aus dem ſterblichen Leibe zur ewigen Belohnung abwanderende Seele ihres allertreüeſten Dieners mit eigenen Händen auffgenommen / und ſelbige in Begleitung der Engli- Manrique ad annum 1153.

Engliſchen Heerſcharen / ſo lieblichſt-ſingender gehöret wurden / in das himmliſche Vatter-Land getragen. Nach ſeinen Tode machte der Heilige Vatter durch unterſchiedliche Erſcheinungen ſeine ewige Glorie ſelbſt kundbar. Chryſoſt. Henriquez meldet in ſeinem Faſciculo. lib. I. Diſt. 4: cap. 46. daß eben an dem Tage / an welchen Bernardus dieſes Zeitliche geſegnet / einem frommen Abbten in Italien ſein jüngſthin verſtorbener guter Freund ſeye wiederum erſchienen / von welchen als der Abbt die Erklärung verſchiedener groſſer Geheimnuſſen verlangen thäte / antwortete ihme der Geiſt: **Du muſt wiſſen / mein Freund / daß ich von ſolchen groſſen Verdienſten gar nicht bin / dir ſothane verborgene Dinge zuoffenbahren: Heut aber iſt eine Seele eines groſſen Heiligen im Himmel ankommen / welcher bey GOtt ſo viel vermag / daß alles / was du begehreſt / du durch ihm ungezweiffleter erlangen kanſt.** Als nun der Abbt weiter fragte / wer dann dieſer groſſe Heilige ſeye? Gabe der Geiſt zur Antwort; **Der heilige Bernardus, Abbt zu Clara-Vall**; verſchwunde ſo fort wiederum / und thäte durch dieſe ſo glorwürdige Offenbahrung den frommen Abbt zu der vielvermögenden Vorbitt des hönigflieſſenden Vatters Bernardi anweiſen; zu welcher auch ich meinen geneigten Leſer / in ſeinen bey der Göttlichen Majeſtät anzubringen-habenden Anliegen hiemit will angewieſen haben.

Mehr andere von dem heiligen Vatter ſchreibwürdige Begebenheiten ſeynd zu allen Fleiß / wegen der Sachen Eigenſchafft in andere Tituln dieſes Buchs eingetheilet worden / allwo ſie der geneigte Leſer hin und wieder wird zufinden haben.

Fünff-

Fünffter Titul.

Des Ciſtercienſer Ordens herzliche Zierde des Heiligen Vatters Bernardi adeliche nahe Anverwandtſchafft/ Vatter / Mutter / Brůder / Schweſter / Blutsfreünde / ſo ſchier alle durch ihm Ciſtercienſer worden.

EIner aus denen gröſten Ehren-Tittuln Bernardi iſt / daß er nemlich ein geiſtlicher Vatter ſey worden ſeines leiblichen Vatters / aller ſeiner Brůder / ſeiner Schweſter / und anderer ſeiner nahen Bluts-Verwandten / welche er alle mit und nach ſich in den Ciſtercienſer Orden gezogen / auch dahin geleitet / daß ſie anietzo in der Zahl der Heiligen und Seligen in dem Ordens-Menologio ſtehen: ſo fürwahr der ſeltſameſten und ſchönſten Begebenheiten eine iſt. Teſſelinus ware der Vatter Bernardi, Aleidis, oder Aleth die Mutter / aus welcher Frommen / und von Himmel geſegneten Ehe ſieben Kinder ſeind gebohren worden / ſechſe des Männlichen Geſchlechts / nemlich / Guido, Gerardus, Bernardus, Andreas, Bartholomæus, Nivardus, und eine Tochter / nahmens Humbelina. Von welchen allen / wie auch von ſeinen nechſten Anverwandten / ſo Bernardus ebenfalls zu Ciſtercienſer und Heiligen gemacht / in gegenwärtigen Titul ſoll gehandelt werden.

B. TES-

B. TESSELINUS, aus der Gräflichen Familie von Caſtellion gebürtig / ware ein Frommer / Gottsförchtiger / der Gerechtigkeit zugethaner / und ſeiner Vorfahrer Exempel nach / der Soldaten-Profeſſion ergebener Herr. Die zu groſſer Tugend und Heiligkeit aufferzogene Kinder ſeind lauter herrliche Probſtücke der Vätterlichen Frömmigkeit. Als An: 1113. der Engliſche Jüngling Bernardus ſamt ſeinen Brüdern und Befreündten das Vätterliche Haus / und die Welt verlieſſe / hat der gute Vatter dieſe auff einmahl zugewaltige Entreiſſung ſeiner liebſten Söhnen ſich ſehr tieff laſſen zu Hertzen gehen; doch aber als ein Kriegs-Held / und in Anſehung des augenſcheinlich-würckenden Göttlichen Beruffs / dieſe harte Wunden mit groſſer Gedult verſchmertzet / auch Bernardo, desgleichen Guidoni, Gerardo, Andreæ, und Bartholomæo, unter Vergieſſung der zarteſten Thränen / und liebreicheſten Umarmungen / zu guter letzt den Vätterlichen Segen ertheilet. Humbelina die Tochter / als ein Weibs-Bild / und Nivardus der Jüngſte Sohn wegen ſeiner zarten Jugend / kunten denen nacher dem Cloſter Ciſtertz eilenden Brüdern damahlen nicht folgen / welche beyde der güttigſte GOtt dem betrübten Vatter unterdeſſen zu einem Troſt hinterlaſſen. Als nachgehends Nivardus der Welt auch eine gute Nacht gegeben / und Humbelina ſich mit dem Ehe-Band verknüpffet / auch Bernardus ſchon Abbt zu Clara-Vall ware / rührete GOtt das Hertz Teſſelini, welcher ſo fort ebenfalls die Welt verlaſſen / und zu Clara-Vall ein geiſtlicher Sohn ſeines liebſten Sohns Bernardi worden: allwo er auch nicht lang hernach zwiſchen den liebreichen armen Bernardi ſeine Seel in die Hände ſeines Erlöſers glückſelig auffgeben.

B. ALEIDIS, aus dem adelichen Stamm-Hauß der Saffrenſer entſproſſen / iſt die höchſtbeglückte Mutter geweſen / dieſer ſo frommen Kinder: weſſen Heiligkeit die Scribenten nicht gnugſam können rühmen. Sie führete mitten in dem Eheſtandt mit Faſten / Wachen und Betten ein recht Clöſterliches

Leben /

fol 80.

5

B. Teſselinus, der leibliche Vatter des Heil: Bernardi, aüs dem Stam̃= haüſe der Grafē von *Castellion* in Bürgünd, ein tapferer Kriegs-held, welcher ſeines leibl: Sohns Bernardi ſein geiſtlicher Sohn zu *Clara vall* wordē, in deſſē allerglückſelichſtē armbē er üm das Jahr 1131. entſchlafē

Joh: Criſtoph Liska. del: Pragæ. *Iac: Andr: Fridrich. ſc: August:*

6

fol. 80.

B. Aleidis. die vom Himel beglückte fromme Mütter des Heil: Vatters
Bernardi, aus dem Adelichen Bürgündiſchē Geſchlechte der Saffren
ſer, zugleich eine allgemeinſame Müter der Armen, derer 6 adeliche Kinder
nemlich 5 Söhne u: eine Tochter, alle Ciſtercienſer wordē. entſchlieffe ſel: Anos

Ioh: Cryſtoph Liska. del: Pragæ Iac: Andreas Fridrich. Sculp: Augustæ:

Leben/ entzohe ſich allen weltlichen Uppigkeiten/ und übte ſich in aller Strengigkeit. Sie ware eine rechte Mutter der Armen und Krancken/ welche ſie ſelbſt Perſönlich durch die gantze Stadt Dijon beſuchte/ ihnen Kleider/ Speiſe/Tranck/Artzney und andere Nothwendigkeiten mit liebwehrteſter Freygebigkeit darreichete/ und bey ihnen/ beſonders in denen Krancken-Spitälern auch die verächtlichſte Arbeit und Dienſte / unangeſehen ſie eine Adeliche/ und hochanſehnliche Matron ware / mit Verwunderung und Aufferbauung der gantzen Stadt / verrichtete. Ihre liebſte adeliche Kinderle erzohe ſie gar nicht zärtlich / ſondern zu aller Strengigkeit nur mit ſchlechten und gemeinen Speiſen / gleichſam dazumahlen ſchon zu einen Clöſterlichen Leben : und wünſchete aus mütterlicher Sorgfalt von dem güttigſten GOtt nichts mehrers / als damit er ſie alle ſolte würdigen / von dieſer üppigen Welt zu ſeinem heiligen Dienſt in die Einöde und Clöſter zuberuffen. Sie wolte wieder den Gebrauch der adelichen Damen / ſich keiner Säugammel bedienen/ ſondern vertratte dieſes liebſte mütterliche Ambt bey allen ihren Kinderlen ſelbſten / und thäte gleichſam mit der Mutter-Milch ihnen die Gottesfurcht mittheilen / ſie auch nach der Geburt / mit eigenen Händen in der Kirchen zu Caſtellion dem Allmächtigen GOtt auffopffern und widmen / bevoraus ihren vor allen geliebten Bernardum, mit welchen als ſie ſchwanger gienge (wie ſchon in vorhergehenden 4ten Titul gemeldet worden) ſie zur ſelbigen Zeit einen von GOtt geſchickten/ und ein weiſſes mit einem rothen Durchſtrich auff dem Rucken gezeichnetes Hündel vorbildenden Traum / und darüber eine ſchöne auff Bernardi zukünfftige Heiligkeit deütende Auslegung gehabt. Dem Heiligen Kirchen-Lehrer Ambroſio ware ſie mit gröſter Andacht inniglich zugethan. Seinen Feſt-Tag begienge ſie Jährlich mit ſonderbahrer Feyerung: zu welcher ſie nicht allein aus der Stadt Dijon, ſondern auch aus der gantzen umliegenden Gegend alle Prieſter / ſo viel ſie immer bekommen kunte /

zu ſich nacher ihren unweit von Dijon entlegenen Reſidentz-Schloß Fontan einlude / welche den Gottesdienſt auff das feyerlichſte / zu Ehren ihres groſſen Patrons / mit ihr halten muſten / ſo ſie alle hernach als Diener GOttes bey der Mahlzeit/nicht anders als wenn ſie eine Magd / und keine Frau/oder Patronin wäre / perſönlich und ſtattlich bewihrtete. Der heilige Patron lieſſe dieſe Andacht nicht unbelohneter / ſondern als ſie einsmahls im Gebet / und himmliſchen Betrachtungen begriffen ware / und von den Banden dieſes ſterblichen Leibs auffgelöſet / und mit Chriſto zuſeyn verlangete / erſchiene er ihr nachgehends im Schlaff / und deutete ihr an / daß ſie in ſeinen nechſthin inſtehenden Feſt-Tag zur ewigen Belohnung würde abgefordert werden. Welchen Tag ſie mit gröſten Verlangen eingewartet / und in Beyſeyn aller Prieſter / ſo ſie dem Gebrauch nach / zu dieſem Feſt beruffen / nach deme ſich den Tag vorhero ein Fieber bey ihr angemeldet / nach empfangenen allen heiligen Sacramenten / mitten unter denen pſallirenden Prieſtern und Kindern / mit welchen ſie bis auff dem letzten Athem das Lob GOttes verrichtete / An: 1105. mit frölichen Angeſicht / gerad als ſie unter den Wörtern der Litaney: **Durch dein Creütz und Leiden / erlöſe ſie O HErr!** ſich zu guter letzt mit dem heiligen Creutz bezeichnete / gantz ſanfft in dem HErrn entſchlaffen. Sie iſt von allen / beſonders von denen Armen / Bedörfftigen / und Krancken / als eine liebreicheſte Mutter hertziglich beweinet / und mit groſſer Ehrerbittigkeit bey denen Herren PP. Benedictinern zu Dijon in dem Cloſter S. Benignæ beygeſetzet/nach 145. Jahren aber in das Cloſter Claravall transferiret worden. Nach ihren glückſeligen Hinſcheiden iſt ſie öfftermahls ihren liebſten hinterlaſſenen Kindern glorwürdig erſchienen / und hat ſelbige in ihrem Beruff zum Ciſtertzer Orden beſtätiget / daß alſo dieſer gantze Orden den Heil: Vatter Bernardum, ſamt ſeinen Heil: Brüdern / am meiſten der wehrteſten Mutter B. Aleidi ewig zudancken hat.

B. GUIDO,

B. GUIDO, der älteſte Bruder Bernardi, ware würcklich mit einer Fraüle Tochter des Grafen von Foreſt verheürathet / als Bernardus ihn in das Cloſter ruffte: ſtunde alſo ihm der Eheſtandt in Wege / beſonders da die junge Gemahlin / welche ſchon mehr / als einmahl Mutter worden / mit dieſer Neüerung gar übel zufrieden ſchiene. Guido zwar von GOtt und Bernardo ſchon gewonnen / verſuchte alles / ſie auff ſeine Seiten zubringen / aber umſonſt: bis endlich der ſchon in ſeinen zarten Jahren wunderwürkende heilige Jüngling Bernardus von GOtt ihr eine urplötzliche ſchwere Kranckheit auff dem Halß zuſchicken ausgebeten: da ſie dann gleich erkannte / wo dieſer Streich herrührete / ruffte demnach Bernardum eilends zu ſich / verwilligte in die Eheſcheidung / gienge ſelbſt mit ihren Töchterlein in das Cloſter / lebte und ſtarbe heilig. Guido folgte Bernardum nach erſtlich auff Ciſtertz / nachgehends auff Clara-Vall, führete einen ſehr Heil: Lebens-Wandel / wurde folgentlich in das Cloſter Pontigniac verſchickt / und ſegnete dieſe Sterblichkeit An. 1136. Deſſen ſeliges Abſcheiden Bernardo zu Clara Vall eben dieſelbe Stunde von GOtt offenbahret wurde / dahero er denen Brüdern zu beten anbefohlen / damit Guido ein glückſeliges Sterb-Stündel möchte haben: aber ſo gleich den Stylum geändert und mit frölichen Mund geſaget: **Brüder! bittet Guidonem, daß er vor euch bete / denn er ſchon an einen ſolchen Ort iſt / wo er ſolches zuthuen vermöget.** Aus welchem denn zuvermuthen / daß des Guido ſeine himmliſche Glorie Bernardo ſeye offenbahret worden. Und dieſes hat Guido hernach ſelbſt deſto glaubwürdiger gemacht / als er mit hellen Strahlen umgebener ſeinen liebſten Bruder Bernardum zu Clara-Vall öfftermals heimgeſuchet / auch ihme als ein himmliſcher Geleitsmann erſchienen / als der Heil: Vatter jetzt ſterben ſolte.

B. GERARDUS, der anderte Bruder des Heil: Bernardi, welcher vor den Cloſter-Leben ſchon ein ſehr muthiger Soldat

 ware /

ware / wolte ſich von Bernardo nicht anders gewünnen laſſen / als durch Wunder. Denn als er ſich hefftig weigerte / ſeinen Standt mit dem ſtrengen Ciſtercienſer Leben ſo ſchlechter Dinges zuvertauſchen / rührete der darüber eifrende Jüngling Bernardus aus Prophetiſchen Geiſt mit dem Finger ſeine Seiten an / ſagend: **Es wird / und zwar gar bald ein Tag kommen / da eben auff dieſen von mir berührten Ort eine Lantzen den Weg zu deinem Hertzen / um deines Heyls willen wird machen: Du wirſt zwar dich gewaltig darüber entſetzen / aber dennoch davon nicht ſterben.** Was Bernardus vorgeſagt / iſt in kurtzen Tagen darauff geſchehen: Denn Gerardus wurde in einen gewiſſen Streitt-Handel auff eben von Bernardo gezeichneten Ort mit einer Lantzen hart verwundet / und darauff von ſeinen Feinden gefangen genommen / da er denn ſofort ſich der jüngſten Prophezeyung ſeines liebſten Bruders in Forcht und Zittern erinnert / und hefftig geſchryen: **Ich bin ein Ciſtercienſer / ich bin ein Ciſtercienſer.** Doch brachte man ihn / unangeſehen dieſer Proteſtation in ſcharffen Verhafft: aus welchem er Bernardo einen beweglichen Brief zuſchriebe / um Hilff und Errettung bathe / ſich gantz und gar in Bernardi Willen ergabe / und vor einen Ciſtercienſer erklährete / in welchem Punct er ſich vorhero ſo mächtig geſtemmet. Der heilige Jüngling aber lieſſe den guten Bruder Gerard eine Weile in Gefängnüs büſſen und ſitzen / ſagend: **Ich wuſte es gar zu wohl / und ſagte es ja vor / daß es ihme ſchwer würde fallen / wieder dem Stachel zu ſtreitten; Doch iſt dieſe Wunden ihm nicht zum Tod / ſondern zum Leben.** Inzwiſchen denn der gute Gefangene Gerardus viel tauſend Seufftzer zu GOtt abſchickte / und um baldige Erlöſung inbrünſtig anflehete: ſo auch bald darauff durch ein groſſes Wunderwerck erfolget. Denn Gerardus hörete in dem Schlaff eine Stimm: **Heut wirſt du befreyet werden.** Dieſe Troſt-Wörter lagen ihm folgende Nacht ſtets in Gedancken / und als er ungefähr an ſeinen Händen und Füſſen die hart verwahrete

Eiſen

Die Fünff Selige ü: glückſelige Leibliche Brüder des Hl:
Vatters Bernardi, B. Guido, B. Gerardus, B. Andreas, B. Bar
tholomeus ü: B. Nivardus, aus der Gräfl: *Familie de Castellione*
herſtam̃end, ſo alle nach erſcheinung ihrer Verſtorbenen
Heil: Mutter Aleidis unter Ihm Bernardo Heilige *Cistercienſer* worden

Eiſen nur anrührete / fiehle alles voneinander. Er ſchlieche ſo fort auff die veſt-verſchloſſene Thüre zu / da ebenfalls das gantze Schloß auff ſein bloſſes Anrühren/ unter ſeinen Händen zerfallen / und er alſo durch augenſcheinlichen Göttl: Beyſtandt/ ſich aus dem Arreſt glücklich entriſſen / und noch ſelbige Nacht zu ſeinen Brüdern mit allerſeits Verwunderung ankommen. Welche wunder-volle Errettung der hochgelehrte Manrique ad annum 1112. c. 1. n. 10. des Heil: Apoſtels Petri ſeiner Erlöſung aus denen Ketten und Kercker ſinnreich vergleichet / und anbey anmercket / daß die erſte Ciſtercienſer wohl Urſach gnug hätten gehabt / ein beſonderes Feſt unter dem Titul/ Gerardi Ketten-Feuer Jährlich zubegehen. Nach Ankunfft Gerardi zu ſeinen in der Stadt Caſtellion in dem Herrn verſammleten Brüdern / hat es ſich nicht lang mehr verzogen / daß Bernardus mit ſeiner gantzen Geſellſchafft nacher Ciſtertz auffgebrochen/ wohin ihn auch Gerardus, und nachgehends von dannen nacher Clara-Vall gefolget / allwo er mit groſſer Heiligkeit geleuchtet / und daſige Cloſter-Wihrtſchafft als ein Proviſor lange Jahr durch treulich verſehen. Etwas ſeltſames wird in der Oeconomia Gerardi erzehlet/ über welches ſich wohl alle heutige gute Wihrte zu befrembden Gelegenheit haben. Es hatte nemlich ein gewißer Convers zu Clara-Vall, Nahmens Chriſtoph, welchem auch einige Wihrtſchafftliche Neben-Obſicht von dem Heil: Bernardo anbefohlen ware / einen Weinberg angefangen zupflantzen. Dieſe Neuerung wolte der eifrige Ober-Oeconomus Gerardus nicht allerdings wohlſprechen/vorkehrend/es könte künfftighin dieſe Arbeit in erfolgenden guten Wachsthum/ und einſchleichenden Uberfluß/ der Cloſter-Strenge nachtheilich fallen / und ſchickte ſich ja der ſüſſe Rebentroſt mehr unter die weltliche Ergötzligkeiten / als zu dem ſtrengen Claravallenſiſchen Buß-Leben. Der emſige Frater Chriſtoph wiederſetzte: Es wäre dieſes nicht auff einige Wohlluſt / ſondern auff die bloſſe Noht angeſehen / weilen ja ſo wohl täglich in dem Heil: Meß-

Opffer/als auch in der Kranckeu⸗Stube immerzu einig⸗weniger Wein⸗Vorraht müſte zuhanden ſeyn. Fuhre alſo in ſeiner Arbeit fleißig fort/ und lieſſe ſich weiter nicht viel irren. Da eiferte Gerardus darüber und ſagte: fahre nur fort Bruder Chriſtoph, fahre fort/ wie du immer wilſt/ du wirſt dennoch von dieſer deiner Arbeit keinen eintzigen Tropfen verkoſten/ ſondern die Vnfruchtbahrkeit dieſes Orts mit Schaden und Vnwillen erfahren müſſen. Zuverwundern iſt es/ daß obſchon dieſer Weinberg über die maſſen wohl gepfleget wurde/ und auch an dem bequemſten und ſchönſten Ort lage/ daß alſo wohl ein ſehr fürtrefflicher Champagner daraus zuhoffen wäre geweſen/ nichts deſtoweniger/ ſo lang der Frater Chriſtoph gelebet/ keine eintzige Trauben getragen. Nach deſſen Tod wurde Bernardus erſuchet/ den von Gerardo ergangenen Wunſch der Unfruchtbahrkeit durch ſeinen Vätterlichen Segen darvon wiederum auffzuheben; welcher ſofort Waſſer in ein Handbecken goße/ ſelbiges ſegnete/ und damit den gantzen Weinberg befahle zubeſprengen: von welchen er alſobald fruchtbahr worden/ und den bisherigen Mißwachs reichlich erſetzet/ ſo heutiges Tags noch in ſeiner ſchönen Gütte Wehrt/ und Blühe iſt/ und gemeiniglich der groſſe Weinberg genennet wird. Aus welcher Begebenheit die groſſe⸗von oben herab ertheilte Gewalt Bernardi, und Gerardi in die Creaturen abzunehmen/ auff deren Befehl ſie unfruchtbahr und fruchtbahr wurden. Und dieſes iſt eben jener wunderwürdige Weinberg/ in welchen als nach etlichen Jahren der Hagel alles zerſchlagen/ und nur 2: Trauben ſtehen laſſen/ hat der Heil: Vatter Bernardus eine von denſelben einer ſchwangern Frauen/ ſo ſich darnach gelüſten laſſen/ zugeben befohlen/ die andere aber bis zum Weinleſen vorbehalten/ aus welcher er mit ſeinen geſegneten Händen ein ſehr groſſes Faß voll Moſt ausgepreſſet/ ſo daß es häuffig übergeloffen/ welches Faß noch dato zu Clara-Vall zur Gedächtnüs auffbehalten wird. Nun wiederum

von

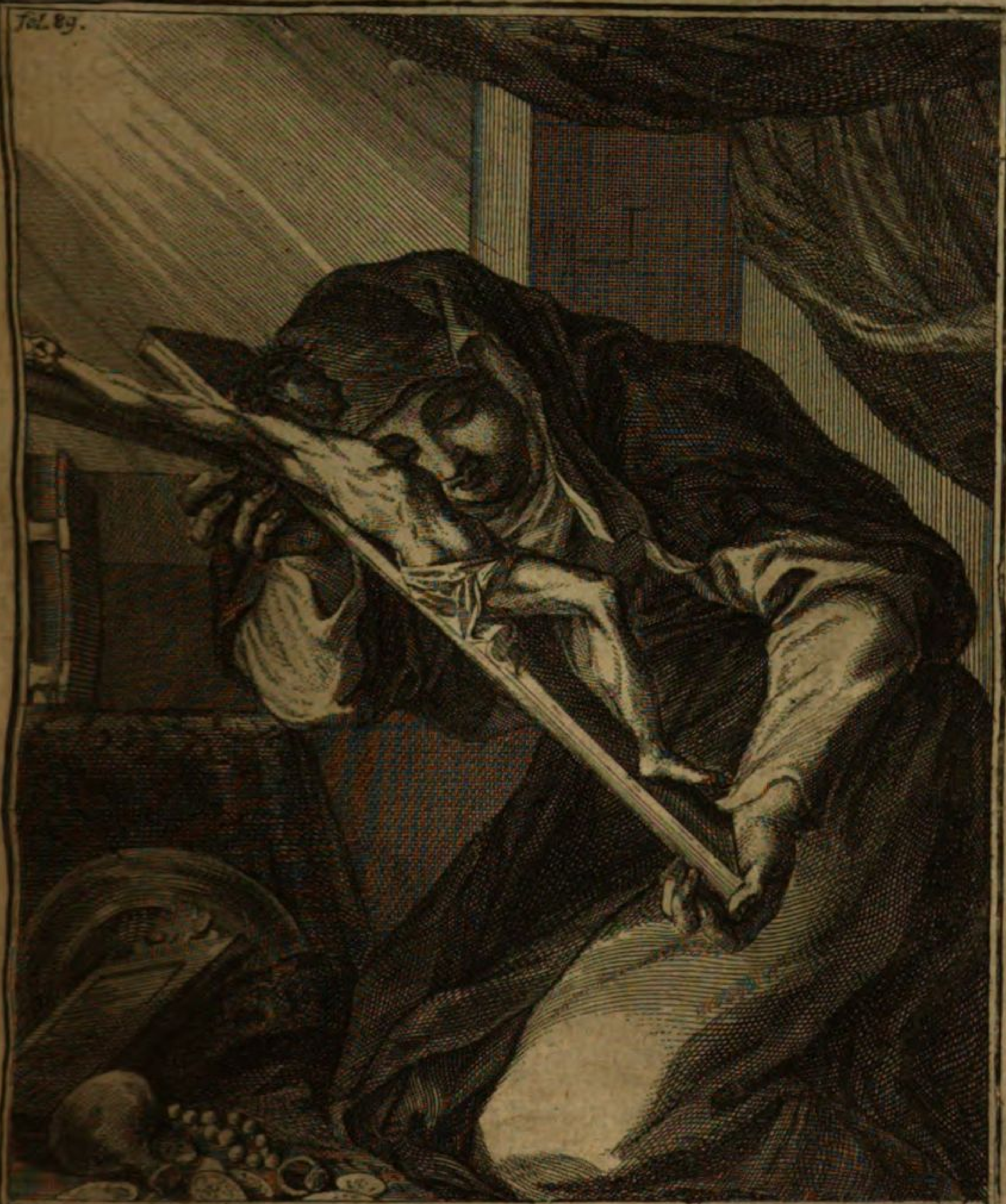
von der wunderbahren Claravallenſiſchen Wein-Wirtſchafft/ zu Gerardo zu kehren / ſo hat der Heil: Vatter Bernardus ihn unter allen ſeinen leiblichen Brüdern und Anverwandten am allerliebſten gehabt / welches er in jener fürtrefflichen Sermon, ſo er nach ſeinem Tod von ihm gehalten / klar zuerkennen gegeben : Denn er nennet ihn in ſelbiger : ſeine rechte Hand / das Licht ſeiner Augen / ſein Hertz / ſeine Zung : Einen Mann nach ſeinem Hertzen / ein Hertz und eine Seele: ſeine Freud / Troſt / und Ergötzlichkeit. Und obſchon er in würcklicher Beerdigung ſich von Thränen / mit aller Anweſenden Verwunderung / enthalten / indeme er ſonſt keinen aus ſeinen geiſtlichen Söhnen ohne Vätterliche Liebs-und Schmertzens-Zähren zur Erden beſtattet ; ſo iſt doch dieſe verhaltene Thränen-Fluth aus den Augen des betrübten Vatters Bernardi, da er in dem Capitl-Haus obangezogene Trauer-Sermon gehalten / deſto hefftiger herausgebrochen / immaſſen er unter währenden herrlichen Lob-Sprüchen / welche er ſeinem Liebſten Bruder nicht anders / als einen groſſem Heiligen beygeleget / unauffhörlich und bitterlich geweinet. In Anſehung dieſer fürtrefflichen Zeugnus / ſo Bernardus Gerardo gegeben / bemercken die Ordens-und auch Kirchen-Scribenten / daß Gerardus billich unter die Heilige zuzehlen ſeye / weilen Bernardus ihn vor heilig ausgeſprochen. In gleicherwehnter Sermon meldet auch Bernardus unter andern / mit was für Freud und Troſt Gerardus den herannahenden Tod empfangen / wie er geſungen : Vatter in deine Hände befehl ich meinen Geiſt ! und mit frölichen Angeſicht den Himmel anſchauend / wiederholter maſſen jubiliret: Vatter ! Vatter ! Und wie Bernardus zu dem Sterbenden kommen / ſagte Er : Ach ! was iſt das vor eine Würdigung der Göttlichen Majeſtät / daß wir GOtt zu einem Vatter können haben : und was iſt dieſes vor eine groſſe Ehre der Menſchen / daß ſie Kinder und Erben GOttes können ſeyn ! Aus welchen glückſeligen und frölichen Hin-

Hinſcheiden Bernardus einen unbeſchreiblichen Hertzens-Troſt geſchöpffet / ſo nachgehends Gerardus ſelbſten vermehrete / als er ſich öfftermahls von ſeinen liebſten hinterlaſſenen Brüdern in groſſer Glorie und Herzlichkeit ſehen lieſſe.

B. ANDREAS, der dritte Bruder Bernardi, ware auch ſchon ein Soldat / als Bernardus ihn ins Cloſter ruffte. Er ſtemmete ſich zwar Anfangs / gleich andern / auch hefftig darwieder; Als ihme aber ſeine verſtorbene heilige Mutter Aleidis erſchiene / welche mit frölichen Anblick ihre liebſte Söhne anſchauete / und ihnen zu dem heiligen Vorhaben gleichſam Glück wünſchete / ruffte er mit heller Stimm zu den andern Brüdern: **Ich ſehe meine Mutter! Ich ſehe meine Mutter!** folgte ſo fort Bernardo nacher Ciſtertz / und von dannen nacher Clara-Vall, allwo er von Bernardo zu einem Pfortner eingeſetzet / ſich mit dem Haupt-ſchlüſſel der Chriſtlichen und Clöſterlichen Tugenden / die Himmels-Pforten eröffnet.

B. BARTHOLOMÆUS, der vierte Bruder Bernardi ſolte ebenfalls ſchon würcklich ein Soldat werden; aber Bernardus änderte dieſes Vorhaben / und brachte ihn nebſt andern Brüdern mit ſich nacher Ciſtertz / demnach auch nacher Clara-Vall. Der heilige Vatter Stephanus liebte nach Bernardum, den frommen Bartholomæum inniglich / dannenhero er auch mit folgenden beweglichen Wörtern / als er ihn mit Bernardo zur Stifftung des neuen Cloſters Clara-Vall fortſchickte / mit weinenden Augen ſchmertzlich und hertzlich ſich von ihm beurlaubte: **Gehe hin in Frieden / mein Sohn / ſagte er / und gedencke jederzeit des heiligen Eifers deines erſten Beruffs / und der Vätterlichen Liebe / mit welcher ich dich in Chriſto geliebet / und annoch liebe: Und wenn du künfftighin vor GOTT zu einer noch höheren Staffel der Verdienſten gelangen wirſt / ſo unterlaſſe ja nicht / meiner bey der Göttlichen Majeſtät zugedencken. Denn ob ich zwar dich mit deinen Brüdern / ein Zuflucht-Ort vor die busfertige**

Fol. 89.



B. Humbelina, die eintzige leibliche Schweſter des Heil: Bernardi, anfangs eine Braut ŭ Ehegemahlin eines Burgundiſchē Hertzogl: Enckels, der Hertzogī von Lothringē leibl: brüders, hernach durch bewegliche anmahnung des Heil: Bernardi eine Frome Ciſtercienſerin, ŭ: Mutter der Ciſtercienſer= Jungfrauen. verſchiede ſelig A. 1141.

Joh. Gottfrid Lacka del.; I. A. Fridrich Sculp.

tige Sünder/zuſtiefften / jetzt von mir entlaſſe / ſo werde ich doch deiner nimmer vergeſſen / ſondern allezeit vor dein Heyl/ GOtt bitten. Bartholomæus erfüllete dieſes Vätterliche Lehr-Stuck über alle maſſen / indeme er in der Clöſterlichen Vollkommenheit und Tugends-Eifer fürtrefflich zuname/ auch mit Faſten und Caſteyen ſeinem Leib gewaltig zuſetzte/ und mit täglichen ſcharffen Geißlen ſeine Haut eine rechte blutige Bartholomæi-Haut machte. Wurde nachgehends von dem Heil: Vatter Stephano dem Cloſter Firmitas zu einem Abbten verordnet/ welchem er 30. gantze Jahr mit gröſter Heiligkeit vorgeſtanden/ und An. 1144. ſelig entſchlaffen.

B. NIVARDUS, der jüngſte Bruder Bernardi, kunte wegen ſeiner noch zarten Jugend / ſeinen Brüdern nacher Ciſtertz zugleich nicht folgen : zu welchen als Guido der ältere Bruder in der Beurlaubung ſagte : Schau lieber Bruder Nivard, jetzt fället dir alle unſere Verlaſſenſchafft völlig anheim! Antwortete der fromme Knab : So wollet ihr dann den Himmel zum Erbtheil nehmen / und mir die bloſſe Erde überlaſſen? Ey dieſe Abtheilung iſt ſehr ungleich/und unbillig / welche ich / ſo bald es immer die Jahre und Kräfften werden zulaſſen / ſo fort will auffheben. Welches er auch hernach erfüllet / und mit Hinterlaſſung der völligen Erbſchafft / unter Bernardo in Clara Vall das Ordens-Kleid angenommen / ſo er mit herrlichen Tugenden fürtrefflich gezieret / und nachgehends zur Stifftung des berühmten Cloſters Spina in Spanien iſt geſchickt worden / deſſen erſter Abbt er geweſen. Segnete dieſes Zeitliche. An. 1160.

B. HUMBELINA, ware die eintzige Schweſter Bernardi, ſo gleich nach ihm in der Geburts-Reihe gefolget / und ihme in den Sitten/ Complexion, und Angeſicht gantz ähnlich ſahe / welche Gleichheit denn auch eine innigliche zarte Lieb zwiſchen Beyden geheget. Nachdeme die Brüder alle mit Humbelinæ zwar damahligen gröſten Hertzenleid die Welt verlaſſen/

iſt ſie die eintzige Erbin aller Verlaſſenſchafft worden / und weilen ſie von ſchöner Geſtalt / holdſeligen Geberden / gutem Adel und Mitteln ware / ſo wurde ſie von vielen vornehmen Anwerbern zur Braut verlanget / unter welchen der Bruder der damahligen Hertzogin von Lothringen / ein Enckel des Hertzogen in Burgund / und junger Herr von ausbündigen Qualitäten das Glück gehabt / ein Schwager Bernardi zu werden. Das zärtliche Hoffleben lieſſe nicht wohl zu / jener ſchönen Lehrſtücke / ſo ſie von ihrer frommen Frau Mutter in der Jugend empfangen / ſich mit Nachtruck zuerinnern. Als Bernardus einige Zeit ſchon Abbt zu Clara-Vall ware / kame ſie mit einer prächtigen Hof-Statt dahin ihre Brüder alldorten Heimzuſuchen: welche aber ob dieſen üppigen Auffzug ſich höchſt mißvergnügt bezeugten / noch ſie würdigen wolten / zu ihr zur Pforten zukommen / und mit ihr einiges Wort zuſprechen. Der Bruder Andreas, ſo damahlen Pfortner ware / nennete ſie noch über dieſes / mit der bitterſten Verachtung / ein koſtbar-eingewickletes Koth / und ein Netz des Teufels / welches er zum Seelen-Fang auffgeſtellet. Dergleichen unvermuthete Begegnuſſen von ihren leiblichen Brüdern giengen ihr als einer anjetzo ſo vornehmen Frau ſehr tieff zu Hertzen / ſie kehrete ſo fort in ſich / fienge an bitterlich zuweinen / und ſagte: Obſchon ich eine Sünderin bin / ſo iſt doch Chriſtus vor ſolche geſtorben: und eben dieſer Urſachen halber / weilen ich eine Sünderin bin / ſo ſuche ich einen guten Raht / und heiliges Geſprech bey denen Frommen. Und wenn ja Bernardus mein allerliebſter Bruder mich dem Fleiſch nach verachtet / ſo ſoll er doch als ein Diener GOttes / meine arme Seele nicht verachten. Er komme nur / und befehle / ich will alles thun / was er mir wird anſchaffen. Auff dieſes mit häuffigen Thränen untermiſchtes Angeloben / kame endlich der heilige Abbt zur Pforten / welchen als Humbelina erblicket / iſt ſie gewaltig ob der groſſen Veränderung ſeiner ſonſt lebhafften Ge-

ſtalt erſchrocken / und hat ſich gar leicht zur Verwechslung ihres Stands mit wenig Worten von Bernardo bereden laſſen. Das eintzige Ehe-Band hinderte Humbelinam, die ſchnöde Welt ſo fort zuverlaſſen; allein Bernardus ſtellete ihr vor das heilige Leben der Verſtorbenen Frau Mutter / welche in dem Eheſtand / und mitten unter denen zeitlichen Geſchäfften / einen ſo exemplariſchen / und GOtt ſo wohlgefälligen Wandel geführet / und aus ihrem Hauſe bey nahe ein rechtes Cloſter gemacht. Die gute Schweſter gehorchete gantz willſam dem guten Einrathen ihres Liebſten Bruders / hielte ſich nach ihrer Zuruckkunfft/in ihrer Reſidentz ſo Eingezogen/Fromm/Einſam / und Gottsförchtig / daß endlich der Fürſt ihr Gemahl nach alſo vollbrachten gleichſam einſiedleriſchen zwey Jahren beweget worden / ſie als eine nunmehr von Chriſto erwehlte Braut / durch ordentliche Kirchen-Ceremonien / mit allen Willen von ſich ſcheiden zulaſſen / welche er nachgehends nebſt vielen andern vornehmen Frauen-Zimmer / ſo mit ihr der Welt eine gute Nacht gaben / ſelbſt Perſönlich in das allererſte Ciſtercienſer Jungfrauen-Cloſter Julleſum, mit ſeiner gantzen Hof-Statt unter ſüſſen Troſt-Thränen begleitet. Dieſes Cloſter / ſo andere auch Villeſum nennen / hat Bernardus, da er noch Weltlich ware / aus denen hinterlaſſenen Mitteln derer mit ihm in das Cloſter Ciſtertz eingetrettenen Candidaten vor etliche Ehe-Weiber derjenigen geſtifftet / ſo damahlen mit ihm Geiſtlich wurden: Allwo Humbelina nach der Ciſtercienſer Regul und Statuten / in ihren heiligſten Lebens-Wandel mehr einen Engel / als Menſchen vorgebildet; und dieſen hohen Ehren-Titul erworben / daß ſie von allen Ciſtercienſer Jungfrauen / ſo vor Zeiten bis ſechs tauſend Clöſter ſollen gehabt haben / nebſt dem heiligen Vatter Bernardo, als eine Mutter verehret wird. In funfftzigſten Jahr ihres Alters / iſt ſie in beyſeyn Bernardi in GOtt ſelig entſchlaffen; Vor ihren Hintritt hat ein Engel das gewöhnliche Sterbens-Zeichen zu Nachts in Cloſter gegeben /

ben / und ihren Beicht-Vatter zu ihren Tod zueylen anbefoh-len. Als nun Bernardus nebſt andern zu ſeiner ſterbenden liebſten Schweſter auch ankommen / hat ſie mit liebreichen An-blick auff Ihm / und einen jeden inſonderheit ſich zu guter letzt beurlaubet / und den 121. Pſalm lieblich anfangen zuſingen: Ich habe mich darinn erfreüet / daß zu mir geſagt iſt: Wir ſollen in das Hauß des HErren gehen. Mit welchem Geſang ſie ihre Seele in die Hände ihres Erlöſers auffgeben / und nach ihren Tod Bernardo, als er vor ſie die Exequien hielte / glorwürdig erſchienen.

B. GALDERICUS, ein leiblicher Bruder der Mutter des heiligen Bernardi, iſt der allererſte geweſen / ſo ſich auff einrahten ſeines jungen Vetters Bernardi zum Ciſtercienſer Cloſter-Leben großmüthig entſchloſſen. Er ware ein Mann bey allen in der Welt von groſſen Anſehen / dahero ſeine ſo hurtige Bekehrung deſto verwunderlicher ſchiene. Wurde hernach von Ciſtertz aus ſamt ſeinen liebſten Enckel / als nunmehro vorgeſetzten Abbten nacher Clara-Vall verſchickt: allwo als er vermerckte / daß der junge Abbt Bernardus noch in ſo frühen Jahren immer mehr und mehr in das Wunder-würcken ſich einlieſſe / eiferte er darwieder / als über eine Vermeſſenheit / und thäte ihn öfftermahls mit ſcharffen Straff-Wörtern davon abmahnen / daß auch der ſchamhaffte fromme Bernardus gar offt bittere Thränen darbey vergoſſe. Allein dem Himmel wolte dieſer Eifer Galderici nicht gefallen / deswegen er urplötzlich in ein gefährliches Fieber verfiehle / aus welchen gählingen Zufall er ſich ſo fort die Rechnung wuſte zumachen / wo dieſe Zucht-Ruthe herrührete: lieſſe Bernardum eilends zu ſich erbitten / und erſuchte ihn um die Geſundheit. Der fromme Abbt gabe zuvor dem Krancken liebſten Vetter einen ernſtlichen Verweiß / daß er über die Göttliche Gaben-Austheilung mit ſeinem Urtheil gar zu weit ſich hätte herausgelaſſen / und anjetzo Mirackel verlangte / welche er doch vorhero verbieten wollen. Nach dem

Ver-

Verweiß / folgte augenblicklich die verlangte Geneſung. Aus welcher wunderſamen Begebenheit der gute Galdericus die Gelegenheit name/hinführo die Allmacht GOttes in ſeinem wunderthätigen liebſten Enckel jederzeit höchſt zupreiſen. Bey ſeinem ſeligen Hinſcheiden lieſſen ſich zwar die böſe Geiſter ſehen; welche aber der heilige Apoſtel Petrus, ſo Galderico in ſeinem Sterb-Stündel erſchienen / von ihm verjaget: Worauff er in denen glückſeligen Armen Bernardi An. 1124. ſeinen Geiſt auffgegeben / und ihme auch nachgehends ſeine him̃liſche Glorie offenbahret.

ANDREAS, der andere Bruder Aleidis, der fommen Mutter des heiligen Bernardi, ſo ein Tempel-Herr geweſen / wird deswegen unter die Ciſtercienſer allhie mit beygeſetzet/weilen der heilige Vatter Bernardus, auff Befehl des Trecenſiſchen *Concilij*, dem damahls neü-angefangenen Templarier-Orden die Regel vorgeſchrieben. Er iſt billig einer der vornehmſten Grund-leger erwehnten Ordens zuhalten / welchen Fulco der Chriſtliche König zu Jeruſalem / zu dem Pabſt Innocentio dem andern/und dem heiligen Bernardo abgeſchickt / um die Confirmation der neüen Regel vor gedachten Orden auszubringen / welche er auch glücklich ausgewürcket. In dem Leben des heiligen Bernardi, ſo Godefridus beſchreibet / und welches Manrique ad annum 1153. cap. 1. num. 3. citiret/ wird dieſer tapffere Andreas als eine herꝛliche und feſte Grund-Säule von Jeruſalem und dem heiligen Lande gerühmet. Ihme hat Bernardus kurtz vor ſeinem Tod / eine ſchöne Epiſtel zugeſchrieben / ſo in der Zahl ſeiner Epiſteln die 288. iſt / in welcher der heilige Vatter ſeine ſonderbahre Lieb und Hochſchätzung gegen ihm zuerkennen giebt / aus welcher auch Andreas abgenommen / daß nach dem Hinſcheiden Bernardi, ebenfalls ſeine glückſelige Aufflöſung nahe ſey.

S. HUGO, mit den Zunahmen / MATISCON, ware ein ſehr naher Verwandter Bernardi, ſo wohl nach dem Geblüt /

als nach dem treuen Gemüth: deſſen Erhaltung in den Beruff zum Ciſtercienſer Orden wohl billig unter die herrliche Wunderthaten Bernardi zurechnen. Denn als der Heil. Jüngling Bernardus unter andern / auch ſeinen lieben Vetter Hugo dahin vermöget / daß er mit ihm die Welt zu verlaſſen entſchloſſen ware / da brachten inzwiſchen einige böſe Cammeraden ihn auff die ſchliṁe Seiten / und handelten dergeſtalt luſtiger Ding mit- und um ihm / daß bey nahe die jüngſt-gefaſte Ciſtercienſer Gedancken in ihm hätten mögen ausrauchen: verhinderten beynebenſt auff alle weiſe / damit Bernardus nicht etwann könte mit ihm zur Rede kommen. Ob dieſen Raub eiferte der Heil: Jüngling hefftig / trachtete demnach möglichſt dahin / mit dem entführten Hugone nur ein eintziges mahl zu ſprechen / hatte auch hierauff das Glück / ihn mit ſeiner luſtigen Geſellſchafft bey ſchönen heiteren Wetter auff freyen Felde anzutreffen. Da fienge Bernardus allererſt recht an gegen dem Himmel zu ſeufftzen / und mit weinenden Augen GOtt anzuflehen / damit ſothaner köſtliche Raub dieſen Welt-Kindern wiederum möchte entzogen werden. Höre Wunder! der Himmel / ſo durchgehends gantz heiter ware; überzoge ſich gähling mit finſtern Wolcken / und brache mit einem ſo gewaltigen Platzregen heraus / daß die völlige loſe Rott zertrenneter fortzulauffen gezwungen wurde / unter das Tach zukommen. Inzwiſchen denn Bernardus gleichſam aus dem Hinterhalt hervorgewiſchet / den auch flüchtenden Hugonem bey der Hand ertappt und geſagt: **Halt ſtille lieber Vetter / halt ſtille! du muſt jetzt ſchon mit mir dieſen Regen ausſtehen.** Der ſolcher geſtalt überfallene / und hefftig erſchrockene Hugo muſte ſo fort unter dem liebreichen Umarmungen Bernardi ſo viel als Gefangener ſtille halten: Dazumahlen ihn Bernardus mit bewegliſten Zureden wiederum auff die vorige gute Gedancken gebracht; und obſchon der Himmel mit gewaltigen Regen-Guß um und um immerzu fortfuhre / ſo ware es doch / wo Bernardus

nardus mit Hugone ſich befanden / ſchön heiter / hell / und trocken. Uber welche Begebenheit denn der Gelehrte Manrique ad annum 1112. c. 2. gar ſchön anmercket / daß nemlich Bernardus auch noch vor den Eintritt in den Geiſtlichen Stand / gleichſam eine abſolute / und unumſchränckte Gewalt gehabt / den Himmel nach Gefallen zueröffnen / und ſelbigen wiederum zuverſchlieſſen. Nach alſo beyderſeits verneüerten Bündnus / iſt Hugo bald darauff nebſt andern / nacher Ciſtertz gefolget: Kurtz hernach wurde er der erſte Abbt zu Pontigniac, nachgehends Biſchoff zu Altiſiodor, zu welcher Wahl die daſige Cleriſey durch Göttliche Offenbahrung ermahnet worden. Zwiſchen dem Könige in Franckreich / und Theobaldo dem Graffen aus Champagne, ſo gegen einander im hefftigen Zwiſpalt ſtunden / hat er einen gütlichen Vergleich getroffen. Anno 1148. iſt er von der Frantzöſchen Kirchen zum Pabſt Eugenio den Dritten / als ein Bottſchaffter abgeſchicket worden: und hat ſich auch ſonſten bey der gantzen Chriſten-Welt durch verſchiedene herrliche Verrichtungen höchſt verdient gemacht. Segnete dieſes Zeitliche An. 1151. und wurde zu Pontigniac begraben. Seinen Heil: Leib haben die tobende Ketzer in Franckreich 400. Jahr nach ſeinen Tod in Meynung / daß es des heiligen Ertz-Biſchoffens Edmundi ſeye / aus dem Grab noch gantz unverſehrter heraus-hernach in Stucken zerriſſen / und verbrennt. Ihme weiß der gantze Orden das groſſe Privilegium der ſo weltkündigen Exemption meiſtens zudancken / welches er von dem Päbſtlichen Stuhl ausgebracht.

B. GAUFRIDUS, welchen andere auch GODEFRIDUM nennen / ebenfalls ein naher Bluts- und Hertzens-Freund Bernardi von jugend auff / wie auch einer der 30. Candidaten / ſo mit Bernardo Ciſtercienſer worden / vertrate unter ihm zu Clara-Vall eine geraume Zeit das Amt eines Prioris mit höchſter Aufferbaulichkeit / und allerſeits Vergnügung. Man pflegte ihn wegen ſeiner ſchönen Tugenden / und liebreichen Regie-

rungs-

rungs-Art nur den andern Bernard zu nennen. Der Heil: Vatter ſelbſt gabe ihm dieſes herꝛliche Lob: Daß er nemlich niemahlen von ſeinem liebſten Clara-Vall glaubte abweſend zu ſeyn / ſo lang er wuſte / daß ſein trauter Gaufrid allda in geſunden Wohlſtand ſich befände. Bernardus halffe ihn nachgehends auff dem Biſchöfflichen Stuhl zu Lingon (ſonſten Langres) befördern / welche Ehre er aus bloſſen Gehorſam angenommen / und etliche Jahr nach den Tod Bernardi die auffgetrungene Bürde wiederum niedergeleget / zuruck nacher Clara-Vall gekehret / alldorten in der Krancken-Zell ſeines liebſten H. Vatters und Vetters Bernardi, bey welcher er eine kleine Capell bauen laſſen / die übrige Zeit ſeines Lebens heilig zugebracht und / An. 1165. ſelig verſchieden.

B. ROBERTUS, Abbt zu Domus DEI, und der H. Bernardus waren mit einander Geſchwiſter-Kinder. Dieſer adeliche Jüngling befande ſich eben unter jenen Dreyßigen / ſo mit Bernardo die Welt verlaſſen / bekame aber von dem Heil: Vatter Stephano zu Ciſtertz / wegen ſeiner noch zu zarten Jugend / einigen Auffſchub / inzwiſchen Bernardus Abbt zu Clara-Vall worden / unter welchen Robertus in das Noviziat getretten. Weilen er aber zimlich zärtlich aufferzogen / wuſte er ſich gar ſchwer in die harte Ordens-Strenge zuſchicken / lieſſe ſich derowegen von einigen anderwertigen Religioſen in der Stille zu einen Geiſtlichen Wechſel gar leicht verleiten / und begabe ſich in das berühmte Benedictiner-Cloſter nacher Cluniac, allwo er etwas geliender verhoffte gehalten zu werden / wohin ihn auch ſeine Eltern nach der Regul des Heil. Benedicti vorhero auffgeopffert / und etliche Jahr in ſeiner Jugend aufferziehen laſſen. Allein Bernardum ſchmertzte dieſe unvermuthete Veränderung auff das empfindlichſte: Entſchloſſe demnach ſeinem liebſten Vetter durch ein bewegliches Schreiben das Gewüſſen zurühren / dannenhero er deſto freyer und ungehinderter zu ſeyn / mit einem Vertranten frommen Geiſtlichen /

nah-

Nahmens Guillelmo, der nachmahlen der erſte Abbt zu Rie-vall worden / ſich auſſer der Clauſur in das nahe-liegende freye Feld begeben / ſich allda niedergelaſſen / und ihme einen fürtreff-lichen ſchönen Brief zu Roberto angefangen zu dictiren. In währender dieſer heiligen Arbeit / entſtunde gähling ein gewal-tiger Platz-regen; Guillelmus wolte ſein Schreib-Kramel zu-ſammen nehmen / und verbergen. Da eiferte der heilige Abbt aus dem Geiſt GOttes / und befahle dem forchtſamen Scri-benten: Sitz / und ſchreib: ſagte er / förchte dich nicht / denn was du jezt ſchreibſt / iſt ein Werck des Allmächtigen GOt-tes. Guillelmus gehorchte / ſchriebe fort mitten im tickeſten Regen / ſinè imbre, ohne daß der Brief im geringſten naß wor-den. Der Cardinal Baronius thuet über dieſe Begebenheit gar wohl anmercken / daß das alte Wunderzeichen des mitten in dem Tau unbenetzten Fells Gedeonis, Judic. 6. gleichſam auffs neüe ſeye vorgeſtellet worden. Wegen dieſes fürtrefflichen Mirackels iſt bemeltes Schreiben unter allen Epiſteln des heili-gen Vatters in der Reihe das allereſte / und würdig / daß es be-ſonders von denen Geiſtlichen Oberen zum öfftern fein achtſam abgeleſen werde / um zuerlehrnen / wie ſie ſich nach dem schö-nen Exempel Bernardi gegen die Fehler ihrer Untergebenen verhalten ſollen. Unter andern ſchreibet Bernardus zu Roberto: Ach! mich unglückſeligen / daß ich deiner beraubet bin / daß ich dich nicht zuſehen habe / daß ich ohne dich leben muß! vor welchen zuſterben / mein Leben / und ohne welchen zu leben / mein Tod iſt. Ich frage dannenhero nicht / warum du von mir entwichen; ſondern bejammre nur / daß du noch nicht biſt zuruck kommen. Ich beklage mich nicht über die Urſachen deines Hintritts; ſondern beſchwere mich nur über dein ſo langes Ausbleiben. Komm nur wieder / und es wird ſo fort alles ruhig und vergnügt ſein. Kehre nur zuruck / ſo haſt du mir die gehörige Genugthuung ſchon abgeſtattet: und ich werde frölich ſingen: Der Geſtorbene iſt wiederum

Tom. II. An. 1126.

lebendig / und der Verlohrne iſt wiederum gefunden worden. Aus welchen Wörtern / des Heil: Vatters eiferende Liebe; aus folgenden aber die liebreiche Demuth gegen ſein irrendes Schäflein abzunehmen: Seye es nun auch meine Schuld geweſen / ſchreibet Bernardus, daß ich dich / als einen zarten Jüngling vielleicht zu hart gehalten / ſo fangeſt du ja ſelbſt anjetzo an Schuld zuhaben/wenn du mir die Meinige/ die ich bekenne und bedaure / nicht ſolteſt vergeben. Denn obſchon ich zwar gegen dir vielleicht etwas zu ſtreng habe mögen ſeyn / ſo iſt es doch meinerſeits gar nicht übel gemeynet geweſen. Und wenn du etwann künfftighin meine Strenge verdächtig möchteſt haben / ſo wüße/ daß ich nicht mehr bin / wer ich geweſen / weilen ich verhoffe / daß du auch nicht mehr biſt / wer du geweſen. Deine Aenderung wird mich desgleichen verändern / und wenn du mich vorhero geförchtet / als einen ſcharffen Lehr-Meiſter / ſo ſolſt du mich künfftighin lieben als einen treüen Cammeraden. Derentwegen ſo es meine Schuld iſt / daß du fortgangen (wie du vermeyneſt / und ich es auch nicht laugne) oder aber deine Schuld (welches viel glauben / obſchon ich dich in dieſen nicht anklage) oder meine und deine Schuld zugleich (welches ich eigentlich davor halte) und du dennoch nicht zuruck kehreſt / ſo wird die gantze Schuld dir allein zuzumeſſen ſeyn. Verlangeſt du demnach von aller Schuld frey zuſeyn / ſo komme zuruck: wenn du nur die Deine erkenneſt/ ſo will ich ſie dir gern verzeihen: Vergieb du auch mir die Meine / indem ich ſie ja bekenne. Denn ſonſten biſt du entweder gegen dir gar zu gütig / der du deine Schuld erkenneſt / und mir doch keine Genugthuung verſchaffeſt: oder gegen mir gar zu unbarmhertzig / indeme du mir / da ich dir die Genugthuung anerbitte/ nicht zuverzeihen gedenckeſt. Bis daher Bernardus. Nachdem nun Robertus dieſe durchtringende Epiſtel empfangen / ließe er ſich gleich gewinnen / und kehrete obwohl mit

Unzu-

Unzufriedenheit derer zu Cluniac nacher Clara-Vall zuruck/ allwo er die bisherige Verſaumnuſſen mit einem ſtrengen Cloſter-Wandel eifrig erſetzet/ſo nachgehends von Bernardo zum erſten Abbten des Cloſters Domûs DEI in Franckreich vorgeſtellet worden/ welche Abbteyliche Würde er 58. Jahr heilig bekleidet/ und nachdeme er in allen 77. Jahr im Geiſtlichen Ordens-Leben zugebracht/ iſt er voll der Verdienſten An: 1190. ſelig in dem HErrn entſchlaffen.

B. ASCELINA, eine nahe Bluts-Freundin des Heil: Vatters Bernardi, ſo nachgehends in dem Ciſtercienſer Cloſter Polengerio Priorin worden/ ware von ihren zarten Jahren an/wegen ihrer Reinigkeit und gleichſam immerwährenden Gebet ein rechter irdiſcher Engel. Ihren heiligen Schutz-Engel hat ſie von Jugend auff/ ſichtbahrlicher Weiſe zu ihren Lehr-Meiſter gehabt/ welcher ſie jederzeit treulich erinnerte/ und ſtraffte/ was ſie thun oder meiden ſolte. Sie haſſete noch in weltlichen Stand alle weltliche Uppigkeiten. Thäte einsmahls ſich mit bloſſen Leib ſchmertzlich in den Dörnern herumweltzen/ und die Verſuchung eines nur eitlen Gedanckens auff ſolche ſtrenge Weiſe erſticken. Ihre ſchöne Geſtalt abtödete ſie mit vielfältigen Faſten: lieſſe ſich täglich ſieben mahl von andern geißlen: und dieſes alles zwar/ da ſie noch weltlich ware. Nachdeme ſie nun auff die Vermahnung ihres Heil: Vatters Bernardi, und ihres heiligen Schutz-Engels/ eine Ciſtercienſerin worden/ hat ſie ihre gröſte Ergetzlichkeit in dem heiligen Gebet geſetzt. Alle Tage abſolvirte ſie andächtig den gantzen Davidiſchen Pſalter: weinete und ſeufftzete zu GOtt unter dem Gebet unauffhörlich. Aus Verlangen zur Marter-Kron/ und um Chriſti Willen zuſterben/ hat ſie häuffiges Blut wunderbahrer weiſe aus ihren Mund geworffen. Sie übte ſich ſonderlich in dieſem/ daß ſie ſich die Göttliche Majeſtät überall gegenwärtig feſt einbildete/ welches ſie auch Goſvino ihrem Geiſtlichen Vatter bekandte: Ich bin mir/ ſagte Aſcelina,

ſonſt nichts Gutes bewuſt/ auſſer daß ich GOtt allezeit mir gegenwärtig vorbilde. Die Engel haben ihr das Licht im Chor gehalten/ da ſie etwas ſingen ſolte. Als ſie in das Chor-auch von dannen wiederum heraus gienge/ begleitete ſie gemeiniglich eine weiße Taube. Wie inniglich ſie Bernardus geliebet/ erhellet aus dieſen/ daß Er ihr eben ſelbige Nacht/ in welcher er verſchieden/ glorwürdig erſchienen/ und ihr ſeinen glückſeligen Hintritt und himmliſche Glorie wißend gemacht. Ihren Engel-reinen Geiſt hat ſie endlich um das Jahr Chriſti 1195. in Gegenwart der Mutter GOttes/ des heiligen Johannes des Tauffers/ und des Heil: Johannes des Evangeliſten in die Händ des Schöpffers ſeliglich auffgegeben.

Die fromme Mutter der Heil: Aſcelinæ iſt ebenfalls auff Einrathen des Heil. Vatters Bernardi, ſamt ihren damahlen nur 5. Jährigen Töchterlein ins Cloſter gangen/ und hat mit einem heiligen Lebens-Wandel dieſe Sterblichkeit beſchloſſen.

Und dieſes iſt die groſſe Glorie der Ciſtercienſer/ daß ſie ihres Hönigfließenden Vatters Bernardi ſeine ſo nahe Anverwandten nicht nur allein zu Brüdern und Schweſtern/ ſondern auch zu Vorbittern bey GOTT bekommen.

Sech-

Sechſter Titul.

Des Ciſtercienſer Ordens heilige Aebbte/Chor-Geiſtliche/und Converſen.

Von denen Heiligen des Ciſtercienſer Ordens haben Angelus Manrique, Chryſoſtomus Henriquez, Barnabas de Montalbo, Bernardus Brito, und andere mehr groſſe Bücher geſchrieben; welche alle auch nur in einer kurtzen Verfaſſung allhier anzuführen/ nicht wohl möglich: ſondern weilen ohne dem in gegenwärtiger Hiſtorie/ ſchier durch alle Titul/ Ciſtercienſer Heilige unter verſchiedenen Formalitäten zufinden/ ſo ſollen hieſiges Orts nur von etwelchen wenigen und nahmentlich/ von denen Heil: Abbten/ Chor-Geiſtlichen/ und Converſen, nicht zwar die gantze Lebens-Laüffe/ ſondern nur einige Merckwürdigkeiten angezogen werden. In dem Cloſter Clara-Vall allein ſeind An. 1269 mit Genehmhaltung und Authorität der Chriſtlichen Kirchen (wie es Henriquez in appar: ad Menolog. c. 11. bezeuget) auff einmahl ſechs hundert heilige Cörper feyerlich erhoben/ und mit einander in eine herrlichere Behaltnus und zur offentlichen Verehrung bey-und ausgeſetzet worden/ an welchen heiligen Ort öffters ein himmliſcher

Glantz ſich ſehen laſſen. In dem Cloſter Villario in Brabant iſt einsmahls zu fünff hundert Ciſtercienſer Geiſtlichen/ ſo in dem Chor würcklich GOtt lobeten/ eine Stimm von Himmel erſchallet: Daß nemlich alle dieſe fünff hundert fromme Geiſtliche zur ewigen Glorie verordnet ſeyen. Das iſt nur ein oder ander Cloſter/ was wird denn nicht allererſt/ aus denen Clöſtern des gantzen Ordens/ durch mehr als ſechs hundert Jahr vor eine hohe und nahmhaffte Anzahl der lieben Heiligen und Seligen herauskommen? Obſchon der meiſten ihr heiliger Lebens-Wandel und Nahmen/ mit dem Unglück der Zeiten entweder verlohren gangen/ oder gar nicht einmahl in die Jahr-Bücher vor die Nachwelt eingetragen worden: Denn/ wie der Gelehrte Manrique in ſeinen Annalibus gar offt anmercket: So haben die liebe Alte Ciſtercienſer ſich mehr befleiſſen/ etwas ſchreib- und denckwürdiges zuthun/ als/ aus Demuth/ ihre lobwürdige Thaten zuſchreiben/ oder ſchreiben zulaſſen. Ja es hat das General Capitul zu Ciſtertz/ als der Röm: Papſt Gregorius IX. um das Jahr Chriſti 1228. geſinnet ware/ die ſolenne Heiligſprechung des fürtrefflichen und wunderwürckenden frommen Converſen Arnulphi aus dem Cloſter Villario, ernſtlich und aus eigenen Trieb vorzunehmen/ durchaus nicht darein verwilligen wollen/ und zwar aus Urſach/ wie Manrique ad annum 1228. c. 5. n. 11. ex Joanne Molano anführet/ nè multitudine Sancti vileſcerent, damit durch die anwachſende Menge der Heiligen/ die ihnen ſonſt zuſtehende Verehrung nicht etwann möchte vermindert werden. An welchen Capitulariſchen Schluß ſich denn auch in nachfolgenden Zeiten die Vätter des Ordens immerhin geſtoſſen/ und einfolglich die Canonizationes gemeiniglich unbeförderter gelaſſen. Dieſer Titul ſoll denen Heiligen des Männlichen Geſchlechts/ folgender aber denen Heiligen Jungfrau- und Cloſter-Frauen gewidmet ſeyn.

S. JOANNES CIRITA, iſt anfangs ein Soldat/ alsdenn ein Ein-

f. 103

S. Ioannes Cirita, Abbt zü Tarouca, einer der erſten ünd Heiligſten Ciſtercienſer in Lüſitanien ünd Spanien, welcher als er vom Böſen feind in geſtalt eines ſchönen Weibsbilds verſücht würde, ſeinen lincken arm bloß übers feüer gehalten ünd brennen laſſen, wodürch er feüer mit feüer gedempfet. Verſchiede ſelig A. 1164. im 90ten Jahr ſeines alters.

Rigor. del. Augustæ. — Iac. And. Fridrich. sc. Augustæ.

Einſidler/und endlich ein Ciſtercienſer in dem Cloſter zu Tarouca in Luſitanien worden: welchem Ort Er/desgleichen dem Cloſter S. Chriſtophori vor einem Abbt heiliglich vorgeſtanden. Er wird in der Ordens-Hiſtorie von herrlichen Tugenden und inſonderheit von einer Heroiſchen That in Uberwündung der geilen Anfechtungen höchſt berühmt. Denn als er noch ein Einſidler ware/verſuchte einsmahls der hölliſche Feind einen gewaltigen Sturm an ſeiner Reinigkeit/ indeme er die Geſtalt eines anmüthigen Weibs-Bildes an ſich name/und vor der Cell des heiligen Manns ein ſehr bewegliches Weinen und Jammern ſtifftete/ mit Vermeldung/es wäre ein unglückſeliges Eheweib darauſſen/welches / weilen es von ihren toll-ſüchtigen und böſen Mann ſehr hart mit Schlägen gehalten würde / allhier in der Einſamkeit/ ein wenig von der Marter zuverſchnauffen / und einiges Troſts ſich zuerholen vermeinte / auch bey jetzt-antringender finſteren Nacht / um Herberg mit bitteren Thränen anhielte. Der fromme Einſidler lieſſe ſich aus hertzlicher Erbarmnus gegen dieſe Betrengte nicht unſchwer gewinnen / name ſie in ſeine Eremitey / richtete ihr etwas von Speiſe zu: allwo inzwiſchen der verborgene Feind unter währenden Noth-Klagen / und Troſt-Geſpräch / das keuſche Gemüth Joannis nach und nach anfinge mit geilen Anlockungen zurühren: welchem erſten Anlauff er zwar ſchon wuſte zubegegnen. Allein als der Sturm mit innigſichen Anreitzungen immer hefftiger wurde / merckte der heilige Mann ſo fort / was er vor einen ſchlimmen Gaſt zu ſich gelaſſen: und um Erhaltung der Engel-Schantz ſeiner Keuſchheit / entſchloſſe er ſich großmüthig / das auglimmende Feuer eben mit Feuer zu dempffen: entblöſete demnach im heiligen Grimm ſeinen lincken Arm / und hielte ihn über den in ſeiner Cell brennenden Feuer-Herd/ ſo er zu Erwärmung des verlarvten Weibs-Bilds allererſt angezündet: ſahe auch gleichſam als ein anderer Scævola, ohne Eüſſerung einiges Schmertzens / mit großmüthigen Stillſchweigen zu / wie das durch die wüttende

tende Flammen abgelöſte Fleiſch Stuckweiß in die Kohlen herabfiehle. Welches der überwundene Satan erſehend / ſo gleich ſamt dem vorgebildeten Weib verſchwunden / und auſſer der Celle mit entſetzlichen Geheule die Wůſten angefüllet. Dieſe Heroiſche That hat der Himmel bald darauff herꝛlich belohnet / und den durch den Brand übel zugerichteten Armb wiederum ausgeheilet. Nachgehends erſchiene ihm der heilige Joannes der Tauffer / ermahnete ihn / das Einſidleriſche = mit dem Ciſtercienſer Cloſter-Leben zuverwechslen ; welches er auch / nach deme ihm der heilige Vatter Bernardus eben deswegen eine Epiſtel zugeſchrieben / glůcklich vollzogen / nachfolgends dieſen heiligen Orden mit herꝛlichen Tugenden erleuchtet / und An. 1164. ſelig verſchieden.

B. ALDEBERTUS, ebenfalls Abbt des vorerwehnten Cloſters zu Tarouca in Luſitanien / ein Mann von groſſer Vollkommenheit / gleichſam ein anderer Moyſes / welchen als der fromme König Alphonſus wieder die Saracener mit zu Felde nam / und ihn vor-und bey wåhrenden Streitt / ſeine bey GOTT viel vermögende Hånde / in dem heiligen Gebet gegen den Himmel lieſſe ausſtrecken/ auch jenes ehrines Creutz/ ſo der Heil: Vatter Bernardus aus Clara-Vall dahin überſchicket / durch ihn dem gantzen Kriegs-Heer vortragen / da überwande der tapffere Luſitaniſche Joſue Alphonſus die Feinde des Creutzes / und erhielte wieder ſie ein ſehr herꝛliche Victorie ; Nachgehends aber / als er ſich ohne Beyſeyn des heiligen Manns / in ein neues Treffen mit denen Saracenern eingelaſſen / verlohre er aus Göttlicher Verhångnus das Feld: und ferner da Aldebertus wiederum eilfertig ins Lager beruffen wurde / und mit ausgeſtreckten Hånden den Himmel um Beyſtand anflehete / ſiehe / da muſten die Feinde auffs neue mit groſſen Verluſt das Feld raumen. Uber welche merckwürdige Begebenheit der König Alphonſus ein ſolennes Inſtrument Schrifftlich verfaſſen laſſen / ſo bey Angelo Manrique ad an-

f.105.

B. Ero Abbt zu *Armentaria* in Spanien Ord: *Cist:* ein in die Himliſche Betrachtungen vertiffteſter Heiliger, welcher aus göttl: verhengnuſ: durch ein großes Miracul zweyhundert Jahr dem geſang eines frembdē Vögleins im Wald zugehöret, u: A: 1367 in das inzwiſchē gantz veränderte Cloſter zuruckkehrēdſe: verſchiedē.

J. A. Friedrich fecit Auguſtæ

num 1122. cap. 4. n. 6. gantz zuleſen ſtehet / in welchem er auch zu dieſes Ciſtercienſer Moyſis danckbahreſten Andencken die Fundatiō des Cloſters zu Tarouca um ein merckliches vermehret. Aldebertus iſt endlich An. 1125. voll der Verdienſten in GOtt ſelig verſchieden.

B. ERO, Abbt des Cloſters Armentaria in Spanien / von welchen Chryſoſt. Henriquez in Menologio Ord: Ciſt: 29. Auguſti, und wiederum in Faſciculo Sanctorum Ciſt. Lib. 2. diſt. 26. cap. 6. ein ſehr verwunderungs-würdige Begebenheit angemercket / ſo ſich folgender Geſtalt mit ihme zugetragen. Ero der fromme Abbt ware ſonderlich der Betrachtung der glückſeligen Ewigkeit und himmliſchen Freüden zugethan. Als er nur einsmahls nach abgebeteter Vigil, den Verſickel des 89. Pſalmens: **Tauſend Jahr ſind für deinen Augen / wie der Tag / der geſtern fürüber gangen iſt:** zu ſeiner Meditation genommen / und die überſchwänckliche Wohlluſt der lieben Heiligen GOttes in der Anſchauung und Genüſſung des unendlichen Guts ſehr tieff betrachtete / dabey aber dieſes nicht wohl begreiffen kunte / daß tauſend Jahr einem Seligen im Himmel ſolten vorkom̃en / als wie nur ein eintziger Tag: Gienge er in dieſen Gedancken ein wenig in den nechſt-angelegenen Wald / allwo er ein frembdes Vögelein antraffe / welches über die maſſen lieblich ſange / und von einem Baum auff den andern flohe. Ero folgete den Vogel immer tieffer in Wald / bis er endlich ſtill ſaße / und je länger je lieblicher ſich hören ließe. Da ſetzte ſich der fomme Abbt ebenfalls nieder / und hörete alſo ſitzender durch wunderſame / und von GOtt herrührende Entzuckung / dieſem ſüſſen Geſang gantze zwey hundert Jahr zu. Nach dem nun endlich das liebe Vögelein das Final gemacht / und weggeflohen / betauerte Ero hertzlich / daß dieſe liebliche Muſic nicht länger gewähret; ſtunde demnach auff / gienge nach dem Cloſter zu / in Meynung / daß er gantz eine kurtze Weile ausgeweſen / und zeitlich genug noch zum ge-

wöhnlichen Gottesdienſt zuruckkehrete. Als er nun aus dem Buſch dem Cloſter etwas näher kahme / erſahe er mit gröſter Beſtürtzung / daß die Gebäuder meiſtens ein gantz anders Ausſehen hatten / als zuvor / wie er von dannen in ſeiner Betrachtungen herausgangen. Er meldete ſich folgends bey der Cloſter-Pforten an / allwo ihn aber weder der Pfortner / noch ſonſt jemand kennen wolte / weder er ſelbſten jemand kennen thäte: Ja / welches ihn noch beſtürtzter machte / ſo kahme der damahlige Abbt nebſt andern Geiſtlichen desgleichen zur Pforten / fragte ihn / wer er denn ſeye? Deme er zur Antwort gabe: Ich bin Ero der Abbt dieſes Cloſters / der ich mich heut / etwann vor einer Stund / ein wenig in dem Wald / um in der Betrachtung himmliſcher Sachen deſto freyer zuſeyn / hinaus begeben / und mich gar eine kurtze Zeit alldorten auffgehalten. Da ich aber jetzt zuruck kehre / treffe ich eine ſo wunderbahre Aenderung an / daß ich ſchier das Cloſter nicht mehr kenne / weder euch jemahls geſehen zuhaben mich zuentſinnen weiß. Sie ſchaueten einander mit Verwunderung an / und wuſten ſich in dieſem ſeltſamen Zufall gar nicht zufinden. Der gute Ero fuhre inzwiſchen immer fort mit mehrern Umſtänden zubehaupten / daß er der wahrhafftige und rechtmäßige Abbt dieſes Orts ſeye: bis endlich etliche der anweſenden Geiſtlichen aus der Cloſter-Hiſtorie anmerckten: Es wäre einmahls vor 200. Jahren ein ſehr Gottsförchtiger Abbt Ero in dieſem Cloſter geweſen / ſo ſich verlohren / unwiſſend was ihme begegnet ſeye / und weilen ſie aus dem Angeſicht dieſes frommen Manns einige himmliſche Strahlen ſahen hervorblicken / er auch von denen erſten Vättern des Ordens und Königen in Spanien / ſo er gekennet / viel denckwürdiges erzehlete / welches alles mit der Hiſtorie übereinſtimmete / und inſonderheit die eigentliche Beſchaffenheit ſeiner ſo wunderwürdigen Verzuckung ihnen umſtändiglich erklärete / kahmen ſie demnach auff die Gedancken / es müſſe dieſes eben der fromme Abbt Ero

ſeyn/fiehlen ihme gantz liebreich um den Hals/küſſeten ihn unter ſüſſen Freuden-Thränen / und lobeten GOtt / der ſo wunderbahrlich iſt in ſeinen Heiligen. Nicht lang nach der Erkantnus iſt der heilige Mann mit allen gewöhnlichen Kirchen-Sacramenten verſehen / unter denen Händen ſeiner liebſten Brüdern gantz ſanfft in dem HERRN entſchlaffen. Hat alſo der Selige Ero, wie obangezogener Henriquez ſchreibet / ſeine ſo langwierige Meditation angefangen An. 1167. und ſelbige mit dem Tod beſchloſſen. An: 1367.

B. GUNDISALVUS, ware ein ſehr Gottsförchtiger Abbt zu Azebeyr in Spanien / weßen Heiligkeit ein großes / und offt wiederholtes Mirackel kundbahr gemacht. Denn / wie Henriquez in Menol. Ciſt. 6. Junij, bezeuget / ſo offt der heilige Mann von der Reiſe zuruck in ſein Cloſter kehrete / fiengen allemahl die Glocken von ſich ſelbſten an zuleüten. Welches Wunder bis zu ſeinem Tod/ſo ſich An. 1466. ereignet / beſtändig ausgehalten.

B. GUNDISALVUS, Abbt zu Junien ebenfalls in Spanien hatte jetzt erwehnten wunderwürdigen Glocken-Schall in- und nach ſeinen Tod / gleich wie ein anderer Römiſcher-Alexius. Denn nachdeme ihm die Stund ſeines Hinſcheidens von GOtt offenbahret worden / hat er noch zu guter letzt ſelbſt das heilige Meß-Opffer mit inniglicher Andacht verrichtet / und kurtz darauff in dem Gebet kniender mit auffgehebten Händen / ſeinen Geiſt auffgegeben / auch alſo nach ſeinen Tod kniender verblieben. Zu welcher Zeit ſich alle Glocken ſeines Cloſters von freyen ſtucken haben anfangen zu leüten / und auch nicht ehender auffgehöret / bis die völlige Exequien vor ihm / ſamt der Begräbnus ſeind verrichtet worden. Hat gelebet um das Jahr Chriſti 1300.

S. BERNARDUS, mit dem Zunahmen von CANDELEDA, ſonſten des Cloſters Grandi Sylva Abbt in Spanien / hat den erſten Nahmen von der Stadt Candeleda in Spanien / allwo

 ſein

ſein heiliger Leib begraben liegt / empfangen / welche ihn zu ihren Patron und Fürſprecher erkohren / allwo er auch noch bis auff dem heutigen Tag mit groſſen Wunder-Wercken leüchtet / ſo er ſchon bey ſeinen Lebens-Zeiten zuwürcken angefangen: unter welchen beſonder dieſes bey ſeinem Grab abgemahlter ſtehet / wie er nemlich einsmahls in Abgang eines Schiffels / ſeinen Mantel auff den ſeinem Cloſter nechſten Fluß geleget / und mit trockenen Fuß darüber geſetzet. An. 1572. da ſein Grab eröffnet / und ſein heiliger Leib in eine beſondere / ihm zu Ehren erbauete Capell mit großer Solennität transferiret wurde / hat man einen ſtarcken angenehmen Geruch daſelbſt gemercket / ſo annoch / nach Auſſag Manriquei ad annum 1177. c. 9. bis auff heutigen Tag währen ſoll. Sein Feſt begehen die Candeledenſer feyerlich zugleich mit dem Feſt-Tag des heiligen Vatters Bernardi, den 20. Augusti.

S. STEPHANUS, Abbt zu Obacina in Franckreich / ein liebreicheſter Brod-Vatter der Armen / welcher ſeinen geſamlſten wenigen und kaum vor ſeine Geiſtliche einen Monat durch zulänglichen Getreyde-Vorrath / bey damahlig-eingefallener Hungers-Noth denen täglich-zulauffenden viel tauſend Armen gutherzig mitgetheilet / und vermittelſt Göttlichen Wunder-Segens / durch gantze 6. Monat darmit ausgelanget. Es befande ſich dazumahlen in ſelbiger Nachbarſchafft ein ſehr reicher geitziger Wucherer / welcher eine groſſe Menge des lieben Getreides zuſammen gekaufft / daſſelbe in der theuren Zeit reichlich zuverſilbern. Stephanus, nachdeme er mit aller ſeiner lieb- und lobwürdigſten Freygebigkeit nicht ein eintziges Kerl Allmoſen vor die Bedörfftige von dieſen Scharr-Narren kunte heraus locken / bediente ſich nachgehends eines Geiſtlichen Betrugs. Er kauffte dieſem Geld-Habicht eine groſſe Quantität Getreide ab / welches er auff Borg ziemlich theuer anname / inzwiſchen ſich der Geitzhals mit dem gegebenen bloßen Wort eines ſo heiligen Abts unterdeſſen vergnügen lieſſe. Stephanus kame

kame ſein offt / und machte auff bloße Parola, nach Innhalt des Contracts / die Korn-Böden und Scheüern ziemlich leer und dinne. Da meldete ſich endlich der Wucherer mit Ernſt an / verlangte ſo wohl die accordirte Haupt-Summa / als auch die verſeſſene nahmhaffte Zinſe. Der fromme Abbt fragte ihm: Mein Freund! Hätteſtu du denn auch dein Getreide einem andern Kauff-weiſe überlaſſen / als wie mir / wenn es dir noch theürer wäre bezahlet worden? Ja freylich / ſagte der Geld-Geitzige Creditor; Denn ſo pflegens die gute Wirthe zu machen. Nun / mein Freund / wiederſetzte Stephanus, wer nimmt denn eine Sach theücrer an / als der grundgüttigſte GOtt / welcher auch die geringſte ihme zu Lieb gethanene Dienſte reich belohnet? Siehe alſo / mein liebſter Creditor, dein Getreid ſo ich dir abgehandelt / ſolle dir entweder von *mir* oder aber von GOtt bezahlet werden: Erwehle dir dennach aus beyden den beſten Schuldner: Unbeſcheid handelſt du / wenn du dich an mich armen Geiſtlichen zuhalten gedenckeſt / folge alſo lieber meinen Rath / und halte dich an dem reichen GOtt / welcher dir dein-unter die Armen / das iſt / ſeine Kinder ausgetheiltes Brod mit dem Himmel wird belohnen. Der gute Creditor ſahe gar wohl / wohin ſein Schuldner hinaus wolte / und weilen er von GOtt innerlich / und von dem frommen Abbten eüſſerlich gerühret wurde / entſchloße er ſich / Stephano, und durch Stephanum alles denen Armen / das iſt / GOtt zuſchencken / durch welches er aus einem reichen Geitz-Hals (ſo eines der ſeltzamen Exempeln iſt) ein Vatter und Patron der Armen worden. Auch nach dem Tod ſorgete dieſer heilige Abbt vor ſeine liebe Arme; Denn als in dem Anniverſario, oder Jahr-Tag ſeines ſeligen Hinſcheidens / bis über funffzehen tauſend Perſonen in das Cloſter Obacina, nach dem dieſen Tag gewöhnlichen Allmoſen kamen / wolte weder Brod noch Wein unter eine ſolche große Menge Volcks zulangen. Etwelcher aus denen Austheilern ihr

Raht ware / man ſolte kleinere Portiones machen. Aber der damahlige Abbt vertrauend auff die unerſchöpffliche Güte GOttes / und die Verdienſt ſeines heiligen Vorfahrers / befahle / man ſolte die Brode gantz laſſen / und nach Gewohnheit einem jeden ein gantzes austheilen. Siehe Wunder! Dieſe funffzehen tauſend Arme bekamen durchgehend ein jeglicher ein Brod / und ware letzlich noch ein guter Vorraht überley / indeme doch nur vor 2000. Perſonen Vorſorge geſchehen. Wie gütiger nun Stephanus gegen die Armen / je ſtrenger ware er gegen ſich ſelbſt. Seiner Mutter iſt er vor der Geburt in Geſtalt eines Lamms vorgezeiget worden. Um ſeinen bloßen Leib truge er eine eiſerne Ketten / welche ſich ſehr tieff ins Fleiſch mit empfindlichſten Schmertzen hat eingefreſſen. Wenn er etwann von der Geilheit angefochten wurde / pflegte er ſich in das eißkalte Waſſer bis an dem Hals zuſtellen / und ſo lang darinnen zuverharren / biß er die glüende Venus-Kohlen erſticket. Iſt endlich zur ewigen Belohnung abgefordert worden in Jahr Chriſti 1159.

S. AYMO, Abbt zu Sabigniac in Franckreich / hat die ſo genante Sabigniacenſer Benedictiner Congregation, ſo aus dreyßig Clöſtern beſtunde / und deſſen Præſes und Haupt er ware / durch ſein Exempel völlig dem Ciſtercienſer Orden einverleibet. In ſeiner Jugend lieſſe er ſich mit Freuden unter denen Auſſätzigen finden / allwo er den ſonſt ſolcher Orten auffſtehenden natürlichen Eckel / und zärtliche Sinnlichkeit ſtarckmüthig überwunden. Als er das Prieſter-Amt von dem Biſchoff empfinge / fühlete er empfindlicher Weiſe den Geiſt GOttes mit unausſprechlichen Troſt und Ergetzlichkeit / unter ſtarcker Erregung des gantzen Leibs / in ſich gleichſam herabfallen: Welcher groſſen Freude ſo offt er ſich hernach die Zeit ſeines Lebens erinnerte / pflegte er zu ſagen: Er glaube / daß ihm nichts liebreicheres allhier auff dieſer Welt über jene ſüſſe und gewaltige Göttl. Heimſuchung begegnen könte. Bey der heiligen Meß thäten ihm jezuweilen die heilige Engel ſelbſt mit hellen

Glantz umgeben/ ſichtbahrlicher Weiſe miniſtriren: Unter welchem Göttlichen Opffer er auch öfftermahls in dem Himmel verzuckt wurde/ allwo er die gröſte Geheimnußen erlehrnet/ welche er in 12. ſchönen Büchern beſchrieben: Da immittelſt währender Verzuckung ſein Leib bey dem Altar gantz unbeweglich verharrete. An: 1174. hat er den ſterblichen Cörper völlig quittiret/ und ſeine Seele in die glückſelige Ewigkeit fortgeſchickt.

S. HUMBERTUS, iſt der erſte Abbt zu Igniac in Franckreich/ vorhero aber unter dem H. Vatter Bernardo zu Clara-Vall eine geraume Zeit Prior geweſen/ welcher durch 30. Jahr alldorten einen ſo heiligen und unſträfflichen Wandel geführet/ daß ihm auch Bernardus ſelbſt/ als eine Richtſchnur ſeiner Sitten und Tugenden zur Nachfolge ſich pflegte vorzuſtellen/ ihn als einen Spiegel und Formular der Clöſterlichen Vollkommenheit hochzuſchätzen/ ſeine eigene Verdienſten/ in Gegenſatz der Verdienſten Humberti gar nichts zuachten/ und ſeinen obſchon ſo großen/ und durch Wunderzeichen glantzenden Tugends-Eifer/ in Anſehung der Heiligkeit ſeines wehrten Humberti allezeit vor ſchlecht und gering zuhalten/ und dahero ſeine vermeynte Lauhigkeit/ Tag und Nacht/ durch ſein ſelbſt demüthigſtes Urtheil abzuſtraffen. Manrique ad annum 1227. c.6. n.2. thuet folgendes von der hohen Vollkommenheit Humberti beſonders anziehen: daß in ihm auch nach der genaueſten Beobachtung/ gleichſam nicht das geringſte Wort/ nicht das geringſte Werck abzumercken geweſt/ in welchem einige auch denen heiligſten Männern anzuhängen-pflegende menſchliche Schwachheit oder Unvollkommenheit man hätte können erſehen; Sondern aus allen ſeinen Wörtern und Thaten ſeye durchgehends hervorgeſchienen/ daß Humbertus gleichſam keinen Actum indifferentem, wie die Theologi reden/ jemahls geübet/ ſondern alles aus ſteten Antrieb der Tugend gethan: Welche Staffel der Vollkommenheit/ wie auch daß Humbertus ein rechtes

Tugend-

Tugend-Formular Bernardi geweſen / der gelehrte Manrique an obangezogenen Ort / ſehr hoch weiß herauszuſtreichen. Nach ſeinen ſeligen Hinſcheiden / ſo ſich An. 1145. ereignet / hat der heilige Vatter Bernardus eine ſchöne Lob-Rede von ihm gehalten / welche unter andern ſeinen wehrteſten Schrifften beygedruckter zufinden iſt.

B. HUGO, Abbt zu Bona-Vall in Franckreich aus dem adelichen Stamm-Hauß de Caſtro Novo, wurde ebenfalls von dem heiligen Vatter Bernardo wegen ſeiner Heiligkeit / und Gelehrtheit ſehr hoch geachtet. Der Pabſt Alexander III. als er um ſelbige Zeit ſich zu Montpelier in Franckreich auffhielte / thäte ſelbſt in hoher Perſon den Abbt Hugonem aus beſonderer Neigung und Wehrthaltung ſolenniter einſegnen. Nach dem Tod Bernardi, wurde er wegen Auswürckung der ſehr groſſen und vielen Miracfeln / als ein anderer wunderthätiger Bernardus, durch gantz Franckreich verehret. Nicht allein in ſeiner Perſon ſelbſt/ſondern auch in jenen Sachen/ ſo der heilige Mann nur angerühret / ja in ſeinem Speichel / verſpührete man durchgehend eine gewaltige wunderwürckende Krafft. Durch ſein-von Himmel erleüchtetes Gemüth ſahe und erkennete er das Abweſende gleich als wann es ihm gegenwärtig wäre / ehe es ihm noch ein Menſch kund gemacht. Verſchiede ſeliglich An. 1183.

B. GUILLELMUS, erſter Abbt zu Rievall in Engelland / ware vorhero ein glückſeliger Diſcipel Bernardi, in Clara-Vall, welchem der heilige Vatter jene ſchöne Epiſtel (wie in vorhergehenden Titul Meldung geſchehen) in medio imbris ſinè imbre, mitten im Regen / ohne Regen / zu ſeinem Vetter Roberto, in die Feder dictiret. Er iſt der erſte geweſen / welcher den Ciſtercienſer Orden in Engeland aus Clara-Vall übertragen / alldorten eingepflantzet / drey berühmte Clöſter / nemlich Meilros, Wardona, und Dundrena, mit Rievalliſchen Ciſtertzer-Colonien beſetzet / und aus ſelbigen durch ſein Exemplari-

plariſches Leben/und heilige Regirung / die Zahl der him̃liſchen Mitbürger um ein merckliches vermehret : welches er ſelbſten nach ſeinen ſeligen Hinſcheiden/ſo ſich im Jahr Chriſti 1143. ereignet/dem heil: Meilroſenſer Abbt Walleno (von deme unten unter denen fürſtlichen Perſonen ſoll gehandlet werden) wie folget / geoffenbahret. Denn als jetzt-erwehnter heilige Abbt Wallenus das Cloſter Rievall einsmahls heimſuchte / erſchiene ihm alldorten der heilige Abbt Guillelmus glorwürdig in einem ſchönen hell-glantzenden Kleid / eine guldene Kron auff dem Haupt tragend / welche beyde mit unzählichen Edelgeſteinen ſchimmerten. Es begleitete ihn beynebenſt eine groſſe Menge in ſchneeweiſen Kleidern. Wallenus voller Verwunderung/ und noch unwüſſend/ wer der herrliche Führer dieſes ſo ſchönen Auffzugs ſeye/ fragte und erſuchte ihn dieſes anzudeüten. Da antwortete der heilige Guillelmus gantz freündlich: *Kenneſt du mich den nicht/ mein Wallene? Jch bin Guillelmus, der erſte Abbt dieſes Cloſters / und dein allezeit vertrauter Freünd: Dieſe groſſe Anzahl aber derer / ſo mir das Geleit geben / ſeynd die jenige / ſo allhier unter meiner Vätterlichen Sorgfalt und Regirung in dem HErrn ſelig entſchlaffen. Wie viel du in meinem Kleid/ und meiner Krone ſieheſt Perl und Edelgeſtein glantzen / ſo viel Seelen hab ich GOTT und dem Himmel allhier gewonnen. Weilen nun dieſes das glückſelige Ort iſt/ in welchen wir die ewige Belohnung verdienet / ſo thuen wir ſelbiges alle Jahr dreymahl / zu einen frölichen Danck- und Denck-zeichen ſolcher geſtalt/ wie du jetzt ſieheſt/ heimſuchen.* Auff welches er mit allen denen Seinigen wiederum verſchwunden.

B. RADOLPHUS, Abbt zu Valcell in Niederland / iſt ein liebwehrteſter Allmoſen-Geber geweſen / welcher ſein weniges Getreide zur Nothdurfft der Armen und Bedörfftigen / gemeiniglich bis auff den Winter auffzuhalten / und alsdenn ſeine mildreiche Hand pflegte auffzuthuen / wenn die Noth den

Armen am meiſten truckte. Der grundgüttigſte GOtt ſegnete wunderbahrer Weiſe das kleine Korn-hauffel Radolphi, ſo ſonſten nicht weit würde zugelanget haben / daß er den gantzen langen Winter durch täglich fünff tauſendt Arme verſehen kunte. Welche von dem Himmel ſo reichlich geſegnete Freygebigkeit der liebreiche Abbt durch viel Winter mit gleichfältiger wundervollen Vermehrung deß Allmoſens/ hat fortgeſetzet/ und täglich fünff tauſend Bedörfftigen von dem wenigen Getreide-Vorrath/ aus der Noth geholffen. Beynebenſt unterhielte er zu Valcell ein zahlreiches Convent, indeme bey ſeinem Tod ſich zwey hundert ſeiner geiſtlichen Söhne befunden / ſo mit Kindlichen Thränen den Abſchied ihres / und der Armen allerliebſten Vatters bejammerten. Das Lateranenſiſche Concilium unter dem Pabſt Alexandro III. hat ihm wegen der bey ſeinem Grab geſchehenen Wunderwercken eine herrlichere Begräbnus zumachen anbefohlen. Entſchlieffe in dem HErrn. An.. 1151.

B. WALTERUS de Trajecto, oder von Utrecht / Abbt zu Villar in Brabandt / aus einem Adelichen Stammen entſproſſen / hat dieſen hohen Lob-Spruch bey denen Ordens-Scribenten erworben: Er ſeye nemlich eines ſo unſträfflichen und unſchuldigen Lebens geweſen / daß er durch gantze 40. Jahr keine eintzig läßliche Sünd vorſätzlicher weiſe ſolle begangen haben. In dem Predig-Ampt ware er trefflich berühmt und eifrig / ſchaffte dadurch überall nicht geringen Seelen-Gewünn: welches der böſe Feind auff verſchiedene Art und Liſt zuverhindern ſuchte: Einsmahls ließe er ſich unter währender Predig in geſtalt eines Affens ſehen / ſo mit ſeinem Gaukel-werck den heiligen Mann vermeynte zu irren; Walterus aber machte nur das heilige Creütz-Zeichen wieder ihn / da muſte der hölliſche Comœdiant ſich augenblicklich mit ſeinem Narren-Kramel unſichbahr machen. Als er ſchon zu einigen zimlichen hohen Alter gelanget / und das Geſicht ihm mercklich vergienge / er auch anders nicht zum Altar zukommen vermochte / als daß er ſich

dahin

dahin bey der Hand mit Noth muſte führen laſſen; ſo hat er doch alles und jedes / was in dem täglichen heiligen Meß-Opffer nach Unterſchied der einlauffenden Feſten zuleſen vorfallet / ohne alle Beſchwernus aus dem Miſſal verrichtet / welches er doch auſſer der heiligen Meß gar nicht konte zuwegen bringen. Zu ſeinen Miniſtranten ſagte er einsmahls; zeige mit deinem Finger auff das Meßbuch wohin du wilſt / und ich will dir alles / auch mit zugeſchloſſenen Augen leſen / was auff dem außgezeichneten Ort geſchrieben ſtehet. So der heilige Abbt auch alſobald gethan. Und weilen der in etwas hartſinnige Miniſtrant ſich in dieſe wunderbahre Lection nicht wohl wuſte zuſchicken / ſo ſagte Walterus zu ihm: Was wilſt du viel Proben mit dem Buch machen? formire dir einen Spruch gantz geheim in deinen Gemüth/was vor einen du immer wilſt / und ich will ihn dir alſobald herunterleſen. Der Miniſter concipirte bey ſich folgenden-und zwar aus dreyfacher / nemlich / Lateiniſch - Frantzöſiſch - und Teütſch-Niederländiſcher Sprache zuſamm-gefügten Wunſch: Vellem eſſe Preud Homme Als ghi ſiit. Welches ſo viel auff Teütſch heiſt: Jch wolte oder wünſchte mir / ein ſo guter und frommer Menſch zu ſeyn / als wie dieſer / deütend nemlich auff Walterum. Höre Wunder! Alſobald thäte dieſer von GOtt hocherleüchte Pater Lector dieſen Sententz mit eben den dreyen Sprachen herleſen. Wurde aus dem finſteren Leibs-Kercker zum ewigen Licht der Glorie abgefordert A. 1221.

B. DANIEL, Abbt zu Camberona in Niederland / ware der Leſung Göttlicher und Geiſtlicher Bücher Tag und Nacht dermaſſen ergeben / daß auch der Himmel dieſen Eifer mit einem herrlichen Wunderzeichen belohnen wollen / in deme bey nächtlicher Weile dieſes heiligen Abbts ſeine Finger / als helle Kertzen zubrennen pflegten: und er dabey / ohne Gebrauch einiges andern Lichts leſen thäte. Entſchlieffe ſelig A. 1196.

B. HERMANNUS, Abbt zu Hemmenrode in der Trieriſchen Ertz-Dioeces, hat zum Zeigen und Zeichen ſeiner Reinig-

und Heiligkeit eine ſchnee-weiſſe Taube gehabt / ſo ſich öfftermahls ſichtbahrlicher Weiſe / beſonders da er die heilige Meß celebrirte / auff ſein Haupt niedergelaſſen und geruhet. Welches das ſchwartze teüffliſche Raben-Vieh dermaſſen verdroſſen / daß es ſich an Hermanni ſeinen lieben Geiſtlichen Söhnen zu reiben unterfangen / auch ſie unter währenden Gottesdienſt in dem Chor zuſtöhren / in verſchiedenen närriſchen Geſtalten gar offt alldorten ſich ſehen laſſen. Der heilige Abbt aber vertriebe den hölliſchen Andachts-ſtöhrer entweder mit dem heiligen Gebet / oder / wenn er nicht alſobald weichen wolte / mit einem ernſtlichen Befehl. Als einer aus denen Brüdern / welcher Hermannum zu ſeinem Beicht-Vatter hatte / offt mit unreinen Gedancken von dem böſen Feind angefochten wurde / und über dieſe Ungeſtümmigkeit ſich bey ihm beklagte / gabe ihm der heilige Mann dieſes heylſame Mittel: Gehe hin mein Sohn / ſagte er / und wenn dir der unlautere Geiſt fernerhin mit unkeüſchen Anreitzungen ſolte beſchwerlich ſeyn / ſo ſage ihm keck in meinem Nahmen folgende Wort: Mein Beicht-Vatter befiehlet dir / daß du mich nicht mehr ſolſt vexiren und anfechten. Auff welchem Befehl der unflähtige Feind ſo gleich zuruck geprellet / und den guten Geiſtlichen hinführo in Ruhe gelaſſen. Hermannus iſt ſelig in dem HErrn verſchieden / A. 1225.

B. GERARDUS, Abbt zu Nova Vall in Schweden hat wohl denen rach-begierigen Menſchen-Kindern ein recht ſchönes Exempel gewieſen / wie ſie der zugemutheten Schmach ſollen begegnen. Es vergriffe ſich einsmahls aus übereilenden Zorn ein gewiſſer gottloſer Leye an den frommen Abbten mit einem verwegenen Backenſtreich: welchem / an ſtatt der Rach / der ſanfftmüthige Gerardus alſobald zu Füſſen gefallen / und den vermeſſenen Bößwicht demüthig um Verzeihung gebeten / auch durchaus nicht zulaſſen wollen / daß ihme von andern / wegen dieſer harten Unthat / im geringſten etwas wiedriges begegnen ſolte. Weſſenthalben denn er von wegen dieſer ſo ungemeinen Sanfft-

und Demuth / auch andern ſchönen Tugenden / in höchſtes Anſehen bey dem König in Schweden und ſeiner Hofſtatt kommen / daß auch der König verſchiedene mahl ſich in folgende Wörter heraus lieſſe: So offt als mich der fromme Abbt Gerard zuſehen bekommet / ſo nimmt mich ſolches Schrecken ein / als wenn die innerſte Geheimnuſſen meines Hertzens ihme offen ſtünden. Iſt An. 1195. nicht in Schweden / ſondern in Clara-Vall, wie er es verlangt / und ihme es der heilige Vatter Bernardus aus Prophetiſchen Geiſt / und mit Beywürckung eines augenſcheinlichen Mirackels / verſprochen / ſanfft in dem HErrn entſchlaffen.

Nach denen heiligen Abbten folgen anjetzo etwelche fromme und heilige **Chor-Geiſtliche.**

B. PETRUS MARGINET, ein Profeſs deß Cloſters Populet in Catalonien / führete den Nahmen Petri, das iſt / eines Sünders und Büſſers / mit der That. Denn als er auff gewaltiges Zuſetzen deß hölliſchen Satans / das ſüſſe Joch Chriſti ſamt dem Ordens-Habit abgeleget / und eine zeitlang in der Welt laſterhafftig herumgeſchwärmet / rührete ihm der Grundgüttigſte GOtt ſein Hertz dergeſtalt / daß er von ſich ſelbſt in das Cloſter zuruck kehrete / und von denen Oberen deß Ordens ſich die Freyheit ausbrachte / ſein eigener Richter und Züchtiger zuſeyn. Seine Wohnung ware auſſer dem Cloſter eine förchterliche wilde Höle: ſein Speiß und Tranck / Brod / Waſſer / und Kräuter: ſein Kleid ein ſcharffes Cilicium: ſeinen Leib zergeiſſelte und zerfetzte er mit eiſernen Ketten: ſein Schlaff ware ſehr kurtz: und ſein Gebet dauerte / neben dem Tag / ſchier auch die gantze Nacht hinaus. Durch dieſe groſſe Buß-Wercke thäte ſich Petrus den erzörneten Himmel bald wiederum ausſöhnen: und haben ihn hierauff die Engel ſchier täglich in ſeiner Hölen heimgeſuchet. Dem Teüffel allein ware dieſer umgekehrte Handel höchſt zuwieder / daß nemlich ein ſo gewiſſer Brocken ſeinem hölliſchen Rachen entzogen wurde: Dannenhero er mit grauſamen Getöß

und ſchrecklichen Geſichtern gar offt um ſeine Hòle gewaltig herum tobete / ihn dadurch in ſeiner Andacht zuſtöhren. Allein Petrus verachtete und verlachte dieſes ohnmächtige Wütten / und thäte deß Teüffels nur ſpotten. Einsmahls erſchiene er ihm in geſtalt eines großmächtigen abſcheülichen Eſels: der Mann GOttes erkannte alſobald den teüffliſchen Eſels-Kopff / name ſo fort ſeine Gürtel / bande ihn / und hielte ihn alſo gefangener / ſo lang er lebte. Damit er aber unter dieſer ungeheüren faulen Eſels-Figur nicht etwann möchte einen faulen Teüffel unterhalten / ſo nöthigte er ihn / Stein / Holtz / und andere Nothwendigkeiten zum Cloſter-Bau zuſammen zutragen. Daß alſo auch in dieſem Stuck wahr iſt / was Paulus in ſeiner Epiſtel zum Römern am 8. Capitel geſchrieben: **Wir wiſſen / daß denjenigen / die GOtt lieb haben / alle Dinge zum Guten mitwircken.** Nachdeme Petrus An. 1440. ſelig verſchieden / hat ſich der Eſel ſamt den Teüffel auch augenblicklich verlohren.

B. BENEDICTUS, ein frommer Geiſtlicher deß Cloſters Morerol in Spanien / unterzohe ſich aus tieffer Demuth der Ihme angetragenen Abbtey zu Melon, und lieſſe ſich allein mit der Prieſter-Weyhe vergnügen: welches Ampt er doch auch / theils wegen der von harter Caſteyung herrührenden Leibes-Schwachheit / theils ingleichen aus Demuth nicht verrichtete / ſondern ſeinen gröſten Troſt ſuchte / nur einen Miniſtranten bey dem heiligen Meß-Opffer abzugeben. Dieſen Engliſchen Dienſt pflegte er durch die gantze Früh-Zeit mit ſolcher Andacht und Ehrerbittigkeit täglich zuverrichten / daß die Prieſter glaubten / ſie hätten in Benedicto mehr einen Engel / als Menſchen zum Miniſtranten. Der gütigſte GOtt hat ſothane Engliſche Bedienung auch augenſcheinlich belohnet / indeme er ſeinen treüen Diener den Tag ſeines inſtehenden glückſeligen Todes geoffenbahret / daß er nemlich unter der letzten heiligen Meß an ſelbigen An. 1588. von dieſer Sterbligkeit würde auffgelöſet werden. Benedictus ware von dieſer lieben Poſt höchſt erfreüet /

mini-

miniſtrirte demnach zu guter letzt ſelbigen halben Tag / wie zuvor / und empfienge in dem letzten heiligen Meß-Opffer unter zarteſten Thränen / und Engliſchen Begierden / die allerheiligſte Wegzehrung: Nach welcher er kniend gantz ſanfft verſchieden / und mit aller gegenwärtigen Verwunderung / alſo kniender mit auffgehebten Händen / und gegen den Himmel erhobenen Augen ſo lang verblieben / bis daß die völlige Exequien vor ihm von dem aus lauter Freüden weinenden Convent daſelbſten seynd vollendet worden.

B. PETRUS mit den Zunahmen CANTOR, der Singer / iſt vorhero in Thum-Collegio zu Pariß Cantor geweſen / ehe er ein Ciſtercienſer worden. Ein Mann von groſſen Qualitäten / und Verdienſten in gantz Franckreich / von deme der allgemeine Ruff gienge / daß er in allen Wüſſenſchafften den Vorzug hätte. In denen wichtigſten Verrichtungen / zu welchen ihn die Römiſche Päbſte / und Könige in Franckreich brauchten / lieſſe er jederzeit einen heiligen Eifer zur Gerechtigkeit ſpühren / ſo weder durch Geſchencke / noch auff einige andere Weiſe kunte verdunckelt werden. Der berühmte Scribent, Cardinal Jacobus de Vitriaco, cit. in Anno Ciſt. 19. Maij, nennet ihn: **Eine himmliſche Poſaunen / einen hohen Cypreſs-Baum / eine brennende / und hell-glantzende Kertzen / eine auff dem Berg wohlfundirte Stadt / einen Leichter im Hauß deß HErrn:** welcher ſelbiges gantzes Welt-Jahr / worinnen er gelebt / herrlich hat erleüchtet. Doch ware die Demuth Petri über alle dieſe ſchöne Lobſprüche. Denn als der König in Franckreich / wie auch die Cleriſey nebſt dem Volck / ihn zu den Biſchöfflichen Stuhl zu Torney erheben wolten / entflohe er nach dem Ciſtercienſer Cloſter Longo-Pont, allwo er ein demüthiger Novitz worden / und ſich gegen die auffgetragene Würde mit dem würcklichen Noviziat-Jahr eine Zeit lang wohl wuſte zuentſchuldigen / und zuſchützen. Als aber die Probier-Zeit bey nahe verfloſſen / und er ſich nun gar zugewiß die Rechnung machte / daß er

nach

nach gethaner Profeſſion, als ein Kind deß heiligen Gehorſams / ſich der Biſchöfflichen Würde und Bürde / auch wieder ſeinen Willen werde müſſen unterwerffen / hat er mit Bitten und Beten bey GOtt nicht nachgelaſſen / bis er noch in Noviziat dieſes Zeitliche mit dem Ewigen / An. 1197. glückſelig verwechſelt. Weſſen heiligen Petri Cantoris ſehr tieffen und demüthigen Thon nachzuſingen / nicht gar viel eine gute Stimme wollen darzu haben.

B. GUICHARDUS, ware ein ſehr Gottsförchtiger Geiſtlicher zu Clara-Vall, kurtz vor ſeinen Hinſcheiden/ſeynd die heilige Engel in Geſtalt der ſchönſten Knaben/ in dem Chor alldorten von dem frommen Abbt B. Roberto geſehen worden / welche Roſen / Lilgen / und andere ſchöne Blumen durchs gantze Chor ſtreüeten. Robertus redete ſie an / und ſtraffte ſie wegen dieſer an ſelbigen Ort gantz nicht zuläßlichen Neüerung. Da antwortete einer aus ihnen: **Liebſter Vatter ſeye nicht unwillig auff uns: was wir hier thuen / geſchicht aus Göttlichen Befehl; Denn es wird jetzt /** fuhre er weiter fort / **in dieſem Chor das Feſt eines neüen Heiligen gefeyert / (ob welchen ſich die Engel erfreüen) und das Lob-Geſang dem HErrn in Sion geſungen wird.** Worauff ſie verſchwunden / und ſo fort das gewöhnliche Zeichen zu dem ſterbenden frommen Guichardo gehöret wurde: bey welchen denn der Abbt Robertus eilfertig der erſte ſich einfande / und aus den Umſtänden gleich abname / wo die liebe Engeln mit ihren Blumen / und neüen Heiligen hingeziehlet: in weſſen Armen Guichardus um das Jahr Chriſti 1155. ſelig entſchlaffen.

In dem Ciſtercienſer Jahr den 18. Julij wird aus den Magno Exordio Ord. Ciſt. vierer Heiligen deß Cloſters Igniac in Franckreich Profeſſen gedacht / welche der Author erwehnten Buchs CANDIDOS, oder die Weiſſe aus folgender Urſach nennet. Als einsmahls ein frommer alter Geiſtlicher bemelten Cloſters zu Nachts der Betrachtung oblage / geduncktе ihm / er ſehe

ſehe den Gotts-Acker ſeines Cloſters Igniac voller ſchönen weiſſen Lilgen / und zugleich zwey wohlgeſtalte Jünglinge / ſo vier Lilgen davon abbrachen / und mit ſich namen. Dieſes kunte der gute Alte nicht wohl dulden / straffte ſie / daß ſie ſich unterſtünden / Blumen an dieſen Ort zu brechen / welches ihnen doch nicht zugehörete. Da antwortete der eine: Lieber Alter du irreſt dich: dieſe Lilgen gehören ja uns zu / viere derſelben brechen wir jetzt ab / weilen ſie allbereit ſchön auffgeblühet / und vollkommen zeitig: die übrige / und auch dich ſelbſten / werden wir zu ſeiner Zeit ſchon auch abholen. Auff welches ſie beyde ſamt denen 4. Lilgen in den Himmel ſich empor erhoben / und verſchwunden. Innerhalb wenig Tagen ſtarben aus ſelbigen Cloſter 4. fromme Geiſtliche nach einander: da denn der liebe Alte ſo gleich das verblümlete Lilgen-Geheimnus verſtanden.

B. MICHAEL TRIQUIER, in dem Cloſter Fons Danielis, in Franckreich Profeſs, ein fürtrefflicher Doctor in der Sorbona zu Pariß / und ein Mann eines ſehr heiligen Wandels / iſt ebenfalls eine Lilgen geweſen / und zwar unter den Dörnern: Denn er pflegte unter ſeinem Ordens-Caputz in Geheim eine von ſpitzigen Dörnern geflochtene Krone / zu Ehren deß ingleichen mit Dörnern ſchmertzlich-gekrönten Heylands / bey Tag und Nacht zutragen. Und damit neben dem Haupt auch der übrige Leib etwas zu leiden möchte haben / ſo ließe er ſich ein Kleid mit vielen eiſernen Spitzen machen / welches er bis in ſeinem glückſeligen Tod mit immerwährenden Schmertzen anhatte. Blühete um das Jahr 1610.

B. GERARDUS, Vorhero in dem heiligen Benedictiner Orden Abbt deß Cloſters Floriac in Franckreich / legte aus Antrieb / der Vollkommenheit deſto ungehinderter obzuliegen / die Abbteyliche Würde darnieder / und name in dem Cloſter Sabigniac den Ciſtercienſer Orden an: allwo er in der Stille GOtt eifrig gedienet / und um das Jahr Chriſti 1240. ſelig verſchieden. Nach ſeinen Tod blickte allererſt die bey Lebens-Zeit aus De-

muth verborgene Heiligkeit mit Gewalt aus ſeinem Heil-Grab hervor / bey welchen die Allmacht GOttes groſſe und zahlreiche Mirackel gleichſam unauffhörlich würckete. Der Zulauff ware täglich nacher dem Cloſter Sabigniac dermaſſen Volckreich / daß auch die liebe Geiſtliche allda / ſo die Welt verlaſſen / und ſich GOtt in der ſtillen Einſamkeit gewidmet/mit nicht geringer Beſchwernus ſich gezwungen ſahen / je länger je mehr bey ſo immerwährenden Anlauff der Wahlfahrter / mitten unter denen Welt-Leuten zu ſeyn / ſo der Clöſterlichen Ordens-Obſervantz ſchiene ſehr nachtheilig zuwerden: Dannenhero ſie die Cloſter-Oberen dahin vermöget / daß ſie dem ſo haüffig-wunderwürckenden Gerardo durch den heiligen Gehorſam aufferlegten / hinführo von Miracklen / durch welche die Frembdlinge zwar glückſelig / ſeine liebe geiſtliche Brüder aber beſchweret würden / ſich zu enthalten: Siehe Wunder! nach dem Exempel deß heiligen Vatters Bernardi, wie oben in 4ten Titul zu leſen / thäte dieſer groſſe wunderthätige Gerardus von derſelbigen Stund an / bey ſeinem Grab keine Miracklel mehr würcken / und dem heiligen Gehorſam zu Liebe / welchem er doch nicht mehr unterwürffig ware / duldete er ſothane Minderung ſeiner durch die Wunderzeichen ſonſt anwachſenden Ehre / denen jenigen zum ſchönen Beyſpiel und Nachfolge / ſo ſich annoch unter der regulariſchen Schuld-Pflicht zugehorſamen würcklich befinden.

S. GALGANUS, de GUIDOTIS, ein Adelicher Italiäner / und heiliger Einſidler unter der Ciſtercienſer Regel in Welſchland / ware in den jungen Jahren ein loſes Welt-Kind: Nachdeme ihm aber der H. Ertz-Engel Michaël in ſichtbahrlicher geſtalt erſchienen / und ihm zu einen beſſeren Leben ſcharff ermahnet; als ihm auch ſein Pferd auff dem Berg Sepio, da er ſeine Braut heimſuchen wolte / durch verborgenen Gewalt zuruck gehalten wurde / daß es weder mit Sporn noch Schlägen fortzubringen ware / ſo ihn über dieſes nicht ungleich der Eſelin Balaam ſoll angeredet haben: daß nemlich alles Schlagen und

Stoſſen

Stoſſen vergebens ſeye/ in deme der Engel deß HErrn den Weg vertretten hätte; da veränderte Galganus dieſer wunderſamen Begegnuſſen halber / urplötzlich ſein Vorhaben / verlieſſe ſo fort Braut und Welt/ machte ſich auff dem Berg Sepio ein Einſiedlerey / lebte ſtreng und heilig / würckte groſſe Wunder / und ware überall als ein Prophet/ und ein Schrecken der Teüffel/ und wunderthätiger Mann im allgemeinen Beruff. Seine Braut hat er hierauff ebenfalls zum geiſtlichen Standt beredet / welche aus ihrer Erbſchafft ein herrliches Cloſter geſtifftet. Nachdeme er mit inniglicher Andacht die heilige Oerter zu Rom beſuchet/ und von dem Pabſt Alexander III. wegen ſeiner Heiligkeit ſehr gnädig gehalten worden/ iſt er nach der Zuruckkehr in ſeine Eremitey bald darauff durch eine himmliſche Stimm mit folgenden Worten zur ewigen Glorie beruffen worden: *Es iſt nun genug/ was du bis anhero gearbeitet/ künfftighin ſolſt du einerdnen/ was du ausgeſäet.* Worauff er An. 1181. ſelig in dem HErrn entſchlaffen. Nach ſeiner Heiligſprechung iſt eine ſchöne Kirch ſamt einem Ciſtercienſer Cloſter / in welchem ſich 170. Chor-Geiſtliche / ohne der noch gröſſeren Anzahl der Converſen vor Zeiten befunden / an ſelbigen Ort erbauet worden.

S. FAMIANUS, von Cöln am Rhein gebürtig / hat ſonſten mit dem Tauffnahmen QUARDUS geheiſſen; wegen ſeines Welt-brühmten Wandels aber / und herrlichen Wunderwercken/ iſt er nachgehends von dem Wort / Fama, oder Ruhm/ Beruff/ Famianus genennet worden. Er ware / ehe er ſich dem Ciſtercienſer Orden einverleibet / anfangs ein frommer Pilger / beſuchte die heilige Oerter in Palæſtina, Italien / und Spanien mit gröſter Andacht und Eifer. Nachfolgends gienge er unweit Galleſia, unter Anführung eines Gottsförchtigen Einſidlers / in die Wüſten / lebte alldorten durch 6. Jahr heilig / alsdenn erwehlte er ſich nach abgelegter Andacht bey S. Jacob zu Compoſtell, in ſelbiger Gegend ein anderes Eremitorium, allwo er durch 25. gantze Jahr in höchſter Lebens-Strenge ver-

 harret/

harret / und währender ſelber Zeit / nur mit Kraütern / Wurtzeln und Waſſer ſich unterhalten. Als nun dazumahlen der Ciſtercienſer Orden in der erſten und ſchönſten Blühe ware / nahme er dieſen Orden an in den Cloſter Urſaria in Spanien. Mit Erlaubnus ſeiner Obern / beſuchte er wiederholter maſſen die heilige Oerter zu Rom / und wurde auff dieſer Reiſe von denen heiligen Apoſteln Petro und Paulo in einem Geſicht ermahnet / die Galleſianiſche Gegend / allwo er ſein erſtes Eremitorium auffgerichtet / noch einmahl heimzuſuchen. Als er nun dem Ort ſchon nahe kommen / quälete ihn der Durſt über die maſſen / und weilen kein Waſſer zugegen ware / ſetzte er ſein feſtes Vertrauen auff GOtt / ſchluge mit ſeinem Stab an dem Felſen / aus welchen ſo gleich das ſüſſeſte Waſſer herausgefloſſen / und / wie Manrique ad annum 1150. c. 9. meldet / heütiges Tags noch flieſſet / welches nicht allein den Durſt / ſondern auch das Fieber vertreibet. Kurtz darauff iſt der heilige Mann zu Galleſia An. 1150. ſanfft in dem HErrn entſchlaffen / und hat nach den Tod / ſo wohl bey ſeinem heiligen Grab / als bey gleicherwehnten Brunnen mit herrlichen Wundern geleüchtet / dannenhero ihn der Pabſt Hadrianus IV. kaum 4. Jahr nach ſeinen Abſterben in die Zahl der Heiligen geſetzet. Die Galleſianer haben ihn einhellig zu ihren Schutz-Patron erkohren / ihme zu ehren eine prächtige Kirch erbauet / in welcher / nach Auſſage Henriquez in Menol. 8. Auguſti, eben ſo groſſe Ablaſſe zugewünnen ſeyn / als wie in der berühmten Kirche zu Aſſis.

S. ABUNDUS, Profeſs zu Villario in Braband / ein groſſer Heiliger deß Ciſtercienſer Ordens / ware von Kindheit an der Frömmigkeit ſo zugethan / daß er ſein gröſtes Vergnügen in denen Kirchen / und Gebet-Büchern faude. Noch als ein Knab truge er ſtets ein Crucifixel in der Hand / welches er gar offt küſſete / und an ſein unſchuldiges Hertz truckte. Er weigerte ſich gleich in ſeinen zarten Jahren auff einigen Federbett zuſchlaffen; ſondern name zu Ehren deß am harten Creütz ſterbenden JEſu / ſeine

ſeine wenige Ruhe auff einen harten Stein. Nachdeme er in dem Ciſtercienſer Orden getreten / in welchem er auch ſeine leibliche zwey Brüder / Jacobum und Joannem, deßgleichen ſeine leibliche zwey Schweſtern / Gelam und Mariam durch ſein Exempel gezogen / führete er in ſelbigen / einen ſolchen unbefleckten Wandel / daß mann ihn überall nur den Irrdiſchen Engel pflegte zu nennen. Die himmliſche Geiſter ſuchten dieſen irrdiſchen Engel täglich heim / und hielten mit ihm die allerliebreicheſte Geſpräche. Die Königin der Engeln ſelbſt liebte ihren Abundum inniglich / nennete ihn ihren treüen Diener / liebſtes Kind / und vertrauten Geſpons. Alle Tage wurde er verzuckt / da er denn allemahl eine neüe Vollkommenheit und Fürtrefflichkeit in der Mutter der ſchönen Liebe zubetrachten hatte: welches in ſeiner Seelen eine ſolche überſchwänckliche Süßigkeit verurſachte / daß es ſchiene / Abundus thäte ſchon auff dieſer Welt einen groſſen Theil von dem Himmel beſitzen. Was er nur von Maria verlangte / erhielte er; welches ſie ihme denn ſelbſten anbefahle; er ſolte nur auffrichtig begehren / Sie wurde Ihm zu Liebe alles gewähren. Er bediente ſich demnach dieſer groſſen Gnad am meiſten gegen die Nothleidende Seelen in dem Fegfeüer / wie auch gegen die verſtockten Sünder / zumahlen ihme die güttigſte Mutter ſelbſt allezeit zuvor dieſelbige Seelen oder Sünder / vor welche er GOtt durch Sie / als ſeine Mutter bitten ſolte / zur Nachricht andeütete. Es bekennete demnach Abundus gar gern / und rühmete ſich darob / daß er nemlich alle von GOtt verliehene hohe Gnaden beſonders der Fürbitt und Vorſorge Mariæ zudancken hätte; aber die demüthige Mutter JESU ſchobe dieſe Ehre von ſich / und legte ſie dem tugenden Abundi bey: über welchen ſchönen Demuth-Streit ſich die damahls anweſende himmliſche Geiſter höchſt verwunderten. Unter andern herrlichen Offenbahrungen / hat Ihm Maria auch jene fürtreffliche hohe Verzuckung von GOtt ausgebeten / in welcher er über die Chör der Seraphi-

 nen

nen erhoben wurde / und das Geheimnus der allerheiligſten Dreyfaltigkeit / ſo weit nemlich ein ſterblicher Menſch darzu fähig iſt / auff eine gantz unbekante Weiſe angeſchauet / auch einfolglich einen ſüſſen Vorgeſchmack von der himmliſchen Glorie genoſſen / zu welcher er endlich durch einen glückſeligen Tod um das Jahr Chriſti 1228. abgefordert worden. In 8. und 9. Titul wird dieſes groſſen Heiligen wiederum gedacht werden.

B. GODEFRIDUS, von ſeinem Ampt benamſet der Sacriſtaner / ein ſehr Gottsförchtiger Ciſtercienſer in vorbemelten Cloſter Villario in Braband / leüchtete dergeſtalt mit der Gabe der Wunderwercken / daß ſich gantz Braband glückſelig ſchätzte / in Godefrido einen andern wunderthätigen Bernardum bekommen zuhaben. Doch enthielte er ſich aus tieffer Demuth / ſo viel immer möglich / ſeine heyl-bringende Hände denen Bresthafften auffzulegen. Die ſolcher geſtalt verlaſſene Krancken aber entführeten ihm heimlich ſeine Gürtel / derer ſie ſich nachgehends / als eines allgemeinen Mittels / mit bloſſen Anrühren wieder die Kranckheiten bedieneten. Welches / als es der demüthige Mann erfahren / hat er künfftighin ſeiner Demuth die Liebe deß Nechſten vorgezogen / und weilen er gleichſam einen innerlichen Antrieb der in ihm würckenden Göttlichen Gnaden zum Wunderzeichen verſpührete (wie es die Scribenten ſeines Lebens anmercken) ſo entſchloſſe er ſich auch dem Nechſten zugeben / was Ihm GOtt gegeben. Nebſt der Gabe der Wunderwercken hat Ihm GOtt ingleichen ein ungemeines Licht ertheilet / daß er in die geheimſte Winckel der Hertzen und Gewiſſen / ohne daß man Ihme vorhero in geringſten etwas entdecket / kunte durchdringen / zum gröſten Nutzen ſehr vieler Krancken Gemüther / ſo Godefrido ihr Seelen-Heyl zudancken gehabt. In dem heiligen Meß-Opffer lieſſe er in der Andacht etwas Engliſches von ſich mercken: welchen Eifer GOtt auch mit einem groſſen Wunder belohnet; denn an ſtatt der Hoſtien / ſahe man in den Händen Godefridi ein ſchönes liebreiches Kind / ſo Ihm

ſo Ihm hertzlich liebkoſete/ und als es zur Communion kahm/ wiederum verſchwande. Nach ſeinem heiligen Tod/ ſo ſich um das Jahr Chriſti 1201. ereignet/ fande mann in ſeinem heiligen Leib von den Geißlen noch friſche blutige Wunden/ mit deſto gröſſerer Verwunderung der Geiſtlichen Brüder/ weilen er bey ſeiner Lebens-Zeiten nichts dergleichen von ſich jemahlen hat mercken laſſen. In den 8. und 9. Titul werden noch zwey groſſe Gnaden von dieſen frommen Sacriſtaner angeführet werden.

B. HENRICUS de MARILIS, ein Hoch-Adelicher Niederländer/ ebenfalls ein Heiliger durch 50. Jahr geweſter Jubilirter Ciſtercienſer in obbemeldten Cloſter Villario, gabe ein ſehr klares Anzeichen ſeiner Heiligkeit von ſich; ſintemahlen ein gewiſſer frommer alter Geiſtlicher in ſelbigem Cloſter ſo offt er Henrico begegnete/ eine ſchöne helle Lampen in ſeiner Bruſt ſo wohl bey Tag als bey der Nacht brennen geſehen/ welche Sonnen-klar angedeütet/ daß er ein Kind deß Lichts ſeye. Hat geleüchtet um das Jahr unſers Heyls 1280.

B. ARNULPHUS, de MAJORICA, welchen andere auch Arnoldum nennen/ ein Edler und reicher Niederländer/ iſt von dem heiligen Bernardo ſelbſt bekehret/ und in Clara Vall ſein diſcipel worden. Der heilige Vatter pflegte zuſagen: daß die Bekehrung Arnulphi nicht minder ein groſſes Werck deß wunder-würckenden GOttes ſeye/ als die Aufferweckung Lazari; denn wie dieſer tieff unter der Erden/ alſo ſeye jener tieff unter denen Reichthümern/ und der Völle der zeitlichen Güttern begraben gelegen. Das Leben Arnulphi in Clara Vall ware ein lebendiger Entwurff der Sitten und Lehre Bernardi, welcher auch aus prophetiſchen Geiſt dieſem frommen und demüthigen Niederländer verſprochen/ daß er einsmahls nach ſeinen Tod ohne alles Fegfeüer dem geraden Weg würde in Himmel fahren: welche merckwürdige Prophezeyung ſich folgender maſſen ereignet. Als Arnulphus nach angenommenen Ciſtercienſer Orden in gedachten Clara Vall ſeine General-Beicht von ſeinem

nem gantzem Leben bey dem heyligen Vatter Bernardo abgele-get / und dieſer ihme nicht mehr als drey Vatter Unſer zu ſeiner Buß gegeben / vermeynte das gute Beicht-Kind / Bernardus thäte mit ihm nicht ernſtlich verfahren/ bathe derentwegen um eine gröſſere Pœnitentz / damit nicht etwan einige ſonſt hier-abzubüſſende Straff in die andere Welt vorbehalten würde. Worauff der heilige Vatter folgendes geantwortet: Mein Arnulphe / ich verſichere dich / daß / ſo fern du in dem heiligen Orden verharren wirſt / du ohne einiges Fegfeüer / denn ſchnur-geraden Paſs in dem Himmel zuhoffen ſolſt haben. Man ſahe gar offt neben ihm in Chor einen Engel in einer ſchneeweiſſen Ciſtercienſer Cucull, ſein-von den immer-anhaltenden Kranckheiten ſehr geſchwächtes Haupt mit der Hand gantz liebreich unterhalten / ſo offt Arnulphus nach denen Pſalmen zum Gloria Patri ſich tieff neigete. Als er auff ſeinem Tod-Bette mitten unter den gröſten Schmertzen gleichſam auſſer ſich lage / brache er gähling mit hefftigen Geiſt in folgende Rede herauß: Ja / ja / es iſt nur gar zu wahr / was GOTT verſprochen hat. Die gegenwärtige fragten / was er denn mit dieſen Wörtern wolte andeüten? Ihr wüſſet ja / meine Brüder / antwortete er / daß GOtt denen jenigen es wölle hundertfältig vergelten/ ſo um ſeinet willen alles würden verlaſſen. Nun ſo genüſſe ich würcklich die glückſelige Vollziehung dieſes Göttlichen Verſprechens / indeme jene groſſe Süßigkeit / ſo meine Seele anjetzo empfindet / keine Zung kan ausſprechen. Alle dieſe Schmertzen / ſo ich hier leyde / ſeynd mir nicht feil um die Wohllüſten der gantzen Welt; Dannenhero ſolt ihr / liebſte Brüder / gar kein Mittleyden mit mir haben. Ach! mein GOTT! wenn nun die Süßigkeit meiner Seelen ſo gewaltig und überſchwäncklich iſt / da ſie noch in dem fleiſchlichen Kercker angefeſſelter ſeüffzet / was wird denn allererſt vor ein Bach und Freüden-Strohm ſie in der glückſeligen Unſterblichkeit ergetzen. Und als er dieſes geredet/

geredet / hat er mit einen linden Seüfftzer ſich von dieſer Welt um das Jahr Chriſti 1155. beurlaubet.

B. GUILLELMUS, mit dem Zunahmen/der Olivetaner/ von dem Cloſter Oliveto in Niederland / ſo er vor unſere Ordens Jungfrauen geſtifftet / begabe ſich / ehe bevor er ein Ciſtercienſer worden / in die Wüſten / caſteyete ſeinen Leib auff das ſtrengeſte : in kalten Winter pflegte er in ein See-Waſſer zuſteigen/ bliebe Stunden-weiſe darinnen : Nachdem er heraus kahme / gienge er/ ſich wiederum zuerwärmen / nirgends anders hin / als in die Kirchen / allwo er mit öfftern Kniebiegen / niederfallen auff die Erden / und beweglichen Bruſt-klopffen ſo lang zubrachte / bis die Kleider wiederum ausgetrocknet. Eine lange Zeit iſt er / gleich denen Thieren auff allen Vieren herum gekrochen / und hat immittelſt ſelbiger Zeit den Himmel niemahlen angeſchauet ; bis er endlich aus Göttlichen innerlichen Antrieb / voll der Verdienſten / in Ciſtercienſer Orden getreten / und von ſeinen eigenen Mitteln das Cloſter zu Oliveto zuſtifften angefangen / zu welchen er als einer der geringſten Handlanger mit eigenen Händen die benöthigte Materialien hat helffen zutragen. Segnete dieſe Sterblichkeit A. 1240.

B. WERRICUS, Prior in dem Cloſter zu Alna im Lütticher Bißthum/ ein güttigſter Vatter der Armen/ brachte es mit ſeinem Allmoſen-geben ſo weit / daß auch ſein Pferd von ihm erlehrnet/ welches gar offt auch die vernünfftigſte Menſchen nicht wollen faſſen / nemlich gegen die Armen barmhertzig zu ſeyn. Dieſer fromme Prior hatte dieſen ſchönen Gebrauch / daß ſo offt er auf der Straſſen einen Betler antraffe/ ſo hielte er ſtille/ und theilete dem Bedörfftigen/ wenn es ihm an andern gebrache/ auch von ſeinen eigenen Kleidern/ etwas mit. Dieſes ware nun das Pferd/ ſo er allzeit zu reiten pflegte / dermaſſen gewohnet/ daß ſo offt es einem zerlumpten Menſchen begegnete/ es von freyen ſtücken alſobald ſo lang bliebe ſtill ſtehen/ bis der Arme ſein Allmoſen von dem liebreicheſten Reiter bekommen. So es hingegen einen

wohlgekleideten auff der Straſſen von weiten erblickte / ſo rennete es auff das ſchnelleſte gerad vorbey. Der GOTT der Barmhertzigkeit wolte auch noch auff dieſer Welt den frommen Allmoſen-geber belohnen / und thäte ihn/ als er in Chor ſein Gebet verrichtete / mit einem hellglantzenden himmliſchen Licht / welches ſich in ſieben Strahlen zertheilete / herꝛlich erleüchten. Verſchiede im HErꝛn A. 1217.

B. WALTERUS von Bierbach / aus Hoch-Adelichen Geblüt entſproſſen/ und naher Anverwandter der Hertzogen in Brabandt/ ein ſehr frommer Ciſtercienſer in dem Cloſter Hemmenrode in Trieriſchen Ertz-Bißthum/ hatte ſich der Mutter GOttes von Jugend auff / auch da er folgends ein Soldat ware/ mit ſonderbahrer Andacht gewidmet. Alle Tage hörete er ihr zu Ehren eine heilige Meß: Ihre Vigilien / oder Vor-Feſte begienge er mit Faſten / und reichen Allmoſen-geben. Welche treüe Dienſte die Gnaden-reiche Mutter mit folgender wunderwürdigen Begebenheit / gegen ihren lieben Walter gantz Mütterlich erwiedert. Walterus eilete einiges Tages ſamt andern Adelichen Rittern / nach Gebrauch denen Ritter-Spielen zu; Als er nun vor einen Kirchel vorbey paßirte / und mit dem Glöckel das Zeichen zur heiligen Meß geben hörete/ da erinnerte er ſich / daß er ſelbigen Tags das angelobte Verſprechen der Jungfräulichen Mutter noch nicht abgeſtattet: thäte ſich ſo fort unvermerckter Weiſe von der übrigen Geſellſchafft abſtehlen / und ſeiner gewöhnlichen Andacht mit Abhörung des heiligen Meß-Opffers abwartten. Nach welcher er zu dem beſtimten Ritter-Platz forteilete. Unter Weegs begegneten ihm verſchiedene Leüte / welche er außfragte / wer ſich denn unter denen Rittern am tapfferſten hielte? Sie lobten alle die Geſchicklich- und Tapfferkeit des Edlen Walters von Bierbach. Er glaubte Anfangs/ die gute Leütel irreten ſich in Verkennung ſeiner Perſon / ritte fort/ und fragte wiederum andere/ eben wie zuvor: dieſe antworteten ein gleiches; der tapffere Walter von Bierbach hat den

Vor-

Vorzug vor allen. In deme er nun ſich in dieſen Handel nicht wol ſchicken kunte/ befragte er noch andere: welche eben wie die vorige antworteten/und ihme noch darüber/ weilen ſie ihn erkañten/ wegen des erworbenen Ruhms und Ehre/ Glück wünſcheten. Da gienge der fromme Walter in ſich/ und hielte dieſes gäntzlich vor ein Werck des Himmels/ welches ſich durch die Mutter GOttes/ vermittelſt eines ſeine Stell und Perſon vertrettenden Engels/ müſte ereignet haben: Verlieſſe folgends die Welt/ und trate in den unter dem Schutz Mariæ fundirten Ciſtercienſer Orden: in welchem er von ihr unzählich viel Gnaden erhalten/ daß er auch mit denen Teüffeln/ wilden Thieren/ Sturm-Winden/ und dem Meer zu gebieten hatte. Dieſes wird inſonderheit von ihm angemercket/ daß/ wenn er etwann verſpührete/ wie nemlich dieſer oder jener mit einem heimlichen Anliegen und Gemüths-Kranckheit behafftet wäre/ ſo pflegte er in Geheim zu ihm zugehen/ und ſich zuſtellen/ als wenn er eben in dieſem Spittal darnieder läge/ auch beynebenſt um einen heylſamen Rath und Mittel zubitten. Da nun der kluge Walter die Bekantnus der verborgenen Kranckheit oder Wunden aus dem Patienten auff ſolche gute Manir heraußgelocket/ fienge er demnach an die Perſon eines Krancken abzulegen/ und vertrate fernerhin auff das allerbeſte das Ambt eines Artztes. Durch welches Mittel er ſehr vieler Seelen Heil befördert. A. 1216. iſt er in Gegenwart der Mutter GOttes/ welcher er ſo treülich die Zeit ſeines Lebens gedienet/ ſanfft in dem HErrn entſchlafen. Nach ſeinen Hinſcheiden ſeynd durch ſeine Kleider viel Wunder und Heilungen geſchehen.

B. CONRADUS, in dem Cloſter Hegena in Teütſchland Profeſs, iſt im Gegentheil/ gleich wie der jetztberühmte Walterus de Bierbach in geiſtlichen/ alſo dieſer hingegen in leiblichen Anliegen und Kranckheiten/ unter den allgemeinen Prædicat und Lob-Spruch eines Medici oder Artztens hier in der Kürtze anzuführen; denn weilen die Blinde/ Krumpe/ Taube/

und andere dergleichen Breſthaffte/ſo mann in groſſer Anzahl zu ihm führete/ alle von ſeiner wunder-würckenden Hand geheilet wurden/ ſo pflegte ihn das gemeine Volck nur den Artzten zu-nennen. Hat gelebet um das Jahr Chriſti 1140.

B. DAVID, Profeſs zu Hemmenrode ware in denen Betrachtungen der überirrdiſchen Sachen dergeſtalt verzuckt/ daß er viel Stunden lang nacheinander mit offenen unbeweglichen Augen/ ohne einige Beſchädigung dieſer ſonſt ſehr zarten Cryſtallinen Augen-Gläſer/ die hefftig-ſtrahlende Sonne/ mit jedermanns Verwunderung/ pflegte anzuſchauen. Auſſer der Betrachtungs-Zeit aber lieſſe er aus ſeinen Augen gleichſam immerwährende Thränen-Bächlein hervor quellen/ daß er auch ſothane häuffige Buß-und himmliſche Troſt-Perl immerfort abzutrocknen/ ein beſonderes tickes Tuch allezeit bey ſich zutragen/ genöthiget wurde. Segnete dieſes Thränen-Thal. A. 1179.

B. MAYNERUS, Prior zu Hemmenrode/ pflegte neben dem Kirchen-Brevir, Ordens-Andachten/ und vielen Ambts-Verrichtungen/ täglich zweymahl den gantzen Pſalter des Königs Davids zubeten. Wie er nun bald ſterben ſolte/ ſahe er eine von ſeinen Bett an bis in den Himmel auffgerichtete Leiter ſtehen/ auff welcher er nach ſeinen Tod/ in die Glückſelige Ewigkeit/ um das Jahr Chriſti 1170. auffgeſtiegen.

B. ANSELMUS, mit dem Zunahmen Cantor, oder der Singer/ ware ein frommer Ciſtercienſer in Teütſchland. Bemeldter Zunahmen iſt ihme deſtwegen beygeleget worden/ weilen ſich über ſeinem Haupt/ ſchier ſo offt er als Diaconus das Evangelium, oder als celebrirender Prieſter die heilige Meß ſange/eine ſchnee-weiſſe ſtrahlende Taube lieſſe ſehen. Obſchon er nun aber ein ſo herrliches Zeügnus ſeiner Heiligkeit von dem Him̃el ſelbſt hatte/ ſo thäte er ſich doch auff das tieffeſte demüthigen/ ſchätzte ſich gantz unwürdig/ daß er unter denen Menſchen/ und zwar unter ſo frommen Geiſtlichen ſolte wohnen/ befahle ſich in aller und jeder ihr Gebet/ und ſonderlich in die Andacht

eines

eines damahlen von Frömmigkeit ſehr berühmten Converſen Henrici; welchem aber/ als er erſuchter maſſen ſein Gebet verrichtete/ die heilige Maria Magdalena erſchienen/ und ihm mit folgenden Worten einen Verweiß gegeben: **Du beteſt vor den Anſelm/ und bedörffſt ſelbſt mehr/ daß Anſelmus vor dich ſolte beten.** Leüchtete um das Jahr 1200.

Nun folgen etwelche wenige aus der ſonſt ſehr groſſen und nahmhafften Zahl der Heiligen Ciſtercienſer CONVERSEN, welche andere Orden Laicos, Lay-Brüder/ oder Coadjutores nennen.

B. CONSTANTINUS, einer der heiligſten Converſen zu ClaraVall, ware vorhero ein beſchryener ruchloſer Mörder und Rauber in der Frantzöſiſchen Landſchafft Champagne, welcher/ ſchon von jedermann das Todes-Urtheil empfangen/ ehebevor er noch gefangen wurde. Verfiehle endlich in die viele ihm gelegte Fall-Stricke/ und wurde ohne fernern langen Proceſs gleich zum Galgen ausgeführet. Zu allem ſeinem Glück kahme damahls ohngefähr der heilige Vatter Bernardus, anderer Verrichtungen halber/ zu dieſen Schau-Spiel/ und als er vername/ was man vor einen Böſwicht zur verdienten Todes-Straff hinaus führete/ trange er ſich mitten durch das Volck/ name den Strick/ mit welchen der arme Sünder gebunden ware/ denen Henckers-Knechten aus den Händen/ und ſagte: **Gebt mir dieſen loſen Menſchen nur her/ ich will ihn ſchon mit meinen eigenen Händen auffhencken.** Alle gegenwärtige ſahen dieſe unvermuthete Begebenheit mit gröſter Beſtürtzung an/ und wurde die Sach ſo fort an Theobaldum den Grafen in Champagne berichtet/ welcher gleich Perſöhnlich den heiligen Abbten zuempfangen herzu eilete. Als er ihn nun mitten unter denen Schergen/ den Mörder bey dem Strang halten ſahe/ befrembdete den guten Grafen dieſe Unternehmung nicht wenig/ fienge derohalben an/ ihme kürtzlich zuerklären/ was nemlich dieſer vor ein ſchädlicher Menſch ſeye/ was vor Mord- und Schand-Thaten er ſchon ver-

übet / weſtwegen er den Tod ſchon ſo offt verſchuldet; ſtünde alſo Bernardo nicht wohl an / daß er ſeine heilige Hände jetzt ſolte mit einen ſolchen henckermäßigen Laſter-Kind beflecken. Der heilige Abbt antwortete: Ich weiß gar zu wohl mein liebſter HErr Graff Theobalde, was dieß für ein ſchandliches- und zum Tod ſchon zu überzeitiges Früchtel iſt / dannenhero mein Unternehmen auch durchaus nicht dahin abziehlet / dieſen Böß-wicht der Juſtitz und dem gefellten Urtheil zuentziehen; ſondern ihm viel mehr einen ſtrengeren und ſchwereren Tod anzuthuen; Denn deine Meynung iſt nur dahin gangen / ihn durch eine kurtze Marter hinzurichten; ich aber will ihn an einen ſolchen Galgen / und an ein ſolches Creütz auffhencken / an welchen er durch viel lange Jahr wird müſſen die ſchwereſte Qual und Angſt außſtehen. Da nun der gute Graff ſattſam abmerckte / wo der heilige Vatter hin wolte / auch ſeinen rechten Ernſt wahrnahme / überlieſſe er den Mörder ſeinem Willen / welcher ihm alſogleich die Haar laſſen abſcheren / nachgehends ſeine eigene Kappen über ihn geworffen / und mit ſich nacher Clara Vall genommen / allwo er aus einen groſſen Sünder ein groſſer Heiliger worden. Dreyßig gantzer Jahr lang hat er in ſelbigen Cloſter die ſtrengiſte Buß gethan: Brod und Waſſer ware ſeine gantze Nahrung: ſeine tägliche Verrichtung / Arbeiten und Beten. Alle Nacht thäte er ſich ordentlich drey bis viermahl hefftig geißlen / und wolte ſeine Augen aus bußfertiger Demuth niemahlen gegen den ſo offt vorhero erzürneten Himmel auffheben. In währenden dieſen 30. Jahren iſt er ſchier niemahlen ohne bittere Thränen / mit welchen er ſein voriges Laſter-Leben beweinete / geſehen worden. Sein ſeliges Hinſcheiden ſetzet Manrique in dem Jahr Chriſti 1171.

B. CHRISTIANUS. Ein frommer Convers in dem Cloſter Eleemoſyna in Franckreich / ehebevor ein heiliger Einſidler / führte ein überauß ſtrenges Leben in der Wüſten: Seine tägliche Speiß und Tranck ware eine kleine Portion Brod /

und

und aus dem nechſten Bächlein ein wenig Waſſer. Seinen Leib zergeißlete er alle Tage bis auff das Blut/ und damit der Schmertz deſto empfindlicher würde / gienge er / da die Wunden noch mit friſchen Blut tropfften / mitten in ein eiskaltes Waſſer / bliebe ſo lang darinnen / bis das Blut mit Eis vermiſchter die Schmertzen deſto durchtringender ſchärffte. Nachdeme er in den Ciſtercienſer-Orden getreten / leüchtete er gegen die Krancke mit vielen Wunderwercken / und hatte durch tägliche Göttliche Offenbahrungen mit dem Himmel eine innigliche Gemeinſchafft. Entſchlieffe ſelig um das Jahr unſers Heils 1145.

B. HILARIUS. Convers-Bruder zu Morerola in Spanien / hat die Fußſtapffen ſeiner Heiligkeit auch in den flieſſenden Element des Waſſers ein- und ausgedruckter hinterlaſſen; Denn als er einsmahls in der Feld-Arbeit begriffen ware / und nach gegebenen gewöhnlichen Glocken-Zeichen zum GOttes-Dienſt nach dem Cloſter eilete / aber wegen Ergieſſung des Fluſſes Ezla, und aus Mangel einiges Schiefleins / nicht über das Waſſer zukommen vermochte / legte er aus feſten Vertrauen zu GOtt / und aus Lieb gegen dem heiligen Gehorſam / ſeinen Mantel auff das Waſſer / und fuhre glücklich hinüber. Hat geleüchtet um das Jahr Chriſti 1151.

B. MACHARIUS. Convers des Cloſters Bona-Vall in Spanien / als er ebenfalls / wie gleich-erwehnter Hilarius, aus Antrieb des ruffenden Gehorſams nacher Haus in das Cloſter kehrete / und bey Auffſchwellung deß nechſten Flußes in Abgang deß Schiffleins / nicht fort kunte / befahle er ſich GOtt / ſtiege auff das Waſſer / und gienge mit feſten und trockenen Fuß darüber / mit höchſter Verwunderung der Schnitter / ſo ſich damahls auff der anderen Seiten deß Fluſſes in der Arbeit befanden. Lebete um das Jahr des wiederbrachten Heils. 1170.

B. DESIDERIUS. Convers zu Alcobacia in Luſitanien / vorhero ein Diſcipel des Heiligen Bernardi zu Clara-Vall, ſo

offt

offt er in ſeinen Wirthſchaffts-Verrichtungen über die zwey neben dem Cloſter vorbey rinnende Flüſſe / Coa, und Baza, von welchen auch jetzt-benenntes Cloſter ALCOBAZIA den Nahmen führet / muſte paſſiren / und kein Schifflein ſo gleich zur Hand hatte / name er ſein Caputz / ſetzte ſich darauff / und fuhre in Nahmen deß HErrn über beyde Flüſſe. Vollendete die Schiffarth dieſes ſterblichen Lebens um das Jahr Chriſti 1147.

B. ARNULPHUS, mit dem Zunahmen de BRUXELLIS, oder von Brüſſel / Convers-Bruder zu Villario in Braband / einer der Vornehmſten Heiligen des Ciſtercienſer-Ordens / ware ſonderlich in der Caſteyung ſeines Leibs verwunderlich. Denn erſtlich truge er einen aus Pferd-Haaren gemachten knottigen Strick am bloſſen Leibe / ſo ſich ſehr tieff in das Fleiſch einfraße / und Wunden / Würmer / und Geſtanck verurſachte: Dannenhero er gezwungen worden / andern auff ſolche Weiſe nicht beſchwerlich zu ſeyn / ſothane Abtödtung auffzuheben / die er aber mit einer andern noch ſchmertzlicheren erſetzte; immaſſen er täglich mit zwey tauſend Streichen ſich gewaltig geißlete / welche blutrünſtige Wunden der gütige GOtt alle Nächte wunderbahrlich ließe aus- und zuheilen / daß man des andern Tags gar kein Zeichen davon mehr ſahe: Worauff der Heilige Mann wiederum auffs neue kunte ſeine blutige Geißlung verrichten / und dieſes zwar von Tag zu Tag. Als ihme von denen Oberen die Obſicht über die Armen anvertrauet worden / ließe ihm GOtt eine harte Verfolgung zuſtoßen; denn nach eingekommener Klage / als wenn er ſeinem Ambt gar übel vorſtünde / wurde er in einen finſteren Kercker geworffen / allwo ihn die Mutter GOttes ſichtbahrlich heimgeſuchet / und getröſtet. Nach überſtandenen dieſen Sturm / ertheilete ihm GOtt die Gnade / die innerſte Geheimnuſſen der Hertzen und der Gewüſſen zuerkennen / dannenhero ein gewaltiger Zulauff des Volcks zu ihm ware / ſo ſich zu ihrer Seelen Heil wolten rathen und helffen laſſen. Sein Fleiſch immer

mehr

mehr und mehr zuquälen / ſo truge er am bloſſen Leibe einen rauhen mit eiſernen Ketten durchwundenen Pantzer / welcher nach und nach verroſtet / und das Fleiſch biß auff die Bein durchgefreſſen. Die übrige Gliedmaſſen ebenfalls unauffhörlich zumartern / ſo pflegte er unter den Kleidern ſtachelte Igels-Bälge / und ſpitzige Dörner zutragen / welche er auch in ſein hartes Ruh-Bettlein legte / damit er alſo bey Tag und Nacht etwas zu leiden möchte haben. Der gecreützigte Heiland lieſſe ſich dieſe groſſe Leidens-Begierde ſeines lieben Arnulphi ſehr wohl gefallen / erſchiene ihm folgends / und zeigete ihm die himmliſche Glorie ſeiner lieben Heiligen / die Hochheit ſeiner wehrteſten Mutter / und das groſſe Geheimnus der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit. Von welcher Zeit an er die höchſte und ſubtileſte Diſcurſen von denen verborgneſten Theologiſchen Sachen pflegte zuführen. Dahero ein gewiſſer frommer und fürtrefflicher Doctor wundershalber in das Cloſter Villar kommen / und Arnulpho die ſchwereſte Theologiſche Frag-Stücke zuerörtern auffgetragen: welche der ſonſt ungeſtudirte Ciſtercienſer-Convers mit ſolcher Tieffſinnigkeit beantwortet / daß der gute Doctor mit Verwunderung und Beſchämung zuruck kehrend / nachgehends zuſagen pflegte / daß dieſer Laybruder wahrhafftig einer aus den jenigen ſeye / von welchen Chriſtus Matth. 11. geredet: Vatter / du haſt dieſes von denen Weiſen und Verſtändigen verborgen / und haſt es den Kleinen offenbahret. Nachdeme nun Arnulphus dergleichen vielfältige hohe Gnaden-Unterhandlungen mit dem Himmel ſattſam gepflogen / wurde er durch einen glückſeligen Tod / An: 1228. in die ewige Glorie abgefordert. Er verſchiede nach empfangenen Heil: Kirchen-Sacramenten kniend / da er mit drey linden Seüfftzern ſeinen glückſeligen Geiſt gantz ſanfft auffgabe. Nach ſeinem Tod iſt er einer frommen Dienerin GOttes glorwürdig erſchienen. Sein Kleid ware weiß und roth; ſeine Perſon aber in Geſtalt eines kleinen holdſeligen

Knäbleins. Wie denn jezt ſo klein / mein Arnulphe, ſagte das fromme Weibsbild / indeme du doch von dem gantzen Orden unter die gröſte Heilige gezehlet wirſt? Auff welches Arnulphus geantwortet : Durch dieſe kleine liebreiche Statur thut mir GOtt belohnen meine tiffeſte Demuth / durch die weiße Farb meine Jungfräuliche Reinigkeit / und durch die rothe / meine groſſe Gedult. Und wie er dieſes geſaget / iſt er vor ihren Augen verſchwunden. In 8. und 9. Titul wird ferner von ihm Meldung geſchehen.

B. PETRUS. Ebenfalls ein groſſer Heiliger Convers-Bruder in obgedachten Cloſter Villario, ein Mann eines ſehr ſtrengen Leben-Wandels / und fürtrefflichen Vollkommenheit / thäte mit ſteten Thränen etliche kleine noch in der Welt begangene Sünden beweinen / worauff er eine himmliſche Stimm zu ihm ruffender gehöret : Warum thuſt du dich mit ſo groſſer Betrübnuß abquälen ? Wüſſe hiemit / daß dir deine Sünde vergeben ſeynd. Auff Einrathen der Mutter GOttes iſt er zu Villario ein Ciſtercienſer worden : allwo ſie ihm unter andern groſſen Gnaden-Bezeügungen / auch das JEſus-Kindlein gleichſam als einem andern frommen Simeon, auff ſeine Armbe geleget. Die bloſſe Erinnerung dieſes Göttlichen liebreicheſten Kinds / und deſſen genoſſenen ſüſſeſten Anblicks machte ihm nachgehends ſtets ſeüfftzen / von dem ſterblichen Cörper auffgelöſet / und mit Chriſto in der himmliſchen Glorie zu ſeyn. Aber dieſe Wünſche waren noch gar zu frühzeitig. Der gütigſte Heiland erſchiene ihm hierauff / und tröſtete ihn mit folgenden Worten : Warum weineſt du alſo mein Geliebter ? Laſſe den Muth nicht ſincken : habe kein Müßtrauen : förchte dir gar nicht. Diene mir getreü : ſchreitte in den Guten immerdar fort / verharre beſtändig : Ich will ſchon einsmahls all dein Verlangen deines Hertzens erfüllen. Auff welches ſich der fromme Mann dem Willen GOttes / und ſeinen Vätterlichen Anordnungen völlig ergeben / deme Chriſtus

nachmahlen erſchienen / und ihm folgende herrliche groſſe Zuſage gethan: Es iſt dir alle Gewalt gegeben worden / zuerhalten was du wilſt / ſo wohl im Himmel / als auff Erden. Chriſto ſeinem Heyland im Leyden deſto gleichförmiger zuwerden / marterte Petrus ſeinen Leib gantz entſetzlich; indeme er ſich täglich mit Diſteln / Dörnern und Ruthen bis auff häuffiges Blut-vergieſſen hefftig peitſchte / und mit einem ſcharffen Härenen Kleid den Leib unausſetzlich quälete. Doch ſchiene ihm dieſes alles noch gar zu gelinde zu ſeyn: Er weltzte ſich demnach ſehr offt nackend in Diſteln und Dörnern herum / und wenn die gemachte blutige Wunden ihme zu klein zuſeyn geduncktẽ / zerrete er ſie mit Zangen weiter voneinander / und zohe hernach ſtachelte Igels-Bälge darüber / die Schmertzen deſto durchtringender zumachen. Ja er thäte ſich gar JEſu dem gecreützigten zu Lieb / mit eiſernen Nägeln / Händ und Füß mit ſchmertzlicher Gewalt durchbohren / und mit einem glüenden Eiſen ſeine Seiten ausbrennen und eröffnen. Die Wunden an Händen und Füſſen heyleten zwar nachgehends wiederum zu; aber die Seiten-Wunden iſt niemahlen gar zugewachſen / weilen er einen Pferd-Härenen Strick darzwiſchen geleget / um ſelbige immerdar offen zuhalten. GOtt hat endlich dieſen groſſen Creütz-liebenden Mann / um das Jahr des wiederbrachten Heyls / 1200. von dem Leiden zu ſich in die ewige Freud auffgenommen / von welchen noch zwey Denckwürdigkeiten in den 8. und 9. Titul ſollen angezogen werden..

B. EVERHARDUS, auch ein frommer Convers in oberwehnten Cloſter Villario, ware unter den Nahmen des Stillſchweigenden / überall bekandt / weilen er das Clöſterliche Silentium oder Stillſchweigen nicht allein in dem Cloſter / ſondern auch auſſerhalb in ſeiner Feld-Arbeit / und Vieh-Hüten / wenn nemlich die darzu verordnete Stunden im Cloſter gehalten wurden / auff das genaueſte beobachtete / und einsmahls lieber Schläge ertragen / als durch ein eintziges Wort daſſelbige

ge brechen wollen. Denn als er einiges Tages das Vieh auff dem Feld hütete / ritten zwey Soldaten vorbey / ſo ihn erkandten / daß es der ſtillſchweigende Bruder ſeye: Einer aus ihnen machte mit dem andern aus Fürwitz eine Wette / er getrauete ſich ſchon dieſen ſtummen Frater redend zumachen: thate ſo fort mit dem Gruß einen Verſuch / und bemühete ſich mit verſchiedenen Fragen nur ein eintziges Wort von dem Bruder / und einfolglich die Wette von ſeinem Cammeraden zugewünnen; aber alles vergebens. Welches ihn denn gewaltig verdroſſen / daß er die Wett nun ſolte verſpiehlet haben: gabe darauff aus hefftigen Unwillen dem armen Everhard einen dichten Backenſtreich. Der fromme Bruder erinnerte ſich alſobald der Lehre Chriſti, Matth. 5. fiehle auff ſeine Knie nieder / reckte den andern Backen auch dar; auff welchen der erzörnete Krieger ebenfalls ſchon zuſchlagen wolte / ſein Cammerad aber hielte ihn davon ab. Sie ſtiegen ſo fort wiederum zu Pferd / da halffe noch zum Danck der fromme Everhard kniend ſeinen Schläger in dem Auffſteigen. Dieſe groſſe Sanfftmuth ſcheinet GOtt auch hier zeitlich einiges theils belohnet zuhaben / indeme Everhardo nachgehends die wilde ungezämte Thiere gehorſamen muſten. Lebete um das Jahr Chriſti 1300.

B. HENRICUS, Convers-Bruder zu Hemmenrode ſcheinet wohl glückſelige / aber auch zugleich reine Augen gehabt zu haben / immaſſen er ſo wohl den Heiligen Geiſt zu verſchiedenen mahlen in Geſtalt einer weiſſen Tauben / als auch in der Hand des Prieſters an ſtatt der Hoſtien / ein holdſeliges Kind / ſo denn die Mutter GOttes mit ihren geliebten Sohn auff ihren Armben / und wiederum einen Heil: Engel zuſehen verdienet / mit welchen letzteren er wiederholter maſſen geiſtliche Unterredungen gepflogen / und von ihm eine Gürtel empfangen / durch welche nicht wenig ihre ſo wohl des Leibs als der Seelen Kranckheiten geheilet. Bey ſeinem ſeligen Hinſcheiden iſt die Mutter GOttes ſichtbahrlich zugegen geweſen. Hat geleuchtet um das Jahr Chriſti 1221.

B. OBER-

B. OBERTUS, eben zu Hemmenrode ein frommer Convers, brachte fünfftzig Jahr mit gröſter Gedult in der Krancken-Stuben zu; dreyſſig Jahr als ein heiliger Kranckenwarter/ und zwantzig als ſelbſt ein heiliger Krancker. Wie er nun ſterben ſolte / verfiehle er in einem Schlaff / da inzwiſchen die Brüder die bey denen Sterbenden gewöhnliche Gebeter mit trauriger tiffer Stimme verrichteten. Unter währendem Gebet erholete er ſich gähling wiederum / redete die Gegenwärtige mit folgenden Worten an: Allerliebſte Brüder / es gefallet mir eüer Traüer-Thon gar nicht: ich hab ſchon in den Himmel von denen lieben Heiligen eine fröhlichere Muſic gehöret / wohin ich eingeladen bin / und allwo mir der gütige GOtt zur Belohnung meiner ſo langwierigen Gedult / einen Sitz und eine Glorie mit dem Heiligen Ertz-Martyrer Stephano würcklich hat vorbereitet. Gehabt euch wohl! Als er dieſes kaum ausgeredet / neigete er ſein Haupt / und verſchiede / um das Jahr 1279.

B. ANIANUS, Convers-Bruder zu Eberbach in Teütſchland / leüchtete mit einer ſolchen wunderwürckenden Gabe / daß er auch mit dem eintzigen heiligen Creütz-Zeichen alle Krancke und Breſthaffte heilete. Weilen aber der Anlauff des hilff-ſuchenden Volcks der Clöſterlichen Einſamkeit nachtheilig wolte werden / gehorſamte er ſeinem Abbten / ſo ihme die Mirackel verbothen / und hielte damit innen. In welchem er dem Gehorſam des Heil: Vatters Bernardi, wie oben im 4. Titul erwehnet / ein groſſes nachgethan. Lebete um das Jahr Chriſti 1207.

Uber jetzt erzehlte Heilige Abbten / Chor-Geiſtliche / und Convers-Brüder ſeynd noch viel mehr andere / ſo vor die übrige Tituln dieſes Buchs / zu allem Fleiß vorbehalten worden.

Siebender Titul.

Des Ciſtercienſer-Ordens Heilige Jungfrauen und Cloſter-Frauen.

WJe es die Ordens- und andere Scribenten beobachten/ ſo iſt die Zahl der Ciſtercienſer-Jungfrauen-Clöſter vor Zeiten um ein merckliches gröſſer geweſen / als der Männer Clöſter; wird alſo einfolgentlich auch die Zahl der Geiſtlichen Jungfrauen / und muthmaſſentlich die Zahl der Heiligen Jungfrauen zimlich hoch ſeyn angewachſen / ſo aber eigentlich GOtt allein bekandt iſt. Chryſoſtomus Henriquez hat zwar ein ſchönes Werck in Folio im Druck laſſen ausgehen/ unter dem Titul/ Lilia Ciſtercij, welches durchaus von denen Heiligen Ciſtercienſer-Jungfrauen/ und Cloſter-Frauen handlet; doch iſt billig zuglauben/ daß noch ſehr viel werden ſeyn/ deren Leben/ Thaten/ und Nahmen/ Unwüſſenheit halber/ weder erwehnter Henriquez, noch eine andere Hiſtoriſche Feder berühren thut. Hieſiges Orts ſollen nur etwelche wenige angeführet werden.

S. LUTGARDIS, eine herꝛliche Zierde des Ciſtercienſer Ordens in Braband / wurde anfänglich von verſchiedenen Welt-Kindern zur Braut verlanget: ſo bald ihr aber Chriſtus

f.143.

11

S. Lutgardis, eine der Heiligſten Ciſtercienſer=Jungfrauen zu Aquiria in Brabandt, von hohen Göttl: geheimnüſſe, von liebreicheſten gnaden=bezeigunge JESU u: Mariæ von gemeinſchafft mit den Heil: Engeln höchſt berühmt welche mit ihrem gecreutzigten geſpons ihr Hertz gewechſlet. entſchlieffe ſelig. A° 1246.

Joh: Chriſtoph Liska del: Pragæ. Jac: Andr: Fridrich ſc. August.

erſchienen / und ſeine heilige verwundete Seiten ihr gezeiget / verlieſſe ſie um ſeinet willen die Welt / und trate in dem Benedictiner Orden in dem Cloſter S. Catharinæ. Sie muſte zwar Anfangs von böſen Zungen ziemlich leiden; wurde aber von der Mutter GOttes ſichtbarlich getröſtet / und von GOtt durch ein groſſes Wunder bey denen Ubelgeſinneten vertheidiget. Denn als ſie an heiligen Pfingſtag in Chor den Hymnum, Veni Creator Spiritus, nebſt anderen Schweſtern ſange / iſt ſie zwey Spannen hoch von der Erden erhebter / wie auch ein andersmahl in der Metten mit einem himmliſchen Licht glantzender geſehen worden. Sie würckte ferners viel herrliche Miracket / und zwar gar mit ihrem bloßen Speichel / welchen dannenhero die Schweſtern fleißig auffhebten. Doch ware der Zulauff des Volcks der in GOtt vertiefften Jungfrauen höchſt zuwieder / weſſentwegen ſie an ſtatt der Gabe der Wunderwercken / eine andere von Chriſto erhalten / nemlich ein Göttliches hohes Licht / durch welches ſie den innerſten Verſtand des Königlichen Pſalmiſten vollkommen begrieffe. Was Geſtalt der gecreützigte Heiland mit ihr das Hertz gewechslet / und ſie umarmet / wird in folgenden 8. Titul geſaget werden. Der heilige Evangeliſt Joannes iſt in Geſtalt eines hell-ſtrahlenden groſſen Adlers zu ihr geflogen / und hat ihr die gröſte Göttliche Geheimnußen offenbahret / welche hernacher die gelehrteſte Männer mit Verwunderung von ihr anhöreten. Als damahlen die Albigenſiſche Ketzerey in Franckreich ſtarck einriſſe / befahle die Mutter GOttes ihrer Lutgardi / um den Göttlichen Zorn zuſtillen / eine ſieben jährige Faſten / welche ſie auch mit Zuſetzung noch anderer ſieben Jahren / und alſo zuſammen durch 14. Jahr ſehr ſtreng gehalten / währender welcher Zeit ſie nichts / als Brod / nebſt einem wenigen geſottenen Tranck genoſſen / und ſolcher geſtalt eine der gewaltigſten Urſachen geweſen iſt der beſänfftigten Göttlichen Majeſtät / wie unten an ſeinem Ort wird gemeldet werden.

Aus ihren Engel-reinen Händen floſſe Oehl hervor / weſſen ſich die Krancken vor eine Artzney bedieneten. Ihre Stimm in Abſingung des GOttes-Dienſts ware übermenſchlich-und recht Engliſch. Auff ihren Schultern ſahe man unterweilen zur Zeit des Chors ihren himmliſchen Bräutigam in Geſtalt eines ſchneeweiſen Lämleins ruhen; In vier-und zwantzigſten Jahr ihres Alters wurde ſie zur Abbtißin erwehlet / welche unangenehme Bürde ſie bewogen / daß ſie mit Guttheiſſung des Heilands ſelbſten / zu denen Ciſtercienſern in das Cloſter Aquiria übergangen: Zu welchem heiligen Umwechſel ihr die Mutter GOttes hertzlich Glück gewünſchet / daß ſie nemlich dieſen Orden erwehlet / deſſen ſie eine ewige Schutz-Frau ſeye. Die heilige Engel ſuchten Lutgardem täglich heim: und die arme Seelen in Fegfeüer ſeüfftzeten zu ihr / als zu einer allgemeinen Noht-Helfferin / unter welchen ſie auch den Pabſt Innocentium den Dritten aus der Pein des Fegfeüers erlöſet / der ihr vorhero gantz traurig erſchienen / und bey ihr um die Errettung angehalten / auch nachdeme er ſchon erlöſet war / ihr gantz frölich erſchienen / und ſich bedancket. Nach der Marter-Cron truge ſie ein inbrünſtiges und unauffhörliches Verlangen: welche Gnad aber GOtt auff eine andere Weiſe ihr erſetzet / indeme er über ſie verhenget / daß aus wunderbahrer Zerſpringung einer der inneren gröſten Adern / das Blut häuffig über den gantzen Leib / und in die Kleider hervorbrache / ſo ihr denn einen unausſprechlichen Schmertzen verurſachte: in welcher Qual ihr der gebenedeyte Heiland gantz verwundet / und Blutrünſtig erſchienen / ſie getröſtet / und ihr beynebenſt geoffenbahret / daß ſie durch dieſe Schmertzen die Marter-Cron der heiligen Jungfrauen und Martyrin Agnetis würde erwerben. Welcher ſchmertzhaffte Blut-Guß ſich ſo offt bey ihr ereignete / ſo offt ſie das bittere Leiden Chriſti betrachtete: da ſich denn der gantze Leib / und ſo gar die Haare zeit währender ſolcher Betrachtung mit Blut pflegten zufärben. Gantz Bra-

bandt/und die umliegende Gegend hatte in Lutgarde eine wunderthätige Mutter. Als ſie fernerhin in Franckreich zu einer Abbtiſsin erwehlet wurde / bate ſie ſich von GOtt die Gnad aus/ zu Erlehrnung der Frantzöſiſchen Sprach unfähig zuſeyn / und einfolgentlich dem auffgetragenen Ambt ſich zuentziehen. Zu dem hochwürdigen Abendmahl begleiteten ſie gemeiniglich zwey Engel / gleichſam als Braut-Führer / und die Mutter GOttes führete ſie ſelbſt dahin. Durch das ſtete Weinen / mit welchen ſie die Sünd und Laſter der boßhafften Welt bejammerte / hat ſie ihr Geſicht völlig verlohren / und iſt durch eylff Jahr blind geweſen. Doch waren die Augen des Gemüths deſto ſchärffer/mit welchen ſie die Gewüſſen durchtrange/ und dadurch vieler tauſend Seelen Heil beförderte. Jm vier und ſechtzigſten Jahr ihres Alters/ nachdeme ſie ihr Göttlicher Geſpons zur himmliſchen Hochzeit eingeladen/ hat ſie in Beyſeyn der Engliſchen Heerſchaaren An. 1246 die Welt geſegnet/und nachgehends bey ihrem heiligen Grab mit groſſen Wunderzeichen geleüchtet.

S. JULIANA, mit dem Zunahmen CORNELIENSIS, von dem Cloſter nechſt Lüttich / allwo ſie Priorin geweſen / kahme nach fruhzeitigen Tod ihrer Eltern / als ſie nur fünff Jahr alt ware / unter die Ciſtercienſer Jungfrauen erwehnten Cloſters Montis S. Cornelij. Die ſelige Sapientia, damahlige Priorin daſelbſt erzohe dieſes unſchuldige Kind zu aller Frömmigkeit. Jhre erſte Tugend-Ubung ware die Nachfolgung des heiligen Biſchoffs Nicolai, von welchen als ſie gehöret hatte / daß er noch als ein unmündiges Kind zu gewieſſen malen in der Wochen von den mütterlichen Brüſten ſich enthalten / thäte ſie einiger maſſen ſchier ein gleiches / und enthielte ſich gewieſſe Täge durch die Wochen von aller Speiß. Weilen aber das gute Kind von ihrer Geiſtlichen Mutter keine Erlaubnus ſich vorhero darzu ausgebeten/ wurde ſie dieſer zugemutheten Eigenſinnigkeit halber ſcharff hergenommen. Mann ſtieſſe ſie hinaus in

dem Schnee/ allwo ſie mit auffgehobenen Händen gegen den Himmel ſeűfftzend/ gleichſam wäre ſie eine der gröſten Sünderinnen / ſo lang verharret / bis ihr erlaubet worden / durch die heilige Beicht ſich mit GOTT zuverſöhnen. Da denn der Beicht-Vatter ſich nicht gnugſam über die Demuth und hertzliche Zerknirſchung dieſer noch unſchuldigen Seelen verwundern können. Zarten Gewűſſen ſcheinet freylich wohl alles Groß / was das höchſte Gut im geringſten beleidigen kan. Sie ware neben der Frömmigkeit/ eines dermaſſen lebhafften Verſtandes und Witzes / daß ſie der heiligen Kirchen-Lehrer Auguſtini und Bernardi Bücher und Schrifften ſtets durchlaſe / und verſchiedene derſelbigen aus der Lateiniſchen in ihre Mutter-Sprach űberſetzte. Am meiſten betrachtete ſie mit innigliehſten Mitleiden das bittere Leiden und Sterben JEſu Chriſti / zu welcher Zeit ſie gantz roht im Geſicht pflegte zu werden. Die himmliſche Geiſter beſuchten ſie in ihrer Zell ſchier ſtűndlich / und hielten mit ihr Geſpräche von den höchſten Geheimnuſſen/ welchen die zu Fleiß heraußen ſtehende mit gröſter Verwunderung zuhorcheten. Ihre ſonderbahreſte Erquickung fande ſie in Genűſſung des hochwűrdigſten Sacraments des Altars / da ſie denn ohne aller aűſſerlicher Sinnen Empfindlichkeit pflegte zuſeyn. Durch eine geraume Zeit hat ſie gar keine leibliche Nahrung genoſſen / als nur dieſes Brod der Engeln/ indeme ihr Magen ſonſt alle andere Speiſen wiederum von ſich gabe. Denen armen Seelen in dem Fegfeűer leiſtete ſie durch ihr viel-vermögendes Gebet alle Hilff und Troſt / und denen Krancken ertheilete ſie die verlohrene Geſundheit wieder. Es thäten ſie zwar die hölliſche Feinde mit Schrecken / Geſpenſtern / Poltern / und allerhand förchterlichen Geſtalten ſtarck anfechten ; ſie machte aber nicht viel Weſens mit ihnen / ſondern verjagte ſie alſobald mit dem heiligen Creűtz-Zeichen : und als einsmahls der Teűffel gar zu ungeſtűmm wolte ſeyn/ gabe ſie ihm einen klingenden Backenſtreich/

B. Beatrix, Abbtiſſin Ciſtercienſer Ordens zu Nazareth in Niederland, welche der Himmliſche Bräutigam zum öfftern in ſichtbarer Geſtalt in ihrer Zell liebreichſt heim geſucht, u. einsmahls als ein Holdſeligſter Knab ihr Hertz mit einem Pfeil verwundet. Entſchlieffe ſelig um das Jahr 1535.

Ioh: Criſtoph Liska del. Pragæ. Iac: Andr: Fridrich Sculp. Auguſtæ

warffe ihn zu Boden / und tratte ihn mit Füſſen. Ihre Tugend der Welt mehr kund zu machen / verhengte GOtt über ſie eine groſſe Verfolgung von der benachtbarten Lütticher Burgerſchafft / welche Julianam ſamt ihren geiſtlichen Schweſtern aus dem Cloſter in das Elend verjagten / ſo ſie mit recht Chriſtlicher Gedult ſtarckmüthig übertragen / auch in währenden dieſen Elend / in das himmliſche Vatterland unter ſichtbahrlicher Begleitung der Engeln / A. 1274. durch den Tod iſt abgefordert worden. Was Geſtalt dieſe fürtreffliche heilige Ciſtercienſerin eine Urheberin geweſen des hochfeyerlichen Feſts des zarten Fronleichnams JESU Chriſti / wird unten an ſeinem Ort mit mehrern gehandlet werden.

B. BEATRIX, von dem Cloſter Nazareth in Niederland / allwo ſie Abbtiſſin geweſen / benamſet NAZARETHANA, ein recht irrdiſcher Engel / hatte auff bewegliches Anhalten ihres leiblichen Vatters / ſo zu Florida Valle ein Ciſtercienſer worden / die Erlaubnus von des Ordens Oberen / den Ciſtercienſer Habit ſchon in achten Jahr ihres Alters zutragen. Nach jenen glückſeligen Tag / an welchem ſie ſich durch die Ordens-Gelübde dem him̃liſchen Bräutigam einsmahls vermählen würde / seüfftzete ſie täglich mit bitterſten Thränen / ſo ſie häuffig flieſſen lieſſe. Durch ſtrenges Geißlen und Caſteyen bemühete ſie ſich immerhin die Liebe ihres an dem Creütz-hangenden Bräutigams mehr und mehr zugewünnen / truge unter dem Weyhel auff ihren Haupt einen aus ſpitzigen Dörnern geflochtenen Krantz. Als ſie in das Cloſter Rameya verſchickt wurde / hat ſie das Glück allda gehabt / von der groſſen Heiligen Ida de Nivellis in denen Göttlichen Sachen die höchſte Geheimnuſſen zuerlehrnen. Welche geiſtreiche Mutter ihr auch einen gewiſſen Tag vorbenennet / an welchen ſie den glückſeligen Anfang würde machen / den Himmel noch in dieſer Sterblichkeit zuverkoſten. So auch erfolget: denn Beatrix wurde auff beſtimten Tag und Stunde in die Chör der Heiligen verzucket / allwo

ſie mit dem gantzen himmliſchen Heer / GOTT lobete / und in dieſer überſchwäncklichen Freüde von der unendlichen Gottheit / gleichſam als ein Tröpfflein Waſſer von dem Meer / verſchlungen wurde. Etliche Stunden lang hat dieſe allerſüſſeſte Verzuckung angehalten / da inzwiſchen die Schweſtern glaubten / Beatrix ſchlieffe; aus deren eine in der Meynung / es wäre nun vor dieſes mahl genug geſchlaffen / ſie zimlich ſtarck angefangen zurittlen / bis ſie wiederum unter tiffeſten Seüfftzen zu ſich kahme. Dieſes genoſſenen Himmliſchen Vorgeſchmacks pflegte ſie hernacher / unter gewaltiger Fühlung des jedesmahl vor Freüden aufſpringenden Jungfraülichen Hertzens ſich ſehr offt zuerinnern. Doch lieſze ſie GOTT auch zu mehrern Wachsthum ihrer Verdienſten / dem Fleiſch nach verſuchen / immaſſen ihr Engliſches Gemüthe durch drey gantze Jahr von dem Geiſt der Unlauterkeit ſehr ſtarcke Anläuffe muſte aushalten. Sie bemühete ſich zwar durch das heilige Gebet ſich dieſer Beſchwerde auff alle Weiſe zuentſchütten; aber vergebens. Daraus ſie denn gar wohl ſchlieſſen kunte / daſz es alſo der Willen GOttes wäre: welchem als ſie ſich nun völlig ergabe / und gantz bereit ware / nach der allerweiſeſten Göttlichen Verhengnus / auch noch hefftigere Sturm-Winde des verſuchenden Feindes abzuwartten / da hielte der Feind auff höheren Geheiſz urplötzlich inne / und legte das Gewehr nieder. Nach welcher Victorie ihr der himmliſche Bräutigam in einer herꝛlichen Verzuckung einen ſchönen Ring an dem Finger geſteckt / und eine guldene Kron auff ihr Haupt geſetzt / auch ſie fernerhin öfftermahls in ſichtbahrlicher Geſtalt in ihrer Zell heimgeſuchet / wie im folgenden Titul ſoll beygebracht werden. Sie lebte nachgehends unter den ſüſſen Vorgenüſſungen der zukünfftigen Freüden / wie ein irꝛdiſcher Engel / leüchtete durch gantz Niederland mit groſſen Tugenden / herꝛlichen Wunder-Thaten / und prophetiſchen Geiſt / und verſchiede um das Jahr Chriſti 1253.

B. ALEIDIS, mit dem Zunahmen/ die Auſſätzige/ in dem Cloſter Camera B. Mariæ in Niederland / iſt in dem Neüen Teſtament ein rechter lebendiger Entwurff geweſen des Wunden-vollen und geduldigen Jobs / über welche GOtt einen entſetzlichen Auſſatz verhenget / von dem ſie auch ihren Beynahmen bekommen. Es ſchiene ihr gantzer Leib ſchier nichts anderes zu ſeyn / als durchgehends ein lauteres Eiter und Geſchwär voller Würmer: das Fleiſch an den Schienbeinen ware durch die Fäule völlig durchfreſſen / der Geſtanck unerträglich / und der Schmertz unausſprechlich / doch die Gedult dieſer armſeligen frommen Jungfrauen über alles; indeme ſie ob dieſer Göttlichen ſehr harten Heimſuchung / kein eintziges wiedriges Wörtlein jemahls aus ihrem Mund heraus geſtoſſen / noch ſonſten in einiges Merckmahl des geringſten Unwillens hervorgebrochen. Sie muſte endlich / um andere mit dem Ubel nicht anzuſtecken / auſſer dem Cloſter in ein beſonders Ort gebracht werden: allwo ſie der gütigſte Heiland ſelbſt öfftermahls heimgeſuchet / und liebreich umarmet; das Unheil dannoch und die immer-anhaltende Qual (ſo höchſt zuverwundern) durch ſothane Gnaden-Bezeigungen / im geringſten nicht vermindert / ſondern annoch vermehret: dannenhero die ſchmertzen-volle Jungfrau offt pflegte zu ſagen / ſie glaubte / daß ſie wechſel-weiſe / bald die Pein der Höllen / bald des Fegfeüers thäte ausſtehen. Welche erſchröckliche Marter / wie ſie von Chriſto ſelbſt unterrichtet worden / ſie auff gleiche Portion, theils vor die verſtockte Sünder / damit ſie nicht ohne wahre Buß möchten abſterben / und anderen theils vor die Qual-leydende Seelen im Fegfeüer zu derer baldigen Erlöſung / der Göttlichen Mäjeſtät auffopfferte. Folgendes iſt nicht minder zubewundern / daß ſie mit bloſſen Anrühren andere von ihren Kranckheiten / ja ſo gar von dem Auſſatz / mit welchem ſie ſelbſt auffs höchſte behafftet ware / geheilet / ſie aber unterdeſſen von dem Ubel niemahlen / ſo lang ſie gelebet / befreyet worden. Als einsmahls die gute Aleidis in dem

Feſt

Feſt der Heil: Urſulæ, ihre Schweſtern in dem Chor mit liebli-chen Geſang von weiten hörete pſälliren / jammerte es ſie inniglich / daß ſie dieſes Verdienſts beraubet würde / und dieſe in Himmel triumphirende groſſe Heiliginnen auch mit ihrer Gegenwart / und Lobgeſang in der Kirchen zuverehren nicht vermochte. Worauff ihr der gebenedeyte Heiland erſchienen / und ſie mit folgenden Worten getröſtet: Daß nemlich die Beth-lägerige ſchmertzen-volle Aleidis der Göttlichen Majeſtät einen weit gröſſeren Wohlgefallen verurſachte durch ihre Gedult in der Kranckheit / als durch ihr Singen bey geſunden Leibe: und ſie würde noch über dieſes / nicht allein des Verdienſts derer in Chor pſällirenden Schweſtern / ſondern auch der Glorie und des Sieg-Kräntzleins der in Himmel triumphirenden Vrſuliniſchen Geſellſchafft einsmahls unfehlbahr theilhafftig werden. Auff welche Göttliche herrliche Verheiſſung / ſie ſich dem immerwehrenden Leiden gantz und gar ergeben. Es beraubte ſie auch die ſtets-anwachſende Kranckheit endlich des Geſichts / und namen die Schmertzen bis auff den letzten Abdruck / immer mehr und mehr zu / daß ſie alſo An: 1170. zugleich auffhörete zuleiden und zuleben.

B. IVETA, eine Adeliche Niederländerin von Huy gebürtig / muſte noch in ihrer zarten Jugend / auff ernſtliches Antringen ihrer Eltern / obwohlen mit ſelbſt eigenen nicht geringen Mißvergnügen / ſich mit dem Eheband verknüpffen laſſen. Doch wurde ſie durch den Tod ihres Ehe-Manns bald wiederum von dieſem Zwang-Strick entbunden / und thäte ſich demnach ſamt ihrer erhaltenen Freyheit Chriſto gantz auffopffern und widmen. Es wolten zwar viel verliebte Anwerber / ihrer Schönheit halber / ſie zur andern Ehe bereden; ja einer aus ihnen trunge gar einsmahls zu Nachts in ihre Kammer ein / an ihr Gewalt zu üben: Sie ruffte aber die Mutter GOttes um Hilff an / ſo ihr auch ſichtbahrlich mit Sonnen-hellen Glantz umgeben / erſchienen / und den ſchandlichen Raub-und Nacht-Vogel ſo fort verjaget.

get. Dannenhero fernerern Gefahr ſich zuentziehen / ergabe ſie ſich der Bedienung der auſſätzigen Perſonen / mit jedermanns Verwunderung / daß ein ſo Adeliche und zärtlich-erzogene Matron dieſer mit Eiter und Geſtanck voller Abwartung ſo embſig und mit Freüden oblage: wordurch ſie denen weltlichen Liebhabern einen Eckel zum ferneren Anwerben verurſachet. Beynebenſt truge ſie groſſe Sorge / wie ſie ihren leiblichen Vatter / wie auch ihre leibliche zwey Söhne der Welt entziehen / und dem Himmel gewünnen möchte / thäte demnach bey GOtt mit Beten ſo lang anhalten / bis ſie alle dreye in den Ciſtercienſer-Orden gebracht: den Vatter zwar in den Cloſter Villario, den älteren Sohn zu Aurea-Vall, und den jüngern in dem Cloſter Trium-Fontium: Worauff ſie ebenfalls von dem Abbten zu Aurea-Vall den Ciſtercienſer-Habit empfangen / und nachgehends unter ermelten Ordens-Regel und Regirung / in einer einſamen Zelle verſchloſſener / nach damahligen zugelaſſenen Gebrauch / GOtt eifrig gedienet. Zu ihrer / und dieſer ihrer neüen Wohnung Schutz-Frau erwehlete ſie inſonderheit die Mutter GOttes / welche auch jederzeit recht Mütterliche Sorge vor ſie getragen. Denn als ſie einsmahls vor dem Richter-Stuhl Chriſti verzucket / und alldorten angeklaget wurde / daß ſie vorhero / wie ſie gezwungener Weiſe zur Ehe ſchreiten müſſen / einiger maſſen ihres Ehe-Manns Tod gewünſchet / und nun deſſentwegen eines ſtrengen Urtheils ſich zubefahren hätte / erblickte ſie urplötzlich die Himmels-Königin / ſo die beygebrachte Anklage dergeſtalt glücklich wiederlegte / daß Chriſtus das Ambt eines Richters hindanſetzend / die Perſon eines Bräutigams angenommen / ünd ſeine liebſte Iveta zum Kuß beruffen / auch ſie unter der Eigenſchafft eines **vertrauteſten Hinterlags oder Pfands** / ſo er zu ſeiner Zeit ſchon würde zurück fordern / ſeiner wehrteſten Mutter anbefohlen. Ihre Heiligkeit erleüchtete GOtt mit vielen Wunder-Zeichen. Die Stund ihres Abſterbens iſt ihr lang zuvor geoffenbahret worden / und hat ſie ihre Seel in die Hände der Mut-

Mutter GOttes/ ſo ſichtbahrlich zugegen geweſen/ An: 1227. glückſelig auffgeben.

B. IDA DE LOVANIO, oder von Löwen/ welches ihre Geburts-Stadt geweſen/ truge von ihrer zarten Kindheit an eine innigliche Andacht zu dem Hochwürdigſten Sacrament des Altars/ dannenhero der grundgüttige GOtt um ihre Engliſche Begierden ſich mehr zuverbienden/ ſich einsmahls als ein hellglantzender in die Händ des Prieſters unter dem Heiligen Meß-Opffer von oben herabſteigender ſchöner Stern/ von ſeiner liebſten Ida ſehen laſſen. Sie vorbereitete ſich zu der Geiſtlichen Vermählung mit Chriſto ihrem Bräutigam/ durch Strenghaltung ihres Leibs/ ſchliefe niemahlen auff einem Feder-Bett/ ſondern nur auff harten knötigen Brettern: weinete unauffhörlich in ſteter Erinnerung des ſchmertzlichen Tods ihres geliebten Heilands: weſſenthalben ſie eine gleichförmige Gnad/ wie der Heilige Seraphiſche Franciſcus, von Chriſto erhalten/ welche dem folgenden Titul vorbehalten wird. Ihre Gedancken und Geſpräch waren allezeit von JEſu/ dem Gecreützigten: und als ſie einsmahls niemand haben kunte/ der mit ihr/ den Gebrauch nach/ von dem Leiden Chriſti reden thäte/ fande ſich in Geſtalt eines armen Pilgers ihr Himmliſcher Bräutigam ſelbſten ein/ welcher alle Geheimnuſſen ſeines bittern Leidens ihr auff das beweglichſte vorſtellete/ und viel tauſent mitleidende Liebs-Thränen aus ihren Augen herauslockte. Damit ſie es nun wüſſen ſolte/ wer dieſer Pilger geweſen/ verſchwande er vor ihren Augen. Da denn allererſt das Wehklagen recht angienge; doch verſüſſete der entwichene Heiland dieſe ihre Schmertzen mit einer ſo groſſen inniglichen Wohlluſt/ daß auch die äuſerliche Sinnen gantz ohne Fühlung bey ihr waren. Ida befande ſich damahlen noch in dem weltlichen Stand/ muſte alſo auch etwas von der Welt leiden. Denn als ſie einsmahls kranck darnieder lage/ griffen etliche böſe Zungen die Jungfräuliche Ehre dieſer unſchuldigen Seelen unverſchämter weiſe an; GOtt aber

rette-

rettete ſie ſo gleich/ indeme Er ihriges ſonſten ſehr finſteres Kran-cken-Stübel mit einem himmliſchen Glantz durchſtrahlete. Der Heiland ſelbſt/ um ſeiner geliebten Braut ein Mitleiden Per-söhnlich abzulegen / thäte ſich in Geſtalt eines allerſchönſten Knabens ihr beygeſellen / und liebkoſete ihr gantz freundlich. Sie leüchtete beynebens mit verſchiedenen Wunderwercken/ und ihrem Befehl muſten die Teüfel/ und wilde Thiere gehorchen. Ihre leibliche Schweſter hat ſie von Toden aufferwecket/ damit ſie hernacher glückſeliger/ als das erſte mahl/ ſterben ſolte. Nach-dem ſie nun ſolche herrliche Prob-Stücke ihrer Heiligkeit vom Himmel erworben/ trate ſie in den Ciſtercienſer-Orden in den Cloſter Roſenthal in Niederland/ allwo ſie GOtt täglich in die himmliſche Glorie verzuckte/ von wannen ſie mit glantzenden Au-gen zuruck zukehren pflegte/ ſo ihre Schweſtern mit einem heili-gen Schrecken/ und untermiſchter Wohlluſt anſchaueten. So offt als ſie zur heiligen Communion hinzu trate/ begleiteten ſie dahin die liebe Engeln/ zu deren Geſellſchafft ſie endlich Anno 1232. nach ihren ſeligen Hinſcheiden gelanget iſt.

B. IDA DE NIVELLIS, alſo genennet von der Stadt/ wo ſie gebohren/ oder von Rameya, dem Cloſter in Niederland/ allwo ſie der Welt abgeſtorben/ ware eine gewaltige Nohthelffe-rin ſo wohl der Qual-leidenden Seelen im Fegfeüer/ als ſonſten aller anderen Breſthafften: und gienge von ihr der allgemeine Ruff/ daß ſie mit ihrem Gebet bey GOtt alles vermöchte. Dan-nenhero ſie auch einsmahls voller Freüden ihren Schweſtern of-fenbahrete/ daß der Himmel ihr bewegliches Flehen/ obwohlen ſehr ſchwer/ endlich erhöret/ und ſie alſo von dieſer Sterblichkeit bald würde aufflöſen. Dieſer frühzeitige Verluſt aber gienge den betrübten Schweſtern ſo nahe/ daß ſie mit Beten nicht nach-lieſſen/ bis ſie von GOtt noch dreyzehen Jahr vor ihre liebſte Ida ausbrachten. Von dem hölliſchen Satan muſte dieſe from-me Jungfrau verſchiedene Anfechtungen leiden: einsmahls ver-ſtellete er ſich in ein altes Weib/ wurde aber von Ida mit Ba-

ckenſtreichen / und harten Schlägen zuboden geworffen / und mit Füſſen getretten. Vor die verſtockte Sünder / und beträngte Seelen im Fegfeüer thäte ſie ſich ſehr ſtreng caſteyen / und wurde ihr von GOtt dieſe Gnad vergönnet / daß ſie einen Theil der Schmertzen dieſer gequälten Seelen kunte auff ſich nehmen / und mit blutigen Geißlen / auch inniglicher Pein ihrer eigenen Seelen / dieſelbe abbüſſen: welche Marter ſie denn bißweilen gantze ſechs Monat nacheinander mit gröſter Gedult ausgeſtanden. Inzwiſchen aber hat die Mutter GOttes ſie öfftermahlen heimgeſuchet / und ihr geliebtes Kind zuküſſen auff ihre Arme geleget / von welchen ſie inniglich getröſtet worden / auch nachgehends folgende ſonderbahre Gnad empfangen. Denn als Ida unter dem heiligen Meß-Opffer das Geheimnus unſerer Erlöſung mit hertzlichſter Andacht betrachtete / erſahe ſie aus der Allerheiligſten Hoſtien / ſieben Feüer-Flammen / gleichſam als 7. Pfeile gegen ihre Bruſt hervor brechen / und zugleich unter dieſen ſiebenfältigen Flammen / die ſieben Gaben des Heiligen Geiſtes in ihr Hertz einflieſſen. Nach offt-vorgekoſteten Himmel iſt ſie endlich mit fröhlichſten Gemüth / ohne eintzigen Schmertzen / um das Jahr Chriſti 1231. ſelig verſchieden / und hat nach ihren Tod mit vielen Mirackeln geleüchtet / inſonderheit gegen die jenige / ſo von ihrer Heiligkeit einiger dings zweiffleten / und nur eine Probe thuen wolten / ob nemlich Ida auch in der Wahrheit Wunder würckete.

B. IDA DE LEWIS, vorgemelten Cloſters Rameya Profeſſin, wurde von Jugend auff mit vielen Verſuchungen / auch ſo gar einsmahls mit Schlägen von dem Teüffel angefallen / welches alles ſie glücklich und glorwürdig überwunden. Zur Belohnung ſothanen Siegs / ertheilete ihr GOtt ein ungemeines himmliſches Liecht / durch welches ſie die innerſte Gedancken in andern klar erkennete / und vermittelſt dieſer hohen Gnade / bey denen ſündigen Menſchen / mit ihren eifrigen Ermahnungen viel Gutes verſchaffte. In der Heiligen Communion überſchwem-

mete ihre Seel eine ſo durchtringende Süſſigkeit / daß zur ſelbigen Zeit in denen äuſerlichen Sinnen gleichſam keine Fühlung und Würckung mehr zuſpühren ware. Welche liebliche Verkoſtung des höchſten Guts ihr dannoch ſo weit beſchwerlich fiehle/ weilen ſie ſolcher Geſtalt nicht wohl in dem Stand kunte ſeyn/ die bey der Communion vorgeſchriebene Ordens-Ceremonien/ nach Gebühr/ zubeobachten. Dannenhero ſie lieber wolte dieſes Göttlichen Seelen-Zuckers beraubet ſeyn / als denen allgemeinen Ordens-Gebräuchen etwas zuwieder handlen: Bathe derentwegen ihren liebſten Geſpons inniglich / er wolte doch mit dergleichen ſüſſen Heimſuchungen in würcklichen Ceremonial bey Genüſſung des heiligen Abendmahls inne halten / und ſelbige etwann bis in ihre Zelle verſchieben / allwo ſie in der Einſamkeit deſto ungehinderter und freyer / denſelbigen kunte abwarten: welche Bitt ihr der gütige Heyland auch gewähret/ und folgends ſie gar offt in ihrer Zell in ſichtbahrer Geſtalt eines holdſeligen Knabens heimgeſuchet / daß ſie bis zu ihren glückſeligen Abſterben faſt niemahl ohne dem Kind JEſu geweſen / wie im folgenden Titul ſoll angeführet werden. Leüchtete um das Jahr Chriſti 1400.

B. IDA, erſte Abbtiſſin des Cloſters de ARGENSOLIO in Champagne (woher ſie auch den Nahmen führet) iſt anfangs eine fromme Benedictiner-Jungfrau in dem Cloſter des heiligen Leonardi geweſen / welchen Heiligen ſie inniglich/ als ihren ſonderbahren Patron verehrete / ſo ſie hingegen ſichtbahrer Weiſe öfftermahls heimgeſuchet / und ihr viel Gnaden von GOtt erbetten. Der Heiland ſelbſt hat ſie ſeiner ſichtbahrlichen gnadenreichen Heimſuchung gewürdiget/ und ihr die verlohrene Geſundheit / nachdeme ſie lange Zeit ſich nicht von der Stelle bewegen kunte/ wiederum ertheilet. Nach eingetrettenen Ciſtercienſer-Orden iſt ſie von Blancha der Gräffin in Champagne dem von ihr neü-geſtifften Cloſter Argenſolio zur erſten Abbtiſſin vorgeſtellet worden. Sie erkennete die verborgene Geheim-

nüſſen der Hertzen/ wuſte die Verdienſten ihrer geiſtlichen Schweſtern nach ihren Wehrt gantz eigentlich zuentſcheiden. Denen Armen im Fegfeüer leidenden Seelen/ ſo ihr erſchienen/ und ſie um Hilff anrufften/ thäte ſie durch ihr Gebet allen möglichen Beyſtand leiſten. Die heilige Engel ſahe ſie gar offt unter währenden GOttes-Dienſt in dem Chor emſig herumgehen/ und hörete ſie mit denen Schweſtern lieblich ſingen. Der anderen ihre Teüffliſche Anfechtungen wurden ihr von GOtt entdecket/ denen ſie mit Raht und That beyſprange. Gegen dem Allerheiligſten Sacrament des Altars ware ſie höchſt ehrerbittig/ und iſt durch deſſen bloſſe Genüſſung einsmahls von einer tödlichen Kranckheit alſobald befreyet worden. Ihren Leib pflegte ſie bis auff das Blut ſcharff zugeißlen/ und jedesmahl bitterlich zuweinen/ wenn ſie das Leiden Chriſti zu Gemüth führete. In dem heiligen Gebet hat ihr GOtt die wichtigſte Glaubens-Geheimnuſſen/ nebſt dem rechtmäſſigen Verſtand der heiligen Schrifft zuerkennen gegeben. Ihr gantzer Lebens-Lauff ſchiene mehr Engliſch/ als Menſchlich zuſeyn. Verſchiede voll der Verdienſten um das Jahr Chriſti 1224.

B. MARIA, Convers Schweſter in dem Cloſter Lorvanio in Luſitanien/ mit dem Zunahmen die **Pilgerin**/ iſt zwar dem Leib nach niemahlen auſſer Luſitanien/ und ihrem Cloſter kommen/ aber in dem Geiſt hat ſie wunderbahrer Weiſe/ durch Göttliche Verzuckungen alle heilige Oerter in Palæſtina durchwandert/ von welchen ſie durchgehends alſo umſtändiglich wuſte zuerzehlen/ daß die jenige/ ſo Perſönlich daſelbſt geweſen/ wegen der gantz-genauen Ubereinſtimmung auch der mindeſten Umſtänden ſich höchſt darüber verwundern muſten. Ihren Mit-Schweſtern pflegte ſie den Stall zu Bethlehem/ den Calvari-Berg/ und andere Geheimnus-volle Oerter auff die allerbeweglichſte Manir vorzuſtellen/ und ihre Gemüther zur zarteſten Liebe gegen die Werck der Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts hefftigſt zuentzünden/ daß ſie auch gleichſam anſtunden/ ob ſie

in ihrem Cloſter Lorvanio, oder aber vielmehr in dem heiligen Lande bey der Krippen des Neű-gebohrenen/ und bey dem Creütz des ſterbenden Heylands zugegen wären. Ihr glückſeliger Tod nach vollendeter Pilgerfahrt iſt hier inſonderheit anzumercken: denn ſie vor dem Hochwürdigen Sacrament des Altars/ mit gebogenen Knien/ auffgehebten Händen und Augen/ um das Jahr unſers Heils/ 1500. ihren Geiſt ſanfft auffgegeben/ und hat nach ihrem Hinſcheiden mit Wunderwercken geleüchtet.

B. VIOLANTIA, ebenfalls eine Converſin in bemelten Königreich Luſitanien/ ſegnete dieſe Welt auff eine ſolche ſchöne Sterbens-Art/ als wie die vorhergedachte Pilgerin Maria; Denn als ſie einsmahls ihr Hertz vor ihren Geliebten/ unter der Geſtalt des Brods verborgenen himmliſchen Bräutigam mit den anmüthigſten Hertzens-Regungen ausſchüttete/ neigete ſie kniend urplötzlich ihr Haupt/ und entſchlieffe um das Jahr Chriſti 1500. gantz gelinde in dem HErrn. Worauff ſo gleich ein liebliches-Engel-Geſang von allen Schweſtern iſt gehöret worden.

B. HELENA, eine fromme Chor-Schweſter in dem Cloſter Zell in Luſitanien/ ſo um das Jahr 1.400. gelebet/ iſt hieſigen Orts mit beſonderer Anmüthigkeit/ dieſer Urſachen halber anzuziehen/ weilen ſie allen Ciſtercienſern zu einen ſchönen Vorbild dienet in der hertzlichen Zuneigung gegen ihren allerheiligſten und hönigſüſſeſten Vatter Bernardo. welchem dieſe gute Jungfrau von gantzen Hertzen dermaſſen zugethan geweſen/ daß ſie ſo offt gleichſam vor Lieb verzucket wurde/ ſo offt ſie den ſüſſen Nahmen Bernardi nennen hörete/ und ſo offt ſie ſeine Bildnus erſahe/ ihre zarteſte Andacht gegen Ihm mit häuffigen Thränen bezeügete. Welches allhier wegen einiger vielleicht etwas kalten und trockenen Verehrern Bernardi alles Fleiſſes beyfügen wollen.

B. ELISABETHA, Chor-Schweſter in dem Cloſter S. Benedicti de Caſtris in mehrgedachten Luſitanien/ pfloge eine ſehr groſſe

groſſe Gemeinſchafft mit denen himmliſchen Geiſtern / ſo ſie in ihrer Zelle gar offt heimſucheten / beſonders die zwey heilige Ordens-Patriarchen Benedictus und Bernardus, welche niemahlen zu ihr kamen / ohne daß ſie häuffige Gnaden und himmliſchen Troſt von oben herab mit zu ihr brachten. Da ſie von dieſer Sterblichkeit um das Jahr Chriſti 1300. auffgelöſet ſolte werden / bekame ſie von der heiligen Urſula, und ihrer gantzen Geſellſchafft die letzte Viſite, mit welchem ſchönen und prächtigen Geleit und Auffzug ſie in die ewige Glorie aus dieſer Zeitlichkeit fortgangen.

S. ELISABETHA, Abbtißin zu Schönau in Teütſchland hatte zu ihren täglichen Præceptor einen Engel / welcher ſie in Himmliſchen und Göttlichen Sachen unterrichtete: Dahero ſie denn auch in dieſer Engliſchen Schule in der Gelehrtheit dermaſſen zugenommen / daß ihre hinterlaſſene Sermones mehr von einem Theologo, und hoch-ſtudirten Prediger ſcheinen herzukommen / als von einer Jungfrauen / ſo niemahlen lateiniſch gelehrnet / noch Theologiæ ſtudiret. Ihre Sitten waren desgleichen recht Engliſch: und damit der Leib ihrem Engel-reinen Wandel nicht etwann möchte verhienderlich ſeyn / thäte ſie durch die erſte zwölff Jahr ihres Cloſter-Lebens ſchier auff nichts anders alſo nachſinnen / als ihren Jungfräulichen zarten Leib auff das ſtrengeſte abzutödten. Mit deiſem Engliſchen Leben machte ſie ſich würdig / daß ſie täglich neben ihrem Engliſchen Præceptor, auch andere himmliſche Gäſte heimſuchten / unter welchen ſich auch jezuweilen die Königin der Engeln finden lieſſe / ſo mit der Froṁen Jungfrauen von Göttlichen Sachen ſich unterredeten / und ſie gar offt durch die Verzuckungen mit ſich in den Himmel hinauff namen. Denen glückſeligen Augen dieſer Engliſchen Seelen hat ſich auch der König der Engeln in dem allerheiligſten Sacrament des Altars / an ſtatt der Hoſtien / in Geſtalt eines wahren Fleiſches zeigen wollen. Leüchtete um das Jahr unſers Heils 1275.

B. Ca-

B. CATHARINA, eine GOttsförchtige Ciſtercienſerin in Teütſchland lebte mit ihren himmliſchen Braûtigam in ſolcher verträulichen Verſtändnus / daß ſo offt ſie wolte / der Sohn GOttes in ihrer Zell bey ihr ſich einfande / welcher hingegen ſeine vertraute Geſpons vermittelſt der liebreicheſten Verzuckungen mit ſich in den Himmel führete. Tag vor Tag legten beyde Theil dieſe hertzige Gegen-Viſiten bey einander ab / da denn Catharina gemeiniglich ſieben mahl den Tag durch verzucket wurde / auch einsmahls in dergleichen wunderwürdigen Verzuckung zwantzig Täge nacheinander verharrete / da inzwiſchen der Cörper aller Fühlung unfähig gleichſam toder zu ſeyn ſchiene. Nachdeme nun die heilige Jungfrau wieder zu ſich kommen / haben ſich ſo fort die himmliſche Geiſter in groſſer Anzahl bey ihr eingeſtellet / in derer Geſellſchafft ſie endlich um das Jahr 1200. in die ewige Glorie eingangen.

B. CATHARINA; vorhero Rachel genand / eine gebohrene Jüdin zu Cöln am Rhein / wurde gleich noch in ihren kindlichen Jahren durch die Göttliche Erbarmnuſſen von den verſtockten Judenthum zum Chriſtlichen Glauben / beſonders durch die Mutter GOttes beruffen. So offt als ſie den gnadenreichen Nahmen Mariæ nennen hörete / empfande ſie eine innigliche Süßigkeit / und pflegte denen armen Chriſten / daß es die Eltern gar nicht merckten / öfftermahls Brod / oder ſonſt was zum Allmoſen mitzutheilen / und in hertzliche Thränen zuzerflieſſen / wenn die Betler in Nahmen Mariæ etwas verlangten / oder vor das empfangene in Nahmen Mariæ ſich bedanckten! Wie in ihr die innerliche Göttliche Antriebe immer mehr und mehr zunamen / entflohe ſie / um eine Chriſtin zuwerden / von ihren Eltern; auff dieſer Flucht erſchiene ihr die Himmels-Königin / beſtätigte ſie in ihren Vorhaben / und befahle ihr / den Nahmen Rachelis in den Nahmen Catharinæ zuveråndern. In dem Jungfrauen-Cloſter Parco Dominarum in Niederland iſt ſie getaufft und folgends eine ſehr heilige Ciſter-

cienſerin

cienſerin worden. Als ihre reiche Eltern und Anverwandten/ ſie aus dem Cloſter wiederum heraus zubringen gewaltig eiferten / auch ihr Vatter dieſer Urſach halber einsmahls Perſönlich dahin kame/ hat ſie ihn noch vor ſeiner Ankunfft / wegen des üblen Jüdiſchen Geruchs/ ſchon vorgeſchmeckt / und ſich ſo fort verborgen. Weilen ſie durch die Heilige Tauff / alles von ihrer leiblichen Jüdiſchen Mutter ſonſt zugewartenden Troſts ſich beraubet ſahe / ſo erwehlete ſie an deren ſtatt die Himmels-Königin zu ihrer allerliebſten Mutter / zu welcher ſie all ihr Vertrauen ſetzte / auch verſchiedene Gnaden durch ſie von GOTT erhielte. Leüchtete in dem Orden ſo wohl mit einen ſehr heiligen Lebens-Wandel/ als unterſchiedlichen Wunder-Zeichen / und verſchiede ſelig A. 1222.

B. HILDEGUNDIS, eine heilige Ciſtercienſerin in Teütſchland / führete unter dem Nahmen Joſephi, in dem Männer-Cloſter Schönau / mit Verbergung des Weiblichen Geſchlechts/ einen ſehr Gottgefälligen Wandel: ſo ſich folgender Geſtalt zugetragen. In ihrer Jugend iſt ſie mit ihren frommen Vatter in das heilige Land gereiſet / hat alldorten mit gröſter Andacht die mit Chriſti Blut benetzte Oerter beſuchet/ und auff Einrahten ihres Vatters / um ſicherer durchzukommen / unter den Manns-Kleidern / und angenommenen Nahmen Joſephi, die ſonſt in Gefahr lauffende Jungfrauſchafft verborgen und erhalten. Nach des Vatters Abſterben / thäte ſie noch einmahl dieſe mühſame Pilgerfahrt auff ſich nehmen / und ließe ſich nach ihrer Zurucktehr in Teutſchland von jedermann Joſeph nennen / auch einfolgentlich durchgehend vor ein Manns-Bild halten. Kurtz darauff wurde ſie auff falſches Angeben / eines Diebſtals bezüchtiget / und obſchon ſie gantz unſchuldig/ dennoch wegen auffgebrachten falſchen Zeügnuſſen/ zum Strang verurtheilet / und auffgehenckt / von denen Heiligen Engeln aber wunderbarlicher Weiſe beym Leben erhalten / nachgehends herunter genommen / und eben von ihnen in das nechſtgelegene Ciſtercienſer Cloſter

Schö-

Schönau geführet: allwo ſie den Ordens-Habit bekommen/ den Nahmen Joſeph behalten/ Heilig gelebt/ und mit ihren unſträfflichen Sitten alle Mit-Brüder aufferbauet. Nach dem Tod/ ſo ſich A. 1188. ereignet/ erfuhre mann allererſt/ daß der Frater Joſeph ein Weibs-Bild geweſen/ dahero verſchiedene ſchlimme Urtheil wieder ſie hervorbrachen; Ihre Unſchuld aber zu retten/ ließe der gerechte GOtt ihr Grab mit vielen Wunderwercken leüchten/ wordurch die Ubelgeſinnte auff beſſere Gedancken gerahten/ und GOtt/ der wunderbarlich iſt in ſeinen Heiligen/ von Hertzen geprieſen.

Die aus Königlichen und Fürſtlichen Stamm-Häuſern gebohrene Heilige Ciſtercienſerinnen ſollen unten in beſonderen Tituln angeführet werden.

Achter Titul:
Ciſtercienſer Jeſuiter.

GLeich wie das Ort Ciſtertz von denen Ciſternen / und die Patres Ciſtercienſes von beyden ihren Nahmen haben / alſo muß mann auch allhie aus keinem andern Brunnen den Nahmen der Jeſuiter ſchöpfen / als aus dem lebendigen Quell des ewigen Heils / Chriſto JESU ſelbſten. Jene groſſe Gnaden / welche JESUS ſeinen lieben Ciſtercienſern ertheilet / haben ſie zu rechten Jeſuitern gemacht. Der fürnehmſte Jeſuiter unter denen Ciſtercienſern iſt Bernardus ſelbſt gewesen; Denn JEſus ware ihm in Mund ein Hönig / in den Ohren ein ſüſſes Geſang / in dem Hertzen ein frölicher Jubel. Welcher als er einsmahls vor einem Crucifix ſein inniglich-mitleidendes Gemüthe ausſchüttete / thäte der am Creütz hangende Heiland ſeine Hände davon ablöſen / und Bernardum hertzlich umarmen / dem der ſelige Medardus, welcher nachgehends Abbt zu Moris worden / mit gröſter Verwunderung zugeſehen. Denn ſeligen Petrum mit dem Zunahmen / von Coblentz / Profeſs zu Hemmenrode hat JEſus desgleichen umarmet / und ihm dadurch die Gaab der Reinigkeit mitgetheilet. Die ſelige ALEYDIS Ciſtercienſer Jungfrau in dem Cloſter Camera B. Virginis, in Niederland genoſſe ebenfalls von JESU öfftermahls ſolche liebreiche Umarmungen / und erlernete dadurch viel himmliſche Geheimnuſſen. Der ſelige GUIDO, Profeſs zu

Serm. 35. in Cantica.

Clara-

ClaraVall wurde gleicher Geſtalt von JESU, unter einer Engliſchen Muſic/ umarmet. Die ſelige Maria Vela in Spanien würdigte JESUS der Sohn GOttes ingleichen dieſer hohen Gnade/ umarmete ſie als ſeine Verlobte Braut/ und truckte ſie hertzlich an ſeine Bruſt. Der ſeligen Idæ de Nivellis, Cloſter-Jungfrauen zu Rameya in Niederland/ iſt JESUS sehr offt als ein allerſchönſtes Kind zu umarmen von der Himmels-Königin dargereichet worden. Die ſelige Ida de Lewis ebenfalls Profeſſin in erwehnten Cloſter Rameya hat JESUM in Geſtalt eines holdſeligſten Knäbleins ſo wohl im Chor/ als in der Zell ſchier allezeit/ und zwar meiſtens auff ihrer Jungfraülichen Schoos gegenwärtig gehabt. Als ſie nun einsmahls nach Ordens-Gebrauch/ mit denen in der Cucull oder gewöhnlichen Chor-Kleid abhangenden Händen/ einen Vers, im Chor ſtehender ſolte ſingen/ und das Göttliche Kind/ ſo eben damahls auff ihrer Schoos ſaſſe/ wegen dieſer Ordens-Ceremonien gemüſſiget wurde auffzuſtehen/thäte ſich der holdſelige kleine Heiland mit beyden Händlein um dem Hals ſeiner liebſten Braut feſt anhangen/ und alſo hangender ſo lang verharren/ bis Ida nach abgeſungenen Verſickel ſich wiederum niedergeſetzet/worauff ſich denn der Sohn GOttes in ihre Schoos auffs neüe niedergelaſſen. Der ſelige Nicolaus, ein frommer Ciſtercienſer in Brabandt bekame auff folgende Weiſe die ſchöne Gelegenheit das Kind JESUS auff ſeine Schoos zunehmen/ und ſelbiges hertziglich an ſeine Bruſt zudrucken. Es fande einsmahls dieſer Gotts-förchtige Mann auff der Reiſe ein über alle maſſen ſchönes Kind mitten in dem Schnee ſitzen/ ſo bitterlich weinete. Er ſprange ſo fort aus inniglicher Erbarmnus vom Pferd/ weinete desgleichen/ und fragte/ was denn dem armen Kind Leides wiederfahren ſeye? Ach warum ſolte es mich nicht auff das ſchmertzlichſte jammern/ antwortet der Knab/ du ſieheſt ja wohl/ daß ich hier alleine in der Kälte gantz erfroren/ und verlaſſen ſitze/ und gar niemand habe/ der mich beherbergte.

Nicolaus tröſtete das allerliebſte Kind/ name es zu ſich auff ſeine Schoos/ küſte und truckte es hertziglich/ wolte folgends zu Pferd ſteigen/ und dem Quartir zueilen: aber der Knab ſchwange ſich plötzlich aus ſeinen Armben/ und verſchwande/ woraus er denn erkante/ wer es geweſen/ und allererſt recht anfienge/ denen häuffig-hervorbrechenden Thränen den völligen Lauff zulaſſen/ weilen er nemlich den Sohn GOttes ſo bald wiederum verlohren. Er warffe ſich gantz troſtloß in ſelbigen Schnee/ worinnen der Göttliche Knab geſeſſen/ und ruffte mit erbärmlichen Wehklagen viel tauſentmahl; **Du allerſchönſter Knab/ du allerliebſtes Kind/ warum haſt du mich denn ſo bald verlaſſen?** Und als er nachgehends geſuchet/ in dem Schnee liegender gefunden/ und in die Herberg geführet wurde/ weinete er unauffhörlich/ und ſeüfftzete: **Du holdſeligſter Knab/ du hertzigſtes Kind!** Hat alſo JESUS durch ſothane liebreiche Umarmungen ſeine liebe Ciſtercienſer zu recht hertzigen Jeſuitern gemacht.

Nicht minder ſeynd eben ſie Ciſtercienſer von dem in dem allerheiligſten Sacrament des Altars verborgenen Heiland/ mittelſt verſchiedener hohen Gnadens-Bezeigungen zu Jeſuitern beſtätiget worden. Dem ſeligen GODESCHALCO Profeſſen zu Heiſterbach in Teütſchland zeigete ſich JESUS in der heiligen Chriſt-Nacht/ als er Meſſe laſe/ an ſtatt der Hoſtien in Geſtalt eines allerſchönſten Kinds/ welches dieſer glückſelige Prieſter unter zarteſten Begierden umarmete. Dem ſeligen GEREKINO Converſen in dem Cloſter Alvaſtra in Schweden/ lieſſe ſich ebenfalls JESUS unter dem Heil: Meß-Opffer/ in Auffhebung der Heiligen Hoſtien/ ſehr offt als ein allerholdſeligſtes Kindlein ſehen. Die ſelige BRIOLAYA Cloſter-Jungfrau in Luſitanien hat desgleichen JEſum vielmahls in der Heil: Hoſtien/ als ein Liebkoſendes/ und zuweilen mit Dörnern gecröntes hertziges Kindlein geſehen. Der ſelige WALLENUS, in dem Cloſter Warda in Engelland/ wurde einsmahls/ als er in der heiligen Chriſt-

Chriſt-Nacht Meß laſe / mit zarteſten Troſt innen / daß nach der Wandlung / an ſtatt der heiligen Hoſtien / ein allerholdſeligſtes / mit einer guldenen Kron gekröntes Kind zugegen ware / welches er geküſſet und umarmet. Der ſeligen IDÆ de LEWIS in dem Niederländiſchen Kloſter Rameya hat ſich ebenfalls JEſus in der heiligen Hoſtien als einen allerſchönſten Knaben gar ſehr offt gezeiget / und als ſie anfienge darüber ſich ſchwere Gedancken zumachen / ob nicht vielleicht GOtt wegen ihres ſchwachen Glaubens / dieſes geſchehen lieſſe / ſo ſahe ſie unter währenden ſolchen Einbildungen / das Kind JEſus zu ihr nahen / ſo ſie umarmet / und mit folgenden Worten getröſtet: Sie ſolte nur gutes Muths ſeyn / denn ſothane Erſcheinungen wären nichts anders / als klare Anzeichen ſeiner groſſen Liebe gegen ſie. In den heiligen Händen des ſeligen HERMANNI, Prioris zu Hemmenrode / des ſeligen ODONIS, Supprioris zu Clara-Vall, und des ſeligen GODEFRIDI Sacriſtaners zu Villario, als ſie celebrirten / wurde ingleichen an ſtatt der Hoſtien / ein hertziges ſchönes Kind von denen Anweſenden geſehen. Der ſelige DANIEL Abbt zu Schönau in Teütſchland ſahe nach geſchehener Wandlung in dem Kelch nicht die Geſtalt des Weins / ſondern eines wahrhafftigen Bluts / welche Geſtalt auch unter würcklicher Genüſſung verblieben. Dem ſeligen PETRO, mit dem Zunahmen / TOLOSANO, einem ſehr frommen Prieſter zu ClaraVall, hat ſich JEſus täglich in dem heiligen Meß-Opffer in einen holdſeligen Knaben verwandlet. Der ſeligen RICHMUNDI Cloſter-Jungfrauen auff St: Walburgen-Berg unweit Cöln / wurde die heilige Hoſtien / unter würcklicher Auffhebung in der Meſſe / in Geſtalt eines klaren und hellſcheinenden Cryſtalls vorgeſtellet. Dem ſeligen HUGO aus dem Cloſter Tennebach in Schwabenland erſchiene einsmahls in der H. Pfingſt-Vigil, durch welche gantze Nacht er zu würdiger Begehung des folgenden Feſtes in der Kirchen ſich vorbereitete / der gebenedeyte Heiland / ſo um Mitternacht als ein Prieſter zum Altar

hinzutrate / alle Geiſtliche ſelbigen Kloſters mit dem allerheilig-ſten Sacrament ſpeiſete / und darauff einem der gegenwärtigen Engeln anbefahle / aller Communicanten ihre Nahmen in das Buch des Lebens einzuverleiben. Unter dem ſeligen **Wilhelm** Abbten zu Villario in Niederland begabe es ſich / daß / als eins-mahls ſein Miniſtrant, ein frommer Geiſtlicher ſelbigen Convents / unter ſeiner / des Abbten heiliger Meß zu communiciren verlangte / welcher es ihme aber aus Vorwandt / daß es eine Singularität / und auſſer der vorgeſchriebenen Zeit eigenſinnige Andacht ſchiene / mit nichten geſtatten wolte / und zu ihm ſagte: Habe das Vertrauen / mein Sohn / und communicire unterdeſſen Geiſtlicher-obſchon vor dießmahl nicht Sacramentaliſcher Weiſe. Höre Wunder! unter der heiligen Meß nach Brechung der heiligen Hoſtien / verlohre ſich von der Paten das halbe Theil derſelben / welches wunderbarlicher Weiſe der fromme Miniſtrant in ſeinem Mund würcklich fühlete / und alſo ſolcher Geſtalt durch ſonderbare Schickung GOttes nicht allein Geiſtlicher / ſondern auch Sacramentaliſcher Weiſe communicirte.

Die Liebe erweiſet ſich auch ferner im Creütz und Leiden: Welcher geſtalt nun der gecreützigte JEſus ſeine Ciſtercienſer geliebet / und ſie demnach auch in dieſem Stück zu Jeſuitern gemacht / erhellet aus folgenden. Die ſelige ELISABETHA von Wans / Ciſtercienſerin zu Aquiria in Brabandt / welche in dem vorhergehenden Eheſtand eine Jungfrau geblieben / hat drey gantzer Jahr nacheinander / bey Tag und Nacht / JEſum an dem Creütz vor ihren Augen hangen geſehen / und als ſie einsmahls mit eitelen Gedancken ſtarck angefallen wurde / ſtreckte der Heiland ſeine rechte Hand vom Creütz aus / und legte ſie auff den Mund Eliſabethæ, worauff die Verſuchung ſich gleich geleget / und ſie einen unausſprechlichen Troſt in ihrem Hertzen empfunden. Dem ſeligen DANIELI, aus dem Cloſter Hemmenrode hat ſich JEſus auff dreyerley Weiſe ſehr offt gezeiget / erſtlich zwar an dem Creütz / alsdann in einem ſchnee-weiſſen

Kleid /

Kleid / und drittens in einer feürigen und glantzenden Geſtalt; doch genoſſe er inſonderheit die Gnad / ihn öffters an dem Creütz zuſehen: Von welchem er einsmahls die Freyheit erhielte / zu verlangen / was er wolte / es ſolte ihm alles wiederfahren: Worauff er denn die Gaab der Thränen ſich ausgebeten / welcher er auch durch ſein gantzes Leben mit jedermanns Verwunderung ſich trefflich wohl zubedienen gewuſt. Der ſelige GEBEON ebenfalls in dem Cloſter Hemmenrode / da er ſich zur heiligen Communion mit Seüfftzen und Thränen einsmahls vorbereitete / ſahe JEſum in Geſtalt eines allerſchönſten Knabens / an einem Creütz hangen / und aus ſeinen heiligen Wunden ſein koſtbares Blut in den unten-ſtehenden Kelch herab flieſſen. Dem ſeligen RODOLPHO einem frommen Converſen des Cloſters Luka in Sachſen / hat ſich JEſus ingleichen am Creütz hangend ſehen laſſen / um welchen rings herum noch fünffzehen andere Creütze ſtunden / an denen er eben ſo viel aus ſeinen noch lebenden Mit-Brüdern hangen ſahe / ſo er alle von Angeſicht kennete. Als er nun die eigentliche Bedeütung dieſer ſchönen Erſcheinung nicht allerdings begreiffen kunte / erklärete ihm der Heiland das Geheimnus / daß nemlich alle dieſe gecreützigte Religioſen nach der Reihe / wie ſie hingen / in wenig Tagen nacheinander würden ſterben / und von dem Creütz und Leiden zur ewigen Glorie gelangen: ſo auch kurtz darauff erfolget. Dem ſeligen ALQUIRINO zu Clara-Vall, ſo vorhero ein berühmter Medicus ware / erſchiene Chriſtus ſichtbarlicher Weiſe / und zu einer Belohnung ſeiner heroiſchen Uberwündung / immaſſen er der Krancken ihre Geſchwäre und Eiter mit gröſten Guſto und Vergnügung pflegte zuküſſen / thäte er ihm zum Kuß ſeiner Allerheiligſten fünff Wunden einladen und zulaſſen. Der ſelige CONRADUS, Convers zu Heiſterbach / da er einsmahls in ſeiner ſchweren Kranckheit gantz troſtlos darnieder lage / ſahe JEſum den Tröſter aller Betrübten / ſo ihme an dem Creütz hangend erſchiene / und ihn zur Gedult mit folgenden Worten ermahnete: Mein Conrad, ſiehe /

ſiehe/ was ich deinetwegen ausgeſtanden! Dem ſeligen GUNZELINO zu Clara-Vall erſchiene ebenfalls der Gecreützigte/ mit häuffigen Blut rinnende JEſus/ und erklärete ihme/ wie nemlich gar kein anderer Weeg in Himmel zukommen ſeye/ als der eintzige Creütz-Weeg. Der ſelige GUILLELMUS CONVERS zu Heiſterbach empfande gemeiniglich aus der Betrachtung des bitteren Leidens Chriſti, in ſeinem Mund eine ſolche Süſſigkeit/ als wenn er lauter Hönig darinnen hätte. Er pflegte des Tags ordentlich drey mahl bitterlich zuweinen/ erſtlich über ſeine Sünden/ zum andern wegen des ſchmertzlichen Todes JEſu ſeines Erlöſers/ drittens/ aus inniglichem Verlangen zum himmliſchen Vatterland. Als einsmahls über dem Cloſter FUSNIAC in Franckreich ein entſetzliches Donner-Wetter ſich erhobe/ und die Religioſen daſelbſt die wieder das Ungewitter zubeten gewöhnliche Antiphon, Salve Regina, andächtig in dem Chor ſangen/ wendete das Crucifix, ſo ſonſten das Angeſicht auff die andere Seiten gegen dem Converſen-Chor hatte/ ſich völlig um/ gegen das ſingende Convent, und eröffnete die Augen gantz liebreich gegen daſſelbe/ worauff denn das tobende Wetter ſich geleget. Der ſeligen IDÆ de LOVANIO, Ciſtercienſerin in Cloſter Roſenthal in Niederland/ ſo das bittere Leiden Chriſti unter immerwährenden Thränen und Seüfftzen unauffhörlich betrachtete/ iſt JEſus an dem Creütz hangend einsmahls erſchienen/ und hat ihr ſeine heilige fünff Wunden an Händen und Füſſen ſichtbarlich und empfindlicher Weiſe eingedrucket/ welche herrliche Mahl-Zeichen ſie ihre Lebtage behalten/ beſonders die Seiten-Wunde/ ſo von einer ziemlichen Gröſſe/ und von der zarteſten Empfindlichkeit ware/ welches denn dieſer heiligen Jungfrauen gleich wie die gröſte Schmertzen/ alſo auch in Gegentheil häuffigen himmliſchen Troſt verurſachte. Die ſelige ELISABETH de SPALBEK in dem Cloſter Herckenrod hat JEſus der Gecreützigte ebenfalls gewürdiget/ ihr ſeine heilige fünff Wunden einzudrucken/ welche ſchöne Kenn-Zeichen der Göttlichen Liebe ihr niemahls hernach vergangen/

ſon-

B. Ida de Lovanio Ciſtercienſer Ordens zü Roſenthal in Niederland, welcher Christus ſeine Heil: 5 Wündē einge= drückt, die ſie hernach ünter ſarkeſten ü: ſchmerzlichſter empfindlichkeit ihr Lebtag behaltē. Verſchiede ſelig A: 1231.
Ioh. Christoph Liska del. Pragæ.

B. Elisabeth de Spalbek. Ciſtercienſer= Ordens zü Herckenrode in Niderland welcher ebenfalls der Heiland ſeine Heil: 5 Wünden ſichtbarer weiſe einge= drückt, woraus hernach alle Freytäge blüt gefloſsen. Leüchtete ims Jahr 1304
Iac. Andreas Fridrich ſc: August.

ſondern noch darzu alle Freytäge mit häuffigen Blut gefloſſen. Sie ware eine inbrünſtige Verehrerin des bitteren Leidens Chriſti, ſiebenmahl täglich hielte ſie die tieffeſte Betrachtungen von dem ſterbenden JEſu / und aus beweglichſten Mitleiden gegen Ihm wurde ſie eben ſo offt verzuckt. Haben alſo dieſe zwey heilige Ciſtercienſer-Jungfrauen eben die groſſe Verwunderungs-würdige Gnad gehabt / gleich wie der Seraphiſche heilige Vatter Franciſcus, und zwar noch ehender als er. Der heiligen LUTGARDI iſt JEſus / um ſie von der Welt abzuwenden / an dem Creütz hangend erſchienen / und hat ihr ſeine Seiten-Wunde gantz liebreich gezeiget. Als ſie nachgehends ſchon im Cloſter ware / würdigte ſie der Heiland ſeiner Umarmung / und thäte ihr ſeine eröffnete Seiten zum Kuß und Saugen darreichen. Worauff denn künfftighin aus ihrem Mund ein Athem / gleichſam als der köſtlichſte Balſam / und der Speichel ihrer Zungen viel ſüſſer als alles Hönig durch die Zeit ihres Lebens geſpühret worden. Ja Lutgardis bekame gar einsmahls die Freyheit von ihrem himmliſchen Bräutigam / zubegehren / was ſie wolte. Welcher Gnad ſie ſich denn hauptſächlich bedienet / und das Hertz JEſu verlanget / ſo er ihr auch alſobald gegeben / und hingegen das ihrige genommen. Aus welchem ſchönen Hertzen-Tauſch denn auch erfolget / daß das Gemüth Lutgardis niemahlen mehr von einiger irrdiſchen Begierde im geringſten iſt berühret worden.

Ferner ſeine liebe Ciſtercienſer mehr und mehr zu Jeſuitern zumachen / hat ſich JEſus der Sohn GOttes / über dieſes / was ſchon im Anfang dieſes Tituls angeführet worden / öffters von ihnen in Geſtalt eines holdſeligen Kinds ſehen laſſen. Und zwar iſt dieſer glückſelige Anblick dem heiligen Knaben BERNARDO erſtlich wiederfahren / welcher in ſiebenden Jahr ſeines Alters in der heiligen Chriſt-Nacht / den neügebohrenen Heiland ſamt Maria und Joſeph in einer himmliſchen Offenbahrung zuſehen bekommen. Der ſeligen CHRISTINÆ in dem Cloſter S. Wal-

burgis bey Cöln am Rhein / hat ſich ingleichen das Kind JE-ſus in der Krippen liegend / nebſt Maria und Joſeph / mit ihren leiblichen Augen zuſehen præſentiret. Der ſelige Abundus zu Villario in Brabandt / nachdeme er den Heiland auff einem Königlichen Thron zwiſchen den Engels-Chören in groſſer Herzlichkeit angebetet / bekame ihn endlich auch in Geſtalt eines holdſeligen Kinds zuſehen. Dem ſeligen Clemens, Religioſen zu Clara-Vall, nachdeme er / wie ein anderer Antonius, mit denen hölliſchen Geſpenſtern geſtritten / erſchiene darauff das Göttliche Kind JEſus / und tröſtete ihn. Die ſelige Maria de Satillon Cloſter-Jungfrau zu Belloprato hat JEſum in Geſtalt eines allerſchönſten Knabens gleichſam unauffhörlich bey ſich gehabt / deme ſie offt zu Füſſen gefallen / und ihn demüthigſt angebetet. Der ſeligen Richmundæ in dem Cloſter S. Walburgis-Berg bey Cöln wurde unter andern ſchönen Offenbahrungen / auch JEſus / als ein holdſeliges in Windeln eingewickletes Kind mit leiblichen Augen anzuſchauen vorgeſtellet / dabey ſie eine himmliſche Stimm gehöret: **Dieſes iſt mein geliebter Sohn.** Der ſeligen Beatrix, mit dem Zunahmen / der Nazarethanerin / in dem Cloſter Nazareth in Niederland / iſt JEſus in Geſtalt eines allerhertzigſten Knabens erſchienen / welcher ihr empfindlicher Weiſe mit einem Pfeil das Jungfräuliche Hertz verwundet. Der ſelige Dominicus in dem Nucalenſiſchen Cloſter ware wegen ſeiner zarten Lieb gegen das Kind JEſus in jüngſt-verſtrichenem Welt-Jahr durch gantz Spanien bekandt. Alle Minuten / ſo er vom Chor und anderen reculariſchen Obſervantzien übrig hatte / brachte er zu in ſeiner Zell vor der Statuen ſeines allerliebſten JEſu-Kindleins / welches ſein eintziger Schatz ware. Vor dieſem ſchüttete er unter Weinen und Seüfftzen ſein Hertz völlig aus / erhielte anch hingegen von ſeinem liebſten JEſu verſchiedene ſehr groſſe Gnaden / immaſſen er gar offt in dem Himmel verzucket / auch von ſeinem allerhertzigſten Kind umarmet wurde; dahero er denn nur Dominicus

nicus von dem Kind JEſu pflegte genennet zuwerden. Den ſeligen AMBROSIUM, General-Reformator in Spanien/ ſo in dem vorigen Sæculo gelebet/ als er einsmahls kranck darnieder lage/ beſuchte JEſus in Geſtalt eines allerſchönſten/ mit der ſchnee-weiſſen Ciſtercienſer-Cucull bekleideten Knabens/ und ertheilte ihm die Geſundheit. Dem ſeligen ARNULPHO, Convers-Bruder zu Villario in Brabandt erſchiene einsmahls die Mutter GOttes mit dem JEſu-Kindlein/ welches ſie ihm zuküſſen und zudrucken/ in ſeine Armb darreichete/ und inzwiſchen wartete. Kaum hatte der fromme Mann das Göttliche Kind an ſeine Bruſt gedrucket/ da finge er die Himmels-Königin beweglich anzureden: Nimm hin / allerliebſte Mutter / ach nimm doch dieſe Freüd von mir weg! Es iſt mir hier auff dieſer Pilgerfahrt genug an ſeiner Gnad: dieſe Wohlluſt/ ſo du mir jetzt vergönneſt / wollen wir in das himmliſche Vatterland auffſchieben. Denn wie könte ich künfftighin fähig ſeyn/ um Chriſti willen etwas zuleiden/ indem dieſe überſchwengliche Freüde mir allen Schmertzen und Wehmuth benehmen thuet. Und als er dieſes redete/ gabe er das Kind JEſu der liebreicheſten Mutter zurucke.

So hat ſich auch JEſus ſeinen Ciſtercienſer-Jeſuitern auff noch andere verſchiedene Weiſe præſentiret. Zu dem heiligen ROBERTO Abbt zu Neü-Münſter in Engelland iſt er kommen in Geſtalt eines armen Betlers/ welchen der fromme Mann gantz liebreich beherberget/ ihm ſeine Füſſe gewaſchen/ und geküſſet/ nach welchen JEſus wiederum vor ſeinen Augen verſchwunden. Dem ſeligen GODFRID, einem ſehr Gottsförchtigen Sacriſtaner in dem Cloſter Villario in Brabandt/ iſt JEſus in jener Geſtalt/ wie er beym letzten Abendmahl ſeinen Jüngern die Füſſe gewaſchen/ erſchienen/ und hat ihm eben auff ſolche Art die Füſſe zuwaſchen ſich gewürdiget: in welchem Cloſter noch zu dato ſelbiges Ort gezeiget / und verehret wird / wo dieſe wunderwürdige Begebenheit ſich zugetragen. Dem ſeligen FUL-

CARDO einem frommen Converſen in Clara-Vall, zur Zeit des heiligen Vatters Bernardi, hat ſich JEſus zugeſellet / da er auff dem Feld ackerte / und ihm helffen den Pflug regiren. Der ſeligen GUDÆ, Ciſtercienſer-Jungfrauen / ſo in dem Cloſter Houenes in Teütſchland die Kuchel verſahe / thäte JEſus in Geſtalt eines zwölff-jährigen holdſeligen Knabens öfftermahls ſichtbare Hülff leiſten / und ſie mit himmliſchen Geſprächen unterhalten. Der ſelige CHRISTIANUS, Profeſs zu Heiſterbach hat Chriſtum den HErrn in Begleitung der heiligen Engeln in Chor ſehen herum gehen / da die Brüder alldorten zur Zeit des GOttes-Dienſts pſallirten. Der ſelige HENRICUS, Religios zu Clara-Vall, mit dem Zunahmen / Contractus, oder der Lahme / ſo 65. Jahr im Orden gelebet / ſahe einsmahls / als er Krancken-Warter ware / den gebenedeyten Heiland / in einem Geſichte / in Geſtalt eines Krancken / auff ſeiner Schoos ruhen / ſo ihn freündlich anredete: **Mein lieber Henrich / vergönne mir allhier zuruhen.** Aus dem Ordens-Scribenten Cæſario Heiſterbacenſi, Lib: 7. cap. 20. gedencket Angelus Manrique ad annum 1209. cap. 9. zur Hochachtung derer in General-Capitul verſamleten Ciſtercienſer-Jeſüitern / folgender ſchönen Begebenheit. Als An: 1209. das General-Capitul zu Ciſtertz nach Ordens-Gebrauch gehalten wurde / ſahe eine vom Geiſt der Prophezeyung und Heiligkeit durch Franckreich ſehr berühmte Jungfrau / in einer Offenbahrung eine ſchöne hellglantzende von dem Ort dieſes Capituls, bis in den Himmel angelegte Leiter / auff welcher ſich oben der gebenedeyte Heiland anlehnete / und mit liebreichem Anblick auff die in dem Capitul-Haus verſamlete Vätter herunter ſchauete. Auff der Leiter aber ſtiegen die heilige Engel hinunter in das Capitul, und wiederm hinauff. Nachdeme nun im erſt-folgenden ebenmäſſigen General Capitul dieſes herrliche Geſicht glaubwürdig beygebracht wurde / ſagten die Vätter einhelliglich mit den Lefftzen des Patriarchen Jacobs.

Geneſ.

Geneſ. 28. Wie ſchrecklich iſt dieß Ort? Es iſt hie nichts anders/ denn das Haus GOttes/ und die Pforte des Himmels.

Ferner hat JEſus ſeine liebe Ciſtercienſer auch vor- und in ihrem glückſeligen Hinſcheiden wollen zu Jeſuitern machen. Dem ſeligen ALARDO in dem Cloſter Luka in Sachſen offenbarte JEſus den herannahenden Tod/ ſtunde ihm nebſt ſeiner gebenedeyten Mutter bey in ſeinem Sterb-Stündlein/ welche beyde mit ihren allerheiligſten Händen des Sterbenden ſein Kinn gehalten/und ſeine Seele in Begleitung vieler Engeln in die ewige Glorie geführet. Dem ſeligen REMBERTO, Lay-Bruder zu Villario in Brabandt hat JEſus wenig Tage vor ſeinem Tod/ in Geſellſchafft ſeiner wehrteſten Jungfräulichen Mutter/ ſeinen im Himmel vorbereiteten Ort vorgezeiget. Den ſeligen IGNATIUM in dem Cloſter Morerola in Spanien beſuchten ſichtbarlicher Weiſe JEſus und Maria gantz liebreich auff ſeinen Tod-Bettlein/ und namen ſeine Seel in Beyſeyn der him̃liſchen Geiſter mit ſich zur ewigen Ruhe. Dem ſeligen ENGEBERTO iſt JEſus kurtz vor ſeinem Tod erſchienen/ hat ihn getröſtet/ und aus dem ſchmertzlichen Siechbett zur immerwährenden Belohnung beruffen. Der ſelige ROBERTUS Convers in dem Kloſter Font-Mauriniac, wurde fünff Tage vor ſeinem Hinſcheiden/ von dem Heiland/ unter Begleitung der Jungfräulichen Mutter/ und des heiligen Bernardi, in der Verzuckung in einem ſchönen Garten geführet/ allwo eben der gebenedeyte Heiland ihme dieſe angenehme Vertröſtung gegeben/ daß er ſo viel ſchöne Blumen würde in ſeinem Krantz der himmliſchen Glorie haben/ mit wie viel Tugenden er allhie auff dieſer Welt geblühet. Dem ſeligen HONORATO Converſen zu Clara Vall erſchiene JEſus/ lude ihn ein zum Hand-Kuß/ und offenbarete ihm die inſtehende glückſelige Abreiſe in das himmliſche Vaterland. Dem ſeligen GABRIELI Novitzen zu Nucalia in Spanien/ als er jetzt dieſe Welt ſegnen wolte/ ließe ſich JEſus mit einer Dörnern Kron/ und mit blutigen Wunden ſehen/ und tröſte-

tröſtete ihn in dem letzten Abdruck. Den ſeligen THEODARDUM in dem Kloſter Cara-Sylva in Dennemarck / hat JEſus in Geſellſchafft vieler Engeln zur unendlichen Glückſeligkeit eingeladen / und ihn auch dahin begleitet. Der ſelige Abbt HOSTRADUS ſahe drey Tage vor ſeiner Aufflöſung die Mutter GOttes / ſo das JEſu-Kindlein auff den Armben truge / zur Zeit des Mittagmahls in Refectorio zu ihm kommen: über welchen glückſeligen Anblick er ſich hertzlich erfreüete / und aus einer einfältigen Liebe dem Kind JEſu etwas von ſeiner Portion darreichte / ſagend: Iß / iß / mein allerſchönſtes Kind! Auff welches der kleine Heiland antwortete. Mein lieber Hoſtrade, deiner Speiſen hab ich nicht nöthig / ſondern ich thue dich hiemit zu meiner Mahlzeit einladen / und nach dreyen Tagen wirſt du an meiner Tafel in meinem Reich ſitzen / und dich erſättigen in meiner Glorie. Worauff die Himmels-Königin ſamt dem Kind verſchwunden / und Hoſtradus iſt nach dreyen Tagen gantz ſanfft in dem HErrn entſchlaffen. Die ſelige IVETAM Ciſtercienſerin in Niederland hat ein Jahr vor ihrem Hinſcheiden / die heilige Maria Magdalena in einem Geſicht zu den Füſſen JEſu geführet / welche ſie andächtig geküſſet / und mit Thränen genetzet / auch von dem Heiland folgende angenehme Poſt vernommen: Es ſeynd dir deine Sünden verziehen / weilen du viel geliebet haſt. Der ſelige EVERHARDUS, ſo aus einem General-Groß-Meiſter der Tempel-Herren ein demüthiger Religios zu ClaraVall worden / hat ebenfalls nicht lang vor ſeinem Tod / als er einsmahls ſeine Sünden bitterlich beweinete / von Chriſto dem HErrn / ſo ihme erſchienen / die vollkommene Abſolution und Losſprechung mit folgenden Worten erhalten: Es ſeynd dir deine Sünden vergeben.

Gleich wie nun aus denen bereits hier angeführten herrlichen Gnaden-Bezeügungen in der Genüge erhellet / daß die Ciſtercienſer mit allem Recht Jeſuiter ſeynd; ſo iſt doch hingegen zubedauren / daß eine merckliche Anzahl ſothaner ſchönen Kennzeichen

zeichen der Göttlichen auſſerordentlichen Wohlgewogenheit gegen die Ciſtercienſer / aus heiliger Demuth derer / ſo ſie genoſſen / vor die Nach-Welt nicht ſeye auffgezeichnet worden. Doch möchten ſich vielleicht auch wohl in Ableſung dieſer wenigen / zuweilen etwelche Leſer finden laſſen / ſo aus Trieb einer / ich weiß nicht / wie zunennenden Klugheit / ſothane zärtliche Liebkoſungen / welche GOtt mit denen lieben Seinigen gepflogen / unter die der höchſten Majeſtät unanſtändige Sachen werden zehlen / ſich einbildende / daß es GOtt gar nicht zuzumuthen ſeye / daß er auff dieſe Weiſe mit denen Seinigen gleichſam ſolte geſpielet haben. Denen aber der gelehrte Pater Joannes Tanner, S. J. in ſeinen apparatu oder Vorrede zu dem Leben der Ehrwürdigen Marinæ de Eſcobar, §. 3. gar ſchön zubegegnen weiß: daß nemlich die ſo genandte Liebkoſende oder zarte Lieb / lateiniſch / amor blandus, aus welcher oberzehlte Würckungen herflieſſen / deswegen GOtt zugemuthet werde / weilen ſie einige Güte und Vollkommenheit in ſich enthaltet / und einfolgentlich GOtt als einem unendlichen Begriff aller Vollkommenheiten ebenfalls zugeſtattet werden muß. Eine ſolche liebkoſende Lieb hat eine Mutter gegen ihr an der Bruſt ſaugendes Kind / und ein Bräutigam gegen ſeine vertraute Braut. Gleich wie nun die Lieb eines Regenten gegen ſeine Unterthanen / eines Herrn gegen ſeine treue Diener / die Lieb eines Vatters gegen ſeine Söhne / eines Hirtens gegen ſeine Schäfel / und ſo weiter / als unterſchiedene Vollkommenheiten / eminenter, wie die Theologi reden / in GOtt zufinden ſeynd / alſo wird auch amor blandus, die liebkoſende Lieb / dergleichen eine Mutter gegen ihr an der Bruſt hangendes Kind / und ein verliebter Bräutigam gegen ſeine allerliebſte Braut heget / ebenfalls als ein beſonderes Attributum in der Liebe / denen andern Göttlichen Vollkommenheiten beygefüget / zuförderiſt weilen der liebreicheſte GOtt ſelbſt bey dem Propheten Iſaias am 66. cap: die liebkoſende mütterliche Liebe ſeiner zukünfftigen Kirche
mit

mit ausdrücklichen Worten verſpricht: Mann wird eüch / ſagt GOtt / an denen Brüſten tragen / und auff den Knien liebkoſen. Ich will euch tröſten / gleich wie einen / den ſeine Mutter lieblich ſchmeichlet. Und ferner auch GOtt in dem Hohen Lied Salomonis, unter der Perſon eines verliebten Bräutigams / ſich der allerzarteſten Liebkoſungen gegen die Kirche / ſeine allerliebſte Braut / bedienen thuet: und zwar dieſes alles eminenter, auff eine weit höhere und vollkommnere Weiſe und Manier / als zwiſchen uns Menſchen zugeſchehen pfleget: daß alſo niemahlen eine Mutter ihr Kind / und ein Bräutigam ſeine Braut dergeſtalt wird können lieben und liebkoſen / als wie GOtt ſeine vertrauteſte Freünde liebet und liebkoſet. So iſt derentwegen über die vorangeführte Begebenheiten gar nicht anzuſtehen / ſintemahlen es wahrhafftige Würckungen ſeynd amoris blandi, der liebkoſenden und zarten Liebe / mit welcher JEſus der Sohn GOttes ſeine Ciſtercienſer inniglich geliebet.

Denen Juden und Heyden wolte freylich wohl die Creützigung des Sohns GOttes auch nicht in ihren einbildiſchen Kopff gehen / welche denen erſtern eine Aergernus / denen andern aber eine Thorheit ſchiene. 1. Corinth. 1. Und dennoch ware / und iſt eben dieſe Creützigung denen zum Glauben Beruffenen eine Krafft GOttes / und die Weißheit GOttes. ibidem. Und fürwahr wenn denn liebreicheſten Sohn GOttes nicht zuviel iſt geweſen / vor die Sünder / das iſt / vor ſeine Feinde / ſich martern / geißlen / verſpotten / creützigen / und gar tödten zulaſſen / ſo mag ihm ja auch nicht zuviel ſcheinen / gegen ſeine vertrauteſte Freünde / ſich in dieſer oder jener Geſtalt vorzuſtellen / und dieſe oder jene Gnaden / wie im gegenwärtigen Titul erzehlet worden / aus einer liebkoſenden und zarten Lieb zuerweiſen.

Im obigen Theil dieſes Tituls ſeynd Gnaden angeführet / ſo meiſtens an einer oder andern Perſon / oder auch an einer Cloſter-Communität hafften: nun ſoll auch etwas beygebracht

werden

werden von einer ſehr groſſen und herꝛlichen Gnade / ſo der gebenedeyte Heiland in gemein dem gantzen Ciſtercienſer Orden hat wollen wiederfahren laſſen: und zwar iſt dieſes die höchſtſchätzbareſte Offenbarung von ihrer aller zukünfftigen ewigen Glorie / ſo wiederholter maſſen / folgender Geſtalt ſich ereignet. Es nahete zur glückſeligen Aufflöſung von der ſterblichen Lebens-Bürde / der ſelige GERARDUS, ein liebſter Diſcipel des heiligen Vatters Bernardi in ClaraVall, welcher vor ſeinem Tod / drey Tage lang in der Verzuckung gelegen / nachgehends aber gähling die bereits-geſchloſſen-gehabte Augen wiederum eröffnet / und mit frölichem Antlitz / Bernardo, und denen herumſtehenden liebſten Brüdern folgende angenehme himmliſche Poſt abgeleget: **Ach! wie gut und heilſam iſt der liebe Gehorſam! Ich bin bey dem Richter-Stuhl Chriſti geweſen / und habe die Seelen der Außerwehlten / ja Chriſtum ſelbſt von Angeſicht zu Angeſicht geſehen / welcher zu mir geſaget: Siehe / da iſt dein Ort unter deinen Brüdern. Es wird keiner aus deinem Orden ewig verderben / wenn er nur ſeinen Orden wird lieb haben; Denn entweder ſoll er in dem Tod ſelbſten vollkommen gereiniget / oder nach dem Tod in dem Fegfeüer nicht lang gelaſſen werden. Deine Ordens-Genoſſen aber ſollen ihre Glorie entweder unter denen Apoſteln / oder Martyrern / oder Beichtigern empfangen.** Da Gerardus dieſes mit inniglicher Hertzens-Freüde / wie auch des anweſenden heiligen Vatters Bernardi und ſeiner Brüder unausſprechlichem Troſt ausgeredet / iſt er gantz ſanfft in dem HErrn entſchlaffen.

Die andere Offenbahrung eben von dieſer Ciſtercienſer-privilegirten Gnaden-Wahl hat ſich auff nachfolgende Weiſe desgleichen in ClaraVall in Beyſeyn des heiligen Bernardi zugetragen / wie zuleſen in Exord. Ciſt. Lib. 2. cap. 1. Es geſchahe einsmahls / daß aus Verſehung der Miniſtranten / in

währender heiligen Conventual-Meſſe zu Clara-Vall in denn ſo genandten Opffer-Kännlein kein Waſſer zugegen ware. Da man nun ein wenig auff ſelbiges in dem Offertorio warten muſte/ erſchiene innerhalb des Presbyterij dem heiligen Bernardo einer aus denen jüngſthin allererſt verſtorbenen Brüdern / welcher den Kopff ſchittlete/ und einen ziemlichen Verdrus von ſich mercken lieſſe. Der heilige Vatter fragte ihn ſo fort / um die Urſach dieſes Unwillens/ und bekame folgende Antwort von ihm: Ach mein allerliebſter Vatter! wenn ihr wiſſen ſoltet/ was für groſſe und fürtreffliche Geſpanen ihr in den Himmel habet/ fürwahr ſo würdet ihr auch die allergeringſte Nachläßigkeit meiden. Bernardus fragte weiter: Meinſt du denn/ daß alle Brüder/ die in dieſem Kloſter ſeynd/ zur ewigen Seligkeit einsmahls ſolten gelangen? Ja freylich/ antwortete der Bruder; und nicht allein ſie/ ſondern auch alle / die in unſerm Orden einen demüthigen und gehorſamen Lebens-Wandel werden führen / werden ſelig werden. Da ſich nun der heilige Vatter eines gewiſſen ziemlich eigenſinnigen Fraters erinnerte/ forſchete er ferner: Iſt dir denn auch etwas von dem ewigen Heil dieſes Bruders bewuſt? Auch ihm antwortete jener/ wird die Göttliche Barmhertzigkeit nicht ermanglen. Auff welches er wiederum verſchwunden.

Die dritte Offenbahrung in dieſer herrlichen Materie iſt geſchehen kurtz nach dem Tod des heiligen Vatters Bernardi, in dem Cloſter Grandi-Sylva in Franckreich/ allwo An: 1167. zur Peſt-Zeit/ fünff und viertzig Religioſen ſelbigen Convents, und unter ſelbigen auch einer/ Nahmens BERNARDUS, deſſen jährliche Gedächtnus den 24. October in dem Ordens-Menologio begangen wird/ durch den Tod nacheinander hingeriſſen worden. Dieſer gleichbenendte Bernardus verfiehle kurtz vor ſeinem ſeligen Hinſcheiden/ in eine tieffe Verzuckung: Nachdeme er nun wiederum zu ſich kame/ erzeigte er in ſeinem Angeſicht und Geber-

berden eine auſſerordentliche groſſe Frölichkeit. Welches Pontium den damahligen Abbt ſelbigen Cloſters bewegte/ den Krancken mit dem heiligen Gehorſam zubelegen / die Urſach dieſer groſſen Freüde ihme und ſeinen noch übrigen Mit-Brüdern zum Troſt kund zumachen. Weilen mir denn (fienge der gleichſam ſchon ſterbende Bernardus an zureden) der heilige Gehorſam zuſchweigen gar nicht zulaſſet / ſo will ich eüch dermaſſen herrliche Sachen ankündigen / die ihr mir ſchwerlich glauben werdet. Und ſoll eüch dieſes zum Zeichen dienen / daß ich wahr geredet / daß nemlich alſobald nach Vollendung dieſer meiner Rede ich meinen Geiſt werde auffgeben. Aus dem Mund des Heilands ſelbſten (fuhre er demnach weiter fort) hab ich gehöret / daß alle / welche in dieſem Orden bis zum Tod in dem heiligen Gehorſam werden verharren / zur ewigen Glückſeligkeit ſollen gelangen. Unſere verſtorbene Mit-Brüder aber hab ich in groſſer Glorie / desgleichen auch meinen in Himmel mir vorbereiten Ort mit unausſprechlichem Troſt geſehen. Als er dieſes ausgeredet / iſt er ſo fort / gleich wie er vorgeſaget / ſelig verſchieden. Der Author Anni Ciſtercienſis thuet an dem 10. Tag Julij über dieſen Paſs gar wohl anmercken / daß dieſes groſſe Privilegium der grundgütigſte GOtt in Anſehung zweyer Haupt-Urſachen denen Ciſterzienſern ertheilet / nemlich vors erſte / wegen ſeiner allerliebſten Jungfräulichen Mutter / welche gleich von Anfang / dieſes Ordens ewigen Schutz auff gantz eine beſondere Weiſe auff ſich genommen. Zum andern / wegen der ausbündigen Heiligkeit der erſten Ordens-Vätter / ſo einen unausſprechlichen Schatz der Verdienſten vor ihre geiſtliche Kinder und Nachkömmlinge geſammlet. Die zwey ſchöne gleichgelobte Tugenden / nemlich der heilige Gehorſam / und die tieffe Demuth werden zwar in allen frommen Chriſten und Religioſen auch gekrönet ; aber auff eine beſondere und privilegirte Art in denen Ciſtercienſern / wie es nemlich die ewi-

ge Warheit in obangezogener dreyfächtigen Offenbahrung verheiſſen / und wie es ſeine wehrteſte Mutter durch ihre Mütterliche Vorſorge und Vorbitte / ingleichen die erſte Ordens-Perſonen / durch ihre fürtreffliche Heiligkeit bey GOtt erworben.

Haben alſo die Ciſtercienſer ein Privilegium, nicht allein
hier zeitlich / ſondern auch dort ewig mit JEſu
Jeſuiter zu ſeyn.

Neünter Titul.

Ciſtercienſer Marianer.

VOn MARIA der Mutter JEſu / und den Marianiſchen Gnaden ſeind die Ciſtercienſer auch Marianer worden. Gleich von Anfang dieſes Ordens hat die Himmels-Königin deſſen Schutz und Mutterſchafft auff ſich genommen: und wird in der Occidentaliſchen Chriſten-Welt unter denen Ordens-Ständen / der Ciſtercienſer ihrer vor den erſten gehalten / ſo unter dem Schutz und Schirm Mariæ geſtiefftet worden / und ſie eine ewige Patronin / Schutz-Frau / Vorſprecherin / und hertzliebſte Mutter verehret. Die Kirchen und GOttes-Häuſer dieſes gantzen Ordens / gar wenig ausgenommen / ſeynd unter dem Titul Mariæ Himmelfahrt / der Himmels-Königin gewidmet / und dieſes zwar ſtracks von Anbeginn des Ordens bis auff gegenwärtige Zeiten durch eine allgemeine Obſervantz. Was das kleine Officium Unſer Lieben Frauen / welches nach dem Ordens-Stylo, der Curſus genennet wird / anbelanget / ſo kan in Anſehung deſſen dem Ciſtercienſer-Orden / auff eine beſondere Weiſe das Prædicat eines recht Marianiſchen Ordens beygeleget werden / immaſſen ſelbiger täglich gleich

dem Officio Canonico gedachten Marianiſchen Curſum im Chor unausbleiblich verrichten thut. Deſſen Anfang obſchon noch vor dem Ciſtercienſer-Orden zufinden / ſo iſt doch bemeldter Orden mit dieſer Marianiſchen Andacht gleichſam gebohren worden / daß er alſo / wie Manrique ad annum 1103. cap. 3. beobachtet / niemahlen ohne den Marianiſchen Tag-Zeiten geweſen / in welcher lobwürdigen ſchönen Andacht er mit der Zeit / auch da er in anderwärtigen regulariſchen Obſervantzien in einiges Abnehmen gerathen / immer mehr und mehr zugenommen. Denn Anfangs wurde ſothaner Curſus nur auſſer dem Chor von einem jedweden inſonderheit / demnach auch in der Krancken-Capelle von allen zugleich gebetet: nachgehends aber iſt es gar dahin gediehen / daß man ihn täglich durch das gantze Jahr / in dem Chor offentlich vor denen Horis Canonicis nothwendiger Weiſe miteinander verrichten muß. Es haben zwar andere Orden mehr auch dergleichen Pflicht dieſes Marianiſchen Officij auff ſich genommen / allein nicht auff alle Tage; denn wenn das Officium Canonicum ohne dieß von Unſer Lieben Frauen mit einlauffet / wie ingleichen durch alle Marianiſche ſolenne Octaven / ſo halten ſie ihrigen Rubricken gemäß / mit denen Marianiſchen Tag-Zeiten innen. Aber die Ciſtercienſer thun auch in denen Marianiſchen Feſtivitäten / und ſonſt / niemahlen ſelbige unterlaſſen. Dieſer täglichen Obſervantz als unſrige Religioſen in Spanien An: 1572. etwas wolten abbrechen / und gleich anderen Orden / in Unſer Lieben Frauen Tägen den Curs auffheben / wurde der damahlige P. Reformator Generalis, ſo dieſes in der Verſammlung vorgetragen / durch einen unvermutheten Tod-Fall fruhzeitig hingeriſſen / und ſchluge auch zur ſelbigen Zeit in ſein Stallum im Chor der Donner ein. Welches denn die gute Spanier auff die vorgehabte Minderung des Marianiſchen täglichen Officij gar wohl wuſten auszudeüten / und einfolgentlich es bey dem alten Herkommen und Gebrauch gar gerne bewenden lieſſen. Der Pabſt Pius V. hat

zu Vermehrung dieſer Marianiſchen Andacht / denen Spaniſchen / und folgentlich per participationem privilegiorum, denen geſamten Ciſterrienſern / ſo mehr-gedachtes Officium Unſer Lieben Frauen täglich / das Officium aber vor die Abgeſtorbene an denen in Rubricis ausgemäſſenen Tägen / inner - oder auſſerhalb des Chors beten werden / vor jedes mahl / und zwar vor ein jedwedes der obbenendten Officien / hundert Tag Ablaß verliehen: wie hierüber bey obangezogenen Manrique die Päbſtliche Bulla, num. 10. zuleſen iſt. Gleich wie nun die Ciſtercienſer durch ſothane immerwährende tägliche Andacht / wie auch andere vielfältige Dienſt-Bezeigungen gegen die Himmels - Königin ſich jederzeit eiferig beflieſſen gut Marianiſch zuſeyn. Alſo hat Maria in Gegentheil ſie mit viel ſchönen Gnaden ſtattlich privilegiret / und ſie fernerweit ebenfalls zu Marianern gemacht / wie aus folgenden wird zuerſehen ſeyn.

Den erſten Ertz-Vatter S. ROBERTUM erwehlete ſich Maria, da er noch in ſeiner Mutter Leib verſchloſſen war / durch einen Ring zu einem Geſpons. Dem heiligen ALBERICO, andern Abbten zu Ciſtertz legte ſie den 5. Auguſti eine weiſſe Cucull oder Chor - Kleid an / und veränderte der Ciſtercienſer ihre bis dahin ſchwartze Cucullen / wie ſie würcklich im Chor ſich befanden / in ſchnee-weiſſe / ertheilte ihm auch die erſte Ordens-Satzungen. Dem dritten Abbten zu Ciſtertz / S. STEPHANO, ſchenckte ſie eine weiſſe Gürtel / als er auff dem Feld in der Arbeit begriffen ware. Dem heiligen Vatter BERNARDO hat dieſe gütigſte Mutter dergeſtalt groſſe Gnaden angethan / daß er auch allein genug wäre / durch ſolche Marianiſche Wohlthaten den gantzen Ciſtercienſer - Orden Marianiſch zumachen. Dann zu Caſtellion in der Kirchen S Beroli in Burgund wird noch heütiges Tages jene wunderthätige Statuen der Mutter GOttes auffbehalten / welche aus der Bruſt Milch gedrucket / und in die Lefftzen Bernardi flieſſen laſſen. Die bewehrte Scribenten / Guillelmus Eiſengrün / Caniſius, Coſterus bezeügen / daß

Ber-

Bernardus auch zu Speyer von der Marianiſchen Gnaden-Statuen daſelbſt desgleichen ſeye mit Milch getränckt worden: und Bernardus Brito ein Ordens-Geſchicht-Schreiber aus Luſitanien meldet/ daß die Mutter GOttes den heiligen Vatter auch zu Clara-Vall heimgeſuchet/ und ebenfalls mit ihrer Mütterlichen Milch erquicket habe: und ſolle ihme dieſe wunderwürdige Gnad/ nach Auſſag des Authoris des Ciſtercienſer-Jahrs/ auff den 13. Maij, ſonſt noch öffters wiederfahren ſeyn. Ferner hat die liebreicheſte Mutter wiederholter Maſſen das Kind JEſu ihrem liebſten Bernardo in ſeine Armb/ ſelbiges hertzlich zuküſſen und zudrucken/ dargereichet/ auch ihn in der Thum-Kirchen zu Speyer/ als er ſie in ihrer daſigen Statuen/ mit dem Solennen Kirchen-Gruß: Salve Regina, unter dreyfachem tieffeſten Reverentz verehrete in Beyſeyn vieler tauſend Menſchen/ öffentlich wiedergegrüſſet: Salve Bernarde, ſey gegrüſt Bernarde! wovon unter den Marianiſchen Statuen ein mehrers wird beygebracht werden. Neben dieſen hat Maria auch in Begleitung des heiligen Laurentij, und des heiligen Benedicti einsmahls Bernardum in ſeiner ſchweren und ſchmertzlichen Kranckheit ſichtbarlich zu Clara-Vall heimgeſucht/ und ihme mit Aufflegung ihrer Mütterlichen Händen die Geſundheit augenblicklich wieder ertheilet. Wie nun Bernardus gegen ſeine ſo liebreicheſte Mutter vor ſo herzliche Gnaden-Zeichen mit einer zarteſten Erkendtlichkeit ſich auffgeführet/ erhellet klar aus ſeinen hönigſüſſen Schrifften/ in welchen er Ihr ſo manchen ſchönen Lob-Spruch aus inniglichem Antrieb ſeiner gegen ſie recht kindlichen Liebe beygeleget/ welcher Urſach halber ihn den auch die Gelehrte unter die Vier Marianiſche Doctores bishero allezeit gezehlet haben.

Nach Bernardo, genoſſen auch die Kinder Bernardi die Mütterliche Sorgfalt und Liebe Mariæ. Den ſeligen JOANNEM de JARDIN zu Villario in Brabandt / den ſeligen GUILIELM, Stiffter des Cloſters Olivet in Hennegau/ den ſeligen

SIFRID,

SIFRID, in dem Cloſter Heiſterbach in Teütſchland / die ſelige MARGARETHA im Cloſter Roſenthal bey Mecheln / den ſeligen JACOB im Cloſter S. Galgani in Italien / den ſeligen CHRISTIAN in dem Cloſter Eleemoſyna in Franckreich / den ſeeligen GEREON, im Cloſter Hemmenrod im Trieriſchen / und viel andere fromme Ciſtercienſer hat ſie in ſichtbarer Geſtalt an verſchiedenen Orten / wiederholter maſſen gantz liebreich heimgeſucht und getröſtet.

Dem ſeligen PETRO in dem Cloſter Alcobacia, einem leiblichen Bruder des Königs Alfonſi in Luſitanien / iſt Maria ſichtbarlich erſchienen / hat ihm das heilige Creütz-Zeichen auff ſeine Stirn gemacht / und dardurch die hefftige fleiſchliche Anfechtungen augenblicklich vertrieben. Der ſelige WERNER der Jüngere / da er auff ſeinem Tod-Bette von denen hölliſchen Feinden ungeſtüm angefallen wurde / und deswegen den Nahmen Mariæ inbrünſtig anruffte / ſahe ſogleich darauff die Himmels-Königin ſichtbarlich zu Hülffe kommen / welche in höchſter Eil die Feinde zu Boden ſchluge / daß auch der fromme Mann anfienge laut darüber zulachen / und ihrer zu ſpotten / ſagend: Schauet / ſchauet ihr elende Teüfel / wie ſchandlich ihr jetzt unterliegen müſſet! Dem ſeligen CLEMENS GIMENEZ im Cloſter Paradeiß-Thal in Spanien iſt die Mutter GOttes ebenfals in dem letzten Kampff in ſichtbahrer Geſtalt beygeſtanden / und hat die feindliche Höllen-Rott in die Flucht geſchlagen / worauff denn der gute Clemens voller Freüden angefangen zuruffen: Wir haben obgeſieget / Brüder / wir haben obgeſieget / der Feind iſt überwunden / und in die Flucht getrieben. Die ſelige EUPHEMIA, in dem Cloſter Houenes, nachdeme ſie von dem Satan manche harte Stürme ausgeſtanden / ſo ſie alle ſtandhafftig abgeſchlagen / wurde endlich von dem Teüfel in Geſtalt eines heßlichen alten Manns angefallen / welcher ſie aus dem Fenſter ſtürtzen wolte. Die Angſt-volle Jungfrau ruffte die Schutz-Mutter der Beträngten an / und wurde durch dieſen

gnadenreichen Nahmen / augenblicklich aus der Gefahr erret⸗tet. Der ſelige MARTINUS, ein frommer Novitz in dem Cloſter Vallis-Eccleſiarum in Spanien/ erlitte in währendem Probir⸗Jahr von den hölliſchen Geſpenſtern durch geile Anreitzungen hefftige Anfälle: Weilen er aber ſelbige jederzeit männlich überwande/ ſo ergrimmeten die Teüffel dergeſtalt über ihn/ daß ſie bisweilen ſo gar mit grauſamen Schlägen ihn auff das ſchlimmeſte tractireten / welchen auch der Novitz⸗Meiſter offt voller Wunden und Streichmaſen / in der Ohnmacht liegender antraffe. Da er von dem böſen Feind einsmahls bey nahe erwürget wurde / erſchiene ihm die Himmels⸗Königin / tragend das JEſus⸗Kindlein auff ihrer Bruſt / welche die Teüffel ſo fort verjaget / ihren treüen Diener getröſtet / und ihme wegen ſo vieler herzlichen Sieg⸗Kräntzlein glückgewünſchet. Kurtz darauff um das Jahr 1589. iſt Martinus von den Teüffeliſchen gefährlich⸗empfangenen Wunden in dem HErrn ſelig entſchlaffen.

Als An: 1581. ſechshundert Ketzeriſche Soldaten das Ciſtercienſer Cloſter Camberona in Brabandt feindſelig angrieffen / um ſelbiges mit Feüer und Schwerdt zuverwüſten / namen in ſolcher äuſerſten Gefahr die gute Religioſen allda ihre Zuflucht / nach GOtt / zu ſeiner wehrteſten Mutter / und rufften ſie um Hülff an / ſo auch gleich erfolget; denn die Feinde fiengen urplötzlich an über Hals und Kopff durchzugehen / als wenn ſie von jemand verfolget würden: Und haben ſie nachgehends ſelbſten geſtanden / daß ſie eine groſſe Anzahl ſchnee⸗weiſſer Anſehnlicher Reüter in dem Cloſter da und dorten geſehen / vor welchen ſie die Flucht nehmen müſſen. Dannenhero die danckbare Geiſtliche zu Camberona jährlich den 29. Tag Martij zu Ehren Mariæ, ihrer mächtigen Schutz⸗Frau mit einer Solennen Proceſſion herzlich begehen.

Gleich wie ſich die Mutter GOttes zu Camberona der Ciſtercienſer hat angenommen wieder die Ketzer: Alſo hat ſie zu Cöln am Rhein desgleichen wieder einen frechen Geſellen /

wel⸗

welcher der Ciſtercienſer ihre Ehre laſterhafft gerühret / vor ſie recht Mütterlich geeifert; dann in friſcher That erſchiene ſie dieſem Ehren-Rauber gantz ernſthafftig / und verwieſe ihm in aller Schärffe mit folgenden Worten ſein unverantwortliches Laſter: **Du Böſzwicht / darffſt du ſo frech ſeyn / meinen allerbeſten Freünden / ſo ich auff der gantzen Welt habe / arges nachzureden / und ſie in ihrer Ehr anzutaſten?**

Was Geſtalt die Himmels-Königin den Ciſtercienſer-Orden bey dem Pabſt Innocentio den III. geſchützet / ſoll unten am 20ten Titul umſtändiglich erzehlet werden: Da unterdeſſen noch viel andere ſchöne Marianiſche Gnaden hier beyzubringen ſeind.

Dem ſeligen Gabriel, einem ſehr frommen Ciſtercienſer-Novitzen im Nucalenſiſchen Cloſter in Spanien / der heiligen Lutgardi, in dem Cloſter Aquiria in Brabandt / der ſeligen Catharinæ, einer getaufften Jüdin zu Cöln / und nachgehends Gottsförchtigen Ciſtercienſerin in dem Cloſter Parco Dominarum, iſt die Mutter Chriſti erſchienen / und hat ihnen in der Geiſtlichen Ordens-Wahl / den Ciſtercienſer-Orden / welchen ſie und ihr Sohn vor andern liebten / inſonderheit recommendiret und vorgeſchlagen. Dem ſeligen Henrico, vorhero zu Cöln bey S. Cunibert Thum-Herrn / ſo nachfolgends Abbt in dem Teütſchen Cloſter / Veteri-Monte worden: Dem ſeligen Petro in dem Cloſter Morerola in Spanien / dem ſeligen Gunter in Engelland / hat Maria ebenfalls durch ſichtbarliche Erſcheinung die Verharrung in dem Ciſtercienſer Orden eingerathen.

Den ſeligen Hermann, Convers-Bruder zu Villario in Brabandt thäte die Mutter GOttes offtermahls mit einem Ciſtercienſer-Habit bekleideter gantz liebreich heimſuchen. Desgleichen Mütterliche Viſite auch dem ſeligen Christian zu Hemmenrode / als er kranck darnieder lage / in einer ſchönen weiſſen Ciſtercienſer Cucull gegeben: und weilen ſelbigen Tag der

gute Patient, wegen anhaltenden Schmertzen / ſeine Ordens-Gebeter bis auff den ſpäten Abend verſchieben hatte müſſen / ſo truge ſich die Himmels-Königin an / mit ihme dieſelbige zuverrichten: ſo auch erfolget: indeme ſie nach dem Kirchen-Gebrauch die Verſicul der Pſalmen mit ihrem lieben Chriſtian alternirte. Der ſelige HERMANN, ein anderer Gottsförchtiger Convers in beſagtem Cloſter Hemmenrod / als er einsmahls den gantzen Tag durch / ſehr ſchwer gearbeitet / und Abends müd und matt ſich zur Ruhe begeben / erinnerte ſich damahlen allererſt / daß er ſein gewöhnliches Gebet nicht völlig verrichtet / machte ſich demnach hurtig von ſeiner Liegerſtatt auff / und fienge an das unterlaſſene noch abzuſtatten. Siehe / da erſchiene ihm die Mutter GOttes / ſo ihme gantz liebreich anbefahle ſchlaffen zugehen / mit Vermelden / ſie wolte ſchon an ſtatt ſeiner wachen und beten / weilen er ihr auch bishero ſo vielfältige treüe Dienſte erwieſen. Der abgemattete Hermann gehorſamte dieſem Mütterlichen Befehl / gienge zur Ruhe / und hörete noch im erſten ſüſſen Schlummer die Himmels-Königin an ſtatt ſeiner recht ordentlich beten.

Dem ſeligen THOMAS in dem Cloſter Arnsberg in Teütſchland erſchienen einsmahls / da er zu Nachts die himmliſche Freüde ſehr tieff betrachtete / die heilige Jungfrauen Catharina und Agnes, und ſangen vor ihm gantz lieblich. Darauff folgete die Mutter GOttes ſelbſt mit einem unzehlichen Gefolge der lieben Heiligen und Engeln / welche den frommen Mann mit folgenden Worten anredete: **Schau allerliebſter Bruder / ich will dir jetzt deine treüe Dienſte mit einer ſchönen** Muſic **in etwas vergelten.** Hierauff fienge ſie an mit ſolcher Lieblichkeit / in Beyſtimmung der Engliſchen Chören / zuſingen / daß der glückſelige Zuhörer gantz auſſer ſich kame / und ohne Empfiendlichkeit bis früh Morgens liegen bliebe / da ihn denn die Brüder annoch in ſolchem Zuſtand gefunden / und / nachdem ſie ihn wiederum zu ſich gebracht / den gantzen Verlauff dieſer himm-

himmliſchen Muſic von ihm vernommen. Dem ſeligen PETRO Converſen zu Villario in Brabandt hat Chriſtus der HErr in einer herꝛlichen Verzuckung ſeine gebenedeyte Jungfraüliche Mutter ſelbſten zu einer Geſpons mit allen ſonſt-gewöhnlichen Kirchen-Ceremonien / in Begleitung der heiligen Engeln / ſo die Stelle der Braut-Führer vertraten / liebreicheſt vermählet / welche Verwunderungs-würdige Verbündnus ſie denn beyde hernach durch keüſche Liebs-Küſſe öfftermahls bekräfftiget. Den heiligen ABUNDUM ebenfalls in dem Cloſter Villario pflegte die Mutter GOttes nicht anders zunennen / und anzureden / als: Mein allerliebſter Abunde, mein Sohn / mein Hertzens-Freünd! Thäte ihn auch Mütterlich küſſen / desgleichen zum Kindlichen Gegen-Kuß einladen: und als er es einsmahls mit der Antiphon, ſo er ſingen ſolte / wegen tieffer Betrachtung / im Chor verſehen / iſt die Himmels-Königin in ſichtbahrer Geſtalt alldorten in einer weiſſen Ciſtercienſer Cucull erſchienen / und hat die Antiphon an ſtatt ihres liebſten Abundi geſungen.

Dem ſeligen **Walter** von **Bierbach** / einen Blutsverwandten der Hertzogen in Brabandt / und frommen Ciſtercienſer zu Hemmenrod / überſchickte die Mutter GOttes durch einen Gottsförchtigen Prieſter / nebſt einem Brief / ein ſchön guldenes Creütz / welches lange Zeit in erwehntem Cloſter in groſſem Ehren auffbehalten worden / bis es endlich / auff bewegliches Anſuchen / die Gräfin in Holland überkommen. Der ſeligen MARIÆ Ciſtercienſer-Jungfrauen in dem Cloſter Dunemarch ſetzte die Königin der Jungfrauen einen ſchönen von Lilgen und Roſen zuſammen geflochtenen Krantz auff ihr Haupt / und vermählte ſie demnach Chriſto ihrem geliebten Sohn. Dergleichen ſchönen Krantz ſie ebenfalls dem ſeligen STEPONI, Beicht-Vatter der geiſtlichen Jungfrauen in dem Cloſter S. Salvatoris ertheilet. Der ſelige LAURENTIUS in dem Cloſter Dunen in Flandern bekame von Maria durch einen Engliſchen Bothſchaffter einen Roſen-Krantz zum beten / der ſelige HEN-

RICUS Abbt zu Heiſterbach in Teütſchland / kurtz vor ſeiner Wahl einen Abbteylichen Staab / der ſelige RAINALDUS zu Clara-Vall ein ſchnee-weiſſes Kleid / als eine Vorbereitung zur nechſt-inſtehenden ewigen Glorie. Dem ſeligen THEOBALDO, in dem Cloſter Vallium Sernay hat die Himmels-Königin eine ſo groſ-ſe Gabe der Wunderwercken von GOtt ausgebracht / daß er auch durch die eintzige Anruffung des Nahmens Mariæ bey na-he alle Kranckheiten heilete. Weilen er nun all erdenckliches Lob und Ehre mit inniglichem Eifer / dem Nahmen Mariæ bey-legte / und deſſentwegen von etlichen kaltſinnigen Chriſten anhö-ren muſte / daß durch ſothane Marianiſche Ehre die Ehre GOt-tes gemindert würde / antwortete er: Mann könte ja die Gött-liche Majeſtät nirgends beſſer und füglicher verehren / als in ihrem Thron / und eben dieſer Thron ſeye die Jungfraüliche Schoos Mariæ ſeiner wehrteſten Mutter. Den ſeligen PE-TRUM DEI Religioſen und Sacriſtaner zu Morerola in Spa-nien würdigte die Himmels-Königin / ihm den ſchönen Titul eines Marianiſchen Caplans beyzulegen. Die ſelige MARIA VELA Ciſtercienſerin zu Abula in Spanien wurde von Chriſto und Maria täglich heimgeſuchet / wie auch von dem Heiland lieb-reich umarmet / und von der Mutter GOttes / eben wie Ber-nardus, mit der Jungfräulichen Milch geträncket.

Als der ſelige RAYNALDUS in ClaraVall einsmahls auff dem Feld zur Ernd-Zeit / nebſt ſeinen Brüdern arbeitete / und der groſſen Hitze halber gantz Krafftloß ſich befande / ſeüfftzete er inniglich zur Mutter alles Troſts / und klagte ihr Kindlich ſeine Noth. Siehe / da erſchiene ſo fort die Himmels-Königin ſamt der heiligen Eliſabeth, und der heiligen Maria Magdale-na mitten auff dem Feld / gienge zu allen und jeden Geiſtlichen Schnittern / ſammlete von ihnen mit groſſer Sorgfalt in ein zar-tes Facinetlein / gleichſam als koſtbare Perlen die häuffig-hervor-tringende Schweiß-Tropffen / und umarmete ſie nachgehends alle. Der heilige ABUNDUS, Religios zu Villario ſahe desglei-

chen

chen einsmahls / da er mit den Brüdern in der Feld-Arbeit beſchäfftiget ware / die gebenedeyte Mutter GOttes / nebſt der heiligen Maria Magdalena, welche beyde mit zarten Tüchlein den Schweiß der arbeitenden Geiſtlichen gantz linde abtrockneten / und ihnen hierauff mit auffgehebten Händen den heiligen Seegen gaben. Auff eine ſchier gleiche Weiſe hat ſich die Himmels-Königin von einem frommen Ciſtercienſer in dem Cloſter Luka in Sachſen-Land ſehen laſſen / allwo ſie in dem Chor unter den Pſallirenden Geiſtlichen herum gienge / und ihre Angeſichter gantz Mütterlich abwüſchte.

Dem ſeligen Adam in dem Cloſter Luka in Sachſen / ſo durch lange Jahre mit hefftigen Kopff-Schmertzen beladen ware / und einsmahls um einige Linderung GOtt inbrünſtig anruffte / erſchiene Maria in glorwürdiger Geſellſchafft vieler heiligen Jungfrauen / legte ihre Hand auff ſein Haupt und ſagte: Von dieſem Tag an bis zu deinem Tod ſolſt du keine Kopff-Schmertzen mehr haben / ſo auch erfolget. Dem ſeligen Christiano, in Cloſter Heiſterbach hat die Mutter GOttes ebenfalls das durch ſtetes und eifriges Beten verurſachtes Haupt-Weh mit ihrer bloſſen Gegenwart geſtillet. Dem ſeligen Andreas in dem Cloſter Rivo-ſicco in Spanien erſchiene die Himmels-Königin in ſeiner Kranckheit / gab ihm einen Mütterlichen Kuß / und macht ihn alſobald geſund.

Der ſelige Robertus, Convers zu ClaraVall hat fünff Tage vor ſeinem Tod in einer Verzuckung die Mutter GOttes gehöret / wie ſie bey dem Richter-Stuhl Chriſti / um ſein ewiges Heil ſich Mütterlich angenommen / ſelbiges auch erhalten. Den ſeligen Raynerum Religioſen zu Villario rettete Maria aus der Lebens-Gefahr / da er noch als ein Knab in das Waſſer gefallen ware / und nach deme er als ein Ciſtercienſer auff ſeinem Tod-Bett lage / ſtunde ſie ihm ſichtbarlich bey / in Begleitung vieler Engeln / und führte ſeine Seel hierauff in dem Himmel. Dem ſeligen Godefrido Pachomio, ebenfalls zu Villario

lario ware die Himmels-Königin / ſamt der Geſellſchafft der heiligen Urſulæ in ſeinem Sterb-ſtündlein gegenwärtig / und gabe ſeiner Seele folgends das Geleit zur ewigen Glorie. Dem ſeligen TEZELINO in ClaraVall kame in ſeinem glückſeligen Hinſcheiden die Mutter GOttes mit einer groſſen Anzahl der heiligen Engeln entgegen / ſo hernacher zugleich ſeine Seel in die Mitte / und mit ſich in den Himmel namen. Als bey dem ſterbenden ſeligen SIGERO in dem Cloſter Hemmenrode die Mitbrüder allda die gewöhnliche Ordens-Gebeter mit tieffer und trauriger Klag-Stimme verrichteten / erſchiene die gnadenreiche Mutter einem frommen Converſen daſelbſt / und befahle ihm / er ſolte denen betenden Geiſtlichen eilfertig andeüten / den traurigen Toden-Thon ſo fort zuändern / und hingegen das fröhliche Te DEum Laudamus anzuſtimmen / immaſſen Sigerus nach ſo vielen herrlichen Siegen zum himmliſchen Sieg-Kräntzlein anjetzo beruffen würde. Dem ſeligen GODEFRIDO Sacriſtaner zu Villario lieſſe ſich wenig Täge vor ſeinem Tod die Himmels-Königin in Chor ſehen / allwo ſie denen anweſenden und ſingenden Geiſtlichen den Mütterlichen Seegen mittheilete. Der ſeilige **Walter** / Convers in dem Cloſter Meylros in Schottland ſahe einsmahls die liebreicheſte Ciſtercienſer-Mutter / ſo von zwey andern heiligen Jungfrauen begleitet wurde / durch die Schlaff-Kammern ſelbigen Cloſters durchſpatzieren und auff etliche aus denen allda ruhenden Geiſtlichen mit Fingern / Nahmen / und folgenden Worten deüten: **Dieſe ſeynd bereit.** Innerhalb wenig Tagen ſtarben die jenige nach einander hin / welche Maria angemercket / daß ſie nemlich bereit wären. Dem ſeligen PAULO, Convers Bruder zu Cloſter Luka in Sachſen erſchiene die Mutter GOttes in ſeinem Sterb-Stündlein / welche er freündlich anlachte / und nachdeme er die Urſach dieſer frölichen Miene denen Umſtehenden erkläret / entſchlieffe er ſelig. Der ſelige GOSBERTUS, Convers zu Hemmenrode wurde kurtz vor ſeinem Hinſcheiden in die himmliſche-Glorie verzuckt / allwo

ihn

ihn die heilige Engeln zu dem Thron der Himmels-Königin führeten / und ihm gleich unter denſelben ſeinen Sitz anwieſen/ auff welchen er ſich denn auch niederließe/ aber bald darauff Befehl bekame / wiederum zuruck in die Welt / und zu dem Cörper zukehren ; Doch mit der Vertröſtung / innerhalb wenig Tagen wiederum dahin zukommen : ſo auch durch den darauff erfolgten glückſeligen Tod geſchehen. Unter anderen ſchönen Troſt-Reden ſo Gosbertus nach ſeiner Verzuckung zu ſeinen Mit-Brüdern gehalten/ iſt auch folgende : Ihr Herren/ ſagte er / zehlet mit ſo groſſer Achtſamkeit die Jahre eüerer Profeſſion, einer 40/ der andere 30/ der dritte 10. Ich aber ſage euch / daß derjenige ein recht glückſeliger Geiſtliche ſeye / welcher nur ein Jahr/ oder einen Monat / oder auch / ſo noch weniger iſt / eine eintzige Woche / wohl in dem heiligen Orden gelebet hat. Auff welches er bald hernach ſanfft in dem HErrn entſchlaffen.

Nun ſeind auch zwey ſchöne Begebenheiten von der Himmelfahrt Mariæ allhie beyzubringen. Der ſelige Bertramus in dem Cloſter B. Mariæ de Carixto, in der Lombardie / ware jederzeit ein ſonderbarer Eiferer vor die wahrhaffte Himmelfahrt der Mutter GOttes auch den Leib nach. Dieſem ihren treüen Diener erſchiene ſie einmahls in der Glorie/ nebſt vielen Engeln und Heiligen / als er eben in der Vigil oder Vor-Nacht des benenten Feſtes mit gröſter Andacht die ſolenne Metten hielte. Die mitangekommene himmliſche Gäſte thäten nach vorgeſchriebenen Ordens-Rubriken das Marianiſche Officium ſelbigen Tages höchſt-feüerlich abſingen. Nach deſſen Endigung ruffte die Mutter GOttes Bertramum zu ſich/ und erklärete ihm das jenige / um was er bis dahin ſo gewaltig geeifert / ſagend : Mein Bertram, du ſolſt hiemit vor gewiß wiſſen / daß ich beyder Subſtantien nach / das iſt / ſo wohl mit dem Leib / als mit der Seele / in der himmliſchen Glorie bin / und den viertzigſten Tag nach meinem Hinſcheiden / vom Todten

aufferwecket worden. Nachdem nun dieſe glorwürdige Erſcheinung hierauff durch den Orden kund gemacht worden / hat die Andacht und der Eifer gegen dieſes hohe Feſt / um ein merckliches zugenommen. Gleich wie die Mutter GOttes Bertramo die Wahrheit ihrer Himmelfahrt auch den Leib nach geoffenbaret / alſo iſt hingegen in dem glückſeligen Hinſcheiden der ſeligen MARIÆ, Cloſter-Jungfrauen bey S. Clemens zu Toleto in Spanien / die eigentliche Zeit und Stunde dieſer Marianiſchen Himmelfahrt folgender Geſtalt wiſſend gemacht worden. Dieſe eifrige Dienerin Mariæ bate GOtt inſtändig um die Gnad / damit er ſie eben zur ſelbigen Stunde wolte von dieſer Welt abfordern / in welcher ſeine wehrteſte Mutter von dieſer Sterblichkeit wäre auffgelöſet worden. Hierauff erſchiene ihr nebſt dem gantzen Apoſtoliſchen Collegio, die Himmels-Königin / verſicherte ſie / daß GOtt ihr Gebet erhöret habe / und verſprache ihr noch darzu / daß ſie eben jene himmliſche Engels-Muſic in ihrem Hinſcheiden jüngſthin ſolte hören / welche ſich vor Zeiten in ihrer Himmelfahrt hätte hören laſſen. Als nun dieſes groſſe Feſt bereits angebrochen / und die fromme Jungfrau mit zarteſten Begierden ſich zu der inſtehenden Erfüllung des Marianiſchen Verſprechens bereit hielte / fienge ſie plötzlich an / mit frölicher Stimme / bey auffgehender Morgenröthe / da ſie die Uhr gerade ſchlagen hörete / zuruffen: Nun iſt endlich die erwünſchte Zeit meines Hinſcheidens ankommen! Dieſes iſt die Stund / in welcher die Himmels-Königin über alle Chör der Engeln iſt erhöhet worden. Nun wohlan / die Frau iſt vorangangen / jetzt folget die Dienerin. Als ſie dieſes geredet / gabe ſie ihren Geiſt auff / welchen die Mutter GOttes in Himmel begleitet. Nach ihren Tod ſchiene ihr Antlitz glantzend / und viel ſchöner zuſeyn / als es jemahlen bey ihren Lebzeiten geweſen.

Folgen noch übrige denen Ciſterzienſern von Maria erwieſene Gnaden-Bezeigungen. Der ſelige HENRICUS in dem Cloſter Hemmenrode ſahe einsmahls die Himmels-Königin / in

wäh-

währendem GOttes-Dienſt / durch das Chor alldorten herum gehen / mit anmüthigem Anblick alle Geiſtliche anſchauen / und ſich hertzlich über ſie erfreüen / daß ſie das Göttliche Lob mit einem ſolchen Eifer verrichteten. Als der ſelige EUSTACHIUS, Abbt zu Hemmenrode ſein Filial-Cloſter Heiſterbach nach Ordens-Gebrauch einsmahls viſitirte / und im Chor daſelbſt / nebſt anderen anweſenden Abbten und zahlreichen Geiſtlichen das Te DEUM Laudamus, andächtig abſunge / zeigete die Mutter GOttes eben zur ſelbigen Stunde / der ſeligen Chriſtinæ einer frommen Ciſtercienſerin in Monte S. Walburgis in einer herrlichen Offenbahrung / wie lieb ihr dieſes Chor voller Ciſtercienſer ſeye. Denn ſie ſahe / was geſtalt die Himmels-Königin über erwehntes Chor eine groſſe guldene hell-glantzende Cron hielte / auff welcher oben in einem groſſen ſchönen Edelgeſtein folgende Wörter ſtunden: O gütige / O milde / O ſüſſe Jungfrau Maria! Der Nahmen Mariæ glantzete wie ein allerſchönſter Stern / in deſſen Strahlen um und um aller Anweſenden und pſallirenden Abbten und Geiſtlichen ihre Nahmen zuleſen waren. Nach abgeſungenen Ambroſianiſchen Hymno ſagte die Mutter GOttes: Gleich wie ich heut bin in meiner Glorie / alſo werden auch alle dieſe in Ewigkeit mit mir ſeyn. Angelus Manrique ad annum 1159. cap. 4. erzehlet aus dem Exord. Magn. Ciſt. Lib. 4. cap. 1. von dem Capitul-Hauß zu Clara-Vall, folgende Marianiſche liebreicheſte Begebenheit: Daß nemlich alldorten ein alter frommer Geiſtlicher im Geſicht einsmahls die Mutter GOttes geſehen / wie ſie in dem Capitul das Ort und Ambt eines Vorſtehers und Obern vertretten / und die Culpas von denen Brüdern ordentlicher Weiſe angehöret. Da es nun letzlich dahin kommen / daß ſie denen ſich anklagenden einige Buß-Wercke und reguläriſche Straffen ſolte aufferlegen / ruffte ſie die zwey älteſte des Capituls von beyden Seiten zu ſich / gab ihnen einen Mütterlichen Friedens-Kuß / und legte das JEſus-Kindlein auff ihre Arme / daſſelbe ebenfalls zuküſſen / und zuumar-

men: Befahle auch hierauff denen gleich-erwehnten zwey lieben Alten/ dieſes Allerheiligſte Pacificale, und Mütterlichen Kuß des Friedens durch die geſamte Capitulares auszutheilen. So ſie auch vollzogen. Abends nach dem Complet pflegen die Ciſtercienſer täglich an das Ort des geweiheten Waſſers zugehen/ allwo ſie der Præſes Chori durchgehends der Reihe nach beſprenget. Sothanes Ambt hat die Himmels-Königin in dem Cloſter Tennebach in Teütſchland (wie es der ſelige Hugo alldorten geſehen) ſelbſt wollen verrichten/ und die daſige liebe Geiſtliche/ nach vollendeten Complet, mit dem Weih-Waſſer zu einer ruhigen Nacht/ gantz liebreich einſprengen. Welcher fromme Mann ebenfalls auch die Mutter GOttes in dem Refectorio einsmahls ſahe herum gehen/ und als eine ſorgfältige Martha, der Geiſtlichen ihre wenige Speiſen mit einem himmliſchen Gewürtz und Safft verſüſſen. Das Exordium Magnum Ciſt. Lib. 3. c. 19. erwehnet von der recht Mütterlichen Sorgfaltigkeit Mariæ gegen ihre vertraute Ciſtercienſer folgendes: daß nemlich vor Zeiten zu Clara-Vall ein ſonſt gar frommer Geiſtlicher geweſen/ welcher ſeiner ſchwachen Leibs-Beſchaffenheit halber/ immerhin kranckelnd/ ſich etwas delicater in Speiſen und Artzneyen hielte. Dieſer ſahe einsmahls in einer Offenbahrung die Mutter GOttes bey dem Eingang daſiger Kirchen ſtehen/ und von einem koſtbaren und wohlrichenden Latwerge/ allen in das Chor vorbey paſſirenden allerliebſten Claravallenſiſchen Söhnen/ der Reihe nach/ zu ihren höchſten Vergnügen etwas mittheilen. Da nun die Ordnung auch an ihm kommen/ trate er mit gröſtem Appetit hinzu/ muſte aber anſtatt des guten Biſſens/ von der Himmels-Königin folgenden ſcharffen Verweiß anhören: **Braucheſt du denn auch unſere Artzney? du wilſt ja ſelbſt einen guten Artzt vor dich abgeben/ und haſt ſelbſt Sorge vor dein Wohlſeyn. So gehe denn immerhin/ und bediene dich deiner eigenen Mittel: immaſſen ich allein als eine Mutter vor jenige Sorge/ die ihr Kindliches Vertrauen**

trauen

trauen auff meinen eingebohrnen Sohn ſetzen. Worauff der beſchämte und erſchrockene Geiſtliche ſo fort Mariæ zu Füſſen gefallen/ und alle Beſſerung angelobet/ welche ihm denn hernach ebenfalls ſeine Portion von dem köſtlichen Latwerg genüſſen laſſen.

Auch nach dem Tod haben die Ciſtercienſer ihre gegen Mariam tragende Kindliche Liebe an Tag gegeben. Auff der Zunge des ſeligen EUSTACHII in Schweden iſt nach ſeinem glückſeligen Hinſcheiden der Engliſche Gruß/ Ave Maria, mit guldenen Buchſtaben geſchriebener geſehen worden. Aus dem Grab und aus dem Mund des ſeligen GUILLELMI de MONTPELIER, und des ſeligen JOANNIS, aus dem Cloſter Grandi-Sylva, wuchſen zwey ſchnee-weiſſe Lilgen hervor/ auff deren Blättern ebenfalls mit guldenen Buchſtaben/ die Engliſche Wörter/ Ave Maria zuleſen waren. Dem ſeligen LADISLAO, in Pohlen/ ſo aus einem Soldaten ein frommer Ciſtercienſer-Convers worden/ und auſſer dem Engliſchen Gruß/ welchen er ſchier unauffhörlich betete/ ſich in wenig andere Gebeter wohl zufienden wuſte/ iſt aus ſeinem Grab ein ſchöner Baum hervor gewachſen/ auff deſſen Blättern der von ihm ſo viel tauſendmahl geſprochene Engliſche Gruß/ Ave Maria, künſtlich-vorgebildeter ſich præſentirte.

Bis anhero ſeind die jenige Marianiſche Gnaden und Begebenheiten beygebracht worden/ welche nur dieſe oder jene Perſonen der Ciſtercienſer inſonderheit/ item einig- oder anderes gantzes Ciſtercienſer-Convent zu Marianern gemacht: Nun folgen auch etwelche Marianiſche ſehr ſchöne Gunſt-Bezeigungen/ welche den gantzen Orden in gemein/ und alle deſſen Profeſſions-Genoſſen anbelangen.

Noch vor denen zwey heiligen Ordens-Stifftern/ Dominico, und Franciſco, hat die von dem obſchwebenden Untergang errettete Welt denen Ciſtercienſern ihre Erhaltung zudancken/ wie aus folgenden zuerſehen. Der ſelige GUILLELMUS

Prieſter und Religios zu Clara-Vall wurde einsmahls im Geiſt zu dem Richter-Stuhl Chriſti verzuckt / allwo der erzürnete Richter wegen der hoch-angeſchwollenen Laſter-Thaten der ſündigen Welt-Menſchen / das letzte End-Urtheil des Untergangs ſchon wolte fellen und ausſprechen. Inzwiſchen trate in das Mittel die Mutter der Barmhertzigkeit / und bate gantz beweglich um Gnade. Ihre Verſöhnungs-Motiven waren die Ciſtercienſer: Verſchone doch / mein geliebter Sohn / ſagte ſie / verſchone doch der ſündhafftigen / und freylich wohl ſtraffwürdigen armen Welt-Kinder / obſchon nicht wegen ihrer / zum wenigſten wegen meiner treüen lieben Freünde / der Ciſtercienſer. Auff welche Marianiſche Vorbitt / und zwiſchen den Zorn GOttes / und Vertilgung der Welt / von Maria ins Mittel geſchlagene Ciſtercienſer / das Straff-Urtheil ſo fort auffgehebet worden.

Unſer gelehrte und bewehrte Geſchicht-Schreiber Angelus Manrique thut ad annum 1236. cap. 1. num. 13. aus Cantipratano vor die Ciſtercienſer auch etwas herzliches anführen von einem gewiſſen frommen Dechent in Normannien / welcher einsmahls in der Verzuckung ſich bey dem Richter-Stuhl Chriſti befande / und alldorten ſahe / Chriſtum, wie auch ſeine wehrteſte Mutter / und andere Heilige in groſſer Glorie herum ſitzen. Alle Menſchen wurden nach der Ordnung hinein beruffen / ihr rechtmäſſiges Urtheil anzuhören. Wie nun auch die Reihe an die Ciſtercienſer kame / und ſie demnach mit gröſter Ehrerbittigkeit an das Richt-Ort hinein traten / ſiehe / da ſtunde die Mutter GOttes von dem Stuhl auff / neigte ſich gantz liebreich gegen ihre vertraute Freünde / und fienge alſo nachdrucklich an vor ſie bey ihrem gebenedeyten Sohn zureden / als jemahlen eine Mutter vor ihre allerliebſte Kinder. Da ſolcher Geſtalt die Heilige ſahen ihre Königin denen Ciſtercienſern zu Lieb auffſtehen / und alſo Mütterlich vor ihr Heil eifern / ſtunden ſie desgleichen von ihren Stühlen alle auff / und vertheidigten ebenfalls die

Ci-

Ciſtercienſer gleichſam mit einem Mund / daß ſie demnach ehender von dem Richter loßgeſprochen / als von jemanden bey ihm angeklaget wurden. Da ſolches der fromme Dechent wahrgenommen / fienge er an dieſen Orden ſehr werth zuhalten / und damit er ſich auch einsmahls ſolcher mächtigen Fürſprecher und Advocaten bey GOtt zugetröſten möchte haben / wurde er in dem Cloſter Sauigniac ein Ciſtercienſer / leüchtete mit ſchönen Tugenden / und verſchiede endlich ſelig.

Auff was Weiſe die Mutter GOttes auch in den Himmel ihre Mütterliche Liebe gegen die Ciſtercienſer kund gemacht / iſt abzunehmen aus jenem glorwürdigen Geſichte und Offenbahrung eines frommen Ordens-Converſen / welche der Author Anni Ciſtercienſis auff den 15. Tag Auguſti anführet. Dieſer dem Marianiſchen Dienſt treü-obliegende Frater, wurde einsmahls in die ewige Glorie verzuckt / und allda auff Befehl der Himmels-Königin / durch alle Chör der Engeln und Heiligen herumgeführet. Aus allen Ständen / und Orden ſahe er daſelbſt eine groſſe Anzahl; aber (welches ihn höchſt beſtürtzte) aus ſeinen Ciſtercienſern gantz niemand. Er fienge derohalben bey dem Thron Mariæ Fuß-fallend an / ſich über ſolches hertzlich zubeklagen / wie ſie nemlich als eine ſo gütige Ciſtercienſer-Mutter dieſe ſchmertzliche Abweſenheit ihrer auff dieſer Welt ſonſt ſo lieben und treüen Kindern / in dieſem allgemeinen Freüden-Ort erdulden könte. Nach dem ſie nun den guten Frater eine Weile hatte klagen laſſen / hube ſie gähling ihren Mantel auff / unter welchem er eine unzahlbare Menge aus dem Ciſtercienſer Orden beyderley Geſchlechts in unbeſchreiblichen Jubel verſammlet erſahe / und aus dieſem erlehrnete / wie inniglich die Himmels-Königin ihre treüe Diener aus dieſem Orden lieb hätte. Sothane Mütterliche Vorſorge vor ihre liebe Ciſtercienſer hat Maria auch bey nahe bis fünff hundert Jahr nach geſtiffteten Orden / nemlich An: 1581. in Spanien / in dem Cloſter Morerola ſpüren / und folgender Geſtalt kund machen laſſen. In gemel-

meltem Cloſter wurde B. Ignatius, ein treüer Marianiſcher Diener/ vor ſeinem Tod zu dem Thron der Mutter GOttes verzucket/ welche ihn liebreich angeredet/ und ihm folgende höchſt-troſtreiche Poſt durch den gantzen Orden auszubreiten anbefohlen: Daß ſie nemlich eine ewige Fürſprecherin/ Patronin/ und Mutter dieſes Ordens ſeye/ und dannenhero alle die jenige/ ſo ſie mit dem Habit dieſes Ordens würde eingekleidet ſehen/ als ihre liebe Kinderlein/ treülich beſchützen wölle: ja ſie trüge nicht eine mindere Sorge vor ihrem liebſten Ciſtercienſer-Orden/ als jemahls eine Mutter vor ihr eintziges Kind/ ſo ſie inniglich liebte. Nachdeme nun Ignatius dieſe erfreüliche Bottſchafft denen anweſenden Brüdern nach der Verzuckung angekündiget/ gabe er ſeinen glückſeligen Geiſt auff in die Händ Mariæ, ſo bey ſeinem Hinſcheiden/ wie oben erwehnet/ zugegen ware.

Die Zärtlichkeit einer Mütterlichen Liebe gegen die Ciſtercienſer ließe die Himmels-Königin auch in folgender Erſcheinung/ welche Henriquez in Menologio den 7. Tag Octobris beybringet/ hervorblicken. Ermeſindis eine Gräfin von Luxenburg hatte ſich einmahls in einen luſtigen Thal/ wo ſie hernach das Ciſtercienſer Jungfrauen-Cloſter/ Klaren-oder Hellen-Brunn geſtifftet/ der Anmüthigkeit ſelbigen Orts zugenüſſen/ begeben. Alldorten verfiehle ſie in einen ſüſſen Schlaff/ in welchem ihr der Himmel folgendes ſchöne Geſicht vorſtellete. Sie ſahe von den nahe umliegenden Hügeln eine fürtreffliche ſchöne Jungfrau/ ſo ein holdſeliges Kind auff ihren Armen hielte/ in ſelbigen Thal herabſteigen/ und ſich bey dem alldort-befiendlichen Brünnlein darnieder laſſen. Kaum hatte ſich die liebreiche Jungfrau niedergeſetzt/ da eilete eine groſſe Menge der Schäfflein zu ihr/ welche ſonſt weiß waren/ auff dem Rucken aber/ und dem Bauch eine ſchwartze Linie/ und alſo gleichſam ein Scapulir hatten. Dieſe hertzige Schäfflein ſtreichlete die ſchöne Jungfrau gantz liebreich/ und liebkoſete ihnen. Inzwiſchen

ſchen erwachte Ermeſindis, und dieweilen ſie das Geheimnuß dieſes Geſichts nicht verſtunde / erkundigte ſie ſich deſſen bey einem gewiſſen frommen Einſidler: dieſer erklärete ihr mit allen Umſtänden den himmliſchen Traum: daß nemlich die ſchöne Jungfrau ſey geweſen die Mutter GOttes / das holdſelige Kind der Sohn GOttes / die weiß- und ſchwartz gezeichnete Schäfflein / die Geiſtliche Jungfrauen des Ciſtercienſer-Ordens: die Urſach aber / warum dieſe liebreiche Erſcheinung an dieſem Ort geſchehen / ſeye / daß GOtt allhie wolle eine Wohnung vor die keüſche Heerde der Ciſtercienſer Jungfräulichen Schäfflein haben. Welcher ſchönen Auslegung die fromme Ermeſindis ſo fort nachkommen / und eben an ſelbigem Ort ein Ciſtercienſer Jungfrauen-Cloſter fundiret / auch ſolches von dem daſigen klaren Brunnen / de claro fonte genennet.

So iſt denn ja höchſt-billig / daß / weilen die Mutter GOttes ſo wohl in Himmel / als auff Erden / der Ciſtercienſer ſich jederzeit ſo Mütterlich angenommen / ſie auch ihrer ſeits hinführo wie bishero / nach der hönig-ſüſſen Anleitung Bernardi Serm. 2. de Virg. Deip. aus innigliche Hertzens-trieb / und allerzarteſten Gemüths-Regungen / ihr Kindliches Vertrauen / auff ſie / als auff ihre wehrteſte Mutter unveränderlich zuſetzen ſich angelegen ſeyn laſſen ſollen; zumahlen eben dieſes der ernſtliche Wille GOttes iſt / qui totum nos habere voluit per Mariam, daß alles was die Ciſtercienſer haben / durch Mariam ſollen haben.

Zehender Titul:
Ciſtercienſer Martyrer.

NAchdeme in vorgehendem Titul die weiſſe Ciſtercienſer Cucullen oder Chor-Kleider von der ſchnee-weiſſen Mutter-Milch der Himmels-Königin/ durch die Lefzen Bernardi, und Mariæ Velæ, noch weiſſer worden/ fangen ſie nunmehro an in gegenwärtigem Marter-Titul ſich um Chriſti/ und des Glaubens willen/ mit Blut zu färben/ daß alſo weiß und roht/ die geliebte Liberey/ die Ciſtercienſer (ſo als Martyrer ihr Blut vergoſſen) JEſu und Mariæ noch beliebter gemacht hat. Die gewaltige/ und öfftermahls ſehr blutrinſtige Abtödtungen der erſten Ordens-Heiligen ſeynd zwar auch fähig/ dem Ciſtercienſer Menologio viel tauſend Martyrer einzuverleiben; Doch kan in gegenwärtigem Titul die Urſach und Ehre der Marter-Cron fürnehmlich aus folgenden genommen werden; immaſſen inſonderheit das Apoſtoliſche Ambt die vor der Seelen Heil eiferende Ciſtercienſer mit dieſem ſchönen Blut-Purpur als Martyrer Chriſti bekleidet. Dieſes blutige Spectacul ſoll hiemit in der Kürtze durch verſchiedene Provintzien vorgeſtellet werden.

In

In Engelland haben unter dem König Henrico VIII, und der Königin Eliſabeth um des Catholiſchen Glaubens willen gelitten / B. Joannes Pasleus, Abbt in dem Wallenſer Cloſter / und mit ihm der Saulienſiſche Abbt: item B. Guillelmus Haddoc, Religios aus dem gleich-benendten Cloſter zu Wallen/ferner B. Richardus Wohitinges, B. Rogerius Jarnes, und B. Joannes Torne, alle drey dem Cloſter Glaſtembury/ deren der erſtere Abbt allda geweſen / wie auch B. Guillelmus Trust Abbt zu Fontan, und nebſt ihm der ſelige Abbt zu Riverien/ desgleichen B. Thomas, Profeſs zu Dunen in Flandern / welche ſamtlich zur Zeit der Engelländiſchen Glaubens-Zerrittung / vor das rechtmäſſige Römiſche Ober-Haupt der Chriſtlichen Kirchen ihre Häupter williglich dargegeben/ und um des Glaubens willen auffgehenckt / auch noch halb lebendig in vier Theile ſeynd zerſtücket worden. Nebſt dieſen jetzt benendten/ werden noch andere / mehr als zwey hundert Ciſtercienſer Martyrer gezehlet/ ſo eben desgleichen in Groß-Britanien unter obbemeldtem König Henrich/ und der Königin Eliſabeth / um Vertheidigung des wahren Glaubens/ ihr Blut vergoſſen.

In Schottland muſten A. 1222. B. Adam, und B. Serlo, beyde aus dem Ciſtercienſer Cloſter Meilroſen / jener Biſchoff zu Cathaneſia, und dieſer Coadjutor daſelbſt / durch gewalthätige Hand-Anlegung von ihren eigenen untergebenen Diæceſanis, vor die Beſchützung der Kirchen-Freyheit im Feüer und Dampff ihren Geiſt auffgeben. Welche grauſame That hernacher Alexander, der damahlige Schottländiſche König / mit Hinrichtung der Mörder / ohne Anſehen der darunter ſich befiendlichen vom Adel / exemplariſch gerochen.

In Irrland ſeynd ebenfalls in der Engelländiſchen Kirchen-Spaltung folgende aus denen Ciſtercienſern zur Marter-Kron gelanget. B. Eugenius Ogallahurre, Abbt und B. Bernardus Trejur, aus dem Cloſter Samaria, ſo beyde enthauptet/ ferner B. Gerlasius Oculenam, Abbt zu Boyla aus

dem Königlichen Irrländiſchen Geblüte der Königen von Momonien/welcher nach überſtandener harten Gefängnuß/auffgehenckt/ und geviertheilt worden. Dieſer letztere/da er zum Tod hinaus geführet wurde/hat durch ſein eifriges Predigen auf dem Weeg mehr als fünff-hundert Uncatholiſche der Römiſchen Kirchen wiederum gewonnen: deſſen Ordens-und Marter-Geſpahn geweſen B. EUGENIUS OMULKERAM. Die zwey Comprofeſſen in dem Bullienſer Cloſter/ B. PATRITIUS, und B. MALACHIAS, wurden A. 1585. auffgehencket/ und noch halb lebendig/ jener zwar in vier Theile zergliedert/ dieſer aber mit einer Lantzen durchſtochen. In dem Cloſter Magio in Irrland hat ſich An. 1591. in der Vigil Mariæ-Himmelfahrt folgende Denckwürdigkeit zugetragen. Es thäte nemlich an ſelbigen Tage ein zuſammen-gerotteter Hauffe der tobenden Ketzer in bemeltes Cloſter einen Einfall/ und weilen die daſige Religioſen ihre Zuflucht in die Kirche genommen/ allwo ſie vor dem Hochwürdigſten Sacrament des Altars kniender ſich zum Tod vorbereiteten/ wurden ſie ſamtlich Vierzig an der Zahl von denen wütenden Religions-Feinden niedergehauen. Der eintzige Frater Proviſor ware damahlen Geſchäfften halber/ nicht zugegen geweſen. Da er nun in ſeiner Zuruckkunfft zur Veſper Zeit dieſes entſetzliche Schau-Spiel antraffe/ bedaurete er dieſen harten Unfall deſto wehmüthiger/ dieweilen niemand die ſonſt dieſen Tag im gantzen Orden gewöhnliche ſolenne Veſper, wegen des Ciſtercienſer Marianiſchen Haupt-Feſtes halten kunte. Höre Wunder! Unter währenden Wehklagen fiengen ſich die todte Cörper/ ſamt dem abgeſchlagenen Häuptern alle an zuregen/ und verfügten ſich/ wie ſie zu einander gehörten/ wiederum zuſammen und in deme gleich die Stunde der Veſper zugegen ware/ giengen die zu Ehren der Himmels-Königin wiederum von Todten erweckte heilige Martyrer zu Chor ein jeder in ſeyn Stallum, ſangen die Veſper auff das alleranmüthigſte/ zu deſto höherer Verwunderung des Zuhörenden und Zuſchauenden überbliebenen Fraters, beförderiſt/

weilen

weilen ein jeder um ſeinen Halß zum Zeichen des empfangenen Schwerdt-Streichs / einen rothen Cirkul hatte. Nach abgeſungener Veſper legten die heilige Martyrer ihre Häupter wiederum nieder / und ihre Seelen celebrirten hierauff die Himmelfahrt mit der allgemeinen Ordens-Patronin Maria folgenden Tag in der ewigen Glorie: deren jährliche Gedächtnuß in dem Ordens-Menologio, an eben der benenten Vigil, das iſt den 14. Auguſti begangen wird.

In Spanien haben ihr Blut um Chriſti willen vergoſſen der Königliche von Saraceniſchen Eltern gebohrene Printz S. Bernardus, von ſeiner Begräbnus / mit dem Zunahmen Alziranus, wie auch ſeine leibliche zwey Schweſtern / Maria, und Gratia, von welchen unter denen Königlichen Printzen unten ein mehres. Ferner ſeynd hieſiges Orts aus Spanien beyzuſetzen die **zwey tauſend Ritter** de Calatrava, welche nach Verluſt ihrer Reſidentz-Feſtung Calatrava, in des Saraceniſchen Fürſten Jucaf Gefangenſchafft verfallen / und da ſie den Chriſtlichen Glauben zuverlaugnen auff keinerley Weiſe kunten beweget werden / als ſtandhafftige Glaubens-Bekenner An. 1195. ihr Leben verlohren. An dem Ort ihrer heiligen Begräbnus haben nachgehends die Chriſten eine Capelle unter dem Nahmen S. Mariæ ad Martyres auffgebauet / welche der Pabſt Leo X. mit reichlichen Indulgentzien begnadet. So werden beynebenſt auch aus andern Ciſtercienſer Ritter-Orden / de Alcantara, de Aviſio, de Chriſto, de Monteſa, viel tauſend gezehlet / welche um des Chriſtlichen Glaubens willen von denen wilden Saracenern durch verſchiedene Pein und Marter hingerichtet worden / deren jährliche Begängnus das Ordens-Menologium auff den 26. Tag Novembris, unter dem Titul / INNUMERABILIUM MARTYRUM, der unzehlbaren Martyrer / ſetzen thuet.

In Luſitanien in dem Cloſter Alcobacia, ſo das Berühmteſte im gantzen Orden iſt / ſeynd Annô 1195. auff einem

Tag neün-hundert neün-und neünzig Chor-Geiſtliche (denn ſo viel waren allezeit Religioſen allda/ ſo Tag und Nacht ein ewiges Chor hielten) nebſt einer groſſer Anzahl der Converſen/ ſo nicht mit unter die 999. Chor-Brüder zurechnen/ von denen Saracenern aus Haß der Chriſtlichen Religion ermordet worden/ und zwar alleſamt in der Kirchen/ allwo ſie/ den Tod mit Freüden erwartende/ ſich in ſchöne Ordnung/ und verſchiedene Chor-Reihen eingetheilet/ und unter hellklingenden Göttlichen Lob-ſchall ihre glückſelige Geiſter mit denen Marter-Kräntzlein gen Himmel geſchickt.

In Africa haben zwey tapffere Ritter/ B. FERDINANDUS, ein Königlicher Printz aus Luſitanien/ General-Magiſter des Militariſchen Ordens de Aviſio, und B. MICHAEL, ein Edler Ciſtercienſer Ritter de Monteſia, dem Chriſtlichen Glauben zu Lieb ihr Leben dargeben: Jener zwar An. 1443. nach ausgeſtandener vielfältiger Qual und Marter in dem Kercker/ nachdeme er vorhero von der Himmels-Königin/ dem heiligen Ertz-Engel Michaël, und dem heiligen Joanne dem Evangeliſten in ſichtbarer Geſtalt heimgeſucht/ und zur zweyfächtigen himmliſchen Ehren-Kron/ nemlich als eine reine Jungfrau/ und als ein Blut-Zeige Chriſti eingeladen worden: Dieſer aber um das Jahr 1350. nachdem er aus Apoſtoliſchem Eifer den Chriſtlichen Glauben alldort denen wilden Mahometanern angekündiget/ in dem Feüer/ in welchem er als ein Chriſtliches Brand-Opffer im Rauch auffgangen.

In dem Orientaliſchen- oder Oſt-Indien iſt der ſelige CHRISTOPHORUS aus dem Ritter-Orden de Chriſto, wie auch der ſelige JOANNES, nebſt noch ſechs andern aus gleichgemeltem Orden/ zur Marter-Cron gelanget. Dem Edlen Ritter Chriſtophoro wurde anfangs/ ſeiner fürtrefflichen Kriegs-Erfahrenheit halber/ von Gradameto, König zu Zeila, mit viel ſüſſen Schmeichlereyen/ die hohe Ehre auffgetragen/ daß er kunte/ mit der Bedingnus/ Chriſto dem Dienſt auffzukündigen/

bey ihm Obriſter Feld-Herr werden. Da nun dieſer tapffere Chriſtliche Soldat ſothanes treúloſes Anſinnen rund um abſchluge/ ergrimmete Gradametus dergeſtalt darúber/ daß er ſo fort ſein Schwerdt entblößte/ und ihm mit eigener Hand den Kopff herunter hiebe: Welchen nachgehends die in der Landſchafft Tingri ſich beſiendliche Chriſten zu ihren Patron erwehlet/ nebſt Jährlich-feyerlicher Begehung ſeines Feſt-Tages. Der ſelige Joannes, als er mit Zuziehung einer kleinen Anzahl der Seinigen/ ſich aus Chriſtlicher Heldenmúthigkeit die offentlich zu Dianco ausgeſteckte Haupt-Fahne des ſchandlichen Mahomets herunter zuwerffen/ und an ſtatt derſelben/ das heilige Creütz-Zeichen auffzuſtecken/ bemúhete/ wurde darúber von denen Saracenern ergriffen/ mit den Seinigen alſobald auff der Stelle ermordet/ und ins Meer geworffen. Deren heilige Leiber nachdeme die Chriſten/ aus Schickung GOttes von denen Meer-Wellen an eine Luſitaniſche Gränitz-Veſtung angetrieben erſahen/ und ſelbige erkennten/ entrúſteten ſie ſich dergeſtalt darúber/ daß ſie den Feind tapffer angriffen/ und einen fúrtrefflichen Sieg wieder ihn erhielten.

In Syrien wurden die Chriſtliche Ritter aus dem Ciſtercienſer Templarier-Orden An: 1180. nach deme ihnen die Saracener die bey dem Ufer des Fluſſes Jordan/ an dem Ort/ allwo der Patriarch Jacob mit dem Engel gerungen/ angelegte ſchöne Feſtung/ Vadum Jacob, genandt/ mit Gewalt entriſſen/ und eingenommen/ in groſſer Anzahl von denen ungeſchlachten Obſiegern/ grauſamer Geſtalt mit Sägen lebendig mitten von einander geſchnitten/ und zu Chriſtlichen Blut-Zeügen gemacht.

In Italien muſten zu Zeiten der gewaltigen Spaltung zwiſchen dem Kayſer Friderico Barbaroſſâ, und dem Römiſchen Stuhl/ die Ciſtercienſer inſonderheit viel ausſtehen/ daß auch die Biſchöffe/ ſo Ciſtercienſer waren/ bey nahe alle in die härteſte Gefängnuſſen geworffen wurden/ in welchen ſie ihre durch häuffiges Ungemach und langwierige Qual abgemarterte Seelen meiſtens auffgaben.

In Franckreich zehlet Manrique über hundert um des Catholiſchen Glaubens willen / ermordete Ciſtercienſer Martyrer / unter welchen der ſelige STEPHANUS, Elnenſer Abbt / und mit ihm der ſelige ILDEBRANDUS Convers-Bruder berühmt ſeind. Ferner haben An: 1300. die fromme Geiſtliche zu Cloſter Firmitas in der Zahl funfftzig auff einmahl das Glück gehabt / ſamt ihren Abbten durch die Mord-Hände der wütenden Uncatoholiſchen um des wahren Glaubens willen zuſterben. So hat auch in Franckreich die Ehre eines Ertz-oder erſten Martyrers im gantzen Ciſtertzer-Orden erhalten B. GERARDUS, ſechſter Abbt zu Clara-Vall, ein groſſer Eiferer vor die Reguläriſche Obſervantz / und Clöſterliche Zucht / um derer Beſchützung / und der lieben Gerechtigkeit willen / er in würcklicher Viſitirung des Cloſters Igniac, An: 1177. und alſo der erſte in dieſer Claſs und Reihe / durch eine gottloſe Hand ermordet / und folgentlich ein Martyrer worden; denn nicht allein um des Glaubens / ſondern auch um einer jeden Chriſtlichen Tugend willen ſterben / macht heilige Martyrer. Vor ſeinem Tod bate er GOtt inſtändig vor ſeinem Mörder / und wolte durchaus nicht geſtatten / daß ihm zur wohlverdienten Straffe einiges Leid wiederführe. In ſeinem Hinſcheiden ſeynd die liebe Engel anmüthig ſingender gehöret worden / er ſelbſt aber iſt hernach glorwürdig ſeinen Clara-Vallenſern geiſtlichen Söhnen erſchienen / und hat bey ſeinem Grab mit Wunderwercken geleüchtet.

In Niederland haben den Catholiſchen Glauben mit ihrem Blut bekräfftiget / B. PAULUS LAMPS, Prieſter aus dem Cloſter Boneff, und B. CORNELIUS POLDERMANNS, Prior in dem Cloſter zu Zirikze in Seeland / deren der erſte An. 1580. der andere aber A. 1572. durch Ketzeriſche Hände und Waffen vom Leben zum Tod hingerichtet worden.

In Teütſchland iſt An: 1376. das gantze Ciſtercienſer Convent des Cloſters Setichenbek / durch den Graffen Gerard von Mansfeld / aus Haß gegen die Catholiſche Religion zur Marter-

ter-Cron gelanget / immaſſen bemelter Graf alle Religioſen alldorten / ſamt dem Abbten / grauſam umbringen laſſen.

In Meiſſen hat das Cloſter Alten-Zell ebenfalls ſeine heilige Blut-Zeügen bekommen / und zwar durch die leidige Huſſiten / welche denen Geiſtlichen allda Hände und Füſſe abgehauen / und ſie alſo zu Chriſtlichen Schlacht-Opffern gemacht. Das Ciſtercienſer Menologium gedencket ingleichen am 9. Martij noch Sechzig / und ferner am 14. December noch anderer Vier-und Sechzig Martyrer/ſo auff dem teütſchen Boden/ um des wahren Glaubens willen / durch die Ketzer ſeynd umkommen.

In Schweden iſt das Cloſter Nova-Vallis, oder Neüthal auch mit dem heiligen Blut der Martyrer/ auff Geheiß Chriſtierni II. Königs aus Dennemarck / benetzet worden / welcher die Religioſen allda zuerwürgen / und in das vorbey-flieſſende Waſſer zuwerffen anbefohlen.

In Preüſſen wurde A. 1224. der ſelige Casimirus, Abbt des Cloſters Oliva, nebſt ſeinem gantzen Convent von denen Religions-Feinden plötzlich überfallen/ und jämmerlich ermordet.

In Pohlen ſeynd um das Jahr Chriſti 1300. in dem Cloſter Cuprunik alle Religioſen von denen Tartarn um des Chriſtlichen Glaubens willen hingerichtet worden. In dem Cloſter zum heiligen Creütz auff dem Kahlen-Berg bey Crakau haben ebenfalls die wilde Tartarn An. 1260. alle Geiſtliche / nebſt ihrem heiligen Abbten Stanislao, ſo ein Bluts-Verwandter geweſen des Pohlniſchen Königs Boleslai, aus Religions-Haß niedergemacht. In dem Vitavienſer Cloſter wurden ingleichen die Jungfrauliche Braüte Chriſti um das Jahr 1260. von denen Unglaubigen mit der Marter-Kron gekrönet.

Das Hußitiſche Unweſen hat am gewaltigſten in dem Königreich Böheimb getobet / demnach auch die benachbarte Provintzien / als Mähren / Schleſien / und Laußnitz mit betroffen / in welchen Ländereyen folgende Ciſtercienſer-Clöſter / deren etliche

liche hernach gar verlohren gangen/ lauter blutige Schauplätze der Unſinnigen Hußitiſchen Raſerey/ in welchen ſie die Religioſen/ ſo viel ſie immer bekommen können/ auff vielerley Weiſe gepeiniget und hingerichtet. Dergleichen von glorwürdigen Ciſtercienſer Martyrern berühmte Clöſter werden in Böheimb nahmhafft gefunden/ nemlich: Sedletz/ Plaß/ Oſſegg/ Zaar/ Gülden-Kron/ König-Saal/ Skalitz/ Frauenthal/ Nepomuk/ München-Gratz/ Heiligenfeld/ Gilemnik/ Rzepor/ Sezemitz/ und noch mehr andere: in Mähren/ Wellehrad/ Oslowan/ Daleſchitz/ Wizowitz/ Königsthron: in Schleſien/ Griſſau/ Camentz/ und Henrichau: in der Laußnitz/ Neüen-Zell. In denen drey Clöſtern/ Sedletz/ Gulden-Kron/ und König-Saal ſeynd verſchiedene der heiligen Martyrer an die Linden-Bäumer auffgeknůpfft worden/ an welchen hernach die ſo genandte/ und heůtiges Tags noch bekandte folia Capucciata, oder Blåtter in Geſtalt der Ciſtercienſer Caputzien hervor gewachſen. So haben denn ſo wohl die Unglaubige/ als Irꝛglaubige hauptſächlich dahin abgeziehlet/ ſo viel tauſend Nahmen der heiligen Ciſtertzer Martyrer mit unter die Rudera, und Steinhauffen der verwůſteten Clöſter zuvergraben; welche dennoch im Gegentheil der treůeſte Belohner alles Guten/ an ſtatt dieſes ſonſt bey der Nach-Welt zeitlichen Andenckens/ nicht allein in das Buch des Lebens auff ewig immmatriculiret/ ſondern auch ihre Seelen mit der unſterblichen Glorie gekrönet/ und ihren in der Aſche ruhenden Cörpern die unfehlbahre Anwartung ertheilet/ der ebenfalls in Zukunfft zugenůſſen-habenden ewigen Glückſeligkeit.

Eilffter

Eilffter Titul.

Ciſtercienſer Apoſtoliſche Männer und Prediger.

DJe überſchrifft des gegenwärtigen Tituls iſt vor eine nicht geringe Glorie des Ciſtercienſer Ordens zuhalten/ welcher unangeſehen/ daß er von dem Apoſtoliſchen Ambt keine beſondere Profeſſion macht/ und hauptſächlich auff die Clöſterliche Ruhe und Einſamkeit abziehlet/ auch unter die Ordens-Stände gezehlet wird/ ſo mit Maria Magdalena bey den Füſſen JESU vitæ contemplativæ, und der heiligen Betrachtung obligen/ dennoch ſo ſchöne und ſtattliche Verrichtungen zum gröſten Nutzen/ und herrlichen Auffnehmen der Chriſtlichen Kirchen/ Ausrottung der Ketzereyen/ Vereinigung der Spaltungen/ Bekehrung der Unglaubigen/ und Ausbreitung der wahren Religion, auff ſich genommen. Nemlich dieſer Geiſt und Eifer rühret von Bernardo her/ welcher ſeiner Apoſtoliſchen Thaten halber/ offentlich zu Rom als ein allgemeiner Befriediger der Chriſten-Welt/ein Retter der Kirchen-Freyheit/ und ein rechter Vatter des Vatterlands/ von dem Volck/ Adel/ und Cleriſey iſt ausgeruffen/ und folgendlich ſeinen Geiſtlichen Kindern zur Nachfolge vorgeſtellet worden.

Unter denen Apoſtoliſchen Ciſtertzer-Männer/ iſt nach Bernardo

nardo höchſt zurühmen S. PETRUS de CASTRO NOVO, in dem Cloſter de Monte Frigido Profeſs, welchen der Pabſt Innocentius III. in Anſehung ſeines mit einer hohen Wiſſenſchafft verbrüderten Eifers / zum Præſidenten des Tribunalis der heiligen Inquiſition, wieder die damahlen einreiſſende Albigenſer-Ketzerey verordnet / der auch in der Chriſtlichen Kirchen der allererſte geweſen / welcher dieſes hohe Apoſtoliſche Ambt verwaltet. Manrique in ſeinen Annalibus kan nicht genugſam dieſen groſſen Mann loben / wie er nemlich in ſothanen ſeinen beſchwerlich- und gefährlichen heiligen Ambts-Geſchäfften unermüdet / unverzagt / und recht Apoſtoliſch ſich iederzeit auffgeführet. Durch welches er ſich bey GOtt die Marter-Corn erworben; denn Mitten in der Hitze ſeiner Verrichtungen iſt er von einem darzu beſtelten Meichelmörderiſchen Albigenſer mit einer Lantzen durchſtochen worden. Da nun das Geblüte aus den Wunden häuffig herausbrache / und ſein edler Geiſt von dem Leib zuſcheiden begunte / thäte er nach dem Exempel des Heilands / ſeinem Mörder von Hertzen mit folgenden Worten verzeihen: **GOtt verzeihe dir es / mein lieber Bruder / denn ich hab dir es auch ſchon vergeben.** Als ſein heiliger Cörper nach etlichen Jahren zu einer ſtattlicheren Begräbnuß erhoben ward / fande mann denſelben noch gantz unverſehrt / und verſpührte dabey einen ſehr lieblichen Geruch nebſt verſchiedenen Wunder-Zeichen.

Neben dem heiligen Petro de Caſtro novo, ſeynd noch andere Ciſtercienſer / ſo ingleichen das Ambt eines Inquiſitoris, um ſelbige Zeit ruhmwürdigſt bekleidet. Nemlich B. ARNALDUS, Ertz-Biſchoff zu Narbona, B. FULCO Ertz-Biſchoff zu Toloſa, S. BERNARDUS, Biſchoff zu Vicq, item der Abbt des Cloſters Curia DEI, und noch einige andere mehr: denen auch beyzufügen B. RADULPHUS, Religios in Monte Frigido, welcher des obberühmten Petri de Caſtro novo ſein Comprofeſs, und in allen ſeinen Apoſtoliſchen Verrichtungen ein unzertrennlicher

f.212.

14

S. Petrus de Castro Novo, Ciſtercienſer Ordens Profeſs zu Monte-frigido in Franckreich, ein großer Apoſtoliſcher Eiferer wieder die Albigenſer ketzer eñ erſter Inquiſitor beÿm damahlen neü=aüfgerichteten Heil: Tribunali Inquiſitionis, ü hernach um des wahrẽ Catholiſchẽ glaubẽs willen H: Martyrer im Jahre 1208.

Ioh: Criſtoph Liſka del: Prag: I.A. Fridrich ſc. Augustæ

licher Gefährt geweſen/deme Manrique die herzlichſte Lob-Sprüche eines groſſen Eifers beyleget.

Ferner kan hieſieges Orts inſonderheit angezogen werden jenig-hohes und recht Apoſtoliſches Raths-Collegium, ſo der Pabſt Innocentius III. vermög eines beſonderen an das General-Capitul zu Ciſtertz A. 1206. ergangenen ſchönen Brevis, aus zwölff Ciſtercienſer Abbten wieder die anwachſende Glaubens-Irrthümer zuverſammlen anbefohlen. Welchen Zwölfen hernach noch Dreyßig andere MISSIONARII eben aus dem Ciſtercienſer Orden beygeſellet worden / denen gedachter Pabſt die Authorität und gantze Sorgfalt auffgebürdet / die Ketzereyen zu unterſuchen / und zu untertrucken. Ob nun wohl der Orden dieſen hohen Character der Ober-Regierung des Tribunalis der heiligen Inquiſition, ſo ihme der Römiſche Stuhl ſelbſt anerbotten und anvertrauet / gar leicht hätte können / auch bey einfolgenden Zeiten vor ſich behalten / ſo hat er doch aus unpartheyiſcher Liebe gegen andere Ordens-Stände / ſolch-anſehnliches Ehren-Ambt auch ihnen wollen zukommen laſſen; dannenhero es denn geſchehen / daß mittler Zeit nicht allein die Ciſtercienſer / wie bis dahin / ſondern durch Mitwürckung und Zufriedenheit der Ciſtercienſer / auch andere Religioſen ohne einige eigennützige Eiferſucht / zum Inquiſitions-Tribunal zugelaſſen worden.

Es ware dazumahlen der Nahmen der Ciſtercienſer ein Schrecken der Albigenſer Ketzer / und ſetzet Hugo Menardus in notis ad Martyrol: Monaſticum die Urſach des A. 1209. Von denen Albigenſern auff der Straſſen ermordeten heiligen Abbts Stephani, und B. Ildebrandi Convers-Bruders / keine andere / als weilen ſie Ciſtercienſer geweſen / denn / ſagt er / die Ciſtercienſer thäten zur ſelbigen Zeit denen Albigenſern all-möglichen Widerſtand und Abbruch. Die endliche Ausrottung dieſer gewaltigen Ketzerey iſt eben durch offtbemelden Orden erfolget / wie anderwerts mit mehrern ſoll geſagt werden.

Unter die jenige / ſo ſich wieder die Albigenſer / vermittelſt ihres Apoſtoliſchen Eifers / aus denen Ciſtercienſern haben berühmt gemacht / werden ſonderlich gezehlet / B. Bonus, Abbt des Cloſters Caſà DEI, B. Guido, Biſchoff zu Carcaſſon, und B. Didacus de Acebes, welcher letztere vorhero Biſchoff zu Oxomien / und Lehrmeiſter des heiligen Vatters Dominici geweſen / nachgehends aber in dem Ertz-Stifft zu Ciſtertz den Ordens-Habit angenommen / und in Begleitung des heiligen Arnaldi Abbten zu Ciſtertz / als damahligen Inquiſitoris, barfüßig Franckreich durchwandert / und durch ſein eifriges Predigen ſehr viel von denen Irrwegen bekehret.

In dem Jahr 1212. ſchickte ebenfalls oberwehnter Pabſt Innocentius III. einen Ruhm-vollen Apoſtoliſchen Brief an das General-Capitul zu Ciſtertz / in welchem er dem geſamten Orden das Ambt aufftruge / das Evangelium Chriſti durch Preüſſen und Lubavien / ingleichen durch die an Pohlen angräntzende Mitternächtliche Landſchafften zupredigen; und damit ſothanes heiliges Werck einen deſto gröſſeren Nachdruck gewünnen möchte / ſo recommendirte er dieſe Ciſtertzer-Männer ſchrifftlich dem Ertz-Biſchoff zu Gneſen. Er ſchriebe auch / nach Auſſage Manrique ad annum 1212. cap. 7. eben in dieſer Angelegenheit an die Ciſtercienſer Ordens-Aebbte und Religioſen durch Pommern und Pohlen / in welchem Brief er der Ciſtercienſer ihren beſcheidenen Religions-Eifer fürtrefflich lobte. Zu dieſer Apoſtoliſchen Verrichtung wurden aus dem gantzen Orden die geſchickteſte Männer ausgeleſen / derer Führer waren Christianus und Philippus, welche der Pabſt vorgeſchlagen / aus welchen jener hernacher das Bißthum Culm in Pohlen geſtifftet.

Die Bekehrung des Fürſtenthums Lifland zum Chriſtlichen Glauben hat die Römiſche Kirch denen Ciſtercienſern haupſächlich zudancken / welche um das Jahr Chriſti 1180. dieſes groſſe Apoſtoliſche Werck angefangen / und lange Jahr

damit

damit angehalten. Die drey Apoſtoliſche Ciſtercienſer Biſchöffe / B. Maynardus, B. Bertholdus, und B. Albertus, ſeynd die erſte Häupter geweſen ſothaner Bekehrung / durch welche viel tauſend Seelen in dem Schaf-Stall Chriſti gebracht worden / von denen die erſtere zwey heilige Martyrer worden; Albertus aber bey ſchon etwas ſicherern Zeiten / gantze dreyßig Jahr als Biſchoff zu Riga die Chriſtliche Heerde geweidet / und zu dero mehrerern Schutz / wieder die Anfälle der Unglaubigen / den Ritter-Orden der Schwerdt-Träger eingeſetzet. Unter dem Gehorſam dieſer drey heiligen Biſchöffen ſtunden viel andere geiſtreiche Ciſtercienſer / meiſtens aus Teütſchland / und beſonders aus dem Sächſiſchen Cloſter Luka, allwo vorhero Bertholdus Abbt geweſen. Nach dieſen kame mit der Ehre eines Apoſtoliſchen Predigers in Lifland an der ſelige Petrus de Confluentia, aus dem Cloſter Hemmenrode / ein ſehr heiliger Mann / der hervorgehends die groſſe Gnad gehabt von dem Heiland ſelbſt umarmet zuwerden / und die beſondere Gaabe der Thränen von ihm zuerhalten / den auch die himmliſche Geiſter pflegten öfftermahls heimzuſuchen. Nicht weniger thäten in dieſer Apoſtoliſchen Ernde ein mercklich es beytragen / der Abbt von Cloſter Langheim in Franckenland / und der Prior aus dem Halberſtadiſchen Cloſter Riddagshuſen / doch beyde in der Hiſtorie ohne Nahmen / deren jener mit dem von Innocentio III. überkommenen Prædicat eines Apoſtels von Lifland und Preüſſen / dieſer aber mit Päbſtlicher Authorität und Geheiß Gregorij IX. nebſt Zugeſellung noch anderer aus dieſem Orden / durch lange Jahr vor die Chriſtliche Religion in ſelbigen Ländern viel Gutes geſtifftet. Und weilen eben um ſelbige Zeit / da Lifland / Preüſſen / und die benachbarte Völckerſchafften durch die Ciſtercienſer zum Chriſtlichen Glauben bekehret wurden / zu Cloſter Oſſegg in Königreich Böheimb der dritte Abbt ſelbigen Stiffts / Nahmens Zlavco, aus dem Gräflichen Stammhauß der Fundatorum gebürtig / vermög der Tradition, als ein Biſchoff

ſchoff in Preuſſen gerühmet wird / ſo iſt zuvermuthen / daß eben dieſer Zlavco, auff A. 1206. an das General-Capitul / inglei-chen A. 1207. an die Aebbte durch Mähren / Pommern / und Pohlen / wie oben ſchon gemeldet worden / ergangenen Päbſt-lichen Befehl Innocentij III. ſich mit einigen aus ſeinig-unter-gebenen Geiſtlichen / auch dahin verfüget / und hierauff durch ſein Apoſtoliſches Ambt / den Biſchofflichen Character erworben. Sein Grabmahl wird zu gedachten Cloſter Oſſegg hinter dem Chor in der Mauer erhobener gezeiget / auff welchen eine mit Inful, Staab / und Pluvial gezierte Biſchöffliche Perſon ausgehaue-ter lieget / welche Ornamenten mehr als einen Abbt vor ſelbige Zei-ten vorzuſtellen ſcheinen / da nemlich das Privilegium Infulæ de-nen Ciſtercienſer Aebbten noch nicht allerdings gemeinſam ware.

Das Königreich Schweden iſt auch ſehr viel in Vollkom-menmachung ſeiner Bekehrung zum Chriſtlichen Glauben / dem Ciſtercienſer Orden ſchuldig / und inſonderheit denen zwey be-rühmten Ertz-Biſchöffen zu Upſal / B. STEPHANO, und B. JOANNI, ſo beyde aus dem Schwediſchen Ciſtercienſer-Cloſter Alvaſtra, zur dieſen hohen Würde / durch abſonderliche Beywürckung der Köni-gen in Schweden Erici, und Canuti, aus eben dieſem Chriſtlichen Abſehen erhoben worden. Es ſtake noch ein ziemliches Theil erwehnten Landes vor der Ankunfft dieſer zwey Apoſtoliſchen Männer in dem abſcheülichen Sumpff des Heydenthums; wur-de aber durch ihren unermüdeten Eifer glücklich herausgezo-gen / und mit dem heiligen Tauff-Waſſer gereiniget: Obwohl ſie beyde viel Ungemach dabey muſten ausſtehen: Ja der Ertz-Biſchoff Joannes kame gar darüber A. 1188. zur Marter-Cron / nachdeme drey Jahr vor ihm / nemlich A. 1185. ſein Heil: Vor-fahrer / voll der Jahren / und Verdienſten ſelig verſchieden. Der König Canutus hatte Joannem in einer ſolchen hohen Ehr-erbittigkeit / daß er die von ihm / als einem andern eiferenden Am-broſio, wegen eines begangenen ärgerlichen Todſchlags / auff-erlegte offentliche Buß / nicht anders als ein anderer büſſender

Theo-

Theodoſius, mit groſſer Aufferbauung des allda anwachſenden zarten Chriſtenthums/demüthigſt zuverrichten/ ſich groſzmüthig entſchloſſen. ADALVARDUS der Mit-Apoſtel Stephani lieſſe ſich auch ſtattlich in dieſem allerheiligſten Seelen-Werck gebrauchen/ welchen Manrique glaubt ebenfalls aus dem Cloſter Alvaſtra geweſt zuſeyn; wie er denn fernerweit darvor hielt/ daſz noch mehr Catholiſche Mitgehülffen aus erwehntem Ciſtercienſer Cloſter ſeynd genommen worden.

Das Königreich Norwegen hat aus dem Ciſtercienſer Orden NICOLAUM ANGLICUM, welcher nachgehends unter dem Nahmen Hadriani IV. zur Päbſtlichen Würde gelangt/ zu ſeinem Apoſtel gehabt: deme Henriquez in Faſcic: præfat: ad Lectorem folgendes herrliche Lob beyleget: daſz dieſer Engelländiſche Ciſtercienſer Nicolaus ſchier alle Innwohner in Norwegen zu Chriſto bekehret.

Die Wenden bekamen um das Jahr Chriſti 1133. den berühmten BENNO oder BRUNO, Biſchoffen zu Meklenburg/ ſo ein Profeſs ware aus dem Ciſtercienſer-Cloſter Amelongsborn in Nieder-Sachſen/ zu ihren Apoſtoliſchen Prediger und Hirten/ welcher das bey ſelbigem Volcke noch ſehr feſt-ſtehende Heydenthum/ unter tauſenderley Gefahren und Mühſamkeiten/ bey nahe gantz übern Hauffen geworffen/ und die Chriſtliche Religion in dem zwölfften Jahr-hundert/ mit Beyhülffe ſeiner Ciſtercienſer trefflich ausgebreitet.

In der Meklenburgiſchen Provintz/ und in Wagria iſt ein eiferiger Verkündiger des Evangelij geweſen CONRADUS, der andere Abbt zu Riddagshuſen/ ſo nachgehends Biſchoff zu Lübek worden/ nebſt ſeinem leiblichen Bruder Geroldo, der der erſte Biſchoff zu ermeldten Lübek geweſen/ welche beyde in gleich-erwehnter Landſchafft die Abgötterey ausgerottet/ und den Chriſtlichen Glauben eingepflantzet.

In Groſz-Britannien werden inſonderheit nachfolgende Apoſtoliſche Männer/ ohne die zwey hundert im vorigen Titul

gedachte Martyrer / aus dem Ciſtercienſer Orden allhier angeführet / nemlich: B. Nicolaus Fagan, ein gebohrner Irrländer / welcher nach abſolvirten Studien in Spanien / ſich wiederum aus einem hefftigen Seelen-Eifer zuruck in ſein Vatterland begeben / allwo er in dem Cloſter S. Mariæ de Surio Abbt worden / und ſich demnach um das Heil derer durch die Ketzerey verführten armen Seelen gewaltig angenommen / durch Schlöſſer / Dörffer und Städte herumgangen / und das Wort GOttes geprediget / auch dardurch nicht geringen Nutzen geſchaffet. Und obſchon die verbitterte Uncatholiſche ihn ſcharff betroheten / ja gar offt mit Prügeln und Stein-werffen ihme dergeſtalt zuſetzten / daß er blutrinſtig davon wurde / auch ihn unter währender Predig mit einer Muſqueten-Kugel an einem Arm verletzten / ſo lieſſe er ſich dennoch in ſeiner heiligen Arbeit nichts irren / und wünſchte nichts mehr / als ein Martyrer zu werden. Dieſen ſeinen Apoſtoliſchen Verdienſten zu einiger Belohnung überkame er das Bißthum zu Watterford / doch verſchiede er in dem HErrn / ehe bevor er die Biſchöffliche Weyhung empfangen. B. Guillelmus Waichæus, Midenſer Biſchoff in Irrland eiferte hefftig wieder die unbefugte und grundloſe Anmaſſung der Königin Eliſabeth / dieweilen ſie ſich damahlen vor ein Haupt der Engelländiſchen Kirchen auffgeworffen. Welche ihme aber ſo fort das Bißthum entriſſen / und ihn in dem Kercker werffen laſſen / in welchem er dreyzehen gantzer Jahre mit gröſter Gedult zugebracht. Hierauff wurde er durch ein öffentliches Decret aus Groß-Britannien verwieſen / und weilen er viel Ungemach / Zeit währender Gefängnus müſſen ausſtehen / gabe er nicht lang hernach zu Complut in Spanien ſeinen Geiſt auff. Deme der gelehrte Spaniſche Ciſtercienſer / Petrus Lorca, ſo ſeine letzte General-Beicht angehöret / dieſes ſchöne und ſeltſame Lob nachgeſaget / daß er die gantze Zeit ſeines Lebens keine eintzige Tod-Sünde begangen habe. B. Thomas Lombardus, ein gebohrner Irrländer abſolvirte in Spanien ſeine Studien / und begabe ſich hernacher aus Apoſtoliſchem Trieb

hinwie-

hinwiederum in ſein Vatter-Land / allwo er von denen Catholiſchen Innwohnern zu Watterford / als wie ein Engel vom Himmel empfangen wurde. Auff ſein bewegliches Zureden waren ſelbe gäntzlich entſchloſſen / bey damahlig-obſchwebender Kirchen-Aenderung / und beſorglichen Unfällen / ehender die Königliche Gnad und all-zeitliches in die Schantz zuſetzen / als von der uralten Catholiſchen Religion einen Schritt breit abzuweichen. Am heiligen Fronleichnams-Feſt hielte er mit ſeinem kleinen Häufflein die ſolenne Proceſſion durch die fürnehmſte Gaſſen der Stadt Watterford / im Angeſicht vieler tauſenden ſich da befiendlichen Lutheraner und Calviniſten / welche über dieſes der Catholiken ihr freyes Beginnen vor Zorn mit den Zähnen knirſchten / dennoch ſonſt in die geringſte Thätlichkeit heraus zubrechen / das Hertz nicht hatten. B. Candidus Furlongius, ebenfalls ein Edler Irrländer / beſuchte Anfangs die heilige Oerter zu Rom / verfügte ſich nachgehends in Spanien / allwo er in dem *Nucalenſiſchen* Cloſter den Ciſtercienſer-Habit angenommen / und zu Salmanca ſeine Theologiſche Studien abſolviret. Wurde von den hölliſchen Feinden / ſeiner ſchönen Tugenden halber / öfftermahls ſichtbahrer Weiſe ungeſtüm angefallen / welche er aber durch Göttlichen Beyſtand glücklich verjagte. Denen / ſo ihn fragten / ob er ſich dann vor dem Anblick der Teüfliſchen Geſpenſtern nicht entſetzte? Pflegte er zuantworten: **Daß er ſich freylich wohl Anfangs vor ſelbigen geförchtet hätte; nachgehends aber durch himmliſchen Beyſtand ſich das Hertz genommen / daß wann er auch alle Teüfel wieder ſich möchte kommen ſehen / ſo förchtete er ſich doch im geringſten nicht vor ihnen / ſondern getrauete ſich dieſelbe als wie ſchwache Fliegen von ſich zuverjagen.** Nach vollendeten Studien verſchickten ihn die Oberen aus Spanien wiederum hinüber in ſein Vatterland. Was er nun daſelbſt der Catholiſchen Kirchen für treüe erſprießliche Dienſte erwieſen / iſt nicht wohl auszuſagen. Bis fünff tauſend werden nur allein aus denen Adelichen

und anderen fürnehmen Perſonen gezehlet / ſo er wiederum zum Römiſchen Glauben bekehret / die Geringere ungerechnet / welche noch viel zahlreicher ſeynd : daß alſo dieſer glückſelige Candidus vor einen der fürnehmſten Apoſtoliſchen Männern in Groß-Britannien zu dieſen letzteren Zeiten billig zuhalten iſt. Neben dem Apoſtoliſchen Ambt führete er einen ſehr heiligen Lebens-Wandel / geißlete ſich täglich bis auffs Blut / ſchlieffe die Nacht nur drey Stunden / ſein Brevir verrichtete er kniend / leüchtete mit groſſen und gleichſam unzehlbaren Wunderzeichen. Und damit er deſto ſicherer bey Fürſtlichen / und groſſer Herren Höfen möchte zugelaſſen werden / name er die Perſon und Profeſſion eines Artztens an / obſchon er niemahlen Medicinæ ſtudiret / brauchte blos auff dem Schein / Kräuter und Wurtzeln / wormit er die gefährlichſte und tödliche Zuſtände / unter gegebenen heiligen Creütz-Zeichen glücklich curirte. Denen Blinden gabe er das Geſicht wiederum / und denen Todten das Leben / vertriebe die Teüffel aus denen Beſeſſenen / leüchtete mit Prophetiſchen Geiſt / und einer von GOtt eingegoſſenen Wiſſenſchafft: daß alſo Engelland niemahlen einen ſolchen berühmten Medicum gehabt hat / als dieſen Seelen-Artzt Candidum, welcher die leibliche Kranckheiten nur deſtwegen heilete / um dardurch Gelegenheit zugewünnen / die durch Ketzerey / oder ſchwere Sünden todt-krancke Seelen wiederum zu curiren. Dieſes iſt in ſeiner Lebens-Beſchreibung merckwürdig / daß die Medici, Apothecker / und Wund-Aertzte in Engelland bey dem König mit einer Klag-Schrifft einkommen / worinnen ſie ſich wieder Candidum, als einen ihrer Profeſſion, und Gewünn höchſt-nachtheiligen Menſchen gewaltig beſchweret. Seinen Tod hat er längſt vorhero vorgeſagt / und iſt A. 1616. ohne eintzige Todt-Sünde jemahlen begangen zuhaben / ſelig verſchieden. Als man das Grab drey Wochen nach ſeinem Hinſcheiden öffnete / wurde des Apoſtoliſchen Candidi ſein heiliger Cörper noch gantz friſch / unverweſen / und mit einem lieblichen Geruch gefunden.

In Spanien iſt der heilige BERNARDUS, Abbt des Cloſters SS. Crucum, Vicquenſer Biſchoff/ und ſelbiges Landes Ober-Inquiſitor, unter denen Apoſtoliſchen Männern hier zu loben/ welcher aus antreibenden Seelen-Eifer durch Städte und Dörffer herum gienge/ und auch die verſtockteſte Sünder zur Buß bewegte. Die Jungfräuliche Reinigkeit hat er in ſeiner erſten Blühe unverwelckter erhalten/ und als er einsmahls in währender Predig vermerckte/ daß etwelche fürwitzige Weibs-Bilder in ſeinen ſchönen weiſſen Zähnen einiges Wohlgefallen am Tag gaben/ name er gantz entrüſtet einen Stein/ ſchluge ſich ſelbſten unter empfindlichſten Schmertzen die Zähne aus/ faſſete ſelbige ſamt dem untermiſchten Blut in die Hand/ und warffe ſie aus einem heiligen Grimm unter die gedachte loſe Dirnen/ mit vermelden: **Da hätten ſie nun das jenige/ welches ſie ſich in ihn ſo wohlgefallen laſſen.** Doch verhinderte ihn nachgehends dieſer Abgang der Zähne im Predigen gar nichts. So offt als er von ſeinen Apoſtoliſchen Verrichtungen zuruck kame/ fiengen ſich die Glocken in ſeiner Cathedral-Kirche von freyen Stücken an zulaüten. Die hartneckige Saracener lieſſe er mit gewaffneter Hand aus ihren Städten und Neſtern vertreiben/ und beſetzte ſelbige mit Chriſten: Dennoch namen auch ſehr viel aus denen Mahometanern in der Güte den Chriſtlichen Glauben an. Bey ſeinem Grab leüchtete er mit Wunder-Wercken: deſſen Feſt-Tag jährlich die Vicquenſer den 16. October begehen.

Unter denen Apoſtoliſchen Verrichtungen ſeynd wohl förderſt zurechnen die allgemeine Chriſtliche Feldzüge wieder die Saracener und Türcken/ welche durch die Chriſten-Welt zuverkündigen/ und den allgemeinen Auffbot zubefördern/ vor Zeiten inſonderheit denen Ciſtercienſern von denen Römiſchen Päbſten/ mit allem Nachdruck/ wiederholter maſſen auffgetragen worden. Und zwar hat Eugenius III. dem heiligen Vatter Bernardo, Gregorius VIII. und Clemens III. dem Albanen-

ſer Cardinal Henrico, die Ober-Verwaltung der damahligen Verſammlung des Chriſtlichen Kriegs-Heeres anbefohlen: als nun gleich gedachter Cardinal denen beyden Königen aus Franckreich und Engelland das gewöhnliche Creütz- und Feld-Zeichen anhenckte / erſchienen allen gegenwärtigen Biſchöffen zwey anſehnliche Creütze in der Lufft über den Häuptern der gemeldten zwey Königen. Innocentius III. thäte desgleichen den zu ſeiner Zeit vorhabenden Creütz-Zug durch die Chriſtenheit zupredigen ebenfalls denen Ciſtercienſer-Aebbten aufferlegen / auch ihnen durch Päbſtliche Brevia verſchiedene Völcker-ſchafften darzu anweiſen / nemlich dem Abbt von Salmons-Weyl / und dem in vorigem Titul berühmten heiligen Petro de Caſtro novo, das Maintzer Ertz-Stifft: dem Abbt zu Sichem die zwey Bißthümer Magdeburg und Bremen: dem Abbt Martino zu Cloſter Paris das übrige Teütſchland: dem Abbt zu Mellifont das Königreich Irrland; dem Abbt zu Rievall das Königreich Engelland: dem Sabuciner Abbt Lucas / Italien. ꝛc. So iſt auch fernerhin von dem Pabſt Gregorio IX. die Beförderung des zur ſelbigen Zeit ausgeſchrieben heiligen Feld-Zuges / denen Ciſtercienſern anvertrauet worden/nahmentlich dem Abbt zu Heiſterbach durch das Trieriſche Land: Dem Abbt zu Lützell durch das Biſantzer Bißthum: dem geweſen Biſchoff zu Halberſtadt/ ſo damahlen ein Ciſtercienſer worden / durch das Ertz-Stifft Magdeburg/ und ſo weiter: Daß alſo wie Manrique ad annum 1235. cap. 4. num. 4. anmercket / gleich von Bernardi Zeiten an / gar ſelten einigen andern / als Ciſtercienſern / dergleichen Chriſtliche Creütz-Züge zupredigen und zuverſammlen / iſt anbefohlen worden.

Was die ſo wohl Provincial-als auch allgemeine Kirchen-Concilia anbelanget / ſo haben vor Alters die Ciſtercienſer jederzeit einen groſſen Antheil dabey gehabt/ beſonders zur Lebens-Zeit Bernardi, da wohl keine eintzige Kirchen-Verſammlung angeſtellet worden / in welcher Bernardi heilſame Rahtſchläge / gleich-

gleichſam als die Seele ſothaner Conciliorum den Vorzug nicht hätten erhalten: welches dem gantzen Orden bey zukünfftigen Zeiten zu einer trefflichen Hochſchätzung gedienet. Nur zweyer dergleichen allgemeinen Concilien ſoll Kürtze halber hier gedacht werden / nemlich des zu Coſtantz / und des zu Baſel. Dem erſten thäten verſchiedene Ciſtecienſer mit anſehnlichen Characteribus beywohnen / nemlich Joannes de Martiniaco, der acht- und dreyßigſte General zu Ciſtertz / vor ſich / und dem gantzen Orden / welcher nebſt ſeinen Mit-Aebbten wieder Joannem Huſs, und Hieronymum Pragenſem aus Apoſtoliſchem Eifer tapffer diſputiret / und ſie überwunden: Der Abbt von Clara-Vall, als Ambaſſadeur der Frantzöſiſchen Kirchen: der Abbt von Pontigniac, als Geſandter dieſes Concilij zum Königreich Schottland; der Abbt von Runa, als Ambaſſadeur des Ertz-Hertzogen aus Oeſterreich: der Abbt de Precibus: und inſonderheit / wie Manrique ſchreibet / Matthæus, der Abbt zu Königs-Saal aus dem Königreich Böheimb. In dem Concilio zu Baſel iſt der Ciſtercienſer General, Joannes de Alneto, im Nahmen des Ordens / und der berühmten Univerſität zu Pariß / zugegen geweſen / welchen das Concilium zu einen Orator zu denen Legaten des Königreichs Böheimb / wie auch nebſt noch zwey trefflich-gelehrten Biſchöffen zu einen gerichtlichen Entſcheider der Glaubens-Sachen ernennet. Auſſer erwehnten General befanden ſich auch daſelbſt der Abbt von Eberbach / und der Abbt von Langheim / ſo des Concilij Nuncij waren / item zwey andere gelehrte Ciſtercienſer / Thomas Dundrunenſis, und Joannes Gelhuſius.

Aus denen Kirchen-Spaltungen / werden wohl die jenige zwey unter die gefährlichſte gerechnet / ſo nemlich zwiſchen dem Papſt Innocentio II. und Petro Leonis, nebſt des letzteren ſeinem gewaltigen Anhang: und hernacher zwiſchen dem Pabſt Alexander dem Dritten / und dem Römiſchen Käyſer Friedrich / eine geraume Zeit durch die Chriſten-Welt grauſam gewütet; welche

beyde

beyde aber die Ciſtercienſer / und die erſtere zwar der heilige Vatter Bernardus ſelbſt glücklich beygeleget. Und obſchon förderiſt in der andern / der Orden / um des Päbſtlichen Stuhls willen / ſtarck gedrucket wurde / ſo thäte er ſich doch / auch mit Daranſetzung Guts und Bluts / der betrengten Kirchen Chriſti eifrigſt annehmen.

Zum Beſchluß gegenwärtigen Tituls ſolten wohl jene Apoſtoliſche Ciſtertzer-Männer allhie angeführet werden / welche ſo wohl mit ihrer gelehrten Feder / als eifrigen Predigen und Lehre viel tauſend Seelen von denen Ketzeriſchen Irrthümern / wiederum in die Mütterliche Schoos der Römiſchen Kirchen gebracht haben; doch iſt ſolches ein Werck / ſo dieſer wenige Platz nicht zu faſſen vermag. Es haben durch verſchiedene / inſonderheit durch die teütſche Ländereyen die Ciſtercienſer zur Zeit der letzteren Religions-Aenderung manch ſchönes Cloſter bey dem Orden / und folgentlich bey der Religion, mitten unter denen Uncatholiſchen erhalten / allwo ſie noch heütiges Tages / gleich wie die ſchönſte Roſen unter den Dörnern blühen / ingleichen auch nach und nach viele von denen irrgehenden wiederum dem wahren Schaaf-Stall zugeführet: Daß alſo der Ciſtercienſer Orden ſo wohl in Erhaltung / als wieder Herbeybringung des alten Catholiſchen Chriſtenthums / in den Römiſchen Geſchicht-Büchern ein ewiges Andencken zuhaben verdienet.

Zwölff-

Zwölffter Titul:
Ciſtercienſer Römiſche Päbſte.

DJe Glorie und Zierde des Ciſtercienſer-Ordens nimmt um ein merckliches zu von der Hoheit des Päbſtlichen Stuhls/ deme gedachter Orden aus ſeinem Mittel (wann man beyder berühmten Ciſtercienſer Scribenten/ Manrique, und Henriquez, ihre Päbſtliche Zahl-Rechnung zuſammen ſetzt) Sechſe der Chriſtlichen Kirchen wohl-anſtehende und wohl-vorſtehende Allerheiligſte Ober-Regenten ertheilet / nemlich Eugenium III. Hadrianum IV. Alexandrum III. Gregorium VIII. Urbanum IV. und Benedictum XII. wie aus folgenden zuerſehen.

B. EUGENIUS III. Römiſcher Pabſt / ware vorhero in der Stadt und Thum-Capitul zu Piſa Suffraganeus, nachgehends ein demüthiger Diſcipel des Heil: Bernardi zu Clara-Vall. Iſt unter drey Nahmen in der Hiſtorie bekandt; denn Petrus hieſſe er aus der heiligen Tauffe / Bernardus in dem Ciſtercienſer Orden / und Eugenius in Pabſtthum. Zu Clara-Vall vertrate er eine Zeit lang zur Prüfung der Demuth/ das geringe Ambt eines Ofen-heitzers. Folgends wurde er vor einem Abbten der aus

Clara-Vall nach dem Cloſter bey drey Brunnen nechſt Rom gehenden Colonie vorgeſtellet / welcher Orth ſeinen Nahmen daher führet / dieweilen alldorten des heiligen Apoſtels Pauli ſein in der Marter abgeſchlagenes Haupt / drey mahl auffgeſprungen / und den ſüſſen Nahmen JEſus ebenfalls drey mahl mit heller Stimm angerufft: auff welche dreyfächtige Sprünge ſo fort daſelbſt drey heilſame Brunnen hervor gequollen. Der herꝛliche Ruff von der Heiligkeit dieſes neüen Abbten thäte das Cardinal-Collegium nach Abſterben des Pabſts Lucij II. dahin verleiten / daß ſie ihn aus ſeiner Abbtey / mit gröſter Befrembdung des Heil: Bernardi, auff den Päbſtlichen Thron erhebten. In welcher hohen Würde er die Majeſtät eines Pabſten / und die Demuth / ſamt der Clöſterlichen Strenge eines Religioſen gar wohl wuſte zuvereinbaren; immaſſen hinter dem Gold und Purpur / mit welchem ſeine Wohn-und Schlaff-Zimmer gezieret waren / verborgener Weiſe ein harter Stroh-Sack lage / auff deme er als Pabſt alle Nacht zuſchlaffen pflegte. Nicht minder truge er unter dem Päbſtlichen ſchönen Talar-Rock / den rauhen Ordens-Habit. Auff was Weiſe dieſer berühmte Pabſt den allgemeinen Creütz-Zug in das heilige Land befördert / iſt allbereit im vierdten und eilfften Titul geſagt worden. Als zu ſeiner Zeit von der Armeniſchen Kirche gewiſſe Biſchöffe nacher Rom ankamen / die Glücks-wünſchungs-Complementen / wegen erlangter Päbſtlichen Würde / bey ihm abzuſtatten / ſahen dieſe Armenier / über das Haupt Eugenij, da er die Heil: Meß celebrirte / hell-glantzende Strahlen von oben herab fallen / auch zwey ſchnee-weiſſe Tauben / vom Himmel Wechſel-weiſe zu ihm fliegen. Wie hoch ihn der Heil: Vatter Bernardus als einen Pabſten geſchätzet / und als einen vorher-geweſenen geiſtlichen Sohn geliebet / erhellet klar aus denen ſchönen Epiſteln / und förderiſt / aus den fürtrefflichen fünff Büchern de Conſideratione, ſo er zu ihm geſchrieben. Acht Jahr / vier Monat / und 13. Täge hat er die Chriſtliche Heerde ruhmwürdigiſt regiret / und eben in dem Jahr /

B. Eugenius III. ein mit Heiligkeit u: Miraculn Leüchtender Röm: Pabſt Ord: Cist: ein glückſeliger Discipel des Heil: Vatters Bernardi zu Claravall, u: Stubenheitzer daſelbſt, nachgehends Abbt bey 3 Brünnen auſſerhalb Rom zu welchem 2 weiſſe Taüben vom Himmel fligender geſehen worden. die güldenes Bücher de Considerat: hat der Heil: Bernardus an ihn geſchriebē.

Iac: Andr: Friedrich. Sc. Augustæ. Riger del: Augustæ.

in welchem Bernardus, nemlich 1153. dieſes Zeitliche geſeegnet: deſſen Heiligkeit der Himmel mit Wunder-Zeichen beſtätiget.

HADRIANUS IV. Anderer Römiſcher Pabſt aus dem Ciſtertzer-Orden/ ein Engelländer/ aus dem in ſelbigem Königreich liegenden/ und vor Alters dem Ciſtercienſer-Orden zuſtehenden Gebiete S. Albani gebürtig/ vorhero Nicolaus Anglicus, mit dem Zunahmen/ **Breakſpaare**/ oder **Speerbrecher** genandt/ abſolvirte zu Pariß ſeine Studien/ nahme daſelbſt Gradum Doctoratûs, und hernach in dem Ciſtercienſer Cloſter S. Rufi in der Frantzöſiſchen Landſchafft Provence, den geiſtlichen Habit an/ wurde kurtz darauff zum Abbten ſelbigen Cloſters/ folgends von dem Pabſt Eugenio III. zum Albanenſer Biſchoffen/ wie auch zum Cardinal, und einen gevollmächtigten Bothſchaffter in Norwegen und Schweden verordnet: allwo er als ein Apoſtel in Ausbreitung der wahren Chriſtlichen Religion, bey ſelbigen Völckern viel Gutes verſchaffet. Nach ſeiner Zurückkunfft in Italien/ haben ihn die Cardinäle vor würdig gehalten/ den Päbſtlichen Stuhl/ nach Abſterben Anaſtaſij IV. zubeſteigen. Seine erſte Sorge im Pabſtthum richtete er auff die Vereinigung der Orientaliſchen mit der Occidentaliſchen Kirchen/ zu welchem Ende er auch eine ſtattliche Geſandſchafft in Orient abgeſchickt. Den Römiſchen Kayſer Fridericum Barbaroſſam hat er zu Rom gecrönet/ wieder welchen er hernach die gekränckte Kirchen-Freyheit tapffer verfochten. Den Nepotiſmum haſſete er dergeſtalt/ daß er auch ſeiner leiblichen Mutter keinen Unterhalt aus dem Patrimonio S. Petri wolte zukommen/ laſſen/ ſondern dieſelbe der Engelländiſchen Kirchen Vätterlich recommendirte: welcher geſtalt er auch mit ſeinen andern Anverwandten verfuhre/ ſo da Chriſtophorus Ott S. J. in ſeiner Roma Glorioſa fürtrefflich lobet. Starbe An: 1159. nach deme er 4. Jahr/ 8. Monat/ und 4. Tage geregiret: welchen Chryſoſt: Henriquez in ſeinem Phœnice Reviviſcente Lib. 1. cap. 28. ausdrucklich unter die Ciſtercienſer zehlet.

ALEXANDER III. Dritter Ciſtercienſer Pabſt/ von Geburt ein Senenſer / ſonſten Rolandus Bandinellus genandt / wurde ein Ciſtercienſer in dem Cloſter Clara-Vall, in dem Hertzogthum Meyland: ſpürete vom Pabſt Eugenio III. eine sonderbare Gewogenheit noch von Piſa her/ allwo Alexander dazumahlen noch ein Thum-Herr geweſen/ wie Eugenius daſelbſt Suffraganeus ware: Dannenhero überkame er eben von ihme Eugenio die Purpur als Cardinal, und hernacher beym Römiſchen Hof das hohe Ambt eines Cantzlers. Nachdeme er den Päbſtlichen Thron beſtiegen/ entſtunde unter ſeiner Regirung eine dreyfache harte Kirchen-Spaltung/ welche er aber mit langmüthiger Gedult/ und ſonderbarer Beſcheidenheit glücklich wiederum zuſamm-geheilet. Der oberwehnte P. Chriſtophorus Ott, thut ihn in ſeiner Roma Glorioſa denen glückſeligſten Päbſten beyzehlen/ ſo mit ſeiner herrlichen Auffführung und Thaten die Kirchen-Hiſtorie gezieret. Als er An: 1162. in Franckreich ſich auffhielte/ haben ihm die zwey Könige aus Franckreich und Engelland/ Ludwig und Henrich (welche er durch ſeine Vätterliche Vermittlung ausgeſöhnet) folgende hohe Ehre angethan/ und ihn zu Fuß auff beyden Seiten begleitet/ da er zu Pferd in ſein Quartir ſich verfügte. Was geſtalt er ſich die Republic Venedig in Ertheilung eines beſonderen Privilegij, das Adriatiſche Meer ſich jährlich zuvermählen/ verbündlich gemacht/ ſoll an einem andern Ort beygebracht werden. Er bezeigte ſich jederzeit einen liebreichen Beförderer der Gelehrten. An: 1181. verlieſſe er dieſe Sterblichkeit/ nachdeme er es mit ſeiner Regierung/ bis auff 22. Jahr / weniger 7. Täge/ hinaus gebracht. Henriquez ſetzet Alexandrum in dem Menologio, auff den ſiebenden Tag Auguſti, unter die Ciſtercienſer. Seiner wird noch mehrmahlen gedacht werden.

GREGORIUS VIII. Der vierte Pabſt aus dem Ciſtertzer Orden/ von Benevent gebürtig/ vorhero Albertus de Mora genandt/ bekame von dem gleichgelobten Pabſt Alexander den drit-

dritten die Cardinals-Würde / ſamt dem Ambt eines Päbſtlichen Ober-Cantzlers. Nach dem tödtlichen Hintritte Urbani III. erwehlte ihn das geſamte Collegium der Cardinäle zum Nachfolger. Er bejammerte hertzlich / daß um ſelbige Zeit Jeruſalem verlohren gegangen: dannenhero er die Chriſtliche Potentaten durch allgemeine Briefe auffmunterte / das heilige Land wiederum aus der Saracener Klauen zuentreiſſen. Aber unter währenden dieſen Zurüſtungen forderte ihn GOtt An: 1187. von dieſer Welt zu ſich / nachdeme er nur einen Monat lang / und 27. Tage das Regiment verwaltet. Er wurde von der gantzen Chriſtenheit inniglich bedauret / immaſſen man ſich / in Ereignung einer längeren Regierung / groſſer Sachen von ihm zugetröſten hätte gehabt.

URBANUS IV. Der fünffte Ciſtercienſer Pabſt aus Franckreich gebürtig / trate in den Ciſtercienſer-Orden im Cloſter Foſſa nova, nachdeme er zuvor verſchiedene Kirchen-Aembter und Dignitäten welche ihme / in Anſehung ſeiner guten Qualitäten und Tugenden / zu theile worden / aus heiligem Triebe / GOtt in der Clöſterlichen Demuth deſto ungehinderter zu dienen / von ſich abgeleget. Doch muſte er wieder ſein Vermuthen / nach gethaner Profeſſion, zu höheren Würden und Bürden ſich ſo fort bequemen. Bekame unter andern / den Titul eines Patriarchen von Jeruſalem / und wurde endlich nach Abſterben Alexandri IV. gar Römiſcher Pabſt: welches allerhöchſte Ambt er auffs ruhmwürdigſte bekleydet. Hatte von GOtt die Gnad / zu ſeiner Zeit das groſſe Feſt des Zarten Fronleichnams JEſu Chriſti / auff inſtändiges Anſuchen und Beywürcken der dreyen heiligen Ciſtercienſer Jungfrauen / B. Julianæ, B. Eliſabeth, und B. Evæ, durch die gantze Chriſtliche Kirche feyerlich einzuſetzen / wie anderwerts ausführlicher ſoll geſagt werden. Nachdeme er 3. Jahr / einen Monat / und 4. Tage regieret / iſt er An: 1264. ſelig entſchlaffen: ſeine Jahr-Gedächtnus fallet in dem Ordens-Menologio auff den anderten October.

B. BE-

B. BENEDICTUS XII. Der ſechſte aus den Ciſtercienſer-Päbſten / vom Geburt aus Franckreich / vorhero genandt Jacobus Furnerius, ſtudirete in der Pariſiſchen Sorbona mit gröſtem Ruhm / und wurde erſtlich Doctor der heiligen Schrifft / nachgehends bey dem heiligen Tribunal in Franckreich Inquiſitor, alsdann in dem Ciſtercienſer-Cloſter Monte frigido Abbt / fernerhin Cardinal, und endlich Anno 1334. zu Avignon in Franckreich / allwo damahlen der Römiſche Hof reſidirte / Statthalter Chriſti. Er behielte als ſchon würcklicher Pabſt das härine Kleyd an / und verrichtete die gewöhnliche Ordens-Gebetter / wie zuvor. Die Kirchen-Aembter und Dignitäten ertheilete er denen darzu würdigſten und tüchtigſten Perſonen / und kunte durchaus nicht geſtatten / daß etwann unverdiente und untaugliche darzu gelangten / vorwendend; daß es ſich gar übel ſchickte / wann man das Koth wolte mit einigen Geſchmuck zieren. Gegen die Arme und Bedörfftige bezeigte er ſich allezeit freygebiger / als gegen ſeine Nepoten uud Befreündte / denen er einsmahls / da ſie ein Groſſes von ihm verhofften / folgende ſchöne Antwort gabe: **Da ich vor Zeiten noch Jacobus Furnerius ware / hatte ich freylich wohl Nepoten und Anverwandte; da ich nun aber bin Pabſt worden / habe ich deren keine mehr; dann weilen ich nunmehro ein allgemeiner Vatter bin aller Chriſtglaubigen / ſo thuen hiemit alle andere Privat-Neigungen bey mir auffhören.** Seine arme Mutter wolte er nicht erkennen / wie man ſie in einem entlehnten koſtbaren Auffzug zur Audientz führte / ſondern nachdeme ſie in ihrer vorigen ſchlechten Kleydung erſchiene. Entſchlieff in dem HErrn An: 1242. als er 7. Jahr / 4. Monat / und 6. Tage die Chriſtliche Kirche lobwürdig regiret.

Und dieſes ſeynd die 6. Römiſche Päbſte / ſo aus denen tieffen Ciſtercienſer-Thälern zu dieſem höchſten Gipfel der zeitlichen Dignitäten / ihrer Verdienſten und Fähigkeit halber / erhoben worden. Denen hieſiges Orts noch viere beyzufügen / nemlich

B. HEN-

B. HENRICUS Cardinal und Albanenſer=Biſchoff/ B. CONRADUS, Cardinal, und Portuenſer=Biſchoff/ Lucius III. und CALIXTUS II. würckliche Römiſche Päbſte. Deren die erſtere zwey/ wie in folgendem Titul ſoll geſagt werden/ die ihnen von dem Cardinals-Collegio auffgetragene Päbſtliche Würde/ aus unvergleichlicher Demuth von ſich geſchoben: die andere zwey aber ernſtlich geſinnet geweſen/ Ciſtercienſer zu werden: Lucius zwar/ wie er ſchon Pabſt; Calixtus aber wie er noch Ertz=Biſchoff zu Wien in Franckreich ware. Jenen hat S. Petrus Abbt zu Clara-Vall davon abgehalten: dieſen die gleich zur Zeit ſothanen Vorhabens/ erfolgte Päbſtliche Wahl/ welche ihn aus einem Guidone (denn ſo hieſſe er zuvor) Calixtum, und aus einem Ciſtercienſer=Candidaten des Cloſters Bona-Vall in Franckreich/ einen Pabſt zu Rom machte. Doch tragt nichts deſtoweniger der Orden von allen vieren die Ehre davon/ von denen erſten zweyen den Ruhm einer Verwunderungs=würdigen Demuth/ von den andern eine ſonderbare Hochſchätzung und Neigung/ und noch über dieſes von Calixto fürtreffliche Privilegien/ vor ſeine/ wie ſie Baronius Tom. I. ann: 1199. nennet/ höchſt=geliebte Ciſtercienſer.

Drey=

Dreyzehender Titul.
Ciſtercienſer Cardinäle.

NAch der in vorigem Titul gethanen Vorſtellung des allerhöchſten Päbſtlichen Purpurs / folgen nun dieſes Purpurs allernechſte Candidaten / nemlich die Ciſtercienſer-Cardinäle / welche die Tugend / und die Verdienſte zu ſolchen Candidaten gemacht / und je mehr ſie ob ſothaner Erhöhung aus ungefärbter Demuth ſchamroth worden / deſto mehr dieſelbige verdienet. Uber vier hundert Ciſtercienſer-Cardinäle hat der Orden ſchon längſt gezehlet / aus denen nur etwelche wenige / bevoraus die / ſo in Menologio zufinden / hier beygebracht ſollen werden.

B. HENRICUS, Von deme in vorigem Titul Meldung geſchehen / der heiligen Römiſchen Kirchen Cardinal und Albanenſer-Biſchoff / vorhero Abbt zu Alta-Cumba, und Clara-Vall, wurde vom Könige in Franckreich / der Cleriſey und dem Volck zu einem Biſchoff zu Toloſa inſtändig verlangt / welche Würde aber anzunehmen / ſeine Demuth nicht geſtatten wolte. Doch muſte er das Ambt eines Inquiſitoris ſich auffbürden laſſen / ſo er dermaſſen wohl verwaltet / daß er ſehr viel Irꝛgehende / und unter denſelbigen auch Petrum Moronum, einen dazumahlen berühmten Ketzeriſchen Schwermer / wiederum auff den

den rechten Weeg gebracht. Alexander III. machte ihn zum Cardinal, und Lucius II. ſchickte ihn als Legatum à latere in Franckreich / allwo er wegen der obſchwebenden Gefahr der einſchleichenden Ketzereyen / die Biſchöffe zur Wachtſamkeit über ihre Heerde auffgemuntert / auch verſchiedene geiſtliche Ordens-Stände durch heilſame Satzungen reformiret. Nach dem Tod Urbani III. hatte er zur Päbſtlichen Würde von denen Cardinälen die meiſte Stimmen; kunte aber ſeiner tieffen Demuth halber / auff keine Weiſe darzu beredet werden. An ſtatt ſeiner nun gelangte Albertus de Mora, ebenfalls ein Ciſtercienſer / zur dreyfachen Päbſtlichen Crone / ſo ſich Gregorium VIII. nennen lieſſe: von deme Henricus als ein Ober-Haupt des damahligen Feldzuges wieder die Saracener / mit frohlokender Genehmhaltung der geſamten Chriſtenheit verordnet wurde / welcher nach deme er denen Königen in Franckreich und Engelland / nebſt noch acht und ſechtzig andern Chriſtlichen Fürſten / das heilige Creütz / als das Chriſtliche Feld-Zeichen angehencket / iſt er zu Arras in Niederland in der Kirche vor dem Altar des heiligen Creütz-Apoſtels Andreæ, in dem heiligen Gebet An. 1216. ſanfft entſchlaffen. Seinen heiligen Cörper hat mann nacher Clara-Vall gebracht / und ſelbigem alldort die groſſe Ehre gelaſſen / zwiſchen den glorwürdigen Begräbnuſſen der groſſen zwey Heiligen / Bernardi und Malachiæ in der Mitten beygeſetzet zuwerden.

B. CONRADUS, Ein Graf de Seyne, ware erſtlich zu Villario, nachgehends zu Clara-Vall, folgends zu Ciſtertz Abbt. Unter Innocentio III. wohnete er dem Lateranenſiſchen Concilio bey / und wurde von Honorio III. Cardinal und Biſchoff zu Portua gemacht / auch hierauff als Legatus à latere durch Teütſchland / Franckreich / und mehr andere Provintzien verſchickt / in welchem hohen Ambte er ſich bey der gantzen Chriſtenheit ſehr groſſe Dienſten erworben. Da er zu Nachts heilige Bücher laſe / pflegten ihme ſeine Finger / welcher er ſich in

dem heiligen Meß-Opfer in Anrührung des Hochwürdigſten Sacraments gebrauchte / an ſtatt der Kertzen / ſchön hell zubrennen / und zuleüchten. Den damahlen neü-erbohrnen Dominicaner-Orden hat er als Päbſtlicher Legatus à latere beſtätiget: auff welches ihme die Himmels-Königin erſchienen / und gegen ihm ein gantz gnädiges Wohlgefallen von ſich mercken laſſen / daß er nemlich dieſen ihr gewidmeten Orden befördern helffen. Nach dem Tod Honorij III. wurde die Wahl eines neüen Pabſten per viam compromiſſi, dreyen der fürnehmſten Cardinälen aus dem Collegio auffgetragen / unter welchen ſich auch unſer Conradus befande. Da nun die andere zwey ihn nenneten / und es nur noch an dem ware / daß er durch ſeine Einwilligung der Wahl einen Ausſchlag geben ſolte / antwortete er gantz behertzt: Da ſeye GOtt vor / daß mann ſagen könte / ich hätte mich ſelbſt zum Pabſt erwehlet. Trate alſo die allbereit in Händen habende Würde dem Cardinal von Oſtia ab (ſo hernacher unter dem Nahmen Gregorij IX. denen Ciſtercienſern viel Gutes gethan) und ſegnete mit groſſen Ruff der Heiligkeit An: 1227. dieſes Zeitliche.

B. MARTINUS, aus der uralten / und noch von Troja herrührenden Fürſtlichen Familie DE CYBO, ein zu Zeiten Bernardi heiliger Ciſtercienſer / überkame von Innocentio II. die Cardinal-Dignität / und wurde als Nuncius à latere zum König in Dacien verſchickt. Den heiligen Vatter Bernardum ſelbſten Lib. 4. de Conſiderat. cap. 5. hat er zu einem Lob-redner zuhaben verdienet / förderiſt / weilen er aus dieſem Gold- und ſilberreichen Lande / gantz arm zuruckgekehret / und ſeine Hände von denen verführlichen Beſchenckungen im geringſten nicht bemacklen laſſen. Ach / wolte GOtt! ſchreibet Bernardus an jetzt-beſagtem Ort zum Pabſt Eugenio, von Martino, es gäbe mehr ſolche Männer in der Chriſtenheit! wie glückſelig möchteſt du ja ſeyn: was für erwünſchte Zeiten ſolten wir ja erlebet haben! O gebe GOtt / daß ich noch bey meinen

nen Lebzeiten die Kirchen des Allerhöchſten ſehen möchte auff ſolchen Grund-Seülen ruhen! Gebe GOtt! ich ſehete doch die Braut meines HErrn JEſu Chriſti mehrmahlen einer ſolchen unverfälſchten Treüe und Reinigkeit anvertrauet! wer wäre glückſeliger und getröſteter als ich! und ſo weiter. Daß alſo aus dieſen ſchönen Lob-Sprüchen klar hervor ſcheinet/ Bernardus habe dieſen frommen Fürſten und Cardinal vor einem zu ſeiner Zeit heiligſten Mann gehalten. In würcklicher Zuruck-reiſe von obgemeldter ſeiner Geſandſchafft/ kehrete Martinus zu Florentz ein/ allwo ihn ſelbiger Biſchoff wohl bewihrtet/ und ihme/ immaſſen er ihn deſſen bedörfftig ſahe/ ein Roß zur Fortſetzung ſeiner noch übrigen Reiſe geſchencket/ auch das Geleite mit bis nacher Piſa gegeben. Alldorten führete dazumahlen gedachter Florentiniſche Biſchoff einen ſchweren Proceſs, und erſuchte demnach den Cardinal, ihme doch zu einen guten Ausſchlag behülfflich zuſeyn. Deme antwortete Martinus mit einer ernſthafften Miene: Du haſt mich hintergangen/ mein Bruder/ dann ich wuſte nicht/ daß du einen Proceſs hier auszuführen hätteſt: gehe alſo hin/ nimm dir dein Pferd wieder/ dort ſtehet es im Stall. Nach welchen der fromme Cardinal den Sententz/ ohne einiges Anſehen der Perſon und Geſchencke/ der heiligen Gerechtigkeit allein zu Liebe/ gefellet. Blühete um das Jahr Chriſti 1134.

B. STEPHANUS, Ein Adelicher Catalaunier/ und des heiligen Bernardi Diſcipel in Clara-Vall, einer der erſten ſo zur Cardinals-Würde/ mit dem Titul eines Biſchoffen von Præneſte, aus dem Ciſtercienſer-Orden von Innocentio II. erhoben worden/ ſtunde bey gleich-erwehnten Pabſt/ und ſeinen zwey Nachfolgern in ſolcher Gnad und Hochachtung/ daß er gleichſam alles/ was er verlangte/ von ihnen erhielte. Ja Bernardus ſelbſt/ wenn er etwas wichtiges zu Rom wolte ausbringen/ gebrauchte ſich meiſtens der viel-vermögenden Beywürckung dieſes Cardinals/ als ſeines General-Procuratoris. Ferdinan-

dus Ughellus, cit: in Menol: Ciſt: 12. Febr. leget Stephano folgendes ſtattliches Prædicat bey: daß es geſchienen / die guldene Zeiten wåren mit Stephano wiederum auffgangen. Segnete dieſes Zeitliche An: 1144.

B. BALDUINUS, Ebenfalls ein glůckſeliger Diſcipel Bernardi in Clara-Vall, erhielte von Innocentio II. das Cardinalat, ſamt dem Ertz-Bißthum zu Piſa. In Libro Viror: illuſt: Ord: Ciſt: diſt: 2. cap. 23. wird er eine hellglantzende Seůle / und unbewegliche Stůtze / wie auch von Bernardo Abbten zu Bonavall, in der Lebens-Beſchreibung des heiligen Bernardi, ein groſſes Liecht der Chriſtlichen Kirchen genennet. Gemeldter Pabſt Innocentius bediente ſich in den allerwichtigſten Kirchen-Geſchåfften inſonderheit der klugen und heilſamen Rathſchlågen Balduini. Als der heilige Vatter Bernardus, wegen des allgemeinen Anliegen der betrengten Chriſtenheit ſich eine geraume Zeit muſte zu Rom auffhalten / lieſſe er ein beſonderes Vertrauen gegen dieſen Cardinal verſpůren/ welcher ſich es auch vor eine hohe Gnad ſchåtzte / daß er des heiligen Vatters gleichſam ſein Secretarius kunte ſeyn / und deſſen ſchőne Epiſteln an verſchiedene Chriſtliche Fůrſten zu Papier bringen. Eugenius III. hat ihn in Sardinien als einen Legatum à latere geſchickt/ allwo er An: 1146. ſelig verſchieden.

B. BERNARDUS, Mit dem Beynahmen / Rhedonenſis, B. HENRICUS, und B. HUGO, ſeynd ingleichen des heiligen Bernardi liebe und wehrte Diſcipel in Clara-Vall geweſen/ welche Eugenius III. mit der Purpur beſchencket: jenen zwar unter dem Titul SS. Coſmæ und Damiani, den andern unter dem Titul / SS. Nerei, und Achillei, und den dritten mit dem Prædicat eines Cardinal-Biſchoffs zu Oſtia. Dem Cardinal Bernard wird folgender ſchőner Lobſpruch der ungeſchwåchten Juſtitz und Gerechtigkeit beygefůget: Daß nemlich der jenige noch nicht gebohren ſeye / durch weſſen Geſchencke ſich dieſer Cardinal auff einige Weiſe håtte ſollen beſtechen laſſen. Sothane hohe

hohe Befördernuſſen ſeiner liebſten geiſtlichen Söhne brachten Bernardo die höchſte Vergnügung / zumahlen er wohl wuſte / daß es Belohnungen wären ihrer Tugenden / und er ſie ſelbſt / auch zuweilen durch den heiligen Gehorſam dahin erzwingen muſte; obſchon er unterdeſſen durch deren perſönlichen Verluſt ſich nicht einen geringen Gewalt anthate / die jenige von ſich zuentlaſſen / welche er ihrer Tugenden halber inniglich liebte / und eben deſtwegen / weilen er ſie liebte / ihren Verdienſten gemäß auch beförderte. In der 295. Epiſtel an dem gleichberührten Cardinal Henrich ſchreibet Bernardus folgendes: Ich ſchreibe dir / ſo offt ich ſchreibe / nicht anders / als wenn ich mir ſelbſten ſchriebe: dann wo du biſt / glaube ich mich auch zu ſeyn; immaſſen ich dich / als mich ſelbſten liebe: wann du nur mich alſo lieben thäteſt / ja viel mehr dieweilen du mich alſo liebeſt. Solcher geſtalt ware Bernardus gegen ſeine vertrauteſte geiſtliche Kinder beſchaffen.

Unter denen Ciſtertzer-Ordens-Generalen befienden ſich ſieben Cardinäle / von welchen obwohlen oben am andern Titul allbereit gehandlet worden / ſo iſt doch von zweyen / ſo Guido geheiſſen / noch etwas hier zuerinnern. Guido, der erſte dieſes Nahmens / und in der Reihe der Generalen der fünffzehende / Cardinal und Biſchoff zu Præneſte, da er als Nuncius Apoſtolicus in Teütſchland viel ſchöne Kirchen-Anordnungen machte / iſt unter andern auch der Urheber geweſen / daß in Auffhebung des Allerheiligſten Sacraments in dem heiligen Meß-Opffer / oder da mann ſelbiges zum Krancken tragt / mit dem Glöcklein ein Zeichen zum Niederknien gegeben werde. Als nun Anfangs dieſer löblichen Ceremonien / es ſich einsmahls begabe / daß ein frommer Adelicher Catholick dem Prieſter mit dem Hochwürdigen Gut auff der Gaſſen im gröſten Koth begegnete / fiehle er ſo fort / ungeachtet er ſchöne koſtbare Kleider anhatte / mitten in dem tieffeſten Unraht auff ſeine Knie darnieder / und abſtattete alſo die GOtt ſchuldige Anbetung. Dieſer Eifer wurde

alſo-

alſobald vom Himmel belohnet; dann dieſer gute Herr ſtunde mit ſeiner eigenen/ und aller Anweſenden Verwunderung aus dem häuffigen Unflaht wiederum auff/ ohne Merckmahl einiges Mackels an ſeinen Kleidern. Welche offentliche Begebenheit fernerhin dieſe Andacht ſehr befördert. Der andere Guido, den Nahmen nach/ in der General-Reihe aber der Sechzehende/ ebenfalls Cardinal-Biſchoff zu Præneſte, iſt allhie zweyer Urſachen halber anzuführen: Erſtlich/ daß ihme Innocentius III. die Gewalt auffgetragen/die heilige Schrifft/ welche durch etliche neüſüchtige in Franckreich in verſchiedenen Exemplaribus verfälſcht zu ſeyn angegeben wurde/ mit Apoſtoliſcher Authorität zuüberſehen/ und nach Befund der Sachen/ ſelbige auszubeſſern. Zum andern/ daß er dem Römiſchen Kayſer Friederich drey tauſend Marck Sielber/ welche dieſer zu Verfertigung ſielbener Rauchfäſſer zum GOttes-Dienſt durch den gantzen Orden geſchencket/ wiederum zuruck geſchickt/ und ihm mit Apoſtoliſcher Freyheit die Urſach deſſen gantz keck laſſen andeüten/ weilen nemlich dieſes Geſchenck nicht allerdings rein von dem Verdacht eines mit untergeloffenen Raubs/ und einfolglich zum Göttlichen Dienſt untüchtig ſeye.

JACOBUS de PLACENTIA, Ein edler Papienſer/ wird von Manrique denen berühmteſten Männern ſeiner Zeit zugerechnet. Er ware Anfangs Archi-Diacon zu Ravenna, folgends ein Ciſtercienſer zu Clara-Vall, darauff Abbt bey 3. Brunnen/ unweit Rom/ und endlich kame er unter Gregorio IX. zum Cardinalat mit dem Prædicat eines Biſchoffs zu Præneſte; Von welchem Pabſt er hernach als gevollmächtigter Nuntius durch die Italiäniſche Städte geſchickt wurde/ ſelbige mit dem Römiſchen Kayſer Friedrich wiederum auszuſöhnen/ ſo er auch glücklich bewerckſtelliget. Dannenhero ſo wohl der Kayſer/ als die Italiäniſche Fürſten und Stände/ ihn zu einen vollkommenen Friedens-Stiffter ihrer noch übrigen Zwiſtigkeiten erweh-

wehlet / zu folge deſſen er dann ſo fort die zwiſchen den Meyländern und Veroneſern zerfallene gute Verſtändnuß durch ſeine Vermittlung hinwiederum dargeſtellet. Blühete um das Jahr Chriſti 1231.

B. ODO oder OTTO, Des Cloſters Urſi-Camp in Franckreich / ſeiner heilig- und Gelehrſamkeit halber / bey dem Frantzöſiſchen Volck / und König / Ludwig dem Heiligen / ſehr beliebter Abbt / und Cardinal, wurde als Nuncius Apoſtolicus erwehntem heiligen Könige beygeſellet / als er aus Chriſtlichem Eifer das heilige Land beſuchte: auff welcher Reiſe dieſer Ciſtercienſer Schutz-Engel mit Beten / Diſputiren / und Unterrichten / viel irzgehende Seelen auff den Weeg der alleinſeligmachenden Catholiſchen Kirchen gebracht / daß er demnach für einen rechten Apoſtel Paleſtinæ billig zuhalten iſt.

B. GUILLELMUS, Profeſs in dem Cloſter Bolbona, Doctor der heiligen Schrifft / wolte das Ertz-Bißthum zu Arles in Franckreich unter bitterſten Thränen / nicht anders annehmen / als unter dem von Benedicto XII. dem Römiſchen Pabſten / ſo ſeines Vatters Bruder geweſen / ihme aufferlegten heiligen Gehorſam. Gegen die Wittwen / Waiſen / Arme und Bedörfftige zeigete er jederzeit eine recht Vätterliche Liebe. Bekame von gleicherwehnten ſeinen leiblichen Vetter Benedicto XII. ſeiner Tugenden halber die Cardinals-Würde / unter dem Titul / S. Stephani ſub Monte Celio, und wurde folgends Albanienſer Biſchoff. Das Collegium Studiorum S. Bernardi zu Paris / zu deſſen Bau und Auffnahm gedachter Pabſt / ſein Vetter / viel beygetragen / hat er zur gröſten Ehre und Nutzen des Ordens mit nicht geringen Unkoſten zur Vollkommenheit gebracht / und iſt Annô 1346. ſelig verſchieden.

HIERONYMUS SOCHER, Aus Franckreich gebürtig / Profeſs in Monte Petroſo, der heiligen Schrifft Doctor zu Paris / Abbt zu Clara-Vall, und General zu Ciſtertz / ein fürtreffli-

trefflicher Mann / ware zu ſeiner Zeit als ein neüer Hercules Gallicus im höchſten Beruff: ſeiner klugen Rathſchlägen bedienten ſich die Könige in Franckreich Henricus II. Franciſcus II. und Carolus IX. der gelehrte Manrique giebt ihm dieſes unvergleichliche Prædicat: Daß er dem Cloſter Clara-Vall durch ſeine Regierung die guldene Zeiten Bernardi wiedergebracht. Dem Concilio zu Trient hat er mit gröſten Nach-Ruhm beygewohnet. Pius V. machte ihn hierauff zum Cardinal unter dem Titul S. Matthæi, und name ihn / als einen der gelehrteſten Prælaten zu ſich nacher Rom / doch verbliebe er zugleich General ſeines gantzen Ordens. Da An: 1571. ſein tödlicher Hintritt erwehntem Pabſte angedeütet wurde / ſeüfftzete er hertzlich darüber / und ſagte: Es nimmt mich Wunder / daß über den Verluſt eines ſo groſſen Manns ſich alle Glocken in der Statt Rom von freyen Stücken nicht ſelbſt laüten. Sein Leib iſt zu Rom / das Hertz aber zu Clara-Vall begraben worden.

JOANNES BONA, Ein Piemonteſer / Abbt der Reformirten Ciſtercienſer-Congregation in der Lombardie / nachgehends der heiligen Römiſchen Kirchen Cardinal, unter dem Titul S. Bernardi ad Thermas, ein von geiſtreichen Schrifften / und Chriſtlichen Tugend-Büchern zu unſern Zeiten hochberühmter Mann / hat ſich durch ſelbe / auch bey denen Uncatholiſchen einen unſterblichen Nahmen gemacht / ſo ſchon mehrmahlen eingedruckt / auch in andere Sprachen verſetzt worden / mit nicht geringen Nutzen aller frommen Chriſten / welche er als ein anderer Bernardus, oder Thomas Kempenſis, mit der bewegliſten / und lieblichſten Schreib-Manir zu der Liebe GOttes / und Chriſtlichen Vollkommenheit anleitet / auch durch ſeinen aufferbaulichſten Lebens-Wandel das jenige in ſich ſelbſten anderen vorzubilden ſich beflieſſen / was er in Büchern gelehret: leüchtete um das Jahr 1660.

GA-

GABRIEL CITTA DE CASTELLO, Der Ciſtercienſer reformirten Congregation in Italien General, ein vorhero in denen Schul-Cathedren berühmter Profeſſor, wurde An: 1699. den 14. November vom Pabſt Innocentio XII. zum Cardinalat erhoben / welchen hohen Character er dato noch würdigſt bekleydet / und des Ciſterienſer Ordens uralte von dieſem Purpur gefärbte unſterbliche Glorie der Nachwelt vorſtellet.

Vierzehender Titul.

Ciſtercienſer Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe.

DIe Ordens-Geſchicht-ſchreiber machen die Rechnung der Ertz-Biſchöffe/ ſo Ciſtercienſer geweſen/ auff acht hundert/ und der Biſchöffe auff tauſend vier hundert: aus welchen beyden zahlreichen Claſſen nur etwelche wenige/ ſo den Titul als Heilige und Selige in dem Menologio führen/ hier beyzuſetzen.

B. PETRUS, Ertz-Biſchoff zu Tarantaſien in Savoyen/ der erſte unter allen Ciſtercienſern/ ſo auſſer der Schoos des Ordens zu höheren Kirchen-Dignitäten erhoben worden/ iſt einer aus jenen 21. heiligen Männern geweſen/ welche mit dem Ertz-Vatter S. Roberto aus dem Cloſter Moliſmo nacher Ciſtertz ſich verfüget/ und dieſem Orden daſelbſt einen Anfang gemacht. Er ware hierauff der erſte Prior in dem nach Ciſtertz fundirten erſten Cloſter Firmitas, und einfolglich der andere Abbt alldorten/ demnach Ertz-Biſchoff zu Tarantaſien/ welche anſehnliche Würde er mit herzlichen Tugenden gezieret/ und vermittelſt ſeiner lobwürdigſten Regirung/ anderen Völckerſchafften/ und hohen Thum- und Haupt-Stifftern die Fackel vorgetragen/ ſich ebenfalls vor ihre Kirchen/ Hirten und Biſchöffe aus dem Ciſtercienſer-Orden hervor zuſuchen. Worauff denn erfolget/

wie

wie Manrique in ſeinen Annalibus, wiederholter maſſen anmerckct/ daß mann nemlich die jenige Kirchen vor glückſelig ſchätzte/ ſo mit Biſchöffen aus dem Ciſtercienſer Orden verſehen waren. Petrus leüchtete ſo wohl im Leben/ als nach dem Tod mit Wunderzeichen/ und entſchlieffe in dem HErrn An: 1132.

S. PETRUS, Ebenfalls Ertz-Biſchoff zu Tarantaſien/ Profeſs zu Bona-Vall, und Abbt zu Stamedio, wolte zur anfangs-erwehnten Dignität ſich nicht ehender verſtehen/ bis der heilige Vatter Bernardus ihn dahin durch den heiligen Gehorſam erzwungen. Und dieſes iſt jener groſſe fürtreffliche Apoſtoliſche Petrus, von welchem beſonders in denen Jahr-Büchern Baronij, ſo viel herrliche Thaten und Lob-Sprüche zufinden. In jenig-gefährlichen Ungewitter/ welches der Kayſer Fridericus Barbaroſſa wieder den Römiſchen Pabſt Alexander den dritten und die Cleriſey/ unter hefftigen Blitzen und Donnerſchlägen ausgeſchüttet/ hat ſich dieſer unvergleichliche Mann zum Schutz der betrengten Kirchen/ als einen unbeweglichen Felſen und Vormauer dargeſtellet/ daß demnach gemeldter Baronius gar wohl mit Fug und Recht ihn dem eiferenden Moyſi vergleichet. Denn gleich wie Pharao Moyſen/ alſo verehrete der Kayſer Fridrich und förchtete auch zugleich dieſen Petrum. Angelus Manrique thut ferner zwiſchen ihm und dem heiligen Vatter Bernardo in vielen Stücken eine groſſe Gleichheit beobachten: theils weilen er bald wie Bernardus, ſeinen Vatter und Mutter/ ſeine zwey leibliche Brüder/ Lambertum und Andream, ſeine Schweſter/ und noch mehr andere von ſeinen Bluts-Verwandten zu Ciſtercienſern gemacht: theils/ weilen er in dem Apoſtoliſchen Eifer/ und in der Gabe der gleichſam unzahlbaren Wunderzeichen/ einen andern Bernardum der Chriſten-Welt in ſich vorgebildet. Der Zulauff von denen Krancken und Breſthafften ware einsmahls dermaſſen groß/ daß er innerhalb eines Gegütters/ durch gantze zwölf Stunden muſte ſtill halten: mittler weile er viel tauſend Perſonen angerühret/ und mit dem heili-

gen Creütz-Zeichen durchgehends alle von ihren Kranckheiten geheilet. Wann er durch die Städte und Dörffer reiſete / lieffe das Volck hauffen-weiſe zu / und ruffte: Der groſſe Heilige kommt / der wunderthätige Heilige kommt. Ja ſo gar ſeine hinterlaſſene Fußſtapffen / gleich wie des heiligen Bernardi ſeine / würckten MiracKel. Die Könige und Fürſten bezeigten gegen ihm die gröſte Ehrerbittigkeit / und lieſſen ſich durch ſeine Vermittlung wiederum miteinander ausſöhnen. Er ware ein ſonderbarer liebreicheſter Vatter der Armen: gleich von Jugend auff truge er Sorge vor ſie: und wenn er ja bisweilen anders nichts ihnen kunte mittheilen / ſo thäte er als noch ein Knab / die zu Hauſe auffgeklaubte / und verborgene Stücklein von Brod und Käß mit hertzigſten Mienen ihnen zuſtecken. So wohl als noch Abbt zu Stamedio, als folgends Ertz-Biſchoff zu Tarantaſia, hielte er jederzeit freye Tafel vor die Arme und Pilgrer / mit dieſem recht Chriſtlichen Unterſcheid / daß je ärmer und verächtlicher der Gaſt ſchiene / je lieber und wehrter er ihm ware. Er wartete nicht allererſt / bis ſie kamen / ſondern gienge ſelbſt hinaus auff die Straſſen / und ſuchte dergleichen liebe Gäſte / denen er um Chriſti willen könte Gutes thuen / und welchen er die denen Bedörfftigen zuſtehende / und dahero der ewigen Belohnungs-würdige Ciſtercienſer Hoſpitalität möchte erweiſen; mit deſto gröſſeren Verdienſt bey GOtt / dieweilen er vor ſeine Perſon ſich mit Kräutern / Brod und Waſſer vergnügte / um nur denen Armen deſto mehr zuerſpahren / welche er nicht allein mit Speiß und Tranck / ſondern auch mit Kleidung nach Nothdurfft verſahe. Als einsmahls dieſe ihm allerliebſte Gäſte in viel tauſenden ſich einfanden / und das jenige / was zubereitet ware / ſo weit nicht wolte zulangen / quälete dieſer Mangel ſein mildreiches Hertz über alle maſſen. Doch befahle er es dem reichen GOtt / und fienge an die zuhanden-habende Portiones im Nahmen des HErrn auszutheilen. Höre Wunder! den gantzen Tag durch daurete ſothane Austheilung / und bekamen alle / deren

ren doch etliche tauſend waren/aus dem ſo ungleichen Vorrath/ihre Vergnügung/ daß auch Abends ehender begunten die Gäſte abzunehmen/ als das von Himmel vermehrte heilige Allmoſen/ deſſen noch ein gutes Theil übergeblieben. An. 1174. ſegnete dieſer groſſe Heilige in dem Cloſter Bona-Vall dieſes Zeitliche/ und leüchtete nach ſeinem Tod mit unzehlbaren Wunderzeichen.

S. MALACHIAS, Ertz-Biſchoff zu Ardinach in Irrland/ und Primas ſelbigen Königreichs/ ware anfangs ein frommer Einſidler/ nachgehends Vicarius Generalis, oder Official zu ermeldten Ardinach/ folgends Dunenſer und Connertenſer Biſchoff/ und endlich/ wie geſagt/ Ertz-Biſchoff/ der fürnehmſte Apoſtel ſelbigen Volcks nach dem heiligen Patritio. Die groſſe Begierde mit dem damahlen durch die gantze Chriſtenheit berühmten heiligen Bernardo bekandt zuwerden/ zoge ihn über das Meer nacher Clara-Vall in Franckreich/ allwo ſie beyde eine ewige unzertrenliche Freündſchafft mit einander geſtifftet/ und gleich wie David und Jonathas, ein Hertz und eine Seele worden. Malachias wolte ſogleich die Ertz-Biſchoffliche Würde darnieder legen/ und in Clara-Vall leben und ſterben; doch durffte er ſolches ohne vorhergehende Päbſtliche Einwilligung nicht bewerckſtelligen. Nichtsdeſtoweniger name er dazumahlen ſchon aus den Händen Bernardi, den Ordens-Habit an/ und wurde ein Ciſtercienſer: welches vor Zeiten/ wie Manrique anmercket/ gar ſehr in Gebrauch ware/ daß nemlich die Biſchöffe/ beſonders im Ciſtercienſer-Orden/ Religioſen worden/ und zugleich Biſchöffe verblieben/ auch hingegen die Bißthümer meiſtens aus Gehorſam annamen/ und doch in allen Stücken/ denen Regulariſchen Obſervantzien/ ſo viel immer möglich/ ſich gleichförmig hielten. Und zwar iſt Malachias unter allen der erſte geweſen/ welcher ſich als ſchon würcklicher Biſchoff dem Ciſtercienſer-Orden einverleibet/ welches ihm folgends ſehr viel nachgethan. Nachdem nun der heilige Ertz-Biſchoff ſeines Stands Veränderung halber/ mit dem heiligen Bernardo al-

les

les abgeredet / gienge er von dannen nacher Rom zum Pabſt Innocentio den andern / welcher ihme zwar in allen anderen Anſuchen gar gerne / auch über ſein Verhoffen / gewillfahret / ja in würcklich-bey ihm gehabter Audientz / ſeine eigene Päbſtliche Mütze vom Haupt genommeu / und ſelbige deme vor ihm knienden Malachiæ auffgeſetzt; dennoch die Niederlegung des Biſchofflichen Ambts auff keine Weiſe geſtatten wollen. So muſte demnach der heilige Mann wiederum in Irrland zu ſeiner Heerde zuruckkehren: Zuvor aber beſuchte er nachmahlen ſeinen Hertzens-Freünd Bernardum in Clara-Vall, und übergabe ihme / an ſtatt ſeiner / die mit aus Irrland überbrachte fromme Weggefährten / als Ordens-Candidaten / welche nachdeme ſie in der Clara-Vallenſiſchen Tugend-Schule die Clöſterliche Vollkommenheit erlehrnet / und die Profeſſion abgeleget / hinwiederum in Irrland zu ihren heiligen Ertz-Biſchoff zuruckgekehret / welcher durch ſie bis 40. Ciſtercienſer-Clöſter theils von neüen geſtifftet / und theils (unter welchen das berühmte Benedictiner-Cloſter Benchor) nach der Ciſtercienſer Obſervantz reformiret: daß ſolcher geſtalt dieſer heilige Mann einer der fürnehmſten Beförderern des Ciſtercienſer-Ordens zuhalten iſt. Unter ſeinen zahlreichen Wunderwercken / kommt inſonderheit anzumercken / daß er das Königreich Irrland von einer graſſirenden allgemeinen Peſtilentz durch ſeine vermögende Vorbitt bey GOtt / befreyet. Kurtz vor ſeinem Hinſcheiden iſt er das dritte und letzte mahl nacher Clara-Vall ankommen / woſelbſt er mitten unter den heiligſten Ubungen / und himmliſchen Geſprächen / am aller Seelen Tage / in den Händen ſeines vertrauteſten Freündes Bernardi ſeinen glückſeligen Geiſt auffgeben. Folgenden Tag celebrirte bey der Begräbnuß der heilige Vatter ſelbſt die Solenne Exequien vor ihn. Da er nun zur Collecta in der heiligen Seel-Meſſe kommen / hielte er mit Verwunderung der Miniſtranten / eine gute Weile innen / und fienge darauff an / an ſtatt des vorgeſchriebenen Todten-Gebets / die feyer-

feyerliche Collecta von einem heiligen Beichtiger anzuſtimmen: welches Bernardus noch mit zwey andern / vor die er Requiem gehalten / mit gleichmäſſiger Veränderung der Collectæ ſoll gethan haben. Zum immerwehrenden Andencken ihrer auffrichtigſten Freündſchafft hatten Bernardus und Malachias noch bey Lebens-Zeiten ihre geiſtliche Habit miteinander gewechslet / dahero Malachias in dem Kleid Bernardi begraben worden. Bernardus hingegen gebrauchte ſich die übrige Zeit ſeines Lebens des Kleids Malachiæ, gleichſam eines wehrteſten Heiligthums / wenn er an führnehmen Feſtivitäten das hohe Ambt hielte. Das Leben dieſes groſſen heiligen Ertz-Biſchoffs hat der heilige Vatter ſelbſt mit eigener Hand beſchrieben: und iſt nach ſeinem Tod neben ihm vor Unſer Lieben Frauen Altar begraben worden. Dem heiligen Malachiæ folgete in dem Ertz-Bißthum nach B. ODANUS, eben aus dem Ciſtercienſer Orden / deſſen Gedächtnus im Menologio auff den 26. Tag Septembris geſchiehet.

S. THOMAS, Ertz-Biſchoff zu Canterbury / und Primas in Engelland / ein vor die Kirchen-Freyheit glorwürdigſter / und in dieſer Claſſe gleichſam fürnehmſter Martyrer / wurde erſtlich von dem König Henrico ſeines hocherleüchteten Verſtandes halber / zum Groß-Cantzler-Ambt von Engelland / und nachgehends zum erwehnten Ertz-Bißthum erhoben. Obwohlen er nun dem König davor höchſt-verbunden ſich erkennete / ſo wolte er doch nichts deſtoweniger die Königliche denen Kirchen-Privilegien zuwiederlauffende Unternehmungen keines weges gedulten / ſondern wiederſetzte ſich denſelben ſtandhafftig: durch welche Apoſtoliſche Kühnheit er ſich denn des Königs höchſten Unwillen auff den Hals gezogen / von deme er auch mit Arreſt beleget worden: aus welchem er doch bald wiederum durch Göttliche Schickung glücklich entkommen / und ſo fort nacher Rom entflohen / woſelbſt er in Gegenwart des Pabſts Alexander des dritten / und des geſamten Collegij der Cardinäle den betreng-

ten

ten Zuſtand ſeiner Kirchen dermaſſen beweglich vorgeſtellet/ daß der Pabſt bittere Thränen darüber vergoſſen / und ihme den zu ſeinen Füſſen / ſamt der Würde niedergelegten Ertz-Biſchöfflichen Ring wiederum / unter hertzigſten und gnädigſten Mienen/ an ſeinen Finger geſtecket / auch ihn hierauff denen Ciſtercienſern zu Pontigniac in Franckreich Vätterlich recommendiret / allwo der heilige Exulant den Orden angenommen/ und mit der von dem Pabſt Alexander ſelbſten eingeſegneten weiſſen Cucull von daſigem Abbt Guicardo eingekleidet worden. Der erzürnete König lieſſe inzwiſchen nicht nach/ dem frommen Mann aller Orten nachzuſtellen / und ihn zuverfolgen : Dahero denn auch an das General-Capitul zu Ciſtertz von ihme Briefe ankamen / mit gewaltigen Betrohungen / den Orden es beſonders in Engelland / und auch ſonſten auff das empfindlichſte entgelten zulaſſen / ſo fern ſie dem entwichenen Ertz-Biſchoff einigen weiteren Auffenthalt würden geſtatten. Deſſentwegen der heilige Mann / ſeinen Ciſtercienſern zu lieb / ſich ſo fort von dem Cloſter Pontigniac weg- und nacher Sena begeben. Hierauff wurde durch Vermittlung Ludovici des Königs von Franckreich / Thomas mit Henrico ausgeſöhnet / und demnach wiederum in Engelland mit groſſem Jubel eingeführet. Doch hatte dieſer Vergleich keinen langen Beſtand. Denn weilen der König ſeine alte unbefugte Anforderungen auffs neüe hervorſuchte / verfiehle er mit dem Ertz-Biſchoff hinwiederum in vorige Uneinigkeit / daß er auch deßhalben öfftermahls in Gegenwart ſeiner Hof-Bedienten wehmüthig ſich beklagte : **Er könte nemlich in ſeinem Königreich vor einem einzigen Prieſter keine Ruhe und Friede haben.** Auff dieſes Wort unterfiengen ſich viere von Adel / in Meynung dem König dardurch einen Gefallen zuerweiſen / und eileten nacher Canterbury / woſelbſt ſie den frommen Ertz-Biſchoff würcklich in der Kirchen antraffen / da er mit ſeinen Canonicis der Veſper beywohnete / giengen ſo fort auff ihn loß / ihr mörderiſches Vorhaben an ihm zuvollziehen.

Die

Die Thum-Herren bemüheten ſich zwar Hülff zuverſchaffen/ und mit Sperrung der Pforten die Gewalt abzuhalten: welches ihnen auch gar wohl wäre angangen. Denen aber ſolches der heilige Mann aus Liebe zur Marter-Cron nicht geſtatten wollen/ mit Einwenden: **Es thäte ſich nicht wohl geziemen/ daß mann die GOttes-Häuſer/ gleich denen Kriegs-Lagern verſchantzte/ und gewaltſam beſchützte.** Hierauff kniete er nieder/ befahle ſich GOtt/ und denen heiligen Schutz-Patronen ſeiner Thum-Kirchen/ und ſtreckte ſein heiliges Haupt/ mit unerſchrockenen Muth den Mördern dar/ welche alſo grauſam mit ihm verfuhren/ daß des heiligen Martyrers ſein Gehirn mit Blut vermiſcht auff der Erden herum lage. Der König/ ſo hierzu zwar keinen austrucklichen Befehl/ doch einigen Anlaß gegeben/ entſetzte ſich hefftig über dieſen unverantwortlichen Mord/ und verrichtete bey des heiligen Ertz-Biſchoffen ſeinem Grab offentliche Buß und Pœnitentz. Etliche Tage vor ſeiner glorwürdigen Marter/ wurde ein frommer Jüngling in Engelland vom Tode zum Leben wiederum erweckt/ welcher ausgeſagt/ daß er in Himmel durch alle Chör der Heiligen ſeye geführet worden/ und in dem Apoſtoliſchen Collegio einen noch leeren Sitz geſehen/ mit der beygefügten Nachricht: **Daß er vor einem heiligen Prieſter/ ſo dieſer Tagen aus Engelland erwartet würde/ vorbehalten ſeye.** Als die Cleriſey bey ſeinem heiligen Cörper die gewöhnliche Exequien verrichtete/ hat ſich darneben ein gantzes Chor der lieben Heiligen eingefunden/ welche an ſtatt des ſonſt gebräuchlichen Officij vor die Abgeſtorbene/ das Feyerliche/ ſo mann von denen heiligen Martyrern zubeten pfleget/ anmüthig herunter geſungen. Die unzahlbare Wunderzeichen bey ſeinem heiligen Grab bewegete gantz Engelland/ ihn vor einen allgemeinen Patron und Fürſprecher bey GOtt zuerwehlen. An. 1538. den 11. Julij hat ſich auff unerhörte und höchſtentſetzliche Weiſe die andere Marter des heiligen Thomæ ereignet/ in deme der abtrinnige König Henricus VIII. ſeinen heiligen

gen Cörper und Gebeine aus dem Grab laſſen heraus reiſſen/ und offentlich verbrennen.

B. BALDUINUS, Ertz-Biſchoff zu Canterbury/ ware vorhero Archidiacon zu Oxfurt / hierauff ein Ciſtercienſer Religios und Abbt in dem Cloſter Forda, nachgehends Wigornienſer-Biſchoff/ endlich Ertz-Biſchoff/ und zugleich Primas in Engelland. Zu ſeiner Zeit verſamleten die Engel-und Irrländer wieder die Saracener (ſo dazumahlen im heiligen Lande ſehr übel hauſeten) ein Chriſtliches Creütz-Heer/ und machten Balduinum zu einen Oberführer darüber/ welcher auch perſöhnlich mit einer mächtigen Armee dahin gezogen/ und in der Haupt-Fahne den heiligen Thomam, ſeinen Vorfahrer/ und glorwürdigen Martyrer laſſen abbilden. Er thäte die Chriſtliche Creütz-Soldaten nicht allein mit ſeinen eifrigen Predigen wieder die Erb-feinde des Chriſtlichen Nahmens aufmuntern/ ſondern unterhielte auch aus ſeinen eigenen Mitteln 500. tapffere Kriegs-Männer. Doch dauerte er nicht lang daſelbſt/ und ſtarbe An: 1193. gleich am Anfang der glücklichen Victorien/ zum gröſten Leidweſen der gantzen Armee. Damit nun ſeine liebſte Lands-Leüthe und Verfechter des heiligen Landes deſto mehr ſeine gegen ſie gehegte Zuneigung möchten erkennen/ vermachte er ihnen all-ſeine Haabſchafft/ und beſtellete hierüber den Grafen von Sarisbury zum Executor. Henriquez und Manrique ſetzen ihn ferner unter die gelehrteſte Männer/ indeme er verſchiedene ſchöne Bücher und Volumina geſchrieben/ und der gelehrten Nach-Welt hinterlaſſen.

S. EDMUNDUS, Ertz-Biſchoff zu Canterbury/ und Primas in Engelland/ von überaus gottsförchtigen Eltern gebohren/ truge auff Einrathen ſeiner frommen Mutter Mabiliæ, zum Schutz ſeiner Reinigkeit/ von Jugend auff am bloſſen Leibe ein härenes Kleid/ und widmete ſeine Jungfräuliche Unſchuld der Mutter GOttes/ welcher er ſich mit Anſteckung eines Rings an dem Finger ihrer Statuen gleichſam vermählet; mit einem andern

Ring

Ring aber / den er an ſeiner eigenen Hand truge / und welcher an ſtatt des Diamants / die Engliſche Gruß-Wörter / Ave Maria, vorſtellete / ſich ihrem heiligen Dienſt auff ewig verbunden / mit welchem er auch endlich hat wollen begraben werden: und meldet Surius am 16. November, daß ſo bald nur Edmundus in allen ſeinen Anliegen zu dieſer gütigſten Schutz-Mutter ſeine Zuflucht genommen / er niemahls hülffloß gelaſſen worden. Was inſonderheit ſeine Jungfrauſchafft anbelanget / ſo hat er kurtz vor ſeinem Tod bekennet / daß er ſelbige durch den Beyſtand Mariæ, gantz unverſehrter mit ſich ins Grab näme. Als er noch in ſeiner zarten Jugend mit ſeinen Mit-Schülern einsmahls ins Feld ſpatziren gienge / und ſich in heiligen Gedancken / um in der Einſamkeit zuſeyn / etwas von andern abſönderte / erſchiene ihm der gebenedeyte Heiland in Geſtalt eines allerholdſeligſten Knabens / ſo auffs freundlichſte zu ihm ſagte: Sey gegrüſt mein Geliebter! Edmundum befrembdete anfangs dieſer Gruß / immaſſen er den ſchönen Knaben jemahlen geſehen zuhaben / ſich nicht erinnern kunte. Hierauff redete ihn der Heiland ferner an: Was ſolteſt du mich denn nicht kennen / mein Edmunde, indeme ich ja allezeit bey dir bin / auch in der Schule dir am nechſten ſitze. Schaue nur / allerliebſtes Kind / meine Stirne an / ſo wirſt du bald mercken / daß ich der jenige ſey / der dir am allerliebſten iſt. Als nun Edmundus ſeine Jungfräuliche Tauben-Augen mit einem ſchamhafften Anblick auff die Stirne des allerſchönſten Knabens warffe / erſahe er daſelbſt die viere vor Zeiten auff das heilige Creütz geſchriebene Buchſtaben: J. N. R. J. woraus er denn voller ſüſſeſten Hertzens-Freuden alſobald den Sohn GOttes erkannte. Da fuhre JEſus weiter fort: Dieſes iſt mein glorwürdiger Creütz-Titul. Und ſolſt du hiemit wiſſen / daß du / und alle / ſo mit dieſen heiligen Buchſtaben / inſonderheit Abends vor der Ruh / ſich andächtig werden bezeichnen / vor dem gähen und unverſehenen Tod ſollen befreyet ſeyn. Auff welches der Heiland wiederum verſchwunden.

Die zukünfftige Heiligkeit Edmundi, wurde Mabiliæ ſeiner Mutter lang zuvor in einem Geſichte angedeütet / indeme ſie eine dörnere Cron auff ſeinem Haupt ſahe / aus welcher viel hellſtrahlende Flammen empor ſtiegen / und ſich mit den Sternen vereinigten. In der Univerſität zu Paris abſolvirte er ſeine Studien / wurde auch Doctor Sorbonicus, und Profeſſor Publicus alldorten. Einmahls ſahe er aus ſeinen Diſcipeln ſiebene aus der Schule als hellglantzende Sternen auff- und heraus gehen / welche folgenden Tag darauff insgeſamt Ciſtercienſer worden. Anfangs ſeiner Profeſſur, wolten ihm die Studia Philoſophica und Mathematica mehr / als andere gefallen. Nach deme ihm aber ſeine verſtorbene Mutter erſchienen / und ihn zu höheren und heiligeren Gedancken angemahnet / wechslete er die Catheder, und übername die Profeſſuram Theologiæ. Sein Predig-Eifer von der Cantzel ware hefftig und durchdringend / dahero ihn der Pabſt Gregorius IX. zu einen Ober-Creütz-Prediger / in dem damahlen wieder die Saracener obhabenden Feldzug verordnet / und zwar mit ſo glücklichen Erfolge / daß in dem Jahr 1227. nur allein aus Engelland über 60000. zu der Creütz-Armee ſich verfüget. Sein Predig-Ambt unterſtützte er aller Orten mit Wunderzeichen / und lieſſe ſich in erwehntem 1227. Jahr in der Vigil des heiligen Johannis des Tauffers / der gebenedeyte Heiland mit himmliſchen Strahlen umgeben / am Creütze hangend / mit einer Lantzen durchſtochen / und voller blutigen Wunden / von dem geſamten Chriſtlichen Kriegs-Heer offentlich ſehen. Bey damahlen ledig-wordenen Ertz-Biſchofflichen Stule zu Canterbury / muſte Edmundus, obwohl wieder all-ſeinen Willen / aus Gehorſam dieſe Bürde auff ſich nehmen. Als er ſich aber / nach dem Exempel ſeines heiligen Vorfahrers Thomæ in Handhabung der Kirchen-Freyheit / dem König unerſchrocken wiederſetzte / wurde er hierauff gezwungen / ſein Bißthum zuverlaſſen / weſſenthalben er eben / wie gedachter heiliger Thomas, nacher Franckreich in das Clo-

ſter

ſter Pontigniac geflüchtet / woſelbſt er den Ordens-Habit angeleget / und ein Ciſtercienſer worden / auch etliche Jahr in ſelbigem Cloſter heilig gelebet / und endlich zu Solciaco, ebenfalls einen Ciſtercienſer Cloſter / wohin er ſich um etwas geſundere Lufft zuſchöpffen / begeben hatte / An: 1246. dieſes Zeitliche in groſſer Heiligkeit beſchloſſen. Sein Leib wurde von dannen nacher Pontigniac, ſeinem Profeſs-Hauſe transferiret / und alldort begraben / allwo er allbereit bis in die vier hundert Jahre noch unverſehrter auffbehalten wird.

B. FULCO, Aus einem Ciſtercienſer-Abbten zu Floreffia, Ertz-Biſchoff zu Toloſa, wird von Angelo Manrique in ſeinen Annalibus, und inſonderheit ad ann: 1205. cap. 3. trefflich gelobet / daß nemlich ſo wohl in Ausrottung der Albigenſer Ketzerey / als Stifftung des berühmten Dominicaner-Ordens / ohne ihm ſchier nichts unternommen worden. Der Pabſt Innocentius III. wie auch das geſamte Collegium der Cardinäle / ingleichen gantz Franckreich und Italien hielten ihn in ungemeiner Hochachtung. In ſeinem Biſchofflichen Hirten-Ambt lieſſe er jederzeit den Eifer des heiligen Auguſtini, und die Standhafftigkeit des heiligen Athanaſij hervorblicken / inſonderheit wieder Raymundum, den Grafen zu Toloſa, ſo der Albigenſer ihre Parthey mit gewaffneter Hand hartneckig vertheidigte / und dem guten Biſchoff dergeſtalt ſcharff zuſetzte / daß dieſer nach dem Exempel der heiligen Apoſteln / der antringenden Gewalt auff einige Zeit aus Franckreich in Niederland zuentweichen / genöthiget worden: woſelbſt er das Glück gehabt / mit der heiligen Lutgarde, mit der ſeligen Maria de Oegnies, ingleichen mit dem berühmten Cardinal de Vitriaco, eine heilige Bekandt- und Freündſchafft zuſtifften. Auff Päbſtlichen Befehl Innocentij III. verfügte er ſich hierauff wiederum nacher Franckreich zu ſeiner Heerde / allwo er den König Ludwig / nebſt anderen fürnehmen vom Adel das Chriſtliche Feldzeichen des heiligen Creützes angehencket. Obgedachter Manrique ſchreibet von ihm /

ad

ad ann: 1231. cap. 5. n. 2: Daß er ſeye geweſen gegen die Catholiſche holdſelig und liebreich / denen Ketzern erſchrecklich / und denen Tyrannen / und Kirchen-Feinden ehrwürdig. Erwehnter Cardinal de Vitriaco nennet ihn eine ſtarcke Seüle der geſamten Chriſtlichen Kirchen. Segnete dieſe Sterblichkeit An: 1231.

Die zwey heilige Ertz-Biſchöffe zu Bourges in Franckreich / Henricus, und Guillelmus, desgleichen der Heil: Amadeus, Biſchoff zu Lauſanna / werden in folgende Tituln / unter die fürtreffliche und Hoch-Adeliche Perſonen vorbehalten.

S. BONIFACIUS, Biſchoff zu Lauſanna in Savoyen / aus Braband von Brüſſel gebürtig / iſt billig denen Apoſtoliſchen Ciſtertzer-Männern beyzurechnen. Als ſeine Mutter mit ihm ſchwanger gienge / und der inſtehenden Geburt halber ſich kümmerliche Gedancken machte / erſchiene ihr ein Engel / ſo ſie ermahnet / ohne Sorgen und Forcht zu ſeyn / dieweilen ſie einen Sohn ſolte auff die Welt bringen / welcher mit ſeiner Heilig- und Gelehrſamkeit die gantze Chriſten-Welt würde erleüchten / Er ſtudirete zu Paris in der Sorbona / wurde auch allda Doctor Theologiæ, und dieſer Facultät Profeſſor Publicus. Um ſelbige Zeit brache zwiſchen den Gliedern erwehnter Univerſität eine zimliche Trennung hervor; dannenhero Bonifacius inzwiſchen in Teütſchland nacher Cöln am Rhein ſich begeben / woſelbſt er wiederum zur Profeſſur gelanget. Hierauff erforderte ihn die Cleriſey zu Lauſanna zur Biſchöfflichen Würde / in welchem hohen Hirten-Ambt er einen gewaltigen Apoſtoliſchen Eifer / inſonderheit wieder den Römiſchen Kayſer Friedrich / ſo dazumahlen durch gewaltſame Unternehmungen / der Päbſtlichen Hoheit ſehr nahe getretten / jederzeit von ſich ſpüren laſſen. Der erzürnete Kayſer befahle / ihn deſſenthalben durch 200. Soldaten gefangen zunehmen: denen er aber durch Göttlichen Beyſtand glücklich entkommen: doch führohin nicht minder / als zuvor vor die Kirchen-Freyheit geeifert. Mitten nun unter dieſen

ſen Trangſalen ſehnete er ſich gar offt hertzlich nach dem Genuß der ſüſſen Cloſter-Ruhe / reiſete demnach nacher Rom / und lieſſe beym Pabſt mit bitterſten Thrånen nicht ehender nach / bis er von ihm die Verwilligung / ſeinen Biſchöfflichen mit dem Clöſterlichen Stand zuverwechslen / endlich erhalten. Nach ſeiner Zuruckkunfft name er den Ciſtercienſer-Orden an in dem Cloſter Camera B. Mariæ in Niederland / und führete daſelbſt einen ſo heiligen Lebens-Wandel / daß mann ihn gleichſam vor einen irrdiſchen Engel achtete. Sein Hertz und Gemůth ware unauffhörlich in GOtt / und das ewige verzuckt. Die liebe Heilige ſuchten ihn gar offt in ſeiner Zelle heim. Da er einsmahls kranck darnieder lage / jammerte es ihn über die maſſen / daß er beym Göttlichen Lob im Chor nicht kunte zugegen ſeyn: klagte derohalben dieſen ſchmertzlichen Unwillen der Himmels-Königin / welche ſo fort ihm erſchienen / und das in die Windeln eingewickelte JEſus-Kind neben ihm auff ſein Krancken-Bettlein niedergelegt. Hierauff ſtreckte der kleine Heiland ſein Håndlein aus / und name den über ſein Angeſicht liegenden Schleyer hinweg / da denn der glückſelige Anſchauer in Erblickung dieſes allerſchönſten Göttlichen Kinds in ſüſſeſte Troſt-Thrånen zerfloſſe / und in folgende Worte herausbrache: **Wann ſonſt anders nichts in Himmel wåre / als dieſes übergebenedeyte allerliebſte Antlitz / ſo wåre ſolches allein wehrt / und würdig / um ſeinethalben alles Creůtz und Leiden auff dieſer Welt gedultig auszuſtehen / nur damit wir einsmahls zur Anſchauung einer ſo ausbündigen Schönheit kunten gelangen.** Da Bonifacius die heilige Meß celebrirte / ſahe mann zwey Engel auff beyden Seiten neben ihm ſtehen / ſo ihm ſeine von der Kranckheit ſehr ſchwache Hände / ſo offt / als es die Rubriken erforderten / mit gröſter Ehrerbittigkeit hielffen auffheben. Denen hölliſchen Geiſtern ware er ein Zittern und Schrecken / welche auff ſeine bloſſe Gegenwart / als wie ein Blitz / ſo fort durchgiengen. In Gegentheil bezeigete er mit allen Betrengten ein hertzliches

Mit-

Mitleiden/ und fienge gar auch an vor den ſo hochberühmten Weltweiſen Ariſtotele, deſſen Bücher und Lehre er in den Schulen und Cathedern vorhero ſo hoch geachtet/ Sorge zutragen/ und ſo fern in der andern Welt noch einige Hoffnung übrig wäre zu ſeiner Rettung/ GOtt vor ihn zubitten. Unter dieſen Gedancken redete ihn eine von Himmel ſchallende Stimme mit folgenden Worten an: **Höre auff/ höre doch auch/ und bemühe dich nicht mehr vor ſeine Seele zubitten; dann er hat nicht/ wie Petrus und Paulus meine Kirchen geſtifftet/ noch mein Geſetz gelehret.** Kurtz vor ſeinem Tode ſuchte ihn die Himmels-Königin nachmahlen heim/ zeigete ihm ein ſchönes Buch vor/ und befahle/ er ſolte daraus leſen. Bonifacius ſchauete alle Blätter durch/ fande aber alles leer/ gantz rein/ und ohne eintzige Schrifft/ wuſte alſo nichts auff den Marianiſchen Befehl zuantworten/ minder zuleſen. Hierauff erklärete ihm Maria das Geheimnuß: **Gleich wie du/ mein Geliebter** Bonifaci, **ſagte ſie/ dieſes Buch ohne eintzige Innſchrifft/ und ohne eintzigen Mackel hiemit anſieheſt/ alſo ſolſt du wiſſen/ daß dieſes das Conterfait deiner Seele ſeye/ welche vor den Augen der Göttlichen Majeſtät vollkommen iſt.** Da er jetzt ſterben ſolte/ name er das heilige Johannes-Evangelium in die Hand/ und ſagte gantz getröſt mit erhobener Stimm: **Dieſes habe ich andere gelehret: und nach dieſen hab ich gelebt: in dieſes glaube und hoffe ich/ und verlange zuſterben.** Auff welches er um das Jahr Chriſti 1260. gantz ſanfft ſeinen Geiſt auffgeben. An: 1600. hat mann ſeinen heiligen Cörper/ der groſſen Wunderzeichen halber/ aus dem vorigen Grabe in ein höheres und herrlicheres transferiret.

B. JOANNES, Valentiner Biſchoff in Franckreich/ von Lion aus einer Adelichen Familie gebürtig/ wurde zur Zeit Bernardi, auff folgende denckwürdige Weiſe/ ein Ciſtercienſer. Er hatte nemlich nach dem Exempel vieler andern Adelichen Jünglingen/ ſich durch ein Gelübd verbunden/ in den Ciſtercienſer-

Orden

Orden zu treten. Nachgehends kame ihn die Reüe an / machte demnach ohne fernere Diſpenſation, mit ſich ſelbſt einen Wechſel / und verrichtete an ſtatt des Ordens-Gelübds / eine Wahlfahrt in Spanien nacher Compoſtell zu dem Grab des heiligen Apoſtels Jacobi. Nachdem er nun wiederum in Franckreich angelanget / lieſſe ihm GOtt gleich die erſte Nacht / in welcher er nach geendigter ſo ſchweren Pilgerfahrt gar wohl zuruhen vermeynte / folgendes himmliſches Schrecken-Geſicht im Traume vorkommen. Er ſahe nemlich den gebenedeyten Heiland / nebſt denen zwey heiligen Apoſteln / Petro und Jacobo, deren der erſte auff dem Befehl Chriſti, aus einem bey ſich habenden Buch die Nahmen der Außerwehlten muſte herauslesen. Als nun Petrus auff den Nahmen dieſes Lionenſer Johannes ware kommen / redete ihn der Heiland mit folgenden Worten ſcharff an: **Leſche ihn aus / leſche ihn aus / denn er ſich mein zuſeyn angelobet / und an mir meineidig worden.** Der heilige Apoſtel Jacobus bate vor ihn / ſagend: **Vertilge ihn doch nicht aus dem Buch der Lebendigen / denn er iſt ja mein Wahlfahrter.** Deme Chriſtus antwortete: **Er hat nicht allein mein ſelbſt eigener Wahlfahrter / ſondern gar mein Burger ſollen ſeyn. Was iſt denn mehr / dein Pilger / zu ſeyn / oder aber mein Bürger?** Der heilige Apoſtel fuhre inzwiſchen immer weiter mit Bitten fort / und ſagte: **Leſche ihn doch nicht aus / mein gütiger Heiland / ich ſpreche gut vor ihn / daß er gewiß das jenige wird halten / was er angelobet.** Chriſtus fragte ihn: **aber wann?** Jacobus antwortete: **Innerhalb der nechſt-folgenden fünffzehen Tagen.** Unter dieſen Wörtern erwachte der gute Johannes voller Zittern und Beben / ſprange ſo fort aus dem Bett / fiehle auff ſeine Knie nieder / und ruffte mit heller Stimm: **Ach! von Hertzen gern / von Hertzen gern will ich thun und erfüllen / was du / mein allerliebſter Apoſtel / und wehrteſter Patron / in meinem Nahmen verſprochen.** Hierauff beurlaubte er die Welt innerhalb wenig Tagen /

und wurde ein Religios in dem Ertz-Stifft zu Ciſtertz. Angelus Manrique machet hierůber ad ann: 1114. cap. 1. n. 4. eine doppelte ſchöne Anmerckung: daß nemlich vors erſte/ der gebenedeyte Heiland die Ciſtercienſer nicht nur allein ſeine Pilger/ ſondern auch ſeine Bůrger zunennen ſich gewůrdiget. Vors andere/ daß es groſſe Seelen-Gefahr bringe/ in einem Gelůbd-Wechſel/ zumahlen wo der geiſtliche Stand mit unterlauffet/ aus ſelb-eigener Macht ſich einzulaſſen/ und an ſtatt/ Exempel-Weiſe/ des GOtt angelobten Ciſtercienſer-Ordens/ einig-anderes gutes Werck wollen verrichten. Nachdeme nun/ wie gedacht/ Joannes zu Ciſtertz ſeiner Gelůbd-Pflichte ein Genůgen geleiſtet/ brachte er durch ſeinen groſſen Eifer in Kurtzen bald ein/ was er durch den vorigen Auffſchub verobſaumet. Wurde hierauff von dem heiligen Vatter Stephano dem neů-erbaueten Cloſter Bona-Vall zum erſten Abbten verordnet/ woſelbſt er unter andern Candidaten/ auch die groſſe zwey heilige Månner S. Petrum nachmahligen Ertz-Biſchoff zu Tarantaſien/ und B. Amadeum, ſo folgends Biſchoff zu Lauſanna worden/ zu ſeinen geiſtlichen Ordens-Diſcipeln gehabt. Nachgehends wurde ihm das Biſchoffliche Hirten-Ambt zu Valentia auffgebůrdet/ in welcher hohen Dignitåt nachdeme er eine geraume Zeit ſeiner geiſtlichen Heerde ruhmwůrdigſt mit groſſem Seelen-Nutzen vorgeſtanden/ und es nun endlich an deme ware/ daß er von dieſer Sterblichkeit ſolte auffgelöſet werden/ ruffte er zu ſeinem letzten Abſchied ſeine liebſte Ordens-Brůder aus dem Cloſter Bona-Vall, in deren Gegenwart er unter wåhrenden Gebeth An: 1145. ſanfft eingeſchlaffen. Da nun die gute Brůder hertzlichſt bedaureten/ daß ſie den letzten Seegen von ihm noch nicht empfangen/ hobe der allbereit verſchiedene Biſchoff ſeine rechte Hand auff/ und ſeegnete ſie insgeſambt. Nach ſeinem Tod ſchiene ſein Angeſicht viel lebhaffter/ als bey ſeinen Lebens-Zeiten: und geſchahen ſo wohl bey ſeiner Beerdigung/ als folgends bey ſeinem heiligen Grabe viel groſſe Wunder-Zeichen.

Die

Die Ciſtercienſer zehlen dieſen heiligen Joannem billig unter die erſte fürnehmſte Ordens-Männer.

B. GAUFRIDUS DE MELODUNO, Sorenſer-Biſchoff/ Profeſs zu Clara-Vall, ware dem heiligen Gebeth/ ſo er mit einer ſüſſen Thränen-Fluth jederzeit pflegte zu untermiſchen/ inniglich ergeben. Da er nun einsmahls vor dem Thron des Allerhöchſten ſein Hertz vor die ſündhaffte Welt/ nach Gewohnheit thäte ausſchütten/ geſchahe ihm folgende herrliche Offenbahrung: daß nemlich niemand ſolte ewig verlohren gehen/ vor deſſen ewiges Heil er ſein-der Göttlichen Majeſtät ſo wohl-gefälliges Gebeth würde auffopffern. Als er noch zu Clara-Vall das Ambt eines Krancken-Warters vertrate/ ſahe er jedesmahl/ da einer aus denen Brüdern ſterben ſolte/ die Mutter GOttes mit gröſtem Verlangen/ auff die ausfahrende Seele warten/ und ſelbige hernach mit ſich in Himmel nehmen. Hierauff wurde er ſelbſt ein Patient, und bekame die empfindlichſte Schmertzen am Hals/ verlohre auch nachgehends gar die Stimm/ daß er zum Chor untüchtig ware. In dieſem ſchmertzlichen Anliegen name er/ nach GOtt/ ſeine Zuflucht zum heiligen Vatter Bernardo, welcher ihm in Schlaff erſchienen/ und mit Anrührung ſeines Halſes ihn augenblicklich geſund gemacht/ daß er auch die übrige Zeit ſeines Lebens keinen eintzigen Anſtoß mehr geſpüret. Den hölliſchen Feind/ ſo ſich in Geſtalt eines ſpielenden und gaucklenden Affens von ihme ſehen laſſen/ hat er durch bloſſe Verachtung von ſich verjaget. Ehebevor er noch Biſchoff worden/ erſchiene ihm ſelbiges Jahr eine unbekandte anſehnliche Perſon/ welche ſichtbarlicher Weiſe/ ihm einen guldenen Ring an ſeinem Finger geſtecket/ und ihm alſo die Biſchoffliche Würde vorbedeütet. Nachdeme er ſeinem Bißthum ſieben Jahr heilig vorgeſtanden/ iſt er in Clara-Vall, welches er ſich jederzeit gewünſchet/ eben ſelbiges Jahr/ als der heilige Vatter Bernardus von dem Pabſt Alexander dem dritten canoniziret worden/ ſelig verſchieden. Seine Glorie wurde ſo gleich den Augenblick

ſeines Hinſcheidens einem frommen Religioſen zu Clara-Vall geoffenbahret / zu welchem / da er zu Nachts in dem ſolennen Feſt daſiger Kirchweyhung / auff gegebenes Glocken-Zeichen zur Vigil, ins Chor gienge / eine himmliſche Stimm erſchallete: Siehe / gleich als mann jetzt angefangen zulaŭten / da haben ihn die liebe Heilige in ihre Geſellſchafft auffgenommen. Es ſahe ferner dieſer Geiſtliche den Boden in der Kirchen gantz weiß / gleichſam mit Schnee überdeckt / und in dem Umgang der Kirchen ſehr viel brennende Kertzen / ſo lauter klare Anzeichen waren der Glorie dieſes neŭen Heiligen.

S. MARTINUS, Seguntiner-Biſchoff in Spanien / ſonſten auch S. SACERDOS, oder der heilige Prieſter genandt / iſt von einer fürnehmen Familie aus Caſtilien entſproſſen / deſſen Hoch-Adeliche Eltern geweſen Michaël Munnozius de Finoxoſa, und Sanctia Gomeſia. Er name den Ciſtercienſer-Orden an in dem berůhmten Spaniſchen Cloſter Horta, woſelbſt er einen ſo Engel-reinen Lebens-Wandel geführet / daß ihm Manrique dieſen ſchönen Ehren-Titul beyleget / er ſeye ſo wohl dem Leib als der Seelen nach / eine unbefleckte Jungfrau geblieben. Hierauff wurde er zum Abbten daſelbſt erwehlet. Die Könige von Spanien bezeigeten eine ſolche Hochachtung gegen Martino, daß ſie zu verſchiedenen mahlen zu ihm ins Cloſter kamen / um ſich mit himmliſchen Geſprächen von ihm tröſten zulaſſen. Die Kriegs-Generalen giengen nicht ehender zu Felde / als bis ſie vorhero den Seegen von dem heiligen Abbt empfangen: und brachten ihm aus dem Feld-Zügen jederzeit einen ziemlichen Antheil ihrer gemachten Beŭte zum Dancke mit. Nachgehends erwehlete ihn das Thum-Capitul zu Segunt mit einhälliger Stimme zu ihrem Biſchoff / welche Würde er mit allen Tugenden bekleidet: und nachdeme er durch ſieben Jährige Regierung ſolches ſein Bißthum in einen erwünſchten Wohlſtand geſetzt / legte er / aus Verlangen zu der vorhero verkoſten ſüſſen Clöſterlichen Einſamkeit / die Bürde ab / und lebte in groſſer Heiligkeit

annoch

annoch neünzehen gantzer Jahr im Cloſter Horta, bis er endlich An: 1203. in dem HErrn ſelig entſchlaffen. Einige Zeit nach ſeinem Tod überbrachte ein Engel in Geſtalt eines überaus ſchönen Jünglings/ denen Canonicis zu Segunto ein unbekandtes Haupt/ mit Vermelden/ ſie ſolten es ja ehrerbietig auffbehalten/ immaſſen es einem groſſen heiligen Prieſter / ſo daſelbſt Biſchoff geweſen / zugehörete. Nach welcher abgelegten Poſt der himmliſche Bothſchaffter vor ihren Augen verſchwunden. Gedachtes heiliges Haupt wurde hierauff zu Segunto in gröſten Ehren gehalten/ obwohlen mann den heiligen / deme es zuſtunde/ bey ſeinem eigentlichen Namen nicht wuſte / ſondern ihn nur den groſſen heiligen Prieſter nennete. Als nun lang hernach/ nemlich An: 1560. das Grab des heiligen Martini, um ſeine Reliquien / wegen der anwachſenden vielen Wunder-Zeichen/ in eine herrlichere Behaltnuß beyzuſetzen / in gedachtem Cloſter Horta eröffnet wurde / fande mann den ſonſt-noch gantzen Cörper ohne Haupt: da denn alſobald durch dieſe wunderſame Begebenheit das bis dahin verborgene Geheimnus des groſſen heiligen Prieſters / durch gantz Spanien ſich ausgebreitet / und demnach dieſer heilige Biſchoff Martinus, ſo wohl in dem Römiſchen Martyrologio, als in dem Menologio Ordinis, am fünfften Tag May / mit feyerlichen Kirchen-Officio, unter dem Nahmen S. SACERDOTIS, eines heiligen Prieſters / bis heütigen Tags beſtändig verehret wird.

B. VINCENTIUS KADLUBKO, Biſchoff zu Cracau in Pohlen / aus dem Hoch-Adelichen Geſchlecht deren von ROSA (welche Blum ſothane Stammens-Verwandte auch in ihrem Wappen führeten) gebürtig / reſignirte aus Liebe zu GOtt / und dem damahlen höchſt-blühenden Ciſtercienſer-Orden / mit Päbſtlicher Einwilligung Honorij III, die Biſchöffliche von ihme ruhmwürdig-verwaltete Dignität / legte das Ordens-Kleid an in dem Cloſter Andreovien / und dienete alldorten GOtt / und ſeiner wehrteſten Mutter (ſo ihm in ſeiner Zell in ſichtbarer Geſtalt

ſtalt heimgeſucht) in der Clöſterlichen Einſamkeit: woſelbſt er auch mit allgemeinem Ruff einer groſſen Vollkommenheit An: 1206. das Zeitliche beſchloſſen/ und nach ſeinem Tod mit fürtrefflichen Wunder-Zeichen geleüchtet. Simon Starovolſcius führet in dieſes Heiligen ſeiner Lebens-Beſchreibung/ ſo in allhieſiger Oſſegger Bibliothek ſich befindet/ von dem 1633ſten (in welchem ſein heiliger Cörper erhoben worden) bis auff das 1642ſte Jahr/ acht Perſonen an/ ſo durch die Verdienſten dieſes heiligen Biſchoffs/ vom Tode zum Leben wiederum erwecket worden/ ohne was vorhero/ und nachgehends für Mirackel geſchehen: daß alſo dieſer heilige Vincentius ein rechter Thaumaturgus Poloniæ, oder wunderwürckender groſſer Patron des Königreichs Pohlen billig zunennen iſt. An der Beförderung ſeiner ſolennen Heiligſprechung wird zu Rom würcklich annoch gearbeitet.

Zum Beſchlus gegenwärtigen Tituls/ ſeynd nachfolgende heilige Ciſtercienſer-Biſchöffe in aller Kürtze anzumercken. B. Guillelmus, Ertz-Biſchoff zu Paris/ ein eifriger Verfechter der Kirchen-Freyheit/ ſo gelebet um das Jahr Chriſti 1220. B. Amalricus, Silvanectenſer-Biſchoff/ ein ſtandhafftiger Beſchützer der wahren Religion, und bis ins Grab unbefleckte Jungfrau/ ſo verſchieden An: 1167. B. Bartholomæus, Biſchoff zu Laudun, ein liebreicher Beförderer des zu ſeiner Zeit neü-eingeſetzten heiligen Præmonſtratenſer-Ordens/ ſo geblühet um das Jahr 1150. B. Adolphus, Biſchoff zu Oſnabrug/ ein ſo wohl von Adelichem Herkommen/ als Edlen Tugenden berühmter Mann/ hat gelebet um das Jahr 1222. B. Fridericus, Biſchoff zu Aichſtet/ aus denen Grafen von Leichtenberg entſproſſen/ ware anfangs Abbt zu Waldſaſſen und Ebrach/ ſegnete An: 1346. dieſes Zeitliche. B. Sibotus, Biſchoff zu Augſpurg/ aus dem frey-herrlichen Geſchlecht deren von Gundelfinger/ leüchtete um das Jahr 1260. B. Torphinus, Hamarienſer Biſchoff iſt An: 1244. ſelig verſchieden. B. Nicolaus,

Biſchoff zu Roſchild / verwechſelte dieſes Zeitliche mit dem Ewigen An: 1249. Deren die zwey letztere um Beſchützung der Kirchen-Immunität in das Elend verwieſen worden. B. MALACHIAS, Jacenſer-Biſchoff in Spanien / ein eifriger Prediger / und Brod-Vatter der Armen / blühete um das Jahr 1606. B. ALGOTUS, Biſchoff zu Chur im Graubündtner-Land / leüchtete in ſeinem Leben mit ſchönen Tugenden / nach ſeinem Tod mit vielen Wunder-Zeichen / und beſchloſſe dieſes Zeitliche An: 1147. Mit welchem glückſeligen Lebens-Schluß ich denn auch gegenwärtigen Titul ſchlüſſe / und beynebenſt anmercke / daß die obbeſchehene Vorſtellung dieſer fürtrefflichen Ciſtertzer Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe zu einem Conterfait der noch ſo viel hundert andern Ciſtercienſer hohen Seelen-Hirten hiemit dienen möge.

Fünff-

Fünffzehender Titul.

Könige und Königinne / So Ciſtercienſer worden.

UM Chriſti willen / Netz und Schiff verlaſſen / ware vor Zeiten / und iſt heüt annoch gut Apoſtoliſch: Aber Cron und Thron / Scepter und Königreich verlaſſen / ſcheinet mehr als Apoſtoliſch. Dieſes letztere haben die Könige und Königinne gethan / ſo an ſtatt der höchſten Königlichen Gewalt / ihren untergebenen Völckerſchafften zubefehlen / die demütigſte Pflicht auff ſich genommen / denen / die auch von Geburt keine Könige ſeyn / mit ehrerbittigſter Willfährigkeit zugehorſamen: ſo unter denen Göttlichen Beruffs-Würckungen / eine der wunderſamſten und gewaltigſten iſt. Hiemit folgen nun die jenige / ſo dieſen Titul / ja den gantzen Ciſtertzer-Orden / mit ihren auff den Häuptern getragenen Cronen / auff das herrlichſte zieren.

B. ERICUS, König in Dennemarck / bekame ſeinen Ciſtercienſer-Beruff von denen aus Clara-Vall, der berühmten Tugend-Schule Bernardi, in ſelbiges Königreich von dem heiligen Ertz-Biſchoff Eskillo, in das daſelbſt neü-erbaute Cloſter Eſron beruffenen frommen Ciſtercienſern / mit welchen er gleich bey ihrer Ankunfft eine ſolche innigliche heilige Gemeinſchafft gepflo-

gepflogen / daß er dieſe wehrteſte Kinder Bernardi viel höher ſchätzte / als ſein gantzes Königreich / und folgentlich vor ſie und ſich ein neües Cloſter unter dem Nahmen / Unſer Lieben Frauen de Fyonia ſtifftete / in welchem er ein Ciſtercienſer worden / und um das Jahr 1145. mit herꝛlichen Tugenden / bis zu ſeinem glückſeligen Tod / geleüchtet.

B. GUMARUS, König in Sardinien / reiſete aus groſſer Begierde / Bernardum zu ſehen / ſelbſt nacher Clara-Vall. Sothanen heiligen Fürwitz belohnete der heilige Vatter mit einer von GOtt erbetenen ſonderbaren Gnade / von der ſich der gute König damahlen wohl noch nichts traumen lieſſe / welche er ihm in der Beurlaubung aus einem Prophetiſchen Geiſt erklärete: Ich habe zwar / ſagte Bernardus, vor deine Bekehrung / und Ordens-Beruff GOtt inſtändig gebeten / bin aber vor anjetzo noch nicht erhöret worden / und derentwegen muß ich gedulten / daß du mir / mein König Gumare, vor dieſes mahl aus dem Garn geheſt / immaſſen es mir nicht zuſtehet / dich wider deinen Willen allhie zubehalten. Doch aber ſolſt du hiemit wiſſen / daß du aus Sardinien wiederum anhero kommen werdeſt. Unter dieſem Vale, kehrete Gumarus wiederum zuruck in ſein Königreich. Aber die Prophetiſche Wörter Bernardi lieſſen das Königliche Gemüth nicht allerdings wohl ruhen / ſondern rühreten ſelbiges / auch wenn er am wenigſten wolte / mit den nachtrucklichſten Erinnerungen / bis er endlich / nach ſchon erfolgten glückſeligen Hinſcheiden des heiligen Vatters / den heroiſchen Schlus faſſete / dem immerhin ruffenden GOtt zufolgen: übergabe hierauff ſeinem Erſtgebohrnen Printzen Cron und Scepter / und wurde zu Clara-Vall ein Ciſtercienſer. Zu einem Vorbild ſeiner Sitten name er Bernardum ſelbſt / welcher ihn öfftermahls in groſſer Glorie heimſuchte und tröſtete. Die Strenge ſeines heiligen Wandels iſt in ihm / weilen er ein König ware / deſto mehr zuverwundern. Manche ſchöne Nacht brachte er in lauter himmliſchen Betrachtungen

zu/ und wenn ihm doch der Schlaff einige wenige Ruhe abzwange/ ſo legte er ſich nirgends anderswo hin/ als auff harte Brätter. Seinen zart-gewohnten Leib geißlete er ſehr offt bis auffs Blut/ welches ihm vor den Augen der Göttlichen Majeſtät viel ſchöner anſtunde/ als vorhero der prächtige Königliche Purpur: bis er endlich nach erreichten ziemlichen Alter/ und geſamleten reichlichen Verdienſten zur himmliſchen Cron abgefordert worden.

JACOBUS, mit dem Zunahmen/ CONQUISITOR, König in Aragonien/ einer der berühmteſten Spaniſchen Monarchen/ nachdeme er 63. Jahr lobwürdigſt geregiret/ wieder die Saracener/ als Erbfeinde des Chriſtlichen Nahmens (auſſer welchen er ſonſten wieder niemand Kriege geführet) dreyſſig nahmhaffte Victorien erhalten/ bis zwey tauſend Kirchen entweder gar von neüen erbauet/ oder von dem Türckiſchen Greüel wiederum gereiniget/ den Orden S. Mariæ de Mercede zur Befrey- und Erlöſung der gefangenen Chriſten geſtifftet/ gantze Königreiche der Chriſtenheit eingeraumet/ und mehr andere herrliche Thaten verrichtet/ iſt endlich kurtz vor ſeinem Tod ein Ciſtercienſer worden. Denn als er zu Algeriza in eine Kranckheit verfallen/ übergabe er ſeinem Königlichen Printzen Petro die Regierung/ berueffte hierauff den Abbt aus dem Ciſtercienſer-Cloſter Populeto zu ſich/ wurde von ihm mit dem Ciſtercienſer-Habit eingekleidet/ und legte ſo fort die drey Clöſterliche Ordens-Gelübde in ſeine Hände ab. Dieſen ſeinen ernſtlichen Willen/ hinführo als ein Ciſtercienſer zuleben und zuſterben/ deſto mehr am Tag zugeben/ lieſſe er ſich/ obwohlen er noch nicht von ſeiner Kranckheit geneſen/ nach gedachtem Cloſter Populeto, von denen Seinigen übers Land in einer Sänffte tragen; ſegnete aber unter Weegs zu Valencia das Zeitliche/ und wurde demnach in erwehntem Cloſter/ zwiſchen denen Königen/ und Ciſtercienſer-Religioſen/ als zugleich ein König/ und auch ein Ciſtercienſer/ begraben. In dem Baleariſchen Creütz-Zug/ welchen er An: 1229.

wie-

wieder die Saracener vorgenommen / hat er in glücklicher Belager- und Einnehmung daſiger Haupt-Stadt / den heiligen Ritter Georgium in ſichtbarer Geſtalt geſehen / der Chriſtlichen Armée Hülff und Beyſtand leiſten.

Der fromme König in Böheimb / WENCESLAUS II. Stiffter des Cloſters König-Saal / hat ebenfalls kurtz vor ſeinem Abſterben / ſich / nach Auſſag Bartholdi Pontani, Lib: 2. Boëm. piæ. mit dem Ciſtercienſer Converſen-Habit laſſen einkleiden / und ſich demnach ſolcher Geſtalt der Gemeinſchafft des Ordens einverleibet.

Desgleichen auch von CAROLO, Connacienſer König in Jrrland zuleſen / welcher in dem Cloſter / Collis Victoriæ genandt (ſo er wegen eines wieder ſeine Feinde erhaltenen herrlichen Sieges fundiret) das Ciſtercienſer Ordens-Kleid angenommen / und nicht lang hernach / als ein Ciſtercienſer / mitten unter ſeinen geiſtlichen Brüdern / An: 1227. ſeinen Geiſt auffgeben.

WLADISLAUS, König in Pohlen / und JOANNES König zu Jeruſalem / haben auch ihren Königlichen Purpur / mit der ſchnee-weiſſen Ciſtercienſer Cucull verwechslet / und die Königliche Hochheit zu der Brüderſchafft dieſes Ordens erniedriget.

B. MAFALDA, eine Königliche Printzeßin aus Luſitanien / wurde / obwohl nicht allerdings mit ihrem Willen / Henrico I. dem König in Caſtilien vermählet. Weilen aber wegen der unterlauffenden Bluts-Verwandtſchafft / das Königliche Beylager / noch einige Zeit muſte verſchoben werden / erklärete inzwiſchen der Pabſt zu Rom / die ohne Diſpenſation vorgenommene Copulation vor null und nichtig: wordurch dieſe neüe Caſtilianiſche Königin zu ihrer vorigen Freyheit gelangte / und fernerhin aus Trieb eines Göttlichen Berufſs / von keiner anderen fleiſchlichen Ehe-Werbung mehr hören wolte: widmete hierauff ihre noch unbefleckte Jungfrauſchafft dem keüſchen Seelen-

Bräutigam in dem Ciſtercienſer-Cloſter de Arouca, woſelbſt ſie durch himmliſche Betrachtungen / Faſten und Beten ſich würdig gemacht / eine Braut Chriſti zu ſeyn. An: 1252. verſchiede ſie ſelig. Philippus II. König in Spanien lieſſe ihr Grab An. 1617. ſchon mehr als vierthalb hundert Jahre nach ihrem Tode eröffnen / da denn der Jungfräuliche Cörper / zum gröſten Troſt des Königs / und des aller Catholiſchſten Spaniens / noch gantz unverſehrt / und mit lebhaffter Farbe gefunden worden. Hierauff name die Ehre gegen dieſe heilige Ciſtercienſerin / und Caſtilianiſche Königin mercklich zu / welche Mafalda mit Wunder-Zeichen gegen ihre Clienten erwiederte.

B. TERESA, Königliche Gemahlin Alfonſi, des Königs in Legion, wurde ebenfalls / wie vorgedachte Mafalda, wegen obhabender Bluts-Freündſchafft / auff Päbſtlichen Befehl / von Alfonſo geſchieden. Worauff ſie den geraden Weg / ſich in das Ciſtercienſer-Cloſter nacher Lorvanio verfüget und eine Braut Chriſti worden. Unter der heiligen Betrachtung ſahe mann ihren Leib offt mit himmliſchen Glantz umgeben / und von der Erden erhebt. Mit bloſſen Anrühren würckte ſie Miracken: und jenes Waſſer / mit welchem ſie ihre Hände wuſche / dienete denen / ſo mit dem Fieber behafftet waren / vor ein kräfftiges Hülff-Mittel. Bey herannahenden Tode gienge ſie in die Kirche / fiehle allda auff ihre Knie nieder / und ſange / ſo wohl unter ihren / als der anweſenden Schweſtern ſüſſeſten Freüden-Thränen / das Marianiſche Lob-geſang / Magnificat. Da ſie nun zu dem Verſikul kame: **Er hat Iſrael ſeinen Diener auffgenommen / und iſt ſeiner Barmhertzigkeit ingedenck geweſen** / gabe ſie mit einem linden Seüfzer ihren glückſeligen Geiſt auff / und bliebe auch nach ihrem Tod alſo knien. Den entſeelten Cörper beſtrahlete hierauff ein himmliſcher Schein: Mann ſpürete beynebenſt einen lieblichen Geruch / und ereigneten ſich auch bey ihrem Leib verſchiedene Wunder-Zeichen. Leüchtete um das Jahr 1229.

B. TE-

B. TERESA, mit dem Beynahmen VIDAURA, Jacobi I. des obgelobten Aragoniſchen Königs Ehe-Gemahlin / hatte das Unglück / durch einige Hof-Streiche / in ermeldten Königs Ungenade zuverfallen / und einfolgentlich von ihme geſchieden / dabey aber auch das Glück / eine Braut Chriſti zuwerden: immaſſen ſie durch ſothane wiederwärtige Begegnuſſen / von GOtt im Hertzen gerühret / in dem Ciſtercienſer-Cloſter S. Mariæ de Gratia, welches ſie zu Valenza geſtifftet / mit Niederlegung aller weltlichen Pracht / den Ordens-Habit angenommen / und führohin alſo gelebt / wie ſie gewünſcht / einsmahls zuſterben / nemlich heilig. Nach ihrem ſeligen Hinſcheiden / leüchtete ſie mit herrlichen Wunder-Zeichen. An: 1517. wurde ihr Grab / in Meynung / es möchte ihr heiliger Cörper / durch die damahlen alldort geſchehene gewaltige Waſſer-Güſſe / und ſchädliche überſchwemmung / etwann Schaden gelitten haben / zu aller Vorſorge eröffnet; die heilige Königin aber / ſamt ihrem Kleid / ſchon bey nahe 400. Jahr nach ihrem Hinſcheiden / noch gantz unverweſen gefunden. Auff welches ſie durch die Cleriſey und das Volck in ein prächtigeres Grabmahl / zur offentlichen Verehrung erhoben worden. Blühete um das Jahr 1240.

ELEONORA, Ebenfalls eine Ehe-Gemahlin gedachten Aragoniſchen Königs Jacobi, nachdeme ſie in Erfahrung gebracht / daß dieſem ihren Eheſtand die zwiſchen ihnen befiendliche Bluts-Verwandſchafft entgegen ſtünde / lieſſe die Ehe-Scheidung gar gerne geſchehen / gabe hierauff allen weltlichen Wohlluſten eine gute Nacht / und nahme den Ciſtercienſer Orden an in dem Cloſter B. Mariæ Regalis, nechſt der Königlichen Stadt Burgos. Lebte um das Jahr 1250.

B. URRACA, Königin in Legion, verbliebe nach dem Tod des Königs Ferdinandi, ihres Ehe-Gemahls / einige Zeit / mit dem Ruff einer groſſen Frömmigkeit / in dem Wittwen-Stand; letzlich aber verlieſſe ſie alles / was eitel und zergänglich iſt / und trate in das von ihr ſelbſt geſtifftete Ciſtercienſer-

Clo-

Cloſter zu Villena in Alt-Caſtilien / allwo ſie voll der Verdien-ſten dieſes Zeitliche geſegnet. Leüchtete um das Jahr 1222.

TARASIA, Königin in Luſitanien / hat kurtz vor ihrem Tod / denen Ciſtercienſern ſich als ein Mitglied zugeſellet: denn ſie beruffte unſere Geiſtliche aus dem Cloſter Arouca zu ſich nacher Conimbric, empfienge von ihnen das Ordens-Kleid / und legte alſogleich die Profeſſion ab / ſo die allererſte aus denen Königinnen geweſen / ſo Ciſtercienſerinnen worden. Verſchiede ſelig An: 1129.

ABDA, oder ADELA, Königin in Böheimb / Primislai Ottocari Gemahlin / eine Tochter Ottonis des Marggraffen aus Meiſſen / muſte eben / wie oberwehnte B. Tereſa Vidaura, einen Ballen des bey Königlichen Höfen ſpielenden Glücks und Unglücks abgeben. Anfangs hielte ſie der König lieb und wehrt: nachgehends änderte ſich mit der Zeit das Wetter / und wurde ſie von ihme geſchieden. Der Pabſt Innocentius der dritte name ſich zwar ihrer Unſchuld vätterlich an; allein vermochte mann ihr Glück nicht mehr zum Stande zu bringen / derenthalben ſie ſich dann endlich dahin großmüthig entſchloſſen / denen menſchlichen Unfällen ſich fernerhin völlig zuentziehen. Sothanen Entſchluß gemäß / trate ſie in das Ciſtercienſer Cloſter zu Waſſerburg / welches ſie (wie Crugerius, oder ihr Bruder Dietrich / wie Balbinus darvor haltet) geſtifftet / und wurde daſelbſt eine demüthige Converſin / dienete GOtt eifrig / und verſchiede An: 1211. ſelig.

BLANCHA, des heiligen Ludovici Königs in Franckreich Gottsförchtigſte Frau Mutter / wird von Claudio Chalemot, in Serie Sanct: Ord: Ciſt. den 29. November, ausdrucklich unter die Ciſtercienſer geſetzt: immaſſen ſie vor ihrem Tod von der Abbtiſſin zu Meloduno das Ordens-Kleid empfangen / auch hernach würcklich / auff die Ordens-Gelübde / Profeſſion gemacht. Sie iſt eben zu gedachten Meloduno in dem Clöſterlichen Habit und einen Königlichen Paludament begraben worden.

den. Von ihrer Frömmigkeit wird bey andern Scribenten ein mehrers zufienden ſeyn: Allhier iſt nur zuerinnern/ daß die Königin Blancha, erwehnter Geſtalt/ eine Ciſtercienſerin worden/ und auch eine ſolche geſtorben.

ALPHONSUS VII. König in Caſtilien beſchlieſſet gegenwärtigen Titul/ ſo zwar kein würcklicher Ciſtercienſer geweſen/ nichts deſtoweniger in einem gewießen/ dem berühmten Cloſter S. Mariæ Regalis bey Burgos ertheilten Privilegio, welches Manrique ad annum 1199. cap. 4. recitiret/ durch ſein Königliches Wort dem General zu Ciſtertz/ Guidoni, heilig angelobet/ daß/ ſo fern etwann GOtt ihn/ ſeine Königliche Ehe-Gemahlin/ wie auch ſeine Printzen ſolte grundgütigſt zum geiſtlichen Ordens-Stand beruffen/ ſo wolte er nebſt allen denen Seinigen kein anderer Religios werden/ als ein Ciſtercienſer. Aus welchem Angeloben/ die groſſe Zuneigung dieſes Königs gegen dem Ciſtercienſer-Orden abzunehmen/ deme er ſich ſamt ſeinem gantzen Königlichen Hauſe alſo authentiſch verbienden wollen.

Sechszehender Titul.

Königliche Printzen und Printzeſinnen / ſo Ciſtercienſer worden.

DJe erſte Strenge des Ciſtercienſer-Ordens / und die weiche Zärtligkeit der bey Königlichen Höfen erzogenen Printzen und Printzeßinnen wolten ſich anfangs gar hart zuſammen ſchicken: doch hat die Liebe gegen GOtt / und die Hoffnung der ewigen Belohnung alle im Wege ſtehende Hindernuſſen glücklich gehoben / daß alſo gegenwärtiger / dem gantzen Orden ſehr glorwürdiger Titul mercklich angewachſen / wie in folgenden / ſo meiſtens in Menologio unter den Heiligen und Seligen ſtehen / wird zuerſehen ſeyn.

B. HENRICUS, Ein Königlicher Printz aus Franckreich / Ludovici des ſechſten Sohn / und des ſiebenden ſein Bruder / wurde von Bernardo ſelbſt / folgender geſtalt / zu einen Ciſtercienſer in Clara-Vall gemacht. Da gedachter Printz einsmahls zu dem heiligen Vatter nacher Clara-Vall kommen / bey ihm in einer gewiſſen weltlichen Angelegenheit / eines guten Raths ſich zuerhohlen / und vor ſeiner Zuruck-Reiſe ſich in das heilige Gebet des geſamten frommen Convents daſelbſt nachdrucklich befohlen / beantwortete Bernardus dieſes ſein Anbringen mit einer Prophezeyung: Jch habe das feſte Vertrauen zu GOtt / ſagte er / daß du mein wehrteſter Printz / gar nicht in dieſem gegen-

B. Henricus, ein Königl: Printz aus Franckreich, Lüdwigs des Sechſten
Sohn, ü: des Siebende Brüder: welchen Gott durch den Heil. Bernardum
wünderſam in Ciſtercienſei Orden, ü: die Heiligſte Tügend-ſchühle zü Cla-
ravall berüffē, würde hernach Ertz-biſchoff zü Rhems, ü: entſchlieſſe ſelig. 1174

Ioh. Criſtoph Liska del. Pragæ. Iac: Andr: Fridrich ſculp: Auguſtæ.

gegenwärtigen weltlichen Stande wirſt ſterben/ ſondern bald mit deiner ſelbſt-eigenen Erfahrnus lehrnen/ wie viel das Gebet dieſer meiner Brüder / um welches du angehalten / dir Nutzen geſchaffet. Henricus bezeigete über dieſes Beurlaubungs-Complement ein ſchlechtes Vergnügen: doch weilen er ſich ſelbſt am beſten kennete / wie weit nemlich ſeine Gedancken von dem Cloſter-Leben ſtünden / begabe er ſich ohne ſonderbarem groſſen Kummer auff die Ruckreiſe; muſte aber noch ſelbigen Tag / mit ſeiner ſelbſt höchſten Verwunderung/ erfahren / was Bernardus ihm vorgeſagt. Er kunte durchaus nicht weiter fortgehen / ſondern kame noch vor Nachts zuruck nacher Clara-Vall, und wurde zur gröſten Freüde Bernardi, und aller ſeiner lieben Geiſtlichen / ein Ciſtercienſer. In ſothaner Bekehrung truge ſich etwas noch mehr wunderwürdiges zu. In des Printzen ſeinem Gefolge befande ſich ein gewießer Bedienter von Paris / Nahmens Andreas. Dieſem nun ſchmertzte der Verluſt ſeines Herrns auff das empfindlichſte: deſſentwegen er dann auff das Cloſter-Leben gewaltig ſchmähete / um den Printzen dadurch von ſeinem Vorhaben abwendig zumachen. Henricus hörete ſein hartes Poltern mit aller Gedult an/ und noch in friſchen Andencken habend / was ſich mit ſeiner eigenen Perſon / wieder all ſein Vermuthen / zugetragen / erſuchte er den heiligen Vatter / er wolte doch GOtt auch um die Bekehrung dieſes heßlichen Laſter-Mauls bitten. Bernardus antwortete ihm: Laſſe ihn nur gehen / denn vor jetzt iſt ſeine Seele in einer gewaltigen Verbitterung. Trage keine fernere Sorge vor ihn/ denn / auff mein Wort / er iſt dein. Als nun der tolle Andreas es immerhin ärger machte / hielte der Printz nachmahlen an / Bernardus möchte doch GOtt vor ihn bitten. Was iſt dieſes / wiederſetzte der heilige Vatter / hab ich es dir nicht ſchon einmahl geſagt / daß er dein ſeye. Dieſes hörete nun auch Andreas: da gienge der Handel allererſt recht an / daß mann nemlich ihme ſelbſt nun wolte eine Sache auffbürden/

die nimmermehr mit ſeinem Willen würde geſchehen / und die er in ſeinem Printzen / wie ſie wohl höreten / auff alle Weiſe unbilligte. Machte ſich ſo fort voller Gall und Unmuth auff den Weeg / und ſchüttete unter währendem Fortgehen / alle böſe Wünſche über das Cloſter Clara-Vall aus. Zu Nachts / höre Wunder! legte ſich in dem erſten Quartir durch Göttliche Gewalt dieſer hefftige Sturm-Wind / und der gute Andreas kennete ſich ſelbſten nicht mehr. Kaum ware der Tag angebrochen / da eilete er zuruck nacher Clara-Vall, name mit höchſter Verwunderung ſeines Printzen / mit allem Willen den heiligen Orden an / wieder welchen er geſtern ſo grauſam getobet / und lebte nebſt ſeinem Herrn / allda heilig. Henricus wurde hernacher / erſtlich Belluacenſer Biſchoff / folgends Ertz-Biſchoff zu Rhems / welche hohe Kirchen-Würden er mit ſchönſten Tugenden gezieret / und An. 1179. ſelig in dem HErrn entſchlaffen.

S. PETRUS, Mit dem Beynahmen der **Einaugete** / aus Königlichem Frantzöſiſchen Geblüte entſproſſen / ware anfangs zu Igniac, in welchem Cloſter er den Ordens-Habit angenommen / hernacher auch zu Clara-Vall Abbt / der Achte in in der Reihe. Stracks von ſeiner zarten Jugend an / hegete er gegen die Mutter GOttes ein recht kindliches Vertrauen: welche ihm einsmahls / auff einem erhobenen Thron in groſſer Glorie ſitzend / im Schlaff erſchienen. Da nun Petrus mit Freuden wolte hinzu tretten / und ſich zu ihren Füſſen werffen / hinderten ihn davon zwey grauſame im Wege ſtehende groſſe Hunde / welche aber die Himmels-Königin ſo fort verjagte / und ihme den Zutritt zu ihr frey machte. Nachdeme er nun / wie gemeldet / zu Igniac ein Ciſtercienſer worden / wuchſe durch Annehmung dieſes Marianiſchen Ordens / in ihm auch die kindliche Liebe zu Maria. Gegen welcher als er einsmahls ſeine inbrünſtige Andacht aus gantzem Hertzen ausgeſchüttet / erſchiene ſie ihm / und brachte ihm von Himmel einen recht empfindlichen Gnaden-Geiſt mit / welcher in ſeinem Hertzen durch die Zeit

ſeines

ſeines Lebens / eine dermaſſen ſtarcke Würckung gehabt / daß er gleichſam ſtets in GOtt / und das Ewige / unter den ſüſſeſten Betrachtungen vertieffet ware / und all-das jenige / was die äuſſerliche Sinnen / den Cörper / und die Welt angienge / ſchier gar nicht in acht name. Es mochte ihm was angenehmes / oder was wiederwärtiges begegnen / ſo bezeigete er jederzeit einerley Vergnügenheit. Lucius III. Römiſcher Pabſt / forderte ihn wegen des Ruffs ſeiner groſſen Heiligkeit / zu ſich nacher Rom / legte bey ihm ſeine Beicht ab / und empfienge aus ſeinen Händen das Heilige Abendmahl / ware auch ſchon gäntzlich entſchloſſen / die Päbſtliche Würde abzutretten / und unter ihm zu Clara-Vall ein Ciſtercienſer zu werden / wenn Petrus ſelbſt ihm dieſes nicht auff alle Weiſe wiederrathen. Nach ſeiner Zuruckkunfft von Rom / wurde er als Bothſchaffter zum Kayſer Henrich in Teütſchland geſandt. Zu Speyer erſchiene ihm nachmahlen die Himmels-Königin / und betete über ihn die Ordens-Collecta, ſo über die Reiſende pflegt geſprochen zuwerden. Er ſeüfftzete gleichſam alle Augenblick nach dem Himmel unter unauffhörlichen Thränen / dahero er dann ein Aug verlohren / und der Einaugete genennet worden. Doch ſchertzte er nur über dieſen Verluſt / und ſagte: Er erfreüe ſich hertzlich / daß er eines der zwey gefährlichen Seelen-Raubern / mithin loß worden. Segnete endlich dieſe Sterblichkeit An: 1186.

B. ERVÆUS, de BAUGENTIO, Aus Königlichem Geblüt in Franckreich gebohren / trate in Ciſtercienſer-Orden in dem Cloſter Urſi-Campo, und hatte alldorten den ſeligen Abbt Waleramum zu ſeinem Lehr-Meiſter / welchem er auch in der Regierung gefolget. Als Bernardus einsmahls auff der Reiſe bey Simone, dem Noviomenſer Biſchoff einkehrete / und ihme daſelbſt der dazumahlen noch kleine Ervæus, als ein Enckel gedachten Biſchoffs / præſentiret wurde / um den heiligen Seegen von ihm zuempfangen / hatte der heilige Vatter an der guten Phyſiognomie und liebreichen Geſtalt dieſes unſchuldigen Printzen /

tzen / ein hertzliches Wohlgefallen / und die Nacht darauff folgenden Traum. Es gedunckte ihn / gleichſam celebrirte er das heilige Meß-Opffer / und der kleine Ervæus ſtünde neben dem Altar. Da es nun dahin kommen / daß nach dem Agnus DEI, der Friede ſolte ausgetheilet werden / erblickte er einen Engel / welcher ſothanen Friedens-Kuß mit höchſter Ehrerbittigkeit von ihme Bernardo empfienge / und ſelbigen hernach dem Printzen Ervæo überbrachte. Dieſen Traum wuſte der heilige Vatter ſo fort dahin auszudeüten / daß nemlich durch ſolchen Kuß Ervæus das Vorzeichen und dem Character eines zukünfftigen Ordens-Bruders bekommen / und er einsmahls würde ein Ciſtercienſer werden: ſo auch in gedachtem Cloſter Igniac erfolget / woſelbſt Ervæus nach einem heiligen Lebens-Wandel / als er vorhero von dem ſeligen Waleramo, ſeinem Vorfahrer und Lehr-Meiſter / ſo ihme erſchienen / des inſtehenden Todes erinnert worden / dieſes Zeitliche geſegnet. Leüchtete um das Jahr Chriſti 1142.

B. HENRICUS, de SOLIACO, Ein Printz aus der Königlichen Frantzöſiſchen Linie von Borbon, wurde ein Ciſtercienſer in dem Cloſter / Regius-Locus, folgends Abbt daſelbſt / und nachgehends Ertz-Biſchoff zu Bourges. Zu ſeiner Zeit ſchwermeten die tolle Ketzer / ſo Catarellen hieſſen / ſehr ſtarck in Francreich herum / welche als ſie in der Güte ſich nicht wolten gewinnen laſſen / ſondern auff ihre Gewalt pochten / grieffe dieſer tapffere Biſchoff zum Noth-Waffen / und ſchluge ſelbige mit ſeinem Kriegs-Heer dergeſtalt / daß ihrer ſieben tauſend getödtet / die übrige aber entweder zerſtreüet / oder zum wahren Glauben hinwiederum gebracht wurden. Hierauff gelangte er unter dem Pabſt Urbano III. zum Cardinalat, und ſtunde bey denen Chriſtlichen Potentaten in ſo groſſer Hochachtung / daß die Fürſten / welche etwann untereinander im Unfrieden zerfallen / auff ſein Wort / wiederum Freündſchafft machten. Da endlich ſein glückſeliges Hinſcheiden nahe zu ſeyn ſchiene / verfügte er ſich

nacher

nacher ſein vorgemeldtes Profeſs-Haus / allwo er An: 1200. ſelig entſchlaffen.

S. GUILLELMUS, Ein Graff von Nivers / und Bluts-Verwandter der Königen in Franckreich / Ertz-Biſchoff zu oberwehnten Bourges / vorhero aber Canonicus zu Sueſſion und Paris / hierauff nach ausgetheilter aller ſeiner Haabſchafft unter die Armen / ein Grandimontenſer-Religios, demnach ein Ciſtercienſer zu Pontigniac, und Prior daſelbſt / folgends Abbt der Clöſter / Fontis-Joannis, und Caroli-Loci, wird von Manrique ad ann: 1186. c. 3. n. 1. ein-nach dem heiligen Vatter Bernardo, des Ciſtercienſer Firmaments groſſe Ordens-Sonne / und ein beſondere Zierde des Königreichs Franckreich tituliret. Innocentius der dritte / Römiſcher Pabſt erklärete ihn ferner zum Apoſtoliſchen Prediger / und obriſten Creütz-Werber des Chriſtlichen Feld-Zugs / wieder die Albigenſer. Da er nun würcklich mit einer anſehnlichen Armée wieder dieſelbige im Anzuge begriffen ware / ſtarbe er / aus unerforſchlicher Göttlicher Verhengnus / in der Blühe der ſchönſten Hoffnung / groſſe Sachen auszuwürcken. Doch ließe ihn der GOtt der Heerſchaaren auch nach dem Tod / ſeinen unterbrochenen Feld-Zug / durch ein groſſes Wunder-Werck verrichten: Dann in Belager- und Eroberung der Stadt Bourges / ſo eine der ſtärckeſten Albigenſer-Feſtungen ware / hat mann neben den Chriſtlichen Creütz-Soldaten / auch eine abſonderliche Armée der eben mit Creützen / gleich denen Soldaten gezeichneten heiligen Engeln geſehen / welche der heilige Ertz-Biſchoff Guillelmus, als Generaliſſimus commandirte / durch deren Beyſtand / die Chriſtliche Kriegs-Männer einen Tag bis ſieben tauſend Ketzer erleget / und gedachte Stadt Bourges erobert. In der Nacht / da dem heiligen Mann ſein Grab in der Kirchen vorbereitet wurde / lieſſe ſich über ſelbiges GOttes-Haus eine groſſe hell-glantzende Kugel in der Lufft ſehen. Drey Tage nacheinander hat mann ſeinen heiligen Cörper dem Volck offentlich dargeſtellet / in-

inzwiſchen dann durch bloſſes Anrühren deſſelbigen/ unzahlbare Miracfel geſchehen.

JOANNES, ein Printz de COURTENAY, Abbt des Ciſtercienſer-Cloſters Quintiac, hat bey Jongelino, in Notit. Abbat. Ciſt. Lib. 1. pag. 46. dieſes Prædicat, daß er aus dem Königlichen Frantzöſiſchen Geblüte entſproſſen ſeye.

Manrique ad ann. 1149. cap. 3. meldet von **drey Königlichen Printzen** aus Morgen-Land/ ſo dem König Ludwig von dannen das Geleite in Franckreich gegeben/ und als ſie daſelbſt den herrlichen Ruff des damahlen höchſt-blühenden Ciſtertzer-Ordens vernommen/ von GOtt in Hertzen gerühret/ miteinander zu Pontigniac Ciſtercienſer worden/ und ſelbigem Cloſter durch ihre theils mit hingebrachte Haabſchafft mercklich empor geholffen. Doch bedauret Manrique, daß mann ein mehrers/ auch ſo gar die Nahmen von dieſen Königlichen Printzen/ und frommen Ciſtercienſern/ nicht auffgezeichneter findet.

B. PETRUS, Des Königs Alfonſi in Luſitanien *leiblicher* Bruder/ iſt/ ſamt ſeiner Bekehrung/ unter des heiligen Bernardi ſeinen Wunder-Thaten/ ein groſſer Antheil: immaſſen er der fürnehmſte aus jener Adelichen Geſellſchafft geweſen/ ſo der Heilige Vatter durch ein von ihm geſegnetes Bier (wie oben in 4*ten* Titul gemeldet worden) wieder all-ihr Vermuthen/ aus Welt-Kindern/ lauter fromme Ciſtercienſer gemacht. Doch verurſachte die Begierde/ noch einmahl ſein Vatterland zu ſehen/ und ſich daſelbſt zuletzen/ daß dieſer Printz die Bewerckſtelligung ſeines Beruffs/ auff einige Zeit verſchoben. Welchem hierauff der ſchon in Himmel glorwürdige Bernardus, einsmahls in Luſitanien mit ernſthafften Mienen erſchienen/ und ihme die weiſſe Ciſtercienſer-Cucull mitgebracht. Der hierdurch erſchrockene Petrus wolte keiner weiteren und ſtrengeren Ermahnung abwarten/ ſondern trate ſo fort/ ſeinem Beruff gemäß/ in Ciſtercienſer-Orden in dem Weltberühmten Luſitaniſchen Cloſter Alcoba-

cobacia, woſelbſt er in Wachen/ Faſten/ und Beten führohin einen ſehr heiligen Wandel führete. Es beſuchte ihn einsmahls alldort einer aus ſeinen alten Adelichen Cammeraden/ welcher des Printzen ſeine vorige Fürſtliche Helden-Thaten im Diſcurs vortrefflich wuſte heraus zuſtreichen. Der gute Fürſt lieſſe ſich aus einiger Unbedachtſamkeit/ dieſe eitle Ehre in etwas wohlgefallen/ und gabe auch dann und wann ſein Wort darzu. So bald er aber den begangenen Fehler vermercket/ ſtraffte er das ſchlipferige Werck-Zeüg dieſer Ubertrettung durch gantze ſieben Monat/ mittler Zeit er auſſer den heiligen Gebet/ und GOttes Dienſt/ ſeiner Zung gar nichts zu reden geſtattet. Gegen die Mutter GOttes ware er dermaſſen kindlich geneiget/ daß er ſo offt/ gleichſam in ſüſſe Verzuckung verfiehle/ ſo offt er an ſie gedachte/ oder ſie mit dem Engliſchen Ave Maria grüſſete. Nach ſeinem Tod/ ſo ſich An. 1165. ereignet/ iſt aus ſeinem heiligen Cörper durch das gantze Cloſter ein lieblicher himmliſcher Geruch verſpüret worden.

DIONYSIUS de PORTUGALL, Ein Königlicher Printz aus Luſitanien/ hat in dem vorigen Jahr-hundert/ um das Jahr Chriſti 1620. den Ciſtercienſer-Orden in dem Spaniſchen Cloſter Vallis-Bona, angenommen/ welchem Jongelinus in Notit. Abbat. Ciſt. Lib. 6. pag. 6. ſeiner Fürſtlichen guten Qualitäten/ und Tugenden halber/ ein fürtreffliches Lob beyleget.

FERDINANDUS, Der Königliche Cron-Printz Alfonſi des Königs in Aragonien/ beſuchte An. 1192. nebſt gedachtem ſeinen Herꝛn Vatter das berühmte Ciſtercienſer-Cloſter Populet in Catalonien/ und dieweilen er die Würckung des Göttlichen Berufſs/ unter währender ſolcher Heimſuchung/ im Hertzen ſpürete/ verlangte er dazumahlen ſchon mit allen Ernſt in Orden zutreten; wurde aber noch eine Zeit lang mit einem ſo plötzlich-gefaſten Entſchluß innezuhalten/ von dem König/ ſeinem Herꝛn Vattern beredet/ nach deſſen tödlichen Hintritt/ er

endlich

endlich An. 1196. die Freyheit erhalten/ und ohne ferneren Auffſchub/ ſeinem Beruff in gedachtem Cloſter/ ein völliges Genügen geleiſtet.

FERDINANDUS, Ebenfalls ein Königlicher Printz in Aragonien/ ein Enckel Ferdinandi Catholici, und Sohn Alfonſi, legte aus Verlangen/ GOtt deſto ungehinderter zu dienen/ das Groß-Meiſterthum des Ritter-Ordens de Calatrava darnieder/ und wurde hierauff ein Ciſtercienſer-Religios in dem Cloſter Petra; Doch lieſſe mann ihn nicht lang der Clöſterlichen Ruhe genieſſen/ ſondern beförderte ihn zum Ertz-Bißthum zu Saragoßa/ wie auch zugleich zur Vice-Roy-Stelle in Aragonien. Verſchiede An: 1575.

Aus Schottland ſeynd drey Königliche Printzen hier zu melden/ ſo Ciſtercienſer geweſen. B. ALEXANDER, B. DAVID, und S. GUALBERTUS.

Der Selige Printz ALEXANDER, ſolte ſchon würcklich auff Antringen der Land-Stände/ mit Genehmhaltung ſeines Herrn Vatters/ zum Königlichen Nachfolger gecrönet werden/ da ihn inzwiſchen ſeine fromme Schweſter Mechtildis, durch Vorbildung der Eitelkeit aller zeitlichen Sachen/ auff andere Gedancken gebracht/ mit welcher er unter beyderſeits verwechsleten fremden Kleidern/ heimlich zu Schiffe gangen/ und davon in Franckreich entflohen/ allwo Mechtildis ihren Bruder vor einen Ciſtercienſer-Converſen in dem Cloſter Fusniac angebracht/ und ihn deſtomehr auſer allen Verdacht ſeines Königlichen Herkommens zuſetzen/ inſonderheit recommendiret/ daß er fürtreffliche gute Käſe könte machen/ ſo ſich auch in der That alſo verhalten. Worauff ſie ihn folgender Geſtalt gantz beweglich angeredet: Allerliebſter Bruder/ wir haben bey GOtt eine groſſe Belohnung zugewarten/ daß wir um ſeinetwillen/ Cron/ Scepter/ Eltern/ Wohllüſten/ und unſer liebes Vatterland verlaſſen. Nun wollen wir/ ihm zu Liebe/ noch ein gröſſeres thuen/ und uns ſelbſten/ welches uns wohl am allerſchmertzlichſten

lichſten wird fallen / von einander ſcheiden / auch von nun an / bis wir einsmahls in Himmel werden wiederum zuſammen kommen / auff dieſer Welt nimmermehr einander ſehen. Auff welche wehmüthige Trennung ſie beyde bitterlich anfangen zu weinen / und ſich miteinander geletzet. Mechtildis dienete GOtt in ſelbiger Gegend in der Einſamkeit bis zu ihrem glückſeligen Ende. Alexander aber verſahe die Zeit ſeines Lebens in gemeldtem Cloſter Fusniac in aller Demuth die Vieh-Zucht. Nach ſeinem Tode / welcher ſich An. 1217. ereignet / erſchiene er glorwürdig einem aus ſeinen geiſtlichen Mit-Brüdern / mit zwey Cronen / deren er eine auff ſeinem Haupt / die andere auff den Händen truge / und erklärete ihm folgends ſolches Cronen-Geheimnus. Dieſe Cron / ſagte er / ſo ich in meinen Händen habe / iſt die jenige Königliche Cron / ſo ich um Chriſti willen / auff dieſer Welt verlaſſen. Jene aber / ſo ich auff meinem Haupt trage / iſt die jenige / ſo ich mit allen lieben Heiligen in Himmel gemein habe. Worauff er wiederum verſchwunden.

B. DAVID, Ein leiblicher Bruder des gleich-berühmten Printzen Alexanders / ware anfangs Ertz-Biſchoff zu S. Andreas in Schottland / und zugleich Primas ſelbigen Königreichs / reſignirte aber um Chriſti willen / dieſe Dignitäten / und wurde ein demüthiger Ciſtercienſer / ſo um das Jahr 1210. geleüchtet.

S. GUALTERUS, Ein Sohn des Schottländiſchen Königs Davids / legte ebenfalls / aus einem heiligen Welt-Ekel / die hohe Würde des Ertz-Biſthums zu S. Andreas von ſich / trate in den Ciſtercienſer-Orden in dem Cloſter Meilros / führete einen ſehr heiligen Lebens-Wandel / woſelbſt er hernach Abbt / und Vermög des Ordens-Menologij, am 3. Maij, nach ſeinem Tod unter die Zahl der Heiligen geſetzt worden.

WALDEMARUS, Ein Königlicher Printz aus Dennemarck / des Königs Canuti Sohn / iſt vor dem Eintritt im Ciſtercien-

ſtercienſer-Orden/ Biſchoff zu Schleßwick / und Bremen geweſen. Weilen er aber dieſes letzteren Biſthums ſich ohne vorgehabte Päbſtliche Genehmhaltung / eigenmächtiger Weiſe angemaſſet / verfiehle er dadurch in die Kirchen-Cenſur, worauff er auch von GOtt mit einer gefährlichen Kranckheit gezüchtiget wurde. Wormit er in ſich gangen/ und nach hertzlich-bereüeten ſeinem unbefugten Unternehmen / die Losſprechung von Bann erhalten / auch annoch in währender Kranckheit / ſich von dem Abbten zu Locken / welchen er zu dieſem Ende zu ſich geladen / mit dem Ciſtercienſer Ordens-Habit einkleiden zu laſſen. Honorius III. Römiſcher Pabſt recommendirte ihn ſelbſt demnach ſchrifftlich Waltero dem damahligen Ordens-General. Nach erhaltener Geſundheit vollbrachte er alſobald / was er GOTT jüngſthin angelobet / und nachdeme er vier Jahr in heiligem Orden / mit einer groſſen Aufferbaulichkeit zugebracht / ſegnete er An: 1245. dieſes Zeitliche.

SALOMON, oder wie andere wollen / SIGISMUND, nach Auſſag Jongelini, Notit. Abbat. Ciſt. Lib. 4. pag. 11. ein Königlicher Printz aus Hungarn / führete mit ſeinem Bruder / der Königlichen Nachfolge / und Regierung halber / eine Zeit lang einigen Streitt / wurde aber in währender ſolcher Zwiſtigkeit / von GOtt im Hertzen gerühret / ſich um ein beſſeres / und unendliches Königreich zubewerben. Worauff er ſich / unwiſſend wo er hinkommen / aus ſeinem Vatter-Land in der Stille verlohren / nacher dem Cloſter zum heiligen Creütz in Oeſterreich ſich verfüget / woſelbſt er / ohne zuentdecken / wer er ſeye / ein Convers worden / und zum Schwein-hüten ſich gar willig gebrauchen laſſen. Da er nahe zu ſeinem Tod kommen / rufſte er den Abbten ſelbigen Cloſters zu ſich / und erklärete ihm ſeine bis dahin verſtellte hohe Perſon / worauff er ſanfft entſchlaffen.

S. BERNARDUS, mit dem Beynahmen / ALZIRANUS, wie auch ſeine leibliche zwey Schweſtern / MARIA, und GRATIA, ſeynd drey Königliche heilige Blut-Zeigen / ſo von Mahometa-

niſchen

niſchen Eltern gebohren worden. Ihr Vatter ware Zaën, Carlitaniſcher König / deme ſein Sohn Almanzar in der Regierung gefolget / ſo Amethen (denn ſo hieſſe der Printz Bernard vor der heiligen Tauffe) ſeiner hoch-erleüchteten Vernunfft / und Geſchicklichkeit halber / mit dem Character eines Bothſchaffters / zu dem König in Spanien verſchickt. Auff dieſer Reiſe verfehleten einsmahls zu Nachts die Weeg-Weiſer von der Straſſen / und kamen in einen ticken Wald. In welchen als der Printz etliche Stunden lang forchtſam herum geirret / hörete er von ferne eine Glocken laüten / dero Klang er nachfolgete / und in das daſelbſt gelegene Ciſtercienſer-Cloſter Populet endlich anlangte / allwo die Geiſtliche / nach gegebenen Glocken-Zeichen / das Lob GOttes in der Kirchen verrichteten. Der Abbt Grimaldus, da er die Beſchaffenheit dieſes unvermutheten hohen Gaſtes eigentlich vernommen / begegnete ihme mit aller Höflichkeit / und ſintemahlen er dieſes Irrgehen auff eine beſondere Göttliche Verhengnus ausdeütete / wuſte er dem Printzen dergeſtalt das Hertz zurühren / und ihme die in Händen habende ſchönſte Gelegenheit / ſich aus dem Wuſt des Mahometaniſchen Greüls herauszuſchwingen / alſo beweglich vorzubilden / daß ſich endlich der Printz tauffen / und Bernardum nennen lieſſe / auch ſeinen Beruff zum Chriſtenthum deſto feſter zuſetzen / das Ordens-Kleid in gedachtem Cloſter anname / mithin nicht allein einen eifrigen Chriſten / ſondern auch einen eifrigen Ciſtercienſer vorſtellete. Hierauff wurde er zum Proviſor der Cloſter-Wihrtſchafft verordnet / welche Verwaltung er die Arme reichlich genieſſen lieſſe: und obſchon es vielen ſcheinen wolte / daß durch dergleichen vielfältiges Allmoſen die Getreid-Böden endlich gar leer würden gemacht werden / ſo befande doch der Abbt in Erforſchung der Wihrtſchaffts-Rechnungen / mit gröſter Verwunderung / noch einen doppelten Uberſchus / und alſo des heiligen Allmoſens halber / einen handgreifflichen Göttlichen Segen. Obwohlen nun ſolcher geſtalt / dieſer gute Printz / von oben her-

ab inniglich getröſtet wurde / ſo jammerte es ihn doch auff das ſchmertzlichſte / daß ſeine liebſte Lands-Leüthe / Anverwandte / und Geſchwieſter in dem Türckiſchen Unglauben ewig ſolten verderben: deſſentwegen er dann mit Verwilligung ſeiner Obern / aus Apoſtolichen Triebe / ſich dahin begeben / und daſelbſt unter andern / auch ſeiner Mutter Schweſter / ingleichen ſeine leibliche zwey Schweſtern / Zorayda, und Zayda, zum Chriſtlichen Glauben bekehret / denen zwey letztern er in der heiligen Tauffe die Nahmen / Maria, und Gratia beygeleget. Uber welches Almanzor ſein verſtockter Bruder der geſtalt ergrimmet / daß er Bernardo An: 1180. einen groſſen Nagel lieſſe durch das Haupt ſchlagen / und ihn an einem Baum hencken; die zwey Schweſtern aber mit Lantzen durchſtechen / nachdeme ſie Bernardus kurtz vor ihrem Leyden / mit dem Ordens-Habit eingekleidet / und durch die angelobte Keüſchheit / zu Ciſtercienſer-Jungfrauen gemacht. Ihre heilige Cörper ſeynd zu Alzira, woher dieſer heilige Printz und Martyrer / den Nahmen ALZIRANUS führet / zur Erden beſtattet worden / allwo der König Jacobus, viertzig Jahr nach ihrem Tode / ihnen zu Ehren eine ſchöne Kirche / und darinnen ein Marmelſteinernes Grab-mahl; der König Philippus II. aber nachgehends ein herꝛliches Cloſter vor dem Orden SS. Trinitatis de Mercede aufführen laſſen: und werden dieſe drey heilige Königliche Blut-Zeigen / als die fürnehmſte Schutz-Patronen der Stadt Alzira anjetzo verehret.

Ferner iſt hieſiges Orts unter denen Königlichen Ciſtercienſern anzumercken ein Engelländiſcher Königlicher Printz JOANNES, wie auch B. CADUCANUS, welcher letztere von der alten Britanniſchen Königlichen Familie herſtammet / und erſtlich ein trefflich-gelehrter Benedictiner / wie auch nachgehends Biſchoff zu Benchor geweſen / letzlich aber die Biſchoffliche Würde abgelegt / und in dem Dorenſiſchen Cloſter ein Ciſtercienſer worden / ſo An. 1225. ſelig entſchlaffen.

B. ESKYLLUS, Mit dem Beynahmen der Groſſe / aus

Kö-

Königlichem Dähniſchen Geblüte gebohren/ kan billig unter die Apoſteln ſelbigen Königreichs gezehlet werden. In ſeiner Jugend lieſſe er ſich bey Hof von dem Welt-Leben ziemlich einnehmen; Nachdeme er aber einsmahls in einer Verzuckung durch gerechtes Göttliches Urtheil allbereit ſolte in den hölliſchen Abgrund verfallen / und in dieſer groſſen Noht die um Hilff angeruffte Himmels-Königin/ ihn von dem Untergang errettet/ führete er nachgehends ein gantz anderes Leben/ wurde hierauff Biſchoff zu Roſchild/ folgends Lundenſer Ertz-Biſchoff/ und zugleich Primas, wie auch Apoſtoliſcher Nuncius in Dennemarck und Schweden. Der Mutter GOttes/ ſeiner neülichen Erretterin einen angenehmen Danck-Dienſt zuerweiſen/ ſtifftete er ihr zu Ehren in Dennemarck ſchöne Clöſter/ und beſetzte ſelbige mit Marianiſchen Geiſtlichen aus dem welt-berühmten Cloſter Clara-Vall. Die groſſe Begierde/ Bernardum den heiligen Vatter ſolcher heiligen Söhne ſelbſt zuſehen / zoge ihn nacher Clara-Vall, allwo er ein innerſter Hertzens-Freünd Bernardi worden: wäre auch würcklich daſelbſt in Növitziat verblieben / wenn ihme ſolches der heilige Vatter geſtattet / welcher dieſen groſſen Seelen-Hirten ſeiner Heerde noch vor ſehr nöthig hielte. Auff ſeine Ruck-reiſe ſchenckte ihm Bernardus ein neü-gebackenes Brod/ ſo er mit ſich in Dennemarck genommen/ und nach vielen Jahren ſelbiges ſo friſch und reſch befunden/ als wenn es allererſt den ſelbigen Tag aus dem Back-Ofen kommen wäre. Er hatte ferner etwas von den Haaren des heiligen Vatters/ ingleichen einen Zahn von ihm/ ſich zu Clara-Vall heimlich vorbehalten/ welch-koſtbares Heiligthum er ebenfalls mit gröſter Ehrerbittigkeit in ſein Vatterland überbracht/ und durch ſelbiges viele Wunder gewürcket. Nach ſeiner Zuruckkunfft/ lieſſe er noch einen viel hefftigeren Eifer / als jemahls zuvor / in Bekehrung der annoch in ſelbigem Lande irrenden Schäfflein/ von ſich ſpüren. Wegen Apoſtoliſcher Vertheidigung der Kirchen-Freyheit muſte er von daſigen Königen Olao und Sueno viel

wie-

wiederwärtiges leiden / wurde auch darüber in dem Kercker geworffen / und gefeſſelt: in welcher Gefangenſchafft ihme Bernardus eine ſchöne Troſt-Epiſtel / ſo in der Zahl die 314te. iſt / zugeſchrieben / in der er Eskyllum, ſeinen allerliebſten Vatter nennet. Als nun mit der Zeit alles hinwiederum in ziemlichen Ruheſtand geſetzt worden / verrichtete der heilige Ertz-Biſchoff eine Wahlfahrt ins heilige Land / nach welcher er ſich vom Pabſt Alexander die Bewilligung ausbrachte / ſeinen ſchon längſt-gefaſten Schlus zubewerckſtelligen / legte demnach alle ſeine hohe Aembter darnieder / theilete ſeine Güter unter die Armen aus / name von ſeinen Schäfflein unter allerſeits bitterſten Thränen Urlaub / und begabe ſich ſchon einige Zeit nach dem glückſeligen Abſterben ſeines allerliebſten heiligen Vatters Bernardi, zum andern mahl nacher Clara-Vall, allwo er in ſeinem hohen Alter / mit jedermanns Verwunderung / durch den Novitziat / und die wenig-übrige Jahre / ſo er noch überlebet / in denen regulariſchen Obſervantzien einen ſolchen Eifer bezeiget / als wann er einer der jüngſten und geringſten wäre / noch jemahlen vorhero ein ſo groſſer Fürſt und Ertz-Biſchoff geweſen. Kurtz vor ſeinem Hinſcheiden / erlöſete er die Seel ſeines leiblichen Bruders aus der Pein des Fegfeüers / welchem er An. 1181. zur ewigen Glorie nachgefolget.

Aus denen Königlichen Printzeßinnen ſeynd auch nicht wenig / welche um Chriſti willen / die Welt / ſamt ihren eitelen und ſchnöden Weſen ſtarckmüthig verlaſſen / und den Königlichen Purpur mit dem Ciſtercienſer-Kleid vertauſchet. Jongelinus inter origines Ord. Ciſt. fol. 2. meldet / daß nur allein in dem Cloſter Trebnitz in Schleſien / viertzig Pohlniſche Königliche Printzeßinnen / Ciſtercienſerinnen worden: unter welchen die ſelige Aleydis, eine Tochter Caſimiri II. Königs in Pohlen / ſo mit Wunder-Zeichen geleüchtet / in dem Ordens-Menologio den 29. Auguſti, ſonderlich berühmet iſt. Abda, oder Abdela eine Tochter Königs Ottocari in Böhmen / und der Köni-

gin Abdæ (von welcher in vorigem Titul Meldung geſchehen) widmete Chriſto ihre Keůſchheit in dem in Teůtſchland liegenden Ciſtercienſer-Cloſter Gerhenrode / allwo ſie in groſſer Heiligkeit ihren Lebens-Lauff beſchloſſen. Desgleichen auch folgende in verſchiedenen Clöſtern gethan. Als nemlich / B. Berengaria, Ferdinandi des dritten Legionenſiſchen und Caſtilianiſchen Königs Tochter / in dem Cloſter B. Mariæ Regalis nechſt Burgos. B. Margarita, eine Wittbe / von denen Königen aus Cypern herſtammend / in dem Cloſter Flin bey denen Niederländern. B. Maria, eine Tochter Dionyſij des Portugeſiſchen Königs / in dem Cloſter S. Dionyſij de Odivelas. B. Theresa, eine Königliche Printzeßin aus Aragonien / in dem Cloſter Gradeſes, deſſen Stiffterin und erſte Abbtißin ſie geweſen. B. Maria, eine Königliche Spaniſche Printzeßin / in dem Cloſter de Carrizo, welches ſie fundiret / und als erſte Abbtiſſin verwaltet. Constantia, eine Tochter des Königs Alfonſi in Caſtilien / anderte Abbtiſſin in dem Königlichen Stifft B. Mariæ Regalis nechſt Burgos: aus welchem Königlichen Cloſter noch folgende hier anzuführen. Sanctia, mit dem Beynahmen / Aragonia, eine Königliche Printzeßin in Spanien / die dritte Abbtißin daſelbſt. Constantia, eine Tochter des Königs aus Legion / und Cloſter-Jungfrau allda. Blancha, Königliche Infantin aus Luſitanien / des Königs Dionyſij Tochter / zehende Abbtißin. Eluira, eine Königliche Printzeßin aus Navarra, zwantzigſte Abbtißin. Eleonora, eine Tochter des Caſtilianiſchen Königs Petri Crudelis, drey und dreyſſigſte Abbtißin daſelbſt. Ferner in dem Spaniſchen Cloſter Villabon hat GOtt ihre Jungfrauſchafft gewidmet die Printzeßin Dulcia, eine Tochter Alfonſi, des Legionenſiſchen Königs. Wie auch in dem Cloſter zu Villenna, und ad Cannas, zweye des Legionenſiſchen Königs Ferdinandi, und ſeiner im vorigen Titul gelobten Ehe-Gemahlin Urracæ, leibliche Töchter / deren die erſtere zu gedachten Villenna Abbtißin geweſen. Nicht minder

iſt

iſt MARIA, eine Infantin aus Aragonien / und Tochter des Kö⸗nigs Petri, denen Ciſtercienſer⸗Jungfrauen beyzuzehlen / wel⸗che von Guillelmo, den dreyſſigſten Abbten zu Populeto, mit dem Ciſtercienſer⸗Habit eingekleidet / und nach abgelegten Clo⸗ſter⸗Gelübden / dem Orden einverleibet worden.

Je mehr ſich nun alle dieſe zärtlich⸗erzogene Königliche Printzen und Printzeßinen / durch die harte Ordens⸗Obſer-vantz wehe gethan / je ergötzlicher haben ſie ſich hierdurch die himmliſche Freüd und Glückſeligkeit gemacht / welche ſie nunmehro in alle Ewigkeit genüſſen.

Sie=

Siebenzehender Titul.

Regirende Hertzogen / Fürſten / Grafen / ꝛc.

Beyderley Geſchlechts / ſo Ciſtercienſer worden.

NAchdeme durch die Könige und Königliche Printzen die Bahne einmahl gebrochen / und der Ciſtercienſer-Orden mit all-ſeiner erſten Strenge von ihnen mit allem Willen angenommen / und ſtarckmüthig übertragen worden / haben hernach auch viele aus dem Fürſten- und hohen Adelichen Stande denen Königlichen Fus-Stapffen nachgefolget: aus welcher Anzahl folgende hier anzumercken.

B. AMADEUS, de ALTA-RIPA, ein vornehmer Herr in Franckreich / und naher Anverwandter des Römiſchen Kayſers Conradi, ware anfangs ein Hof- Kriegs- und Ehe-Mann / und folgends ein glückſeliger Vatter des heiligen Ciſtercienſers Amadei, Biſchoffen zu Lauſanna / wie auch einer Tochter / ſo in dem Cloſter de Valle, eine heilige Ordens-Jungfrau worden. Amadeus der Vatter name den Ciſtercienſer-Orden an zu Bona-Vall, allwohin er mit ſich noch andere ſechzehen Hoch-Ade-

liche Candidaten/ ſo er durch ſein Exempel Chriſto gewonnen/ ins Novitziat gebracht/ unter welchen ſich zwey Printzen/ nemlich ARTMANNUS de RIPIS, und BERLIO de MAIRINIS befunden. Er hat ſich zwar hernach verleiten laſſen/ in dem Benedictiner-Cloſter Cluniac einiger linderen Obſervantz ſich zu bedienen: Nach erkennten Fehler aber/ kehrete er wiederum nacher Bona-Vall zuruck/ ſetzte ſich daſelbſt vor die Cloſter-Pforten mitten unter die Betler/ warffe ſich denen aus- und eingehenden Brüdern zu Füſſen/ und flehete ſie mit bitterſten Thränen um Nachlaſſung ſeines Irrgangs an. Acht Tage nacheinander verharrete er in ſolcher demüthigen Buß-Ubung: nach welchen der daſige fromme Abbt Joannes, ſeine Gedult deſto mehr zuprüfen/ ihme die Thüre vor der Naſen lieſſe zuſchlagen und verſperren. Amadeus deutete ſothane harte Begegnus völlig auff die Größe ſeines Verbrechens aus/ ſuchte demnach und fande noch eine andere Pforten/ allwo er unter neüen Wehklagen und Buß-Thränen auff der Erden liegend/ der vorbeygehenden Füſſe küſſete/ und auch noch eine geraume Zeit alſo verharret wäre/ wann nicht der heilige und kluge Abbt/ einen gantzen Tag durch/ nebſt Bezeigung gleichmäſſiger Bußfertigkeit/ ſich zu ihm geſetzet/ mit ihm geweinet/ aller vorbey-paſſirenden Füſſe demüthigſt geküſſet/ und ihn dadurch beredet/ es wäre nun allbereit genug gethan/ indeme er ſelbſt einen Theil der von Amadeo zubezahlen-habenden Buſſe/ ſolcher geſtalt/ abgeſtattet. Hierauff wurde er mit beyderſeits hertzlicher Vergnügung/ in das Convent wiederum angenommen/ woſelbſt er die übrige Zeit ſeines Lebens mit dẽn ſchönſten Tugenden/ und förderiſt mit der Demuth/ und Obſiegung der zarten Sinnligkeit herrlich geleüchtet: ſintemahlen er beſonders all-die jenige Kranckẽn-Bedienungen/ wo es nicht wohl roche/ ja ſo gar die nöthige Ausreimung des heimlichen Gemachs/ bey Sommers-Zeit von denen Oberen/ vor ſich ausgebeten/ auch ſelbige gantz allein/ unter grauſamen Geſtanck/ mit allem Willen und Freüden verrichtet.

richtet. Die Stifftungen der drey Ordens-Clöſter / Manſiada, Mons-Petroſus, und Liuncella, haben einen groſſen Antheil von Amadeo, welcher endlich voll der Verdienſten / An: 1144. in GOtt ſelig entſchlaffen / und ſo wohl vor / als nach ſeinem Tod mit Wunder-zeichen geleüchtet.

B. JOANNES de MONTE MIRABILI in Franckreich / ein dem König Philippo eintzig-geliebter Printz / fienge allbereit noch in weltlichem Stande an / ein recht heiliges Leben zuführen. Vor allen liebte er die Arme / gleichſam als ſeine Kinder / denen ſo offt er das Allmoſen reichete / pflegte er mit höchſter Ehrerbittigkeit gegen Chriſto, den er in ihnen ſich vorbildete / jederzeit niederzuknien. Seine Sinnligkeit abzutödten / saugete er einsmahls das ſtinckende Geſchwär einer armen Krancken Betlerin. Einem Auſſätzigen / deme er ſonſt nichts zugeben hatte / ſchenckte er ſein eigenes Kleid / ſo er ſich ſelbſten auszoge. Eine von ihrem Ehe-Mann / Armuth halber im Hauſe verlaſſene Kindel-Betterin truge er auff ſeinen Schuldern in eine gute Herberg / und verpflegte ſelbige. Wurde demnach vor einen allgemeinen Vatter der Armen und Krancken gehalten. Seinen Leib caſteyete er mit Faſten und Geislen / und ſeine Knie waren von dem immerwährenden heiligen Gebete mit einer ſtarcken ticken Haut überzogen. Nach GOtt hegete er eine ſonderbare Andacht gegen die Himmels-Königin / dero auff der Straſſen vorgeſtellete Bildnus einsmahls zugrüſſen / als er vom Pferde ſprange / und ſich auff ſeine Knie niederlieſſe / wendete ſich das ſonſt auff die andere Seiten mit dem Geſicht kehrende Bild / zur gröſten Verwunderung ſeines gantzen Gefolges / gegen ihm zu. Nicht lang hierauff wurde er zu Longo-Pont ein Ciſtercienſer / welchen Orden ihme die zehen hierüber zu Rath gezogene Doctores aus der Pariſiſchen Univerſität / mit einhelligem Ausſpruch / vor andern geiſtlichen Ständen vorgeſchlagen. Lebte demnach im gedachten Cloſter heilig / und entſchlieff in dem Herrn An. 1200. Seine Seele hat mann von denen Engeln in Himmel

mel tragen geſehen. Leüchtete nach ſeinem Tod mit vielen Wunder-Zeichen.

S. GUILLELMUS, Graff und Herr de MONTPELIER, in Franckreich / hat den unvergleichlichen Ruhm / aller Königen und Fürſten / ſo heütiges Tags über das Chriſtliche Europa herrſchen / ein allgemeiner Stamm-Vatter zu ſeyn / wie aus dem in Ciſtercienſer-Menologio hierüber verfertigten Stamm-Baum zuerſehen. Trate in Ciſtercienſer-Orden zu Grandi-Sylva, und ware die Zeit ſeines Lebens ein treüeſter Diener der Mutter GOttes / welche er gleichſam unaufhörlich / mit dem viel tauſend mahl wiederholten Engliſchen Gruß / Ave Maria, verehrete: Nach ſeinem Tod iſt eine ſchöne Lilgen aus ſeinem Grab und Mund hervorgewachſen / mit denen auff jeden Blat geſchriebenen guldenen Buchſtaben / AVE MARIA. Der heilige Vatter Bernardus hat ihn gewürdiget / ſelbige Nacht / da er zu Clara-Vall dieſes zeitliche geſegnet / zu Grandi-Sylva ihm glorwürdig zuerſcheinen / gleichſam wären ſie beyde miteinander bey dem Berg Libano / deſſen Höhe Bernardus beſtiegen / und / nachdeme er ſich von dem unten ſtehenden liebſten Guillelmo beurlaubet / ſo fort verſchwunden. Die darauff eingeloffene Bothſchafft von des heiligen Vatters ſeinem Hinſcheiden traffe eben mit der Stund gedachter Erſcheinung überein. Vier Jahr hernach / nemlich An: 1157. folgete Bernardo Guillelmus zur ewigen Glorie.

RAINALDUS, und THEOBALDUS, beyde Hertzogen von MONTMORENCY, ſeynd in Ciſtercienſer-Orden getreten in dem Cloſter Vallis-S. Mariæ: deren der erſtere / Abbt allda worden / ſo gelebet um das Jahr Chriſti 1174. und der andere um das Jahr 1189.

B. HUMBERTUS, Graff in Savoyen und MAURIANA, gabe nach einer doppelten unfruchtbaren Ehe / der Welt eine gute Nacht / und name den Ciſtercienſer-Orden an in dem Cloſter Alta-Cumba, ſo er vorhero ſelbſt geſtifftet. Doch bewegten ihn die

die Thränen ſeiner treüen Unterthanen / welche ihn als einen mildreicheſten Landes-Vatter von Hertzen liebten / ingleichen die hierüber ausgebrachte Päbſtliche Erlaubnuß / nebſt dem dabey ertheilten Apoſtoliſchen Seegen / daß er mit Zufriedenheit des Ordens / dem Lande zum Troſt / zur dritten Ehe / mit Petronilla einer Burgundiſchen Printzeßin geſchritten / aus welcher er endlich dem bey nahe zuerleſchen-beginnenden Savoyiſchen Stammen / zwey Erben / nemlich Thomam, und Eleonoram gegeben / und hierauff wiederum ins Cloſter zuruck gekehret / woſelbſt er An: 1201. ſeinen heiligen Lebens-Lauff mit einem ſeligen Ende beſchloſſen.

B. GOBERTUS, Graf von ASPERMONT in Lothringen / ein tapfferer Kriegs-Held / legte nach verrichteten Creütz-Zug ins heilige Land / aus Begierde / GOtt führohin allein zudienen / die Waffen darnieder / und begabe ſich zu Villario in Braband im Ciſtercienſer-Orden / woſelbſt er mit denen Clöſterlichen Waffen / nemlich / mit Wachen / Faſten / Beten / und anderen Leibs-Caſteyungen / vor das himmliſche Vatterland eifrig gefochten. Unter andern ſeinen Tugenden / wird ihm beſonders dieſer ſchöne Lob-Spruch beygeleget / daß er das Jungfräuliche Kräntzlein noch unverſehrt mit ſich ins Grab genommen. Seine Wachtſamkeit in dem GOttes-Dienſt / und nächtlichen heiligen Betrachtungen von dem antringenden Schlaff zuretten / pflegte er ſeine Zung und Lefftzen ſtarck mit Pfeffer zubeſtreichen / um wegen der beiſſenden Schärffe immerzu munter zu ſeyn. Leüchtete um das Jahr 1240.

B. EBRARDUS, ein regirender Graf von Bergen / March / und Altena / wurde aus hefftiger Betrachtung einer zwiſchen denen Hertzogen von Braband und Limburg gehaltenen blutigen Schlacht / der er ſelbſt mit beygewohnet / und durch den Anblick ſo vieles vergoſſenen Chriſten-Bluts ſich gewaltig geärgert / von GOtt dermaſſen gerühret / daß er ſich ſo fort entſchloſſen / alles zuverlaſſen / und ſeinem GOtt in der Stille hinführo zudienen.

nen. Hierauff verrichtete er noch eine Wahlfahrt nacher Rom und Compoſtell, und verfügte ſich hernacher unbekandter Weiſe in ſeiner Zuruck-Reiſe in einem / dem Cloſter Morimund in Franckreich zuſtehenden Meyer-Hof / oder ſo genandte Grangia, allwo er ſich bey ſelbigem geiſtlichen Ciſtercienſer-Wirthſchaffter verdinget / und aus tieffer Demuth eine geraume Zeit die Schweine gehüttet. Es begabe ſich demnach / daß einige von ſeinen vorigen Bedienten ungefähr in ſelbiger Gegend vorbey ritten / ſo ihren Herrn / da er gerade bey ſeiner Heerde auff dem Felde ſich befande / an einen gewiſſen Zeichen / voller Freüden erkandten / und ſich demnach auff alle Weiſe bemüheten / ihn hinwiederum mit ſich in ſein Land zuführen. Aber vergebens. Doch lieſſe er ſich dieſes eintzige noch gefallen / daß er aus einem Converſen / ein Chor-Geiſtlicher wurde. Seinen leiblichen Bruder Adolph / und Zizzo, ſeinen Vetter / Grafen von Keferberg / hat er dahin vermöget / daß der erſtere das Cloſter Altenberg / unweit Cöln / der andere aber das Cloſter S. Georgen-Berg in Thüringen vor die Ciſtercienſer geſtifftet / deſſen letzteren er Abbt geweſen / und daſelbſt ſein Leben heilig geendet. Hat geleüchtet um das Jahr 1131.

B. BRUNO, ein Graf von Altena / und der March / von welcher Familie die Hertzogen von Cleven / Jülich / und Bullion, wie auch die Grafen von Arenberg herſtammen / verlieſſe um Chriſti willen / das Ertz-Biſthum zu Cöln / zu welcher Würde ihn ſeine Tugend / und hohes Herkommen befördert / und trate in Ciſtercienſer-Orden zu Altenberg / allwo er An: 1199. ſelig verſchieden.

B. BERNARDUS, Graf von der Lippe / iſt nach Auſſag Henriquez in Menol. Ciſt. den 23. Januarij, der erſte geweſen / ſo ſeinem Stamm-Hauſe das gleich-erwehnte Prædicat von der Lippe / erhalten. Nachdeme er vier Söhne aus Sophia ſeiner Gemahlin gezeiget / ruffte ihn GOtt zum Cloſter-Leben: welcher himmliſchen Regung er ſo fort / mit Einwilligung

ſei-

ſeiner Ehe-Liebſten / auch beygewürcket / und in dem Cloſter Marien-Feld den Ciſtercienſer-Habit angeleget. Wurde hierauff Abbt daſelbſt / folgends ein Apoſtoliſcher eifriger Prediger und Fortpflantzer des Chriſtlichen Glaubens in Liefland / demnach Lealhenſer Biſchoff / bekame von ſeinem eigenen Sohn Ottone, Biſchoffen zu Utrecht die Weyhung / und hatte mit gedachtem Ottone, zu beyderſeits hertzlichen Troſt / nachgehends das Glücke / ſeinen anderten Sohn Gerard zu einem Ertz-Biſchoff zu Bremen einzuſeegnen. Blühete um das Jahr unſers Heils 1260.

B. CAROLUS, aus der Gräfflichen Familie von Seÿne / empfinge zu Villario in Braband den Ciſtercienſer Ordens-Habit. Unter währender ſeiner Einkleidung ſahe mann eine ſchneeweiſſe Taube auff ſeinen Haupt ſitzen / welches daſiges heiliges Convent vor ein glückliches Vorzeichen auffname / ihn künfftighin zu ihren Abbten zuerwehlen. Philippus der König in Franckreich liebte ihn inniglich: desgleichen verehreten ihn als einen von Himmel geſchickten Engel und Frieden-Stiffter die Chriſtliche Fürſten und Potentaten. Um ſich in der Ruhe zur erwünſchten Abreiſe in das himmliſche Vatterland beſſer zuſchicken / reſignirete er letzlich die Abbtey / und erwartete voll der Verdienſten im Cloſter S. Agathæ ſeine Cörperliche Aufflöſung / allwo er auch An: 1211. ſelig verſchieden. Seine ewige Glorie iſt hernach einer geiſtlichen Cloſter-Jungfrauen geoffenbaret / und ferner durch den Orden kund gemacht worden.

B. RAPATHO, ein Graf von Abenberg in Franckenland / muſte ſich ehender von der Ehe / mit welcher er gefeſſelt ware / aufflöſen / als mit den geiſtlichen Gelübden in dem Cloſter Ebrach / ſich GOtt verbinden. Doch machte ihm ſothane ſonſt ſchwere Aufflöſung die Frömmigkeit ſeiner Ehe-Gemahlin deſto leichter. Durch ſein Exempel brachte er verſchiedene Adeliche Candidaten zur Nachfolge im Ciſtercienſer-Orden / und durch ſein viel vermögendes Zureden / bewegte er ſeinen leiblichen Bruder / ſo

nach

nach ihm die Erbſchafft angetreten / daß er das berühmte Ciſter-cienſer-Cloſter Heilbrunn geſtifftet. Leůchtete um das Jahr 1132.

B. PETRUS POT, Herr von Bauterſem / iſt zugleich des Cloſters S. Salvatoris zu Antwerpen Stiffter und Ordens-Profeſs geweſen. Von ihme führen verſchiedene Hertzogen / Fürſten / und Grafen ihre Stamm-Linien her. Der Mutter GOttes ware er inſonderheit zugethan / ſo ihme auch wiederholter maſſen mit dem JEſus-Kindlein gantz liebreich erſchienen. Gegen die Arme bezeigete er ſich jederzeit / auch über die Kräfften ſeines Vermögens freygebig: da immittelſt der gütigſte GOtt das Allmoſen in ſeinen Händen wunderbarlich vermehrete. Er hatte An: 1260. das Glück den 20. Auguſti, an dem Feſt-Tage des heiligen Vatters Bernardi ſeinen Geiſt auffzugeben / da er eben an dieſem Tage vorhero / erſtlich in dem heiligen Eheſtand getreten / nachgehends den erſten Grund-Stein zu gedachten Cloſter geleget / und folgends auch in dieſem Feſt den Ordens-Habit angenommen.

B. ULPHO de ULPHASO, Fürſt von Nericien in Schweden / ware aus viel tauſenden der erwehlte glückſeligſte Ehe-Gemahl der groſſen und von GOtt erleůchteſten heiligen Fürſtin Brigittæ. Aus dieſer Ehe iſt entſproſſen B. Benedictus, deſſen in folgenden Titul unter den Ciſtercienſer-Printzen ſoll gedacht werden. Ehebevor er ſelbſt im heiligen Orden getreten / hat er / in Begleitung der heiligen Brigittæ, eine Wahlfahrt nacher Compoſtell in Spanien abgeſtattet / nach welcher er in dem Schwediſchen Cloſter Alvaſtra ſeine noch übrige Jahre GOtt gewidmet / und allda ſeinen heiligen Lebens-Lauff als ein fommer Ciſtercienſer beſchloſſen. Leůchtete um das Jahr 1240.

LEOPOLDUS, regirender Hertzog in Oeſterreich / mit dem Beynahmen VIRTUOSUS, der Tugendſame / wurde (nachdeme er zuvor mit dem Engelländiſchen König Richardo / dem

heiligen

heiligen Creütz-Zug in Palæſtina beygewohnet) durch einen unglückſeligen Fall mit dem Pferd / von GOtt zum heiligen Ciſtercienſer-Orden beruffen. Denn als des darzu geſchlagenen kalten Brands halber / ihm der eine Fuß muſte abgelöſet werden / entſchloſſe er ſich auch nunmehro nur mit einem Fuß deſto hurtiger in Himmel zueilen / legte hierauff die Regirung nieder / und begabe ſich in dem Ciſtercienſer-Orden in dem Oeſterreichiſchen Cloſter zum heiligen Creütz / allwo er mit gröſter Gedult und Frömmigkeit / um das Jahr Chriſti 1195. ſein Leben geendet.

GARSIAS de VERA, ein Hoch-Adelicher Spanier / und Obriſter Feld-Herr des Königs Jacobi in Aragonien / einer der tapferſten Helden / hat nach vielen herrlichen wieder die Saracener erhaltenen Victorien / endlich über ſich ſelbſten geſieget / da er um das Jahr 1255. den Commando-Stab freywillig von ſich gegeben / und ſich in dem Hortenſer Cloſter als ein demüthiger Ciſtercienſer-Religios dem Ordens-Gehorſam unterworffen.

HORATIUS AQUAVIVA, mit dem Beynahmen de ARAGONIA, ein Sohn Hieronymi des Hertzogen von Adria / und Bruder der zwey Cardinälen Julij, und Octavij, eben von Adria / ware ein tapfferer General unter der Chriſtlichen See-Armée, ſo zu Zeiten des Pabſts Pij V. den welt-bekandten herrlichen Sieg wieder die Türcken bey Naupact erfochten. Nach welcher er ſeinem jungſthin-gemachten Gelübde ein Genügen zu thuen / in dem Cloſter S. M. Magdalenæ Ciſtelli zu Florentz / den Ciſtercienſer-Orden angenommen. Wurde hierauff Calitaniſcher Biſchoff in dem Neapolitaniſchen Gebiete / und verwaltete dieſes geiſtliche Hirten-Ambt durch 25. Jahr: Verſchiede endlich An: 1617. mit einem fürtrefflichen Nach-Ruhm ſeiner ſo wohl Fürſtlichen / als Clöſterlichen Tugenden.

In Irrland haben ſich dem Ciſtercienſer-Orden in dem Buellienſiſchen Cloſter einverleibet drey aus der Fürſtlichen Familie der DERMITIER herſtammende Printzen / CONCAVARIUS,

MÆLRUANIUS, und RUFFUS, wie auch CORMACHUS, ein regirender Herr des Fürſtlichen Hauſes von MAOLRUANAIDH. Ferner in dem Cloſter Sameria, drey andere Irrländiſche Printzen/ nemlich/ DONALDUS MAGNUS O DONELLI, TORDHEALBBACHUS, ein Sohn des Fürſten NELLIN CARVI O DONELLI TYRCONELL, und AIDUS, ein Sohn DONALDI O DONELLI TYRCONELL.

In Pohlen verwaltete um das Jahr Chriſti 1371. das Ertz-Biſthum zu Gneſen/ JAROSLAUS SCORNICIUS, aus dem Hoch-Adelichen Hauſe BOGOR, welcher nach dreyßig Jähriger Regirung/ dieſe hohe Dignität reſigniret/ und in dem Ciſtercienſer-Cloſter Landa den heiligen Ordens-Habit angenommen.

Nun folgen auch etliche Fürſtliche Ciſtercienſerinnen/ ſo die Hochheit ihres Geſchlechts/ und die Wohllüſten der Welt/ mit der Demuth/ und Strenge des heiligen Ordens verwechslet.

S. HEDWIGIS, Hertzogin in Schleſien/ eine Tochter Bertholdi Marggrafens in Mähren/ und Agnetis, einer Gräfin von Retlehes, iſt ſo wohl in der Kirchen- als Ordens-Hiſtorie/ ihrer Welt-kündigen Heiligkeit halber/ höchſt berühmet. Ihr Ehe-Gemahl ware Henricus Barbatus, Hertzog in Schleſien/ mit deſſen Bewilligung/ ſie das Jungfräuliche Cloſter Trebnitz vor die Ciſtercienſerinnen geſtifftet/ allwo ſie nachgehends auch eine geiſtliche Mit-Schweſter worden. Die Fuß-Stapffen derer GOtt geweiheten Perſonen pflegte ſie mit tieffeſter Ehrerbittigkeit zuküſſen/ und gegen die Arme bezeigte ſie eine ſo groſſe Gutherzigkeit/ daß ſie die Speiſen mit ihnen vertauſchte/ und von Hertzen gern mit der Betler ihren ſchlechten Tractament vorlieb name/ wenn ſie nur hingegen kunte von dem ihrigen/ ihnen einen guten Biſſen zuſchieben. Als ſie einsmahls vor einem Crucifix vorbey gienge/ löſete der Heiland eine Hand vom Creütz herab/ und gab ihr den heiligen Seegen. Ihrer groſſen Wunder-Zeichen halber ware ſie überall in einem herrlichen Beruff: unter welchen eines der merckwürdigſten iſt: daß

zwey

zwey an dem Galgen gehenckte / und bereits erdroſſelte arme Sünder / auff ihren Befehl ſich loß gemacht / und friſch und geſund davon gangen. Sie durchſahe in andern die innerſte Hertzens-Winckel / und brachte dadurch ſehr viel auff heilſamere Gedancken. Bey ihrem An. 1243. erfolgten glückſeligen Hinſcheiden iſt die Mutter GOttes ſelbſt zugegen geweſen / und hat ihre Seel in ihre Mütterliche Arme auffgenommen. Sie wurde mit jener helffenbeinernen Bildnus der Himmels-Königin / ſo ſie vor ihren Tode in die Hand gefaſſet / und nachgehends / auch da ſie verblichen / auff keine Weiſe wolte fahren laſſen / zu Cloſter-Trebnitz beerdiget. Als mann 30. Jahr hernacher ihr ein herrlichere Begräbnus zurichtete / ſeynd jene drey Finger / mit welcher ſie die Marianiſche Statuen hielte / in der feyerlichen Erhebung / noch gantz unverſehrt gefunden worden.

B. ERMENGARDIS, eine Gräfin von Klein-Britannien / hat mit ihren fürtrefflichen Tugenden verdienet / von dem heiligen Vatter Bernardo inniglich geliebt zu werden: von welchem ſie auch zwey Epiſteln bekommen / in deren einer / ſo in der Zahl die 116te iſt / er ſeine Vätterliche hertzliche Zuneigung gegen ſie / in folgenden Worten zuerkennen gegeben: Wolte Gott / ſchreibt Bernardus, ich könte dir mein Gemüth alſo eröffnen / gleich wie gegenwärtiges Papier. Ach / wenn du doch in meinem Hertzen leſen ſolteſt / was allda GOtt mit ſeinem heiligen Finger von deiner Liebe zuſchreiben ſich gewürdiget. Fürwahr / du möchteſt daſelbſt erſehen / daß keine Zung / und keine Feder fähig ſeye / das jenige / was der Geiſt GOttes meinem Gemüthe von dir hat eingepräget / nach der Würde zuerklären. Dieſe Lieb und Hochſchätzung Bernardi gegen Ermengardem kunte ſich freylich wohl nirgends anders fundiren / als in ihren zu liebens-würdigen ſchönſten Tugenden. Sie erbauete hierauff vor die Ciſtercienſer das Cloſter de Buſajo, nechſt der Stadt Nantes / und wurde endlich ſelbſt eine fromme Ciſtercienſerin. Blühete um das Jahr 1150.

B. ANTONIA, Hertzogin von Orleans / eine nahe Anverwandtin der Königen von Franckreich / und Gemahlin des Hertzogs de Bella Inſula, ware wegen ihrer ausbündigen Schönheit in trefflichem Beruff. Nach dem fruhzeitigen Tod ihres Ehe-Gemahls / gabe ſie der Welt eine gute Nacht / und trate An: 1601. in die ſtrenge Fulienſer-Congregation zu Toloſa. Es wiederſetzten ſich zwar dieſem ihren unvermutheten / und harten Entſchluß / die Hertzogliche Eltern / ja der König ſelbſten; doch überwande Antonia glücklich alle Hindernuſſen. Die Congregation de Calvario S. Scholaſticæ, unter der Regel des heiligen Benedicti rühret von dieſer Fürſtlichen Stiffterin her. Siebenzehen Jahre hat ſie in groſſer Strengigkeit unter denen Ciſtercienſerinnen gelebet / und An: 1618. dieſes Zeitliche ſelig beſchloſſen.

Gedachten Fulienſerinnen zu Toloſa kommet auch beyzuzehlen B. MARGARITA, de MARGASTALDO, eine Hoch-Adeliche Witt-Frau / nebſt ihrer Tochter JACQUELINA, ſo beyde um das Jahr 1610. geblühet.

In Spanien iſt B. THERESA de TOLEDO, aus denen Marggrafen de Velada, und B. URRACA, eine Gräfliche Fräule / beyde heilige Abbtißinnen / jene um das Jahr 1590. zu Abula in dem Cloſter S. Annæ, und dieſe um das Jahr 1236. in dem Cloſter zu Cannas, welches ihre Eltern geſtifftet / allhier mit ſonderbarem Ruff der Heiligkeit anzuführen.

B. JOANNA, eine Gräfin aus Flandern / und Tochter des Grichiſchen Kayſers / wurde erſtlich dem Fürſten Ferdinand aus Luſitanien / und hernacher dem Savoyiſchen Printzen Thomæ vermählet. Vor die Ciſtercienſer-Jungfrauen hat ſie das Marchetenſer-Cloſter in Niederland geſtifftet / wie auch denen dazumahlen neü-fundirten zwey heiligen geiſtlichen Ordens-Ständen S. Dominici, und S. Franciſci, zu ihrem Wachsthum / viel gutes erwieſen. Name endlich ſelbſt mit Bewilligung ihres Fürſtlichen Ehe-Gemahls / in dem von ihr erbaueten Marcheten-

chetenſer-Stifft das Ordens-Kleid an/ und ſeegnete/ nach einem Gottſeligen Lebens-Wandel/ um das Jahr Chriſti 1244. dieſes Zeitliche.

Aus denen Hoch-Adelichen Matronen ſeynd noch folgende Ciſtercienſerinnen worden. B. ELA, eine Gräfin von Salisbury in Engelland/ in dem Cloſter Lacock/ ſo ſie geſtifftet. B. ELISABETH, eine Gräfin von Jülich/ ſambt ihrer leiblichen Schweſter/ in dem Cloſter Burwenick/ woſelbſt ſie hernach Abbtiſſin worden. RICHARDIS, eine hinterlaſſene Wittwe/ Gerardi des Grafen zu Geldern/ in dem Cloſter zu Ruremund. HEDWIGIS, eine Tochter Theobaldi I. leiblichen Bruders Wenceslai II. Königs in Böheimb/ in dem Brenenſer-Cloſter/ welches ſie fundiret. Vor dem Eintrit in den heiligen Orden/ wurde ſie an Fridericum I. einen Grafen von Brenen verheyrathet/ den ſie durch ihr Exempel ebenfalls dahin vermöget/ daß er zu Bucha in Oſterland/ ein Ciſtercienſer Männer-Cloſter erbauet. Balbinus in Boh. Sanct. part. 2. Tit. 20 lobet dieſe Böhmiſche Printzeſſin beſonders von der Frömmigkeit/ tieffen Demuth/ und Gütigkeit gegen den Armen. Neün und zwantzig gantze Jahr hat ſie nach dem Tod ihres Ehe-Gemahls/ als eine geringe Converſin, in obgedachtem Cloſter zu Brenen/ mit Aufferbauung aller ihrer geiſtlichen Mit-Schweſtern heilig zugebracht/ und iſt An. 1210. ſelig entſchlaffen. Der Tod der gottloſen iſt/ und bleibet ein Tod/ und zwar ein ewiger Tod: aber der Tod aller Frommen iſt nichts anders/ als ein ſanffter Schlaff/ durch welchen die oberwehnte liebe Heilige ſich von ihrem ſchweren Wachen und mühſamen Arbeiten/ zur ewigen Ruhe begeben: welche ihnen anjetzo deſto ſüſſerer vorkommt/ je ſauerer ſie es ſich/ ihrer zarten Complexion halber/ in genauer Beobachtung der regulariſchen Obſervantzien/ auff dieſer Welt haben werden laſſen.

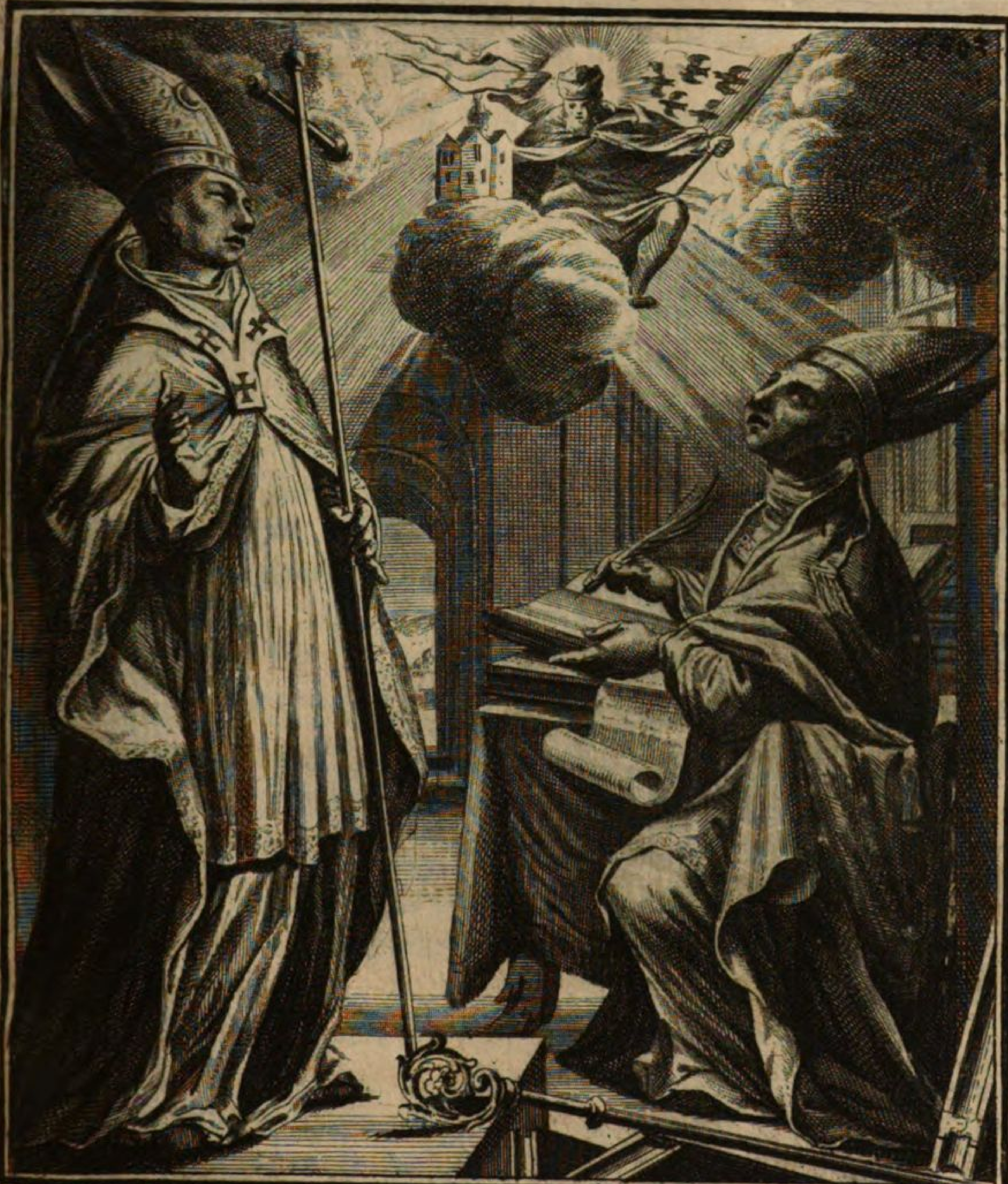
Achtzehender Titul.

Hertzogliche / Fürſtliche / Gräfliche Und andere Hoch-Adeliche Söhne und Töchter ſo Cistercienſer worden.

GLeich wie in den vorhergehenden / alſo auch in gegenwärtigem Titul / ſollen nur etwelche wenige / und zwar meiſtens aus dem Ordens-Menologio, beygebracht werden / welche der Welt ſamt ihrer Pracht / und all-ihren Ergötzlichkeiten / das ſüſſe Joch Chriſti vorgezogen / und GOtt zu Liebe / ihre angebohrene Zärtlichkeit / durch die Strenge des Ciſtercienſer-Ordens ſtarckmüthig überwunden.

B. HENRICUS, ein Sohn Ottonis des Hertzogen von Burgund / liebreicheſten Stiffters des Ertz-Cloſters zu Ciſtertz / name in eben dieſem Stifft das Ordens-Kleid an / zierete es mit herrlichen Tugenden / und entſchlieffe ſelig An. 1130.

B. CONRADUS, und B. OTTO, zwey heilige Ciſtercienſer / ſeynd leibliche Söhne geweſen des groſſen heiligen Lands-Fürſten LEOPOLDI, Marggrafen in Oeſterreich. CONRADUS trate im Ciſtercienſer-Orden in dem von ſeinem heiligen Vatter fundirten Cloſter zum Heiligen Creütz / woſelbſt er der anderte Abbt



B. Conradus ü: Otto leibliche Söhne des Heil: Landes Fürſten Leopoldi aus Öſterreich beyde Ciſtercienſer und Apoſtoliſche Eifer-Männer, deren jener Abbt zum heil: Creütz, Biſchoff zu Freÿſinge ü: Paſſau, endlich Ertzbiſchoff zu Saltzburg, diſer Abbt zu Morimund, hernach Biſchoff zu Freÿſingen und einer der gelehrteſten Prælaten in Teütſchland geweſen.

Andr: Jahn. Oſsecii. del. Iac: Andr: Fridrich, ſc: Aug.

Abbt daſigen Stiffts / und hierauff zu Freyſingen / wie auch hernacher zu Paſſau Biſchoff worden. Mann kan ihn mit aller Billigkeit unter die fürnehmſte Apoſtoliſche Männer zu ſeiner Zeit zehlen / immaſſen er die gerechte Sache des Pabſts Alexandri III. wieder dem Kayſer Fridrich / ungeachtet er ſein nechſter Anverwandter / und trefflich wohl bey ihm angeſehen war / mit unerſchrockenem Eifer tapfer verfechten helffen / und dadurch einen groſſen Antheil des dazumahlen mit Nachdruck geſchützten Römiſchen Stuhls / erhalten. Nach einiger maſſen geſtillten ſolchen Ungewitter / gelangte er ſeiner hohen Verdienſten halber / mit allgemeinem Zuruff zur Ertz-Biſchöfflichen Würde zu Saltzburg / und verſchiede ſelig An: 1168.

B. OTTO, der anderte Sohn des Heiligen LEOPOLDI, einer der gelehrteſten Männer zur ſelbigen Zeit / ſtudirete nebſt verſchiedenen Hoch-Adelichen Teütſchen Mit-Schülern zu Paris. Da er nun nach abſolvirter Philoſophie mit ſeinen Cammeraden in Teütſchland zuruck kehrete / und unter wegs in dem Cloſter Morimund übernachtete / wurde er mit ſeiner Adelichen Geſellſchafft / von denen zu Mitternachts das Lob GOttes anmüthig-pſallirenden frommen Geiſtlichen daſelbſt / dergeſtalt gerühret / daß er ſogleich / nebſt allen ſeinen Weggefährten / ſo an der Zahl fünffzehen waren / der Welt das Vale gegeben / und ein Ciſtercienſer worden. Von welchen Adeliſchen Teütſchen Ciſtercienſern die Ordens-Scribenten vor eine ſonderbare Merckwürdigkeit beobachten / daß alle dieſe fünffzehen / nebſt Ottone ſelbſt / nach und nach zu Biſchöfflichen Dignitäten gelanget. Otto wurde ſeiner Fähigkeit / und hohen Verſtandes halber / nach gethaner Profeſſion, hinwiederum nacher Paris zu Fortſetzung der höheren Studien abgeſchickt. Das Morimundenſiſche Convent erwehlte ihn hierauff zum Abbten / und nachgehends wurde er zum Biſchöfflichen Stuhl zu Freyſing erhoben. Er eiferte ebenfalls gewaltig / gleich wie ſein liebſter heiliger Bruder Conrad, vor dem Pabſt Alexander den dritten / und

die gekränckte Kirchen-Freyheit / lieſſe ſich auch in dieſem Apoſtoliſchen Werck gar nichts irren / daß der wiederſpenſtige Kayſer Fridrich ſein nechſter Bluts-Freünd ware / bey welchem er ſonſt ſehr viel galte. Da er An: 1169. von dem Ciſtercienſer General-Capitul zuruckkehrend / ſeine liebſte Morimundenſer Mit-Brüder beſuchte / verfiehle er daſelbſt plötzlich in eine Kranckheit / und hatte demnach das Glück in der Schoos ſeiner Mutter / ſo ihn Chriſto gebohren / ſeinen Geiſt auffzugeben / und zum andern mahl in Mori-mundo, ein der Welt nunmehro vollkommen-abgeſtorbener Morimundenſer zuwerden.

B. HENRICUS, ein junger Graf aus Carinthien / und einer der Weggefährten des gleich-berühmten Oeſterreichiſchen Printzen Ottonis, iſt / nach angenommenen Ciſtercienſer-Orden zu Morimund, Biſchoff zu Trecas worden. Verrichtete nachgehends eine ſolenne Botſchafft im Nahmen des Königs von Franckreich / zum Römiſchen Kayſer / und verſchiede Anno 1160.

PETRUS à ROSIS, aus der Hoch-Adelichen Roſenbergiſchen Familie im Königreich Böheimb entſproſſen / muſte nach allbereit abgelegter Ordens-Profeſſion im Cloſter Hohenfurth / und empfangenen Diaconatum, zu Fortpflantzung ſeines Stamm-Hauſes / mit Päbſtlicher Diſpenſation, zur Ehe ſchreitten. Das ihme hierauff beygelegte Ambt eines Land-Cammerers im gedachten Königreich / verwaltete er mit allerſeits Zufriedenheit. Als dazumahlen die Böhmiſche Hülffs-Völcker / dem Könige in Franckreich zum beſten / wieder die Engelländer zu Felde zogen / befande ſich Petrus auch mit unter denen Generalen / und machte durch eine ungemeine Heldenthat / ſeinen Nahmen unſterblich. Denn als in vorfallender Schlacht die Königliche Haupt-Fahne ſchon allbereit in der Feinden Hände gerathen ware / trange dieſer tapfere Roſenbergiſche Printz mitten in den feindlichen Hauffen / und rettete ſelbige wiederum: wordurch der ſchon bey nahe ſinckende Sieg ſich hingegen

gegen auff die Frantzöſiſche und Böhmiſche Seiten gewendet. Zu deſſen ewigen Denckmahl haben nachgehends die von ihme herſtammende Herren von Roſenberg in ihrem Wappen einen geharniſchten Reütter zuführen erhalten. Nachdeme er nun ſein Stamm-Haus mit Männlichen Erben befeſtiget/ iſt er hinwiederum ins Cloſter gangen/ und aus Demuth ein Convers zu gedachten Hohenfurth worden/ obwohlen er zuvor ſchon ein Clericus und Diaconus geweſen: allwo er An: 1374. ſein Leben ſelig geendet.

B. CONRADUS, ein Sohn Henrici, des Hertzogen in Bayern/ verlieſſe aus Liebe und Triebe/ ſeiner Seelen ewigen Heil deſto freyer obzuliegen/ ſein Hertzogliches Vätterliches Haus/ und begabe ſich im Ciſtercienſer-Orden zu Clara-Vall: beſuchte nachgehends aus hertzlicher Andacht gegen den Fuß-Stapffen ſeines Heilands/ mit Bewilligung der Oberen/ das heilige Land/ und ſeegnete in der Zuruck-reiſe zu Barri in Lothringen An. 1225. dieſe Sterblichkeit.

Aus dem Margräflichen Brandeburgiſchen Hauſe hat OTHO, mit dem Zunahmen der Kleine/ nach dem Tod ſeiner Ehe-Gemahlin Hedwigis, des Kayſers Rudolphi I. Tochter/ in dem Cloſter Lenin: und aus der Hertzoglichen Familie von Braunſchweig/ JOANNES, mit Hinterlaſſung ſeines Hertzogthums: ingleichen aus dem Gräflichen Stammen von Pittingew/ ADELBERTUS, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg/ mit Auffgebung ſeiner Würde/ in dem Cloſter Sitichenbach/ ſich dem Ciſtercienſer-Orden einverleibet.

S. SIMON, mit dem Beynahmen der Prophet/ ein Sohn des Grafens von Geldern/ und groſſer Heiliger/ name in dem Cloſter Alna, unbekandter Weiſe den Ciſtercienſer Converſen-Habit an/ und hütete allda die Schafe. Seine Heiligkeit entdeckte eine hell-glantzende Taube/ ſo zu Nachts über ihn/ und ſeine Heerde mit himmliſchen Strahlen ſich von oben herab lieſſe. Sieben gantzer Jahr wurde er von dem Geiſt der Unlauterkeit

gewaltig angefochten: durch deſſen Uberwindung er ſich manch-ſchönes Sieg-Kräntzlein im Himmel erworben. Da nun der unflähtige Feind ſolcher geſtalt nichts ausrichten kunte / wüttete er wieder ihn aus Göttlicher Verhengnus / mit Prigeln / und Schlägen / daß es auch gar offt blutige Wund-Mahlen ſetzte. Bey dieſen allen aber ware ſo wohl die Reinigkeit / als die Gedult Simonis unüberwindlich. Seinen Leib deſto mehr der Gefahr einiger böſen Gelüſten zu entziehen / truge er am ſelbigen einen eiſernen Pantzer / welchen er mit einer aus vielen ſpitzigen Knöten alles Fleißes darzu bereiteten Ketten gantz eng zuſammen gezwänget. Mit dem Gemüthe ware er allezeit in Betrachtung der himmliſchen Sachen beſchäfftiget: Seüfzete nach der Anſchauung GOttes unauffhörlich / und verdienete durch ſieben-jährige deſſenthalben immerflieſſende Thränen / daß ihn GOtt / ſo viel es ſich mit einem ſterblichen Menſchen thuen laſſet / dieſer ſeiner Bitte wunderbarer Weiſe gewehrete. Hierbey offenbahrete ihm GOtt die verborgneſte Geheimnuſſen der Hertzen / welches ihn denn durch die Chriſten-Welt in groſſen Beruff brachte. Innocentius III. der Römiſche Pabſt ſelbſt forderte ihn derentwegen nacher Rom / und erfuhre ſolches mit gröſter Verwunderung in der That: wolte ihn auch denen Chriſtglaubigen zum beſten / laſſen zum Prieſter weihen; doch ware der demüthige Frater Simon gar nicht dahin zu bereden. Damit nun aber der Pabſt einiger maſſen / ſein gutes Abſehen mögte erreichen / ertheilte er ihme die auſſerordentliche Gewalt / daß / weilen er ſelbſt / wegen Mangel der Prieſter-Weihe / nicht könte Beicht hören / alle und jede / ſo auff ſein Geheiß / würden ihre Sünden einem Prieſter beichten / ſolten vollkommenen Ablaß erlangen. Seegnete endlich An. 1229. dieſes Zeitliche / und leüchtete nach ſeinem Tod mit unzahlbaren Wunder-Zeichen / daß auch nur auff bloßes Anruffen ſeines Nahmens / Mirackel geſchahen.

B. ALBERO, aus denen Grafen von Flandern herſtammend / wurde durch den heiligen Vatter Bernardum nacher Clara-Vall im Orden beruffen / hernacher wiederum in Flandern verſchickt / und dem Dunenſer Cloſter vor einen Abbten vorgeſtellet / doch auff ſein bewegliches Anſuchen / hinwiederum nacher Clara-Vall entlaſſen / woſelbſt er in lauter himmliſchen Betrachtungen ſeine übrige Lebens-Zeit zugebracht.

GERARDUS, ein Sohn Theodorici de Elſatia Grafens in Flandern / wird denen Ciſterclenſern in dem Laudenſer Cloſter / ſonſten de Los, beygezehlet / allwo er nach Auſſag Manrique ad ann. 1149. c. 10. n. 7. das Ordens-Kleid angenommen.

HENRICUS, und THEODORUS, beyde Grafen von Luxenburg / haben ſich ebenfalls GOtt in dem Ciſtercienſer-Orden gewidmet / deren der erſtere / Abbt zu Hemmenrode / in der Reihe der 22ſte / der andere anfangs Abbt zu Igniac und Urſi-Campo, hernacher Cenomanenſer Biſchoff / und endlich Cardinal worden.

B. FRANCO, ein tapferer Soldat / aus der Hoch-Adelichen Familie der Archennenſiſchen Ritter in Niederland / wohnete nebſt ſeinen zwey Söhnen / einem Chriſtlichen Creütz-Zug in Palæſtina bey / in welchem als er ſie beyde verlohren / änderte er nach ſeiner Zuruckkunfft das Soldaten- mit dem Cloſter-Leben zu Villario in Braband / woſelbſt er um das Jahr 1251. dieſes Zeitliche geſeegnet.

B. JOANNES, ein Sohn Guillelmi des Grafen von Alenson und Pontio in Franckreich / ware vor dem Eintritt in dem Orden / erſtlich Biſchoff zu Poitu / folgends Narbonenſer / und endlich Lyonenſer Ertz-Biſchoff / mit dem von Pabſt Lucio III. ihme beygelegten Character eines Apoſtoliſchen Legatens. Welche hohe Ehren-Titul er alle um Chriſti willen verlaſſen / und hierauff um das Jahr 1202. zu Clara-Vall ein frommer Ciſtercienſer worden.

S. AMADEUS, ein Sohn des in vorigen Titul berühmten

ten ſeligen AMADEI de ALBA-RIPA, ein naher Anverwandter des Kayſers Friderici, hatte in ſeiner Jugend ſo wohl beym Kayſerlichen Hof/ als in denen Clöſtern Bona-Vall und Cluniac, in Wiſſenſchafften und Sitten verſchiedene gute Lehr-Meiſter. Hierauff trate er in die Tugend-Schule zu Clara-Vall unter dem heiligen Bernardo, ſo ihn bald hernach dem Cloſter Alta-Cumba zu einem Abbten verordnet / von wannen er folgends zum Lauſannenſer Biſthum erhoben worden. In denen Jahr-Büchern Angeli Manrique ad ann. 1144. cap: 6. ſeynd all-die jenige herrliche Tugenden von Amadeo in höchſter Vollkommenheit zuleſen / welche einem ſorgfältigen Seelen-Hirten wohl anſtehen. Der Pabſt Eugenius III. und der Kayſer Fridericus hielten ihn inſonderheit lieb und wehrt. Gegen die Mutter GOttes hegete er eine hertzliche Andacht / welcher er zu Ehren / acht über die maſſen ſchöne Homilien geſchrieben / ſo er aber aus Demuth / ſonſt niemanden/ als ſeiner leiblichen Schweſter / welche eine ſehr Gottsförchtige Cloſter-Jungfrau ware / und ſelbige zu ihrem Troſt und heiligen Betrachtungen inſtändig verlangte / wolte abfolgen laſſen / doch nicht ehender/ als bis ſie hingegen jenig-ſchätzbares Geſchenck / ſo ſie von der Himmels-Königin empfangen / nemlich einen zarten leinen Handſchuh / ihme aushändigte. Welches Marianiſches Præſent noch dato in der Thum-Kirchen zu Lauſanna / mit vielen Wunder-Zeichen/ ehrerbittig ſoll auffbehalten werden. Amadeus ſeegnete dieſe Sterblichkeit An. 1158. welchen faſt alle Scribenten unter die berühmteſte und heiligſte Männer zu ſeiner Zeit rechnen.

S. WALLENUS, Ein Sohn Simonis Grafen von Huntingthon in Engelland/ iſt anfangs ein Regulirter Chor-Herr geweſen/ nachgehends aber in dem Cloſter Wardona ein Ciſtercienſer / und folgends von ſeinem heiligen Lehr-Meiſter/ dem Rievallenſiſchen Abbt S. Æilredo, dem Cloſter Meilros vor einen Abbten vorgeſtellet worden. Die Verpflegung der Armen lieſſe er ſich unter allen ſeinen Ambts-Geſchäfften / ſonderlich

ange-

angelegen ſeyn/ vor welche er als ein liebhertziger Vatter ſorgete. Sothane Liebe und Gutthätigkeit erwiedrigte hernacher der grundgütigſte GOtt durch ein groſſes Wunder-Zeichen. Denn einsmahls der geringe Getrayde-Vorrath/ ſo kaum auff wenig Täge ſonſt hätte zugelangt/ durch 3. gantze Monat beſtändig ausgehalten/ indeme doch täglich (ohne denen Religioſen) vier tauſend arme Leüthe davon verſehen wurden. Ein anders mahl/ da nur ein eintziges Brod noch vorhanden ware/ ſo zur inſtehenden Mahlzeit/ unter die Brüder in ſehr ſchmale Portiones ſolte zertheilet werden; vor der Cloſter-Pforten aber die hungrige Betler um Allmoſen rufften/ name Wallenus gedachtes Brod/ halbirte es/ und gabe einen Theil davon denen Armen/ das übrige aber lieſſe er vor die Brüder auffbehalten. Abends da ſich die Fratres zu Tiſche ſetzten/ fande ein jeder auff ſeinem Ort eine gantze Portion des allerfeineſten weiſſen Brods/ dergleichen ſie an Geſchmack/ und der Güte noch niemahlen gegeſſen/ da doch nur ein wenig/ von der ſehr ſchwartzen Gattung ware hingeleget worden. Dergleichen wunderwürdige Begebenheiten ſich denn ſehr offt zu gedachtem Meilros mit dem heiligen Allmoſen ereigneten. Unter dem heiligen Gebet ſahe Wallenus, gleich wie Stephanus, die Himmel offen ſtehen/ welche er ſich durch die groſſe Werck der Barmhertzigkeit eröffnet. Die in ſichtbarer Geſtalt ihme erſcheinende böſe Geiſter verjagte er ebensfalls durch das heilige Gebet/ und auch jezuweilen mit dem Allerheiligſten Sacrament des Altars. Die Waſſerſüchtige curirte er mit dem bloſſen Anrühren. Das ihme angetragene Ertz-Biſthum zu S. Andreas wolte er deſtwegen nicht annehmen/ damit er ſolcher geſtalt ſeinen liebſten Ciſtercienſern nicht entzogen würde. Von ſeinem Pferd iſt denckwürdig/ daß es ihn mit aller Zufriedenheit jedesmahl lieſſe auffſitzen/ da es doch wieder alle andere/ ſo es reüten wolten/ mit ungeſtüm zu toben pflegte. Wenn der heilige Mann etwann Kranckheit halber/ nicht wohl vermochte auffzuſteigen/ neigte ſich dieſes un-

ver-

vernünfftige Thier ſo tieff/ daß er gantz bequem kunte auffſitzen. Nach ſeinem Tod / obwohlen es noch friſch / und bey völligem Leibe ware / name es gähling ab/ ſtellete ſich gantz traurig/ und ſtarbe endlich darüber. Kurtz zuvor / als der heilige Abbt von dieſer Sterblichkeit ſolte auffgelöſet werden / bekame er wunderbarlicher Weiſe eine Epiſtel von dem Heiland / und der Himmels-Königin / in welcher ihm ſein glückſeliges Ende angedeütet wurde. Er entſchlieffe ſelig An: 1169. und erſchiene hierauff glorwürdig einem aus ſeinen lieben Geiſtlichen zu Meilros/ mit Vermelden : daß vermittelſt der Mütterlichen Vorbitte Mariä / und ſeiner ſelbſt Vätterlichen Seelen-Sorge / kein eintziges aus ſeinen ihme anvertrauten Schäflein verlohren gangen / ſondern durchgehend alle ſelig worden. Die Wunder-Zeichen bey ſeinem Grabe hielten dermaſſen ſtarck an / daß mann endlich zu Erhaltung der Clöſterlichen Ruhe und Einſamkeit / ſich gemüſſiget ſahe / denen anlauffenden Wahlfahrtern die Pforten zuverſperren. Acht und viertzig Jahr nach dem er verſchieden / wurde ſein Grabmahl eröffnet / und ſein heiliger Cörper noch gantz unverſehrt gefunden.

S. DANIEL, Ein Hoch-Adelicher Venetianer/ aus dem uralten Stamm-Hauſe der MOLINER, hat die Abbteyliche Würde unter denen Ciſtercienſern mit denen darzu-erforderlichen Tugenden alſo ſtattlich bekleidet / daß er nach ſeinem Tod / denen heiligen Beichtigern iſt zugezehlet worden. Seegnete dieſes Zeitliche An. 1132.

B. BENEDICTUS, Der heiligen Brigittæ, und des in vorhergehendem Titul gelobten frommen Schwediſchen Fürſten Ulphonis leiblicher Sohn/ name mit hertzlicher Zufriedenheit ſeiner heiligen Eltern/ den Ciſtercienſer-Orden an in dem Cloſter Alvaſtra, und führete daſelbſt einen ſehr GOtt-gefälligen Lebens-Wandel. Doch ſchmertzte das einige ſeine fromme Mutter / daß nemlich der gute Frater Benedict ſo lang er im Orden gelebet / immerhin kranck geweſen. Welches ſie denn nicht gar

zu

zu wohl / und zwar vielleicht auff ſeine Sünden wolte ausdeüten/ auch deſtwegen viel tauſend bittere Thränen vergoſſe. Hierüber nun erſchiene ihr der gebenedeyte Heiland / und verſicherte ſie gantz eines andern / daß nemlich ſothane Kranckheiten keine Zucht-Ruthen / ſondern klare Anzeichen ſeiner Gnaden/ und die ſchönſte Gelegenheiten wären / ſich eine überaus groſſe Glorie im Himmel zuverdienen : thäte beynebenſt Benedicto das Prædicat, welches vor Zeiten der heilige Auguſtinus gehabt / beylegen / und nennete ihn Filium lachrymarum, ein Kind der Mütterlichen Thränen. Auff welche Göttliche Parola die fromme Mutter ihren liebſten Benedict, bis zu ſeinem Tod / ſo ſich um das Jahr 1218. ereignet / mit Freüden ſehen leiden. Die hierauff erfolgte ewige Glorie dieſes glückſeligen Thränen-Kinds hat Chriſtus ſelbſt ſeiner liebſten Brigittæ wiſſend gemacht.

Aus dem Weiblichen Geſchlecht geben desgleichen einen ſchönen Antheil vor gegenwärtigen Titul / nachfolgende fromme Hoch-Adeliche Ciſtercienſerinnen.

S. FRANCHA, Eine Gräfliche Fräule de VIDALTA in Italien / wurde gleich wie der heilige Vatter Bernardus, unter der Figur eines weiſſen/ und bellenden Hündleins / ihrer ſchwangeren Frau Mutter vorgebildet. In dem Cloſter S. Syri zu Placentia iſt ſie eine Benedictinerin/ und hernach auch daſelbſt Abbtiſſin worden. Folgends begabe ſie ſich in Ciſtercienſer-Orden/ und ſtifftete zwey Jungfrauen-Clöſter vor ſelbigen / das eine zu Valeria, das andere in Plectolen. Die leere Fäſſer füllete ſie durch das heilige Gebet / mit dem allerbeſten Wein an : durch welches heilige Mittel ſie auch einsmahls die zu Nachts verſchloſſene Kirch-Thüre / vor welcher ſie eine Zeit lang gekniet / und gebetet / gleichſam mit einem Haupt-Schlüſſel eröffnet. Ihre Vorbitt bey GOtt ware dermaſſen nachdrucklich / daß ſie auch vielfältige Wunder-Zeichen dadurch würckte. Sie wird vor die fürnehmſte Fortpflantzerin der Ciſtercienſer-Jungfrauen in Italien gehalten. An: 1218. entſchlieſſe ſie ſelig im HErrn. Aus

ihrem

ihrem heiligen Cörper iſt hernach ein koſtbares Waſſer heraus getropffet / ſo als ein allgemeines Hülff-Mittel wieder verſchiedene Kranckheiten / und inſonderheit in dem Anliegen der böſen Augen gebraucht worden.

B. BEATRIX, Eine Schweſter des ſeligen Amadei und Jacobi à Sylva, erſten Grafens de Portalegre, ware durch gantz Spanien das allerſchönſte Weibs-Bild / weſſentwegen denn auch viel vornehme Anwerber um ſie gewaltig buhleten / und ſo gar durch Blut-vergieſſen und Mordthaten ſich um ſie zanckten. Die Königin Iſabella hielte ſie demnach gantz einſam verſperrter / und verſiegelte ihr enges Quartir mit ihrem eigenen Königlichen Pettſchafft. Immittelſt die ſchöne Beatrix ihre Jungfrauſchafft Chriſto gewidmet / und in dem Cloſter S. Dominici de Silos eine fromme Ciſtercienſerin worden. Maria die Mutter der keüſchen Hertzen lieſſe ſich hierauff öfftermahls in einem weiſſen und blauen Gewand glorwürdig von ihr ſehen: welcher ſie zu Ehren die Congregation der Unbefleckten Marianiſchen Empfängnus geſtifftet / wie allbereit am dritten Titul geſagt worden. Nach ihrem Tod ſtrahlete ein ſchöner hellglantzender Stern auff ihrer Stirn hervor. Leüchtete um das Jahr 1489.

In gedachten Spanien ſeynd fernerweit auch folgende in Ciſtercienſer-Orden getretten. ELISABETH, eine Tochter des Infanten Alfonſi de Molina, um das Jahr 1284. BLANCHA, eine Tochter Petri des Infanten / um das Jahr 1379. beyde in dem Cloſter S. Mariæ Regalis nechſt Burgos. Item / ANNA, mit dem Zunahmen AUSTRIACA, die Oeſterreicherin / eine Tochter des berühmten Printzen Jean de Auſtria, ſo An: 1629. verſchieden: wie auch MARIA de VELASCO, aus der Hoch-Adelichen Familie der Conteſtablen in Caſtilien / um das Jahr 1290. beyde Abbtiſſinnen / in gleich-gedachtem Cloſter S. Mariæ Regalis.

B. PHILIPPA, eine Tochter PETRI des Printzen in Luſitanien / ſo eine Ciſtercienſerin worden in dem Cloſter S. Dionyſij,

nyſij, hat nebſt dem Ruhm ihrer Frömmigkeit / ſich auch ein ungemeines Lob von ihrem guten / und durch Erlehrnung verſchiedener Sprachen erleüchteten Verſtand / mit aller Billigkeit erworben / daß ſie auch ſich die Mühe und Ehre genommen / des berühmten Venetianiſchen heiligen Laurentij Juſtiniani ſeine fürtreffliche Bücher / aus der Lateiniſchen in die Luſitaniſche Sprache zuüberſetzen. Nachdeme ſie in den heiligen Orden getreten / ließe ſie GOtt öfftermahls durch himmliſche Verzuckungen / den Vorgeſchmack der zukünfftigen Freüden genüſſen. Leüchtete um das Jahr 1367.

B. HAUYDIS, Eine leibliche Schweſter Theobaldi des Grafen von Luxenburg / wurde dem Cloſter Clarifontis in dem Luxenburgiſchen Gebiete / um das Jahr 1216. vor eine Abbtißin / und zwar in der Reihe die erſte vorgeſtellet / welches ſie mit aller Beſcheidenheit und Ruhm regieret.

B. JOANNA, Vorgedachten Luxenburgiſchen Grafens Theobaldi ſeine Enckelin aus ſeinem Bruder / anderte Abbtiſſin zu Clarifont, hat ſich durch ihre Reinigkeit / und Marianiſche inbrünſtige Andacht würdig gemacht / daß / als ſie einmahls die Himmels-Königin in ihrer Statuen grüſſete / ſie hingegen eben von dieſer Bildnus / gleich wie Bernardus, gantz Mütterlich gegrüſſet wurde / und das Jawort auff ihr Gebet / mit anmüthiger Haupt-Neigung gegen ſie / von Maria empfienge: Welche Marianiſche Statuen Manrique ad ann: 1216. cap. 10. num. 8. annoch in gemeldtem Cloſter vorhanden zu ſeyn bezeüget.

B. MARGARITHA, Eine Tochter Henrici des Hertzogen in Braband / kunte zwar ihrer ſchönen Geſtalt / und andern ausbündigen Gaben halber / ſich viel erfreüliches von der Welt getröſten; allein dem himmliſchen Bräutigam zu Liebe verlieſſe ſie alle ſchnöde Zergänglichkeit / und verfügte ſich in das Ciſtercienſer-Cloſter / Hertzogen-Thal / welches ihr Herr Vatter aus

 einem

einem Gelübde geſtifftet / woſelbſt ſie hernach Abbtiſſin worden / und um das Jahr 1212. geblühet.

B. BERTHA, Aus denen Grafen von Flandern herſtammend / verwechſelte nach dem Tod ihres Ehe-Gemahls / ihren Wittwen-Stand mit dem Ciſtercienſer Cloſter-Weihel zu Aquiria, wurde hernacher von Joanna der Gräfin in Flandern / ihrer Anverwandtin / dem von ihr neü-fundirten Marchetenſer-Cloſter zur erſten Abbtiſſin verordnet / woſelbſt ſie An. 1247. ſelig verſchieden.

ISABELLA, Eine Fräule / Tochter des Grafen von Geldern / verlieſſe um Chriſti willen / all-einſcheinendes zeitliches Wohlſeyn / und begabe ſich in Ciſtercienſer Orden in dem Cloſter Grafen-Thal.

B. GERTRUDIS, Eine Tochter der heiligen Hertzogin Hedwigis aus Schleſien / anderte Abbtiſſin in dem Cloſter Trebnitz / welches gedachte ihre heilige Frau Mutter geſtifftet / empfande aus ſteter Betrachtung Göttlicher Sachen / in ihrem Jungfräulichen Hertzen einen groſſen Antheil der zukünfftigen himmliſchen Freüden : Leüchtete dabey mit Wunder-Zeichen / und wurde von JEſu ihrem geliebten Bräutigam in ſichtbarer Geſtalt / um das Jahr 1230. zur ewigen Glorie abgeholet.

SOPHIA, Eine Tochter Friderici I. Grafen von Bremen / Marggrafen in Laußnitz / und der Hertzogin Hedwigis (ſo Theobaldum I. mit dem Zunahmen / den Groſſen / einen Bruder Wladislai II. Königs in Böheimb / zum Vatter gehabt) name den Ciſtercienſer-Orden an in dem Cloſter Quedlinburg in Sachſen / woſelbſt ſie die geiſtliche Jungfrauen (wie Balbinus in Boh. Sanct. part. 2. Tit. 20 meldet) ihrer Tugenden halber in ſolcher Ehrerbittigkeit hielten / als wäre ſie ihnen vom Himmel zugeſchickt worden : auch ſie nachgehends zu ihrer Abbtiſſin erwehlten. Leüchtete um das Jahr 1220.

ADLETA, und HEDWIGIS, zwey Schweſtern / Henrici I. Palatini in Sachſen / und Agnetis, einer Königlichen

Otto-

Ottogariſchen Printzeßin aus Böheimb / fromme Töchter / opferten alſogleich in ihrer noch zarten Jugend / in dem Ciſtercienſer Cloſter zu Weiſſen-Fels / ihre Reinigkeit dem Himmel auff / woſelbſt ſie miteinander / um das Jahr Chriſti 1260. geblühet.

Vor Schlüſſung gegenwärtigen Tituls iſt hiemit der geneigte Leſer zuerinnern / daß wann die Jahr-Bücher aller Ciſtercienſer Clöſter (derer / wie ſchon anderswo gemeldet / vor Zeiten zehen tauſend geweſen) ſolten vorhanden ſeyn / und durchſuchet werden / dieſer Titul inſonderheit in ein groſſes Werck und Volumen mögte anwachſen: immaſſen ja kaum ein Cloſter wird zufienden ſeyn / ſo nicht etwas in dieſer Materie kunte beytragen. Exempel-Weiſe will ſolches nur obenhin von zweyen Clöſtern / nemlich Hemmenrod / und Lützell / vorſtellen: in deren erſteren folgende Gräfliche Perſonen / Arnoldus und Joannes Grafen von Spanheim / Everhard, Graf von Homberg / Joannes, Graf von Heineberg / Wilhelmus, Hermannus, und Henricus, Grafen von Virnenburg: in dem andern aber / Henricus, Graf von Horburg / Biſchoff zu Baſel / Ulricus, Graf von Caſtronovo, Berthold, Graf von Urach / Joannes, Graf von Achalzam / Henricus / Graf von Homburg / Fridericus und Joannes, Grafen von Ferreto und Lupoduno, ſich dem ſüſſen Joch ihres Heilands / unter der Ciſtercienſer Regul und Regierung demüthigſt unterworffen.

Neünzehender Titul:
Gelehrte Männer / Graduirte Doctores, und Profeſſores Publici, aus dem Ciſtercienſer Orden.

GLeich wie ins gemein aller geiſtlichen Orden-Ständen fürnehmſte zwey Stützen jederzeit geweſen die Heiligkeit und die Gelehrheit / alſo würde es der Ciſtertzer-Orden in der Kirchen Chriſti keines weges ſo weit gebracht haben / wenn er ſein regulariſches Gebäude auff eben dieſe zwey feſte Grund-Seülen nicht geſetzet hätte. Und obſchon deſſelben Ordens-Genoſſen bey nahe all ihre Wohnungen auſſer denen Städten und Univerſitäten / in denen Wildnuſſen und entlegenen Einöden auffgeſchlagen / ſo haben ſie dennoch mit denen Muſis jederzeit eine genaue Gemeinſchafft gepflogen / daß demnach die Wiſſenſchafft in denen Ciſtercienſern deſto ſchätzbarer zuhalten / je weiter dieſelbe ſich von denen hohen Schulen in die Mitte der ſtillen Wüſteneyen entfernet. Bernardus ihr heiligſter Patriarch ſcheinet fürwahr ihnen allen in dieſem Stücke den Weeg gezeiget zuhaben / welcher nach ſeiner ſelbſt-eigenen Bekandtnuß / inter quercus & ſagos, mitten unter denen Eich- und Buch-Bäumern / zu einen ſo groſſen Doctor und Kirchen-

Leh-

Lehrer worden. Theophilus Raynaudus. Soc. JEſu ſchreibet in ſeiner ſo genandten Ape Gallicana, num. 5. daß in dem Ciſtercienſer-Orden/ ſo wohl Anfangs/ als auch bey einfolgenden Zeiten immerhin gelehrte Männer in ſolcher Anzahl ſich befunden / daß ſie mit ihren heraus gegebenen Schrifften und Büchern / auch gantze Bibliotheken könten anfüllen/ und demnach jene Scribenten / welche ſothane berühmte Ciſterzer-Männer in eine gewiſſe Zahl / obwohlen ſelbige ziemlich hoch hinaus lauffet / in beſondere Tractaten zuverfaſſen / ſich die Mühe genommen/ einiges überſehens beſchuldiget zu werden / in Gefahr ſtehen. Deventwegen dann in gegenwärtigem engen Raum dieſes Tituls minder zuerwarten / was in gantzen Büchern nicht hat können werckſtellig gemacht werden: ſondern es ſollen nur aus einer jeden Claſſe etwelche von der groſſen Anzahl / ſo Angelus Manrique, Chryſoſtomus Henriquez, Carolus de Viſch, und mehr andere Scribenten / in ihren Voluminibus anführen / hieſiges Ortes / folgender Ordnung nach / zuſtehen kommen.

Grammatici.

B. CONRADUS, Profeſs in dem Cloſter Heyn (lat: Hegena) im Heſſ ſchen Lande/ hat zu ſeiner Zeit/ den Ruhm durch gantz Teütſchland erworben / ein in der Lateiniſchen Sprache Ertz-GRAMMATICUS genennet zuwerden. Blühete um das Jahr 1144.

JOANNES SERLO, Abbt zu Fontan in Engelland iſt ebenfalls unter dem allgemeinen Beynahmen eines GRAMMATICI, um das Jahr Chriſti 1160. berühmt geweſen.

JULIUS à S. ANASTASIA, ſonſten mit dem Zunahmen/ BARTOLOCCIUS, Prior bey S. Bernard zu Rom / aus der Fulienſer Congregation, wurde wegen der Hebræiſchen Sprache/ deren er fürtrefflich kundig ware / von dem Pabſt Innocentio

X, um

X, um das Jahr 1650. der Vaticaniſchen Bibliothek, mit dem Prædicat, als ein Påbſtlicher Hebræiſcher Scribent vorgeſtellet.

JOANNES à S. FRANCISCO, ſeinem weltlichen Zunahmen nach / GULONIUS genandt / ingleichen ein Fulienſer-Ciſtercienſer / des berühmten Nicolai Gulonij, Königlichen Profeſſoris der Griechiſchen Sprache in der Sorbona zu Paris ſein Sohn / ſolte nach dem Tod ſeines Vatters / ebenfalls Königlicher Profeſſor gedachter Sprache alldorten ſeyn; welche Catheder er aber ſeinem leiblichen Bruder überlaſſen / und bald darauff ein Ciſtercienſer worden. Unter andern hat er die ſchöne Bücher S. Dionyſij Areopagitæ aus dem Griechiſchen in das Frantzöſiſche überſetzt. Er ware ſo wohl beym Königlichen Frantzöſiſchen Hofe / als bey dem gelehrten Pabſte Urbano VIII. in groſſem Anſehen. Lebte und leüchtete im Siebenzehenden Jahrhundert.

Poëten.

DEm Heiligen Vatter BERNARDO ſelbſt thuet Manrique ad ann. 1105. cap. 2. das Prædicat eines fürtrefflichen Poëten beylegen / welcher Wiſſenſchafft er ſich aber / wie aus ſeinen hinterlaſſenen Opuſculis zuerſehen / nur in geiſtlichen Materien bedienet.

CHRISTOPHORUS CASTILLEJUS, ein gecrönter Poët, aus Spanien gebürtig / ſtunde bey dem Kayſer Ferdinando I. in hohen Gnaden: bey welchem er auch geheimer Secretarius geweſen / und dreyſſig gantzer Jahr am ſelbigen Kayſerlichen Hofe ſich auffgehalten. Endlich verlieſſe er aus Göttlichem Triebe das Hof- und Welt-Leben / und tratte im Ciſtercienſer-Orden in dem Spaniſchen Cloſter / Vallis Eccleſiarum, woſelbſt er An. 1596. das Zeitliche geſeegnet. Seine Poëtiſche Schrifften ſtehen bey der gelehrten Nach-Welt in beſonderer Hochachtung.

CONRADUS FOSSOR, 25ter Abbt des Cloſters Kayſersheim

ſersheim in Teütſchland / ein gecrönter Poët, auch ein-in anderen Wiſſenſchafften erfahrener Prælat, iſt wegen ſeiner ſcharffſinnigen Poëmaten / ſo zu Augſpurg unter der Innſchrifft Mortilogium, im Druck heraus gangen / ſehr berühmt. Starbe An. 1540.

GABRIEL de FRANAIRILIS, ein gecrönter Poët, von Florentz aus Italien gebürtig / name daſelbſt den Ciſtercienſer-Orden an in dem Cloſter Ciſtello, und ſeegnete dieſes Zeitliche um das Jahr 1650.

SEBASTIANUS de la PARRA, ein Spanier / Profeſs zu Caraceto, der Congregation S. Bernardi im ſelbiger Provintz Viſitator Generalis, um das Jahr 1610. NICOLAUS BRAVUS, ebenfalls ein Spanier / Profeſs zu Superato, Abbt in dem Collegio Studiorum zu Salmanca, in dem Sechzehenden Sæculo. GABRIEL FRANCISCUS, ein Edler Florentiner / Profeſs zu Ciſtello, was inſonderheit die Lieblichkeit anbelanget / einer der berühmteſten Poëten. GUILLELMUS KETH, ein Engelländer / Abbt zu Killes. SEBASTIANUS SORTAL, ein Irrländer / Profeſs zu Nucalia in Spanien. JOANNES du PIN, Profeſs zu Valcell, in Franckreich / ein ausbündiger Poët, Medicus, Wohlredner / und Theologus, ſo An. 1372. verſchieden. QUINTINUS CRASIUS, Supprior zu Caroli-Loco in Franckreich / ſo An. 1151. geſtorben. PETRUS SALIUS, Profeſs zu Florilegijs, neben der Poëterey / ein ſehr berühmter Mahler / Bildhauer / und Philoſophus, um das Jahr 1383. PETRUS ILARIUS, Profeſs in obgedachtem Cloſter Caroli-Loco, ſo An. 1407. dieſes Zeitliche geſeegnet. MAGDALENUS TULIER, Profeſs zu Bella Brancha, ein in denen Anagrammaten und Epigrammaten fürtrefflicher Poët, um das Jahr 1646. FRANCISCUS MAUROI, Profeſs zu Clara-Vall, ein ausbündiger Poët, und Theologus, ſo An. 1611. verſchieden. JOANNES BERTHAULT, Abbt zu Alneto, und Saginenſer Biſchoff / Allmoſen-geber der Königin in Franckreich / welcher An. 1611. dieſe

Sterb-

Sterblichkeit verlaſſen. MELCHIOR à MONDORFF, 47ter Abbt zu Altenberg im Cöllniſchen Gebiethe / um das Jahr 1630. HENRICUS von BERNTHEN, Abbt zu Marienrode/ um das Jahr Chriſti 1426. und andere mehr.

Oratores, oder Wohlredner.

Dieſe Claſs lauffet ſehr mit unter die andere/ nahmentlich unter die Theologen/ Philoſophen/ Geſchicht-Schreiber/ 2c. aus welchen viele geweſen/ ſo zugleich ihrer Wohlredenheit halber/ mit allhier unter die Oratores zuſetzen ſeynd. Unterdeſſen werden nur folgende Exempel-weiſe hier angeführet.

GERMANUS BUGESIUS, Profeſs zu Horta in Spanien/ SS. Theologiæ Magiſter, ein ſehr berühmter Prediger in denen Königlichen Haupt-Städten/ Saragoſſa und Madrit/ um das Jahr 1620. PAULUS de MENDOSA, Profeſs zu Paradeiß-Thal in Spanien/ Königlicher Hof-Prediger Philippi II. um das Jahr 1570. DIDACUS MARFIL, Abbt zu Saltus-Novalis, ein trefflich-berühmter Prediger zu Toleto in Spanien/ um das Jahr 1621. MAURITIUS SOMMERSET, Fontanenſer Abbt in Engelland / um das Jahr 1193. JACOBUS SEGHERS, Supprior in dem Cloſter S. Salvatoris zu Antwerpen. GERARDUS de PERONA, und JOANNES à ROSA, beyde Aebbte zu Valcell, jener in der Reihe der 15te / und dieſer der 63te. NICOLAUS de ALDENARDA, Profeſs zu Dune in Flandern / um das Jahr 1470. ſo das 105te Jahr ſeines Alters erreichet. JOANNES à BRIDELL, 42ter Abbt zu Hemmenrode / um das Jahr 1571. welcher wegen ſeiner klugen Rathſchlägen und Eloquentz/ von allen Os CLERI, der Mund der Cleriſey genennet worden. HENRICUS Blumen-Troſt/ 20ter Abbt zu Ebrach/ ſo An: 1455. verſchieden. ALBERTUS Birſen-Looher/ Profeſs zu gedachten Ebrach/ welcher dem Concilio zu Baſel beygewohnet/ und um das Jahr 1430. dieſes Zeitliche geſeegnet.

Hiſto-

Hiſtorici, oder Geſchicht-Schreiber.

DJe Hiſtorie iſt ein Licht der Zeiten / und eine Sonne der Nach-Welt: dahero die jenige / ſo Hiſtorien ſchreiben / ſich hauptſächlich mit dieſem tröſten müſſen / daß ihre Mühe und Arbeit allererſt bey denen ſpäten Nachkömmlingen ihre erwünſchte Würckung des abgeziehlten Nutzens / und des verdienten Dancks / einsmahls werde erreichen. In gegenwärtiger Claſs haben folgende Ciſtercienſer ſich ewig berühmt gemacht.

ANGELUS MANRIQUE, in Spanien / deſſen Lob zu Fleiß unter die Thelogen vorbehalten wird.

CHRYSOSTOMUS HENRIQUEZ, Profeſs zu Horta in Spanien / aus einer Hoch-Adelichen Familie herſtammend / Groß-Prior des Ritter-Ordens de Calatrava, und Ertz-Hiſtorien-Schreiber des gantzen Ciſtertzer-Ordens / wurde von dem Tod in der beſten Hitze ſeiner Arbeit / im 38ſten Jahre ſeines Alters / zum gröſten Leid-Weeſen ſeiner geſammten Ordens-Genoſſen / An. 1632. zu Löwen im Spaniſchen Niederland / allwo er aus Geheiß ſeiner Oberen die Antiquitäten ſelbiger Ländereyen durchſuchete / hingeriſſen / nachdeme er ſchon würcklich / viertzig verſchiedene Bücher / Klein und Groß zuſammen gerechnet / unter welchen das Menologium Ciſtercienſe eines der berühmteſten iſt / im Druck laſſen heraus gehen. In der Hiſtorie des Allerdurchleüchtigſten Hauſes von Oeſterreich hat dieſer fürtreffliche Chryſoſtomus auch ein groſſes verdienet / von welchem er etwelche ſchöne Tractatel / der Nach-Welt / ebenfalls im Druck hinterlaſſen.

ATHANASIUS de LOBERA, Profeſs in dem Spaniſchen Cloſter / Mons-Ramorum, der Heiligen Schrifft Doctor, des Königs Philippi II. Königlicher Ertz-Hiſtorien-Schreiber hat eine ſchöne Chronik von ſeinem Vatterland / dem Königreich Gallæcia verfertiget / und An. 1605. dieſes Zeitliche geſeegnet.

BARNABAS de MONTALBO, Profeſs auff dem Berg Sion in Spanien / iſt gleich wie Chryſoſt: Henriquez, ein bewehrter Geſchicht-Schreiber des Ciſtertzer-Ordens geweſen / ſo um das Jahr 1590. geblühet.

BERNARDUS BRITO, Profeſs zu Alcobacia in Portugall / der Heiligen Schrifft Doctor, überkame anfangs von der Königlichen Regirung zu Liſſabon das Prædicat eines Hiſtorici ſelbigem Königreichs / deme zufolge er ein ſtattliches Werck / ſo in drey Tomis beſtehet / unter dem Titul / Monarchia Luſitana, zum offentlichen Druck befördert. Hierauff machte ihn der König Philippus III. zu ſeinen Ertz-Hiſtoriographum: ingleichen erklärete ihn An: 1597. das General-Capitul zu Ciſtertz zum allgemeinen Ordens-Chroniſten: Krafft welchen Ambts er An. 1602. die in 6. Bücher verfaſte Ciſtercienſer-Hiſtorie / nebſt anderen Theologiſchen Tractaten / herausgegeben / und An. 1617. geſtorben. Von ihme wird erzehlet / daß förderiſt in denen Theologiſchen Wiſſenſchafften / er dermaſſen ſcharffſinnig geweſen / daß niemahlen ein ſo verwickletes Frag-Stücke ihme vorkommen / welches er nicht glücklich auffgelöſet.

ANTONIUS BRANDAONIUS, Abbt zu Alcobacia, General der Luſitaniſchen Congregation, Doctor der Heiligen Schrifft / und des Königs in Spanien Philippi IV. Ertz-Hiſtorien-Schreiber / lieſſe ſein in zwey Tomos repartites Buch / MONARCHIA LUSITANICA, intituliret / An. 1632. unter die Preß kommen / und verewigte hierdurch ſeinen Nahmen.

BERNARDINUS de SYLVA, Profeſs in mehr-gedachtem Cloſter Alcobacia, der Heil. Schrifft Doctor, hat ingleichen ein ſchönes Werck / unter der Innſchrifft: MONARCHIA LUSITANA DEFENSA, laſſen in offentlichen Druck ausgehen: ſo um das 1620te Jahr gelebet.

In Engelland iſt RADULPHUS, Abbt zu Coggelshal / Königlicher Hiſtoriographus, um das 1228te / und HUGO

Kirchſted / Ciſtertzer-Ordens-Scribent um das 1220te Jahr berühmt geweſen. Woſelbſt auch die Ciſtercienſer Religioſen zu Strata-Florida, durch etliche hundert Jahr / mit allgemeiner Genehmhaltung / die Hiſtorie von der Landſchafft Cambria, worinnen ſelbiges Cloſter gelegen / treülich und lobwürdig verfaſſet.

In Dennemarck wurden ebenfalls die Ciſtercienſer zu Sora / von dem Lundenſer Ertz-Biſchoffe / Abſolone Vido, ſo gedachtes Cloſter geſtifftet / vor Zeiten mit dieſer immerwährenden Pflicht beleget / daß ſie die Jahr-Geſchichte ſelbigen Königreichs ordentlich in die Bücher ſolten zuſammen tragen / und ſolche der Nach-Welt einhändigen.

B. HELINANDUS, in Franckreich gabe vorhero in der Welt einen berühmten Gauckler ab; wurde aber von GOtt in Hertzen gerühret / und trate hierauff in Ciſtercienſer-Orden zu Monte-Frigido, woſelbſt er mit ſtäten Thränen ſeine vorige Thorheit beweinete / daß er nemlich die koſtbare Zeit vorhero mit ärgerlichen Poſſen-Reiſſen und unnützen Gauckel-Werck ſo übel verſchwendet: geißlete ſich zum öfftern bis auffs Blut / und führete durchgehend einen ſo heiligen ernſthafften Buß-Wandel / daß in ſeiner Bekehrung die Welt-Kinder die ſtarcke Würckung der Allmacht GOttes klar kunten erſehen. Schriebe beynebenſt verſchiedene Bücher / unter welchen die Chronick von Erſchaffung der Welt an / bis zu ſeiner Zeit / nemlich bis auff das Jahr 1212. noch dato von denen Gelehrten hoch geſchätzet wird. Beſchloße endlich ſeinen frommen Lebens-Lauff An. 1223.

ALBERICUS, Profeſs in dem Cloſter Trium-Fontium in Catalaunien / hat ebenfalls eine ſchöne Chronick / von Anfang der Welt / bis zu der Regirung Ludovici IX. Königs in Franckreich nach ſich gelaſſen / welche der gelehrte Jeſuit, P. Philippus L'Abbe, ſehr nutzlich achtet zu Erörterung der Stammen-Regiſter durch Teütſchland und Franckreich.

PETRUS, Profeſs in dem Cloſter Vallium-Sarnay in Franckreich iſt der bewehrteſte Scribent in der Albigenſer-Hiſtorie / wie nemlich ſelbige Ketzerey angefangen / geſtiegen / und endlich wiederum gefallen. Welche Hiſtorie er auff Befehl des Pabſts Inncentij III. zuſammen getragen / und ſelbige auch Ihme dediciret. Blühete um das Jahr 1200.

PHILIPPUS SEGUINUS, Prior zu Caroli-Loco in Franckreich / wird denen berühmteſten Ciſtercienſer-Ordens-Hiſtoricis beygezehlet / ſo um das Jahr 1590. gelebet.

CLAUDIUS CHALEMOT, Abbt des Cloſters Columba in Franckreich / der Heil. Schrifft Doctor, hat ingleichen die Ciſtercienſer Jahr-Bücher in zwey Tomis, wie auch Seriem Sanctorum Ciſt: auff den Schlag des Ordens-Menologij verfertiget / ſo um das Jahr 1645. geleüchtet.

FERDINANDUS UGHELLUS, anfangs Abbt des Cloſters de Septimo unweit Florentz / nachgehends zu drey Brunnen auſſerhalb Rom / wie auch General-Præſident dieſes Ordens durch Italien / und Conſultor der heiligen Congregation Indicis, wird von Carl de Viſch in ſeiner Biblioth. fol. 108. als eine Glorie des Ciſtertzer-Ordens / eine Zierde Italiens / und der allgemeinen Chriſtlichen Kirchen hell-glantzendes Licht / fürtrefflich gerühmet: welcher ihn auch unter die fürnehmſte Hiſtoricos zu ſeiner Zeit ſetzen thuet. Blühete um das Jahr 1650.

Die Ciſtercienſer de FOSSA-NOVA in Italien (allwo der Heil. Thomas von Aquin ſelig verſchieden) haben durch etliche Sæcula eine Chronick von ihrem Cloſter zuſammen getragen / welche denen Italiäniſchen Geſchicht-Schreibern ein groſſes Licht giebt / deren ſich auch der gelehrte Kirchen-Chroniſt Baronius ſelbſt bedienet / und dieſelbige ad ann. 1150. und 1151. trefflich loben thuet.

GASPAR JONGELINUS, Profeſs bey S. Salvator zu Antwerpen / hernach Abbt zu Dieſenberg / iſt der Author des

bekand-

bekandten Ordens-Buchs / Notitia Abbatiarum Ord. Ciſt. Nebſt welchem mühſamen Werck / er auch noch mehr andere ſchöne Schrifften am Tag gegeben. Lebte um das Jahr 1650.

CAROLUS de VISCH, Prior zu Dune in Flandern / SS. Theolog. Baccalaureus in der Univerſität zu Duay in Niederland / ſchriebe verſchiedene gelehrte Tractaten / unter welchen ſich die glorwürdige Bibliotheca der gelehrten Ciſtercienſer / welche durch herausgegebene Schrifften und Bücher / ihren Nahmen unſterblich gemacht / befiendet. Blühete um das Jahr 1640.

ADRIANUS BUDS, Profeſs in gleich-erwehntem Cloſter Duay, SS. Theologiæ Baccalaureus in der Pariſer Univerſität / hat ebenfalls in der Ordens-Hiſtorie ein groſſes beygetragen / welchen Henriquez, beſonders in Menologio öffters citiret. Seegnete dieſes Zeitliche An. 1488.

BERNARDUS BUCHINGER, Abbt zu Maul-Brunn / und Lützel / wie auch dieſer beyder Clöſter Hiſtoricus, indeme er die ſo genandte Lützler- und Maul-Brunner Chronick laſſen in Druck ausgehen / in welcher letzteren viel Antiquitäten von Elſaß und Würtenberg mit heraus kommen. Lebte um das Jahr 1648.

JOSEPHUS MEGLINGER, Profeſs zu Wettingen in Schweitzer-Land / iſt der Author des ſo intitulirten Ciſtercienſer Jahrs / welches er An. 1682. in Lateiniſcher Sprache / und wohlgeartetem Stylo zum Druck befördert: ſo ein beſonderer Ordens-Liebhaber nunmehro auch würcklich ins Teütſche überſetzet hat.

B. CÆSARIUS, von dem Cloſter / allwo er Prior und Novitz-Meiſter geweſen / benamſet / HEISTERBACENSIS, wird von Henriquez in Menologio, den 25ten September, denen Ordens-Heiligen beygezehlet. Manrique ad ann. 1199. cap. 5. thuet ihme das Prædicat eines ſehr frommen / verſtändigen / und gelehrten Manns beylegen / und haltet ad ann. 1190. cap. 5. die Geiſtliche zu Hemmenrode / vor andern glückſelig / daß ſie

ſie ihres Cloſters Denckwürdigkeiten durch dieſes lieb-wehrteſten Scribentens Feder bey der Nach-Welt haben können kund und ſchätzbar machen. Seine Bücher werden von denen gelehrteſten Männern mit ſonderbarem Nachdruck citiret. Seegnete dieſes Zeitliche An: 1225.

B. OTTO, Biſchoff zu Freyſingen / Profeſs zu Morimund, des Heil. Leopoldi (wie allbereit im vorgehenden 18ten Titul gemeldet worden) hat ein ſchönes Werck / ſo er die Chronick von Anfang der Welt intituliret / wie auch ein anderes / unter dem Nahmen / einer Hiſtorie des Oeſterreichiſchen Hauſes / geſchrieben / durch welche er ſich die gelehrte Nachkömmlinge nicht wenig verbunden. Starbe An. 1159.

PETRUS, von ſeiner Geburts-Stadt / mit dem Beynahmen de SITTAVIA, dritter Abbt zu Königs-Saal im Königreich Böheimb / kan wohl billig unter die Hiſtoricos beſagten Landes gezehlet werden / immaſſen er unter der Innſchrifft / einer König-Saaler Chronick / die Geſchichte ſelbiger Provintz zuſammen verfaſſet. Lebte um das Jahr 1330.

VALENTINUS RULING, Abbt zu Griſſau in Schleſien / durchſuchte um das Jahr 1640. die alte Stifftungen der Ciſtercienſer-Clöſter in ſelbiger Landſchafft / in welche Hiſtorie er viel Denckwürdigkeiten gemeldten Hertzogthums mit eingerucket.

B. VINCENTIUS KADLUBKO, aus einem Biſchoff zu Cracau in Pohlen / ein demüthiger Ciſtercienſer zu Andreovien (wie allbereit am 14. Titul Meldung geſchehen) hat die Jahr-Bücher ſelbigen Königreichs in ein vollkommenes Werck zuſammen getragen / welche vorhero bey denen Authoribus nur Stückweiſe zu finden geweſen. Verſchiede An. 1224.

Philoſophi, oder Welt-Weiſen.

WEgenwärtige Claſs hat bey denen Ciſtercienſern / eine ſonderbare Verwandſchafft / und geiſtliche Subordination mit denen

nen Theologis, durch deren unten-einfolgende ziemliche Anzahl/ ſie demnach merckllich kan vermehret werden. Doch ſeynd hieſiges Orts inſonderheit anzumercken:

B. BALDUINUS, Ertz-Biſchoff zu Canterbury/ und GUALTERUS, Abbt zu Morganien/ beyde Engelländer/ und in denen Philoſophiſchen Wiſſenſchafften/ wie auch hierinfalls geſchriebenen Büchern/ vor Zeiten berühmte zwey Männer.

JACOBUS JANUARIUS, Profeſs in dem Cloſter SS. Crucium in Spanien/ ein in denen Metaphyſicis grund-gelehrter Geiſtlicher/ hat zu den Geheimnus-vollen Schrifften des berühmten Raymundi Lulli ein ſcharffſinniges Werck/ gleichſam einen Schlüſſel/ unter dem Titul/ Liber Reſolutorius, herausgegeben. Lebte um das Jahr 1593.

BARTHOLOMÆUS GOMEZ, Abbt zu Vallis-Paradiſi in Spanien/ ware ein ausbündiger Profeſſor auff der Philoſophiſchen Catheder, in dem Ordens-Collegio zu Mayra/ um das Jahr 1620. über welches Studium er ſchöne Commentarios geſchrieben.

BONIFACIUS SIMONETA, von Geburt ein Meyländer/ Abbt S. Stephani de Cornu, hat von dem unvergleichlichen Caramuel, in ſeiner Theol. Mor. L. 1. diſt. 34. n. 340. folgendes hohes Lob erhalten: daß nemlich alle Gelehrte ihme in Phyſicis und natürlichen Wiſſenſchafften den unſtrittigen Vorzug geben. Sein von der Verfolgung der Chriſtlichen Religion geſchriebenes Buch/ wird in der Baſler Edition bey nahe ein Göttliches/ und niemahlen nach ſeinem Wehrt ſchätzbares Werck intituliret. Blühete um das Jahr 1490.

HIERONYMUS TREVISANUS, aus der Hoch-Adelichen Italiäniſchen Familie dieſes Nahmens/ Abbt zu S. Thomas in der Stadt Torcella, und hernach Biſchoff zu Cremona, iſt durch gantz Italien/ als einer der berühmteſten Philoſophen und Juriſten in hohem Prædicat geweſen.

HUMBERTUS, Abbt zu Pruliaco, und PETRUS à S. Jo-

SEPH, ſtehen unter denen berühmteſten Philoſophen in Franckreich: deren der erſte über die gantze Ariſtoteliſche Philoſophie/ ingleichen auch über die ſo genandte Libros Sententiarum Petri Lombardi, ſchöne Commentarien; der andere aber ſeine hochgelehrte IDEAS (denn ſo nennet er ſeine ſo wohl in den Theologiſchen als Philoſophiſchen Materien geſchriebene Bücher/ um das Jahr 1630. heraus gegeben.

B. OTTO FRISINGENSIS, der ſchon vorhero unter denen Ciſtertzer Printzen/ und Hiſtoricis, berühmte/ und zu ſeiner Zeit gelehrteſte Biſchoff in Teütſchland/ ſolle nach Auſſag Æneæ Sylvij, und Helmundi (welche beyde in dieſem Pais Carolus de Viſch, in Biblioth. Ciſt. Lit. O. pag. 255. citiret) jene Ariſtoteliſche Manier/ dergleichen mann ſich anjetzo in denen hohen Schulen/ im Diſputiren und Syllogiſiren gebrauchet/ der allererſte aus Franckreich in Teütſchland eingeführet/ und ſich alſo in dieſem Punct bey der Philoſophie wohl verdient gemacht haben.

MARQUARDUS, Profeſs zu Waldſaſſen/ hat bey Carl de Viſch Lit. M. pag. 245. folgend-herrliches Prædicat: daß er zu ſeiner Zeit/ nemlich um das Jahr 1360. der fürnehmſte unter denen Philoſophen geweſt ſeye.

Mathematici und Aſtrologi.

WEnendte zwey Claſſes gehören noch unter das obere Syſtema der Philoſophie/ dahero nach denen Philoſophen/ etwelche in dieſen Wiſſenſchafften erfahrene Ciſtertzer-Männer folgen.

JOANNES GODARDUS, Profeſs zu Coggelshal in Engelland/ hatte einen natürlichen Trieb/ und treffliches Talentum zum Mathematiſchen Sachen/ welchen beyden er einen unermüdeten Fleiß zugeſellet/ und folgentlich in dieſem Studio ein fürtrefflicher Mann worden/ auch von ſolcher Materie ſeine gelehrte Gedancken in Schrifften hinterlaſſen. Lebte um das Jahr 1250.

RO-

ROGERIUS SUISETUS, Profeſs des Cloſters Swinsheð in Engelland/ woher er auch den Zunahmen führet/ einer aus denen berühmteſten Mathematicis, und Sterndeütern/ wurde ins gemein von denen Gelehrten nur der CALCULATOR genennet. Er ſoll durch ſeine Scharffſinnigkeit viel Geheimnuſſen in der Matheſie erfunden haben/ welche vor ihm niemand ergründet: Dannenhero mann ihme die Ehre gelaſſen/ daß er ſeines gleichen zu der Zeit/ da er gelebt/ nicht gehabt. Schriebe viel ſchöne Tractaten/ und blühete um das Jahr 1350.

RICHARDUS, ein Engelländer/ mit dem Beynahmen/ de Aldwerdt/ von ſeinem Profeſſions-Cloſter in der Provintz Frießland/ SS. Theologiæ Magiſter zu Paris/ und ein berühmter Aſtrologus oder Stern-deüter/ hat durch ſeine Wiſſenſchafft/ und förderiſt durch ſeine mit Wunder-Zeichen glantzende Frömmigkeit (wie Carolus de Viſch, in Biblioth. Lit. R. pag. 286. von ihm redet) gleich wie die Sonne die Welt/ alſo er gedachte Provintz erleüchtet. Seegnete dieſes Zeitliche An. 1266.

ANTONIUS de ALBIZIS, ein Hoch-Adelicher Florentiner/ Abbt des Cloſters de Septimo, General-Præſident des Ciſtertzer-Ordens durch Italien/ wird ingleichen von der Matheſie trefflich gerühmet: Schriebe über die Lehr-Sprüche Euclidis gelehrte Commentarien/ und kunte ſeiner Demuth halber/ zu Annehmung der ihme vom Pabſt Leone X. angetragenen Biſchöfflichen Dignitäten/ auff keine Weiſe beweget werden. verſchiede An. 1532.

CHRISTOPHORUS BORRUS, ein aus der Societät JESU ausbündiger Mathematicus, ware/ ehebevor er in Ciſtercienſer-Orden übergetreten/ ein Apoſtoliſcher Miſſionarius in Orient/ und ſonderlich in Cochinchina, nachgehends Profeſſor Matheſeos zu Conimbrick und Liſſabon/ und bey dem König in Spanien Philippo II. ſehr beliebt. Zu Rom änderte er ſeinen Stand/ name den Ciſtercienſer Orden an/ und

lieſſe ſich führohin Frater Onuphrius nennen. Unter andern ſeinen Büchern / hat er ein ſchönes Werck geſchrieben / ſo inſonderheit denen jenigen nutzlich / welche als Miſſionarij zur Fortpflantzung des Chriſtlichen Glaubens / nacher Indien verſchicket werden. Starbe An. 1632.

TOBIAS de MARMORARIIS, Profeſs des Cloſters de Septimo unweit Florentz / ein berühmter Philoſophus Mathematicus, und Aſtrologus, hat verſchiedene Tractaten von dieſen Materien / und unter ſelbigen die Jährliche Prognoſtica von denen zukünfftigen Zufällen / nicht ungleich dem zu unſeren Zeiten bekandten Gran-Peſcator geſchrieben. Seegnete dieſe Sterblichkeit An. 1570.

AMBROSIUS de GANDAVO, oder von Gent in Niederland gebürtig / Profeſs zu Spina in Spanien / wurde zu ſeiner Zeit vor ein rechtes Miracel in der Matheſie und Aſtrologie gehalten. Kayſer Carl der fünffte forderte ihn zu ſich nacher Hof / vergnügte ſich hertzlich mit ſeiner hohen Mathematiſchen Wiſſenſchafft / gebrauchte ſich auch noch über dieſes / ſo lang er regirete / ſeiner weiſen Rathſchlägen / welches Philippus II. ſein Nachfolger im Spaniſchen Reiche ihme auch nachgethan.

JACOBUS FALCO, aus Valentien / ein Edler Ciſtertzer Ritter de Monteſa, hat ſich neben ſeinen guten Militariſchen Qualitäten / auch in der Matheſie inſonderheit berühmt gemacht / welchem Studio zum beſten er einen ſchönen Commentarium, de Quadratura Circuli, verfaſſet. Lebte um das Jahr 1630.

PETRUS à S. M. MAGDALENA, auß der Fulienſer Congregation in Franckreich / lieſſe im vorigen Sæculo ein ſehr wehrtes und gelehrtes Tractatel / von Verfertigung allerhand künſtlichen ſo wohl Sonnen- als Nacht-Uhrwercken / wie auch von anderen curieuſen Sachen / herausgehen.

BARTHOLOMÆUS MADAUER, 25ter Abbt zu Alderspach in Bayern (ſo An. 1579. verſchieden) iſt unter die berühmte

rühmte Mathematicos in Teütſchland zuzehlen. Der gelehr-te Caramuel, in Epiſt. dedic. 1. parte Theol. Regul. lobet dieſes Prælaten ſein Mathematiſches Buch über die maſſen/ meldet beynebenſt/ daß vor Zeiten in gedachtem Cloſter/ mehr dergleichen in der Matheſie wohl-erfahrene Geiſtliche ſich be-funden.

Medici, oder Aertzte.

DIeſe Uberſchrifft muß von denen jenigen verſtanden wer-den/ ſo noch vor dem Eintritt in Orden Medici geweſen/ nicht aber allererſt im Orden ſolche worden/ oder ſich vor ſolche auffgeführet.

BARTHOLOMÆUS CONILL, anfangs in der Welt Königlicher Leib-Medicus in Spanien/ nachfolgends ein Ci-ſtercienſer zu Populeto in Catalonien/ und 37ter Abbt daſelbſt/ wurde von dem König Alphonſo dem Großmüthigen ſo wehrt gehalten/ daß er ohne ſein Einrathen niemahlen etwas unter-nommen: welcher auch dieſes ſchöne Lob ſeinem vertrauten Bar-tholomæo ſchrifftlich beygeleget/ daß er alle von GOtt erhal-tene Gnaden ſeinem eifrigen Gebete zudancken habe. Die Tu-genden dieſes frommen Abbts lieſſe der Himmel mit Wunder-Zeichen leüchten/ unter welchen einer durch ſeine Verdienſten vom Toden erweckter ſich befunden. Neben ſeinem Brevir, und anderen Ordens-Andachten/ betete er täglich den gantzen Davidiſchen Pſalter. Verſchiede ſelig An. 1458.

JOANNES de la PENNA, ein berühmter Medicus, eben in gemeldtem Cloſter Populeto, führete ſo wohl als noch welt-lich/ als nachfolgends geiſtlich durch 44. Jahr daſelbſt einen ſehr heiligen Lebens-Wandel/ und ſeegnete dieſes Zeitliche Annô 1558.

NICOLAUS SALICETUS, von Straßburg gebürtig/ Doctor Medicinæ, demnach ein Ciſtercienſer in dem Elſaſi-ſchen Cloſter Pomerio, und Abbt allda/ ware nicht minder in

dem Orden ein berühmter Artzt der Krancken Seelen / als vorhero in der Welt ein Medicus der krancken Leiber. Schriebe ſchöne geiſtliche Tractatel / und curirete dadurch viel ſchwache Gemüther. Lebte um das Jahr 1480.

RAYNERUS de BELFORTE, ein Excellenter Medicus in Italien / name den Ciſtercienſer-Orden an / in dem Cloſter S. Galgani, woſelbſt er hernach aus einem Artzte ein Abbt worden / welcher Seelen-Cur er trefflich wohl abgewarttet / mit Tugenden und Wunder-Zeichen geleüchtet / und An. 1272. im HErrn entſchlaffen.

Juriſten.

ALle Chriſten seynd gute Juriſten / wenn ſie einem jedweden das Seinige geben oder laſſen. Die Ciſtercienſer aber vermög ihrer / beſonders gegen die Arme zu üben obhabenden Hoſpitalität / thuen auch ſo gar ihr eigenes dem Neben-Menſchen mittheilen / in welchem Stücke ſie mit ihrer Barmhertzigkeit die Gerechtigkeit / welche bloß einem jeden das Seinige zu geben gebiettet / weit überſteigen / und hierdurch mit rechtem Fug unter die barmhertzige Brüder zuzehlen kommen. Doch ſollen hieſiges Orts auch etwelche in denen hohen Schulen und Studien berühmte Ciſtertzer-Juriſten beygebracht werden.

BERNARDUS GUTIERREZ, beyder Rechten Doctor, und weltlicher Prieſter in Spanien / ſpendirte all ſein Vermögen theils unter die Armen / theils dem Ciſtercienſer Collegio zu Complut, und name dieſen Orden an zu Horta: wurde hierauff als Procurator Generalis nacher Rom verſchickt / und daſelbſt vor einem der gelehrteſten Männer gehalten. Hernach erwehlete ihn die Spaniſche Congregation zu ihrem General-Viſitator. Die Privilegia des Ciſtercienſer Ordens hat er in ein Compendium (welches Manrique ein guldenes Werck nennet) zuſammen getragen / und ſelbige mit nutzlichen Anmerckungen erörtert / wie auch ein anderes groſſes Volumen, von denen

nen Privilegien aller geiſtlichen Ordens-Ständen geſchrieben. Starbe An. 1607.

BERNARDUS de ESCOBAR, Abbt des Cloſters Mons-Sion in Spanien / der geiſtlichen Rechten Doctor, ein recht frommer und gelehrter Prälat / ſtehet im Menologio, den 13. Februarij, unter den Ordens-Heiligen. Nach ſeinem Tode An. 1606. iſt er dem damahls am Podagra ſchmertzlich kranck-liegenden Fater Juſto Matienco de Zorilla, Profeſſen in gedachtem Cloſter (ſo ſein vertrauteſter Freund ware) mit frölichem Anblick erſchienen / hat ihme ſeine würckliche Glorie geoffenbaret / und auß Göttlichem Geheiß ihn zu ſich eingeladen / welchem der Frater Juſtus innerhalb wenig Tagen durch einen glückſeligen Tod auch nachgefolget.

ADAMUS MOREMUTHENSIS, anfangs Canonicus zu Canterbury in Engelland / folgends ein demüthiger Ciſtercienſer / ware einer der berümteſten Rechts-Gelehrten in ſelbigem Königreich: Schriebe eine zweyfache Chronick vor die danckbare Nach-Welt / und blühete um das Jahr 1380.

RENATUS d' AMONCOUR, Abbt zu Firmitas in Franckreich / iſt beyder Rechten Doctor, und GABRIEL de SAINCT-BELIN, 48ter Abbt zu Morimund, der geiſtlichen Rechten Doctor geweſen / deren der erſte An. 1567. und der andere An. 1590. verſchieden.

FRANCISCUS SCIPIO ab ECCLESIA, ein Hoch-Adelicher Piemonteſer / der Heil. Schrifft / und der geiſtlichen Rechten Doctor, Abbt zu Macerijs in Burgundien / und Vicarius Generalis durch Italien / ſtarbe im 28ten Jahre ſeines Alters / An. 1578. da er nemlich ſolte allererſt recht anfangen unter denen Gelehrten zublühen.

BERNARDUS, Abbt zu S. Abund in Italien / ein ſehr berühmter Doctor der geiſtlichen Rechten / wurde zum Biſchoffen zu Coma erkohren / welches Ort des Pabſts Innocentij XI. ſeine

ſeine glückſelige Geburts-Stadt geweſen / und ſeegnete dieſe Sterblichkeit An. 1557.

Aus Teütſchland und Böheimb ſeynd 6. berühmte Ciſtertzer-Juriſten hier anzumercken. STEPHANUS SCHURENIUS, Prior in dem Cloſter zu Alten-Feld / beyder Rechten Doctor zu Cöln / um das Jahr Chriſti 1499. HERMANNUS, ebenfalls Profeſs zu Alten-Feld / ein / nach Auſſage Eiſengrenij, berühmter Orator, Rechts-Verſtändiger / und fürtrefflicher Theologus, um das Jahr 1440. ſo zur Vertheidigung des Concilij zu Baſel etwelche gelehrte Opuſcula geſchrieben. MATTHIAS AGRICIUS, Profeſs zu Hemmenrode / ein in der Griechiſchen Sprache trefflich-erfahrener Mann / beyder Rechten Profeſſor zu Cöln / und Author verſchiedener Tractaten / um das Jahr 1570. GEORGIUS Weinberger / Prior zu Fürſtenfeld in Bayern / welchen Caramuel in Theol. fundam. de Reg. Jur. cap. 5. ſeiner in den geiſtlichen Rechten groſſen Wiſſenſchafft halber / trefflich lobet. JOANNES DEMETRIUS, Doctor der geiſtlichen Rechten / 17ter Abbt zu Lützel / um das Jahr 1319. ULRICUS, Doctor der geiſtlichen Rechten / Scholaſticus in der Haupt-Kirchen bey S. Veit zu Prag / nachgehends ein Ciſtercienſer zu Cloſter Sedletz / und der 17te Abbt daſelbſt / erhielte von Joanne Lucemburgico, Könige in Böheimb folgende zwey Gnaden: vors erſte / daß wieder die jenige / ſo dem Cloſter einiges Leid würden zufügen / mit aller Schärffe ſolte verfahren werden / als wenn ſie ſich wieder die Königliche Majeſtät ſelbſten verſündiget hätten. Vors andere / daß alle die Streitt-Sachen / welche ſich auff ihren Grund und Boden etwann möchten ereignen / zu keiner andern Inſtantz / auch ſo gar nicht zur Königlichen nacher Prag / ſolten gezogen / ſondern durch den Abbten gedachten Cloſters / oder ſeine Deputirte / gerichtet und geſchlichtet werden.

Doctores Theologiæ, oder der Heiligen Schrifft.

KEine Wiſſenſchafft iſt einem Religioſen alſo nützlich / nöthig / und anſtändig / als eben die Theologiſche / welche ſein Gemüth zu GOtt leitet / und Werck-Zeüge an die Hand giebt / ſo wohl ſein eigenes / als ſeines Neben-Menſchens ewiges Seelen-Heil zubefördern. In gegenwärtiger Claſs ſollen nur etwelche in denen Univerſitäten graduirte Theologiæ Doctores, in folgender aber die Profeſſores Publici, und demnach auch andere gelehrte Theologi zuſtehen kommen.

Aus denen Generalen zu Ciſtertz ſeynd dergleichen Doctores Theologiæ, und zwar meiſtens Sorbonici, folgende geweſen. B. ALEXANDER, neünter General, Doctor Theologiæ zu Cöln. GUALTERUS de OCHIES, 20ter General. JOANNES VI. de MARTINIACO, in der Reihe der 38te / ſo mit groſſen Ruhm dem Concilio zu Coſtantz beygewohnet. GUIDO IV. in der Ordnung der 41te. BLASIUS de ASSEREIO, 45ter General. GUILLELMUS VI. in der Reihe der 47te. NICOLAUS I. BOUCHERAT, der 51te General, welcher in dem Tridentiniſchen Concilio zugegen geweſen. EDMUNDUS à CRUCE, der 52te. NICOLAUS II. BOUCHERAT, der 53te. PETRUS NIVELLIUS, der 54te/ nachgehends Lucionenſer Biſchoff. CLAUDIUS VAUSSIN, der 56te. NICOLAUS III. LARCHER, in der Reihe der 59te. Denen Generalen ſeynd auch noch zwey Profeſſen zu Ciſtertz beyzuſetzen: THOMAS COLYNGHAMUS, um das Jahr 1387. und NICOLAUS de MONTE-SALIAMO, um das Jahr 1340.

In denen 4. Haupt-Clöſtern des Ordens werden nachfolgende Doctores der Heil. Schrifft gezehlet. Zu Cloſter Firmitas: ANTONIUS de VIENNA, 22ter Abbt daſelbſt / ein treffliche-gelehrter Theologus, welcher hernach Biſchoff zu Cabilon,

und

und der Königin Catharinæ de Medices Beicht-Vatter worden. Ivo Sauuajot, gleichfalls Abbt alldort / um das Jahr 1628. Zu Pontigniac: Joannes III. in der Reihe der 12te Abbt daſebſt / welcher den Heil. Thomam Ertz-Biſchoffen zu Canterbury in Orden auffgenommen / und eingekleidet. Jacobus de Thermis, der 18te Abbt ſelbigen Orts. Joannes VI. der Ordnung nach der 27te Abbt / Bothſchaffter des Coſtantzer Concilij zu den Schott-Ländern. Claudius Boucherat, 40ter Abbt / ein ſehr ſcharffſinniger Pariſiſcher Theologus. Zu Clara-Vall: Matthæus Pillard, 36ter Abbt / Abgeſandter der Frantzöſiſchen Kirchen in dem Concilio zu Coſtantz. Guillelmus III. de Edua 37ter Abbt. Petrus de Virejo, 39ter Abbt. Joannes VIII. de Cabilone, 40ter Abbt. Dionysius de Argentina, 44ter Abbt / ein eifriger Nachfolger des Heil. Vatters Bernardi, ſo mit Tugenden und Wunder-Zeichen geleüchtet. Zu Morimund: Joannes IV. de Britannis, 32ter Abbt. Remigius de Brasajo, 44ter Abbt / zu deſſen ſonderbaren Ruhm dienet / daß der König in Caſtilien / Ferdinandus Catholicus im öffentlichen Capitul zu Hiſpal ſich dahin erkläret / er ſeye in Verwaltung des Groß-Meiſterthums von Calatrava, des Abbtens von Morimund ſein Untergebener. Joannes Coquei, 46ter Abbt. Claudius Massonius, 48ter Abbt / des Königs in Franckreich ſein Allmoſenirer und Rath.

Auſſer Ciſtertz / und denen 4. Mutter-Clöſtern / werden auch durch das übrige Franckreich / noch verſchiedene berühmte Doctores Theologiæ gezehlet / nemlich: Antonius Carisetus, Prior zu Caroli-Loco, Author eines Buchs de Dignitate & Authoritate Cardinalium, um das Jahr 1567. Eustachius à S. Paulo, ſonſten in der Welt benamſet / Aſſeline, aus der Fulienſer Congregation, und in derſelbigen des Patris Generalis ſein Aſſiſtens, welcher ſeine Philoſophie und Theologie in Druck heraus gegeben / ſo auch ſchon mehrmahlen

mahlen unter die Preß kommen. Lebte um das Jahr 1600. JOANNES de BUTRIO, Profeſs zu Clara-Vall, ſo An. 1522. verſchieden. JOANNES COGNEU, Profeſs zu Bona-Vall, um das Jahr 1560. JOANNES GUON, Abbt in dem Cloſter/ Vallis S. Mariæ, um das Jahr 1589. JOANNES GALLANDI, Profeſs zu Ciſtertz. JOANNES PELLETIER, Abbt des Cloſters/ Mons-Fulcardi, im vorigen Sæculo. JOANNES de FRANCIOGIA, aus dem Cloſter Abbatis-Villa, Biſuntiner Biſchoff/ und Cardinal, um das Jahr 1240. LUDOVICUS QUINET, Abbt zu Barberio, ein Author des Buchs/ Theologia Myſtica, um das Jahr 1649. NICOLAUS PROFIT, Abbt zu Jojaco, um das Jahr 1590. THOMAS ex CAPITANEIS de CELLIONIBUS, Abbt des Cloſters B. Mariæ de Pietate-Reineri, Ludovici des Neünten Königs in Franckreich Geſandter zu dem Pabſt Sixto IV. um das Jahr 1470. BERNARDUS de MONTGAILLARD, ein Adelicher Vaſconier/ aus der Familie der Perſiner/ Abbt zu Gulden-Thal im Luxenburgiſchen/ Königlicher Hof-Prediger Henrici III. Königs in Franckreich/ wie auch Alberti und Iſabellæ, Guverneurn im Spaniſchen Niederland/ wurde vom gedachten Könige/ Biſchoff zu Apamien und Anjou ernennet/ ſo er aber aus Demuth nicht annehmen wollen. Verſchiede An. 1628. BERTRANDUS THISSIER, Prior des Cloſters/ Bonus-Fons, Author Bibliothecæ Patrum Ciſterc: auch anderer Bücher/ um das Jahr 1640. JOSEPHUS ARNOLFINI, de ILLESCAS, welchen Carolus de Viſch in ſeiner Biblioth: offtermahls citiret/ um das Jahr 1645. JULIANUS PARIS, Profeſs zu Fulcards-Berg/ Author Nomaſtici Ciſtercienſis, um das Jahr 1660. Die meiſten dieſer jetzt-benenndten Hochgelehrten Ciſtercienſer Frantz-Männer ſeynd bey nahe alle Doctores Sorbonici geweſen.

Aus Spanien und Luſitanien kommen folgende hier anzumercken. JOANNES CARAMUEL, An. 1606. zu Madrit in Spanien gebohren/ Profeſs zu Dune/ in Flandern/ ein Welt-

berühmter Doctor, und nicht allein in Theologia, ſondern auch in allen Wiſſenſchafften unvergleichlicher Mann/ Abbt zu Meilros in Irrland/ Suffraganeus des Ertz-Biſchoffen und Chur-Fürſten zu Mayntz/ Official des Cardinal Harrachs, und Ertz-Biſchoffen zu Prag/ Biſchoff zu Viglevan im Meyländiſchen/ und letzlich Ertz-Biſchoff zu Hidrunt in Spanien/ kan wegen ſeines hoch-erleüchteten Verſtandes/ und ſeiner ſo vielen ſcharffſinnigen Bücher von niemand nach Verdienſt gnugſam geſchätzet/ und nach Gebühr gelobet werden. Er ſchreibet in Epiſtola dedicat. Theol. Mor. fund. Tom. 1. pag. 12. von ſich ſelbſten: Daß er täglich durch 14. Stunden dem Studiren obgelegen/ und die in ſeinen Büchern ausgeſetzte Dictamina, oder Lehr-Sprüche auch mit augenſcheinlicher Lebens-Gefahr ſich getraue zuvertheidigen. Was er als noch ein Ciſtercienſer in ſeinem Commentario in Regulam S. Benedicti mit der Feder gelehret/ daß nemlich der Ciſtercienſer und Benedictiner Orden gar keine unterſchiedene Orden/ ſondern der erſtere eigentlich nur eine Congregation von dem andern ſeye/ hat er hernach in der That ſelbſt probiret und dargethan/ da er zu denen Benedictinern übergangen/ auch zu Prag in dem Benedictiner Cloſter/ Mons-Serratus, oder Emaus/ Abbt worden. Seegnete endlich dieſes Zeitliche in ſeinem obgemeldten Hidruntiner Ertz-Biſthum.

VALERIANUS ESPINOSA, General-Reformator in Spanien/ um das Jahr 1623. B. MARTINUS de VARGAS, ein Stiffter der Spaniſchen Reformation, ſo An. 1446. in dem HErrn entſchlaffen. MALACHIAS de OTALORA, Abbt zu Horta, welcher An. 1609. verſchieden. JOANNES COËLLO, ebenfalls Abbt zu Horta, um das Jahr 1450. JOANNES TERROS, 49ter Abbt zu Populeto, ſo An. 1602. dieſes Zeitliche geſeegnet. JOANNES LUPUS, Abbt zu Morerola, um das Jahr 1617. CHRYSOSTOMUS à VISITATIONE, Profeſs zu Alcobacia, ſo zu Ehren der Himmels-Königin ein ſchönes

nes Werck laſſen ausgehen / deſſen erſten Theil er dem Pabſt Clemens dem achten / das andere aber dem Hertzogen von Parma und Placentia, Ranutio Farneſio, dediciret. FRANCISCUS MACHADUS, Abbt zu Tomario, Author zweyer ſtattlichen Voluminum wieder das verſtockte Judenthum / um das Jahr 1550. LAURENTIUS à S. SPIRITU, Abbt zu Alcobacia, um das Jahr 1580. GERARDUS à PLAGIS, ebenfalls Abbt zu gedachten Alcobacia, um das Jahr 1591. Item REMIGIUS ab ASSUMPTIONE, und FELICIANUS COËLLO, ingleichen Aebbte in erwehntem Cloſter / dieſer um das Jahr 1627. und jener um das Jahr 1618.

In anderen Provintzien ſeynd folgende Doctores Theologi berühmt. In Italien. JACOBUS GRÆCUS SYLLÆNÆUS, Profeſs in dem Florenſer Cloſter / um das Jahr 1618. JOANNES le Boſſu, General-Præſident der Ciſtercienſer Congregation in Italien / ſo An. 1583. verſchieden. PETRUS BENEDICTI, ein Senenſer / 13ter Abbt des Cloſters S. Galgani, um das Jahr 1438. SYLVESTER MARULI, ein edler Sicilianer / und Patritius zu Meſſina, Abbt zu Rocca-Amatoris, um das Jahr 1610, ſo die ſchöne Spaniſche Bibliothek im Eſcurial mit drey hundert der bewehrteſten / und aus verſchiedenen berühmten Europæiſchen Bibliotheken / koſtbar-verſchafften Büchern vermehret.

In Engelland: STEPHANUS LANGTONUS, Ertz-Biſchoff zu Canterbury / der Heil. Schrifft Doctor zu Paris / Ober-Cantzler ſelbiger Univerſität / wie auch Cardinal unter dem Titul S. Chryſogoni, ein eifriger Vertheidiger der Kirchen-Freyheit / um derentwillen er viel ausgeſtanden / und endlich hinüber in Franckreich geflüchtet / woſelbſt er in dem Cloſter Pontigniac ein Ciſtercienſer worden / und An. 1228. in dem HErrn entſchlaffen. Uber das gantze alte Teſtament / und die Epiſteln des Heil. Pauli hat er ſehr gelehrte Commentarien laſſen ausgehen. ADAMUS, Abbt in dem Cloſter Regius-Locus,

cus, um das Jahr 1368. GUILLELMUS REMINGTON, Profeſs des Cloſters de Sallay, um das Jahr 1390. ſo beyde gelehrte Tractatel wieder die Wickleffiſten geſchrieben. JOANNES de TOLETO, Cardinal, und Portuenſer Biſchoff/ um das Jahr 1244. ODO CERITENSIS, um das Jahr 1181. ſo wegen ſeiner Weißheit / bey unterſchiedlichen Fürſten und groſſen HErren geheimer Rath geweſen. GERARDUS PURSELL, Abbt des Cloſters/ Lex-DEI, in Irrland / um das Jahr 1630.

In dem Spaniſchen Niederland: JOANNES de WARDO, Profeſs zu Dune in Flandern / der allererſte / ſo aus dem Ciſtercienſer Orden ein Doctor Theologiæ graduiret worden / um das Jahr 1293. JOANNES de BRUXELLA, 24ter Abbt zu Alna, ſo An. 1481. verſchieden. JOANNES de VILLARIO, 30ter Abbt von dem Cloſter dieſes Nahmens / um das Jahr 1330. JOANNES BRANDO, Profeſs zu Dune in Flandern / Author einer ſchönen Chronick von Anfang der Welt bis zum 1414ten Jahr / ſeegnete An. 1428. dieſes Zeitliche. THEODORUS PYBES de ADAMA, ebenfalls Profeſs zu Dune/ ſo um das Jahr 1632. einen gelehrten Tractat von der Unbefleckten Empfängnus der Mutter GOttes geſchrieben. WILHELMUS SMETIUS, 22ter Abbt des Cloſters Capella Thoſan, welcher in drey Tomis eine Summam Theologiæ Scholaſticæ laſſen ausgehen. BALDUINUS de BOSSU, Abbt zu Camberona, ſo berühmte Commentarien in libros Sententiarum verfaſſet/ und An: 1293. geſtorben. JOANNES FARINART, ingleichen Abbt zu Camberona, und in Niederland Vicarius Generalis, ſo An: 1635. dieſes Zeitliche geſeegnet. ÆGIDIUS PRESLERIS, 25ter Abbt zu Alna, ſo An: 1484. verſchieden. ROBERTUS, 10ter Abbt zu Caro-Campo, um das Jahr 1324. JOANNES BRIEURE, 23ter Abbt zu Claro-Mariſco, um das Jahr 1324. JOANNES LANDVINUS, 28ter Abbt zu Grandi-Prato, um das Jahr 1480. FRANCO CALABER, 41ter Abbt zu Villario. MAGISTER GISO, Profeſs zu Dune in Flandern/ um das Jahr 1455.

In Teütſchland: B. Godefridus, erſtlich Canonicus zu Cöln/ hernach Profeſs zu Heiſterbach/ um das Jahr 1190. Adam, Profeſs zu Aldersbach in Bayern/ um das Jahr 1250. ſo die gantze Theologiam Moralem in lauter Carmina Hexametra verfaſſet/ welches Opus der Hochgelehrte Caramuel in Epiſt. dedic. prim. part. Theol. Moral. trefflich heraus ſtreichet. Arnoldus Munekundam, Abbt zu Altenberg/ ſo An. 1490. verſchieden. Joannes Blanckenberg, ebenfalls Abbt im gemeldten Cloſter Altenberg/ Vicarius Generalis am Nieder-Rhein-Strohm/ und Rector Magnificus zu Cöln/ um das Jahr 1655. Vellingus à Plecze, 20ter Abbt zu Alten-Feld/ oder Camp. Bartholomæus, 17ter Abbt zu Ebrach/ ein trefflich-gelehrter Prælat, ſo dem Concilio zu Coſtantz beygewohnet/ und mit dem Ertz-Ketzer Huß öfftermahls hefftig diſputiret/ auch endlich auff Verordnung der daſelbſt verſamleten Vätter/ nebſt anderen neünen/ wieder beſagten Huß/ als einen Hartneckichen/ das End-Urtheil hat helffen ausſprechen. Sebaldus Bambergus, 25ter Abbt zu Heil-Brunn/ ein bey denen Fürſten und Potentaten/ ſeines hohen Verſtandes halber/ ſehr beliebter Mann/ ſo An: 1518. entſchlaffen. Hilgerus, und Albericus, zwey leibliche Gebrüdere/ mit dem Beynahmen/ Burghof/ Profeſſen zu Lilien-Feld in Oeſterreich/ deren der erſte/ Abbt zu Sedletz und Saar/ wie auch Viſitator und Vicarius Generalis durch Böheimb/ und dieſer Ordens-Provintz incorporirte Länder; der andere aber Abbt zu Neü-Zell in Nieder-Laußnitz im vorigen Sæculo geweſen. Georgius Melezi, Canonicus zu Breßlau in Schleſien/ wurde um das Jahr 1620. zugleich von GOtt in Ciſtercienſer Orden/ und von dem Convent zu Saar zur Abbteylichen Würde beruffen: entſchluge ſich aber aus Demuth dieſer letzteren/ und begabe ſich in Oeſterreich in das Cloſter zum Heil. Creütz/ woſelbſt er ein ſolch-heiliges Leben geführet/ daß ihme daſiger Abbt Chriſtoph Schaffer dieſes ſchöne Lob nachzuſagen pflegte: Daß

wann

wann ja die Catholiſche Kirche annoch möchte Mirackel vonnöthen haben / ſie GOtt durch eben dieſen frommen Mann am beſten würde auswürcken. JOANNES Langenrad / 25ter / und GERARDUS à NOVO CASTRO, 48ter Abbt zu Altenberg. LUDOVICUS Oſchwald / 17ter Abbt zu Salmansweyl. PETRUS WEGELIUS, 23ter Abbt zu Heil-Brunn. NICOLAUS KOLB, 21ter Abbt zu Kayſersheim. LAURENTIUS AURICULARIS, 38ter Abbt zu Lützel. FRANCISCUS HUGUE, Adminiſtrator des Cloſters Paris in der Baßler-Diæces. PETRUS WILHELMUS, Abbt des Cloſters Rittershauſen / und Commiſſarius Generalis durch Teütſchland / um das Jahr 1630. JOANNES GRIBELIUS, der Heil. Schrifft Doctor Sorbonicus, Abbt zu Oſſegg und Waldſaſſen / um das Jahr 1330. MICHAEL Schnabel/ 38ter Abbt des Heil. Creützer-Cloſters in Oeſterreich. MAURITIUS, Abbt zu Cloſter Langheim im vorigen Sæculo. LEONARDUS Steinmetz / und MARTINUS de LOCHAU, Aebbte zu Alt-Zell in Meißen / im Anfang des 15ten Jahr-hunderts.

In Pohlen / waren in dem Cloſter Paradiß um das Jahr 1496. zwey leibliche Gebrüder / Profeſſen daſelbſt / JACOBUS, und PETRUS, deren der erſtere den ihme von der Univerſität zu Cracau angetragenen Gradum Doctoratûs Theologici, und die ihme von gedachtem Convente angebothene Abbteyliche Inful demüthigſt abgeſchlagen / welche beyde hernacher ſein Bruder / Frater Petrus, als zugleich Doctor und Abbt überkommen.

Profeſſores Publici.

Einer der ſchönſten Ciſtertzer Ehren-Tituln iſt / daß aus dieſem heiligen Orden / in denen berühmteſten Univerſitäten der Chriſten-Welt auff die öffentliche Cathedern / und hohe Schuel-Cantzeln / Profeſſores publici erhoben worden : aus deren täglich noch anwachſenden Anzahl unterdeſſen Nachfolgende hier anzumercken.

S. GIL-

S. GILBERTUS, mit dem Beynahmen / der Groſſe / oder THEOLOGUS, 8ter General zu Ciſtertz / Profeſſor publicus zu Toloſa und zu Paris / ſo An: 1165. ſelig entſchlaffen. JACOBUS de PONTE-SCISSO, 44ter Ordens-General, SS. Theologiæ Doctor zu Paris / und Profeſſor publicus, ſo An: 1516. verſchieden. JOANNES de LOSYER, 48ter General zu Ciſtertz / Doctor Theologiæ, und Profeſſor publicus zu Paris / ſo An: 1559. dieſes Zeitliche geſeegnet. HIERONYMUS SOCHERIUS, 50ter Ordens-General, Cardinal, und Profeſſor publicus ebenfalls zu Paris / ſo An: 1570. geſtorben. NICOLAUS LARCHER, jetziger General zu Ciſtertz / in der Reihe der 59te / durch drey Curſus Theologicos in der Sorbona zu Paris Profeſſor publicus. B. ÆGIDIUS de ROYA, Abbt zu Mont-Regal, in der Pariſer Univerſität Theologiæ Doctor, und Profeſſor publicus, ſo An: 1478. das Zeitliche geſeegnet. ADAMUS GERMANI: Profeſs zu Caroli-Loco, der heiligen Schrifft Doctor zu Paris / und Profeſſor publicus, um das Jahr 1580. FRANCISCUS CÆSAR, Profeſs zu Dune in Flandern / Theologiæ Doctor, und Profeſſor publicus, ſo geſtorben An: 1294. JOANNES VALE, ebenfalls Profeſs zu Dune / der Heil: Schrifft Licentiatus, und Profeſſor publicus, um das Jahr 1445. JOANNES MYREJUS, Abbt zu Mont Regal, S. Theologiæ Profeſſor publicus, ſo An: 1490. verſchieden. YSEMBARDUS le TOLLIER, aus Normannien gebürtig / der Heil: Schrifft Doctor und Profeſſor publicus, um das Jahr 1509. JACOBUS de ALTA VILLA, Abbt zu Eberbach / in der Sorbona zu Paris / S. Theologiæ Doctor, und Profeſſor publicus, ſo trefflich ſchöne Commentarios in 4. libros Sententiarum geſchrieben. JACOBUS mit dem Beynahmen / Anglicus, zu Paris S. Theologiæ Doctor, und Profeſſor publicus, um das Jahr 1270. PHILIBERTUS BERANCENET, Profeſs zu Ciſtertz / durch 36. Jahr Profeſſor publicus zu Paris / ſo zur Zeit des General-Capituls An: 1699. noch gelebet.

Vor dem Eintritt im Orden ſeynd auch etwelche fürneh-me Männer Profeſſores publici geweſen / nemlich: GUILLELMUS de CAMPELLIS Philoſophiæ Profeſſor publicus zu Paris/ hernacher Biſchoff zu Catalaunien / dazumahlen er den heiligen Bernardum zum Abbten eingeſeegnet / hierauff zu Clara-Vall ein Ciſtercienſer worden / ſo gelebet um das Jahr 1119. S. EDMUNDUS, Ertz-Biſchoff zu Canterbury in Engelland / in der Univerſität zu Paris S. Theologiæ Profeſſor publicus, ſo ſelig entſchlaffen / An: 1227. S. BONIFACIUS Biſchoff zu Lauſanna / Doctor der Heil: Schrifft / und Profeſſor publicus zu Paris und Cöln / um das Jahr 1260. B. ALANUS, de INSULIS, der fürnehmſte Pariſer Theologus zu ſeiner Zeit / mit dem Prædicat, der Groſſe und UNIVERSAL-DOCTOR, iſt durch eine wunderſame Begebenheit von GOtt zum heiligen Ciſtercienſer Orden beruffen worden. Denn als er ſich eins-mahls vorgenommen / von dem groſſen und unerforſchlichen Geheimnuß der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit eine ſinnreiche Sermon zuhalten / und ſelbiges zuerklären / auch darzu das Volck zu Paris / und die Doctores eingeladen / verfügte er ſich den Tag zuvor hinaus auffs Feld / um in dem Studiren deſto freyer und einſamer zu ſeyn. Da er nun bey dem Fluß in tieffſinnigen Gedancken auff und abgienge / erſahe er / gleichwie vor Zeiten der Heil: Auguſtinus, an dem Ufer des Flußes / einen ſchönen unbekandten Knaben ſitzen / welcher mit einem kleinen Leffel das Waſſer auß dem Fluß in ein geringes Grüblein müh-ſam heraus ſchöpffte. Alanus fragte das Kind / was es denn vorhätte? Eben / was du / antwortete der Knab: ich will dieſen gantzen Fluß / ſagte er weiter / in dieſes kleine Grübel zuſammen faſſen. Ach! mein Kind / wiederſetzte Alanus, das iſt ja ein unmögliches Weeſen. Und / eben / was du dich unterfangeſt / ſagte der Knab / iſt eine vergebliche Sache: und werde ich ehender all-dieſes Waſſer in gegenwärtige kleine Behaltnuß bringen / als du mit all-deinem Verſtand

das

das unerſchöpffliche tieffe Meer des drey-einigen GOttes ergründen. Auff welches der in Kindes-Figur verſtellte Engel wiederum verſchwunden / und Alanum in gröſter Beſtürtzung ſtehen laſſen. Folgenden Tages erſchiene zwar dieſer groſſe Doctor in Gegenwart vieler tauſend Zuhörer / auff der Cantzel / brachte aber nichts anders vor / als dieſe wenige Wörter: Sufficiat vobis, vidiſſe Alanum: Es ſoll euch vor heut genug ſeyn / Alanum geſehen zu haben. Worauff er ſich von der Cantzel / und von Paris heimlich fortgemacht / und unbekandter Weiſe zu Ciſtertz ein demüthiger Convers und Schaf-Hirt worden. Niemand wuſte durch gantz Franckreich / wo der groſſe Doctor hinkommen ware. Nun begabe es ſich einige Zeit hernach / daß der Pater General von Ciſtertz / gewiſſer Geſchäfften halber / nacher Rom gehen muſte: auff welche Reiſe er den annoch unerkandten Converſen Alan zu ſeiner Bedienung mit ſich name. Und weilen damahlen zu Rom ein gewiſſer Gelehrter / doch ketzeriſcher Doctor vor dem Senat der heiligen Inquiſition beruffen wurde / um vor ſeine neü- und irrſüchtige Lehr-ſtücke Rechenſchafft zugeben / thäte man dem Pater General von Ciſtertz auch die Ehre / und lude ihn zu ſolcher Verſammlung ein / welchen Alanus, als ein Socius dahin begleitete / und unter dem Schein / ſeinen Prælaten zubedienen / ſich nahe zu ihm hielte. Als nun beſagter einbildiſche Irrgeiſt ſeine verdammliche Lehr-Puncten ſehr hefftig und argliſtig behauptete / und Alanus wohl vermerckte / daß man ihm nicht recht auff die Hauben grieffe / kunte er vor Unmuth und Eyfer / nicht länger dieſem Schwätz-Maule zuhören / ſondern kroche hinten hervor / neigte ſich vor ſeinem Pater General, und ſagte nach dem Ordens-Stylo: Jube Domne benedicere, verlangte mithin Erlaubnuß zu reden. Der gute Pater General erſchracke hierüber nicht wenig / und winckte ihm / ſtill zuſchweigen. Aber Alanus wolte ſich hierdurch gar nicht irren laſſen / ſondern wiederholete zwey- biß- drey mahl ſein Jube Domne

benedicere. Welches etwelche aus denen Beyſitzern wahrnamen / und ihme demnach vergönnten zureden. Da gienge der Handel / mit Erſtaunung aller Gegenwärtigen / und förderiſt des Pater Generals allererſt recht an ; denn Alanus diſputirete dermaſſen hefftig und ſcharffſinnig mit gedachtem Schwätmer / daß dieſer endlich / ſo vorhero Alanum zu Paris gar wohl gekennet / völlig überwundener ausſchrye : Entweder biſt du der Teüfel / oder biſt der Alan. Deme der verlarfte fromme Convers gantz ſittſam antwortete : Ich bin kein Teüfel / ſondern bin der Alan. Als nun der ſo lang verlohren-geweſene Doctor Alanus ſolcher Geſtalt ſich wieder gefunden / wurden ihm hierauff verſchiedene Kirchen-Dignitäten angetragen ; aber der demüthige Doctor wolte derſelben keine annehmen / ſondern bliebe ein ſchlechter Convers, wie zuvor / nur daß er aus Gehorſam fürohin Bücher ſchriebe / ſo er zweyen Clericis dictirete / unter welchen auch eines iſt mit dem curieuſen / und heüt ſo beliebtem Themate : *Alani arcana dicta de lapide Philoſophico.* Er hat ſein Leben bis auff das hundert und ſiebenzehende Jahr hinaus gebracht / und iſt An: 1299. zu Ciſtertz ſelig verſchieden / woſelbſt auff ſeinem erhobenen Grabmahl 6. Verſe, und unter ſolchen auch folgender zu leſen :

Qui duo, qui ſeptem, qui totum ſcibile, ſcivit.

In Spanien blicket unter denen Profeſſoribus publicis inſonderheit hervor ANGELUS MANRIQUE, Profeſs in dem Cloſter Horta , der Heil: Schrifft Doctor zu Salmanca , der Spaniſchen Congregation General-Reformator, Philippi IV. Königlicher Hof-Prediger / und endlich Biſchoff zu Badajoß / ſo über dreyßig Jahre Profeſſor publicus, und eine geraume Zeit Primarius zu gedachten Salmanca geweſen / ein in allen Studijs fürtrefflichſter Doctor, deſſen Nahmen und Bücher auch die gelehrteſte Männer nicht ſattſam zuverehren wiſſen. Seine allerweiſeſte Rahtſchläge ſeynd jederzeit von dem Könige / der

König-

Königlichen Regirung / und dem Tribunali Inquiſitionis, in den allerwichtigſten Geſchäfften eingeholet / und hoch reſpectiret worden. Unter ſeinen fürtrefflichen Büchern habe dermahlen nur eines zur Hand / nemlich Annales Ordinis Ciſterciensis, in folio, in 4. Tomis, ein herzliches und unvergleiches Werck / ſo wohl was den ſinnreicheſten ſchönſten Stylum / als was die ruhmwürdigſte Geſchichten und Thaten des Heil: Ciſtercienſer Ordens anbelanget. Durch welches mit unermüdetem Fleiß zuſammen-getragenes Buch / dem gantzen Orden eine groſſe Hochachtung bey allen zugewachſen / und dannenhero dieſelbige glückſelig zuſchätzen / welche ſich dieſes einheimiſchen fürtrefflichen Schatzes / mit Durchleſung bedienen können. Leüchtete in dem Orden / und hohen Schul Cathedern um das Jahr 1630. und weiter hinaus.

LUDOVICUS BERNARDUS de QUIROS, Profeſs zu Spina, der Heil: Schrifft Profeſſor publicus, Reformator Generalis der Spaniſchen Congregation, und Philippi III. Königs in Spanien / in ſchwereſten Anliegen heilſamer Rathgeber / ſo ſchöne Commentarios über die Heil: Schrifft verfertiget / und An: 1624. verſchieden.

CHRISTOPHORUS de la ZARRAGA, Doctor Theologiæ zu Salmanca, und auff der Thomiſtiſchen Catheder daſelbſt Profeſſor publicus Primarius, des Heil. Officij Inquiſitionis Conſultor, und letzlich zu Carthago in der neüen Welt Biſchoff / ſo dieſes Zeitliche geſeegnet An. 1659. ILDEPHONSUS PEREZ de UMANES, der heiligen Schrifft Doctor, und ſo wohl zu Salmanca, als zu Complut Profeſſor publicus, der Spaniſchen Obſervantz Reformator Generalis, um das Jahr 1650. HENRICUS de la GARMA, Profeſs zu Vallis-Eccleſiarum, der Heil. Schrifft Doctor, und zu Salmanca Profeſſor publicus, ſo An: 1647. verſchieden. FRANCISCUS de ROYS & MENDOSA, Profeſs zu Vallis-Paradiſi, S. Theologiæ Doctor, und Profeſſor publicus zu Salmanca, um das Jahr

1643.

1643. PETRUS de LORCA, der Spaniſchen Congregation Reformator Generalis, S. Theologiæ Doctor und ſo wohl auff der Thomiſtiſchen/ als Scotiſtiſchen Catheder Profeſſor publicus zu Complut, ein Mann eines ſcharffſinnigen/ und weit ausſehenden munteren Verſtandes/ weſſentwegen er von allen Groſſen des Königreichs/ als ein Oraculum, und vermittelſt ſeiner klugeſten Rathſchlägen gleichſam als ein Primier Miniſter des Königs Philippi gehalten wurde. Seine fürtreffliche Bücher über die Thomiſtiſche Sententz/ werden von allen Gelehrten ſehr hochgeachtet. Verſchiede An. 1612. DIONYSIUS CUCHUS, Profeſs zu Bona-Vall, Doctor Theologiæ zu Complut, und Profeſſor publicus, wie auch Abbt des Academiſchen Ciſtertzer-Collegij daſelbſt/ ſo treffliche Commentarien über die Bücher des Engliſchen Lehrers S. Thomæ, ingleichen das Leben des obberühmten groſſen Doctoris Petri de Lorca beſchrieben/ um das Jahr 1626. CYPRIANUS HUERGENSIS, Profeſs zu Nucalia, der Heil: Schrifft Profeſſor Publicus, von deme der allgemeine Ruff gienge/ daß alle Spaniſche Königreiche keinen ſo gelehrten Mann hätten/ als wie dieſen Cyprianum. Er wurde von geiſtlichen und weltlichen Herꝛſchafften/ förderiſt in Gewiſſens-Sachen zu Rathe gezogen/ durchgehends mit der erwünſchten Vergnügenheit/ daß demnach ihn jedermann Phœnicem Hiſpaniæ zunennen pflegte. Verſchiede An. 1560. PETRUS de OVIEDO, aus einer Hoch-Adelichen Spaniſchen Familie/ Profeſs zu Horta, Doctor und Profeſſor publicus der Heil: Schrifft zu Complut, nachfolgends Dominicopolitaner Ertz-Biſchoff in Neü-Spanien/ und Primas in der Neüen-Welt/ um das Jahr 1630. CHRYSOSTOMUS CABERO, S. Theologiæ Doctor, und in der erſten Catheder des Subtilen Scoti Profeſſor publicus zu Complut, wie auch Abbt des Academiſchen Collegij daſelbſt/ um das Jahr 1623. IGNATIUS FIRMINUS de HIBERO, Profeſs zu Nucalien/ der Heil: Schrifft Doctor und Profeſſor publicus

zu

zu Complut, Abbt zu Fiterio, ſo An. 1612. verſchieden. Dominicus de Asteti, S. Theologiæ Profeſſor publicus zu Complut, Abbt zu Iranzo, um das Jahr 1622. Placidus de Arbreto, Profeſs zu Superato, der Heil. Schrifft Doctor und Profeſſor publicus zu Complut, um das Jahr 1640. Joannes Clarus Profeſs zu Alcobacia in Luſitanien/ der heiligen Schrifft Doctor, und in der An: 1504. zu Conimbrick neu-auffgerichteten Univerſität allererſte Profeſſor publicus auff der Theologiſchen Catheder. Franciscus Alcobaciensis, Profeſs zu gedachten Alcobacia, woher er auch den Beynahmen führet/ der Heil. Schrifft Profeſſor publicus zu Conimbrick/ ſo ein fürtreffliches Werck wieder die verſtockte Juden geſchrieben/ um das Jahr 1597. Franciscus Alcobaciensis, mit dem Neben-Nahmen/ Carreyro, ebenfalls Profeſs zu Alcobacia, S. Theologiæ Doctor, und zu Conimbrick Profeſſor publicus, ſo nebſt dem berühmten Doctor Franciſco Suarez, aus der Geſellſchafft JESU, zu gleicher Zeit/ einer der berühmteſten Männer/ um das Jahr 1605. zu bemeldten Conimbrick geweſen.

Aus denen übrigen Provintzien ſeynd noch folgende hier in aller Kürtze beyzufügen. Basilius de Molina, Profeſs zu Horta in Spanien/ der Heil: Schrifft Doctor, und Profeſſor publicus zu Ferraria in Italien/ welchen die Italiäniſche Fürſten/ wie auch Jhro Päbſtliche Heiligkeit ſelbſt/ ingleichen Philippus III. König in Spanien inniglich geliebet/ und ihme verſchiedene Dignitäten angetragen/ ſo er aber jederzeit aus Demuth von ſich geſchoben. Seegnete dieſes Zeitliche An. 1617. Marsilius Vasquez, gebürtig von Toledo, Profeſs zu Florentz/ in dem Cloſter Ciſtello, der Heil: Schrifft Profeſſor publicus zu erwehnten Florentz/ und zu Ferraria, des Florentiner Groß-Hertzogen und Ertz-Biſchoffen daſelbſt ihr Theologus, S. Officij Conſultor, einer in denen hohen Schulen ſehr berühmter Mann/ ſchriebe an den Pabſt Clemens den Achten ein

ein ſchönes Werck de Auxiliis divinis, als dazumahlen gleich zu Rom dieſe wichtige Streit-Sache zwiſchen denen gelehrteſten Theologis auff dem Tapet lage/ welches Buch erwehnten Theologis in gedachter Materie ein groſſes Licht gegeben. Verſchiede An. 1621. HENRICUS CRUMPE, ein Irrländer/ Profeſs zu Baltinglaß/ der Heil. Schrifft Doctor und Profeſſor publicus zu Oxfurt in Engelland/ um das Jahr 1390. ſo denen Wickleffiſten ſich hefftig wiederſetzet. LUDOVICUS JÆGER, Profeſs zu Herren-Alb in Teutſchland/ der Heil. Schrifft Profeſſor publicus zu Bononien/ und nachgehends der 29te Abbt zu Lützel in Elſaß/ ſo An. 1495. verſchieden. B. HENRICUS, in Teutſchland/ anfangs der Heil: Schrifft Doctor, und Profeſſor publicus, folgends ein demüthiger Ciſtercienſer-Convers, um das Jahr 1175. ſtehet unter denen Ordens-Heiligen in Menologio, den 25. September. ANDREAS, Profeſs zu Cloſter Heiligen-Creütz in Oeſterreich/ der allererſte Doctor Theologiæ, in der zu Wien neü-auffgerichteten Univerſität/ An: 1386. zu welcher Zeit das alldaſige Collegium Ciſtercienſer-Ordens ad S. Nicolaum benamſet/ dem regirenden Abbten vom Heiligen Creütz zu verwalten und darob Sorg zu tragen anvertrauet ware. JOANNES MERCATOR, 23ter Abbt zu Ebrach/ S. Theologiæ Doctor, und Profeſſor publicus zu Wien/ des Kayſers Maximiliani ſein Beicht-Vatter/ ſo An: 1489. verſchieden. JOANNES NUBLINGUS Prior zu gemeldten Ebrach/ der Heil Schrifft Profeſſor publicus zu Heidelberg/ um das Jahr 1500.

Es haben ferner die Ciſtercienſer noch heütiges Tages/ förderiſt in Franckreich und Spanien/ in jenigen Univerſitäten/ denen beſagter Orden incorporiret iſt/ würckliche Profeſſores publicos, deren Anzahl/ Nahmen/ und Lob zuerörtern hiemit anderen überlaſſen will.

Andere gelehrte Ciſtertzer-Männer.

DJeſe Claſs beſtehet inſonderheit aus ſolchen / welche zwar durch ihre fürtreffliche Gelehrſamkeit wohl die Ehre des Doctorats oder der Catheder verdienet; doch aber entweder aus Demuth / oder Mangel der Gelegenheit nicht darzu gelangen wollen oder können. Aus deren groſſen Anzahl nur allein folgende hier anzuführen. Und erſtlich in Spanien:

LAURENTIUS de ZAMORA, Abbt zu Horta in Spanien / einer der gelehrteſten Ciſtercienſer / ſo auff denen berühmteſten Cantzeln zu Barcellona, Saragoſſa / und Madrit / den allgemeinen Ehren-Ruff eines zu ſeiner Zeit fürtrefflichen und eifrichſten Predigers erworben / indeme ihme ſo wohl das gemeine Volck / als auch die Groſſen / mit höchſter Auffmerckſamkeit / und darauff erfolgten Seelen-Nutzen / gleichſam als einen vom Himmel geſchickten Engel pflegten zuzuhören. Sein ſchön Buch vor die Prediger / unter dem Titul / *Myſtica Eccleſiæ Monarchia*, iſt mehr als zehen mahl im Druck ausgangen. Seegnete dieſes Zeitliche An. 1614. RAPHAEL SARMENTUS, aus der uralten Königlichen Familien dieſes Nahmens / ein ſehr frommer und gelehrter Mann / Abbt des Cloſters / Mons-Sion, ſo An: 1608. verſchieden. FRANCISCUS VIVARIUS, Profeſs zu Nucalien / Procurator Generalis zu Rom / deme Carolus de Viſch, in ſeiner Biblioth: das Lob beyleget / daß er in allen Studien und Schul-Claſſen trefflich verſiret ſeye geweſen. Hat verſchiedene Bücher geſchrieben / und dieſe Welt geſeegnet A. 1636. FRANCISCUS SUAREZ, Abbt zu Oliva, Königlicher Prediger zu Madrit / General-Reformator der Spaniſchen Obſervantz / ein von Tugend und Gelehrheit / wie auch von ſeinen Commentarijs perpetuis in 4. Libros Sententiarum ſehr berühmter Mann / um das Jahr 1587. HIERONYMUS de LLAMAS, Abbt zu Carraceto, ein eifriger Königlicher Prediger zu Madrit / da er einsmahls in dem Feſt des Heil. Hieronymi kranck

darnieder lage / und demnach hertzlich bedauerte / daß er GOtt in ſeinem heiligen Nahmens-Patron im Chor nicht kunte loben / iſt hierauff durch ein groſſes Wunder-Werck / zugleich in der Metten mit andern betend und ſingend / wie auch zu eben ſelbiger Zeit in der Krancken-Stuben gegenwärtig beobachtet worden / ſo An. 1610. verſchieden. GABRIEL CASTELLANOS, Profeſs zu Horta, und Abbt / wie auch Viſitator Generalis, und Definitor der Spaniſchen Congregation, eines ſcharffſinnigen Verſtandes / um das Jahr 1600. GASPAR de VALLE-PETROSA, Profeſs zu Populeto, ein trefflicher Philoſophus und Theologus, ſo An. 1599. dieſe Sterblichkeit geſeegnet. BERNARDUS ALPHONSUS, Profeſs zu Superato, Author eines ſchönen Commentarij in Cantica Canticorum, um das Jahr 1644. BERNARDUS de VILLALPANDO, Profeſs zu Nucalia, ein bewehrter Ordens-Scribent, ſo zwey feine Werck / eines de Viris illuſtribus, und ein Itinerarium Ordinis Ciſtercienſis laſſen ausgehen. DIDACUS SANCHEZ, Profeſs zu Carraceto, Author eines berühmten Buchs / unter dem Titul: Agricultura Spiritualis, um das Jahr 1600. EMMANUEL SUERIUS, aus dem Ciſtercienſer Ritter-Orden de Chriſto, ein fürtrefflicher Mathematicus und Hiſtoricus, ſo An. 1629. verſchieden. EUGENIUS MARTINEZ, Profeſs zu Horta, Author eines gelehrten Buchs / de Natura Deorum / um das Jahr 1590. LUDOVICUS de MENDOZA, Profeſs zu Spina, welcher Summam Theologiæ Moralis drucken laſſen / und ſelbige Philippo II. dem Könige in Spanien dediciret. Seegnete dieſes Zeitliche An. 1612. MARCUS de VILLA ALBA, Reformator Generalis der Spaniſchen Obſervantz / ein dem König Philippo II. ſehr beliebter Prälat / von deme auch der König eine ſchöne Troſt-Epiſtel gnädigſt wollen annehmen / als dazumahlen die groſſe Spaniſche Kriegs-Flotte durch die Sturm-Winde zerſtreuet worden. Sieben Jahr nach ſeinem Tode hat man in Eröffnung des Grabs / ſeinen Leib noch gantz unverſehrt ge-

funden /

funden / als wann er allererſt ſelbigen Tag wäre begraben worden. Leüchtete um das Jahr 1584. FERDINANDUS de ESCOBAR, Abbt der Clöſter / Mons-Sion, und Bona-Vallis, Conſultor des Heil: Officij zu Toledo, und Qualificator der Ober-Inquiſition, um das Jahr 1600. FERDINANDUS PIZARRO de ORELANA, aus dem Ciſtercienſer Ritter-Orden de Calatrava, ein Hoch-Adelicher Spanier / Königlicher und Päbſtlicher Richter in dem hohen Rath daſelbſt / ſo verſchiedene gelehrte Tractaten geſchrieben / um das Jahr 1630.

In Engelland: GUALTERUS DANIEL, ein Diſcipel des berühmten Heil: Rievallenſiſchen Abbts Ailredi, und Author etwelcher ſchöner Bücher / um das Jahr 1170. GUILLELMUS RIEVALLENSIS, Profeſs zu Rusford / Author einer groſſen Chronick von dem Königreich Engelland / um das Jahr 1160. NICOLAUS STANFORDUS, deme Carolus de Viſch in ſeiner Bibliotheca das Prædicat eines berühmten Scribenten beyleget / um das Jahr 1310. ROBERTUS Keldelith / ein Hoch-Adelicher Schottländer / ſelbigen Königreichs Cantzler / nachgehends Profeſs zu Neübottel / und Abbt zu Meilroſa / ſo An. 1273. verſchieden. THOMAS, Profeſs in Monte-Frigido, des Heil: Martyrers Thomæ, Ertz-Biſchoffen zu Canterbury ſein frommer und gelehrte Weggefährt in all-ſeinen Verfolgungen / um das Jahr 1170. TRUSTANUS, erſtlich Ertz-Biſchoff zu Jorck / hernacher ein Ciſtercienſer zu Fontan, und ſehr gelehrter Mann / um das Jahr 1140.

In Italien: NICOLAUS BACCETIUS, Profeſs in dem Cloſter Ciſtello zu Florentz / ſo ſeines Ordens / und ſeines Sæculi Zierde genennet worden / und An: 1647. verſchieden. ALEXANDER de PIERIS, ein Florentiner von Geburt / und ebenfalls Profeſs in Ciſtello daſelbſt / ſo das Zeitliche geſeegnet / An: 1636. ALOYSIUS de CAPITANEIS, Profeſs in dem Meyländiſchen Clara-Vall, um das Jahr 1600. AUGUSTINUS JAFFAUGATUS, ein Florentiner / Profeſs des Cloſters de Septimo, ſo

An: 1499. verſchieden. Nicolaus à S. Vincentio, aus der Fulienſer Congregation, um das Jahr 1650. Philippus à S. Joanne Baptista, ſonſten mit dem Zunahmen Malabayla, aus der Gräflichen Familie Canalis / der Fulienſer Superior Generalis, um das Jahr 1640. Bartholomæus à S. Fausto, ſonſten mit dem Beynahmen / Pyrrhus, ein Sicilianer / aus der Fulienſer Congregation, und fürtrefflicher Theologus Moralis, ſo ein ſchönes Werck de Genere Moris geſchrieben / welches der hochgelehrte Antoninus Diana vor eine Richtſchnur in ſeinen Reſolutionibus gebraucht / um das Jahr 1620. Severus de Varinis, ein Placentiner / Abbt des Cloſters de Septimo, und Theologus des Pabſts Leo des zehenden / ſo einen gelehrten Commentarium über den ſo genannten Traum Scipionis geſchrieben / und ſelbigen dem Kayſer Carl dem Fünfften / bey welchem er beliebt ware / præſentiret. Unter ſeinen Diſciplen iſt inſonderheit berühmt der Cardinal Gregorius Corteſius. Verſchiede An: 1532. Nicolaus Gronius, ein Florentiner / Profeſs de Septimo, Prior bey drey Brunnen auſſerhalb Rom / erwehnten Pabſts Leonis X. Theologus, ſo etliche ihme angetragene Bißthümer aus Demuth abgeſchlagen / und An: 1518. dieſes Zeitliche geſeegnet. Hilarion de Rancate, Abbt zum H: Creütz in Jeruſalem zu Rom / Conſultor der Heil. Ober-Inquiſition, ein fürtrefflicher Prälat / der wenig ſeines gleichen in Italien unter ſeinen Ciſtercienſern gehabt. Durch gantze 26. Jahr iſt er von 6. Römiſchen Päbſten in denen geheimen Rath-Stuben beſtändig gebraucht worden. Er ware beynebenſt von unterſchiedlichen Sprachen trefflich berühmt / inſonderheit von der Hebräiſchen / Syriſchen / und Arabiſchen / und bekennet Cornelius à Lapide, Prolegom: in Eccleſiaſticum, daß er ſeine Syriſche Verſion dieſem gelehrten Ciſtercienſer zudancken habe. Von ihme ſchreibet der General zu Ciſtertz / Claudius Vauſſin, als er ſich in wichtigen Ordens-Geſchäfften / An. 1661. zu Rom auffhielte / in ſeinem an den

Abbt

Abbt zu Cloſter Sedletz in Königreich Böheimb / Hilgerum Burghoff, als damahligen Vicarium Generalem, de dato Rom / den 6. December, erwehnten 1661ten Jahres abgelaſſenen Hand-Brieffl / daß ihme Ihro Päbſtliche Heiligkeit / Alexander VII. in der gehabten Audientz / von beſagtem P. Hilarione gemeldet / er ſeye ſo wohl der Chriſtlichen Kirchen / als ſeiner Religion eine beſondere Zierde / und ein von allen Tugenden / und hohen Gelehrſamkeit anſehnlicher und berühmter Mann. Welchem ſchönen Lob-Spruche auch die geſammte Cardinäle beygepflichtet. Leüchtete um das Jahr 1650. und ferner hinaus.

In Franckreich: GAUFRIDUS ANTISIODORENSIS, des Heil. Vatters Bernardi ſein Diſcipul, ein ſo wohl in denen Humanioribus, als Theologicis Studijs fürtrefflicher Mann / um das Jahr 1140. DIONYSIUS, mit dem Beynahmen / CISTERCIENSIS, ein ausbündiger Theologus, und dieſer Facultät Profeſſor, welcher ſehr gelehrte Commentarios in Magiſtrum Sententiarum geſchrieben. ODO, Abbt zu Morimund, der Heil. Schrifft Profeſſor, ſo etliche ſchöne Volumina laſſen ausgehen / und An: 1161. verſchieden. Magiſter PETRUS de ROYA, ein ſehr gelehrter Ciſtercienſer zu Clara-Vall. SIMON de MAILLE: Abbt zu Oratorio, und hernacher Ertz-Biſchoff zu Turin, ſo An. 1597. dieſes Zeitliche geſeegnet. CAROLUS à S. PAULO, Pater General der Fulienſer / und folgends Abrincenſer Biſchoff / um das Jahr 1642. JOANNES MOREAU, Profeſs des Cloſters Vallis B. Mariæ: Syndicus bey den Fulienſern / um das Jahr 1590. JOANNES JACOBUS à S. SCHOLASTICA, ein trefflich-gelehrter Fulienſer / des Cardinals de Sourdis ſein Conſiſtorial-Præſident zu Bourdeaux, ſo An: 1621. verſchieden.

Im Spaniſchen Niederland: JOANNES CRÆSBEQUIUS, Profeſs des Cloſters / Locus-S. Bernardi, Theologiæ Baccalaureus, und beſagter Facultät Profeſſor zu Vil-

lario, ſo berühmte Commentarios geſchrieben über die Regel des Heiligen Benedicti, über verſchiedene Bücher der heiligen Schrifft / und über die Summa des Heil: Thomæ von Aquin. Seegnete dieſe Sterblichkeit An. 1610. JACOBUS LIEVINS, Profeſs zu Dune / ein Pariſer Theologus, und allgemeines Oraculum ſo wohl der geiſtlichen / als weltlichen Regenten in Flandern / blühete um das Jahr 1460. LUDOVICUS ARTALDUS, 38ter Abbt zu Claro-Mariſco, S. Theologiæ Baccalaureus, ein berühmter Orator, und der Kayſerlichen Gemahlin Caroli V. Beicht-Vatter / ſo An. 1544. verſchieden. PETRUS, 18ter Abbt zu Dune / des Pabſts Bonifacij VIII. ſein Pœnitentiarius, um das Jahr 1300. PETRUS de la RUE, und ÆGIDIUS de DAMMIS, wie auch LEANDER BANTIUS, alle drey Profeſſen zu Dune / S. Theologiæ Baccalaurei, und durch ihre Schrifften berühmte Männer / deren der erſte An. 1648. der andere An. 1463. und der dritte An. 1644. dieſes Zeitliche geſeegnet. JOANNES FOUCARD, Laudenſer Abbt / und PHILIPPUS MONTANUS, Profeſs zu Molino, ebenfalls durch ihre Bücher bekandte Ciſtercienſer.

In Teütſchland: B. RICHALMUS, Abbt des Cloſters Schön-Thal in Franckenland / Author eines berühmten Buchs / unter dem Titul / Apocalypſes ſubtiles, welches der gelehrte Caramuel in ſeiner demſelben beygeſetzten Cenſur trefflich lobet / um das Jahr 1640. REMUNDUS, 6ter Abbt zu Eberbach / ſo An: 1249. verſchieden. NICOLAUS HESIUS, Profeſs zu Hemmenrode / um das Jahr 1530. und JOANNES KNOBELIUS, Profeſs zu Kayſersheim / um das Jahr 1540. beyde in der Hiſtorie berühmte Ciſtercienſer. JOANNES PISTOR, 24ter Abbt zu Fürſtenfeld in Bayern. HERMANNUS, und OTTO beyde Aebte zu Waldſaſſen / deren der erſte An: 1222 / und der andere An: 1308. verſchieden. PHILIPPUS Abbt zu Otterburg / um das Jahr 1390. VULCHINUS, erſter Abbt zu Sichem / um das Jahr 1141. JOANNES SEIFRID, Profeſs zu Heil:

Creütz / Abbt zu Zwetl / ſo in der Wiener Univerſität berühmt geweſen / um das Jahr 1608. Malachias Rosenthal, Profeſs zu Lilienfeld / S. Theologiæ Baccalaureus, um das Jahr 1650. Nicolaus Austriacus, Profeſs zu Heil: Creütz um das Jahr 1400. und noch unzehlich mehr andere / ſo durch ihre gelehrte Feder ſich bey der Nach-Welt einen unſterblichen Ruhm erworben.

Geiſtreiche Tugends- und Sitten-Lehrer.

GEgenwärtige Claſs iſt wohl unter denen Ciſtercienſern derer ſehr viel die ſchönſte geiſtliche Betrachtungs- und Chriſtliche Tugends-Bücher beſchrieben / auch ziemlich zahlreich / doch ſollen / gleich wie in denen vorigen Claſſen / hieſiges Orts nur etliche wenige beygebracht werden.

Der Heil: Vatter BERNARDUS, führet die Reihe ſelbſt / welcher mit ſeiner in lauter himmliſchen Hönig eingetauchten Feder / die Menſchen zur Liebe der Tugend / noch immerhin in ſeinen hönigſüſſen Schrifften mit Nachdruck anleitet. Deſſen ſeinen liebwertheſten Stylum, und geiſtreiche Schreibens-Art hernach trefflich vor andern nachgeahmet: S. Ælredus Abbt zu Rievall, aus Königlichem Engelländiſchen Geblüte herſtammend / item Ethelredus, Abbt zu Warda / und B. Gilbertus, de Hoylandia, Abbt zu Suiſet / alle drey gebohrene Engelländer / deren der erſte und der dritte verſchieden An: 1166, der andere aber An: 1220. und ſich alle drey das ſchöne Prædicat erworben / daß ein jeglicher auß ihnen / Alter Bernardus, ein anderer Bernardus iſt genennet worden. Des Heil: Gilberti ſeine berühmte Sermones ſeind gemeiniglich denen Operibus S. Bernardi beygedrucket. B. Guerricus, Abbt zu Igniac / um das Jahr 1150. des Heil: Bernardi liebſter Diſcipel zu Clara-Vall, ſo mit ſeinem geiſtreichen Stylo, es ſeinem hönig-flüſſenden Lehrmeiſter trefflich nachgethan / deſſen wehrteſte Sermones ebenfalls denen Operibus des heiligen Vatters

beygefüget ſeynd. GUILLELMUS, anfangs ein Benedictiner Abbt des Cloſters S. Theodorici, nachgehends zu Signiac ein geiſtreicher Ciſtercienſer / um das Jahr 1150. ſo ingleichen mit geiſtreichen Schrifften ſich berühmt gemacht / und dem Heil: Bernardo inſonderheit beliebt geweſen. JOANNES BONA, durch ſeine eifrige Feder in der gantzen Chriſten-Welt ſehr berühmte fromme / und gelehrte Ciſtercienſer Cardinal, ſo um das Jahr 1650, und ferner hinaus in Italien geleüchtet. SANCTUS à S. CATHARINA, ein Italiäner / General der Fulienſer / iſt ingleichen einer der bewehrteſten geiſtreichen Scribenten / ſo An. 1630. verſchieden. JOANNES d'ASSIGNIES, ein Niederländer / Abbt zu Nizella, von Frömmigkeit / und herrlichen Tugend-Schrifften berühmter Prælat, um das Jahr 1640. JACOBUS COBELIUS, Profeſs zu Aldersbach in Bayern / ſo durch ſeine geiſtreiche wehrteſte Tractatel / allen frommen Chriſten ſonderbare Dienſte gethan / und deſſenthalben von Caramuele in Epiſt: Dedicat: 1. Part: Theol: Regul: trefflich gelobet wird / um das Jahr 1640. GALLUS Abbt zu König-Saal im Königreich Böheimb / ſo in der Form eines Dialogi, zwiſchen einem geiſtlichen Vatter und Sohn / einen feinen Tractat, Malogranatum genandt / hinter ſich gelaſſen / um das Jahr 1487.

Alle dieſe obgemeldte / und in obgeſetzten Claſſibus von der Gelehrheit berühmte Ciſtertzer-Männer habe in gegenwärtigem Titul nur Exempel-Weiſe beygebracht / mit nachmahlen wiederholter Proteſtation, daß nemlich deren eine noch ſehr groſſe Anzahl / beſonders aus jenen Ordens-Collegien / ſo die Päbſte und Könige denen Univerſitäten zu incorporiren vergönnet / allhie beyzuſetzen wäre / vor welche dieſer Raum viel zu eng und zu klein iſt / allwo nach der bekandten Philoſophiſchen Schul-Regel nicht Singula Generum, ſondern nur Genera ſingulorum haben können erleütert werden.

Vor Schlieſſung dieſes Tituls / ſeynd allhier in aller Kürtze die Ciſtercienſer COLLEGIA, allwo der Orden ſo wohl die

Studia Generalia, als Provincialia angeordnet / anzuführen/ als nemlich / die Collegia zu Paris / TOLOSA, MONTPELLIER, und DOLA, in Franckreich: zu SALMANCA, COMPLUT, und zu STELLA in Spanien / in deren erſteren zwey Collegijs, Academiſche Aebbte reſidiren: zu CONIMBRIK, in Luſitanien oder Portugall: zu Bononien in Italien: zu Oxfurth in Engelland: zu Metz / in Lothringen: zu Löwen in Niederland / welches der Abbt von Alna fundiret: zu Würtzburg / Heidelberg / und Leipzig in Teütſchland / deren die erſtere zwey von denen Aebbten zu Ebrach; das dritte aber von dem Abbte zu Allt-Zell Martino von Lochau / S. Theologiæ Doctore und Profeſſore, mit Beywürckung anderer Aebbte / und inſonderheit durch gnädiges Patrocinium Georgij, Hertzogens zu Sachſen / um das Jahr 1512. vor 36. Ciſtercienſer Studioſen / aus unterſchiedenen Provintzien auffgerichtet worden; welches Collegium aber ſamt dem Cloſter Alt-Zell / durch das bald darauff einfallende Lutherthum hinwiederum verlohren gangen. Das Collegium zu Cracau in Pohlen / und das zu Prag in Böhmen. Und zwar hat der Orden alles Fleiſſes / um deſto gröſſeren Nutzen / und Ehre zuverſchaffen / ſothane Studia in ſolche Oerter / und Städte verleget / allwo die öffentliche Schulen und Univerſitäten zufinden waren. Zu welchem inſonderheit der Ciſtercienſer Pabſt Benedictus XII. in ſeiner ſo genandten / und An: 1335. zum Auffnahm der Ciſtercienſer-Studien heraus-gegebene Conſtitutione Benedictina, cap. 14, viel beygetragen / durch deſſen hohes Patrocinium und Vermögenheit auch das Collegium S. Bernardi zu Paris An: 1336. zum Bau ſtattlich befördert worden. Nichts deſtoweniger ſeynd durch unglückſelige Kriegs- und Religions-Zerrittungen / ſeithero verſchiedene aus oberwehnten Studien wiederum verloſchen. Unter denen / die annoch floriren / ſtehen die zu Paris / zu Salmanca, und zu Complut, mit denen daſigen Univerſitäten / als incorporirte Mit-Glieder / in Confœderation, und die daſelbſt ſich befindliche Ciſtercienſer

ſtercienſer ſeynd berechtiget / nicht allein in Doctores gradui-ret, ſondern auch auff die öffentliche Cathedern / als Profeſſo-res publici befördert zuwerden. So haben ferner die Spaniſche Ciſtertzer-Provintzien neben denen General-auch Provincial-Studien / und dieſe letztere zwar vermittelſt der ſehr heilſamen und nutz-bringenden Veränderung einiger Clöſter in Collegia, angeordnet / nemlich zu Mayra, Palatiolis, Mons-Ramorum, und S. Claudii. Von dem Prager Ciſtercienſer Studio-Generali, in dem Collegio S. Bernardi auff der Königlichen Alt-Stadt Prag / iſt hier inſonderheit anzumercken / daß ſelbiges gleichſam zu einer Zeit / wie der Kayſer Carl der vierte die daſige Univerſität / nach dem Original der Pariſiſchen auffgerichtet / von dem General-Capitul zu Ciſtertz / nach ebenmäſſigen Formular des Ordens-Studij in dem Collegio S. Bernardi zu Paris ſeye angeordnet worden: wie ſolches aus dem Nomaſtico Ciſtercienſi, Novell. defin. diſt. 9. cap. 7. fol. 644. und der beſagten Definitionibus vorgeſetzten Admonition fol: 615. zu erſehen. Balbinus meldet in Hiſtor: Miſcellan: Volum: 1. pag. 61. es habe höchſt-erwehnter Kayſer Carl dem Ciſtercienſer-Orden ein Hauß auff der Alt-Stadt Prag / unter dem Nahmen S. Bernardi, ſonſten gemeiniglich Jeruſalem genandt / zur mehreren Auffnahm dieſes neüen Ordens-Studij, geſchencket / worüber ich jüngſthin von Prag aus von einer ſicheren Hand / eine Copeyliche Abſchrifft des Inſtrumenti, mit welchem der damahlige Ertz-Biſchoff Johannes / als Ordinarius, de dato Prag den letzten Junij, An: 1375. beſagte Donation des Kayſer Carls beſtätiget / überkommen: in welchem Confirmations-Inſtrumento, auch zugleich das Kayſerliche hierüber ausgefertigte Diploma, von Wort zu Wort inſerirter zuleſen iſt / de dato Prag / An. 1374. den 17. December, worinnen der Kayſer Carl die Ciſtercienſer / ſo wohl ihrer regulariſchen Obſervantz / als ihres eifrigen Predigens halber / inſonderheit loben thuet / und demnach ihnen gemeldtes

Hauß

Hauß S. Bernardi, ſonſten Jeruſalem genandt / auff der Alt-Stadt Prag / welches nach Innhalt des Diplomatis, damahlen auff allen Seiten gantz frey von allen Neben-Häuſern ſolle geweſen ſeyn / nebſt der Capelle / und allen Innwohnern / Freyheiten / Einkünfften / Nutzungen / und ſamtlichen Appertinentien / unwiederrufflich / auff ewige Zeiten / beſonders zu einem Studio der Theologiſchen Facultät / nach der Art des Ciſtercienſer-Collegij S. Bernardi zu Paris / zu ihrem Beſitz einraumet / und übergiebt / auch ſelbiges von allen Oneribus, Gaben / Gefällen / und dergleichen frey und los ſpricht. Eben im beſagten 1374ten Jahre / den 15ten Novemb: hat eine Bürgerliche Wittwe von Prag / Nahmens Ela Fridlinin / mit Verwilligung ihres Sohns Petri Fridlini / einen Wein-Garten / und einen Teich ohnweit der Straſſen / wo mann zum Heiligen Procopio gehet / bemeltem Ciſtercienſer-Hauſe S. Bernardi in Jeruſalem / mit allen Zugehörungen dem daſigen Ordens-Rectori freywillig und auff ewig abgetretten: welche mild-Chriſtliche Verſchenckung ebenfalls der Prager Ertz-Biſchoff Johannes / de dato An: 1375. den letzten Junij ſchrifftlich beſtätiget / wie die mir hierüber eingelieferte Prägeriſche Copey mit mehrern bezeüget. Doch iſt in nachfolgenden Kriegs- und anderen Unweeſen / dieſes Collegium, nebſt denen Zugehörungen / dem heiligen Orden unglücklich entfallen: bis endlich ſothanes Studium An: 1616. von dem Provincial-Capitul hinwiederum auffgerichtet / auch An. 1652. mit gnädiger Einverwilligung Ihrer Eminentz / des Cardinals von Harrach / als Ertz-Biſchoffen zu Prag / dem berühmten Ertz-Biſchofflichen Collegio (welchem der Pabſt Urbanus VIII. allbereit vorhero An. 1638. in ſeiner ſolennen Confirmations-Bulla, ſo anfanget: Romanus Pontifex, de dato 22. Decemb. ſo viel nemlich an Ihm ware / die Jura und Privilegia der Univerſitäten beygeleget) vermög des Inſtrumenti Conventionis, de dato 8. Octobris, incorporiret / und fernerweit An. 1692. von Ihro Ertz-

Biſchofflichen Fürſtlichen Gnaden / Joanne Friderico, Grafen von Waldſtein / vermittelſt einer neüen / von Ihro Päbſtlichen Heiligkeit / Innocentio dem zwölfften / auff eingereichtes Gutachten der Congregation der Cardinälen S. Tridentini Concilij Interpretum, und von Ihro Eminentz dem Cardinal Leandro Colloredi, als darüber verordneten Examinatore, ertheiltes gütiges Parere, den 6ten Julij gedachten Jahres / durch eine Authentiſche Päbſtliche Bulla beſtätigten Confœderation, zu denen ſo wohl Theologiſchen als Philoſophiſchen Cathedern / Wechſel-Weiſe / mit denen ebenfalls beſagten Ertz-Biſchofflichen Studio Clericorum einverleibten heiligen Præmonſtratenſer- und Benedictiner-Orden / berechtiget worden. Von Zeit der im 1652ten Jahre beſchehenen obgedachten Incorporation, werden aus dem Collegio oder Seminario S. Bernardi in dem Ertz-Biſchofflichen Studio bis zu jetzigen Zeiten geweſene / und annoch ſeyende Profeſſores, (plen. tit.) folgende gezehlet. P. Hilgerus Burghoff / Profeſs zu Lilien-Feld in Oeſterreich / Philoſophiæ und Theologiæ Profeſſor, Seminarij S. Bernardi Superior, nachgehends Abbt zu Sedletz und zu Saar / wie auch Viſitator und Vicarius Generalis, durch das Königreich Böheimb / und deſſen incorporirte Länder. P. Edmundus Perzmann / Profeſs zu Oſſegg / Philoſophiæ Profeſſor, Seminarij S. Bernardi Superior, und Probſt im Königin-Cloſter zu Alt-Brünn. P. Joannes Hällmann / Profeſs zu König-Saal / Philoſophiæ Profeſſor, Probſt zu Tiſchnowitz / und Abbt zu König-Saal. P. Wolffgangus Lochner / Profeſs zu König-Saal / Philoſophiæ Profeſſor, Probſt zu Tiſchnowitz / und würcklicher Abbt zu König-Saal. P. Petrus Hällmann / Profeſs zu Oſſegg / zu dreymahlen Profeſſor Philoſophiæ, Seminarij S. Bernardi Superior, und Probſt zu Alt-Brünn. P. Andreas Trojer, Profeſs zu Plaß / Philoſophiæ und Theologiæ Profeſſor, Seminarij S. Bernardi Superior, Abbt zu Plaß / und durch die Böheimiſche

Pro-

Provinß Viſitator und Vicarius Generalis. P. BERNARDUS Opitz / Profeſs zu Plaß / Philoſophiæ Profeſſor, Seminarij S. Bernardi Superior, und Probſt zu Frauenthal. P. EDMUNDUS TAUSCH, Profeſs zu Oſſegg / Philoſophiæ Profeſſor, durch drey Curſus. P. BENEDICTUS LITTWERICH, Profeſs zu Oſſegg / Philoſophiæ Profeſſor, Seminarij S. Bernardi Superior, Probſt zu Alt-Brünn / würcklicher Abbt zu Oſſegg / wie auch durch Böheimb / und die einverleibte Länder Viſitator und Vicarius Generalis, P. JOANNES HELLA, Profeſs zu Sedletz / Philoſophiæ Profeſſor. P. NIVARDUS MASKA, Profeſs zu Plaß / Philoſophiæ und Theologiæ Profeſſor, Seminarij S. Bernardi Superior, und würcklicher Probſt zu Marienthal. P. LEOPOLDUS MISCHOWSKY, Profeſs zu Plaß / Philoſophiæ und Theologiæ Profeſſor, Seminarij S. Bernardi Superior oder Rector. P. GERARDUS BAUER, Profeſs zu Gulden-Cron / zweymahl Philoſophiæ Profeſſor, und würcklicher Abbt zu gemeldten Gulden-Cron. P. BONIFACIUS BLAHNA, Profeſs zu Sedletz / Philoſophiæ und Theologiæ Profeſſor, Collegij S. Bernardi Rector, anjetzo Prior zu Sedletz. P. FRANCISCUS SPEER, Profeſs zu Oſſegg / zweymahl Philoſophiæ, und würcklicher Theologiæ Profeſſor Senior. P. FERDINANDUS MAYER, Profeſs zu Plaß / Philoſophiæ Profeſſor, würcklicher Rector Collegij S. Bernardi. P. AUGUSTINUS CZERMAK, Profeſs zu König-Saal / Philoſophiæ Profeſſor. P. MARTINUS HRABOWSKY, Profeſs zu Wellehrad / Philoſophiæ Profeſſor. P. CHRISTOPHORUS Böhm / Profeſs zu Plaß / zweymahl Philoſophiæ Profeſſor. P. HEIDENRICUS Sommer / Profeſs zu Sedletz / Philoſophiæ Profeſſor. P. EUSTACHIUS AXLAR, Profeſs zu Plaß / und P. HYACINTHUS Erbſtein / Profeſs zu Oſſegg / würckliche Philoſophiæ Profeſſores.

Was die erſte Stifftung dieſes Studij Bernardini belanget / mag wohl ſeyn / daß ſelbiges vor Zeiten der damahlen neü

fundirten Caroliniſchen Univerſität / einiger maſſen incorporiret oder confœderiret geweſen. Betreffend ferner den jetzigen Ort des offt-gedachten Collegij, ſo iſt kundbar / daß ſelbiger von dem Hauſe S. Bernardi, welches der Kayſer Carl dem Orden geſchencket / unterſchieden ſeye ; dieweilen das jetzige neben der Kayſerlichen Müntz / gegen dem Ertz-Biſchofflichen Collegio über gelegene Ciſtercienſer-Collegium allererſt im vorigen Sæculo von dem Orden darzu erkauffet worden : in welchem jederzeit etliche und dreyßig Ordens-Profeſſen / meiſtens zwar aus dem Böheimiſchen Vicariat, doch auch dann und wann / aus anderen Provintzien / nemlich / Oeſterreich / Schleſien / Tyrol / Franckenland / Ober-Pfaltz ꝛc. ſich befinden / und in dem berühmten Ertz-Biſchofflichen Studio, ſo wohl in privat- als öffentlichen Schul-Ubungen / wie auch Jährlichen Theſibus nicht einen geringen Antheil haben. Neben ſothanen General-Studio, ſeynd auch ſeithero bey nahe in allen Clöſtern dieſes Vicariats / immerhin mit Studia domeſtica in beyden hohen Schul-Facultäten gehalten / und gemeiniglich mit öffentlichen Theſibus und Diſputationibus beſchloſſen worden : daß alſo hierinnen der Heil. Orden eine beſondere Sorgfältigkeit bezeiget / die Clöſter mit tüchtigen Subjectis, nicht allein zu denen einheimiſchen / ſondern auch zu anderwärtigen allgemeinen Kirchen- und Seelen-Bedienungen / jederzeit / ſo viel möglich / zuverſehen.

Zwan-

Zwantzigſter Titul.

Privilegien und Gnaden/

Welche die Römiſche Päbſte Dem Ciſtercienſer Orden mitgetheilet.

DEr berühmte Ciſtercienſer Scribent, Chryſoſtomus Henriquez hat dem Ordens-Menologio ein beſonderes Volumen Privilegiorum Ciſtercienſium, ſo ſie von denen Römiſchen Päbſten erhalten/ beygefüget; und ſolle doch noch ein groſſer Theil derſelben/ nach Auſſage Hilgeri Burghoff, in Elucid. Exempt. Ciſt. part. 3. cap. 21. in dem Ertz-Archiv zu Ciſtertz auffbehalten werden/ welche Henriquez in ſein Volumen nicht mit eingetragen. So hat auch der fürtreffliche Manrique in ſeinen vier Tomis Annalium Ciſtercienſium viel ſchöne Privilegien mit angeführet/ welche er durch Beywürckung ſeines wehrteſten Patrons/ des Cardinals Ubaldini, aus dem Römiſchen Vaticano ſelbſten in authentiſcher Abſchrifft überkommen. Und zwar iſt dieſes nach Bezeügung gedachten Burghoffs/ vor allen andern/ unſtrittig/ daß der Ciſtercienſer Orden/ ebenfalls aus Päbſtlichem Indulto, mit allen anderen geiſtlichen Orden-Ständen einen allgemeinen Mit-Genuß habe aller ihnen ertheilten Privilegien/ zumahlen im Gegentheil auch andere Orden von denen Ciſtercienſern das

Ihrige

Ihrige mitgenüſſen. Hieſiges Orts ſollen nur die jenige denen Ciſtercienſern von dem Römiſchen Stuhle verliehene Gnaden beygebracht werden / welche etwas beſonders in ſich halten.

Aus welcher Anzahl das groſſe Privilegium EXEMPTIONIS in der Reihe / und der Zeit nach / das allererſte ſich præſentiret / Krafft deſſen / der Ciſtercienſer Orden gleich von ſeiner Geburt und Stifftung an / unmittelbar dem Römiſchen Stuhl unterwürffig / und von aller mittelbahren Jurisdiction der Biſchöffen exempt und befreyet iſt. Wobey zu mercken / daß keiner unter allen Orden / mit der Exemption es ſo weit gebracht / als der Ciſtercienſer. Denn obſchon bey denen Camalduenſern unter dem Pabſt Alexandro II, und bey denen Religioſen de Valle-Umbroſa, unter dem Pabſt Urbano II, beyderſeits Benedictiner-Congregationen / kurtz vor der Ankunfft der Ciſtercienſer / einiger Vorſchein / und gleichſam die erſte Lineamenten dergleichen Exemption ſich hervor blicken laſſen; ſo hat doch ſelbige bey ihnen / welche nur in denen Schrancken der Congregationen verblieben / zu keiner ſolchen Vollkommenheit / noch zu einem ſolchen allgemeinen Ruff und Nachfolge können gedeyhen / als wie bey denen Ciſtercienſern / welche ſich in kurtzer Zeit durch die gantze Chriſten-Welt ausgebreitet / und in einen nahmhafften Orden angewachſen: daß alſo alle andere Ordens-Stände das Nach-Bild ihrer hernach-ausgebrachten gleichmäßigen Exemption, hauptſächlich nach der Ciſtercienſer ihren Formular einzurichten / ſattſame Gelegenheit gehabt. Welches der gelehrte Manrique ad Ann: 1114. cap. 3. n. 7. gar wohl erweget / und dannenhero die Ciſtercienſer Exemption ein Fundament / und einen Fuß aller anderen Exemptionen der geiſtlichen Stände nennen thuet. Der erſte Urſprung ſothaner Ciſtertzer Exemption rühret her von der berühmten Charta Charitatis, oder Fundamental-Geſetzen des Heil: Abbts Stephani, erſten Generals dieſes Ordens / welcher zu Feſthaltung der ſchon einmahl-angenommenen und be-

ſchwo-

ſchworenen Ordens-Strenge / mit Zuziehung ſeiner Neben-Aebbten / von derſelbigen ein Project gemacht / um hierdurch den neüen Orden bloß und allein folgender Urſach halber / der Biſchöfflichen Juriſdiction zuentziehen / damit nicht etwann mit der Zeit ſie Biſchöffe / vermög ihrer Diæceſaniſchen Ober-Gewalt in geiſtlichen Sachen / einige Gelegenheit ſich mögten nehmen / die erſte / obwohl ſehr ſtrenge / doch ſchöne regulariſche Obſervantz / durch einige einſchleichende Diſpenſation zuliendern und zumiendern. Welches Abſehen (wie es oberwehnter Manrique heilig betheüret) das eintzige Haupt-Werck der ſolcher Geſtalt angemaſſeten Exemption geweſen. Der heilige Hugo, Abbt zu Pontigniac, ein naher Bluts-Verwandter des Heil: Vatters Bernardi (von deme oben am 5ten Titul ein mehrers zuleſen) ware der allererſte / ſo ſich / als er von Humbaldo, Biſchoffen zu Antiſiodor die Abbteyliche Solenne Einſeegnung empfienge / der neüen Formul bedienet / und ihme den Gehorſam mit beygefügter Reſtriction, und Vorbehalt angelobet: SALVÔ ORDINE SUÔ: Seinem Orden ohne Nachtheil. Welches / als es beſagter Biſchoff ohne eintzigen Wiederſpruch geſchehen laſſen / hernacher auch denen anderen Ciſtertzer-Aebbten Anlaß gegeben / ebenfalls ſolch-eingeſchränancktes Formular in ihren Einſeegnungen zugebrauchen: SALVÔ ORDINE SUÔ, ohne daß die Biſchöffe etwas darwieder eingewendet. Dannenhero Manrique ferner ad annum 1119. cap. 5. gar nachdrucklich anmercket: daß obſchon es hätte ſcheinen wollen / ob ſolte die ſolcher geſtalt angemaſſete Exemption denen Biſchöffen nachtheilig fallen / nichts deſto weniger ſie mit allem Willen / und gnädiger Genehmhaltung immerhin es alſo ordentlicher Weiſe / mit der einmahl-eingeführten Reſtriction: SALVÔ ORDINE, gehen und geſchehen laſſen / daß demnach ſothane ſonſt harthaltende Exemption, gedachter Manrique vor ein rechtes Werck der Göttlichen Allmacht ſchätzet / welche ihren lieben Ciſterciensern zum Beſten / die Gemüther der Oberen Seel-Sorgern

dahin

dahin verleitet. Bey dergleichen Bewandtnuß dann einfolgentlich die Römiſche Päbſte / Eugenius III. Anaſtaſius IV. Adrianus IV. Lucius III. Alexander III. Urbanus III. Gregorius IX. Innocentius VIII. und mehr andere / ſo wohl aus eigenem Trieb / als auff bewegliches Anſuchen derer vor ihre regulariſche Obſervantz eiferenden Ciſtercienſern / und förderiſt / weilen die hierinfalls zu Rath-gezogene Biſchöffe ſelbſten (wie es ingleichen Manrique beobachtet) ihre Zufriedenheit klar am Tag geleget / die ſo offt-gelobte Exemption durch Päbſtliche Bullen confirmiret. Doch iſt durch all-dieſes der ſo genandten / und denen Diæceſanis und Regenten der Chriſtlichen Kirchen ſchuldigen Reverentiæ Canonicæ gar nichts benommen; ſintemahlen denen Ordinarijs Locorum, und Metropolitanis, ſo fern ſie denen Ciſtercienſer-Clöſtern / als Locis Exemptis, ihre hohe gnädige Anweſenheit das erſte mahl vergönnen / mit Läutung der Glocken / ordentlicher Præſentirung der geiſtlichen Conventualen in ihren Chor-Kleidern / Einführung in die Kirchen / nebſt anderen in ihrem Ordens-Cæremonial ausgemeſſenen Ehren-Bezeigungen / annoch heutiges Tages begegnet wird. Dieſe ſo berühmte Ciſtertzer-Exemption beſtehet auch nach dem Tridentiniſchen Concilio, ſo viel ſie nemlich eigentlich den Orden betrifft / annoch in ihrem vorigen und ungeſchwächten Wehrt / und wird demnach jederzeit bey denen Gelehrten / ſo wohl was deſſen erſte Einführung / als nachmahlige Feſthaltung belanget / vor ein groſſes Werck gehalten.

Hierauff folget das beſondere Privilegium, die Aebbte und Aebbtißinne feyerlich einzuſeegnen / welches An. 1489. in der Bulla, ſo anfanget / Exposcit, der Römiſche Pabſt Innocentius VIII. dem Pater General zu Ciſtertz / Joanni de Cireio, und ſeinen Nachfolgern auff ewig verliehen. Denn obſchon der Orden zu allen Zeiten von der Biſchöfflichen Jurisdiction exempt und befreyet ware / ſo wurden doch die Aebbte und Aebtißinne immerhin mit von denen Biſchöffen eingeſeegnet / ſothane Function

ction ohne abſonderlichem Päbſtlichen Privilegio, ſonſten auch niemanden / als denen Biſchöffen zuſtunde. Dieweilen nun dabey verſchiedene Schwierigkeiten und Vexæ gar offt mit unterlieffen / über welche ſich der Orden bey dem Päbſtlichen Stuhl zubeſchweren Urſach hatte / ertheilete gedachter Pabſt Innocentius dem Ordens-General die Gewalt / dieſe ſonſt-Biſchöffliche Function durch ſich ſelbſt zuverrichten / und die neü-erwehlte Aebbte und Aebbtißinne durch den gantzen Orden führohin ſolemniter, nach dem Römiſchen Cæremonial, einſeegnen zukönnen: welches hohen Privilegij er ſich denn auch von ſelbiger Zeit an beſtändig bedienet. Weilen aber denen von Franckreich ſehr-entlegenen Prälaten ſothan-Päbſtliches Indultum nicht wohl kunte zuſtatten kommen / gabe der Römiſche Pabſt Clemens VIII. An. 1604. durch eine neüe Bulla, ſo anfanget / Decet Pontificem, folgenden wehrteſten Zuſatz / daß nemlich der General zu Ciſtertz Fug und Macht ſolle haben / ſolche Einſeegnuß-Gewalt ſeinen durch alle Provintzien verordneten Vicarijs und Viſitatoribus eigenmächtig zu delegiren / und mitzutheilen: welch-beydes annoch in friſcher Obſervantz iſt: und wird ſolches überall denen beſonderen und Special-Privilegien des Ciſtercienſer Ordens beygezehlet; denn obſchon der Päbſtliche Stuhl auch einigen anderen daſſelbige jezuweilen hat / oder mag zukommen laſſen / ſo iſt es doch in keinem Orden ſo allgemein und immerwährend beobachtet worden / als bey denen Ciſtercienſern.

Krafft obgedachter Bulla, Exposcit, Innocentij des Achten / hat der Orden beynebenſt ein anderes auſſer-ordentlich-groſſes Privilegium erhalten: daß nemlich der General zu Ciſtertz / nebſt denen vier Erſten Aebbten zu Firmitas, Pontigniac, Clara-Vall, und Morimund, die Gewalt ſollen haben / die zwey gröſſere Weyhungen / Diaconatum, und Subdiaconatum, welche ſonſt ordentlicher Weiſe niemand / auſſer denen Biſchöffen / zu conferiren vermag / ihren darzu tüchtigen Ciſtercien-

ſterrcienſern / der General zwar allen und jeden durch den gantzen Orden / die vier Aebbte aber denen jenigen / ſo von ihren Linien ſeynd / nach der Vorſchrifft des Römiſchen Cæremonials, ſolemniter mitzutheilen. Und thut oberwehnter Pabſt Innocentius in gemeldter Bulla hinzuſetzen / daß er dieſe ſonſt ungemeine Genade dem Ciſtercienſer Orden deßtwegen wiederfahren lieſſe : dieweilen er denſelbigen vor anderen Ordens-Ständen von Hertzen liebte / und demnach ſeinen Vorfahrern / welche ihn mit ſo fürtrefflichen Privilegien begnadet / in dieſem Stücke nichts nachgeben wolte. Die ſo genandte vier MINORES, oder erſte vier miendere Weyhungen zuconferiren vermögen ſonſten gemeiniglich / neben denen Ciſtercienſern / auch andere eingeſeegnete Aebbte ; aber die angezogene zwey Gröſſere / gleich denen Biſchöffen zuertheilen / iſt etwas beſonderes und ungemeines. Der Text der Bulle iſt in ſich klar / und laſſet ſich gar nicht / wie etwelche wiedrige wollen / verklügeln. Was der Römiſche Stuhl würcklich mit ſo authentiſchen und unſtrittigen Clauſuln verliehen / machet die Præſumption und Folgerung / daß er Fug und Macht darzu gehabt: und ſo viel das Exercitium, oder die Außübung ſothanen Privilegij belanget / ſo bezeüget Caramuel, in Comment. in Reg. S. Bened. Diſp. 129. num. 1626. wie auch Henriquez in Menolog. 1. Januarij, in Annot. daß ſie ſelbſten zu ihrer Zeit ſolche Ciſtertzer-Religioſen gekennet / welche mehr-erwehnte gröſſere Weyhungen von obgedachten Ciſtertzer- und denen anderen vier Aebbten bekommen. Zu deſſen mehrern Behuff dienet das von dem letzt-verſtorbenen General, Joanne Petit, An. 1689. hinwiederum zum Druck in Paris beförderte Rituale Ciſtercienſe, in deſſen 8ten Buch / am 17ten und 18ten Capitul / de Ritibus proprijs Abbatum, das völlige Cæremoniale zuſienden / auff was geſtalt die Weyhungen Diaconatûs und Subdiaconatûs von denen darzu befugten Ciſtertzer-Aebbten ſollen conferiret werden: welches ein gar ungereimtes Weeſen

ſen wäre / ſo fern der Orden hierüber kein würckliches Privilegium, oder ſolches Privilegij ſich zubedienen / keine zulängliche Gewalt hätte. Daß aber gedachte Aebbte nicht ſo offt / als ſie ſonſten wohl könten / dergleichen Ordines denen Ihrigen mittheilen / ſondern dieſelbe viel lieber von denen Biſchöffen einweyhen laſſen / vermag das in Händen habende Privilegium gar nicht entkräfftigen / ſondern beſchiehet vielleicht darum / hierdurch die ſonſt unterlauffende und bekandte Vexas zuvermeiden.

Was ferner die Weyhungen betreffen thuet / ſo hat Pabſt Leo der zehende An. 1514. in einer Bulla, ſo anfanget: SACRÆ RELIGIONIS JUGO, denen Ciſtercienſern in Spanien verliehen / daß ſie alle heilige Ordines, auch das Prieſterthum können empfangen / obſchon ſie nur das 22te Jahr erreichet / indeme doch ſonſten zu dieſem letzteren die Chriſtliche Kirche das angefangene 25te Jahr in denen geiſtlichen Rechten ausgemeſſen. Das andere in ermeldter Bulla ertheilte Privilegium iſt / daß erwehnte Ciſtercienſer all-ſolche Ordines in einer eintzigen Woche der vier Jährlichen Quatember-Zeiten / nemlich / am Mittwoch / Freytage / und Sonnabend / nacheinander vermögen zunehmen / und demnach nicht verbunden ſeynd / die gewöhnliche Kirchen-Interſtitia zubeobachten / vermög derer ſie ſonſten nach Empfang einer jedwederen gröſſeren Weyhung / ein gantzes Jahr müſten innehalten. Das erſtere Privilegium obgedachter Bullæ hat An. 1534. der Cardinal Alphonſus, ein Sohn des Königs Emanuelis in Portugall / und Abbt zu Alcobacia, von dem Pabſt Paulo III. auch vor die Ciſtercienſer ermeldten Cloſters ausgebracht / daß ſie nemlich zur Prieſter-Weyhe / ſo gleich nach erreichten 22ten Jahre ſolten fähig ſeyn. Nicht mieder iſt allhier auch das Privilegium des Pabſts Innocentij IV. ſo anfanget: MERITIS VESTRÆ RELIGIONIS, anzuführen / in welchem allen Ciſtercienſern vergönnet wird / ſich der gleich von Anfang ihres Ordens / wohl üblichen / und wohl-hergebrachten Gewohnheit (Krafft derer ſie ohne all-vorhergehendes Examen,

zu allen Weyhungen jederzeit zugelaſſen worden) annoch fernerhin zu ewigen Zeiten beſtändig zubedienen / jenige allein ausgenommen / ſo eine öffentliche groſſe Unthat / oder merckliche Leibes-Unförmlichkeit / rechtmäſſiger Weiſe davon thuen ausſchlieſſen.

Folgendes Päbſtliches Privilegium haben die Ciſtercienſer der Mutter GOttes hauptſächlich zudancken: Dahero es denn auch unter die herrliche Marianiſche Gnaden-Bezeigungen / am 9ten Titul / zum Theil kan geſetzet werden. Innocentius III. Römiſcher Pabſt lieſſe An. 1201. zum Troſt und Rettung des Heiligen Landes / eine allgemeine heütiges Tags ſo genandte Türcken-Steüer / von allen Kirchen-Ständen abfordern / da etwelche den Zehenden / andere den Viertzigſten / und die Ciſtercienſer / Præmonſtratenſer / und Carthäuſer / in Anſehung ihrer durch ihre ſonderbare Verdienſte erworbenen Privilegien / nur den 50ten Theil / aller ihrer Einkünfften ſolten herſchieſſen. Die gute Ciſtercienſer ſchützten ſich mit ſothanen ihren theüer-hergebrachten Privilegien / ſo lang und gut ſie immer kunten / demnach auch inſonderheit mit dieſem / weilen ſie denen Armen täglich von dem jenigen / was ihnen GOtt beſcheren thäte / ſo viel liebes lieſſen wiederfahren / und mithin all ihre Privilegien nicht ſo wohl ihren Clöſtern / als viel mehr denen Bedörfftigen und Nothleidenden am beſten zuſtatten kämen. Zum Nutzen und Auffnahm der Chriſtlichen Kirchen hätten ſie ja ſeithero mit aller Willfährigkeit ſehr viel beygetragen / und wolten auch das jenige / ſo mann von ihnen jetzt forderte / nicht anſehen / wann es nur nicht denen täglich- und häuffig-bey ihnen ſich einfindenden Armen zum Nachtheil gereichen ſolte / welchen es hiemit entzogen würde / und ſtünde dahin / daß obſchon mann vor dieſes mahl nur den 50ten Theil verlangte / künfftighin der 40te / oder der zehende / oder endlich gar der dritte Theil mögte erzwungen werden. Ihre Privilegien hätten ſie von ihren Vor-Vättern gantz ungekränckt zuhanden überkommen/

men / und ſelbige auch bis dahin in ſolchem Stand erhalten. Nun wann ſie einmahl anfiengen / ein Loch zubekommen / würde es dabey nicht verbleiben. Kurtz : mann wolte ihrer doch / denen Armen zu Liebe / verſchonen. Dieſen allen ungeachtet / verharrete Innocentius bey ſeinem Anfordern / und betrohete noch über dieſes den Orden / mit ihme in fernerem Weigerungs-Fall aller Schärffe nach zuverfahren. Hierauff namen die betrengte Ciſtercienſer ihre Zuflucht zu Maria ihrer allgemeinen Schutz-Mutter / ſtelleten durch den gantzen Orden / währender heiligen Faſten-Zeit / durch die Creütz-Gänge Proceſſiones an / bey welchen ſie barfüſſig mit tieffer Klag-Stimme die Buß-Pſalmen beteten / und hernach in der Kirchen vor Unſer lieben Frauen Altar / auff das Angeſicht ſich niederwerffend / die Tröſterin aller Betrübten um Hülff anfleheten. Inzwiſchen erſchiene die Mutter GOttes zu Rom dem Päbſtlichen Beicht-Vatter Rainero, einem frommen Ciſtercienſer aus dem teütſchen Cloſter Heiſterbach / und befahle ihm / zu Innocentio, ſeinem Beicht-Kinde ſich alſobald zuverfügen / und ihme in ihrem Nahmen ernſtlich anzudeüten : Er ſolte von ſeinem Vnternehmen ſo fort abſtehen / und dem Ciſtercienſer Orden / deſſen Sie eine ewige Schutz-Frau wäre / kein Leid mehr anthuen; im wiedrigen Fall ſie es gegen ihm / und alle die jenige / ſo ihme darzu riethen / mit nachdrucklicher Schärffe zuanthen / in Bereitſchafft ſtünde. Der Pabſt / deme die Frömmigkeit ſeines lieben Raineri gar zu wohl bekandt ware / wolte keine fernere und gefährlichere Bothſchafft von der Himmels-Königin erwarten / ſondern caſſirete ohne Verzug all-das jenige / ſo er auff frembdes Angeben / wieder den Marianiſchen Ciſtertzer-Orden bey ſich beſchloſſen / confirmirete hierauff / die Mutter GOttes zubeſänfftigen / mit einem neüen Diplomate alle der Ciſtercienſer ihre wohl-hergebrachte Privilegien / und Freyheiten / ruffte den damahligen Ordens-General, Guido, zu ſich nacher Rom / machte ihn zum Cardinal, unter dem Titul eines

Bi-

Biſchoffs zu Præneſte, ertheilte noch über dieſes dem Orden folgende herrliche Gnade / daß unter den Geſchäfften der geiſtlichen Ordens-Ständen / der Ciſtercienſer ihre führohin zum allererſten von dem Päbſtlichen Tribunal zu Rom ſolten abgethan und ausgefertiget werden. Welches groſſe Privilegium er in eine beſondere Bulla, ſo er mit ſeiner eigenem - nebſt aller Cardinälen Hand-Unterſchrifft beſtätiget / hernacher verfaſſet: und als ein gewiſſer wiedrig-geſinnter Cardinal ſich ſelbige zuunterſchreiben geweigert / dermaſſen ſich über ihn entrüſtet / daß er ihm die Cardinals-Würde zubenehmen betrohet / ſo fern er nicht ſeinem eigenen / und der geſamten Cardinälen guten Exempel würde nachgefolget ſeyn. Dieſer ſo wunderſame Ausſchlag hat zu der Hochſchätzung des Ciſtertzer-Ordens ein groſſes beygetragen: und mag wohl die noch heutiges Tages durch den gantzen Orden übliche Gewohnheit / da mann nemlich alle Freytäge durch die heilige Faſten-Zeit / die ſieben Buß-Pſalmen / Proceſſions-Weiſe durch den Creütz-Gang / und hernacher die Ordens-Litaney von allen Heiligen / in der Kirchen vor dem hohen Altar / welcher gemeiniglich Unſer Lieben Frauen gewidmet iſt / auff der Erden liegender betet / als ein ewiges Denck-Mahl / und Danck-Zeichen gegen die Mutter GOttes / dahin ausgedeütet werden.

Gleich wie in vorhergehender Begebenheit / der Ciſtercienſer Orden / des von der Himmels-Königin über ihn angenommenen Schutzes halber / ſo ſtattlich iſt privilegiret worden / alſo hat auch in folgender Ereignung der General zu Ciſtertz wegen des geſchützten Päbſtlichen Stuhls / ein nicht geringes Privilegium erhalten. Denn als Philippus König in Franckreich An. 1303. die geſammte hohe Cleriſey nacher Paris beruffen / und in einer Verſamlung gewiſſe Anforderungen auff das Tapet gebracht / ſo der Kirchen-Freyheit / und Päbſtlichen Authorität ſehr nachtheilig fiehlen / ſchienen gleichſam alle / dem König dadurch zugefallen / in ſothane Nachtheiligkeiten zuverwilligen.

gen. Der eintzige General zu Ciſtertz/ Joannes de Pontiſara, wiederſetzte ſich ſolchem unbefugten Anſinnen gantz hertzhafftig/ und verhüttete dardurch / daß die allbereit-wanckende Biſchöf-fe und Prælaten mit dem End-Schluſſe innehielten. Welches da es der damahlige Pabſt Bonifacius VIII. zu Rom erfahren/ hat er beſagtem ſtandhafftigen Pater General zur Belohnung/ nachfolgendes Privilegium ertheilet: daß er/ſamt ſeinen Nach-folgern / in dem Generalats-Wappen / die Figur eines mit Bi-ſchöfflichen Ornat gezierten / und ſitzenden Prælatens / beyne-benſt auch zur Beſiglung / ein weiſſes Wachs zu ewigen Zeiten möge und könne gebrauchen: Und als er ihme das Diploma hierüber zu Rom ſelbſt eingehändiget / hat er ſich mit folgenden ſchönen Ehren-Wörtern gegen ihm verlauten laſſen: *Mecum Stetiſti, Mecum Sedebis.* Weil du mit mir geſtanden/ ſo ſolſt du auch mit mir ſitzen. Welches Privilegirte Wappen noch zu dato in friſcher Obſervantz iſt.

GREGORIUS IX. Römiſcher Pabſt thäte ſeine Vätterliche Sorgfalt gegen ſeine liebe Ciſtercienſer / folgender geſtalt erklä-ren. Es ware (wie Angelus Manrique ad ann: 1231. cap. 5. meldet) die Burgerſchafft zu Beligniac mit dem benachbar-ten Ertz-Stifft Ciſtertz gewißer Güther halber/ in einen langen Proceſs zerfallen / welche Streitt-Sache gar bis nacher Rom kommen. Da nun endlich gedachte Burgerſchafft ſich zu einen gütlichen Vergleich verſtehen wolte / der Procurator des Or-dens aber ſich entſchuldigte / daß er die behörige Vollmacht und Befehl von ſeinem Principal hierzu nicht hätte/ name der Pabſt dieſes Ambt ſelbſt über ſich / vertrate ſo wohl aus der Völle der Päbſtlichen Ober-Gewalt / als auch aus ſonderbarer Neigung gegen die Ciſtercienſer / die Stelle eines Procurators, und ver-name ſich in der Güte mit der Gegen-Part. Welch-Päbſtli-ches Factum obangezogener gelehrte Manrique trefflich hoch-ſchätzet.

Cle-

CLEMENS IV. Hat ebenfalls in einer Bulla, ſo anfanget/ PARVUS FONS, ſeine hohe Gewogenheit gegen dem Ciſtercienſer Orden laſſen hervorblicken/ indeme er ein-vor alle mahl in gedachter Bulla decretiret: daß die nach Ausmeſſung der geiſtlichen Rechten beſchehene Wahl eines Ertz-Abbten zu Ciſtertz/ auff alle Weiſe ſolte gültig/ und der neü-erwehlte General ſofort ſein Ambt zu verrichten/ befuget ſeyn/ ohne von Römiſchen Stuhl darüber einige Confirmation allererſt einzuholen; indeme doch ſonſten die Biſchöffe und Ertz-Biſchöffe insgemein über ihre Wahlen die Päbſtliche Confirmation auszubitten/ und vor Empfang derſelben/ ſich von ihren Ambts-Functionibus unterdeſſen zuenthalten haben.

URBANUS III. Wolte ingleichen ſeine Neigung gegen die Ciſtercienſer durch eine beſondere Gnade am Tag geben/ dahero er ihnen in der Bulla, ſo anfanget: CUM ORDO VESTER, wieder den allgemeinen Lauff der Rechten verliehen/ daß ſie in cauſis proprijs, oder eigenen Gerechts-Sachen/ und ſo wohl Criminal-als Civil-Proceſſen/ ſo ſie ſelbſt beträffen/ ſich der Zeügen und Zeügnuſſen aus ihrem eigenen Mittel und Orden zubedienen befuget ſollen ſeyn/ nebſt beygeſetzter Beweg-Urſache dieſes Päbſtlichen Indulti, damit nicht etwann aus Mangel erwehnter Zeügen/ die Jura des Ordens einiger maſſen möchten einen Abbruch und Schaden leiden.

ALEXANDER III. Der berühmte Ciſtercienſer Pabſt/ ließe ſich in einer Bulla, ſo anfanget/ EX PARTE VESTRA, An: 1162. wohlgefallen/ über die anfangs-gemeldte Exemption der Ordens-Perſonen/ auch ſo gar die jenige von der Biſchöfflichen Jurisdiction zubefreyen/ ſo in den Dienſten des Ordens ſtehen/ deſſen Felder anbauen/ die ihme zugehörige Wihrtſchafft verſehen/ und auff deſſelben Grund und Boden wohnen/ über welche insgeſamt der Orden ſolte Fug und Macht haben/ ſie in jenigen Ubertrettungen/ ſo ſonſten denen Biſchöfflichen Conſiſtorien zuſtehen/ gehöriger Maſſen abzuſtraffen/ ſelbigen in

ihren Kirchen und Capellen die Heilige Sacramenten ungehindert darzureichen/ auch nicht zugeſtatten / daß wieder dieſelbige von denen Ordinarijs mit einiger Kirchen-Cenſur verfahren werde/ welche Cenſuren er vor null und ungültig erkläret. Dieſes Privilegium thuet Manrique ad ann. 1162. cap. 1. num. 11. dazumahlen wie es ertheilet worden / vor etwas ungewöhnliches und beſonderes halten: denn eine oder andere Kirche/ Cloſter/ oder Collegium, hätte wohl etwas dergleichen vorhero gehabt/ aber kein gantzer Orden/ wie hiemit die Ciſtercienſer / welche nach Auſſage des gemeldten Manrique unter denen Ordens-Ständen die Erſte geweſen/ ſo ſolches genoſſen. Bald auff gleichmäſſigen Schlag verbothe hernach auch Innocentius IV. in der Bulla, deſſen Anfang iſt: Cùm à Nobis petitur, denen Biſchöffen/ daß ſie wieder die Familiares der Ciſtercienſer/ und die jenige/ ſo mit ihnen in Gemeinſchafft/ oder bey ihnen in Dienſten ſtehen/ mit denen Kirchen-Cenſuren ſich nicht ſolten vergreiffen.

SIXTUS IV. Ertheilete An. 1478. (wie das 106te Privilegium in Menolog. Ciſt. ausweiſet) ſo wohl denen Aebbten/ Priorn/ Chor-Geiſtlichen/ Novitijs, Converſis, Donatis, als auch allen und jeden des Ordens Bedienten/ Continuis Commenſalibus, Procuratoribus, und Nuncijs, ſo ſich zur Zeit des General-Capituls zu Ciſtertz würden einfinden/ daß ſie von allen Kirchen-Cenſuren / ingleichen von all-ihren auch dem Apoſtoliſchen Stuhl vorbehaltenen Sünden/ könten abſolviret werden / und demnach ein vollkommenes heiliges Jubilæum, nicht mieder die Diſpenſation in allen Irregularitäten ſolten zugenüſſen haben.

Was anbelanget die Exemption von denen vor Alters unvermeidlich-zuzahlen ſchuldigen Zehenden/ ſo beſitzet der Ciſtercienſer Orden ebenfalls in dieſem Stücke etwas beſonderes; denn er auch unter denen Ordens-Ständen der allererſte geweſen/ ſo durch die Römiſche Päbſte von denen Zehenden befreyet

 freyet

freyet worden. Innocentius II. hat An. 1132. auff Anbringen des Heil: Stephani dritten Abbts zu Ciſtertz / in ſeiner Bulla, ſo anfanget: HABITANTES IN DOMO DEI, den erſten Grund-Stein zu ſolchem Privilegio geleget / und die Ciſtercienſer folgender Geſtalt loß gezehlet: **Daß nemlich von dem jenigen / was ſie mit ihren eigenen Händen / oder Unkoſten anbauen / wie auch von ihrer Vieh-Zucht / niemand / unter Betrohung der ſchweren Kirchen-Cenſuren / ſich ſolte unterfangen / einige Zehenden abzufordern.** Manrique ad ann. 1132. cap. 1. num. 2. füget die billige Urſach hinzu / welche Innocentium zu ſolchem Privilegio verleitet / weilen nemlich / die gute Ciſtercienſer in dem erſten Ordens-Eifer / um Chriſti willen / aller zeitlichen Sachen / und mithin auch der Anforderung des ſonſt ihnen ſelbſten ſchuldigen Zehenden auff ihren eigenen Güthereyen ſich gemeiniglich pflegten zubegeben / ſo wolte es ja der lieben Gegen-Billigkeit gemäß ſeyn / ſie anderwerts desgleichen darmit zuverſchonen. Sie wurden zwar hernacher von der Cleriſey ſelbſten deſtwegen nicht wenig beneidiget und angefochten; aber die Römiſche Päbſte namen ſich ihrer mit Nachdruck an / wie denn unter andern / Honorius III. Martinus V. Sixtus IV. und Gregorius X. treffliche Schutz-Bullen vor ſie hierüber herausgegeben / und hierdurch ſothane Exemption feſte gemacht.

Weilen mann nun dieſem Ciſtercienſer Privilegio, wegen des Päbſtlichen obhabenden Schutzes / öffentlich nicht wohl kunte beykommen / unterfiengen ſich etwelche aus der Cleriſey / gewiße Reſcripta vor ſich von Rom aus / wieder ſie Ciſtercienſer / in Sache der Zehenden auszuwürcken / ohne in ihren Bitt-Schrifften im geringſten zumelden / daß es die Ciſtercienſer beträffe. Solches als es der Pabſt Alexander III. inne worden / ertheilete er dem Orden zur mehrerern Sicherheit / und Feſtſetzung ſeiner erworbenen Freyheit / ein neües und ſtattliches Privilegium, ſo ſich anfanget: CUM ORDINEM CISTERCIENSEM:

daß

daß nemlich führohin kein eintzig Päbſtliches Reſcript wieder die Ciſtercienſer ſolte einige Würckung haben / wann nicht in ſelbigem eine ausdruckliche und beſondere Meldung von ihnen würde beſchehen. Welches dann dem Orden jederzeit zu einem groſſen Behuff gedienet / zumahlen hernacher eben dieſes Decret Alexandri III. ad Corpus Juris Canonici, als eine authentiſche Gerechts-Regel ſolemniter iſt mit einverleibet worden. Gregorius IX. Joannes XXII. und Innocentius VIII. haben fernerweit gedachtes Privilegium, auch in anderen Materien und Umſtänden / in ſeinem Wehrt auffs neüe bekräfftiget: worauß alſo bey denen Canoniſten gleichſam ein allgemeiner Lehr-Spruch erwachſen / daß kein Päbſtliches Decret oder Reſcript wieder die Ciſtercienſer gälte / ſie ſeyen denn mit ausdrucklichen Nahmen darinnen begriffen. In Sach der Zehenden iſt ferner hier beyzumercken / daß der Pabſt Gregorius X. Krafft zweyer Bullen / deren die erſte anfanget: Petitio Dilectorum Filiorum, die andere aber: Devotioni Veſtræ, den Ciſtertzer-Orden von den Zehenden / ſo dazumahlen die geſamte Cleriſey in der Chriſtenheit / zur Rettung und Schutz des Heil: Landes / vermög des Concilij zu Lion zugeben ſchuldig ware / völlig befreyet.

Eben obgemeldter Pabſt Alexander III. hat denen Ciſtercienſern noch ein anderes Privilegium in materia Appellationum ertheilet / welches Manrique ad ann. 1169. cap. 3. num. 4. ingleichen hoch achtet / Krafft weſſen / denen durch die Sentenz des Ordens ihrer Würde entledigten Aebbten / auſſer dem Orden zu einer anderwärtigen Inſtantz / auch ſo gar / welches zu bewundern / zu dem Apoſtoliſchen Stuhl zu appelliren / aller Weeg abgeſchnitten wird. Wordurch der Statthalter Chriſti denen Ciſtertzer-Urtheilen die höchſte / und auff keinerley Weiſe verfälſchliche Billigkeit zumuthen wollen. Und ſothanes Privilegium zwar ſcheinet den Text nach / nur allein die Aebbte zuberühren; folgendes aber / welches Innocentius VIII. in der

Bulla, deſſen Anfang iſt: ETSI PRO CUNCTORUM, ertheilet/ belanget alle Perſonen gedachten Ordens/ durch welches niemanden aus dem gantzen Ciſtertzer-Orden will geſtattet werden/ von dem gerichtlichen Ausſpruch des Ertz-Abbts zu Ciſtertz/ und der General-Viſitatorn ebenfalls irgends wohin/ noch zu dem höchſten Päbſtlichen Tribunal zu appelliren; es ſeye dann im Fall einer öffentlichen und augenſcheinlichen Ungerechtigkeit/ oder/ da mann jemanden wieder alle Billigkeit/ ſein Recht und Gerechtigkeit nicht wolte wiederfahren laſſen. Dergleichen denn auch nachfolgende Päbſte/ Alexander IV. Bonifacius VIII. und Pius II. decretiret. Aus welchem abzunehmen/ was die Ober-Häupter der Chriſtlichen Kirchen von denen gerichtlichen Proceſſen und Sententien des Ciſtercienſer Ordens vor heilige Præſumptiones und Gedancken in ihrem Hertzen geheget/ und wie hoch ſich demnach der Orden verbunden befinde/ daran zu ſeyn/ damit ja alles richtig und rechtlich zugehe.

Was die von Innocentio III. dem Ciſtercienſer Orden ertheilete ruhmwürdige Prærogativ und Vorzug/ damit nemlich andere geiſtliche Ordens-Stände in ihren obhabenden Capitulis, ſich ſolten nach der Ciſtercienſer ihren richten/ wie auch die ihnen Ciſtercienſern von denen Römiſchen Päbſten auffgetragene Viſitationes anderer Religionen betrifft/ wird beydes auff den 25ten Titul vorbehalten.

Vor die beſtändige Erhaltung der Ciſtercienſer Privilegien haben unter denen Römiſchen Päbſten inſonderheit Sorge getragen/ URBANUS IV. und PIUS II. deren der erſtere in einer Conſtitution, ſo anfanget/ DILECTI FILII, allen Biſchöffen und Vorſtehern der Chriſtlichen Kirchen nachdrucklich anbefohlen/ daß ſie dem Apoſtoliſchen Stuhle ſolten ſo wohl die Ehre als Vergnügung geben/ und der Ciſtercienſer ihre Privilegien/ Freyheiten/ und alte löbliche Gebräuche unverruckt erhalten: der andere aber in einer Bulla, ſo anfanget: ETSI QUIBUSLI-

BET,

BET, neben denen Biſchöffen / auch die Chriſtliche Fürſten und Potentaten dahin ernſtlich ermahnet / und ſie unter dem heiligen Gehorſam und Kirchen-Cenſuren verpflichtet / damit ſie offter-wehnte Ciſtercienſer in dem Genuß ihrer Privilegien / Exemptionen / und Freyheiten / allerdings ungekränckt ſollen laſſen.

Es ſtehen zwar etliche in den Gedancken / ob wären durch das Tridentiniſche Concilium der Ciſtercienſer ihre ſo ſtattliche Privilegien ziemlich abgeſchmoltzen. Doch thuet Hilgerus Burghoff in Dilucid. Exempt. Ciſt. part. 1. durch gantze vier Capitel / dieſe Meynung hauptſächlich wiederlegen / und ſcheinen ſeine Beweiß-Gründe dahin auszulauffen / daß dem Orden unter der Reduplication, quà Ordini, und ad intra, ſo viel nemlich die innere Regirung der Ordens-Perſonen belanget / wenig entzogen ſeye worden; obſchon in etwelchen anderen Päbſtlichen Indultis, ſo ad extra die Adminiſtration der Heiligen Sacramenten / und äuſerliche Seel-Sorge / reſpectivè gegen die Weltliche betreffen / einige Modification und Einſchränckung mag geſchehen ſeyn.

Es ſolten wohl hieſiges Orts auch die Zahlreiche denen Ciſtertzer-Männern von vielen Römiſchen Päbſten durch die Chriſten-Welt / zu denen Königen und Fürſten / aus beſonderer Hoch-Achtung auffgetragene / und von jenen höchſt-rühmlich und erſprießlich verrichtete hohe Commiſſiones und Legationes angeführet werden; allein will ſolches der wenige Raum nicht zugeben: doch wird nur hiemit in der Kürtze erinnert / daß Alexander III. Innocentius III. Honorius III. und Gregorius IX. ſo lange ſie die Chriſtliche Kirche regiret / zu denen allerwichtigſten Geſchäfften / ſich der Ciſtercienſer vor andern bedienet. Im 23. Titul ſolle etlicher gedacht werden. Und dienet hiemit folgendes denen damahligen Ciſtercienſern zum unſterblichen Nach-Ruhm / daß ſie gar aus keiner eintzigen Ehr-Begierde ſothanen anſehnlichen Characteribus und Kirchen-Aembtern jemahlen nachgeſtrebet; ſondern bloß und allein aus

Päbſt-

Päbſtlichem Geheiß / und heiligen Gehorſam / dem allgemeinen Weeſen / und der geſamten Chriſtenheit zum Troſt und Nutzen zu dergleichen ſich haben laſſen gebrauchen. Ja von dem Cloſter Vallis-Dei, wird bey Manrique ad ann. 1222. cap. 8. geleſen / daß der Abbt / wie auch das Convent daſelbſt / von dem Pabſt Honorio III. bey welchem ſonſt die Ciſtercienſer gar wohl daran waren / ein Privilegium wieder die Gefahr der ihnen beſorgentlich-zuzumuthenden ſolchen hohen Ehren-Verrichtungen / durch inſtändiges Bitten ausgebracht / welches Manrique am gedachten Orte auch recitiret / und anbey meldet / daß allbereit vorhero die Ciſtercienſer in dem Laudenſer-Cloſter / und in anderen mehr ein gleiches gethan:

Unter denen Privilegien / ſo zur Beförderung der Andacht / und Ausübung der guten Wercke dienen / kan wohl jenes eines der zuträglichſten ſeyn / welches der Pabſt Julius II. in einer Bulla, ſo anfanget: Sacræ Religionis, & Regularis Institutionis, unſeren Ciſtercienſern in Spanien ertheilet / wordurch alle Aebbte / Aebbtißinne / Chor-Geiſtliche / Cloſter-Frauen / Converſi, Novitij, Oblati, Commiſſi, Officiales, und Donati, die groſſe Gnade zugenüſſen haben / alle und jede Indulgentzien ſo in denen ausgeſetzten Stationibus, denen Kirchen in der gantzen Stadt Rom / ſo wohl durch die heilige Faſten als die übrige Jahrs-Zeit / jemahlen verliehen worden / auch auſſerhalb Italien und Rom gewinnen zukönnen / wenn ſie nemlich in ihren eigenen Ordens-Kirchen / zwey oder drey Altäre / welche ihnen ſelbſt zuerwehlen frey ſtehet / an denen beſtimten Stationen- und Ablaß-Tägen zubeſuchen / und daſelbſt die verordnete Gebether / nach der Vorſchrifft und Meynung der Römiſchen Päbſten zuverrichten / ſich die heilſame Mühe würden nehmen: und was die Erhaltung des heiligen Ablaſſes anbelanget / mit einer ſo vollkommenen Würckung / als wenn ſie ſelbſt perſönlich die Kirchen zu Rom beſuchen thäten. Welches Indultum hernacher Pabſt Leo der Zehende vermehret / indeme

me er in der Bulla, ſo anfanget / SACRÆ RELIGIONIS PIETAS, decretiret / daß die Ciſtercienſer auch auſſerhalb der Clöſter / in ihren Capellen / welche ſie in ihren ſo genandten Grangijs, Meyerhöfen und Güthern haben / ingleichen anderwerts / wo ſie ſich etwann Geſchäfften halber ſolten auffhalten / gleichſam als wären ſie zu Rom ſelbſt gegenwärtig / alle Indulgentias Stationum auff vorbemeldte Weiſe / erlangen mögen. Dieſes Spaniſche Ciſtercienſer Privilegium genüſſet der gantze Orden per viam communicationis. Und ſetzet Burghoff in der obangezogenen Elucid. Exempt. Ciſt. part. 3. cap. 15. aus dem daſelbſt allegirten Rodriquez noch hinzu / daß ſolches nicht nur allein den geſamten Ciſtercienſer-Religioſen / ſondern auch ihren Eltern / Brüdern / und Schweſtern zuſtatten komme / welche alle ſammentlich die Indulgentzien der Stationum zu Rom in denen Ciſtercienſer-Kirchen und Grangijs gewinnen können. Hierbey iſt auch anzumercken das zweyfache heilige Jubilæum, ſo der Pabſt Sixtus IV. allen und jeden Ciſtercienſern verliehen / eines zwar bey ihrer Lebens-Zeit / wann es ihnen beliebet; das andere aber in ihrem Sterb-Stündlein: welches letztere gemeldter Pabſt ebenfalls des Ordens Wihrtſchafftern / Commenſalibus, Procuratoribus, Familiaribus (unter welchen letzteren / beſonders der Religioſen ihre Eltern / und Geſchwieſter verſtanden werden) vor ihr letztes Ende ausdrucklich thuet zueignen.

In Ereignung des Interdicti (ſo eine aus den gröſſeren Kirchen-Cenſuren iſt) hat Urbanus IV. in der Bulla, ſo anfanget: DEVOTIONIS ARGUMENTUM, die Ciſtercienſer dahin privilegiret / daß ſie zur Zeit eines allgemeinen Interdicti, wann nemlich zur heilſamen Beſtraffung einer Chriſtlichen Gemeinde / eines Landes / oder Landes-Fürſten / der GOttes-Dienſt in denen Kirchen eingeſtellet wird / in ihren GOttes-Häuſern nicht nur bey verſchloſſenen Pforten / und mit liender tieffer Stimme / wie es ihnen der Pabſt Eugenius III. in der

Bulla,

Bulla, ſo anfanget: SACRO-SANCTA ROMANA, bis dahin erlaubet; ſondern auch mit heller erhobener Stimm/ nebſt offenſtehenden Pforten/ doch mit Ausſchlieſſung der jenigen/ ſo mit denen Cenſuris behafftet ſeynd/ den ſolennen GOttes-Dienſt können und mögen verrichten: welches Privilegium dazumahl etwas beſonderes in ſich gehalten. Es hat auch der Pabſt Honorius im dritten Jahr ſeiner Regirung/ Vermög einer Bulla, ſo anfanget: CUM ORDINIS VESTRI, den Ciſtercienſer-Orden dahin privilegiret/ daß die Bothſchaffter des Römiſchen Stuhls wieder deſſelben Profeſſen mit keiner Kirchen-Cenſur der Excommunication, Suſpenſion, und des Interdicti dörffen verfahren.

Das heilige Wachs/ oder die ſo genandte AGNOS DEI, belangend/ welche die Römiſche Päbſte/ in verſchiedenen ſo wohl kleineren als gröſſeren Figuren, zu gewiſſer Zeit ſolemniter pflegen einzuweyhen/ und hernacher durch die gantze Chriſtenheit zuverſchicken/ ſo leſe ich/ daß ſelbige aus ſchönem weiſſen Wachs zuverfertigen/ wie auch auff einer Seiten mit dem Agnus DEI, oder dem Lamm GOttes (woher ſie denn auch den Nahmen führen) und auff der anderen Seiten mit der Abbildung eines Heiligen zuzeichnen/ die Ciſtercienſer aus der Fulienſer Congregation, in denen Clöſtern S. Pudentianæ, und S. Bernardi, zu Rom/ von denen Römiſchen Päbſten/ Clemente VIII. Leone XI. und Paulo V. durch abſonderliche Bullen/ und zwar/ wie letzt-gemeldter Pabſt Paulus in ſeiner Bulla meldet/ perpetuis temporibus, zu immerwährenden Zeiten/ ſeynd berechtiget worden. Dahero dann alle Agnus DEI, welche die fromme Chriſt-Glaubige durch die gantze Welt mit ſo groſſer Ehrerbittigkeit bey- und an ſich tragen/ von denen Bernardiniſchen Hönig- und Wachs-Bienlein herrühren.

Es könten zwar allhier noch mehr Päbſtliche/ beſonders denen Ciſtercienſer-Aebbten verliehene ſtattliche Privilegien beygebracht werden/ als Exempel-Weiſe/ die von Innocentio VIII.

ihnen gegebene Gewalt / die Kirchen / GOttes-Aecker / Oratoria, Corporalia, und ſamtliches Kirchen-Gewand einzuſeegnen / die Kelche / Patenen / Glocken / Altäre / ſo wohl Portatilia, als Fixa einzuweyhen / die ſolenne Benediction nach der Pontifical-Meſſe / wie auch nach der Metten und Veſper, an hohen Feſtivitäten mitzutheilen / item / die entweyhete Kirchen hinwiederum zu reconciliiren / und zu Ausübung des GOttes-Dienſts fähig zu machen / wie ſie hierüber der Pabſt Pius II. privilegiret ꝛc. Weilen aber dergleichen verrichten zu können / auch anderwärtige Ordens-Prælaten / nach dem Exempel der Ciſtercienſer / nunmehro befuget ſeynd / wird demnach vor unnöthig gehalten / hieſiges Orts ein mehrers zumelden.

Ein und zwantzigſter Titul.

Privilegien und Gnaden /

Welche die Chriſtliche Könige / Fürſten / und Potentaten denen Ciſtercienſern verliehen.

DJe Wahrheit dieſer Uberſchrifft reden und bekräfftigen ſo viel herrliche und ſchöne Clöſter-Stifftungen; doch ſollen ſothane Fundations-Begnadungen vor dem letzten Titul vorbehalten / hieſiges Orts aber nur von etwelchen anderen gehandlet werden.

Und zwar flieſſet gleich anfangs der fromme und liebwehrteſte Printz Odo, oder Otto, Hertzog in Burgund in die Feder / deme der gantze Orden ſeinen erſten Grund-Stein und Fundirung des Ertz-Stiffts Ciſtertz zudancken. Dieſer guthertzige Printz ließe ſich / um ſeinen lieben Ciſtercienſern deſto nähender zu ſeyn / nechſt bey gedachtem Cloſter eine beſondere Wohnung auffführen / deſſen uralte Anzeichen und Rudera noch dato zuſehen / wohin er ſich öffters durch das Jahr / inſonderheit aber an denen fürnehmſten Feſtivitäten mit gröſten Freu-

den

den begabe/ und mit denen erſten Ciſtercienſern eine ſolche innigliche Gemeinſchafft pfloge / daß ſie ihn alleſamt nicht nur als einen gnädigſten Fundator, ſondern auch als einen gütigſten allgemeinen Vatter/ ja als einen Bruder von Hertzen zulieben/ die beweglichſte Anleitungen hatten.

Ein faſt gleiches wird auch von Alphonſo, Fürſten/ und hernach erſten Könige in Luſitanien geleſen/ welcher ſeine gröſte Vergnügenheit bey ſeinen hertzliebſten Ciſtercienſern in dem Cloſter Tarouca ſuchte / und fande / auch einsmahls durch die gantze viertzig-tägige Faſten bey ihnen zubrachte. Damit nun nicht etwann durch ſolche ſeine hohe Gegenwart / die Geiſtliche in ihren Clöſterlichen Ubungen / und Ordens-Strenge möchten geirret werden / wolte er auff keine Weiſe geſtatten / daß er in dergleichen Anweſenheit / als ein regirender Landes-Fürſt/ ſondern nur als ein gemeiner ſchlechter Religios tractiret würde. Er verrichtete alles und jedes mit denen Geiſtlichen / ſange und betete mit ihnen im Chor / aße mit ihnen die ordinari geringe Speiſen im Refectorio, arbeitete mit ihnen auff dem Feld/ oder ſonſten anderswo/ und zeigete in allen ſeinen Ubungen/ dem eintzigen Habit, und Haupt-Tonſür ausgenommen / gar nichts unterſchiedenes von einem der geringſten Brüder. Da er nun nach den Heil: Oſter-Feyertägen die Regirungs-Geſchäfften hinwiederum vor die Hand zunehmen gemüſſiget wurde / fiehle ihme dieſe Trennung von ſeinen liebſten geiſtlichen Brüdern ſehr ſchmertzlich/ vergoſſe demnach in der Beurlaubung die bitterſte Thränen.

Das Cloſter Horta in Spanien hat ebenfalls zum öfftern die groſſe Gnade / gleichſam ordentlicher Weiſe genoſſen/ und die Könige aus Caſtilien / und Aragonien zu ſolchen Gäſten gehabt / welche über das Heil ihrer Seelen / und die ſo wohl ewige als zeitliche Wohlfahrt ihrer untergebenen Völcker / mit ihren vertrauteſten Ciſtercienſern daſelbſt ſich berathſchlaget / und die gröſte Gemüths-Vergnügenheit jederzeit davon getragen.

Von dergleichen heilſamen Heimſuchen vornehmer Herren und Fürſten wird zu jetzigen Zeiten inſonderheit das ſtrenge Cloſter de la Trappa in Franckreich berühmet / und hatte auch vor Alters das Cloſter König-Saal im Königreich Böheimb ein gleichmäſſiges hohes Glück / woſelbſt der Königliche Fundator Wenceslaus Pius, ſein von der Regirungs-Laſt ermüdetes Gemüthe ſehr offt unter ſeinen liebſten Ciſtercienſern lieſſe verſchnauffen / uud die wichtigſte Reichs-Geſchäffte in ſelbigem Cloſter abhandlete. Welches in anderen Landſchafften noch mehr Könige und Potentaten gethan haben.

Nicht allein in ihren Clöſtern / ſondern auch auſſerhalb derſelben / ſeynd die Ciſtercienſer von denen Chriſtlichen Fürſten begnadet worden; und zwar zehlet mann in denen Kayſerlichen Oeſterreichiſchen Erb-Ländern die Aebbte gedachten Ordens unter die Lands-Stände. Zu dieſem werden Sie Aebbte im Ertz-Hertzogthum Oeſterreich Wechſel-Weiſe mit denen Grafen und anderen Herren / zu Deputirten der geſamten Ständen erwehlet. Der Abbt zu Wellehrad hat den Rang eines erſten Prälatens im Marggrafthum Mähren: desgleichen der Abbt von Ebrach / Primas von Francken-Lande tituliret und reſpectiret wird. Die Prälaten von Waldſaſſen / ehebevor ſelbiges Cloſter durch die Unruhe der Zeiten / dem Orden entfallen / ſeynd nach Auſſag Jongelini in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 3. pag. 5. gefürſtete Reichs-Aebbte geweſen: desgleichen die Aebbte des Cloſters Riddagshauſen / in Braunſchweig / unter denen Reichs-Prälaten / eine der höchſten Stellen betretten. Die Aebbte des nunmehro ſæculariſirten Cloſters Walckenried in Thüringen wurden nicht miender vor Zeiten denen Reichs-Aebbten beygezehlet. Franciſcus Petrus in ſeiner jüngſthin An. 1699. herausgegebenen Suevia Eccleſiaſtica ſetzet ferner unter die freye und unmittelbare Stände des Heil: Römiſchen Reichs / die Aebbte von Bebenhauſen / Königs-Brunn / Maul-Brunn / Salmansweyl / und Kayſersheim: aus denen letzteren zwey Clöſtern /

ſtern/ die (tit.) Herren Prälaten/ EMMANUEL, und ELIAS; zur- und mit-Handhabung ihres Characters/ An. 1690. den 26. Januarij der Crönung ihrer Majeſtät/ des nunmehro glorwürdigſt-regirenden Römiſchen Kayſers/ Joſephi I. zum Römiſchen König/ unter anderen Reichs-Fürſten und Prälaten zu Augſpurg beygewohnet. So finde auch in der Cloſter-Salmansweyliſchen Hiſtorie vier Reichs-Aebbtiſſinne/ nemlich die von Heggbach/ Gutenzell/ Rothen-Münſter/ und Baindt/ welche Reichs-Stände ſeynd im Schwäbiſchen Crayſe.

Des Abbts S. Ambroſij Majoris zu Meyland ſein anſehnliches Titular recitiret Jongelinus, in Notit. Abb. Lib. 7. pag. 73. daß er nemlich/ vermöge ſeiner Abbteylichen Würde genennet werde Graf zu Limonta, Civenna, und Campion, wie auch beſagter Oerter in geiſtlichen Sachen Ordinarius, item/ Graf des Heil: Römiſchen Reichs: beynebenſt habe er die Gerechtſamkeit/ eigene Müntz-Sorten unter ihme beliebigen Figuren und Beyſchrifften pregen zulaſſen/ und gebrauche ſich aus einem beſonderen Privilegio in dem ſolennen Meß-Opffer eines Königlichen Scepters. Welcher geſtalt dem Pater General zu Ciſtertz die Könige aus Franckreich den Titul eines erbohrenen Erſten Raths in dem Königlichen Burgundiſchen Senat beygeleget/ iſt allbereit oben am anderten Titul ſchon gemeldet worden.

Oberwehnte Gnaden ſeynd unter der Abbteylichen Dignitäten beſtändige Prædicata, nachfolgende aber unter die Ehren-Titul der Perſonen zurechnen/ aus derer letzteren groſſen Anzahl/ nur etwelche hier anzuführen. ANTONIUS, Profeſs zu Heil: Creütz in Oeſterreich/ Biſchoff zu Wien/ und Reichs-Fürſt/ der Heil. Schrifft Doctor, des Kayſers Ferdinandi II. geheimer Rath/ ſo An. 1639. verſchieden. IGNATIUS, Abbt zu Lilienfeld/ Ertz-Hertzoglicher Cammer-Præſident in Oeſterreich/ um das Jahr 1630. GEORGIUS RIED, 15ter Abbt zu Stambs in Tyroln/ ſo im Nahmen daſiger Landes-Fürſten/

und

und der Provintz / drey hohe Geſandſchafften verrichtet / die erſte zu dem Pabſt Eugenio IV. nacher Rom / die andere An: 1443. zu dem Kayſer Friedrich / und die dritte zu der Venetianiſchen Republic. THEODORICUS KAGELMIND, Profeſs zu Lenin in Brandenburg / Biſchoff zu Minden / Ertz-Biſchoff zu Magdeburg / Cantzler und Gubernator im Königreich Böheimb / unter dem Kayſer Carolo IV. um das Jahr 1350. THEODORICUS, Profeſs zu Oſſegg / 13ter Abbt zu Waldſaſſen / fürnehmſter Rath / und Tauff-Path Wenceslai II. Königs in Böheimb / um das Jahr 1290. JOANNES de CUBITO, 17ter Abbt zu Waldſaſſen / ſo bey verſchiedenen Fürſten und Potentaten / inſonderheit bey dem Kayſer Henrico VII. wegen ſeiner weiſen Rathſchlägen trefflich angeſehen ware / um das Jahr 1315. JOANNES WENDELINUS, ebenfalls Abbt zu Waldſaſſen / den der Kayſer Sigismund ſehr lieb und wehrt hielte / auch ihn in öffentlichen Inſtrumentis, ſeinen Treüen Fürſten nennete / ſo An: 1461. verſchieden. OTTO, und LEONARDUS, Aebbte zu Fürſtenfeld / beyde Räthe der Hertzogen von Bayern / deren der erſte An: 1420. und der andere An: 1496. dieſes Zeitliche geſeegnet. PHILIPPUS von Rahtſamhauſen / 13ter Abbt des Cloſters Paris im Baßler Biſthum / SS. Theologiæ Doctor, des Kayſers Alberti I. ſein Beicht-Vatter / und Bothſchaffter zum Pabſt Clemens dem 5ten nacher Rom / hierauff Biſchoff zu Aichſtet. B. ADAM, erſter Abbt zu Ebrach / ſo beym Kayſer Conrad, und denen Reichs-Fürſten im groſſen Anſehen geſtanden / und An: 1161. ſelig verſchieden. FRIDERICUS, 16ter Abbt zu Sedletz / den der König Joannes Lucemburgicus in Böheimb vor andern / inniglich liebte / um das Jahr 1330. S. AMADEUS, Biſchoff zu Lauſanne / des Kayſers Friderici II. ſein Cantzler / um das Jahr 1230. NICOLAUS Amberg / 27ter Abbt zu Lützel / des Kayſers Friderici III. ſein Vice Cantzler / um das Jahr 1467. HENRICUS, 7der Abbt zu Villario in Metzer-Bißthum / Biſchoff zu Trient, des Kayſerlichen Ho-

fes

ſes Ertz-Cantzler/ um das Jahr 1338. ALPHONSUS d'ELBENE, Albienſer Biſchoff/ Henrici IV. Königs in Franckreich geheimer Rath/ um das Jahr 1608. NICOLAUS I. BOUCHERAT, 51ter General zu Ciſtertz/ Königlicher Parlaments-Rath zu Paris/ um das Jahr 1568. PETRUS ALVALATA, Ertz-Biſchoff zu Tarracona, Primas in Spanien/ den der König in Aragonien Jacobus I. alſo wehrt hielte/ daß er gleichſam ohne ihm nichts wichtiges anfienge/ noch ausführete. Er ware der principaleſte Urheber/ daß die Stadt Valentia erobert worden. Lebte um das Jahr 1232. LUDOVICUS de ARMUNDAREZ, gebürtig aus Navarra, ein Bruder des Grafens de CHADREITE, Profeſs zu Vallis-Paradiſi, Primas des herwerts-liegenden Spaniens/ und Ertz-Biſchoff zu Tarracona, um das Jahr 1618. FERDINANDUS, Profeſs zu Populeto, des König Jacobs in Aragonien Vatters-Bruder/ und verordneter Vormünder/ wie auch gemeldten Königreichs Procurator, um das Jahr 1206. GUILLELMUS de CERVERA, Obriſter Feld-Herr Petri Königs in Aragonien/ hernacher ein Ciſtercienſer zu Populeto, und des minder-jährigen Königs Alphonſi, nebſt noch anderen dreyen aus dem fürnehmſten Adel/ ſein Vormünder/ um das Jahr 1232. JOANNES PAYUS, mit dem Beynahmen/ COËLLUS, 40ter Abbt zu Populet, einer der klugeſten Räthen/ und Königlichen Miniſtern zu Barcellona, deme der König in Spanien folgend-ſchönes Lob gegeben: daß wann der Abbt Guillelmus dem Land-Tage beywohnete/ würde alles wohl abgethan/ und lieſſe niemahlen einige Klage von dannen ein: wann er aber abweſend wäre/ würde kaum etwas abgehandlet/ welches nicht durch Guillelmum in eine beſſere Form müſte gebracht werden/ ſo An. 1499. verſchieden. ROBERTUS, 9ter Abbt zu Valcell, Ludovici des Königs in Franckreich/ und der Königin Blanchæ Rath/ bey dem Frantzöſiſchen Adel und Volcke in beſonderen hohen Anſehen/ von welchen beyden er dieſes herrliche Prædicat bekommen:

men: Er ſeye des Königs / der Königin / und des gantzen Landes allgemeiner liebreicheſte Vatter. Lebte um das Jahr 1216. JOANNES GIRELIN, 5ter Abbt zu Molin in Niederland / Philippi des Königs in Caſtilien Königlicher Rath und Beicht-Vatter / um das Jahr 1480. LAMBERTUS, 21ter Abbt zu Dune in Niederland / Ludovici des Grafens in Flandern / den er aus der heiligen Tauffe gehoben / ſein fürnehmſter Rath / ſo An. 1354. dieſes Zeitliche geſeegnet. DIONYSIUS ZEVERDONCK, 44ter Abbt zu Villario in Braband / gegen welchem der Kayſer Carolus V. und andere Potentaten / ſeiner ausbündigen Qualitäten halber / eine ſonderbare Hochachtung bezeiget. Verſchiede An: 1545. NICOLAUS de GEST, 22ter Abbt zu Villario, des Hertzogs von Braband ſein Bluts-Verwandter / Beicht-Vatter / und erſter Rath / um das Jahr 1306. JOANNES HIERONYMUS ROSSUS, ein Sohn des Grafen S. Secundi, Abbt des Meyländiſchen Cloſters Clara-Vall, Biſchoff zu Papia, und der Stadt Rom Gubernator, um das Jahr 1550.

Folgen fernerweit noch etwelche denen Abbteylichen Dignitäten / Clöſtern / und deren Unterthanen zugeeignete beſtändige Ehren-Prædicata, und Privilegia. Und zwar im Königreich Pohlen führen alle Aebbte den Titul / als Königliche SECRETARII, ſo ſehr offt zu hohen Ambaſſaden und Verrichtungen von dem Könige / und der Republic gebrauchet / auch folgends zu Bißthümern erhoben werden: Wie dann der jüngſthin geweſene Ciſtercienſer Commiſſarius Generalis durch Pohlen / Joannes Chryſoſtomus Gninsky, Abbt zu Vangrovek, vor mehr als zwantzig Jahren / Pohlniſcher Extraordinari-Bothſchaffter zu Rom / hernacher Königlicher Ober-Referendarius in Pohlen / demnach Biſchoff zu Camenek, und mithin Senator in ſelbiger Republic worden. So führet auch ſein Nachfolger in dem General-Commiſſariat-Ambt Paulus Bernardus, aus der fürnehmen Familie / de Sapieha, Abbt

zu

zu Paradiß / den Titul als Ober- und Groß-Secretarius im Hertzogthum Lithau.

Manrique ad ann. 1147. cap. 17. ſchreibet von denen Aebbten des Cloſters Alcobacia in Portugall / daß ſelbige folgende ſchöne Prærogativen und Vorzüge im Beſitz haben. Vors erſte ſollen ſie zu immerwährenden Zeiten Königliche Allmoſen-Geber / und Räthe ſeyn. Zum andern thäten ſie ſich in denen offentlichen Königlichen Reſcripten / gleich nach denen Biſchöffen / vor allen andern / ſie ſeyen von hohen Adel / und Aembtern / wie ſie wollen / unmittelbar unterſchreiben. Drittens / hätten ſie Macht / in denen / ihrigem Cloſter zuſtehenden GOttes-Häuſern tüchtige Perſonen aus dem Clero einzuſetzen / und über ſelbige plenô jure zugebitten. Zum vierten: ſtünde ihnen Aebbten das Recht zu / daß ſie nach ihrem Gutbefienden / in denen See-Häfen und Meer-Feſtungen des Königreichs / könten Gouverneurs und Commendanten verordnen / welche dieſelbige wieder den Anfall der Saracener und Unglaubigen ſolten beſchützen.

In beſagtem Königreich Portugall hat Alphonſus alldaſiger König (wie Manrique ad ann. 1171. cap. 7. meldet) denen Vaſſallen und Unterthanen der Clöſter zu Tarouca, Alcobacia, und Salceda, neben dieſem / daß er ſie von denen Tributen und Zöllen befreyet / auch folgendes Privilegium ertheilet / in denen allgemeinen Landes-Werbungen / und Soldaten-Stellungen / die Freyheit zugenüſſen / daß ſie von niemand zum Waffen / und Kriegs-Dienſten könten gezwungen werden / es ſeye denn / daß der König ſelbſt mit zu Felde zöge: dahero dann eine groſſe Anzahl der Landſaſſen aus anderen Herrſchafften zu denen Ciſtercienſern übergiengen / um ſich bey ihnen ſolcher Freyheit theilhafftig zumachen. Schier etwas gleichförmiges erzehlet beſagter Manrique ad ann. 1159. cap. 7. von denen Unterthanen des Cloſters de Bouro ebenfalls in Luſitanien / welche Krafft eines uralten Privilegij berechtiget ſeynd / allein

bey ihrem Könige in ordentliche Dienſte ſich einlaſſen zukönnen/ und niemanden anders in Portugall / auſſer ihme Könige zu dienen. Zu Erhaltung ſothanen artigen Privilegij, pflegen die Unterthanen gedachten Cloſters lieber auſſer Land zuentweichen/ und anderwerts / beſonders in Africa Dienſte anzunehmen / ehe ſie in Portugall einem andern / als dem Könige zudienen ſich wollen entſchlieſſen. Welches Privilegium An: 1317. der König Dionyſius, auff Anhalten des Abbts von Bouro, durch ein neües Diploma confirmiret. Gemeldter Abbt genüſſet auch vor ſich ſelbſt etwas auſſerordentliches / daß er nemlich / weilen er die benachbarte Gallæcianer/ als ſie einsmahls in Luſitanien feindſelig eingefallen / mit Hülffe ſeiner Vaſallen und Unterthanen tapfer zuruck geſchlagen / unter dem Nahmen einer Königlichen Begnad- und Belohnung / Vermöge in ſeinem Wappen / die Anzeichen und Figuren einiger Kriegs-Waffen / und über ſeine Soldaten das Commando zuführen. Dahero auch die Portugeſiſche Könige / wenn ſie ſich zum Kriege rüſten / und Soldaten werben / den Abbt zu Bouro, durch abſonderliche Königliche Briefe zu Ergreiff- und Vereinigung der Waffen jederzeit einladen. Gedachtem Abbte ſtehen ferner / auch was das geiſtliche Gouverno anbelanget / plenô jure zu die Städte Comba, Vall-Bona, Macedo, Veuche-Vejum, und Villarium, woſelbſt er nicht allein in Politicis, ſondern auch in Eccleſiaſticis und Kirchen-Sachen als Ordinarius zuſagen hat.

Bey mehr-gemeldter Luſitaniſchen oder Portugeſiſchen Crone kommt hier inſonderheit anzumercken / daß Alphonſus, daſiger erſte König / zum Danck- und Denck-Zeichen / weilen er nemlich durch Beywürckung des Heil: Vatters Bernardi, von dem Ciſtercienſer Pabſt Eugenio III. die Königliche Würde erhalten / ſein Königreich unter Lehen-mäſſiger Schuld-Pflicht dahin auff ewige Zeiten verbunden / dem Cloſter Clara-Vall in Franckreich einen ewigen Tribut, nemlich 50. ſo genandte Marabitinos von gutem Golde/ jährlich an dem Feſte Mariä-Verkündi-

kündigung abzuführen / mit beygefügter Anſuchung ſo wohl an die Clara-Vallenſiſche / als auch geſamte Ciſtercienſer in andern Clöſtern / damit ſie ſich möchten höchſt-angelegen ſeyn laſſen / den Wohlſtand ſeines Königreichs GOtt inbrünſtig zubefehlen / und vor ſeine / ingleichen vor ſeiner Vorfahrer Seelen fleiſſig zubeten. Hierauff wendet Alphonſus im gemeldten Königlichen Lehen-Briefe ſeine Rede mit folgenden gegen die Mutter GOttes: : : und dahero thue ich Alphonſus, dein demüthigſter Diener / König in Luſitanien / dich hiemit / O Jungfräuliche Mutter meines HErrn JEſu Chriſti / weilen dir zu Ehren gedachter Orden auffgerichtet worden / beweglichſt anflehen / damit du mein Land vor denen Mohren / als geſchworenen Feinden des Heil: Creützes deines Sohns / ſchützen / wie auch von allen anderen Feinden bewahren / und meine Leibs-Erben / welche der obbeſagten Lehen-Pflicht halber / hiemit deine Vaſſallen ſeynd / auff dem Königlichen Thron befeſtigen wolleſt. So fern aber jemand wieder ſolches Lehen / und deſſen jährliche Abſtattung eines Wiedrigen ſich wolte unterfangen / wenn er ein Vaſſall meiner Crone iſt / ſolle mann ihn des Lands verweiſen. Wäre es aber (GOtt ſeye vor!) der König ſelbſt / ſo ſoll er von Uns hiemit den Fluch haben / daß er unter unſere Stamm-Erben nicht zuzehlen ſeye / und von GOtt dem HErrn / welcher uns die Crone verliehen / aller Königlichen Würde beraubet / von ſeinen Feinden überwunden / und mit dem Verräther Juda in die Hölle verſtoſſen werde. Aus welchen ſcharffen Donner-Wörtern der Ernſt Alphonſi, ſich nebſt ſeinen Cron-Folgern / der Himmels-Königin / und denen Ciſtercienſern zu Clara Vall zu immerwehrenden Zeiten lehenhafft zumachen / klar zuerſehen iſt. In eben dieſem Diplomate hat mehr-gedachter fromme König nicht allein die Perſonen des Ciſtercienſer Ordens / ſondern auch die ihnen zuſtehende Güther und Sachen durch das gantze Königreich Luſitanien / in abſon-

derlichen Königlichen Schutz genommen/ und darbey erklä-
ret/ daß der König eben ſo hohe Sorge ſolle vor ſie tragen/
als wenn ſie ſeine Eigene wären.

Was die Privilegien anbelanget/ durch welche die Ciſter-
cienſer in ſo vielen Provintzien/ durch die Könige und Landes-
Fürſten von denen Tributen/ Zöllen/ Steüern/ Gaben und
Gefällen zuweilen gäntzlich/ zuweilen auch zum Theil vor Zei-
ten befreyet worden/ ſo werden wohl wenig Clöſter ſeyn/ wel-
che dergleichen Befreyungen aus ihren Archiven nicht könten
vorzeigen: iſt demnach ſolche an- und auszuführen/ ein Werck
eines gröſſeren Voluminis.

Manrique ad ann. 1157. cap. 4. meldet noch von einem
beſonderen Privilegio, ſo die Könige aus Navarra, denen ſel-
biger Orten ſich befiendlichen Ciſtercienſer-Clöſtern/ Fiterio
und Caſtellion, verliehen/ daß in gedachtem gantzen Königrei-
che bey allen gerichtlichen Inſtantien/ wo etwann erwehnte Clö-
ſter in einigem Proceſs ſtünden/ auff blos-verhörte Zeügnuß
eines Ciſtercienſer Geiſtlichen/ ohne daß er daſſelbe mit einem
Eyd bekräfftige/ obſchon auch kein anderer Zeüge auffzubringen
wäre/ alle Streit-Sachen können und ſollen beygeleget und ab-
gethan werden.

Des berühmten Cloſters Populet in Catalonien, und da-
ſigen Abbts ſeiner Prædicaten iſt ebenfalls hier zugedencken.
Beſagtes Cloſter iſt eines der fürnehmſten im gantzen Orden:
und ware ſelbiges vor Zeiten gemeiniglich von 500. Geiſtlichen
bewohnet: ihme thuen zugehören ſo wohl in Valentien als Ca-
talonien/ 62. Städte und Marck-Flecken/ ingleichen 6. Prio-
ratus: daß es alſo unter denen Bißthümern und Grafſchafften
(die eintzige Hertzogen von Cardona ausgenommen) die mäch-
tigſte Herrſchafft ſelbiger Orten ausmachet. Der Abbt ſelbi-
gen Cloſters gehöret ſo wohl in Catalonien/ als in dem König-
reich Valentien unter die Landes-Stände/ und wird in weltli-
chen und politiſchen Sachen in gantz Catalonien vor den ander-

ten

ten Fürſten gehalten / verwaltet auch / wenn ihn die Wahl darzu berufft / Wechſel-Weiſe die Ober-Regirung / führet den Titul als Groß-Allmoſenirer und Groß-Caplan der Königen in Spanien / welche zwey letztere Aembter durch zwey geiſtliche Ciſtercienſer Vicarios vertreten zulaſſen / er die Gewalt hat / ſofern er etwann dieſelbige perſönlich nicht könte verrichten.

RICHARDUS, König in Engelland kan wohl jenen Chriſtlichen Fürſten beygezehlet werden / ſo dem Ciſtercienſer Orden ſonderlich geneigt geweſen. So bald als er An. 1189. die Königliche Regirung übernommen / ſchickte er nacher Ciſtertz hundert Marck Silber / zum Unterhalt und Verpflegung der alldorten Capitulariter verſamleten Ordens-Vätter. Folgendes Jahr darauff / ehe er mit dem Könige aus Franckreich / Hertzogen aus Burgund / Grafen aus Elſaß / nebſt einer anſehnlichen Flotte und Kriegs-Heer in Syrien wieder die Saracener überſchiffte / ruffte er den General von Ciſtertz zu ſich / befahle ihm auff das beweglichſte ſein heiliges Vorhaben / und den erwünſchten Ausſchlag der Chriſtlichen Waffen: er ſolte unterdeſſen / wie auch all-die Seinige aus dem gantzen Orden / als lauter Chriſtliche Moyſes die Hände zu GOtt auffheben / und ihme den Seegen / und den Sieg von dem HErrn der Heerſchaaren ausbitten. Damit er nun ſothane Abforderung dieſes allgemeinen Gebets / auff einige Weiſe durch eine Königliche Gnade möchte vergelten / ſo ſchenckte er beſagtem Pater General die einträgliche Kirche Scardeburg / nebſt allen und jeden Capellen und Einkünfften / auff daß von denſelben die Aebbte in dem gewöhnlichen General-Capitul unterhalten würden / das übrige aber dem Ertz-Stiffte zu Ciſtertz zu Nutzen käme. Als ferner gemeldter König durch Vermittlung des Abbts Eliæ von Dune in Flandern / aus ſeiner Gefangenſchafft (wie im 23ten Titul zuleſen ſeyn wird) befreyet worden / lude hierauff der König dieſen ſeinen wehrteſten Erretter zu ſich nacher Engelland / lieſſe ihme daſelbſt unter vielfältigen Beſchenckungen /

von

von denen Groſſen des Hofes ungemeine Ehre wiederfahren/ und übergabe ihme / und ſeinem Dunenſer-Cloſter auff ewig die ſtattliche Kirche de Eſchirſoh auff der Inſul Stapeya/ nebſt denen reichen darzu gehörigen Zehenden.

Unter die Königliche Gnaden / welche der Heil: Ludovicus, König in Franckreich/ dem Ciſtercienſer-Orden erwieſen/ wird billig gerühmet die Stifftung des herꝛlichen Cloſters Königs-Berg / und die im ſelbigen Cloſter gegen einem krancken Geiſtlichen/ ſo mit einem ſehr heßlichen Auſſatz behafftet ware/ bezeigte tieffe Demuth: deme der König nicht allein eine Chriſt-mildeſte gnädigſte Viſite gegeben/ ſondern ihme auch/ als einer der geringſten Krancken-Warter/ mit gebogenen Knien/ die benöthigte Speiß und Tranck eigenhändig dargereichet: welcher tieffen Erniedrigung der Majeſtät / der Abbt daſelbſt mit höchſter Verwunderung zugeſehen/und häuffige Troſt-Thränen darüber vergoſſen. Dieſes heiligen Königs Ludovici ſein Groß-Vatter / Philippus II. hat ebenfalls ſeine Königliche Gewogenheit gegen die Ciſtercienſer in einem beſonderen Privilegio am Tag geleget; in deme er dieſelbige / nebſt denen Carthäuſern / zur Zeit / da er zum allgemeinen Feld-Zuge wieder die Erbfeinde des Chriſtlichen Nahmens/eine nahmhaffte Steüer von ſeinem gantzen Königreiche / ohne einige Ausnahm und Verſchonung abforderte/ eintzig und allein davon befreyet / und ſich bloß allein mit ihrer beyden viel-vermögenden Gebete hat wollen vergnügen laſſen. In welchem Stücke auch Alphonſus, der König in Caſtilien/ An: 1203. ein gleiches gethan/ indeme er zu Beſtreittung der Kriegs-Unkoſten wieder die Mohren/ mit Päbſtlicher Bewilligung / allen geiſtlichen und weltlichen Landſaſſen / einen allgemeinen Tribut aufferleget / die eintzige Ciſtercienſer aber darmit verſchonet. Worüber er hernach eine ſchöne Epiſtel (ſo bey Manrique ad ann. 1203. cap. 6. zuleſen) an das General-Capitul auff Ciſtertz geſchrieben / in welcher er über die gleich-erwehnte Befreyung/ auch noch hinzuſe-

tzet: daß er aus Ehrerbittigkeit/ und beſonderer Liebe gegen dem geſamten Ciſtercienſer-Orden / alle Königliche Gefälle/ und ſonſt-ſchuldige Landes-Præſtationes, um ſeines / und ſeines Sohns/ wie auch ſeiner Vor-Eltern ewigen Heils willen/ hiemit auff ewige Zeiten erlaſſe / anderen Fürſten dardurch ein gutes Exempel zugeben/ ingleichen ſeine Nachfolger zuverbünden / daß ſie von dem ihme ſo lieben Ciſtercienſer-Orden nichts mehr hinführo ſolten abfordern / nur darum/ auff daß ſie Ciſtercienſer deſto fleißiger vor ihn/ ſeine Königliche Printzen/ und ſein gantzes Volck / GOtt bitten möchten/ weilen er nemlich auff ihre allerheiligſte Vorbitt ſein gröſtes Vertrauen ſetzte.

In Teütſchland reden die Kayſerliche und Fürſtliche denen Ciſtercienſern verliehene hohe Gnaden die noch heütiges Tages vor Augen ſtehende ſo manche ſchöne/ und herꝛliche Stifftungen der Clöſter und Kirchen / welche hieſiges Orts beyzufügen/ meines Vorhabens nicht iſt. Doch kan ein ſeltſames denen Converſen / oder Lay-Brüdern in dem Fränckiſchen Cloſter Heilbrunn ertheiltes Privilegium, welches Manrique ad ann. 1133. cap. 5. aus dem Bruſchio anführet / allhie nicht vorbeygehen. Gedachte Converſen / ſo mann von ihren Bärten / Bärtlinge hieſſe/ ſollen mit ausdrucklicher Genehmhaltung der Chriſtlichen Fürſten/ dieſe Gewalt gehabt haben / daß ſie die zum Strang verurtheilte arme Sünder vermöchten von der Todes-Straff zubefreyen. Obangezogener Manrique meldet ferner ad ann. 1221. cap. 6. daß vor Zeiten nicht allein gedachten Lay-Brüdern zu Heilbrunn / ſondern auch ins gemein allen Ciſtercienſern / wegen ihrer welt-kündigen Strenge und Heiligkeit vergönnet geweſen/ die Malefitz-Perſonen von der Todes-Straff zuerretten / wofern ſie angelobten / Ciſtercienſer zu werden / und in ſelbigem Orden Buße zuthuen. Und ſcheinet ſolch-auſſerordentliches Privilegium von dem Heil: Bernardo ſelbſt ſeinen Urſprung zuhaben / welcher Conſtantinum, einen

Ertz-Rauber und Mörder vom Strang erlöſet / ihn mit ſich nacher Clara-Vall genommen/ alldorten zu einen Converſen/ und folgends zu einen groſſen Heiligen gemacht.

Die Hochachtung der Fürſten und Potentaten gegen die Ciſtercienſer / erhellet auch aus dieſem / daß jene vor Zeiten mit einem unausſprechlichen Eifer verlangten in die Ordens-Familiarität/ oder Verdienſten- und Gebetts-Gemeinſchafft auff- und angenommen zuwerden / auch zu ſolchem Ende zur Zeit des General-Capituls / im Ertz-Stiffte Ciſtertz nicht anders / als in anderen fürnehmen Heiligen Oertern entweder perſönlich/ oder durch Bothſchaffter und Briefe ſich einfanden/ und daſelbſt um die Ehre der beſagten Familiarität inſtändigſt anhielten. Von dem Kayſer Friderico Barbaroſſa wird in dieſem Stücke etwas beſonderes geleſen: denn obwohlen er hernach denen Ciſtercienſern / weilen ſie die gerechte Sache Pabſts Alexandri des drittens auffs hefftichſte wieder ihn vertheidigten / über alle maſſen auffſätzig ware / ſo hat er doch gleich nach ſeiner vom Pabſt Hadriano IV. beſchehenen Crönung / eine überaus ſchöne Epiſtel nacher Ciſtertz zum General-Capitul geſchrieben / und ſelbige durch eine Kayſerliche Geſandſchafft dahin überbringen laſſen / in welcher er dem Orden die allerfürtrefflichſte Lob-Sprüche beyleget / und mit beweglichſtem Anſuchen ſich dieſes eintzige von ihme ausbittet / ein Mit-Bruder und Participant der heiligen Verdienſten deſſelben zuſeyn: welches ihme auch mit allem Willen wiederfahren. Nachdeme er nun hierauff viel lange Jahr der Chriſtlichen Kirche / und inſonderheit denen Ciſtercienſern / ſeinen Mit-Familiaren viel Leides zugefüget / hat er ſich endlich mit dem Ciſtercienſer Pabſt Alexandro III. zu Venedig ausgeſöhnet / und ein Jahr darauff in der That erwieſen / wie hoch er ſeine Mit-Brüder hielte. Denn als er An: 1189. mit einem groſſen Kriegs-Heer wieder den Chriſtlichen Erb-Feind zu Felde gezogen / und bereits etliche Victorien wieder dieſelbige erfochten/ iſt er in Unter-Armenien in Durchpaſſirung

rung des Flußes Sareptis mit dem Pferde verunglücket. Doch brachte mann ihn noch lebendig aus dem Waſſer / worauff er ſich zum inſtehenden Tod bereitet / und zum letzten Kampff / ſich an ſtatt des Kürriß / mit der weißen Ciſtertzer Cucull einkleiden laſſen / in welchem er auch bald hernach ſelig verſchieden.

Die Königliche Fürſtliche / und Hoch-Adeliche Begräbnuſſen betreffend / ſo ſchreibet Manrique ad ann. 1102. cap. 1. daß der Ciſtercienſer ihre Kirchen gleichſam von GOtt darzu verordnet worden. Dann obwohlen die erſte Vätter dergleichen hohe Grab-mahle anfangs / An: 1101. durch ſcharffe Satzungen gar nicht wollen geſtatten ; ſo hat mann dennoch in ſolchem Stücke denen lieben Fundatoribus , zumahlen da ſie darum angehalten / billiger Weiſe müſſen nachgeben / und ihnen ihre Ruh-Bettlein in ihren ſo mildreichen Stifftungen / zum Danck und Troſt vergönnen. Aus deren ſonſt nicht geringen Anzahl kommen nur etwelche wenige Kirchen und Clöſter hier anzumercken. Und zwar zum Königlichen Begräbnuſſen ſeynd erwehlet worden / König-Saal in Böheimb / Barbellum in Franckreich / Alvastra in Schweden / Gradef, und das Cloſter SS. Crucium in Spanien / das Cloſter S. Salvatoris in Navarra, Populet in Catalonien : in welchem letzteren Ort bey nahe alle Könige aus Aragonien in herrlichen Grab-mahlen beygeſetzter ruhen. Von denen Fürſtlichen Begräbnuſſen ſeynd berühmt / Heiligen Creütz in Oeſterreich / allwo unterſchiedene von ſelbigen Landes-Hertzogen begraben liegen. Stambs in Tyroln / welches Cloſter bey Nahe durch drey hundert Jahr ein ordinari Begräbnuß-Ort der daſigen Landes-Fürſten / wie auch ſehr vieler aus dem hohen Adel geweſen. Hohen-Furth in Böheimb / woſelbſt die Herren und Fürſten von Roſenberg ihre ordentliche Stammens-Begräbnuß gehabt. Leübs in Schleſien / allwo neben anderen Fürſtlichen und Adelichen Perſonen / fünff Biſchöffe von Breßlau begraben ſeynd. Lenin in Brandenburg / vor Zeiten ein ordinari Mauſolæum

der Marggrafen ſelbigen Landes. Alt-Zell in Meißen/ allwo bis ſechs und zwantzig aus der Marggräflichen Meißniſchen Familie ruhen. Ebrach in Franckenland/ wohin vor Zeiten die Hertzen aller verloſchenen Biſchöffen von Würtzburg gebracht/ und daſelbſt beygeſetzet worden. Lützel in Elſaß/ allwo neben dem anderen Adel/ 30. Gräfliche/ und eben ſo viel Freyherrliche Gräber zuſehen ſeynd. CLARA-VALL in dem Meyländiſchen/ woſelbſt die Hertzogen von Mayland/ und ALTA-CUMBA, allwo die alten Grafen aus Savoyen ſich ihre Ruhe-Statt erwehlet: und mehr andere dergleichen. Woraus dann der Chriſtlichen Potentaten ihre ſonderbare Neigung gegen die Ciſtercienſer ſattſam abzunehmen/ daß ſie nemlich nicht allein das Ihrige bey ihren Leb-Zeiten durch Stifftung und Dotirung ſo vieler ſchönen Clöſter/ ſondern auch nach dem Tod ſich ſelbſten haben wollen denſelbigen anvertrauen.

Zwey und zwantzigſter Titul.

Des Ciſtercienſer Ordens Meriten und Verdienſten/ Bey der allgemeinen Chriſtlichen Kirche.

WEnn mann der Ciſtercienſer ihr Volumen der Päbſtlichen Privilegien nur obenhin durchlauffet / ſo finden ſich unter denſelben ſo wohl Privilegia GRATUITA, welche aus bloßer Gnad und guten Willen herrühren/ als auch REMUNERATORIA, ſo in Anſehung der Verdienſten zu einiger Belohnung ertheilet worden. Und zwar iſt dieſe letztere Claſs ſehr zahlreich / indeme die Römiſche Päbſte Innocentius IV. Alexander IV. Urbanus IV. Joannes XXII. Calixtus III. Sixtus IV. Innocentius VIII. und inſonderheit Alexander III. in ihren herausgegebenen Bullen in klaren Terminis auff des Ordens groſſe vielfältige Meriten ſich beziehen/ wie nemlich ſelbiger in der Chriſtlichen Kirche fürtrefflichen Nutzen geſchafft / und dahero auff alle Weiſe verdienet / von denen Statthaltern Chriſti geliebet / gelobet / und belohnet zuwerden.

Gleich anfangs ſeynd allhie Ordine Dignitatis, der ſechs Ciſtercienſer Römiſchen Päbſten/ Eugenij III. Hadriani IV. Alexan-

Alexandri III. Gregorij VIII. Urbani IV. und Benedicti XII. ruhmwürdige Thaten (von denen allbereits oben am 12ten Titul das behörige gemeldet worden) in der Kürtze zurecapituliren. Der Pabſt Eugenius III. wird inſonderheit von folgenden gerühmet: daß er vors erſte/ den allgemeinen Feld-Zug wieder die Feinde des Chriſtlichen Nahmens vorgenommen/ obſchon der hieraus-erfolgte unglückliche Ausſchlag anderen üblen Urſachen zuzumuthen. 2. Die Vereinbarung der Armeniſchen mit der Römiſchen Kirchen eiferigſt befördert. 3. In Schweden und Norwegen zur Bekehrung ſelbiger Völcker / Apoſtoliſche Männer abgeſchickt. 4. Die Stadt Rom mit dem von Grund auff erbaueten Pallaſt S. Petri, wie auch mit anderen ſchönen Gebäuden gezieret. 5. Der Römiſchen Kirchen viele mit Unfug entriſſene Gerechtſamkeiten / Städte / und Schlöſſer wiederum gewonnen. 6. Das berühmte Decretum Gratiani, auff Anbringen des Heil: Vatters Bernardi, laſſen zuſammen tragen / daß demnach (wie Manrique ad ann. 1152. cap. 1. anmercket) ſchier nichts geweſen / welches Rom dieſem Eugenio nicht zudancken hätte gehabt. Hadrianus IV. ware vor Beſteigung des Päbſtlichen Throns / auff Befehl des gleichgemeldten Eugenij III. ein Apoſtoliſcher Prediger in Norwegen und Schweden/ allwo er viel tauſend Seelen zum wahren Glauben gebracht. Nachdeme er Pabſt worden / ließe er ſich durch Abſchickung einer ſolennen Bothſchafft / die Vereinigung der Orientaliſchen mit der Römiſchen Kirchen ſehr emſig angelegen ſeyn. Alexander III. brachte es mit ſeiner hohen Klugheit / Gedult / und Standhafftigkeit / in der damahlen ſtarcken Kirchen-Zerrittung endlich dahin / daß ſich der ſehr entrüſtete Kayſer Fridericus Barbaroſſa mit ihme zu Venedig verſöhnete/ welcher ſich vielleicht in Ereignung einer härteren Päbſtlichen Aufführung / auff weit gefährlichere Gedancken nicht unſchwer hätte verleiten laſſen. In ſeiner Anweſenheit zu gedachten Venedig/ gabe er denen Königlichen Geſandten aus Abißinien des ſo genandten

ſandten Prieſters Johannes offentliche Audientz / und ſchickte hernach / auff ihres Principals Begehren / gelehrte Apoſtoliſche Männer in ſelbige Provintz / ſo das Volck daſelbſt in Römiſchen Glauben ſolten unterrichten. Als er ſich in Franckreich auffhielte / lieſze ſich ein Mahometaniſcher Bothſchaffter / um offentliche Audientz zuhaben / anmelden / und küſſete ihm nach dem Chriſtlichen Cæremonial die Füſſe. Er hatte ferner An: 1169. auch das Glücke / auff Anhalten des Saladins von Iconien / ſo zu ihm deſſenthalben eine Ambaſſade abgeſchickt / Apoſtoliſche Prediger in ſelbige Landſchafft / zu Einpflantzung des Chriſtlichen Glaubens abzufertigen. Gregorius VIII. ſchriebe Zeit ſeiner kurtzen Regirung / einen allgemeinen Feld-Zug wieder die Saracener aus / um das damahlen unglücklich-verlohrene Jeruſalem wiederum zuerobern / über welchem groſſen Wercke er ſein Leben geendiget. Urbanus IV. hat die glorwürdige / und heütiges Tags ſo herrliche Feſtivität des heiligen Fronleichnams Chriſti des HErrn eingeſetzet. Benedictus XII. bemühete ſich mit einer trefflichen Vorſichtigkeit / alles Fleiſſes dahin / damit die zu ſeiner Zeit zwiſchen dem Kayſer Ludwig / und dem Römiſchen Stuhl ausgebrochene Uneinigkeit / nicht zum völligen / und Europæ höchſt-ſchädlichen Brand weiter kunte ausſchlagen.

Nach denen Ordine Dignitatis obgemeldten Römiſchen Päbſten / folget billig ordine meritorum der Heil: Vatter Bernardus, deſſen unvergleichliche Welt-kündige / der betrengten Chriſtenheit zu Liebe / Troſt / und Schutz ausgeübte Thaten niemahlen nach ihrem inneren Wehrt / können ſattſam gelobet werden. Pabſt Alexander der Dritte thuet ſelbige in Bulla Canonizationis S. Bernardi zum Haupt-Fundament ſothaner Heiligſprechung / unter denen herrlichſten Lob-Sprüchen / ſetzen und anziehen / förderiſt weilen Bernardus der fürnehmſte Author geweſen des zur Zeit Pabſts Innocentij II. und damahliger Kirchen-Spaltung / glücklich-wieder-erworbenen Ruhe-Standes.

Nach

Nach gleich-erwehnter Kirchen-Zerrittung / iſt hernach auch die jenige / welche ſich zwiſchen dem Kayſer Friderico Barbaroſſa, und dem Pabſt Alexander dem dritten / als ein ſtarckes / und lang-anhaltendes Donner- und Schaden-Wetter hervorgethan / meiſtens durch die Ciſtercienſer / derer viel hierüber zur Marter-Cron gelanget / und inſonderheit durch den groſſen Heiligen Petrum, Ertz-Biſchoffen zu Tarantaſien / welchen die Kirchen- und Ordens-Scribenten einen rechten Andern BERNARDUM nennen / zu des gantzen Ordens höchſten und ewigen Nach-Ruhm / ebenfalls glücklich beygeleget worden.

Von der Spaltung / ſo ſich folgends zwiſchen dem Kayſer Friderico II. und der Römiſchen Kirchen hinwiederum auffs neüe entziendet / iſt allhier ingleichen etwas denckwürdiges anzumercken / denn als An: 1244. der heilige Ludovicus König in Franckreich / nebſt ſeiner Frau Mutter / ſeiner Gemahlin / und Königlichen Printzen (wie Julianus Paris, Abbt zu Fulcards-Berg / der heiligen Schrifft Doctor, in Nomaſt. Ciſt. Part. 2. Annotat. ad Breve Apoſt. Urbani IV. pag. 387. ſchreibet) das General-Capitul zu Ciſtertz in höchſter Perſon gnädigſt beſuchte / namen hierbey die verſamlete Ordens-Vätter die Gelegenheit / den betrengten Zuſtand der Chriſtlichen Kirchen / und des damahligen Römiſchen Pabſts Innocentij IV. dem König auffs beweglichſte vorzutragen / fiehlen demnach alle ſamentlich vor ihm auff ihre Knie nieder / und baten inſtändigſt / Ihro Majeſtät wolten doch / zu ihrer allen ſonderbaren Hertzens-Troſt / als ein Erſt-gebohrner Sohn der Kirchen / des verfolgten allgemeinen Vatters mit Nachdruck ſich annehmen. Worauff der König gleichmäſſig vor denen bey ihm knienden Religioſen / zu ihrer höchſten Bewunderung / ſich auff ſeine Knie niedergelaſſen / und unter ſeinem Königlichen Wort betheüret / ihrer Bitte ein völliges Vergnügen zuſchaffen / deme er auch folgends nachzukommen / ſich auff alle Weiſe bemühet. Obangezogener Author ſetzet noch in gedachter Annotation hinzu; daß nur un-

ter dem eintzigen Pabſt Honorio III. bis hundert und viertzig ſo wohl Aebbte als Religioſen aus dem Ciſtercienſer-Orden gezehlet worden / welche auff Päbſtlichen Befehl in denen allgemeinen und wichtigſten Kirchen-Geſchäfften ſich haben gebrauchen laſſen / ohne der noch viel gröſſeren Anzahl unter der Regirung anderer Päbſte.

Die Ausrottung der Ketzereyen belangend / ſo haben die Ciſtercienſer auch in dieſer Claſs nicht einen geringen Antheil. Und zwar ſeynd die von ihrem Anſpinner Henrico ſo genandte Henricianer / ingleichen die von denen heiligen Apoſteln hergekommen zuſeyn ſich ſchwatzende Apoſtoliſche Ketzer / beyde in Franckreich / von dem heiligen Vatter ſelbſt eifrig befochten / und glücklich beſieget worden.

Die alſo benamſete Catarellen / ebenfalls in Franckreich / vermeynten in zwölfften Jahr-hundert durch die Waffen ſich in ihrer Hartnäckigkeit empor zuhelffen; wurden aber von dem Heil: Ciſtercienſer Ertz-Biſchoffen zu Bourges / Henrico, einem Printzen aus dem Hauſe von Bourb'on durch ſein Kriegs-Heer dergeſtalt übel bezahlet / daß ſie mit Verluſt ſieben tauſend der Ihrigen auff der Wahlſtatt / und völliger Zerſtreüung der übrigen / ihrer Raſerey und Irrthums ein baldiges Ende muſten machen. Je behender nun der auffgehende Loh und Brand dieſer drey Ketzereyen durch die Ciſtercienſer gedämpffet worden / je ſchwerer und langſamer gienge es herentgegen mit denen Albigenſern zu. Dieſe Irr-Geiſter hatten in Franckreich um das Jahr Chriſti 1177. die ſchon längſt von der uralten Kirchen verdammte Lehr-Stücke der Manichäer / mit Zuſetzung etlicher neüen Thorheiten / wiederum auffgewärmet / welche ſie auch mit Gewalt und Waffen zuvertheidigen / kein Bedencken getragen: und weilen dieſes ſchandliche und ſchädliche Nattern-Gezichte in der Stadt Albiga ausgebrüttet / auch hernacher alldorten durch die Ciſtercienſer / und andere / am ſtärckeſten gedrucket worden / haben ſie den unglückſeligen Ort ihrer Geburt

und ihres Untergangs / mit ihrem davon entlehnten Ketzer-Nahmen beflecket. Ihre gewaltigſte Feinde und Vertilger ſeynd aus Päbſtlicher Commiſſion, förderiſt die Ciſtercienſer geweſen: welche Hiſtoriſche Wahrheit der gelehrte Manrique in ſeinen Ciſtertzer Jahr-Büchern an vielen Oertern klar und kräfftig behauptet. Denn obſchon auch andere aus dem Römiſchen Clero, und beſonders die damahlen neu-entſproſſene eifrige Patres Dominicani das ihrige dabey niemahlen ermangeln laſſen; ſo iſt doch das von dem Päbſtlichen Stuhl angeordnete Ober-Directorium dieſes Apoſtoliſchen gantzen Wercks gemeiniglich bey denen Ciſtercienſern geſtanden / von welchen jene ihre Ordre und Verrichtungen abzuholen hatten. Neben den groſſen unermüdeten Ciſtertzer-Eifer / wird ferner noch vor eine Mit-Urſache der endlich-ausgerotteten Blut-dürſtigen Albigenſer gehalten die berühmte Heil: Ciſtercienſer Jungfrau Lutgardis, welche durch vierzehen-jährige von der Mutter GOttes ihr aufferlegte ſtrenge Faſten / ſtetes Weinen / Beten / und andere Buß-Wercke es endlich dahin gebracht / daß ihr An: 1233. (in welchem Jahre mehr-erwehnte Ketzer ihre Endſchafft erreichet) Chriſtus der HErr erſchienen / ihr die Thränen mit ſeiner Hand gantz liebreich abgetrocknet / und ihr zum Troſt angekündiget / der Zorn GOttes hätte ſich nun mit dem völligen Untergang dieſes gifftigen Hellen-Gebrüts auch geleget. Obwohlen nun wieder Vermuthen es mit dieſer ſtarr-köpffigen Ketzerey ſehr lang angehalten / und ſolches Werck die Ciſtercienſer unausſprechliche Mühe / Schweiß / Trangſalen / und öffters ſogar ihr Blut gekoſtet; ſo iſt doch ſothaner Verzug durch Göttliche Verhengnuß / ihnen zur gröſten Glorie gediehen: gleich wie vor Zeiten das Erb-Feindliche Carthago den Ruhm der Römiſchen Tapfferkeit gar nicht vermindert / ſondern vielmehr erhöhet.

Zeit währender ſolcher Apoſtoliſchen Verrichtungen hat der Pabſt Innocentius der dritte / zu deſto kräfftiger Ausrottung

gedach-

gedachter Ketzerey / das bishero ſo berühmte hohe TRIBUNAL der heiligen INQUISITION angeordnet / und zum allererſten Ober-Inquiſitor wieder die Ketzeriſche Boßheit (dann dahin ziehlet das Abſehen dieſes Tribunals) den heiligen PETRUM DE CASTRO NOVO Ciſtercienſer-Ordens Profeſs in Monte-Frigido, ſo vorhero Archi-Diaconus zu Magalon geweſen / einen Mann von einem ungemeinen Eifer und Gelehrheit / eingeſetzet / welcher mit dem damahligen Pater General zu Ciſtertz / B. Arnaldo, nebſt noch mehr ſeines Ordens-Comproſeſſen / in ſolchem hohen Ambte der Catholiſchen Kirchen fürtreffliche und erſprießliche Dienſte geleiſtet: von deme auch allbereit oben am 11. Titul mit mehrern Meldung geſchehen. Manrique thuet ad ann. 1204. durch das gantze dritte Capitel dieſe Sache (daß nemlich das gleich-erwehnte Officium Inquiſitionis bey denen Ciſtercienſern ſeinen Anfang genommen) ſehr wohl und gründlich ausführen. Die Wohl-Ehrwürdige Patres Dominicani wollen zwar ſolche Ehre ſich / und ihrem Heil: Patriarchen Dominico zuſchreiben / und iſt auch nicht ohne / daß gedachter Orden / und deſſen heiliger Stiffter an der Fort- und Feſt-Setzung dieſes Tribunals / einen nicht geringen Antheil erworben. Die Legung aber des erſten Grund-Steins von demſelben / ſcheinet aus folgenden / ihnen nicht können beygemeſſen zuwerden; ſintemahlen der heilige Dominicus damahlen noch ein regulirter Chor-Herr in Spanien geweſen / und ſeinen Orden noch nicht geſtifftet / wie allbereit ſchon die Inquiſition in Franckreich / unter dem Ober-Directorio der Ciſtercienſer ihren Anfang und Fortgang gewonnen. Daß aber der heilige Vatter dann und wann mit dem Prædicat als erſter Inquiſitor geleſen wird / ſolches beantwortet der obangezogene Manrique mit folgender Unterſcheidung / daß er der erſte Inquiſitor aus ſeinem heiligen Orden geweſen / nicht aber in der gantzen Chriſtlichen Kirchen; dann dieſes Ambt ſchon vor ihm / erwehnter Heil: Petrus de Caſtro novo, wie auch Arnaldus, General zu Ciſtertz würck-

 lich

lich bekleidet / unter derer Regirung der Heil: Dominicus durch ſein eifriges Predig-Ambt zur Auffnahm ſothaner Heil: Inquiſition, freylich wohl ein groſſes beygetragen. Gleich wie (meldet ferner Manrique) der Heil: Dominicaner Veronenſer PETRUS, mit dem Beynahmen / der Martyrer / eben von denen jenigen / ſo den heiligen Dominicum den erſten Inquiſitor nennen / der erſte Martyrer des Heil: Officij Inquiſitionis, genennet wird / welches ingleichen zuentſcheiden iſt / daß er nemlich der erſte Inquiſitions-Martyrer aus ſeinem Dominicaner-Orden / nicht aber aus der gantzen Chriſtenheit geweſen / indeme ja der mehr-erwehnte Heil: Ciſtercienſer Petrus, erſter Inquiſitor, vier und viertzig Jahr noch vor dem Heil: Dominicaner Petro, von einem Albigenſer Ketzer / um des wahren Glaubens willen / mit einer Lantzen durchſtochen / und mithin der erſte Inquiſitions-Martyrer worden. So genüſſen demnach beyde / nemlich die Ciſtercienſer und Dominicaner ihre beſondere Ehre von der annoch in ihrem hohen Wehrt ſtehenden heiligen Inquiſition, jene wegen der erſten Auffrichtung / und die andere von der Fortpflantz- und Ausbreitung. Bey welcher Heiligen / und bey denen Ketzern ins gemein ſo verhaſſeten Inſtantz / heütiges Tages auch aus anderen Ordens-Ständen die berühmteſte Männer ſitzen.

In Bekehrung der un- und falſch-Glaubigen haben ſich die Ciſtercienſer ebenfalls braf und tapfer gebrauchen laſſen / von welcher Materie allbereit oben am 11ten Titul mit mehrern gehandlet worden / deſſen nur einige kurtze Verfaſſung hieſiges Orts vorzuſtellen kommet. Und zwar vors erſte / iſt das Fürſtenthum Lieffland zum Chriſtlichen Glauben durch die drey Ciſtercienſer Biſchöffe / S. MAYNARDUM, B. BERTHOLDUM, und B. ALBERTUM, gebracht worden. Desgleichen Preüßen / woſelbſt der heilige CHRISTIANUS, erſter Biſchoff zu Culm / die zwey Landes-Fürſten Berniſum, und Beruſium, nebſt einer groſſen Anzahl aus dem Volck getauffet / und gedachte

dachte zwey Printzen / Paulum und Joannem genennet. In Pohlen thäten ſie ebenfalls durch ihr Apoſtoliſches Ambt viel Seelen auff den rechten Weeg und Glauben leiten. Welche drey Miſſiones ihnen der Pabſt Innocentius III. durch offentliche Send-Schreiben aus beſonderer Vätterlichen Zuneigung aufferleget. Wandalien iſt um das Jahr Chriſti 1133. durch den Apoſtoliſchen Mann Benno, Ertz-Biſchoffen zu Mecklenburg / und ſeinige Ciſtertzer Mit-Conſorten / von dem Unglauben ziemlichen Theils gereiniget / und zum Chriſtenthum gebracht worden. Schweden hat ingleichen um das Jahr 1162. ein groſſes Licht in der Chriſtlichen Religion, von denen zwey Apoſtoliſchen Ciſtercienſer-Biſchöffen zu Upſal / Stephano und Joanne, wie auch von deren Mit-Apoſteln aus gedachtem Orden bekommen / und an ſtatt der drey ſchandlichen Abgötter / deren einer / ihrer Einbildung nach / über das natürliche / der andere über das gewaltſame / und der dritte über das ergetzliche Weeſen das Guverno führete / führohin zu der Erkandtnuß und Verehrung des Drey-einigen GOttes ſich verleiten laſſen. Groß-Britannien iſt ebenfalls zur Zeit / als ſelbiges Königreich mit dem Römiſchen Ober-Haupt der allgemeinen Kirchen / unter dem König Henrico VIII. in die heütiges Tages noch ungeheilete Spaltung zerfallen / ein Kampff-Platz der Ciſtertzer Apoſtoliſchen Männer geweſen / derer über 200. die Wahrheit der Römiſchen Lehre mit ihrem Blut unterſchrieben und beſtätiget. Griechen-Land wurde zur Zeit des Pabſts Innocentij III. auff inſtändiges Anſuchen Balduini, Conſtantinopolitaniſchen Kayſers / ebenfalls mit gelehrten Ciſtertzer-Apoſteln verſehen / indeme gedachter Kayſer in Specie, und mit Nahmen die Ciſtercienſer in ſeinem Briefe vom Pabſte verlanget. Manrique meldet ad ann. 1120. cap. 6. überhaupt: daß kaum eine Chriſtliche Provintz zufienden geweſt / in welcher nicht die Ciſtercienſer zum Dienſt der Catholiſchen Kirchen ſich hätten ſollen gebrauchen laſſen. Und nichts deſto weni-

ger (wie er ferner ad an. 1162. cap. 2. ſchreibet) ſeyen durch ſothane Apoſtoliſche Miſſiones ihre Clöſter im geringſten nicht gemindert worden / ſondern jederzeit mit fürtrefflichſten heiligen Männern verſehen geweſen / ſo Tag und Nacht mit Maria bey den Füſſen JEſu / der heiligen Betrachtung oblagen / da inzwiſchen ihre Mit-Brüder auſſerhalb mit der ſorgfältigen Martha, des Nechſten Heil zubefördern / ſich emſigſt beſchäfftigten.

Im Königreich Böheimb / und denen anliegenden Ländern / muſten die gute Ciſtercienſer zur Zeit der Blut-ſtürtzenden Mord-Hußiten / welche Blut-Egel der Engelländiſche Wikleph ausgebrütet / vor allen anderen Ordens-Ständen (wie es Crugerius è Soc: JESU, in Sac. Pulveribus, ad 20. Auguſti, in ausdrucklichen Terminis bezeüget) am meiſten / ſo wohl an ihren eigenen Perſonen / als ihren Clöſtern / Kirchen / und Gütern ausſtehen. Die Urſach deſſen / und warum die Huſſitiſche Raſerey ihren Zorn am härteſten wieder die arme Ciſtercienſer ausgeſchüttet / füget gedachter Author ebenfalls hinzu: Weilen ſie nemlich als VIRI ZELOSISSIMI & DOCTISSIMI (wie im Lateiniſchen ſeine Wörter lauten) als trefflich-gelehrte Eifer-Männer ſich am hefftigſten ihnen Huſſiten jederzeit wiederſetzet. Unter welchen inſonderheit der gelehrte Pater MATTHÆUS, Profeſs zu König-Saal / ein ausbündiger Theologus, und (nach Auſſage der jüngſthin von Chriſtiano Schlegelio im Druck herausgegebenen Cloſter-Altzelliſchen Hiſtorie) gedachter Theologiſchen Facultät Profeſſor, ſich ſehr berühmt gemacht / indeme er / ſo lange es ſich anfangs mit dem Diſputiren noch thuen laſſen / dem auffwickleriſchen Huß / und ſeinem loſen Anhang / eine geraume Zeit / ſo wohl in allgemeinen als Privat-Zuſammenkünfften / mit ſeinen durchdringenden Argumentis weit überlegen geweſt / und ihn alſo durch offentliche Überzeügung ſeines übel-gegründeten Unternehmens / in ſeinem Vornehmen gewaltig gehemmet. Weilen nun des Huſſen ſeine Favoriten wohl abmerckten / daß ihre ſchlimme Sache auff ſolche

Weiſe

Weiſe nicht würde empor kommen / trachteten ſie dem guten Pater Matthes nach dem Leben; welcher ſich aber noch in der Zeit in das Cloſter Alt-Zell in Meißen ſalviret / um daſelbſt ſeinen Eifer und erſprießliche Dienſte der Chriſtlichen Kirchen fernerweit auffzuopffern / allwo er verſchiedene ſchöne Tractaten zum Schutz der Catholiſchen Religion geſchrieben / und auch daſelbſt ſeinen Lebens-Lauff beſchloſſen. Dieſem gelehrten Matthæo iſt beyzufügen der eifrige Pater AUGUSTINUS, Profeſs zu Sedletz / verordneter Seel-Sorger in Kutten-Berg / welcher An. 1419. als die Thaboriten durch Bothſchaffter / beſagte Stadt zum Beytritt in ihre Ketzerey einluden / ſeinen ihme anvertraueten Catholiſchen Schäflein / von offentlicher Cantzel / wieder ſothanes unverantwortliches Anſinnen / einen ſo hefftigen Unwillen erwecket / daß ſie die auffwickleriſche Legaten ſo fort ergriffen / und ſelbige in die verfallene Berg-Gruben und alte Schächte geſtürtzt / auch etliche Wochen nacheinander ſolcher geſtalt darmit fortgefahren / daß innerhalb kurtzer Zeit über 600. auffrühriſche Hußiten / Thaboriten / Orebiten / und andere dergleichen Gelichters / die alte Berg-Wercke zu ihrer Begräbnuß bekommen. Bey welchem dieſes noch anzumercken / daß wann ja die eiferende Kutten-Berger niemand zuweilen von denen Ruh- und Religions-ſtöhreriſchen Hußiten kunten erhaſchen / um ihme den gewöhnlichen kurtzen Proceſs in den alten Silber-Gruben zumachen / ſo erkaufften ſie ſolche auffrühreriſche Leüthe zu dieſem Ende ums Geld / daß demnach gemeldter Crugerius, ad diem 13. Septemb: ſchreiben thuet: Wann durch gantz Böhmen die Catholiſche auff ſolche Weiſe gleich anfangs mit denen Irrglaubigen Schwärmern hätten ſollen verfahren / ſo würden ſie mit ihnen bald fertig ſeyn worden. Obſchon mann nun auff Catholiſcher Seiten / Muth genug hatte / dem Ubel zuſteüren / ſo wolten doch wieder die immermehranwachſende Ketzer / die wenige Kräfften bey weiten nicht zulangen: dahero dann erfolget / daß mann ſie nach all-ihrem

Muth-

Muthwillen / beſonders wieder die GOtt gewidmete Oerter muſte toben laſſen. Balbinus in Bohem. Sancta, führet umſtändlich alle Clöſter / und Kirchen an / welche nebſt Ermordung der Geiſtlichen / in dem Hußiten-Krieg seynd verbrennt und zerſtöhret worden: aus deren Anzahl nur der Ciſtercienſer ihre in der Kürtze hier anzumercken. Cloſter Sedletz / nebſt 500. Geiſtlichen / von denen wenig davon entkommen / An: 1421. Cloſter München-Gratz / mit allen Geiſtlichen / An. 1420. Beyde Clöſter zu Nepomuck / unter- und auff dem grünen Berg / nebſt 150. Geiſtlichen. An. 1420. Oſſegg. An. 1429. und Plaß. An. 1421. ſamt beyderſeits Geiſtlichen. Die Plaſſer Probſtey in der Kleinern Stadt Prag / neben dem Augezder Thor / An. 1419. Heiligen-Feld / Gulden-Cron / König-Saal / An. 1420. Cloſter Scalitz / die Probſteyen zu Kaurzim / Zleb / und Chotußitz / wie auch das Jungfrauen-Cloſter Sezemitz. An. 1421. Gilemnik / ein Jungfrauen-Cloſter / und die Probſtey zu Langenau An. 1424. Frauen-Thal / und Rzepor / Jungfrauen-Clöſter / ebenfalls um gemeldte Zeit. Saar / Biſtritz / Camenetz / ohne Beyſetzung eines gewiſſen Jahrs. Wellehrad in Mähren gleichfalls ohne Jahrs-Zeit. Oßlowann und Daleßitz / Jungfrauen-Clöſter in Mähren An. 1430. Griſſau / Camentz / und Henrichau in Schleſien An. 1428. Die Probſtey Warta / An. 1427. Neü-Zell in Nieder-Laußnitz An. 1427. Grünheim in Meißen / An. 1429. ꝛc. An welchen benandten / und noch anderen Oertern / die Ciſtercienſer und Ciſtercienſerinne durch Feüer und Schwerdt aus ihren ſo Gottlos-zerſtöhreten heiligen Neſtern und Clöſtern / mit dem glorwürdigen Marter-Krantzel in Himmel seynd auffgeflogen. Im letzten Titul ſollen in Beſchreibung der Clöſter / etliche Umſtände / ſo in Verwüſtung obangeregter Oerter / und Tödtung der Ordens-Perſonen mit untergeloffen / angeführet werden. Balbinus in ſeinem obgemeldten Buch Bohemia Sancta, part. 1. §. 57. vor ſich citirend Crugerium, machet bloß aus der Cleriſey

riſey und geiſtlichen Ordens-Ständen die Rechnung der Heil: Martyrer/ ſo im Hußiten-Krieg um des wahren Glaubens willen ſeynd ermordet worden/ daß nemlich die Anzahl derſelben gar gut bis auff einmahl hundert tauſend angewachſen. Weilen nun nach Zeügnuß des ebenfalls obangeführten Crugerij die Ciſtercienſer unter allen Religioſen/ am ſtärckeſten haben müſſen herhalten/ ſo iſt demnach leicht zuerachten/ daß ſie aus beſagten Provintzien viel tauſend Martyrer werden in Himmel von ihren Mit-Profeſſen haben.

Zur Zeit der letzteren Religions-Aenderung in Teütſch- und anderen Ländern/ hat mann wahrgenommen/ daß inſonderheit die Ciſtercienſer und Ciſtercienſerinne/ ungeachtet aller Lutheriſchen Anreitzungen zu dem Gelübds-brüchigen Abfall/ durch ſonderbaren Göttlichen Beyſtand/ im alten Glauben und Orden feſt und unverrückt geblieben/ und dannenhero ſo viel Clöſter mitten unter denen Uncatholiſchen noch erhalten/ ſo ſie heütiges Tages annoch beſitzen: und ſolle Doctor Luther/ als ein Lock-Vogel/ ebenfalls durch ſüſſe Send-Schreiben/ die Unſrige an denen Meißniſchen Gräntzen ſo nahe gelegene Oſſegger Vorfahrer/ auff ſeinem den Schein nach ſo luſtigen Vogel-Herd eingeladen/ dennoch aber umſonſt gepfiffen haben. Paulus Amnicola, oder Bachmann/ Abbt zu Alt-Zell in Meißen/ und Wolffgangus Marius, Abbt zu Alderspach in Bayern/ zwey trefflich-gelehrte Ciſtercienſer/ lieſſen ſich in den gefährlichen Zeiten des einreiſſenden Lutherthums/ höchſt angelegen ſeyn/ durch ihre Feder/ und herausgegebene Schrifften/ die damahlen wanckende Religioſen auff dem uralten Grund der Catholiſchen Wahrheit feſt-zuerhalten/ und die Lutheriſche Neüerungen umzuſtoſſen/ deren heilſame Mühe und Abſehen auch viel Gutes geſchafft. Doch vermochte mann die Unterthaner der Stiffter nicht allenthalben/ gleich wie in der Obrigkeitlichen/ alſo auch in der Catholiſchen Glaubens-Pflicht zuerhalten/ weilen die in Teütſchland eingeſchlichene Religions-Freyheit ihrer vielen zu einem

einem Fall-Strick gedienet. Nichts deſtoweniger ſeynd durch
der Unſerigen unermüdeten Eifer / nach und nach ſehr viel / und
zwar nahmentlich in Schleſien gleichſam gantze Cloſter-Herr-
ſchafften hinwiederum auff die rechte Catholiſche Bahne gebracht
worden. Wie denn auch in andere Clöſter / ſo durchaus Catho-
liſche Unterthanen haben / beſonders / welche denen Uncatholi-
ſchen Gräntzen / gleich wie in Specie, Oſſegg / nahe anliegen /
immerhin auſſenwärtige irrende Schäflein mit ankommen / ſo
durch die Ciſtercienſer mit nöthigen Unterricht verſehen werden /
und demnach dem uralten Römiſchen Schaf-Stall ſich mit Freu-
den beygeſellen laſſen.

Was die Bücher und Schrifften der Gelehrten und heili-
gen Männer der Chriſten-Welt vor einen ſtattlichen Nutzen zu-
bringen vermögen / iſt allzubekandt. Nun habe im Anfang
des 19ten Tituls allbereit gemeldet / wie daß / nach Auſſage
des daſelbſt angeführten P. Theophili Raynaudi è Soc: JEſu,
mit denen durch die Ciſtercienſer Scribenten herausgegebenen
Büchern gantze Bibliotheken kunten angefüllet werden / deren
die drey Ciſtertzer Authores, Bertrandus de Thiſſier, Chry-
ſoſtomus Henriquez, und Carolus de Viſch, in ihren in die-
ſer Materie beſonders zum Druck beförderten ſo genandten Bi-
bliothecis Scriptorum Ciſtercienſium, zwar eine ziemliche An-
zahl ans Licht gebracht / deren aber auch nicht wenig aus Un-
wiſſenheit verſchwiegen. Daß demnach durch ſo Zahlreiche
ſchöne Volumina ſo wohl in denen Chriſtlichen Schulen / als
Chriſtlichen Sitten / viel Gutes verſchaffet worden / iſt mit aller
Billigkeit zu vermuthen. Von allen inſonderheit zuhandlen / iſt
hier nicht möglich; doch kommet von des Principal-Ciſtercien-
ſer Scribentens / des Allerheiligſten Vatters Bernardi ſeinen
Hönig-ſüſſen Schrifften ein- und anderes anzumercken. Und
zwar vors erſte / ſo hat (nach Bezeügnuß Manrique ad ann.
1153. cap. 4.) die Mutter GOttes ſelbſt vor beyläufftig
200. Jahren anbefohlen / ihres vertrauteſten Bernardi ſeine
Opera

Opera und Bücher zuſammen zuverfaſſen/ welche hierauff die berühmte Univerſität zu Paris zum offentlichen Vorſchein befördert. Der Seraphiſche Heil: Bonaventura, und der Engliſche Heil: Lehrer Thomas von Aquin pflegten des Heiligen Vatters Texte und Sprüche mit eben einer ſolchen Hochſchätzung und Ehrerbittigkeit anzuziehen/ als wie die Schrifften der uralten bewehrteſten Kirchen-Lehrer. Und als jetzt-erwehnter Heil: Thomas in dem Ciſtercienſer Cloſter Foſſa-Nova von daſigen Religioſen erſuchet wurde/ währender ſeiner Unpäßlichkeit die Sermones des Heil: Bernardi über das hohe Lied Salomonis (welche unter allen ſeinen Büchern das allerſchönſte Werck ſeynd) bis zum Ende auszuführen/ antworttete der Engliſche Doctor: **Gebet mir zuvor/ liebſte Brüder/ den Geiſt eüres Bernardi, und alsdann will ich auch Bernardi geiſtreiche Sermones vollenden.** Der Hochgelehrte Heil: Hugo Victorinus, ſo mit Bernardo zu einer Zeit gelebt/ thäte deſſen Hönig-flüſſende Texte nicht anders citiren/ als des groſſen Heil: Kirchen-Lehrers Auguſtini. So iſt es demnach bey denen Predigern/ gar billig zu einem gleichſam allgemeinen Lehr-Satze ankommen/ **daß eine Predig/ ſo aus dem Heil: Auguſtino, und aus dem Heil: Bernardo nichts in ſich enthaltet/ keine Predig ſeye.** Die durchtringende Süſſe ſeines Styli wiſſen die Gelehrten unter tauſend anderen Gattungen/ gantz eigentlich zuentſcheiden. Doch brauchet Bernardus in ſeinen Sermonibus, neben dem Hönig/ auch gar offt den Stachel/ wormit er entweder die Fromme zu einem gröſſeren Eifer/ oder die Sünder zur Bußfertigkeit antreibet. Es ware vor Zeiten der allgemeine Wahn/ daß wenn etwann ein ſchönes Tractatel von denen Tugenden/ von Verachtung der Welt/ von der Liebe zu GOtt/ vom bitteren Leiden Chriſti, von der Mutter GOttes/ und dergleichen/ ohne Benennung des Authoris, zum Vorſchein kame/ ſelbiges ſo fort dem Heiligen Bernardo zugeſchrieben wurde ꝛ. woher es dann geſchehen/ daß die jenige/ ſo die

Schrifften des Heiligen Vatters hernacher in ein Volumen zuſammen wolten tragen/ die genaueſte Obſicht muſten haben/ ſothane Bücher von denen hin- und her unterſchobenen wohl zuentſcheiden. Wie mir dann jüngſthin zu Prag ein altes Büchlein ohngefähr unter die Hände kommen / ſo alſobald für die Oſſegger Bibliothek erkauffet / in welchem das guldene Werck von der Nachfolgung Chriſti, von Eitelkeit der Welt ꝛc. ſo ſonſten dem Ehrwürdigen Thomæ Kempenſi zugeſchrieben wird / unter dem ausdrucklichen Nahmen des Heil: Vatters Bernardi, als Authoris, von Wort zu Wort zuleſen iſt / und hat ſelbiges An. 1485. zu Brixen in Tyrolen zum öffentlichen Druck befördert Jacobus Britannicus. Der gelehrte Manrique ad ann. 1153. c. 10. n. 13. meldet ingleichen/ daß viele darfür halten / dieſes ſchöne geiſtreiche Tractatel habe der Heil: Bernardus geſchrieben: In denen Allgemeinen CONCILIIS hat Bernardus ebenfalls zu ſeiner Zeit viel gegolten / nach deſſen weiſen und heilſamen Rathſchlägen / die verſamlete Biſchöffe und Vätter / ihr Abſehen und Schlüſſe pflegten einzurichten. Solches iſt förderiſt in dem Concilio zu Piſa (deme der Pabſt Innocentius II. præſidiret) beobachtet worden / allwo die Prälaten und Prieſter vor der Zimmer-Thüre des heiligen Manns/ gleichſam als wie Schild-Wacht hielten / und wann eine Parthey heraus kame / die andere ſich hingegen mit gröſter Begierde hinein trange.

Ferner haben die Ciſtercienſer / nicht allein von den berühmteſten Cantzeln / und in ſo manchen ſchönen COMMENTARIIS, der heiligen Schrifft ein nicht geringes Licht und Erörterung beygeleget / ſondern es thuet auch die erſte Bibliſche CONCORDANTZ von einem Ciſtercienſer / nemlich dem Heil: Hugo, Abbten zu Bona-Vall in Franckreich herrühren / von welcher nützlichen Erfindung annoch das erſte Exemplar in der Bibliothek zu Ciſtertz auffbehalten wird. Es will zwar gemeiniglich ſolche Ehre dem Cardinal Hugo de S. Caro aus dem Heil:

Do-

Dominicaner-Orden zugemuthet werden / deſſen Concordantzien allenthalben in denen Bibliotheken vorhanden ſeynd. Allein weilen der Ciſtercienſer Hugo An. 1183. der Dominicaner Hugo aber An. 1264. und alſo 81. Jahr ſpäter / als jener verſchieden / ſo muß nothwendiger Weiſe des Abbts Hugo ſeine Concordantz älter als des Cardinals Hugo, und einfolgentlich jene die Erſtere ſeyn. Doch kan ihnen beyden die Ehre dieſes ſchönen Wercks vergönnet werden / dem Ciſtercienſer / deſſen erſte Erfindung / und dem Dominicaner / deſſen Vermehrung. Es meldet weiter Henriquez in Phœnice, und der Author Anni Ciſterc. am 28ten April / daß der gelehrte Ciſtercienſer / STEPHANUS LANGTONUS, Cardinal, und Ertz-Biſchoff zu Canterbury in Engelland / um das Jahr 1212. der allererſte geweſen / ſo die Heilige Schrifft in die Capitel oder Haupt-Stücke ordentlich eingetheilet / durch welches Mittel mann in Citirung der Bibliſchen Oerter und Texten anjetzo eine ſo groſſe Erleichterung empfiendet. Manrique ad ann. 1199. cap. 3. ſetzet in Materia Sacrorum Bibliorum noch eines hinzu / daß nemlich in gleich-gedachtem Jahre der Pabſt Innocentius III. durch ein Apoſtoliſches Breve denen drey Ciſtercienſer-Aebbten / von Ciſtertz / von Morimund / und von Criſta die Vollmacht ertheilet / die zur ſelbigen Zeit ins Frantzöſiſche überſetzte Heil: Schrifft durchzuſuchen / dieſelbe nach Befund der Sachen / dem Römiſchen Exemplar gemäß / einzurichten / und mithin nach ihrer ſo wohl Grammaticaliſchen als Theologiſchen Redens-Art / des Heiligen Geiſts ſeine Wörter in Frantzöſiſcher Mutter-Sprach offentlich hören zulaſſen.

Das heütiges Tages gewöhnliche CÆREMONIALE des Römiſchen CONCLAVIS der Cardinäle / wenn ſie zur Wahl eines neüen Pabſts zuſammen treten / und ſich verſchlieſſen / iſt ingleichen ein Ciſtercienſer Werck / indeme ſelbiges von dem Ciſtercienſer Pabſt Alexander dem dritten herrühret: Wie auch die Geheimnuß-volle Prophezeyungen von denen zukünfftigen Römiſchen

miſchen Päbſten / bis zu unſeren / und noch einfolgenden Zeiten / welche der mit dem Geiſt GOttes erfüllte Ciſtercienſer heilige Ertz-Biſchoff in Irrland MALACHIAS, zur Zeit des heiligen Bernardi heraus gegeben / und An. 1143. mit dem Pabſt Cæleſtino II. ſeinen Anfang gemacht: über welche verdunckelte Sinn-Bilder ſeithero die ſcharffſinnige Ingenia mit ſo manchen ſchönen Gedancken ſich heraus gelaſſen. So kommet ebenfalls die jetzt übliche Methode / oder ſolenne Art der Heiligſprechung von ob-erwehnten Ciſtercienſer-Pabſt / Alexander dem dritten her; denn vorhero geſchahe ſolche Canonization (nach Auſſage Manrique ad ann. 1109. cap. 1.) nur vermittelſt des allgemeinen Zuruffens des Volcks / und darüber erfolgter Päbſtlichen Genehmhaltung / ohne ferneren anjetzo gebräuchlichen Cæremonien / ingleichen ohne Ausfertigung einiger Päbſtlichen Bulle. Und meldet beſagter Manrique an dem angezogenen Ort / num. 11. weiter / daß der Heil: Vatter Bernardus das Glück gehabt / der allererſte zuſeyn / welcher nach dieſem neüen Formular von ihme Alexandro ſelbſten in die Zahl der Heiligen ſolemniter ſeye beygeſetzet worden. Denn obwohlen auch vorhero die Canonization, etwelcher Heiligen ebenfalls durch Päbſtliche Bullen ſich ereignet / ſo iſt doch ſolches nicht geſchehen / Krafft einiger authentiſchen Vorſchrifft / ſondern weilen dann und wann ſich dieſer oder jener Pabſt es alſo gefallen laſſen. Der heilige Bernardus aber hat die Erſtlinge dieſer durch das cap. de Reliq. & Venerat. SS. allbereit feſtgeſetzten Methode davon getragen.

Unter allen Feſtivitäten der Römiſchen Kirchen wird wohl von ſchon 400. Jahren her / keine mit einem anſehnlicheren / und heiligeren Gepränge und gröſſerem Religions-Eifer / unter einer höchſt-feyerlichen Octav begangen / als das hohe Feſt des zarten Fronleichnams unſers HErrn JEſu Chriſti / deſſen Einſetzung vollkommentlich von dem Ciſtercienſer Orden herrühret / wie es Henriquez in ſeinen Lilijs Ciſtercij, in der Lebens-

S. Iuliana, *Priorin* zu *Corneli*=berg bey der Stadt Lüttich eine groſſe Heilige des Ciſtercienſer Ordens, u: glorwürdigſte Urheberin des Hohē Feſts des zartē Fronleichnambs JESU CHRISTI, welche die Himliſche Geiſter täglich in ihrer Zell heimgeſucht u: mit ihr von den Höchſtē geheimnüſſē geſprochē. Verſchiede ſelig A° 1274.

Ioh: Criſtoph Liska del: Prag. *I.A. Fridrich ſculp: Augusta*

Beſchreibung der heiligen Ciſtercienſer-Jungfrauen Julianæ Cornelienſis (von welcher allbereit oben am 7. Titul ein mehrers geſagt worden) mit authentiſchen Gründen und Umſtänden weitläuffig darthuet. Dieſe groſſe Heilige hat GOtt folgender Geſtalt zu dem fürnehmſten Werck-Zeüg ſothaner hohen Solennität erwehlet. Unter andern vielen wunderbaren Offenbarungen / mit welchen der gebenedeyte Heiland dieſe ſeine vertraute Geſpons gewürdiget / ware auch inſonderheit eine / ſo viel Jahr nacheinander angehalten. Sie ſahe nemlich von Tag zu Tag die Figur des Monds / ſo durchgehends hell und klar ware / aber in der Mitten einen mercklichen Durchſtrich und Ritz ſchiene zu haben. Solche Erſcheinung entdeckte ſie unterſchiedenen Gelehrten und geiſtreichen Männern / ſo aber deſſen eigentliche Bedeütung auff keine Weiſe kunten errathen. Endlich verlangte ſie durch inſtändiges Bitten und Flehen die Auslegung von Chriſto ſelbſten / welcher ihr hierauff erſchienen / und mit Nachfolgenden Umſtänden das Geheimnuß ihr geoffenbaret: **Daß nemlich durch den Monden ſeine Kirche / und durch den dunckelen Durchſtrich / der Abgang eines gewiſſen Feſtes bedeütet würde / ſo er annoch feüerlich zu celebriren verlangte. Seye demnach dieſes ſein Göttlicher Will / daß mann zur Vermehrung des Glaubens / welcher bey zukünfftigen / und zu der Welt Ende lauffenden böſen Zeiten würde geſchwächet werden / wie auch zum Troſt / Nutzen / und Wachsthum der Gnade ſeiner Recht-Glaubigen / die Einſetzung des Hochwürdigſten Sacraments ſeines Allerheiligſten Fleiſches und Bluts / durch ein beſonderes Feſt alle Jahr feüerlich ſolte celebriren / dieweilen die allgemeine Kirche an dem heiligen Grün-Donnerſtag / wegen der traurigen Paſſions-Zeit ſolch-groſſes Gnaden-Geheimnuß nach ſeiner Würdigkeit zubegehen einiger Maſſen gehindert würde. Und zwar ſolten alle fromme Chriſten dahin bedacht ſeyn / die ſonſten täglich in Celebrir- und Anhörung des heiligen Meß-Opffers mit unterlauf-**

terlauffende Nachläſſigkeiten / am ſothanen neüen Feſte deſto eifriger zuerſetzen. Die gute Jungfrau erſchracke hefftig über dieſe wichtige und Göttliche Commiſſion, entſchuldigte ſich / daß ſie ein ſchwaches Weibs-Bild / eine Sünderin / und mithin zu Ausführung eines ſo groſſen Wercks allerdings unfähig wäre. Zwantzig gantze Jahr nacheinander hat ſie mit bitterſten / auch letzlich ſo gar mit blutigen Thränen bey ihrem himmliſchen Bräutigam angehalten / um von ſolcher aufferlegten Bürde entlediget zuwerden. Aber alles umſonſt / indeme ihr Chriſtus inzwiſchen wiederum auffs neüe öfftermahls erſchienen / und auff die Vollziehung ſothaner Commiſſion ernſtlich angedrungen. Da ſie nun nicht weiter kunte der Anordnung des Allerhöchſten wiederſtreben / legte ſie demnach ihre ſchwache Hände an dieſes gewaltige Werck / und brachte es endlich / nachdeme ſie vorhero mit Beywürckung etwelcher Gottsförchtigen und gelehrten Männer / vielerley ſchwere Hindernuſſen aus dem Weeg geraumet / glücklich dahin / daß ſolches Feſt vermittelſt der Authorität des Cardinals Hugo, ſo damahlen als ein Päbſtlicher Legatus à Latere, ſich in ſelbiger Gegend befande / am allererſten zu Lüttich feyerlich gehalten wurde: worzu ſie das erforderliche Officium durch ihren frommen Beicht-Vatter / den Pater Joannes aus dem Ciſtercienſer Orden / verfaſſen laſſen / welches mit Päbſtlicher Genehmhaltung Urbani IV. hernach in der allgemeinen Kirchen ſo lang im Brauch geweſen / bis der Heil: Thomas von Aquin ein anderes auffgeſetzet. Als nun die Sach ſolcher geſtalt zu Lüttich einen erwünſchten Anfang genommen / ſeegnete die Heil: Jungfrau An: 1247. dieſes Zeitliche; befahle aber vor ihrem Hinſcheiden die fernere Ausbreitung ſolcher Solennität / inſonderheit ihrer liebſten Mit-Schweſter B. Evæ, ſo jederzeit in dieſen Werck ihre treüe Mit-Eiferin geweſen. Dieſe brachte es hernach bey gedachtem Ciſtercienſer Pabſt Urbano IV. ſo weit / daß beſagtes Feſt / vermittelſt einer Päbſtlichen A: 1262. herausgegebenen Bulla, deſſen Anfang iſt: TRANS-

ITURUS, durch die gantze Chriſtenheit feüerlich eingeſetzet worden. Gemeldter Pabſt (ſo vorhero als noch Archi-Diaconus zu Lüttich der Heil: Julianæ vertrauteſter Freünd geweſen) thäte hierüber ſeine ſelbſt eigene Vergnügenheit / durch ein beſonderes obbeſagter Ciſtercienſer-Jungfrauen Eva zugeſchriebenes Hand-Briefel zuerkennen geben / und ihr über dieſem ſo hertzlich-verlangten Erfolg Glück wünſchen / in welchem er unter andern / ſie folgender geſtalt anredet: **Deine Seele mache nun groß den HErrn / und dein Geiſt frolocke in GOtt deinem Heiland! dann deine Augen haben dein Heil geſehen / welches wir bereitet haben vor dem Angeſicht aller Völcker.** Dienet alſo dieſes zum ſonderbaren Hertzen-Troſt aller Ciſtercienſer / wenn ſie nemlich die geſamte Römiſche Chriſten-Welt / mit einem ſo inbrünſtigen Eifer / und heiligem Gepränge jährlich ſehen / dieſes von ihnen vollkommentlich-herrührende groſſe Feſt / vor allen anderen Solennitäten / auffs herrlichſte begehen.

Nach dem hohen Feſt Corporis Chriſti, kommet auch etwas zumelden von dem hohen **Feſt der Himmelfahrt der Mutter Chriſti.** Der allgemeine Wahn aller Chriſtglaubigen iſt / daß die Mutter GOttes nicht allein der Seelen / ſondern auch dem Leibe nach in den Himmel erhoben worden. Der Seele nach iſt ſolches geſchehen den 15. Tag Auguſti; Wenn aber der Jungfräuliche Cörper hinwiederum mit der Seele vereinbaret / und hernacher zur himmliſchen Glorie gebracht worden / haben die Gelehrten wegen des Tages / in denen hohen Schulen noch nichts verläßliches ausgeſprochen; obwohlen die Chriſtliche Kirche ſothane zweyfache Himmelfahrt / auff einem Tag / nemlich den gedachten 15ten Auguſti zugleich pfleget zubegehen. Nun dieſen bis dahin unbekandten Tag der Cörperlichen Marianiſchen Himmelfahrt / hat Sie Mutter GOttes ſelbſt dem ſeeligen BERTRAMO, einem ſehr frommen Ciſtercienſer in dem Cloſter B. Mariæ de Carixto, in der Lombardey / um das Jahr 1195. geoffenbaret / indeme ſie ihm in gemeldtem Feſt erſchienen /

nen / und zu ihm geſagt: Du ſolſt vor ungezweifelt wiſſen / mein BERTRAME, daß ich mit Leib und Seele in der Glorie bin / und den viertzigſten Tag / nach meinem Hinſcheiden / von Todten aufferwecket worden.

Ihre Sieben Freůden / welche ſie in Himmel genůſſet / hat Maria ebenfalls ſelbſt ihrem treůen Diener dem Heil: ARNULPHO Convers-Brudern zu Villario in Braband erklåret. Denn als dieſer heilige Mann einsmahls die Sieben Freůden / welche ſie auff dieſer Welt gehabt / ſeiner Gewohnheit nach mit ſůſſeſtem Vergnůgen betrachtete / erſchiene ſie ihme ſprechend: Es iſt mir zwar lieb / daß du dich / mein ARNULPHE, über das jenige / mit welchem mich mein gebenedeyter Sohn auff dieſer Welt erfreůet / auch ſelbſt erfreůeſt; doch aber möchte es mir nicht minder lieb und angenehm ſeyn / wenn du mir über meine Sieben Freůden / ſo ich in Himmel habe / auch von Hertzen Glück wůnſcheteſt. Da aber Arnulphus ſeine Unwiſſenheit in dieſer Sache vorſchůtzte / erklårete ſie ihme ſolche ihre ſieben himmliſche Freůden mit folgenden: Die erſte Freůd / ſagte ſie / iſt der Triumph / und die Glorie / mit welcher mich alle himmliſche Heerſchaaren auff meinem Thron / ſo dem Göttlichen der allernåchſte iſt / thuen verehren. Die andere: der groſſe unbeſchreibliche Glantz / mit welchem ich den gantzen Himmel erleůchte. Die dritte: die höchſte Ehren-Titul / welche ich nach GOtt beſitze. Die vierte: die innerſte Vereinigung meines Willens mit dem Göttlichen. Die fůnffte: die Verſicherung / daß ich von GOtt alles zuerhalten vermöge / was ich von ihm begehren thue. Die ſechſte: die unendliche Zahl der Seelen / welche vermittelſt meiner Hůlffe zur ewigen Glůckſeligkeit allbereit gelanget / und noch fernerhin gelangen werden. Die ſiebende: weilen ich gewiß bin / daß meine Glorie in alle Ewigkeit nicht allein nicht ſoll abnehmen / ſondern noch mehr und mehr ohne End anwachſen. Wie angenehm ferner der Mutter GOttes ſeye die feyer-

liche

liche Begängnuß / und andächtige Verehrung ihrer unbefleck⸗ten Empfängnuß / hat ſie ebenfalls ſebſt all⸗ihren vertrauten Clienten durch einen frommen Ciſtercienſer wiſſen laſſen / indeme ſie dem heiligen PETRO Converſen zu Villario, vor allbereit 500. Jahren erſchienen / und ihme anbefohlen: ſolches ihr Feſt mit einem beſonderem Eifer auff das andächtigſte zu celebriren. So iſt demnach auch der von der Heil: BEATRIX de SYLVA, einer Hoch⸗Adelichen Spaniſchen Ciſtercienſer⸗Jungfrauen vor mehr als 300. Jahren / unter der Ciſtertzer⸗Regel eingeſetzte neüe Orden / mit dem Titul / der unbefleckten Empfängnuß Mariä / ein klares Denck⸗mahl / wie nemlich die Marianiſche Ciſtercienſer vor die ohne alle Erb⸗Sünd empfangene Himmels⸗Königin immerhin mit geeifert.

Wie lieb und angenehm GOtt ſeye die Ehre ſeiner wehrtheſten Jungfräulichen Mutter in den Bildnuſſen und Statuen / erhellet Sonnen⸗klar aus ſo viel tauſend Wunder⸗ und Gnaden⸗Zeichen / die er durch ihre Mütterliche Fürbitt / ihren treüen Dienern und Verehrern durch die gantze Chriſten⸗Welt ſeithero hat wiederfahren laſſen. Von dergleichen Marianiſchen Gnaden⸗Bildern iſt im vorigen Sæculo von R. P. Guillelmo Gumpenberg, aus der Geſellſchafft JEſu / ein ſchönes Volumen, ſo er Atlantem Marianum nennet / in Druck herausgangen / in welchem die bey denen Ciſtercienſern befindliche ſothane Miraculoſe Statuen der Mutter GOttes zwar in ziemlicher Anzahl / dennoch aber nicht alle und jede beſchrieben ſeynd. Und meldet gedachter Author in ſeinem angezogenen Buch / am 486. Blat / von denen Ciſtercienſern hierinnfalls etwas beſonderes: Er hielte nemlich davor / daß kaum ein eintziges Cloſter in dem gantzen Orden S. Bernardi anzutreffen ſeye / wo nicht ein wunderthätiges Bild der Himmels⸗Königin vorhanden wäre / und thäte ihn ſolches zuglauben veranlaſſen / dieweilen Bernardus ein ſo treüer Diener Mariä geweſen / und Maria hingegen eine ſo liebreiche Mutter Bernardi, wie auch aller

Ciſtercienſer ſich jederzeit erwieſen. Die verwirrte Kriegs-Zeiten / und Verwüſtungen ſo mancher ſchönen Clöſter dieſes Ordens mögen wohl ſolche ſchätzbahre Glückſeligkeit mercklich unterbrochen / und viel dergleichen Bildnuſſen durch gottloſe Hände zerſtöhret und entführet / oder ſonſten verworffen und unbekandt gemacht haben; jedoch ſeynd derer annoch ein ziemlicher Antheil übrig / ſo zu dato entweder durch die Ciſtercienſer ſelbſt adminiſtriret werden / oder von ihnen ihren Urſprung und Beförderung deriviren und herleiten. Was nun den groſſen Seelen-Nutzen / welcher an ſolchen Ciſtercienſer Marianiſchen Gnaden-Oertern bey denen Chriſt-Glaubigen biß anhero geſchaffet worden / anbelanget / ſo verdienen gedachte Beförderer dieſer ſchönen Andacht bey der allgemeinen Chriſtlichen Kirchen ein nicht geringes / ſintemahlen das Jahr hindurch / viel hundert tauſend bußfertige Wahlfahrter und Beicht-Kinder ſich durch die heilige Sacramenten daſelbſt mit GOtt wiederum ausſöhnen / und von der Mutter der Barmhertzigkeit zum Göttlichen Gnaden-Thron hinzugeführet / einfolgentlich mit mannigfaltigen ſo wohl leiblichen / als geiſtlichen Wohlthaten beſchenckt werden.

Den Anfang hierinnfalls machet Bernardus ſelbſt / von welchem drey fürnehme Marianiſche wunderthätige Statuen / ihren Urſprung genommen / nemlich / 1. die zu Speyer in der Dom-Kirchen / 2. zu Affligemio, einem Benedictiner Cloſter in Niederland / und 3. zu Castellion in Burgund. Die Mutter GOttes zu Speyer hat Bernardum, da er als Päbſtlicher Legatus von dem Volck / und der Cleriſey ſolenniter daſelbſt eingeholet wurde / und bey andächtig-abgeſungenen Salve Regina, mit dreymahligem Nieder-Knyen / und beygeſetzten Wörtern: O gütige / O milde / O ſüſſe Jungfrau Maria! Sie grüſſete / hinwiederum mit lauter Stimme / und gar deütlichen aus ihrer Statuen vor allem Volck hervor-ſchallenden Gegen-Gruß bewillkommet: Salve Bernarde! Sey gegrüſſet Bernarde! Zu einem ewigen Denckmahl dieſes Wunders / ſeynd

herna-

hernacher dieſe lateiniſche Wörter: ô CLEMENS, ô PIA, ô DULCIS VIRGO MARIA, beſagtem Hymno beygeſetzet / und in der Speyeriſchen Dom-Kirchen auff drey Blatten / eben an jene drey Oerter / wo Bernardus unter drey tieffen Reverentzen ſich gegen die Mutter geneiget / eingehauen / auch der ſchöne Gebrauch zu ewigen Zeiten eingeführet worden / daß mann täglich vor dieſer liebreichen Statuen mit hertzlichſter Andacht / gedachten Hymnum abſinget / wobey ſich dann jederzeit ſehr viel Volcks einfindet. Eben ſolcher Geſtalt wurde Bernardus zu AFFLIGEM, bey denen Wohl-Ehrwürdigen P.P. Benedictinern in Niederland (denen er das fürtreffliche Lob beygeleget / daß er ſonſt überall Menſchen / in dieſem Cloſter aber Engel gefunden habe) von der Marianiſchen Statuen / auff vorhero von ihme gegen ſelbige abgelegten Kindlichen Gruß / mit heller Stimme / zu ſüſſer Verwunderung aller Gegenwärtigen / hinwiederum gegrüſſet: SALVE BERNARDE! Sey gegrüſſet BERNARDE! Welche Statuen hernach / wegen eines von GOtt durch die Fürbitt Mariá erlangten lieben Friedens / MARIA DE PACE, oder von Frieden genennet worden.

In dem Niederländiſchen Religions-Krieg hat ſich eine gottloſe Ketzer-Hand freventlicher Weiſe an Ihr vergriffen / und ſelbige zerbrochen; Doch wuſten ſich die fromme Catholiſche Geiſtliche ſothaner Frevel-that / zur Vermehrung der Marianiſchen Ehre gar wohl zubedienen / indeme ſie aus den zwey gröſten Stücken / zwey andere Statuen laſſen verfertigen / deren eine zu mehr-erwehnten Cloſter Affligem, die andere aber zu Brüſſel bey denen Wohl-Ehrwürdigen PP. Jeſuitern annoch verehret wird. Die dritte Statuen der Himmels-Königin / ſo Bernardum, als er einsmahls in dem Hymno, Ave Maris Stella, den Verſicul, Monſtrate eſſe Matrem, erzeige dich eine Mutter / mit zarteſter Anmüthigkeit bethete / mit der Mütterlichen Milch geträncket / und ihn hierdurch zu einen Mit-Säugling JEſu Chriſti gemacht / ſtehet heutiges Tages annoch zu CA-

STELLION im Hertzogthum Burgund / in der Kirchen S. Beroli, und meldet Medulla Vitæ S. Bernardi am 197. Blat / daß Glaubwürdige / und im angeregten Buche mit Nahmen angeführte Prieſter ohnlängſt betheüret / ſie hätten an beſagter Wunderthätigen Bildnuß wiederholter maſſen angemercket / daß aus deſſen Brüſten auffs neüe die Milch hervor gefloſſen. In allgemeinen Anliegen wird ſelbige von denen Prieſtern / ſo drey Tage vorhero durch Faſten ſich darzu bereitet / vom Altar ehrerbittig herunter genommen / und hernacher von denen Jungfrauen / welche ebenfalls drey Tage vor dieſer heiligen Verrichtung gefaſtet / in einer ſolennen Proceſſion offentlich mit hertzlichſter Andacht herum getragen.

In Spanien befinden ſich bey denen Ciſtercienſern folgende Marianiſche Gnaden-Bilder. 1. S. Maria zu MONS-SALUTIS, allwo die Andacht allbereit 1200. Jahr alt iſt. 2. S. Maria in dem Cloſter GRADEFES. 3. S. Maria DE OVILA. 4. S. Maria in der Lauretaniſchen Capell des Ciſtercienſer Schul-Collegij zu SALMANCA, ſo auff einem Felſen im Meer wunderbarlicher Weiſe gefunden worden. 5. S. Maria DE MONTESINOS. 6. S. Maria LA SERRANA, in dem Cloſter B. M. Regalis de Renunzo. 7. S. Maria LA BLANCHA, in dem Marcillenſer Cloſter im Königreich Navarra. 8. S. Maria auff dem Berg YERGA, bey nahe von 600. Jahren her. 9. S. Maria DE VERVELA, allwo Petrus de Atares, aus dem Fürſtlichen Hauſe Borgias ein Ciſtercienſer-Cloſter auffgebauet / und daſiges Mirackel-Bild dahin verehret / woſelbſt er auch nebſt ſeinen drey Söhnen ſeine Begräbnuß erwehlet. 10. S. Maria DE SYLVA, ſo von der ſeligen Beatrix de Sylva, Ciſtercienſer-Jungfrauen / und Stiffterin des Ordens der unbefleckten Empfängnuß Mariæ ihren Urſprung hat / welcher neüe Orden hernach / und zwar noch vor dem Pabſt Sixto IV. der ſonſten beſagte Andacht fürtrefflich befördert / dem gantzen Königreich Spanien Anlaß gegeben / zur eifrigen Fortpflantzung der ohne Erb-Sünd empfangenen Mutter GOttes.

In

In Luſitanien oder PORTUGALL werden folgende Marianiſche Miracκel-Bilder gezehlet. I. DE BOURO. 2. Im Cloſter DE AQUILIS. 3. DE STELLA. 4. Das Bild der in ÆGYPTEN flüchtigen Mutter GOttes / ohnweit Lißabon. 5. S. Maria DE ZEIZA, ſo bey nahe vor tauſend Jahren durch ein groſſes und gleichſam unerhörtes Miracul / folgender Geſtalt kund worden. An: 850. hatte Abderramen der Saraceniſche König von Corduba die Stadt Mont-Regal mit einer gewaltigen Kriegs-Macht belagert. Der Printz Joannes, des Legionenſiſchen Königs Ramiri Vatters-Bruder / Abbt zu Lorban, als Commendant in beſagter Feſtung / hielte ſich mit der Chriſtlichen Beſatzung wohl und tapffer. Es gebrache ihnen aber endlich in Ausbleibung des Succurſes am Proviant / welches ſie nöthigte / ſich anderſt zuentſchlieſſen. In dem hierüber gehaltenen Kriegs-Rath gienge die Umfrage / ob mann ſich ſolte dem durch die lange hartnäckiche Belagerung ſehr erbitterten unchriſtlichen Feind auff Gnad und Ungnad ergeben? oder aber zu guter letzt einen Ausfall wagen / und mitten unter den Waffen / dem ohne dieß Hungers halber abgematteten Leben / durch einen Helden-müthigen Soldaten-Tod / ein Ende machen? dieſes letztere wurde von allen beliebet / und ſo fort zum Werck geſchritten. Doch ſtunde noch eines im Weege / was nemlich im ſolchen Fall mit ihren Weibern und Kindern zu thun wäre? dieſe könte mann ja nicht dem Feind zu einem Raube / Schändung / und Mord überlaſſen. Sie aber in dem vorhabenden Ausfall mitzunehmen / ſchiene nicht rathſam / dieweilen ſie mit ihrem erbärmlichen Geheüle die Hertzen der Männer gar leicht kunten zaghafft machen. Endlich kame in Vorſchlag / daß / weilen die Männer würcklich beſchloſſen zuſterben / ſo ſolten die Weiber und Kinder ein gleichmäſſiges Urtheil ausſtehen; ſintemahlen es denen Chriſtlichen Weibs-Bildern / und Kindern anſtändiger wäre / ehender das Leben zuverliehren / als hernach denen wilden Unchriſten entweder zur ſchandlichen Wohlluſt zu

dienen /

dienen / oder in der Gefahr zu ſeyn / bey erfolgter Sclavität und Gefangenſchafft in den abſcheülichen Greül des Saraceniſchen Unglaubens von dem Chriſtenthum verführet zuwerden. Kurtz zu reden: Ein jedweder ſolte ſein Weib und ſeine Kinder durch das Schwerd hinrichten. Welches ſie auch eilfertig bewerckſtelliget / und hierauff mit einer ſolchen entſetzlichen Furi durch die eröffnete Pforten aus- und auff die nichts ſolches vermuthende Feinde gefallen / daß ſie deren bis 70000. erleget / und das gantze Lager / ſamt unbeſchreiblicher Beuthe erobert. Die Gröſſe dieſes Siegs ware zwar fähig / in ihnen keine geringe Freüde zuerregen; allein der ſchmertzliche Verluſt ihrer Weiber und Kinder verbitterte ſolche Süſſe / welche anjetzo das Jubel-Feſt viel vollkommener hätte können machen. Da ſie nun mit der herrlichen Beüthe halb fröhlich / halb traurig ſich der Stadt näherten / erſahen ſie die kurtz-vorhero ermordete Weiber und Kinder-Schaar ihnen aus der Pforten von weiten entgegen kommen / und mit frolockenden groſſen Geſchrey / der Victorie halber Glück wünſchen. Anfangs hielten ſie dieſes vor eine Blendung; als ſie aber gantz nahe zuſammen getretten / und ein jeder die liebe Seinige erkennet / auch um den Hals bey einem jedweden einen rothen Strich oder Linie der empfangenen Wunden bemercket / gienge allerſeits die Freüde rechtſchaffen an. Worauff ſie mit einhälliger Stimme dem groſſen GOtt / und ſeiner wehrteſten Mutter vor dieſe unerhörte Wunder-That grundhertzigen Danck abgeſtattet / und der Nach-Welt durch eine beſtändige Tradition zum immerwährenden Denck-Mahl hinterlaſſen / daß nemlich dieſe merckwürdige Begebenheit / nach GOtt / der Himmels-Königin / ſo damahlen in ihrer wunderthätigen Bildnuß zu Zeiza verehret wurde / zuzuſchreiben ſeye. Manrique ad ann. 1195. cap. 5. n. 9. ſetzet noch bey Erzehlung obbemeldter Geſchicht hinzu / daß an dieſem Marianiſchen Miracke-Bild zum ewigen Andencken / von derſelbigen Zeit an / ein rothes Wund-Mahl am Hals ſich hervor gethan / und ſich noch dato ſehen laſſe.

In

In Italien ſeynd folgende. 1. DE MONTE-VIRGINIS, ſo ein Gemähldе iſt des Heil: Evangeliſten Lucas. 2. S. Maria AB ANGELO zu Faventia, welches Bild von einem Mahler angefangen / und von einem Engel vollendet worden / woher es auch den Nahmen vom Engel führet. 3. S. Maria bey 3. Brunnen außerhalb Rom / in einer Capelle / ſo von dem Heil: Apoſtel Petro ſelbſten / nach Auſſage Vollaterrani L. 2. c. 12. ſoll ſeyn geſtifftet worden. 4. S. Maria DE SCALA-CÆLI, in einer andern Capelle ebenfalls bey gedachtem Cloſter von 3. Brunnen / allwo der Heil: Vatter Bernardus, als er daſelbſt die heilige Meß vor die Abgeſtorbene celebrirte / die Seelen aus dem Fegfeüer auff einer Leiter in Himmel hat ſehen hinauff ſteigen / woher ſelbiger Ort auch den Nahmen SCALA CÆLI, oder Himmels-Leiter bekommen. 5. S. Maria, in dem Cloſter S. BERNARDI zu Rom ad forum Trajani, ſo vor ein Werck des Heil: Lucas gehalten wird. 6. S. Maria DE TRIBULATIONE zu Venedig / deſſen Verehrung / durch einen Ciſtercienſer-Prieſter / deme die Mutter GOttes erſchienen / mercklich zugenommen.

In Sicilien: 1. S. Maria DREPANITANA, ſo die Ciſterzer-Tempel-Herren mit ſich aus dem heiligen Lande dahin überbracht / iſt ſo wohl wegen der Schönheit und Kunſt / als wegen der unzahlbaren Miraculn / eine aus denen berühmteſten Marianiſchen Statuen / von dem reineſten Orientaliſchen Marmel / über 3000. Pfund ſchwer. In ſelbigem gantzen Königreich (wie oberwehnter Pater Gumpenberg bezeüget) ſoll nicht leicht ein Hauß oder Wohnung ohne dergleichen Bildnuß anzutreffen ſeyn / und werden zu beſagtem Drepano bis 40. Werckſtätte gezehlet / in welchen die berühmteſte Bildhauer / durch das gantze Jahr gleichſam nichts anders arbeiten / als daß ſie dieſe ſchöne Statue / meiſtens in Alabaſter nachbilden. Die Anzahl der durch ſothane Künſtler verfertigten Statuen / ſo Jährlich nur allein auſſer Landes geführet werden / ſolle ſich bis 5000. belauffen. Unter andern iſt bey dieſem Gnaden-Bild etwas beſon-

beſonderes / daß es in dem Angeſicht gegen die Fromme / lieblich / gegen die Sünder aber ernſthafft und erzürnt ſich bezeiget: welches denen Wahlfahrtern zu einem Gewiſſen- und Beicht-Spiegel dienet. Dieſen groſſen Schatz beſitzen anjetzo die Wohl-Ehrwürdige PP. Carmeliter zu gedachtem Drepano. 2. S. Maria DE ROCCAMATORE zu Meſſina. 3. S. Maria DE MIRACULIS. 4. S. Maria DE INDIRIZZO, welche zwey letztere bey denen Ciſtercienſer-Jungfrauen auſſerhalb der Stadt Meſſina verehret werden.

In Franckreich. 1. S. Maria FULLIENSIS, in dem Cloſter eben dieſes Nahmens. 2. S. Maria DE PIETATE in dem Cloſter Jojaco. 3. S. Maria de RUPE AMATORIS. 4. S. Maria GRANDI-MONTENSIS.

In Niederland. 1. S. Maria LAUDENSIS, in dem Cloſter von dieſem Nahmen / ſonſten Los genandt. 2. S. Maria de MONTE-ACUTO in dem Cloſter Villario in Braband. 3. S. Maria in dem Ciſtercienſer-Jungfrauen-Cloſter de JESSE, in Frießland / vor Zeiten. 4. S. Maria in dem Jungfrauen-Cloſter de CLARO-FONTE im Luxenburgiſchen. 5. Eine andere Marianiſche Bildnuß ebenfalls zu gedachtem CLARI-FONT, ſo gegen die Heil: Joannam Abbtißin daſelbſt im Vorbeygehen das Haupt geneiget / ſie gegrüſſet / und mit ihr von himmliſchen Sachen geſprochen. 6. S. Maria de BARRIERE in dem Jungfrauen-Cloſter Marqueta. 7. S. Maria in dem Cloſter NIZELLA. 8. S. Maria, in dem Jungfräulichen Cloſter ARGENTONIO. 9. S. Maria BINDERENSIS, in dem Jungfrauen-Cloſter dieſes Nahmens. 10. S. Maria WALTERIANA, ſo von dem Heil: Waltero de Birbach ihren Nahmen führet. 11. S. Maria in dem Jungfrauen-Cloſter Roſenthal / ohnweit Mecheln. 12. S. Maria de COLUMBA zu Liſmello. 13. S. Maria, in dem Jungfräulichen Cloſter de BANCO bey Brüſſel. 14. S. Maria in dem Jungfrauen-Cloſter Lilien-Thal. 15. S. Maria PROTECTRIX, oder die Beſchützerin / ohne daß oberwehnter P.

Gumpenberg in ſeinem Atlante Mariano, fol. 2031. den Ort dieſes Gnaden-Bilds benennet. 16. S. Maria zu CAMIERON, welche Bildnuß als An: 1322. ein boßhafftiger Jud/ Nahmens Willhelm mit einer Lantzen durchſtochen/ iſt aus ſelbiger nicht anders/ als aus einem lebendigen Leibe/ recht natürliches Blut hervor gefloſſen.

In Elſaß. 1. S. Maria in Chonsheim/ nebſt einer anderen Statuen S. Joannis Evangeliſtæ, in der zum Cloſter Lützel gehörigen Kirche SS. Felicis & Regulæ. 2. S. Maria in Enſisheim.

In der Grafſchafft Burgund/ S. Maria LIBERATRIX zu Salin/ ſo durch einen frommen Ciſtercienſer-Prieſter/ Petrum Marmet ſeinen Urſprung genommen. In der Schweitz/ S. Maria in dem Cloſter Wettingen/ ſonſten Meer-Stern genandt.

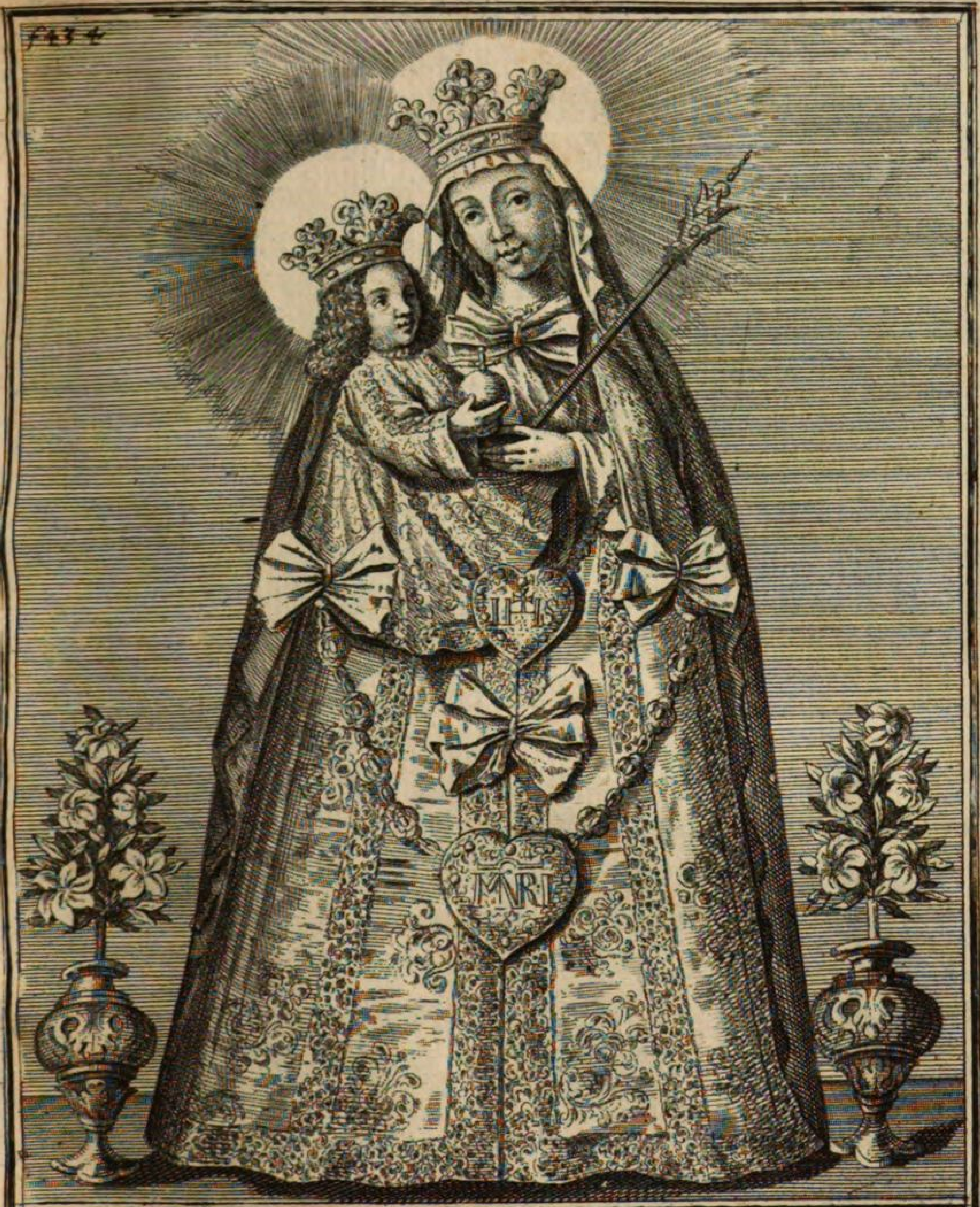
In Teütſchland. 1. S. Maria in dem Cloſter Heiſterbach. 2. S. Maria zu Eichſtedt/ ſo um das Jahr 1306. durch ſelbiges Orths Biſchoffen/ Nahmens/ Philipp, aus dem Ciſtercienſer-Orden/ Miracкel zu thuen angefangen. 3. S. Maria de SANITATE, durch den ſeligen Adam, Ciſtercienſer-Ordens/ bey welchem Gnaden-Bild mehr-gemeldter P. Gumpenberg, fol: 981. wiederum das Ort nicht anmercket. 4. S. Maria auff dem Berg Neüſatz/ zu dem im Würtzburgiſchen Bißthum liegenden Cloſter Schön-Thal gehörig. 5. S. Maria zu Jaxtheimb/ ſo dem Jungfräulichen Stifft Kirchheimb in Schwaben-Land zuſtehet/ und von denen Kayſersheimiſchen Conventualen verſehen wird. 6. S. Maria zu Birnau/ ein-nach Cloſter Salmansweyl in Schwaben/ und Coſtantzer Bißthum gehörige berühmte Wahlfahrt/ woſelbſt in die Joſephiniſche Brüderſchafft ſich von eilff Jahren her allbereit über 8000. Sodalen haben laſſen einverleiben. 7. Das Marianiſche Gnaden-Bild der Schmertzhafften Mutter im gleich-gemeldten Cloſter Salmansweyl/ ſonſten die Mutter GOttes AD COLUMNAM, an der Seüle/ woran es ſtehet/ genandt. Von welchen zwey letzteren in Apiario Salemitano am Ende dieſes Buchs ein meh-

rers. 8. S. Maria zu Weng. 9. S. Maria zu Köſzlarn / und 10. S. Maria zu Sammarey / alle dreye zu dem Cloſter Alderſpach in Bayern gehörig. Das erſte Marianiſche Gnaden-Bild / nemlich zu Maria Weng / hat gleichſam zu einer Zeit mit gedachtem Stiffte ſeinen Anfang genommen / und wird annoch heütiges Tages mit groſſem Zulauff der Wahlfahrter verehret. Die Andacht der Mutter GOttes zu Köſzlarn zehlet allbereit von ihrem Urſprung drey hundert vier und viertzig Jahre. Selbige Marianiſche Statuen iſt An: 1364. durch einen gewiſzen von Adel / und wie die mir überſchickte Alderſpachiſche Chronick / cap. 35. muthmaſſet / durch einen Grafen von Ortenburg folgender Geſtalt erfunden worden. Dieſer als er einsmahls in ſelbiger Gegend mit ſeinem Knechte vorbey ritte / und zweifels ohne aus ſonderbarer Schickung GOttes / an ſelbigem Orte / um vor einem ohngefähr ihme begegnenden Bettler das heilige Allmoſen hervor zuſuchen / in etwas innen halten muſte / thäte inzwiſchen ſein Knecht von einer daſelbſt am Weege befindlichen groſſen Wacholder-Stauden einen Zweig abbrechen. Worauff ſie die Reiſe fortſetzten. Kaum aber waren ſie etliche hundert Schritt weit geritten / ſiehe / da kamen ſie zu einem kleinen Bächlein / allwo beyde Pferde blieben ſtille ſtehen / auch auff keinerley Weiſe / obwohlen ihnen das wenige Waſſer gar keine Hindernuſz machte / von der Stelle fortzubringen waren. Welches ſie dann nicht wenig befrembdet. Als ſie ihnen nun nicht zurathen wuſten / da kame der Diener auff folgende gute Gedancken / zumahlen es ihme gleichſam von einem innerlichen himmliſchen Triebe anthete / daſz vielleicht wegen des abgebrochenen Wacholder-Zweiges / es müſte eine verborgene Bewandnuſz haben. Worauff er ſeinen Herrn beredet / zu bemeldter Stauden hinwiederum zuruck zukehren / und daſelbſt fleiſſig nachzuſuchen / allwo ſie dann mitten darinnen ein anmüthiges / und dem Ætingiſchen gantz ähnliches Marien-Bild mit Verwunderung erblicket / und voller Freüden mit inbrünſtiger

An-

Das Gnadenreiche bild der Mutter Gottes zu Weng im Hertzogthum Baÿern nacher Cloſter Alderſpach Ord: Ciſten: gehörig welches beÿ nahe vor 600 Jahren ſeinen anfang genommen.

Iac. Andr: Fridrich. ſc. Auguſtæ.



Das Marianiſche Gnaden-bild zu Köſslarn im Herzogthum Bayern, dem Kloſter Alderſpach Ord: Ciſterc: gehörig ſo A. 1364 unter einer Holder-ſtauden wunderſamer weiſe gefunden worden

Iac. Andr: Fridrich ſc:

Andacht verehret / wohin gedachter fromme Herr ſogleich eine Capelle fundiret/ an welchen heiligen Ort bald darauff verſchiedene Mirackel geſchehen / wordurch es in ſehr groſſen Ruff kommen. An: 1400. wurde eine feine Kirche daſelbſt erbauet/ und demnach von dem Paſſauer Suffraganeo Joanne eingeweihet / welche Wahlfahrt mittler Zeit verſchiedene Biſchöffe / und förderiſt der Römiſche Pabſt Paulus II. Krafft ſeiner hierüber ausgefertigten Bulla, ſo annoch vorhanden iſt / mit Indulgentzien mercklich befördert. Und meldet die ob-angezogene Alderſpachiſche Chronick inſonderheit/ daß An: 1448. bis hundert ſieben und dreyſſig Pfarr- und Filial-Kirchen gezehlet worden / ſo dahin Jährlich proceſſionaliter gewahlfahrtet / wie dann auch durch mild-Chriſtliche Stifftungen der Wohlſtand dieſes heiligen Orts / ſo wohl was die Herbeyſchaffung des ſchönen Kirchen-Ornats / unter welchem ſich noch eine von der oberwehnten Gräflichen Ortenburgiſchen Familie dahin geopfferte- und mit Gold und Perlen geſtickte Caſul, ſambt denen Appertinentien ſich befindet / als die Aufführung der anſehnlichen Wohnungs-Gebäuden / und Fundirung der hierzu gewidmeten ſtattlichen Grund-Stücken und Einkünfften anbelanget / nach und nach fürtrefflich angewachſen. Obwohlen nun aber förderiſt durch Kriegs-Zeiten dieſe ſchöne Andacht ziemlich leyden müſſen / ſo iſt ſelbige dennoch bey wiederum-erworbenen Ruheſtand/ und inſonderheit anjetzo durch den lobwürdigen Eifer des Dreyfächtig-Marianiſchen Stiffts Alderſpach trefflich empor kommen/ zu welchem die zwey An: 1706. vom Päbſtlichen Stuhle erhaltene Bullen / in deren einer ein Privilegirtes Altar / und in der andern die Indulgentzien der ſieben Altäre / dieſem Gnaden-Ort verliehen worden / ein merckliches beygetragen. Die alldort-empfangene vielfältige Wohlthaten bezeügen die gleichſam von Tag zu Tag dahin auffzuhencken-gebrachte Anathemata, und thuen Jährlich 44. Proceſſiones dahin zu dato noch ankommen. S. Maria zu Sammarey/ ebenfalls nach mehr-beſagtem

 ſagtem

ſagtem Cloſter Alderſpach gehörig/ iſt im jüngſt-verfloſſenen Sæculo bis anjetzo in der Andacht ſehr hoch geſtiegen. Bey nahe von der erſten Cloſter-Stifftung her/ hat dieſes Ort unter der Formalität eines wirthſchafftlichen Bauer- oder Meyer-Hofes nacher gemeldten Alderſpach gehöret. An: 1521. warde daſelbſt eine kleine höltzerne Capelle auffgerichtet / und von dem gemeinen Volcke zu Ehren der von der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit gecrönten Himmels-Königin/ nur ins gemein St. Grain/ oder Mariä-Cron genennet. Als An: 1619. ſelbiger Hof durch ein ausgekommenes Schaden-Feüer in Grund abgebronnen / iſt dennoch wunderſamer Weiſe die ſehr nahe anliegende höltzerne Capelle/ ohne alle menſchliche Hülff und Rettung/ gantz unverletzt ſtehen geblieben/ auch ſo gar kein eintziges Mahl-Zeichen einiges Brands an ſelbiger verſpühret worden. Worbey ſich ingleichen eine noch andere Merckwürdigkeit mit einem nechſt bey der Capelle ſtehenden Aepfel-Baum zugetragen/ welcher obwohlen er von der gewaltigen Hitze völlig verdorret/ dennoch im gleich-folgenden Jahre wieder ausgeſchlagen/ gegrünet / geblühet / und an dem Aſt/ der die Capelle berühret / eines lieblichen Quitten-Geſchmacks wohlgeſtallte Aepfel getragen / welche hernach Jhro Durchl: der damahligen Hertzogin in Bayern Eliſabethæ auff München überſchickt worden. Über dieſes hat ſich ferner nachfolgende Wunderthat mit einem frechen Gotts-läſterer ereignet/ welcher/ nachdem er vermeſſener Weiſe in dergleichen Schmäh-Wörter heraus gebrochen: wann etwas Gutes an dieſer Capelle wäre geweſen/ ſo würde ſie wohl nicht übergeblieben ſeyn / iſt er ſo gleich von GOtt geſtraffet / und ihme das Maul lincker Seiten hinum geriſſen worden/ mit welcher ſchlimmen Läſter-Goſchen er die Zeit ſeines Lebens zum öffentlichen entſetzlichen Beyſpiel und Abſcheü müſſen herumgehen. Welche wunderbare Begebenheiten den damahligen Alderſpachiſchen Herrn Abbt Michaël dahin bewogen / einen weiteren Kirchen-Bau über gedachte Capellen An: 1628. anzulegen/

Das Gnaden=bild der Mütter Gottes zü Samarey im Hertzogthüm Bayern, züm Closter Alderſpach Ord: Cisterc: gehörig, ein von Zahlreichen Miracüln berühmtes Marianisches Gnaden=orth.

Iac: Andr: Fridrich. Sc Augustæ

legen / worzu die benachbarte Marianiſche Clienten und Unterthanen mit verſchiedenen Zufuhren der benöthigten Steine / Kalch / und Holtz / treülich geholffen. Welche neüe Kirche demnach An: 1631. mit Bewilligung des Herrn Marquardi von Schwendi / Sede Vacante Adminiſtratoris und Decani zu Paſſau / von dem Regenſpurger Herrn Suffraganeo ſolenniter eingeweihet worden. Fünff Jahr hierauff / nemlich An: 1636. den 8. Octobris haben Ihro Chur-Fürſtliche Durchleücht Maximilianus, dem Abbte zu Alderſpach / Krafft eines von gleichgemeltem dato ausgefertigten Fürſtlichen Gnaden-Briefs / die Nieder-Gerichtbarkeit des Hofes Sammarey / beynebenſt den Kirchen-Schutz über gedachte Capelle gnädigſt verliehen. Im jüngſt-verſtrichenen 1707ten Jahre iſt ein Büchlein unter dem Titul: Wohlriechender Marianiſcher Quitten-Apfel / Authore R. P. Regineberto Schuel, Profeſſen zu Alderſpach in Druck heraus kommen / in welchem erwehnter Author ſehr viel denckwürdige Gnaden-Geſchichten / und Mirackeln / ſo bey der Mutter GOttes zu Sammarey geſchehen / mit allen Umſtänden anführet / und anbey meldet / daß ſchon würcklich bey drey hundert Wunderthaten authentiſch daſelbſt protocolliret worden / ohne den jenigen / welche aus den ſehr zahlreichen Opfern und Anathematen / ohne Benennung der empfangenen Gnaden / abzunehmen ſeynd.

In Oeſterreich. S. Maria zu Ravings / nacher Cloſter Zwethl gehörig / allwo auch / gleich wie bey der Mutter GOttes zu Cojau in Böheimb / die guldene Sambſtäge gehalten werden. 2. S. Maria, in dem Cloſter zum Heiligen Creütz.

In Steyermarck / S. Maria zu Straß-Engel / welche Probſtey dem Cloſter Reyn zuſtehet.

In Pohlen / 1. S. Maria Vielensis, dem Cloſter Prement zugehörig / von allbereit 300 Jahren her. 2. S. Maria Zbyszevonensis, in dem Gebiethe des Cloſters Coronovia. 3. S. Maria Zaborvensis, der Abbtey zu Landa zuſtändig. 4. S. Ma-

S. Maria WISTICENSIS in Lithauen. 5. S. Maria in dem Cloſter Cupriunitz. 6. S. Maria Doloroſa, oder die Schmertzhaffte Mutter in dem Cloſter Wangroweck. 7. S. Maria in dem Cloſter Oliva in Preüßen / ohnweit der Stadt Dantzig. 8. S. Maria zu Rokitno in Groß-Pohlen gegen den Brandenburgiſchen Gräntzen / dem Cloſter Blödzen zugehörig / ſo mit vielen Wunder-Zeichen leüchtet. Jhro Chur-Fürſtl: Durchl: von Brandenburg / Friedrich Wilhelmb / der jetzt regirenden Königlichen Majeſtät von Preüßen Durchleüchtigſter Herr Vatter / obwohlen ſie der Catholiſchen Römiſchen Religion nicht zugethan geweſen / haben zur Zierde und Ehre der Himmels-Königin zu erwehnten Rokitno / durch den Biſchoff von Culm / Johannn Caſimir Opalensky / Regular-Abbten zu gedachten Blödzen / nebſt andern Præſenten / ein koſtbares Creütz von Diamanten / deſſen Wehrt bis 10000. Reichs-Thaler hoch gehalten wird / überſchickt / welches anjetzo in der Cron dieſes Gnaden-Bilds zuſehen iſt. Solches iſt mir von dem jüngſt-abgelebten Herrn Abbten zu gedachten Blödzen / Primiſlao Walewski ſo wohl mündlich / als ſchrifftlich referiret worden.

Jn Schleſien. 1. Die Schmertzhaffte Mutter in dem Cloſter Leübs. 2. S. Maria zu Wiſen-Thal / ſo dem Cloſter Henrichau zuſtändig. 3. S. Maria in dem Jungfrauen-Cloſter zu Trebnitz / ſo auff dem bey dem Grab der Heil: Hertzogin Hedwigis befindlichen Altar verehret wird. 4. S. Maria DE GRATIA, zu Griſſau / welches Bild zur Zeit des Pabſts Joannis XXII. aus Jtalien wunderbarlicher Weiſe durch die Heil: Engel in beſagtes Cloſter überbracht worden / und daſelbſt mit vielen Mirackeln geleüchtet / weſſenthalben mann ſelbiges Cloſter vor Zeiten gemeiniglich nur das Hauß der Marianiſchen Gnaden pflegte zunennen. Gedachter Pabſt hat anbey zum Wachsthum ſothaner Andacht verſchiedene Indulgentzien dahin verliehen. Durch die Hußitiſche und andere Religions-Zerrittungen wurde zwar dieſer Gnaden-Glantz ziemlich ver-

duncklet /

Die Gnaden-bildnuß der Mutter Gottes in dem Jungfräul: Fürſtl: Cloſter Trebnitz Ord: *Ciſterc:* im Hertzogthum Schleſiē, 3 Meilen von Breßlau, ſo auf dem Altar beÿm Grab der groſſen Heil: Landes-Fürſtin u: *Patronin* Hedwigis andächtig verehret wird

Iac: Andr: Fridrich Sc: Augustæ

Uraltes Unſer Lieben Frauen-bild. S. Maria de Gratia, oder Maria von der Gnade genannt, welches in dem Fürſtl: Stifft Grüſſau Ord: *Cisterc.* in Schleſien auf dem Altar der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit, zwiſchen verſchiedenen Anathematen der offentlichen Verehrung vorgeſtellet iſt.

Fidrich. ſc. Augustæ.

duncklet / dannoch aber im vorigen Sæculo nach glücklich-wieder erfundenen ſolchen Mirackel-Bild / An: 1622. von dem damahligen Abbt Adam Wolffgang hinwiederum zum offentlichen Vorſchein gebracht / welche verneüerte Marianiſche Andacht hernacher der zu unſeren Zeiten ſo trefflich berühmte Abbt Bernardus Roſa um ein groſſes vermehret / zumahlen anjetzo um das ſchöne Altar der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / auff welchem die Mutter GOttes ſtehet / verſchiedene guldene und ſilberne Anathemata und Danck-Zeichen der empfangenen Wohlthaten herum hangen. 5. S. Maria in der nacher Cloſter Griſſau gehörigen Probſtey oder Priorat zu Warm-Brunn bey den Hirſchbergern Bädern / woſelbſt vor ohngefähr 10. Jahren die Mutter GOttes ihre gnadenreiche Sorgfalt durch folgenden Zufall an Tag gegeben. Es befande ſich in gedachter Probſtey ein gewiſſer frommer Pater, Nahmens / Joannes. Als nun einsmahls ein gefährliches Donner-Wetter mit einem entſetzlichen Knall nahe bey ſeiner Zell eingeſchlagen / lieffe der gute Pater voller Zittern und Schrecken in die Kirche vor das Gnaden-Bild Unſer Lieben Frauen / um daſelbſt vor die abgewendete Todes-Gefahr ſchuldigſten Danck abzuſtatten. Da hörete er eine Stimm zu ihm reden: Warum ſolte ich dir dann laſſen was leides wiederfahren / indem du mir alſo treů dieneſt? 6. S. Maria zu Warta / in den Schleſiſchen Gräntzen gegen der Grafſchafft Glatz zu gelegen / nacher Cloſter Camentz gehörig / iſt eines der berühmteſten Marianiſchen Gnaden-Bildern in denen Oeſterreichiſchen Kayſerlichen Erb-Ländern / und wird das Jahr hindurch von vielen tauſenden ſo wohl inn- als Ausländiſchen Wahlfahrtern mit gröſter Andacht beſuchet. Bohuslaus Balbinus S. J. der bekandte Böhmiſche Livius und Geſchicht-Schreiber hat unlängſt ein abſonderliches Buch von dieſem fürtrefflichen Mirackel-Bild in Druck laſſen ausgehen / in welchem er unter anderen groſſen Denckwürdigkeiten / inſonderheit folgende ſo wohl in gebundener als ungebundener Lateiniſchen Re-

dens-

dens-Art ſtatttlich hervor ziehet. Daß nemlich einsmahls ſchon vor langen Jahren in dem nahe gelegenen Städtlein Warta eine Feüers-Brunſt auskommen / ſo der geſtalt gähling um ſich gefreſſen / daß auch die Kirche Unſer Lieben Frauen in völliger Flamme ſtehend nun nicht mehr zuretten ware. Denen hierüber höchſt-betrübten in daſiger Probſtey damahl anweſenden Ciſtercienſer-Prieſtern ſchiene in dieſem Unfall das allerſchmertzlichſte / daß ſie dem Marianiſchen Gnaden-Bild / als ihrem ſo wehrten Schatz nicht mehr kunten zu Hülffe kommen. Doch wagte es einer aus beſagten Camentzer-Prieſtern / und ſetzte aus Lieb zu der Himmels-Königin mitten durch Feüer und Dampff auff das Altar los / ergrieffe die wunderthätige Statuen / und eilete hinwiederum der Pforten zu / wurde aber ehebevor er noch die Kirch-Thüre erreichet / von dem ſinckenden Gewölbe überfallen und verſchüttet / welches dann die Betrübnuß der guten Geiſtlichen um ein groſſes vermehret. Folgenden Tages finge mann an unter lauter bitterſten Thränen und Wehklagen / die Brandſtatt zu raumen / beſonders wo der gute Pater geſtern verſchüttet worden / und ſiehe Wunder! mann fande das Gnaden-Bild unter den noch rauchenden Kohlen und Aſchen / ſamt dem Armb und der Hand des in übrigen völlig verbrennten Prieſters / mit welchem er die Statuen annoch feſt hielte / gantz vollkommen und unverletzt / welches denn eine unausſprechliche Freüde bey jedermann erwecket / und den Eifer der Marianiſchen Wahlfahrter hinführo deſto hefftiger entzündet. Obangeregter Balbinus meldet noch eine andere Denckwürdigkeit von der Mutter GOttes zu Warta / daß mann ſie nemlich auff dem nahe anliegenden Berg bitterlich weinend geſehen und gehöret habe: worauff das benachbarte Böheimb und Schleſien mit vielfältigen Trangſalen überſchwemmet worden. Von Anno 1700. bis auff An: 1706. das iſt / innerhalb 7. Jahren / hat mann viermahl hundert fünff und achtzig tauſend / fünff hundert und achtzig Communicanten / und Achtzehen tauſend neün

hundert /

f. 440.

24

Das Uralte Gnaden-bild der Mutter Gottes zu Warta im Hertzogthum Schleſien welche Probſtey nacher Cloſter Camentz Ord: Ciſterc: gehöret, Iſt eine der Berühmteſten Wahlfahrte in Öſterreichiſche Käyſerl: Erbländern allwo man innerhalb der jüngſt abgerückten 7 Jahren 485580 Communicanten gezehlet.

Iac: Andr: Fridrich: Sc. Auguſtæ

f. 441.

Das Marianiſche Gnaden-bild unter dem Titul Mariæ Verkündigūg in der Probſteÿ zu Teinitz in Königreich Böheim, nacher dem Ciſtercienſer-Cloſter Blaſ: gehörig, welches auch wegen des von Gott daſelbſt offt erbettenē Fruchtbarē Regens, die Mutter von Regen geneñet wird

I. A. Fridrich. Sc. Augustæ

hundert / ſieben und dreyſſig Heil: Meſſen daſelbſt gezehlet / worauß die Gröſſe dieſer berühmten Wahlfahrt abzunehmen.

In dem Ordens-VICARIAT des Königreichs Böheimb befinden ſich folgende Marianiſche Gnaden-Bildnuſſen. 1. Zu Teinitz. 2. Zu König-Saal. 3. Zu Roſenthal. 4. Zu Saroſchitz. 5. Zu Cojau / und 6. zu Ratſchitz. Die Mutter GOttes zu Teinitz / unter dem Titul / Mariä-Verkündigung / gehöret auff Cloſter Plaß / woſelbſt der An: 1699. den 18. Julij in GOtt verſchiedene Herr Andreas Trojer, Abbt im gedachten Cloſter / wie auch Viſitator und Vicarius Generalis, mit Zuziehung ſeines Löblichen Convents / zu Feſtſetzung ſelbiger Andacht / durch ein authentiſches Fundations-Inſtrument, eine ordentliche Probſtey auffgerichtet. Bey welcher Marianiſchen Cloſter-Capelle jederzeit ein Probſt vom gedachten Plaß / nebſt etwelchen Conventualen thuet reſidiren. In Ermanglung des Regens / pfleget mann alldort die Himmels-Königin / durch Proceſſionen / mit erwünſchten Erfolg anzuflehen / dahero ſie auch Mater de Pluvia, eine gnädige Regens-Mutter genennet wird. Zu mehrerern Seelen-Nutzen der ankommenden Wahlfahrter hat mann jüngſthin die Bruderſchafft des Carmeliter-Scapulirs / durch verliehenes Participium oder Mit-Genuß vom bemelten Carmeliter-Orden daſelbſt eingeführet.

2. Unſer Liebe Frau zu König-Saal / zwey Stund von Prag iſt wunderbarer Weiſe von der Hußitiſchen Raſerey und Einäſcherung ſelbigen ſchönen Cloſters gerettet / und bis zu jetzigen Zeiten beſtändig daſelbſt erhalten worden. Dieſe Marianiſche Bildnuß hat der Fundator ſelbigen Cloſters / Wenceslaus der Fromme / Anfangs bey ſeinem Königlichen Hof zu Prag in höchſten Ehren gehalten / und dieſelbige hernach als einen ſeiner gröſten Schätzen / in ſein wehrteſtes Stifft König-Saal transferiret / allwo Sie in daſiger Cloſter-Kirchen auff einem beſonderen Seiten-Altar noch dato andächtig verehret wird.

3. S. Maria zu Roſenthal / in dem Marggrafthum Ober-Laus-

nitz/ dem Jungfrauen-Cloſter Marien-Stern zuſtändig/ hat meiſten theils Uncatholiſche Nachbaren: doch thuen ſothanen Abgang die wenige dortherum liegende Catholiſche mit deſto gröſſerem Eifer hinwiederum erſetzen. Die uralte Statuen ſoll noch von den Zeiten Kayſer Carls des Groſſen/ als er wieder den Sachſiſchen Hertzog Wittikind Kriege geführet/ herrühren/ und in ſeinem Lager von dem Chriſtlichen Soldaten verehret/ hernacher aber in dem Abzuge/ in ſelbiger Gegend in einem Linden-Baum zuruck gelaſſen ſeyn worden: welcher Geſtalt mann Sie dann auch lang hernach in ſelbigem Baum gefunden/ und auff Cloſter Marien-Stern gebracht. Von wannen ſie aber hinwiederum in ihr voriges Quartir von ſich ſelbſt entwichen/ allwo demnach bey gemeldten Linden-Baum (ſo annoch ſtehet) anfangs eine Capelle/ und mitler Zeit eine geraume Kirche von dem Marien-Sterniſchen Stifft (bey deſſen Ordens-Adminiſtration es immerhin geweſen) auffgebauet worden. Im Dreyßig Jährigen Schweden-Krieg blinderten etwelche Uncatholiſche Soldaten dieſes Marianiſche Roſenthal/ und führeten unter andern Kirchen-Geräthe auch die wunderthätige Statuen mit ſich fort: kunten aber/ nachdeme ſie ein klein Stück Weeges fortgefahren/ obwohlen mit ſtarcken Vorſpannen/ den Wagen nicht von der Stelle bringen/ bis ſie von einigen Catholiſchen der Frevel-That halber gewarnet/ das Miracksl-Bild abgeladen/ und ſelbiges durch einen Catholiſchen Pfarrer an ſein Ort zuruck geſchickt. R. P. Jacobus Ticinus, S. J. hat unlängſt in ſeiner Epitome Hiſtoriæ Roſenthalenſis, ſo er der Jungfrau Abbtißin zu Mariä-Stern/ Catharinæ Benadin dediciret/ den Urſprung ſamt allen Denckwürdigkeiten ſothanen Gnaden-Bilds in Druck herausgegeben/ und in ſelbiger verſchiedene Wunder-Zeichen/ ſo ſich an dieſem Ort ereignet/ mit groſſem Fleiß angemercket/ aus welchem/ Kürtze halber/ nur dreye hier anzuführen. Und zwar die erſtere zwey von zwey Lutheriſchen Prædicanten/ deren einer/ als er auff dem Predigt-Stuhl die Mutter

GOt-

Die uralte Gnadenreiche *Statuen* der Mutter Gottes zu Roſenthal im
Ober Lauſnitz, nacher dem Jungfräul: Ciſtercienſer= Cloſter Marien=ſter
n: unter deßelbige beſtändige Ordens=*Administuation* gehörig. deßẽ alte=
thum noch von Zeiten Kayſer Carls des groſẽ als er in Sachſen Kriege gefüh=
ret thuet herrühren. *Iac: Andr: Fridrich. Sc: Augustæ*

f. 143

Das uralte Gnadenbild der Wunderthätigen Mutter Gottes zu Sarotschitz in Marggrafthum Mähren, zum Jungfräul: Königin-Cloſter Ciſtercienſer Ordens in Alt-Brün gehörig, ſo des alterthums halber gemeiniglich auf Bömisch, Stara Matka Boži, oder die Alte Mutter Gottes geneñet wird

GOttes zu Roſenthal ſchmähete / ſo gleich urplötzlich niedergefallen / und ſeinen läſternden unglückſeligen Geiſt ausgeblaſen. Der andere ob eben dergleichen wieder das Roſenthaliſche Gnaden-Bild ausgegoſſenen Schmach-Reden/ in ſeinen kurtz darauff erfolgten Todes-Aengſten jämmerlich geſchryen / daß ihme das jenige Weib / ſo zu Roſenthal verehret würde / hefftig quälete. Der dritte Uncatholiſche Marien-Feind / als er etliche Wachs-Kertzen aus der Capelle zu Roſenthal diebiſcher Weiſe mit ſich genommen / iſt auff dem Ruckweege unſinnig / hierauff mit Ketten gebunden / und niemahls mehr / ſo lang er gelebt/ davon befreyet worden. Das kleine Catholiſche in ſelbiger Gegend/ meiſtens im Cloſter Marien-Sterniſchen Gebiethe ſich annoch befindliche Häufflein bezeiget gegen ihre Roſenthaliſche Schutz-Mutter ein hertzliches Vertrauen/ ſo wohl durch öffentliche Proceſſiones und Bitt-Gänge/ beſonders in den Feſtivitäten/ Mariä-Heimſuchung / Mariä-Geburt / am dritten Oſter- und Pfingſt-Tage/ und zwar nahmentlich von Marien-Stern/ Wittgenau / Croſtitz / Ralbitz/ und Radiborg / als auch durch Empfahung der heiligen Sacramenten / wie dann Vermög der mir jüngſthin überſchickten Specification , das Jahr hindurch Acht tauſend / fünff und dreyßig Communicanten / und Eilf hundert drey heilige Meß-Opfer daſelbſt gezehlet worden. Unten im letzten Titul / bey Beſchreibung des Cloſters Marien-Stern ſoll noch ferner Meldung von dieſem berühmten Gnaden-Ort geſchehen. 4. S. Maria zu Saroſchitz/ im Marggrafthum Mähren / drey Meilen von Brünn/ in dem Gebiethe des Jungfräulichen Stiffts Marien-Saal / oder Königin-Cloſter gelegen / wird gemeiniglich des undencklichen Alterthums halber / auff Böhmiſch Stara Matka Bozi/ oder/ die alte Mutter GOttes genennet / und unter die alleräalteſte und erſte wunderthätige Statuen in ſelbiger Provintz gezehlet. Vor Zeiten erwehlten ſich dieſen heiligen Ort viel fürnehme Herren zu ihrer Begräbnuß / unter welchen auch ein Türckiſcher zum Chriſtlichen Glau-

ben bekehrter Baſſa ſich befindet. Dieſer hat beyläufftig vor zwey hundert Jahren mit einigem Türckiſchen Raub-Geſindel zur Kriegs-Zeit in ſelbige Gegend einen feindlichen Einfall gethan/ und alles um und um erbärmlich verheeret. Da er nun auch in die Kirche zu Saroſchitz kommen/ und das Marien-Bild alldort erblicket/ thäte er in ſeinem Hertzen mit gottslaͤſterlichen Gedancken die Mutter GOttes ſchmähen und verachten. Worauff vor allen Anweſenden Türcken das Bild angefangen zuweinen/ der Baſſa aber alſobald erblindet. Als nun dieſer unglückſelige von andern Anweſenden ſothanes groſſe Wunder an der Bildnuß vernahme/ auch ſeinen Unfall ſich ſehr lieſſe zu Hertzen gehen/ gelobte er bey ſich/ ein Chriſt zuwerden/ ſo fern ihm die durch ſeine Läſter-Gedancken beleydigte Jungfrau würde hinwiederum zu ſeinen Geſichte helffen. Welches er auch alſobald erhalten/ ſich hierauff tauffen laſſen/ und nicht lang hernach als ein eifriger Chriſt ſelig daſelbſt verſchieden/ allwo er auch in daſiger Kirchen begraben worden. Im letzten Türcken-Kriege ſollen etliche vornehme Türcken/ ſo aus dieſes Baſſes ſeiner Familie herſtammeten/ von dem weinenden Mariä-Bild/ und der Begräbnuß dieſes ihres Anherrns fleiſſige Nachfrage gehalten haben. Zur Zeit der Religions-Unruhe namen die im uralten Glauben beſtändig-verbliebene Catholiſche/ zu einen Zeichen ihrer Standhafftigkeit/ meiſtens ihre Begräbnuſſen bey der Alten **Mutter GOttes** zu Saroſchitz. Als die Peſtilentz ſelbiger Orten graßirte/ haben die benachbarte Innwohner ihre Hülff bey dieſem Gnaden-Bild geſucht/ und mit erwünſchten Erfolg auch gefunden. Unweit der Kirchen iſt ein Heil-Brunn/ aus welchem die Wahlfahrter vermittelſt der Fürbitt der Himmels-Königin ſchon viel Wohlthaten geſchöpfft/ unter welchen vier Blinde/ ſo ihr Geſicht/ ein durch 14. Jahr geweſener Stummer/ ſo ſeine Sprache/ und ſonſt noch verſchiedene andere Lahme und Breſthaffte gezehlet werden/ die ihre gerade Glied-Maſſen und Geſundheit wiederum glücklich erhalten. Die Zahl

Iac. Andr. Fridrich. ſc. Auguſtæ — I. C. Wolgemut. pictor. del.

Die Gnadenreiche uralte Statue, der Mutter Gottes zu Coiau in Königreich Böheim, zum Cloſter Gülden-Cron Ord: Ciſterc: gehörig welches Gnade-orth der Böheimiſche König Primiſlaus Ottocarus beſagtem von Ihme fundirten Cloſter bey deſſen fundation A.o 1263 als ein Koſtbares Kleinod übergeben und incorporiret.

der Beicht-Kinder daſelbſt hat ſich jüngſthin in einem Jahre auff 28000. und der Heil: Meß-Opffer auff 700. beloffen.

5. S. Maria zu Cojau im Königreich Böheimb/ ſo dem Cloſter Gulden-Cron zuſtändig iſt/ wird ebenfalls denen uralten und berühmten Marianiſchen Gnaden-Bildern beygeſetzet/ indeme allbereit An. 1190. noch vor der Stifftung gedachten Cloſters/ daſelbſt die Andacht/ und Wahlfahrten in ſchönſter Blühe geweſen. An: 1263. hat König Primislaus Ottocarus ſolches Gnaden-Ort/ welches er in dem Fundations-Briefe mit ausdrucklichen Terminis, ein Pretioſum Cymelium, oder koſtbares Kleinod nennet/ bemeltem damahls neü-geſtifften Cloſter übergeben/ welche Einverleibung hernacher der Pabſt Bonifacius IX. An: 1400. mit Apoſtoliſcher Vollmacht bekräfftiget/ nebſt beygefügter Gewalt/ die heilige Sacramenten/ und den GOttes-Dienſt durch die Ciſtercienſer Ordens-Prieſter/ ohne einige Hindernuß daſelbſt adminiſtriren zu können. Doch iſt durch die bald darauff erfolgte Hußitiſche Unruhe die ſchön-empor-gebrachte Andacht jämmerlich zerſtöhret worden/ von welcher Zeit an/ ſie nicht wiederum zum rechten Stande kommen/ als allererſt nach und nach um das Jahr 1657. und zwar durch eifrige Bemühung des frommen Abbten zu Gulden-Cron Matthiæ Alexij Ungar, ſo vor ſeiner Erwehlung/ der erſte Ordens-Adminiſtrator aus Gulden-Cron/ zu Cojau hinwiederum geweſen. Dieſer lieſſe ſich Tag und Nacht die Beförderung ſolcher uralten Wahlfahrt nach allen Kräfften angelegen ſeyn/ und muß mann ihm auch dieſe troſtreiche ſonderbare Ehre zu einem ewigen glorwürdigen Denck-Mahl mit aller Billigkeit und Danck nachſagen/ daß der jenige erwünſchte Wohlſtand/ in welchem ſich anjetzo Cojau befindet/ von ſeinem unermüdeten Fleiß herrühre. Er hegete jederzeit in ſeinen Hertzen zu dieſer ſeiner Gnadenreichen Mutter/ ſo wohl als noch würcklicher Adminiſtrator daſelbſt/ als auch nachgehends regirender Abbt zu Gulden-Cron/ ein recht Kindliches zartes Vertrauen/ pflegte die-

dieſelbe nicht anders zunennen / als MATREM SUAM AMABILEM, ſeine liebreicheſte hertzigſte Mutter / betheürete anbey / daß alles / was er von GOtt durch ſie / förderiſt Zeit ſeiner Abbteylichen Regirung begehret / glücklich erhalten. Ja / da er als würcklicher Prälat / von GOtt gleichſam ein anderer frommer Tobias mit einer zwey-jährigen Blindheit heimgeſucht worden / und die Menſchliche Mittel ihre gewünſchte Würckung nicht thaten / iſt er / gleich wie er es ſelbſt zum öfftern bekennet / inſonderheit durch die Fürbitt der Mutter GOtes zu Cojau / um dero Ehre er die Zeit ſeines Lebens ſo treülich geeifert / endlich wiederum zu ſeinem Geſichte kommen. An: 1677. machte die Edle Frau Urſula Catharina von Kappeln-Berg / Gebohrene von Jaſel / eine ewige Fundation vor einen beſtändigen Caplan / und gewiſſe Muſicanten daſelbſt / ſo ſie der Königlichen Land-Tafel einverleiben laſſen / und hierdurch die Cojauiſche Andacht mercklich befördert: Von welcher Zeit an / alle Sambſtäge durch das gantze Jahr / in eifriger Beywohnung vieler Marianiſchen Clienten / ein ſolennes heiliges Meß-Opffer / ingleichen die Lauretaniſche Litaney / unter hundert-tägigen Ablaß gehalten werden. Es ſtehet nunmehro die Marianiſche Andacht daſelbſt wiederum auff dem alten Fuß / und ſeynd durch die letztere drey Jahre zuſammen Neün und ſiebentzig tauſend fünff hundert / ſieben und viertzig Communicanten / wie auch bis viert-halb tauſend heilige Meß-Opfer / im jüngſt-entwichenen 1707ten Jahre aber alleine 34959. Beicht-Kinder / 1179. Heil: Meſſen / 64. ſolenne Proceſſiones, und 104. Predigten alldort gezehlet worden. Dieſer heilige Ort hat in denen ſo genandten Guldenen Sambſtägen etwas beſonderes / deren Jährlich viere im Monat October mit gröſter Andacht gehalten werden / und finden ſich vor jedes mahl bis 5000. Wahlfahrter daſelbſt ein. Sothane Sambſtäge ſollen die Guldene genandt werden / entweder von den groſſen Indulgentzien / oder von den ſonderbaren Gnaden / welche die Mutter GOttes an ſelbigen Tägen unter ihre

Clien-

Clienten ausſpendet. Die gantze umliegende Gegend heget ein allgemeines hertzliches Vertrauen gegen die Cojauiſche Gnaden-Mutter / förderiſt die Städte Budweiß und Crummau / deren die letztere durch das gantze verfloſſene Sæculum dieſes beobachtet / daß ſo offt ſie in ihren Anliegen dahin ihre Zuflucht genommen / niemahlen Hülff-los gelaſſen worden; Die erſte aber zu einem gleichſam ohnfehlbaren Merck-Mahl hat / daß wenn ſie etwann ihre jährliche Proceſſion nacher Cojau nicht gehalten / ſelbiges Jahr eine Feüers-Brunſt daſelbſt ſeye auskommen. Welche harte Straff-Warnung auch die Ehrwürdige geiſtliche Jungfrauen Clariſſerinne zu obgedachtem Crummau / wann ſie nicht alle Sambſtäge / durch das gantze Jahr / zum wenigſten einen aus ihren Leüthen nacher Cojau abſchicken / zu beſorgen haben. Aus denen zahlreichen Miraculn iſt folgendes eines der denckwürdigſten / welches R. P. Georgius Caſtulus S. J. in ſeinem Buch / Tempe Boëmica genandt / von einem dahin wahlfahrtenden Prieſter anführet / den die Mörder unter Weegs zwiſchen Crummau und Cojau überfallen / ermordet / und ihme den Kopf abgehauen. Höre Wunder! dieſes abgeſchlagene Haupt fienge ſich noch lebend an zu weltzen / bis in die Kirche vor das Gnaden-Bild / allwo es nach verrichter heiliger Beicht den Geiſt auffgeben / und noch zu dato daſelbſt auffbehalten wird. So hat man auch durch lange Beobachtung alldort angemercket / daß ſehr viel der verſtockteſten Sündern / ſo lange Jahr ohne Buß in ihren Laſtern dahin gelebet / oder ſonſten mit Verſchweigung gewiſſer Sünden / ungültige Beichten gethan / unter häuffigen Buß-Thränen durch die Fürbitt der Mutter der Barmhertzigkeit zu Cojau ſeynd bekehret worden. In denen mir jüngſthin von Cloſter Gulden-Cron und Cojau zu dieſem Teütſchen Wercke communicirten Merckwürdigkeiten / finde inſonderheit noch folgende zwey Mirackel / ſo hier nicht vorbey zugehen. Das erſtere von einem gewiſſen Knaben aus der Stadt Budweiß / ſo in einem gar erbärmlichen Zuſtand im ver-

verfloſſenen Sæculo auff die Welt kommen/ nemlich mit dem Geſichte gegen dem Rucken/ mit umgekehrten Füſſen/ krummen und contracten Händen/ über welches dann die betrübte Eltern einen groſſen Jammer geſtifftet/ und weilen durch keine andere Mittel dieſem Elend abzuhelffen ware/ ihre Zuflucht zu der Mutter GOttes nacher Cojau genommen/ das Kind laſſen dahin tragen/ und auff den Altar legen. Nach vollendeten Heiligen Meß-Opffer fanget die Kinder-warterin laut an zu ruffen: Sehet/ ſehet/ der Knab iſt gerade worden! Welches ſich auch in der That alſo befunden. Dieſen Knaben/ ſo ſonſten Marcus hieſſe/ hat mann demnach wegen ſothaner groſſen und augenſcheinlichen Marianiſchen Wunderthat/ fernerhin Marianum genennet/ welcher hierauff nach wohl-abſolvirten Studien in die Societät JEſu getretten/ und ein berühmrer Prediger worden/ den jener/ ſo mir gegenwärtiges überſchrieben/ An. 1674. zu Crummau ſelbſt predigen gehöret. Als/ vors andere/ Anno 1702. in der Königlichen Creys-Stadt Brachatitz einsmahls zu Nachts ein entſetzliches Donner-Wetter in ſelbigen Rath-Hauß-Thurn eingeſchlagen/ und durch Anzündung deſſelben/ die Stadt in augenſcheinliche Gefahr geſetzet/ ſchrye das beſtürtzte Volck zu dem damahligen Herrn Dechent Joannem Schadauer/ er möchte doch im Nahmen der gantzen Stadt ſo gleich zu GOtt ein Gelübde machen/ und Jhn hierdurch um eilfertige Rettung anflehen. Dieſer nun/ als ein ſonderbarer Client und Verehrer der Mutter GOttes zu Cojau, thäte alſobald/ mit herumtragung des Hochwürdigſten Sacraments wieder das tobende Element/ eine Jährliche Proceſſion an dieſes heilige Ort im Nahmen aller angeloben/ auff welches ſich allgemach die bereits ſtarck-um ſich freſſende Flamme geleget/ und endlich verloſchen. Von ſelbiger Zeit an/ haltet gedachte Stadt alle Jahr im Monat October, in erſten oder andern ſo genandten Guldenen Sambſtag/ nacher Cojau mit gröſter Andacht und Aufferbauung/ eine ſolenne Danck-Proceſſion. Zu dem ohnlängſt auffgerich-

gerichteten Neüen ſchönen Altar daſelbſt / worauff die wunderthätige ſehr anmüthige Statuen ſtehet / haben zweye mit dem Edlen Herrn Bartholome Surra / Zeigwartern bey der Kayſerlichen Artillerie (ſo nach GOtt / ſein gröſtes Vertrauen / zu der Cojauiſchen Gnaden-Mutter geſetzet / und ihre Bildnuß jederzeit in ſeinem Gezelte auffgehenckter verehret) im jüngſten Türcken-Krieg ſich ereignete Miracкel Anlaß gegeben / indeme ſelbiger erſtlich zwar von einem gefährlichen Stuck-Kugel-Schuß / vors andere / von einer ſchweren Kranckheit / durch die Fürbitt der Mutter GOttes zu Cojau, die er in beyderſeitigen Gefahr und Nöthen angeruffet / glücklich errettet / und befreyet worden. Welche zwey empfangene Wohlthaten er ſelbſt mit eigener Hand-Schrifft bezeüget / und zum erwehnten Neüen Altar ein anſehnliches Stuck Geldes nacher Cojau übermachet / welches anderen Artillerie-Officianten / die gemeiniglich in dem Cojauiſchen Bezirck ihre Winter-Quartier genoſſen / zu einem guten Exempel gedienet / ingleichen ihre inbrünſtige Zuneigung gegen dieſes Gnaden-Ort am Tag zulegen / und zu gedachtem guten Abſehen auch das ihrige mit beyzutragen. Aus welchen ſamtlichen Offerten An. 1694. mehr-gemeldter Neüer Altar verfertiget / und auffgerichtet worden: Welchen hernach Ihre Hoch-Fürſtliche Gnaden / Johann Chriſtian von Eggenberg / Hertzog zu Crummau (tit:) ein ſonderbarer groſſer Verehrer der Himmels-Königin / und gnädigſter Patron dieſes heiligen Orts / als Er ſelbigen nach ſeiner Zuruckkunfft von Wien in erwehnte ſeine Reſidentz-Stadt Crummau An. 1695. noch ohnvergoldet angetroffen / aus hertzlichem Triebe ſeiner recht Kindlichen Liebe zu der Mutter der ſchönen Liebe / koſtbar laſſen vergolden / auch das Gnaden-Bild ſelbſt mit einem goldreichen Gewand bekleiden / und hierdurch ſich die Cojauiſche Mutter GOttes zu einer recht guldenen Mutter gemacht. Ferner haben auch hoch-gemeldt Ihre Fürſtliche Gnaden jüngſthin die völlige Kirche mit gantz ſchönen neuen Fenſtern verſehen / und zur

mehrer Bequemlichkeit der Communicanten den Altar mit ſteinernen Cantzellen umgeben / zwey groſſe Wachs-Kertzen / deren eine von 136. und die andere von 230. Pfunden iſt / zum Zeichen ſeiner lobwürdigſt-brennenden Marianiſchen Andacht / dahin auffgeopfert / und die daſelbſt Neu-erbauete Capelle des Heil: Johannes von Nepomuck mit einem Muſicaliſchen Poſitiv gezieret. Alle Wochen beſuchen Selbde dieſes Gnaden-Bild; an hohen Feſtivitäten aber verrichten ſie ſamt ihrer völligen Hofſtatt daſelbſt ihre Beicht und Communion. Nicht minder bezeugen Dero Hoch-Fürſtliche Gemahlin / Maria Erneſtina, gebohrene von Schwartzen-Berg / eine ſonderbare zarte Neigung und Vertrauen gegen die Mutter GOttes zu Cojau, allwohin Sie eine ſilberne Statue von ziemlicher Gröſſe / unter der Formalität eines Anathematis, oder Opfers verehret / auch Ihr koſtbares Braut-Kleid dahin verſchencket. Von dem alldort befindlichen heilſamen Brünnlein ſeynd authentiſche Zeügnuſſen vorhanden / daß durch deſſen Gebrauch / viele zur erwünſchten Geſundheit gelanget. Im verfloſſenen 1707ten Jahre hat vermittelſt ertheilter Participation der Carmeliter Oberen / die Congregation des heiligen Carmeliter Scapulirs / ihren Anfang daſelbſt genommen / in welche von dem Feſt S. Joſephi an bis End Decembris, 2400. Sodalen ſich einverleiben laſſen.

6. S. Maria von Ratſchitz / nacher Cloſter Oſſegg im Königreich Böheimb gehörig / iſt eine uralte recht anmüthige Statue der unter dem Creütz ſtehenden Schmertzhafften Mutter JEſu / an welchem Ort ſchon bey vorgehenden undencklichen Zeiten eine groſſe Andacht geweſen / und ſollen die Wahlfahrter von 10. bis 12. Meilen dahin ankommen ſeyn. Durch das von der Meisniſchen Seite her ſo nahe-angräntzende Lutherthum / und ſchädliche Kriegs-Läufften iſt ſolche Wahlfahrt zwar ſehr unterbrochen / doch aber nicht völlig unterdrucket worden. Die drey Gemeinden Ratſchitz / Lickewitz / und Bruch (ſo zuſammen Oſſegger-Dorffſchafften ſeynd) haben ſich zur Zeit der einſchleichenden

f. 450.

Die Gnadenreiche anmüthige Statuen der ünter dem Creütz ſtehenden Schmertzhäfften Mütter JESU, zü Ratſchitz in Königreich Böheim, nacher Cloſter Oſsegg Ord: Cist: gehörig, allwo die Marianiſche Schmertzhaffte Brüder=ſchafft beſonders Floriret, ü: das Jahr hindürch bis Viertzig taüſend Comunicanten gezehlet werden.

Andr: Iahn. del. Oßecii. I. And: Fridrich. Sculp: Augustæ

den Ketzerey / dieſer Schmertzhafften Mutter GOttes durch ein Gelübd inbrünſtigſt befohlen / um vermittelſt ihrer Fürbitt / bey dem allein-ſeligmachenden Glauben beſtändig erhalten zu werden / weſſenthalben mann ſie auch bey glücklich-erfolgter Standhafftigkeit in der wahren Religion, bis auff den heutigen Tag noch Marien-Bauer nennet. Jüngſthin iſt von Ihro Hochwürden Herrn Benedicto, jetzt-regirenden Abbten zu Oſſegg / Viſitatore und Vicario Generali daſelbſt eine gantz neüe Kirche aufgeführet / ingleichen ein Ambitus oder Umgang / nebſt verſchiedenen Capellen / in welchen das bittere Leiden Chriſti, und die Schmertzen ſeiner wehrteſten Mutter in Altären / und anderen Gemählden abgebildet ſeynd / darzu gebauet worden. Und haben ſo wohl Ihre Hoch-Fürſtliche Gnaden / Herr Herr Ertz-Biſchoff zu Prag / seligſten Andenckens / Johann Friedrich / Graf von Waldſtein (tit.) als auch Ihre Hoch-Biſchoffl: Gnaden von Leitmeritz (tit.) Herr Herr Jaroslaus, Graf von Sternberg / durch ihre Diæceſes denen Seel-Sorgern und dem Volck gnädigſt vergönnet / mit ſolennen Proceſſionen die Schmertzhaffte Gnaden-Mutter zu Ratſchitz zuverehren. Deme ſie dann auch alſo eifrig nachkommen / daß mann von dem dritten Sontag nach Oſtern (an welchem ſonſt das Titular-Feſt iſt) einen Theil gedachter Proceſſionen in die Octav, und auch weiter hinaus zuverlegen / vor nöthig befunden: deren insgeſamt folgende ankommen: von Bilin / Dux / Töplitz / Poſtelberg / Liebſchhauſen / Meronitz / Selnitz / Merſelitz / Böhmiſch-Schladnick / Moldau / Hoch-Petſchau / Oberleütensdorff / Ober-Georgen-Thal / Fley / Boreslaw / Bloſche / Witoſeß / Tſchauſch / Alt-Oſſegg / Cloſtergrab / Janegg / Wteln / Wiſchezan. Die Zahl der Beicht-Kinder belauffet ſich durch die letztere drey Jahre zuſammen auff Einmahl hundert / funffzehen tauſend / ein hundert / funfzig; und der heiligen Meſſen auff vier tauſend / vier hundert / vier und ſechtzig: Daß alſo ſeithero von ſieben Jahren / da das Lateiniſche Ciſtercium bis Tertium in Druck ausgangen /

ſothane Zahl um ein merckliches angewachſen / indeme damahlen durch drey Jahre / nur funfftzig tauſend Communicanten / und etwas drüber geweſen / anjetzo aber / wie gemeldet / ſelbige bis auf 115150. geſtiegen. Es befinden ſich daſelbſt beſtändig 4. Prieſter aus dem Stifft Oſſegg. Zur Vermehrung daſiger Andacht / iſt mit Vergünſtigung der Wohl-Ehrwürdigen PP. Serviten / die Bruderſchafft der Schmertzhafften Mutter mit dem ſchwartzen Scapulir / nebſt dem vollkommenen Genuß aller und jeder Ablaſſen / welche ſonſt der Ertz-Bruderſchafft bey wohl-gedachten Herrn PP. Serviten / das Jahr hindurch verliehen ſeynd / An. 1697. daſelbſt auffgerichtet worden / und hat das Nahmen-Regiſter der Sodalen in dem Marianiſchen Albo allbereit bis auff dreyzehen tauſend / vier hundert / ſechs und dreyßig zugenommen. Die vermittelſt der Fürbitt der Schmertzhafften Mutter empfangene vielfältige Wohlthaten werden nicht nur allein fleißig auffgezeichnet / ſondern auch durch die um das Gnaden-Bild auffgehenckte verſchiedene Anathemata kund gemacht. Beynebenſt haben Ihre Päbſtliche Heiligkeit / Innocentius XII. zum ferneren Wachsthum daſiger Andacht / ſo wohl vollkommene / als auch andere Indulgentzien / jüngſthin dieſem Heil: Ort verliehen. Hierbey iſt ferner noch anzumercken / daß das Cloſter Oſſegg gleichſam zwiſchen zweyen Schmertzhafften Marianiſchen Gnaden-Bildern ſituiret ſeye / nemlich zwiſchen Graupen und Ratſchitz / deren das erſtere die Wohl-Ehrwürdige PP. Jeſuiten im Beſitz haben / und hätte ſelbiges ebenfalls (wie ich verſtändiget worden) unſeren lieben Vorfahrern zu Oſſegg vor deme zukommen ſollen / wann das Cloſter nicht zu ſelbiger Zeit durch unglückliche Zufälle in einem anderen Stand geweſen / als es anjetzo iſt. Doch wird der Oſſegger Herrſchafft / und deſſen Kirch-Kindern von denen Graupnern ſelbſt dieſe troſtreiche Ehre beygeleget / daß ſie vor Alters unter den allererſten geweſen / die ihre Zuflucht zu dem Schmertzhafften Veſper-Bild dahin genommen / und mit ordentlichen Proceſſio-

ceſſionen daſelbſt erſchienen / ſo ſie annoch beſtändig / auch bey nunmehro wiederum-auffgerichter alten Andacht zu Ratſchitz (welches von vielen das andere Graupen genennet / und gehalten wird) zwey mahl im Jahre dahin führen.

Daß vor Zeiten auch ein Marianiſches Gnaden-Bild in dem Cloſter zu Grünen-Berg / oder zu Nepomuck geweſen ſeye / lieſet mann bey Balbino in Boh. Sanct. part. 1. §. 59. c. 1. Ob aber ſelbiges mit dem jenigen / welches aus Böheimb von Ladislao Grafen von Sternberg / der Kayſerin Mariæ, Maximiliani II. Gemahlin / und von dieſer hernach denen Clarißerinnen zu Wien geſchencket worden / eines ſeye / iſt nichts verläßliches hier zu melden.

Nebſt denen ob-erzehlten Marianiſchen / ſeynd ferners auch die gegen dem gebenedeyten Heiland / und ſeine Hoch-geheiligte Werck-Zeüge ſeines bitteren Leidens / und unſerer Erlöſung / durch die Ciſtercienſer eifrig-beförderte Andachten und Verehrungen hier kürtzlich anzuführen; ſintemahlen ſich trefflich ſchöne Reliquien aus gedachten heiligen Paſſions-Inſtrumenten in verſchiedenen Clöſtern dieſes Ordens thuen befinden. Und zwar vors erſte / ſo wird zu Cloſter Königs-Berg / in Franckreich ein ziemliches Stuck vom Heiligen Creütz Chriſti des HErrn / welches der Heil: König Ludovicus dahin geſchickt / ehrerbittig auffbehalten / und Jährlich an dem Feſt Creütz-Erfindung in einer ſolennen Proceſſion herum getragen. Desgleichen hat einen Theil von dieſem allerheiligſten Holtz das Cloſter *Buſſeri*, wie auch das Cloſter *Clara-Vall*, beyde in Franckreich / und zwar dieſes letztere in einer koſtbaren Tafel / die 31. Marck Silber / und 2. Marck Goldes in ſich haltet / und mit vielen wehrt-reichen Edel-Geſteinen gezieret / wie auch mit 340. anderen heiligen Reliquien umgeben iſt. In dem Cloſter beym Heil: Creütz in Irrland / ingleichen in dem Cloſter Northberwick in Schottland / wurden vor Zeiten auch zwey Stücke vom Heiligen Creütz höchſt verehret / beſonders in dem erſten Ort / wohin die fromme

Irr-

Irrländer Hauffen-weiſe pflegten zu wahlfahrten. In dem Cloſter bey 3. Brunnen auſſerhalb Rom befinden ſich folgende Reliquien: Von dem heiligen Creůtz / von der Leinwad / worinne der Leib Chriſti im Grabe eingewicklet worden / von dem Stein des Heil: Grabes / von den Windeln Chriſti des HErrn in ſeiner Kindheit / und von der Krippen im Bethlehemitiſchen Stall. In dem Cloſter zum Heil: Creůtz in Jeruſalem / ſo in Rom lieget / folgende: drey Partikel vom Heiligen Creůtz / der Creůtz-Titul / in welchem die Lateiniſche und Griechiſche Buchſtaben noch wohl / die Hebräiſche aber etwas übel zuleſen ſeynd: von der Dörneren Cron Chriſti Eilff Dörner / ein gantzer Nagel / mit welchem der Heiland ans Creůtz geheftet / und ein Strick / mit welchem er in ſeinem Leiden gebunden worden / die heilige von dem herunter-trieffenden Blut Chriſti bezeichnete Erden vom Berg Calvari von eben ſelbigem Ort / allwo das Creůtz geſtanden: Jener Finger des Heil: Apoſtels *Thomæ*, welchen er in die Seiten-Wunde JEſu geleget. In dem Cloſter zum Heil: Creůtz in Spanien / ein kleines Creůtzlein / ſo aus dem Heiligen Creůtz formiret iſt. In dem Jungfrauen-Cloſter Binderen / in Nieder-Teůtſchland / ein Stůcklein vom Heil: Creůtz / ſo die Gemahlin des Kayſers Ottonis IV. Nahmens Maria dahin geſchencket / aus welchem helles Blut gefloſſen / da auff Anſuchen gemelter Kayſerin / Ihre Päbſtliche Heiligkeit zur Prifung / mit einem Meſſer darein zuſchneiden verſuchten. Zu Cloſter Hemmenrode im Trieriſchen Ertz-Stifft / ein ziemliches Particul vom Heil: Creůtz / in der Figur eines Creůtzleins / auff einer mit Silber / Gold und Edel-Geſteinen ausgeſetzten köſtlichen Tafel / ſo der Kayſer Henricus VI. dahin verehret: In dem Cloſter Heiſterbach in Teutſchland / zwey Stůcklein von dem Heiligen Creůtz-Holtz. In dem Cloſter Altenberg im Cölniſchen Ertz-Biſthum / ein merckliches Stůcklein von dem Allerheiligſten Creůtz. In dem Cloſter zum Heil: Creůtz in Oeſterreich / ein Partikel vom Heil: Creutz / ſo mit Gold und

Edel-

Edel-Geſteinen eingefaſſet iſt. Zu Herrenalb/ einem in Speyeriſchen Bißthum vor Zeiten gelegenen Cloſter/ ein von Gold/ Silber/ und Edel-Geſteinen koſtbares Creütz/ und darinnen etliche wahrhaffte Stücklein von dem heiligen Creütz JEſu Chriſti/ ſo durch die Lutheraner/ nebſt dem ſchönen Kirchen-Ornat entwendet worden. In dem Cloſter *SS. Bartholomæi* und *Apri*, zu Cöln/ wie auch zu Cloſter Alten-Berg im Cölniſchen Ertz-Stifft/ item in dem Cloſter Heil: Creütz-Thal in Coſtantzer Bißthum/ ferner in dem Cloſter Kayſersheim/ werden noch zu dato etwelche Stücklein vom Heil: Creütz Chriſti/ ingleichen zu Cloſter Salmansweyl/ nebſt einigem Creütz-Partikel/ etwas von der Dörneren Cron/ von dem Rock/ von dem Blut/ von dem Grab/ und von der Krippen des gebenedeyten Heilands/ ehrerbittig auffbehalten. Zu Cloſter Hohenfurth in Böheimb befindet ſich in einem gantz guldenen/ zwey Spannen hohen/ und mit köſtlichen Edel-Geſteinen ausgeziertem Creütze/ ein von etlichen Heiligen Creütz-Partikeln wohlzuſammen gefügtes Creützlein/ ſo eine Viertel-Ehle in der Länge/ und eines Daumens dick iſt. Welchen groſſen heiligen Schatz der Hoch-Edle Zaviſius von Falcken-Stein gedachtem Cloſter vor alters geſchencket. Der gleicher Geſtalt/ wie das übrige Creütz/ aus purem Golde verfertigte Fuß iſt zwar durch unglückſelige Zeiten verlohren gangen/ an deſſen Statt aber die glückſelige Beſitzer ſothanen Kleinodes/ einen anderen ebenfalls gantz guldenen laſſen machen. Mann pfleget denen Krancken zum beſten/ Wein über dieſes heilige Creütz zugieſſen/ und ſelbigen hernach mit erwünſchtem Erfolg denen Patienten zutrincken geben. In dem Jungfräulichen Cloſter Marien-Stern in Ober-Lausnitz ſeynd ingleichen von dem Heiligen Creütz-Holtz etwelche/ in zwey Creützlein/ deren eines ein Spaniſches/ und das andere ein einfaches vorſtellet/ zuſammen gefügte feine Particuln vorhanden. In dem Cloſter Stambs

in

in Tyrolen wird eine *Maſſa* von dem wahrhafftigen Blut unſers Heylands / welches die Heil: Maria Magdalena unter dem Creütz geſammlet / in einem Cryſtallinen Glaſe / und ſilbernen vergoldeten Monſtrantz / über welche die Durchleüchtigſte Ertz-Hertzogin Claudia eine guldene mit koſtbaren Edel-Geſteinen verſetzte Crone machen laſſen / in der Capelle des Heil: Johannes des Tauffers in tieffeſter Ehrerbittigkeit auffbehalten. Als dieſer allerheiligſte Schatz unter Conrado dem vierten Abbten ſelbigen Cloſters / um das Jahr Chriſti 1300. dahin überbracht wurde / hat mann die erſte Nacht / ſo auff dieſe Translation erfolget / einen groſſen hell-glantzenden Stern über das Gebürge / und zwar eben über die jenige Straſſen / durch welche das Heilige Blut ware getragen worden / ſehen auff- und gegen das Cloſter Stambs zugehen / woſelbſt er zur gröſten Verwunderung und Freüde aller Zuſchauenden / über der Capelle / in welcher der Hochwürdigſte Schatz ſich befande / ſtill geſtanden: allwo hernacher auch der grundgütigſte GOtt viele groſſe Gnaden und Wohlthaten bis auff heütigen Tag gewürcket. In dem Cloſter *de Hayla* in Engelland verehrete man vor Zeiten in einem guldenen Gefäß das Blut Chriſti / welches der Printz Edmundus, ein Sohn Richardi, Grafens von Cornubia, erwehlten Römiſchen Kayſers / vor mehr als 400. Jahren dahin verſchencket. In dem Jungfrauen-Cloſter *Claro-Font*, im Hertzogthum Luxenburg wird annoch das *miraculoſe* Blut unſers Heilands auffbehalten. Von der Dörnern Cron Chriſti befinden ſich erſtlich in dem Cloſter *Spina* in Spanien / ein gantzer Dorn / ſo mit täglichen Wunder-Zeichen leüchtet. 2. Zu Aranda in der Abbtey *S. Bernardi* desgleichen in Spanien ebenfalls ein Dorn / bey welchem viel Mirackel geſchehen. 3. Zu Rom in der Kirchen *S. Sebaſtiani* ad Catacumbas, ein Dorn. 4. Item zu Rom / wie allbereit oben gemeldet / in dem Cloſter *S. Crucis in Jeruſalem*, eilff Dörner. 5. Zu Gulden-Cron im Königreich Böheimb / ein Dorn. 6. Zu Alt-Brünn im Königin-

nigin-Cloſter eine Spitz von einem Dorn / ſo die Stiffterin Königin Eliſabeth dahin geſchencket. 7. Zu Cloſter Marien-Stern in Ober-Laußnitz / etwas von eben dieſer Heil: Cron. 8. Zu Cloſter Kayſersheim / ein gantzer Dorn. 9. So hatte auch vor Zeiten das Cloſter Walckenried in Teütſchland / zwey Heilige Dörner / welche das daſelbſt in der Schoos des berühmten Marien-Bilds ſitzende JEſus-Kindlein (ſo beyde von Maſſiv-Silber waren / mit den vorderſten Fingern in der rechten Hand hielte / und unter groſſem Zulauff des Volcks mit ſolennen Proceſſionen verehret wurde. In dem Cloſter *Caduin* in Franckreich wird ſchon bey nahe durch 600. Jahr das heilige Schweiß-Tuch Chriſti des HErrn / in welches er ſeines Antlitzes blutiges Conterfait eingedrucket / unter vielen Miracheln auffbehalten / und mit feüerlichen Kirchen-Officio, den Montag nach dem andern Oſter-Sontag / aus Päbſtlichem Indulto verehret / woſelbſt auch von denen Ciſtercienſern die Bruderſchafft unter dem Titul des heiligen Schweiß-Tuches auffgerichtet iſt. Desgleichen haltet das Cloſter Dune in Flandern in gröſter Reverentz eine Bildnuß des Leidenden Heilands / gleich wie ſelbige dem Schweiß-Tuch der heiligen Veronicæ von Chriſto ſelbſt eingedrucket worden. In dem Jungfrauen-Cloſter Alten-Münſter in der Stadt Maintz wird ebenfalls ein Schweiß-Tuch Chriſti auffbehalten / welches der Abbt von Eberbach jährlich am Heil: Oſter-Montag dem andächtigen Volck öffentlich thuet vorzeigen. In dem Jungfrauen-Cloſter *Ovenek* in Groß-Pohlen / zwey Stunden von der Stadt Poſen befindet ſich ein wnnderthätiges *Crucifix*, bey welchem der gütigſte Erlöſer ſeinen ihre Zuflücht dahin nehmenden frommen Wahlfahrtern viel Gnaden wiederfahren laſſet / woſelbſt ich auch An. 1700. den 20. Maij celebriret. In dem Cloſter *Clara-Tumba* in gedachtem Königreich Pohlen wird ingleichen ein Gnadenreiches *Crucifix* mit offentlichen Proceſſionen / inſonderheit von der Stadt Cracau andächtig verehret. Ein ſolch-eben-

 mäſſiges

mäſſiges wunderthätiges *Crucifix* iſt in dem Cloſter *B. Mariæ de Renunzo* in Spanien. In Steyermarck in der Probſtey Straß-Engel (ſo zu dem Cloſter Reyn gehöret) leüchtet mit groſſen Miraculn ein kleines Creützlein mit dem daran hangenden Heiland / ſo von der Wurtzel eines Baums wunderſamer Weiſe von der Natur ſchön formiret in der gröſſe einer halben Spannen hervor gewachſen / und von dem alldort weidenden Viehe / und Vieh-Hirten erfunden worden. In dem Jungfrauen-Cloſter Trebnitz in Schleſien zeiget mann annoch jenigkleines etwann in der Länge eines Fingers wachſenes JEſus-Kindlein / ſo die Heil: Hertzogin Hedwig im höchſten Wehrt gehalten / von deme ſie auch viel himmliſche Sachen / inſonderheit welche das Geheimnuß der gnadenreichen Menſchwerdung betreffen / erlehrnet. Und damit ſie wiſſen ſolte / daß ſothane Offenbahrungen ihr alleine geſaget wären / ſo hat gemeldtes JEſus-Kind ſeine Fingerlein auffgehebt / und ſelbige / zu einem Zeichen des anbefohlenen Stillſchweigens auff ſeinem Mund geleget: welcher Geſtalt es die Fingerlein heütiges Tages noch halten thuet. Vor ihren Hinſcheiden hat die heilige Hertzogin dieſen ihren wehrteſten Schatz daſigen geiſtlichen Jungfrauen gantz ſorgfältig anbefohlen / und zu verehren angebotten. Im Jungfrauen Cloſter Kentorff / in der Grafſchafft Marck iſt ein ſehr anmüthiges *Crucifix* im Chor der daſigen Jungfrauen in ſonderbarer Ehre. Zu Cloſter Nieder-Schönfeld in Bayern wird unter groſſem Zulauff der Wahlfahrter ein wunderthätiges Creütz auffbehalten / woſelbſt die Zahl der Communicanten bis auff 25000. und der heiligen Meſſen bis auff 3000. Jährlich anwachſet. In der Kirchen zu Cloſter *Hoven* im Jülichiſchen wird ein hochwehrteſtes *Crucifix*, ſo ſich aus der Conſecrirten Hoſtien wunderbarer Weiſe in ſolche Geſtalt verwandlet / von dem Volck andächtig verehret. Zu dem Jungfrauen-Cloſter *S. Burchard* im Halberſtadiſchen gehöret eine Capell / welche mann an dem Ort erbauet / allwo miraculoſer Weiſe

das

das Hochwürdige Gut in einer Capſel vergrabener durch die Pferde iſt entdecket worden. In dem Jungfrauen-Cloſter Herckenrod im Lüttiger Bißthum wird eine wunderthätige heilige Hoſtien auffbehalten / welche ſich von denen dahin kommenden Wahlfahrtern in unterſchiedlichen Geſtalten / nach der Beſchaffenheit ihrer Gewiſſen ſehen laſſet / von etlichen zwar als ein holdſeliges Kindlein / oder als ein Crucifix , von andern aber als ein trohender ſcharffer Richter/ und dergleichen ; dahero viel tauſend Menſchen dieſes heilige Ort mit inbrünſtiger Andacht beſuchen. In dem Cloſter *Petra*, in Aragonien thuet mann ingleichen eine heilige Hoſtien zeigen / ſo vor Zeiten in die Geſtalt eines wahrhafften Fleiſches ſich verwandlet / und heutiges Tages annoch in ſolcher Figur mit einer Jährlichen Feſtivität verehret wird. So kommet auch allhier noch anzumercken einer aus denen 6. ſteinernen Krügen / in welchen der Heiland auff der Hochzeit zu Cana Galilææ ſein erſtes Miracul gewürcket / und aus Waſſer Wein gemacht / ſo in dem Cloſter Portu-Regio in Franckreich zuſehen iſt.

Nach der Ehre des Heylands/ und ſeiner wehrteſten Mutter / wie auch ihrer beyderſeits wunderthätigen Bildnuſſen/ und anderen Zugehörigkeiten / folgen anjetzo die in groſſer Menge bey denen Ciſtercienſern befindliche *Reliquien* der lieben Heiligen GOttes : Und dienet der Heil: Vatter Bernardus ſelbſt hierinnfalls zu einem ſchönen Vorbild / indeme er vor ſeine in Befriedigung der Chriſtlichen Kirchen/ und Dämpfung der unter dem Pabſt Innocentio II. eingeriſſenen gefährlichen Spaltung/ angewendete langwürige Mühe und Arbeit / als ihme die Wahl vom gedachten Pabſt / und dem Collegio der Cardinälen einigen Recompens und Belohnung zuverlangen / vergönnet worden / nichts anders ſich ausgebeten / als etliche Gebeine von den lieben Heiligen / die er von Rom mit ſich nacher Clara-Vall genommen / auch bey nachgehends- erfolgten ſeinem heiligen Abſterben / mit den Reliquien des Heil: Apoſtels Judæ Thaddæi, ſo

ſo er in ſeinen Lebens-Zeiten bey ſich jederzeit mit ſonderbarer Ehrerbittigkeit getragen/ begraben zuwerden inſtändigſt verlanget. Damit es aber in Erzehlung und Beybringung ſothaner Reliquien deſto ordentlicher hergehe/ ſo habe dieſelbe nach dem Unterſchied der Provintzien und der Clöſter eingerichtet. Befinden ſich demnach

In Franckreich/ in dem Ertz-Stifft Ciſtertz: der Armb des Heil: Johannes des Tauffers: das Haubt der Heil: *Petronillæ*, ſo vor eine Tochter des Heil: Apoſtels *Petri* gehalten wird: das Haubt des Heil: Martyrers *Eraſmi*: die Häubter der drey Heil: Jungfrauen und Martyrer/ *Fides*, *Spes*, und *Charitas*, wie auch der Heil: *Felicitas*: ein Armb von dem Heil: *Guillelmo*, Ertz-Biſchoffen zu Bourges/ ingleichen ein anderer Armb von dem Heil: *Petro*, Ertz-Biſchoffen zu Tarantaſien. Zu *Clara-Vall*, die Leiber der Heil: Martyrer *Eutropij*, *Zozimæ*, und *Bonoſæ*: Item das Haubt des Heil: Apoſtels *Barnabæ*. In dem Cloſter *Mons-Regalis*, das Haubt des Heil: Apoſtels *Jacobi* des Mindern/ ſo ein Bluts-Freünd Chriſti geweſen: ein Armb der Heil: Jungfrauen und Mart: *Agathæ*: eine Hand des Heil: *Sulpitij*, Ertz-Biſchoffen zu Bourges: das Haubt des Heiligen Martyrers *Thomæ*, Ertz-Biſchoffen zu Cantelberg: ein Armb des Heil: Pabſts und Martyrers *Stephani*: Acht Leiber der Heiligen Martyrer aus der Thebæiſchen *Legion*, die Conradus Ertz-Biſchoff von Cöln dahin geſchencket. In dem Cloſter *Caroli-Locus* zwey Leiber aus gleich-gemelter Geſellſchafft des Heil. *Mauritij*, welche der Heil: König Ludovicus barfüſſig dahin gebracht. In dem Cloſter *Urſi-Campus* das Haubt des Heil: Martyrers *Sebaſtiani*, item/ das Haubt der Heil: *Annæ*, der Groß-Mutter Chriſti. In dem Cloſter/ *Vallis Dominæ Noſtræ*, das Haubt des Heil: Beichtigers *Felicis*. In dem Cloſter Mariæ *Regalis*, ein Armb des Heiligen *Projecti* Biſchoffen zu Claro-Mont. In dem Cloſter *Mons-Fulcardi*, ein guter Theil vom Haubt der Heil: Jungfrauen und Martyrin *Agathæ*.

In

In dem Cloſter *Locus-DEI*, das Haubt der Heil: Jungfrauen und Martyrin *Apolloniæ*. In dem Cloſter *Brolium-Benedicti*, ein Schulter-Blat des heiligen *Eutropij*, Xantonenſer Biſchoffen / unter groſſem Zulauff des andächtigen Volcks. In dem Cloſter *S. Jacobi de Vitriaco*, die Reliquien des Heil: *Clotarij*, mit ebenmäſſiger volckreichen Andacht. In dem Cloſter *B. M. de Theſauro*, das Haubt der heiligen Königin *Clotildis*. In dem Cloſter / *Jojacum de Bria*, die Häubter / der Heil: Martyrer *Marci* und *Marcelliani*. In dem Cloſter *de Gaudio*, das Haubt der Heil: Jungfrauen *Marthæ*, der Gaſt-Wirthin Chriſti des HErrn. In dem Cloſter *Vallen-Curia*, ein Theil von dem Haubt des Heil: Johannes des Tauffers. In dem Jungfrauen-Cloſter *de Paraclito*, ein Armb des Heil: Apoſtels und Evangeliſten *Matthæi*. In dem Cloſter / *Longus-Pons*, ein Theil von dem Haubt des Heil: Biſchoffs und Matyrers *Dionyſij*. In dem Cloſter *de Moris*, das Haubt der Heil: Jungfrauen *Belinæ*, ſo um Erhaltung der Jungfrauſchafft eine Martyrin worden. In dem *Collegio Studiorum S. Bernardi* zu Paris / das Haubt des Heiligen Kirchen-Lehrers *S. Joannis Chryſoſtomi*.

In Spanien. In dem Cloſter *S. Catharinæ*, der Leib der Heil: Jungfrauen und Martyrin *Chriſtinæ*. In dem Cloſter *S. Prudentij*, der Leib des Heil: Turiaſoner Biſchoffs *Prudentij*, welches Cloſter an jenem Ort erbauet iſt / allwo unter der Regirung des Königs Ramiri, der Heil: Apoſtel Jacobus, als / Schutz-Patron von Spanien / bey der Chriſtlichen Armee ſichtbarlich in Waffen erſchienen / und die Mohren helffen überwinden. In dem Cloſter / *Saltus-Novalis*, das Haubt des fürtrefflichen Heil: *Jerothæi*, nebſt unterſchiedlichen anderen Reliquien. In dem Cloſter *S. Petri de Gumiele*, das Haubt des Heil: Martyrers *Georgij*, ein Theil von dem Schulter-Blat des Heil: Apoſtels *Petri*, von den Haaren der Heil: Büſſerin *Mariæ Magdalenæ*, ein Theil von dem Haubt des Heil: Abbts *Benedicti*:

eine

eine Ribben / und etwas von geronnenen Blut des Heil: Martyrers *Liberti.* In dem Cloſter *Poblet*, oder *Populet*, befinden ſich nebſt andern fürtrefflichen Reliquien / auch gantze Cörper der Heiligen / und unter denſelben der Leib der Heil: Jungfrauen und Martyrin *Columbinæ*, nebſt dem Leib ihrer Heil: Mit-Geſellin in der Marter / ſo in Silber eingefaſſet ſeynd / und ein Jährliches Ehren-Feſt haben / an welchem Tag / oder auch ſonſten / wann eine allgemeine Noth zuſtoſſet / ſelbige andächtig in der Proceſſion herum getragen werden. Daſelbſt iſt auch das wunder-deůtende Grab des Heil: Büſſers *Petri Marganeti*, alldortigen Profeſſen (von deme der 6te Titul mit mehrern handlet) aus welchem mann / ſo offt dem Lande / oder dem Cloſter etwann ein Unglück vorſtehet / ein ſtarckes Getöß pfleget zuhören. Ferner ruhet alldorten der noch unverſehrte Leib des Heil: *Caroli*, Printzen von *Guineæ*, bey weſſen Grab viel Wunder-Zeichen geſchehen / wie auch der Cörper der in Spanien ſehr berühmten Jungfrauen *Leonoræ*, einer Tochter Petri des Grafen von Urgel, deren Seele mann nach ihrem Tod von den Engeln hat ſehen in Himmel tragen: Item / zweyer frommen daſigen Chor-Geiſtlichen / und zweyer gottsförchtigen Converſen / von etlichen hundert Jahren her noch gantz unverweſene vier Cörper. In dem Cloſter zu *Lavache*, die Gürtel der übergebenedeyten Mutter GOttes *Mariæ*, die Sie um ihren Jungfräulichen Leib getragen / Item / der Roſt / worauff der Heil: Levit und Martyrer *Laurentius* gebraten worden. Von beſagter heiligen Gürtel iſt (wie es der hochgelehrte Manrique ad ann: 1224 c. 8. bezeůget) dieſes etwas beſonderes / daß ſie in denen gefährlichſten Zuſtänden derer in Geburts-Nöthen liegenden / und halb-todten Weibs-Perſonen ſchon ſehr vielen geholffen / in deme ſelbige / ſo bald ſie nur ſolche angerühret / aus der Gefahr errettet / und ſo gleich erwünſchte Mütter worden. Mann hat zwar auff antringendes Geſuch vieler fürnehmen Matronen ſothane Heil-bringende Gürtel wollen zertheilen / und davon

auch

auch andere Länder glückſeelig machen; ſie kunte aber mit keinem einzigen Werck-Zeug voneinander zerſtücket werden/ zumahlen die obſchon harte Inſtrumenten ſelbſt gewichen/ und ein Merckmahl dieſes Unternehmens in ſich behalten. Der Roſt des Heil: Laurentij hingegen iſt halbiret/ ein Theil davon in beſagtem Cloſter zuruck behalten/ der andere aber dem Welt-berühmten Cloſter S. Laurentij del Eſcurial, dem König Philippo II. zum gnädigſten Wohlgefallen/ überlaſſen worden. In dem Cloſter *SS. Crucium* wird unter andern Reliquien/ die Zunge der Heil: Büſſerin *Mariæ Magdalenæ* gezeiget/ welche anoch ſo friſch iſt/ als wann ſie heůt allererſt wäre aus ihrem heiligen Munde kommen.

In Italien/ in dem Cloſter bey drey Brunnen auſſerhalb Rom ruhen in denen unter-irdiſchen Krůfften die Leiber der zehen tauſend zwey hundert und dreyen Heil: Soldaten und Martyrer/ ſamt ihrem commandirenden Haubte/ dem heiligen *Zenone*, ſo alle aus Befehl der zwey Tyranniſchen Kayſer Diocletiani und Maximiniani, um des Chriſtlichen Glaubens willen/ an ſelbigem Ort hingerichtet worden. Item/ die Häubter der fürnehmen zwey heiligen Martyrer/ *Vincentij* und *Anaſtaſij*. Alldort wird auch die berühmte Bildnuß des gleichgemeldten Heil: *Anaſtaſij* auffbehalten/ welche ſamt ſeinem Haubte aus Perſien dahin überbracht worden/ vor deſſen Anblick die böſe Geiſter fliehen. Ferner/ das Haubt des Heil: Pabſts und Martyrers *Felicis*, ingleichen ein Stuck von der Seůle/ an welche der Heil: Apoſtel Paulus angebunden geweſen. In der Kirchen *S. Sebaſtiani ad Catacumbas* in Rom iſt ein Armb von dem Heil: Martyrer *Sebaſtiano*, die Seůle/ an welche mann ihn gebunden/ da er mit Pfeilen geſchoſſen worden/ das vordere Theil eines Pfeils von der Marter dieſes Heiligen: das Haubt/ und ein Armb des Heil: Pabſts und Martyrers *Fabiani*, die Häubter der heiligen Päbſte *Calixti* und *Stephani*, die Häubter der heiligen Martyrer *Nerei*, *Achillei*, *Achoriſti*, *Valentinæ*, und *Lucinæ*,

cinæ, ein Finger / ein Zahn / und ein Theil von einer Ribben des Heil: Apoſtels *Petri*, ein Zahn des Heil: Apoſtels *Pauli*, ein Theil von einem Armb des Heil: Apoſtels *Andreæ*. So haben auch in dieſer berühmten Kirchen vor alters neben einer groſſen Anzahl vieler heiligen Prieſter und Martyrer / beyde heilige Córper der zwey fürnehmſten Apoſteln *SS. Petri* und *Pauli*, gleich nach ihrer Marter geruhet / und daſelbſt mit Wunder-Zeichen geleüchtet. Zu Meyland in dem Ciſtercienſer Cloſter *S. Ambroſij Majoris*, lieget der Leib des Heil: Kirchen-Lehrers *Ambroſij*, und neben demſelbigen die heilige Córper der glorwürdigen Martyrer *Gervaſij* und *Prothaſij*. So ſiehet mann auch in dem Garten gedachten Cloſters eine Capelle / an ſelbigem Ort / allwo der heilige Kirchen-Lehrer *Auguſtinus* jene himmliſche Stimm gehöret: *Tolle, lege, Tolle, lege*, nimm hin und ließ / nimm hin / und ließ / und ſich hernach / vermittelſt des Heil: Ambroſij, von dem Manichäiſchen Irrthum zum Catholiſchen Glauben bekehret: welch-denckwürdiges Ort mit feüerlicher Jahr-Begängnuß andächtig beſuchet wird. In dem Cloſter *S. Salvatoris de Septimo* ohnweit Florentz / werden ehrerbittig auffbehalten die Leiber der heiligen Martyrer *Abdon* und *Sennen*, Item / der Leib des Heil: Martyrers *Quintini*, Römiſchen Rath-Herrns / ſo mit vielen Miraculn leüchten thuet. In dem Cloſter *S. Salvatoris*, ſonſten *de Monte Amiato* zu Sena, das Haubt des Heil: Pabſts *Marci*, in Silber eingefaſſet. In dem Cloſter *S. Sylveſtri de Nonantula*, im Hertzogthum Modena, der Leib des Heil: *Anſelmi*, Hertzogen zu Friaul / erſten Abbts daſelbſt.

Im Hertzogthum Luxenburg / in dem Jungfrauen-Cloſter *de Claro Fonte*, etwas von den Haaren der Mutter GOttes: ein Stein des Heil: Ertz-Martyrers *Stephani*, ſo mit Blut beſpritzet iſt / die Gürtel der Heil: Jungfrauen und Martyrin *Margarethæ*, welche in Kindes-Nöthen Hülff leiſtet. In dem Jungfräulichen Cloſter Porcet nechſt der Stadt Aachen die

wunderthätige Bildnuß des Heil: Biſchoffs *Nicolai*, ſo vor Zeiten der Selige Gregorius, ein Sohn des Conſtantinopolitaniſchen Kayſers Nicephori, und beſagten Cloſters Stiffter / mit ſich aus Grichen-Land dahin gebracht / und ebenfalls in Geburts-Nöthen von groſſer Würckung iſt.

In Teütſchland hat ſich beſonders durch die aus Orient um das Jahr 1205. nach Eroberung der Stadt Conſtantinopel / mit ſich überbrachte ſchöne Reliquien berühmt gemacht / der unter die Apoſtoliſche Männer zuzehlen würdige Abbt des Cloſters Paris in Elſaß / Nahmens Martinus, welche hernach durch gantz Teütſchland vertheilet worden: aus deren ſonſt ſehr groſſen Anzahl Manrique ad ann. 1205. c. 6. n. 8. nur etwelche anführet / nemlich: ein merckliches Stuck von dem Leib des Heil: Johannes des Tauffers / einen Armb des Heil: Apoſtels *Jacobi*, einen Fuß des Heil: Martyrers *Cosmas*, etwas von der Milch Unſer Lieben Frauen ꝛc. Unter andern meldet gedachter Manrique num. 11. von einer ſehr koſtbahren Tafel / welche das Convent erwehnten Cloſters Paris dem Römiſchen Kayſer Philippo verehret / und von Gold / Edel-Geſteinen / wie auch von einer groſſen Menge der heiligen Reliquien / und inſonderheit der Kunſt halber / eines unvergleichlichen Wehrts ſolle geweſen ſeyn. Die Grichiſche Kayſer pflegten ſelbige an einer guldenen Ketten / als ein Kenn-Zeichen des Orientaliſchen Kayſerthums / an den fürnehmſten Feſtinen zutragen. Nebſt anderen köſtlichen Edel-Geſteinen befande ſich in ſelbiger auch ein Jaſpis, und ein Sapphir / von einer ungemeinen Gröſſe / in welchem erſteren der gecreützigte Heiland mit ſeiner ſchmertzhafften Mutter / und dem heiligen Evangeliſten Johannes / in dem andern aber die Göttliche Majeſtät auff das allerkünſtlichſte vorgebildet ware. In dem Cloſter Heiſterbach wird ein Stock-Zahn des Heil: Johannes des Tauffers / wie auch anderthalber Leib von den Thebæiſchen Martyrern auffbehalten. In dem Cloſter Hemmenrode / das Haubt der Heil:

Jungfrauen und Martyrin *Euphemiæ*, in Silber eingefaſſet/ ein Armb *S. Valeriani* Martyrers / und Bräutigambs der Heil: Cæciliæ, ebenfalls in einem Armb von Silber / ein Knie der Heil: Jungfrauen und Martyrin *Agnes*, item etwelche Reliquien von der Heil: Jungfrauen und Martyrin *Agatha*. In dem Cloſter Alten⸗Berg im Cölniſchen Ertz⸗Biſthum die Häubter der zwey Römiſchen Heiligen Gebrüdern und Martyrern *Joannis* und *Pauli*, in Silbernen Bruſt⸗Bildern/ Reliquien von der Heil: *Catharina*, aus welchen Oehl hervor trieffet. Die Häubter des Heil: *Baſſani*, Martyrers zu Cremona, des Heil: *Iſidori* Biſchoffs zu Hiſpalis oder Sevilla, des Heil: *Linoldi* Archi-Diaconi, ſo viel Leiber der Heil: Martyrer aus der Geſellſchafft der Heil: Urſulæ ehrerbittig begraben / des Heil: *Saturnini* Martyrers / des Heil: *Macharij*, und des Heil: *Marculi*. Ein Haubt aus der Geſellſchafft der Heil: Urſulæ, in welchem der Pfeil noch ſtecket. Ein Armb des Heil: Apoſtels *Bartholomæi*, ferner ein Armb des Heil: Abbts *Ægidij*, item ein Armb eines von dem König Herodes ermordeten unſchuldigen Kindleins. Merckliche Reliquien von dem Heil: Martyrer *Laurentio*, an welchen die Brand⸗Zeichen noch zu ſpühren / wie auch ſchöne Reliquien von der Heil: *Agnes*, von dem Heil: *Heriberto*, von dem Heil: *Clematio*, Cölniſchen Burger / welcher mit dem oberwehnten Heil: Linoldo die Cörper der heiligen Blut⸗Zeugen Chriſti aus der Geſellſchafft S. Urſulæ zur Erden beſtattet / von dem Heil: Martyrer *Mario*, Biſchoffen in Irrland/ von dem Heil: Martyrer *Pamphilo*, von dem Heil: Martyrer *Cornelio*, von dem Heiligen *Antonio de Padua*, und anderen mehr.

Zu Cloſter Benden/ ohnweit Cöln/ viel ſtattliche Reliquien/ auch ein Particul von dem Heil: *Servatio*, Tungrenſer Biſchoffen / durch deren Anrührung das eingeſeegnete Waſſer vielen / ſo mit dem Fieber behafftet ſeynd / die Geſundheit wiederbringet. Zu Cloſter Bentorff in der Grafſchafft Marck / verſchiedene Reliquien / und nahmentlich von dem Heil: *Bartholomæo*, *Benedicto*,

nedicto, Bernardo, Chriſtophoro, Criſpino, Criſpiniano, Panthaleone, und noch mehr anderen. In dem Cloſter *S. Apern* zu Cöln / ein Armb des Heil: Apoſtels *Bartholomæi*, ein Armb der Heil: Jungfrauen *Barbaræ*, ein Theil von dem Armb des Heil: Martyrers *Adriani*, item von dem Armb des Heil: Martyrers *Vincentij*, das Haubt des Heil: *Albani*, das Haubt der heiligen Jungfrauen und Martyrin *Odiliæ*, *&c.* Zu Cloſter Kayſersheim ſeynd zwey neü-gefaſte gantze Cörper der Heil: Martyrer *Candidi*, und *Clementis*, item einige Particuln vom Gold / Myrrhen ꝛc. ſo die heilige drey Könige dem Neü-gebohrnen Heiland auffgeopffert. In dem Cloſter Eberbach ein Stück vom Haubt / Hirn / und Staub des Fleiſches *S. Bernardi*, ſo An. 1332. von Clara-Vall dahin überbracht worden. Zu Cloſter Alderſpach der völlige Leib des Heil: Martyrers *Feliciani*, item das Haubt des Heil: Pabſts und Martyrers *Urbani*. In dem Cloſter Machern im Trieriſchen Ertz-Bißthum / die Reliquien der Heil: Martyrer / *Cornelij* des Pabſts / *Valentini, Everhardi*, und *Eraſmi*, ſo von der umliegenden Gegend wieder die hinfallende Kranckheit verehret werden. Von dem Cloſter Salmansweyl habe unter den daſigen mir überſchickten Denckwürdigkeiten einen ſo groſſen Cathalogum der heiligen Reliquien überkommen / daß ſelbige reſpectivè anderer Clöſter / wohl den gröſten Platz in gegenwärtiger Claſs möchten einnehmen / welche zuſammen in dem Apiario Salemitano, zum Ende dieſes Wercks ausführlich ſollen beygebracht werden. In dem Cloſter Stambs in Tyrolen / das gantze Haubt des Heil: *Zachariæ*, Vatters des Heil: Johannes des Tauffers / welches der Kayſer Carl der vierte An. 1377. dahin geſchencket; die Leiber der Heil: Martyrer *Deſiderij*, *Vincentij*, *Julij*, *Urbici*, und des Römiſchen Rath-Herrns *Marcelli*, wie auch der letzteren zweyen ihre Grab-Steine / nebſt denen Gefäßen / worinnen ihr Heiliges Blut iſt. Beynebenſt wird alldorten eine groſſe Menge noch anderer heiligen Reliquien auffbehalten / von welchen die

ſonſt beygefügte Zettel durch die zweyfächtige Plünderung und Beraubung ſelbigen Cloſters mit verlohren gangen. In dem Jungfrauen-Cloſter Marien-Saal in Alt-Brünn iſt das Haubt-Altar / an ſtatt des ſonſten in der Mitten gewöhnlichen gemahlten Altar-Blats / oder Statuen / mit lauter Heiligen in zahlreiche Fächlein ordentlich eingetheilten / und mit Nahmen benennten Reliquien gezieret / ſo die Königliche Stiffterin Eliſabeth alſo einrichten / und mit dem Anfangs-Buchſtaben ihres Nahmens E, zum ewigen Andencken bezeichnen laſſen. Die völlige Anzahl der in dieſem Königlichen Stiffte ſo wohl in beſagtem Altar / als in der ſo genandten Tumba S. Urſulæ, und ſonſten vorhandenen Heil: Reliquien iſt mir in nachfolgender Ordnung von dannen aus communiciret worden: *S. Petri Apoſtoli*, *S. Pauli*, *S. Andreæ*, *S. Jacobi*, *S. Simonis*, *S. Joannis*, *S. Philippi*, *S. Thomæ*, *S. Bartholomæi*, *S. Matthiæ*, *S. Barnabæ*, *S. Lucæ*, *S. Marci*, *S. Timothei*, *S. Stephani Mart.* *S. Laurentij*, *S. Vincentij*, *S. Blaſij*, *S. Lamberti*, *S. Adalberti*, *S. Dionyſij*, *S. Stanislai*, *S. Lini*, *S. Clementis*, *S. Chriſtophori*, *S. Viti*, *S. Hypoliti*, von den zehen tauſend Heil. Martyrern / *S. Mauritij*, *S. Theodori*, *SS. Fabiani* und *Sebaſtiani*, *S. Ignatij*, *S. Panthaleonis*, *SS. Thebæorum Martyrum*, *S. Abundi*, *S. Maximiliani*, *S. Ruſi*, *S. Tiburtij*, *SS. Proti*, und *Hyacinthi*, *S. Baſilij*, *SS. Coſmæ* und *Damiani*, *S. Gorgonij*, *SS. Criſpini* und *Criſpiniani*, *SS. Felicis* und *Adaucti*, *S. Demetrij*, *S. Fauſtini*, *S. Georgij*, *SS. Marci* und *Marcelliani*, *S. Proceſſi*, *S. Donati*, *S. Adriani*, *S. Chryſogoni*, *S Wenceslai*, *SS. Gervaſij* und *Prothaſij*, *S. Iſidori*, *S. Antonij*, *S. Feliciſſimi*, *S. Petri Martyris*, *S. Magni*, *S. Saturnini*, *S. Modeſti*, *S. Ruſtici*, *S. Dominici*, *S. Agapiti*, SS. *Agricolæ* und *Vitalis*, S. *Pauli Eremitæ*, S. *Florentij*, S. *Chriſtini*, S. *Cyriaci*, S. *Kiliani*, S. *Donatiani* S. *Symphoriani*, S. *Juliani*, S. *Romani*, S. *Cholmanni*, S. *Cleti*, S. *Marcelli*, S. *Fabi*, S. *Nicomedis*, S. *Valentini*, S. *Florentini*, S. *Caſſiani*, S. *Cypriani*, S. *Victorini*, S. *Cornelij*, S. *Sylveſtri*, S. *Leonis*, S. *Gregorij*, S. *Hilarij*, S. *Damaſi*, S. *Ambroſij*, S. *Auguſtini*,

S. *Gre-*

S. *Gregorij*, S. *Maximini*, S. *Alexandri*, S. *Pauli*, S. *Ludovici*, S. *Servatij*, S. *Severi*, S. *Martini*, S. *Nicolai*, S. *Philippi Martyris*, S. *Juſtini*, S. *Pij*, S. *Policarpi*, S. *Eligij*, S. *Severini*, S. *Valeriani*, S. *Erhardi*, S. *Paulini*, S. *Willibroldi*, S. *Germani*, S. *Juſti*, S. *Sabini*, S. *Cæſarij*, S. *Lazari*, S. *Leandri*, S. *Leodecarij*, S. *Bonifacij*, S. *Arnulphi*, S. *Arſenij*, S. *Novacij*, S. *Fundati*, S. *Gangolffi*, S. *Remigij*, S. *Nicaſij*, S. *Gotthardi*, S. *Vedaſti*, S. *Deſiderij*, S. *Briccij*, S. *Severi*, S. *Lucij*, S. *Valerij*, S. *Benedicti*, S. *Bernardi*, S. *Mauri*, S. *Leonardi*, S. *Ægidij*, S. *Othomari*, S. *Galli*, S. *Antonij Paduani*, S. *Procopij*, S. *Euſtachij*, S. *Amandi*, S. *Dominici*.

Reliquien der Heil: Jungfrauen: S. *Catharinæ*, S. *Barbaræ*, S. *Marthæ*, S. *Juſtinæ*, S. *Dorotheæ*, S. *Margarethæ*, S. *Chriſtinæ*, S. *Luciæ*, S. *Cordulæ*, S. *Victoriæ*, S. *Agathæ*, S. *Anaſtaſiæ*, S. *Conſtantiæ*, S. *Euphemiæ*, S *Balbinæ*, S. *Julianæ*, S. *Gertrudis*, S. *Claræ*, S. *Aldegundis*, S. *Petronillæ*, S. *Potentianæ*, S. *Coronæ*, S. *Walpurgis*, S. *Perpetuæ*, S. *Praxedis*, S. *Theodoſiæ*, S. *Felicitatis*, S. *Hilariæ*, S. *Scholaſticæ*, S. *Benedictæ*, S. *Brigittæ*, S. *Ottiliæ*, S. *Pelagiæ*, S. *Theodoræ*, S. *Eulaliæ*, S. *Theclæ*, S. *Affræ*, S. *Sophiæ*, S. *Priſcæ*, S. *Sabinæ*, S. *Hedwigis*, S. *Eliſabethæ*, S. *Veronicæ*, S. *Ludmillæ*, S. *Helenæ*, S. *Mariæ Ægyptiacæ*, S. *Mariæ Magdalenæ*, aus der Geſellſchafft der Heil: *Urſulæ* fürtreffliche Reliquien.

Zu Cloſter Sedletz im Königreich Böheimb wird ebenfalls ein groſſer Schatz von vielen heiligen Reliquien gezeiget/ der nach ſo mannigfaltigen unglücklichen Zufällen ſelbigen Orts annoch erhalten worden. An. 1618. in der damahligen Plünderung gedachten Cloſters ſtunden ſie in naher Gefahr verlohren zugehen / wann nicht ein treüer Cloſter-Unterthan aus der Gemeinde Malin ſelbige noch gerettet / und ſie inzwiſchen bey ſich unter einem Hauffen Spreü verborgen. Welchen Ort als er hernach wiederholter maſſen von einem himmliſchen Licht gleichſam gantz brennender / voller Schrecken geſehen / hat er dieſelbige hinwiederum dem Cloſter eingehändiget / woſelbſt ſie noch heutiges Tages mit einer jährlichen Feſtivität und Proceſſion,

ceſſion, in gebührender Ehre ſeynd/ von denen den zu Handen habenden authentiſchen Cathalogum hiemit beyfügen wollen. *S. P. Benedicti*, ein ziemliches Theil *S. Joannis* des Tauffers/ des heiligen Apoſtels *Petri*, des Heil: Apoſtels *Pauli*, des Heil: Apoſtels *Andreæ*, des Heil: Apoſtels *Jacobi*, des Heil: Apoſtels *Joannis*, des Heil: Apoſtels *Matthæi*, des Heil: Apoſtels *Mathiæ*, des Heil: Evangeliſten *Lucæ*, des Heil: Martyrers *Eraſmi*, der Heiligen/ *Flaviani*, *Viniani*, *Dionyſij*, *Petri*, *Georgij*, *Joannis*, *Stanislai*, *Chriſtophori*, *Ignatij*, *Pancratij*, *Policarpi*, *Victorini*, *Irenæi*, *Wenceslai*, *Victorij*, *Cypriani*, *Maximini*, *Maximi*, *Marci*, *Marcelliani*, *Felicis*, *Adaucti*, *Fabiani*, *Sebaſtiani*, *Joannis*, *Pauli*, *Mauritij*, *Gereonis*, *Victoris*, der Heiligen aus den zehen tauſend Martyrern/ der Heiligen aus der Zahl der Unſchuldigen Kindlein/ der Heiligen/ *Gregorij*, *Leonis*, *Urbani*, *Alexandri*, *Martini*, *Nicolai*, *Juſti*, *Stephani*, *Blaſij*, *Fulgentij*, *Bellarmini*, *Guillelmi*, *Bonifacij*, *Roberti*, *Stephani*, *Ægidij*, *Alexij*, *Ludovici*, *Elogij*, *Abundi*, *Mauritij*, *Ignoti*, *Bergkmanni*, *Macarij*, *Vitaliani*, *Candidi*, *Agathonis*, *Caroli*, *Margarethæ*, *Agnetis*, *Agathæ*, *Catharinæ*, *Olivæ*, *Chriſtinæ*, *Barbaræ*, *Victoriæ*, *Martinæ*, *Conſtantiæ*, *Tenellæ*, *Luciæ*, *Alphææ*, *Antoniæ*, *Petronillæ*, *Sodalis*, *Honorotæ*, *Aureliæ*, *Beglinæ*, *Theclæ*, *Reginæ*, *Cæciliæ*, *Cordulæ*, *Apolloniæ*, *Beatricis*, *Claræ*, *Suſannæ*, *Eliſabeth*, *Annæ Hedwigis*, *Ludmillæ*, *Cunegundis*, und der heiligen Martyrer aus der Geſellſchafft der Heil: *Urſulæ*.

Cloſter Oſſegg eine Ordens-Schweſter des gleich-gemeldten Cloſters Sedletz aus der Mutter Waldſaſſen hat ſein gröſtes Kleinod in dem Zeig-Finger des Heil: Johannes des Tauffers/ mit welchem er auff Chriſtum gedeütet/ ſagend: Siehe das Lamm GOttes! Selbiger iſt im Kriegs-Lager der von dem Böhmiſchen König Primislao Ottocaro, An. 1260. überwundenen Hungariſchen Königen Belæ und Stephani, unter andern koſtbaren Beüthen/ im Gold eingefaſter gefunden/ von ihme Ottocaro aus allen überbliebenen Vorrath/ ſo er denen Sol-

daten

daten Preiß gegeben / eintzig und allein vorbehalten / und nach ſeiner ſieghafften Zuruckkunfft in Böheimb / ebenfalls von ihme ſelbſten perſöhnlich nacher gedachtem Cloſter ehrerbittig überbracht worden / wie es die Böheimiſche Geſchicht-Schreiber / und die beſtändige Tradition bis anhero behaubtet. Das vorderiſte Glied davon wurde unter Kayſer Carl dem vierten / welcher ein groſſer Verehrer der heiligen Reliquien geweſen / abgelöſet / und beſagtem Kayſer / auff ſein inſtändiges Anſuchen præſentiret. In denen unglückſeligen Zeits-Läufften iſt dieſer heilige Finger wiederholter maſſen entfrembdet / doch jedesmahl hinwiederum einbekommen worden. An ſtatt des guldenen Einfaſſes / ſo muthmaſſentlich in denen Kriegs-Unfällen verlohren gangen / hat der von Frömmigkeit hoch-berühmte / und dem Cloſter Oſſegg ſo hertzlich wohl-wollende Prager Ertz-Biſchoff B. Joannes Lohelius, bey nahe vor 90. Jahren / einen gantz ſilbernen / mit ſeinem Nahmen und Wappen bezeichneten Armb laſſen verfertigen / und dieſes koſtbare Heiligthum darein ſetzen / worinnen es annoch auffbehalten / und in fürnehmen Feſt-Tägen auff das Hohe Altar zur offentlichen Verehrung vorgeſtellet / auch in dem Feſt Johannes Enthaubtung in der Proceſſion Jährlich herum getragen wird. Eben im beſagten Cloſter Oſſegg hatte mann vor Zeiten das Haubt des Heil: Martyrers *Ignatij*, Biſchoffs zu Antiochia, und Bluts-Verwandten Chriſti des HErrn / welches hernacher die Oſſegger Religioſen der Königin Eliſabeth, einer ſonderbahren Beförderin des Ciſtercienſer-Ordens / und Mutter Kayſer Carls des vierten / dieſe aber ſelbiges gleich-gedachtem Kayſer / ihrem Sohne / und ſolcher es fernerweit der Dom-Kirchen bey S. Veit zu Prag mit Gold- und ſilbernem Zierath geſchencket / von dannen iſt es hinwiederum dem Cloſter Oſſegg zukommen / und folgends dem Herrn Wratislao von Pernſtein / und ſeiner Gemahlin Mariæ Manrique, von dieſer Matron aber An. 1599. endlich dem Profeſs-Hauß der Geſellſchafft JESU zu Rom verehret worden.

Fer-

Ferner befindet ſich im gemeldten Cloſter eine ziemliche Anzahl der heiligen Reliquien und Gebeiner / worunter drey gantze Häubter / die Vermög der dabey aus denen Seidenen alten Umhillen auffgeſuchten / und mit alten Buchſtaben geſchriebenen Zetteln / denen heiligen Thebæiſchen Martyrern zuſtehen. In dem Jungfräulichen Cloſter Marien-Stern in Ober-Lausnitz werden folgende fürtreffliche Reliquien noch von der Fundation her auffbehalten / ohne was in andern Claſſibus dieſes Tituls zu finden / nemlich: ein Finger des Heil: Apoſtels *Andreæ*, etwas von der Hirnſchal des Heil: Apoſtels *Jacobi* des Gröſſern / item von allen Heiligen Apoſteln einige Heiligthümer / dem Heil: Johannes Evangeliſten ausgenommen: etwas von der Hirnſchal des Heil: Johannes des Tauffers / wie auch von ſeinem Kleid und Blut: ein Theil von dem Schleyer Unſer Lieben Frauen / auff welchen etwas von Blut Chriſti herunter getropfet / da Sie unter dem Creütz geſtanden: ein Armb des Heil: *Euſtachij*: ein Finger des Heil: *Georgij*, ein Zahn des Heil: *Nicolai*: etwas von den Kleidern des Heil: *Benedicti*, und des Heil: *Bernardi*: Reliquien von den zehen tauſend heiligen Martyrern / von der Heil: *Eliſabeth*, und Hedwigis / von der Heil: *Barbara* und *Margaretha*, von dem Heil: *Mauritio*, *Donato*, *Thoma Cantuarienſi*, von den Heiligen Unſchuldigen Kindlein / ꝛc.

So haben auch die Ciſtercienſer-Clöſter von denen Leibern und Heiligthümern aus der Geſellſchafft der Heil: *Urſulæ*, einen nicht geringen Antheil / förderiſt das Cloſter Alten-Berg ohnweit Cöln / allwohin vor Zeiten bis tauſend Cörper von beſagten Heil: Martyrern zu unterſchiedenen mahlen gebracht worden / wobey ſich ein denckwürdiges Miracul ereignet. Dann als einsmahls eine ziemliche Anzahl von erwehnten Heil: Leibern dahin ankommen / und ſothane unterdeſſen bis zu Einrichtung eines gebührenden Beyſetz-Ortes / in dem Capitel-Hauſe auff den Bäncken ruheten / machte der leidige Teüfel / um bey daſigen

guten

guten Geiſtlichen einigen Verdacht und Mißtrauen gegen dieſe heilige Reliquien zuerwecken / einen dermaſſen hefftigen Geſtanck in-und neben dem Capitul / daß mann glauben hätte ſollen / ſolche Cörper kunten ja keinen Heiligen zugehören. Goſuinus der Abbt alldort merckte vor andern die Schalckhafftigkeit des Satans / legte ſo fort den Prieſterlichen Kirchen-Ornat an / trate mit ſeinem geiſtlichen Gefolge vor die Pforte des Capituls / und beſchwerte mit den gewöhnlichen Kirchen-Exorcismis den ſtinckenden Teüfel auff das ſchärffſte / um aus dieſem heiligen Ort augenblücklich zuentweichen. Worauff unter den Heiligthümern ſich ein heßliches ungeheüres Roß-Haubt ſichtbarlicher Weiſe empor erhoben / und gleichſam würde es von jemand fortgetrieben / plötzlich aus dem Capitul / ſamt dem Geſtanck ſich verlohren / da hingegen ein ſehr angenehmer Geruch durch das Cloſter verſpühret worden : wordurch die Ehre ſelbiger heiligen Reliquien / an welchen annoch verſchiedene Stücke von den Pfeilen wahrzunehmen / der Hölle zum Trutz / deſto mehr angewachſen. Von eben dieſer glorwürdigen heiligen Geſellſchafft befinden ſich in dem Ertz-Stifft Ciſtertz / die Leiber der heiligen Jungfrauen und Martyrern / *Palladiæ* und *Savinæ*, in dem Cloſter *Mons-Regalis*, der Heil: *Bergæ*, und noch zweyer andern / zu *Argenſolio*, der Heil: *Odæ*, zu *Maloduno*, der Heil: *Olivæ*, in dem Cloſter *de Aquis*, der Heil: *Margarethæ*, in dem Cloſter *de Gaudio*, der Heil: *Claræ*, in dem Cloſter *de Fonte-Gomeri*, der Heil: *Romulæ*, in den Clöſtern *Monte-Penti*, und *de Paraclito*, der Heil: *Cordubæ*, *Marcinianæ*, *Flaviæ*, *Honoratæ*, und *Baſiliæ*, in dem Cloſter *Franche-Abbatie*, der Heil: *Sponſæ*, in dem Cloſter *Vallis S. Mariæ*, der Heil: *Udæ* und *Gertrudis*, in dem Cloſter *S. Antonij*, der Heil: *Chriſtinæ*, und *Bleſinæ*, zu *Morimund*, zwey heilige Cörper von denſelben. Zu *Orvall*, oder Gulden-Thal / 12. Häubter / in dem Cloſter *S. Petri de Gumiele*, fünff Häubter / und ein gantzer Cörper / zu Heiſterbach / zwey heilige Leiber von eben denſelbigen : Zu Alten-

Berg / neben obbemelten Zahlreichen heiligen Reliquien / die Hirnſchal des Heil: *Etherij*, Bräutigambs der Königlichen heiligen Printzeßin Urſulæ. Zu Eberbach 200. Häubter / wie auch zwey gantze Leiber aus beſagter heiligen Societät. Zu Alderſpach ein Particul von dem Armb der Heil: Jungfrauen und Martyrin *Urſulæ*. Zu *Salſin* in Niederland / ein gantzer Cörper / und 14. Häubter / zu *Flin*, etliche heilige Leiber / und bis 80. Häubter. Im Cloſter *S. Apri* oder *S. Bartholomæi* zu Cöln / ohngefähr 80. Häubter aus denen Geſellſchafften der heiligen *Urſulæ*, des Heil: *Gereonis*, und der *Thebæer*. Im Cloſter Rentorff in der Grafſchafft Marck / verſchiedene Reliquien / aus mehr-gedachter heiligen Urſuliniſchen Geſellſchafft / ingleichen zu Cloſter *Hoven* im Jülichiſchen / merckliche Heiligthümer von offt-erwehnter / wie auch von der Geſellſchafft des heiligen *Gereonis*. Zu Cloſter Marien-Stern in Ober-Lausnitz / ein Finger der Heil: *Urſulæ*, nebſt noch anderen Reliquien von ihr / und ihrem Heil: Bräutigam *Etherio*, der Leib der heiligen *Paulinæ*, nebſt noch viel heiligen Häubtern / deren der Fundator Bernardus, Biſchoff in Meißen bis etlich und ſibentzig dahin verſchaffet / die nebſt anderen daſigen ſchönen Reliquien / zuſehen und zuverehren / wiederholter maſſen die Gnade gehabt. An dem ſolennen Feſt der Heil: Urſulæ werden alle dieſe Heiligthümer und Häubter auff das Altar in dem Jungfräulichen Chor in anſehnlicher Ordnung herausgeſetzet / und von denen alldortigen geiſtlichen Jungfrauen durch die gantze Octav hindurch andächtig verehret. Vermög der mir beygebrachten Tradition, ſolle einsmahls in würcklicher Einrichtung gedachter Häubter-Ordnung / das eine / auff welchem der Nahmen *S. Catharinæ* mit alten Buchſtaben geſchrieben ſtehet / ſo aus allen das kleineſte zu ſeyn ſcheinet / und von der Jungfrau Sacriſtanerin gleichſam zum unteſten geſetzt worden / wieder dieſen Rang laut geredet / und proteſtiret haben / daß es nemlich von einer Königlichen Printzeßin ſeye / und demnach eine höhere Stelle

ver-

verdiene. In einem dieſer heiligen Häubter ſpühret mann noch den darinnen ſteckenden Pfeil. Die Andacht zu ſolcher heiligen Geſellſchafft iſt im gedachten Cloſter von Alters her mit groſſem Eifer gehalten / von denen Biſchoffen zu Meißen Conrado und Caſparo durch Indulgentzien befördert / von dem Himmel ſelbſten mit Wunder-Zeichen geſeegnet / und bis auff unſere Zeiten fortgepflantzet worden. Die übrige viere dieſes Vicariats Jungfräuliche Clöſter / Tiſchnowitz / Marien-Thal / Frauen-Thal / und Marien-Saal haben ingleichen viel ſchöne Reliquien und Häubter von denen Jungfräulichen Martyrern dieſer glorwürdigen Geſellſchafft / die ſie in dero Feſtivität inbrünſtigſt verehren.

Daß ferner in verſchiedenen Ciſtercienſer-Clöſtern viel Heiligthümer von denen heiligen Unſchuldigen Kindlein vorhanden ſeynd / bezeüget Claudius Chalemot in Serie Sanct. & Beat. Ord. Ciſtercienſis, ad 28. Decembris.

Dieweilen dann nach der Meynung des Heil: Vatters Bernardi Serm. de S. Malachia, die jenige Oerter / an welchen der Lieben Heiligen ihre Gebeiner ruhen / entweder GOtt würcklich wohlgefällig ſeynd / oder GOtt wolle ſich dieſelbige hierdurch wohlgefällig machen / ſo iſt demnach folgbar und ſchlüßlich / daß der gebenedeyte GOtt ein ſonderbares Wohlgefallen an den Ciſtercienſer-Clöſtern ſcheine zu haben / indeme Er dieſelbe mit ſo ſchätzbaren Heil: Reliquien ſeiner allerliebſten Freunden begnadet / durch welche denen frommen Chriſten / die zu denſelbigen unter ſchuldigſter Ehrerbittigkeit / ihr Vertrauen ſetzen / ſo mannigfaltige Wohlthaten von oben herab ertheilet / auch ſo viel tauſend gute Wercke / förderiſt durch den Genuß der heiligen Sacramenten / GOtt / und ſeinen lieben Heiligen zu Ehren / immerhin mit verrichtet werden: ſo alles ihnen Ciſtercienſern zum hertzlichen Troſt und Freüde thuet gereichen.

Drey und zwantzigſter Titul.

Unterſchiedliche fernere Meriten/ Begebenheiten/ und Zufälle/ wordurch die Ciſtercienſer die Ehre gehabt/ die Chriſten-Welt glückſelig zumachen.

DAs Argumentum, oder der Inhalt gegenwärtigen Tituls könte wohl billig/ den meiſten Stucken nach/ dem vorgehenden beygefüget werden; dieweilen aber etwelche Materien allhie mit einlauffen/ ſo nicht eigentlich zu der Claſſe der Meriten oder Ordens-Verdienſten zurechnen/ ſondern nur von der Glückſeligkeit dieſes oder jenes Orts/ ſo zu dem Orden gehöret/ herrühren/ als da ſeynd die Erfindung der Mineren oder Berg-Wercken/ die Heil-Brunnen/ Bäder/ und dergleichen; ſo habe demnach einen Unterſchied gemacht/ und ſo wohl die überbleißel des vorigen/ als auch noch andere verſchiedene reductivè allhier zuerörterende Materien in gegenwärtigen Titul verfaſſet.

Die erſte Claſs beſtehet aus den jenigen ſo wohl Königlichen als Fürſtlichen Printzen/ welche die Ciſtercienſer von GOtt

GOtt erbethen: deren in Franckreich drey Erſtgebohrene Dauphine/ ſo hernach den Königlichen Thron beſtiegen/ gezehlet werden/ nemlich PHILIPPUS II. LUDOVICUS XIII. und LUDOVICUS XIV. Von dem erſten meldet Manrique ad ann. 1165. cap. 4. vor ſich citirend Galliam Chriſtianam Roberti Claudij, daß der König Ludovicus VII. nach lang-erduldeten unfruchtbaren Eheſtand/ durch das Gebet der Geiſtligkeit/ und inſonderheit der Ciſtercienſer/ einen Cron-Erben von GOtt erhalten/ den er PHILIPPUM ADEODATUM, oder den von GOtt verliehenen PHILIPP genennet. Zum ſchuldigen Danck-Zeichen hat gedachter König Ludwig hernach dem Ciſtercienſer-Orden das ſchöne Cloſter Barbell, oder Sacer-Portus geſtifftet/ woſelbſt er auch ſeine Begräbnuß erwehlet. Als nachgehends erwehnter Dauphin Philipp in eine gefährliche Kranckheit verfiehle/ und ſchier keine Hoffnung mehr übrig ware ſeines Auffkommens/ iſt der hierüber hefftig-betrübte König im Schlaff ermahnet worden/ eine Wahlfarth zu dem Grab des wunderthätigen Ciſtercienſer Martyrers/ THOMÆ, Ertz-Biſchoffen zu Canterbury in Engelland zuverrichten/ welcher himmliſchen Erinnerung er auch alſobald nachkommen/ und nach abgeſtatteter Andacht bey ſeiner Zuruck-Kunfft ſeinen vielgeliebten Printz Philipp friſch und geſund angetroffen/ welcher ſelbiges Jahr noch zum Königlichen Nachfolger eingeſalbet worden; daß alſo die Cron Franckreich den König Philipp zweymahl denen Ciſtercienſern Hauptſächlich zudancken hat. Im Anfang des 16ten Sæculi, wurde dem König Henrico IV. und ſeiner Gemahlin Mariæ de Medices, der Dauphin, ſo nachgehends Ludovicus der 13te genennet worden/ zur beyderſeits groſſen Freüde gebohren/ und zwar durch die Vorbitt und Verdienſten des heiligen Vatters Bernardi, zu deſſen Ehre ſich beſagte Königin/ dieſer Urſach halber verlobet/ auch gedachten ihren Sohn Ludovicum XIII. nach dem er die Regirung angetretten/ dahin vermöget/ daß er an dem Geburts-Ort des Vätterli-

terlichen Hauſes Bernardi zu Fontan bey der Stadt Dijon, eine Kirchen ſamt einem Cloſter An. 1619. vor die Ciſtercienſer aus der Fulienſer Congregation angeleget. Chryſoſtomus Henriquez in Menol. Ciſt. ad diem 20. Auguſti, beſchreibet alle Haupt- und Grund-Steine / drey und zwantzig an der Zahl / ſamt denen Uberſchrifften / ſo zu gedachtem Gebäude / der König / die Königin / die Printzen von Geblüt / item die zur Cron Franckreich gehörige / wie auch auswertige Provintzien / eine jede inſonderheit / mit den ſchönſten Ehren-Tituln einſencken und legen laſſen. Auff der Königin ihrem Stein bekennen Ihro Majeſtät ausdrucklich / daß ſie erwehnten Bau zum ſchuldigen Denckmahl zu Ehren des Heil: Bernardi befördern helffen / weilen ſie nemlich nach dem bey Antritt des Königlichen Ehe-Betts gethanenen Gelübd / durch ſeine Verdienſten mit einem Cron-Erben ſeyen geſeegnet worden.

Daß nun aber ebenfalls der jetzt-annoch regirende König Ludovicus XIV. ein durch die Vorbitt Bernardi von GOtt ertheilter Seegen ſeye / erhellet klar aus dem Stein / ſo der König Ludovicus XIII. zu obbeſagter Kirchen geleget / in deſſen Uberſchrifft Ihro Majeſtät dero GOtt gethanenes Gelübd kund machen / und durch Bernardum, den Wohlſtand ſeiner Crone / wie auch aus ſeiner Gemahlin / Anna Auſtriaca, einen Königlichen Erb-Printzen ſich von GOtt ausbitten. Dieweilen nun hierauff die Fruchtbarkeit des Königlichen Ehe-Betts / und aus dieſem Ludovicus XIV. der jetzige König erfolget / ſo ebenfalls / gleich wie der obengemeldte Dauphin Philippus, den Beynahmen / Adeodatus, oder der von GOtt gegebene / führet / ſo ſcheinet demnach dieſer Printz gleicher maſſen eine Würckung der Verdienſten Bernardi zu ſeyn.

Spanien hat ingleichen / nach Auſſag Manrique ad ann. 1142. cap. 10. den König Sanctium Desiderium, dem frommen Ciſtercienſer Abbt zu Morerol, Petro zu dancken / welchen die Königin Berengaria nach langer Unfruchtbarkeit zu ſich

beruf-

beruffen / und ihn beweglichſt erſuchet / er wolte doch ihr und dem Volck zum Troſt einen Erben vom Himmel ausbitten; So er auch nach Wunſch glücklich bewerckſtelliget / und beſagter Königin ſchon dazumahlen / wie ſie ſein Gebet verlanget / ihre zukünfftige Mutterſchafft aus Prophetiſchem Geiſt angekündiget. Welcher Geſtalt auch ALFONSUS der erſtere König in Portugall durch das Gebeth des Heil: Joannis Ciritæ, Ciſtercienſer-Abbts zu Tarouca, deme der regirende Fürſt Henricus dieſes Werck anbefohlen / nach langer unfruchtbaren Ehe ſeiner Fürſtlichen Gemahlin Taraſiæ, von GOtt ausgebracht worden / wie es Manrique ad ann. 1123. cap. 1. bezeüget. HENRICUS II. Hertzog in Lothringen und Braband kunte ebenfalls nicht ehender eines Männlichen Erbens habhafft werden / als nach deme er dem Urheber alles Seegens die Stifftung eines Cloſters angelobet / welches er denn auch / da er folgends Vatter worden / An. 1212. denen Ciſtercienſer-Jungfrauen unweit der Stadt Löwen auffgeführet / und ſelbiges Hertzogen-Buſch genennet. Aus welchem mann ſo viel erkennen mögen / daß er eben dieſe Bernardiniſche Jungfräuliche Ordens-Genoſſin die jenige zu ſeyn geglaubet / ſo ihme einen erwünſchten Erben von dem Himmel erbethen. Der Heil: Vatter Bernardus ſelbſt nimmt auch ſeinen Antheil in gegenwärtiger Materie / und zwar an dem Königlichen Printzen der Königin Mathildis aus Engelland / zu welcher er in einer Epiſtel / ſo in der Reihe die 344te iſt / unter andern / folgendes ſchreibet: Jn übrigen (ſaget der heilige Vatter) wollen doch Euer Majeſtät wohl Acht haben auff Dero neü-gebohrenen Printzen; dann ſelbiger (ſo fern es dem Könige nicht mißfallet) auch eines theils mir zugehöret. Aus welchem abzunehmen / daß Bernardus müſſe vor gedachter Königin ihre Mutterſchafft GOtt gebethen / und was er gebethen / auch erhalten haben. Jn Savoyen hat der Graf AMADEUS II. ſein um einen Männlichen Erben gethanenes Gelübd / nachdeme

deme

deme ihme ſelbiger von GOtt nach Wunſch gegeben worden / durch die An. 1133. denen Ciſtercienſern gemachte Einraumung des Cloſters S. Sulpitij, abſtatten wollen / derer viel-vermögenden Gebeth er ſolchen von GOtt verliehenen Ehe-Seegen vor andern zugemuthet. Nicht minder ſeynd die **Erbliche Nachkömmlinge** in beſagtem Savoyen dem ſeligen HUMBERTO, im 12ten Sæculo regirenden Grafen ſelbiger Provintz / ſo nach doppelter unfruchtbarer Ehe / in dem Cloſter Alta-Cumba ein Ciſtercienſer / hernach auff flehentliches Anſuchen ſeiner Landſaſſen / mit ſo wohl Päbſtlicher als des Ordens Bewilligung / mit der Burgundiſchen Printzeßin Petronilla, zum dritten mahl ein Ehe-Mann / demnach auch ein von Himmel geſeegneter Vatter zweyer Erben / nemlich THOMÆ und ELEONORÆ, folgends in obgemeldtem Cloſter hinwiederum ein Ciſtercienſer worden / ſolcher von einem Ciſtercienſer-Profeſſen herrührenden Stammens-Erhaltung und Fortpflantzung halber / höchſt verbunden. So iſt auch gegenwärtiger Claſs mit allem Recht noch beyzuſetzen / der Heil: GUILLELMUS de MONTPELLIER, von welchem Hoch-Adelichen An-Vatter (wie oben am 17. Titul zuſehen) alle heütiges Tages regirende Europæiſche Chriſtliche Potentaten herſtammen.

Was nun das groſſe Werck der **Befreyung der Spaniſchen Monarchie** von dem Saraceniſchen Joch anbelanget / ſo iſt ſelbiges von einer dermaſſen ſonderbaren Wichtigkeit / daß in nunmehro glückſeligen Gegen-Satz / mit dem vor etlich-hundert Jahren betrengten Zuſtande beſagten Königreichs / ſothane Befreyung niemahlen nach ſeinem innerlichen Wehrt und Würde ſattſam kan geſchätzet werden. Dann obwohlen dieſes Ertz-Catholiſche Spanien vor andern Chriſtlichen Völckerſchafften inſonderheit das Glück gehabt / ſich von den Uncatholiſchen Secten / und verſtockten Judenthum zuentſchitten / wie es denn annoch weder Uncatholiſche / noch Juden in ſich wohnhafftig dultet; ſo muſte es doch hingegen in vorigen Zeiten von denen wilden

den Saracenern und Mohren / ſo ſich in verſchiedenen Provintzien daſelbſt feſt geſetzet / mehr als andere Länder leiden. Daß es aber auch endlich / obwohlen mit harter Mühe / und vielen Blut-Vergieſſen / von dem Saraceniſchen Greül gereiniget worden / iſt ſolches nach Auſſage Auberti Miræi, Orig. Monaſt. L. 5. c. 9. förderiſt der Tapferkeit der oben im andern Titul gelobten heldenmüthigen Ciſtercienſer Ritter-Orden beyzumäſſen. Dieſes iſt ebenfalls allhie mit Stillſchweigen nicht vorbeyzugehen / daß die Könige und Königinne in Spanien vor Zeiten in dem berühmten Ciſtercienſer Frauen-Cloſter Huelgas. oder S. Mariæ Regalis bey der Stadt Burgos, (wie es Manrique in Serie Abbatiſſ. Huelg. Abbatiſſ. 3. bezeüget) ihre ſolenne Crönung gehalten / und die Königliche Crone aus den Händen der berühmten und durch die Kunſt beweglichen Statuen des Heil: Apoſtels Jacobi, da Sie ſich vor ſelbiger auff ihre Knie niedergelaſſen / unter groſſen Frohlocken des Volcks empfangen. Welche uralte Bildnuß annoch auff dem hohen Altar in ſelbiger Königlichen Cloſter-Kirche gezeiget und verehret wird.

Daß ferner Luſitanien oder Portugall den Königlichen Titul / Crone und Rang erhalten / rühret von BERNARDO her / welcher ſolche hohe Würde dem Luſitaniſchen frommen Fürſten ALFONSO, und ſeinen Nachkömmlingen / erſtlich zwar von dem Pabſt Innocentio II und folgends / nachdeme durch gleichmäſſige Vermittlung des heiligen Vatters / das benachbarte / und hierüber müßvergnügte Königreich Spanien von ſeinen darwieder eingelegten Gegen-Sprüchen abgelaſſen / von dem Ciſtercienſer Pabſt Eugenio III. glücklich ausgewürcket.

So iſt auch jene denckwürdige Victorie / durch welche jetztbeſagter Alfonſus das dem Lande Luſitanien vor Alters ſo ſchädliche feſte Raub-Neſt / die Saraceniſche Feſtung Scalabis An. 1147. aus den feindlichen Klauen entriſſen / eine Würckung der ſtarcken Vorbitte BERNARDI, und ſeiner Clara-Vallenſiſchen Geiſtlichen. Dann als erwehnter Fürſt einsmahls auff dem

gegen über-liegenden Berge / bemelte Feſtung in Augenſchein name / machte er hiermit ein Gelübde / daß wann ihme GOtt durch die Verdienſten des damahlen durch die Chriſtenheit ſo berühmten Heil: Abbts zu Clara-Vall, dieſes Orth in ſeine Gewalt würde liefern / ſo wolte er der Göttlichen Majeſtät zum Danck ein Ciſtercienſer-Cloſter fundiren / und demſelbigen die gantze Gegend / ſo weit er vom gedachten Berge überſehen kunte / zum Beſitz einraumen. Bernardus wurde hierauff eben ſelbigen Tag / ſo da ware der 15te Martij / zu Clara-Vall alles deſſen / was Alfonſus in Portugall vorhatte / von GOtt benachrichtiget / welcher ſo fort alle ſeine Geiſtliche zu ſich forderte / und mit ihnen ſelbige gantze Nacht / in welcher Alfonſus mit ſeinem Kriegs-Volck das Schloß Scalabis angrieffe / und nach harten Wiederſtand endlich überwältigte / im Gebet verharrete. Höchſt zu verwundern ware es / daß ſich des Heiligen Vatters ſein Angeſicht durch ſelbige Nacht ſehr offt veränderte; denn bald ware es gantz voller Schweis / bald gantz erblaſt / bald hinwiederum munter und fröhlich / wie es nemlich denen Chriſtlichen Soldaten bey Scalabis zu ſelbiger Zeit übel oder gut gienge / welches alles er durch Göttliche Offenbahrung im Geiſt ſahe. Nachdeme nun endlich Alfonſus die Feſtung erobert / ſtimmete Bernardus mit fröhlinger Miene und Thone das Danck-Lied Te Deum laudamus an / welches das geſammte Chor auffs anmüthigſte herunter ſange. Den folgenden Morgen nach der Prim hielte er eine Rede zu den Brüdern / ſo er mit den Wörtern des 143. Pſalms anfienge: Gebenedeyet ſey der HErr mein GOtt / der meine Hände zum Streitt gerichtet / und meine Fienger zum Kriege: in welcher er den völligen Verlauff des in verwichener Nacht wieder die Saracener in Luſitanien erfochtenen herrlichen Siegs / ihnen wiſſend gemacht. Alfonſus ſchickte hierauff ſeinen Bruder den Printz Peter Alfons mit Briefen in Franckreich nacher Clara-Vall, und lieſſe dem Heil: Bernardo von allen vorgegangenen umſtändliche Nachricht

richt ertheilen / ſo in allen und jeden Stücken mit des Heiligen Vatters ſeiner vorigen Erzehlung überein ſtimmte: Verlangte auch zu Stifftung des GOtt angelobten neüen Cloſters eine Geiſtliche Colonie von dannen nacher Luſitanien. Bernardus ernennete ſo fort die jenige / ſo ſich aus ſeinen Geiſtlichen Söhnen auff ſolche Reiſe ſolten ſchicken / und befahle ihnen ernſtlich / daß ſie den Bau dieſes neüen Cloſters ja auff das allergenaueſte nach dem Clara Valler Grund-Riß ſolten einrichten: Zu welchem Ende er das völlige Cloſter Clara-Vall mit Faden abgemäſſen / ſo er ihnen zur Richt-Schnur mitgegeben. Dieſe Neüerung befrembdete den Frater Gerard, ſeinen leiblichen Bruder nicht wenig / weilen ſonſt in Fundirung anderer Clöſter Bernardus ſich noch niemahlen dergleichen Abzeichnungen hatte bedienet. Zu welchem der Heilige Vatter folgendes geſaget: Verwundere dich nicht / mein liebſter Bruder / daß ich mir die gute Einrichtung dieſes neüen Stiffts ſo emſig laſſe angelegen ſeyn; dann andere Clöſter ſeynd mir umſonſt / und ohne einige Beſchwerden zu theil worden; dieſes aber hat mich meine Mühe / und meinen ſaueren Schweiß gekoſtet. Vnd muß ich dir ſagen: daß meine Seele zur Zeit der würcklichen Belagerung des Schloſſes Scalabis, mehr Angſt und Qual ausgeſtanden / als die Chriſtliche Belagerer ſelbſten; ſintemahlen ich noch niemahlen etwas von GOtt gebeten / das ich ſo ſchwer erhalten / als eben dieſes. Vnd dahero weilen ich ſolches in dem Schweiß nicht allein meines Angeſichts / ſondern auch meines Geiſts erworben / ſo ſehete ich demnach hertzlich gerne / daß ſothane Stifftung zu einem vollkommenen Wercke mögte gedeyhen: Zumahlen mir aus Göttlicher Offenbahrung wiſſend iſt die zukünfftige Heiligkeit dieſes Orts / wie auch die ohnzahlbare Menge der frommen Geiſtlichen / ſo ſich daſelbſt zu GOtt werden bekehren / ingleichen das immerwährende Lobgeſang / mit welchem die unendliche Majeſtät in Haltung eines ewigen Chors alldort wird geprieſen

prieſen werden. Wann derentwegen mein liebſtes Cloſter
Clara-Vall eines meiner Augen iſt / ſo ſoll dieſes neüe Cloſter
mein anderes Auge ſeyn. Zu dem König Alfonſo ſchriebe
der Heil: Vatter einen abſonderlichen Brieff / in welchem er aus
Prophetiſchem Geiſte folgender Wörter ſich gebrauchte: Eüer
Majeſtät wollen anjetzo ein Cloſter auffbauen / in deſſen Er-
haltung / und ungeminderter Vollkommenheit des zeitlichen
Wohlſtands / Sie ein ſicheres und ewiges Vnterpfand ihres
Königreichs werden haben. So bald aber Sie / oder Ihre
Cron-Folgere die Einkünfften von demſelben werden zerthei-
len und entfrembden / ſo wird auch ſo fort die Crone von
Eürem Haupte hinweg genommen / und andern zu Theile
werden. Das neüe Stifft wurde von den nahe vorbey rin-
nenden zweyen Flüſſen / Coa und Baza, Alcobazia, oder Al-
cobacia genennet / und mit ſo herrlichen Einkünfften verſehen /
daß in ſelbigem 999. Geiſtliche bey Tag und Nacht ein ewiges
Chor hielten / ohne die auch ſehr groſſe Anzahl der Conversen /
ſo die Wihrtſchafft verſahen: daß alſo dieſes Cloſter das für-
nehmſte im gantzen Orden ſcheinet geweſen zu ſeyn. Diewei-
len nun der Heil: Vatter Bernardus, wie gemeldet / die Feſt-
haltung der Luſitaniſchen Crone / ſo nahe mit dem ungeſchwäch-
ten Wohlſtand dieſes Stiffts verbunden / ſo thäten die daſige
Könige durch mehr als 400. Jahre immerhin beſondere Sorge
tragen / damit ihme ja nichts Leides wiederführe. Bis endlich
nach dem frühzeitigen Todes-Fall des Königs Sebaſtiani, ſo in
der mit denen Mohren in Africa An. 1578. gehaltenen un-
glücklichen Schlacht / in der ſchönſten Blühe ſeiner Jugend / oh-
ne Leibes-Erben umkommen / der Cardinal Henricus, als nech-
ſter Anverwandter die Regirung angetretten: unter welchem /
auff übel-geſinntes Einrathen / ein Theil der Intraden von Al-
cobacia zur Commenthur gezogen / die andere Helffte aber dem
Convent gelaſſen worden. Kaum zwey Jahr hernach verſtar-
be beſagter Cardinal, und erloſche alſo mit ihm die Königliche
Stamm-

Stamm-Linie: worauff die Luſitaniſche Cron unter die Spaniſche Monarchie verfallen / und mithin die Prophezeyung Bernardi wahr worden. An. 1640. entriſſen ſich die Luſitanier hinwiederum der Spaniſchen Regirung / und ſetzten Joannem, den Hertzog von Braganza, ſo einige Anverwandſchafft hatte mit der alten Königlichen Familie / auff den Portugeſiſchen Thron / deſſen Nachfolgere noch zu dato den Scepter führen. Was nun den jetzigen Zuſtand des Cloſters Alcobacia anbelanget / ſo ſolle der Portugeſiſche Cron-Printz von Braſilien jederzeit daſelbſt Abbas Commendatarius, neben demſelbigen aber noch ein anderer / als Abbas Regularis ſeyn / auch noch zu dato das ewige Chor beſtändig gehalten werden.

Von dem in Luſitanien oder Portugall annoch höchſt-berühmten Ciſtercienſer Ritter-Orden de CHRISTO (von welchem oben am andern Titul ein mehrers zuleſen) meldet Manrique in Serie Abbat. Alcobac. Abb. XXI. daß um das Jahr Chriſti 1450. durch ſelbige Ritter die Neüe Welt in ORIENT ſeye erfunden / und durch ihre ſiegreiche Waffen überwunden worden. Durch welche Erfind- und Eroberung nicht allein der Luſitaniſchen Crone / ſondern auch fernerhin anderen Potentaten / und förderiſt der geſamten Chriſtenheit ein groſſes zugewachſen. Und hat hierauff Calixtus III. Römiſcher Pabſt beſagten Ciſtertzer-Rittern / de dato, 4. Idus Januarij, An: 1458. ein ſtattliches Privilegium ertheilet / daß ſie in dieſen von ihren neüerfundenen Ländereyen einer ſolchen Jurisdiction und Gewalt ſich ſolten gebrauchen / gleich wie ſie in ihres Ordens Haupt-Reſidentz zu Thomar in Portugall berechtiget wären. Aubertus Miræus ſchreibet in Chronic. Ciſterc. pag. 272. nicht allein von dem Orden de Chriſto, ſondern auch von andern Ciſtertzer Ritter-Orden ins geſamt ein gleichmäſſiges: Daß nemlich die Luſitaniſche Könige durch ſelbige / die Mohren aus daſigem Königreich verjaget / die beyde Welt-Theile Africa und Aſia, wie auch Indien ſich zinsbar gemacht / und

das

das Licht des wahren Glaubens in die entlegneſte Heidniſche Völckerſchafften ausgebreitet. Welches dann dem gantzen Ciſtertzer-Orden zu einer unſterblichen Glorie gereichet/ daß vermittelſt der Waffen/ und Apoſtoliſchen Eifers ihrer Heldenmüthigen Regulariſchen Mit-Brüder/ nicht allein denen Chriſtlichen Fürſten ſo viel Länder und Völcker / ſondern auch der Chriſtlichen Kirchen ſo viel tauſend Seelen ſeynd gewonnen worden. Des tapferen Printzen HENRICI, ſo des Königs Joannis I. in Luſitanien ſein leiblicher Sohn/ und im 15ten Sæculo der 41te Groß-Meiſter des Ordens de Chriſto geweſen/ iſt hier abſonderlich zugedencken/ welcher mit einer anſehnlichen Luſitaniſchen Kriegs-Flotte/ die Landſchafften von der ſo genandten Zona torrida an/ bis zu dem Promontorio bonæ Spei, ſo bis dahin noch unbekandt waren / der allererſte glücklich entdecket/ und fernerweit hinter dem Berg Atlas (welcher ſonſten das ausgeſetzte Ziel der Schiff-Fahrt geweſen) 420. Meilen bis an dem Berg Leæna mit ſeiner glorwürdigen Flotte durchgedrungen/ auch zu ſeinem immerwährenden Nach-Ruhm/ die Inſel Madera, nebſt anderen mehr erfunden/ und endlich mit dem ſchönen Ehren-Titul/ daß er zugleich ein Soldat / und eine reine Jungfrau verblieben/ dieſes zeitliche geſeegnet.

In Engelland/ haben ſich die Ciſtercienſer (wie bey Manrique ad ann. 1192. cap. 2. zuleſen) den König RICHARDUM durch die Befreyung aus ſeiner Gefangenſchafft nicht wenig verpflichtet. Denn als ſelbiger auff ſeiner Ruck-Reiſe aus Syrien/ von Leopoldo dem Hertzogen in Oeſterreich/ gewißer Urſachen halber/ eine geraume Zeit gefänglich angehalten wurde/ ſchickte zu deſſen Erledigung die Königliche Frau Mutter in Engelland den frommen Abbt des Cloſters Dune in Flandern/ B. ELIAM, als einen gevollmächtigten Bothſchaffter zu gedachtem Hertzoge/ weilen Sie wohl wuſte/ daß jener bey dieſem in höchſten Gnaden ſtunde. So bald nun Leopoldus ſeines vertrauteſten Abbts anſichtig wurde/ ruffte er gleich zu ihm/ Vatter/

ter / Vatter! und nachdeme er die Urſach ſeiner Ankunfft vernommen / ſagte er zu ihm: Allerliebſter Vatter / ich kan dir ja das jenige auff keine Weiſe abſchlagen / um weſſenthalben du dich anhero verfüget. Worauff ſo fort der König unter gewißen Bedingnuſſen hinwiederum aus dem Arreſt entlaſſen worden / der hernach dieſe Wohlthat ſeinem liebſten Abbt Elias, und auch andern Ciſtercienſern reichlich vergolten. Als ebengemeldter König noch vorhero / nemlich An. 1191. mit dem Chriſtlichen Creütz-Heere und der Kriegs-Flotte wieder die Saracener nacher Syrien ausgezogen / und einiges Tags auff dem Meer ein ſo entſetzliches Ungewitter entſtanden / daß alles in eüſerſter Gefahr des gäntzlichen Untergangs ſchiene zu ſeyn / ſchrye das geſamte Volck zu GOtt um Rettung / inzwiſchen Richardus unter währendem Gebeth ſehr offt von Hertzen ſeüffzete: Ach! wird denn die Stunde bald anbrechen / in welcher meine liebe Ciſtercienſer zum Göttlichen Lob ins Chor pflegen auffzuſtehen! dann weilen ich ihnen ſo viel Gutes gethan / ſo getröſte ich mich gäntzlich / daß ſo bald ſie nur ihr Gebeth werden anfangen / uns auch Hülffe von dem HErrn wird zukommen. Wie der König vorgeſagt / iſt auch erfolget / ſintemahlen um eben ſelbige Zeit / da die Ciſtercienſer in der Metten zu Nachts angefangen GOtt zu loben / die Sturm-Winde ſich urplötzlich geleget / und zur erwünſchten Ruhe begeben. Ein noch gefährlicheres Ungewitter / als das vorher-erwehnte / ſo zur Zeit des Pabſts Innocentii II. durch eine gewaltige Kirchen-Spaltung das Apoſtoliſche Schifflein des Heil: Petri erſchröcklich angefallen / hat der Heil: Vatter BERNARDUS ſelbſt / in der geſamten Chriſtenheit / und beſonders in Engelland geſtillet / indeme er den damahlen auff die ſchlimme Seiten des Affter-Pabſts Anacleti wanckenden König Henrich den erſten / nebſt ſeinem gantzen Volck hinwiederum zum Gehorſam des rechtmäſſigen Statthalters Chriſti gebracht; welches ſo jetziger Zeit ein anderer Bernardus in beſagtem Königreich mögte aus-

würz

würcken/ ſolte er fürwahr hierdurch der Chriſtlichen Kirchen einen höchſt-ſchätzbaren Dienſt erweiſen. So wurde auch ferner der zwiſchen Franckreich und Engelland vor Zeiten offt-zerfallene Frieden / aus Päbſtlicher Commiſſion gemeiniglich durch die Ciſtercienſer / als rechte Friedens-Engeln / hinwiederum glücklich ergäntzet / wie Manrique in ſeinen Annalibus nicht wenig dergleichen Ambaſſaden anführet / deren nur etwelche Exempel-weiſe hier anzumercken / nemlich die durch die Aebbte zu Caſemario, und Trium-Fontium, An. 1202. durch Guido, den Ertz-Biſchoffen zu Rhems / ſo vorhero General zu Ciſtertz geweſen / An. 1203. durch den Abbt zu Caſemario, An. 1204. durch den Abbt zu Alta-cumba, An. 1225. und ſo weiter. Hierbey thuet erwehnter Manrique ad ann. 1204. cap. 5. gar wohl beobachten / daß inſonderheit der Pabſt Innocentius III. welcher ſothane heilſame Friedens-Stifftungen ohne Auffhören / denen Ciſtercienſern pflegte auffzubürden / inzwiſchen in ihrer Abweſenheit / ſich den Wohlſtand ihrer Clöſter gantz Väterlich habe laſſen angelegen ſeyn / und ihre immittelſt zu Hauß mit-unterlauffende Geſchäfften möglich befördert: Dahero dann nach Auſſage des offt-angezogenen Manrique ad ann. 1204. der Orden in allen ſeinen Proceſſen / unter gedachtem Pabſt Innocentio, jederzeit obgeſieget / und zwar aus zweyerley Urſachen: Dieweilen er nemlich vors erſte / in zweiffelhafften Sachen ſich niemahlen pflegte in einigen Proceſs einzulaſſen / und hingegen vors andere / beſagter Pabſt in billig-mäſſigem Geſuche Niemanden geſtattete / einiges Unrecht zufügen zulaſſen.

Zu Venedig rühret jener prächtige Auffzug / mit welchem daſiger Hertzog / im Nahmen ſelbiger Republic, am Feſt der Himmelfahrt Chriſti, auff dem ſchönen Schiff Buccentauro in das Adriatiſche Meer fahrend / einen guldenen Ring / unter folgender Wörter-Formul: Wir thuen dich / O Meer / zu einem Zeichen einer wahrhafften und immerwährenden Herrſchafft / uns hiemit vermählen / Jährlich pfleget hinein zuwerffen/

ſen/ von dem Ciſtercienſer Pabſt Alexander den dritten her / welcher ſolch = herꝛliches Cæremonial zu einem ewigen Danck-Zeichen ſelbiger Republic, dieweilen Sie ihn zur Zeit des Unfriedens/ und der Verfolgung unter dem Kayſer Friderico Barbaroſſa in Schutz genommen / und mit gedachtem Kayſer ausſöhnen helffen / verleihen wollen.

Im Königreich Böheimb haben nach den An. 1306. ſich ſchmertzlich-ereigneten Todes-Fall des Königs Wenceslai VII. letzten Männlichen Erbens aus dem uralten Stamme Primiſlai und Libuſſæ, ſich nebſt dem Prager = Biſchoffe Johannes / die drey in den Böhmiſchen Geſchichts = Büchern berühmte Ciſtercienſer = Aebbte / Henricus von Cloſter Sedletz / Joannes von Plaß / und Conradus von König-Saal / eüſerſt laſſen angelegen ſeyn / daß Eliſabeth, die jüngere Schweſter des verblichenen Königs an des Römiſchen Kayſers Henrici VII. (zu welchem Sie als gevollmächtigte Abgeſandte nacher Franckfurth verreiſet) ſeinen Sohn Joannem Luxenburgicum vermählet / und dieſer hernach König in Böheimb worden / welcher ſo fort das durch Henricum Hertzogen in Cärnthen / ſo die ältere Schweſter des verſtorbenen Königs Wenceslai zur Ehe hatte/ betrengte / und mit unerſchwenglichen Aufflagen ausgeſaugte Land hinwiederum in beſſere Verfaſſung geſetzt / und beſagtem Hertzogen ſeine übel-geführte Regirung aus den Händen geriſſen: durch welche glückſelige Inoculation, Einäuglung oder Einzweigung / (wie ſie Crugerius in Sac. Cin. Boh. ad 7. Julij nennet) der Libuſiſche Stamm / der Weiblichen Linie nach / hinwiederum fortgepflantzt / und aus ſolcher Ehe hernach Kayſer Carl der 4te / ſo ein rechter Vatter des Königreich Böheimbs geweſen / hervor entſproſſen. Welchen von GOtt geſeegneten / und vermittelſt beſagter Ciſtercienſer ausgewürckten Erfolg / die Böhmiſche Geſchicht = Schreiber nicht genugſam können loben / und die Cron Böheimb hierdurch gedachtem Heil: Orden höchſt-verbündlich erklären. Die Königin Eliſabetha thäte ſich vor

ſothane allertreüeſte Dienſte / gegen gemeldtem Orden / und inſonderheit gegen das ohnweit Prag liegende Cloſter König-Saal / die Zeit ihres Lebens / mit einer ungemeinen Erkenntlichkeit auf führen / allwo Sie ſich zum öfftern auffhielte / ihre Königliche Printzen / und unter ſelbigen auch Carolum IV. in ſeiner zarten Jugend in aller Frömmigkeit daſelbſt lieſſe erziehen / viel Königliche Gnaden ihren vor allen geliebten Ciſtercienſern erwieſe / ſie auch endlich zu Beſchützern ihrer Königlichen Verlaſſenſchafft / Executores ihres Teſtaments / und zu Mit-Erben nach ihrem Todt eingeſetzt.

Das berühmte Silber-Bergwerck zu Kuttenberg in beſagtem Königreich Böheimb / iſt ebenfalls ein glückſeliges Schick-Sal der Ciſtercienſer zu Cloſter Sedletz / von deſſen Erfindung mir aus daſigem Archiv folgende gründliche Nachricht ertheilet worden. Daß nemlich vor mehr als fünffthalb hundert Jahren ein gewißer Prieſter aus gedachtem Cloſter / Nahmens Pater Antonius, einiges Tages mit ſeinem Gebeth-Büchlein ſich in dem nahe-gelegenen Wald begeben / allwo er in dem Schatten ſich niedergelaſſen / ſein Gebeth verrichtet / und darüber in einen ſüſſen Schlummer verfallen. Nachdeme er nun hinwiederum erwachet / hat er mit groſſer Verwunderung wahrgenommen / daß aus dem nechſten Stein oder Felſen drey ſchöne ſilberne Zweige oder Stengel hervorgewachſen. Worauff er auff ſeine Knie niedergefallen / dem grundgütigſten GOtt vor dieſe Anweiſung Danck abgeſtattet / das Ort mit ſeinem daſelbſt auffgehenckten Caputz bemercket / und ſothane angenehme Poſt ſeinigen Geiſtlichen Oberen angedeütet: durch deren Anleitung mann an dem von GOtt und der Natur ſo geſeegneten Ort (welcher beſagtem Cloſter Sedletz eigenthümlich zugehörete) An. 1237. zugraben angefangen / und zwar mit einer ſo reichen Ausbeuthe / daß hernach eine groſſe Stadt daſelbſt auffgebauet / und derſelben der Nahmen von dem Clöſterlichen Habit oder Gewandt / Kutten-Berg gegeben worden. Die heütiges

Tages

Tages noch ſehr zahlreiche Berg-Leûthe alldort führen an dem andern Oſter-Feſt in das eine viertel Stund davon entlegene Cloſter / zum ewigen Andencken ſolcher merckwûrdigen Erfindung / jährlich eine ſolenne Proceſſion, bey welcher ſie alleſamt / nebſt dem Kayſerlichen Herrn Ober-Bergmeiſter / in weiſſen Ciſtercienſer-Cucullen und Capuzien erſcheinen. Mehrgemeldtes Cloſter hat vor Alters jederzeit / nebſt dem ordentlichen Zehenden / auch einen nicht geringen Antheil bey dieſem ſehr reichen Mineren / ingleichen eine eigene mit der Uberſchrifft: Moneta Monasterii Sedlecensis, bezeichnete Silber-Müntz gehabt / von welcher noch vor einiger Zeit ein Gepräge in denen alten Cloſter-Gemâuern ohngefähr ſoll ſeyn gefunden worden. So iſt dann all-jenes Reichthum / ſo ſich von mehr als fünfft-halb hundert Jahren her / aus denen Kutten-Bergiſchen Silber-Adern in das Kônigreich Bôheimb ergoſſen / ein Seegen der Ciſtercienſer / welche die allererſte Quelle dieſes Schatzes entdecket. In dem benachbarten Marggrafthum Meißen hat ſich ſchier ein gleiches Glück in dem Gebiethe des bey einreiſſenden Lutherthums ſæculariſirten Ciſtercienſer-Cloſters Alt-Zell / um das Jahr Chriſti 1169. ereignet / indeme auff dem beſagtem Cloſter zugehôrigen Meyerhoff Chriſtiansdorff ſehr reiche Silber-Mineren erfunden / und am ſelbigen Ort hernach die annoch berühmte Stadt Freyberg erbauet worden / aus deren Silber-Gruben / nach Auſſage des Herrn Sebaſtiani Span / Syndici in der Kayſerlichen freyen Berg-Stadt Schlackenwald im Kônigreich Bôheimb / in ſeinem im Druck heraus-gegebenen Speculo Juris Metallici, in der Vorrede / nur allein innerhalb 95. Jahren / über drey hundert und viertzig Tonnen Goldes zur Ausbeûthe gefallen: welche herrliche Nutzung weilen ſie auff der Ciſtercienſer Grund und Boden / ihren Urſprung genommen / demnach in denen Meißniſchen Jahr-Bücher verdienet / zum ewigen danckbareſten Andencken beſagten Ordens / angeführet zuwerden.

Die gangbareſte Müntz/ ſo niemahlen umſchlaget/ und mit welcher wir den Himmel erkauffen/ iſt die Barmhertzigkeit gegen die Arme. Von dergleichen feinen Gepräge/ haben ſich die Ciſtercienſer jederzeit beflieſſen/ bey dem reichen GOtt groſſe Schätze zuſammlen. Verſchiedene Römiſche Päbſte/ und inſonderheit Honorius III. in der Bulla, ſo anfanget: Cùm præter pauperem, item Gregorius X. in der Bulla: In veſtitu deaurato, wiſſen der Ciſtercienſer ihre mildreiche Gütigkeit über die maſſen ſchön vorzuſtellen/ wie ſie nemlich all-ihre Sorgen immer dahin gerichtet/ denen Bedörfftigen und Noth-leidenden/ um Chriſti willen Gutes zu thuen/ daß ſie auch vor ſich ſelbſten mit einer ſehr ſchlechten und ſchmalen Koſt pflegten vor Lieb zunehmen/ um hingegen die von dem Heiland allen frommen Chriſten ſo nachdrucklich anbefohlene Arme deſto beſſer zuverſehen: dahero ſie/ wie der Cardinal Jacobus de Vitriaco, in Hiſt. Occid. cit. in Nomaſt. Ciſt. part. 1. Uſuum Ord. cap. 76. bezeüget/ mit dem ſchwartzen und ſchlechten Brod ſich vergnügen lieſſen/ und im Gegentheil denen Bedörfftigen und Frembdlingen das weiſſere mit Freüden darreichten/ durch welche ungemeine Gutherztigkeit ſie in dem Himmel bey GOtt groſſe Schätze/ bey der Welt aber eine allgemeine Liebe und Hochſchätzung ſich erworben. Dieſe hohe Stuffe der Barmhertzigkeit thuet ebenfalls Stephanus, Biſchoff zu Dorneck in ſeiner an Robertum, Abbt zu Pontigniac abgefertigten Epiſtel/ mit den ſchönſten Lob-Sprüchen zieren/ und ſchlieſſet ſein Schreiben mit folgenden: **Wann mann die Gutthaten der treühertzigen Ciſtercienſer/ welche ſie ins gemein gegen alle üben/ mit den jenigen/ ſo ſie von ihren Stifftern und Wohlthätern genüſſen/ auff zwey Wag-Schalen will gegen einander legen/ ſo thuen freylich wohl die erſtere dieſe letztere weit übertreffen. Dennoch (ins gemein von allen Chriſt-Glaubigen zu reden) werden/ leyder! zu dieſen letzteren eigennützigen Zeiten/ dann und wann etwelche gefunden/ ſo kaum von**

ihrem Uberfluß (von welchem doch Allmoſen zugeben/ Vermög der Wiedrigen von dem frommen Pabſt Innocentio XI. jüngſthin verworffenen Propoſition, inter damnatas, num. 12. ein jedweder verbunden iſt) Barmhertzigkeit zu würcken ſich können oder wollen entſchlieſſen/ zugeſchweigen/ daß ſie ſich etwas von ihrem ordentlichen/ und ſo genandten nöthigen Unterhalt ſolten abbrechen/ und ſelbiges GOtt zu Liebe in die Schoos der Armen werffen. Wieder welche der Heil: Vatter Bernardus, an ſtatt ſeiner ſonſt üblichen Hönig-Wörter/ ſich in Tract. Ecce nos reliquimus omnia, eines ſehr ſcharffen Bienen-Stachels bedienet/ da er folgendes ſchreibet: Die Sachen/ ſo denen Armen zuſtehen/ denen Armen nicht mittheilen/ iſt eine Art eines unverantwortlichen geiſtlichen Diebſtahls; ſintemahlen die Bedörfftige an dem Vermögen der Kirchen-Güther ihre Erbſchafft und Anſpruch haben/ und demnach ihnen das jenige mit grauſamen und ſehr gewaltſamen Unfug entzogen wird/ welches ſich die Verwalter und Diener/ keines weges aber HErren und Beſitzer der Kirchen-Einkünfften/ über ihre nothwendige Nahrung und Kleidung zueignen: Zumahlen GOtt gar nicht verordnet hat/ daß die jenige/ ſo dem Evangelio dienen/ von dem Evangelio ſollen ihre Wohlluſt/ oder einige Pracht/ ſondern nur/ wie Paulus redet/ den bloſſen Unterhalt ſuchen und genüſſen. Aus welchem Lehr-Stücke der Heil: Vatter nicht allein ſeinen liebhertzigen Eifer zum Troſt der Bedörfftigen/ ſondern auch die obhabende ſchwere Pflicht aller vorgeſetzten Kirchen-Verweſer klar zuerkennen gegeben/ ſo er demnach in dem Werck ſelbſten beſtätiget. Dann als An. 1125. in Franckreich eine harte Hungers-Noth eingeriſſen/ und dahero die Arme vor der Cloſter-Pforten zu CLARA-VALL in zahlreicher Menge Täglich um das liebe Brod rufften/ lieſſe ſich Bernardus ſeinen wenigen Getreide-Vorrath/ ſo kaum vor ſeine geiſtliche Brüder bis auff Oſtern zugelanget hätte/ gar nichts irren/ ſondern befahle/ allen Zu-

lauffen-

lauffenden Tag vor Tag nach Nothdurfft ihre Portiones aus-zutheilen; welche mildreiche Erbarmnuß der grundgütigſte Gott mit einem augenſcheinlichen Miracul belohnet; ſintemahlen das kleine Korn-Häufflein bis auff den folgenden Schnitt / mit Jedermanns Verwunderung täglich hinwiederum angewachſen. Und zwar truge der Heil: Vatter nicht nur allein zu Clara-Vall Sorge vor ſeine liebe Arme / ſondern auch anderwerts / indeme er die benachbarte Fürſten und Herrſchafften / durch bewegliche Send-Schreiben zu ebenmäſſiger Gutthätigkeit auffmunterte. Da im folgenden 1126ten Jahre die Noth noch ſtarck anhielte / fuhre er mit ſeinem Heil: Allmoſen immerhin fort / und theilte zum öfftern ſelbſt das Getreide / unter wiederholter wunderſamer Vermehrung / mit eigenen Händen aus. Als er nun einsmahls in ſolchem Chriſt-mildeſten Wercke beſchäfftiget ware / und immittelſt ein hefftiger Platz-Regen dieſe heilige Verrichtung zuunterbrechen begunte / ſtreckte Bernardus ſeine Hand gegen das trübe Gewölcke aus / machte das heilige Creütz-Zeichen / und wendete hierdurch den Regen von dem Ort ab / wo er mit ſeinen liebſten Armen ſich befande; da inzwiſchen der aus den Wolcken hervorſtürtzende Waſſer-Guß auff allen Seiten gewaltig fortſetzte. An. 1176. machten ingleichen die Clara-Vallenſer Religioſen / nach dem ſchönen Exempel ihres allbereit-abgelebten Heil: Vatters / bey damahliger auch ſtrenger Hungers-Noth / ihre mildreiche Hände auff / und gleichſam hätten ſie mit den Armen unzertheilte Güther / ſo halffen ſie vermittelſt des heiligen Allmoſens viel tauſenden aus der Noth.

Unter denen berühmteſten Allmoſen-Gebern iſt ferner einer der fürnehmſten nicht allein in Ciſtercienſer-Orden / ſondern auch in der geſamten Chriſtlichen Kirchen geweſen der groſſe Heilige Petrus, Ertz-Biſchoff zu Tarantaſien / von deme oben am 14ten Titul mit mehrern gehandlet worden.

In Engelland haben inſonderheit die Heilige Ciſtertzer-Männer / S. Wallenus, Abbt zu Meilros / B. Cunanus, Abbt

zu Margan / S. ROBERTUS, und B. HUGO, beyde Aebbte zu Neü-Münſter / durch ihr reichliches Allmoſen-geben bey der Chriſtlichen Nach-Welt / ein ſonderbares lobwürdiges Andencken verdienet. Erſt-beſagter Heil: WALLENUS verſahe drey Monath nach einander täglich bis 4000. arme Menſchen / von etlichen wenigen ſonſten von weiten nicht zulänglichen Häufflein Getreide / vor welchem er in der antringenden theüren Zeit / aus feſtem Vertrauen zu GOtt / auff ſeine Knie niedergefallen / ſeinen Staab darein geſteckt / hernach den heiligen Seegen darüber geſprochen / und ſelbiges in Nahmen des reichen Belohners alles Guten auszutheilen anbefohlen. Welches Miracul / wie ſchon gemeldet / drey Monath lang / bis zum Schnitt gewähret / worauff das Getreide nach Proportion und Maaß deß Austheilens hinwiederum natürlicher Weiſe abgenommen. B. CUNANUS, erfuhre ebenfalls zum öfftern dieſen himmliſchen Vermehrungs-Seegen auff ſeinen zur Zeit der Hungers-Noth vor die bedörfftige eröffneten Korn-Böden / deſſen Getreide auff dem Feld auch einsmahls zum Troſt der Armen / einen gantzen Monath ehender zeitig worden / als der umliegenden Nachbaren ihres. B. HUGO, hatte von jedermann das allgemeine Prædicat eines Vatters der Armen: und der Heil: Allmoſenirer ROBERTUS das Glück / Chriſtum den HErrn ſelbſten / unter der Geſtalt eines Betlers zubeherbergen.

In Spanien ſolle nach Auſſag Manrique ad ann. 1140. cap. 13. das Cloſter Urſaria, zur Zeit der Hungers-Noth Jährlich bis 10000. Ducaten zur Verpflegung der Armen angewendet haben: welche Chriſtliche groſſe Lieb Philippus II. König in Spanien / in einen an Ambroſium Lopez, ſelbigen Cloſters Abbten An. 1598. abgelaſſenen Send-Schreiben / ſich trefflich wohl gefallen laſſen / und dieſelbige über die maſſen geprieſen.

In Spaniſchen Niederland ſpeiſete der Selige RADULPHUS, Abbt zu Valcell, ſo um das Jahr 1143. geleüchtet / bey anhaltender theüren Zeit bey der Cloſter-Pforten täglich über

5000.

5000. arme Bettler / ohne was er denen Schwachen / Unvermögenden / und Krancken / ſo dahin zukommen nicht vermochten / in ihre Wohnungen zuſchickte. In Teütſchland haben ſich An. 1197. ebenfalls in der allgemeinen Hungers-Noth die Ciſtercienſer der Armen eifrigſt angenommen / und ihnen all-möglichen Vorſchub gethan: da dann der mildreicheſte GOtt das Brod / Mehl / und Getreide / beſonders in dem Cloſter Heiſterbach / unter den Händen der Convers-Brüder / ſo es täglich austheilten / ingleichen in den Back-Oefen / und Säcken augenſcheinlich vermehret / daß auch die Arme ſelbſten mit Verwunderung zum öfftern ausſchryen: **Du groſſer GOtt / wo mag dann immermehr dieſer unerſchöpffliche Vorrath herkommen!** Welche ſchöne / und von dem Himmel ſelbſt durch handgreiffliche Wunder-Zeichen bewehrte Allmoſens-Exempel der heiligen Ciſtertzer Vor-Vätter / denen Nachkömmlingen des gantzen Ordens / zu einem nachdrucklichen Stachel und Antrieb ſollen dienen / ſich an deren heilige Fus-Stapffen der liebreichen Erbarmnuſſen / und mithin an den gebahnten Weeg zur unendlichen Belohnung allerdings feſt zuhalten / förderiſt / weilen die milde Fundatores ſelbſt ſcheinen dahin abgeziehlet zuhaben / indeme ſie die Ciſtercienſer durch die Chriſtliche Ländereyen mit ſo guten Stifftungen verſehen / wohl wiſſende / daß ſelbige nicht allein den Uberfluß / ſondern auch ſo gar ihren einkünfftlichen Mit-Genuß / um Chriſti willen / denen Armen lieſſen zukommen. So ſeynd ferner durch verſchiedene Päbſtliche Bullen / und Königliche Landes-Fürſtliche Diplomata, denen Ciſtercienſer-Clöſtern und Güthern viel Privilegia und Befreyungen von denen allgemeinen Forderungen und Anlagen inſonderheit darum verliehen worden / um hierdurch denen Armen / als deren ſich der geſamte Orden ſo emſig und eifrig annahme / Troſt und Hülffe zuverſchaffen; welchen höchſt-aufferbaulichen Allmoſens-Eifer auch GOtt ſelbſt mit reichlichen Erwiedrigungs-Seegen bis auff gegenwärtige Zeiten zuvergelten niemahlen ermanglet.

Fol-

Folgen nun etwelche Spitäler und Krancken-Häuſer / ſo bey- oder von denen Ciſtercienſern / dem Gemeinen Weſen zum Beſten fundiret worden. Aus deren Zahl wohl das Königliche prächtige Spital neben dem Jungfrauen-Cloſter HUELGAS, oder B. MARIÆ REGALIS bey der Stadt Burgos in Spanien / eines der berühmteſten wird ſeyn / welches der König Alfonſus An. 1212. vor die Pilgrame / ſo nacher Compoſtell zu dem Grab des Heil: Apoſtels Jacobi, oder zu der wunderthätigen Statuen der Mutter GOttes nacher Guadalupe wahlfahrten / mit ſtattlichen Einkünfften geſtifftet. Der groſſe heilige Armen-Vatter / S. PETRUS, Ertz-Biſchoff zu Tarantaſien hat vor mehr als 500. Jahren / in Savoyen drey Krancken-Spitäler auffgerichtet. Zu CONIMBRICA in Luſitanien befindet ſich ein beſonderes Königliches Spital vor die Auſſätzigen / welches der König Sanctius in ſeinem Teſtament durch den Abbt zu Alcobacia zubauen verordnet. Zu GENT in Flandern thuen die Ciſtercienſer-Jungfrauen des Cloſters BILOKA bey nahe von 500. Jahren her / in dem daſelbſt fundirten Siech-Hauſe die arme Krancke verpflegen. Zu Ryſſell ebenfalls in Flandern unterhalten die Ciſtercienſerinne zwey Krancken-Spitäler / deren eines S. SALVATORIS, und das andere das Gräfliche genandt wird. So verſehen auch die Ciſtercienſer-Jungfrauen zu Cortrecht zwey Siech-Häuſer / deren eines herwerts / das andere aber über dem Liſa-Fluß lieget. Zu Rom iſt durch die Ciſtercienſer bey der Kirchen SS. Viti, Modeſti & Creſcentiæ ein Collegium vor ehrbare Witt- und Jungfrauen / An. 1587. erbauet worden / welches der Pabſt Sixtus V. hernach confirmiret. Anderer bey denen Ciſtercienſer-Clöſtern vor arme und unvermögliche Leüthel / gemeiniglich fundirten Spitälern allhie zugeſchweigen.

Was fernerweit die Ciſtercienſer in verſchiedenen Chriſtlichen Landſchafften / den Königen / Fürſten / Biſchöffen ꝛc. für erſprießliche Dienſte erwieſen / erhellet aus nachfolgenden.

B. OGLERUS, Abbt zu Locedio in Italien/ ſo um das Jahr 1200. geblühet/ hat Vermög der ihme auffgetragenen Päbſtlichen Gewalt/ die Lombardiſche Provintz von dem höchſt-ſchädlichen Mißbrauch der Duellen oder Zwey-Kämpfe/ mit unermüdetem Eifer glücklich gereiniget: welcher auch einer der fürnehmſten Apoſtoliſchen Männer geweſen/ ſo An. 1204 dem Chriſtlichen Creütz-Zuge in Orient, und der Eroberung der Haupt-Stadt Conſtantinopel mit beygewohnet/ und nebſt noch vier andern aus der hohen Cleriſey darzu erkieſenen Wahl-Herren/ Balduinum den Grafen aus Flandern zum Conſtantinopolitaniſchen Kayſer helffen erwehlen/ ingleichen den Edlen Venetianer Thomam Maurocenum, zum Patriarchat gedachter Stadt Conſtantinopel/ durch ſeine viel-vermögende Recommendation befördert. Eben dieſer Apoſtoliche heilige Mann/ ware ins gemein/ als ein Schrecken der Teüfel/ die er in groſſer Menge von denen Beſeſſenen austriebe/ überall berühmt. Nun befanden ſich dazumahlen in einem gewißen Marck-Fleck/ unweit Genua, viel dergleichen von dem leidigen Satan durch Göttliche Straff-Verhengnuß gequälte Burgers-Leüthe/ welche nach all-angewendeten Kirchen-Mitteln/ und gewöhnlichen Exorciſmen/ auff gar keine Weiſe von dieſen ihren hölliſchen Gäſten kunten los werden; bis endlich beſagter Heil. Abbt dahin kommen/ deme die Teüfel auff beſchehene Anfrage/ wer ſie wären? und warum ſie in dieſe Menſchen gefahren? ſo fort bekenneten: ſie wären aus jener unfläthigen Geſellſchafft/ welche Chriſtus vor Zeiten aus einem Beſeßenem im Geraſener-Gebiethe/ Luc. 8. vertrieben/ und in einer Heerd Schwein-Vieh laſſen ihr Quartir nehmen. Die Urſach aber dieſer über gedachte Innwohner von GOtt überkommenen Gewalt ſeye/ dieweilen dieſelbe ſich mit Schmähungen an der Ehre der Unbefleckten Mutter GOttes vergrieffen. Worauff ihnen der Heil: Abbt durch die Kirchen-Exorciſmos den Abzug angekündiget/ und ſie alſobald aus den Beſeſſenen fortgejaget. In Bulga-

rien hat An. 1203. Joannes der Abbt des Cloſters Caſa-Marij in Italien / eine ſolenne Geſandſchafft im Nahmen Ihro Päbſtlichen Heiligkeit Innocentij III. zu dem König beſagter Provintz / Nahmens / Calo-Joannes, verrichtet / und von ihm / und ſelbigem Volcke den Eyd der Treüe / mit welchem ſie ſich zu der Gemeinſchafft / und unter dem Gehorſam der Römiſchen Kirchen begeben / als ein gevollmächtigter Nuntius Apoſtolicus angenommen. In Irrland brachte der Heil: Ciſtercienſer Ertz-Biſchoff Malachias, ſo um das Jahr 1140. geleüchtet / den aus ſeinem Lande vertriebenen König Cormachum, in Mumonien / hinwiederum auff den Thron. Das Königreich Schottland iſt An. 1182. durch Vermittlung Arnaldi, Abbts zu Meilros / und die von ihme bey dem Pabſt Lucio III. glücklich-abgeſtattete Ambaſſade / von dem allgemeinen Kirchen-Interdicto, worein ſelbiges / nebſt dem König Willhelm verfallen / befreyet worden. Die nacher Rom gehende Geſandte des Königs Canuti aus Dennemarck / welche An. 1195. in der Reiſe durch Franckreich / daſiger König gefänglich angehalten / haben die Aebbte von Ciſtertz und Clara-Vall hinwiederum auff freyen Fuß helffen ſtellen. Den Ertz-Biſchoffen zu Rhems in Franckreich / ſo mit denen Weltlichen Landes-Ständen ſelbiger Provintz in einem harten Rechts-Streitt gerathen / verſöhnete endlich nach lang-gehegten Zwietracht / An. 1124. der Heil: Vatter Bernardus ſelbſt. Eben um ſelbige Zeit haben die erſte Ordens-Vätter / S. Stephanus Abbt zu Ciſtertz / S. Bernardus Abbt zu Clara-Vall, S. Hugo, Abbt zu Pontigniac, und S. Joannes, Abbt zu Bona-Vall, nebſt noch mehr andern / aus einem Apoſtoliſchem Trieb die Cleriſey in Franckreich / durch eine heilige Sitten-Reformation in einem Exemplariſchen Wohlſtand zu ſetzen / ſich eifrigſt laſſen angelegen ſeyn / deren Bemühung auch den abgeziehlten Erfolg / welchen Baronius ſebſt ad ann. 1127. hoch rühmet / nach Wunſch erreichet. In gemeldtem Jahre ereignete ſich fernerweit in

Franckreich eine andere ſchöne Gelegenheit / wordurch der Ciſtertzer-Orden ſeinen vor die Gerechtigkeit / und Handhabung der betrengten Unſchuld brennenden heiligen Eifer am Tag gegeben / da nemlich der von dem König Ludovico VI. unbilliger Weiſe verfolgte - und all-ſeiner Sachen gewaltthätig beraubte fromme Biſchoff zu Paris / Nahmens Stephanus, zu dem General-Capitul nacher Ciſtertz / als ein Ordens-Familiaris ſeine Zuflucht genommen / und um Hülff in ſeinen Trangſalen flehentlich angehalten. Worauff die daſelbſt verſammlete Vätter aus Liebe zu der gerechten Sache / die Feder ergrieffen / und dem König den Unfug ſeines Unternehmens in einer ſcharffen Epiſtel / ernſtlich verwieſen / auch ihn / als einen ebenmäſſigen Ordens-Familiarem (welche Ehre er ſich vorhero von dem General-Capitul durch bewegliches Bitten ausgebracht) ſeiner Unthat halber frey zu ſtraffen / und ſeiner obhabenden Brüderlichen Pflicht ohne Scheu zuerinnern / gar kein Bedencken getragen. Auff welch-billigmäſſiges Anmahnen der König auch anfangs ſich in etwas auff gütigere Gedancken lencken laſſen / aber bald hinwiederum deſto härter in den vorigen Unmuth verfallen: und obſchon Bernardus hernach ſelbſt nebſt dem obgemeldten Abbt Hugone, zu dem König verreiſet / und demſelben einen Fuß-Fall gethan / um ihn hierdurch auff mildere Entſchlüſſe zubringen; ſo ſchienen doch all-ſolche Bemühungen vergebens. Demnach endlich der hierinnen ſtarck eiferende heilige Abbt aus dem Geiſt der Prophezeyung / dem König ſeine bevorſtehende Straff angekündiget / ſagend: **Dieſe deine Hartneckigkeit / ſolſt du / mein König / mit dem Tod deines Erſt-Gebohrnen Printzen abbüſſen!** So auch drey Jahr hierauff zum bitterſten Leidweſen des gantzen Königreichs in der That erfolget. Inzwiſchen dann ſothane Sache von dem Heil: Bernardo und Hugone in einer beweglichen Klag-Schrifft dem Pabſt Honorio vorgetragen / und bey ihm um Vermittlung / gehörige Anſuchung gethan worden. Aus welchem Verlauff der zum

Schutz

Schutz der Chriſtlichen Seelen-Hirten brennende Ciſtertzer-Eifer ſtarck hervor blicket. In dem Frantzöſiſchen Ertz-Bißthum Lion bekamen An. 1536. die daſelbſt gegen einander ſtrittige Parteyen der älteren und jüngeren Thum-Herren den Abbt von Boſcando, Nahmens / Guido de Fugiers / der Heil: Schrifft Doctor, zu einem Schied-Mann / welcher den obſchwebenden Proceſs zwiſchen ihnen glücklich beygeleget. Desgleichen iſt auch in dem Jahr 1234. dem Bajoënſer Biſchoff / der Abbt de Ponte-alto, und dem Ertz-Biſchoff zu Narbona, die Aebbte Grandi-Sylva, und Fonte-Frigido zum Friede-Richtern in damahligen Streitt-Sachen verordnet worden: Und thuet Manrique ad ann. 1231. cap. 6. gar ſchön anmercken: **Daß der Pabſt** Gregorius IX. **und ſeine Nachfolgere kaum jemahlen was wichtiges unternommen / woran der Ciſtertzer-Orden nicht ſeinen beſonderen Antheil ſolte gehabt haben.** Der Ertz-Biſchoff zu Trier / mit Nahmen Albero, ſuchte An: 1135. bey dem Heil: Vatter Bernardo zu Clara-Vall Raht und Hülffe wieder ſeine in ihren Ambts-Verrichtungen ſaumſelige Suffraganeos, welche er ihme auch bey dem Pabſt Innocentio II. ausgebracht. Dem Ertz-Bißthum Magdeburg / ſo mit groſſen Schulden beladen ware / ſetzte der Pabſt Gregorius IX. An. 1235. zwey Adminiſtratores oder Verwalter ein / nemlich die Aebbte von Lenin, und von Cinna, welche die angewachſene Schulden-Laſt abzuſtoſſen ſich mögligſt beflieſſen. Der Biſchoff Andreas zu Prag / ſo der Zehenden halber An. 1218. mit dem König Ottocaro gewaltig in Unfrieden zerfallen / iſt endlich auff Verordnung des Pabſts Honorij III. durch den Biſchoff von Regenſpurg / den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg / und die drey Ciſtercienſer-Aebbte von Waldſaſſen / Ebrach / und Heil: Creütz / mit gedachtem Könige hinwiederum ausgeſöhnet worden. Der Biſchoff von Ollmütz lieſſe ebenfalls ſeine mit etwelchen aus ſeinem Dom-Capitul abſchwebende Mißhelligkeiten / durch die vom Pabſt Gregorio IX. zu einer fried-

ſamen Vernehmung deputirte zwey Ciſtercienſer-Aebbte / von Waldſaſſen und Lubens / gar gerne in der Güte beylegen.

Der Biſchoff von Breßlau / wurde mit dem Hertzogen in Schleſien / Henrico Barbato, An. 1236. ingleichen von denen darzu gevollmächtigten Päbſtlichen Commiſſarien / dem Ciſtercienſer Abbt zu gedachtem Cloſter Lubens oder Leübs / und dem Præmonſtratenſer Abbt von S. Vincentz / wegen einer gewiſſen Streitt-Sachen hinwiederum verglichen. Der Ertz-Biſchoff zu Gran in Hungarn / ſo mit dem Abbt und Convent des Cloſters S. Benedicti de Gruma, An. 1253. einen Gerichtlichen Proceſs führete / erhielte zwey Ciſtercienſer-Aebbte / von Bellifont, und Peliſio zum Päbſtlichen Friede-Richtern. So hat auch der Ertz-Biſchoff zu Gran / und der Biſchoff zu Veſprin, mit Zuziehung des Ciſtercienſer-Abbts de Egris, An. 1234. ſehr wichtige Sachen im Königreich Hungarn beygeleget / und hierdurch die wehrte Eintracht wiederum dargeſtellet. In Engelland wurden die Ciſtercienſer (wie Manrique ad ann. 1234. cap. 7. n. 6. meldet) mit ſo häuffigen Commiſſionibus von allen Seiten beläſtiget / daß ſie ſich hierüber ein Privilegium vom Pabſt Gregorio IX. auszubringen gemüſſiget ſahen / um deſto ruhiger GOtt in denen Clöſtern dienen zukönnen. Bey erwehntem Manrique werden ad ann. 1198. cap. 3. noch verſchiedene Biſchöffe angeführet / ſo in ihren Angelegenheiten aus denen Ciſtercienſern Päbſtliche Schied-Männer bekommen / nemlich der Biſchoff zu Conimbrica in Luſitanien mit denen Canonicis S. Crucis, die Aebbte und Priores von Alcobacia, Ceiza, Burio, Salceda, und Mazanaria: Der Biſchoff zu Legion mit dem Lucenſer Biſchoff / den Abbt des Cloſters Saltûs-Novalis: der Biſchoff zu Lauſanna, den Abbt Boni Fontis de Taraſſa: der Biſchoff zu Biſantz den Abbt de Firmitate, und ferner noch andere Biſchöffe / die Aebbte von Gulden-Thal / Jugo DEI, Neüburg / S. Georgen-Thal 2c. Und möchte dieſe Claſs fürwahr ſehr hoch anwachſen / wann

man

mann alle Archiv und Jahr-Bücher ſolte durchſuchen. Aus welchem demnach erhellet / was die Ciſtertzer-Commiſſarij und Friede-Richter vor Zeiten aus Päbſtlicher Vollmacht in der Chriſtenheit / unter den hohen Parteyen gutes geſtifftet / und ſich hierdurch ſehr wohl verdient gemacht.

In obigen Tituln und Claſſen ſeynd etliche berühmte / und von dem Publico wohl-meritirte Ciſtertzer-Männer überſehen worden / ſo hiemit folgen. GUILLELMUS, ein Italiäner / erſtlich Archi-Diaconus zu Papia, hernach ein Ciſtercienſer-Religios in dem Meyländiſchen Clara-Vall, alsdann Cardinal S. Petri ad Vincula, unter dem Titul / Eudoxiæ, und Biſchoff zu Portua, ware unter den Römiſchen Päbſten Hadriano IV. und Alexandro III. einer der eifrigſten Vertheidiger der damahlen ſtarck-angefochtenen Päbſtlichen Hohheit / verrichtete / um ſelbige zuſchützen / durch Teütſchland / Franckreich / und Engelland die mühſamſte Geſandſchafften / und halffe endlich den Vergleich zwiſchen dem Pabſt Alexander, und dem Kayſer Fridrich zu Venedig / auffs emſigſte befördern. JORDANUS de CECCANO, Abbt zu Foſſa-Nova in Italien / überkame vom Pabſt Clemens dem dritten die Cardinals-Würde / hierauff verſchickte Ihn Innocentius III. als einen Apoſtoliſchen Legaten in Teütſchland / nach ſeiner Zuruck-kunfft brachte er aus Päbſtlicher Commiſſion, den im Anconitaniſchen Marck / unter dem Auffwickler Marevald auffrühriſchen Adel wiederum zum Ruheſtand. RAYNERUS CAPOCCIUS, ein Italiäner / Profeſs zu drey Brunnen bey Rom / Cardinal S. Mariæ in Coſmedin, dempfte als Ober-Gouverneur der Päbſtlichen Armée, unter Gregorio IX. das auffloderndе Kriegs-Feüer in denen Landſchafften / Monte-Fiaſcone, Toſcan, und Sabina, und gewanne Viterbo hinwiederum dem Päbſtlichen Stuhle. THOMAS, Abbt zu Dundrena in Schottland iſt einer aus denen 15. Doctoribus Theologiæ geweſen / welche auff dem Concilio zu Coſtantz / nach vorhergehender langwieriger Kirchen-

Spal-

Spaltung/ den rechtmäſſigen Pabſt / Martinum V. aus der Gräflichen Familie de Colonna, helffen erwehlen. JOANNES MARTINI de MENGUXO, 34ter Abbt zu Populet in Catalonien/ ware einer der zwey berühmten Ciſtercienſer-Aebbten/ und Theologiæ Magiſtris, welche im Nahmen des gleich-erwehnten Coſtantzer Concilij, und des neü-erwehlten Pabſts Martini, zu dem Affter-Pabſt Benedicto, und ſeinem Anhang abgeſchickt worden/ und ihn zur Einigkeit der Kirchen beweget. BERNARDUS, Profeſs zu Heiſterbach halffe An. 1217. den Chriſtlichen Creütz-Zug/ als ein Apoſtoliſcher Prediger / durch Ober- und Nieder-Teütſchland / mit Nachdruck befördern. UDARDUS, Cupreniſer Profeſs in Schottland / und Brechinenſer Biſchoff/ thäte aus Apoſtoliſchen Trieb / um das Jahr Chriſti 1200. mit etlichen von gleichen Geiſt aus der Cleriſey/ daſſelbige gantze Königreich zu Fuß durchziehen / und allenthalben das Wort GOttes mit gröſtem Seelen-Nutzen ausbreiten. BALTHASAR de LIPSIA, Proviſor des Collegij S. Bernardi zu Paris / um das Jahr 1420. befochte mit einem gelehrten Eifer die damahlen tobende Ketzer-Sect der Calixtiner / ſo die Empfahung des Sacraments des Altars unter beyderley Geſtalt / als einen Glaubens-Artikul wolten behaupten / und ſchriebe in ſothaner Materie wieder den Huß einen ſchönen Tractat pro una ſpecie. SESILLUS, Abbt zu Strata-Florida, und JOANNES, Abbt zu Alba-Domus, in Engelland/ waren Anno 1188. Apoſtoliſche Creütz-Prediger in dem damahligen Feld-Zug wieder die Unglaubige. B. MELCHIADES, ein frommer und gelehrter Diſcipul des Heil: Vatters Bernardi zu Clara-Vall, eiferte nach dem Exempel ſeines Heil: Lehr-Meiſters vor das rechtmäſſige Ober-Haupt der Römiſchen Kirchen / zu deſſen Vertheidigung er ein Buch de Legitima Petri Cathedra contra Schismaticos geſchrieben. LUPUS, anfangs Abbt zu Fiterio in Spanien/ hernach erſter Biſchoff zu Corduba, nachdem nemlich ſelbige Stadt / inſonderheit durch die Waffen der

Ciſter-

Ciſtertzer-Tempel-Herren denen Mohren entriſſen / und hinwiederum in der Chriſten-Gewalt kommen: wird von Manrique ad an: 1236. cap. 7. als ein anderer Apoſtel ſelbiger Landſchafft fürtrefflich gerühmet. JOANNES ENGUERRA, Profeſs zu Populet in Catalonien/ ſo um das Jahr 1505. gelebet / ware erſtlich Biſchoff zu Vicq, hernach zu Jlerda / wie auch General-Inquiſitor in Aragonien / Beicht-Vatter deß Königs in Spanien / und deſſelben Bothſchaffter nacher Franckreich / um die Anwerbung der Königlichen Braut daſelbſt. FRANCISCUS OLIVERIUS, 48ter Abbt zu Populet um das Jahr 1596. ein Sohn des Vice-Comte, zu Oliverien / iſt neben anderen hohen Verrichtungen / welche ihme die Lands-Stände von Valentia und Barcellona aufgebürdet / zweymahl im Nahmen gleich erwehnter Stände zu dem König Philippo II. abgeſchickt / und von Jhro Majeſtät ſehr gnädig angeſehen worden. JOANNES DE TIMAR, Abbt zu Columba in Franckreich / um das Jahr 1344. wurde von dem König Philippo VI. als ein Bothſchaffter nacher Caſtilien abgeordnet / um einen Frieden mit dem König von Spanien zu ſtifften. So ſeynd auch folgende Legaten allhie noch anzuführen. CORTESIAS LAMBERTINUS, Abbt zu S. Sylveſter de Nonantula, in Jtalien / um das Jahr 1390. ein Doctor der Rechten / auß einem Patritziſchen Geſchlecht von Bononien / im Nahmen beſagter Stadt Geſandter zu dem Pabſt Innocentio IV. COMES CACCIOCOMES, 14ter Abbt S. Galgani im Toſcaniſchen Gebiethe/ Doctor der Heil: Schrifft / der Republic von Siena Bothſchaffter zum Römiſchen Stuhl / um das Jahr 1440. PETRUS DE OUDENBURG, 32ter Abbt zu Dune in Flandern / der Stadt Brüggen Abgeſandter zum Kayſer Carl dem Fünfften. MARCUS CRUYT, 27ter Abbt des Cloſters / Locus S. Bernardi, bey Antwerpen / beſagten Kayſer Carls ſein Bothſchaffter zum König in Dennemarck. PHILIPPUS EMMANUEL DE MONTFORT, Abbt Loci-Creſcentis in der Grafſchafft Burgund / ſelbiger

Land-Ständen Geſandter zu denen Gouverneur-Printzen im Spaniſchen Niederland / um das Jahr 1640.

Ferner thuen von denen Ciſtercienſern zum Schutz/ Zierde/ und Fortpflantzung der Chriſtlichen Kirche folgende Bißthümer herrühren: nemlich von dem Ciſtercienſer Pabſt Eugenio III, das Ertz-Bißthum zu Lißabon in Portugall; wie auch Vier andere Bißthümer in Irrland: Von dem Apoſtoliſchen Mann Stephano Profeſſen zu Albaſtra, die Ehre / daß er der Erſte Ertz-Biſchoff zu Upſal in Schweden geweſen: Von dem heiligen Eskillo, Lundenſer Ertz-Biſchoffen / ſo hernach ein Ciſtercienſer zu Clara-Vall worden/ der hohe Character eines PRIMATIS im Königreich Schweden / den ihm der Ciſtercienſer Pabſt HADRIANUS IV. ertheilet: Von dem eyfrigen Apoſtoliſchen Prediger Chriſtiano das Bißthum Culm in Pohlen / welches er helffen auffrichten/ und ſelbiges hernach als erſter Biſchoff verwaltet.

Durch die Beförderung der CANONIZATION nachfolgender Heiligen haben die Ciſtercienſer auch der Catholiſchen Chriſtenheit die Patronen und Fürſprecher bey GOtt vermehret: und zwar der Pabſt Eugenius III. durch die Heiligſprechung deß Römiſchen Kayſers HENRICI: der Pabſt Alexander III, durch den in die Zahl der Heiligen geſetzten EDUARDUM König in Engelland/ und THOMAM Ertz-Biſchoffen zu Canterbury: der Pabſt Urbanus IV. durch die Canonization RICHARDI, Biſchoffen zu Cikeſter ebenfalls in Engelland. So iſt auch vermittelſt der Ciſtercienſer das Werck der ſolennen Heiligſprechung ELISABETHÆ einer gebohrnen Königlichen Princeßin aus Hungarn/ und vermählten Landgräfin zu Thüringen/ An: 1232. zur erwünſchten Endſchafft gelanget. Wie dann ingleichen eben ſie Ciſtercienſer An: 1231. zur Canonization des Ehrwürdigen LUCÆ, Ertz-Biſchoffen zu Gran in Hungarn das meiſte beygetragen.

Was die heilige Ciſtercienſer Patronen und Fürbitter im Himmel anbelanget/ welche in unterſchiedlichen Anliegen/ ihren Clien-

Clienten von dem Wunder-würckenden GOtt viel Gnaden und Wohlthaten außgebracht / ſo iſt der Heilige Vatter BERNARDUS, nicht allein unter den Ordens-Heiligen / ſondern auch unter allen anderen Heiligen / deren Lebens-Beſchreibuug wir haben / nach Auſſag Bellarmini, mit allem Recht der allerfürnehmſte / und dieſes zwar nicht nur allein bey ſeiner Lebens-Zeit / ſondern auch nach ſeinem Tod; ſintemahlen ſein heiliges Grab zu Clara-Vall nicht anders beſuchet wurde / als die allerheiligſte Oerther in der Chriſtenheit: und obwohlen er (wie oben am 4ten Titul zu leſen) durch einen Verwunderungs-würdigen Gehorſam / bey ſeinem Grabe / Miracķel zu würcken aufgehöret / ſo hat Ihn doch GOtt anderswo gegen ſeine treüe Kinder und Diener durch Gnaden und Wunderzeichen immerhin mit leüchten laſſen: wie dann noch heütiges Tages ſo gar die Erde zu Fontan, an dem Ort / wo er gebohren und auferzogen worden / die Tugend hat / das Fieber zu vertreiben. Gaufridus, ſo das Leben des Heil: Vatters beſchrieben / meldet Lib. 3. cap. 6. Bernardus ſeye von einem ſo gütigen und mildreichen Gemüthe geweſen / daß er auch denen unvernünfftigen Thieren zum Schutz Wunder gewürcket: dahero dann öffters geſchehen / daß wo er etwann ohngefähr darzu kame / allwo die Vögel / Haſen / und dergleichen in Gefahr ſtunden / von den Jägern gefangen zu werden / er aus Mitleyden ſo fort über ſie das heilige Creutz-Zeichen gemacht / und hierauff die nachſtellende Schitzen gleichſam ſchertz-weiſe ermahnet / ſie möchten ſich nur weiter keine Mühe machen / indeme er ſchon denen armen Thierlein ein Privilegium ertheilet / vor dieſesmahl der Gefahr zu entgehen: welches auch jederzeit alſo in dem Werck erfolget. Hiebey iſt gar leicht zu vermuthen / daß der Heil: Vatter durch dergleichen Miracķel der begierigen Jäger-Parthey einen ſchlechten Gefallen wird gethan haben / auch noch heütiges Tages manchen eine geringe Freündſchafft hierdurch wurde erweiſen. Nach dem heiligen Bernardum, iſt einer der gröſten wunderthätigen Ci-

ſtertzer Heiligen/ S. THOMAS, Martyr/ Ertz-Biſchoff zu Canterbury in Engelland / zu deſſen Grabe (wie es Manrique ad ann: 1173. cap. 1. bezeüget) vor Zeiten ein ſolcher Zulauff der Wahlfahrter und Pilgramen ware / gleichwie an die H: Oerter/ Jeruſalem, Rom/ oder Compoſtell. Die Könige aus Engelland und Franckreich ſelbſten haben ihre angelobte Andacht zu wiederholten mahlen perſöhnlch daſelbſt abgeſtattet. Dahero dann die von Gold/ Silber/ und Edelgeſteinen koſtbareſte Anathemata oder Gelübds-Geſchencke in unbeſchreiblicher Menge um ſein heiliges Grab herum hiengen / welche hernach der abtrinnige König Henricus VIII. in der Religions-Aenderung An: 1538. alleſammt hinweg rauben / und auff 25. mit lauter Gold / Silber und Kleinodien beladenen groſſen Wägen in ſeine Schatz-Kammer abführen laſſen. S. MAURITIUS, Abbt zu Carnoët in dem Frantzöſiſchen Hertzogthum/ Klein-Brittannien wird ſchon allbereit durch 500. Jahr/ von ſelbiger Provintz als ein groſſer wunderthätiger Patron bey ſeinem Grab andächtig verehret: und ſchreibet Manrique ad an: 1191. cap. 6. daß gleichſam keine Gattung der Miraculn anzuführen ſeye / ſo dieſer Heilige nicht ſolte ausgewürcket haben. Doch wird er inſonderheit vor einen Patron der kleinen Kinder gehalten/ welche vor den fünfften Jahr ihres Alters aus der umbliegenden Gegend/ von ihren Eltern / das Jahr drey bis viermahl dahin gebracht / und durch allda-beſchehene Auffopfferung / von einer gewiſſen Kranckheit / der ſie ſonſten in ſelbiger Provintz unterworffen ſeynd / præſerviret und befreyet werden. Eben in Franckreich iſt der Heil: STEPHANUS, geweſener Abbt zu Obacina, als ein Patron der in Arreſt Verhafften/ wie auch zu Wiederfindung der Verlohrenen Sachen in groſſen Ehren. In Schottland wurde vor Zeiten / da ſelbiges Königreich noch Catholiſch ware / der Heil: NARVUS, Kiloſenſer Abbt / als ein Patron der Pilgramen angeruffen. In Spanien werden die Wunderthätige Ciſtercienſer Aebbte/ der Heil: RAYMUNDUS, Abbt zu de Fiterio, Stiff-

f. 509 30

S. Ioannes Nepomucenus der groſse allgemeinſame berimhte wunderthätige Heil: Patron im Königreich Böheim welcher die Erſtlinge ſeiner Frömmig- und Heiligkeit in ſeiner zarten Jugend bey denen Ciſterzienſern im Cloſter Nepomuk unter dem ſogenanten Grünenberg erlehrnet. leichtete im 14ten ſeculo.

Ioh. Chriſtoph Liska del. Pragæ — *Iac. Andr. Fridrich sc. August.*

ter des Ritter-Ordens de Calatrava, und der Ehrwürdige P. Marcus del Barrio, Abbt zu Horta, als Patronen wieder das Ungewitter / und den Hagel / wie auch der Selige Robertus, Abbt zu Mata-plana, ebenfalls als ein Patron wieder den Hagel / und zugleich wieder die ſchädliche Heüſchrecken / noch heütiges Tages / wegen öfftermahls in dergleichen Anliegen und Unfällen / durch ihre Vorbitte erhaltenen Hülffe / von dem Volck eifrig verehret. In Pohlen leüchtet zu dato mit herrlichen Wunder-zeichen der Selige Vincentius Kadlubko, aus einem Biſchoffen zu Cracau / ein demüthiger Ciſtercienſer zu Andreovien. Den Heil: Edmundum, Ertz-Biſchoffen zu Canterbury in Engelland haben drey allgemeine Wohlthaten in der Chriſtenheit berühmt gemacht: Vors erſte / daß durch ihn alle fromme Chriſten das heilſame Mittel erlehrnet / ſich wieder den gähen und unverſehenen Tod / mit den auff die Stirn / förderiſt Abends vor der Ruhe / zu formiren-habenden Buchſtaben des Heil: Creütz-Tituls / J.N.R.J. zuſchützen. Zum andern / daß er ein Patron ſeye wieder das Fieber. Drittens / daß die vor empfangener heiliger Tauffe verſchiedene Kinder / wann mann ſie mit einem feſten Vertrauen auff ſein heiliges Grab geleget / hinwiederum das Leben / um getaufft zu werden / durch ſeine Fürbitt bekommen.

Das Königreich Böheim iſt wegen des groſſen und allgemeinen Advocatens bey GOtt / nemlich des Heil: Joannis von Nepomuk, auch höchſt- und zwar dreyfächtig denen Ciſtercienſern verbunden. Erſtlich / weilen ſeine fromme Eltern Ihn nach einer langwierigen Unfruchtbarkeit / von GOtt / und ſeiner wehrteſten Mutter / zu deren Gnadenreichen im Ciſtercienſer Cloſter bey Nepomuk vor Zeiten geweſenen Statuen ſie ſich verlobet / wunderbahrer Weiſe erhalten. Zum andern / weilen Er hernach von einer gefährlichen Kranckheit / eben durch die Fürbitt der Mutter GOttes im gedachten Cloſter Nepomuk, wohin die Eltern ſeinethalben aufs neüe ein Gelübd gemacht / hinwie-

hinwiederum glücklich geneſen. Drittens / daß er als ein Knab täglich bey denen Ciſterctenſern daſelbſt ſich eingefunden / die Gottes-Forcht / und gute Sitten von ihnen erlehrnet / und alle Tage von fruh Morgens an / als ein unſchuldiger irrdiſcher Engel / bey ſo vielen heiligen Meſſen Er immer gekönnt / mit gröſter Andacht miniſtriret. Von wannen Er hernach erſtlich in die Königliche Stadt Saatz / in die Lateiniſche Schule / und demnach ferner nacher Prag in die Caroliniſche Univerſität ſich begeben / woſelbſt Er Philoſophiæ, Juris, und Theologiæ Doctor, auch hierauff Canonicus in dem Ertz-Bißthum bey S. Veit, und endlich / wie bekandt / wegen der ohnzerbrochenen Geheimhaltung der Heil: Beicht / ein glorwürdiger Blut-Zeige Chriſti worden / ſo anjetzo ſeinen vertrauteſten Clienten aller Orten viel tauſend Gnaden von GOtt ausbittet.

Ferner kommt noch unter denen Miſcellaneis etwas von Oeſterreich / Sachſen / und der berühmten Veſtung Zeuta, hier anzuführen. Henriquez in Menolog: Ciſt: auff den 22. Decemb: ſchreibet von dem Seligen Engilberto, in dem Cloſter Tulpet in Teütſchland / von Geburt zwar gantz blinden Convers-Bruder / hingegen aber von einem durch himmliſche Offenbahrungen hoch-erleüchteten Gemüthe / daß er viel zukünfftige Dinge geweiſſaget / und unter andern auch der Hertzogin aus Sachſen / einer Gemahlin des Hertzogs Henrici geprophezeyet / einer aus ihren jungen Printzen würde einsmahls zum Römiſchen Kayſerthum gelangen / welches hernach auch wahr / und der Hertzog Otto einer auß ihren Söhnen Käyſer worden. Als dieſer nun fernerhin nach beſtiegenem Throne von ſeinen Gegnern viel wiedriges muſte leyden / und hierüber ſich nicht wenig betrübte / ſuchte ihn der fromme Convers einsmahls heim / tröſtete und verſicherte ihn aus Prophetiſchem Geiſte / daß nemlich durch die Göttliche Allmacht alle dieſe trübe Wolcken bald würden voneinander gehen / und er hinführo eine ruhige Regirung haben: ſo dann auch hierauff erfolget. Manrique ad ann. 1156.

1156. cap. 6. meldet noch von einer anderen Denckwürdigkeit/ welche ſich zwiſchen dem Hertzogen aus Sachſen/ Henrich Leo/ und dem Marggrafen Henrich aus Oeſterreich ereignet/ welche beyde in beſagtem Jahre/ des Hertzogthums Bayern halber/ mit einander in einen Streit gerathen/ und hernach durch Vermittlung der zwey heiligen Ciſtercienſer/ nemlich Conradi, damahligen Biſchoffs zu Paſſau/ und Ottonis, Biſchoffs zu Freyſingen/ des Heil: Leopoldi ſeiner zwey leiblichen Söhne/ hinwiederum auff den Reichs-Tag zu Regenſpurg/ folgender Geſtalt ſich verglichen/ der Hertzog aus Sachſen ſolte das Bayerland/ der Marggraf aber aus Oeſterreich das Land ob der Ens/ ſamt dem Hertzoglichen Titul überkommen.

Zur glücklichen Eroberung der berühmten Spaniſchen Feſtung Zeuta, An. 1185. welche zu unſrigen Zeiten ſchon ſo lange Jahr von denen Mohren vergeblich belagert iſt/ hat nach Auſſag Manrique ad cit. ann. cap. 5. n. 3. ein groſſes beygetragen der dazumahlen allbereit im Himmel glorwürdige König Alfonſus in Luſitanien/ ein Stiffter/ Geſatz-Geber/ und hoher Ordens-Genoß des Ciſtercienſer Ritter-Ordens S. Michaëlis de Ala, welcher im Chriſtlichen Feld-Lager des Königs Joannis, ſeines Nachfolgers/ mit vielen Glantz umgebener/ in herzlicher Geſtalt erſchienen/ und zum Angriff/ wie auch darauff erfolgten Uberwältigung bemeldten Orts ſeine tapffere Luſitanier durch ſeine Gegenwart und Beyſtand auffgemuntert und angeführet. So iſt unter denen Denckwürdigkeiten beſagten Königreichs auch nicht vorbeyzugehen/ daß nemlich ſchon allbereit An. 1269. in dem berühmten Ciſtercienſer-Cloſter Alcobacia die öffentliche Catheder des Studij Theologici, zum allgemeinen Nutzen ſelbigen Landes/ von Stephano, eilfften Abbten daſelbſt/ noch lang vor Stifftung der Univerſität zu Conimbric, und andern offentlichen Schulen/ ſeye auffgerichtet worden.

Was anbelanget das allgemeine Ordens-Gebeth/ vor dem Wohlſtand der Chriſtlichen Fürſten/ und Völckerſchafften/

ſo haben ſich ſelbiges die Ciſtercienſer jederzeit eifrigſt laſſen angelegen ſeyn / förderiſt weilen die Chriſtliche Potentaten ſelbſt in hoher Perſon zum General-Capitul nacher Ciſtertz kamen / oder dahin ihre Geſandten ſchickten / um ſich / ihre Erben / Länder / und Kriegs-Völcker des heiligen Gebets von geſamten Orden theilhafftig zu machen. Es wurde demnach beſagtes Ertz-Stifft Ciſtertz zur Zeit des verſamleten General-Capituls / von denen Chriſtlichen Fürſten vor Alters nicht anders beſuchet / als die berühmteſte heilige Wahlfahrts-Oerter in der Chriſtenheit. Dahero wann die Könige entweder zu Felde zogen / oder Feſtungen belägerten / oder auch ſelbige wieder die Feinde ſchützten / verlangten ſie in ſolchen wichtigen allgemeinen Anliegen förderiſt / die Ciſtercienſer ſolten ja fleiſſig vor ſie beten. Deren Prob-Stücke aus vielen / ſeynd nur die wenige folgende. Philippus König in Franckreich führete Anno 1190. die geſamte Creütz-Armée wieder die Saracener in Syrien / zuvor aber ruffte er Guido den General von Ciſtertz zu ſich / und thäte um das Heil: Gebeth des gantzen Ordens inſtändig anhalten. Alfonſus König in Caſtilien belagerte An. 1177. die Stadt und Feſtung Valeria, und um glücklichen Ausſchlag ſeines Unternehmens / befahle er ſich der wunderthätigen Mutter GOttes zu Mons-Salutis, und denen Ciſtercienſern daſelbſt in ihr H: Gebeth. Der Heil: Fürſt Joannes de Monte-Mirabili, um das Jahr 1190. ehebevor er ein Ciſtercienſer worden / ſtunde in der Gefahr / ſein feſtes Schloß de Oiyaco, welches der Graf aus Flandern damahlen belagerte / zuverliehren / verfügte ſich demnach eilfertig in das Cloſter Valcell, und ſagte aus ſonderbarem Vertrauen zu daſigem Abbte: HErr Abbt ich befehle euch mein Schloß de Osyaco. Da nun der gute Prælat ihme hingegen vermeldete: Solches ſtünde weder in ſeiner / noch ſeiner untergebenen Geiſtlichen Gewalt; ſondern dergleichen Hülffe müſte bey denen Soldaten geſuchet werden: antwortete der fromme Fürſt: Ich bin verſichert / daß / wann ihr nur wollet / ihr mir

mir dieſe meine Feſtung am allerbeſten werdet erhalten/ und ſage eüch hiemit ohngezweiffelt/ daß ſolches auch auff keine andere Weiſe kan geſchehen. Hierauff befahle der Abbt allen Prieſtern im Cloſter/ es ſolte ein jedweder folgenden Tages eine heilige Meß vom Heil: Geiſt leſen. Nun fiehle unter währender dieſer Andacht ein dicker Nebel in das Flandriſche Lager ein/ deme bald hernach ein ſo gewaltiger Platz-Regen folgte / daß hierdurch die Feinde voller Schrecken gezwungen wurden / die Belagerung ſo gleich in gröſter Beſtürtzung auffzuheben.

Die ſo nutz-bringende Cultivir- und Anbauung ſo vieler Wildnuſſen / welche die Ciſtercienſer zu Stifftung ihrer Clöſter von denen Chriſtlichen Potentaten überkommen / und ſelbige hernach entweder mit ihrer eigenen / oder der ihrigen Hand-Arbeit / Unkoſten / und ſaueren Schweiß / durch Ausrottung der Wälder und Hecken / in den ſchönſten Feld-Bau / oder andere fruchtſame Wirthſchafft verwandlet / iſt auch eine nicht der geringſten Wohlthaten / mit der ſie ſich das gemeine Weſen verbunden: ſintemahlen von ſechs hundert Jahren her / viel tauſend hungrige von jenem Brod / welches auff der Ciſtercienſer ihren in wilden und öden Oertern angelegten Aeckern und Feldern gewachſen / ſeynd geſpeiſet worden. Und wird in denen Ordens Geſchichten inſonderheit angemercket / daß der gütigſte GOtt dem durch die Ciſtercienſer auffgerichteten Feld-Bau von Alters her jederzeit einen handgreifflichen Seegen und Wachsthum verliehen / welchen ſie hernach denen Bedörfftigen ſo reichlich genüſſen laſſen. Dahero dann auch die von denen Römiſchen Päbſten dieſem Orden ertheilte ſo berühmte Exemption oder Befreyung von denen ſonſt ſchuldigen Zehenden ihren Urſprung genommen / weilen nemlich an deſſelben Feld-Nutzung die Armen immerhin einen ſo guten Antheil gehabt. Und zwar muſten nicht allein die ſo viel tauſend Convers-Brüder / Vermög ihrer Profeſſion, ſich das Jahr hindurch mit ſothaner Wirthſchafft beſchäfftigen / ſondern es pflegten noch über dieſes

 die

die Chor-Brůder zu gewißen Stunden in dem Feld / förderiſt in Einſamlung der Ernde Hand anzulegen. Welcher Arbeit auch der Heil: Vatter Bernardus ſelbſt / nebſt ſeinen Brůdern mit abgewarttet / und weilen er ſich in dieſelbige nicht wohl zufinden gewuſt / durch das heilige Gebeth von GOtt ſothane Geſchicklichkeit erhalten / daß es ihme fernerhin keiner aus ſeinen Religioſen / in dieſem Stůcke gleich zuthuen vermocht.

Einige glůckliche Schickſalen etwelcher denen Ciſtercienſern zuſtehenden Oerter kommen noch kůrtzlich hier anzuführen. Und zwar hat das Ciſtercienſer-Cloſter Oliva in Preůßen im vorigen Sæculo das Glůck gehabt / daß daſelbſt zwiſchen der Cron Pohlen und Schweden der bekandte Olivenſer-Friede abgehandlet und geſchloſſen worden. Das Cloſter Rievall in Engelland ware nach Auſſag Manrique ad ann. 1131. cap. 7. von denen eintråglichen Berg-Wercken vor Zeiten nicht wenig berůhmet. In Flandern hatte das Cloſter Dune vor Alters einen fürtrefflichen hohen Thurn / nach welchem ſich ins gemein die Schiff-Leůthe auff dem Meer / gleichſam nach einen Pharos, von weiten pflegten zurichten. Dieweilen das Ertz-Stifft Ciſtertz von denen Ciſternen den Nahmen führet / ſo iſt demnach etlicher / theils wunderſamen / theils heilbringenden Ciſtertzer-Wåſſer allhie zugedencken. Manrique ad ann. 1098. cap. 2. thuet Meldung von einem das Cloſter Ciſtertz durchflieſſenden Waſſer / welches von einem wunderſamen in ſelbiger Nachbarſchafft entſpringenden Brunnen herrůhret / der gleichſam ohne Grund iſt / wie er dann auch der Brunnen SAN FONDS, oder ohne Grund genennet wird. Zur Regens-Zeit ſoll er ab- in trocknen Wetter aber hingegen zunehmen / und ſich ergieſſen: welche Eigenſchafft zwar vor ein Werck der Natur / doch aber zugleich nach Anmerckung des beſagten Authoris, vor ein ſchönes Sinn-Bild dieſes Orts / und des gantzen Ordens zuhalten. In dem Cloſter bey drey Brunnen auſſerhalb Rom / befinden ſich drey Wunder-Brunnen / welche damahlen ange-

angefangen hervor zuquellen / als des Heil: Apoſtels Pauli ſein an ſelbigem Ort abgeſchlagenes Haupt / unter dreymahliger Anruffung des ſüſſen Nahmens JEſu / drey Sprünge gethan / und aus ſeinem heiligen Cörper erſtlich Milch / demnach Blut hervor gefloſſen. P. Guillelmus Gumpenberg, bezeüget in ſeinem Atlante Mariano, fol. 437. daß das Waſſer aus dieſen drey Brůnnen einen merckſamen Unterſchied habe / und theils nach Milch / theils aber nach Blut ſchmecke. Selbiges dienet denen Krancken zur Geneſung / und wird von denen ankommenden Pilgrammen auch mit auſſerhalb Italien / und ſo gar in das Orientaliſche Indien abgeführet. In dem Cloſter Alta-Cumba in Savoyen ſoll ein Brunnen ſeyn / den die Innwohner den Wunder-Brunnen nennen / ſo alle Stunden zweymahl flieſſet / demnach zweymahl austrocknet / und ſich verliehret. Papirius Maſſonus in deſcript. Flum. Gall. welchen Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 7. pag 94. citiret / ſchreibet von ſelbigem / daß er durch 14. Monath / täglich eine Stunde bey dieſem Brunnen geſeſſen / und ſolcher Wunder-Sache mit höchſter Vergnůgung zugeſehen. Wann das Waſſer ſich zur bemerckten Zeit hinwiederum zufindet / ſpringt es mit gröſter Gewalt hervor / treibet hierauff Mühl Räder / und ergieſſet ſich folgends in den Burgiter-See. In dem Cloſter Clari-Font im Luxenburgiſchen Gebiethe quellet ein Brunn hervor / über welchen der Heil: Vatter Bernardus, da er ſelbige Gegend paſſirte / den Seegen geſprochen / und ihme die heilſame Würckung wieder verſchiedene Kranckheiten ertheilet. Im Frantzöſiſchen Bißthum Arras hat der heilige Ciſtercienſer Ertz-Biſchoff und Martyrer Thomas Cantuarienſis, als er aus Engelland nacher Franckreich flohe / einen Brunnen geſeegnet / ſo das Fieber vertreibet / und der Brunnen des Heiligen Thomæ genennet wird. Neben dem Surienſer-Cloſter in Irrland / ſolle vor Zeiten / wie Jongelinus Lib. 8. Notit. Abb. Ciſt. pag. 24. ſchreibet / eine Capelle des Heil: Patritij, und bey derſelben

ſelben ein hervorquellendes Waſſer geweſen ſeyn / welches viele Kranckheiten geheilet. Ohnweit dem durch das Lutherthum ſæculariſirten Cloſter Königs-Brunn im Wirtenberger Lande befinden ſich nach Auſſage des gleich-angezogenen Jongelini, Lib. 2. pag. 77. vier nahmhaffte Wäſſer und Brünnen. 1. Der Fluß BRENTIUS. 2. Der Pfeffer-Brunn / in welchem wann ein frembder Fiſch geworffen wird / ſo gleich erblindet. 3. Der Cocher-Brunn / von welchem der Fluß Cocher / und von dem Fluß das bekandte Cocher-Thal den Nahmen führet. Der vierte iſt ohne Nahmen / welcher ſo er flieſſet / und ſich ergieſſet / theüre Zeit ſoll bedeüten. Das ingleichen durch die Uncatholiſche ſæculariſirte ſchöne Cloſter Heil-Brunn in Franckenland hat dieſen ſeinen Nahmen von denen am ſelbigen Orte entſpringenden und Heil-bringenden Wäſſern erhalten. Neben dem Cloſter Claro-Mariſco, ſiehet mann auff dem gegenüber liegenden ſo genandten Klaren-See / mit ſonderbarer Erluſtigung der Augen die ſchwimmende Inſeln / auff welchen nebſt verſchiedenen Bäumern / eine treffliche Weyde vor das Vieh iſt / ſo nach Beſchaffenheit der Winde bald zuſammen / bald voneinander getrieben werden. Dreyerley warme Bäder / bey denen Ciſtercienſern ſeynd auch noch allhie anzumercken / nemlich zu PORCETO bey Aachen / zu FITERIO in Spanien / und zu Hirſchberg / oder ſo genandten Warm-Brunn in Schleſien. Das Aacher-Bad iſt eines der berühmteſten in Teütſchland / allwo zweyerley Bäder ſich befinden / inner- und auſſerhalb der Stadt / welche letztere von dem alldaſigen Ciſterzer-Frauen-Cloſter Borſcheid / den Nahmen haben. Das Fiterienſer-Bad in Spanien wird ebenfalls von denen Patienten ſtarck gebraucht. Das Hirſchberger in Schleſien beſtehet in zwey warmen Quellen / deren eine dem Herrn Grafen von Schafgotſch / die andere dem Cloſter Griſſau zugehörig / woſelbſt benandtes Cloſter eine Probſtey hat. Ferner meldet von einem wunder-flieſſenden Oehle Manrique ad ann. 1175.

1175. cap. 6. welches in dem Jungfrauen-Cloſter S. Clementis zu Toleto in Spanien / aus dem Grab einer heiligen Abbtiſʒin daſelbſt / eine lange Zeit in ſolcher Menge hervor gedrungen / daß mann ſich deſſelben zu allen Clöſterlichen Nothwendigkeiten ſattſam bedienen kunte. Da aber hernach mit ſelbigem durch Verkauff eine Wirthſchafft und Wucher anfienge getrieben zuwerden / hat ſich ſolche Oehl-Quelle ſo gleich meiſten theils verlohren / und führohin gantʒ ſparſam nur getröpfelt / welches nach Auſſage des oberwehnten Manrique, die alldaſige Geiſtliche Jungfrauen mit ſorgfältiger Ehrerbittigkeit pflegen zuſammen zuhalten. Ebenfalls in Spanien / in dem Cloſter Mons-Salutis, ſollen die alldort befindliche Religioſen / wie es Henriquez, in Phœnic. Lib. 2. cap. 31. bezeüget / eine von GOtt verliehene ſonderbare Heil-Tugend / und von denen Theologen ſo genandte GRATIAM GRATIS DATAM beſitʒen / daß ſie nemlich / ſo fern das Vieh etwann durch einen ſchädlichen Hunds-Biß / oder ſonſten thöricht und wittend wird / daſſelbige mit ihrem Seegen hinwiederum können ausheilen. Welche heil-würckende Krafft zwar beſagter Henriquez allen Ciſtercienſern aus der Spaniſchen Congregation zueignet; doch ſollen die Geiſtliche des erwehnten Cloſters vor andern mehr damit begabet ſeyn. Dieſe von oben-herab verliehene Wohlthat ſcheinet in ſuo genere einiges Theils ähnlich zu ſeyn derjenigen / Krafft welcher die Könige in Franckreich durch Anrührung mit ihren Händen den Auſſatʒ und die Kröpffe pflegen zuheilen und zuvertreiben.

Durch dieſe / und mehrere dergleichen geſegnete Schickſale hat der Himmel die Ciſtercienſer dahin privilegiret / die Chriſten-Welt nicht allein glückſelig / ſondern ſich auch verbunden zumachen / ſintemahlen nach dem alten ſchönen Sinn-Spruch / der Brunn / woraus mann Waſſer ſchöpffet / billig zu crönen iſt / und zwar was die Ciſtertʒer-Ciſternen anbelanget / mit danckbarer Erkantnuß / und wohlthätiger Vergeltung.

Vier

Vier und zwantzigſter Titul.

Des heiligen Ciſtercienſer-Ordens verſchiedene ſchöne Lob-Sprüche.

NAch denen in obigen Tituln angeführten Ciſtercienſer-Meriten und Privilegien / folgen hiemit ihre Elogia, und Lob-Sprüche; ſintemahlen dieſe letztere ſich in jenigen fundiren / und das Lob niemanden füglicher beygeleget wird / als der es durch ruhmwürdige Thaten verdienet. Gegenwärtiger Titul mögte ebenfalls ſehr hoch anwachſen / wenn mann die ſamtliche dem Ciſtercienſer-Orden zu Ehren verfaſte Lob-Sprüche ſolte hier vorſtellen; zumahlen alle die ſo Zahl-reiche von denen Römiſchen Päbſten und Biſchöffen / Chriſtlichen Königen und Potentaten / ſo wohl in allgemeinen Begnadungen / als privat Fundations-Briefen / ertheilte ſchöne Privilegien und Stifftungen / auff dieſes Ordens Meriten / und einfolgentlich auff deſſelben theüer-erworbenen Elogijs und Ehren-Tituln ihren eigentlichen Grund haben. Doch wird der beliebten Kürtze halber nur etwelcher wenigen hier gedacht werden.

Der erſtere Lobſpruch thuet von dem Heiligen Geiſt ſelbſten / ſo ein Geiſt der Wahrheit iſt / herrühren: welcher unter anderen herzlichen Offenbahrungen / einsmahls dem Seligen Henrico, Converſen zu Hemmenrode erſcheinend / ihme die Hochachtung des Ciſtertzer-Ordens mit folgenden erkläret: Es ſeye / nemlich / dieſer Orden von der höchſten Vollkommenheit / nahe denen Engeln durch ſeine Reinigkeit / gleich denen Martyrern in der Strenge / denen Propheten durch die hohe Betrachtungen / denen Apoſteln durch die Armuth / und denen Patriarchen durch Predigung des Göttlichen Worts / und Bekehrung der Sünder.

Der Selige Bertramus in dem Cloſter B. Mariæ de Carixto in der Lombardey ſahe einsmahls die Mutter der eingefleiſchten ewigen Wahrheit / gleichſam auff einer ſchön-grünenden Wieſen / bey deren heiligen Füſſen ein hell-glantzendes Bächlein / aus welchem ſehr viel koſtbare Edel-Geſteine hervor blickten / mit lauter Gold-farben Waſſer vorbey floße. Das Geheimnuß ſolcher Erſcheinung entdeckte hierauff die Himmels-Königin beſagtem ihren lieben Bertramo: daß nemlich das guldene Bächlein den Ciſtercienſer-Orden / die hell-finckelnde Edel-Geſteiner aber ihre wehrteſte treüe Diener aus dieſem Orden bedeüteten: Und thäte Sie / gleich wie die Menſchen das Gold über alle andere Metallen / alſo auch den Ciſtercienſer-Orden über andere Ordens-Stände æſtimiren und hochſchätzen.

Die Römiſche Päbſte haben folgende Lob-Sprüche dem Ciſtercienſer-Orden beygeleget: Eugenius III. nennet ihn in Bulla, ſo anfanget: *Sacro-Sancta Romana*, einen Geruch eines vollen Ackers / den der HErr geſegnet hat. Alexander III. in der Bulla; *Attendentes*, ein Erbtheil des Allerhöchſten. Lucius III. in Bulla: *Monaſticæ Sinceritas*, ein rein- und untadelhafftig-Clöſterliches Zucht-Leben / welches die Göttliche Vorſichtigkeit ſelbſt angeordnet. Urbanus III. in Bulla: *Cùm Ordo*, einen gegen alle Chriſt-Glaubige / durch

durch den Einfluß der Göttlichen Gnaden / lieblichen Geruch des Lebens zum Leben. Honorius III. in Bulla: *Cùm Ordinis*, eine fürtreffliche Pflantzung / welche ſo viel ſchöne geiſtliche Blüthen und Früchte hervor gebracht. Gregorius IX. in Bulla: *Cùm Ciſtercienſis Ordinis*, einen durch die Gnade GOttes hoch-berühmten Ehren-Titul. Innocentius IV. in Bulla: *Theſauro Virtutum*, ein ſanfftmüthiges / demüthiges / und auserwöhltes Täublein / des Allerhöchſten / ſo durch und durch ſchön und ohne Mackel iſt. Und wiederum in Bulla: *Sic Ordinis*, einen lieblichen Geruch / der die Römiſche Stuhl-Folgere Petri erquicket. Alexander IV. in Bulla: *Circa Sacrum*, einen heiligen / und ſehr berühmten Orden. Und wiederum in Bulla: *Virtutum meritis*, ein alleredleſtes Glied in dem Cörper der Chriſtlichen Kirchen. Clemens IV. in Bulla: *Fons parvus*, einen von Anfang kleinen Brunnen / ſo hernach in einen gewaltigen Strom / ja ſo gar in ein groſſes Licht / und in eine Sonne ſich verwandlet / und hierauff durch die Chriſten-Welt in häufige Wäſſer ſich ergoſſen. Item / einen glantzenden Morgen-Stern / welcher Strahlen von ſich wirfft gleich wie die Sonne. Ferner / eine Waſſer-Leitung / ſo aus dem Paradeiß herrühret. Nicolaus IV. in Bulla: *Plantatus*, ein auff dem ſchönen Acker des Chriſtenthums / mit himmliſchen Glantz umgebenes / und unter anderen Früchten / mit vielfältigen Tugenden hervor ſcheinendes Gewächs. Clemens V. in Bulla: *Etſi quibuslibet*, einen in der Kirchen GOttes hoch-anſehnlichen Orden / den Er vor andern hertzlich liebe / und ſelbigen wieder ſeine Gegnere kräfftig ſchützen wölle. Bonifacius VIII. in Bulla: *In Eccleſia*, einen in dem Fundament der Catholiſchen Kirchen hell-glantzenden Orden / welcher den allgemeinen Schaf-Stall der Chriſtlichen Heerde erleüchtet / und denen / ſo zum Ziel der ewigen Glückſeligkeit lauffen / die rechte Straſſen anzeiget. Benedictus XII. in Bulla:

Ful-

Fulgens ſicut ſtella, einen gleichſam mitten im Nebel ſchön-glantzenden Morgen-Stern in der ſtreitenden Kirchen. Item / einen Orden / ſo ſich durch Ubung der guten Wercken / und aufferbaulichen Sitten-Wandel von einem Meer bis zum andern mit ſeinem Reben ausgebreitet. Joannes XXIII. in Bulla: *Dum uberes*, einen zur immerwährender Auffnahm der Heiligen Kirchen / und Wachsthum der Clöſterlichen Vollkommenheit / auff dem Acker des HErrns / viel beytragenden- und in Bulla; *Etſi quibuslibet*, einen in der Chriſtlichen Kirchen Hoch-anſehnlichen und fürtrefflichen Orden. Eugenius IV. in Bulla: *Inter cæteros*. Nicolaus V. in Bulla: *Etſi omnes*. Pius II. in Bulla: *Super gregem*. Und Sixtus IV. in Bulla: *Sacro-Sanctæ*, thuen nachdrucklich betheuren / daß ſie unter anderen Geiſtlichen Ordens-Ständen / beſonders der Ciſtercienſer ihren jederzeit lieb und wehrt gehalten / theils / wegen der Andacht / die ſie zum Heil: Bernardo getragen / theils / wegen dieſes Ordens zum Nutzen der Chriſtenheit vielen ausgeübten Lieb- und Lob-würdigſten Thaten.

Petrus König in Aragonien ſchreibet in einem dem Cloſter Horta in Spanien An. 1179. ertheilten Privilegio, dem Ciſtercienſer-Orden zu Ehren folgende Lob-Sprüche: Unter ſo mannigfaltigen Ordens-Ständen / mit welchen die Braut JEſu Chriſti gezieret iſt / ſcheinet mir keiner liebwehrter in dem HErrn zu ſeyn / als der Ciſtercienſer; ſintemahlen dieſes Ordens Profeſſen deſto gröſſeren Vorzug ihrer Tugend halber verdienen / je tieffer und feſter ſie in die Fus-Stapffen der Apoſtoliſchen Vollkommenheit eintretten.

Der Cardinal Jacobus de Vitriaco, in Hiſt: Occid. cit. in Chron. Ciſt. Aub. Miræi, pag. 243. & deinceps, redet von denen Ciſtercienſern folgendes: Es iſt von dem herrlichen Ruff der Heiligkeit dieſes Ordens / gleichſam von dem Geruch einer koſtbaren Salben / das gantze Hauß der Kirchen JEſu Chriſti erfüllet worden / alſo zwar / daß keine Land-

ſchafft zu finden / in welcher dieſer gebenedeyte Wein-Garten ſeine Reben nicht ausgebreitet; ſintemahlen der grundgütigſte GOtt / und MARIA die mildreichſte Schutz-Mutter dieſer Ordens-Genoſſen (welcher ſie alle ſamtlich gleichſam mit einer Achſel / und einem Gemüthe treulich dienen) ihre Wohnungen nicht allein bis zum Meer / ſondern auch bis über das Meer fürtrefflich erweitert / daß ſie demnach mit ihrer ſelbſt-eigenen Erfahrnuß jene groſſe Verheiſſung des Heylands in ſich allbereit erfüllet geſehen: ſie würden nemlich das hundertfältige noch auff dieſer / das ewige Leben aber auff jener Welt bekommen. Weiter ſchreibet er von denen Ciſtercienſer-Jungfrauen / in Hiſt. Occid. cap. 15. daß ſelbige zu ſeiner Zeit gleichſam in ohnzahlbare Stifftungen angewachſen / und in die ſo häuffig-fundirte Clöſter / nicht allein die Jungfrauen und Wittwen / ſondern auch Ehe-Weiber / mit Verwilligung ihrer Männer / item / Cloſter-Frauen aus anderen Ordens-Ständen / wie auch ſehr viel Hoch-Adeliche Fürſtliche und Königliche Perſonen mit gröſtem Eifer eingetretten / und ihre Keuſchheit dem himmliſchen Bräutigam in höchſter Lebens-Strenge daſelbſt gewidmet. Und dieſes zwar nicht nur allein in denen Occidentaliſchen Chriſten-Ländern / ſondern auch in Orient, und benahmentlich / zu Conſtantinopel / in dem Königreich Cypern / zu Antiochia / zu Tripoli / zu Accon / allwo verſchiedene Ciſtercienſer-Clöſter vor dieſe Bräute Chriſti dazumahlen auffgerichtet worden.

Als An. 1188. Philippus, Ertz-Biſchoff zu Cöln das Ciſtercienſer-Cloſter Heiſterbach ſtifften wolte / und durch etliche übelgeſinnte von ſolchem heiligen Wercke abgehalten wurde / eiferte er gewaltig hierüber / und thäte ſothane Malcontenten mit folgendem ſcharffen Verweiß abfertigen: Wolte GOtt! ſagte er / es wäre auff einem jedweden Meyer-Hof meines gantzen Biſthums ein ſolch-heiliges Convent von dieſen guten Geiſtlichen / welche GOtt unauffhörlich loben / und nicht allein

lein vor mich / ſondern auch vor alle meinem Hirten-Ambt anvertrauete Schäflein beten möchten! fürwahr es würde viel beſſer mit meiner Kirche ſtehen / zumahlen dieſe liebe Religioſen niemanden einiges Leyd zufügen / ſondern vielen viel Gutes thuen / niemanden das Seinige entfrembden / ſondern noch darzu das Ihrige dem Nechſten mittheilen.

Stephanus Biſchoff zu Dorneck vergleichet in der Epiſtel / die er zu Roberto, Priorn zu Pontigniac geſchrieben / den Ciſtercienſer-Orden einer hell-brennenden Kertze / ſo auff einem Berg ſtehet / und auch einem hohen Berge / welcher in der Kirchen Chriſti den allerhöchſten Gipfel erreichet: über deſſen Vollkommenheit ſich die Menſchen verwundern / die Engel erfreuen / und vor deſſen Heiligkeit die hölliſche Feinde davon fliehen / weilen dieſe heilige Verſamlung / wie eine wohl-regulirte Kriegs- und Schlacht-Ordnung anzuſehen iſt. Dieſer hohe Berg / ſagt er weiter / durchdringet die Wolcken / erreichet den Himmel / überſteiget alle andere Berge / und wird ſo wohl von dem Tau des Himmels / als von der Fette der Erden vollkommentlich eingeſeegnet.

Der berühmte Benedictiner Abbt zu Cluny, Petrus Venerabilis nennet in ſeiner 17ten Epiſtel / Lib. 4. den Ciſtercienſer-Orden / eine ſtarcke Säule / und zwar eine Milch-Säule / welche die Göttliche Vorſichtigkeit dem Gebäude der Clöſterlichen Orden vorbereitet / und als ein helles Licht / ſo mit Worten und Wercken glantzet / nicht nur allein denen Geiſtlichen Ordens-Perſonen / ſondern auch der geſamten Chriſtlichen Kirchen verliehen.

Hieronymus Platus Soc. JESU, ſchreibet Lib. 2. de Bono Statûs Religioſi, cap. 22 daß keine aus allen Geiſtlichen Ordens-Familien edler und fürnehmer ſeye / als der Ciſtercienſer ihre / welche der heilige Bernardus mit Abſendung ſeiner Brüder durch die gantze Chriſten-Welt / und Fundirung 160. Clöſter fürtrefflich ausgebreitet.

Als der fromme Fürſt B. Joannes de Monte Mirabili, ehebevor er ein Ciſtercienſer worden / einiger maſſen anſtunde / was für einen Orden er ſolte vor ſich erwehlen / zohe er hierüber die berühmteſte Doctores und Theologos aus der Pariſiſchen Univerſität zu Rathe / um von ihnen zuerlehrnen / welchen ſie vor den vollkommneſten Orden hielten? Sie antworteten insgeſamt mit einem Munde: **Wir können Eüer Fürſtlichen Gnaden keinen beſſeren und geraderen Weeg zum himmliſchen Paradeiß anweiſen / als den Ciſtercienſer-Orden.**

S. Antoninus Ertz-Biſchoff zu Florentz tituliret Part. 2. Tit. 15. cap. 23. §. 2. die Ciſtercienſer / **eine groſſe Seüle der Chriſtlichen Kirchen / und mit ausbündiger Wiſſenſchafft und Heiligkeit gezierte Männer.**

Dieſe ſonſt-weitläufftige glorwürdige Materie beſchlieſſet der Heil: Vatter Bernardus, welcher in dem Tractat, ſo da heiſſet Liber Mirabilium S. Bernardi, ſeine Geiſtliche Brüder mit folgenden Worten anredet: **Selig ſolt ihr ſeyn / meine allerliebſte Brüder / wann ihr in dem einmahl-angenommenen Orden beſtändig werdet verharren; denn dieſes iſt fürwahr der geradeſte und ſichereſte Weeg zur ewigen Freüd und Glückſeligkeit.** Mehrere dergleichen Lob-Sprüche ſeynd ohne Zahl / ſo wohl in denen Privat- als Univerſal-Privilegien / und inſonderheit bey denen Panegyriſten des Hönig-flieſſenden Vatters Bernardi zufinden.

Fünff

Fünff und zwantzigſter Titul.

Verbündnuſſen des Ciſtercienſer-Ordens mit anderen heiligen Ordens-Ständen.

Gutthaten und treüe Dienſte führen hieſiges Orts den Nahmen der Bänder / mit welchen ſich die Ciſtercienſer / andere geiſtliche Stände / und dieſe hingegen ſich jene obligirt und verbunden gemacht. Die erſte unverfälſchte Zeignuß dieſer Verbündnuß rühret von Chriſto der ewigen Wahrheit ſelbſten her / welcher der heiligen Benedictiner-Jungfrauen Mechtildi, (wie Henriquez in Faſcic. Ciſt. Lib. 1. Diſt. 1. cap. 6. davon ſchreibet) dieſelbige folgender Geſtalt geoffenbaret. Als einsmahls gemeldte Heilige in dem Feſt des Heiligen Bernardi, unter dem ſolennen Meß-Opffer den Text aus dem 15. Capitel Eccleſiaſtici: In Medio Ecclesiæ, in Mitten der Kirchen ꝛc. ſingen hörete / verſiehle ſie hierüber in eine tieffe Betrachtung / wer denn dieſes Mittel in der Chriſtlichen Kirchen ſeyn ſolte? Worauff ihr der Heiland erſchienen / und ihr das Geheimnuß mit folgenden erkläret: **Das Mittel meiner heiligen Kirchen iſt der Orden des heiligen Bernardi, welcher** das

das gantze Kirchen-Gebäude / gleich wie eine Seûle unterſtützet / ſintemahlen dieſer Orden ſo wohl gegen die allgemeine Kirche / als gegen andere Ordens-Stände / einige Verwandſchafft hat. Gegen das Päbſtliche Ober-Haupt / hohe Prælaten und Biſchöffe bezeiget er eine ſonderbare Ehrerbittigkeit und Gehorſam: gegen die Religioſen aber durch ſein aufferbaulisches wohl-eingerichtes Cloſter-Leben / einen Leit-Stern / und Richtſchnur / weilen alle andere Orden dieſen Bernardiner-Orden in etlichen Stücken nachfolgen und nacharten. Fernerweit erleûterte der Heiland ſeiner liebſten Mechtildi die Urſachen / warum nemlich der Orden S. Bernardi das Mittel der Kirchen ſeye: Dieweilen er (ſagte Chriſtus) denen Frommen und Gerechten mit Rath und That / denen Sündern aber durch ein inniglisches Mitleiden / und emſige Adminiſtration des Sacraments der heiligen Buße Hülff leiſtet. Bey dieſem Orden fänden die Frembdlinge ihre Herberg und Verpflegung / die Arme ihren nöthigen Unterhalt / die Betrübte einen Troſt / die Krancke eine Labung / die Hungrige und Durſtige eine Erquickung / die gequälte Seelen im Fegfeuer durch das heilige Gebet ihre Rettung und Erlöſung. In dieſem Mittel hätte GOtt den Mund Bernardi mit einem ſonderbaren Seegen ſeiner Süſſigkeit eröffnet / und der Heilige Geiſt mit einem ſo gewaltigen Einfluß der Weißheit erfüllet / daß er aus ſothanem Göttlichen Trieb / der Chriſtlichen Kirchen viel groſſe Geheimnuſſen geoffenbaret / doch aber derer noch viel mehr in ſeinem Gemüthe zuruck behalten / und in ſelbigem durch einen allerſüſſeſten Genuß der tiefffinnigen Meditationen und Betrachtungen ſeine Seel erluſtiget / ſintemahlen es nicht genugſam auszuſprechen / von was vor einem durch den Geiſt GOttes hoch-erleüchteten Gemüthe Bernardus geweſen. Bis anhero lauten die Wörter des Heilands. Weilen nun der Sohn GOttes ſelbſt ſolche fürtreffliche Lob-Sprü-

che Bernardo, und deſſen ſeinem Orden beygeleget / ſo werde hiemit verleütet / noch ein - oder andere glorwürdige Offenbarung / die in obigen Tituln überſehen worden / ebenfalls zu mehrerern Hochſchätzung Bernardi, und ſeiner Ciſtercienſer allhie beyzubringen, Beyde erzehlet Henriquez in Faſcic. Ciſt. Lib. 1. diſt. 4. cap. 46. und 47. Und zwar die erſte von einem frommen Ciſtercienſer-Novitzen / Nahmens Ferdinand, welcher / als er nach einer tieffen Verzuckung befraget worden / in was für einer Glorie er den heiligen Vatter Bernardum, und ſeine Mit-Ciſtercienſer in Himmel geſehen? folgendes geantwortet: **Der Heilige Bernardus iſt von einem ſo hell-ſtrahlenden Angeſicht / daß mann nicht wohl vermag ſelbiges recht anzuſchauen. Die übrige Ciſtercienſer aber ſeynd ebenfalls von einem ſehr herꝛlichen Glantz / und tragen guldene Cronen auff ihren Häuptern.** Die andere Offenbarung hat gehabt ein gewißer Novitz zu Clara-Vall, ſo vorhero ein regulirter Chor-Herꝛ geweſen. Dieſer als er im währenden Probir-Jahre / der groſſen Ordens-Strenge halber / durch teüfliſche Eingebungen öfftermahls kleinmüthig wurde / ſahe er ſich einsmals in einer Verzuckung bey dem Richter-Stuhl Chriſti, bey welchem ſich auch eine groſſe Menge allerhand Menſchen aus unterſchiedlichen ſo wohl weltlichen als geiſtlichen Ständen einfande. Unter andern wurde er eines anſehnlichen Ordens gewahr / ſo gantz beyſeits / und in deſſen Mitte ein mit groſſem Glantz und Herꝛligkeit umgebener Jüngling ſtunde. Da nun die Reihe auch an dieſen fürtrefflichen Hauffen kame / vor dem Richter-Stuhl zuerſcheinen / trate der hell-glantzende ſchönſte Jüngling aus der Mitte gantz munter hervor / und führete ſeine untergebene Schaar zu Chriſto. Alle andere Orden machten ihnen im Zugang ſo fort Platz / und neigten ſich im Vorbeygehen gantz ehrerbittig und liebreich gegen ihnen. Ja der Heiland ſelbſt bewillkommete den Führer ſolches Ordens mit einem hertzigen Friedens-Kuß / und beſtrahlete mit der Herꝛligkeit ſei-

ner

ner Majeſtät deſſen geſamtes Gefolge. Hierüber verwunderte ſich der Novitz auffs höchſte/ und wolte gerne gewiſt haben/ was dann dieſes für ein glückſeliger Orden wäre? Inzwiſchen zu ihm eine Stimm erſchallete: Dieſes ſeye der Ciſtercienſer Orden: der anſehnliche ſchöne Jüngling aber der Heil: BERNARDUS. Worauff er gleichſam aus einem tieffen Schlaf erwachet/ und führohin mit der Erinnerung dieſes glorwürdigen Geſichts/ alle hölliſche Anläuffe tapfer überwunden.

Was ferner Bernardus vor ein auffrichtiges Gemüthe gegen alle andere Ordens-Stände gehabt/ erhellet Sonnen-klar/ aus jener ſchönen Apologia, ſo er zu Guillielmo dem Abbte bey S. Theodorico geſchrieben/ und in ſelbiger ſein Haupt-Thema, fürtrefflich ausgeführet: Daß/ obwohlen er vermög der Profeſſion, ein Ciſtercienſer ſeye/ nichts deſtoweniger all, andere Religioſen von Hertzen liebte und wehrt hielte.

So rühret auch die ſo berühmte EXEMPTION der anderen Ordens-Ständen/ oder Befreyung von der Biſchöfflichen Jurisdiction, von denen Ciſtercienſern/ gleichſam von einem Original und Vorbilde her/ welches allbereit im 20ten Titul mit mehrern erwieſen worden. Dann obſchon noch vor dem Anfang des Ciſtercienſer-Ordens/ ſothane Exemption bey denen zweyen Congregationen der Camalduenſer/ und Vallis-Umbroſæ, zu einigen Vorſchein gekommen; ſo hat es ſich doch zu einiger Nachfolge in dieſem Stücke bey anderen Geiſtlichen Familien gar ſchlecht wollen anlaſſen. Bis endlich die Ciſtercienſer mit ſolcher ihrer vom Päbſtlichen Stuhle wohl aus- und hergebrachten Freyheit/ denen übrigen Orden die rechte Bahne gemacht/ worauff dieſe/ eine gleichförmige Exemption, nach der Ciſtercienſer ihren erſten Abriß/ von Rom aus zuerhalten/ das Glück gehabt. Iſt demnach dieſe eine der glorwürdigſten Sachen im Ciſtercienſer-Orden/ daß in- und von ſelbigem/ gleichſam der erſte Grund-Stein (wie es Manrique ad ann:

1114. cap. 3. thuet behaupten) zu der ſo hoch-berühmten Immunität vor alle andere Orden geleget worden.

Eine ingleichen nicht geringe Gutthat genüſſen ins geſamt die Geiſtliche Ordens-Stände in der EXEMPTION oder Befreyung von denen vor Zeiten ſonſt ſchuldigen DECIMIS, oder Zehenden / ſo ebenmäſſig von denen Ciſtercienſern / als erſten Urhebern und Beſitzern ſolches Privilegij (wie es hinwiederum Manrique ad ann. 1179. cap. 3. authentiſch erweiſet) ſeinen Urſprung hat. Ferner kommet hier anzuführen jene ſtattliche Prærogativ, und Ehren-voller Vorzug / Krafft deſſen die Ciſterciencer vor Zeiten durch ein ſolennes Decret des Concilij zu Lateran / unter dem Pabſt Innocentio III. befuget geweſen / denen CAPITULIS, und Verſamlungen anderer Orden (welche dergleichen Capitel zu halten / damahlen noch ungewohnt / und unerfahren waren) durch zwey aus ihrem Mittel darzu Deputirte / und von Seiten anderer Orden dahin geladene Aebbte / mit Päbſtlicher Authorität beyzuwohnen / und über ſelbige das Directorium nach Art des Capitels zu Ciſtertz zuverwalten. Und obwohlen erwehntes Lateranenſiſches Decret nur vor die jenige Orden / ſo damahlen die Capitel zu celebriren noch nicht im Brauche hatten / ſothane Verordnung gemacht / und einfolgentlich die Præmonſtratenſer / welche allbereit ſchon vor gedachtem Concilio ihre ordentliche Capitula pflegten zuhalten / hierinnen nicht begriffen geweſen; ſo will doch der gelehrte Manrique ad ann. 1119. cap. 6. beſagten Heiligen Orden von ſolcher allgemeinen Verbündnuß gegen die Ciſterciencer / mit nichten ausſchlieſſen / ſintemahlen ſelbiger die Vorſchrifft und Einrichtung mehrgemeldter Capiteln ſchon vorhero von denen Ciſterciencern überkommen. Befinden ſich demnach / ſolcher empfangenen ſonderbaren Gutthat halber / die Ordens-Stände denen Ciſterciencern nicht wenig verbunden / indeme dieſe mit Raht und That (wie es das erwehnte Concilium in

terminis anbefohlen / zu jener ihrem glücklichen Gouverno, Wachsthum und Erhaltung / ſo manches beygetragen.

Gleich wie durch beſagtes Directorium der Capituln / die Ciſtercienſer in anderen Orden viel Gutes geſtifftet / alſo haben ſie nicht minder durch die ihnen von denen Römiſchen Päbſten auffgetragene verſchiedene VISITATIONES anderwärtiger Orden und Clöſter bey ihnen ſich trefflich verdient gemacht. Wobey dieſes dem Ciſtertzer-Orden zu einer ſonderbaren Glorie gedeyhet / daß ſelbiger (nach ausdrucklichem Zeignuß des Pabſts Alexandri IV. in Bulla: *Virtutum meritis*) niemahlen einiger auſſenwärtigen und frembden Viſitation oder Correction nöthig gehabt. Manrique in Serie Abb. Ciſt. Abb. 38. ſetzet auch folgendes unter die Ciſtercienſer Ehren-Titul / daß andere Orden von unſerer Spaniſchen Reformation (welche bey nahe vor drey-hundert Jahren ihren Anfang genommen) die anjetzo bey ihnen übliche und nützliche drey-Jährige Veränderung der Oberen erlehrnet. Weiter iſt noch hieſiges Orts beyzubringen / was Manrique ad ann. 1144. cap. 7. trefflich herausſtreichet / daß nemlich der Ciſtercienſer-Orden / gleich als er angefangen / eine allgemeine Relation gegen alle andere Ordens-Genoſſen jederzeit geheget / und allen ankommenden frembden Religioſen Thür und Thor geöffnet / wann ſie gröſſerer Vollkommenheit halber in die Ciſtertzer-Schoos ihre Zuflucht genommen. Welches zu unſern Zeiten hinwiederum die fromme Geiſtliche zu Cloſter Trappa in Franckreich zu einer friſchen Obſervantz gebracht / ſintemahlen durch Päbſtliche Genehmhaltung / allen und jeden Religioſen / was Ordens ſie immer ſeyn mögen / vergönnet iſt / in ſelbige heilige Trappenſer-Geſellſchafft / deſſen reguläriſche Obſervantz unter der Sonne die allerſtrengſte ſoll ſeyn / ſich zubegeben / und daſelbſt GOtt auff das eiferigſte zu dienen. Dahero denn benandtes Cloſter immerhin mit denen vollkommenſten Männern

aus allerhand Geiſtlichen Familien beſetzet/ und demnach gleich-ſam ein kurtzer Begrieff iſt aller Geiſtlichen Orden.

So haben auch zwey gelehrte Ciſtercienſer / nemlich SYLVESTER MARULI, Abbt des Cloſters Roccamatoris in Sicilien/ und BERNARDUS GUTIEREZ, General-Viſitator in Spanien / bey denen geſamten Ordens-Ständen ſich wohl verdient gemacht / indeme jener ein ſchönes Werck / unter dem Nahmen / Oceanus, von dem Urſprung aller Geiſtlichen; dieſer aber ein anderes gelehrtes Buch von aller Orden ihren Privilegien / in genere und ſpecie laſſen ausgehen. Ferner iſt ebenfalls des berühmten Ciſtercienſer Pabſts EUGENII III. allhie zugedencken/ welcher alle Geiſtliche Familien zu ſeiner Zeit mit ſtattlichen Privilegien begnadet/ deren ſie ſich / nach Auſſag Anni Ciſterc. ad 8. Julij, annoch zurühmen wiſſen.

Was das Seel-ſorgende Ambt / und den Apoſtoliſchen Seelen-Eifer anbelanget / ſo kan gar nicht gelaugnet werden / daß die Ciſtercienſer / zumahlen durch die erſte zwey bis drey Jahr-hundert / der Chriſtlichen Kirche / ſehr nahmhaffte Dienſte erwieſen / auch zu dato noch / beſonders in den Teütſchen Ländereyen / vermög derer / ihren Clöſtern zuſtehenden zahlreichen Jurium Patronatûs, auch bey den gefährlichen Religions- Kriegs- und Contagions-Zeiten / unermüdet ſich gebrauchen laſſen / und der Chriſtlichen-Heerde nicht nur allein in denen dem Orden zugehörigen Pfarrlichen Gotts-Häuſern/ſondern auch in ihren eigenen Clöſterlichen Stiffts-Kirchen / von Jahr zu Jahr viel tauſend ankommenden frommen Chriſten die heilige Sacramenta adminiſtriren: daß alſo in eifriger Mit- und Ubertragung ſothaner Apoſtoliſchen Seelen-Bürde / der Ciſtertzer-Orden dem Statui Eccleſiaſtico immerhin angenehme Dienſte zuerweiſen / ſich mögligſt beflieſſen bezeiget.

Daß die CANONICI REGULARES, oder Regulirte Chor-Herren von denen München-Orden / einer gantz- und zwar ſpecie unterſchiedenen Profeſſion und Lebens-Art ſeynd / wird in

den Schulen vor eine ausgemachte Sache gehalten. Und doch haben die Ciſtercienſer (welche zu dem Groſſen/ und Welt-berühmten Benedictiner München-Orden gehören) nach Auſſage Manrique ad ann. 1133. cap. 3. in bemeldtem/ wie auch folgenden Jahren/ das Glück gehabt/ zu nicht geringer Verwunderung der jetzigen Nach-Welt/ CANONICI REGULARES zu werden: welchen ſonſt-ungewöhnlichen Character ihnen damahlen der Apoſtoliſche Ciſtertzer-Mann Benno, Ertz-Biſchoff zu Mecklenburg beygeleget/ indeme er ſie in ſeine Thum-Kirche/ unter dem Prædicat, als Regulirte Chor-Herren eingeführet/ auch ſich ihrer führohin in Ausbreitung des Evangelij, treülich bedienet/ und mithin den Anfang gemacht/ daß auch noch mehr andere Thum-Stiffter dieſem Mecklenburgiſchen Exempel nachgefolget/ woſelbſt die Ciſtercienſer ebenfalls zu Regulirten Chor-Herren verordnet worden/ und ſelbige Kirchen durch ihren heiligen Lebens-Wandel hinwiederum in einen erwünſchten Stand geſetzt. Welche ſeltſame Bewandnuß dann fürwahr dem Ciſtertzer-Orden Fug und Anlaß an die Hand giebet/ ſich wegen ſolcher uralten mit mehr-beſagten Canonicis Regularibus gehabten Verbündnuß/ annoch heütiges Tages zurühmen.

Wie allbereit erwehnet/ ſo gehören die Ciſtercienſer ſamt denen Orden der heiligen Vätter und Stiffter/ Benedicti, Baſilij, Antonij, Pauli, Brunonis, &c. unter die in der alten Kirchen-Hiſtorie ſo hoch-geprieſene München-Claſſe, und haben demnach mit allen dieſen eine allgemeine Correlation und Verwandſchafft. Solch-Ehrwürdiges/ und in der erſten Kirche ſo anſehnliches Prædicat wird von niemanden anders anjetzo angefeindet und gering geſchätzet/ als nur allein von den jenigen/ ſo den Nahmen eines eifrigen Catholiſchen Chriſtens entweder gar nicht haben/ oder nicht verdienen; ſintemahlen allen Gutgeſinnten und beleſenen Catholiken gar wohl wiſſend/ was in ſpecie, der groſſe Benedictiner München-Orden vor treffliche Thaten zum Wachsthum/ Ausbreit-Erhalt- und Regirung

der Chriſtenheit / durch ſchon mehr / als 1000. Jahr verrichtet hat. Das Lateiniſche Wörtlein MONACHUS, Teütſch / Münch / kommt von den Grichen her / und heiſſet nichts anders / als einen / der ein einſames Leben führet / und von dem Welt-Getümmel entfernet / GOtt in der Einſamkeit dienet. Wer die Deutung dieſes Worts anders nimmt / irret / und entdecket hierdurch entweder ſeine Unwiſſenheit / oder aber ſeine Gemüths- oder Religions-Paſſion: welche Schwachheiten dem Wehrt dieſes Nahmens gar nichts zuentziehen vermögen. Der Hochgelehrte Manrique eifert gewaltig in Annal. ad ann. 1127. cap. 3. wieder die jenige / ſo das Chor-Geſang / und Chor-Ambt der alten München-Orden nicht nach ſeiner inneren Würdigkeit wollen achten / und thuet unter andern gantz ſinnreich anführen / daß gleich wie alle geiſtliche Ordens-Stände / nach der Natur und Eigenſchafft ihrer Regulariſchen / ſo wohl Activ- als Contemplativ-Verrichtungen / einige Gleichheit hätten mit denen Aembtern der Engliſchen Chören / alſo ſeye es auch aus dem Engliſchen-Lehrer / Thoma von Aquin, und anderen Theologis kundbar / daß jene Engel / ſo von GOtt auff dieſe Welt geſchicket würden / gemeiniglich nur aus denen unteren Chören wären / da hingegen die obere Chöre in unausſetzlichem Lob GOttes ſich beſchäfftigten. Durch welche wohl-fundirte und gelehrte Anmerckung / erwehnter groſſe Doctor Manrique nicht zwar geſinnet iſt / anderen Orden einigen Rang ſtrittig zumachen / ſondern nur allein den jenigen / ſo gegen die Chor-Geiſtliche nicht allerdings wohl gemeinet ſeynd / in ihrem wiedrigen Wahn einigen Einhalt zuthuen.

Mit denen Eremiten oder Einſidlern haben die Ciſtercienſer auch eine nahe Verwandſchafft / ſintemahlen nach der Regel des Heiligen Benedicti, cap. 1. vor Zeiten üblich ware / daß die Benedictiner und Ciſtercienſer / ſo in dem Clöſterlichen Wandel eine ſehr hohe Stuffe der Vollkommenheit erreichet / mit Genehmhaltung der Obern / ſich in die Wüſten vermochten zu

verſü-

verfügen / da hingegen viel heilige Einſidler das Eremiten-mit dem Cloſter-Leben in beyderley Orden pflegten zuverwechslen: unter welchen Ciſtercienſer-Einſidlern im Menologio berühmt ſeynd die Selige Männer: GODRICUS, GODUINUS, THOMAS, und UDALRICUS in Engelland / JEZELINUS und LIGERIUS, wie auch die heilige OZILIA, und UDA, in Niederland: HENRICUS, item die Selige GERTRUDIS, und HEILIGA, in Teůtſchland / und auſſer dem Menologio noch viel mehr andere.

Mit denen Geiſtlichen und Militariſchen Ritter-Orden ſtehen die Ciſtercienſer ingleichen in naher Verbůndnuß / wie oben am 3ten Titul geſagt worden. Wobey hieſiges Orts noch zu erinnern / daß bey dem ſo genandten und berůhmten Orden der Teůtſchen Ritter / die Ciſtercienſer ebenfalls einen beſonderen Antheil haben / ſintemahlen jene die Regel und Satzungen der Ciſtertzer-Tempel-Herren / welche der Heil: Bernardus ihnen vorgeſchrieben / von Anfang angenommen / auch durch einen Ciſtercienſer / nemlich B. Chriſtianum, ſo der erſte Biſchoff zu Culm geweſen / unter dem Groß-Meiſter Hermanno de Salza, An. 1227. in das Pohlniſche Fürſtenthum / Maſſovien / zum Schutz ſelbigen Landes / wieder das benachbarte / und damahlen feindſeliche Preůſſen / zu erſt ſeynd eingeführet / und von ihme Chriſtiano mit verſchiedenen Stifftungen / ſo er ſich ſelbſten und ſeinem Bißthum entzogen / wohl verſehen worden. Worauff dann hernach erfolget / daß ſie Teůtſche tapffere Ritter nach und nach durch Obſiegungen zur Ober-Herrſchafft gedachter Preůßiſchen Provintz endlich gelanget / wie dieſes alles Manrique ad ann. 1227. cap. 8. gründlich erweiſet. So hat ſich nicht minder in dem 13ten Jahr-hundert ein abermahliges Band ereignet / da der Militariſche Orden der Schwerd-Tråger / welcher von denen Ciſtercienſern geſtifftet worden / ſich endlich mit beſagtem Teůtſchen Orden vereinbaret. In Spanien blůhet noch zu dato der Ciſtertzer Ritter-Orden de ALCANTARA, ſo allbereit ſchon vor 500. Jahren mit dem berůhmten

ten Militariſchen Orden S. Jacobi, vermittelſt eines ſolennen Inſtrumenti, welches von beyderſeits Groß-Meiſtern / Benedicto Suarez, und Gonſalvo Rodriquez unterſchrieben worden / eine ewige Brüderliche Bündnuß mit einander geſchloſſen. Bemeldtes gantzes Inſtrument recitiret Manrique ad ann. 1202. cap. 7. Erwehnter Orden S. Jacobi iſt auch noch in einem andern Stücke denen Ciſtercienſern verbunden / weilen nemlich der Ciſtercienſer Pabſt Alexander III. ſelbigen / da er angefangen / durch eine authentiſche Bulla, ſo in Romano Bullario Laërtij Cherubini, Tom. 1. pag. 69. zufinden / nebſt denen gemeldter Bullæ mit einverleibten 23. Artikeln oder Regeln / ingleichen den erſten Groß-Meiſter Peter Ferdinand à Ponte, beſtätiget.

Verbündnuß mit dem Heiligen Benedictiner-Orden.

Dieſe Verbündnuß der Ciſtercienſer mit den Benedictinern iſt vielmehr eine Identität / innigliche Gleichheit und Einigkeit zunennen; ſintemahlen beyderley Orden eine eintzige Regel des Heil: Benedicti profitiren und halten / und die allererſte Ciſtercienſer lauter Benedictiner in- und aus dem Cloſter Moliſmus geweſen / auch durch Angelobung einer genaueren und ſtrengeren Obſervantz beſagter Regel / ſich keines weegs von dem allgemeinen Cörper dieſes groſſen Ordens trennen wollen oder können / ſondern viel mehr ſich dahin beflieſſen / nach der Buchſtablichen Feſt-haltung in allem rigore Benedictiner zu ſeyn. Dahero ſie denn ihre neüe Reformation anfangs gar nicht unter dem Nahmen eines neüen Ordens / ſondern nur Novi Monaſterij, eines neüen Cloſters / von dem Pabſt Paſchali II. confirmiren laſſen. So thuen auch die Benedictiner in ihrem Menologio, die Ciſtercienſer Heilige / als wahrhafftige Mit-Glieder ihres Ordens / ohne Unterſchied mit bey-

ſetzen

ſetzen und verehren. Der Hochgelehrte Caramuel erörtert dieſen Lehr-Satz/ daß nemlich der Ciſtercienſer kein unterſchiedener Orden ſeye von der Benedictiner ihrem / aus dem Fundament / Comment. in Regul. S. Bened. Diſput. 35. allwo er durch neün Artikel gründlich darthuet / daß die erſte Ciſtercienſer den Orden nicht geändert / wie ſie aus dem Cloſter Molismo entwichen / weder / wie ſie ſich in die Ciſtertzer-Einöde begeben/ noch in der neüen Profeſſion der Stabilität daſelbſt/ auch nicht in Einrichtung einiger neüen Statuten / weder in der Aenderung des Habits / noch ſonſten : auff welche von ihme probirte Præmiſſen und Vorſprüche er demnach ſchlieſſet: daß die Ciſtercienſer jederzeit wahrhafftige Benedictiner geweſen / und annoch ſeynd. Welchem auch der fürtreffliche Manrique ad ann. 1119. cap. 5. beypflichtet / an welchem Ort / nach deme er gemeldet / daß die Cluniacenſer-Benedictiner die berühmte Chartam Charitatis, in welchem der Ciſtercienſer ihre Fundamental-Geſetze beſtehen / meiſten Theils angenommen / er behaupten thuet / daß die Ciſtercienſer in Einführung einer ſtrengeren Obſervantz nach dem Buchſtaben der Regel des Heiligen Benedicti, auff keine Weiſe den Orden können geändert / ſondern hierdurch vielmehr das Geſätz und den Willen des Heiligen Vatters erfüllet haben. Obwohlen nun zwar anfangs einige Zwiſtigkeiten zwiſchen denen Benedictinern und Ciſtercienſern hervorgebrochen / in welcher Sach auch der Heil: Vatter Bernardus ſeine berühmte Apologiam zu Guillelmo dem Benedictiner Abbten S. Theodorici, als ſeinem Hertzens-Freund zuſchreiben veranlaſſet worden ; ſo iſt doch ſothane Mißverſtändnuß nicht in dieſem beſtanden / daß die Ciſtercienſer in puncto Ordinis ſich etwann unterfangen ſolten haben/ſich von dem geſamten Benedictiner-Cörper abzuſöndern: ſondern dieweilen ſie beyderſeits in puncto Regulæ eiferten / wer nemlich aus ihnen den rechtmäſſigen Verſtand / und Obſervantz der heiligen Regel hätte ? Der Ciſtercienſer ihre Reformation ſchiene freylich wohl

eine merckliche Neüerung und Sigularität/ gegen der damahlen üblichen Obſervantz zuſeyn / wieder welche zwey Formalitäten die Benedictiner aus bloſſem heiligen Eifer ſich geſetzet. Nichts deſtoweniger iſt/ ungeachtet aller dieſer Strittigkeiten / zwiſchen dem Heil: Vatter Bernardo, und dem Heil: Petro, Benedictiner Abbt zu Cluniac, welche beyde gleichſam die Häupter dieſer zweyſeitigen Diſputanten waren / die allervertreülichſte und Hertz-innigſte Freündſchafft immerhin geweſen: welches dann klar aus den ſchönen Epiſteln / ſo ſie einander zugeſchrieben/ erhellet. Ferner kommt hier zuerinnern / daß die Ciſtertzer erſte Ordens-Vätter/ ihre Reformation An. 1098. zu Ciſtertz/ gerad an dem Feſt-Tag des Heiligen Patriarchen Benedicti, ſo ſelbiges Jahr auff dem Palm-Sontag fiehle / ſolenniter angefangen: welche merckwürdige zwey Umſtände / Manrique ad ann: 1098. cap. 3. gar ſchön weiß auszudeüten / daß nemlich vors erſte/ die verſamlete Vätter ſich hierdurch zu der Ordens-Fahne des Heiligen Benedicti auffs neüe verbunden/ und mithin ſich feüerlich erkläret/ nichts anders zu ſeyn / als Benedictiner. Vors andere / daß durch das damahlen zugleich einfallende Palm-Feſt / in dem Sinn-Bild der Palm-Zweigen ihre siegreiche Fortpflantzung / und glorwürdige Uberwündung des dem geiſtlichen Vollkommenheits-Stande ſo gehäßigen hölliſchen Feindes vorgebildet worden. Wie Vätterlich der heilige Benedictus vor das Wohlſeyn ſeines allerliebſten geiſtlichen Sohns Bernardi geſorget / hat er ſelbſt durch eine ſonderbare Erſcheinung zuerkennen gegeben / indeme er ihn einsmahls in ſeiner gefährlichen Kranckheit / unter Begleitung der Mutter GOttes / und des heiligen Martyrers Laurentij, in ſeiner Zell zu Clara-Vall heimgeſucht / und ihn mit Aufflegung ſeiner Vätterlichen Hände / augenblicklich wiederum helffen geſund machen.

Folgends iſt hier auch anzuführen/ daß der berühmte Ciſtercienſer Heil: Guillelmus, Ertz-Biſchoff zu Bourges/ den Heiligen Cörper des groſſen Ertz-Vatters Benedicti, ſo aus dem Clo-

ſter Caſſin aus Italien in den Kriegs-Zeiten nacher Franckreich/ in das Cloſter Floriac überbracht worden/ An. 1207. aus ſeinem bis dahin gar niederträchtigen Grabmahl / mit groſſer Solennität erhoben / und ſelbigen auff das groſſe Altar daſelbſt zur öffentlichen Verehrung dargeſtellet.

Nicht miender iſt jene Denckwürdigkeit hier beyzubringen/ ſo ſich / nach Auſſag Manrique, in Serie Abb. Ciſt. Abb. 35. mit dem Pabſt Urbano V. welcher aus denen 27. Benedictiner Römiſchen Päbſten / der letztere geweſen/ zu Genua in Italien zugetragen. Beſagter Pabſt thäte einsmahls auff ſeiner Reiſe in gedachter Stadt Genua einkehren / und weilen mann wuſte / daß er die Ciſtercienſer inniglich liebte / bereitete mann vor ihn das Logiment in dem alldortigen Ciſtercienſer-Cloſter: welches ſich auch Ihro Heiligkeit gar wohl gefallen lieſſen / und drey Tage daſelbſt verharreten. Da inzwiſchen die Adeliche Genueſer in Erwegung / daß dem Pabſt die Ciſtercienſer ſo angenehm wären / ſich alle weiſſe Kleider / nicht ungleich den Ciſtercienſer Chor-Kleidern lieſſen machen/ und in ſolchem Auffzug bey Ihro Heiligkeit Audientz namen/ in welcher lieben Ciſtertzer-Liverey ſie denn auch viel Gnaden von beſagtem Pabſt erhalten.

Von dem Ciſtercienſer Pabſt Benedicto XII. iſt ebenfalls hier nicht zuvergeſſen / was Geſtalt er ſich die glückliche Regirung und Erhaltung des Benedictiner-Ordens / eifrig hat laſſen angelegen ſeyn / und zu dieſem löblichen Abſehen und Ende viel heilſame Satzungen / in 39. Capitel verfaſſet/ ſo in dem Bullario Romano Cherubini Tom: I. pag. 241. zufienden.

Ferner mag auch nicht vorbeygangen werden / daß Nicolaus V. Römiſcher Pabſt An. 1452. dem Abbt Roderico zu Alcobacia in Portugall / und ſeinen Nachfolgern / auff Anbringen des Königs Alphonſi, die Gewalt ertheilet / neben den Ciſtercienſern / auch alle Benedictiner-Clöſter in ſelbigem gantzen Königreich / ordentlicher Weiſe Canonicè zu viſitiren.

Ver-

Verbündnuß mit dem Heiligen Carthäuſer-Orden.

DIeſer Orden hat nur 13. Jahr vor dem Ciſtertzer angefangen / und mithin von der erſten Geburt an / eine innigliche Zuneigung gegen dem Ciſtertzer-groſſen Patriarchen Bernardo, und ſeine geiſtliche Mit-Brüder geheget: Da hinwiederum Bernardus die ſo genandte groſſe Carthauß in Franckreich / eben ſo lieb und wehrt hielte als ſein eigenes Cloſter Clara-Vall. Die liebreicheſte Epiſteln / welche Bernardus mit dem Carthäuſer-Prior Guido gewechslet / ſeynd von einer allerſüſſeſten und nachdrucklichſten Schreib-Art / mit welcher ſie beyde ihre hertzliche Lieb und Hochſchätzung gegen einander / und alle ihre beyderſeits untergebene Religioſen / gleichſam mit lauter Hönig vor- und abbilden. Sie pflegten ſich einander zu Clara-Vall, und in der Carthauß ſo freündliche Viſiten und Gegen-Viſiten zugeben / als wären ſie nur von einem Orden die vertrauteſte Brüder. Unter andern berühmten Carthäuſern hatte inſonderheit das Glück / mit dem heiligen Vatter Bernardo durch Briefſchafften zu correſpondiren der Prior de Portis, ebenfalls dieſes Nahmens Bernardus, welchem der heilige Vatter die Erſtlinge ſeines unter all-ſeinen Schrifften allerſchönſten Wercks / nemlich die Sermones über das hohe Lied Salomonis zugeſchickt / um von ihme ſein Gutachten einzuholen / ob er damit ſolte fortfahren / oder innehalten? von deme er auch hernach zu Fortſetzung dieſer fürtrefflichen Arbeit angemahnet worden / daß demnach die Chriſtliche Kirche ſothane unvergleichliche Sermones dem Carthäuſer Bernardo zudancken / ſo dem Ciſtertzer Bernardum dahin vermöget. Als der Heilige Vatter An. 1147. durch Teütſchland reiſete / und unter weegs zu Rutila ſich auffhaltend / mit vielen Wunder-Zeichen leüchtete / hat er ſelbigen Innwohnern mit folgenden Worten: O RUTILA, RUTILA! TU RUTILABIS ALIQUANDO! O RUTILA! du wirſt ſchon dermahlen

len eins glantzen und leüchten / die Ankunfft der frommen Carthäuſer an ſelbiges Ort vorgeſaget / wie Arnaldus de Raiſe, den Manrique ad ann. 1147. cap: 11. citiret / ſolche Prophezeyung dahin gar wohl weiß auszudeüten: Zumahlen auch beſagte Carthäuſer drey hundert Jahr darauff / ſothane Wahrſagung Bernardi, in Beziehung eines vor ihrem Orden daſelbſt geſtiffteten Cloſters / würcklich erfüllet: allwo fernerweit die danckbare Innwohner Bernardo zu Ehren eine Bildnuß auffgerichtet / welche ſie an dem Jährlichen Danck Feſt / in einer ſolennen Proceſſion herumtragen und verehren.

Dieſes ware ingleichen zwiſchen beyden Orden eine ſonderbare Verbündnus / daß / nach Auſſag Manrique ad ann. 1211. c. 4. die Carthäuſer Fug und Macht hatten / zu den Ciſtercienſern / und dieſe hingegen zu jenen hinüber zugehen / und den Orden zuändern. Da nun um beſagtes 1211te Jahr / einige Strittigkeiten / muthmaſſentlich / wie gemelter Manrique davor haltet / durch Veranlaſſung erwehnter Religions-Veränderung / ſich ereigneten / name der damahlen regirende Römiſche Pabſt Innocentius III. beyder in Einigkeit zuerhaltenden Orden / ſich gantz Vätterlich an / ſchriebe hierüber nachdrückliche Brevia an die Biſchöffe durch die Chriſtenheit / und befahle ihnen / auff alle Weiſe ſich dahin zubemühen / damit gedachte zwey in der Chriſtlichen Kirchen ſo berühmte / und ihme Innocentio ſelbſten ſo liebe und wehrte Orden / in der vorigen Ruhe / und guten Verſtändnuß möchten erhalten werden.

Ferner dienet vor gegenwärtigem Titul / daß die Ciſtercienſer in dem Cloſter S. Stephani de Volco in Calabrien / des Heiligen Brunonis, Stiffters des Carthäuſer-Ordens ſeinen Heiligen Cörper / als einen groſſen Schatz / über 300. Jahr / im Beſitz / und höchſten Verehrung gehabt / wie es Manrique ad ann. 1157. cap. 4. und Aubertus Miræus in Chron. Ciſt. pag. 286. bezeügen. Denn nachdem der heilige Patriarch in gedachtem Cloſter / ſo anfangs den Carthäuſern zugehörete / von

 dieſer

dieſer Sterblichkeit auffgelöſet / und allda begraben worden/ haben ſelbiges einige Zeit hernach / und zwar An. 1157. die Ciſtercienſer aus dem Cloſter Foſſa-Nova überkommen/ ſo daſelbſt bis zur Regirung Leonis des Zehenden verblieben: welcher Pabſt endlich dieſen Ort denen erſten Beſitzern / ſamt dem heiligen Cörper ihres glorwürdigen Stiffters / hinwiederum eingeraumet. Und iſt hiebey zumercken / daß bey dem wunderthätigen Brunnen/ welcher neben dem Grab des Heiligen Brunonis hervor quellet / ſo wohl zur Zeit da die Carthäuſer / als auch wie die Ciſtercienſer das Cloſter bewohnet/ immerhin groſſe Mirackel ſich ereignet. Obangeführter Miræus ſetzet in ſeinem Chron. Ciſt. pag. 288. noch eine andere Denckwürdigkeit vor gegenwärtige Claſs hinzu: daß nemlich vor Zeiten der Heil: Bruno durch den gantzen Ciſtertzer-Orden mit einer täglichen Commemoration in dem Kirchen-Officio ſeye verehret worden. So kommt auch allhie zuerinnern / daß der Ciſtercienſer Pabſt Alexander III. in der Bulla: *Cùm Vos*, An. 1176. dem heiligen Carthäuſer-Orden verſchiedene Päbſtliche Gnaden verliehen. Das ſo ſtrenge Silentium oder Stillſchweigen in dem Carthäuſer-Orden / ſoll ebenfalls nach Auſſag Henriquez in Menolog. Ciſt. ad 20. Auguſti, zum Theil von denen Ciſtercienſern herrühren.

Verbündnuß mit dem Heil: Præmonſtratenſer-Orden.

GLeich wie die Carthäuſer / 13en Jahr / den Ciſtercienſern vor-alſo ſeynd die Præmonſtratenſer/ 18en Jahr/ ihnen hierauff nachkommen: und gleich wie in der Chriſtlichen Kirchen/ durch die Præmonſtratenſer der Ordens-Stand der Regulirten Chor-Herren / alſo iſt hingegen durch die Ciſtercienſer der Clöſterliche München-Orden reformiret / und zu einer ungemeinen Blühe hinwiederum gebracht worden. Die zwey Heilige

lige Ordens-Patriarchen NORBERTUS und BERNARDUS haben zu einer Zeit mit einander gelebt / und ſich auch einander inniglich geliebt. Die erſte Gutthat Bernardi gegen Norberto mag wohl auch die principaleſte ſeyn / daß er nemlich den Ort PRÆMONSTRATUM, ſo ſeinem Cloſter Clara-Vall eigenthümlich zuſtunde / denen erſten Norbertiner-Religioſen / zu Erbauung ihres Ertz-Stiffts (woher der geſamte Orden auch den Nahmen führet) gantz willfährig / ohne allem Entgeld abgetretten und geſchenckt: ſo ſich folgender Geſtalt zugetragen. Es hatte der Pabſt Calixtus II. Bartholomæo dem Biſchoff zu Laudun (welcher hernach ein Ciſtercienſer zu Fusniac worden) den Heil: Norbertum durch ein Send-Schreiben gantz Vätterlich recommendiret. Dieſer thäte hierauff dem Heiligen Mann / die Kirche S. Martini, nahe bey erwehnter Stadt Laudun einraumen. Weilen aber der Ort nicht allerdings wolte Norberto anſtehen / brachte er ſich von beſagtem Biſchoffe die Vergünſtigung aus / um einen anderen ſich umzuſchauen / und lieſſe ſich demnach in der gantzen Diæces die Einöde PRATUM MONSTRATUM, oder PRÆMONSTRATUM am beſten gefallen / unwiſſend / daß dieſer Ort nacher Clara-Vall, und mithin des Heiligen Bernardi ſeiner Jurisdiction zugehörete / welchen ihme jüngſthin ein gewißer frommer Mann / Nahmens Wido, zu Erbauung eines neüen Ciſtercienſer-Cloſters verehret. So bald nun Bernardus davon Nachricht bekommen / erfreüete er ſich von Hertzen / daß er hiemit eine ſo erwünſchte Gelegenheit hätte / Norberto einen angenehmen Dienſt zuerweiſen / übergabe ihme ſo fort mit all-willſamer Genehmhaltung ſeiner lieben Clara-Vallenſer / beſagtes Eigenthum / wohin hernach das Ertz-Stifft Præmonſtrat erbauet worden: welcher dem neü-fundirten heiligen Præmonſtratenſer-Orden erzeigten nahmhafften Freündſchafft / Bernardus in ſeiner 253ten Epiſtel mit ſüſſen Nachdruck gedencket. Bey dieſem verbliebe es noch nicht / ſondern folgete bald hierauff eine neüe Gutthat. Denn nachdem

Bal-

Balduinus, König zu Jeruſalem / An. 1124. von denen Saracenern gefangen / bald darauff aber hinwiederum / durch eine herzliche vom Himmel verliehene Victorie befreyet worden / ſchenckte er zum ſchuldigen Danck-Zeichen gegen GOtt / dem Heiligen Bernardo das ſo genandte Ort S. Samuelis in Palæſtina, nebſt denen benöthigten Unkoſten / um ein Ciſtercienſer-Cloſter daſelbſt zuſtifften. Weilen nun Bernardus den jüngſthin erbohrenen Præmonſtratenſer-Orden inniglich liebte / und um deſſen Beförderung recht Brüderlich ſorgete / übergabe er ſelbigem die in Händen-habende Fundation S. Samuelis, ſamt den Geldern / was der König Balduinus darzu gewidmet. Ferner haben die Præmonſtratenſer / durch Vermittlung des Heil: Bernardi, auch nachfolgende Clöſter bekommen / nemlich. 1. Bellum-Locum. 2. S. Pauli. 3. Franchæ-Vallis, welche letztere Fundation hernach zu den ſieben Brünnen transferiret worden / und 4. die berühmte Tungerlenſer Abbtey in Niederland: Daß demnach Manrique ad ann. 1124. cap. 1. mit allem Recht ſagen mag: BERNARDUS habe dieſen heiligen Orden nicht miender geliebet / als ſeinen Eigenen. Als hernach bemeldte Præmonſtratenſer in Palæſtinam abreiſeten / gabe ihnen der Heil: Vatter zu der Königin in Jeruſalem Melitendis, eine ſchöne Epiſtel mit / ſo in Serie ſeiner Epiſteln die 376te iſt / und lobte ſie in ſelbiger fürtrefflich. Nach dem Exempel des heiligen Bernardi, ſeynd ebenfalls gedachten Ordens Beförderer geweſen zwey berühmte Ciſtertzer-Biſchöffe / S. HUGO MATISCONENSIS, Biſchoff zu Antiſiodor / und B. OTTO, ein Sohn des Heil: Marggrafens Leopoldi, Biſchoff zu Freyſingen / deren der erſte ihnen Præmonſtratenſern ein Cloſter zu Antiſiodor geſtifftet; der andere aber zwey ihre Clöſter / Scheftlein / und Schliers / ſo die Hungarn verwüſtet / hinwiederum auffgebauet / und mit neüen Einkünfften verſehen. Im erſt-gemeldten Cloſter zu Antiſiodor (Frantzöſiſch Auxerre) wurde zum erſten Abbten verordnet Rainerus, welchen der Heilige Bernardus ſo

wohl

wohl bey dem Könige in Franckreich/ als anderen Fürſten treff-
lich zu recommendiren wuſte. Nicht miender hat der
Hönig-flieſſende Vatter aus ſüſſeſter Liebes-Neigung gegen dem
Heiligen Norbertum/ ihme/ wo er nur immer gekönnt / ver-
ſchiedene ſchöne Lob-Sprüche beygeleget: derer zwey in ſeiner
8ten/ und 55ten Epiſtel zuleſen: die erſte hat er Brunoni, dem
Ertz-Biſchoffen zu Cöln / und in ſelbiger von Norberto folgen-
des geſchrieben: *Eüer Ertz-Biſchoffliche Gnaden haben den
Herrn* NORBERTUM *bey ſich / bey welchem Sie ſich in den
obſchwebenden Angelegenheiten gar heilſam und füglich eines
guten Raths erholen können; ſintemahlen dieſer fürtreffliche
Mann/ je mehr er mit GOtt vereiniget iſt / deſto klügere
Rathſchläge er auch in wichtigſten Sachen/ und Göttlichen
Geheimnuſſen/ Eüch zugeben vermag.* Die andere führet die
Zuſchrifft zu Gaufrido, Biſchoffen zu Carnoto, und von dem
Heil: Norberto folgenden Inhalt: *Was Eüer Biſchoffliche
Gnaden von mir / des Herrn* Norberts *ſeine Reiſe nacher Je-
ruſalem betreffend / zuwiſſen verlanget haben / kan ich hier-
auff nichts verläßliches berichten; denn wie ich vor wenig
Tagen das Glück gehabt / ihn zuſehen / und aus ſeinem von
dem Geiſt GOttes erfülleten Mund viel Troſtreiches zuhö-
ren / ſo habe ich doch in dieſer Sache gar nichts von ihm
vernommen.*

Die Gegen-Lieb des Heiligen Norberti, ſo er zu den Ci-
ſtercienſern getragen/ erhellet unter andern aus dieſem / daß er/
nach Auſſag Manrique ad ann: 1120. cap. 2. ehebevor er ſich
zu einer gewiſſen Ordens-Regel / und Clöſterlichen Lebens-Art
entſchloſſen / keine geringe Luſt zur Ciſtercienſer Reformation
bezeüget / welchen Orden ihm auch verſchiedene geiſtreiche Män-
ner und Biſchöffe eingerathen. Obwohlen nun ſothane Wahl
hernach anders ausgeſchlagen / ſo haben doch die Præmonſtra-
tenſer zwey der fürnehmſten Stücke von denen Ciſtercienſern
ab- und angenommen / nemlich die Statuten/ und Jährliche Or-
dens-

dens-Capitel. Und mercket gar ſchön Manrique ad ann: 1120. cap. 2. dieſe zwey Orden ſeyen ſo inniglich mit einander verbunden geweſen/ daß die alte Scribenten ſchier niemahlen von einem etwas geſchrieben / ohne des andern nicht mit zugedencken. An welchem Orte er zu ſeinem Vorhaben/ Robertum den Hiſtoriſchen Continuatorem Sigeberti, mit folgendem Text anführet : Zu ſelbiger Zeit haben beyde Orden / nemlich der Præmonſtratenſer und Ciſtercienſer / gleichſam wie zwey Oliven-Bäumer vor dem Angeſicht des HErrn/ den Glantz der Frömmigkeit / und die Fette der Clöſterlichen Andacht der gantzen Chriſtenheit reichlich mitgetheilet/ und als wie zwey fruchtbare Wein-Stöcke die Reben der geiſtlichen Vollkommenheit in alle Welt ausgebreitet.

Daß ferner die zwey Ordens-Patriarchen/ Norbertus und Bernardus mit vereinigtem Eifer und Kräfften/ ein groſſes beygetragen zur Dempffung der gewaltigen Kirchen-Spaltung des ſo genandten Petri Leonis, da Norbertus mit dem Kayſer Lothario, Bernardus aber mit dem Pabſt Innocentio II. ſich zu Rom eingefunden / mag wohl auch unter die Verbündnußen beyder Heiligen Vätter / und beyder Orden mit aller Billigkeit gerechnet werden. Manrique meldet ad ann: 1142. cap. 9. erwehnte zwey Orden hätten ſich anfangs mit einander dahin in der Güte vernommen/ beyderſeits Religioſen die Freyheit zugeſtatten / von einem Orden in den andern/ nach dem Trieb des Heiligen Geiſtes / und Liebe der Vollkommenheit zuübertretten / welches wiederum vor ein ſtarckes Band beyderſeits zu halten iſt. Da nun aber ſothaner Ordens-Wechſel zu einigen Miß-Verſtändnuſſen Anlaß gabe / thäten ſie hierauff ein ſolennes Inſtrumentum Concordiæ, und Brüderlichen Eintracht auffrichten / welches Manrique am angezogenen Ort/ ein ewiges Denckmahl tituliret / ſo beyde Orden mit einer guldenen Schnur und Gürtel verknüpfet. Es ereigneten ſich zwar nachmahlen dann und wann noch immer einige Schwürigkeiten/

und bezeigten ſich die Præmonſtratenſer wieder die Unſrige/ etlicher Particular-Urſachen halber/ ziemlich miß-vergnügt; denen aber der Heil: Vatter Bernardus mit einer überaus ſchönen frey- und treümüthigen Epiſtel/ ſo in der Reihe die 252te iſt/ aus dem Grund geantwortet/ und mithin den Stein der zugemutheten Beleidigung aus dem Weeg geraumet.

An. 1233. thäte der Pabſt Gregorius IX. durch ein Decret denen Ordinarijs Locorum, und Biſchöffen/ die auſſerordentliche Gewalt aufftragen/ daß ſie alle Exempte und befreyete Geiſtliche Ordens-Stände/ mit dem Prædicat, als Legaten des Päbſtlichen Stuhls ſolten canonicè viſitiren. Von dieſer allgemeinen Verordnung aber waren die Ciſtercienſer und Carthäuſer allein ausgenommen. Die gute Præmonſtratenſer obwohlen ſie nach Auſſag Manrique ad ann: 1233. cap. 4. in dem erſten Vollkommenheits-Eifer noch feſte ſtunden/ muſten dennoch/ dieweilen etwelche ihre Gegner ſie nicht gar zu wohl bey Gregorio recommendiret/ ſich zu der Annehmung und Vollziehung gedachten Decrets bequemen; brachten aber vor ſich endlich die Genad aus/ ſothane Viſitatores aus ihrem eigenen Mittel zuhaben. Wormit der Pabſt die drey Præmonſtratenſer-Aebbte/ von Antwerpen/ Mildeburg/ und S. Alexij von Rom zu ſolcher Function ernennet. Da nun aber dieſes Viſitations-Werck nicht allerdings nach Wunſch wolte geliengen/ verordnete der Pabſt eine neüe Commiſſion, und benennete hinwiederum darzu die Aebbte von Antwerpen/ und Mildeburg/ denen er durch ein Apoſtoliſches Reſcript zwey Ciſtercienſer-Aebbte de Fulcardi-Monte, und Frigido-Monte zugegeben/ welche mit einander durch 9. Monath ſothaner Verrichtung obgelegen/ dennoch aber im geringſten nichts fienden können/ in welchem ſie Præmonſtratenſer von ihrer alten Obſervantz etwann ſolten abgewichen ſeyn. Dannenhero inſonderheit die zwey Ciſtercienſer Viſitatores gedachten Orden von deſſen Heiligen und unſträfflichen Wandel/ bey dem Römiſchen

Hof höchſt recommendiret / und es hiemit dahin gebracht / daß die noch ruckſtändige Viſitationes der übrigen Clöſter auff ihr Anbringen ſo fort eingeſtellet worden / daß alſo / wie beſagter Manrique ſchreibet / ſie Ciſtercienſer-Comiſſarij viel mehr Vrſach gehabt / ſich vor Zeügen der Heiligkeit dieſes Ordens / als vor Richter einiger Vbertrettungen auffzuführen.

Was das Abbteyliche PRÆDICAT anbelanget / ſo hat ſelbiges dem Præmonſtratenſer-Orden der Ciſtercienſer Pabſt Eugenius III. An. 1145. vermittelſt eines Brevis, deſſen Anfang iſt: *Religioſi Fratres*, verliehen / und den bis dahin im gedachten Orden üblichen Titul der Præpoſitorum oder Pröbſten / in den Abbteylichen Titul verwandlet. Als nun damahlen denen ſolcher Geſtalt erklärten neüen Præmonſtratenſer-Aebbten etwelche Ubelgeſinnte / einige Hindernuſſen machten / in Haltung der Jährlichen Capiteln nach Art und Vorſchrifft der Ciſtercienſer / name ſich ihrer gleich-erwehnter Ciſtercienſer Pabſt hierinnen gantz Vätterlich an / und ertheilete ihnen ein beſonderes Privilegium oder Schutz-Schrifft / ſo Manrique ad ann. 1146. cap. 6. recitiret.

Hieſiges Orts iſt ingleichen anzuführen die innigliche heilige Freündſchafft zwiſchen dem berühmten heiligen Præmonſtratenſer JOSEPH, aus dem Cloſter Steinfeld / welcher ſonſt auch HERMANNUS genennet wird / und der Seligen ELISABETH, Ciſtercienſer-Jungfrauen zu Hovenes in Teütſchland: derer beyden heilige Lebens-Hiſtorien / nach Auſſag Manrique ad ann: 1229. cap. 5. dergeſtalt mit einander verbunden ſeynd / daß mann eine ohne der andern nicht ſchreiben kan. Joſephus ſuchte zum öfftern ſeine vertrauteſte Eliſabeth zu Hovenes heim / und hielte mit ihr von lauter himmliſchen Sachen die allerheiligſte Geſpräche: ware auch letzlich / ſamt ſeinem Herrn Prælaten / bey ihrem glückſeligen Hinſcheiden: da dann die ſterbende heilige Jungfrau ihren Hertzens-Freünd Joſeph, als einen groſſen Heiligen / ihme Prælaten mit nachdrucklichen Worten recommendirete.

direte. Ihr Leben hat Joſephus ſelbſt zuſammen getragen / ſo aber durch das Unglück der Zeiten verlohren gangen. Und iſt er endlich auch in gedachtem Ciſtercienſer-Cloſter An. 1233. von der ſterblichen Leibes-Bürde auffgelöſet / daſelbſt begraben / nach einiger Zeit aber von dannen in ſein Cloſter transferiret worden.

Der Fürtreffliche CARAMUEL iſt ebenfalls mit ſeinem gelehrten Tractat, ſo er unter dem Titul / Urania Candidi Ordinis Præmonſtratenſis, von dieſes heiligen Ordens Urſprung und Wachsthum geſchrieben / wie auch ſein Comprofeſs, BENEDICTUS de BACQUERE, auß dem Cloſter Dune in Niederland / mit ſeiner ſo genandten / Admiranda S. Norberti Metamorphoſi, hieſiger Claſs annoch beyzufügen.

Verbündnuß mit dem Heil: Dominicaner-Orden.

Dieſer heilige Dominicaner oder Prediger-Orden führet ſeinen Urſprung von dem Predig-Ambt wieder die Albigenſer-Ketzer / und folglich von denen Ciſtercienſern / denen der Pabſt Innocentius III. dieſes gantze Werck auffgetragen / wie ſchon allbereit in 11ten und 22ten Titul mit mehrern erörtert worden. Der Heil: Vatter Dominicus ehebevor er noch ſeinen Orden geſtiefftet / vertratte nebſt andern / unter Arnaldo dem General zu Ciſtertz / ſo das Directorium über das heilige Officium der damahligen Inquiſition führete / das delegirte Ambt eines Inquiſitoris, welches aus der Abſolution-Formul, derer er ſich in Außſöhnung der bekehrten Uncatholiſchen gebrauchte / und welche bey Manrique ad ann: 1207. cap. 1. zu leſen / klar erhellet / dieweilen er ſothane Loßſprechung / Krafft der ihme von gedachtem General, als Apoſtoliſchen Legaten / auffgetragenen Authorität und Gewalt / zuthuen pflegte: und mithin durch ſolche Apoſtoliſche Verrichtungen / denen er mit den

den Ciſterciensern eifrig oblage / hernach zu Stifftung ſeines neüen Prediger-Ordens veranlaſſet worden. Zu deſſen Beförderung der Heilige Ciſtercienſer Fulco, damahliger Biſchoff zu Toloſa das meiſte beygetragen/indeme er Dominico, und ſeinen neüen Ordens-Genoſſen/ zu ihrem erſten Haupt-Sitz die Kirchen S. Romani, nebſt gewiſſen Zehenden und Einkünfften mit Einwilligung ſeiner Cleriſey/ zu gedachten Toloſa eingeraumet: welche Gutthat Manrique ad ann: 1214. cap. 3. dem Ciſtercienſer-Orden zur höchſten Ehre ausdeütet / daß nemlich der Dominicaner-Orden von einem Ciſtercienſer ſein allererſtes Cloſter und Kirchen bekommen. Hierauff name gemeldter Biſchoff Fulco An. 1215. den Heiligen Dominicum mit ſich nacher Rom / damit er vom Pabſt Innocentio III. und dem zu ſelbiger Zeit verſamleten Lateranenſiſchen Concilio die Confirmation vor ſeinem neü-geſtifften Orden möchte ausbringen. Obwohlen nun anfangs beſagter Pabſt nicht ſo gleich in ſothanes Begehren einverwilligte/ ſondern es nach dem üblichen Stylo allererſt reifflich überlegen wolte; ſo fügte es ſich dennoch bald darauff gantz anders / indeme Innocentius in einem nächtlichen Geſicht die Lateranenſiſche Haupt-Kirchen ſahe / als wenn ſie begunte über einen Hauffen zufallen / welcher aber der Heilige Dominicus in Zeiten zu Hülff kommen / und ſelbige mit ſeinen Schultern unterſtützet. Früh nach dieſem nächtlichen Schreck-Geſichte ruffte der Pabſt alſobald den Biſchoff Fulco zu ſich / entdeckte ihme voll der ſchwermüthigen Gedancken / was er geſehen / und verlangte von ihm gründlich zuwiſſen / wer denn eigentlicher dieſer Dominicus ſeye? Fulco bediente ſich ſolcher erwünſchten Gelegenheit / und erklärete dem Pabſt mit allen Umſtänden / was nemlich Dominicus vor ein Heiliger und Apoſtoliſcher Mann wäre. Worauff Innocentius ſich gegen deſſen ſein Anbringen gantz gnädig bezeigte / ihme auch wiſſen lieſſe / er ſolte ſich mit den Seinigen zuvor wohl berathſchlagen / was ſie vor eine Regel vor ihrem neüen Orden ſich wolten erwehlen: her-

hernach möchten ſie ſich um die Confirmation nachmahlen gantz getröſt anmelden. Dominicus verfügte ſich mit ſothaner guten Reſolution demnach hinwiederum zu ſeinen hinterlaſſenen Ordens-Brüdern nacher Toloſa, und kame mit ihnen endlich über eins / die Regel des Heiligen Auguſtini anzunehmen: in welcher Sache auch förderiſt der Biſchoff Fulco zu Rath gezogen wurde. Solcher heiligen Regel ſetzten ſie hernach verſchiedene Ciſtercienſer-Statuten bey / welche beyde denn der Pabſt Honorius III. ſo des Innocentij ſein Nachfolger ware / ſamt dem neüen Orden An. 1216. confirmiret.

Daß die zwey Heilige Ordens-Patriarchen / Dominicus, und Bernardus, vor ihrer Geburt / ihren frommen Müttern in Geſtalt zweyer Hündlein von dem Himmel vorgebildet worden / mag wohl zwiſchen ihnen beyden eine ſonderbare Gleichheit in ihrem Eifer und treüer Sorgfalt vor das Hauß des HErrn angedeütet haben.

Unter andern Ciſtercienſern iſt mit dem Heiligen Dominico ein innerſter Hertzens-Freünd geweſen / Alacrinus, Prior zu Caſà-Marij in Italien / ein dem Pabſt Honorio III. ſehr beliebter Mann. Welche zwey als ſie einsmals zu Bononien in einer Zell beyſammen ſaſſen / und in heiliger Vertreülichkeit von lauter himmliſchen Sachen mit einander redeten / ſagte Dominicus zu Alacrino: Ich will dir jetzt / mein Alacrine, etwas offenbaren / welches ich noch keinem eintzigen Menſchen entdecket / ſo du auch die Zeit deines Lebens / bey dir allein behalten ſolſt: Nemlich / daß ich niemahlen etwas von GOtt gebeten / welches ich nicht nach Wunſch erlanget hätte. Hierauff antwortete Alacrinus: Liebſter Vatter / ſo bitte demnach GOtt / daß er dir / und deinem Orden den berühmten Teütſchen Doctor Conrad ſchencke / deſſen Ordens-Beruff deine Geiſtliche Brüder ſo ſehnlich verlangen. Deme widerſetzte Dominicus: dein Anſinnen wird wohl ziemlich hart halten: dennoch habe ich das Vertrauen zu GOtt / daß / wenn du

du mit mir wilſt beten / unſer Gebet nicht werde lehr ablauffen. Sie beteten demnach mit einander durch die gantze Nacht / und ſiehe / früh als die Fratres in der Prim, den Hymnum: Jam Lucis ortô ſidere, angefangen / kame wieder aller Vermuthen / gedachter Conradus, warffe ſich zu des Heiligen Dominici ſeinen Füſſen / und wurde ſo fort in den Orden auffgenommen / deſſen herrliche Zierde er hernach geweſen. Neben dem gemeldten Alacrin, hatte auch RAYNERIUS CAPOCCIUS, ein Ciſtercienſer bey 3. Brunnen auſſerhalb Rom / und hernach Cardinal S. Mariæ de Cosmedin, das Glück / eine ſonderbare Freündſchafft mit dem Heil: Vatter Dominico zuhegen / deſſen neüem Heil: Orden er viel Liebes und Gutes gethan / auch durch ein Nächtliches Geſicht dahin ermahnet worden / demſelbigen ein Cloſter neben Rom / S. Mariæ ad Gradus zuſtiefften / woſelbſt er begraben lieget. Als einsmals der Heil: Vatter mit einem Ciſtercienſer-Converſen / zur Zeit des Albigenſer-Kriegs / bey einer gewißen Kirchen vorbey reiſete / gienge er hinzu / um ſein Gebet vor die betrengte Chriſtenheit darinnen zuverrichten; fande ſie aber bey herannahendem Abend allbereit verſchloſſen: worauff er dem Converſen anbefohlen / mit ihm auff die Knie niederzufallen / und zubeten. Kaum hatten ſie das heilige Gebet recht angefangen / ſiehe / da eröffnete ſich die Kirch-Thüre von freyen Stücken / und ſie befanden ſich durch Göttlichen Gewalt augenblücklich mitten in der Kirchen / woſelbſt ſie die gantze Nacht hindurch im Gebet verharret.

Einem andern Ciſtercienſer-Converſen hat der Heil: Dominicus einsmahls im Vertrauen / den bevorſtehenden Untergang der Albigenſer Ketzerey vorgeſaget / doch mit dem Beyſatz / daß ehe dieſes erfolgete / würde die Chriſtliche Kirche noch viel Trübſal und Jammer müſſen ausſtehen. Bey Erzehlung ſothaner Prophezeyung / thuet Manrique ad ann: 1212. cap. 10. anmercken / daß der Heil: Vatter / ſo lang als er ein-von dem Ciſtertzer-General Arnaldo verordneter Inquiſitor geweſen / gar

gar ſehr offt/ gleichſam als ein Einheimiſcher/ bey denen Ciſter-cienſern eingekehret/ und ein recht-innigliche Gemeinſchafft mit ihnen gepflogen. In dem Ciſtercienſer-Cloſter Volken-rode in Thüringen befande ſich Anno 1220. ein fehr frommer Abbt/ wie es Manrique ad cit. ann. cap. 4. erzehlet/ welcher nicht allein denen Dominicanern viel Gutthaten erwieſe/ ſon-dern auch ihren Heiligen Patriarchen Dominicum mit inngli-cher Andacht verehrete. Da nun gedachter Abbt einsmahls auff der Reiſe zum General-Capitel nacher Ciſtertz/ gefährlich er-krancket/ daß an ſeiner Auffkunfft wenig Hoffnung mehr übrig ware/ erſchiene ihme unbekandter Weiſe dieſer ſein Heiliger Pa-tron/ nebſt noch einem andern Frater aus ſolchem Orden/ und ſetzte ſich nahe bey ſeinem Bett nieder. Der Krancke vermeyn-te anfangs/ es wären zwey gute Freünde aus ſeinen Ciſtercien-ſern/ ſo angekommen/ ihn heimzuſuchen und zutröſten. Da fienge der Heil: Dominicus ihn anzureden/ und ſagte: **Sey gu-tes Muths mein lieber Prælat, und ſetze dein Vertrauen auff GOtt! denn du lebeſt noch/ und wirſt in gegenwärtiger Kranckheit nicht ſterben.** Der Abbt verwunderte ſich nicht wenig über dieſem unvermutheten Anſpruch/ und fragte: **Wo-her weiſt du dann dieß/ mein allerliebſter guter Freünd?** Da antwortete der Heilige: **Ich bin Dominicus, den du ſo auffrichtig liebeſt/ und verehreſt. GOtt hat mich zu dir ge-ſandt/ daß ich dir ſolle ſolche angenehme Poſt überbringen.** Da wolte der gute Abbt voll des Troſts/ ſeinen wehrteſten Gaſt allererſt auff das hertzlichſte willkommen heiſſen; aber der Heili-ge verſchwande nebſt dem Frater vor ſeinen Augen/ und hin-terlieſſe ihm den glücklichen Erfolg ſeiner Wahrſagung/ ſin-temahlen der Patient augenblicklich geſund worden: und meldet Manrique ad ann. 1221. cap. 2. daß der Heilige Dominicus damahlen nicht in ſeinem Ordens-Habit, ſondern in einer weiſ-ſen Ciſtercienſer-Cucull erſchienen/ welches dann den Abbt glau-ben gemacht/ es wären zwey Ciſtercienſer. Mehr-beſagter

Man-

Manrique ad ann: 1234. cap. 3. führet noch eine andere Begebenheit vor gegenwärtige Claſſe an: daß nemlich der Heilige Dominicus nach ſeinem glückſeligen Hinſcheiden / Haimerico de Solemniaco, einem heiligen Ciſtercienſer zu Grandi-Sylva in Franckreich / ſo bey Lebens-Zeiten einer ſeiner vertrauteſten Freünden geweſen / in einem nächtlichen Geſichte glorwürdig erſchienen / und ihn zur erſten feüerlichen Begängnuß ſeiner von Rom aus erfolgten Heiligſprechung / nacher Toloſa, in das Ertz-Stifft ſeines Ordens eingeladen: worüber Haimericus erwachet; dieweilen er nun von der beſchehenen Canonization keine anderwärtige nähere Wiſſenſchafft hatte / wuſte er ſich in ſothanes Einladungs-Complement nicht wohl zufienden. Folgenden Tags darauff ſchickte es ſich / daß er anderer Verrichtungen halber / nacher Toloſa ſich verfügte / woſelbſt ihm der Pater Stephanus Salanacus ſein ſonderlich-bekandter guter Freünd aus dem Dominicaner-Orden ohngefähr begegnend / ihn nachmahlen zu der morgen-einfallenden erſten Feſtivität ihres nunmehro Canonizirten Heiligen Patriarchens / eingeladen. Worauff dann der Heilige Haimericus, beyde Begebenheiten mit einander überlegend / voller Freüden geſprochen: **Du mein gütigſter GOtt! ich thue dir tauſendfältigen Danck abſtatten / daß du deinen ſo treüen Diener glorwürdig macheſt. Ich habe ja die gantze Nacht mit ihm zuſchaffen gehabt / indeme er mich / nach ertheilten gewöhnlichen Friedens-Kuß / und gepflogenen himmliſchen Geſprächen / eben zu dieſer Solennität ſo liebreich erbeten. Ach freylich wohl werde ich Morgen mit Freüden erſcheinen.** Welchem Angeloben er nicht allein vor ſeine Perſon nachkommen / ſondern auch noch verſchiedene aus ſeinen Grandi-Sylvern Comprofeſſen mit ſich nacher Toloſa gebracht / und beſagtes Feſt auff das andächtigſte helffen celebriren. In der Bulla gleich-gedachter ſeiner Heiligſprechung / thuet der Pabſt Gregorius IX. neben dem Lob des Heiligen Dominici, auch inſonderheit das Lob

des Ciſtercienſer-Ordens mit beyfügen / gleichſam gehöreten ſie beyde auff eine unzertrennliche Weiſe zuſammen.

Der Heilige JORDANUS, anderter Dominicaner-General, pflegte bey denen Ciſtercienſern ſo offt und vertreülich einzukehren / als wäre er ihr Mit-Bruder geweſen. Der groſſen heiligen Ciſtercienſer Jungfrauen Lutgardi befahle er ſich / nebſt ſeinem gantzen Orden mit hertzlichen Vertrauen in ihr heiliges Gebet und erwehlete ſie zu einer Allgemeinen Mutter aller ſeiner geiſtlichen Kinder / welche / dieweilen ſie nunmehro in Dominico leiblicher Weiſe einen Vatter verlohren / an Vatters-Statt hinführo in Lutgarde eine liebreicheſte Mutter möchten haben: zumahlen er wohl wuſte / daß ſein Orden durch die Ciſtercienſer ſeinen Anfang genommen / und einfolgentlich auch durch ſie zu ferneren Wachsthum könte gelangen. Dannenhero er beſagte Heil: Lutgardis inſtändig erſuchet / ſie wolte doch den 66. Pſalm: **GOtt erbarme ſich unſer / und ſeegne uns ꝛc.** nebſt der Collecta vom Heiligen Geiſt / täglich vor den Wohlſtand ſeines Ordens beten. Welches ſie ihm auch verſprochen / und die Zeit ihres Lebens gehalten. Nachdeme der Heil: Jordanus An. 1236. ſchon allbereit ſelig verſchieden / geſchahe es / daß die Heilige Lutgardis in der Heil: Weynacht-Vigil von der Prim an / bis Abends im Gebet verharrete / aber nicht / wie ſonſt / mit inniglichem Troſt von GOtt heimgeſuchet wurde. In ſolcher Gemüths-Qual fienge ſie an ſchmertzlich zu ſeüfftzen: **Du mein GOtt / ſagte ſie / was iſt dieſes vor ein Unſtern / der mich martert? Ach! wenn doch einer aus meinen guten Freünden / entweder in Himmel / oder auff dieſer Welt vor mich bitten möchte / fürwahr ich würde dieſes Unglück nicht leiden dörffen!** Hierauff erſchiene ihr einer ihrer beſten Freünden / nemlich eben der Heil: Jordanus, mit himmliſchen Glantz umgeben / ſo ihr ſeine Glorie in den Chören der Heiligen Apoſteln und Propheten wiſſend machte / und ihr andeütete / wie er von GOtt geſand wäre / ihr die fröliche Poſt von dem über-

ſchwenck-

ſchwencklichen Troſt / den ſie künfftigen Heil: Weynacht-Tag würde empfienden / zuüberbringen. Meldete ihr beynebenſt / daß ihr glückſeliges Ende nahe wäre / und erſuchte ſie wiederholter Maſſen / ſie ſolte doch / wie ſeithero / GOtt fleiſſig vor ſeinen Orden bis in ihren Tod bitten. Nachdem er dieſes geredet / verſchwande er vor ihren Augen / und ſie empfande den einfolgenden Chriſt-Tag eine dermaſſen ſüſſe Uberſchwemmung ihres Hertzens / dergleichen ſie ihr Lebtage niemahls genoſſen.

Als den Seligen Ciſtercienſer-Religioſen JACOBUM, in dem Cloſter S. Galgani in Italien / zwey fromme Dominicaner einsmals heimſuchten / und ſich / nebſt ihrem Orden / in ſein heiliges Gebet befahlen / er aber ſich nicht wohl entſchlieſſen kunte / was er eigentlich beten ſolte: erſchiene ihme / wie ſonſten öffters / in ſolchem Nachdencken der gebenedeyte Heiland / brachte ihm ſothane drey Gebetlein mit ſich / und ſagte zu ihm: Frater Jacob, nimm hin / und bete vor den Prediger-Orden folgender Geſtalt: 1. HErr / erleüchte die Hertzen deiner Diener mit der Gnade des Heiligen Geiſts / ſchencke ihnen eine feürige Rede / und verleyhe den jenigen / ſo dein Wort verkündigen / das Wachsthum der Tugenden. Durch Unſern HErrn JEſum Chriſtum ꝛc. 2. HErr / wir bitten dich / gieb deinen Dienern dein gnadenreiches Wort / heilige dein dir gewidmetes Opfer / und thue ihre Hertzen in deinem Heil heimſuchen. Durch Unſern HErrn ꝛc. 3. HErr / erhalte deine Diener durch die Genüſſung des Leibs und Bluts deines eingebohrnen Sohns / und denen / ſo dein Wort ausbreiten / verleihe die Völle deiner Gnaden. Durch eben Unſern HErrn JEſum Chriſtum ꝛc. Dieſe Gebeter brachte der Heilige Mann zum Pabſt Honorio III. welcher / indeme er den Frater Jacob, ſeiner Frömmigkeit halber wohl kennete / auch ihn öfftermahlen zu ſich nacher Rom ruffen lieſſe / ſelbige ohne ferneres Bedencken gut geheiſſen / und / weilen ſie nach dem Stylo der drey gewöhnlichen heiligen Meß-Collecten / nemlich der Oration,

Secreta, und Poſtcommunion, von Chriſto eingerichtet waren / dieſelbige in dem heiligen Meß-Opfer öffentlich zubeten erlaubet. Thomas Maluenda, welcher von Manrique ad ann. 1221. cap. 2. hierinnfalls citiret wird / thuet melden / daß ſolche von dem Heiland ſelbſten dictirte Gebeter noch zu ſeiner Zeit in dem Dominicaner-Miſſal zufienden geweſen. Eben dieſer heilige Ciſtercienſer hat annoch zwey andere glorwürdige Erſcheinungen von den Dominicanern gehabt. Denn als er einsmals der Predigt eines frommen Manns aus beſagtem Orden beywohnete / und mit höchſter Auffmerckſamkeit ſich in ſelbiger hertzlich vergnügte / wurden ihm ſeine Augen von GOtt eröffnet / und ſahe er demnach die Himmels-Königin vor dem Prediger mit einem offenen Buch ſtehen / aus welchem dieſer mit gröſter Leichtſeligkeit alles heraus laſe. Ein anders mahl / da er ebenfalls in der Predigt eines Dominicaners / ſo ſich wegen Kürtze der Zeit nicht allerdings wohl darzu bereiten können / zugegen ware / ſahe er gleicher maſſen die Mutter GOttes neben ihm ſtehen / welche ihme die gantze Predigt in ſeine Ohren ſchiene einzublaſen. Aus welchen ſchönen Offenbarungen er dann dieſe fromme Geiſtliche von Hertzen Lieb gewonnen / förderiſt weilen er aus ſolchen herrlichen Proben vermerckte / daß die Himmels-Königin vor ſelbige / gleich wie vor ſeine Mit-Ciſtercienſer / ſo Mütterliche Sorge trüge. Von der Liebe der Mutter GOttes / ſo wohl gegen die Dominicaner / als gegen die Ciſtercienſer iſt ingleichen folgende Offenbahrung / welche Manrique ad ann. 1220. cap. 4. aus dem Cantipratano, von einem frommen Ciſtercienſer-Religioſen anführet / hier beyzubringen. Dieſer wurde einsmals zu dem Thron der Himmels-Königin verzuckt / ſo ihn gantz liebreich mit folgenden Worten anredete: Ich recommendire dir meine Brüder und Söhne / welche du von Hertzen lieben / und vor ſie eifrig beten ſolleſt. Der gute Geiſtliche deütete ſolches anfangs auff ſeine Mit-Brüder aus dem Ciſtercienſer-Orden; deme

deme aber die Mutter GOttes ferner zuverſtehen gabe: Sie hätte noch andere Brüder / welche unter ihren Mütterlichen Schutz ſtünden. Worauff ſie ihren Mantel ausgebreitet / unter welchem als der glückſelige Ciſtercienſer die Dominicaner in groſſer Anzahl und Frolocken verſamlet ſahe / hörete er zugleich von Maria: Dieſe ſeynd es / welche ſich eifrig dahin bemühen / damit das theüre Blut meines geliebten Sohns nicht vergebens ſeye vergoſſen worden. Es ſtimmet bey nahe ſolche Offenbarung über eins mit der jenigen / ſo am 9ten Titul die Ciſtercienſer ebenfalls unter dem Mütterlichen Schutz-Mantel Mariæ thuet vorbilden / und ſie mithin wegen gleichmäßiger glückſeliger Station mit denen Dominicanern auff eine beſondere Weiſe verbrüdern und verbünden. Die ſüſſe und liebliche Antiphon SALVE REGINA belangend / ſo hat derſelbigen / wie ſchon anderwerts erwehnet / der Heilige Vatter Bernardus die letztere drey Marianiſche Prædicata: O gütige / O milde / O ſüſſe Jungfrau Maria, zu Speyer beygeſetzt / und wird ſolche von den Ciſtercienſern Täglich / nach geendigten Officio Canonico ſolenniter abgeſungen / vor welche der Pabſt Gregorius XIV. der Spaniſchen Ciſtercienſer Congregation, und einfolgentlich Vermög der Communication der Privilegien / dem gantzen Ciſtercienſer-Orden immerwährende Indulgentzien verliehen / vor die jenige zwar / ſo ſie ſelbſt mitſingen / zwey Jahr / denen jenigen aber / ſo bey deſſen Abſingung zugegen ſeynd / ein Jahr. Und bemercket Manrique ad ann. 1218. cap. 12. daß der Ciſtercienſer-Orden niemahlen ohne dieſe Hönigſüſſe Antiphon geweſen: nach deſſen Meynung auch die Dominicaner gedachte Marianiſche Andacht von denen Ciſtercienſern erlehrnet / mit welcher ſie ingleichen die Mutter der Barmhertzigkeit alle Tage ſolenniter grüſſen / und verehren.

Folgen anjetzo zwey denen Dominicaner Ehr- und Glorwürdige Erſcheinungen / ſo zweyen frommen Ciſtercienſern geſchehen. Beyde erzehlet Manrique ad ann: 1220. cap. 4. aus

zwey

zwey Dominicaner-Scribenten: die erſte zwar von dem Heiligen Everhardo, Abbten zu Salmansweyl / aus der Gräflichen Familie von Rordorff / und durch Teütſchland aus Päbſtlichem Geheiß Innocentij III. und Honorij III. ein Apoſtoliſcher Creütz-Prediger: deme der Heiland einsmals erſchienen / mit Vermelden: daß folgenden Tags würden bey ihm ſeine Pferde einkehren / denen er alles Liebes und Gutes wolte wiederfahren laſſen. Everhardus verſtunde dieſes Geheimnuß nicht ehender / als bis einfolgenden Tags zwey Fratres aus dem damahlen neügeſtifften / und ihme noch bey nahe unbekandten Prediger-Orden zu ihme kommen / deren der eine geweſen Joannes Teutonicus, ſo hernach der 4te Ordens-General worden. Aus dieſen forſchete der Abbt mit allem Fleiße / was dann das vor ein neüer Orden / und was eigentlich ſein Ambt und Verrichtung wäre? deme beſagter Joannes Teutonicus zur Antwort ertheilet: Sie wären jene ſtarcke und hurtige Pferde des HErrn / von welchen der Prophet Zacharias ſchon längſt geweiſſaget / ſo den Chriſtlichen Glauben / ja Chriſtum ſelbſten durch das Wort des Lebens / welches ſie verkündigen thäten / durch die Welt herumtrügen. Everhardus erinnerte ſich ſo fort des Nächtlichen Geſichts / und glaubte feſtiglich / dieſes müſten eben jene Pferde ſeyn / welche ihme der Heiland die vorige Nacht ſo ſorgfältig anbefohlen; fiehle ihnen hierauff zu Füſſen / und ſagte: Fürwahr ihr ſeyd die Pferde des HErrn / welche er mir verſprochen. Worbey er ihnen ihre Füſſe küſſete / und wuſche / auch ſie mit nothwendiger Speiß und Kleidung verſahe. Von welcher Zeit an er hernach dieſem neüen Orden viel Gutes erwieſen. Die andere Erſcheinung hat gehabt ein frommer Ciſtercienſer in dem Cloſter Obacina in Franckreich / mit Nahmen Gregorius Cardelhac, damahlen Prior, hernach aber Abbt alldort / ſo einsmahls in der heiligen Meditation zwey ſchöne Sonnen geſehen / von welchen ſelbig-gantzes Cloſter / nebſt der umliegenden Gegend erleüchtet wurde. Als er nun eine Zeit lang mit

mit gröſter Verwunderung ſelbige betrachtet/ hörete er das Zeichen zur Non geben / welcher beyzuwohnen er von dem Ort ſeiner Meditation ſich alſobald auffmachte / unter Weeges aber dem Anblick / und dem Geheimnuß dieſer hell-glantzenden zwey Sonnen immerhin nachſanne / da ihme im würcklichen Fortgehen zwey Dominicaner-Religioſen / die damahlen gerade ankommen / Nahmens Frater Gregorius Lemovicenſis, und Frater Joannes Baliſtarij, unten im Cloſter begegneten. Er hatte noch niemand aus ſolchem Orden geſehen. Indeme nun der Anblick dieſer zwey Religioſen / und der zwey Sonnen zu einer Zeit beſchahen / er auch zugleich eine innerliche Stimm hörete: Siehe! dieſe ſeynd die zwey Sonnen/ und wahrhafftige Lichter dieſer Welt/ name er ſolche liebe Gäſte mit ſonderbarer Ehrerbittigkeit auff/ thate ihnen auch all-mögliche Hoſpitalität erweiſen.

Der berühmte Ciſtercienſer Cardinal-Biſchoff zu Portua, B. CONRADUS iſt ebenfalls einer der fürnehmſten Beförderer geweſen des Heiligen Prediger-Ordens. Dieſer als er ſich einsmahls zu Bononien auffhielte / und noch nicht gründlich wuſte / zu was Ende dann dieſer neüe Orden eingeſetzt worden / und was er inſonderheit in der Chriſtlichen Kirche zuverrichten habe? bate er von GOtt hierinnfalls einige Erleüchtung/ beſuchte demnach das jüngſthin in ſelbiger Stadt fundirte Dominicaner-Convent, und begehrte von daſigen Religioſen ein Buch/ was ſie vor eines wolten: die ihme ein Miſſal, oder Meß-Buch dargereichet / welches er ein wenig in Händen hielte / und inzwiſchen mit ſeinem Gemüth zu GOtt ſeüfftzete / um ein Zeichen zu haben / zu was Ende dann dieſer Orden ſeye geſtifftet worden? Worauff er ungefähr beſagtes Miſſal eröffnet / und auff das Blat kommen / an welchem oben dieſe erſte Wörter geſchrieben ſtunden: LAUDARE BENEDICERE, & PRÆDICARE: Loben / Benedeyen / und Predigen. Solches name er ſo fort vor eine himmliſche Erklärung an/ und ſagte mit Freüden zu den anwe-

anweſenden Dominicaner-Brüdern: Ich trage zwar aüſerlich das Kleid eines andern Ordens; aber in meinem Hertzen trage ich das eüere. Und ſollet ihr gar nicht zweiflen / daß ich eüer bin: ich bin eüres Ordens / und ergebe mich eüch aus gantzem Hertzen. Nach ſolcher Begebenheit hat dieſer Cardinal beſagten Orden auff alle Weiſe helffen befördern / und ſchützen / auch einfolgentlich die Ehre gehabt / als Päbſtlicher Legatus à Latere, ihn zu confirmiren. Da er An. 1226. ebenfalls unter ſolchem hohen Character, zu Cöln am Rhein / in dem alldort verſamleten Synodo, die von dem Römiſchen Stuhl / gedachtem Orden in puncto des Predig-Ambts / und der Seel-Sorge nechſthin ertheilte Privilegien verkündigte / und etwelche aus der Cleriſey darwieder murreten / als wären ſelbige ihnen nachtheilig / indeme ſothane Religioſen ſolcher Geſtalt in frembde Ernde ſich einlieſſen / bezeigete er hierüber einen nicht geringen Unwillen / und heiligen Eifer / befragte demnach denjenigen / ſo ſich am hefftigſten darwieder ſetzte / mit einer ſcharffen / und ernſthafften Miene: Wie viel er in ſeinem Kirch-Spiel / Seelen zuverſorgen hätte? welcher zur Antwort gabe: Neün tauſend. Da machte der Cardinal mit höchſter Bewunderung / das Heil: Creütz-Zeichen / und ſagte: Wie kanſt du dann / du armſeliger Menſch / ſo vielen Tauſenden / vor deine Perſon allein ein Genüge leiſten? weiſt du nicht du Ruchloſer / daß du an jenem erſchröcklichen Tage vor dem Richter-Stuhl Chriſti wirſt müſſen von allen und jeden ſtrenge Rechenſchafft geben? Und darffſt dich noch wieder dieſe treüe Mit-Helffer / welche dir ohne allem Entgeld / in deiner ſchweren Laſt an die Hand wollen gehen / ſo unverantwortlich beklagen? weilen du dann durch dein unbefugtes Aufführen dich der theüeren Seel-Sorge unwürdig gemacht haſt / ſo thue ich hiemit dieſelbe dir wegnehmen / und dich deines Ambts entſetzen. Manrique ad ann. 1226. cap. 1. meldet / daß beſagter Cardinal Conradus nicht nur zu gedachten

ten Cöln / ſondern auch durch gantz Teütſchland / obgemeldte Dominicaner-Privilegien publiciren/ und in würcklichen Gang bringen laſſen. Es thuet ferner Manrique ad ann: 1236. cap. 7. eine anderwertige Gutthat anführen / welche der Ciſtercienſer-Abbt Joannes, des Cloſters S. Pantaleonis in Italien/ mit Bewilligung ſeines Convents / dem Dominicaner-Orden erwieſen / indeme er demſelbigen die ſeinem Stiffte in der Stadt Luca zuſtändige Kirche S. Juliani, nebſt den darzu gehörigen Gebäuden / wie auch die Kirche S. Bartholomæi, ſamt dem Spital / und deſſen Einkünfften / recht mildhertzig zu ihrer Wohnung und Cloſter abgetretten.

Das durch die Ciſtercienſer angefangene / und durch die Dominicaner fernerhin beförderte hohe TRIBUNAL der Heil: INQUISITION (wie im 22ten Titul zuſehen iſt) kan wohl auch billig in hieſige Verwandſchaffts-Claſſe beyder Orden geſetzet werden : ingleichen das An. 1218. von dem Cardinal Hugolino, als Päbſtlichen Legaten / vor die Dominicaner ausgebrachte Privilegium, aus ihrem Orden / in den Ciſtercienſer ſich können zubegeben.

Was inſonderheit den Geiſtlichen Vatter oder Lehr-Meiſter des Heiligen Dominici, nemlich den Seligen DIDACUM de AZEBES anbelanget / ſo iſt gewiß/ daß er als allbereit ein Ciſtercienſer in dem Ertz-Cloſter zu Ciſtertz / zur Stifftung des Prediger-Ordens / mit Rath und That / ſehr viel beygetragen. Er ware anfangs Biſchoff zu Oxomien in Spanien/ welches Thum-Capitul er hernach in ein Regulirtes Chor-Herren-Stifft reformiret/ und den Heiligen Dominicum daſelbſt zum Supprior verordnet : mit welchem er folgends aus Apoſtoliſchem Eifer in Franckreich verreiſet / und daſelbſt unter der Ciſtercienſer ihrem Ober-Directorio, wieder die Albigenſer-Ketzerey/ treülich helffen arbeiten / auch / nachdem er ſchon / wie gedacht / ein Ciſtercienſer worden / ſeinem alten wehrteſten Diſcipel Dominico den Einſchlag gegeben / einen neüen Orden auffzurichten / deſſen

fürnehmſtes Abſehen und Ambt ſolte ſeyn / wieder die Ketze-reyen und Glaubens-Irthümer zupredigen. Daß alſo die erſte Lineamenten dieſes Heiligen Ordens von Didaco, als einem würcklichen Ciſtercienſer herrühren / und demnach die Ciſtercienſer ſich rühmen können / daß ſie des Heiligen Dominici ſeinen geweſenen Geiſtlichen Vatter und Obern zu einem Mit-Bruder und Ordens-Genoſſen bekommen. So hat auch das Ciſtercienſer-Cloſter S. Petri de Gumiele in Spanien vor Zeiten die Ehre gehabt / daß beyde leibliche Hoch-Adeliche Eltern des Heiligen Dominici, nemlich FELIX GUZMANNIUS, und JOANNA, daſelbſt ihre Begräbnuß ſich erwehlet. Der frommen Mutter ihr Cörper haben zwar die Ciſtercienſer dem Dominicaner-Cloſter S. Pauli zu Pennafil abfolgen laſſen / des Vatters Felicis aber zuruck behalten. Nicht minder wird vor des Ciſtercienſer Ordens ſonderbare Ehre geſchätzt B. MAMERTUS GUZMANNIUS, des Heil: Dominici ſein leiblicher Bruder / Abbt im gleich-erwehntem Cloſter de Gumiele, deſſen Heilige Gebeiner aus Päbſtlicher Authorität/ nach ſeinem Tod ſeynd erhoben / und zur offentlichen Verehrung vorgeſtellet worden. Ferner werden aus dem Hoch-Adelichen Guzmanniſchen Stamm-Hauſe des Heiligen Dominici, drey Ciſtercienſer-Aebbtißinne des Königlichen Spaniſchen Stiffts B. Mariæ Regalis, oder Huelgos, gezehlet / nemlich / Maria Guzmannin, die 4te / Maria Guzmannin, die 16te / und Joanna Guzmannin die 23te Abbtißin daſelbſt.

Von dem Heil: Thomas von Aquin iſt dieſes inſonderheit anzumercken / daß er in würcklicher Reiſe auff das allgemeine Concilium nacher Lion, der ohngefähr-zuſtoſſenden Kranckheit halber / ſich in das Ciſtercienſer-Cloſter Foſſa-Nova, ſo ſeine Vorfahrer / die Grafen von Aquin geſtifftet / bringen laſſen / woſelbſt er auch / auff inſtändiges Bitten daſiger Ciſtercienſer / das unvergleichliche Werck Sermonum S. Bernardi über das hohe Lied Salomonis, continuiret / und hierüber ſein Leben in groſſer

groſſer Heiligkeit beſchloſſen: welchen der damahlige Abbt daſelbſt Theobaldus de Ceccana, ein Edler Campanier / ſo hernach Cardinal worden / mit gröſter Ehrerbittigkeit in ſelbige Cloſter-Kirchen beygeſetzet: bey deſſen Grab fernerhin viel Wunder-Zeichen geſchehen. Dieweilen mann ſich aber beſorgete / es würden die Dominicaner ſolchen groſſen Schatz von daſigen Ciſtercienſern mit der Zeit zuruckfordern / hat ein gewiſſer frommer Religios aus gedachtem Cloſter / den Heiligen Cörper des Engliſchen Lehrers in aller Stille von dannen erhoben / und anders wohin gebracht. Doch wolte ſolches der Heilige Gaſt keines weges geſtatten / erſchiene demnach dem Prior ſelbigen Cloſters / beſtraffte ihn / daß er dieſes zugelaſſen / mit beygefügtem Befehl / ſeine Gebeine ohne Verzug hinwiederum in das vorige Grabmahl zubringen: welches als es geſchahe / wurde bey Zuruckkunfft des Heiligen Cörpers / das gantze Cloſter mit dem allerlieblichſten Geruch erfüllet. Und mag wohl durch gütige Verhengnuß des Himmels / dieſes Glück denen Ciſtercienſern vielleicht deſtwegen beſcheret ſeyn geweſen / auff daß / weilen der Engliſche Lehrer die Erſtlinge ſeines Tugends-Geiſtes / und ſeiner Studien in der zarten Jugend / bey denen Caſſinenſer-Benedictinern bekommen / er hinwiederum ſeinen mit ſo hohen Verdienſten gezierten Geiſt / eben in den Armben der Ciſtercienſer-Benedictiner ſolte auffgeben. Wie hoch dieſer Engliſche Aquinas den Hönigſüſſen Bernardum geſchätzet / erhellet aus jenen ſchönen Lob-Sprüchen / die er ihm in der Sermon, (deſſen Thema iſt aus den Proverbijs, cap. 20. *Eſt Aurum & multitudo gemmarum; Vas autem pretioſum, labia ſcientiæ.* Es iſt Gold / es ſind Perlen; aber verſtändige Lippen ſind ein köſtlich Kleinod) thuet beylegen / und ihn in ſelbiger / allen Engliſchen Chören vergleichet / unter andern auch folgendes ſchreibet: Es ſeynd in ihm (Bernardo) neün Edelgeſtein geweſen / von welchen Ezechiel am 28. Capitel redet. Dieſe neün Stein bedeüten die neün Chör der Engeln / mit welchen

Bernardus gezieret ware / und hat er in ſich alle Tugenden und Aembter der neün Engliſchen Chören gehabt. Welche hohe Lob-Rede der ſcharffſinnige Manrique ad ann: 1153. cap. 9. über die maſſen weiß zurühmen. Allhie iſt ebenfalls nicht vorbeyzugehen/ was Henriquez in Menol. Ciſt. ad 2. Decemb. von der Seligen Methilde, Ciſtercienſer-Jungfrauen in Italien ſchreibet / daß ſie nemlich einsmals die zwey fürnehme Heil: Dominicaner / Thomam von Aquin, und Albertum Magnum, mit einem zahlreichen Gefolge der lieben Engeln / vor dem Göttlichen Thron geſehen.

Einer der berühmteſten Heiligen des Prediger-Ordens iſt auch geweſen der Heil: Hiacynthus aus Pohlen / und eben dieſer hat auch einige Verwandſchafft gehabt mit dem Ciſtercienſer Heiligen Vincentio Kadlubko, ſo aus einem Biſchoff zu Cracau, ein Ciſtercienſer zu Andreovien worden / und gedachten Heiligen Hiacynthum, ehebevor dieſer noch den Dominicaner-Orden angenommen / zu einen Canonicum in ſeinem Cracauer Thum-Stifft gemacht. Ferner finde ſo wohl bey denen Ciſtercienſern / als bey denen Dominicanern / einen Vincentium Ferrerium; jener ware der 32te Abbt zu Populeto in Catalonien / und S. Theologiæ Magiſter; dieſer / ein eifriger / und unvergleichlicher Mann / ſo beyde zu einer Zeit gelebt / einander von Hertzen geliebt / wie auch nahe Bluts-Verwandten geweſen. Zum Beſchluß gegenwärtiger Claſs dienet noch / daß die berühmte Stadt Sena in Italien / in der Wahl ihrer heiligen Patronen / einen heiligen Ciſtercienſer / nemlich / S. Galganum, und eine heilige Dominicanerin / nemlich S. Catharinam, mit dem Beynahmen / Senenſem, zuſammen geſetzet / und zu ihren fürnehmſten Schutz-Heiligen erkohren / deren zwey heilige Häupter ſie auch mit einander ehrerbittig auffbehaltet.

Verbündnuß mit dem Heiligen Auguſtiner-Orden.

DIe vorhergehende zwey Claſſen der PRÆMONSTRATENSER und DOMINICANER gehören auch unter gegenwärtige/ weilen ſie beyde der Heiligen Regel nach / AUGUSTINIANER ſeynd. Doch wird auſſer beſagten Claſſen / noch etwas weniges von denen Verbündnuſſen / welche die Ciſtercienſer mit dem Heiligen Auguſtino, und ſeinem Orden haben / hieſiges Orts mit angeführet werden. Und zwar ware der Heil: Vatter Bernardus ſelbſt dieſem groſſen heiligen Kirchen-Lehrer mit ſonderbarer Andacht zugethan / dahero (wie Abaudunius Ord. FF. Min. Capuc: in præf. ſuæ Theol: ſchreibet) als einsmahls im Chor die Sermones dieſes heiligen Doctoris geleſen wurden / verfiehle Bernardus aus hefftiger Betrachtung in eine tieffe Verzuckung/ in welcher er aus dem Mund des beſagten heiligen Auguſtini, häuffiges Waſſer ſahe hervor quellen / ſo ſich in verſchiedene Ströhme zertheilete / und die gantze Chriſtliche Kirche reichlich einfeüchtete. Ein andersmal erbrannte der Heil Bernardus, als er im Chor den herrlichen Jubel beyder heiligen Vätter Ambroſij und Auguſtini, nemlich das Te Deum Laudamus abſange / in der Andacht dergeſtalt / daß aus ſeinen Lefftzen wie viel Wörter / ſo viel empor-ſteigende Feüer-Flammen hervorbrachen. Neben der Liebe gegen dieſem Heiligen Ordens-Vatter / hegete Bernardus ingleichen eine hertzliche Freündſchafft gegen ſeine Geiſtliche Söhne: und inſonderheit gegen die zwey berühmte und gelehrte Auguſtinianer, HUGONEM und RICHARDUM â S. VICTORE, welche beyde zu einer Zeit mit Bernardo gelebt / und eine innigliche Correſpondentz mit ihm gepflogen. Hugoni giebt Thomas Cantipratanus Lib. 2. Apum cap. 16. das ſchöne Prædicat: daß er der Andere AUGUSTINUS in den hohen Wiſſenſchafften geweſen: und doch nahme dieſer für-

treff-

treffliche Doctor in den ſchwereſten Theologiſchen Puncten ſeine Zuflucht zu Bernardo, um von ihme unterrichtet zuwerden: welches denn aus zweyen Epiſteln / nemlich der 77ten und 98ten/ ſo Bernardus an Antworts-Statt / zu ihm geſchrieben / klar erhellet. Hingegen wann Bernardus in Theologiſchen Angelegenheiten im Zweiffel ſtunde / ſchriebe er zu ſeinem (wie ihn Bellarminus, Lib. de ſcript: Eccleſ. nennet) vertrauteſten Freund Richardo, und verlangte hierinnfalls deſſelben ſein Gutachten/ welcher ſich aber in der Antworts-Schrifft immerhin pflegte ſehr zudemüthigen/ und ſeine Schwachheit vorzuſchützen: da im Gegentheil Bernardus durch dergleichen Raths-Fragen/ ſeine tieffe Demuth nicht minder zu erkennen gabe / und hierdurch einen der Haupt-Puncten ſeines geiſtlichen Teſtaments beſtätigte / daß er nemlich ſeiner Meynung jederzeit weniger / als eines andern geglaubet.

Unter andern Ciſtercienſern hat mit einer beſonderen Andacht den groſſen Heil: Kirchen-Lehrer Auguſtinum, als ſeinen fürnehmſten Fürſprecher bey GOtt verehret der fromme Ciſtercienſer Hugo Flavigniacensis, Prior zu Fontanet in Franckreich / welcher bey dieſem ſeinen wehrteſten Patron mit täglichen Seüfftzen / zu ſeinem letzten und gröſten Troſt um dieſe Gnad anhielte / daß er doch möchte in ſeinem heiligen Feſt-Tage dieſe Sterblichkeit ſegnen / ſo er auch endlich nach Wunſch erhalten / wobey ſich/ nach Auſſag des Exordij Magni Ciſt. cap. 24. und 25. folgende glorwürdige Umſtände ereignet. Es ſahe zur Zeit des glückſeligen Hinſcheidens gedachten Hugonis, ein anderer frommer Ciſtercienſer aus benendtem Cloſter Fontanet / im nächtlichen Geſichte / eine groſſe Anzahl der lieben Heiligen gantz ſchnee-weiß gekleidet vom Himmel herabkommen / und Proceſſions-Weiſe mit Freüden nach der Kirche beſagten Cloſters gehen / allwo ſie ſich rings um den Todten-Cörper Hugonis, welcher ſelbige Nacht in der Kirchen ſtunde/ um früh-morgens begraben zuwerden / in ſchöne Ordnung eintheileten. In der

Mitte

Mitte dieſer heiligen Gäſten befande ſich einer von einer höheren Statur, und ſehr herꝛlichen Anſehen/ welcher ſich gedachtem Religioſen näherte/ und anfienge mit ihm zureden. Dieſer nahme ſich hierbey das Hertz/ und fragte ihn: was denn ſolcher fürtreffliche Auffzug bedeütete/ und wer er denn ſelbſt ſeye/ der dieſe ſtattliche Proceſſion an ſelbiges Ort geführet? Auff welches der Heilige ihm geantwortet: Dieſe/ welche du hier ſieheſt/ ſeynd die liebe Engeln/ und andere Heilige GOttes: ich aber bin Auguſtinus, Biſchoff zu Hippon. Die Vrſach unſerer Ankunfft iſt/ die Seele dieſes verſtorbenen Fraters mit uns in die himmliſche Glorie zuführen. Nach welchen alles hinwiederum verſchwunden/ und der glückſelige Zuſchauer mit gantzen Hertzen in das Lob dieſes groſſen Heiligen Kirchen-Lehrers herausgebrochen/ der ſeinen durch die gantze Zeit ſeines Lebens geweſenen allertreüeſten Diener/ in dem Tod ſo gütig heimſuchen/ und in ſeinem ſolennen Ehren-Feſt zur ewigen Freüd hat wollen begleiten.

Ferner iſt auch hier anzumercken/ daß die Ciſtercienſer zu Meyland das Glück haben/ die eigenthumliche Beſitzer jenes Gartens zu ſeyn/ in welchem zu dem Heiligen Auguſtino, da er unter einem Feigen-Baum in lauter ſchwermüthigen Gedancken lage/ eine himmliſche Stimm: Tolle, lege, nimm/ und lieſ/ erſchallet/ und hiermit ſeine Bekehrung zum Catholiſchen Glauben befördert. An welchem Ort anjetzo eine Capelle ſtehet/ ſo von den Chriſt-Glaubigen an dem Feſt ſeiner Bekehrung andächtig beſuchet wird.

Was die Bekehr- und Ausrottung der Albigenſer-Ketzer belanget/ ſo iſt ſelbige ebenfalls mit dem Heil: Kirchen-Lehrer Auguſtino nicht wenig verwandt: ſintemahlen er ſchon längſt zuvor die Manichäer/ derer verdammte Irꝛthümer die Albigenſer hinwiederum hervor geſucht/ und gleichſam auffgewärmet/ mit ſeiner feürigen Zung und Feder tapfer befochten. Indeme nun die Ciſtercienſer (wie am 22ten Titul zuerſehen) die

Albi-

Albigenſer / das iſt / die Nachkömmlinge der Manichäer mit ihrem Apoſtoliſchen Eifer überwunden / ſo haben ſie hierdurch die von Auguſtino angefangene Victorien fortgeſetzt / und zu einer glücklichen Endſchafft gebracht.

Neben der Bekehrung der Albigenſer / machet auch die Bekehrung des groſſen Heiligen GUILLELMI, Hertzogs in Aquitanien / zwiſchen den Ciſtercienſern / und Eremiten S. Auguſtini, eine neüe Verwandſchafft. Beſagter Hertzog wurde von dem Heil: Bernardo (wie oben am 4ten Titul zuleſen) wunderbarer Weiſe / aus einem Verfolger der Kirchen in einen groſſen heiligen Büſſer verwandlet: begabe ſich hierauff in die Wüſten / und führete alldort einen ſehr ſtrengen Lebens-Wandel / wobey er die Gelegenheit bekommen / der Eremiten Fundator und Reformator zuwerden: ein Fundator zwar der von ihm ſo genandten Guillelmiten / welche er nach der Regel des Heiligen Benedicti, und nach den Ciſtercienſer-Statuten von neüen geſtifftet; ein Reformator aber der Eremiten S. Auguſtini, die er durch ſein Exempel / und heilſame Lehr-Geſätze zur genaueren Obſervantz ihrer Regel reformiret. Vermittelſt welcher Diſtinction und Entſcheidung / der Streitt zwiſchen beyden Orden gehoben wird / ob nemlich der Heilige Guillelmus ein Ciſtercienſer / oder Auguſtiner geweſen? Da geantwortet wird: er ſeye Vermög ſeiner Profeſſion und Fundirung der Guillelmiter Einſidler / nach der Regel des Heil: Benedicti, und der Ciſtercienſer-Statuten / geweſen ein Ciſtercienſer; Vermög der Reformation aber / ſo er mit denen Eremiten S. Auguſtini vorgenommen / ſey er geweſen ein Auguſtinianer. Dieſes letztere bejahen die Auguſtinianer-Eremiten ſelbſten: das erſtere erweiſet Manrique ad ann: 1134. cap. 4. allwo er ein ausdruckliches Zeügnuß anführet / daß annoch zu ſeiner Zeit / das iſt / um das Jahr 1628. in den Spaniſchen Niederlanden / ſich Guillelmiter-Eremiten befunden / und muthmaſſentlich zu dato befienden / welche ſich zu der Ciſtercienſer Regel und Brevir offentlich bekennen.

Hier-

Hierbey iſt ingleichen zuerinnern / daß der Ciſtercienſer Pabſt Eugenius III. als er ſich An. 1147. zu Paris auffhielte / von dem König Ludovico die berühmte Kirche S. Genovefæ, welche bis dahin die weltliche Canonici inne hatten / vor die Regulirte Chor-Herren S. Auguſtini ausgebracht. Zu welcher Stiffts-Aenderung der Heil: Bernardus ſelbſt / Sugerio dem Abbten S. Dionyſij in einer Epiſtel Glück gewünſchet. Noch vor Eugenio, hat ebenfalls der Ciſtercienſer Hugo, Abbt zu Pontigniac, und hernach Biſchoff zu Antiſiodor / oder Auxerre, denen Regulirten Canonicis S. Auguſtini, Anno 1132. zu Trecas die Kirche S. Lupi eingeraumet: über welche / wie auch über noch eine andere Kirche S. Martini, ſo durch die Unſrige der Kirchen S. Lupi incorporiret worden / der Pabſt Innocentius III. denen zwey Ciſtercienſer-Aebbten zu Pontigniac und Clara-Vall, Fug und Macht ertheilet / beſagte zwey Clöſter auff ewige Zeiten Canonicè zuviſitiren / und nach Befund der Sachen zureformiren. In Spanien hat ingleichen An. 1597. Bernardus Gutierrez, der 29te unter den drey-Jährigen Aebbten des Cloſters Horta, denen Geiſtlichen Jungfrauen Ordinis S. Auguſtini ein Cloſter in der Stadt Medina de Pomar geſtifftet.

Daß die Ciſtercienſer vor Zeiten zu Mecklenburg / und anderen Oertern / gleich denen Auguſtinianern / Regulirte Chor-Herren geweſen / iſt ſchon im Eingang gegenwärtigen Tituls geſaget worden.

Benedictus XII. Ciſtercienſer-Pabſt iſt annoch hier beyzufügen / welcher An. 1339. zur glücklichen Regirung des heiligen Auguſtiner-Ordens / in 64. Paragraphis, verſchiedene heilſame Satzungen verfaſſet / um hierdurch / wie er ſelbſt in der Bulla redet / ſeine ſonderbare Lieb und Neigung gegen demſelbigen erkennen zugeben.

Verbündnuß mit dem Orden des Heil: Francisci.

DEr berühmte heilige Ciſtercienſer Joachim, mit dem Beynahmen der Prophet / Abbt zu Curatio, hat 40. Jahr zuvor / ehe der Heil: Seraphiſche Vatter Franciſcus mit ſeinem neüen Orden zum Vorſchein kommen / aus Prophetiſchem Geiſt / ihn recht eigentlich / den Geſicht / den Habit, und ſo gar den 5. Wundmalen nach / vorgeſaget / und mit Farben entwerffen laſſen / auch dabey ſein zukünfftiges Geburs-Ort angedeütet.

Als hernach der Seraphiſche Orden geſtifftet worden / ware zwiſchen ihm / und den Ciſtercienſern eine ſo Brüderliche gute Verſtändnuß / daß beyderſeitigen Profeſſen / den Orden nach gewiſſenhafftigen Gutbefienden zuverwechslen / und von einem in den andern ſich zubegeben / ihnen völlig frey ſtunde. Manrique ad ann: 1219. cap. 2. meldet ferner / von denen erſten Franciſcaner-Jungfrauen / daß ſie nemlich zu ihren erſten Vorſteher und Viſitator einen Ciſtercienſer gehabt / ſo ſich folgender Geſtalt ereignet. Franciſcus der Seraphiſche Stiffter lieſſe ſich zwar den Eifer der Heiligen Claræ, welche / gleich wie er die Männer / alſo ſie die Weibs-Bilder in Auff- und Einrichtung eines geiſtreichen ſtrengen Wandels zuregiren übernommen / ſehr wohl gefallen; weilen ihm aber die Verwaltung beyderley Geſchlechts anfangs etwas beſchwerlich ſchiene / recommendirte er die Obſicht der Jungfrauen dem Cardinal Hugolino, ſo damahlen des neüen Ordens eifrigſter Patron und Beförderer ware / und hernach unter dem Nahmen Gregorij IX. den Päbſtlichen Thron beſtiegen / welcher mit Gutheiſſung des Pabſts Honorij III. ihnen die Regel des Heil: Benedicti, und der Ciſtercienſer ihre Statuten vorgeſchrieben / auch einen berühmten geiſtreichen Ciſtercienſer / Nahmens Ambrosium, ihnen zum Visitator eingeſetzt / ſo dieſes Ambt / die Zeit ſeines Lebens

lobwür-

lobwürdig bekleidet: daß demnach gemeldte Clarißerinne (die anfangs auch von ihrem erſten Convent S. Damiani zu Aßis/ Damianiterinne genennet wurden) nach Auſſag des obangezogenen Manrique, gar eine geraume Zeit unter des Ciſtercienſers Ambroſij Verwaltung / und der Benedictiner-Regel geſtanden / welche Obſervantz Innocentius IV. hinwiederum durch ein Päbſtliches Breve auffs neüe beſtätiget: bis ſie endlich nach und nach die Regel des Heiligen Franciſci angenommen / doch dabey zum ewigen Andencken / daß ſie anfangs nach der Ciſtercienſer Regel regiret worden / ihre Oberinne / welche ſonſten gleich den Männern / Quardianin ſolten geheiſſen haben / nach üblichen Ciſtercienſer Stylo, ſie Abbtißinne genennet / welchen Titul ſie an verſchiedenen Orten noch dato führen.

Die Beförderung der Canonization des Heil: ANTONII von Padua, und des Heil: ANTONINI, Ertz-Biſchoffen zu Florentz / aus dem Franciſcaner-Orden / kommet ebenfalls einiges theils von zwey Ciſtercienſern her: die erſte zwar von dem berühmten Cardinal Jacobo de Placentia, von deme allbereit oben am 13. Titul Meldung geſchehen: welcher da er An. 1232. mit noch einem andern Cardinal, Nahmens / Ottone Blanco, durch Italien eine ſolenne Päbſtliche Botſchafft verrichtete / und zu Padua von den anwachſenden groſſen Miracklen des eben in ſelbigem Jahre ſelig-verſchiedenen Heil: Antonij, glaubwürdige Zeügnuſſen bekame / ſo fort dem Apoſtoliſchen Stuhl von allen und jeden umſtändlichen Bericht abgeſtattet / ſelbigen auch dahin vermöget / daß der wunderthätige Heilige noch ſelbiges Jahr / wieder den ſonſt üblichen Stylum der Römiſchen Kirche / in die Zahl der Heiligen geſetzet worden. Und ſchreibet Manrique ad ann. 1232. cap. 1. daß ſie zwey Cardinal-Legaten / nach erhaltener Bulla Canonizationis, die erſte Feſtivität dieſes Heiligen / mit Verrichtung des neü-auffgeſetzten Kirchen-Officij zu Padua ſelbſt haben helffen celebriren.

Zu der Canonization des Heil: ANTONINI, iſt nach Auſſag

Manrique, in Serie Abb. Ciſt. Abb. 41. das allererſte Principal-Zeügnuß von einem frommen Ciſtercienſer-Converſen/ deme GOtt dieſes Heiligen ſeine Glorie geoffenbaret/ beym Römiſchen Hof/ vor authentiſch auff- und angenommen worden.

Von dem Seraphiſchen Heil: BONAVENTURA wird inſonderheit bemercket/ daß er ſich in ſeinen geiſtreichen Schrifften gar ſehr der Texten und Lehr-Sprüchen des Hönig-flieſſenden Vatters Bernardi bedienet/ und ihn ſeines Hohen Tugend-Geiſts halber/ der in ſeinen Büchern zufienden/ fürtrefflich loben thuet.

Unter den Ciſtercienſer-Gutthätern/ ſo dem Franciſcaner Orden viel liebes genüſſen laſſen/ iſt förderiſt hier anzuführen die Königliche fromme Princeßin SANCTIA, eine Tochter des Königs Sanctij in Luſitanien/ welche ehebevor ſie eine Ciſtercienſerin worden/ ſich die Ehre genommen/ jene Sechs heilige FRATRES, und Apoſtoliſche Männer/ ſo der heilige Vatter Franciſcus An: 1219. in das Königreich Maroko, den Chriſtlichen Glauben daſelbſt auszubreiten/ verſchicket/ als ſie dahin reiſeten/ zubeherbergen/ bey welcher Gelegenheit ſie ihnen/ wie auch ſonſten dieſem neüen Orden/ aus recht Mütterlicher Mildigkeit viel Gutes erwieſen. Folgendes Jahr hernach da beſagte 6. Apoſtoliſche Franciſcaner-Erſtlinge in erwehnter Provintz zur Marter-Cron gelanget/ erſchienen ſie ihrer Wohlthäterin eben in der Stund ihrer Marter/ mit blutigen Schwerdtern/ und deüteten ihr an/ daß ſie nunmehro zur ewigen Glorie hingiengen/ woſelbſt ſie bey GOtt treülich vor ſie bitten wolten/ weilen ſie nemlich gegen ſie und ihrige Ordens-Genoſſen ſich jederzeit ſo gutthätig bezeiget: und ſolches zwar ihr anzukündigen/ hätten ſie von GOtt ausdruckliche Ordre empfangen. Worauff ſie hinwiederum verſchwunden. Einen heiligen Cörper von dieſen 6. glorwürdigen Blut-Zeigen hat hernach der König Alphonſus dem Ciſtercienſer Jungfrauen-Cloſter zu Lorvanien geſchencket. Gedachte heilige Princeßin SANCTIA iſt An: 1217. nebſt andern Wohlthätern/ auch eine Stiffterin geweſen

weſen des Franciſcaner-Cloſters zu Alenquerio, in welchem Jahre ſie ebenfalls das Cloſter Zell/ bey Conimbrica vor die Ciſtercienſer-Jungfrauen fundiret. Als hernach An: 1221. der König Ferdinand aus Caſtilien ſie zur Ehe verlangte/ ware ſie gar auf keine Weiſe dahin zu bereden/ ſondern ſagte rund heraus/ ſie wolte ſich lieber laſſen lebendig in einen brennenden Ofen werffen/ als ihre dem keüſchen Seelen-Braütigam Chriſto allbereits gewidmete Jungfrauſchafft im geringſten verletzen. Verfügte ſich ſo fort in das von ihr fundirte Ciſtercienſer-Cloſter Zell/ und nahme den Orden an/ allwo ſie heilig gelebt und verſchieden. Vor dem Ordens-Eintritt/ übergabe ſie ihren Pallaſt denen von ihr ſo hertzlich geliebten Franciſcanern/ um dahin das zu Alenquerio geſtifftete Convent, als an ein bequemeres/ und auch geſünderes Ort zutransferiren. Allhie iſt auch anzuführen das Melonenſer Ciſtertzer-Cloſter in Spanien/ auff deſſen Gebiethe die Franciſcaner zwey COLLEGIA oder Clöſter haben/ eines in der Vorſtadt zu Ripa-avia, das andere zu Vigo: zu welchem letzteren die unſrige ſelbſt den Ort eingeraumet. Ferner iſt das Cloſter der Clarißerinnen in der Stadt Crummau im Königreich Böheimb/ von einem Ciſtercienſer/ nemlich von PETRO ROSENSI, (ſo anfangs Profeſs zu Hohenfurth/ und würcklicher Diaconus, nachgehends mit Päbſtlicher Diſpenſation in dem Eheſtand ein Fortpflantzer der Roſenbergiſchen Familie und letzlich hinwiederum im gedachten Cloſter ein Convers geweſen) geſtiefftet worden. So mag ebenfalls in gegenwärtiger Claſs nicht vorbey gegangen werden die von dem Pabſt Pio II. dem 39ten Abbten zu Waldſaſſen/ Nicolao Peißer (deſſen verwandte Nachkömmlinge zu Eger anjetzo Bruſchij heiſſen) auffgetragene Commiſſion, Krafft welcher er in denen zu gedachten Eger ſich befiendlichen zweyen Franciſcaner-Clöſtern/ der Männer/ und Jungfrauen/ das heylſame Werck der Reformation verrichtet.

Anbelangend die heilige 5. Wundmahlen des heiligen Franciſci,

ciſci, ſo haben dieſelbe ingleichen eine ſonderbare Verwandſchafft mit den zwey heiligen Ciſtercienſer Jungfrauen / Ida de Lovanio, und Elisabetha de Spalbeck / denen der gebenedeyte Heiland gleichermaſſen / und zwar noch viel ehender / als Franciſco, ſeine heilige 5. Wunden ſichtbahrer und wunderſamer Weiſe eingedrucket / wie allbereit im 8ten Titul geſagt worden. Daß ferner der Franciſcaner-Orden anjetzo die groſſe Ehre genůſſet / das heilige Grab Chriſti des HErrn zu Jeruſalem zubeſitzen / ſcheinet ebenfalls mit denen alten Ciſtertzer-Tempel-HErren eine Gleichförmigkeit zuhaben / ſo vor Zeiten über die heilige Oerter / und inſonderheit ůber das heilige Grab / wie auch ůber die dahin wandernde Chriſtliche Pilgrammen / Krafft des principaleſten Abſehens ihres Ordens / Schutz und Hand hielten. Des Ciſtercienſer-Pabſts Urbani IV. iſt auch noch allhie zugedencken / welcher An. 1263. in der Bulla, ſo anfanget: *Beata Clara*, die anderte Ordens-Regel vor die Franciſcaner-Jungfrauen in 26. Capiteln verfertiget / und in ſelbiger den / vom obgedachten erſten Ciſtercienſer-Gouverno angeerbten Titul der Aebbtißinnen / denen Clarißerinnen beygeleget / und beſtåtiget.

Verbündnuß mit dem Heiligen Carmeliter-Orden.

SO wohl den Carmelitern als den Ciſtercienſern wird auff eine beſondere Weiſe das Prædicat zugeeignet / daß ſie Marianiſche Orden ſeynd: jener zwar der erſte aus ſolcher Claſs in Orient, und dieſer der erſte in Occident; daß alſo dieſer unvergleichliche Vorzug beyderſeits Ordens-Genoſſen inniglich verbůndet. Der Carmeliter ihre erſte Wohnung im alten Teſtament ware auff dem Berg Carmel, wohero ſie auch den Nahmen bekommen. Welchen Berg und Haupt-Sitz / nach Auſſag Manrique ad ann. 1205. cap. 6. durch wunderliche Schickung bey

bey nahe die Ciſtercienſer erhalten / wann ſie ſelbſten ſolchen anzunehmen ſich nicht geweigert hätten / ſo ſich folgender geſtalt zugetragen. An. 1202. hatten auff bewegliches Anſuchen des Pabſts Innocentij III. die Chriſtliche Potentaten einen allgemeinen Creütz-Zug in Orient vorgenommen / in welchem der berühmte Ciſtercienſer Abbt Martinus, aus dem Cloſter Paris / von denen Teütſchen Fürſten / zu einem Geiſtlichen Heer-Führer verordnet worden. Weilen nun beſagter Creütz-Zug durch Eroberung Conſtantinopel / und Erfolg anderer glücklichen Streichen gar wohl abgeloffen / wolte mann auff Seiten der Fürſten / beſagtem Abbt Martino, und ſeinem Orden / zu einigen Recompens, und Vergeltung ſeiner treüen Dienſten / den Berg Carmel zu einem Eigenthum einraumen / welchen Antrag er aber aus einer ungemeinen Großmüthigkeit abgeſchlagen / und ſich mit der bloßen Ehre vergnügen laſſen / daß er ſamt ſeinem Orden durch die Stimmen der Chriſtlichen Fürſten würdig geſchätzt worden / dieſes uralte Heiligthum / und die ſo glorwürdige Reſidentz der Heiligen Propheten und erſten Religioſen eigenthumlich zubewohnen: wordurch er eine gantz un-intereſſirte und unvergleichliche Neigung gegen dem Garmeliter-Orden von ſich bezeüget / welche Sach denn der obangezogene Manrique über die maſſen wohl weiß vorzuſtellen.

Hierbey ſeynd auch anzuführen die zwey fürtreffliche Männer / CYRILLUS, von Geburt ein Conſtantinopolitaner / des Carmeliter-Ordens General, und JOACHIMUS, mit dem Zunahmen / der Prophet / Ciſtercienſer-Abbt zu Curatio in Sicilien / welche beyde um das Jahr 1200. ſo wohl wegen himmliſcher Offenbarungen / als Wiſſenſchafft zukünfftiger Dingen / in der Chriſtenheit nicht wenig berühmt waren: Sie pflogen mit einander die vertrauteſte Correſpondentz und Gemeinſchafft von den verborgneſten Geheimnuſſen / und vertraten in Erörterung der Zweifel-Puncten gegen einander Wechſel-weiſe die Stelle des Lehr-Meiſters und des Diſcipels: welches / nach

Auſſage

Auſſage Manrique ad ann. 1220. cap. 8. ein ſchönes Prob-Stück iſt einer unverfälſchten Lieb und Demuth.

Der Hochgelehrte Caramuel hat ebenfalls in gegenwärtiger Claſs ein ewiges Denckmahl/ dieweilen er mit ſeiner berühmten Feder das wunderbare Leben des Geiſtreichen Patris Dominici à JEſu Maria, Carmeliter-Ordens Generaln/ welcher der bekandten Schlacht/ und Kayſerlicher ſeits erhaltenen herꝛlichen Victorie auff dem Weiſſen Berg bey Prag An. 1620. beygewohnet/ in einem ſchönen Volumine, unter dem Nahmen: CARAMUELIS DOMINICUS, in öffentlichen Druck hat laſſen ausgehen/ und in ſelbigem/ nebſt der Lebens-Beſchreibung des gleich-gedachten Patris Dominici, auch die groſſe Vollkommenheit des Heil: Carmeliter-Ordens mit den ſchönſten Farben entworffen. In dem 3ten Buch dieſes Wercks/ am 5ten Capitel/ ſchreibet beſagter Author etwas ſehr glorwürdiges von dem Heil: Vatter Bernardo, und dem Ehrwürdigen Patre Dominico: wie daß nemlich einsmals dieſem letzteren Chriſtus der HErꝛ/ die Himmels-Königin/ Bernardus, nebſt anderen ſeinen heiligen Patronen/ und himmliſchen Geiſtern erſchienen. Da dann die Heilige Engeln einen hertzigen Diſcurs anfiengen von den treuen Dienern ihrer Königin/ und in ſolcher Claſs inſonderheit Bernardo vor andern den Vorzug lieſſen. Hierauff machten ſie eine Gleichheit zwiſchen Bernardo und Dominico, und formirten demnach den Schluß/ daß weilen Dominicus nach dem Exempel Bernardi, der Mutter GOttes ſo treulich dienete/ ſo ſchiene es ja billig/ daß er ebener maſſen/ gleich wie vor Zeiten Bernardus, von ihr einige Zeichen der Mütterlichen Liebe genüſſen ſolte. Unter währenden ſolchen Geſpräch/ ruffte Maria Dominicum gantz liebreich zu ſich/ und redete ihn folgender Geſtalt an: **Komme her/ mein DOMINICE, du haſt meinetwegen viel gelitten: du biſt gleich meinem BERNARDO: und dahero will ich dir heut eben das jenige erweiſen/ was ich vor Zeiten BERNARDO erwieſen.** Und

als

als ſie dieſes geredet/ eröffnete ſie ihre Mütterliche Bruſt/ druck-te mit der Hand die Milch heraus/ und tränckte ſolcher Geſtalt ihren Dominicum, welcher hernach zuſagen pflegte / daß dieſe groſſe Gnad ihme nicht nur der bloſſen Einbildung nach/ ſondern wahrhafftig in der That wiederfahren / dieweilen er eine lange Zeit hernach einen allerſüſſeſten Milch-Geſchmack auff ſeiner Zunge gefühlet. Dieſes ware noch nicht genug/ ſondern Chriſtus ſelbſt umarmete ihn / und lieſſe ihn aus ſeiner Allerheiligſten Seiten-Wunden ſein koſtbares Blut ſaugen / wordurch er dem Heiligen Bernardo vollkommentlich gleichförmig worden. Nach welchem der Heiland verſchwunden : Dominicus aber verfügte ſich hinwiederum zu der Himmels-Königin / welche ihn im Vertrauen erinnerte / er ſolte ja all-ſein Anliegen auffrichtig anjetzo darthuen / dieweilen ein ſolcher Mann zugegen wäre/ der es der Göttlichen Majeſtät würde hinterbringen / und eben dieſer ſeye Bernardus, welcher bey GOtt das Ambt eines geheimen REFERENDARII verträtte/ und der Supplicanten ihr Bitten und Verlangen ihm vortrüge. Sie wolte ſchon auch zum beſſern Nachdruck / dem Wort Bernardi ihre Mütterliche Recommendation beylegen. Worauff Dominicus ſein Schreib-Täfflein / in welchem er ſeines Ordens Gutthäter mit Nahmen auffgezeichneter hatte / und vor dieſelbige GOtt täglich bate / hervorzoge / und ſein Anbringen mit folgenden Worten Mariæ und Bernardo kund machte : Meine bitt iſt / ſagte Dominicus, **auff daß alle dieſe hier verzeichnete gute Freünde und Patronen mit mir zur ewigen Glückſeligkeit mögen gelangen.** Uber welche ſchöne Erſcheinung hernach bemeldter Caramuel ſeine ſcharffſinnige Gedancken mit mehrern erkläret / inſonderheit / daß die Himmels-Königin Bernardo den Titul eines geheimen Göttlichen REFERENDARII beylegen wollen.

Neben der Lebens-Beſchreibung Dominici, hat beſagter Caramuel noch andere Tractatel dem ſiebenden Buch des gemeldten Voluminis von den fürnehmſten Carmelitern beygefüget/

füget / als nemlich den Urſprung der Carmeliter-Reformation durch die Seraphiſche Mutter à JEſu. Das Leben P. Joannis à Cruce. P. Petri à Matre Dei. Venerabilis Fratris à Puero JEſu. P. Nicolai à JEſu Maria, aus der Hoch-Adelichen Familie d'Oria. P. Franciſci à Sanctiſſimo Sacramento. P. Melchioris à Matre DEI. P. Ferdinandi à S. Maria. P. Joſephi de JEſu Maria. P. Antonij à Matre DEI. Item der Ehrwürdigen Annæ à S. Bartholomæo. Iſabellæ à S. Dominico, und Annæ de JEſu. So seynd ingleichen noch andere drey berühmte Spaniſche Ciſtercienſer hier anzuführen / nemlich / ANGELUS MANRIQUE, General Reformator in Spanien / ſo auff Begehren der Durchleüchtigſten Infantin und Gubernantin in Niederland / Iſabellæ Claræ Eugeniæ, das Leben der Ehrwürdigen Annæ de JEſu: SEBASTIANUS de la PARRA, auch General-Reformator in Spanien / welcher das Leben der Heiligen Seraphiſchen Thereſiæ, item verſchiedene Vers und Hymnos, nebſt dem gantzen Kirchen-Officio von ihr: und CHRYSOSTOMUS HENRIQUEZ, des Ciſtercienſer-Ordens Archi-Hiſtoriographus, ſo das Leben der Ehrwürdigen Annæ à S. Bartholomæo beſchrieben / und zum Druck befördert. Letztgemeldter Henriquez hat ebenfalls in Menolog. Ciſt. ad 25. Aprilis, eine gelehrte Apologia verfaſſet / in welcher er vors erſte beweiſet / daß der Pabſt Benedictus XII. ein Ciſtercienſer / und hingegen der Pabſt Benedictus V. ein Carmeliter geweſen: vors andere / daß der Carmeliter-Orden in der Chriſtlichen Kirche der älteſte seye / und von dem Propheten Elia, als erſten Stiffter aus dem alten Teſtament herkomme. Welche Apologia, förderiſt was den anderten Punct des glorwürdigen Alterthums der Carmeliter anbelanget / der gelehrte Carmelit Daniel à Virgine, in Vinea Carmeli, fol. 107. ſehr hoch ſchätzet / und thuet auch ſolchen Lehr-Spruch des beſagten Alterthums / Caramuel in Comment. in Reg. S. Bened. Diſp. 34. num. 345. beypflichten.

Verbündnus mit der Geſellſchafft JESU.

DAß die Ciſtercienſer / wahrhaffte Jesuiter ſeynd / iſt bereits oben im 8ten Titul erwieſen worden. Allhie kommt noch beyzubringen / wie treühertzig und willfertig ſie ſich / fördeꝛiſt in Beſchütz- und Vertheidigung der Ignatianiſchen Societät JEſu, gleich bey- und von der erſten Geburt derſelben / haben auffgeführet. Vor andern ſcheinet der fromme Ciſtercienſer Abbt zu Horta in Spanien / Venerabilis Pater Ludovicus de Eſtrada, gleichſam von GOtt verordnet zuſeyn geweſen / der Erſtlingen gedachter Heiligen Geſellſchafft / wieder ihre gewaltige Feinde / als ein allgemeiner Advocat, ſich recht Vätterlich anzunehmen: welcher zu ihrem Schutz auch eine fürtreffliche Apologie / an einem gewißen Pater, Nahmens Roman geſchrieben / ſo bey Chriſtophoro Gomez S. J. in Elog. Societ. Part. 1. Claſſ. 7. num. 27. zuleſen. In ſelbiger thuet dieſer eifrige Spanier alle denen erſt-gebohrenen Söhnen Ignatij angeſchmitzte Verleümbdungen gründlich wiederlegen / und im Gegentheil ihr heiliges Abſehen / und der gantzen Chriſtenheit ſo erſprießliche Dienſte mit Nachdruck recommendiren / ſchätzet ſie anbey mitten in ihren Trangſalen glückſelig / weilen ſie wegen der Gerechtigkeit / gantz unſchuldiger Weiſe leiden thäten. Als fernerweit eine ſehr ehrenrühreriſche Schmäh-Schrifft wieder die Societät ohngefähr in ſeine Händ geriethe / jammerte ſolches den Mann GOttes dergeſtalt / daß er aus hefftigem Geiſts-Triebe / eine neüe Schutz-Epiſtel zu dem berühmten und ſo genandten Torrenſer Doctor, welcher hernach Canarienſer Biſchoff worden / vor die Unſchuld der Jeſuiten ſchriebe / und dardurch ihre Ehre rettete: welche Epiſtel in dem Leben des Heil: Franciſci Borgiæ, bey obangezogenen Gomez, fol. 75. ebenfalls zu finden: Und dieſes alles zwar geſchahe noch bey Leb-Zeiten des Heil: Vatters Ignatij, deſſen ſeliges Hinſcheiden als hernach

dem frommen Abbt zu Ohren kame/ hat er über ſothanen ſchmertzlichen Verluſt eines ſo fürtrefflichen Manns/ das empfiendlichſte Leidweſen geführet/ auch hierüber ein hertziges Troſt-Schreiben zu den verweyſeten Kindern Ignatij nacher Septimanco abgefertiget/ worinnen er den Todes-Fall ihres heiligen Stiffters inniglich bedauert/ und mit folgenden Schlus-Wörtern ſie zur fernern Gedult in ihren Verfolgungen anermahnet: **In dem Stillſchweigen / ſchreibet er / und in der Hoffnung wird eüere Stärcke ſeyn. Dann GOtt will es alſo haben/ daß ihr durch eüer Wohl-verhalten / den Vnverſtand böſer Leüthe ſollet zu Schanden machen.** Da ferner An. 1558. gemeldte Patres in der Aragoniſchen Haupt-Stadt Saragoſſa die Hoffnung hatten/ ein Collegium zuüberkommen / hierinnen aber durch ihre Mißgönner gewaltig gehiendert wurden/ eiferte hinwiederum Ludovicus vor ſie auff das nachdrucklichſte/ beſtiege demnach daſelbſt die Cantzel/ und brachte es durch ſein bewegliches Zureden glücklich dahin/ daß mann ſie hernach mit allem Willen an-und auffname. Zu welchem auch ein groſſes beygetragen der Printz Ferdinand, ein Enckel des Königs Ferdinandi Catholici, ſo damahlen ſelbiger Stadt Ertz-Biſchoff und Vice-König in Aragonien / vorhero aber ein demüthiger Ciſtercienſer in dem Cloſter Petra ware. Eben ſolcher wiederwärtiger Geſtalt/ gienge es anfangs den guten Jeſuitern in der Stadt Complut, allwo ſie von obbeſagtem treühertzigen Ciſtercienſer Ludovico auff gleiche Weiſe geſchützet und erhalten worden.

Gleich wie gemeldter Ludovicus in Spanien / alſo hat STANISLAUS RESCIUS, ein fürtrefflicher Ciſtercienſer-Abbt zu Andreovien / vor die Societät geeifert in Pohlen. Dann als zu ſeiner Zeit verſchiedene loſe Schmäh-Schrifften wieder die Jeſuiter herum giengen/ ergriffe er aus einem heiligen Grimm ſeine gelehrte Feder/ und ſchriebe wieder dieſelbige/ zwey ſtattliche Tractaten / den erſten unter dem Titul: LIBER, oder das **Buch zur Vertheidigung der Geſellſchafft JESU**: den andern/

unter der Uberſchrifft: SPONGIA, oder der Schwamm/ mit welchem die Calumnien oder Låſterungen eines gewißen Pohlniſchen Ritters/ ſo er wieder die JESUITer ausgeſchüttet/ abgewiſchet werden. Welches letztere Werck der gelehrten und frommen Chriſten-Welt dermaſſen wohlgefallen / daß es drey mal nach einander/ nemlich An. 1590. zu Cracau/ An. 1591. zu Ingolſtadt/ und An. 1592. zu Neapel/ unter die Preß kommen. Sothane Schutz-Schrifften seynd deſto höher zuachten/ je berühmter derſelben Author geweſen: von welchem Carolus de Viſch in Biblioth. Script. Ciſt. Lit. S. pag. 301. folgendes meldet: daß er von Geburt ein Poſner/ von Jugend auff bey dem Hof des berühmten frommen Cardinals Hoſij, zu allen Guten ſeye erzogen worden: bey welchem er auch zur Zeit des Concilij zu Trient, deme gedachter Cardinal beſtändig beygewohnet/ das Secretariat-Ambt bekleidet/ und die Doctor-Würde erhalten. Als Henricus Valeſius zum Könige in Pohlen erwehlet worden/ hat der Cardinal Hoſius ſeinen vertrauten Reſcium nacher Franckreich geſchickt / und ihme Henrico zur Pohlniſchen Crone laſſen Glück wünſchen. Hernach vertrate er eine Zeit lang zu Rom das Ambt eines Siegel-Verwahrers in dem Tribunal Sacræ Pœnitentiariæ. Wurde demnach von dem folgenden Könige Stephano hinwiederum in Pohlen zuruck beruffen/ und zum Abbten gemeldten Cloſters Andreovien verordnet. Folgends verrichtete er im Nahmen des Königs und der Republic, zwey ſolenne Botſchafften zu denen Römiſchen Påbſten Gregorio XIII. und Sixto V. wie auch nachgehends noch eine andere Ambaſſade unter dem König Sigismundo III. zu der Venetianiſchen Republic, und zu Ferdinando dem Groß-Hertzog zu Florentz: desgleichen zu dem Pabſt Clemens dem achten/ welchem er auch im Nahmen gedachten Königs nach ſeiner Wahl den Gehorſam angelobet/ und damahlen zur Canonization des Heil: Hiacynthi viel geholffen. Er ware von einer ſehr ſcharffſinnigen Vernunfft/ von einem groſſen Gemüthe/

und

und unermüdetem Glaubens-Eifer/ dannenhero er alles Fleiſſes ſich dahin bemühet/ daß die aus Teütſchland und Hungarn zur ſelbigen üblen Zeit einſchleichende Irꝛthümer/ nicht ſo weit/ als es ſonſten wohl geſchehen wäre/ haben einreiſſen können. Bis daher Viſchius von dem fürtrefflichen Reſcio, unter deſſen allen ſo ſchönen Lob-Sprüchen jener hier am meiſten zuſchätzen/ daß er/ wie oben gemeldet/ ein Advocat und Beſchützer der Societät JEſu geweſen.

Der berühmte Spaniſche Ciſtercienſer Doctor Angelus Manrique kan ebenfalls in gegenwärtiger Claſs angeführet werden/ deſſen herꝛliche Lob-Rede/ welche er An. 1610. zu Salmanca in dem damahligen Feſtin der Seligſprechung des Heiligen Ignatij gethan/ der obangezogene P. Chriſtophorus Gomez, S. J. unter die Elogia ſeiner Societät/ num. 28. mit beyſetzet/ allwo er auch dieſen fürtrefflichen Ciſtertzer Angelum, **ein hell-glantzendes Licht des gantzen Königreichs Spanien/ und wahrhafften Schutz-Engel der Geſellſchafft JESU** thuet nennen. Unter andern ſaget Manrique in erwehnter Sermon, daß die Societät ein recht Apoſtoliſcher Orden ſeye. Der Heilige Franciſcus habe den Orden der Evangeliſchen Armuth eingeſetzet: den Orden der Eremiten der Heil: Auguſtinus: den Orden der Prediger und Lehrer der Heilige Dominicus: den Orden der Propheten der Heil: Elias: den Orden der Jungfrauen die Heil: Clara: den Orden der Martyrer der Heil: Bruno: den Orden der Irꝛdiſchen Engeln/ ſo dem Lob GOttes Tag und Nacht obliegen/ der Heil: Benedictus, und der Heil: Robertus: den Orden der Apoſteln aber der Heil: Ignatius. Und meldet anbey/ daß wohl niemand in der Chriſtenheit ſeye/ den ſein Gewiſſen nicht erinnern ſolte/ wegen dieſer oder jener empfangenen Gutthat/ der Societät ſich verbunden zuerkennen.

Mehrere Lob-Sprüche/ welche ſo wohl erwehnter Manrique, als andere Gelehrte/ förderiſt Spaniſche Ciſtercienſer der Societät JEſu beygeleget/ und hierdurch ihren Ruhm in der Chriſten-

ſten-Welt ausgebreitet / thue hiemit Kürtze halber vorbey gehen / und nur noch einig- und andere hieher gehörende Begebenheit beybringen / inſonderheit die jenige / welche von Claudio Aquaviva, 5ten General der Societät JEſu, Merlo Horſtius in introduct. ad opera S. Bernardi, aus des Joannis Bourghesij, S. J. ſeinem Buch: Societas JEſu, Dei-paræ Sacra, genandt / cap. 24. folgenden Inhalts anführet. Wie daß nemlich beſagter fromme Pater General gegen die Mutter GOttes und dem Heil: Bernardum jederzeit eine innigliche Andacht getragen / und in allem ſeinen Anliegen / nach GOtt / zu ihnen / ſeine eintzige Zuflucht genommen / auch von ihnen niemahlen Hülff-loß gelaſſen worden / ja ſo gar zur Generalats-Würde gelanget. Denn als nach dem tödtlichen Hintritt Everardi Mercuriani, vierten Generals gedachter Societät / die Ordens-Vätter um einen Nachfolger zuerwehlen / die gewöhnliche Congregation hielten / und derſelbigen auch beſagter Pater Aquaviva, ſo unter den Provincialen der jüngſte und letzte ware / beywohnete / hatte der von Frömmigkeit berühmte Pater Claudius Matthæus, Provincial in Franckreich / in der gleich vor der Wahl gehaltenen Beth-Stunde / eine himmliſche Offenbarung / in welcher er die Mutter GOttes / ſamt dem Heiligen Bernardo ſahe vom Himmel zum Pater Aquaviva herabkommen / ſo ihn in die Mitten namen / und zu dem Thron Chriſti des HErrn führeten / woſelbſt ſie ihn als den würdigſten Candidaten des ledigſtehenden Generalats / mit Nachdruck recommendirten : in welches Anſuchen der Heiland auch ſo gleich verwilliget / und dem Patri Aquaviva den Segen ertheilet. Auff ſolch-wunderſames Geſichte demnach die Election erfolget / in welcher mehr-erwehnter Pater Aquaviva, zu vieler Verwunderung / indeme er / wie geſaget / unter den Provincialen der jüngſte geweſen / zum General erwehlet worden / und hernach in ſolchem hohen Ambte / immerhin ſeine Andacht zu der Himmels-Königin / und dem Heil: Bernardo fortgeſetzet.

Von

Von dem Seligen und Engliſchen ALOYSIO GONZAGA meldet ſeine Lebens-Hiſtorie / daß er täglich etwas aus den Hönig-ſüſſen Büchern des Heil: Bernardi geleſen / auch ſolches in ſeiner letzten Kranckheit niemahlen unterlaſſen: zu welcher Zeit er die ſchöne Sermones über das hohe Lied Salomonis zu ſothaner Lection genommen. Wann er aber Schwachheit halber ſolches ſelbſt nicht verrichten können / hat er beſagte geiſtreiche Sermones ſich durch einen andern vorleſen laſſen/ und ſich bey deren eifrigen Abhörung/ zur glückſeligen Abreiſe vorbereitet.

Hiebey iſt auch noch anzuführen der berühmte Ciſtercienſer Abbt zu Oliva in Preüßen / Nahmens / Michaël Antonius Hacki / der Heil: Schrifft Doctor, Proto-Notarius Apoſtolicus, Seiner Königl: Majeſtät in Pohlen Joannis III. geheimer Cammer-Secretarius und Commiſſarius, von deme der Ruff und Ruhm gehet / daß bey nahe keine Wiſſenſchafft in denen hohen Schulen / und keine Sprache in Europa ſeye / derer er nicht kündig geweſen: welcher jüngſthin der Societät JESU zu Dantzig / zur Verwunderung der Uncatholiſchen / wie die mir vor dieſe Claſs eingehändigte Denckwürdigkeiten melden / ein ſchönes Collegium auffgebauet. Deme An: 1700. zu Cloſter Prement in Groß-Pohlen einen gehorſamen Reverentz zu machen/ und in Sach des damahlen im Werck habenden Lateiniſchen Ciſtercij Bis-Tertij einige Brieffſchafften von ihme zu überkommen die Gnade gehabt.

Verbündnußen mit noch einigen andern Ordens-Ständen.

MIt dem Orden SS. TRINITATIS REDEMTIONIS CAPTIVORUM, welcher zur Auslöſung der Gefangenen Chriſten bey denen Unglaubigen eingeſetzet worden / hat der Heil: Bernardus eine ſonderbare Verwandſchafft gehabt / indeme er dieſes Ordens Mit-Stiffter / den Seligen Felix, oder wie er

zuvor

zuvor geheiſſen / Hugonem Valleſium, einen Sohn deß Grafen Ranulphi, als ihn ſeine fromme Frau Mutter Eleonora, eine Schweſter Theobaldi Bleſenſis, An: 1127. gleich nach der heiligen Tauffe / nacher Clara-Vall gebracht / mit ſeinen heiligen Händen GOtt dem Allmächtigen auffgeopffert / und ihme den heiligen Seegen mitgetheilet. Dieſer glückſelige Hugo oder Felix kame hernach bey erreichten Vernunffts-Jahren öfftermahls nacher Clara-Vall, um von dem Heil: Bernardo, und dem Seligen Henrico / einem leiblichen Bruder des Königs in Franckreich / und damahlen frommen Ciſtercienſer im gedachten Cloſter / in guten Sitten / und geiſtlichen Lebens-Wandel unterrichtet zu werden / daß es alſo / wie Manrique ad ann. 1149. cap. 4. bemercket / gar billig zuvermuthen / er habe demnach ſeinem / mit Zuziehung des Mit-Fundatoris B. Joannis de Mata, auffgerichtetem neüen Orden / keine andere Tugends-Regel vorgeſchrieben / als die er zuvor in Clara-Vall von ſo heiligen Lehr-Meiſtern bekommen.

Mit dem Orden B. MARIÆ de MERCEDE REDEMPTIONIS CAPTIVORUM, ſo mit dem vorigen zur Wiederbefreyung der gefangenen Chriſten ein nicht ungleiches Abſehen hat / ſtehen die Ciſtercienſer / folgender Urſach halber / im Verbündnuß / weilen Jacobus I. König in Aragonien / dieſes Ordens Fundator, kurtz vor ſeinem Tode (wie oben am 15ten Titul zuſehen) ein Ciſtercienſer worden. Den erſten Beruff zur Auffrichtung gedachten Ordens hat gemeldter Konig damahlen bekommen / wie er in ſeiner Jugend von dem Grafen Simon Montfort gefangener gehalten wurde. Als hernach die Mutter GOttes ſo wohl beſagtem Könige / als auch denen zwey heiligen Männern / B. Petro Nolaſco, und dem Heil: Raymundo Pennafortio, zu Barcellona, allwo ſie alle drey in unterſchiedenen Quartieren wohneten / in einer Nacht erſchienen / und ſie zur Erlöſung der armen gefangenen Chriſten / ingleichen zur Stifftung des neüen Ordens nachdrucklich ermahnet / auch ihnen zu ſolchem Vorha-

ben / alle Mütterliche Hülff verſprochen / erzehleten ſie des einfolgenden Tags fruh einander / was ſie vergangene Nacht vor Ordre von der Himmels-Königin erhalten. Welche Ubereinſtimmung des Marianiſchen Befehls den König alſofort dahin vermöget / daß er noch ſelbigen Tags/ der da ware der erſte Auguſti An: 1218. die Fundirung erwehnten Ordens bey ſich beſchloſſen / und ihn hernach den 10ten Tag darauff / an dem Feſt des heiligen Martyrers Laurentij, in der Thum-Kirchen daſelbſt / unter feyerlichen Cæremonien eingeſetzet / obgemeldten Petrum Nolaſcum demſelbigen zum erſten Ober-Meiſter verordnet/ ihme das Ordens-Zeichen mit eigener Hand angehenckt/ und hernach ſein Königliches Hauß in beſagter Stadt Barcellona denen erſten Ordens-Genoſſen zum Haupt-Stifft eingeraumet / und abgetretten. So ſcheinet auch gedachter Heil: Petrus Nolaſcus mit dem Heil: Bernardo, und mit dem Hönig/ und hönig-ſammlenden Bienlein inſonderheit verwandt zu ſeyn/ dieweilen Bernardus das Prædicat eines hönig-flüſſenden Lehrers führet / in den Händen Petri aber / als er noch ein Kind ware / ein Bienen-Schwarm ſich niedergelaſſen / und in ſelbigen Hönig zuſammen getragen.

Mit dem Orden der Heiligen Brigittæ, ſeynd die Ciſtercienſer verbunden / weilen ſo wohl beſagter Stiffterin ihr frommer Ehegemahl / Fürſt Ulpho von Ulphaſo, als auch ihr heiliger Sohn B. Benedictus, zu Alvaſtra in Schweden Ciſtercienſer geweſen/ ſie auch ſelbſt im gedachten Cloſter bey ihren vertrauten Ciſtercienſern ſich zum öfftern auffhaltend / mit vielen Himmliſchen Offenbahrungen von Chriſto iſt heimgeſucht worden. Ihr Beicht-Vatter ware B. Petrus anfangs Supprior, und folgends Prior durch dreyſſig gantze Jahr zu Alvaſtra / welcher auch auff ausdrucklichen Befehl des Heilands / ihre Offenbahrungen zuſammen getragen / und weilen er ſich anfangs deſſen aus Demuth geweigert/ durch einen von unſichtbahrer Gewalt empfangenen harten Backenſtreich gezüchtiget /

und zu ſolchem Werck angetrieben worden: wie er dann ingleichen aus Göttlichen Geheiß die Regel vor ſolchem Orden/ welcher ſich ſonſten auch den Orden des Heilands nennet/ beſchrieben/ und erwehnter Heil: Fürſtin in Beſuchung der heiligen Oerther das Geleit gegeben/ folgends ihren Cörper/ nachdeme ſie auff dieſer Pilgerfahrt ſelig verſchieden/ als ein köſtliches Kleinod/ ſamt ihrer noch bey Leben hinterlaſſenen frommen Tochter B. Catharina, in das Königreich Schweden glücklich zuruck gebracht.

Mit dem Heil: PHILIPPO NERIO, Stiffter der Congregation Oratorij hat AUGUSTINUS GHETTINUS, ein frommer Ciſtercienſer und Prior bey 3. Brunnen auſſerhalb Rom/ folgender geſtalt einige Verwandſchafft bekommen. Denn/ als beſagter Heilige aus brennenden Seelen-Eifer/ als ein Apoſtoliſcher Prediger in Indien gedachte zugehen/ und in ſolchem Vorhaben vermittelſt des heiligen Gebets ſich mit GOtt fleißig berathſchlagte/ verſpührete er in ſeinem Hertzen eine Göttliche Anleitung/ ſich hierinnen mit gemeldten Pater Auguſtin zuunterreden: welchem er demnach ſein Anliegen geoffenbahret/ und ihn erſuchet/ ihme mit Erklärung des Göttlichen Willens/ treulich an die Hand zugehen. Nach verrichteten inbrünſtigen Gebete/ entdeckte Auguſtinus Philippo den Entſchluß des Himmels/ daß ihme nemlich jener Diſcipel/ welcher in dem letzten Abendmahl auff der Schoos JESU geruhet/ erſchienen/ und anbefohlen/ Philippo anzudeuten/ es ſeye der Göttliche Will gar nicht/ daß er ſolte die Seelen zugewinnen/ ſo weit in Indien verreiſen/ ſondern er würde ſchon ſein Indien zu Rom finden. Auff welches Wort er ſein Vorhaben geändert/ und der himmliſchen Ordre gemäß/ durch ſeinen groſſen Seelen-Eifer/ und Auffrichtung ſeines heiligen Ordens/ unter dem Titul/ CONGREGATIO ORATORII, zu Rom ſehr viel Gutes geſchaffet. Hiebey iſt auch anzuführen der aus dem Stamm-Hauſe des Heil: Philippi Nerij zu Florentz entſproſſene Ciſtercienſer/ VITALIS NERIUS, 21ter Abbt des Cloſters S. Bartholomæi de Bono Solatio, in Italien.

Mit dem Heil: FRANCISCO SALESIO, Biſchoffen zu Genff/ aus dem Orden S. FRANCISCI de PAULA, pfloge PETRUS à S. BERNARDO, Ciſtercienſer Fulienſer in Franckreich eine innigliche Freündſchafft/ und hielte ihm zu Ehren nach ſeinem ſeligen Hinſcheiden/ eine fürtreffliche Lob-Rede. Eben dieſes Heil: Saleſij ſein Leben lieſſe hernach ein anderer Ciſtercienſer Fulienſer/ JOANNES à S. FRANCISCO, in ſechs Büchern in offentlichen Druck ausgehen.

Als folgende verneüerte Ordens-Stände in Spanien/ nemlich/ AUGUSTINIANI RECOLLECTI, TRINITARII DISCALCEATI, CLERICI MINORES, und MERCENARII REFORMATI, zum Ende des 15ten Welt-Jahrs/ bey etwelchen Ubel-geſinnten/ ziemliche Hindernuſſen im Weege fanden/ ihre Sache empor und zum Stand zubringen/ name ſich ihrer bey den hohen Inſtantien gantz eifrig an/ der fürtreffliche Ciſtercienſer Doctor PETRUS de LORCA, und ſchriebe zu ihrem Schutz eine ſchöne Apologie/ wordurch er beſagten Ordens-Genoſſen nicht wenig auffgeholffen.

So iſt auch letzlich hier noch anzumercken/ daß An. 1561. die ſo genandte Cloſter-Jungfrauen de JESU, oder JESUATÆ, zu Salmanca in Spanien/ ſich aus eigenem Trieb/ dem Ciſtercienſer General-Reformator unterworffen/ und nebſt ihrer Abbtiſſin Eliſabetha Guzmannin/ aus der Familie des Heil: Dominici, die aus dem Cloſter Bethlehem dahin geſchickte Ciſtercienſerinne/ als zukünfftige Schweſtern/ und Lehr-Meiſterinne mit Freüden angenommen.

Aus dieſen allen iſt nun deütlich zuerſehen/ daß die Ciſtercienſer ſich inſonderheit dahin beflieſſen/ mit dē Heiligen Apoſtel Paulo, omnibus omnia, allen heiligen Ordens-Ständen/ in deren Stifftung/ Auffnahm/ und Vertheidigung/ gleichſam alles zuwerden/ unter welchen vielfältigen Geiſtlichen Banden ſie ihre gröſte Ehre zuſetzen/ und ſich hierinnfalls glückſelig zu ſchätzen/ ſie ſich die Freyheit nehmen/ und mithin fernerweit/ gleich wie Paulus, gegen alle Religioſen/ Vincti in Domino, in dem HErrn verbunden zuſeyn/ hertzlich verlangen.

Sechs und zwantzigſter / Und Letzter Titul.

BERNARDUS AUSTRIACUS, der Oeſterreichiſche Bernardus.

Oder die Ciſtercienſer Clöſter

Durch die Oeſterreichiſche Kayſerl: Erbländer / und das gantze Teütſchland.

DEr Oeſterreichiſche BERNARDUS, und das Oeſterreichiſche Ciſtertz / oder die unter dem Allerhöchſten Schutz des Allerdurchleüchteſten Kayſer-Hauſes von Oeſterreich ſtehende Ciſtercienſer-Clöſter ſeynd mir hie eines. In dem Lateiniſchen Ciſtercio bis Tertio habe nur allein die Clöſter aus

aus denen Oeſterreichiſchen Erb-Landen angeführet; im gegenwärtigen Teútſchen Werck aber thue auch zugleich die Clöſter aus gantz Teútſchland beyfügen / dieweilen ſelbige entweder wegen der erſten Fundation, oder ferneren Gutthätigen Beförderung / oder wegen des von etlich hundert Jahren her von eben dem Allerdurchleúchtigſten Oeſterreichiſchen Ertz-Hauſe genoſſenen Kayſerlichen Ober-Schutzes / mit aller Billigkeit / gleich wie die in bemeldten Erb-Landen ſituirte Stiffter / das Oeſterreichiſche Ciſtertz / oder von dem Allerheiligſten Ordens-Patriarchen Bernardo, der Oeſterreichiſche BERNARDUS mögen genennet werden. Und fürwahr ſo ſtehet der Heil: Bernardus, und der Ciſtertzer-Orden mit Oeſterreich in einer ſonderbaren Verwandſchafft. Dann vors erſte hat der Heil: Landes-Fürſt und Marggraf in Oeſterreich Leopoldus zwey leibliche heilige Söhne / nemlich Conradum und Ottonem (wie oben im 18ten Titul zu ſehen) im gedachten heiligen Orden gehabt / auch vor demſelbigen das berühmte Cloſter zum Heil: Creútz in Oeſterreich geſtifftet. Zu deme ſeynd Leopoldus und Bernardus zu einer Zeit zwey heilige Coætanei geweſen / und weilen Vermög des gerechtlichen Erb-Anſpruches das Hertzogthum Burgund / als Bernardi Vatterland / unter die Oeſterreichiſche Länder heútiges Tags gezehlet wird / ſo thuet demnach Bernardus wegen des Orts ſeiner Geburt / auff beſondere Weiſe denen Oeſterreichiſchen Ertz-Hertzogen zugehören. Fernerweit hat ein regirender Hertzog aus Oeſterreich / Nahmens Leopoldus, um das Jahr Chriſti 1195. (wie bey Manrique ad hunc annum, cap. 1. zuleſen) dem Ciſtercienſer-Orden ſich auffs neúe verbunden gemacht / da er nach auffgegebener Landes-Regirung / im obberührten Oeſterreichiſchen Cloſter zum Heiligen Creútz ein Ciſtercienſer worden. Ob aber dieſer Leopold eines ſeye mit einem anderen Oeſterreichiſchen Hertzogen Leopold (gleich wie es aus der Zeit-Rechnung einiger Dings will ſcheinen) welcher noch vor angetrettener Regirung / aus ſonderbarer Liebe /

und heiligen Hochſchätzung gegen dem dazumahlen von Fröm-migkeit berühmten Ciſtercienſer-Abbt Elias zu Dune in Flan-dern (ſo im Jahr Chriſti 1203. ſelig verſchieden) ſein Vätter-liches Fürſten-Haus verlaſſen / und unter frembder Kleidung / mit Verſchweigung ſeiner hohen Geburt / nacher Flandern ver-reiſet / und bey gedachtem frommen Abbte / unbekandter Weiſe / mit tieffeſter Demuth für einem ſchlechten Diener eine geraume Zeit ſich gebrauchen laſſen / überlaſſe ich anderen zuerörtern. So iſt auch hier nicht vorbeyzugehen / daß Rudolphus I. erſter Rö-miſcher Kayſer aus dem Habſpurgiſchen / das iſt / jetzigem Aller-durchleüchtigſten Oeſterreichiſchen Hauſe / aus ſonderbarer Be-wogenheit gegen dem Ciſtertzer-Orden / ſeine beſchehene Wahl zum beſagten Kayſerthum / dem 26ten General zu Ciſtertz / Jo-anni, ſchrifftlich zuwiſſen gemacht. Was Thuanus im 21ten Buch ſeiner Hiſtorie / von dem Römiſchen Kayſer Carl dem fünfften beybringet / gehöret ebenfalls zu gegenwärtiger Mate-rie / wie daß nemlich dieſer groſſe Oeſterreichiſche Monarch die zwey Jahre nach reſignirter Kayſerlicher nnd Königlicher Re-girung / in ſeiner ruhigen Einſamkeit / in welcher er ſich nach abge-legter zeitlichen / zur ewigen Crone vorbereitet / vor allen / der Hönig-ſüſſen Schrifften und Bücher des Heil: Bernardi, zur Erweckung himmliſcher Gedancken / ſich bedienet / und hierdurch mit ſeiner angebohrnen Oeſterreichiſchen Frömmigkeit das ſchö-ne Prædicat des **Oeſterreichiſchen** BERNARDI auffs neüe be-ſtätiget.

Ehebevor ich nun zur vorhabenden ſothaner Oeſterreichi-ſchen Clöſter-Hiſtorie ſchreitte / erachte dienlich zu ſeyn / die ſchöne Subordination der Filial- oder Tochter-Clöſter gegen ihre Mütter-Clöſter hier vorzuſtellen. Iſt demnach das Ertz-Stifft Ciſtertz (Frantzöſiſch / Ciſteaux) die allgemeine Mutter aller Clöſter des gantzen Ordens / woher alle andere entweder Ohnmittelbar oder Mittelbar herſtammen. Deſſen erſte vier Principal-Töchter aber ſeynd / 1. FIRMITAS, Frantzöſiſch / la

FER-

Fertè. 2. Pontigniacum, Frantzöſiſch/ Pontigny. 3. Clara-Vall, Frantzöſiſch/ Clairvaux. 4. Morimundus, Frantzöſiſch/ Morimond. Deren 4. Prälaten nach dem Hochwürdigen Pater General zu Ciſtertz/ die fürnehmſte und Erſte vier Ordens-Aebbte oder Vätter genennet werden/ und Krafft Päbſtlicher Privilegien/ ſonderbare Prærogativen und Vorzüge zugenüſſen haben. Dieſer fünff Haubt-Clöſter Stifftung und Situation erhellet kürtzlich aus folgenden. Das Ertz-Stifft Ciſtertz lieget im Hertzogthum Burgund/ etwann 4. Stunden von der Haubt- und Parlaments-Stadt Dijon, welches Annô 1098. der Burgundiſche Hertzog Odo geſtifftet/ worzu der Belnenſiſche Vice-Comes Raynardus den Grund hergegeben. Beſagte Landes-Fürſten hatten vor Zeiten daſelbſt ihre Begräbnuß. Zu deſſen Mutterſchafft/ nebſt obgemeldten 4. erſten Clöſtern/ noch verſchiedene andere Filial-Clöſter durch Franckreich/ auch einen Theil von Italien/ Engelland/ und Dennemarck gehören. Das Cloſter Firmitas, oder la Fertè ebenfalls im Hertzogthum Burgund/ in dem Bißthum Chalon ſur Saone, an dem Fluß Grona gelegen/ hat An. 1113. zum Stifftern gehabt die Herren de Vergy, Savarium, und Guillelmum, Vatter und Sohn/ deſſen Mütterliche Clöſter-Linie ſich durch Italien/ und einen Theil von Franckreich erſtrecket. Das Cloſter Pontigniac im Bißthum Auxerre, Lateiniſch/ Antiſiodorum, ohngefähr drey Stunden von gleich-beſagter Biſchofflichen Reſidentz-Stadt/ iſt An. 1114. von Theobaldo, Grafen in Champagne, an dem Fluß Senia fundiret worden/ deſſen Linie ſich durch Franckreich/ Italien/ und Hungarn ausbreitet. Das Cloſter Clara-Vall, allwo der Heil: Vatter Bernardus erſter Abbt geweſen/ in der Grafſchafft Champagne, an dem Fluß Aube, Lateiniſch/ Alba, gelegen/ hat in ſeiner An. 1115. ſich ereigneten Stifftung/ ebenfalls bemelten Grafen Theobald zu einen ſonderbaren Patron und Beförderer gehabt: zu weſſen Mutterſchafft bey nahe alle Clöſter in

En-

Engel-Schott- und Jrrland/ Schweden/ Norwegen/ Nieder-Teütſchland/ wie auch ein ziemlicher Antheil von Franckreich/ Jtalien/ Spanien/ item/ von Hungarn und Dennemarck thuen gehören. Das Cloſter MORIMUND ſchreibet ingleichen/ wie Clara-Vall, ſein Fundation-Jahr/ 1115. Deſſen Stiffter geweſen Odolricus von Agrimonte, aus dem Stamm-Hauſe deren von Choiſeul. Selbiges lieget in Champagne, gegen denen Gräntzen von Lothringen/ und der freyen Grafſchafft Burgund/ und iſt in deſſen Terrain eine ſteinerne Tafel zur Gräntz-Scheidung auffgerichtet/ allwo die drey Bißthümer Langers/ Toull, und Beſanzon/ zuſammen ſtoſſen. Deſſen Mütterliche Stamm-Linie erſtrecket ſich durch ſehr viel Ländereyen/ nemlich/ Böheimb/ Mähren/ Schleſien/ Lausnitz/ Meiſſen/ Pohlen/ Oeſterreich/ Sachſen/ Bayern/ Pommern/ Meckelnburg/ Liefland ꝛc. Jtem/ durch einen Theil von Franckreich/ Jtalien/ Spanien/ Cypern ꝛc. So ſtehen auch unter deſſen Ober-Obſicht die Militariſche Ritter-Orden in Spanien und Portugall/ de Calatrava, de Alcantara, de Aviſio, de Monteſa, und de Chriſto, nebſt dem Ritter-Orden des Heil: Lazari, und des Heil: Mauritij in Savoyen. Jn denen Wappen derer von Morimund herſtammenden Clöſter werden gemeiniglich die vier Buchſtaben MORS, oder Tod/ weilen MORIMUND ſo viel heiſſet/ als der Welt abſterben/ vorgeſtellet/ welche 4. Buchſtaben auch das Mutter-Cloſter Morimund ſelbſt im Schilde führet.

Was nun die Natur und Beſchaffenheit ſolcher Ciſtertzer-Mutterſchafft eigentlich belanget/ ſo werden die jenige Clöſter/ Mütter genennet/ aus welchen die erſte Geiſtliche Colonie/ oder zuweilen auch nach Recuperirung und wieder-Auffrichtung der durch unglückliche Zeiten verfallenen Clöſter/ die andere neüe Colonie oder Geiſtliches Convent, in das Filial-Cloſter genommen worden. Sothane Mutterſchafft hat auch dann und wann aus erheblichen Urſachen/ ein Cloſter dem andern/ mit

Genehmhaltung des Ordens/ abgetretten/ und wird ins gemein der jenige Abbt/ ſo einem ſolchen Mutter-Cloſter vorſtehet/ gegen dem neü-erbohrenen Stiffte/ Pater Abbas, oder Pater Immediatus, ein Ohnmittelbarer Vatter genennet. Dahero dann dieſe Mutterſchafft in die Ohnmittelbare und Mittelbare pfleget entſchieden zuwerden. Eine ohnmittelbare Mutter iſt das jenige Cloſter/ welches immediatè einem anderen die Erſtlinge der Geiſtlichen Colonie mittheilet. Das jenige aber iſt eine Mittelbare/ und gleichſam ſo zureden/ eine Groß-Mutter/ von welchem das ſo benannte Mutter-Cloſter herrühret. Als Exempel-Weiſe: Cloſter Langheim in Franckenland iſt eine ohnmittelbare Mutter von Cloſter Plaß in Königreich Böheim/ aber eine Mittelbare/ und gleichſam eine Groß-Mutter des Cloſters Wellehrad in Mähren/ welches letztere eine ohnmittelbare Tochter von Plaß iſt. Dahero dann/ nach der Art der natürlichen Geburts-Linie/ ein Ciſtercienſer Filial-Cloſter hinwiederum reſpectivè eines anderen jüngeren Cloſters Mutter kan werden/ und demnach iſt Cloſter Plaß eine Tochter gegen Cloſter Langheim/ und anderſeits eine Mutter von Cloſter Wellehrad/ dann Ciſtertz (zum Exempel) hat gebohren Morimund, Morimund aber hat gebohren Ebrach/ Ebrach aber hat gebohren Langheim/ Langheim aber hat gebohren Plaß/ Plaß aber hat gebohren Wellehrad/ Wellehrad aber hat gebohren Wizowitz. Woraus erhellet/ daß ſo wohl das Ertz-Stifft Ciſtertz/ als auch die erſte 4. Haubt-Clöſter theils mittelbare/ theils ohnmittelbare Mütter ſeynd. Doch werden daſige Aebbte durchgehends/ ohne einigem Unterſcheid vor Häubter ihrer dependirenden Linien erkennet/ und/ wie ſchon oben geſaget/ Abbates Primi, die erſte Ordens-Aebbte und Vätter geheiſſen: wobey der Ertz-Abbt zu Ciſtertz nicht allein ein Haubt iſt ſeiner beſonderen Ciſtertzer-Linie/ ſondern auch über dieſes noch eine Generalität/ und allgemeinen Vätterlichen Vorzug beſitzet über die Clöſter des geſamten Ordens. In denen General-Capituln

(ſo

(ſo anfangs Jährlich / und fernerhin alle drey Jahr gehalten worden; anjetzo aber nach dem ſo offt veränderlichen Frantzöſiſchen Friedens- und Kriegs-Calender / ſich müſſen richten) pfleget der Abbt von Ciſtertz vier Prælaten von ſeiner Linie / und ein jeder der ob-erwehnten vier erſten Ordens-Vätter / gleicher maſſen vier Aebbte aus ſeiner Filiation, als Diffinitores ſich zugeſellen / aus welchen 25. Prælaten das geſamte Diffinitorium beſtehet. Und ſcheinet / daß das Siſtema ſothaner Ordens-Regirung mehr einem Ariſtocratiſchen / als anderem Gouverno ähnlich ſeye; ſintemahlen alſo gleich von der erſten Geburt und Urſprung dieſes Ordens / bey dem geſamten General-Capitul (in welchem die Optimates, oder Ordens-Superiores ihren Rang und Stimme haben) die vollkommene Gewalt geſtanden / für alle / die ſich Ciſtercienſer nennen / heilſame Diffinitiones und Satzungen vorzuſchreiben. Es wird zwar auſſer der Zeit des verſamleten allgemeinen Capituls / bey ſich ereignenden Fällen der Recurſus zum General genommen / und iſt ſelbiger auch befugt / extra-Capitulariter ſolche zuentſcheiden; allein dieſes beſchiehet von ihme authoritate Capituli Generalis, oder aus Krafft der ihme vom General-Capitul ertheilten Gewalt / wie es dann der Contextus ſeines Titulars klar ausweiſet / indem er ſich ſchreibet: Ejusdémque Capituli Generalis plenariâ Authoritate fungentes.

Die Situation der Ciſtercienſer-Clöſter betreffend / ſo ſeynd dieſelbe gemeiniglich in denen anmüthigen Thälern / und auſſerhalb der Städte in denen Einöden und Auen erbauet; doch findet mann auch dann und wann etwelche nahe oder innerhalb der Städte / gleich wie zu Rom / als einer Mutter des Catholiſchen Chriſtenthums / deren Sieben inn- und auſſer der Stadt anzutreffen / welche allhie nach der mir von einem unſerigen Vicariats-Religioſen / und anjetzigen Profeſſore im Ertz-Biſchoff-lichen Collegio zu Prag / ſo jüngſthin in ſeiner Anweſenheit zu Rom dieſelbige durchſehen / ertheilten Beſchreibung / in aller

Kürtze / nebſt etwelchen ſeinen Anmerckungen / incidenter beyſetzen wollen / und zwar nach der Ordnung / wie beſagter Pater Profeſſor mir dieſelbige communiciret. Iſt demnach aus dieſen ſieben das erſte / S. Crucis in Jerusalem innerhalb Rom nahe an der Stadt-Mauer / deſſen Kirche als eine aus den ſieben Haubt-Kirchen zu Erhaltung der Indulgentien pfleget beſuchet zuwerden. Die Geiſtliche aus dieſem Cloſter haben beynebenſt ein ſchön-gebauetes Hoſpitium oder Wohnung unter ebenmäſſiger Benambſung / S. Crucis in Jeruſalem, gleichſam mitten in Rom/ gegen dem Platz/ la piazza Colonna genannt/ allwo ſie ſich meiſtens den Sommer hindurch / wegen der alldaſigen geſunderen Lufft / als in ihrem Cloſter iſt / pflegen auffzuhalten / und inzwiſchen durch abgeſchickte Prieſter den GOttes-Dienſt in obbemelter Haubt-Kirche laſſen verrichten. 2. Das Cloſter S. Viti innerhalb Rom / ohnweit S. Maria Maggiore. 3. Das Cloſter SS. Vincentii und Anastasii, oder bey 3. Brunnen auſſerhalb Rom/ allwo bey der Enthaubtung des Heil: Apoſtels Pauli drey Brunnen entſprungen / ſo annoch hervor quellen / und von denen Pilgramen beſuchet werden. In dieſem Cloſter iſt B. Eugenius III. vor ſeiner Erhöhung zum Pabſtthum / ein frommer Abbt geweſen. Es wird bey jetzigen Zeiten / weilen es ziemlich eingangen / nicht bewohnet / ſondern es thuen ſich die Religioſen / welche dahin Profeſſion machen / in ihrer Reſidentz SS. Vincentij und Anaſtaſij, innerhalb der Stadt ohnweit dem Capitolio auffhalten / und gehen zum öfftern in beſagtes ihr Cloſter hinaus/ um alldort in daſiger etliche Schritt von der Kirche ſtehenden ſchönen Capelle / Scala Cæli, oder die Himmels-Leiter genannt (in welcher der Heil: Vatter Bernardus, als er daſelbſt celebrirte / die Heilige Engel vom Himmel herab und auff-ſteigender geſehen) das Heil: Meß-Opffer zuhalten : Unter dieſer Capelle ruhen 10000. Heilige Martyrer / und pflegen die Pilgramen ſolchen Ort andächtig zubeſuchen / auch aus daſigen drey Wunder-Brünnen zutrincken. Erwehnte

wehnte drey Männer-Clöſter ſeynd de communi, oder von der ſo benamſeten gemeinen Ordens-Obſervantz. 4. Das Cloſter S. BERNARDI ad THERMAS DIOCLETIANAS, oder bey denen ſo intitulirten Diocletianiſchen Bädern / innerhalb Rom / iſt ein Manns-Cloſter der Reformirten Ciſtercienſer / welche gantz weiß auffziehen / mit weiten Ermeln / doch ohne Cucullen. Wann ſie ausgehen / ſo haben ſie ebenfalls weiſſe Hütte / und im Winter weiſſe kurtze Mäntel. Daſelbſt lieget der von geiſtreichen Büchern berühmte Cardinal Joannes Bona begraben. Gleich gegen über ſtehet 5. das Jungfrauen-Cloſter S. SUSANNÆ, ebenermaſſen von beſagter Reformation. 6. Das Cloſter S. PUDENTIANÆ, innerhalb Rom / gegen S. Maria Maggiore, ingleichen der Reformirten Ciſtercienſer / allwo Seine Eminentz / der anjetzige Hochwürdigſte Cardinal Joannes Maria Gabriellius vorhero ein berühmter Profeſſor und Theologus geweſen / deſſen ſtattliche Prædicata vor der empfangenen Purpur Würde / aus der Cenſur, welche er dem Buche des gelehrten Sfondrati de Nodo Prædeſtinationis, als ein hierzu verordneter Cenſor vorgeſetzet / allhie noch beyzufügen / nemlich: *S. Theologiæ Magiſter, S. Congregationis Indicis Conſultor, Supremæ Inquiſitionis Qualificator, ac Collegij Urbani de propaganda fide Studiorum Præfectus.* Von dieſem Hocherleüchteten Gabriellio iſt ingleichen merckwürdig / daß ihme Ihro Päbſtliche Heiligkeit Innocentius XI. nach verwalteten 6. Jährigen Generalat die Biſchöffliche Würde auffgetragen: welche er aber nach langer Deliberation- und ſich gelaſſener Reſolutions-Friſt zur gröſten Verwunderung bemelten Pabſtens mit gebührender Entſchuldigung und Demuth von ſich geſchoben. Derowegen dann beſagter Innocentius XI. aus innerlichen Trieb in folgende ſo gutmeinende Wörter hervor gebrochen: **Einen Mann von ſothaner Tugend habe ich noch** dato **nicht gefunden; ſo gebe dann GOtt / und ich wünſche / womit dir künfftighin etwas beſſeres vorkomme.** Worauff er mehrmahlen nebſt andern

dern Ambts-Verwaltungen die Profeſſur angenommen / und alsdann von Innocentio XII. zur Cardinalats-Würde erhoben worden. 7. Das Cloſter S. SEBASTIANI ad CATACUMBAS, eine halbe Stund auſſerhalb Rom/ hat auch eine aus den ſieben Haubt-Kirchen/ unter welcher bißhero 174000. Heilige Martyrer geruhet. Die Straſſen dahin wird in beſonderer Ehrerbittigkeit gehalten/ und pflegen die Pilgramen dieſelbige nicht anders/ als unter lauter andächtigen Gebet zugehen / weilen auff ſolcher vor Zeiten die liebe Heil: Martyrer aus denen Krüfften auffs Amphitheatrum zum Tod ſeynd geführet und geſchleppt worden. Ohnweit von dieſem Cloſter ſtehet das Kirchlein / Quò VADIS? allwo Chriſtus der HErr dem Heil: Apoſtel Petro, als er Rom wolte verlaſſen / mit einem Creütz begegnet/ und/da er vom Petro befraget worden : DOMINE QUÒ VADIS? HErr/ wo geheſt du hin? ihme hierauff geantwortet: Ich gehe auff Rom / um wiederum gecreützigt zu werden. Beyder heilige Fußſtapffen ſeynd im bemeldter Haubt-Kirche auff einem Stein ausgedruckter zuſehen. Wann ein Prieſter bey dem Altar über dem Grab des Heil: Sebaſtiani alldort celebriret/ ſo darff er ſich zum Dominus Vobiſcum (welches Ihro Päbſtliche Heiligkeit auch anderwerts in allen heiligen Meſſen obſerviren) nicht umkehren/ weilen das Altar gegen dem Volck ſtehet. Daſelbſt ſeynd ebenfalls Reformirte Ciſtercienſer/ ſelbige haben in Italien ihren eigenen Pater General, ſo durch 6. Jahr regiret; die andere aber de Communi Obſervantia ſtehen unter einem Præſide, gleich wie wir in hieſigen Provintzien unter dem Viſitatore, oder Vicario Generali, ſo dem Patri Generali zu Ciſtertz/ und dem General-Capitul ſubordiniret iſt: Von welchen ſie ſich zwar jüngſthin wollen los machen / ſeynd aber beym Römiſchen Hofe durch zweymahligen Sententz in ihrem Anſuchen gefallen. Die Aebbte aus ſolcher Italiäniſchen Congregation de communi obſervantia ſeynd / was die Dignität belanget/ perpetui und unver-

änder-

änderlich / was aber den Ort der Regirung betrifft / nur drey-Jährig / und werden nach verfloſſenen dreyen Jahren / von einer Abbtey zu einer anderen erwöhlet / nicht zwar von denen Conventualen und Religioſen / ſondern von dem hierzu verſammleten National-oder Provincial-Capitul der Aebbte. Bis daher oberwehnter Pater Profeſſor.

Die ſo wohl-eingerichte Subordination und Regirung dieſes Ordens fundiret ſich häubtſächlich in der ſo genannten und berühmten Charta Charitatis des Heil: Vatters Stephani, in welcher die Grund-Geſätze der Clöſterlichen Eintracht / Liebe / und glückſeligen Gouverno enthalten: und ziehlet R. P. Malachias Roſenthal / Ordens-Profeſs zu Lilienfeld in Oeſterreich mit ſeiner gelehrten *Action S. Ordinis Ciſtercienſis*, zur Recuperir-und Rettung der entfrembdeten Clöſter / inſonderheit dahin / daß der Ciſtercienſer-Orden ein wohl-formirte vollkommene Geiſtliche Republic ſeye / und demnach alle und jede deſſen Clöſter / ſo jemahlen von denen Chriſt-mildeſten Stifftern seynd fundiret worden / dieſe Eigenſchafft in ſich haben / daß ſie nicht nur blos allein dieſem oder jenem Convent in particulari zugehören / ſondern anbey unter der Ober-Diſpoſition, und vollkommentlichen Gewalt des geſamten Ordens ſtehen / und einfolgentlich bey Abgang eines oder anderen Particular-Convents / ſolche Stifftungen und deren Güther auff keine Weiſe in ihr altes voriges Weeſen gerathen / ſondern dem Orden / ſo vermittelſt der acceptirten Fundation das Ober-Recht darüber erworben / völlig hinwiederum heimfallen / der nachfolgends nach Gut-befund der Sachen / darmit zuwalten und zuſchalten habe. Bemelter Author thuet part. I. cap. I. hierinnfalls aus unſerem Heil: Abbt Joachim dem Propheten / und dem berühmten Manrique ad ann. 1119. cap. 4. n. 3. gar ſinnreich anführen / daß das Ciſtertzer-und Römiſche Kirchen-Gouverno in ſehr-genauer Verwandſchafft mit einander ſtehe: Dann gleich wie von dem Päbſtlichen Ober-Haubt die Vicarialiſche Ge-

Gewalt in die 4. Patriarchen / und fernerweit in die Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe herabflieſſe / alſo werde auch / cæteris paribus, der Ciſtercienſer-Orden erſtlich zwar von ſeinem Ober-Haubte / dem General zu Ciſtertz / demnach durch die 4. erſte fürnehmſte Aebbte / gleichſam als Patriarchen / ferner durch die Patres Immediatos, Vicarios Generales und Viſitatores, als durch die Ertz-Biſchöffe / und endlich durch die Aebbte / als gleichſam Biſchöffe gouverniret: daß demnach niemand ſich verwundern ſolle (ſeynd die Wörter Roſenthalij) warum nemlich die meiſte andere Ordens-Stände ihr Regirungs-Formular nach der Ciſtercienſer ihrem eingerichtet. Wann nun (fahret beſagter Author weiter fort) andere Orden eine Regulirte Republic in ſich vorſtellen / warum ſolte denn der Ciſtercienſer ihrer / als ein Original und Vorbild der anderen / nicht ein gleichförmiges in ſich enthalten / zumahlen er ja von Chriſto ſelbſten der Heil: Brigittä / als ein MEDIUM ECCLESIÆ, oder als ein mitten in der Chriſtlichen Kirche ſtehender Orden / aus folgender Urſache erkläret worden / dieweilen nemlich alle andere Orden den Ciſtercienſer in einem und anderem nacharten. Im anderten Capitul probiret Roſenthal die Eigenſchafft der Ciſtercienſer Republic von der Jurisdiction des Ordens / die er gegen die Aebbte / ſo wohl was die Wahl und Confirmation, als auch die in ereigneten Zufällen rechtmäſſige Beſtraffung und Ambts-Entledigung betrifft / Ober-gewaltiger maſſen ausübet. Im dritten Capitul erweiſet er die obhabende Authorität des Ordens in alle untergebene Reguläriſche Perſonen / ſo wohl in Sach der ſchuldigen Annehm- und Beobachtung der ihnen vorgeſchriebenen Statuten und Satzungen / als auch der zuweilen vorfallenden Aenderung des Profeſſion-Orthes / wann nemlich ſelbige aus Gehorſam anderswohin verſchicket werden. Dann obſchon ſich ein Ciſtercienſer-Religios, laut ſeines Diſcurſes / durch die Profeſſion die Pflicht der Stabilität auffbürdete / ſo würden doch hierdurch die Höhere

Obere

Obere nicht gebunden / ihn / wenn ſie es alſo vor nützlich / rathſam / oder nöthig befänden / durch den heiligen Gehorſam an einem anderwärtigen Orth nicht beordren zukönnen: Welches allbereit zur Zeit des Heil: Bernardi, und auch ferner hinaus / wie Cæſarius bezeüget / beym Ciſtercienſern üblich geweſen / und / förderiſt in Spanien / theils auch in Italien annoch ſolle obſerviret werden. Im 4ten Capitul führet er des Ordens Ober-Gewalt an über die gute Werck und Verdienſten der untergebenen Geiſtlichen / Vermöge welcher kein Religios in particulari befugt iſt / nur ſich alleine das jenige / was er Gutes thuet / zuzueignen; ſondern im Krafft der Profeſſion, ſelbiges in den allgemeinen Schatz der Ordens-Verdienſten beytragen muß / welches hernach die vorgeſetzte Obere auch unter Auſſenwärtige / als Stiffter / Gutthäter / Könige / Fürſten / Freünde / Familiares, Servitores, und ſonſten auszutheilen vermögen / um welchen Verdienſten-Genuß vor Zeiten die Römiſche Päbſte / Cardinäle / Ertz-Biſchöffe / Biſchöffe / Kayſer / Könige / und Fürſten ſo inſtändig angeworben. Und haben ſothane heilige Schatz-Samlung hernach auch andere Ordens-Stände (wie hinwiederum Roſenthalius bezeüget) von denen Ciſterciensern abgelehrnet / und ihrem ſchönen Exempel nachgefolget. Im 5ten Capitul handlet er von der Ordens-Jurisdiction über die zeitliche Güther aller Clöſter / und deme zufolge ziehet er unter anderen gleich vors erſte an die Fundamental-Geſätze der offt-berühmten Chartæ Charitatis S. Stephani, Krafft welcher die beſſer conditionirte Clöſter denen / ſo in Armuth gerathen / beyzuſpringen verbunden ſeynd. Vors andere / fundiret er ſich in dieſem / weilen der Orden immerhin verſchiedene Satzungen gemacht / auff was Weiſe und Maaß die Clöſter-Güther können / oder nicht können vereüſert werden. Vors dritte / ſo wäre der Orden jederzeit berechtiget geweſen / ins gemein gewiße Collectas zum Behuff und Beſtreitung der allgemeinen Nothdürfften von denen Clöſtern zufordern und einzuziehen.

Viertens hätte der Orden immerhin die Gerechtſamkeit behaubtet / ein Cloſter-Guth mit einem andern zuvertauſchen / ſelbiges auch gar auſſer dem Orden zuvergeben / neüe Grund-Stücke durch Pacten und Vergleiche zuerkauffen / oder zuvereüſern; in welchem Paſs der Heil: Vatter Bernardus ſelbſt mit eigenem Exempel vorgegangen/ indeme er mit Bewilligung ſeiner Clara-Vallenſer-Conventualen / dem damahlen neü-auffgehenden Præmonſtratenſer-Orden nicht allein das Ort Præmonstrat, ſondern auch einig-anderes in Palæſtina liegendes / S. Samuelis genannt / welche beyde nacher Clara-Vall gehöreten / aus beſonderer Gewogenheit abgetretten. In Spanien ſeye es ingleichen ſchon längſthin practiciret worden / daß mann etwelche Clöſter in Schul-Collegia, ohne einigem Wiederſpruch eigenmächtig verwandlet / und dergleichen Sachen mehr. Welches lauter Actus Dominij temporalis, und ordentliche Ausübungen ſeynd einer in zeitlichen Güthern obhabenden Gewalt. Mithin weilen der Ciſtercienſer-Orden ſo wohl mit allen und jeden Regularibus Perſonis, als auch mit ihren Geiſtlichen und Zeitlichen Güthern ins gemein zuwalten habe / und eine wohl-eingerichte Hierarchiam, oder Republic vorſtelle/ auch vor Zeiten wegen ſeiner löblichen Subordination, per excellentiam, Ordo, der Orden gemeiniglich genennet worden/ ſchlieſſet demnach mehr-erwehnter Pater Roſenthal / ſo hätte einfolgentlich ſolcher Orden einen rechtmäßig-gegründeten Anſpruch an alle die ihme ſinè ſuo facto, durch das Unglück der Zeiten entzogene Clöſter und Herrſchafften / weilen nemlich ſelbige durch die Fundations-Acten ihme Orden einmahl einverleibet worden / und demnach ohne ſein eigenes billigmäſſiges Einverwilligen ſich keines weeges lieſſen vereüſern. Welche im erſten Theil erörterte Theſes er Roſenthal in dem andern Theil gar füglich dahin zieglet / die im Königreich Hungarn denen Ciſtercienſern vor Alters zuſtehende Clöſter ihnen wiederum zuwege zubringen. Deſſen Argumenta und Beweiß-Gründe gleicher maſſen

ſen auff die in anderen Länderenen dieſem Orden entfrembdete Stiffter mögen applicirt werden.

Im Lateiniſchen Ciſtercio bis Tertio habe gleichſam nach der Ordnung der Oeſterreichiſchen Erb-Provintzien/ und Fundations-Jahre die Clöſter eingerichtet. Dieweilen nunmehro aber zu dieſen auch die Stifftungen aus Teütſchland beyſetze/ ſo habe zu Vermeidung einiger Beſchwerden und Competentien/ in Combinirung der zuweilen zweifelhafften Fundations-Zeit/ zu dieſem Teütſchen Wercke den unſtrittigen Rang nach dem Alphabet, oder A. B. C. erwöhlet. Den Unterſchied der Kürtze oder Länge in Beſchreibung dieſes oder jenen Cloſters betreffend/ ſo kan hiemit weiter nichts anderes einwenden/ als daß ich meines theils hierinfalls nichts erwinden laſſen/ das gehörige beyzubringen/ welches meine inſtändige Solicitations-Briefe durch die intereſſirte Vicariatus und Provintzien nicht ohnklar werden bezeügen: Von wannen die mit demüthigſter Danck-Pflicht überkommene Documenten an behörige Oerter dieſes Tituls treülich angeführet/ nebſt allmahliger Beymerckung/ woher ſolche bekommen oder genommen/ um hierdurch die Hiſtorie deſto authentiſcher und glaubwürdiger zumachen. Und zwar hat es ſich im gegenwärtigen eintzigen Titul nicht wohl wollen thuen laſſen/ ſolche Clöſter-beſchreibungen/ förderiſt was die vielfältige Series Abbatum belanget/ weitläufftiger zutractiren/ welche ſonſten bey andern Authoribus gantze Bücher/ und groſſe Volumina einnehmen. Worbey zuerinnern/ daß der Orden vor Zeiten bis Zehen tauſend Clöſter ſoll gehabt haben/ nemlich Vier tauſend Männer und Sechs tauſend Frauen-Clöſter/ wie ſolches Henriquez in Menol. Ciſt. ad diem 21. Martij, aus denen daſelbſt-angezogenen Authoribus, Arnoldo de Wion, Gonzalo de Illeſcas, Barnaba de Montalbo, und Laurentio de Zamora bezeüget: von denen eine groſſe Anzahl mittler Zeit ſamt ihren Nahmen zu Grunde gangen. Hieſiges Orts thue inſonderheit die jenige beſchreiben/ ſo zu dato in den Händen

des Ordens ſtehen/ anbey aber auch viel verlohrene/ deren Stifftungen und Nahmen annoch bey denen Authoribus anzutreffen. In der Claſs der Verlohrenen dörffte wohl allhie ein mercklicher Abgang ſeyn. Die Claſs der noch würcklich-in Händen habenden Stiffter betreffend/ ſo habe all-möglichen Fleiß angewendet/ ſelbige alle hervorzuſuchen. Solte nun vielleicht wider Vermuthen einig-oder anderes ſeyn übergangen worden/ ſo bedaure/ daß entweder die Authores, oder die hierinnfalls eingelieferte Documenta und Manu-Scripta mich zu ſolchen Uberſehen verleitet. Mit gegenwärtigem Titul ziehle inſonderheit dahin/ daß förderiſt wir Ciſtercienſer ſelbſten unſere uralte ſo mildreicheſte und gnädigſte Fundatores und Gutthäter hierdurch fein eigentlich ſollen zuwiſſen bekommen / und vor ſelbige/ ingleichen vor ihre wehrteſte Nachkömmlinge / aus danckbareſten Gemüthe GOtt als einen reichen Belohner alles Guten/ ohnausſetzlich bitten : demnach auch anderen geneigten Leſern kund zumachen/ wie eifrig vor Zeiten die Chriſtliche Potentaten und Fürſten durch ihre ſo ſchöne und vielfältige Fundationes für das fernere Auffnehmen / und die weitere Fortpflantzung ihrer liebſten Ciſtercienſer geſorget. Hiemit ſchreitte nun im Nahmen des HErrn zum ob-bedeüteten Oeſterreichiſchen-und des Teütſchen Reiches Ciſtercienſer Clöſter-Alphabet.

A.

ABRAM.

WOder Abraham vor Zeiten ein Ciſtercienſer-Cloſter in Hungarn / in der Colocenſer-Diœces, welches Moyſes Palatinus ſelbigen Königreichs / und Graf Alexander , ſein Bruder/ um das Jahr Chriſti 1270. geſtifftet. *Roſenthal, in Actione S. O. Ciſt. fol. 11.*

Aders-

Adersleben.

EIn Jungfrauen-Cloſter im Hildesheimiſchen Bißthum/ ohnweit dem Stådtlein Wegeleben/ eine kleine Meile von der Stadt Hildesheim/ iſt An. 1282. von Alberto, einem Fürſten von Anhalt/ Biſchoffen zu gedachten Hildesheim/ als er noch Dom-Herr daſelbſt ware/ an dem Orte/ wo vorhero ein Fürſtliches Vorwercks-Guth eben dieſes Nahmens geſtanden/ fundiret worden. Es lieget gar luſtig an dem Bode-Fluß/ und wird noch würcklich von unſeren Geiſtlichen Jungfrauen/ bis zwantzig an der Zahl/ bewohnet. Jetzige Abbtißin allda ſeynd Ihro Hochwürden die Frau Anna Lydwina Kettlers. *Chron. Walckenried: Joan. Georg.* Leückfelds/ *fol. 263.*

Affolterbach.

VOr Zeiten ein Frauen-Cloſter/ ohnweit Coblentz/ in der Grafſchafft Naſſau/ unter der Inſpection des Abbts von Hemmenrode/ welches An. 1222. Rupertus ein Graf von Naſſau fundiret. Im 16ten Sæculo iſt es im Religions-Kriege ſæculariſiret/ und von beſagter Gråflichen Familie dem Orden entzogen worden. *Ità notitiæ mihi à Reverendiſſimo DD. Abbate Hemmenrodenſi communicatæ.*

S. Agneten-Kloſter.

EIn Frauen-Stifft in der Vor-Stadt zu Magdeburg an der Elbe gelegen/ allwo vor der Religions-Aenderung ſehr viel Adeliche und fromme Jungfrauen ſich GOtt gewidmet. Es iſt zu dato noch durch beſonderen Göttlichen Beyſtand in den Hånden des heiligen Ordens/ und zwar unter der jetzigen Regirung der Hochwürdigen Frau Abbtißin Mariæ Hedwigis Kochs. Die Zahl der alldaſigen Geiſtlichen Jungfrauen möchte

te ſich bis 18. belauffen. *Bucelin. Germ. Sacr. Part. alt. fol. 134. Notit. Hemmenrod.*

Alderſpach. Alderſpachium.

Dieſes in Bayern ohnweit Vilshofen im Paſſauer Bißthum ſituirte Cloſter iſt / wie etliche vermeynen / anfangs eine für Weltliche Prieſter gemachte Stifftung / und gleichſam ein Collegium Canonicorum geweſen. Nachgehends hat am ſelbigen Ort der Heil: Otto, der ſiebende / oder wie andere ſchreiben / der 8te Biſchoff zu Bamberg / aus dem Gräflichen Stamm-Hauſe von Andechs eine Kirche angefangen zubauen / und dieſelbige / laut ſeines hierüber de Anno 1139. ausgefertigten Fundations-Briefes / dem alldaſigen Probſt Aſcuino, und ſeinen Mit-Brüdern / auff ihr gethanes Anſuchen / nebſt der Kirche S. Petri, und gewiſſen von Regimmaro Biſchoffen zu Paſſau überkommenen Zehenden (an deren ſtatt jener dieſem etwelche anderwärtige Einkünfften abgetretten) wie auch einen Theil des damahlen ſo genannten Nordwaldes / ſo anjetzo Hardt heiſſet / GOtt dem Allmächtigen / und dem Heil: Apoſtel Petro zu Ehren eingeraumet / und gewidmet / mit dieſer im bemelten authentiſchen annoch vorhandenen Inſtrumento beygefügten Verordnung / daß führohin die Auguſtiner-Religioſen ſelbige ſolten in Beſitz haben / und anbey berechtiget ſeyn / einen Probſt aus ihrem eigenen Mittel ſich zuerwöhlen. Weſſenthalben dann dieſes Cloſter beſagten Heiligen Biſchoff Otto für ſeinen Principal-Stiffter thuet erkennen und verehren. Welches Prædicat ihme demnach auch Regenbertus Biſchoff zu Paſſau in ſeinem Confirmations-Privilegio ausdrucklich beyleget / desgleichen Joannes und Berencho, beyde Bambergiſche Biſchöffe / das Cloſter Alderſpach (deme ſie die Hut-Weyde für das Vieh im obbemelten Hardtwalde zugelaſſen) ein wehrtes und löbliches Pflāntzlein des Bambergiſchen hohen Dom-Stifftes intituliren. Daß aber ein altes Schloß (welches auff dem

heüti-

heütiges Tages noch ſo genanten = und ohnfern dem Cloſter liegenden Geſchloß-Berge ſolle geſtanden ſeyn) vor Zeiten abgetragen/ und gleichſam zum Cloſter-Bau ſeye gebraucht worden/ iſt hierinnfalls das gewiſſe von dem ungewiſſen nicht wohl zuentſcheiden. Unter andern ſcheinet folgendes faſt mehr kundig/ daß zu dem Land-Guth Alderſpach vier Vorwercke oder Meyer-Höfe gehöret / ſo nachgehends zum Cloſter kommen. Die alten Grafen von Alderſpach belangend/ ſo wird zwar keines wegs verneinet/ daß ſelbige aus ihrem eigenthumlichen auch einigen Beytrag zu dieſem Stiffte gethan/ und mithin ihren Rang unter denen Wohlthätern verdienet; daß ſie aber ſolches Cloſter fundiret / findet ſich gegen ſothane Irr-Meynung in der Alderſpachiſchen Chronick ein gantz = wiedriges/ indeme in derſelbigen die Ehre eines Principal-Stiffters obbeſagtem heiligen Biſchoff Ottoni (ſo insgeſamt fünffzehen Clöſter / und gegenwärtiges Alderſpach in der Reihe das 13te geſtifftet) ausdrucklich gegeben wird: Welches er doch vor ſeinem bald darauff erfolgten Todes-Fall nicht können zur Vollkommenheit bringen: weſſentwegen denn auch die daſige gute Regulirte Chor = Herren anfangs/ der ſehr ſchmalen und annoch geringen Einkünfften halber/ ſich gar kümmerlich erhalten muſten / ſo dieſelbige demnach dahin beweget / förderiſt weilen ſie der Heil: Vatter Bernardus ſelbſt darum ſolle erſuchet haben / den Ort denen Ciſtercienſern abzutretten. Und hat ſich ſothane Ordens-Aenderung im Jahr Chriſti 1146. ereignet / zu welcher ſo wohl der Kayſer Conradus, als der Bamberger Biſchoff Egilbertus ihren Conſens ertheilet. Die erſte Ciſtercienſer = Colonie iſt ſamt dem erſten Abbt Sifrido (der 36. Jahre dieſem Cloſter vorgeſtanden) aus dem in Franckenland liegenden Cloſter Ebrach dahin ankommen / welche dieſem ihren neü-erworbenen Stiffte nach dem allgemeinen Ordens-Stylo, die Mutter GOttes / demnach auch den Heiligen Johannes den Tauffer zu ihren Schutz-Patronen erwehlet / denen mittler Zeit die Heil: Jungfrau und Martyrin

Urſula

Urſula beygeſetzet worden/ da nemlich um das Jahr 1351. zwey Adeliche Matronen/ Nahmens/ Ahamerin / und Kornhauffin/ ein merckliches Particul von dem Armb der gleich-benennten Heil: Urſulæ von Cöln mit dahin überbracht. Nach ſolcher Geſtalt beſchehener Einraumung / haben ſich die Patres Auguſtiniani von dannen in das Cloſter Reicherſperg verfüget. Unter die Wohlthäter dieſes Cloſters wird mit beſonderer Ehrerbittigkeit gezehlet der Oeſterreichiſche Heil: Marggraf Leopoldus, indeme er demſelbigen einen gewiſſen ſonſt-ſchuldigen Weingarten-Zins bey Crembs nachgelaſſen / desgleichen auch ſein Sohn Luitpoldus mit Schenckung eines anderwärtigen Weinberge-Zinſes gethan. Das von dem Ciſtercienſer-Pabſt Eugenio III. erhaltene Privilegium iſt unter denen Päbſtlichen Indulten das allererſte/ in welchem zwar noch ſehr wenige Grund-Stücke angeführet und beſtätiget werden; die aber hernach in des Pabſt Innocentij III. ſeinigem um ein merckliches angewachſen. Die obberührte Pfarr-Kirche S. Petri auſſerhalb der daſigen Cloſter-Pforte betreffend/ ſo iſt ſelbige allbereit 274. Jahre vor der Ciſtercienſer ihrer Ankunfft geſtanden: wie denn ebenfalls die Marianiſche Wahlfahrts-Kirche zu Weng noch vor der unſerigen Dahinkunfft/ um das Jahr Chriſti 1134. ihren Anfang genommen. Das Oratorium zu Alderſpach iſt von dem Fundatore S. Ottone ſelbſten angeleget / und demnach An. 1207. von Manegoldo Biſchoffen zu Paſſau eingeweyhet worden. Unter der Regirung des anderten Abbten Eberhardi, um das Jahr 1183. unterfienge ſich ein gewiſſer von Adel/ Nahmens ADALRAM von Kamm/ für einem Advocaten dieſes Cloſters eigenmächtig ſich auffzuwerffen; deme aber der Kayſer Fridrich auff dem Reichs-Tag zu Nürnberg ſolch-uſurpirtes Recht abgeſprochen/ und anbey dem Cloſter das Privilegium ertheilet/ nach eigenem Gefallen / einen Advocaten ſich erwehlen/ und nach Befund der Sachen hinwiederum ändern zukönnen/ worzu der damahlige Biſchoff zu Bamberg/ Otto,

to, oder/ wie ihn Bucelinus nennet/ Potto, ein Graf von Andechs/ treülich geholffen. Als nun aber beſagter von Ramm dem Cloſter fernerweit ſich für einen Advocaten auffzudringen nicht ablieſſe/ erhielte erwehnter Abbt Eberhardus von dem Pabſt Clemens dem dritten/ An. 1189. ein authentiſches Defenſorium, Krafft weſſen denen Biſchöffen zu Freyſingen und Regenſpurg anbefohlen wurde/ beſagtes Cloſter wieder ihn Adalramum mit Nachdruck zuſchützen. Es thäte zwar der HErr von Ramm nachgehends immerhin dann und wann noch einigen Verſuch/ wurde aber An. 1209. Vermög der vom Kayſer Ottone dem Stiffte Alderſpach confirmirten Privilegien/ gäntzlich abgewieſen. An. 1193. ertheilte Luitpoldus Hertzog in Oeſterreich dieſem Cloſter die Freyheit/ alle Nothwendigkeiten nacher dem in Oeſterreich ſituirten Alderſpachiſchen Hofe ohne allem Entgeld hinab- und hinwiederum von dannen in Bayern hinauff zuführen/ welches Privilegium der Kayſer Fridericus II, Ottocarus Hertzog in Oeſterreich/ der Kayſer Rudolphus, der Hertzog Albertus, und mehr andere Fürſten confirmiret. Ein gleichförmiges geſtattete denen Alderſpachiſchen Religioſen Rudigerus Biſchoff zu Paſſau An. 1237. ihrige Bedörfftigkeiten in Speiß/ Tranck/ und Kleidern/ ohne allem Zoll/ und anderwärtigen Gefällen nacher Paſſau bringen zulaſſen. Unter dem 4ten Abbt Nicolao, An. 1224. ſchenckte Ludovicus Hertzog im Bayern dem Cloſter Alderſpach alle zu dem Schloß Vremering ohnweit Bayriſch-Landau gehörige Zehenden und Einkünfften/ deſſen gutem Exempel zur Nachfolge gleicher geſtalt ſein Sohn Otto An. 1231. Krafft eines authentiſchen Fürſten-Briefes alle Zehenden in Landau und Deckendorff dieſem Cloſter übergeben/ welche Fürſtliche Gnaden-Bezeigungen aber durch einfolgende unglückliche Zeiten in Abgang kommen. Unter dem 6ten Abbt Alberto hat Everhardus Ertz-Biſchoff zu Saltzburg mit Bewilligung daſigen Dom-Capituls eine gewiſſe Jährliche Quantität von Saltz

(welche in dem noch vorhandenen Inſtrumento Lateiniſch/ Dimidia nudi ſalis libra genennet wird) in dem Marckfleck Hellen denen Alderſpachern angewieſen und verſchencket: wie denn auch gemeldter Abbt Albertus von dem Bayeriſchen Hertzog Henrico ein Privilegium erhalten/ all- und jede Clöſterliche Zugehörungen durch Vilshoven ohne Zoll/ und andere Fürſtliche Anforderung frey durchzuführen. So iſt ebenfalls vom Hertzogen Henrico dem Cloſter Alderſpach ein anderwärtiges Privilegium verliehen worden/ wordurch er ſelbiges von dem Zoll in Burckhauſen und Scharding/ wegen einer gewiſſen Saltz-Quantität (Lateiniſch/ ab una majoris ligaminis Salis libra) befreyet.

Unter anderen Alderſpachiſchen Wohlthätern werden in daſiger Chronick inſonderheit folgende nahmhafft gemacht. 1. Reinhardus, geweſener Pfarrer bey S. Paul zu Paſſau im 13ten Sæculo, welcher dieſes Cloſter nicht nur allein mit Einkünfften/ ſondern auch mit neü-auffgeführten Gebäuden vermehret/ und endlich daſelbſt den Ordens-Habit angenommen/ allwo er auch begraben lieget. 2. Magister Engelscalcus, der Geiſtlichen Rechten Doctor, Dom-Herr zu Paſſau/ ſo eben im 13ten Jahr-hundert zu Alderſpach ein Spital für 12. arme Perſonen geſtifftet/ und darzu 300. ſo genannte Regenſpurger Pfund gewidmet/ zu welcher Summa das Cloſter noch andere ſolche 100. Pfund geleget/ und darfür das Schloß Ruedmansfelden nebſt dem Marckfleck/ und allen Appertinentien von denen Hertzogen in Bayern an ſich erkauffet. 3. Henricus Traschlo, Eques auratus, Fundator der Collegiat-Kirchen zu Vilshoven im 14ten Sæculo, welcher 100. Regenſpurger Pfund zu ſeinem Anniverſario dem Cloſter vermacht. 4. Henricus Johannſtorffer von Gueteneck/ ſo ebenfalls im 14ten Jahrhundert acht Clöſterliche Meyerhöfe/ welche ihme bey damahligen üblen Zeiten verkauffet worden/ dem Cloſter hinwiederum ohne Entgeld abgetretten/ und für ſolche ſchätzbare Wohlthat

eine ordentliche Jahr-Begängnuß nebſt Austheilung einiges Allmoſens ſich ausgebeten.

Es gehören unter die Paternität von Alderſpach vier Filial-Clöſter/ nemlich Fürſten-Feld/ Fürſten-Zell/ Gotts Zell/ und Seligen-Thal/ von denen anderswo in gegenwärtiger Clöſter-Reihe ein mehrers. Beym Eingang des 14ten Sæculi hat der 9te Abbt Hugo von denen Hertzogen in Bayern OTTONE und STEPHANO die Incorporation der Kirchen S. Margarethæ in Geierſtal / und demnach hierüber die Confirmation von Conrado, dem Biſchoffen zu Regenſpurg erhalten. Desgleichen der 13te Abbt Heroldus um das Jahr 1351. von dem Kayſer LUDOVICO, Hertzogen in Bayern das Jus Patronatûs über die Pfarr-Kirche zu Mynſter/ vor Zeiten Mynsſteüer ſeinem Cloſter erworben/ welches hernach der Paſſauer-Biſchoff GODEFRIDUS beſtätiget. Von denen Marianiſchen drey Alderſpachiſchen Wahlfahrten/ zu Weng / Köſtlarn / und Samarey iſt oben am 22ten Titul ſchon das gehörige angebracht worden. Neben daſigen Heiligen Reliquien/ ſo allbereit im 22ten Titul benennet ſeynd / finden ſich noch allda. 1. Ein feines Particul vom Heiligen Creütz Chriſti des HErrn. 2. Das Hembde Unſer Lieben Frauen / welches auff dem Altar daſelbſt der öffentlichen Verehrung vorgeſtellet iſt. 3. Ein Stock-Zahn von dem Heil: Johannes dem Tauffer. 4. Ein ziemliches Stuck von dem Armb des Heil: Vatters und Abbts ROBERTI, Ertz-Stiffters des Ciſtercienſer-Ordens / welches An. 1655. der Biſchoff zu Regenſpurg/ Oßnabruck/ Minden/ und Verden/ nachgehends Cardinal, FRANCISCUS GUILLELMUS, Graf von Wartenberg/ dahin geſchencket/ und hierüber ein ſchrifftlich-authentiſches Zeügnus (worvon die Copey zu Handen habe) de dato den 21. Aprilis im bemerckten Jahre ausgefertiget / in welchem er glaubwürdig betheüret / daß ſolch-wehrteſtes Heiligthum jederzeit für ein wahrhafftiges Antheil von dem Leib dieſes groſſen Ertz-Vatters ſeye gehalten und verehret

ehret worden: auch mithin ein gnädiges feſtes Vertrauen auff daſiges Cloſter ſetzet/ daß ſelbiges einen ſo koſtbaren Schatz mit beſonderer Andacht und Eifer zu ewigen Zeiten werde verehren/ und um Bewerbung des Schutzes dieſes heiligen Patrons auch für ſeine Perſon ein beſtändiges Andencken hegen. Welch-ſo authentiſch-überkommenes Heiligthum gewiß deſto höher zu achten/ weilen ich ſonſten in anderen Ciſtercienſer-Clöſtern von dieſem unſeren Heiligen Ordens-Fundatore zu dato keine Reliquien bey denen Authoribus gefunden/ und demnach das Cloſter Alderſpach hierinnfalls vor anderen ein beſonderes vom Himmel beſchertes Glück beſitzet.

Die Zahl der daſigen Aebbten iſt laut der mir überſchickten Documenten bis auff 43. angewachſen/ aus welchen neben den ſchon obbemelten/ ſo dem Cloſter verſchiedene Privilegien ausgebracht/ kommen noch folgende/ und zwar nach der mir eingelieferten Serie Abbatum, oder Ordnung der alldortig-regirenden Prälaten/ allhie anzumercken. Henricus, in der Reihe der Xte Abbt/ durch deſſen Dexterität/ Tugend/ und vernünfftiges Aufführen viele Adeliche Gutthäter dem Cloſter zugewachſen. Hugo, der XIte/ deſſen ſich die Fürſten in wichtigen Geſchäfften bedienet. Conradus der XII, unter welchem die Benedictiner in dem Cloſter Nieder-Altaich mit ihrem Abbte Bernardo dem Ciſtercienſer-Orden ſich beygeſellet/ und vom Cloſter Alderſpach ſothane Reformation angenommen/ obwohlen es ſich mittler Zeit mit ihnen wiederum geändert/ auch beſagtes Benedictiner-Cloſter von ſolchem heilſamen Wercke anjetzo gleichſam nichts wiſſen will. Conradus der XVII. welcher bey denen Fürſten beſonders beliebt geweſen/ und Stephano dem Hertzogen aus Bayern einen Jungen Printzen aus der heiligen Tauff gehoben. Joannes der XXVIte/ ſo in dem Concilio zu Baſel vor ſich und ſeine Nachfolgere das Privilegium der Inful, und anderen üblichen Pontifical-Ornats erhalten. Gregorius der XXXte/ welcher von dem Pabſt

Sixto

Sixto IV. die Abſchaffung der Vicariorum perpetuorum auff denen Clöſterlichen Pfarreteyen / zum ſonderbaren Nutzen des Cloſters ausgebracht / welches Privilegium hernach Innocentius der achte confirmiret. Simon der XXXIte / deme der Hertzog aus Bayern öffentliche Landes-Geſchäfften auffgetragen / iſt von dem Orden deputiret worden / alle Clöſter in Bayern zuviſitiren / und / wo es nöthig / zureformiren. Wolffgangus Marius, der XXXIIIte ein trefflich berühmter Mann / und Apoſtoliſcher Glaubens-Eiferer / ſo wieder das zu ſeiner Zeit einreiſſende Lutherthum zwey gelehrte Tractatel geſchrieben / das erſte wieder des Abtrinnigen Martini Lutheri falſche Lehr-Geſätze / und das andere von Feſthaltung / und hoher Würde der Clöſterlichen Gelübden. Dieſem gelehrten Prälaten haben auch die Alderſpacher ihre Chronick zudancken / ſo er von Urſprung des Cloſters bis auff ſeine Zeiten zuſammen getragen. Selbige iſt mir von dannen aus in Originali communiciret worden: auff deſſen erſten Blat die eigenhändig-beygeſetzte Cenſura R. P. Georgij Stengelij Soc. JESU, de dato den 16. Januarij, An. 1631. zuleſen / Krafft welcher er ſolche Annales, um ſelbige öffentlich drucken zulaſſen / dem Herꝛn Abbte Michaëli, und ſeinem Löblichen Convent recommendiret. Bartholomæus, der XXXV. ein berühmter Aſtronomus und Mathematicus. Joannes Dietmairius, der XXXVIIte / ſo bey denen Land-Ständen ſeiner Gelehrheit und Frömmigkeit halber ſehr beliebt geweſen. Gerardus der XL. ein ſo wohl von der Cantzel / als Löblichen Cloſter-Regirung / und ſonſten in publicis ſehr wehrt-gehaltener Prälat. Anjetzo verwaltet daſelbſt die Abbteylige Regirung / der Hochwürdige Herꝛ Theobaldus, der 43. Abbt / ſo zugleich Viſitator und Vicarius Generalis iſt durch Bayern / und die Ober-Pfaltz / von welchem gantz gnädige Briefſchafften / ingleichen verſchiedene ſo wohl ſein Cloſter / als ſeinen Vicariat angehende Denckwürdigkeiten zu etlichen mahlen überkommen / und hiemit zu Beglaubigung dieſer

ſer Fundations-Hiſtorie / mich auff obberührte Alderſpachiſche Chronick / und derſelbigen EXTRACT, item auff die SERIEM ABBATUM, und andere eigenhändig-beygebrachte Documenten / zuberuffen habe.

Aller-Heiligen-Cloſter.
Monaſterium ad Omnes Sanctos.

Ein Jungfrauen-Stifft in Ober-Weſel / unter Bacharach / an dem Rhein-Strom gelegen / wird in Theatro Urbium vor das älteſte in der Trieriſchen Diæces gehalten / welches vor denen Ciſtercienſern andere Religioſen inne gehabt. An. 1259. iſt es an die Ciſtercienſer kommen: die aber daſſelbige bey einreiſſenden Lutherthum / und anwachſenden Trangſalen / An. 1537. kümmerlich genug beym Orden erhalten können. Als An. 1574. der Pater General, Nicolaus Boucherat die Ordens-Clöſter im Trieriſchen Ertz-Stiffte viſitirte / übergabe er ſelbiges mit Genehmhaltung des Ertz-Biſchoffs zu Trier / der Obſicht Gregorij des Abbts zu Hemmenrode / und ſeiner Nachfolger / unter derer Vätterlichen Sorgfalt es ſich hinwiederum ſtattlich erholet. An. 1447. hatte es das Unglück im Rauch auffzugehen: Dahero mann auch wegen Verluſt der Schrifften und alten Documenten / den Fundatorem nicht eigentlich wiſſen mag. Doch vermeynen etliche / die Adeliche Familie von Schomberg / oder aber die von Mylewalt habe ſelbiges entweder anfangs geſtifftet / oder nachgehends hinwiederum reſtauriret und auffgebauet. Es werden alldort ſchöne Heilige Reliquien andächtig auffbehalten / welche die umliegende ſo wohl Uncatholiſche als Catholiſche Nachbarſchafft / mit Ereignung verſchiedener Gnaden-Zeichen in ſonderbaren Ehren haltet. Jetzt-regirende Abbtiſſin daſelbſt ſeynd Ihro Hochwürden die Frau MARIA RAAB. *Ità Notitiæ mihi à Reverendiſſimo DD. Abbate Hemmenrodenſi transmiſſæ.*

Alna.

Alna.

Dieſes in dem Bißthum Lüttich / an dem Fluß Sambre ſituirte Cloſter bewohneten anfangs / nach deme es von dem Heil: Landelino fundiret worden / gewiſſe Clerici, kurtz darauff überkamen es die Auguſtinianer / und endlich / als An. 1148. der Heil: Vatter Bernardus zu Lüttich den Creütz-Zug wieder die Saracener predigte / und in der Reſidentz des Biſchoffs Henrici daſelbſt drey anſehnliche Miracel auswürckte / auff ſein bewegliches Anſuchen / die Ciſtercienſer / welche Bernardus aus Clara-Vall dahin geſchickt. Den Lateiniſchen Nahmen ALNA führet es von denen am ſelbigen Orthe befindlichen vielen Erlen-Bäumern / ſo auff Lateiniſch Alni heiſſen. Der 32te Abbt daſelbſt / Edmundus Juvent, hat im vorigen Sæculo das Ciſtercienſer-Collegium Studiorum in der Univerſität zu Löwen auffgerichtet. Unter den Heiligen dieſes Cloſters iſt inſonderheit berühmt der Heil: Convers-Bruder Simon, ein Sohn des Grafen aus Geldern / von deme in 18ten Titul ein mehres zuleſen. Ità *Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 9. fol. 42. & Bucelinus in German. Sacra. Part. alt. fol. 5.*

Alten-Berg. Vetus-Mons.

Im Hertzogthum Bergen / und der Cölniſchen Ertz-Diœces, an dem Waſſer Duna gelegen / wurde An. 1133. oder / wie andere wollen / An. 1126. (welche doppelte Jahrs-Zeit auff den Anfang und ferner auff die Verfertigung dieſes Cloſters zudeüten) folgender und allbereit oben am 17. Titul beygebrachter Geſtalt fundiret. Als die zwey Gebrüder / Everhardus und Adolphus Grafen von Altena, und Bergen / der blutigen Schlacht / ſo damahlen zwiſchen denen Hertzogen von Limburg / und Braband vorgefallen / auff der Limburgiſchen Seiten / ſamt ihren Hülffs-Völckern mit beygewohnet / lieſſe ſich

beſag-

beſagter Graf Everhard dieſes Blut-Bad unter den Chriſten dergeſtalt tieff zu Hertzen gehen / daß er bald darauff unter veränderten Kleidern / zu Nachts in aller Stille aus ſeinem Lande ſich fort machte / die heilige Oerter zu Rom / und das Grab des Heil: Apoſtels Jacobi zu Compoſtell, andächtig beſuchte / und im Ruckweege in einem Meyer-Hofe / ſo dem Cloſter Morimund zugehörete / unbekandter Weiſe die Schweine zuhütten übername. Eine geraume Zeit hierauff truge es ſich ohngefähr zu / daß zweye aus ſeinen vorigen Bedienten in ſelbiger Gegend vorbey reiſeten / welche / um ſich des rechten Weeges zuerkundigen / ihren Diener zu dem ohnweit auff dem Felde hüttenden Schwein-Hürten ſchickten. Dieſer erkante ſo gleich den Grafen / förderiſt aus dem im Geſichte von der empfangenen Wunde noch habenden Mahlzeichen / und hinterbrachte ſolche fröliche Bothſchafft ſeinen Herren / ſo alſobald hinzu geritten / nach ebenmäſſiger Erkantnuß voller Freüden von Pferden geſprungen / und ihren ſo unverhofft-wiedergefundenen Landes-Fürſten hertzlich umarmet / inſtändigſt bittende / mit ihnen hinwiederum in ſein verlaſſenes Land zuruckzukehren. In welches Anſinnen er aber auff keine Weiſe zubereden geweſt / ſondern vielmehr ſich von dem Abbt zu Morimund ausgebeten / in daſiges Cloſter unter die Chor-Geiſtliche auff- und angenommen zuwerden. Welches ſo fort auch erfolget. Einige Zeit hernach wurde er von GOtt inniglich gerühret / ſeinen Bruder Adolph, und andere Anverwandte heimzuſuchen / welches ihme auch der damahlige Abbt Otto, des Heil: Leopoldi ſein Sohn mit allem Willen geſtattet. Bemeldter Graf Adolph, ſo damahlen regirender Herr ware / erfreüete ſich hertzlich über ſothane liebſte Brüderliche Viſite, und weilen Everhardus um Stifftung eines Ciſtercienſer-Cloſters anhielte / verwilligte er darein gar gerne / und übergabe ihme zu der neüen Fundation das Schloß Altenberg / nebſt verſchiedenen Güthern / wohin anfangs das Cloſter vor die aus Morimund dahin angekommene Geiſtliche Colonie erbauet /

bauet/ nach zwölff Jahren aber/ beſſerer Bequemlichkeit halber in den unten-liegenden ſchönen Thal/ welcher voller Anmuth iſt/ transferiret worden. Den Abriß daſigen berühmten Stiffts habe jüngſthin von dannen aus in einem Kupffer-Stich zu Handen bekommen/ nach deſſen Ausweiſung die alldortige groſſe Stiffts-Kirche/ welche die dahin ankommende mit Verwunderung pflegen anzuſchauen/ in der Länge/ 253. in der Höhe 87. und in der Breite 66. Werck-Schue thuet halten. Sie ruhet auff 60. hohen Pilaren: der Kirchen Creütz-Gang iſt 105. Schue lang/ und das Seiten-Gewölb 40. Schue hoch: hat 78. ſchöne groſſe Fenſter/ und auſſer dem koſtbaren hohen Altar/ ſo bis an das Gewölbe ſich erſtrecket/ 19. andere kleinere/ die gleichſam in eben ſo viel Capellen unterſchieden und eingetheilet ſeynd. Auff denen 18. groſſen Seülen im Schieff oder Mittel der Kirche/ſtehen obenher durchgehends künſtlich ausgearbeitete Statuen/ Chriſti des HErrn/ der Mutter GOttes/ der 12. Heil: Apoſteln/ der vier Heil: Kirchen-Lehrer: Auſſer dieſen/ finden ſich noch verſchiedene ſchöne Gemählde. Das alldaſige unten und oben gewölbde anſehnliche Schlaf-Haus iſt 179. Schue lang/ 75. breit/ und 23. hoch vom Gewölbe: mit 22. in zweyen Linien ſtehenden Pilaren. Die Abbtey iſt von dem jüngſthin An. 1707. den 25. Martij abgelebten Herrn Abbt Joann Jacob Lohe meiſtens neü gebauet/ wie dann auch die übrige Cloſter-Gebäude von ſtattlichen Anſehen ſeynd. In daſiger ſo genandten Fürſten-Capelle liegen viele aus denen Hertzogen von Bergen/ Jülich/ und Cleven/ wie auch aus denen Grafen von Altena und Ravenſperg/ item etwelche Ertz-Biſchöffe von Cöln/ ingleichen andere Biſchöffe begraben. Des Heil: Ertz-Biſchoffs und Martyrers Engelberti, ſo aus dem Bergiſchen Stamm-Hauſe der Fundatorum entſproſſen/ ſein Inngeweide und Hertz wird ebenfalls daſelbſt ehrerbittig auffbehalten/ und leüchtet mit Wunderzeichen. Nach Zeügnuß Jongelini, in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 2. fol. 14. ſolle der fromme Fundator ſelbſt ſeinem

Bruder Everhard gefolget / und zu Altenberg ein demüthiger Religios ſeyn worden / welche beyde hernach in einem Jahre / nemlich An. 1152. das Zeitliche mit dem Ewigen durch einen glückſeligen Tod verwechslet. Daß dieſes Cloſter neben anderen zahlreichen Reliquien / bey tauſend Heil: Cörper aus der Geſellſchafft der Heil: Urſulæ von etlich hundert Jahren her / als einen koſtbaren Schatz beſitze / iſt ſchon oben am 22. Titul geſaget worden: So haben auch die zwey Aebbte daſelbſt / Henricus der 17te und Jacobus der 18te eine ſchätzbare Tafel verfertigen / mit vielen Edelgeſteinen zieren / mit verſchiedenen Heil: Reliquien beſetzen / und vom Herrn Suffraganeo zu Cöln einweihen laſſen / welche nach Auſſage Jongelini, in ihrem Cloſter-Hofe in der Stadt Cöln auffbehalten wird.

Unter denen Religioſen / ſo mit Heiligkeit in dieſem Cloſter geleüchtet / finde im Ordens-Menologio nachfolgende. 1. Den Seligen Bruno, Ertz-Biſchoffen zu Cöln. 2. B. Henricum, Chor-Geiſtlichen / ſo vorhero ein Canonicus bey S. Cunibert zu Cöln geweſen. 3. B. Joannem, mit dem Beynahmen / Hornichen / einen Lay-Bruder / den GOtt mit dem Geiſt der Prophezeyung begabet. 4. B. Woldum, ebenfalls einen frommen Converſen / denen noch beyzuſetzen der erſte Abbt daſelbſt / Berno, deſſen Jongelinus unter daſigen Aebbten gedencket. Ferner iſt mir von Ihro Hochwürden / dem jetzigen Herrn Abbt alldort / Joann Henning in denen überſchickten Memorabilibus inſonderheit referiret worden die von Tag zu Tag immer mehr anwachſende Andacht zu dem Seligen Gezelino, geweſenen Lay-Bruder daſelbſt / deſſen heiliger Cörper in dem nicht weit vom Cloſter liegenden Dorffe Schlebuſchrod ruhet / und von denen Chriſt-Glaubigen inbrünſtig verehret wird. Ohnfern vom gedachten Dorffe quellet ein Heil-Brunn hervor / welchen erwehnter Heiliger zur Zeit einer groſſen Dröckne / als er das Vieh alldort gehüttet / durch ſein Gebeth von GOtt ausgebracht. Es kommen den 6ten Auguſti, an welchem

chem Tag ſeine Jährliche Gedächtnuß einfallet / aus vielen umliegenden Oertern / und auch aus der Stadt Cöln ſelbſt Proceſſiones zu daſiger Capelle / ſo über dem Brunnen ihme zu Ehren erbauet worden / worbey vielerley Gnaden durch ſeine Fürbitt / und daſiges Heil-Waſſer unter ſeine Clienten von GOtt ausgetheilet werden. Mann pfleget ſolches Waſſer ſo wohl für Menſchen / als Vieh von dannen abzuholen / und an ſtatt der Artzney zugebrauchen / mit erwünſchtem Effect, wie dann dergleichen Exempel an Lahmen / und anderen Breſthafften mit groſſer Verwunderung täglich ſich vermehren. Neben der beſtändigen Tradition, ſchreiben viel bewehrte Authores von dieſem Heiligen Manne / daß er nemlich anfangs als ein Eremit im Bergiſchen Lande ein ſehr ſtrenges Leben geführet / nachgehends habe ihm der Heil: Vatter Bernardus ſelbſt aus Clara-Vall ſeinen eigenen Habit zugeſchickt / folgends ſolle er ein Convers zu Altenberg / und Vieh-Hirt in einer Grangia ſeyn worden. Eine der wunderſamſten Begebenheiten von ihme iſt folgende. Da er immerhin eine groſſe Begierde gehabt / das berühmte Gnaden-Bild der Mutter GOttes zu Aachen perſönlich zubeſuchen / von ſeiner Heerde aber nicht abzukommen vermöcht / ſolle er dieſelbige aus groſſem Vertrauen dem guten Hirten JESU Chriſto anbefohlen / und ſich demnach auff die Wahlfahrts Reiſe begeben haben: da inzwiſchen bey ſeiner Abweſenheit er immerdar von denen Nachbaren bey ſeiner Heerde in ſeinem gewöhnlichen Habit, und Verrichtung wie zuvor / geſehen worden / indeme zweifels ohne ein von GOtt hierzu verordneter Engel ſeine Stelle und Ambt vertretten.

Zu der Mutterſchafft von Altenberg gehören folgende Männer-Clöſter / *Heyna* in Heſſen / *Marien-Thal* im Halberſtadiſchen / *Zinna* im Magdeburgiſchen / *Landa* / *Vangroweck* und *Obra* in Pohlen: wie auch die Jungfrauen-Clöſter / *Kentorff* / SANCT *Apern* / *Hoven* / *Benden* / *Woldingenrode* ꝛc. von denen bemeldten zwey Pohlniſchen Clöſtern *Landa* und *Vangroweck*

rowecK ſchreibet Jongelinus in Notit. Abb. allwo er hierinnfalls die zwey Authores, Martinum Cromerum, und Mathiam Michovium citiret/ folgende Merckwürdigkeit: daß nemlich ſelbige beyde der Pohlniſche König Miecislaus vor die Teütſche Cölniſche gebohrene Lands-Kinder geſtifftet/ und zwar zum Danck-Zeichen/ daß die Herren Cölner ihme vorhero bey ſeiner Durchreiſe ſonderbare groſſe Ehre erwieſen. Im 1700ten Jahre als ich im Monat May zu erwehnten Vangroweck die Gnade gehabt/ bey daſigen Herrn Prälaten/ damahligen Vicarium und Commiſſarium Ordinis Generalem, nunmehro aber Hochwürdigſten Biſchoff zu Camenieck, Joannem Chryſoſtomum Gninsky, über gegenwärtigen Punct, occaſionaliter Nachfrage zuhalten/ haben mir beſagte Ihro Hochwürden zur Nachricht ertheilet/ daß Sie der ſiebende Abbt in beſagtem Cloſter aus der Pohlniſchen Nation ſeyen/ vorhero aber lauter Teütſche Cölniſche Prälaten daſelbſt geweſen: wordurch des Jongelini ſein obiges Allegatum beſtätiget wird. Anjetzo regiren das Cloſter Altenberg/ wie ſchon gemeldet/ Ihro Hochwürden Herr Abbt Joannes Henning, aus deſſen gnädig überſchickten/ ſo wohl eigenhändig- als anderwärtigen Schrifften das oberzehlte genommen/ und ſelbiges des JONGELINI ſeiner Hiſtorie *Not. Abb. Ciſt. Lib. 11.* beygeſetzet.

Alten-Camp/ oder Alten-Feld.
Vetus-Campus.

DAs gemein Cloſter Camp/ hat dieſen Nahmen von dem Ort ſeiner Fundation angeerbet: deſſen Stiffter geweſen Fridericus Ertz-Biſchoff zu Cöln An. 1222. Es wird vor das allererſte Ciſtercienſer-Cloſter in Teütſchland gehalten: lieget an den Gräntzen des Ertz-Stiffts Cöln/ zwey Stund von Rhein-Berg/ auff einen luſtigen Berge. Fridericus der Fundator hat zu Sigberg bey denen Benedictinern ſeine Begräbnuß.

nuß. Die erſte Geiſtliche Colonie iſt unter dem Abbt Henrico von Morimund dahin geführet worden. Es beſitzet dieſen ſonderbaren Ehren-Titul / daß es eine glückſelige Mutter ſeye von beyläufftig hundert andern Clöſtern: aus welchen beym Jongelino in Not. Abb. Ciſt. Lib. 2. folgende mit Nahmen zu finden: Walckenried / Amelongsborn / Volckenrode / Michelsſtein / S. SERVATII zu Vtrecht / Neüen-Camp in Schwerinischen / Hardenhauſen / Vnſer Lieben Frauen-Cron in Heusden, GALILÆA MAJOR, oder ZIBEKELOO, Unſer Lieben Frauen-Berg / Jſelſtein / Warmunden / Eppinckenhofen / ZARNE, Horſt oder HONEPA, Himmels-Weeg in Duyſſeren / Welveren / Sterckrode / Benninchhuſen / Schledenhorſt / Lewenhorſt ꝛc. Bey der letzten Religions-Aenderung / und der daraus in Niederland entſtandenen ſchweren Kriegs-Unruhe / iſt dieſes Cloſter Camp oder Feld / der Nachbarſchafft halber / gewaltig mitgenommen worden; hat ſich dennoch bey erfolgten Friedens-Zeiten hinwiederum zur vorigen Blühe erholet. Jhro Hochwürden Herr Wilhelm Norff ſeynd anjetzo Abbt daſelbſt. *Jongelinus Not. Abb. Ciſt. Lib. 2.*

Alten-Haldens-Leben.

NAch Zeügnuß *Gabrielis Bucelini, Germ. Sacr. Part alt. fol. 137.* lieget dieſes Jungfräuliche Cloſter in dem Ertz-Stifft Magdeburg / drey Meilen von der Stadt Magdeburg / ohnweit davon iſt die Stadt Neüen-Haldensleben / wie auch das berühmte Schloß Huntzeburg. Es ſtehet annoch durch die Gnade GOttes beym Heiligen Orden / und beſitzet in denen dreyen darzugehörigen Lutheriſchen Dorffſchafften / unter anderen Gerechtſamkeiten / das Jus Gladij, oder Hals-Gerichte. Der Geiſtlichen Jungfrauen werden unter jetziger Regirung der Hochwürdigen Frau Abbtißin / Annæ Dorotheæ Schlebuſch / bis zwantzig gezehlet. *Cit. Bucellin. & Notit. Hemmenrod.*

Alten-

Alten-Münſter.

Ein Jungfrauen-Cloſter in der Stadt Maintz/ unter der Viſitation des Herrn Abbts zu Eberbach/ allwo das Schweiß-Tuch Chriſti andächtig auffbehalten/ und Jährlich am anderten Oſter-Tag vorgezeiget wird. *Notitiæ mihi à Reverendiſsimo DD. Abbate Eberbacenſi transmiſſæ.*

Alten-Statt.

Vor Zeiten ein berühmtes Cloſter im Braunſchweigiſchen Lande/ ſonſten Ulſen genandt/ welches Gregorius V. ein Teütſcher Pabſt/ vorhero Bruno benambſet/ aus dem Hertzoglichen Hauſe von Sachſen/ An. 960. für die Benedictiner/ deren Ordens-Genoß er in dem Cloſter zu Corbay ware/ noch vor Erhöhung zum Päbſtlichen Stuhle geſtifftet. Nachgehends haben es die Ciſtercienſer überkommen/ und bis zum Lutheriſchen Unweeſen ruhig beſeſſen/ da es ihnen um das Jahr Chriſti 1529. mit Gewalt abgedrungen worden. *Bucelinus in Germ. Sacr. Part. 3. fol. 35.*

Alt-Zell. Vetus-Cella.

Von dieſem Cloſter hat jüngſthin An. 1703. Chriſtianus Schlegel zu Dresden eine Beſchreibung in Druck heraus gegeben/ aus welcher folgende Denckwürdigkeiten hiemit anziehe. Und zwar was deſſen Situation betrifft/ ſo lieget ſelbiges in Marggrafthum Meißen/ drey Meilen von Freyberg/ viere von Dresden/ und eine Meile von Roswin. Otto, mit dem Beynahmen/ der Reiche/ Marggraf in beſagten Lande hat ſolches An. 1162. zubauen angefangen/ ihme unter andern 800. Huffen Landes zugeeignet/ und den Bau Annô 1175. vollendet. Worauff er von dem Belohner alles Guten eine doppelte groſſe Wohlthat empfangen; ſintemahlen er aus ſeiner zweyfachen Gefangen-

fangenſchafft glücklich entkommen/ und im ſiebenden Jahre nach dieſer Fundation, auff dem Grund und Boden des Cloſter Alt-Zelliſchen Vorwercks Chriſtians Dorff/ wo anjetzo die berühmte Berg-Stadt Freyberg ſtehet/ die reiche Silber-Mineren erfunden. Es gehörete auch vor Zeiten das Silber-Bergwerck zu Sibenlehen nacher Alt-Zell als ein Lehen/ von welchem erſtbenendten Orte der Stadt Freyberg ihre Berg-Rechte herrühren. An. 1224. ertheilete der Kayſer Henricus dieſem Cloſter durch ein beſonderes Diploma ein Privilegium, Reichs-Güther und Reichs-Lehen an ſich zubringen und zubeſitzen/ ohne ſich hierinfalls beym Römiſchen Reich um abſonderliche Vergünſtigung anzumelden. Ferner leſe ich in obbemeldtem Authore Schlegelio, fol. 119. daß der Kayſer Fridericus Ænobarbus, in Anſehung des allgemeinen Tugend-Ruffs/ mit welchem Alt-Zell überall berühmt ware/ alle Innwohner ſelbigen Cloſters mit dem Adel auff ewige Zeiten begnadet. Als noch vor Fundirung des Cloſters der heilige Meißniſche Biſchoff Benno einsmahls an ſelbigem Ort vorbey reiſete/ und alldorten einen groſſen Hauffen Tauben ſitzen ſahe/ ſagte er zu ſeinen damahligen Reis-Geſpahnen: Dieſes iſt der Ort/ allwohin in kurtzer Zeit ein neüer Orden wird ankommen/ und daſelbſt ohnzahlbare Seelen GOtt dem Allmächtigen gewinnen. Da beſagter Biſchoff An. 1523. von dem Pabſt Adriano VI. in die Zahl der Heiligen einverleibt wurde/ haben ſolches Werck der ſolennen Canonization inſonderheit befördert/ der damahlige Biſchoff zu Meißen/ Schleinitz/ und der 32te Abbt zu Alt Zell/ Martinus von Lochau. So wohl der Fundator Otto, als ſeine Gemahlin Hedwig, und die nachfolgende Marggrafen aus Meiſſen haben ihre ordentliche Stamm-Begräbnuß über zwey hundert Jahr in dieſem Cloſter gehabt/ deren der obangezogene Author fol. 105. ſechs und zwantzig mit Nahmen thuet anführen. An. 1440. transferirte der Marggraf und Chur-Fürſt Fridericus II. ſothane Fürſtliche Begräbnuß nacher Meißen in

daſige

daſige Dom-Kirchen. Ihro Chur-Fürſtliche Durchleücht Joann Georg der Anderte haben An. 1676. die verfallene Kirche und Krüffte zu Alt-Zell durch die darzu deputirte Commiſſarien laſſen ausraumen / die unter denen Ruderibus in der geweſenen Fürſten-Capelle gefundene Todten-Beiner ſeiner Vorfahrer erheben / und ſelbige / ductu pietatis erga cineres & oſſa Majorum, wie mehr-beſagter Author fol. 26. in terminis anziehet / in eine gantz neüe / von Grund auffgeführte Capelle beyſetzen. Unter denen alldaſigen Aebbten / ſeynd in gedachter Chronick inſonderheit berühmt: LUDIGERUS, in der Reihe der 8te / welcher in ſeinen Homilijs den geiſtreichen Stylum der Heiligen Vätter / Auguſtini, Hieronymi, und Bernardi vorſtellet. CORNELIUS, der 18te / des Marggrafen Friderici admorſi ſein Gevatter. ANTONIUS, der 22te / AA. LL. Magiſter, SS. Theologiæ Baccalaureus, ein trefflicher Wohl-Redner / und bey dem König Matthias in Hungarn im hohen Wehrt / ſo auch ſchöne Schrifften publiciret. JOANNES de HONSBERG, der 25te / welcher auff dem zu Grimma An. 1451. gehaltenen Land-Tage / nebſt dem Biſchoff zu Meißen / und noch anderen vom Adel / zum Land-Steüer-Einnehmer iſt ernennet worden. CONRADUS à SCHÖNBERG, der 26te / wegen ſeiner hohen Vernunfft und Wiſſenſchafft bey dem Chur-Fürſten Fridrich im trefflichen Anſehen. LEONARDUS Steinmetz / der 31te / ein ausbündiger Doctor der Heil: Schrifft. MARTINUS de LOCHAU, der 32te / SS. Theologiæ Doctor und Profeſſor, des Ordens General Commiſſarius, welcher um das Jahr 1509. und fernerhin die Cloſter-Bibliothek mit den auserleſneſten und rareſten Büchern in groſſer Anzahl verſehen / daß mann gleichſam (nach Bezeügnuß mehr-erwehnten Chronick / fol. 111.) kaum ein Manu-Script, oder anderes Buch verlangen können / ſo daſelbſt nicht zufinden geweſen: welche ſchöne Bibliothek hernach bey überhand-nehmenden Lutherthum dem Cloſter entwendet / und nacher Leipzig in die ſo genannte Pauliniſche transferiret

wor-

worden. In der Univerſität zu beſagten Leipzig hat dieſer Hochgelehrte Abbt ein treffliches Collegium Studiorum, unter dem Titul S. Bernardi vor ſeine Ciſtercienſer fundiret / deme der hernach ſo ſtandhafftig-Catholiſche Sachſiſche Hertzog Georgius aus ſonderbarer Bewogenheit ſolche ſtattliche Privilegia beygeleget / daß es hierinnfalls den Vorzug vor allen anderen Leipzigern Collegijs erhalten. Es ſtudirten ordinariè gleich anfangs allda bis 36. Religioſen. Bey dieſem hatte er ſein Convent wohl beſetzt / und zwar gemeiniglich mit 80. Geiſtlichen / unter welchen dazumahlen vierzehen Graduirte Baccalaurei, und die inſonderheit bey denen Gelehrten hochgeachte Männer / Petrus Mosellanus, Michaël Geitanus, ſonſten Schmeltzer genandt / Michaël Müris, und mehr andere ſich befanden. Um das Jahr 1532. tradirte der von Gelehrtheit berühmte / und zu Prag getauffte Jud Antonius Margarita, im Cloſter Alt-Zell ein gantzes Jahr die Theologie / nachdeme er ſolches ebenfalls in der Stadt Meißen durch anderthalb Jahr gethan. Bey immer mehr-einreiſſenden Lutheriſchen Irr Glauben / ſchriebe der 33te Abbt zu Alt-Zell / Paulus Bachmann / etwelche gelehrte Tractatel in Glaubens-Sachen wieder ſothane unbefugte Neüerungen / und reiſete in ſeinen obhabenden Ordens-Geſchäfften / 14. mahl in eigener Perſon nacher Ciſtertz. An. 1548. hielte der Chur-Fürſt Mauritius den 16ten Tag Novemb: in dieſem Cloſter / in Beyſeyn des Fürſten von Anhalt / mit denen bekandten Lutheriſchen Doctorn / Philipp Melanchthon, Gaspar Cruciger, Johann Förſter / Johann Pfeffinger / Georg Major, Daniel Greſer / Caspar Zeüner / und Anton Lauterbach / ꝛc. über das ſo genannte Glaubens-Buch / Interim, eine ſolenne Zuſammenkunfft. Unter dem 34ten / und letzten Abbte / Andrea Schmidewald / iſt endlich dieſes herꝛliche Stifft / um das Jahr 1548. nebſt den Güthern vom gedachten Chur-Fürſten Mauritio ſæculariſiret /

und ein Theil davon der Stadt Dresden zugeeignet worden. *Ità per totum, Chriſtiani Schlegelij Chronicon.*

Alt-Zell. Vetus-Cella.

SOlle nach Auſſag des ob-erwehnten Schlegelij in ſeiner Alt-Zelliſchen Chronick/ fol. 6. ein Jungfrauen-Cloſter ohnweit dem ob-beſchriebenen Männer-Cloſter Alt-Zell/ im Marggrafthum Meißen gegen Sieben Lehen zu/ im Walde geſtanden/ und von ſolchem die Rudera noch zuſehen ſeyn. *Schlegelius, ùt ſuprà.*

Amelongs-Born.

EJn Filial-Cloſter von Alten-Camp/ welches Graf Sigfried von Homburg oder Hommelburg/ auff inſtändiges Anſuchen ſeiner Gemahlin Heleciæ, eines Banner-Herrn von Homburg Tochter geſtifftet. Selbiges lieget/ nach Zeügnus Johann Georg Leückfelds *in Chron. Walckenried. fol. 515.* an dem Hilswalde/ ohnweit der Weſer/ zwiſchen Olden-Dorff/ und Boden-Werder/ im Hertzogthum Braunſchweig. Letznerus ſetzet in ſeiner M. S. Chronick deſſen Situation in der uralten Graf- und Herrſchafft Eberſtein/ ſo dem Hertzogthum Braunſchweig und Lüneburg zuſtändig/ gegen einer Ecke des Söllinger-Waldes/ und an der Gräntz der Herrſchafft Homburg. Des Fundatoris ſein Sohn/ Graf Sigfried der Jüngere hat nach Ableben ſeines Herrn Vatters/ ſeinen Gräflichen Sitz/ Königeshofen/ wie gedachter Letznerus ſchreibet/ dieſem Cloſter eigenthumlich und erblich verſchrieben. Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 3. fol. 25. ſtellet deſſelben Fundation auff das Jahr 1135. den Nahmen aber dieſes Orts nimmt er von einem Eremiten/ Amelong genannt/ und dem daſelbſt ſich befindlichen Born/ oder Brunnen/ zuſammen geſetzt/ Amelongs-Born/ obwohlen beſagter Letznerus ſolche Nahmens-Deütung anderswoher leitet/ welcher auch ferner meldet/ daß dieſes Cloſter

ſter An. 1139. zu Ehren der Mutter GOttes/ und des Heil: Martyrers Pancratij ſolenniter ſeye eingeweyhet / und vom Pabſt Innocentio II. confirmiret worden. Neben denen zweyen ob-berührten Fundatoribus, Grafen Sigfried dem Aeltern/ und Sigfried dem Jüngern (welche Letznerus Pfaltz-Grafen zu Sachſen nennet) haben demnach auch andere Fürſten/ Grafen / Ritter / und ſonſt-vermögende reiche Leüthe aus denen Städten allenthalben her ziemliche Beylagen gethan/ benahmentlich die Fürſten von Sachſen / die Grafen von Eberſtein/ Daßel/ Lutterberg / die Herren vom Homborg / Schomonborg/ Ziegenberg / Schartenfels / Schwalenberg / Sterneberg / Woldenberg / Roſtorff / und Pleß/ und folgende von Adel/ Beueren / Boventhen / Campen / Freden / Francke / Gladebeck / Grave / Guſtadt / Herdenberge/ Hacken/ Röringen/ Salder/ Steinberg / Wallenſtedt / Louthorſt/ Lochten/ Linſen/ Lüntzen / Medem / Oldershauſen / Rößing / Werde / und andere mehr / wie ſolches aus daſigen Cloſter-Documenten und Briefſchafften zuerſehen. Wannenhero es an Güthern und Einkünfften merꝛcklich zugenommen / auch unter anderen zu Lüneburg in denen Saltzen einen ziemlichen Antheil gehabt. Nach alſo vermehrten Clöſterlichen Wohlſtand / iſt neben dem ſonſt-kleinen und geringen Cloſter-Gebäude/ ein neües ſtattlicheres angefangen/ und innerhalb 6. Jahren/ An. 1282. vollendet worden / zu welchem Bau die Gemahlin des Hertzogen Albrechts zu Braunſchweig / des Feiſten / Nahmens Richſa / eine gebohrene Fürſtin von Wenden / neben denen Gräfinnen und Frauen von Eberſtein und Humborg groſſe Beyträge gethan / und ſolle damahlen beym Fundament-graben von denen zwey Lay-Brüdern / dem langen Joann, und Conrad Lamprecht ein Schatz gefunden / und demnach zu ſolchem Gebäude ſeyn angewendet worden. In daſiger neüen Kirche (welche ſamt dem Cloſter An. 1309. den 15ten Octob: der Hortenſer-Biſchoff Hildebrandus von Salder eingeweyhet) haben ſich in allen 24.

Altåre befunden / wie denn auch vieler Fürnehmen vom Adel Begråbnuſſen daſelbſt geweſen. Der erſte Abbt / Nahmens Henricus, ſolle nach Auſſage Letzneri, aus dem Kayſerlichen freyen Stifft Corbey, Benedictiner-Ordens / genommen ſeyn worden. Der 13te Abbt Engelhardus, ware ein trefflich-gelehrter Mann / und fleißiger Durchſucher der Antiquitåten / unter welchem Joannes de Medeheim in ſelbiges Cloſter gangen / wordurch die Medemiſche Güther zu Schnertingehauſen / und Bardewardeshauſen meiſtentheils an Amelongs-Born kommen. Joannes Masco, der 14te Abbt iſt ingleichen ein gelehrter Prålat / und berühmter Theologus geweſen / hat inſonderheit über die Epiſteln S. Pauli zum Rőmern und Galatern eine herrliche Explication mit eigener Hand auff Pergamen / in Folio gantz zierlich geſchrieben / und weilen er der Mahler-Kunſt wohl kundig ware / noch vor ſeiner Election, dem Hertzogen Albrecht zu Braunſchweig / und Herrn zu Gőttingen etliche ſchőn-geſchriebene und mit Bildern gezierte Hiſtorien-Bücher verehret. In dieſem Cloſter iſt der berühmte Apoſtoliſche Mann / Berno oder Bruno, nachgehends Biſchoff zu Mecklenburg / ein Ciſtercienſer worden. Gegen das Mittel des verfloßenen Sæculi geriethe ſolch-herrliches Stifft in Lutheriſche Hånde. *Jongelin. cit.* Leückfeld *in Chron. Walckenried. cit fol. & Chron. Letzneri mihi ab Adm: R. D. Chriſtoph. Jordan, Præpoſito Monaſterij Sedis Marianæ in Archi-Epiſcopatu Magdeburgenſi, extractivè communicatum.*

Anrode.

Ein Jungfrauen-Cloſter in dem ſo genannten Eichsfeld / 3. Stunden von Mülhauſen / und fünffe von Echsweg / unter der Paternitåt des Abbts von Reiffenſtein. *Notit. Hemmenrod.*

Arns-

Arnsburg. Caſtrum Aquilæ.

DIeſes Cloſter lieget in der Wetterau / im Maintzer Ertz-Bißthum / ohngefähr dritthalbe Stund von der fürnehmen Univerſität Gießen / bey dem Städlein Lich / und iſt eine Tochter von Cloſter Eberbach / unter deſſen Viſitation es auch noch ſtehet. Der Fluß Wetter lauffet mitten hindurch / und hat eine gar anmüthige Situation. Es iſt An. 1197. nicht von denen Grafen zu Solms / wie Jongelinus und Bucelinus ſchreiben / ſondern von dem Ritter Cunone, Herrn zu Müntzenberg / und ſeiner Gemahlin Lutgard / wie die mir von Cloſter Eberbach überſchickte Documenta behaubten / geſtifftet worden. Des Fundatoris ſein Stamm iſt mit dem hinterlaſſenen Sohn Udalrico dem Jüngeren verloſchen / deſſen fünff Schweſtern an Hanau / Falckenſtein / Pappenheimb / Weinsberg / und Schönberg ſich verehlichet. Falckenſtein aber hat dazumahl von ſeinen Herren Schwägern die Müntzenbergiſche Herrſchafft / ohne was Hanau behalten / an ſich gebracht / und zu Müntzenberg / ſo eine Stund vom Cloſter lieget / gewohnet / daß er alſo das gantze Müntzenbergiſche Territorium, in welchem das Cloſter mit ſeinem ausgeſteinten Bezirck ſituiret iſt / gleich wie der Herr Fundator Cuno Sel: beſeſſen und innegehabt. Dieſer Herr von Falckenſtein hat das Cloſter mit herrlichen Privilegien und Freyheiten begnadet: Deſſen Männliche Stamm-Linie hernach mit dem Hochwürdigſten Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſten zu Trier Wernero von Falckenſtein An. 1418. abgeſtorben. Die überbliebene fünff Fräulein aber haben ſich an verſchiedene Gräfliche Häuſer / als Yſerburg / Virenberg / Sayn / Eppſtein / und Ottonem zu hohen Solms verheürathet / aus welchen Eppſtein und Hohen-Solms das Müntzenbergiſche oder Falckenſteiniſche Erbtheil An. 1419. unter ſich getheilet. Daß alſo das Cloſter 245. Jahr geſtanden / ehe die Herren Grafen von Solms in dieß Land kommen. Hieraus nun wollen beſagte Solmiſche

Gra-

Grafen probiren / daß ſie Fundatores des Cloſters wären/ und haben ſelbiges ſo wohl in Schwediſchen Kriegs-Zeiten/ als her-nach gar vielfältig beläſtiget. Wieder welche der daſige letzt-abgelebte Herr Prälat Robertus Kolb, gebürtig von Maintz / und Profeſs im Cloſter Erbach zwey ſtattliche Bücher unter dem Titul des Streitenden und Triumphirenden Adlers (wei-len ſelbiges Cloſter nach dem Lateiniſchen / Caſtrum Aquilæ, Adlersburg heiſſet) im Druck laſſen ausgehen / welche zwar die Herren Grafen durch gelehrte Leûthe zurefutiren ſich zum öfftern / doch aber vergebens bemühet. Ferner hat dieſer be-rühmte Abbt / ſo dem Cloſter trefflich wohl vorgeſtanden / zwey andere Bücher wieder die Uncatholiſche geſchrieben / belangend die Gegenwart Chriſti im Hochwürdigſten Sacrament des Al-tars / und die Fundamenta des wahren Catholiſchen Glaubens. Sein Hochwürdiger Nachfolger / anjetzo regirender Herr Abbt heiſſet ebenfalls Robertus Kolb. *Ità notitiæ mihi à Reveren-diſsimo DD. Abbate Eberbacenſi tranſmiſſæ.*

B.

Baindt. Bountum.

EIn Frauen-Cloſter / und ohnmittelbares freyes Reichs-Stifft im Schwabiſchen Creyße / deſſen Abbtißin ſo wohl auff denen allgemeinen Reichs-Tägen / als Provincial-Zuſam-men-Künfften ihren ordentlichen Rang und Stimme hat. Es lieget ohnweit dem Benedictiner-Cloſter Weingarten / in der Gegend Ravenſpurg / am Eingange des Walds gegen Wald-See / an einem gar anmüthigen Orte. Die erſte Jungfrauen von dieſem Convent haben ſich anfangs An: 1227. unter dem Abbt zu Salmansweyl Eberhardo von Rhordorff / bey See-feld am Boden-See / in einer geringen Wohnung/ und darbey-erbaueten kleinem Oratorio, durch 6. Jahr / und eben ſo viel

Monat

Monat auffgehalten; nachgehends aber von dannen hinweg/ und gegen Sälgau zu/ an dem ſo genannten Schwabiſchen Berg/ (Lateiniſch/ Montem Puſſium) ſich begeben/ woſelbſt ſie andere fünff Jahr verblieben. Inzwiſchen ein Ciſtercienſer-Profeſs vom gedachten Salmansweyl/ Nahmens Burcardus von Weckenſtein/ den Hoch-Edlen Herrn Conradum, Mundſchencken von Winterſtetten/ Herrn zu Nyffen/ des Kayſers Friderici Gouverneur in Schwaben und Burgund/ dahin vermöget/ daß er vor gedachte fromme Kinder bey dem Dorff Baindt An: 1241. ein ordentliches Cloſter geſtifftet/ welches hernach der Coſtantzer Biſchoff/ Henricus von Thaun ſolenniter eingeweyhet. Benennter Fundator, wie auch Gutta ſeine Gemahlin liegen daſelbſt im Capitel-Hauſe unter einem erhobenen ſtattlichen Grabmahl beerdiget; ingleichen Conradus von Smalneck/ des Fundatoris ſein Eidam/ welcher An. 1244. dieſe Stifftung dotiret/ und vermehret. Deſſen Gemahlin Irmengardis, des Gottſeligen Stiffters ſeine Tochter/ nach Ableben ihres Ehe-Herrns/ in ſelbiges Cloſter gangen/ und hernach ihrer ſonderbaren Frömmigkeit halber/ nach dem Seligen Hintritt der anderten Abbtißin/ Annæ von Franckenhofen/ die dritte Abbtißin alldort worden/ mithin als eine groſſe Gutthäterin ebenfalls in der Begräbnus ihrer liebſten Eltern ihr Ruh-Bettlein daſelbſt bekommen. Es ſtehet dieſes Cloſter unter der Viſitation des Abbts von Salmansweyl. *Ità Franc. Petr. in Suev. Eccl. fol. 688. pro ſe citans Bruſchium. Bucelin. Germ. Sacr. Part alt. fol. 336. Menol. Ciſt. 3. Octobr.*

Balerma.

Eine Abbtey in der Grafſchafft Burgund, im Biſantzer Bißthum/ ſo An. 1136. fundiret worden/ woſelbſt B. Buchardus, ein Diſcipel des Heil: Bernardi, alldaſiger Abbt mit Heiligkeit geleüchtet. *Menol. Ciſt. 19. April.*

Bar-

Bartenberg.

Eine Abbtey im Hertzogthum Luxenburg / und Trieriſchen Ertz-Bißthum / welche *Bernardinus* Buchinger *in Epitom. Faſt. Lucell. fol. 121.* unter die Filial-Clöſter von Herren-Alb ſetzet / und das 1489te Jahr anziehet / in welchem ſelbige entweder fundiret / oder aber anderwerts her dem Orden abgetretten worden. *Ità cit.* Buchinger *in Faſt. Lucell.*

SS. Bartholomæi, und Apri.

Ein Jungfrauen-Cloſter zu Cöln / ins gemein SANCT APERN genannt / führet den Nahmen S. BARTHOLOMÆI, von dieſes Heil: Apoſtels ſeinem Armb / welcher alldort ehrerbittig auffbehalten wird. Von mehreren daſigen Heil: Reliquien iſt der 22te Titul zubeſehen. Die mir von Cloſter Alten-Berg (unter deſſen Paternität es ſtehet) communicirte Documenten melden / daß ſelbiges An. 1277. von Sifrido Ertz-Biſchoffen zu Cöln dem Ciſtercienſer-Orden ſeye übergeben / demnach mit einer Jungfräulichen Colonie aus Marien-Benden beſetzet / und mittler Zeit wegen der gefährlichen Kriegs-Läuffte in die Stadt Cöln zu Sanct-Apern transferiret worden. Daſelbſt iſt anjetzo Abbtißin die Hochwürdige Frau GERTRUDIS Hubers. *Ità Bucelin. Germ. Sacr. Part. alt. fol. 12. & Notitiæ è Veteri-Monte mihi transmiſſæ.*

Baum-Garten.

Pomerium, oder Pomarium.

Ein Cloſter in Nieder-Elſaß / und Straßburger Bißthum / eine Tochter von Bello-Prato in Lothringen / iſt nach etlicher Meynung / von Cunone, Straßburger Biſchoffen / und einigen andern Adelichen Nachbaren geſtifftet worden. Im Fundations-Jahre ſtimmen die Authores nicht zuſammen / indeme

deme etliche das 1146. etliche das 1148te hierzu ſetzen. Wann aber beſagter Biſchoff Cuno ein Fundator ſolle geweſen ſeyn/ ſo müſte mann mit dem Stiffts-Jahre noch weiter zuruck ſchreiten/ dieweilen bemelter Biſchoff/ nach Auſſage Bucelini in ſerie Epiſcoporum Argentinenſium, An. 1123. verſchieden. Gleich-erwehnter Author ſchreibet in Parte IV. Monaſteriologiæ Germaniæ, ebenfalls/ daß es der Biſchoff Cuno fundiret; An. 1146. aber ſeye allererſt der Ciſtercienſer-Orden daſelbſt eingeführet worden. Scheinet demnach/ daß es ſich nach allbereit-gemachter Fundation, mit denen benöthigten Cloſter-Gebäuden/ etwas länger vielleicht müſſe verzogen haben. Um das Jahr 1515. nach erfolgten Abſterben bey nahe aller daſigen Profeſſen/ beſetzte ſelbiges der Abbt von Lützel mit einer neüen Colonie/ und übername hierdurch über ſelbiges das Ambt der Vätterlichen Obſicht. Bald darauff ereignete ſich der Bauer-Lerm in Elſaß/ durch welchen es gleichſam in völligen Ruin gerathen. Unter daſigen Aebbten wird inſonderheit ſeiner Gelehrtheit halber berühmt/ Nicolaus Salicetus, S. Theologiæ Doctor. *Ità cit. Bucelin. & Epitom. Faſt. Lucell. fol. 130.*

Baumgarten-Berg. Mons Pomerius.

Das Durchleüchtigſte Ertz-Hertzogthum Oeſterreich wird nach Geographiſcher Art/ und in Anſehung beyder durchrinnenden Flüße/ der Donau/ und der Enns/ principaliter zertheilet in das Nieder- und Ober-Oeſterreich/ oder/ wie andere reden/ in Oeſterreich unter- und ober der Enns. Und iſt um mehrerer Bequemlichkeit willen des Land-Hauſes (worinnen die fürnehmſte Stände von Prälaten/ Grafen/ Freyherren/ Rittern/ Beadelten Herrſchaffts-Beſitzern/ neben denen Abgeordneten von denen Landes-Fürſtlichen Städten ihre Verſammlungen halten) das Hertzogthum Unter-Oeſterreich/ der Situation nach/ hinwiederum Vierfach abgetheilet/ nemlich in

das Viertel ober- und das Viertel unter dem Wiener-Wald: item in das Viertel ober- und das Viertel unterm Mainharts-Berg: daß auff dieſe Weiſe die beſtellte Landſchaffts-Bothen nach Belieben / auch geſchwinder an die Löbliche Stände können abgeſchickt werden. Ober-Oeſterreich wird ebener maſſen in ſolche vier Viertel / benamtlichen in das Traun-Viertel / Haus-ruck-Viertel / Mühl-Viertel / und Machland-Viertel repartiret / worinnen alle Clöſter / Herrſchafften / Schlöſſer / und ſelbiger Unterthanen Feüer-Stätte und Häuſer / neben denen Lands-Fürſtlichen Städten begriffen ſeynd.

Nun his præmiſſis, befande ſich um das Jahr Chriſti 1100. in dieſem letzt-benannten Machland-Viertel ein Graf Nahmens Otto (welchen Jongelinus in Notit: Abb. Ciſt. vor einen Deſcendenten der Gräflichen Linie von Bielſtein ſchreibet) ſamt ſeiner Frau Gemahlin Jeuta, dergeſtalt mächtig / daß er jetziger Zeit billig einem Reichs-Fürſten gleich möchte gehalten werden. Dieſer Graf hatte zwar ſeine Wohnung das Jahr hindurch meiſtens zu Crembs / inn- oder auſſer der Stadt / beynebenſt aber auch ſein ordentliches Jäger-Hauß auff dem an dem Cloſter nechſt-gelegenen Berg (ſo von denen Schiff-Leüthen das Baumgartenbergiſche Schlößel genennet wird) und nur wenige Schritt davon ein Kirchel des Heil: Apoſtels Jacobi, und des Heiligen Biſchoffs Udalrici, worvon ſolch-erhöhetes Oertlein bis heutigen Tages der Ulrichs-Berg / und die Ulrichs-Kirche oder Capelle heiſſet. Wegen ſothaner Bequemlichkeit pflegte wohlgedachter Herr Graf jährlich in der Herbſt-Zeit ſich dahin zuverfügen / und daſelbſt all-ſeinen jagbarlichen Gerechtigkeiten / nach eigenem Belieben abzuwarten: immaſſen er dann über all-ſeine Waldungen / Gründe / Aecker / Wieſen / Mühlen / Mühl-Bäche / Fiſch-Waiden / und anderes / ein gevollmächtigter Herr geweſen: wie eben darummen Leopoldus Hertzog in Oeſterreich und Steyermarck / in Dero Gnädigſten de dato Baumgartenberg / An. 1200. dem letzten Januarij aus-

ausgefertigten Confirmations- und Schutz-Briefe / neben unterſchriebenen viel Edelen Gezeügen / denſelbigen nennet und erkennet / Ottonem de Machlandt, Nobilem, & Liberæ Conditionis Virum, einen Edlen und Freyen Standt-Mann / als der niemand anderen dienſtlich unterworffen ware.

Zu unterſt des Berges hatte erwehnter Graf Otto einen groſſen Baum- und Luſt-Garten gegen der Mittag-Seiten hinum / worinnen derſelbe / nach Gefallen / ſeinen Spatzirgang nehmen / oder andere Ergötzlichkeit anſtellen kunte / und wurde dieſer Ort ins gemein genennet / der Baumgarten am Berg / heütiges Tages allein der Hof-Garten. Weilen nun hernach ſo wohl das Caſtell / als alle eigenthumlich-herumliegende Güther des Grafen Ottonis, zu einem Cloſter gewidmet worden / ſo iſt gar wohl zubehaubten / das neüe Cloſter habe ſeinen erſten und beſtändigen Nahmen von dieſem Baumgarten am Berg überkommen / und ſeye mit Auslaſſung der eintzigen Sylben am / Baumgarten-Berg genennet worden: bevoraus weilen die gantze Refier herum annehmlich / und von Frühling an bis in Herbſt / durch das ebene flache / und ſchön-grünende Land / einem Baum-Garten recht ähnlich ſiehet: Dahero auch ein ſo gütiges Clima, und temperirte Lufft in ſelbiger Gegend iſt / daß ſo wohl Geiſtliche / als Weltliche ein ziemlich-hohes Alter alldort erreichen.

Die Zeit der Fundation ſetzet zwar obgemeldter Jongelinus auff das 1142te Jahr; welches aber die mir von Ihro Hochwürden / dem anjetzo daſelbſt regirenden Herrn Abbt Candido überſchickte Memorabilia gar nicht wollen dahin deüten / als wenn im bemerckten Jahre allererſt das Cloſter wäre zuſtifften angefangen worden / weilen im Vorhauſe der daſigen Cloſter-Kirche / das Paradeiß genannt / ſich annoch ein Stein findet / worinnen die Bildnuſſen des Fundatoris, und ſeiner Gemahlin / unter der beygefügten Jahr-Zahl / 1142. ausgehauen ſeynd: welches da Glauben machet / daß die erſte Grundlegung und fernere Erbauung des Cloſters noch einige geraume Zeit zuruck

müſſe geſchoben werden / zumahlen bekandt / daß dergleichen Zierathen / und Supplementa allererſt nach vollendtem Bau / gleichſam zum Beſchluß pflegen auffgerichtet zuwerden. Und hafftet dieſe vernünfftige Meynung deſto feſter / weilen Liupoldus Hertzog in Bayern in ſeinem An. 1141. dieſem Cloſter ertheilten gnädigſten Schutz-Briefe (welchen lang hernach / nemlich An. 1366. die Hertzogen in Oeſterreich / Steyermarck / Kärndten / und Crain / Albertus und Leupoldus, ihrigem neüen Confirmations-Diplomati von Wort zu Wort inſeriret / und unter Betrohung der Göttlichen Straffen / und Verwürckung 34. Pfund Goldes kräfftigſt zuhalten gebotten) folgendes ausdrucklich meldet : **Den Orth (das iſt das Cloſter mit allen Zugehörungen) welchen der Edle Mann** Otto **von Machland / GOtt / und der Heiligen Gottes-Gebährerin / auch allezeit Jungfrauen Mariä / und denen allda dienenden Geiſtlichen Ciſtercienſer Ordens völlig übergeben hat / nehmen wir an und auff unter unſerem Schutz und Schirm. ꝛc.** Aus welchem die Folgerung ſich ſelbſten giebt / daß auch noch vor das in gemeltem Bayeriſchen Schutz-Briefe inſerirte Datum des 1141ten Jahres mit der eigentlichen Fundations-Zeit müſſe geſchritten werden / weilen darinnen Meldung geſchiehet von denen allbereit im ſelbigem Jahre alldort **GOtt dienenden Geiſtlichen /** von denen wohl zuvermuthen iſt / daß ſie bey ihrer Dahinkunfft ſchon etwelche Gebäuder ſo wohl zu Verrichtung des GOttes-Dienſtes / als zu ihren bedörfftigen Wohnungen würcklich werden gefunden haben.

Was ferner die Filiation dieſes Cloſters belanget / ſo wollen die mir von dannen eingehändigte Schrifften der Meynung Jongelini, ſo ſelbiges in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 4. fol. 13. vor eine Tochter vom Heiligen Creütz angiebt / gar nicht beypflichten / und zwar aus der Urſache / dieweilen der erſte Abbt Fridericus, einer aus jenen 15. Reichs-Geſpanen geweſen / die mit dem Oeſterreichiſchen Printzen Ottone, einem Sohn des Heil: Leo-

Leopoldi, als ſie von Paris nach abſolvirten Studien/ hinwiederum in Teutſchland kehren wolten/ auff ſolcher Reiſe in dem Cloſter Morimund übernachtet/ und allda durch die Stimme des in ihren Hertzen ruffenden Himmels/ ſammentlich den Ordens-Habit angenommen/ und einfolgentlich mit einander Profeſſion gethan. Aus welchen hernach Otto, Biſchoff zu Freyſingen/ Fridericus aber anfangs erſter Abbt zu Baumgarten-Berg/ und nach einigen Jahren Biſchoff in Hungarn worden/ endlich aber wiederum in gedachtes Cloſter kommen/ und daſelbſt dieſes Zeitliche geſegnet. Weilen nun dieſer erſte Abbt Fridericus, als ein Profeſs und Geiſtlicher Sohn zu Morimund ohnmittelbar in ſolches Cloſter gehöret habe/ ſo wird von Seiten Baumgarten-Berg die Folgerung formiret/ dieſes Cloſter ſeye demnach eine ohnmittelbare Tochter von Morimund: und obwohlen nach Auſſage des obangeregten Jongelini die erſte Baumgartenbergiſche Colonie vom Cloſter Heil: Creütz gekommen/ ſo wäre dennoch die Formalität der Tochterſchafft füglicher von dem Abbte/ als einem Haubte/ als von denen Religioſen/ als Gliedern zunehmen. Ferner/ hätte bey des Herꝛn Abbts Georgij Stephanidis ſeiner An. 1611. zu Baumgarten-Berg beſchehenen Wahl/ nicht der Herꝛ Abbt vom Heil: Creütz/ ſondern der von Salmansweyl præſidiret/ und würde Herꝛ Claudius Prefaut Abbt zu Morimund, als vom General-Capitul hierzu verordneter Commiſſarius, dem Herꝛn Abbte zum Heil: Creütz/ Michaëli Schnabel, de dato 14. Junij, Annô 1639. keine ſo gar illimitirte Gewalt/ und Subdelegation ertheilet haben/ alle Clöſter zuviſitiren/ und allda inſtituiren/ und ſubſtituiren zukönnen/ wann er vermeynet hätte/ Heil: Creütz wäre ohne dem in etwelchen Filial-Clöſtern deſſen rechtlich befuget. So hätte auch Herꝛ Morimundenſer Abbt Claudius in ſeinem an dem Herꝛn Abbt Caſpar zu Baumgarten-Berg/ ſo einen ewigen Ruhm verdienet/ den 19. Septemb. An. 1642. abgelaſſenen Schreiben/ ihn ſeinen Sohn/ und hingegen das

Cloſter Morimund deſſelben ſeine Mutter genennet / und Herr Franciſcus de Machault, ebenfalls Abbt zu Morimund in einem andern an dem Baumgartenbergiſchen Herrn Prälaten Bernard, An. 1662. den 26ten Junij datirten Briefe/ ihn Abbten Bernard dahin ermahnet / gleich wie ſeine Vorfahrer von Alters her gethan / ebenfalls in all-ſeinen vorfallenden Anliegen/ ſeine Zuflucht nacher Morimund zunehmen. Zu dieſem käme noch / daß/ als der Herr Abbt Clemens zum Heil: Creütz / Vicarius Generalis, nach An. 1684 gehaltener Electlon und Infulation des jetzigen Herrn Abbts Candidi, hierauff An. 1686. eine Epiſtel an ſelbigem abgeſchickt / in welcher er ihn einen Sohn genennet / hätte er Herr Candidus in ſeinem Antworts-Schreiben de dato den 7. Maji wieder ſothanes Filial-Prædicat excipiret: Worüber aber gedachter Herr Abbt Clemens gar nichts repliciret / ſondern bald hernach durch den nunmehro abgelebten Herrn Benedict, geweſenen Abbten zu Seiſenſtein / ihme Herrn Candido das aus dem General-Capitul eingeloſſene Diploma in Sache des ihme auffgetragenen Syndicatûs Generalis, überſchickt / mit beygefügten/ und nach den Worten Abrahams zu ſeinem Vetter Loth eingereichten Erbitten: Lieber/ laſſe nicht Zanck ſeyn zwiſchen mir und dir / denn wir ſeynd Brüder. *Geneſis c. 13.* Welches alles / wie ich es aus mehr-beſagtem Cloſter Baumgarten-Berg überkommen/ allhier blos allein unter der Formalität einer Hiſtorie beyzufügen gehabt / ohne hierdurch jemanden / auſſer dieſer Formalität / quà hiſtoricus meines theils etwas zu præjudiciren.

Unter eben dem vor- und mehr-erwehnten erſten Abbt Friderico hat ſich der Gottſelige Stiffter (jedoch mit Vorwiſſen und Einwilligung ſo wohl ſeiner Gemahlin Jeutæ, als auch ſeines Bruders Walchuini) An. 1148. endlich dahin reſolviret/ dieſes Zergängliche / mit Ubergebung aller Mobilien / und Armorum Nobilitatis zuverlaſſen / Baumgarten-Berg damit zu dotiren / ja ſich ſelbſten in den Gehorſam des ernennten Abbts/ mit

mit Einlegung ſeiner in jenes ſeine Hände völlig zuergeben. Worauff er bald hernach zu Erembs/ in Gegenwart offt-gedachten Herꝛn Abbts/ als ein wahrer Ciſtercienſer ſeinen Geiſt auffgeben/ und in dem Capitel Hauſe zu Baumgarten-Berg in ſeiner von Stein allda auffgerichteten Grufft ſolemniter beygeſetzet worden.

Dieſes Cloſter hat der Pabſt Innocentius III. unter dem Schutz des Apoſtoliſchen Stuhls auff- und angenommen: wie dann demſelbigen auch das Concilium zu Baſel/ ingleichen die Römiſche Kayſer/ Oeſterreichiſche Hertzogen/ und andere Hoch-Adeliche Gutthäter verſchiedene Privilegien ertheilet. Von denen daſigen Prälaten meldet Jongelinus inſonderheit/ daß die meiſte aus ihnen/ um GOtt deſto ungehinderter in der ſüſſen Ruhe zudienen/ die Abbteyliche Dignität darnieder geleget. Zur Zeit des Hußitiſchen Ungewitters/ wurde es zweymahl verwüſtet und abgebrandt; erholete ſich aber hinwiederum bey friedſameren Zeiten/ und ſetzte ſich in einen guten Stand/ worinnen es ſich annoch befindet. Die Abbteyliche Würde bekleidet anjetzo der Hochwürdige Herꝛ Candidus, SS. Theologiæ Doctor, und der Ober-Oeſterreichiſchen Landes-Ständen Deputirter. *Ità Notitiæ mihi ab eodem Reverendiſsimo DD. Abbate transmiſſæ.*

Bebenhauſen.

VOr Zeiten ein berühmtes Cloſter im Würtenberger-Lande/ ſo unter den Freyen und ohnmittelbaren Reichs-Ständen ſeinen Rang hatte/ wurde um das Jahr 1180. von Rudolpho Pfaltz-Grafen von Tübingen mit Verwilligung ſeiner Ehe-Gemahlin Mechtildis, einer gebohrenen Gräfin von Eberſtein/ anfangs für die Præmonſtratenſer geſtifftet/ folgends aber An. 1191. denen Ciſtercienſern übergeben/ welches ſie bis zu den Lutheriſchen Zeiten innegehabt/ und ſelbiges hernach dem Hertzogen von Würtenberg/ als dieſer die alte Religion mit der neüen ver-

vertauſchet / müſſen abtretten. Der Kayſer Fridericus II. hat es wohl dem Orden wiederum einraumen / und mit Religioſen aus dem Cloſter Salmansweyl beſetzen laſſen; es iſt aber durch den Weſtphaliſchen Frieden An. 1648. auffs neüe in die Uncatholiſche Hände gerathen. Es ware eine Tochter von dem Cloſter Schönau / und ſollen ſich unter daſigem Abbt Friedrich um das Jahr Chriſti 1300. bis zwey hundert Geiſtliche daſelbſt befunden haben. *Franciſcus Petrus in Sua Suevia Eccleſiaſtica. fol. 126. & ſeqq.*

Becana.

Ein Jungfrauen-Cloſter im Lütticher Bißthum / ohnweit Tridonopel / in welchem ſich viel Adeliche Jungfrauen dem Allerhöchſten gewidmet. *Bucelinus in Germ. Sac. Part. alt. fol. 12.*

Belæ-Brunn. Belæ-Fons.

Sonſten auch Bellus-Fons, oder Schön-Brunn / vor Zeiten ein Cloſter in Hungarn / in der Veſpriner Diæces, eine Tochter des Cloſters Trium-Fontium in Champagne, von der Clara-Vallenſer Linie / iſt An. 1152. fundiret worden. *Roſenthal, in Actione Ord. Ciſt. fol. 5.*

Bergen. Berga.

Vor Zeiten ein Cloſter im Hertzogthum Schwerin / in der Inſel Rugia, welches Jarimarus erſter Fürſt in Rugien / nach dem er ſich ſamt ſeiner Gemahlin Hildegund, des Königs Canuti aus Dennemarck Tochter / tauffen laſſen / um das Jahr Chriſti 1193 geſtifftet. *Bucelinus Germ. Sac. Part. IV. fol. 18. Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 3. fol. 70.*

Beren.

Beren. Monaſterium Bernenſe.

IN Ober-Elſaß/ eine Tochter des Cloſters Lützel/ von der Morimundiniſchen Linie. *Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 2. fol. 58.*

Berſenbruck/ oder Berſenbroich.

EIn Adeliches Jungfrauen-Cloſter nach Auſſage *Bucelini, in Monaſteriologia Germaniæ part. alt. fol. 153.* im Oßnabrückner Bißthum/ iſt An. 1231. von Otthone und Sophia Grafen von Ravenſpurg fundiret/ und von ihrer Tochter Jutta de Moncy, mit Bewilligung Conradi und Theodorici Biſchöffen zu gedachten Oßnabrück/ ſtattlich vermehret worden. Solle annoch beym Heil: Orden ſtehen. Die mir überſchickte *Notitiæ Hemmenrodenſes* ſetzen es in der Münſteriſchen Diæces, und unter die Paternität des Abbts von Marienfeld.

Beſkau.

VOr Zeiten eine nacher Cloſter Neü-Zell in Nieder-Lausnitz gehörige Probſtey im Brandenburgiſchen gelegen/ ſo aber vom beſagten Cloſter wegkommen. *Notitiæ Neo-Cellenſes.*

Bethania.

EIn Cloſter in der Grafſchafft Burgund/ und Biſantzer Diæces, deſſen Fundation Angelus Manrique im 1133ten Jahre ſetzen thuet: die erſte Colonie iſt von Morimund dahin ankommen. *Idem Manrique ad ann. 1133. c. 4. n. 3.*

Beüren.

EIn Jungfrauen-Cloſter in dem ſo genandten Eichsfelde. Zwey Theile von deſſen Güthern beſitzet die Chur-Main-

tziſche Cammer / den dritten Theil haben die Geiſtliche Jungfrauen zu ihrem Unterhalt. Wie dann auch der Maintziſche Commiſſarius de facto das Jus Paternitatis hierůber uſurpiret. *Notitiæ Hemmenrodenſes.*

Bildhauſen.

IN Francken-Land / ohnweit Neů-Stadt an der Saal / eine Tochter des Cloſters Ebrach / wurde An. 1157. von dem Pfaltz-Grafen Hermann geſtifftet / und von Gebhardo, Biſchoffen zu Wůrtzburg aus der Gråflichen Linie von Henneberg fernerweit mit Einkůnfften wohl verſehen. Dieſem Cloſter ſtehen anjetzo als Abbt vor Ihro Hochwůrden Herꝛ Auguſtinus Stapff. *Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt. fol. 88.*

Biſtritz.

EIn vor Zeiten im Kônigreich Bôheim geweſenes / und im Hußiten-Kriege verwůſtetes Ciſtercienſer-Cloſter / deſſen *Phœnix Ciſt. Boh.* und *Balbinus in Boh. Sanct. Lib. 1. §. 110. pag. 177.* gedencken.

Blåtzheimb.

EIn Jungfrauen-Cloſter über der Erffte / unter der Paternitåt des Abbts von Heiſterbach. *Not. Hemmenrod.*

Blanckenau.

VOn welchem *Bucelinus in Germania Sacra, part. alt. fol. 15.* Meldung thuet / ohne beyzuſetzen / wo es gelegen.

Blanckenburg.

EIn geweſenes Ciſtercienſer-Cloſter in der Magdeburgiſchen Gegend. *Notit. D. Chriſtoph. Jordan.*

Boc-

Boccon. Bocconium.

VOr Zeiten eine Abbtey in Hungarn / von der Clara-Valliſchen Linie / im Veſpriner Bißthum / wurde An. 1182. geſtifftet. Andere nennen es auch Bułtati. An daſigem Abbt hat der Pabſt Innocentius III. einen Brieff geſchrieben / cap. de pœna eorum, qui crimen falſi commiſerunt: ingleichen Honorius III. dem Veſpriner Biſchoffe / und Abbte zu Boccon An. 1218. die Commiſſion auffgetragen / dem Lebens-Wandel des damahlen angeklagten Waradeiner-Biſchoffs zuunterſuchen. *Roſenthal, in Actione Ord. Ciſt. fol. 5.*

Bocha / oder Bucha.

VOr Zeiten ein Cloſter in Meißen an der Tſchopa gelegen / eine Tochter von Sichem / iſt von Friderico Grafen zu Brene / und ſeiner Gemahlin Hedwichen / einer Hertzogin aus Böhmen / An. 1170. fundiret und bey einreiſſenden Lutherthum wiederum dem Orden entzogen worden. *Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 3. fol. 66.* Leůckfeld *in Chron. Walckenried. fol. 524.*

Boch.

Lateiniſch / Bochovia, oder Buchovia.

IM Hertzogthum Schwerin / eine Tochter des Cloſters Dargun / wurde An. 1232. von Swantopolco II. Fürſten in Pommern geſtifftet: allwo Ericus I. Hertzog im Orientaliſchen Pommern An. 1359. und Ericus, ebenfalls Hertzog im gedachter Provintz / nachgehends dieſes Nahmens der 10te König in Dennemarck / Schweden und Norwegen / begraben liegen. Der Fundator aber hat ſeine Begräbnuß in dem Preůßiſchen Ciſtercienſer-Cloſter Oliva bekommen. *Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 3. fol. 71.*

Bönninghauſen.

EIn Adeliches Jungfrauen-Cloſter / in der Cölniſchen Ertz-Dioeces, unter der Paternität des Abbts zu Marienfeld. *Notitiæ Hemmenrodenſes.*

Borsmonoſtra.

VOr Zeiten ein Ciſtercienſer-Cloſter in Hungarn / deſſen der Hiſtorien-Schreiber Iſtuanfius gedencket / welchen hierinnfalls der *P. Malachias Roſenthal in ſua Actione Ciſt. fol. 12.* citiret.

Bottenbroich. Bottenbrochium.

WAre anfangs ein Frauen-Cloſter im Hertzogthum Jülich / und der Cölner Ertz-Dioeces, welches Godefridus, Probſt der Collegial-Kirche SS. Chryſanti und Dariæ zu Münſter-Eyffel An. 1231. in dem ſo genannten Meyer-Hof Bottenbroich geſtifftet / und die erſte Jungfrauen aus dem ohnweit Zülig ſituirten Cloſter Fußenich dahin beruffen. An. 1448. iſt es in ein Manns-Cloſter unter dem Titul eines Priorats verändert / und mit einer Geiſtlichen Colonie aus dem Cloſter Alten-Camp beſetzet worden: da denn der Abbt vom beſagten Camp / als Viſitator, und der Herr von Hemmersbach / in deſſen Gebiethe es lieget / dieſem Cloſter viel Gutes erwieſen / weſſenthalben die Nachkömmlinge von Hemmersbach als Patroni und Benefactores von denen Bottenbroichern annoch reſpectiret und geehret werden / ſo auch daſelbſt ihre Begräbnuſſen haben. Eine Tochter von Bottenbroich iſt das Cloſter Marien-Wald in der Eiffel. In dem zu Ciſtertz An. 1699. gehaltenen General-Capitul kame der Vorſchlag auffs Tapet, ſolches Cloſter zu einem Ordens-Studio zu Cöln zuwidmen / welches aber / förderiſt weilen ſich die obbeſagte Herren von Hemmersbach zu ſothaner Aenderung nicht wohl verſtehen wolten / hinwiederum ins ſtecken gerathen. *Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 2. fol. 40. Bucelinus in Monaſteriologia Germ. Part. IV. fol. 19.*

Brenckhauſen.

EIn Jungfrauen-Cloſter/ welches Chriſtoph Jordan Probſt zu Marien-Stuhl bey Egelen im Magdeburgiſchen Gebiethe/ in ſeinen mir überſchickten Notitijs, noch beym Heil: Orden zu ſeyn/ doch ohne Benennung der Provintz/ anführet.

Brenen.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter in der Lausnitz/ welches Hedwigis, die Gemahlin Friderici I, Grafens zu Brenen/ Theobaldi I. Hertzogens aus Böheim/ des Königs Wladislai II. Bruders leibliche Tochter/ um das Jahr Chriſti 1220. geſtifftet/ allwo ſie hernach ſelbſt eine demüthige Lay-Schweſter worden/ und 29. Jahre mit groſſer Aufferbaulichkeit gelebet. *Balbin. Boh. Sanct. p. 2. Tit. 20.*

Breydelaer. Bredelaria.

JM Paderborniſchen Bißthum anfangs ein Jungfrauen-Cloſter Auguſtiner-Ordens/ wurde An. 1196. von Adolpho de Altena Ertz-Biſchoffen zu Cöln in ein Ciſtercienſer Männer-Cloſter verwandlet/ und mit der erſten Colonie aus dem Cloſter Hardenhauſen beſetzet. *Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt. L. 2.* führet etwelche Privilegien an/ ſo die Ertz-Biſchöffe zu Cöln/ Biſchöffe zu Paderborn/ und mehr andere von Adel dieſem Cloſter zum Beſten herausgegeben.

Brumbach. Brumbachium.

ORiginaliter ein Filial-Cloſter von Maul-Brunn/ lieget in der Würtzburger-Diœces ohnweit Wertheim an der Tauber/ und iſt An. 1152. oder wie andere ſchreiben/ 1155. von denen Frey-Herren Billingo de Lindenfels, Erleboldo de Crenſe, und Sigebodone de Cimbre fundiret worden. Es zehlet

zehlet inſonderheit unter ſeine Wohlthäter die Grafen von Wertheim und Löwenſtein / welche nach Auſſage Jongelini ihre Begräbnuſſen daſelbſt haben. Anjetzo iſt es eine Filia adoptiva von Cloſter Ebrach. Deſſen regirender Hochwürdiger Herr Prälat heiſſet JOSEPHUS Hartmann. *Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt. L. 2. fol. 88. Bucelinus Monaſteriolog. Germ. Part. IV. fol. 19.*

Drey-Brunnen. Trium-Fontium.

SOnſten gemeiniglich auch de Beel benamſet / vor Zeiten ein Cloſter in Hungarn / im Erlauer Bißthum / ſo An. 1232. geſtifftet worden. *Roſenthal, in Actione Ord. Ciſt. fol. 10.*

Burbach. Fons B. M. V.

EIn Jungfrauen-Cloſter an dem ſo genannten Wald Kottenforſt / unter der Paternität des Abbts von Alten-Camp. *Notit. Hemmenrod.*

S. Burchards-Cloſter. Monaſterium ad SS. Jacobum & Burchardum.

EIn Frauen-Stifft in der Vorſtadt zu Halberſtadt / ſo annoch beym Heil: Orden iſt. Die Zahl der alldaſigen Geiſtlichen Jungfrauen ſoll über zwantzig ſeyn. Es gehöret zu dieſem Cloſter die wegen einer wunderwürdigen Begebenheit erbauete Capelle zu Schwanenbeck ohnweit Halberſtadt / welche zu Ehren des Hochwürdigſten Sacraments des Altars aus folgender erheblichen Urſach fundiret worden. Es hatten nemlich einige Bößwichte eine Catholiſche Kirche in ſelbiger Gegend erbrochen / unter anderen Sachen auch das Ciborium, ſamt den conſecrirten Heil: Hoſtien mit weggeraubet / und beſagte Heil: Particul hernach in einem dieſem Cloſter zuſtehenden Acker vergraben. So offt nun hierauff die Pferde in der Feld-Arbeit auff ſelbiges Ort kommen / ſeynd ſie auff keine Weiſe fortzubringen

gen geweſt/ſondern jedesmahl ohnbeweglich ſtillgeſtanden. Dannenhero endlich alldort fleißig nachgeſuchet / der verborgene Allerheiligſte Schatz gefunden / und mit tieffeſter Ehrerbittigkeit erhebet / mithin beſagte Capelle auff eben ſelbigen Platz auffgeführet worden. Durch welche denckwürdige Ereignung dann derer alldort-herum benachbarten Uncatholiſchen harter irr-und Unglauben wieder die Gegenwart Chriſti im hochheiligſten Sacrament/ ſo gar die unvernünfftige Thiere haben zu Schanden gemacht. Jetzige Abbtißin daſelbſt iſt die Hochwürdige Frau Joanna Suſanna Buhlen. *Notit. Hemmenrod.*

Gros-Burloe.

Hortus B. Mariæ Virginis.

JM Münſteriſchen Bißthum / ware vor Alters ein Cloſter der Guillelmiten / welche ſelbiges An. 1448. mit Päbſtlicher Genehmhaltung Nicolai V. denen Ciſtercienſern abgetretten. *Jongelinus, in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 2. fol. 56. Bucelinus in Germ. Sacr Part. IV. fol. 19.*

Klein-Burloe. Vinea B. Mariæ Virg.

EBen vorhero ein Cloſter der PP. Guillelmiten in gedachter Münſteriſchen Diœces, welches mit dem vorigen in obgemeltem 1448ten Jahre denen Ciſtercienſern eingeraumet worden. Beyde dieſe Clöſter haben ſich der Viſitation des Abbts von Alten-Camp untergeben / und ſeynd anjetzo zwey Prioratus. *Jongelinus & Bucelinus ùt ſuprà citati.*

Burſcheid. Porcetum.

EJn Adeliche Frauen-Abbtey nahe bey der Stadt Aachen / ſo vor Alters denen Benedictinern zugehöret / An. 1222. aber an die Ciſtercienſer kommen. So wohl in gedachter Stadt Aachen / als außerhalb in dem Bezirck dieſes Cloſters / ſeynd

die

die Welt-berühmte warme Bäder. Die Abbtißin daſelbſt wird denen Freyen Reichs-Ständen beygezehlet/ und pfleget bey denen allgemeinen Reichs-Tägen durch abgeordnete Legaten zuerſcheinen. Es ſtehet dieſes Cloſter unter der Ordens-Proviſion des Abbts zu GOttes-Thal im Limburgiſchen. *Menolog. Ciſt. 22. Maji. Notit. Hemmenrod.*

Burvenich.

EIn Jungfrauen-Cloſter im Cölniſchen Ertz-Bißthum/ eine Stund von Zülig/ gegen der Eiffl/ in welchem unter anderen die Selige Eliſabeth, eine Marggräfin von Jülich (wie im Menologio Ciſt. den 14. November zuleſen) ſamt ihrer Schweſter ſich GOtt gewidmet/ ſo auch daſelbſt Abbtißin worden. Es gehöret unter die Paternität von Heiſterbach. *Menolog. Ciſt. cit. & Notit. Hemmenrodenſes.*

Bünigheim.

VOr Zeiten ein Abbteyliches Frauen-Stifft/ welches *in Epitome Faſt. Lucell. Fol. 158.* unter den Filial-Clöſtern von Maul-Brunn ſtehet/ ohne Benennung des Orts/ wo es ſituiret geweſen. Es ſolle in Uncatholiſche Händ verfallen ſeyn.

C.

Camentz. Camencium.

VOrhero ein Cloſter der Regulirten Chor-Herren S. Auguſtini in Schleſien gegen den Böhmiſchen Grantzen/ wurde An. 1222. durch emſige Beywürckung Thomæ, Biſchoffens zu Breslau/ mit allem guten Willen beſagter Auguſtiner/ denen Ciſtercienſern abgetretten. Balbinus machet hierüber in Hiſt. B. V. Wartenſis, cap. 5. §. 2. die Anfrage/ was denn die eigentliche Urſache müſſe geweſen ſeyn/ daß um ſelbige

Zeit

Zeit die Ciſtercienſer ſo manche ſchöne Clöſter von anderen Orden überkommen? welches er ſo gleich beantwortet: Daß nemlich hierzu ſehr viel contribuiret und geholffen der Ciſtercienſer ihre mit der Gelehrtheit nahe verſchweſterte und berühmte Heiligkeit: Weilen dieſelbige um das Jahr Chriſti 1150. die Schulen zur Frömmigkeit und Studien eröffnet/ und wie viel ſie von denen Chriſt-mildeſten Fundatoribus Clöſter bekommen/ eben ſo viel Schulen der gelehrten Heiligkeit daraus gemacht. Obwohlen nun/ wie im Eingang gemeldet/ die Patres Auguſtinianer im beſagten 1222ten Jahre dieſes Cloſter denen Ciſtercienſern eingeraumet/ ſo ſeynd doch dieſe letztere durch den inzwiſchen ausgebrochenen Tartariſchen Einfall/ von deſſelbigen würcklichem Beſitz bis auff das 1249te Jahr verhindert worden: deren hierauff aus dem Cloſter Leübs/ als hierzu erwöhlten und geſeegneten Mutter/ beſchehene Einführung hernach der Pabſt Urbanus IV. durch ein authentiſches von ſieben Cardinälen/ und zwey Biſchöffen unterſchriebenes Inſtrumentum ſolenniſiret und beſtätiget. Es lieget Camentz bey dem Fluß Neiße/ ohngefähr drey Meilen von der Stadt Glatz/ und iſt Anfangs ein-von denen benachbarten Böhmen zum Schutz der Landes-Gräntzen erbauetes feſtes Schloß geweſen/ demnach aber in ein Auguſtinianer- und endlich in ein Ciſtercienſer-Cloſter transformiret und verwandlet worden. Obangezogener Pater Balbinus beſchreibet in ſeiner Hiſtoria B. V. Wartenſis, cap. 5. §. 4. dieſes Cloſter folgender Geſtalt: daß ſelbiges nicht nur allein vor die Zeit/ ſondern gleichſam vor die Ewigkeit ſcheine auffgebauet zu ſeyn. Inſonderheit lobet er die Verwunderungs-würdige Kirche/ ſo einer feſten Burg gleichet/ und ſeye dieſelbige vor Alters eine Böhmiſche Gräntz-Feſtung geweſen/ demnach obgemeldter Maſſen in eine Kirche verändert worden/ zumahlen ſie dato noch die alte Figur eines feſten Caſtells vor Augen ſtellet. Oben hat ſie 4. Thürme/ ſo wohl zu Beſchützung des Orts/ als Beob-

 achtung

achtung des Feindes / und Haltung der Wachten / wie denn noch heutiges Tages die uralte Merck-Zeichen ſothaner ausgeſtellten Wachten daſelbſt geſehen werden. Ferner iſt ſie mit einem hohen Umgang gleichſam gecrönet / worinnen die Beſatzung um und um hat können gehen. Dieſes iſt ein recht Königliches Werck / auff welches groſſe Unkoſten haben müſſen gewendet werden. Bis daher Balbinus, welcher ingleichen am ob-bemeldten Orte daſigen Creützgang trefflich lobet. Im Huſſiten-Kriege muſte Camentz ebenfalls das allgemeine traurige Schickſal der Geiſtlichen Stiffter mit leiden. Zu dieſem Cloſter gehöret das berühmte Gnaden-Ort Maria Warta / wie oben am 21ten Titul mit mehrern zuerſehen / aus welcher Probſtey der jetzt regirende Hochwürdige Herr Prälat Gerardus von der eifrigen Marianiſchen Adminiſtration zur Abbteylichen Würde vor wenig Jahren erhoben worden. *Balbinus cit. Jongelinus, Lib. 5. Abb. Ciſt. fol. 54.*

Camenetz Leſkowitz.

VOr Zeiten ein Cloſter im Königreich Böheim / von welchem nach erlittener Hußitiſchen Raſerey / kaum der bloße Nahmen mehr übrig. *Phœnix reviviſcens Ciſt. Bob. pag. 3.*

De Candelis.

SOnſten auch Chaunik, oder Schaunig genannt / vor Zeiten ein Cloſter in Hungarn von der Pontigniacenſer Linie / iſt An. 1216. in der Grafſchafft Scepus geſtifftet worden. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 9.*

Capellen.

VOr Zeiten ein berühmtes Cloſter im Schweitzer-Lande / welches An. 1185. Waltherus Frey-Herr von Eſchenbach / ohnweit der Stadt Zug an einem luſtigen Orte erbauet. In ſelbigem haben verſchiedene Adeliche Familien ihre Begräbnuſſen

ſen erwehlet / nahmentlich / die Ritter von Halweil / von Baldeck / von Hünnenberg / von Bonſtetten / Geßler von Braunegg ꝛc ſo zugleich dieſe Fundation mercklich vermehret. Zur Zeit des unglücklichen Religions-Wechſel / verfiehle es in frembde Uncatholiſche Hände / und beſitzet ſelbiges anjetzo der Canton Zürich. *Bucelinus Germ. Sacr. Part. alt. fol. 21. Jongelinus in Not. Abb. Ciſt. Lib. 2. fol. 97.*

Caſa-Nova.

VOr Zeiten ein Cloſter im Königreich Hungarn / in der Graner Diœces, ſolle An. 1150. ſeyn fundiret worden. *Roſenthal, in Act. Ord. Ciſt. fol. 5.*

S. Catharinæ.

EIn Adeliches Jungfrauen-Cloſter im Trieriſchen Ertz-Stifft / welches An. 1208. Gerardus von Rennenburg / und Benedicta ſeine Ehe-Gemahlin / mit Genehmhaltung der Gräfin Mechtildis von Seyne / nicht weit von dem Schloß Rennenburg / zwey Stündgen von dem Cölniſchen Städtlein Lintz / eine Tagreiſe von Coblentz / jenſeit des Rheins geſtifftet. Die Obſicht dieſes Cloſters iſt dem Abbte zu Hemmenrode Richardo Manderſcheid An. 1281. von Henrico Ertz-Biſchoffen zu Trier / Krafft einer de dato Coblentz / am Tage der Heil: Cæciliæ hierüber ausgefertigten Schrifft / anvertrauet worden. Es hat fürtreffliche Heil: Reliquien / derer eifrigen Verehrung die daſige beſtändig-blühende Reguläriſche Obſervantz zugemuthet wird. Im Schwediſchen Kriege wurde es eingeäſchert / aber folgends wiederum auffgebauet. Neben der Kirch-Thüre daſelbſt zeiget mann ein Crucifix, auff welches als ein Uncatholiſcher Soldat mit einer Kugel geſchoſſen / und ſelbiges an dem Armb verletzet / er hierauff an einer Hand völlig ausgedorret / und um ſein Geſicht kommen / auch nicht ehender von der Stelle vermocht zugehen / bis er ſeine vermeſſene Frevel-That erken-

net / und bereüet. Anjetzo regiret dieſes Cloſter die Hochwürdige Frau Abbtiſſin/ ANNA MARIA CLUTH. *Notit. Hemmenrod.*

S. Catharinæ-Cloſter.

IſSt von Godefrido Probſten zu Creützenach und Udone Ertz-Prieſtern zu Mandel ohnweit Creützenach in der Pfaltz für die Ciſtercienſer-Jungfrauen An: 1219. erbauet / und vom Pfaltz-Grafen An. 1574. zerſtöhret worden. Stunde ſonſten unter der Viſitation des Cloſters Eberbach. *Notit. Eberbacenſes.*

Caurzim / S. Martini.

WAre vor Zeiten eine dem Cloſter Sedletz zugehörige Probſtey in der Stadt Caurzim im Königreich Böheim / aus welcher An: 1421. fünff Sedletzer Religioſen durch die Hußiten zur Marter-Cron gelanget. Anjetzo iſt ſelbige des daſigen Herrn Dechants ſeine Wohnung. *Phœnix reviviſc. Ciſt. Boh. Notit. Sedlecenſes.*

Chorin.

MItten in der Marck Brandenburg gelegen / wurde Annô 1232. von dem Marggrafen und Chur-Fürſten Joanne I. mit dem Beynahmen / dem Klugen / und ſeiner Ehe-Gemahlin Sophia, einer Tochter Waldemari Königs in Dennemarck geſtifftet. Nebſt dem Fundator haben daſelbſt ihre Begräbnuß / die Chur-Fürſten / JOANNES II. CONRADUS I. WALDEMARUS, item JOANNES, mit dem Beynahmen / der Prager / und mehr andere. Iſt nunmehro Sæculariſiret. *Jongel. in Not. Abb. Ciſt. L. 3. fol. 69.*

Choteborz / eine Probſtey.

DAs an den Böhmiſchen und Mähriſchen Gräntzen liegende Cloſter Zaar hatte ſolche von Smilone und Henrico, Frey-

Herren von Leichtenburg überkommen/ und in der Hußitiſchen Verwirrung hinwiederum verlohren. *Notit. Zaarenſes.*

Chotußitz.

Eine alſo von dem Marckfleck Chotußitz benamſete/ und dem Cloſter Sedletz in Böheim zuſtehende Probſtey/ unter dem Titul S. Procopij, wurde An. 1421. nebſt Hinrichtung der Religioſen/ von denen Orebiten verwüſtet. *Notit. Sedlec.*

Comed, oder Gumbd.

Vor Zeiten ein Frauen-Cloſter in der Pfaltz/ unter der Viſitation des Abbts von Eberbach/ welches Henricus von Dick An. 1204. fundiret/ und Georgius Hertzog von Simmern An. 1566. zerſtöhret. *Notit. Eberbac.*

Corneli-Berg.

Ein Jungfrauen-Cloſter nahe bey der Pforten der Stadt Lüttich/ allwo vor Zeiten die Heil: Juliana (von welcher oben am 7den und 22. Tituln ein mehrers zuleſen) mit groſſer Heiligkeit geleüchtet. Nachgehends iſt es denen Auguſtinerinnen zu Theil worden/ die es annoch ſollen beſitzen. *Menolog. Ciſt. ad 1. Januarij.*

D.

Däinbach.

Vor Zeiten ein Frauen-Cloſter in der Pfaltz/ 2. Meilen von Altzey/ wurde An. 1568. zerſtöhret/ und iſt anjetzo der Univerſität zu Heidelberg einverleibet. *Notit. Eberbac.*

Daleßitz.

Ein Jungfrauen-Cloſter im Marggrafthum Mähren/ wurde An. 1429. von Procopio Raſo und ſeinem Taboritiſchen

ſchen

ſchen Anhang / als Hußitiſchem Natter-Gezichte verwüſtet. Der Kayſer Ferdinandus I. hat es mittler Zeit einer Frey-Herrlichen Familie unter gewiſſen Bedingnuſſen / und zwar reluibel überlaſſen / welche es zu dato noch thuet nutzen. *Balbinus.*

Dalheimb.

EIn Jungfrauen-Cloſter / eine Viertel Stunde von Maintz / am Ohmbächlein / ſtehet unter der Viſitation vom Cloſter Eberbach. Die jetzt-regirende Hochwürdige Frau Abbtißin heiſſet Scholaſtica Faberin. *Notit. Eberbac. & Hemmenrod.*

Dalheimb.

EIn Jungfrauen-Cloſter im Hertzogthum Jülich ohnweit Rohrmünde / unter der Paternität des Abbts von Alten-Camp. *Notit. Hemmenrod.*

Dargun.

VOr Zeiten ein Cloſter im Hertzogthum Schwerin / eine Tochter von Dobran / wurde nach Auſſage *Gabr. Bucelini Germ. Sacr. P. 4. f 22.* An. 1172. geſtifftet / fernerhin Annô 1209. reſtauriret / und in der Fundation vermehret / bey folgenden unglückſeligen Kriegs- Religions- und anderen Zerrittungen aber dem Orden entzogen. *Bucel. cit. Jongelin. in Not. Abb. Ciſt. Lib. 3. fol. 71.*

Dennicka, oder Tennicken.

EIn Jungfrauen-Cloſter in der Schweitz / ohnweit Frauen-Feld / welches die Herren von Landſperg / Bichelſee / und Ruckier von Tannek in der Conſtantzer Diœces geſtifftet. Muſte zwar in der Religions-Aenderung viel leyden / hat ſich dennoch bis anjetzo beym Heil: Orden erhalten. *Bucel. Germ. Sacr. Part. alt. fol. 25.*

Der-

Derneburg. Caſtrum B. Mariæ Virg:

ANfänglich ein Frauen-Cloſter Auguſtiner-Ordens im Hildesheimer Bißthum / welches / laut einer Copeylichen Abſchrifft des Confirmations-Diplomatis Bernardi, Biſchoffen zu Hildesheim / de dato V. Idus Aprilis, An. 1143. zwey Gebrüder / Hermannus und Henricus, Grafen von Aſſeburg geſtifftet. Selbiges hat hernach der Hildesheimer Biſchoff Magnus, nach Auſſage ſeines hierüber ausgefertigten Diplomatis, ſo anfanget: *Etſi debitum Paſtoralis Officij*, denen Ciſtercienſer-Jungfrauen aus dem Cloſter Woltingeroden übergeben / in welchem Translations-Inſtrumento er dem geſamten Ciſtercienſer-Orden fürtreffliche Prædicata und Ehren-Tituln / gedachtem Cloſter aber die vollkommene Gewalt über alle deſſen Güther / ſamt dem Recht der Advocatiæ, und anderen denen Ciſtercienſern ins gemein zuſtehenden Juribus beygeleget. Ohngefähr 80. Jahr nach ſolcher Ordens-Aenderung / iſt An. 1523. vermög der zwiſchen dem Hildesheimiſchen Biſchoff Johannes / und denen Hertzogen von Braunſchweig / nach vier-Jährigen Zwiſtigkeiten / zu Quedlinburg getroffenen Transaction, dieſes Cloſter nebſt noch anderen Hildesheimiſchen Oertern an beſagte Hertzogen / nachgehends aber An. 1629. Krafft des zu Speyer bey der Reichs-Cammer für den Biſchoffen zu Hildesheim ausgefallenen Sententzes / hinwiederum an ihme Biſchoffen kommen. Als bey einreiſſenden Lutheriſchen Jrrweeſen daſige fromme Jungfrauen die Gelübds-Brüchige Religions-Neüerung ſich weigerten anzunehmen / wurden ſie von dannen vertrieben / und verfiehle das Cloſter auffs neüe / nachdeme die Hertzogen von Braunſchweig ſich der Stadt und des Landes von Hildesheim bemächtiget / unter die Gewalt mehr-erwehnter Hertzogen; durch den bald darauff erfolgten Braunſchweigiſchen Receſs aber bekame ſelbiges / vermittelſt der eifrigen Beywürckung Joannis Blanckenberg / damahligen Abbten zu Amelongs-Born / ſo hernach

nach Abbt zu Alten-Berg / und Vicarius Generalis worden / der Orden hinwiederum zuruck / und wurde mit Genehmhaltung des General-Capituls / das Jus Infulæ von gemeltem Cloſter Amelongs-Born / welches anjetzo in Uncatholiſchen Händen iſt / auff Derneburg transferirt / und ſolches Stifft demnach / unter der Paternität des Abbts zu Altenberg / zu einem Manns-Cloſter gemacht / gleich wie es dann ein ſolches zu dato noch iſt / woſelbſt dermahlen die Abbteyliche Regirung verwaltet der Hochwürdige Herr Antonius Bongartz, Profeſs zu Alten-Berg. *Ità R. P. Nivardus Kichler Profeſſus Derneburgenſis, in Notitijs mihi communicatis, item Notit. Vetero-Montenſes, & Hemmenrod.*

Dieſenberg. Mons S. Diſibodi.

In der Unteren Pfaltz / bey Sobernheim / im Maintzer Ertz-Bißthum / iſt nicht lang nach dem seligſten Hinſcheiden des Heil: Vatters Benedicti, nemlich An. 560. von dem Heil: Biſchoff und Beichtiger Diſibodo vor die Benedictiner und zwar anfangs unter dem Berg geſtifftet / An. 976. aber auff den Berg transferiret worden. An. 1259. kame es durch ſonderbare Beywürckung Gerardi, des Ertz-Biſchoffen zu Maintz / und daſigen Dom-Capituls / an die Ciſtercienſer / welche die erſte Colonie aus dem Cloſter Otterburg dahin geſchickt. Die Notitiæ Eberbacenſes melden / daß es mittler Zeit auch unter der Viſitation des Abbts von Eberbach geſtanden. Als in dem 16ten Sæculo der Hertzog von zwey Brücken die uralte Catholiſche Religion verlieſſe / muſte ſothanen Abfall dieſes Cloſter auch mit entgelten / wurde demnach An. 1576. gewaltthätiger Weiſe ſæculariſiret / doch hinwiederum An. 1624. von dem Kayſer Ferdinando II. dem Orden zuruck geſtellet: aber im einfolgenden Schwediſchen Kriege auffs neüe gequälet. An. 1640. überkame die Abbteyliche Würde alldort Gaſpar Jongelinus, Author des bekanten Ordens-Buchs / Notit. Abb. Ciſt. welcher dieſelbe /

be / nach Auſſage des *Authoris Epitom. Faſt. Lucell. 138.* dem Hochgelehrten Spanier / Joanni Caramueli, zuhanden ſolle reſigniret / und dieſer demnach den Titul von ſolcher Prælatur, nebſt etlichen Einkünfftigen inne gehabt haben bis auff den An. 1648. geſchloßenen Weſtphäliſchen / und denen Catholiſchen Stifftern ſo abgünſtigen Frieden. Unter denen Profeſſen ſelbigen Cloſters iſt inſonderheit berühmt der gelehrte Joannes de Roberijs, ſo An. 1404. Weyh-Biſchoff zu Maintz worden. *Ità cit. Jongelinus, Lib. 2. fol. 61. & cit. Epit. Faſt. Lucell. Notit. Eberbac.*

Dober Luk. Dobra Luka.

VOr Zeiten ein Cloſter im Marggrafthum Meißen gegen Pohlen zu / welches Theodoricus, dieſes Nahmens der dritte Marggraf in Lausnitz und Landſperg / nebſt ſeiner Ehe-Gemahlin Dobrogera An. 1165. zuſtifften angefangen / und es An. 1180. vollendet. Die erſte Geiſtliche seynd aus dem Cloſter Luka oder Locken dahin kommen. *Jongel. in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 3. fol. 65. Bucel. Germ. Sacr. Part. alt. fol. 172.*

Dobran. Dobranum.

JM Mecklenburgiſchen Gebiethe / ein Filial-Cloſter von Amelongsborn / wurde An. 1170. von daſigem Landes-Fürſten Pribislao, auff Einrathen des Heil: Biſchoffs Bernonis oder Brunonis, Apoſtels in Wandalien / nahe bey dem Ufer des Baltiſchen Meers fundiret. In welchem auch beſagter Fundator, nebſt ſeinen zwey Gemahlinnen / ingleichen verſchiedene Mecklenburgiſche Fürſten begraben liegen. *Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 3. fol. 70.*

Drolshagen.

EJn Jungfrauen-Cloſter in Angaria, oder Sawerland / in und an dem ſo genannten Städtlein Drolshagen / ſtehet unter der Paternität des Abbts von Margenſtatt. *Notit. Hemmenrod.*

Düßern. Via Cœli.

EIn Jungfrauen-Cloſter an der Ruhr in der Stadt Düßburg / gehöret unter die Paternität von Alten-Camp. *Notit. Hemmenrod.*

E.

Eberbach / oder Erbach. Eberbacum, ſive Apribacum.

IM Ringau zwey Meilen von Maintz / ohnweit dem Rheinſtrom gelegen / ſolle Anfangs / nach Auſſage *Jongelini in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 2. fol. 42.* von Regulirten Chor-Herren / folgends von Benedictinern von S. Joannes-Berg ſeyn bewohnet worden. An. 1131. (andere ſetzen 1133.) hat ſolchen Ort Adalbertus oder Albertus der ältere / Ertz-Biſchoff zu Maintz / aus dem Hertzoglichen Hauſe von Lothringen / von denen Benedictinern (wie beſagter Jongelinus ſchreibet) Kauff-weiſe an ſich gebracht / mit Renthen reichlich begnadet / mit benöthigten Gebäuden wohl eingerichtet / und ſelbigen demnach dem Heiligen Bernardo übergeben / welchen hierauff der Heilige Vatter mit einer Ciſtercienſer-Colonie unter dem erſten Abbt Ruthardo beſetzet. Es gehöret unter dieſes Stiffts-Paternität eine ziemliche Anzahl von Filial-Clöſtern / wie dann mir die von dannen aus jüngſthin eingelieferte Documenten deren bis 29. mit Nahmen anführen / von denen im gegenwärtigen Cloſter-Alphabet, mit allmahliger Anmerckung ſolcher Filial-Prædicaten / das behörige wird zufinden ſeyn. Der Hochwürdigſte Fundator, wie auch noch andere drey Maintzer Ertz-Biſchöffe / Gerlacus, in der Ertz-Biſchofflichen und Biſchofflichen Reihe der 82te / ein Graf von Naſſau / Joannes der 83te / ein Graf S. Pauli von Luxenburg / und Adolphus, der 90te / ein Graf von Naſſau / ingleichen noch viel andere aus beſagter Gräflichen Naſſauiſchen Fami-

Familie liegen daſelbſt in dem ſo genannten Grafen-Chor begraben. Unter denen Aebbten ſeynd inſonderheit berühmt/ JACOBUS ALTA-VILLANUS, der Ordnung nach der 14te/ der Heil: Schrifft Doctor zu Paris/ JOANNES Edelknecht/ der 23te/ ein ſo wohl in der Theologie/ als beyden Rechten wohl-verſirter Prälat. CAROLUS Pfeffer/ der 28te/ ein Mann von groſſem Anſehen bey dem Ertz-Biſchoff Albert. In daſiger Cloſter-Kirche/ ſo ſehr groß ſeyn ſoll/ werden viele Heiligthümer/ und unter denſelben 200. Häubter/ und zwey gantze Leiber von denen Jungfrauen aus der Geſellſchafft der Heil: Urſulæ, ingleichen ein aus Clara-Vall dahin überbrachtes Stück vom Haubt/ Hirn/ und Staub des Heil: Vatters Bernardi, andächtig auffbehalten. Henriquez hat aus dieſem berühmten Cloſter/ ſeinem Menologio Ciſtercienſi, fünff heilige und ſelige Männer einverleibet/ nemlich/ den Abbt Theobald, den Prior Menfrid/ oder Enfrid/ zwey Chor-Geiſtliche/ Theodoricum, und Wernerum, item Anianum, einen ſehr frommen Convers-Bruder. Die vorherige in 2822. auserleſenen Büchern beſtehende ſchöne Bibliothec iſt An. 1633. von denen Schweden und Heſſen weggeführet worden. Jetzt-regirender Abbt daſelbſt ſeynd Ihro Hochwürden Herr Michaël Schnok, welcher Zeit ſeiner Regirung die Kirche erneüert/ den Chor erhöhet/ mit 3. Portalen verſehen/ mit einer neüen Orgel ſtehend auff einem ſteinernen Toxal gezieret/ auch würcklich eine neüe Abbtey zubauen angefangen. Der Profeſſen werden 42. gezehlet/ nebſt 2. Converſen. *Cit. Jongelinus & Notitiæ Eberbacenſes mihi ab eodem Reverendiſſimo DD. Abbate per R. P. Stephanum ibidem Profeſſum transmiſſæ.*

Eberbach.

Dieſes unter der Paternität des Abbts von Eberbach/ bey dem Neckar in der Stadt Eberbach gelegene Frauen-Cloſter iſt zerſtöhret/ und eine Kellerey. *Notitiæ Eberbac.*

Eberſeck.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter im Schweitzeriſchen Canton Lucern / unter der Viſitation des Abbts von S. Urban. *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 160.*

Ebrach. Ebracum.

IN Franckenland / und Würtzburger Bißthum / vier Meilen von Schweinfurt gelegen / iſt von zwey Adelichen Gebrüdern Bernone, und Richovino, welche das ihnen zugehörige Raub-Schloß Ebrau in ein Beth- und GOttes-Hauß verwandlet / An. 1126. geſtifftet worden. Gegen dieſes Cloſter hat ſich inſonderheit die Kayſerin Gertraud, des Kayſers Conradi III. ſeine Gemahlin / eine gebohrene Gräfin von Sultzbach / ſehr gnädig bezeiget / deſſelben Stifftungen vermehret / öffters daſelbſt ſich auffgehalten / mit eigenen Händen ſchöne und koſtbare Kirchen-Ornat helffen ausnehen / und ſelbige hernach daſiger Kirchen verehret / welche annoch vorgezeiget werden. Beſagte beyde Fundatores, wie auch erwehnte Kayſerin Gertraud, ihr Sohn Fridericus Hertzog in Schwaben / Irene, eine Schweſter des Conſtantinopolitaniſchen Kayſers Alexij eine Gemahlin des Römiſchen Kayſers Philippi, nebſt anderen fürnehmen von Adel / beſonders die Grafen von Caſtello, haben daſelbſt ihre Begräbnuſſen. So iſt auch von Alters her der Gebrauch geweſen / daß die Hertzen aller Abgelebten Biſchöffen von Würtzburg unter traurigem ſolennen Conductu auff einem Wagen dahin geführet / und in alldaſiger Kirchen im Chor vor dem Tabernacul beygeſetzt worden. Vor Zeiten hielte mann die Einkünfften des gleich-gedachten hohen Dom-Stiffts mit denen Intraden dieſes Cloſters gleich zuſeyn. Daſige anſehnliche Kirche hat Bertholdus von Sternberg / Biſchoff zu gedachten Würtzburg An. 1285. ſolenniter eingeweyhet / in welcher er auch im Chor begraben lieget. Der Kayſer Henricus erklärete Annô

1194.

1194. in einem/ dem Abbt Hermanno ertheilten Privilegio, daß ſolches Stifft alleine unter Kayſerlichen Schutz ſolte ſtehen.

Folgende Filial-Clöſter erkennen Ebrach für eine Mutter/ nemlich: Rayn/ Langheim/ Heilbrunn/ Nepomuck/ Alders-ſpach/ Bildhauſſen/ Willering: und die drey Frauen-Clöſter: Himmels-Pforten/ Schönau/ und Pirckenfeld/ daſigen Abbt für ihren Ordens-Vatter und Viſitator. Der achte Abbt/ Nahmens/ Winricus, hat um das Jahr Chriſti 1282. in der Würtzburger Academie ein Collegium Studiorum vor die Ciſtercienſer auffgerichtet/ welches der Pater General, Joannes, und das geſamte General-Capitul zu Ciſtertz An. 1284. confirmiret. Unter denen alldortigen Aebbten und Profeſſen seynd berühmt: B. Adam, erſter Abbt in Menol. Ciſt. 25. Februarij. B. Fridericus, der 10te Abbt/ ein gebohrner Land-Graf von Leichtenberg/ nachgehends Biſchoff zu Aichſtet. Bartholomæus, der 17te/ S. Theologiæ Doctor, und Profeſſor zu Wien/ ſo dem Concilio zu Coſtantz beygewohnet/ und wieder den Huß eifrig helffen arbeiten. Henricus Blumentroſt/ der 20te/ S. Theologiæ Baccalaureus Formatus. Joannes Mercator, der 22te/ S. Theologiæ Doctor, und dieſer Facultät in der Univerſität zu Wien durch 8. Jahr Profeſſor. Nicolaus Angeli, der 23te/ Artium Liberalium Magiſter und Profeſſor. Albertus Kirſenloher/ Profeſs daſelbſt/ ein gelehrter Mann/ ſo im Coſtantzer Concilio zugegen geweſen/ und mit dem Huß hefftig diſputiret. Joannes Nublingus, Prior alldort/ der Heil: Schrifft Profeſſor zu Heidelberg. Unter Burcardo, dem 21ten Abbt daſelbſt/ ſeynd 5. Religioſen von dannen zu anderwärtigen Abbteylichen Dignitäten abgefordert worden/ nemlich/ Henricus Scholl nach S. Gothard in Hungarn/ Hermannus Molitor auff Rayn in Steyermarck/ Joannes Pluher, auff Alderſpach in Bayern/ Joannes Poleyus, der Heil: Schrifft Profeſſor, auff Heil: Creütz in Oeſterreich/ und Jodocus Rosner, auff Pelis in Hungarn.

Von

Von denen daſigen Lay-Brüdern/ welche mann von ihren langen Bärten vor Zeiten Bärtlinge hieſſe / wird ebenfalls in denen mir überſchickten Documenten angemercket/ was von denen Bartlingis Converſis zu Cloſter Heils-Brunn zuleſen/ daß nemlich dieſelbige dieſes ſeltſame Privilegium gehabt / die zum Strang verurtheilte Malefitz-Perſonen vom Tode zuerretten / wann ſie im Ciſtercienſer-Orden wolten Buß und Pœnitentz thuen.

Die Abbteyliche Würde alldort bekleiden anjetzo Ihro Hochwürden Herr Prälat Paulus, zugleich Viſitator und Vicarius Generalis durch Franckenland/ von welchem ſo wohl dieſes ſein Stifft-als andere ſeines Vicariats-Clöſter belangende Documenten/ nebſt gnädigen Hand-Zeilen überkommen.

Ecken/ oder Egg.

WIrd von dem Authore Sueviæ Eccleſiaſticæ, Franciſco Petro, und Jongelino in Not. Abb. Ciſt. vor ein Ciſtercienſer-Cloſter unter dem Lateiniſchen Nahmen Monaſterium Anguli, in Schwabenland angeben; iſt aber/ laut deren mir von Salmansweyl eingehändigten authentiſchen Memorabilien/ nur eine Einſidlerey nebſt einer Capelle / in der Gegend des ſo genannten heiligen Berges geweſen/ welche An. 1256. ein gewiſſer Eremit, Nahmens Henricus Finck, nach dem hierzu von Berchtholdo Grafen von Heiligem Berge/ nebſt einigen Appertinentien überkommenen Orthe/ zu Ehren des Heiligen Johannes des Tauffers/ und der Heil: Catharinæ erbauet. Gleich-beſagter Eremit iſt hierauff An. 1278. ein Convers zu gedachtem Salmansweyl worden/ wordurch ſelbige Eremitey nebſt der Capelle und Zugehörungen an dieſes Cloſter kommen. *Citatæ Notitiæ Salemitanæ.*

Egres.

VOr Zeiten ein Cloſter in Hungarn/ in der Chanader Diœces, iſt An. 1179. von Andrea, Hungariſchen Könige (ſo

(ſo alldort ſeine Begräbnuß hat) geſtifftet / und mit der Ordens-Colonie aus dem in Franckreich liegenden Cloſter Pontigniac, unter dem erſten Abbt Hugo beſetzet worden. Deſſen vier Filial-Clöſter geweſen: Eremus, Heiligen Creütz/ Orles, und Landola. Unter dem König Bela, Königs Andreæ ſeinen Sohn verwüſteten ſelbiges die Tartarn. Manrique ad ann. 1179. cap. 7. meldet/ daß der Pabſt Innocentius IV. verſchiedene wichtige Geſchäfften dem Abbte dieſes Cloſters auffgetragen: wie er denn auch ad ann. 1236. cap. 3. einen Brief anführet/ welchen der Pabſt Gregorius IX. an erwehnten König Belam geſchrieben/ worinnen er ſelbigen dahin ernſtlich ermahnet/ dem Cloſter etwelche entzogene Güther hinwiederum zuruck zuſtellen. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 8.*

Eiſenach.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter zu Eiſenach / welches Hermann Landgraf in Thüringen und Heſſen/ An. 1214. zu Ehren der Heil: Catharinæ geſtifftet / und zwar an dem Ort/ wo das Hals-Gericht / oder der Galgen vor der Georgen-Vor-Stadt geſtanden/ weilen ihm beſagte heilige Jungfrau im Traum erſchienen / und zu ſolcher Fundation ihn ermahnet. Worauff er ſo gleich den Galgen laſſen ausheben / und an ſtatt deſſen ein anſehnliches Frauen-Cloſter vor die Ciſtercienſerinne gebauet. Leückfeld *in Chron. Walckenried. fol. 270.*

Engel-Thal. Vallis-Angelorum.

EIn Jungfrauen-Cloſter in der Wetterau/ fünff Stund von Franckfurth / wurde An. 1268. von denen Edlen Herren/ Conrado, Ruperto, und Hardegeno, Gebrüdern von Büches/ und Herrn Fridrich von Carben / Burggrafen zu Friedeberg / fundiret / und mit Veränderung des alten Nahmens ſelbigen

Orts/

Orts / Romelingshauſen / fernerhin / wegen der allda zum öfftern gehörten Engel-Muſic, Engel-Thal genennet / woſelbſt unter andern eine Gräfin von Hanau den Ordens-Weyhel angenommen. Daſiger Probſt P. Nivardus Henrici hat Annô 1686. ſeine ins Teütſche überſetzte Lebens-Beſchreibung der Ciſtercienſer Heiligen / Auth. Claudij Chalemot, der damahligen Abbtiſſin / Catharinæ Müntzerin / als ſie das 50te Jahr ihrer Abbteyligen Regirung feüerlich begienge / dediciret und zugeſchrieben. Es ſtehet unter der Viſitation von Arnsburg / und iſt / laut der mir von Eberbach eingeſchickten Memorabilien / wegen der Regulariſchen Obſervantz ſehr berühmt. Anjetzo regiren daſſelbige Jhro Hochwürden die Frau Abbtiſſin / JULIANA Schmittin / gebürtig aus Fulda. *Cit. Notitiæ Eberbacenſes, & cit. P. Nivardus Henrici in Dedicatoria ſua Epiſtola.*

Engel-Thal.

Vor Zeiten ein Frauen-Cloſter zu Ober-Jngelheim in der Pfaltz / unter der Viſitation des Abbts zu Dieſenberg / welches An. 1570. von Chur-Pfaltz zerſtöhret worden. *Notit. Eberbac.*

Engel-Zell / vulgò Engelharts-Zell. Cella Angelorum.

Wurde um das Jahr 1293. oder wie andere ſchreiben / An. 1295. in Oeſterreich / drey Meilen von Paſſau / neben dem Donau-Strom / von Bernardo de Brambach, Paſſauer Biſchoffen geſtifftet / und von ſelbigem im Teſtament zu einen Erben aller ſeiner Vätterlichen Habſchafft eingeſetzt. Die erſte Religioſen ſeynd von Cloſter Willering durch die vom General-Capitul hierzu verordnete Commiſſarien / Herrn Hermann Abbten zu Ebrach / und Herrn Hugo Abbten zu Fürſten-Feld dahin eingeführet / und ihnen Bertholdus zum erſten Abbt vorgeſtellet worden. Der Pabſt Bonifacius VIII. confirmirte hernach

nach dieſes Stifft durch eine Bulla, im erſten Jahre ſeiner Regirung. In der Pfarr-Kirche des nahe dabey gelegenen Marckflecks/ befindet ſich eine Bruderſchafft der Heil: Mutter Annæ, welche An. 1366. der dritte Abbt Petrus auffgerichtet/ und An. 1472. der Abbt Johannes/ An. 1632. der Abbt Hieronymus, und An. 1679. der Abbt Nivardus, mit verſchiedenen Indulgentzien vom Päbſtlichen Stuhle verſehen laſſen. Zum Ende des 1706ten Jahres haben auff Anſuchen des jetzigen Herrn Abbts Amandi, Seine Majeſtät die verwittibte Kayſerin Eleonora Magdalena Thereſia, ſelbiger Congregation ein Particul von der Hand gedachter Heil: Gros-Mutter Chriſti, allergnädigſt geſchencket. Zwey Stunden vom Cloſter lieget die Abbteyliche Capelle des Heil: PANCRATII, welche der Abbt dieſes Nahmens/ Herr Pancratius, allbereit vor 300. Jahren/ wegen eines am ſelbigen Orte herfür quellenden/ und in daſiger gantzen Gegend ſehr-berühmten Heil-und wunderſamen Brünnleins/ erbauet. Es wird Jährlich dahin am Sontage nach dem Feſt der Heil: Apoſteln/ Petri und Pauli, auff welchem Tag die Begängnuß der daſigen Kirch-Weyhung fallet/ eine ſolenne/ und von vielen tauſend Menſchen zahlreiche Wahlfarth gehalten/ bey welcher auch ſehr viel Pferde mit herbey geführet/ und aus ſonderbarem Vertrauen zu dieſem heiligen Orte/ mit dem Heil-bringenden Waſſer gedachten Brünnleins abgewaſchen werden. An. 1699. am Heil: Oſter-Tage iſt dieſes Cloſter durch ein unglücklich-ausgekommenes Schaden-Feüer abgebrennt/ demnach aber vom beſagten Hochwürdigen/ anjetzo noch regirenden Herrn Abbte AMANDO Glantz hinwiederum gar fein erbauet worden. *Notitiæ Cellæ-Angelorum. Jongel. Lib. 3. fol. 20.*

Engen-Thal. Arcta-Vallis.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter im Basler Bißthum/ welches um das Jahr 1269. die Grafen von Homburg/

wie etliche vermeinen / geſtifftet / und ſelbiges der Vätterlichen Sorgfalt des Abbts von Lützel anvertrauet. An. 1525. wurde es in dem damahligen Bauer-Lerm verwüſtet: Die Geiſtliche Jungfrauen retirirten ſich noch in Zeiten in das von der Biſchofflichen Stadt Lauffen ohnweit gelegene Dorff Tutingen / allwo ſie in ihren Exilio nach und nach abgeſtorben: Da inzwiſchen die Herren von Baſel / in deren Bezirck das Cloſter lage / bey einſchleichender Religions-Neüerung / ſelbiges an ſich gezogen / und es annoch beſitzen. *Epitome Faſt. Lucell. fol. 149.*

Eppinghoven.

EIn Adeliches Frauen-Cloſter in der Cölniſchen Ertz-Dioeces, ſo unter des Abbts von Alten-Camp Viſitation ſtehet. Deſſen Fundation ſich An. 1214. ereignet. *Notit. Hemmenrod.*

Erchi.

VOr Zeiten ein Cloſter in Hungarn / wurde An. 1260. von dem Hungariſchen Palatino, Nahmens / Thoma, im Veſpriner Bißthum fundiret / welches An. 1499. die Eremiten des Heil: Auguſtini in Beſitz bekommen. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 10.*

Eſchenbach / oder S. Catharinæ.

EIn Jungfrauen-Cloſter in der Schweitz / in dem Gebiethe des Cantons Lucern / unter der Viſitation des Abbts zu S. Urban, welches von denen Frey-Herren von Eſchenbach / um das Jahr Chriſti 1285. anfangs für Chor-Frauen Ordinis S. Auguſtini erbauet / und / nach deme es in einfolgenden Zeiten durch Verwüſtung erarmet / An. 1429. in die Reüß transferiret worden. Als ſelbiges An. 1490. hinwiederum durch den Brand zu Grunde gangen / hat es hierauff die hohe Obrigkeit aus

aus der Aſchen erhebt / und zu Ober-Eſchenbach / allwo es noch heütiges Tags ſtehet / gantz neü für die Ciſtercienſer-Jungfrauen auffgeführet. *Ità Notitiæ à Rmo. DD. Malachia, Abbate Monaſterij S. Urbani mihi transmiſſæ.*

Eüßer-Thal. Uterina - Vallis.

JM Speyeriſchen Bißthum / und der Nieder-Pfaltz gelegen / ein Filial-Cloſter vom Lothringiſchen Villario, wurde im Jahre 1148. oder 49. vom Stephano und Gutta, Adelichen Ehe-Leüthen von Merlheim geſtifftet / ſo auch daſelbſt ihre Begräbnuß haben / ingleichen lieget alldort begraben / Friedrich Frey-Herr von Bolanden / 51ter Biſchoff zu Speyer. Es ſoll auch / laut der Eberbachiſchen Documenten / unter der Viſitation des Abbts von Eberbach geſtanden ſeyn. Zur Zeit der einbrechenden Glaubens-Neüerung iſt es durch die Pfaltz-Grafen dem Orden entzogen / demnach aber demſelben hinwiederum durch Ferdinandum II. Römiſchen Kayſer An. 1624. eingeraumet / und dem Cloſter Lützel / als eine Filia adoptiva, mit Genehmhaltung des Patris Generalis zu Ciſtertz / übergeben worden. Nach welcher Zeit der berühmte Petrus Wilhelmus, Profeſs zu Lützel / S. Theologiæ Doctor, des Heil: Ordens durch das Römiſche Reich Commiſſarius Generalis, daſelbſt Abbt geweſen / welchen *Jongelin. in Not. Abb. Ciſt. Lib. 2. fol. 70.* ſeines groſſen Eifers halber / um die verlohrene Clöſter poſtliminiò hinwiederum zum Heil: Orden zubringen / fürtrefflich loben thuet / ſo An. 1642. verſchieden. Nach den in Weſtphalen An. 1648. geſchloßenen Religions-Frieden kame dieſes Cloſter / gleich wie noch mehr andere / auffs neüe in Uncatholiſche Hände. Worbey inſonderheit zubemercken / daß / nach deme der vom Catholiſchen Eifer und Frömmigkeit höchſt-berühmte Oeſterreichiſche Kayſer Ferdinandus II. An. 1629. durch öffentliche Edicta die der Römiſchen Kirchen entfrembdete Stiffter

zuruckzugeben anbefohlen / zu ſothaner Reſtitutions-Beförderung auff Seiten der Ciſtercienſer / und ihrer obhabenden Anſprüchen / inſonderheit die drey Aebbte von Salmansweyl / Kayſersheim / und Lützel / vom General-Capitul als Commiſſarij hierzu ſeynd ernennet worden / denen hernach die ſolcher Geſtalt wieder erworbene Clöſter / obwohlen ſelbige von der erſten Fundation her zur Mutterſchafft anderwärtiger Stiffter gehöret / zu einigen Recompens ihrer mühſamen Verrichtungen / der Heil: Orden als Filias adoptivas überlaſſen. *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 131. & ſeqq. Jongelinus in Not. Abb. Ciſt. Lib. 2. fol. 69.*

F.

Feldbach.

EIn von ſeinem Fundator Cuno von Feldbach ſo genanntes Frauen-Cloſter in Schweitzer-Land / geſtifftet An. 1252. den 15. Julij, lieget am Conſtantzer Booden-See / ſeithwerts der Stadt Conſtantz: Stehet unter der Grafſchafft Turgen und Schutz-haltung der Sieben älteren Cantons. Mann verehret daſelbſt nebſt denen von Rom aus alldahin überbrachten Reliquien der Heil: Jungfrauen und Martyrin Floræ, verſchiedene Gnaden-Bilder. Der Herr Abbt von Wettingen iſt von An. 1593. biß anhero beſtändiger Viſitator dieſes Cloſters: deſſen Abbteyliche Regirung aber verwaltet zur Zeit die Hochwürdige Frau Juſtina Pflaumerin. *Ità Notitiæ Salemitanæ.*

Franckenhauſen.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter in der vom Saltz-Wercke bekannten Stadt Franckenhauſen / ſo beyläufftig um das Jahr Chriſti 1220. geſtifftet / bey einfallenden Lutherthum aber ſæculariſiret worden. Leückfeld / *in Chron. Walckenried: fol. 261.*

Frauen-

Frauen-Brunn. Fontana Beatæ Virg:

Ein Jungfrauen-Cloſter in dem Schweitzeriſchen Canton Bern / welches der *Author Epitom. Faſt. Lucell. fol. 159.* unter die Paternität des Cloſters Aurora ſetzet.

Frauen-Thal. Vallis Virginum.

Alſo benamſet von denen Jungfräulichen Innwohnerinnen/ iſt An. 1265. von zwey Hoch-Adelichen Schweſtern/ Utha, einer hinterlaſſenen Wittwe Chunonis von Chowan/ und Ludmilla, im Königreich Böheim / eine Stunde von der Stadt Teütſchen-Brod / in der Prager-Diœces gegen Mähren zu/ fundiret worden. Welche zwey Stiffterinne / daß ſelbige aus der uralten Gräflichen/ nunmehro vor wenig Jahren/ der Männlichen Linie nach/ verloſchenen Berckiſchen Familie geweſen/ ihr in daſiger Cloſter-Kirchen befindlicher Grabſtein/ unter welchem ſie ruhen/ und die auff ihren Särgen auff Blatten gezeichnete Innſchrifften: UTHA, und LUDMILLA, Berckiſche Schweſtern / und Stiffterinne / wie auch die zwey auff bemerckten Grab-Steine/ Creütz-weiſe über einander geſchränckte Zweige/ und demnach ein-dem Gräflichen Berckiſchen ähnlich-ſehendes Wappen vorbilden/ ſattſamen Glauben machen. Den in einem anmüthigen Thal / neben dem Waſſer Sazava ſituirten Meyerhof Polet haben beſagte zwey Schweſtern zu Erbauung dieſes Cloſters von zwey Gebrüdern / Bodizlao, und Bartholomæo an ſich erkauffet: über welchen Contract hernach Zmilo von Lichtenburg An. 1267. ein authentiſches Inſtrumentum auffgerichtet / und ſelbiges der Stiffterin Uthæ eingehändiget: bey welcher Bewandtnuß auch die Stadt Teütſchen-Brod ihriges im bemelten Guth Polet obhabendes Jus Patronatùs dem neü-fundirten Cloſter abgetretten. Nachgehends wurde ebenfalls der Meyerhof Priow, ſo einem von Adel / Jaros

ros genannt / zugehörete / Kauff-weiſe dem Stiffte Frauen-Thal einverleibet. An. 1265. den 13ten Junij legte der Herr Archi-Diaconus von Caurzim Krafft der von Seiner Biſchöfflichen Gnaden zu Prag dießfalls überkommenen Commiſſion, den erſten Grund-Stein zu dem neüen Cloſter-Gebäude / und vier Jahr hierauff beſtätigte ſelbiges Ottocarus König in Böheim / erhobe es anbey in Königlichen Schutz / und übergabe ſothanes Schutz-Recht der Königin Cunegundi, ſo dieſes Jus ſehnlich verlangte. An. 1271. ertheilte der Pabſt Gregorius X. durch ein ſolennes Inſtrumentum demſelben die Confirmation, und name es nebſt allen damahligen / und in Zukunfft im Beſitz-habenden Güthern unter dem Schutz des Apoſtoliſchen Stuhls. Als fernerweit die zwey leibliche Töchter der Stiffterin Ludmillæ, Nahmens / Eliſabetha und Welena (ſo ſich eine Zeit lang bey dem Königlichen Frauen-Zimmer der Königin Cunegundis auffgehalten) von GOtt im heiligen Orden beruffen wurden / hat das Cloſter durch die von dieſen zwey Hoch-Adelichen Candidatinnen mit hinein-gebrachte Erbſchafft um ein merckliches zugenommen. Zur unglücklichen Zeit der Hußitiſchen Trangſalen wurden die alldaſige fromme Jungfrauen / nach dem damahligen Unchriſtlichen Stylo des wittenden Ziska, ebenfalls zu Schlacht-Opfern / und die Cloſter-Gebäude zur erbärmlichen Brand-Statt gemacht: durch welche laſterhaffte Unthat dieſer Blut-dürſtige Chriſten-Mörder ſeine hoch-angewachſene Sünden-Maaß endlich ſcheinet erfüllet zuhaben / indeme er durch gerechtes Urtheil GOttes / ſeinen mit ſo vielem unſchuldigen- und förderiſt GOtt-geweyheten Chriſten-Blut trieffenden Mord-Geiſt den ſiebenden Tag darauff ausgeſpyen. Bey allen dieſen harten Zufällen hat ſich dennoch dieſes Cloſter immerhin noch beym Heil: Orden / obwohlen kümmerlich / doch zugleich auch lobwürdig erhalten / deme anjetzo in der Abbteylichen Würde vorſtehet die Hochwürdige Jungfrau Conſtantia Marquardin.

Jüngſt-

Jüngſthin habe von einer vertrauten Hand aus Prag einigen Extract aus dem Archiv des Hoch-Löblichen Jungfräulichen Benedictiner-Stiffts bey Sanct Georgen ob dem Königlichen Präger-Schloß überkommen / welchen hieſiges Orts zu einer ſonderbaren Conſolation des Löblichen Convents zu Frauen-Thal in der Kürtze beyzufügen / nicht umgehen können. Es ſeye nemlich gedachtes S. Georgen-Cloſter im Jahr Chriſti 1574. in ſolches Abnehmen gerathen / daß es ſich nicht vermocht von ſich ſelbſt ſo bald wiederum empor zuheben / wann nicht der Hoch-Edl-Gebohrne Herr Joſue von Eybenſtol / ſo damahlen bey dem Könige in Böheim Rudolpho II. in Königlichen Dienſten ſtunde / ſich deſſelben wohlmeynend und mit Nachdruck angenommen. Dieſer habe nun bey gedachter Königlichen Majeſtät ſo viel ausgewürcket / daß ſeine leibliche Schweſter / Nahmens Juditha, damahlige Abbtißin zu mehr-erwehnten Frauen-Thal / durch ein Königliches Reſcript (welches er ſelbſt unter Begleitung einer Geiſtlichen und Adelichen Cloſter-Jungfrauen von S. Georgen / Nahmens / Dorotheæ Naimancka von Naimanticz dahin überbracht / und beſagte ſeine Schweſter von dannen nacher Prag abgeholet) zu einer Gefürſteten Abbtißin dieſes bey nahe verfallenen berühmten Stiffts eingeſetzet / und von Jhro Hoch-Fürſtlichen Gnaden Herrn Antonio Ertz-Biſchoffen zu Prag / mit der üblichen Fürſtlichen Cron ſolenniter inauguriret / und eingeſeegnet worden. Bey ihrer Dahinkunfft hat dieſe neüe Fürſtin Juditha nicht mehr als drey Geiſtliche Jungfrauen gefunden: bey ihren Abſterben aber / ſo ſich im 26ten Jahre ihrer Regirung / den 1. Aprilis An. 1600. ereignet / deren 26. hinterlaſſen. Zeit wehrender ihrer Preißwürdigſten Regirung iſt Sie in Clöſterlichen Geſchäfften zweymahl in Perſon nacher Wien zu Jhro Kayſerlichen Majeſtät verreiſet / wordurch Sie ihrem Stiffte viel nutzliches verſchaffet / wie Sie denn auch die entfrembdete Cloſter-Güther hinwiederum ausgelöſet / die Schulden abgeſtoſſen / die benöthigte Gebäuder

reſtau-

reſtauriret und auffgerichtet / anbey denen Armen viel Gutes erwieſen / und hierdurch bey denen Georginiſchen Nachkömmlingen einen unſterblichen Ruhm und Danck verdienet. Worbey incidenter zuerinnern / daß die iederzeit p. t. regirende Fürſtliche Abbtißin dieſes Stiffts ein außerordentliches Privilegium beſitze / mit Ihro Hoch-Fürſtlichen Gnaden dem Ertz-Biſchoffen zu Prag / der Königin in Böheimb in dem ſolennen Actu der Crönung / die Königliche Cron auff ihr Haubt zuſetzen / deſſen denn die Hochwürdigſte Fürſtin Juditha auch befuget geweſen. Die Zahl der Geiſtlichen Jungfrauen daſelbſt belauffet ſich auff 20. *Ità Notitiæ ab Adm. R. P. Sebaſtiano Nonner ibidem Præpoſito Aulæ Reg. Profeſſo, mihi transmiſſæ. Jongelinus in Not. Abb. Ciſt. Lib. 5. fol. 41.*

Frauen-Thal. Vallis Dominarum.

DIeſes Frauen-Cloſter in der Schweitz haben An. 1400. die Adeliche Herren von Rüßegg und Hüneberg reichlich fundiret / worüber nun der Alt-Catholiſche Canton Zug die Protection haltet. Der Herr Abbt von Wettingen iſt jedesmahls Pater Immediatus und Viſitator. Es umbgiebet dieſes in allen von GOtt geſeegnete Cloſter der ſonſten zwar Fiſch-doch nicht Schiff-reiche Fluß Lorzen / und ſeynd derer allda unter der Ciſtercienſer Obſervantz dem Göttlichen Bräutigamb dienenden Jungfrauen anjetzo Würdigſte Abbtißin die Hochwürdige Frau Verena Mattmanin. *Ità Notitiæ Salemitanæ. & Epitom. Faſt. Lucell. fol. 158.*

Freüden-Thal. Vallis-Gaudij.

EIn Cloſter in der Cölniſchen Diœces. *Bucel. Germ. Sacr. Part. alt. fol. 187.*

Frie-

Friedenweiler.

EJn Jungfrauen-Cloſter im Straßburger Bißthum / und dem ſo genannten Schwartz-Wald / welches An. 1123. Joannes Abbt des Benedictiner-Cloſters S. Georgij, aus der Frey-Herrlichen Familie von Eimberen / wegen einer am ſelbigen Orte mit dem Pferde beſchehenen gefährlichen Stürtzung / und vermittelſt der Anruffung der Mutter GOttes / und des Heil: Benedicti, glücklich-erlangten Hülffe / für die Benedictinerinne erbauet. Daſelbſt wird jen-Marianiſches Gnaden-Bild / welches beſagter Abbt Joannes ohnweit von dem Orte ſeines Falls in einer alten Capelle gefunden / und vor ſelbigem ſein Danck-Gebeth abgeſtattet / noch dato unter vielen Miraculn andächtig verehret. An. 1570. hat nach Abſterben der letzteren Benedictiner-Abbtißin / Henricus Graf von Fürſtenberg daſſelbige denen Ciſtercienſerinnen eingeraumet / ſo hierauff eine Jungfräuliche Colonie von Cloſter Lichten-Thal dahin geführet: in welche Veräuſerung auch endlich die Benedictinerinne durch eine authentiſche Ceſſion-Schrifft de dato 4. Aprilis An. 1578. verwilliget / und beſitzen es annoch gedachte Ciſtercienſerinne. *Franciſcus Petrus in Suevia Eccleſiaſt. fol. 339.*

Fürſten-Feld. Campus-Principum.

EJne Ordens-Tochter des Cloſters Alderſpach im Hertzogthum Bayern / gegen der Reſidentz-Stadt München gelegen / wurde um das Jahr Chriſti 1262. oder 63. von dem Bayeriſchen Hertzogen Ludovico Severo, oder dem Strengen / Urſach halber / weilen er aus einem übel-fundirten Verdacht / eines begangenen Ehe-Bruchs / und übereilenden Zorn ſeine erſte Ehe-Gemahlin Mariam, eine Hertzogin aus Brabandt / An. 1256. unſchuldiger Weiſe hinrichten laſſen / worauff ihme der Pabſt Alexander zur Straff aufferleget / ein Cloſter für 12.

Carthäuſer auff ſeine Unkoſten zuerbauen. Dieweilen er ſich aber entſchuldigte / daß in ſeinem Lande keine ſolche Religioſen zugegen wären / verwilligte demnach der Pabſt Clemens, daß er ein Cloſter für die Ciſtercienſer möchte ſtifften. Deme zu folge er an dem Ort / ſo Fürſten-Feld hieſſe / den neüen Cloſter-Bau angeleget / und ſelbigen nebſt allen und jeden Zugehörungen dem neüen Stiffte gewidmet / auch noch mehr andere Meyer-Höfe / und Grund-Stücke darzu verſchafft / welche ſamentlich in dem hierüber An. 1266. auffgerichteten Diplomate begriffen ſeynd. Beynebenſt hat er auch daſigen Religioſen ein Privilegium ertheilet / ſich aus dem Adel einen Advocaten zu ihren Schutz nach eigenem Gutbefinden zuerwöhlen / item eine vollkommene Macht über all ihre Güther und Unterthanen / die Criminal-Sachen ausgenommen / ferner ein anderwärtiges Privilegium, daß wofern künfftighin durch Ankauff oder Schänckungen mehrere Grund-Stücke zum Cloſter möchten kommen / ſo etwann mit einiger Lehens-Pflicht dem Landes-Fürſten verbunden wären / ſelbige mithin vom ſolchen Onere ſolten befreyet / und mit völligem Recht dem Cloſter eigenthumlich werden: Nicht minder / daß ſie Fürſten-Feldiſche Geiſtliche alle ihre Victualien ohne einigem Zoll zu Waſſer und Land zuzuführen ſolten befuget ſeyn. Uber dieſes hat er noch in ſeinem erſten Teſtament An. 1276. dieſem Cloſter den Meyer-Hof zu Hettinshauſen vermacht / ingleichen im andern Teſtament An. 1294. kurtz vor ſeinem Tode / zum Troſt ſeiner Seelen / und ſeines Sohns Ludovici Seelen-Heil verordnet / nach dem Gutachten ſeiner Gemahlin / noch mit einigem Piô legato, oder anderen Gutthat dieſes ſein Stifft zubegnaden.

Es liegen daſelbſt begraben / der Fundator ſelbſt / ſeine andere Ehe-Gemahlin Anna, eine Tochter Conradi Hertzogens in Pohlen / item die dritte / Mathildis von Habſpurg / des Kayſers Rudolphi Tochter / wie auch des Fundatoris ſein Sohn Ludovicus, Römiſcher Kayſer / ferner die Edle Herren von

Dachau

Dachau in Lauterbach / und ihre Nachkömmlinge / die Herren Hund zu Lauterbach von Eiſelholfried / Watten von Gecken-peünt / Kemnater von Tanderen / und mehr andere.

Im verfloſſenen Sæculo iſt förderiſt daſelbſt berühmt / und bey dem Durchleüchtigſten Chur-Fürſten Maximiliano beliebt geweſen der Abbt Martinus, durch deſſen unermüdeten Fleiß / das Cloſter Waldſaſſen hinwiederum zum Heil: Orden kommen / und hiemit eine Tochter von Fürſten-Feld worden / welches unſerem Cloſter Oſſegg / als einer Waldſaßiſchen Tochter zum ſonderbaren Troſt gereichet. Eben wohl-gedachter Abbt Martinus hat ein dreyfächtiges rares Jubilæum erlebet / nemlich der Profeſſion, des Prieſterthums / und der Prælatur. Als er Annô 1690. den 5ten Februarij das funfftzigſte Anniverſarium ſeiner Abbteylichen Regirung celebrirte / hat er zu ſeiner / und ſeines Convents vergnüglichſten Conſolation, die allerhöchſte Gnade genoſſen / daß Ihro Kayſerliche Majeſtät / Leopoldus I. glorwürdigſten Andenckens / nebſt Ihro Majeſtät der Römiſchen Kayſerin Eleonora, und Ihro Majeſtät Joſepho I. nunmehro preißwürdigſt-regirenden Römiſchen Kayſer / von Augſpurg von den daſelbſt-gehaltenen ſolennen Crönungs-Feſtinen allerhöchſt-gedachter Kayſerin / und Ihrer Majeſtät Joſephi I. zum Römiſchen König / durch Bayern nacher Wien zuruck-kehrende / zu Fürſten-Feld allergnädigſt übernachtet / und mit Dero allerhöchſten Gegenwart / als drey Allerdurchleüchtigſte Sonnen dieſes beglückten Abbts ſein dreyfaches Jubilæum allergnädigſt beſtrahlet / in welchen Jahr ſelbiger auch noch dieſes Zeitliche geſegnet.

In daſiger Kirche wird auff dem hohen Altar der gantze Leib des Heil: Martyrers Hyacinthi ehrerbittig auffbehalten. Förderiſt iſt die dem Cloſter Fürſten-Feld incorporirte Kirche S. Leonardi, wegen der berühmten Wahlfahrt / der groſſen Menge der dahin ankommenden eifrigen Verehrer und Clienten / wie auch der vielen Miraculn halber inſonderheit all-

hie anzumercken; welch-heiliges Orth aber vor jüngſten drey Jahren das Unglück betroffen / daß es im damahligen Kriegeriſchen Unweeſen im Rauch auffgangen. Anjetzo regiret ſolch Cloſter der Hochwürdige Herr Abbt CASIMIRUS. *Ità Jongelinus in Not. Abb. Ciſt. Lib. 3. fol. 17. Notitiæ Alderſpachenſes & Waldſaſſenſes.*

Fürſten-Feld.

EIn Adeliches Jungfrauen-Cloſter in der Stadt Xanten/ unter der Paternität des Abbts von Alten-Camp. *Notit. Hemmenrod.*

Fürſten-Zell. Cella Principum.

IN Nieder-Bayern zwiſchen den zwey Flüſſen Jnn und Vils gelegen / iſt Anfangs unter dem Nahmen Zelle/ ein zum Cloſter S. Nicolai der Regulirten Chor-Herren S. Auguſtini bey Paſſau gehöriger Meyerhof/ mit der daſelbſt vorhandenen Capelle geweſen / welches zuſammen Hartwicus, der Hertzogen in Bayern Ottonis und Henrici Caplan / und Dom-Herr zu Paſſau / mit Genehmhaltung Petri, Biſchoffs zu gedachten Paſſau / Krafft eines hierüber de An. 1274. 6tô Calend. Aprilis, auffgerichteten Inſtrumenti, durch Kauffs-Mittel an ſich gebracht / und daſelbſt um beſagtes Jahr ein Ciſtercienſer-Cloſter angeleget. Dieweilen aber / ſolches zum vollkommenen Stande zubringen / die Mittel nicht zulangen wollen / hat das noch ruckſtändige der Hertzog in Bayern Henricus auff ſich genommen / und nicht allein die Fundation vollendet / ſondern auch mit verſchiedenen Privilegien / förderiſt was die vom Zoll befreyte Zufuhr der Clöſterlichen Nothdürfften belanget / begnadet / demnach dieſes neüe Cloſter/ weilen der Ort ohne dem Zelle hieſſe / Fürſten-Zeli benamſet / wie ſolches beym *Jongelino in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 3. fol. 18 & ſeqq.* und in dem daſelbſt beygebrach-

gebrachten Fürſtlichen Diplomate, de dato An. 1276. Id. Junij, zuleſen. Die erſte Ordens-Colonie iſt von Cloſter Alderſpach dahin ankommen / von wannen auch / laut der Alderſpachiſchen Chronik / cap. 12. zu verſchiedenen Zeiten acht Alderſpachiſche Profeſſen nacher Fürſten-Zell zur daſigen Abbteylichen Regirung ſeynd beruffen worden. Anjetzo verwaltet die Abbteyliche Regirung daſelbſt der Hochwürdige Herr ABUNDUS. *Ità cit. Jongelinus, & Notitiæ Alderſpachenſes.*

G.

Gemielnik. Gemielnicum.

EIne Tochter des Cloſters Rauden in Schleſien / wurde An. 1280. von denen Hertzogen von Oppeln in gedachter Provintz geſtifftet / ſo zwar bey denen verſchiedenen Kriegs- und anderen unglückſeligen Zeiten viel leiden müſſen / dennoch ſich beym Heil: Orden erhalten. Stehet anjetzo unter der Regirung Ihro Hochwürden des Herrn Abbts Malachiæ. *Jongel. in Not. Abb. Ciſt. Lib. 5. fol. 56.*

S. Georgen-Berg / oder / S. Joris-Berg. Mons S. Georgij.

NAch Auſſage *Jongelini in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 3. fol. 63.* iſt dieſes Cloſter An. 1141. von dem Grafen Zizzo von Keferberg / und ſeiner Gemahlin Giſella, auff Einrathen ihres hohen Anverwandten B. Everhardi, Grafen von Altena, Religioſen zu Altenberg / zu Ehren des Heil: Martyrers Georgij, und des Heil: Benedicti, in Thüringen fundiret worden. Die erſte Colonie hat es von Alten-Berg bekommen / wie dann auch oberwehnter fromme Graf Everhardus der erſte Abbt daſelbſt geweſen. Es liegen verſchiedene aus der Gräflichen Keferbergiſchen Linie / als Fundatores alldort begraben. *Cit. Jongelin.*

Gerden.

IM Paderborniſchen Bißthum / welches Bernardus von Dylede / Biſchoff zu beſagtem Paderborn um das Jahr Chriſti 1150. geſtifftet. *Bucel. Germ. Sacr. Part. alt. fol. 39.*

Gerhenrode.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter in Sachſen / in welchem die Königliche Printzeßin Abda oder Abdela, des Königs Ottocari in Böheimb Tochter / eine ſehr fromme Ciſtercienſerin / und folgends Abbtißin worden. *Balbinus Bob. Sanct. §. 41. Crugerius in Cin. Sacr. 1. Febr.*

Geſegneter-Thal. Vallis Benedicta.

EIn Jungfrauen-Cloſter im Lütticher Bißthum / deſſen Stifftung *Bucelinus in Germ. Sacr. Part. alt. fol. 87.* auff das 1213te Jahr ſetzen thuet.

Gilemnik.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter im Königreich Böheimb / in der Gegend Arnau / ſonſten auch bey S. ELISABETH genannt / iſt (nach Auſſage *Balbini in Bob. Sanct. Lib. 1. §. 97. pag. 165.*) An. 1424. von denen Hußiten mit Feüer und Schwerd vertilget worden.

Gnaden-Thal.

EIn Jungfrauen-Cloſter an der Erffte / eine halbe Stund von Neüß / unter der Paternität des Abbts von Heiſterbach. *Notit. Hemmenrod.*

Gnaden-Thal. Vallis Gratiæ.

EIn Abbteyliches Jungfrauen-Cloſter in der Grafſchafft Baden / unter der Vätterlichen Obſicht des Abbts von Wettingen. *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 158.*

Gnaden-Thal.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter in der Grafſchafft Hohenloe / allwo eine Gräfin dieſes Geſchlechts / mit Nahmen / Helena, Abbtiſſin / und gar berühmt geweſen. Leückfeld / *in Chron. Walckenried. fol. 531.*

Gnaden-Thal.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter unter der Paternität des Abbts von Eberbach / ſo vom Chur-Fürſten aus der Pfaltz Friderico III. zerſtöhret worden. *Notitiæ Eberbacenſes,*

Gnaden-Thal. Vallis Gratiarum.

ISt ein Frauen-Cloſter in Schweitzer-Land nechſt den Fluß Reüß / in der vor Zeiten Rore, nunmehro Frey-Aembter benambſeten Grafſchafft gelegen / welches die Adeliche Herren von Walderſchweyl und Wolen An. 1371. zu ſonderen Ehren der Heil: Jungfrauen und Martyrin Juſtæ als einer himmliſchen Schutz-Patronin / (deſſen Heil: Gebeiner auch allda ruhen) geſtifftet / den Schutz in Weltlichen aber halten die Sieben ältere Cantons darüber. Stehet unter der Viſitation des Herrn Abbtens von Wettingen. Die daſelbſt blühende ruhmwürdige Frömmigkeit und Clöſterliche Ordens-Obſervantz thuen anjetzo fortpflantzen die Hochwürdige Frau Abbtiſſin Bernarda Kündigin. *Ità Notitiæ Salemitanæ.*

S. Gothard, oder / Gotho.

VOr Zeiten ein im Königreich Hungarn / in der Grafſchafft Poſeg gelegenes Cloſter / iſt An. 1183. fundiret / und mit der erſten Colonie aus dem Cloſter Trium-Fontium in Catalaunien beſetzet worden. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 6.*

Gör-

Görgen-Buſch. Rubus-S. Georgij.

EIn Jungfrauen-Cloſter/ zwey Stund dieſſeits Aachen/ unter der Paternität des Abbts von Heiſterbach. *Notitia Hemmenrod.*

Gottes-Thal. Vallis Dei.

EIn Jungfrauen-Cloſter in Rhingau/ im Maintzer Bißthum/ eine halbe Stund vom Rhein/ unter der Viſitation des Abbts von Eberbach/ woſelbſt anjetzo Abbtißin iſt die Hochwürdige Frau MARIA DOROTHEA LUDWIGIN. *Notit. Eberbac.*

Gottes-Thal.

EIn Jungfrauen-Cloſter im Lütticher Bißthum/ ſo An. 1180. fundiret worden. *Bucelin. Germ. Sacr. Part. alt. fol. 87.*

Gotts-Zell. Cella-Dei.

JSt ein im Bißthum Regenſpurg/ Beyeriſchen Rent-Ambt Straubingen/ Pfleg-Gericht Unter-Viehtach/ gegen Böheim/ in gebürgigen Wald ſituirtes Cloſter/ zu deſſen Fundation der Edle Ritter Henricus von Pfoling oder Pfelling/ einem zwiſchen Pogen/ und dem Cloſter Metten/ an der Donau gelegenen Hofmarckt/ nebſt ſeiner Gemahlin Mathilde den Anfang gemacht/ und hierzu einen Meyerhof/ Droßlach genannt/ wo hernach das Cloſter erbauet worden/ ſamt gewiſſen Appertinentien/ und Plenaria Advocatia, dem Abbte von Alderſpach übergeben/ mit dem Beding/ daß beſagter Abbt daſelbſt zwey Ordens-Prieſter ſolte unterhalten/ und wann mittler Zeit durch Göttlichen Seegen/ und die Fürbitt der Heil: und Wunderthätigen Mutter Annæ (ſo alldort auch von weit-entlegenen nicht ohne ſonderbaren Troſt und Hülffe/ zu dato noch unter groſſem Zulauff des andächtigen Volcks in ihrer uralten Statuen eifrig beſuchet und verehret wird/ dieſer Ort an Einkünff-

ten

f.680.

31

Das uralte Gnaden-bild der Heil: Mütter Annæ, zü Cloſter Gotts-Zell *Cistercien*ſer Ordens im Herzogthüm Baÿern, welches alda mit groſ:em Zülaüff des andächtigen Volck, u: ſich ereignenden vielen Gnaden-Zeichen verehret wird.

Iacob Andreas Fridrich ſc: Augustæ Vind:

ten möchte zunehmen/ die Zahl der Religioſen ingleichen ſolte vermehren; welches ſich denn auch nach Wunſch und Verlangen des frommen Stiffters ereignet/ daß ſolche Fundation demnach zu einer Abbtey worden. Die erſte Donation und Stifftung hat Henricus, Biſchoff zu Regenſpurg / des Fundatoris ſein Vetter/ ratificiret/ dem Orte den Nahmen Gotts-Zell beygeleget/ denſelben von aller weltlichen Subjection befreyet/ und ihme die Zehenden zu Ruebmansfelden und in der Pfarr Geyerſtall geſchencket. Welches alles Otto Hertzog in Bayern/ nachgehends König in Hungarn/ in einem öffentlichen Diplomate confirmiret/ auch das Schloß zu Ruebmansfelden gantz abtragen/ und die Stein davon zum Cloſter-Bau herbey führen laſſen. In denen Annalibus Alderſpachenſibus, wohin dieſes Cloſter als eine Ordens-Tochter gehöret/ findet ſich cap. 21. daß Gotts-Zell mit Verwilligung des Patris Generalis, und General-Capituls zu Ciſtertz An. 1320. zu einer Abbtey/ und Bertholdus daſelbſt erſter Abbt worden/ deme nach und nach bis auff gegenwärtige Zeiten / in der Zahl bis zwantzig in der Regirung gefolget. Neben anderen bisherigen unglücklichen Zufällen iſt dieſes Cloſter An. 1641. durch den Schwediſchen General Banier mit Feüer gäntzlich verheeret worden / daß alſo ihme wieder auffzuhelffen der Pater Immediatus und Abbt von Alderſpach Gerardus, mit Conſens des Generals/ eine Zeit lang beyde Abbteyen inne gehabt / und inzwiſchen/ ſo viel möglich/ Cloſter Gotts-Zell wieder auffgebauet. Selbiges regiret anietzo als würcklicher Prälat/ Ihro Hochwürden Herr Wilhelm / welcher ſeiner guten Qualitäten halber/ der erſte Abbt daſelbſt iſt / der in die Hochlöbliche Landſchafft zugelaſſen worden / und dermahlen das Land-Steüer-Ambt zuverwalten hat. *Notitiæ Cellæ-Dei, & Alderſpachenſes.*

Graner-Feld. Campus Strigonienſis.

VOr Zeiten ein Cloſter in Hungarn / deſſen Fundation ſich An. 1269. ereignet. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 11.*

Grav-Reindorff.

EIn Jungfrauen-Cloſter / ein Stündgen unter Bonn / über welches dem Abbte zu Heiſterbach das Jus Paternitatis zuſtehet. *Notit. Hemmenrod.*

Grevenbroich. Palus-Comitis.

EIn Priorat, 4. Meilen von Cöln im Jülichiſchen / welchen Walramus, Graf und Herr in Cranendonck An. 1281. vor die Guillelmiter fundiret / die aber An. 1628. den Ciſtercienſer-Orden angenommen. *Jongelin. in Not. Abb. Ciſt. Lib. 2. fol. 39.*

Gravenhorſt.

EIn Jungfrauen-Cloſter in Weſtphalen / im Oßnabrückiſchen Bißthum / unter der Paternität des Abbts von Marienfeld. *Notit. Hemmenrod.*

Griſſau. Griſſovium.

EIn in Schleſien gelegenes Cloſter iſt An. 1292. von Bolcone, oder Boleslao, Hertzogen zu Schweidnitz / und Herrn zu Fürſtenberg fundiret worden. Dieſer Ort gehörete vorhero denen Benedictinern aus dem Cloſter Opatowitz in Königreich Böheim zu / welchen ihnen der Hertzog in Schleſien Henricus Pius, ein Sohn der Heiligen Hedwigis geſchencket / ſo ihn auch eine Zeit-lang bewohnet / hernach aber ſelbigen An. 1289. Bolconi oder Boleslao, Hertzogen zu Schweidnitz und Jauern / einem Enckel des vorgemelten Henrici Pij Kauff-weiſe / doch

unter

unter dieſem Beding überlaſſen / daß weilen beſagte / und ſo genannte Einöde Griſſowe / oder Griſſobor ſchon einmahl GOtt wäre gewidmet worden / ſie auch dabey ſolte verbleiben. Worüber das auffgerichtete Abtrettungs-Inſtrument annoch vorhanden. Drey Jahre nach ſolcher von denen Benedictinern gethanenen Reſignation hat ob-beſagter Hertzog Bolco dieſen Ort denen Ciſtercienſern eingeraumet / daſelbſt ihnen ein Cloſter auffgebauet / und ſelbiges mit einer Geiſtlichen Colonie von Henrichau beſetzet: welches Cloſter hernach wegen des von Riminio aus Italien / unter der Regirung des Pabſts Joannis XXII. wunderbarer Weiſe zu Nachts dahin überbrachten / und fernerhin mit Wunder-Zeichen daſelbſt leüchtenden Marianiſchen Gnaden-Bilds / den glückſeligen Nahmen / den ihme der Fundator in ſeinem Fundations-Briefe vorhero ſchon beygeleget / nemlich / GRATIA S. MARIÆ, St. Marien-Gnaden / noch mehr verdienet: wie denn heütiges Tages annoch ſothane Bildnus der Mutter GOttes in daſiger Kirchen andächtig verehret wird. In gleich-berührtem Diplomate thuet der Fundator des geſamten Ciſtertzer-Ordens ſchöne Tugenden ſtattlich rühmen / und dieſem ſeinen Stiffte unter anderen Begnadungen / auch das Privilegium des Blut-oder Hals-Gerichts überlaſſen. An. 1318. ertheilte dieſem Cloſter die Confirmations-Bulla, ſo anfanget: *Religioſam Vitam*, der Pabſt Joannes XXII. unterm dato zu Avignon, X. Calend. Junij.

Durch die Uncatholiſche Irr-Geiſter der Hußiten und Lutheraner wurde zwar hierauff in einfolgenden Zeiten Grißau / gleich anderen Stifftern / ebenfalls ſtarck bedrenget / doch hat es ſich inſonderheit vermittelſt des unermüdeten Seelen-und Glauben-Eifers des jüngſthin abgelebten frommen Abbts Bernardi Roſæ, trefflich hinwiederum empor erhoben / welcher das in ſelbiges Cloſter-Gebiethe eingeſchlichene Lutherthum ausgerottet / und hingegen durch rühmlich-eingeführte mancherley ſchöne Catholiſche Andachten den Glantz des alten Chriſtenthums

in denen Gemüthern der Schleſiſchen Innwohner wieder angezündet. Wie denn beſagter wehrteſte Abbt nicht allein die Hertz-innigliche Verehrung der erſchaffenen Heiligſten Dreyfaltigkeit / JESU, Mariæ, und Joſeph möglichſt befördert/ſondern auch die Brüderſchafften des Heil: Joſephs, in der ſchönen S. Joſephs-Kirchen / ferner des Heil: Ertz-Engels Michaëlis, und des Heil: Carmeliter-Scapulirs auffgerichtet / ingleichen die Lauretaniſche Andacht / und den ſo genanten und berühmten Creütz-Weeg/ welchen auch die Uncatholiſche ſelbſt in Ehren halten / durch Vorſtellung der Heiligen Paſſions-Geheimnuſſen Unſers Heilands / Stations-Weiſe angeordnet. So iſt ferner in dem zum Cloſter gehörigen Ollersdorff die Andacht zu denen Heiligen Vierzehen Nothhelffern / unter vielen Wunder-Zeichen / im groſſen Ruff. Von denen Reliquien der Heil: Geſellſchafft S. Urſulæ hat Grißau ebenfalls einen ziemlichen Antheil: deme anjetzo als Abbt vorſtehen Ihro Hochwürden Herr Dominicus, vorhero Profeſſor im alldaſigen Studio. *Notit. Griſſovienſes*, *Jongelin. in Not. Abb. Ciſt. Lib. 5. fol. 57.*

Grünheim / oder / Grünenhagen.

VOr Zeiten ein Cloſter im Marggrafthum Meißen/ wurde An. 1236. mit der erſten Ordens-Colonie von Sichem beſetzet / An. 1429. aber von denen Hußiten feindſelig angefallen / und mit Tödtung der Religioſen / verwüſtet. *Jongelin. Lib. 3. fol. 66.*

Gulden-Cron. Sancta Corona.

DEn Nahmen Sancta Corona, oder Heiligen-Cron / hat dieſes im Königreich Böheimb liegende Cloſter von ſeinem Königlichen Stiffter Ottocaro bekommen / ſo aber hernach wegen der ſchönen Güther nur ins gemein / Gulden-Cron genennet worden / wie es denn zu dato noch alſo heiſſet. Deſſen

ſen Stifftung thuet von einer nahmhafften / und unter herzlichen Wunder-Zeichen/ Ottocaro dem Könige in Böheim/ wieder den Hungariſchen König Belam, und ſeinen Sohn Stephanum, An. 1260. von GOtt verliehenen groſſen Victorie herrühren. Dann als beſagte zwey Ungriſche Könige im bemelten Jahre wieder den gemachten Friedens-Schluß/ mit einem gewaltigen Kriegs-Heer von 200000. Fuß-Volck/ nebſt einer ſtarcken Reüterey / mit Zuziehung der Reüßiſchen / Bulgariſchen/ Wallachiſchen / und andern Hülffs-Völckern zu Felde zogen / und in Steyermarck feindſelig einbrachen / um fernerweit auch in Oeſterreich einzudringen / gienge oberwehnter König Ottocar, deme dazumahlen auch Oeſterreich zugehörete/ dieſem entſetzlichen Schwarme mit einer gar kleinen Armée entgegen/ und lagerte ſich neben dem Taja-Fluß an denen Oeſterreichiſch- und Mähriſchen Gräntzen gegen die Feinde über. Die groſſe Ungleichheit beyder Kriegs-Heere verleitete Ottocarum, den Himmel um Hülff und Succurs anzuflehen: machte demnach ein Gelübd/ wofern der ſtarcke GOtt ſeinigem ſchwachen Häufflein den Sieg würde ertheilen / ſo wolte er zum Danck-Zeichen denen Ciſterciensern ein Cloſter fundiren. Inzwiſchen kame es auff beyden Seiten zu einen Zehen-Tägigen Waffen-Stillſtand; deſſen ſich aber die Ungriſche Könige zu ihrem Vortheil mit Betrug bedienet/ und gleich folgenden Tags darauff das Ottocariſche Lager gantz unvermuthet angefallen: da dann der beängſtigte König auffs neüe den Göttlichen Hülffs-Armb flehentlich angeruffet. Worauff die Heilige Schutz-Patronen des Königreichs Böheim / S. Wenceslaus, S. Vitus, S. Procopius, S. Adalbertus, nebſt ſeinen Heil: fünff Gebrüdern/ aus den Wolcken hervor / und gegen das Ottocariſche Lager zum Succurs eilender von Verſchiedenen ſeynd geſehen worden. Beynebenſt zeigete ſich auch Zeit wehrender Schlacht/ über der Böhmiſchen Haubt-Fahne des Heil: Wenceslai, ein ſchnee-weiſſer groſſer Adler / welcher ſeine Schutz-Fliegel über die Böhmiſche Ar-

Armée ausbreitete. Dahero dann durch ſolchen himmliſchen Beyſtand die Feinde auffs Haubt geſchlagen / und deren eine ſolche Menge in den Taja-Strom geworffen worden / daß die todte Cörper denen Obſiegenden Böhmen / und Oeſterreichern gleichſam zu einer Brucken gedienet. Die flüchtige Könige Bela und Stephanus überlieſſen Ottocaro ihr völliges Lager / ſamt einer unbeſchreiblichen Beüthe. Nach ſeiner Zuruckkunfft in Böheim überſchickte der triumphirende Ottocarus dieſen gantzen Verlauff an den Pabſt Alexander den Vierten / und fienge hierauff an An. 1263. das GOtt angelobte Ciſtercienſer-Cloſter in einem anmüthigen Thal / eine Stund von Böhmiſch Crummau / neben dem Moldau-Fluß zubauen / deme er ſehr ſtattliche Güther eingeraumet / und ſelbiges zu Ehren der Dörneren Crone Chriſti des Herrn / die Heilige oder Dörnerne Crone benamſet: auch hierüber ein authentiſch-Königliches Diploma ausgefertiget / worinnen er gleich im Eingang ſein gethanes Gelübd kund gemacht / und am Ende / die Biſchöffe von Prag und Ollmütz / wie auch den Dom-Probſt und Dom-Dechant von Prag / nebſt anderen Fürnehmen Herren / als Zeügen laſſen unterſchreiben. Die erſte Religioſen ſeynd von dem Oeſterreichiſchen Cloſter Heiligen-Creütz dahin eingeholet worden. Im erwehnten Königlichen Fundations-Briefe werden inſonderheit zwey ſchöne in Oeſterreich liegende Wein-Gärten benennet / welche Ottocar dieſem ſeinen Cloſter / förderiſt aus der Urſache geſchencket / um hierdurch ein immerwährendes Andencken dieſer durch ihn und ſeine Böhmiſche Armée / vermittelſt Göttlichen Beyſtands / erfochtenen Befreyung der Oeſterreichiſchen Provintzien zuſtifften. Ferner hat Ottocarus im gedachten Inſtrumento dem Cloſter Heiligen-Cron die Freyheit verliehen / gleich wie ſelbige andere Ciſtercienſer-Clöſter in Oeſterreich genüſſen / Saltz / Wein / und andere Victualien / ſo wohl auff der Donau / als zu Lande / ohne Fürſtlichen Zoll durch gemelte Provintz zuführen. So wird auch dem Cloſter ein Hauß zu

Prag vor dem Königlichen Schloß von Ihme zum Beſitz eingeraumet/ und noch mehr andere Privilegien/ beſonders was das Hals-Gerichte / und Befreyung von denen außwertigen frembden Inſtantien und Richtern anbelanget / Krafft mehrberührten Diplomatis mitgetheilet. Beſagtes Jus gladij, und Criminal-Gerichte hat hernach der König Wenceslaus, ein Sohn Ottocari, An. 1284. ingleichen Carolus IV. Römiſcher Kayſer Annô 1348. durch beſondere Diplomata hinwiederum confirmiret. Die Herrſchafft Netolitz nebſt der Stadt/ wurde ebenfalls vom offt-belobten König Ottocaro, nach allbereit ausgefertigten Stiffts-Briefe / annoch der Fundation beygeleget / welche Zugabe gleicher maſſen die zwey benennte Könige Wenceslaus und Carolus beſtätiget / da denn dieſer letztere den Zoll in Hirzow , nebſt aller Gerechtſamkeit noch hinbey gefüget.

Nach dem König Ottocar, als Fundator, werden für ſonderbare Gutthäter dieſes Cloſters gehalten folgende zwey Hoch-Adeliche Böheimiſche Ritter/ Hikzo von Klingenberg / und Bavarus von Baworow, deren der erſte 22. der andere aber 6. Dorffſchafften dem Stiffte vermacht. Des Klingenbergs ſeine ſothane milde Stifftungen confirmirten hernach die Könige in Böheim/ Wenceslaus, Carolus IV. und Wenceslaus Carl des vierten Sohn: und des Bavari ſeine/ der König Joannes Lucemburgicus, Carolus IV. und Wenceslaus, durch die gewöhnliche Majeſtät-Briefe : wie denn auch die Römiſche Päbſte/ Joannes XXII. und Gregorius IX. dieſe Fundation beſtätiget/ und in den Apoſtoliſchen Schutz auff- und angenommen. Der Pabſt Bonifacius IX. thäte ferner An. 1400. dem Cloſter die Pfarreteyen zu Netolitz/ Czernitz/ Cojau, Poletitz/ und Calſchin dergeſtalt einverleiben/ um dieſelbige durch eigene Religioſen adminiſtriren laſſen zukönnen. Die erſtere aus dieſen/ ſamt der Herrſchafft und anderen Gerechtſamkeiten wurde hernach dem Cloſter folgender Geſtalt entzogen. Es

hatte

hatte nemlich Petrus der áltere von Roſenberg nach den Hußitiſchen Unglúckſeligen Zeiten / vom Kónige Wladislao durch ein Diploma verſchiedene Gulden-Croner Gúther an ſich gebracht / ſelbige / ſo lang er leben ſolte / zubeſitzen: welchen Unfug er aber An. 1521. auff ſeinem Todt-Bette hertzlich bereúet / und des immerhin nagenden Gewiſſens halber / beſagten Kóniglichen Diplomatis ſich verziehen / auch hierúber ein ſchrifftliches Wiederruffungs- und Caſſations-Inſtrument unter ſehr nachdrucklichen und Gewiſſens-rúhrenden Clauſuln verfertiget / beynebenſt in ſeinem Teſtament die Roſenbergiſche Erben dahin ſcharff angehalten / all-das jenige dem Cloſter Heiligen-Cron zuruckzuſtellen / welches er ihme entzogen. Deme aber die Roſenberger gar nicht nachkommen / ſondern durch hervorgeſuchte Ausflúchte von dem Kayſer Ferdinando I. vom neúen eine Confirmation ausgebracht / Krafft welcher ihnen vergónnet worden / die in Hánden habende Gulden-Croner Gúther bis zu Verleſchung der Mánnlichen Roſenbergiſchen Linie zubehalten. Obwohlen nun dieſe ausdruckliche / und ſo theúer-angelobte Condition wúrcklich An. 1611. durch Abſterben des allerletzten Mánnlichen Erbens Petri Urſini de Roſis, purificiret worden / ſo hat doch beſagtes Cloſter bis auff dieſe Stund wieder all-gutes Verhoffen / unangeſehen ſolches der Kónig Wladislaus, und der Kayſer Ferdinandus ſelbſt anbefohlen / wie auch alle Roſenbergiſche Herren auff ihrem Tod Bette dieſes ſo heilig verſprochen / zu ſeinem Zweck nicht gelangen kónnen.

Betreffend nun anderwertige unglúckſelige Schickſale dieſes Cloſters / ſo iſt ſelbiges nicht lang nach der Fundation, nemlich An. 1278. den 27. Februarij in dem zwiſchen dem Kayſer Rudolph, und dem Kónig Ottocar vorgefallenen harten Krieg abgebrennt und zerſtóhret worden / welches hernach des Kónigs Ottocari ſein Sohn / Wenceslaus II. hinwiederum auffgebauet / und es von neúen mit Geiſtlichen vom Cloſter Plaß beſetzt / hiemit das Jus Paternitatis úber Gulden-Cron / mit Con-

ſens

ſens des Heil: Ordens nacher Plaß transferiret. An. 1420. fiehlen die leidige Hußiten daſelbſt ein/ tödteten die Religioſen/ und verbrennten hierauff das Cloſter. Selbige kamen nachmahlen An. 1424. dahin an/ und warffen zwey Ordens-Prieſter/ ſo beyde Johannes hieſſen/ lebendig ins Feüer. Daß der Königliche Fundator etwas von der Dörneren Cron Chriſti/ wie auch das Haubt der Heiligen Jungfrauen und Martyrin Margarethæ an dieſes Ort verehret/ findet ſich in einem alten Buch auffgezeichnet. Als An. 1510. drey verwegene Kirchen-Diebe eben dieſes heilige Haubt nebſt anderen Sachen aus der Kirchen zu Nachts mit weggeraubet/ ſeynd ſie auff dem Ruck-Weeg in ihrem Gewiſſen dergeſtalt beängſtiget worden/ daß ſie daſſelbige neben dem Bächlein/ſo von dem Berg ins Cloſter herab flüſſet/ von ſich zuwerffen/ ſich benöthiget befunden: welche drey Tag darauff zu Crummau eingefangen/ und demnach lebendig verbrennt worden. Von denen am daſigen alten Linden-Baum noch heütiges Tags in Geſtalt der Clöſterlichen Caputien wachſenden Blätern/ iſt die beſtändige Tradition, daß am ſelbigen vor Zeiten bey Verwüſtung des Cloſters die alldortige Religioſen auffgehenckt worden/ wornach der Baum zum Andencken ſolche Caputia getragen.

Bey gegenwärtigen unſern Zeiten haben die zwey Aebbte von Hohenfurth und Heiligen- oder Gulden-Cron/ Bernardus Hartinger, und Matthias Ungarus, das ihnen vor Alters zuſtehende Recht/ Krafft weſſen Sie Prælati Regni, und Land-Ständliche Prælaten ſeynd/ bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät Leopold dem Erſten/ poſtliminiò hinwiederum glücklich erhalten/ welchen Character ihnen die Roſenbergiſche Protection eine geraume Zeit ſtrittig gemacht. Dieſem Cloſter ſtehet anjetzo als Abbt vor der Hochwürdige Herr Gerardus Bauer, ſo vorhero in dem Ertz-Biſchofflichen Collegio zu Prag Philoſophiæ Profeſſor geweſen. *Notit. Coronenſes. Jongel. Lib. 5. fol. 21. Phœnix reviviſc. Ciſt. Boh.*

Gulden-Thal. Aurea Vallis.

JM Hertzogthum Luxenburg / und Trieriſchen Ertz-Stiffte / ware Anfangs ein Benedictiner-nachgehends ein Cloſter der Regulirten Chor-Herren / endlich bekamen es An. 1131. die Ciſtercienſer. Deſſen fürnehmſte Stiffter und Gutthäter geweſen die Grafen von Chiny / und inſonderheit Albero, Biſchoff zu Verdun. Es lieget daſelbſt Wenceslaus, Hertzog im Brabant / Kayſer Carls des Vierten ſein Bruder / wie auch Margaretha, des Hertzogs Johannes aus Lothringen ſeine Gemahlin / begraben. Iſt ein ſehr berühmtes Cloſter. *Bucelin. Germ. Sacr. Part. alt. fol. 148.*

Gummersheim.

EIn vor Zeiten bey Altzey / unter der Paternität des Abbts von Eberbach gelegenes Frauen-Cloſter / ſo An. 1565. zerſtöhret worden. *Notitiæ Eberbacenſes.*

Gunthers-Thal. Vallis Guntheriana.

ZU dato ein Adeliches Jungfrauen-Cloſter in Brißgau / ohnweit der Feſtung Friburg / im Coſtantzer Bißthum / deſſen Wohlthäter geweſen die Grafen von Friburg / item / die Herren von Keppenbach / Blumeneck / Klingenberg / und andere mehr / deren Begräbnuſſen daſelbſt zuſehen ſeyn. Die Fundations-Zeit wird beym *Cruſio Part. 3. Lib 1. cap. 5.* auff das 1221te Jahr geſetzet. Es gehöret unter die Viſitation des Abbts von Tennenbach. Die daſige erſte Abbtißin Adelheid iſt 55. Jahr dieſem Cloſter lobwürdig vorgeſtanden. *Franc. Petr. in Suevia Eccleſiaſt. fol. 374.*

Guten-Weeg. Bona-Via.

EIn Jungfrauen-Cloſter im Hertzogthum Luxenburg / und Trieriſchen Diœces, ſo nach Auſſage *Manrique ad ann. 1200. cap. 9.* im beſagten Jahre fundiret worden.

Guten-

Guten-Zell. Bona-Cella.

EIn Jungfrauen-Cloſter und Abbteyliches freyes Reichs-Stifft in Schwaben / ohnweit Ochſenhauſen / allwo vor Zeiten zwey hundert Ciſtercienſerinne gewohnet / welche Zahl aber anjetzo geringer iſt. Es haben ſelbiges zwey Gräfinne vom Schloß-Berg zu Ehren der Heiligen Martyrer Coſmæ und Damiani geſtifftet. Die eigentliche Jahr-Zeit der Fundation iſt in der Feüers-Brunſt mit verlohren gangen. Nach denen Stiffterinnen / werden die Grafen von Aychaim / deren viel daſelbſt begraben liegen / vor die fürnehmſte Wohlthäter gehalten. Es ſtehet unter der Viſitation des Abbts von Salmannsweyl: und iſt die daſige Abbtißin ein Reichs-Stand mit im Schwäbiſchen Creyß. *Franciſc. Petrus, in Suevia Eccleſiaſtica. fol. 375. & Notitiæ Salemitanæ.*

H.

Hardenhauſen. Hardenhuſium.

IM Paderborniſchen Bißthum / eine Tochter des Cloſters Alten-Camp / wurde An. 1140. von dem Biſchoff zu Paderborn Bernardo von Ozede geſtifftet / allwo ſelbiger auch begraben lieget. An daſigem Abbt hat der Pabſt Innocentius III. eine Decretal-Epiſtel geſchrieben / in welcher er ihme anbefohlen / dem damahlen neü-erwöhlten Biſchoff zu Hildelsheim wieder ſeine Gegnere Beyſtand zuleiſten. Es iſt zu dato noch ein berühmtes / und mit einem zahlreichen Convent wohlbeſetztes Cloſter / deme anjetzo als Abbt thuet vorſtehen der Hochwürdige Herr STEPHANUS Obergare. *Ità Jongelin. in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 2. fol. 47. Bucelin. Germ. Sacr. Part. alt. fol. 44.*

Hedersleben.

SOnſten auch SANCTÆ GERTRUDIS genannt / weilen nemlich dieſe Heilige aus daſiger Fundatorum Gräflichen Familie von Hackelborn geweſen / ein Jungfrauen-Cloſter im Halberſtadtiſchen Bißthum / in dem Ambte Gatersleben / unter dem Hackel-Walde / bey der Stadt Hedersleben / am Bode-Fluß / 2. Meilen von Halberſtadt / welches An. 1253. von zweyen Adelichen Brüdern / Albrecht und Ludwigen von Hackelborn fundiret worden / und noch dato in den Händen des Heiligen Ordens iſt. Daſiges Convent beſtehet ohngefähr in 20. Geiſtlichen Jungfrauen. Die Collatur oder das Jus Patronatùs zu Hedersleben gehöret unter andern auch zu dieſem Cloſter / ingleichen die zu Badersleben in dem Ambt Zylli. Jetzige Abbtißin alldort iſt die Hochwürdige Frau CATHARINA ELISABETHA Rhynß. *Ità* Leückfeld *in Chron. Walckenried. fol. 262. & Notit. Hemmenrod.*

Heggbach.

EIn Frauen-Cloſter / und Abbteyliches freyes Reichs-Stifft im Schwabiſchen Creyſe / welches andere auch Heppach und Heckenbach nennen / zwiſchen Biberach und Ochſenhauſen gelegen / iſt um das Jahr Chriſti 1233. von zwey Adelichen Beginerinnen von Roſenburg und Laudenburg fundiret worden. Anfangs wolte man dieſes Cloſter in dem Dorff Maſelheim anlegen; da ſich aber wunderbarer und wiederholter Weiſe / die Steine / das Holtz / und andere Materialien / an dem Ort / wo jetzt ſelbiges ſtehet / durch verborgene Gewalt einfanden / führete mann alldort ſolchen Cloſter-Bau auff. Es iſt im kurtzen zu ſo ſtattlichen Mitteln gelanget / daß vor Zeiten ſelbig-Jungfräuliches Convent bis 120. ſtarck geweſen. Nachgehends muſte es im Kriegs-Weeſen viel leyden / kame aber förderiſt durch die Gutthäter aus denen Adelichen Familien von

Freyberg / Weiler / Ellerbach / Walperg ꝛc. welche ihre Begräbnuſſen daſelbſt erwöhlet / hinwiederum in einen ziemlichen guten Stand. Es gehöret unter die Viſitation des Abbts von Salmannsweyl / und iſt / wie oben ſchon angedeütet / daſige Abbtißin ein Reichs-Stand im Schwabiſchen Creyße / ſo auff die Reichs-Täge ihre Legaten pfleget abzuſchicken. *Franc. Petr. in Suev. Eccleſiaſt. fol 402. ex Bruſchio ibi citato.*

Heiligen-Creütz. Sanctæ-Crucis.

DIe glückſelige Erſtlinge des Ciſtercienſer-Ordens in der Oeſterreichiſchen Provintz / wurde An. 1134. vom Heiligen Marggrafen Leopoldo, vier Meilen von Wien / gegen Auffgang in einem anmüthigen ſchönen Thal / welcher zuvor Sattelbach geheiſſen / ſtattlich fundiret. Die erſte Colonie iſt von dem Cloſter Morimund aus Franckreich / unter dem erſten Abbt Godeſchalco dahin ankommen. Zu welcher ſchönen Fundation der Selige Otto, ein Sohn des beſagten Heil: Leopoldi, ſo den Ciſtercienſer-Orden zu Morimund angenommen / und hernach Biſchoff zn Freyſing worden / durch ſein bewegliches Zureden treülich geholffen. Bey *Jongelino in Notit. Abb. Ciſt L. 4.* findet ſich das gantze Inſtrumentum Fundationis, welches der Heil: Leopoldus hierüber auffgerichtet. Die einfolgende Landes- und anderwertige Fürſten / wie auch verſchiedene von Adel / und inſonderheit RUDGERUS von Sickendorff / haben hernach die Stiffs-Güther dergeſtalt vermehret / daß vor Zeiten bis 300. Religioſen ſamt denen Converſen daſelbſt unterhalten worden. Unter denen Fürſtlichen Gutthätern thuet beſagter Jongelinus folgende anführen / nemlich / den König OTTOCAR aus Böheim / drey Hertzogen aus Bayern / OTTONEM Annô 1242. HENRICUM An. 1252. und noch einen andern HENRICUM An. 1270. Friedrich den andern / Römiſchen Kayſer / welcher letztere / unter dem fünfften Abbt / Nahmens Werner,

alle

alle zum Heiligen Creütz gehörige Eigenthümer und Grund-Stücke / Krafft eines authentiſchen Majeſtäts-Briefes / in den Kayſerlichen Schutz genommen: und in einem andern Diplomate, unter dem 6ten Abbt Egilolpho, dem Cloſter die Freyheit ertheilet / ihre Victualien ſo wohl zu Waſſer/ als zu Lande/ ohne Zoll/ und anderen Fürſtlichen Gefällen durch Oeſterreich zuzuführen: welche Privilegia hernach der Kayſer Rudolphus beſtätiget. Ferner haben die Könige aus Hungarn / Andreas und Bela auch das Ihrige allhie mit beygetragen / indeme der erſtere dieſem Cloſter das Guth Lenginthou nebſt denen Appertinentien / und der Befreyung von allen Fürſtlichen An-und Aufflagen / der andere aber die Oerter Opold / Keer, Incu, Radh, Litkar, und Oqulnam übergeben / nebſt beygefügtem Privilegio, für alle und jede der Heil: Creützer-Religioſen in Hungarn ſituirte Güther / daß all-ihre Sachen von allem Königlichen Ungeld / Zoll / und Tributen in derer Ein-und Ausfuhr frey und ungehindert ſolten paſſiret werden. Welche Immunität die nachfolgende Könige Stephanus, und Wladislaus confirmiret. Aus denen Römiſchen Päbſten/ ſo dieſes Stifft ſamt deſſen Zugehörungen beſtätiget / werden inſonderheit benennet / Innocentius II. Lucius III. Urbanus III. Innocentius III. Gregorius VIII. und Gregorius IX. Im daſigen Capitul-Hauſe liegen folgende Fürſtliche Perſonen beerdiget: Leopoldus, Hertzog in Oeſterreich und Steyermarck / Fridericus, Hertzog in Oeſterreich/ Leopoldus Hertzog in Bayern/ der ein Sohn des Marggrafen Leopoldi geweſen / Rudolphus und Henricus zwey Gebrüdere/ Söhne des Bayeriſchen Hertzogens Ottonis, und Enckele des Kayſers Rudolphi I. Henricus Hertzog von Medlico, nebſt Ægra Reteja ſeiner Gemahlin / Albertus und Ernestus Marggrafen in Oeſterreich / Gertrudis von Braunſchweig / Hertzogin aus Oeſterreich / Richardis, Land-Gräfin von Waldersdorff / Fridericus mit dem Beynahmen/ der Streitbare 2c.

Von

Von dem Königlichen Hungariſchen Printzen SALOMONE, und dem Oeſterreichiſchen Hertzogen LEOPOLDO, dem Tugendſamen / ſo beyde zu Heiligen-Creütz Ciſtercienſer worden / iſt allberit oben am 16ten und 17ten Titul Meldung geſchehen. Sonſten werden unter daſigen Prälaten und Profeſſen inſonderheit nachfolgende gerühmet: B. CONRADUS, der anderte Abbt / des Heil: Fundatoris Leopoldi ſein leiblicher Sohn / nachgehends Biſchoff zu Paſſau / und Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. HENRICUS, mit dem Beynahmen / MIRACULOSUS, der achte in der Reihe / welcher mit bloſſem Anrühren des Geſchirres / worinnen ihme einer aus ſeinen Bedienten Waſſer dargereichet / aus ſelbigen den beſten Wein gemacht. Nach reſignirter Heiligen Creützer-Abbtey / iſt er bey einfolgender Stifftung des Cloſters Gulden-Cron in Böheim / allwohin die erſte Colonie aus anfangs-benennten Cloſter ankommen / der erſte Abbt daſelbſt worden. ANTONIUS, Biſchoff zu Wien / SS. Theologiæ Doctor, des Heil: Römiſchen Reichs Fürſt / und Ihro Kayſerl: Majeſtät Ferdinandi II. geheimer Rath. MICHAËL SCHNABEL, 38ter Abbt / S. Theologiæ Doctor. MATHIAS PALFI, Abbt des Benedictiner Ertz-Cloſters S. Martini in Hungarn. JOANNES SEIFRIDUS, ſo Abbt zu Zwethl worden / und den Anicianiſchen Stamm-Baum im Druck laſſen ausgehen. GEORGIUS MELEZI, vorhero Dom-Herr zu Breßlau / und Theologiæ Doctor, nachgehends ein ſehr frommer Religios zu Heiligen-Creütz. DAMIANUS, S. Theologiæ Baccalaureus Formatus. WENCESLAUS, den die Marianiſche Bildnus / ſo auff daſigem Altar verehret wird / ſoll angeredet haben. *Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt.* thuet hiebey noch anmercken / daß An. 1604. gewiſſe Adeliche / und ſo wohl von Frömmigkeit als Gelehrtheit berühmte Jünglinge aus Teütſchland gebürtig / nach deme ſie zu Ciſtertz ihren Novitziat vollendet / nacher Heiligen Creütz kommen / und daſelbſt Profeſſion gethan / ſo ſchier durchgehends graduirte Theologi geweſen / und hernach in der Wieneriſchen Uni-

Univerſität mit ihren gelehrten Schul-Exercitien nicht einen geringen Nachruhm erworben. Wie denn auch dieſes Cloſter die Ehre beſitzet/ daß im bemelter Univerſität/ gleich nach dem dieſelbige fundiret worden/ An. 1386. der erſte Doctor Theologiæ, Nahmens/ Andreas, vom Heiligen-Creütz geweſen: um welche Zeit beſagte Theologiſche Facultät zu Wien ingleichen ein Ciſtercienſer-Collegium bey Sanct Niclas gehabt/ ſo unter der Obſicht des Heil: Creützer-Abbts geſtanden. *Manrique* meldet *ad Ann. 1133. cap. 4. n. 7.* daß nicht allein der Pabſt Gregorius IX. daſigem Abbte Egilolpho, ſondern auch noch andere Römiſche Päbſte in verſchiedenen Angelegenheiten denen alldortigen Prälaten mehrere Epiſteln zugeſchrieben. Obangeführter Jongelinus ſetzet unter die Heil: Creützer-Töchter folgende Clöſter: **Zwethl**/ **Baumgarten-Berg**/ und **Lilienfeld** in Oeſterreich/ CICADOR und S. MARIEN-**Berg** in Hungarn/ **Neüenberg** in Steyermarck/ und **Heil: Cron** in Böheim. Was nun die Filiation von Baumgarten-Berg/ und Heiligen Cron belanget/ iſt oben in dieſer zweyer Clöſter Beſchreibung allbereit das Behörige angemercket worden.

Bey denen Türckiſchen/ und anderen Kriegs-Zeiten/ inſonderheit bey denen Wieneriſchen Belagerungen iſt dieſes Cloſter immerhin gewaltig mitgenommen worden/ hat ſich dennoch jederzeit wiederum erholet/ und genüſſet zuweilen die hohe Gnade/ wenn ſich Ihro Kayſerliche Majeſtät in ſelbiger anmüthigen Gegend mit der Jagd erluſtigen/ dieſen Allerhöchſten Gaſt allerunterthänigſt zubewürthen: woſelbſt anjetzo die Abbteyliche Würde bekleydet der Hochwürdige Herr Gerardus, zugleich Viſitator und Vicarius Generalis durch Oeſterreich und Hungarn/ wie auch der Nieder-Oeſterreichiſchen Land-Ständen Deputirter. *Jongelin. in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 4. fol. 4. & ſeqq. Notitiæ è S. Cruce.*

Heili-

Heiligen-Creütz.

VOr Zeiten ein Cloſter im Königreich Hungarn/ in der Fünffkirchner Diœces, hat ſeinen Anfang An. 1201. oder wie andere ſchreiben/ An. 1244. genommen. Deſſen Abbt An. 1460. geweſen Joannes Polyeus, der Heil. Schrifft Profeſſor, auß dem Cloſter Ebrach in Francken-Land. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 9.*

Heiligen-Creütz. Sanctæ-Crucis.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter auff dem Rennelberge vor dem Peters-Thor vor Braunſchweig/ ware Anfangs nur eine Clauſen/ welche Marggraf Egbert der Jüngere An. 1068. auffgebauet. Im Jahre aber 1230. hat ſelbige ein Ritter von Campen/ Nahmens Balduinus zu einen Frauen-Cloſter für die Ciſtercienſerinne angerichtet/ ſo auch im beſagten Jahre dem Sontag vor Pfingſten/ von Conrado Biſchoffen zu Hildesheim/ in Gegenwart vieler Prälaten eingeweyhet worden. Die Hertzogen von Braunſchweig/ Otto, und Magnus haben dieſem Cloſter viel Gutes gethan/ und die Römiſche Päbſte/ Bonifacius IX. und Eugenius IV. deſſen Privilegien confirmiret. Als An. 1492. Hertzog Heinrich der Aeltere Braunſchweig belagerte/ ſeynd die Jungfrauen auß ihrem Cloſter in die Stadt hinein gezogen. An. 1531. nahme Hertzog Heinrich der Jüngere dieſes Cloſters Siegel und Briefe/ welche daſige Abbtißin Gertraud von Holle An. 1523. der Abbtißin in dem Cloſter Sterderburg/ Eliſabethen/ des vorgenannten Hertzogs Schweſter in Verwahrung gegeben hatte/ zu ſich nacher Wolffenbüttel. Hierauff iſt An. 1545. die Kirche daſelbſt/ damit kein Catholiſcher Gottes-Dienſt kunte mehr darinnen gehalten werden/ auch der letzte Hertzog von Braunſchweig Catholiſcher Religion, Henricus der Jüngere ſich dieſelbe in Belagerung der Stadt

nicht möchte zu Nutzen machen / abgebrochen / aber An. 1567. wiederum auffgebauet worden. An. 1606. da der Hertzog Henricus Julius mehr-benannte Stadt belagerte / muſte ſolche Kirche durch die Brand-Fackel im Rauch auffgehen / wurde aber fernerhin auffs neue reſtauriret / und mit Lutheriſchen Nonnen beſetzet. Im verwichenen Jahre hat ein gewißer Scribent, Nahmens Rittmeyer die Antiquitates Eccleſiaſticas der Stadt Braunſchweig herauß gegeben / in welchen ſelbiger das hier-bemerckte / nebſt verſchiedenen Päbſtlichen Bullen / mit eingerucket. *Ità Notitiæ, ab Adm. R. D. Chriſtophoro Jordan, Præpoſito Monaſterij Sedis-Marianæ in Archi-Epiſcopatu Magdeburgenſi, mihi transmiſſæ.*

Heiligen-Creütz-Thal. Vallis S. Crucis.

Ein Jungfrauen-Cloſter ohnweit Riedlingen / im Coſtantzer Bißthum / ſonſten auch von denen in ſelbigem Refier befindlichen vielen Brünnen / Waſſer-Schöpffen genannt / wurde An. 1140. noch bey Leb-Zeiten des Heil. Bernardi, von Egone Grafen von Wullenſtetten und Gruningen vor 60. Jungfrauen geſtifftet / wohin ſelbiger auch ein Stücklein vom Heil. Creütz Chriſti des HErrn geſchencket / von welchem dann der Nahmen des Cloſters herrühret. Etwelche wollen / daß ein gewiſſer Ritter von Altha den erſten Grund und Boden darzu hergegeben. Als es nachgehends in Kriegs-Zeiten verwüſtet worden / hat ſelbiges der Graf Ego von Landau umb das Jahr Chriſti 1230. hinwiederum reſtauriret / und in guten Stand gebracht. Bruschius ſchreibet / daß dieſes Cloſters gröſte Wohlthäter geweſen die Grafen von Wullenſtetten / Gruningen und Landau / welche drey Prædicata er doch nur vor ein Stamm-Hauß haltet / und den Unterſchied nur allein den Schlöſſern / wo ſie gewohnet / zumuthet. Die Grafen von Landau und Gruningen / wie auch die Herren von Hornſtein als Wohlthäter / haben daſelbſt ihre Begräbnuß. Auß denen Aebbtißinnen ſeynd hier anzumercken Hailvigildis, eine Schweſter des Grafen Egonis

Fun-

Fundatoris, die erſte: BERTHA, Baroneſsin von Juſtingen / die andere: Adelheid / eine Gräfin von Landau / die vierte: ELISABETHA, Baroneſsin von Stofflen / die ſechſte: MECHTILDIS, Gräfin von Veringen / die achte: ANNA, Gräfin von Sultz / die neunte. Item / zwey adeliche Fräulin / JULIANA und SCHOLASTICA, Henrici von Pappenheim / Reichs- und Kayſerlichen Marſchalls Fräule Töchter / welche um das Jahr 1240. mit dem Ordens-Habit daſelbſt eingekleidet worden. Dieſes Cloſter gehöret unter die Viſitation des Abbts von Salmannsweyl / und iſt daſige Abbtißin ein Reichs-Stand im Oeſterreichiſchen Creyſe. *Franc. Petr. in Suevia Eccleſiaſt. fol. 797. Notit. Salemit.*

Heiligen Dreyfaltigkeit. SS. Trinitatis.

ES lieget dieſes Cloſter in Oeſterreich / in der Wieneriſchen Neu-Stadt / und iſt Anfangs vor die Dominicaner fundiret / hernach aber um das Jahr Chriſti 1430. durch Vermittlung des Kayſers Friderici III. denen Ciſtercienſern zu theile worden. Deſſen ſonderbarer Gutthäter bey gedachter Ordens-Aenderung auch geweſen der Ertz-Hertzog Albertus. In daſiger Kirchen lieget Eleonora, beſagten Kayſers Friderici ſeine Gemahlin / eine gebohrene Königliche Printzeßin auß Luſitanien, nebſt ihren drey Kindern / Johannes / Chriſtoph / und Helena, ingleichen bemeldter Kayſerin ihre Hof-Dame / Beatrix, eine gebohrene hochadeliche Luſitanerin / begraben. Dieſes Cloſter ſtehet unter der Viſitation des Abbts von Reyn in Steyermarck / und iſt jüngſthin der Hochwürdige Herr Prälat / Alexander, der Landes-Ständen in Nieder-Oeſterreich Deputirter / daſelbſt Todes verblichen. *Jongelin. in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 4. fol. 32.*

Heiligen-Feld. Sacer-Campus.

JSt nach Auſſag *Jongelini in Not. Abb. Ciſt. L. 5. fol. 9.* in der Königgratzer-Gegend / im Königreich Böheim An. 1157. geſtifftet / und An. 1420. von denen ſo genannten Ketzeriſchen

riſchen Orebiten, mit Ermordung daſiger Geiſtlichen / ruiniret worden/ auch fernerhin nimmer zum Heil. Orden kommen. *Cit. Jongelinus.*

Heiligen-Feld. Sacer-Campus.

WAre vor Zeiten eine dem Cloſter Nepomuk zuſtändige Probſtey im Königreich Böheim / eine Stund von dem berühmten Marianiſchen Heiligen Berg gelegen. *Balbinus in Hiſt. Sacro-Mont. Auctar. 1. cap. 9.* bemühet ſich / das Geheimnuß dieſes Nahmens zu erörtern / und lauffet ſeine Meynung dahin aus / daß es deſtwegen das Heilige Feld geheißen / weilen die Erde / allwo die Kirche oder der Gotts-Acker daſelbſt geſtanden / aus dem heiligen Lande dahin iſt überbracht worden. Und ſchreibet er ferner / daß es eine ebenmäſſige Bewandnuß mit der Heil. Erde zu Cloſter Sedletz gehabt: führet auch aus *Laurentio Scbradero in monum: Ital. L. 1. fol. 89.* einigen Text an / daß zu Piſa in Welſchland ebenfahls ein ſolch-Heiliges Feld geweſen / in welchem die dahin aus Palæſtina geführte Erde / die in ſelbiger begrabene todte Cörper innerhalb 24. Stunden verzehret hat. Belangend das oberwehnte Cloſter Heiligen-Feld in Königgratzer Gebiethe / ſo mag es wohl mit ſelbigem wegen der heiligen Erde eine gleichförmige Beſchaffenheit haben. *Cit. Balbin.*

Heils-Brücken. Pons-Salutis.

WOr Zeiten ein Abbteyliches Frauen-Cloſter / in der Speyeriſchen Diœces, an dem Ort Etikhofen / ſo vom Speyeriſchen Biſchoff fundiret / und mit der erſten Jungfräulichen Colonie aus König-Brücken beſetzt worden. Anno 1564. zoge es der Pfaltz-Graf gewaltthätiger Weiſe an ſich / kame aber An. 1622. durch den Kayſer Ferdinandum II. hinwiederum zum Orden / bis es Anno 1648. in dem Weſt-

phäli-

phäliſchen Frieden aufs neue am beſagten Pfaltz-Grafen verfallen. *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 154.*

Heils-Brunn. Fons Salutis.

ZWiſchen Nürnberg und Anſpach / an dem Schwabacher Fluß gelegen / iſt An. 1132. von Othone Biſchoffen zu Bamberg / einem Grafen von Andec / wie auch von denen zwey Grafen von Abenberg / Rapathone und Conrado, nebſt ihren Gemahlinnen Mechtild und Sophia, ſtattlich fundiret worden. Vorhero hieße ſelbiger Ort / der Hagel-Brunn: Bey Erbauung des Cloſters aber haben ihn die Fundatores wegen der in daſiger Gegend hervorquellenden heilſammen Brünnen / Heils-Brunn genennet. Dieſes herrliche Cloſter ſolle einer ſchönen / und feſten Stadt nicht unähnlich ſeyn. Es iſt eine Tochter von Cloſter Ebrach. Der erſte Abbt daſelbſt ware B. Rapatho, ein Graf von Abenberg / des Mit-Stiffters Conradi ſein Bruder. Alldort haben vor Zeiten die ſo genannte Bärtlinge / Converſen oder Laybrüder das Privilegium gehabt / die zum Strang verurtheilte Malefiz-Perſonen vom Todt zu befreyen / ſo fern ſie hierauf Ciſtercienſer wurden. Inſonderheit ſeynd daſelbſt der Burggrafen von Nürnberg / und Marggrafen von Brandenburg Mauſolæa und Begräbnußen zu ſehen / deßgleichen einiger anderen / als nemblich der Grafen von Naßau / Oetingen / Heydeck / der Herren von Sack / Lichtenſteiner / Ehnheimer ꝛc. Unter denen Aebbten kommen förderiſt hier anzumercken: PETRUS WEGELIUS, der 23te / S. Theologiæ Doctor und Profeſſor. SEBALDUS BAMBERGER, der 24te / der Heil. Schrifft Doctor und Profeſſor. JOANNES SCHOPPER, der 27te / welcher in daſigem Cloſter mit Beyhülffe Georgij, Marggrafens von Brandenburg / vor die Jugend eine ſchöne Schule auffgerichtet. Bey überhand nehmenden Lutherthum kunte ſich dieſes Stifft nicht erwehren / wurde demnach An. 1582. in eine berühmte Schule von vier

Claſſen verwandlet/allwo man im bald darauf folgenden 1586ten Jahre bis hundert Studenten gezehlet. Und obwohlen es zwar An. 1630. der Herꝛ Abbt zu Kayſersheimb Jacobus, als Kayſerlicher Delegatus recuperiret / ſo hat es doch An. 1648. durch den Weſtphaliſchen Frieden hinwiederum evacuiret / und an die Lutheriſchen abgetretten werden müſſen / welche ſolch-ſchönes Stifft zu dato noch beſitzen. *Jongelin. in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 2. fol. 82. Notit. Cæſareenſes.*

Heiſterbach. Vallis S. Petri.

Im Hertzogthum Bergen / und Cölner Ertz-Diœces gelegen/ hat ſeinen Anfang genommen An. 1188. und zu einem Stiffter den Ertz-Biſchoff von Cöln / Philippum von Heinßberg gehabt. Es führet ſonſt auch den Nahmen Sanct Peters-Thal/weilen der nahe beym Cloſter anliegende/vorhero ſo genannte Stromberg / wegen eines auff demſelbigen dem Heil. Apoſtel Petro zu Ehren von denen Patribus Auguſtinianis (ſo daſelbſt noch vor Ankunfft der Unſrigen gewohnet) erbaueten Kirchleins / Sanct Peters-Berg geheißen. Vier Jahre haben die von Hemmenrode dahin-gekommene erſte Ciſtercienſer auff beſagten Stromberg oder Sanct Peters-Berg ſich auffgehalten / nach welchen ſie / beßerer Bequemlichkeit halber/ von der rauhen Höhe in das unten-liegende Thal ſich niedergelaſſen und an dem Orte/ wo damahlen ein Meyer-Hof oder einige Wohnungen geſtanden / und Heiſterbach geheißen/ das Cloſter zu bauen angefangen. Es iſt in dem Orden inſonderheit von heiligen Männern berühmt/ wie denn in Menologio Ciſtercienſi vierzehen Heilige und Selige Religioſen/ und unter denſelbigen B. Theodoricus, Graf de Wida, und der bewehrte fromme Scribent B. Cæsarius, zu finden ſeynd. Es haben daſelbſt ihre Begräbnußen die Grafen von Lewenburg / und die von Drachenfels. Anjetzo regieret ſelbiges der Hochwürdige Herꝛ Abbt Ferdinandus Hartman. *Ità Jongelin. in Not. Abb. Ciſt. Lib. 2. fol. 34. & Notit. Hemmenrod.*

S. He-

S. Helenæ.

VOr Zeiten ein Cloſter in Slavonien / ſo An. 1270. fundiret worden. *Roſenthal. in Act. Ord. Ciſt. fol. 11.*

S. Helenæ.

EIn vor Adeliche Jungfrauen geſtifftetes Cloſter / ſonſten bey der Löwen-Brücken genannt auſſer der Stadt Trier / welche Brucken daher den Nahmen führet / weilen ſelbige dem Pabſt Leo dem Neünten zu Ehren / als er nacher Trier kommen / zu ſeinem ſolennen Einzug von dem Ertz-Biſchoff Everhard iſt erbauet worden. Von dem Fundator, und der Fundations-Zeit hat mann zwar nichts gewißes / doch ſetzen etliche hierzu das Jahr Chriſti 1154. Deſſen Vätterliche Obſicht hat der Pabſt Gregorius IX. im ſechſten Jahr ſeiner Regirung / Krafft eines authentiſchen Reſcripts / dem Abbte von Hemmenrode anvertrauet / welche vorhero dem Abbte zu Villario in Lothringen zugeſtanden. Es ſoll ſonſt auch den Nahmen HORTUS DELICIARUM, ein Garten der Wohlluſt / oder Luſt-Garten geführet haben. Wegen der Gefahr in Kriegs-Zeiten / und öffters- wie auch letzlich im 1674ten Jahre ausgeſtandenen Brand-Fackeln / iſt es hierauff Sicherheit halber / aus der Vor-Stadt in die Stadt Trier zu S. Anna transferiret worden: allwo anjetzo die Abbteyliche Würde bekleidet die Hochwürdige Frau Joanna Reineri. *Notit. Hemmenrod.*

Hemmenrode / oder / Himmenrode. Clauſtrum B. M. V.

ISt eines von heiligen und frommen Männern der berühmteſten Clöſter im gantzen Orden / auch zuweilen Himmelrode genannt / im Trieriſchen Ertz-Stifft / hatte anfangs gemeini-

meiniglich den Nahmen: CLAUSTRUM B. MARIÆ VIRGINIS, oder/ das Cloſter Unſer Lieben Frauen. Deſſen Fundator geweſen Adalbero, oder wie andere ſchreiben / Albero, Ertz-Biſchoff zu Trier / welcher von dem Heiligen Vatter Bernardo An. 1131. die neüe Colonie unter dem erſten Abbt Randulpho aus Clara-Vall erhalten / und derſelbigen erſtlich zwar zu Trier in dem Hauſe und der Capell S. Sulpitij, ſo anjetzo dem Heiligen Vatter Bernardo zu Ehren gewidmet iſt / und zu beſagtem Cloſter Hemmenrode gehöret / hernach in einem Thal / Winterbach genandt / zwey Meilen von bemeldter Stadt Trier / eine Zeit lang ihre Wohnung angewieſen / letzlich aber Annô 1134. ſelbige an dieſes Ort (welches von ſeinem Innhaber / Hemmo, ſo es cultiviret und angebauet / den Nahmen Hemmenrode ererbet) mit Anlegung der Cloſter-Gebäuden feſtgeſetzet. Beſagter Heil: Vatter hat daſige erſte Religioſen / als ſeine liebſte Geiſtliche Söhne / ſo wohl als ſie ſich noch zu Trier bey S. Sulpitio auffhielten / als folgends zu Hemmenrode öfftermahls in eigener Perſon gantz Vätterlich heimgeſucht / den angefangenen Bau eifrig helffen befördern / und ſelbſt hernach dem neüen Stiffte den Nahmen gegeben / daß es ſolte CLAUSTRUM B. MARIÆ VIRGINIS, oder / das Cloſter Unſer Lieben Frauen heiſſen / wie es denn zu dato noch / zumahlen im Lateiniſchen / alſo geſchrieben wird / obwohlen die Benamſung Hemmenrode / oder Himmenrode förderiſt im Teütſchen ſcheinet gemeiner und üblicher zu ſeyn. Als nun mehr-erwehnter Heil: Vatter einsmahls daſelbſt durch der vielen Nachtigallen ihr Geſang im heiligen Gebeth verhindert wurde / gebote er dieſen Muſicanten ſtillzuſchweigen / welche ſothanen Befehl von ſelbiger Zeit an bis auf gegenwärtige Stund noch genau beobachten / und ſich ſonſten mit ihrem Seüfftzen nicht hören laſſen / es ſeye dann daß ein Prælat ſoll ſterben / oder dem Cloſter etwann ein Unglück vorſtehet. Welche wunderſame Sach in ſelbiger gantzen Gegend bekandt iſt. Mann thuet alldort unter

andern

andern Heiligthümern / des Heil: Vatters ſeine Stola, und Manipul, ſo er in dem Heil: Meß-Opffer gebrauchet / mit ſonderbarer Ehrerbittigkeit auffbehalten. Ferner iſt ſo wohl zu Trier in der obgemelten Capell S. Bernardi, als zu Hemmenrode von undencklichen Jahren her eine löbliche Gewohnheit / daß mann zu Ehren mehr-erwehnten Heil: Vatters Bernardi als eines eifrigſten Liebhabers und Verehrers des Heiligen Creützes / und recht Apoſtoliſchen Creütz-Predigers / alle Jahr eine groſſe Anzahl ſilberne Creützl und Ringl weyhet und austheilet / durch welche der Allmächtige GOtt ſehr viel Wunder-Zeichen thuet würcken / wannenhero dann auch an beyden Orthen die danckbare Clienten vor die wieder-erhaltene Geſundheit / oder andere empfangene Gnaden / verſchiedene Anathemata und Danck-Zeichen pflegen auffzuhencken. Von dem eigentlichen Urſprung ſolcher Creütz- und Ring-Einſeegnung hat man zwar keine gewiſſe Zeit auszuſetzen / doch wird geglaubet / daß ſelbige bald nach der ſolennen Canonization des Heil: Bernardi angefangen / als nemlich An. 1178. Arnoldus Ertz-Biſchoff zu Trier ihme zu Ehren die Trieriſche Capell S. Sulpitij gewidmet / und in der daſigen gröſſeren Kirche ein beſonderes Altar eingeweyhet: dahero dann die Stadt Trier jederzeit eine innigliche beſondere Andacht gegen dem Heil: Bernardum geheget / weilen nemlich der Heilige Vatter ſo wohl bey ſeinen Leb-Zeiten / als nach ſeinem ſeligen Hinſcheiden viel Gnaden und Wunder-Zeichen alldort gewürcket.

Anbelangend die Heil: Männer dieſes berühmten Stiffts / ſo ſchreibet der Hochgelehrte *Manrique ad annum 1134 cap. 8.* daß / wenn mann den eintzigen Heil: Bernardum ausnehme / Hemmenrode als eine Tochter von Clara-Vall, der Mutter in dieſem Stücke wenig nachgebe: und ſchätzet beſagter Manrique dieſen Ort inſonderheit glückſelig / weilen er vor andern Clöſtern B. CÆSARIUM von Heiſterbach zu einen ſo emſigen und treüen Chroniſten gehabt / durch deſſen Hiſtoriſche Feder die

alldortige fromme Religioſen bey der Nach-Welt leben. Das Ordens-Menologium zehlet nur allein aus dieſem Cloſter bis 39. Heilige und Selige/ unter welchen der Selige Prieſter David einer der fürnehmſten iſt / deſſen heiliger Cörper daſelbſt öffentlich verehret / und deſſen Gürtel / die ſeinen Engel-reinen Leib umbgeben / von denen Schwangeren / und in Kinds-Nöthen liegenden Weibs-Perſohnen noch heütiges Tags / mit erwünſchter Würckung gebrauchet wird. Dieſes heiligen Manns ſeinen Verdienſten thuet man inſonderheit zumuthen / daß zur Zeit der Spaltung zwiſchen dem Pabſt Alexander dem Dritten / und dem Kayſer Fridrich / die daſige Religioſen im Cloſter noch erhalten worden. Denn als ſelbige allbereit ſcharffen Kayſerl: Befehl bekommen / aus dem Cloſter / und dem Römiſchen Reich ſich fort zupacken / ſie auch voller Beſtürtzung ſchon würcklich auff den Sprung ſtunden / thäte ihnen der fromme Pater David gantz beweglich einrathen / ſie ſolten dieſelbige Nacht in der Vigil mit Thränen / und durchdringender Stimme die Antiphon ſingen: *Qui Cælorum contines thronos, & abyſſos, terram palmò concludis, exaudi nos in gemitibus noſtris &c.* durch welche Nacht der H. Mann ebenfalls mit vielen Weinen und Seüfzen GOtt umb Hülff angeflehet. Da dann bald darauff andere Briefe vom Kayſer eingeloffen / mit der Ordre/ die Hemmenrodenſer ſolten in ihrem Cloſter verbleiben: Worüber ſich viele verwundert.

Dieſes Stifft haben inſonderheit confirmiret / und mit Päbſtlichen Schutz-Privilegien verſehen / Innocentius II. Eugenius III. Alexander III. Lucius III. Clemens III. Honorius III. &c. Wie denn auch die Römiſche Kayſer / Philippus III. An. 1208. Wilhelmus An. 1249. Rudolphus I. An. 1275. Albertus I. An. 1299. Carolus IV. An. 1349. &c. nebſt noch anderen Königen/ Fürſten und Potentaten demſelbigen verſchiedene Freyheiten in ihren Diplomatibus ertheilet.

Von denen alldort vorhandenen Reliquien iſt allbereit am 22ten Titul Meldung geſchehen. Die Begräbnuſſen betreffend / ſo

ſo ruhet im Chor daſelbſt des Fundatoris ADALBERONIS, Trieriſchen Ertz-Biſchoffs ſein Hertz und Jngeweide / wie auch noch zwey andere Ertz Biſchöffe von Trier / JOANNES und BOËMUNDUS, item die Grafen von Spanheim / Manderſcheit / Salm / nebſt vielen anderen vom Adel. Unter denen alldortigen Aebbten ſeynd viere aus Gräflichen Familien geweſen: RICHARDUS der 19te / und HERMANNUS der 21te / Grafen von Manderſcheit / HENRICUS der 23te ein Sohn des Grafen von Lutzenburg / und HENERICUS der 25te / ein Sohn des Grafen von Virnenburg. Unter die Paternität und Viſitation dieſes Stiffts gehören zwey Männer-Clöſter / nemlich CHASTILLON im Verduniſchen / und Heiſterbach im Cölniſchen Bißthum / wie auch folgende Frauen-Clöſter: 1. S. Thomæ Cantuarienſis, 2. Machern / 3. S. Helenæ, 4. Roſenthal / 5. Niederwehrt / 6. Wallersheim / 7. S. Catharinæ, 8. Aller-Heiligen / 9. Affolterbach / 10. Namedey. Jetzt regierender Abbt daſelbſt ſeynd Jhro Hochwürden Herr ROBERTUS BOOTZ, zugleich Viſitator und Vicarius Generalis durch Nieder-Teütſchland / von deme ſo wohl gegenwärtige Hemmenrodenſiſche / als der Filial-Clöſter Beſchreibungen / nebſt etwelchen anderen Anmerckungen der unter ſeinem General-Vicariat ſtehenden Clöſtern / wie auch eigenhändige Brieffſchafften zu überkommen die Gnade gehabt. *Cit. Notitiæ Hemmenrod.*

Henrichau. Henrichovium.

DEr Urſprung dieſes im Münſterbergiſchen Hertzogthum in Schleſien liegenden Cloſters rühret her von einem Adelichen Herrn / Nahmens Nicolao, von Cracau aus Pohlen gebürtig / welcher zu Breßlau Domherr / und des Schleſiſchen Hertzogs Henrici des Bartigen Notarius oder Secretarius, oder wie *Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt.* ſchreibet / ſein Cantzler geweſen / und die ihme von beſagtem Hertzoge / in Anſehung ſeiner treüen Dienſten auff Lebens-Zeit verliehene Güther zu einem Ciſtercien-

ſer Cloſter gewidmet/ welch-lobwürdiges Werck hernach der Hertzog ſelbſt befördert/ und in dem hierüber ausgefertigten Fundations-Briefe/ ſich/ und ſeinen Nachkömmlingen die Ehre eines Stiffters vorbehalten: weſſenthalben denn auch dieſes Cloſter das Prædicat eines Hertzogl: Stiffts führet. Dann obſchon oberwehnter Nicolaus die Erſtlinge zu ſolchem heilſamen Werck geleget/ ſo hat er doch vor ſich alleine keine vollkommene ewige Fundation machen können/ weilen ihme gedachte Land-Güther nur auff ſeine Lebens-Zeit vergönnet worden/ nach ſeinem Todt aber hinwiederum ſolten der Lands-Fürſtlichen Diſpoſition anheim fallen. Indeme nun der Hertzog Henricus in die Verewigung ſothaner Fundation verwilliget/ iſt er billig für einem Principal-Stiffter zu halten. *Manrique* meldet *cap. 13. num. 7. ad annum 1222.* (in welchem Jahre das Cloſter fundiret worden) daß beſagter Nicolaus auch aus ſeinem eigenthümlichen Erb-Mitteln zu ſolcher Cloſter-Stifftung einigen Beytrag gethan/ dahero ihme dann nach dem Hertzogen Heinrich der fürnehmſte Rang bey dieſem Stiffte zugelaſſen wird. Im Eingang daſiger Kirche deütet eine alte Schrifft an/ daß mehr-benennter Hertzog dieſes Cloſter/ von Teſtaments wegen ſeines Notarij Nicolai geſtifftet/ welches gleichfalls nach dem vorbemerckten Senſum und Verſtand kan beſtehen. Daß aber eben dieſer Nicolaus daſelbſt als ein Ordens-Profeſs verſchieden/ wie Manrique und Jongelinus ſchreiben/ ſolches findet ſich nicht in der mir von Henrichau überſchickten Fundations-Hiſtorie/ welche anmercket/ daß ſelbiger nicht zu Henrichau/ ſondern in dem hohen Dom-Stifft zu Breßlau/ allwo er Canonicus geweſen/ begraben worden. Die erſte Ordens-Colonie in zwölff Religioſen beſtehend iſt unter dem erſten Abbt Henrico von Cloſter Leübs An. 1227. dahin ankommen; der Nahmen Henrichau aber ſolle von dem Fundator Henrico, wie Jongelinus, oder von dem allbereit vorhero ſo genannten und mehr-erwehnten Nicolao zugehörigen Dorff und Meyer-Hoff Henrichau/

wie

wie Manrique meldet / herrühren. Nach alſo auffgerichter Fundation hat das Cloſter fernerhin ſo wohl durch die / vermittelſt wirthſchafftlichen Fleiſſes / demnach auch Kauff-weiſe an ſich gebrachte / und von denen Landes-Fürſten beſtätigte Grund-Stücke / als durch mehrere Gutthäter / bis zu denen Hußitiſchen Trangſalen mercklich zugenommen / da es denn durch öfftermahlige Verwüſtung in einen elenden Stand verfallen / aus welchem es ſich hinwiederum empor zubringen lange Jahr keine zulängliche Kräfften gehabt / gleich wie ſolches / nebſt anderen Begebenheiten / aus folgendem Extract (den aus der mir jüngſthin von dannen eingelieferten Serie Abbatum kürtzlich verfaſſet) wird zuerſehen ſeyn. Unter dem erſten Abbt HENRICO iſt dieſes Cloſter An: 1222. fundiret / deſſen Bau Annô 1227. vollendet / und An: 1228. den 22ten Januarij daſige Kirche von dem Biſchoff zu Breßlau Laurentio eingeweihet worden. Unter dem anderten Abbt BODONE verwüſtete ſolches der zur ſelbigen Zeit in Schleſien eingefallene wilde Tartar-Schwarm. Unter dem vierten Abbt GODEFRIDO wird beygebracht / daß der Hertzog Bolko Piaſtæus, mit dem Beynahmen / der Streitbare / in ſeiner Jugend daſelbſt ſeye in guten Studien und Sitten unterrichtet worden. Unter dem 6ten Abbt FRIDERICO, fundirte der Hertzog von Schweidnitz Bolko ein Piaſt das Cloſter Griſſau / allwohin die erſte Colonie von Henrichau ankommen / welcher Hertzog auch zum öfftern beſagten Abbten in ſeinem Cloſter gantz gnädig und freündlich heimgeſuchet. Unter dem 14ten Abbt WINANDO 2do hat der Hertzog von Münſterberg / Nahmens Bolko nebſt ſeiner Gemahlin Jutta, An: 1339. den andern Sontag in der Faſten / jene löbliche Fundation unter gewiſſen Einkünfften gemacht / Krafft welcher bey Tag und Nacht / auſſer der ordentlichen Lampen / ein ewiges Licht von weiſſem Wachs in der Cloſter-Kirche daſelbſt vor dem hohen Altar und dem Hochwürdigſten Sacrament ſolte brennen / ſo zu dato noch in beſtändiger Obſervantz iſt.

Als

Als unter dem 17ten Abbt SYDILLMANNO, ſo An: 1366. verſchieden / der Münſterbergiſche Hertzog Nicolaus eine Wahlfahrt ins heilige Land wolte verrichten/ thäte ſelbiger inzwiſchen der Zeit ſeiner Abweſenheit/ die Regirung ſeines Hertzogthums/ und der hinterlaſſenen Hof-Haltung / beſagtem Abbte anvertrauen: um deſſen Freündſchafft ſich auch der Böheimiſche König/ Carl der Vierte durch verſchiedene Correſpondentzien ſolle beworben haben. Unter dem 18ten Abbt NICOLAO 3tio, ſeegnete obbemelter Münſterbergiſche Hertzog in Hungarn dieſes Zeitliche / und wurde zu Henrichau begraben. Unter dem 20ten Abbt NICOLAO IV. haben die tobende Hußiten An: 1429. dieſes Cloſter eingeäſchert/ wie es denn bey lang-anhaltenden ſolchen böſen Zeiten bis ſieben mahl ſoll ſeyn verwüſtet worden. Der 28te Abbt ANTONIUS, ſo An. 1502. dieſe Sterblichkeit verlaſſen / iſt der erſte Infulirte Prälat daſelbſt geweſen. VINCENTIUS der 30te Abbt hat das 50te Jahr ſeiner Abbteylichen Regirung/ und demnach ein rares Jubilæum erlebet / wie denn auch die zwey einfolgende Prälaten ANDREAS und NICOLAUS, nebſt ihme Vincentio, zuſammen 107. Jahre in der Abbtey erreichet. Gedachter Abbt Vincentius erhielte vom Könige in Böheim ein Privilegium, auff dem Clöſterlichen Grund und Boden Mineren zuſuchen/ und Berg-Wercke anzulegen: muſte bey damahligen einreiſſenden Lutherthum von denen Uncatholiſchen / förderiſt von denen Münſterbergiſchen Fürſten viel Ungemach ausſtehen / und mit betrübten Augen die ſchmertzliche Zerſtreüung ſeiner Geiſtlichen Heerde anſchauen / da er inzwiſchen zu Manutenirung und Feſthaltung des Cloſters (welches die Religions-Feinde gerne als ein Derelictum geſehen / und mithin an ſich gezogen hätten) zwölff Knaben mit benöthigtem Unterhalt verordnet / die mittler Zeit bey ihm / als er ſich anderwerts im Exilio auffhielte / den Choraliſchen Gottes-Dienſt muſten verrichten / wordurch er der Uncatholiſchen ſchädliches Abſehen unterbrochen und zernichtet. Vom Kayſer Ferdinando

do brachte er durch ſein bewegliches Anſuchen die Vertröſtung aus/ über das Cloſter Kayſerlichen Schutz zuhalten. Der 31te Abbt ANDREAS, ein Adelicher Teütſcher von Cöln/ ware einer aus den jenigen Religioſen/ welche aus dem in Pohlen vor die Teütſche Nation vor Alters geſtiffteten Cloſter Landa/ von denen Polen aus Paſſion und Unhold gegen beſagte Teütſche/ als Vertriebene unter dem Abbt Vincentio nacher Henrichau kommen/ und daſelbſt als liebe Gäſte auff- und angenommen worden. Nach dem tödtlichen Hintritt Vincentij gelangte er zur daſigen Abbteylichen Würde/ und brachte das Cloſter hinwiederum durch ſtattliche Aufführung verſchiedener Gebäuder in einem ſehr beglückten Wohlſtand. Nebſt anderen Reliquien hat er ſelbige Kirche mit einem Particul von dem Creütz des Heil: Apoſtels Andreæ, als ſeines Nahmens-Patrons gezieret/ und iſt An. 1577. verſchieden. Der 33te Abbt ANDREAS URSINUS, aus daſiger Cloſter-Herꝛſchafft von Frömbsdorff gebürtig/ ein gelehrter/ und von wohlgearteten Heil: Sitten berühmter Mann/ welchen der Ertz-Hertzog von Oeſterreich Carolus, Biſchoff zu Breßlau zu ſeinem Geiſtlichen Vatter und Theologum erkieſen. Seine zwey Brüder waren Franciſcus Urſinus, und Adamus Urſinus, jener Nicopolitaniſcher Biſchoff/ Suffraganeus und Dom-Probſt zu Breßlau/ dieſer aber Canonicus daſelbſt. An: 1618. wohnete er nebſt anderen Prälaten der ſolennen Ordens-Verſamlung zu König-Saal in Böheim bey. Unter ihm hat An: 1616. ſelbiges Cloſter der Hochwürdige Pater General Nicolaus Boucherat ſelbſt in eigener hoher Perſon viſitiret. Zur Zeit der damahlen ausgebrochenen Böhmiſchen Unruhe/ und auffgeworffenen Affter-Königs/ des Pfaltz-Grafen Fridrichs/ wurde dieſes Cloſter nochmahlen ausgeplündert/ und die Geiſtliche von dannen vertrieben. Unter dem 34ten Abbt CASPARO Gleisberg/ thäte ſelbiges bey noch-anhaltenden Teütſchen Schwediſchen Kriege/ der General Arnheim auffs neüe feindſelig anfallen/ die Kirche/

Altäre / und Bilder übel zurichten / und inſonderheit die koſtbare Bibliothec theils auff Wägen nacher Brüg wegführen / theils in daſigem Creütz-Gang verbrennen. Der 35te Abbt LAURENTIUS ERTEL, aus dem Henrichauiſchen Gebiethe von Hertzogswald / hatte das Unglück mit dem Biſchoff von Breßlau / in Sach der vom beſagten Biſchoffe angemaſten Jurisdiction der zur Abbteylichen Wahl abzuſchicken-wollenden Biſchofflichen Commiſſarien / in einen ſchweren Proceſs zuzerfallen / welches Streit-Weeſen hernach etliche Jahr zu Rom abgehandlet / und endlich in Favorem des Cloſters beygeleget worden. Unter dem 36ten Abbt GEORGIO Weltzel / des vorigen ſeinem Lands-Mann / überfiehle dieſes Stifft wiederum ein vom Schwediſchen Kriege herrührendes Sturm-Wetter / wordurch ſelbiges / nebſt vielen Meyer-Höfen durch die abermahlige Brand-Fackeln meiſtens im Rauch auffgangen. Bey hierauff erfolgten Ruh- und Friedens-Zeiten überkame An. 1668. daſelbſt die Regirung der 38te Abbt MELCHIOR, welcher das verrückte Wohlweeſen des Cloſters aus dem vorigen Stecken hinwiederum zum alten guten Gang gebracht / auch die aus höchſt-dringender Noth vorhergehends-gemachte groſſe Schulden-Laſten von mehr als Sechstzig tauſend Thaler gäntzlich abgeſtoſſen. Selbiger iſt zugleich des Heil: Ordens Vicarius Generalis durch Schleſien / und Adminiſtrator des Hertzogthums Münſterberg geweſen. Nach kurtzer Neün-Monatlicher Regirung des 39ten Abbts Danielis Mayer, wurde von dem frommen Abbt zu Griſſau / Bernardo Roſa, der damahlen würckliche Prior zu Warm-Brunn / HENRICUS VICTORINUS Kahlert / ein Griſſauer Profeſs, dem Löblichen Convent zu Henrichau für einem Candidaten der entledigten Prælatur mit beſonderem Nachdruck recommendiret / und vorgeſchlagen: welcher hernach in der An: 1681. den 20. Februarij erfolgten Wahl / die Abbteyliche Dignität / in der Reihe der 40ſte / und mittler Zeit auch den Character als Vicarius Generalis durch Schleſien / ingleichen die Adminiſtra-

tion des Hertzogthums Münſterberg überkommen. Unter ſeiner glückſeligen Regirung haben ſich immerhin mehr und mehr die guldene Zeiten vor dieſes ſein Stifft hervorgethan / indeme er ſelbiges ſo wohl mit fürtrefflichen Gebäuden gezieret / als auch mit mehrern Einkünfften / neü-erkaufften Güthern / ſchönen Kirchen-Ornaten / und einer zahlreichen Bibliothec verſehen / welche er durch Erhandlung der ſo genannten Rheteliſchen in drey tauſend Büchern beſtehenden BIBLIOTHEC um ein merckliches vermehret. So iſt auch ſein Nachruhm in dieſem unſterblich / daß er das völlige Cloſter-Gebiethe von dem Lutheriſchen Irrglauben glücklich befreyet. Uber dieſes hat er das Jus Patronatûs in der Königlichen Berg-Stadt Silber-Berg / durch ein Allergnädigſtes Kayſerliches Decret Leopoldi I. Chriſt-mildeſter Gedächtnuß / ſeinem Cloſter vermittelſt eines müh-und langſamen Proceſſes wiederum erhalten / da dann ſolchem Allergnädigſten Decret zufolge / durch Kayſerliche und Biſchöffliche Commiſſarien der erſte Catholiſche Seel-Sorger aus dem Cloſter Henrichau ſolenniter iſt eingeführet worden. Und obwohlen durch jetzige wiedrige Conjuncturen in Schleſien ſothanes Catholiſches Beneficium hinwiederum in Lutheriſche Hände verfallen; ſo iſt doch hierdurch dem erworbenen Ruhm des eifrigen Abbts Henrici nichts benommen. Annô 1700. überkame er ferner auff vorbeſchehene Transaction mit dem Herrn Abbte von Lilien-Feld das vom Orden ſchon längſt entfrembdete Cloſter Zirz oder Zirch im Königreich Hungarn nebſt allen Appertinentien / worüber er demnach auch das Kayſerliche Confirmations-Diploma ausgebracht / in welchem Seine Majeſtät ihme ſeiner Tugenden / Gelehrtheit / und anderen beywohnenden guten Qualitäten halber ein nicht-geringes Lob beygeleget. An: 1696. thäte er unter der Anruffung und Titulatur der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / die Bruderſchafft / ſo unter dieſem Prædicat in gantz Schleſien die allererſte iſt / mit Päbſtlicher Genehmhaltung auffrichten / auch ſol-

chem hohen Geheimnuß zu Ehren eine ſchöne Ehren-Seüle/ mit ſinnreichen Innſchrifften / neben daſiger Kirche aufführen. Sothane Congregation hat ſich hierauff in kurtzer Zeit dergeſtalt ausgebreitet / daß gleichſam von Tag zu Tag Communicanten ſich daſelbſt einfinden / deren Anzahl am hohen Titular-Feſt der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit bis 6000. das Jahr aber hindurch über 36000. jüngſthin angewachſen. Jetzt regirender Abbt daſelbſt ſeynd Ihro Hochwürden/ Herr Tobias Ackermann/ vorhero geweſener Prior, der 41te in ſerie Abbatum, Adminiſtrator des Hertzogthums Münſterberg / und der Herrſchafft Franckenſtein / ſo An. 1702. den 20. April erwöhlet worden / und ſeithero nach dem ſchönen Exempel ſeines Vorfahrers viel Lobwürdiges verrichtet. Unter daſigen Heil: Reliquien wird inſonderheit ein ſeidenes Kleid von der Heil: Hertzogin Hedwigis ehrerbittig auffbehalten. *Ità Notitiæ Henrichovienſes, à Reverendiſſimis DD. Abbatibus, Henrico & Tobia mihi communicatæ.*

Herckenrode.

Ein Jungfrauen-Cloſter im Lütticher Bißthum / ohnweit Haßelet / welches Gerardus Graf von Loßen An: 1182. geſtifftet. Daſelbſt iſt inſonderheit berühmt geweſen die Heil: Jungfrau Eliſabeth de Spalbek, welche die fünff Wundmahlen von Chriſto empfangen. *Menolog. Ciſt. 19. Octob.*

Herren-Alb. Alba Dominorum.

Vor Zeiten ein ſtattliches Cloſter im Schwartz-Wald/ und Speyeriſchen Bißthum / ſo An: 1148. Bertholdus Graf von Eberſtein / und Itta oder Uta ſeine Gemahlin fundiret. Neben dieſen zwey Stifftern liegen daſelbſt noch mehr andere aus beſagter Gräflichen Familie begraben. *Franciſcus Petrus* handlet in ſeiner *Suevia Eccleſiaſtica* weitläufftig durch 8. Bögen von denen ſchönen Privilegien/ welche dieſes Stifft inſonder-

ſonderheit von denen Römiſchen Kayſern bekommen. Annô 1535. wurde es auff Befehl Ulrici, allbereit Lutheriſchen Hertzogs von Würtenberg erbärmlich ausgeplündert/ und kunte ſich bey einfolgenden Zeiten nicht mehr aus der Uncatholiſchen ihren Händen heraus winden/ in deren Gewalt es noch völlig ſtecket. *Cit. Franc. Petr. in Suev. Eccleſ. fol. 19. & ſeqq.*

Heyn/ oder Heyna. Hegena.

VOr Zeiten ein Cloſter im Heſſen-Lande/ wurde An: 1140. von dem Grafen Boppo und ſeiner Gemahlin Bertha geſtifftet/ und mit einer Geiſtlichen Colonie aus dem Cloſter Alten-Camp beſetzt/ welche Ordens-Paternität aber hernach beſagtes Alten-Camp dem Cloſter Alten-Berg abgetretten. Es haben ſolches Stifft verſchiedene Römiſche Päbſte und Kayſer durch Bullen und Diplomata confirmiret. Daſelbſt ware vorhero die ordentliche Begräbnuß der Land-Grafen von Heſſen. Bey einfallender Religions-Verwirrung iſt es im 16ten Sæculo zu einem Spital vor arme breſthaffte Perſonen gemacht worden/ und iſt es noch dato. *Jongelin. Lib. 3. fol. 56.* Leückfeld *in Chron. Walckenried. fol. 525.*

Hidden-Zee.

VOr Zeiten ein Cloſter in der Inſel Rugia im Schweriner Bißthum/ eine Tochter von Neü-Camp/ ſo Witzlaus III. Hertzog im beſagter Inſel An: 1297. geſtifftet. *Jongelin. Lib. 3. fol. 71.*

Hildar. Hilda.

VOr Zeiten ein Cloſter im Bremer Bißthum/ eine Tochter von Ebrach/ hatte An: 1170. zum Stiffter Jarimarum Fürſten von Rugien/ ſo der erſte geweſen/ welcher ſamt

ſeiner Gemahlin Hildegard, einer Tochter des Königs Canuti aus Dennemarck den Chriſtlichen Glauben angenommen. *Jongelin. Lib. 3. fol. 51.*

Himmels-Cron. Cœli-Corona.

EIn Jungfrauen-Cloſter im Brandenburgiſchen Marggrafthum Culmbach / im Bamberger Bißthum / nahe an dem ſo genannten weiſſen Meyn-Fluß / iſt An: 1280. von Ottone Grafen von Orlemund fundiret / und von ſeinem Sohn und Nachkömmlingen vermehret worden. Die erſte Abbtißin daſelbſt iſt geweſen Agnes von Orlemund, des Fundatoris Tochter / und die dritte / Nahmens Anna, Friderici IV. Burggrafens zu Nürnberg / und Eliſabethæ einer Land-Gräfin von Thüringen Tochter. Beſagte Fundatores, wie auch andere Adeliche Familien / nahmentlich von Plaſſenberg / Wirsberg / Kinſperg / haben alldort ihre Begräbnuſſen: ingleichen werden daſelbſt zwey kleine Leiber eines jungen Herrns / und einer Fräule von Orlemund noch gantz unverſehrt gezeiget / ſo unſchuldiger Weiſe ums Leben kommen. *Bucelin. in Germ. Sacr. Part. alt. fol. 20.* Leückfeld *in Chron. Walckenried. fol. 530.*

Himmels-Pforten. Porta-Cœli. Tiſchnowitz.

EIn Jungfrauen-Cloſter im Marggrafthum Mähren / drey Meilen von Brünn / herwerts gegen Böheim gelegen / führet gemeiniglich den Nahmen Tiſchnowitz / von dem ohnweit davon ſituirten / und darzu gehörigen alſo benannten Marck-Fleck; den Nahmen Himmels-Pforten aber hat es von der Königin Conſtantia, des Königs in Böheim Primislai Ottocari ſeiner Gemahlin / welche ihre zwey Söhne / Premislaum, Marggrafen in Mähren / und Wenceslaum König in Böheim zu ſolcher Stifftung vermöget / zu einen glückſeligen Sinn-Bild bekom-

kommen. Das hierüber von gedachten zwey Gebrüdern Annô 1234. auffgerichtete authentiſche Diploma deütet zugleich das Jahr der Fundation an: in welchem ſie beyde nach dem damahlen üblichen Stylo, verſchiedene ſchöne Privilegien dem neüen Stiffte ertheilet/ und ſelbiges von allen denen Landes-Fürſten ſonſt zuſtändigen Gefällen befreyet. Premislaus brachte noch über dieſes von dem damahligen Ollmützer Biſchoff Roberto, einem Ciſtercienſer Profeſſen/ unter ſcharffen Bedrohungen der Kirchen-Cenſuren/ wieder die jenige/ ſo dieſes Cloſter würden beſchädigen oder beunruhigen/ die Diœceſaniſche Confirmation aus/ und beſchloße gemeltes Diploma mit folgender Clauſul: daß er des feſten Vorhabens ſeye/ all-das jenige zum Beſten dieſes Stiffts beyzutragen/ welches bey jetzig- und zukünfftigen Zeiten zu deſſelben Wohl-und Ruheſtand möchte gedeyhen. Ein gleiches verordnete der obbeſagte König Wenceslaus, und beſtätigte alles mit Königlicher Authorität. Dieweilen dann nun ſothane Fundation auff nachdruckliches Anſuchen gemeldter Königin Conſtantiæ, ſo aus ihren eigenthumlichen hierzu auch einen Beytrag gethan/ zum Stande kommen/ haben Ihr demnach die daſige Geiſtliche danckbare Jungfrauen die Ehre einer Stiffterin überlaſſen/ welche einfolgends aus ſonderbarer Königlichen Neigung gegen dieſes Ort / auch daſelbſt hat wollen begraben werden/ und ſiehet mann dero Marmerſteinernes erhobenes Grabmahl in daſiger Cloſter-Kirchen vor dem hohen Altar/ vor welche Jährlich die ſolenne Exequien durch gantze drey Täge mit beſonderen Cæremonien gehalten werden. Unter andern hat beſagte Königin das Jus und Gerechtſamkeit/ den Probſt in der Collegiat-Kirchen auff dem S. Peters-Berg zu Brünn zupræſentiren/ daſiger Abbtißin auff ewig verliehen/ welches zu dato noch in friſcher und unverrückter Obſervantz ſtehet/ und iſt der jetzige von beſagter Abbtißin præſentirte Probſt ein Graf von Lichtenſtein. Beynebenſt hat mann daſelbſt durch eine wohl-hergebrachte Tradition, daß/ als einsmahls

mahls durch ein ausgekommenes Schaden-Feüer ſelbiges Cloſter abgebrennt/ ein gewiſſer wohl-habender Bauer aus einer frembden Herꝛſchafft ſich angemeldet/ und ſamt ſeinem Weib zwey Körbel voll Geld zur Wieder-Erbauung des Cloſters geſchencket. Die gute Jungfrauen haben hernach zur ſchuldigen Danckſagung/ daß ſie von dieſem lieben Bauers-Mann ſolcher geſtalt den Korb bekommen/ ihn und ſein Weib nach ihrem Abſterben in alldortiger Capell des Heiligen Geiſtes/ ehrlich beerdigen laſſen/ vor welche beyde Bäuriſche wehrteſte Gutthäter auch zugleich in erwehnten drey-tägigen Exequien vor die Königliche Stiffterin Conſtantia, die Jährliche Seel-Aembter mit gehalten werden. Die Abbteyliche Regirung verwaltet anjetzo die Hochwürdige Frau Thereſia Nimißin de Nimiſs. Geiſtliche Jungfrauen seynd allda bis 33. *Ità Notitiæ ab Adm: R. P. Benedicto Stohandl, ibidem Præpoſito, Wellehradij Profeſſo, mihi transmiſſa. & Jongelin. Lib. 5. fol. 46.*

Himmels-Pforten.

IM Coſtantzer Bißthum/ eine Tochter vom Cloſter Salmansweyl/ deſſen Fundation ſich An. 1158. ereignet. Im ſelbigen hat mit Tugenden und Wunder-Zeichen geleüchtet B. Hugo Abbt. *Bucelin. Germ. Sacr. Part. alt. fol. 260.*

Himmels-Pforten.

EIn Jungfrauen-Cloſter auſſerhalb der Stadt Würtzburg an dem Meynſtrom/ gegen dem von guten Wein-Gewächs berühmten Steinberg über/ ſtehet anjetzo unter der Regirung der Hochwürdigen Frau Abbtißin Joannæ. *Notit. Ebracenſes.*

Himmels-Pforten.

IM Voigt-Lande eine Tochter von Lenin/ ſolle nach Auſſage *Jongelini in Notit. Abb. Ciſt. L. 3. fol. 69.* von dem Grafen Otho

Otho von Orlemund, und Agnes ſeiner Gemahlin/ einer Hertzogin von Meranien An: 1256. ſeyn fundiret worden.

Himmels-Pforten. Cœli-Porta.

EIn Jungfrauen-Cloſter in Angaria, oder Sauer-Land in der Cölniſchen Ertz-Diæces, drey Stunden von Arensburg/ unter der Paternität des Abbts von Bredelåer. *Notit. Hemmenrod.*

Himmels-Thal.

EIn Jungfrauen-Cloſter im Mayntzer Ertz-Stifft/ aus welchem die Jungfräuliche Colonie ſamt der Abbtißin Burckſindis/ einer gebohrenen von Limpurg/ in das An. 1242. neü-geſtifftete Cloſter Lichtenſtern genommen worden. *Franc. Petrus in Suevia Eccleſ. in deſcriptione Monaſt. Lichtenſtern.*

Hirſchberg/ oder/ Warm-Brunn.

IM Schleſiſchen Hertzogthum Jauer entſpringen ohnweit dem Marckfleck Hirſchberg zwey warme Heil-Brunnen/ deren der eine dem Grafen von Schafgotſch / der andere aber dem Cloſter Griſſau zugehöret. Daſelbſt hat An. 1403. einer aus der Adelichen Familie von Gotſche-Schaaf (wie ſie Jongelinus nennet/ und heütiges Tags das Gräfliche Stamm-Hauß von Schafgotſch zubenamſen iſt) eine Fundation vor einem Probſten und 4. Geiſtliche aus beſagtem Cloſter Griſſau gemacht. Jetziger Zeit ſeynd gemeiniglich ihrer zwölffe alldort. Die Situation iſt von einer beſonderen Anmüthigkeit und geſunden Lufft/ und lauffet das Fiſchreiche Waſſer Zacke vorbey. Etwann einen Stein-Wurff davon fanget ſich das berühmte groſſe Riſen-Gebürge an empor zuerheben / auff welchen das bekandte Geſpenſt/ der ſo genannte Rieben-Zahl unter verſchiedenen Geſtalten ſchon manchen heßlich hat bethöret. *Jongelin. in Not, Abb. Ciſt. Lib. 5. fol. 59. Notit. Griſſovienſes.*

Hocken.

Hocken.

Ein Jungfrauen-Cloſter zu Utrecht / unter die Lütticher Diœces gehörig / ſo um das Jahr 1200. fundiret worden. *Bucelin. Germ. Sacr. Part. alt. fol. 46.*

Hohenfurth. Alto-Vadum.

Dieſes im Königreich Böheim / zwey Meilen von der Stadt Böhmiſch Crummau an dem Moldau-Fluß ſituirte Cloſter hat Petrus Wocko Urſinus von Roſenberg An: 1259. geſtifftet / dannenhero die Herren von Roſenberg deſſen Schutz-Ambt über ſich genommen / auch in ſelbiger Cloſter-Kirche ihre Erb-Begräbnuß erwehlet / allwo unter ihnen ebenfalls drey an dieſe hohe Familie verehlichte Fürſtliche Gemahlinne beygeſetzt worden / nemlich Catharina, eine Tochter Erici des Hertzogen von Braunſchweig / Sophia, eine Tochter Joachimi des Chur-Fürſten von Brandenburg / Hedwig, eine Hertzogin von Großglogau aus Schleſien / und noch andere mehr. *Balbinus* meldet in ſeiner *Epitom. Rer. Bohem. Lib. 3. cap. 15.* daß unterm Chor in der alldaſigen Kirche die verblichene Roſenberger in einer groſſen Krufft oder Cammer auff Seſſeln / gleichſam in einer Rath-Stube beyſammen ſäſſen / ſo an Fleiſch und Gewand gantz verweſen / und nur von ihnen das bloſſe Geribbe noch übrig ſeye. Wegen dieſer in Böheim vor Alters ſo mächtigen Roſenbergiſchen Familie iſt hier incidenter zuerinnern / daß ſelbige unter dem Nahmen der Edlen URSINER vor viel hundert Jahren von Rom aus Italien in Kriegs-Zeiten ſich in hieſiges Land ſalviret / und weilen ſie alldort auff einem hohen Berg neben der vorbey-flüſſenden Moldau ihr erſtes Reſidentz-Schloß erbauet / welches ſie zur Gedächtnuß eines ihrem Stamm-Hauſe nechſt der Stadt Rom zuſtehenden ſo genanten Roſenberges / ingleichen Roſenberg benamſet / ſo ſeynd ſie demnach

von

von dieſer ihrigen Reſidentz ins gemein viel mehr Roſenberger/ als URSINI genennet worden. Dieſes gleich-beſagte Schloß lieget etwann eine Stund von Hohenfurth / und gehöret anjetzo zu der Fürſtlichen Buquoiſchen Herꝛſchafft. Das Roſenbergiſche Stamm-Wappen ware ſonſten eine Roſe / und zwar bey anwachſender/ und in beſondere Linien ſich zertheilender Familie/ eine fünff-fächtig-unterſchiedene. Dann einige führten eine guldene Roſe im blauen Feld: die andere eine weiſſe Roſe im rothen Feld: die dritte eine blaue Roſe im guldenen Feld: die vierte eine ſchwartze Roſe im weiſſen Feld: und die fünffte eine rothe Roſe im weiſſen Feld/ und dieſes letztere Roſen-Wappen ware des Gubernatoris oder Regirers des geſamten Roſenbergiſchen Hauſes/ welcher mehr-gedachtes Schloß und die Herꝛſchafft Roſenberg / nebſt Wittinghauſen / und Crummau im Beſitz hatte: von welcher letzteren Linie der Hohenfurthiſche Fundator herſtammet. An. 1260. name der Böheimiſche König Ottocar dieſes Cloſter unter dem Königlichen Schutz. Die erſte Geiſtliche Colonie wurde aus dem Cloſter Willering aus Oeſterreich dahin geführet. Was nun den Nahmen dieſes Cloſters anbelanget/ ſo thuet ſelbiger von einer mit dem Fundator ſich ereigneten wunderſamen Begebenheit herrühren. Mann ſiehet noch heütiges Tags zu Hohenfurth die Capelle der Heiligen Mutter Annæ, zu welcher vor Alters/ da das Cloſter noch nicht ſtunde / Wahlfahrten gehalten wurden. Als nun auch einsmahls beſagter Petrus Woko de Roſis ſeine Andacht daſelbſt wolte verrichten/ und mit dem Pferd über die bey der Capelle vorbeyflüſſende Moldau durchzukommen vermeynte / ſo ihme vorhero öffters wohl gelungen/ brachten ihn die wieder Vermuthen dazumahlen hoch-angeſchwollene Wäſſer in Augenſcheinliche Lebens-Gefahr/ in welcher er GOtt dem Allmächtigen ein Gelübd gethan/ ſo fern ſelbiger ihn dem allbereit vor Augen ſchwebenden Untergang würde entziehen / alldorten ein Cloſter auffzubauen. Unter währenden ſolchen Gelübds-Gedancken/

verſpührete er mit gröſter Verwunderung / daß der gewaltig-geſtiegene Strom gleichſam in einem Augenblick gefallen/ worauff er nebſt ſeinem Gefolge unter Forcht und Zittern vollends hinüber gewattet / und bald hernach das angelobte Cloſter zubauen angefangen/ welches er von der gleich-erzehlten Begebenheit / ALTUM-VADUM, oder Hohen-Furth genennet. In obgedachter Uralten Gnaden-Capelle fanden inſonderheit die jenige Weibs-Perſonen Hülffe / ſo die Heilige Mutter ANNA um eine glückliche Entbindung von ihrer Leibs-Bürde anflehe-ten; woſelbſt auch vor Alters eine Bildnuß der Schmertzhafften Mutter GOttes verehret wurde/ bey welcher verſchiedene Krancke ihr Heil und Geſundheit wiederum erlangten. Zur Vermehrung dieſer Marianiſchen Andacht/ hat hernach der Präger Ertz-Biſchoff Zbynko An: 1411. viertzig Täge Ablaß vor jedes mahl denen jenigen verliehen/ ſo gewiſſe Gebether vor ſolchem Marien-Bild würden verrichten: wie ſelbiger dann ingleichen viertzig-Tägige Indulgentz allen und jeden ertheilet/ welche die Altäre in der Kirche zu Hohenfurth beſuchen / und vor einem jedweden ein Vatter unſer / und einen Engliſchen Gruß für die daſelbſt begrabene Herren von Roſenberg würden betten. Der das Cloſter-Gebiethe durchſtreichende Moldau-Fluß iſt fruchtbar von Perlen / und hat die Roſenbergiſche Familie vor Alters einige Kirchen-Ornaten dahin geſchencket / ſo mit dergleichen einheimiſchen Koſtbarkeit gezieret/ und annoch vorhanden ſeynd. Zwey Hoch-Adeliche Herren aus mehr-beſagtem Roſenbergiſchen Stamm / nemlich / Petrus und Henricus haben daſelbſt den Ciſtertzer-Orden angenommen / deren der letztere Prior alldort geweſen/ von dem erſteren iſt allbereit oben im 18ten Titul das behörige gemeldet worden. Die Novitzen betreffend / welche von dannen ohne erhebliche Urſach hinwiederum aus dem Heil: Orden zuruck in die Welt getretten/ will mann durch lange Erfahrenuß an dieſem Ort etwas beſonders angemercket haben/ daß nemlich dieſelbige gemeiniglich eines böſen Todes geſtorben.

Dieſes

Dieſes Stifft iſt von dem Pabſt Martino IV. und dem Kayſer Carolo IV. durch ausgefertigte Diplomata beſtätiget worden: welcher letztere/ wie auch Ludovicus König in Hungarn/ ingleichen Nicolaus Patriarch zu Aquileja, und Erneſtus Ertz-Biſchoff zu Prag/ verſchiedene Heilige Reliquien dahin verehret/ welche Catharina von Roſenberg in eine koſtbare Tafel in Figur einer ſchönen Cryſtallinen Roſen zuſammen verfaſſet. Henricus von Roſenberg erhielte vom Pabſt Bonifacio IX. An. 1403. ein Privilegium, Krafft weſſen der damahlige Abbt Otto, in der Reihe der 13te/ desgleichen ſeine Nachfolgere berechtiget worden/ der Pontificalien/ oder Biſchöfflichen Ornamenten ſolenniter ſich bedienen zukönnen: worinnen auch beſagte Aebbte die Gewalt bekommen/ Kelch und Altäre einzuweyhen/ item die entweyhete Kirchen und Gotts-Aecker hinwiederum zureconciliiren und einzuſegnen.

Zur Zeit des Hußitiſchen Mord- und Brand-Kriegs hatte dieſes Cloſter das groſſe Glück/ unter fünff hundert eingeäſcherten Kirchen und Clöſtern unangetaſtet zuverbleiben/ weilen nemlich die Herren von Roſenberg einen bewaffneten Schutz darob hielten. Nachdeme An: 1611. der ſo mächtige und Hoch-Adeliche Roſen-Stamm in dem allerletzten Männlichen Zweig Petro ſeine Endſchafft erreichet und verloſchen/ iſt durch Kayſerliche Verwilligung die bis dahin bey gedachter Roſenbergiſchen Familie hafftende Schutz-Pflicht über Cloſter Hohenfurth an dem Grafen von Serin, ſo eine Roſenbergerin zur Mutter gehabt/ ankommen. Die fernere Herrſchaffts-Aenderung in denen Roſenbergiſchen Güthern thue hiemit Kürtze halber übergehen/ und inſonderheit dieſes allhie noch erinnern/ daß obwohlen das Cloſter Hohenfurth von der Roſenbergiſchen Protection anfangs viel Gutes genoſſen/ ſo hat doch bey nachfolgenden Zeiten ſothanes Schutz-Wort zu mannigfaltigen Drangſalen Anlaß gegeben. Dannenhero der letztere Stamm-Herr von Röſenberg Petrus, den das Gewiſſen hierinnfalls gewaltig nagete/ Anno

1500. ein ſchrifftlich-ſolennes Inſtrumentum auffgerichtet / in welchem er wieder die Roſenbergiſche Erben / und künfftige Beſitzer / ſo dem Cloſter was leides zufügen / oder etwas zuentziehen ſich unterfangen würden / folgende gantz entſetzliche Flüche ausgeſchüttet: Ein ſolcher / ſchreibet er / ſeye verflucht mit GOttes Fluch / und falle in den Zorn GOttes / und die Marter Unſers HErrn JEſu Chriſti ſoll an ihm / als an einem Verbandten und Verfluchten Hellen-Brand unnütz und verlohren ſeyn / und in ſeiner höchſten Noth / in der Stund des Todes ſoll er beraubet ſeyn der Fürbitt und Hülff der Allerheiligſten Jungfrauen und Mutter GOttes MARIÆ, und aller Lieben Heiligen / und ſeye alſo Hülff-los / und ſteige zu dem erſchöcklichen Richter-Stuhl GOttes / und werde verurtheilet mit Juda dem Verräther / daß er gehe zu der ewigen Verdamnuß. Eben dieſer Roſenbergiſche Herr Petrus, ſo ſich auch Wock Urſinus de Roſenberg nennet / hat An: 1597. in einem ausgefertigten Diplomate, ſo anfanget: Cum electis, non cum reprobis, alle und jede dem Cloſter von ſeinen Vorfahrern / oder anders woher verliehene Stifftungen / Güther / Freyheiten / Privilegien / und andere Gnaden-Bezeigungen / ſie mögen Nahmen haben / wie ſie wöllen / auffs neüe confirmiret / und dabey ſeine Erben / und zukünfftige Innhaber der Roſenbergiſchen Herrſchafft unter ſehr ernſthaffter Betrohung der ewigen Verdamnuß auffs ſchärffſte verpflichtet / dieſelbige auff alle mögliche Weiſe zuſchützen und feſtzuhalten / demnach Ihro Kayſerliche und Königliche Majeſtät allerdemüthigſt erſuchet / um ſolches neü-ertheiltes Fundations-Inſtrument in die Königliche Land-Tafel eintragen zulaſſen.

Mit dem ſo genannten Ewigen Saltz daſelbſt hat es folgende denckwürdige Beſchaffenheit. Als der Römiſche Kayſer und König in Böheim Rudolphus II. einsmahls zu Hohenfurth übernachtet / und bey dem annehmlichen Geräuſche des vorbeyrinnenden Moldau-Fluſſes / länger in den Tag hinein / als er ſonſt

ſonſt gewohnet / wie auch ſüſſer geſchlaffen / lieſſen ſich Jhro Majeſtät allergnädigſt gefallen / dieſer auſſerordentlich-ſanfften Ruhe ein ewiges Denckmahl allda zuhinterlaſſen / vergönnete demnach dem damahligen Abbte Georgio Taxer eine Gnade zubegehren. Welcher nach einer kurtzen Bedenck-Zeit um das Jährlich-vor das Cloſter benöthigte Saltz anhielte. In welche allerunterthänigſte Bitt Seine Majeſtät auch verwilliget / und genüſſet das Cloſter heütiges Tags annoch ſolche Kayſerl: Gnade.

Es beſitzet Hohenfurth nicht nur allein die innerhalb ſeinen Grund und Boden befindliche / ſondern auch noch einige andere auſſerhalb in anderwärtigen Herrſchafften gelegene Jura Patronatûs, und verſiehet ſelbige mit tauglichen Subjectis aus eigenem Gremio. Der Abbt wird nach ohnlängſt-erhaltenen allergnädigſten Kayſerlichen Ausſpruch / denen Landes-Ständen und Prælatis Regni als ein ordentliches Mit-Glied beygezehlet / und thuen denen alldaſigen Electionibus auſſer denen Kayſerlichen / keine andere Commiſſarij mit beywohnen. Anjetzo regiret daſelbſt als würcklicher Abbt / der Hochwürdige Herr Stanislaus Preinfalck. Profeſſen zehlet mann daſelbſt bis 45. *Ità Jongel. in Not. Abb. Ciſt. Lib. 5. fol. 10. & Not. Alto-Vadenſes.*

Holthauſen.

Ein Jungfrauen-Cloſter im Münſteriſchen Bißthum / unter der Paternität des Abbts von Marien-Feld. *Notit. Hemmenrod.*

Hoven, oder / Hovenes. Fons B. Mariæ Virginis.

Ein Adeliches Jungfrauen-Cloſter im Hertzogthum Gülch ohnweit der Stadt Zülch / unter der Paternität des Abbts von Alten-Berg: zu deſſen Stifftung die Grafen von Blanckenheim und Manderſcheid das meiſte beygetragen. An dieſem

ſem Ort haben die Heiden vor Alters den Abgott Bacchum verehret / deſſen Statue allererſt An. 1591. im Monat November hinweggethan / und an deſſen Stelle ein Crucifix auffgerichtet worden. Die Kirche iſt zu Ehren der Mutter GOttes / und des Heil: Biſchoffs Maximini eingewyhet / in welcher ein Miraculoſes Crucifix, nebſt anderen Reliquien / andächtig verehret wird / wie am 22ten Titul zuleſen. Unter daſigen Aebbtißinnen iſt inſonderheit berühmt die Selige Eliſabetha, welche mit dem Seligen Hermanno Joſepho Præmonſtratenſer-Ordens aus dem benachbarten Cloſter Steinfeld eine innigliche heilige Gemeinſchafft gepflogen. Dieſem Cloſter ſtehet anjetzo vor die Hochwürdige Frau Abbtißin Veronica von Hoven. *Notitiæ ex Veteri-Monte.*

I.

S. Jacobi.

VOr Zeiten ein Cloſter in Hungarn / in der Donauer-Inſel / ſo An: 1274. geſtifftet worden. *Roſenthal, in Act. Ord. Ciſt. fol. 11.*

Ichtershauſen.

EIn geweſenes / und nunmehro von Lutheranern ſæculariſirtes Cloſter in der Gegend von Magdeburg. *Notit. D. Chriſtoph. Jordan.*

S. Joannis.

VOr Zeiten ein Cloſter ohnweit von Altzey in der Chur-Pfaltz / unter der Viſitation des Abbts von Eberbach / ſo An: 1564. zerſtöhret worden. *Notit. Eberbac.*

K. Kal-

K.

Kalkrein. Cella-Mariæ.

EIn Jungfrauen-Cloſter in Schweitzer Land/ wurde von denen Frey-Herren von Hohenklingen An: 1230. geſtifftet/ aber An: 1521. zu zwey mahlen ſamt allen Briefſchafften völlig in Aſchen geleget/ bis es endlich nach verfloſſenen 40. Jahren hinwiederum neü auffgerichtet worden. Von An: 1603. ſtehet es unter der Viſitatur des Herrn Abbtens von Wettingen. Iſt gar ſchön und luſtig erbauet auff dem Berg Kalkrein/ wovon es von denen umliegenden Ländereyen gleichſam als ein Schloß angeſehen wird. Gegen Mittag lieget die ſo genandte Stadt Frauen-Feld. Die Gräfliche Herrſchafft Turgen beſitzet daſſelbe/ unter dem Schutz der Sieben ältern Cantons. Die gewöhnliche Ordens-Viſitation verrichten allda der Herr Abbt von Wettingen. Jetzige Hochwürdige Frau Abbtiſſin daſelbſt iſt Catharina Reichin. *Ità Notitiæ Salemitanæ.*

Kayſersheimb. Cæſarea.

EIne Reichs-Prælatur, und groſſes wohl-erbautes/ mit einer hohen Ring-Mauer/ und eilff Thürmen umgebenes Cloſter/ lieget an der von Augſpurg nacher Nürnberg gehenden Hörr-oder Land-Straſſen/ eine Stund weit von der Stadt Donauwerth/ gegen Nürnberg/ in der dem Fürſtenthum Neüburg incorporirt- und unirten Grafſchafft Grayſpach/ und zwar an eben jenem Orth/ wo ſich beede hohe Stiffte/ und Bißthümer/ Aichſtet und Augſpurg nach Anzeig des allerdings in der Mitte berührten Cloſters ſtehenden Marckſteins/ ſcheiden. Iſt ein weit berühmtes Gottes-Haus/ und im Jahr 1132. unter dem Pabſt Innocentio II. Lothario Römiſchen Kayſer/ und Walthero Biſchoffen zu Augſpurg/ wie dazumahlen der Heil: Bernardus

nardus

nardus in Ober-Teûtſchland viel Wunder-Zeichen gewûrcket/ von dem Gottſeligen Grafen und Herrn Heinrich von Lechsmûnd (deſſen Reſidentz-Schloß vor Zeiten auff einem am Einfluß des Lechs in die Donau ſtehenden Berg erbauet geweſen/ nunmehro aber vôllig in Ruinen liget) mit Conſens, Gunſt und Gelûbd ſeiner Ehe-Gemahlin Luiggart/ und deren Sohn Volgradt/ auch anderer ihrer Ehelichen Sôhne und Tôchter geſtifftet/ und den 3ten Auguſti An: 1133. auff ihrem eigenen Grund und Boden Haidtwang genannt/ ausgezeichnet/ auch mit deſſen Erbauung der Anfang gemacht/ nicht weniger anbey verordnet worden/ daß allda die Regel des Heil: Benedicti, und der Heilige Ciſtercienſer-Orden eingefûhret/ und daſelbſt zu ewigen Zeiten erhalten werden ſolle: allergeſtalten dann auch darauffhin ſothane Stifftung mit Aeckern/ Waldungen/ Feldern/ Wieſen/ Wayden/ Weegen/ und Unweegen/ nebſt allen andern/ was darzu gehôret/ und daran hanget/ von bemelten Fundatoribus per manum Nobilis & Illuſtris Viri Hartnidi de Grayſpach ad Summum Altare Sanctæ Matricis Auguſtenſis Eccleſiæ, den 22ten Septemb: An. 1135. Jure legitimô gegeben/ und auffgeopffert worden/ mit dieſer weiteren Verordnung/ daß ſelbiges keinen andern Advocaten oder Vogten/ PRÆTER FILIUM VIRGINIS, oder/ den Sohn der Jungfrauen/ das iſt/ Chriſtum den HErrn ſelbſt haben/ auch keinem Kônige/ Biſchoffen/ Fûrſten/ noch ihnen Fundatoribus ſelbſt und deren Nachkommen erlaubt/ und zugelaſſen ſeyn ſolle/ alldorten das wenigſte zuimmutiren/ conſtituiren/ deſtituiren/ oder zuſubſtituiren/ es geſchehete dann ſolches rogatu Fratrum, das iſt/ auff billig-mâſſiges ſelbſt Anſuchen daſiger Religioſen/ damit nemlich ſolcher Geſtalt ſie Geiſtliche deſto geruhlicher und ohne alle Hindernus und Betrûbnus/ dem Clôſterlichen GOttes-Dienſt môchten abwarten kônnen.

Hierauff nun hat nicht allein vorernennter Waltherus Biſchoff zu Augſpurg/ Krafft von ſich gegebener annoch unverſehr-

ter Urkundt/ ſolche Stifftung den 11. Octob: An: 1135. in forma confirmiret/ ſondern es haben auch hinnach die Römiſche Päbſte/ und beſonders Lucius III. im Jahr 1184. erdeüte Fundation ebenfalls beſtättiget/ und das Cloſter neben deſſen Grangijs, oder hin- und wieder liegenden Cloſter-Höfen/ und deren Capellen in den Schutz des Heil: Petri, und des Apoſtoliſchen Stuhls auff- und angenommen/ auch ſelbigem viele Freyheiten allermildeſt mitgetheilet.

Es iſt ſonſten obbemelter Fundatorum Stamm ein alt- und fürnehmes Geſchlecht geweſen/ und ſeynd etwelche aus ihnen vor Fürſten gehalten und angeſehen worden: Wie ſie dann auch ihre Fürſtliche vier Aembter/ und jedes Ambt ſein eigenen Anſitz und Schloß nach Edlmanns-Ehren gehabt/ welche Aembter bedienet die Truchſeſſen von Altesheimb/ die Marſchalckhen von Meiknhardt/ die Schencken zu Schweinesbaindt/ und die Kämmerling zu Ganzheimb/ Knollen genannt. Bey welcher Fundation dieſes merckwürdig iſt/ daß/ nachdeme der in GOtt ruhende Stiffter/ ſeinem gethanen Gelübd gemäß/ von ſeinem Schloß ausgeritten/ um einen Platz für das zuerbauen-vorhabende Cloſter auszuſehen/ und hierauff in ſeiner eigenen Waldung/ Haidtwang genannt/ auff eine zwiſchen 3. Bergen liegende Klinge oder Thal zu einem Bronnen gekommen/ deſſen Pferd ohnbeweglich darbey ſtehend geblieben ſeye. Worauff dieſer Gottſelige Graf als er nun vermercket/ daß der Göttliche Willen ſeye/ daſelbſt ſein löbliches Vorhaben auszuführen/ ſogleich vom Pferd geſtiegen/ eine hierzu verordnete Axt in die Hand genommen/ und den Platz vor die verlobte Stifftung auszureüten den Anfang gemacht: ſo hernach im zehenden Jahre nach angelegter ſothaner Fundation, das iſt/ An: 1143. den 11. Martij, Alters- und zufälliger Kranckheit halber/ und nach deme er ſeinen Gräflichen Söhnen ſein neü-geſtifftes Cloſter auffs beſte recommendiret/ in GOtt ſelig entſchlaffen/ und deſſen Leichnamb zu Kayſersheimb begraben worden.

Dieſe löbliche Stifftung hat auch nachgehends Kayſer Friderich der andere nicht allein allergnädigſt confirmiret / ſondern auch das Gottes-Haus Kayſersheimb mit all-deſſen Appertinentien in des Heil: Römiſchen Reichs unmittelbaren Schutz / beſag des zu Augſpurg den 10. Februarij An: 1217. ertheilten Schutz-Briefs an-und auffgenommen. Deſſen Exempel nicht minder die nachgefolgte Römiſche Kayſer-und Königliche Majeſtäten / und in ſpecie Carolus IV. An: 1370. preyswürdigſt ſich conformiret / und nebſt der in ampliſſima forma herausgegebenen Confirmation, mehr-beſagtes Reichs-GOttes-Haus mit noch mehrern Freyheiten allermildeſt begnadet. Es hat daſſelbe anbey ſein eigen ordentlich-ausgeſteintes Territorium mit aller Immedietät / Malefiz, Glaydt / und anderen Ober-Gerechtig-und Herꝛlich-auch Hoch-und Niederen Jagtbarkeiten / Regalien / Privilegien / und Rechten ꝛc. nicht minder / gleich anderen Reichs-Prälaten / Votum & Seſſionem, oder / Stimm und Rang bey allgemeinen Reichs-Tägen :- frequentiret aber keine Provincial-oder Creys-Täge / weilen im Jahr 1542. beede löbliche Reichs-Creyſe Bayern und Schwaben in einen rechtlichen Proceſs bey der Reichs-Cammer verfallen / wohin nemlich das Kayſersheimbiſche Reichs-Contingent und Beytrag eigentlich gehörig ſeye; welcher Proceſs annoch unerörtert iſt. Indeſſen aber hat der Kayſerliche Hof die Diſpoſition und Aſſignation hierüber proviſionaliter an ſich gezogen / und derentwegen verſchiedene Inhibitorialien ſo wohl an beſagte zwey Creyſe / als an das Cloſter Kayſersheimb allergnädigſt ergehen laſſen.

Vorernennten Reichs-Gottes-Hauſes erſter Abbt und Vorſteher Udalricus, ſo mit dem Ruff der Heiligkeit verſtorben / iſt aus dem Cloſter Lützel in Obern-Elſaß / und Basler Bißthum liegend / mit andern 12. Prieſtern und Leviten / auch etwelchen Lay-Brüdern dahin verordnet / und vom Herꝛn Fundatore ſelbſten gar freündlich / und mit ſonderen Expreſſionen

vor

vor der Cloſter-Pforte empfangen/ demnach als ein neüer Baum in dem von ihme neü-angelegten Garten eingeführet und gepflantzet worden.

Unter die Filial-Clöſter von Kayſersheimb werden gezehlet 1. Stambs in Tyrolen. 2. Schönthal an Jaxt-Fluß im Odenwaldt. 3. Heilsbrunn in der Grafſchaft Ohnolzbach. 4. Walckenried in Sachſen / und Maintzer-Bißthum. 5. Marien-Thal im Hertzogthum Braunſchweig / und Bißthum Halberſtadt. 6. Marien-Rode / ohnweit Braunſchweig. 7. Zinna im Magdeburgiſchen Bißthum. Deren die letztere fünffe anfangs zwar andere Mütter-Clöſter gehabt/ aber im Jahr 1629. und 1630. als der Äbbt von Kayſersheimb Jacobus, zur Reſtituirung der vereüſerten Catholiſchen Stiffter / nebſt andern/ als ein Kayſerlicher delegirter Con-Commiſſarius Ferdinandi II. ſelbige hinwiederum helffen zum Heiligen Orden bringen/ ihme Abbten Jacobo als neüe Ordens-Töchter überlaſſen worden/ obwohen ſelbige hierauff durch den Weſtphaliſchen Frieden An. 1648. auffs neüe unter Uncatholiſche Gewalt verfallen.

Merck-und denckwürdiges alldaſelbſten findet ſich in Chronicis folgendes / und zwar vors erſte / daß Sibotto Biſchoff zu Augſpurg / Frey-Herr von Gundelfingen nach abgelegter Biſchofflicher Würde / zu Kayſersheimb in den Heil: Orden getretten / auch allda geſtorben / und begraben worden. Deſſen Grab-Stein annoch vor Augen lieget. Alldort hat gleichfalls deſſelben Bruder Henricus den Heil: Orden angenommen. Es liegen nicht weniger daſelbſt verſchiedene Vornehme Grafen/ als von Neüffen / Helffenſtein / Oettingen / Pappenheimb / und mehr andere vom Adel begraben. Henricus der 10te Abbt/ ein trefflich-gelehrter und anſehnlicher Mann / iſt zum Chalcedonenſer Biſchoff erwehlet worden. Joannes Scherb in der Reihe der 18te alldaſige Prälat hat dem Concilio zu Coſtantz beygewohnet. Nicolaus Kolb, der 21te Abbt / iſt der Heil: Schrifft Profeſſor, und / Conradus Fossor ſonſten Reüter

genannt / der 25te unter denen alldortigen Prälaten / ein aus-bündiger Theologus, Philoſophus, Juriſt, Muſicus, und Poët geweſen. Vors andere / als vor Zeiten in dem Ciſtercien-ſer Cloſter Stambs in Tyrolen / auff dem Berg / an denen vom Teüfel beſeſſenen Leüthen viele Wunder-Zeichen beſchahen / be-gab ſich auch auff eine Zeit / daß eines Hertzogen Tochter aus Cärnthen alldaſelbſten ſich befande / ſo gleichfalls beſeſſen ware. Ohnangeſehen nun viele Geiſtliche Mittel an derſelben ange-wendet wurden / ſo ware doch der böſe Feind von ihr nicht - ſon-dern allein dahin zubringen / daß er aus der jungen Hertzogin geſprochen: was maſſen ihn kein Menſch austreiben würde / es komme dann Bruder N: von Kayſersheimb dahin. Worbey aber zumercken / daß dieſer fromme Geiſtliche ſich habe verlobt / aus dem Cloſter / und vor das Thor nimmermehr zukommen: und dahero vermeinte der Teüfel dieſen guten Frater in den Unge-horſam / und folgentlich in die Ungnade GOttes zubringen / zu-mahlen durch deſſen Heiligen Lebens-Wandel / darob die ande-re Brüder im Cloſter trefflich aufferbauet wurden / er Satan ſich nicht wenig graviret und mißvergnügt befande / demnach ſolches alles durch den Ungehorſam gemelten Fraters umzuſtoſ-ſen einen Verſuch machte / indeme er ſich allbereit die Rechnung dahin geſtellet / daß / wann ſchon ihme Brudern von ſeinem Abbten gebotten möchte werden / ſo würde er nichts deſtoweni-ger in ſeinem Vorhaben verharren / und einfolgentlich ſich un-gehorſam bezeigen. Allermaſſen dann auch / und als der Her-tzog aus Cärndten durch eine anſehnliche Abſchickung den Abb-ten erſuchet / dieſen Bruder nacher Stambs mit ſelbiger gehen zulaſſen / der Abbt auch hierein gewilliget / und dem Frater de-rentwegen all-behöriges vorgeſtellet / ſelbiger ſich deſſen / wie-wohlen mit Beſcheidenheit / geweigert / und ihme Abbten jeni-ges / was er ſich unter einer Gelübds-Pflicht vorgenommen / eröffnet / welcher aber hierinnfalls ſothanes Gelübd / dem be-drengten Nechſten zu Liebe / caſſiret / und dem Bruder den heili-

gen

gen Gehorſam fürgeſetzet. Deme zu Folge dieſer ebenfalls bey ſich ſelbſten erwogen/ daß der Gehorſam beſſer ſeye als das Opffer/ und ſich der auffgebürdeten Ordre gemäß/ nacher Stambs begeben: Allwo bey ſeiner Dahinkunfft der liſtige Teüfel ſo gleich wieder ihn wegen des gebrochenen Gelübds auffgeſchryen. Allein der Frater hat ihme zuſchweigen gebotten / und ihn gezwungen/ das Quartir zuraumen / welchen er hernach in ein eiſernes Käſtlein gethan / und mit zugehörigen Charactern ſelbiges rund umb bezeichnet/ auch ſodann es in einen gewiſſen Creys geſtellt / und dem eingeſperrten Teüfel anbefohlen / daß wann auch ſchon das Käſtlein möchte zerbrochen werden / er doch daraus nicht ſolte entweichen. Hinnach aber hat er eben dieſes Käſtlein mit ſich nacher Kayſersheimb überbracht / daſelbſt den Teüfel in ein Glaß eingelaſſen/ und ſelbiges in der Kirchen auffgehenckt / allwo es annoch An: 1314. ſich befunden. Es hat ſich an ſonſten dieſer verarreſtirte Teüfel verwunderlich-hön- und faſt verrätheriſch auffgeführet / ſo daß mittler Zeit ein gemeines und zwar folgendes Sprichwort herumgangen.

Den Teüfel zu Kayſersheimb im Glaß ſucht mancher heim /
Daß er nit kan ſtan uf ſein Bain.

Item: Gelt / ich will dir den Teüfel im Glaß weiſen.

3. Ware in dem Convent zu Kayſersheimb ein gar andächtiger Frater, welcher vor den Wohlſtand ſelbigen Cloſters höchſt-ſorglich / auch ein beſonderer Liebhaber und treüer Diener Mariæ geweſen. Als nun ſolcher einſtens ſeinen andächtigen Gebrauch nach / vor einem Marien-Bild / welches jetzo in daſigem Creützgang ſich befindet / zu Boden lage / und die Mutter GOttes inbrünſtig anruffte / bey ihrem liebſten Sohn vor dieſes Gottes-Haus Gnad / und deſſen Bewahrung zuerwerben / iſt er alſo in ſeiner Andacht entſchlaffen/ und hat hierauff im Schlaff eine liebreiche Jungfräuliche Stimm zu ihm ſpre-

ſprechend gehöret: Dieſes Gottes-Haus wird nicht zergehen/ weil die Forcht GOttes da iſt: aber groſſe Noth wird es leyden: darum fliehet allweeg zu GOtt. 4. Ware zu Zeiten des Abbts Johannes Saur ein Gottsförchtiger/ frommer und andächtiger Geiſtlicher allda/ welcher GOtt lange Zeit inſtändig gebetten/ daß Er ihme möchte anzeigen / was für Gnaden er ſeinen Auserwöhlten gebe oder eingieſſe durch das Hochwürdigſte Sacrament des Altars. Worauff ihme GOtt eine Zeit beſtimmet/ in welcher er ſeinem Verlangen wolte ein Genügen leiſten. Da nun der benennte Tag herbey kommen/ und er damahlen gleich vor dem Altar ſtunde/ iſt ihme das Allerheiligſte Sacrament urplötzlich in Geſtalt eines wunderſchönen Kinds erſchienen / über deſſen Anblick er hefftig erſchrocken/ und geſagt: O HErr: dieſes iſt nicht mein Begehren / und was ich von dir verlanget habe / wiewohlen deine Barmhertzigkeit überaus groß iſt. Hierauff wurde ihm geantwortet: Biſt du nicht vergnügt / ſo ich mich meinen innerſten Freünden in ſolcher Geſtalt darſtelle. Und auff dieſes præſentirte ſich der Heiland als ein ſehr Verwundter und Gegeisleter/ alſo daß von der Scheitel des Haubts an bis auff die Fußſohlen nichts unverletztes und geſundes an ihm ſchiene. Als aber der fromme Mann damit abermahlen keine vollkommene Zufriedenheit thäte bezeigen/ erſchiene ihm Chriſtus wie ein Gecreützigter/ und giengen fünff Flüſſe aus ſeinem Heiligen Leib/ einer über ſich/ einer unter ſich/ die übrigen dreye für ſich auff den Umcreyß des gantzen Erdbodens. Hingegen aber floße ein groſſer Strom hinwiederum zuruck in Ihn / und hiebey hörete er folgende Erklärung: daß der über ſich gehende Fluß die himmliſche Stadt Jeruſalem ins geſambt erfreüe: der unter ſich fallende erquicke alle die/ ſo im Fegfeüer ſeynd/ und von denen dreyen ſich auff das gantze Erdreich ausgieſſenden erfreüe der erſte alle die jenige/ ſo mit Andacht/ und würdiger Schickung (ſo viel an ihnen iſt) Meß leſen/ oder leiblicher und geiſtlicher Weiſe das heilige

Sacra-

Sacrament empfangen. Der andere flieſſe zu allen denen/ welche in der Gnade GOttes ſeynd / und der dritte quelle allen Sündern zu. Der groſſe Fluß aber ſeye eine ſo groß- ohnſchätzbar- und ohnbegreiffliche Gnade / daß ſelbe keine ſchlechte Creatur könne genüſſen. Auff welches dieſe Erſcheinung wiederum an ſein Orth ſich zuruck gewendet / woher ſie anfänglich ausgegangen. Und dieſes iſt mir von denen Kayſersheimbiſchen Denckwürdigkeiten unterdeſſen gleichſam in einem kurtzen Verfaß jüngſthin von dannen aus communiciret worden.

Ubrigens aber befindet ſich alldaſelbſt/ nebſt vier Capellen/ eine wiewohlen alte/ doch aber wohl-erbaute hoch-und lange Kirchen / durchgehends mit neüen ſchönen Altären / Cantzlen/ Orgeln / Beicht- und anderen Stühlen geziehret. Es ſeynd auch alldort (wie allbereit oben im 22ten Titul gemeldet) zwey neü-gefaſte gantze Leiber der Heiligen Martyrer Candidi und Clementis: einige Particuln von Myrꝛhen / Gold ꝛc. ſo die Heil: drey Könige dem Neü-gebohrnen Heiland geopfert: nicht weniger neben einem Particul des Heil: Creützes / ein Dorn von der Crone Chriſti / die Inful des Heil: Udalrici, und mehr andere Reliquien. Jetzig- alldort regirender Herꝛ Prälat unter daſigen Vorſtehern der 38te / iſt der Hochwürdige Herꝛ Rogerius, Seiner Kayſerlichen Majeſtät Rath / und Erb-Caplan / auch des Heil: Ciſtercienſer-Ordens durch Schwaben Vicarius Generalis. *Ità Notitiæ ab Eodem Reverendiſſimo DD. per Adm. R. P. Edmundum Weyringer Secretarium mihi transmiſſæ.*

Kentorff. Curia B. Mariæ Virg.

EIn Adeliches Frauen-Cloſter ein halb Stündgen von Hamm in der Grafſchafft Marck / welches Engelbertus ein Graf in der Marck An. 1270. geſtifftet / deme hernach ſein Sohn Everhardus nach Abſterben des Herꝛn Vatters / Annô 1290. ſein zwiſchen dem Schloß Marck und Hamm gelegenes Land-

Land-Guth Kentorff nebſt allen Appertinentien/ mit Genehm-haltung Sifridi Ertz-Biſchoffs zu Cöln / dem Abbt Henrico von Alten-Berg übergeben. An. 1292. iſt am beſagten Orthe der erſte Grund-Stein zu daſiger neüen Kirche geleget / und ſelbige Kirche im 1295. Jahre hierauff von dem Cölniſchen Suffraganeo Hermanno eingeweihet worden. Von denen alldaſigen heiligen Reliquien iſt der 22te Titul zubeſehen. Jetziger Zeit regiret ſelbiges Cloſter die Hochwürdige Frau Abbtißin Odilia Catharina van Cloſter/ und ſtehet es unter der Paternität des Abbts von Alten-Berg. *Notit. ex Veteri-Monte.*

Kiers.

WElches andere Kors nennen/ vor Zeiten ein Cloſter in Hungarn / in der Chanadienſer-Diœces, eine Tochter des Cloſters Egres, von der Pontigniacenſer Linie / iſt An. 1239. geſtifftet worden. *Roſenthal, in Act. Ord. Ciſt. fol. 10.*

Kirchbach.

VOr Zeiten ein Abbteyliches Frauen-Cloſter im Speyeriſchen Bißthum/ welches nachgehends bey abnehmenden Mitteln/ einem andern Cloſter / Zimmern/ oder Frauen-Zimmern genannt / iſt einverleibet / letzlich aber durch die Hertzogen von Würtenberg ſæculariſiret worden. *Franc. Petr. in Suev. Eccleſiaſt. fol. 458.*

Kircheimb. Kirchemium.

EIn Frauen-Cloſter an dem Dorff Kircheim im Rieß / eine Stund hinter der Reichs-Stadt Nördlingen / gegen dem hohen Berg Popfinger-Ripff genannt / liegend / iſt im Jahr 1270. von Ludovico Grafen zu Oettingen, zum Troſt und

Nutzen

Nutzen ſeiner Seele / wie auch der Seelen ſeiner Vorfahrer fundiret worden / mit dieſem in dem Stifftungs-Inſtrumento ausdrucklich-inſerirten Anhang / daß gleich wie der Löbliche Ciſtercienſer-Orden von dem Päbſtlichen Stuhl / aus ſonderbarer Gewogenheit / vor anderen Geiſtlichen Orden erhöhet / und dermaſſen befreyet ſeye / daß ſelbiger über ſeine Güther und Perſonen keinen andern Advocaten habe / als FILIUM VIRGINIS, den Sohn der Jungfrauen / alſo auch dieſe Stifftung ſolche Gnad jederzeit genüſſen / und ſich deren zuerfreüen haben ſolle / in Geſtalten dann wohlgedachter Herr Fundator mit ausdrucklichen Worten declariret / daß er ſich hierbey weder vor ſeine Perſon / noch vor ſeine Erben einiges Recht unter dem Nahmen des Schutzes oder Advocatiæ wolle vorbehalten haben. Und ob zwar mittler Zeit zwiſchen dem Hoch-Gräflichen Haus von Oettingen / und dem Cloſter Maria-Kircheimb harte Differentien ſich hervor gethan / auch ſolche Sach bey denen Allerhöchſten Tribunalibus in rechtliche Proceſs erwachſen; ſo ſeynd doch ſothane Strittigkeiten noch vor Ausgang des vorigen Sæculi durch gütlichen Vergleich gehoben und terminiret worden / ſo / daß nunmehro daſige Frau Abbtißin / und dero Löbliches Convent in guter Ruhe leben / welche der Allerhöchſte ihnen noch ferners mild-Vätterlich verleyhen wölle. Es lieget dieſes Cloſter auff einer Anhöhe oder Berg / iſt mit einer Mauer umfangen / hat einen annehmlichen Proſpect, geſunde Situation, auch einen weiten / beſonders mit ſchönen Baum- und andern Gärten geziereten Umcreys / anbey ein zahlreiches über 50. Perſonen ſich belauffendes Convent, ſtehet unter der Viſitation des Herrn Reichs-Prälaten von Kayſersheimb / von wannen es auch mit Beicht-Vättern und Caplanen verſehen wird. Dahin gehöret die oben am 22ten Titul berühmte Wahlfahrt zu Maria Jaxtheimb. *Notit: Cæſareenſes.*

Klaren-Brunn.
Monaſterium Clari-Fontis.

Ein Jungfrauen-Cloſter im Hertzogthum Luxenburg hat zu ſeiner Stiffterin gehabt Ermeſindem, eine Gräfin von Luxenburg / welche durch ein oben am 9ten Titul beygebrachtes Geſicht oder Erſcheinung hierzu beweget worden. Deſſen erſte Abbtißin geweſen die Selige Hauydis, ebenfalls aus gedachter Luxenburgiſchen hohen Familie. Es werden daſelbſt ſchöne Reliquien auffbehalten / von denen der 22te Titul zubeſehen. *Menolog. Ciſt. 7. Octobr.*

Klein-Lützel. Minor-Lucella.

Iſt um das Jahr Chriſti 1138. im Basler Bißthum von Hudelardo Grafen von Soigern / oder Ferreto vor die Ciſtercienſer-Jungfrauen fundiret / und Chriſtiano dem andern Abbten des ohnweit davon liegenden Cloſters Lützel anvertrauet worden. Dieſe Geiſtliche Jungfrauen haben hernach / wegen vieler von des Fundatoris ſeinem Sohn durch die in ſelbiger Gegend gehaltene Jagten / erlittenen Beſchwerden / ſich von dannen hinweg / und an einem anderen / von Notgero einem Adelichen Herrn von Wittenheim ihnen eingeraumten Orth / Schönen-Steinbach genannt / begeben / mit welcher Orths-Veränderung ſie auch zugleich den Orden geändert / und erſtlich zwar Canoniſſerinne S. Auguſtini, folgends aber Dominicanerinne worden. Mitler Zeit hat Cunzo, oder Conradus ein Graf von Thierſtein das verlaſſene Cloſter Klein-Lützel hinwiederum reſtauriret / und daraus eine Probſtey vor die Regulirte Chor-Herren S. Auguſtini gemacht / die er aus dem Cloſter Marbach dahin beruffen. Sothane Probſtey wurde einige Zeit hierauff denen Canonicis Regularibus bey S. Leonard zu Baſel incorporiret. An. 1486. beſetzte der Biſchoff zu gemelten Ba-

ſel

ſel Caſparus de Rheno dieſes Cloſter mit Geiſtlichen Jungfrauen aus mehr-beſagtem Auguſtiner-Orden / welche es innebehalten / bis nach der Dornecker Schlacht die obſiegende Schweitzeriſche Cantons ſelbiges verwüſtet. Da es nun hierdurch in eüſerſte Armuth gerathen / haben ſolches die Auguſtiner endlich dem Abbte von Lützel um das Jahr 1505. hinwiederum unter gewiſſen Bedingnuſſen abgetretten. *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 143.*

Königs-Brück. Pons-Regis.

Ein Abbteyliches Frauen-Cloſter in Elſaß / welches der Kayſer Fridericus Barbaroſſa, oder der Roht-Bart An: 1166. geſtifftet / und ſelbiges der Obſicht des Abbts von Maul-Brunn übergeben. An: 1620. wurde es von dem Grafen von Mansfeld völlig eingeäſchert / nach welcher Zeit ſich die Geiſtliche Jungfrauen zu Hagenau müſſen auffhalten. *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 151.*

Königs-Brunn. Fons-Regis.

Vor Zeiten ein Cloſter im Schwabiſchen Creys / und Coſtantzer Bißthum / drey Meilen von Nördlingen / in dem anmüthigen Brentzer-Thal / unter der Viſitation des Abbts von Salmansweyl / welches Albertus Auſtriacus, Römiſcher Kayſer / und ſeine Gemahlin Eliſabeth, eine Hertzogin aus Cärnthen / An: 1302. fundiret / und fernerhin die nachfolgende ſo wohl Oeſterreichiſche / als andere Kayſer und Reichs-Fürſten mit verſchiedenen Privilegien / die der Author Sueviæ Eccleſiaſticæ Franciſcus Petrus durch fünff Bögen anführet / ſtattlich begnadet: wie dann unter andern / Maximilianus der erſte dieſes Nahmens in einem an daſigen Abbt zugeſchickten Citations-Brief zum Reichs-Tag nacher Augſpurg / ſelbigen als einen ordentlichen Reichs-Stand thuet einladen. Bey anwachſenden Lutherthum haben die Hertzoge von Würtenberg dieſes

Cloſter durch verſchiedene Handgrieffe an ſich gebracht; aber durch die Römiſche Kayſer / Carl den fünfften/ und Ferdinand den erſten iſt es Annô 1544. wiederum zum Orden kommen. Nachmahlen verfiehle es auffs neüe in Uncatholiſche Hände: wurde dennoch An: 1630. nebſt anderen Würtenbergiſchen Stifftern denen uralten rechtmäßigen Beſitzern / durch den Kayſer Ferdinandum II. zuruckgeſtellet. Bis es endlich im Weſtphäliſchen Frieden An: 1648. mit allen Appertinentien an den vorermelten Landes-Fürſten hat müſſen abgetretten werden. *Cit. Franc. Petr. in Suev. Eccleſiaſt. fol. 471. & ſeqq.*

König-Saal. Aula-Regia.

Ein Königliches Stifft im Königreich Böheim/ zwey Stunden von Prag an denen daſelbſt zuſammen flieſſenden Waſſer-Strömen der Moldau und Mis (ins gemein Beraun genannt) gelegen/ wurde An: 1296. von dem Könige Wenceslao Pio, oder dem Frommen/ ſo wegen ſeines heiligen Leben-Wandels bey allen Scribenten trefflich berühmt iſt/ theils auff Einrathen Theodorici, Profeſſi zu Oſſegg/ und Abbts zu Waldſaſſen/ gedachten Königs ſeines Rathes und Tauff-Pathens/ theils wegen eines von ihme Wenceslao in Lebens-Gefahr jüngſthin gethanenen Gelübds/ fundiret. Nach Auſſage Æneæ Sylvij iſt ſelbiges eines der ſchönſten Clöſter geweſen. Der Ort gehörete vorhero einem Ritter von Zbraslaw zu/ ſo einen Meyer-Hof daſelbſt angeleget. Von dieſem iſt ſelbiger hernach Teſtaments-Weiſe an das Präger Dom-Capitul kommen/ dieſes hat ihn ferner mit dem Könige Ottocaro vor das Dorff Butowicze vertauſchet. Hierauff lieſſe denſelbigen beſagter König zu ſeinem Jäger-Haus einrichten. Dahero dieſes Cloſter zu dato noch viele ſonderlich in der Böhmiſchen Sprach/ von dem erſten Beſitzer / Zbraslaw nennen/ und iſt ſolches Zbraslaw nahe bey König-Saal dato ein Marckfleck. Als nun obbemel-

bemelter König Wenceslaus bey ſich beſchloſſen / denen Ciſtercienſern ein Cloſter zuerbauen / gabe er dem Abbte von Sedletz und ſeinen mitgekommenen Religioſen die freye Wahl / ſich innerhalb dreyen Tagen / einen aus dreyen hierzu vorgeſchlagenen Oerthern auszuleſen / da mittler weile der König am Feſt des Heil: Stanislai durch alle Kirchen die Meß vom Heil: Geiſt zu dieſem Ende zuleſen anbefohlen. Nach verfloſſener ſolchen Bedenck-Zeit begehrten die Unſrige zum neüen Stiffte das Orth Zbraslaw, ſo dazumahlen ſchon wegen des daſelbſtigen Königlichen Jäger-Hauſes den Nahmen / Aula Regia, oder König-Saal führete. Sothanen Wahl-Ausſchlag wiederſetzten ſich zwar etwelche aus denen Königlichen Miniſtern; deſſen aber ungeachtet / lieſſe der König ſo fort Anſtalt zum Cloſter-Bau machen / und thäte mit eigenen Händen den Platz hierzu aus- und abmeſſen. Bey welchem ſich viel fromme Chriſten freywillig einfanden / die ohne allem Entgeld dabey arbeiteten / um von GOtt darfür einsmahls die Bezahlung deſto reichlicher einzuziehen: desgleichen viele aus der Nachbarſchafft das benöthigte Brod / und andere Lebens-Mittel vor die Arbeiter ebenfalls umſonſt / und um die ewige Belohnung herbeybrachten. Im nachfolgenden 1297ten Jahre kame der König ſelbſt / mit einem herrlichen Gefolge / unter welchem / laut derer mir jüngſthin von König-Saal überſchickten Documenten / zwey Ertz-Biſchöffe / nemlich von Maintz / und Magdeburg / ſieben Biſchöffe / hundert Infulirte Prälaten / ſieben Hertzogen und Fürſten / drey hundert Grafen und Frey-Herren / nebſt einer groſſen Anzahl von Rittern / Ordens-Priorn und Oberen / Dechanten und Pfarrern ſich befanden / den Tage nach ſeiner ſolennen Crönung / welcher da ware der andere Pfingſt-Tag / auff König-Saal hinaus / und legte mit dem Ertz-Biſchoffe von Maintz / und dem erſten Abbt Conrado zum neüen GOttes-Hauſe den Grund-Stein: auff welchem die zwey heiligſte Wörter ſtunden: Jesus Christus: worzu gleich-beſagter Ertz-Biſchoff den ſchönen

Text

Text aus der Epiſtel des Heil: Pauli 1. Corinth: 3. mit ſonderem Nachdruck geſprochen: **Niemand kan einen anderen Grund legen / außer dem / der geleget iſt / der iſt** CHRISTUS JESUS. Bey welcher ſolennen Function der Königliche Fundator den gleich-erwehnten erſten Abbt Conrad, ſo vorhero eben dieſe Dignität zu Oſſegg bekleidet / mit einer Colonie von 70. Sedletzer Religioſen eingeführet / und anbey zu mehrer Solenniſirung ſolcher Königlichen Fundation; 240. aus dem Böheimiſchen Adel / ohne denen vielen Ausländern / zu Rittern geſchlagen. Das hohe Ambt bey ſolcher denckwürdigen Stifftung hielte mehr-erwehnter Ertz-Biſchoff eben an dem Orte / allwo das groſſe Altar ſolte auffgerichtet werden / unter welchen feüerlichen Cæremonien / ſieben Biſchöffe zu deſto gröſſerern Magnificentz das fröhliche Alleluja, ſelbſten abgeſungen. Welchem Gottes-Hauſe damahlen beſagte Ertz-und Biſchöffe / demnach auch An: 1418. neün Cardinäle in ihrem Authentiſchen Inſtrumento für die jenige / ſo daſſelbe zu ausgeſetzten Tägen andächtig würden beſuchen / oder demſelbigen nach ihrem Vermögen etwas verehren / nach üblichem Stylo gewiße Indulgentzien mitgetheilet. Æneas Sylvius nennet dieſes Stifft in ſeiner Hiſtorie MIRACULUM COENOBIORUM, ein rechtes Wunder-Stück der Clöſter / in deſſen Creützgang das alte und neüe Teſtament von dem Buch Geneſi an / bis auff die Offenbarung S. Joannis, auff Tafeln in denen Seiten-Feldern ſoll ſeyn geſchrieben geweſen. Eliſabetha die Tochter des Fundatoris Wenceslai, und hernacher Königliche Gemahlin Joannis Lucemburgici, machte einfolgends daſige Kirchen noch anſehnlicher / indeme Sie an dieſelbige gegen Mittag zu / neün ſchöne Capellen auffgeführet / welche nach Auſſag *Balbini in Boh. Sanct. Lib. 2. Tit. 30.* gleichſam ſo viel neüe Kirchen zuſeyn geſchienen: deren Nahmen in M. S. Aula-Regienſibus in folgenden beſtehen: 1. Die Capelle des Heil: Geiſtes: 2. SS. PETRI und PAULI. 3. S. VITI. 4. Der Heiligen Unſchuldigen Kindlein. 5. S. CLE-

CLEMENTIS. 6. S. THOMÆ. 7. S. GREGORII. 8. S. AGATHÆ. 9. S. CÆCILIÆ. Beynebenſt waren in alldortiger Kirche / ſo in der Länge 180. Ehlen ſolle gehabt haben / noch zwey andere Capellen S. GALLI, und S. MARTHÆ: in welchen allen / wie auch bey verſchiedenen Altären ordentliche Lampen brenneten: daß demnach von ſo vielen Lichtern ſelbiges Gottes-Haus eine ſonderbare Glorie und Herrlichkeit vorſtellete. Von weiten præſentirte dieſes herrliche Stifft von ſo vielen Thürmen / Capellen / Faciaten / und Dächern ein recht prächtiges Anſehen. Der fromme Königliche Fundator hat daſiger Kirche verſchiedene in Gold und Silber eingefaſte Reliquiarien / oder Monſtrantzen / wie auch ein groſſes mit Edelgeſteinen geziertes Creütz / ſo 1400. Marck Silber geſchätzet worden / nebſt mannigfaltigen koſtbaren Kirchen-Ornaten geſchencket. Von denen vor Zeiten daſelbſtigen Reliquien zeiget eine alte Schrifft de An: 1522. folgendes aus / daß mann nemlich alldorten gehabt: 1. Ein Particul vom Heil: Creütz Chriſti in einem ſilbernen und verguldeten Creütz. 2. Eine Monſtrantz mit einigen Reliquien von dem Armb der Heil: URSULÆ, und dem Armb der Heil: CORDULÆ. 3. Eine vom ſilber verguldete Hertzogliche Bildnus / ſo den Daumen des Heil: WENCESLAI in der Hand hielte. 4. Eine Tafel / mit einem Theil von dem Schleyer Unſer Lieben Frauen. 5. Ein kleineres guldenes Creützlein mit einem ſilbernen Fuß / in welchem unterſchiedliche Heiligthümer waren. 6. Eine kleine guldene Cron / mit einem Dorn von der Crone Chriſti. 7. Eine ſilberne verguldete Hand mit einem Theil von dem Armb des Heil: ADALBERTI. 8. Eine höltzerne verguldete Hand / mit einem Particul von dem Armb des Heil: MAURITII. 9. Zwey kupferne Monſtrantzen mit vielfältigen Reliquien. Und iſt gar billig zuvermuthen / daß in denen erſten blühenden Zeiten noch ein weit-gröſſerer Schatz von ſolchen heiligen Sachen alldort vorhanden geweſen / der aber / förderiſt in der Hußitiſchen Verwüſtung mit verlohren gangen. Inſonderheit finde angemerckt /

daß

daß zu dato noch Reliquien von denen fürnehmen zwey Heil: Böheimiſchen Patronen / S. Wenceslao, und S. Adalberto alldorten zugegen ſeynd.

In dem Fundations-Diplomate beſagten Königs Wenceslai werden neben denen zwey Städten Wilhelmswerd und Lands-Cron / bis 72. theils Dörffer / theils Meyer-Höfe angeführet / welche dieſer Chriſt-mildeſte Fürſt dem Cloſter König-Saal / mit allen Nutzbarkeiten nebſt dem Criminal-Gericht einverleibet / worinnen er auch des Ciſtercienſer-Ordens fürtreffliche Heiligkeit ſehr hervor ziehet / und durch deſſen Fürbitt ſein-ingleichen ſeiner Vorfahrer ewiges Seelen-Heil zubefördern ſuchet. Annô 1336. ertheilte ferner der König Joannes Lucemburgicus ſolchem Stiffte ein anderwärtiges Diploma, Krafft deſſen demſelben das Schloß Lands-Cron / 4. Marckflecke / mehr als 50. Dorffſchafften und Meyer-Höfe / beynebenſt 18. Pfarr-Kirchen zugeeignet wurden / bey welchem Schloß hernach die König-Saaler eine Probſtey auffgerichtet. Von dem Kayſer und Könige Wenceslao, Kayſer Carls des vierten ſeinem Sohne hat dieſes Cloſter ebenfalls ſeine Privilegien / nicht minder etwelche Dörffer und Meyer-Höfe überkommen. Unter anderen Sachen waren allda die ſtattliche Canales, oder Waſſer-Leitungen nicht wenig berühmt / deren der eine Canal, in welchem das Waſſer durch bleyene Röhren in den Creütz-Gang geführet wurde / 2600. Ehlen in der Länge hatte / auff welches Werck 200. Zentner Bley / und 10. Zentner Zinn verwendet worden.

Der Author *Phœnicis Ciſt. Bob. pag. 43.* thuet ferner anmercken / daß dieſes Stifft eine beſondere Verwandnus gehabt mit dem Allerdurchleüchtigſten Hauſe von Oeſterreich / weilen es von dem Könige Wenceslao, als einem Tochter-Mann des Kayſers Rudolphi I. Habſpurgici, welcher jenem ſeine Printzeßin Juditham zur Ehe gegeben / fundiret worden. Im jüngſt-entwichenen Sæculo hatte ſelbiges auch wiederholter maſſen

ſen die allerhöchſte Gnad / drey mahl Seine Kayſerliche und Königliche Majeſtäten Ferdinandum III. und mit Ihme zweymal Ferdinandum IV. ingleichen zweymahl Leopoldum I. Allerglorwürdigſten Andenckens in allerunterthänigſter Pflicht zu begaſten. So hielten ebenfals vor Zeiten die Könige in Böheim dieſes Cloſter bis zur Hußitiſchen Verwüſtung inſonderheit lieb und wehrt/ beſuchten daſſelbe zum öfftern gantz gnädig/ thäten alldort die Reichs-Geſchäfften abhandlen/ die Geſandſchafften verhören / Friedens-Wercke ſtifften / und es auch zu ihrer/ und ihres Königlichen Hauſes Begräbnus erwehlen. Dahero aus ſelbigen folgende alldort begraben liegen: Wenceslaus Pius, der Fundator, ſo im Ordens-Habit und Tonſur als ein Ciſtercienſer verſchieden / Wenceslaus III. ſein Sohn/ beyde Könige in Böheim Joannes und Gutha, ebenfalls des Königlichen Fundatoris ſein Printz und Printzeßin/ Margareta eine Tochter des Königs Wenceslai, und Boleslai Hertzogens zu Lignitz in Schleſien ſeine Ehe-Gemahlin/ Elisabetha Königin in Böheimb/ Kayſer Carls des vierten Mutter / eine Gemahlin des Königs Joannis Lucemburgici, gleichſam eine anderte Stiffterin dieſes Cloſters/ Wenceslaus IV. Römiſcher Kayſer und König in Böheimb / und Joanna die Kayſerin / ſeine Gemahlin/ bey welcher letzteren der Heilige Johannes von Nepomuck Beicht-Vatter geweſen. Des Königlichen Fundatoris Wenceslai, wie auch ſeines Sohns des Königs Wenceslai, item der Königin Eliſabethæ einer Tochter des frommen Stiffters ihre Häubter nebſt etwelchen Gebeinern werden annoch daſelbſt in der Sacriſtey in einem Käſtlein ehrerbittig auffbehalten und vorgezeiget.

Das Marianiſche Gnaden-Bild alldort (von welchem der 22te Titul zubeſehen) hat jüngſthin ein daſiger Profeſs, Marianus Lichtenberger / unter dem Sinn-Bild Roſæ Myſticæ, einer Geiſtlichen Roſen / nebſt anderen Denckwürdigkeiten ſelbigen Cloſters / ſo wohl in ligata als ſoluta gar fein beſchrieben/

 wel-

welches Tractatel mir zur Einrichtung gegenwärtiger Hiſtorie überſchickt worden. Von der Heiligkeit der alldortigen Religioſen meldet ob-angeregter Author *Phœnicis Ciſt. Bob.* aus der König-Saaler Chronick des dritten Abbts PETRI folgendes/ daß nemlich viele Gnaden- und Wunder-Zeichen/ welche GOtt mit denen alldortigen Geiſtlichen gewürcket/ ſie fromme Geiſtlichen ſelbſten aus Demuth vor denen Menſchlichen Augen zuverbergen ſich mögligſt beflieſſen. Und da einige ihre von GOtt erhaltene Gnaden ihme Abbten Petro in geheim entdeckten/ mithin er dieſelbige anhalten wolte/ ſolche himmliſche Gaben zur gröſſeren Ehre GOttes kund zumachen/ hätten ſie hierauff pflegen zuantworten: daß die Göttliche Ehre und ihr Ruhm in der Zeügnuß ihres guten Gewiſſens beſtünde/ und demnach ſich beſorgeten/ es möchte ſothane Offenbahrung/ an ſtatt daß ſie zur Ehre GOttes ſolte geſchehen/ ihnen ſelbſten zum Nachtheil ihrer Seelen ausſchlagen. Es kamen auch einsmahls zwey fromme Seniores aus ſelbigem Convent zu ihme Abbten/ und beſchwerten ſich wehmüthig/ daß ſie vernehmen müſten/ was Geſtalt er bey anderwärtigen Leüthen ſie ihrer Tugenden halber loben thäte/ und jene Gnaden-Bezeügnuſſen/ mit welchen ſie der Himmel würdigte/ und ſie ſelbſten auff alle Weiſe zuverbergen ſuchten/ ihnen entdeckte. Worbey ſie nachdrucklich anhielten/ fernerweit von ihrer Andacht niemanden was mehr zumelden/ indeme es ſchon an dem genug wäre/ daß ſelbige GOtt bekandt ſeye. Welches in der Wahrheit das eigentliche Conterfait iſt der erſten Ciſtercienſer-Vollkommenheit/ ſo ſich in dieſem Cloſter nach allbereit von Stifftung des Ordens verfloſſenen mehr als zwey hundert Jahren/ noch in denen allerfriſcheſten und lebhaffteſten Farben hat ſehen laſſen. Doch iſt es auch zugleich die Urſach/ daß hierdurch ſehr viel ſchöne Geheimnuſſen/ welche zu des Ordens höchſter Glorie in die Bücher häten können eingetragen werden/ mit dieſen demüthigſten Ciſtercienſern zugleich mit zu Grabe gangen. Nach oberwehnter Er-

zehlung

zehlung meldet ferner der Abbt Petrus, daß als einsmahls ein frommer Religios daſelbſt / Nahmens / Frater Michaël, in der Infirmarie kranck darnieder lage / er ein guldenes Stäblein geſehen / ſo ein Engel aus den Wolcken über gedachte Krancken-Stube herunter gelaſſen. Auff welche Religioſen nun bemeltes Stäblein gedeütet / hätten alle in kurtzer Zeit dieſe Sterblichkeit durch einen glückſeligen Tod geſegnet. Von einem andern Gottsförchtigen Frater, Nahmens / Laurentio, geben die König-Saaler Documenten folgende Denckwürdigkeit: daß / als ſelbiger in ſeinen noch ſehr jungen Jahren gefährlich erkrancket / und ſich durch Empfahung der Heiligen Sacramenten allbereit zum Tod geſchickt / hätte er in ſolchem Zuſtand die Mutter GOttes flehentlich angeruffen / und ihr ſchmertzlich geklaget: daß er nemlich wegen dieſes gar zu frühzeitigen Hintritts / ſeine treüe Dienſte GOtt und ihr nicht ferner könte erweiſen / und gleichſam in der allerbeſten Blühe und Hitze ſeines Clöſterlichen Wandels müſte ſterben. Sie möchte ihme demnach durch ihre Mütterliche Fürbitt das Leben friſten; Er hätte Ihr ja zu Liebe die Welt nebſt allen verlaſſen / und ſeine Jungfrauſchafft Ihr auffgeopfert. Auff welches eine Stimm vom Himmel zu ihm erſchollen ſprechend: **FRATER Lorentz / du wirſt vor jetzo noch nicht ſterben / ſondern wiederum geſund auffſtehen; aber der FRATER OTTO ſoll an ſtatt deiner die Schuld der Natur bezahlen.** Nun ware dieſer Frater Otto dazumahlen Diaconus und Succentor, auch noch ſehr jung / und bey geſunden Leibe / ein bey allen Conventualen ſeiner Frömmigkeit halber ſehr beliebter Geiſtliche. Eben dieſen Tag aber / als der Frater Lorentz obbemelter maſſen die himmliſche Stimme gehöret / iſt er unvermuthet kranck worden / und den 6ten Tag darauff ſelig verſchieden. Da es nun mit ihm zum letzten Abdruck kame / thäte er aus gantzen Kräfften Mariam, die allerliebſte Ciſtercienſer-Schutz-Mutter anruffen / um ihme doch in dieſem ſeinen allerletzten Stündlein treülich beyzuſtehen. Die Umſte-

hende ermahneten ihn hierinnfalls / er ſolte ſich ja mit ſolchem gewaltigen unausſetzlichen Schreyen ſein ohne dieß ſchwaches Haubt nicht noch mehr abmatten. Worauff er gantz eifrig geantwortet: Ach liebſte Brůder / ich ſehe ja meinen Tod ſchon vor Augen / und demnach bin ich ja der ſtarcken Beyhůlffe unſerer allgemeinen Advocatin hǒchſt benǒthiget. **Was frage ich nunmehro viel nach dieſem ſterblichen und allbereit ſterbenden Haubt. Mein Haubt iſt** Jesus **und** Maria. Und unter ſolchem hertzlichen Ruffen und Schreyen gabe er ſeinen unſchuldigen Geiſt auff / wornach er ſich in glorwůrdiger Geſtalt von vielen ſehen laſſen. Aus welchen klar abzunehmen / wie treů und auffrichtig es dieſe fromme Religioſen mit der Gǒttlichen Gnaden-Mutter / und wie hertzlich es hingegen dieſe mit jenen gemeynet.

Unter denen alldaſigen Aebbten ſeynd hier anzumercken: Conradus der erſte / ſo ein Mit-Bothſchaffter geweſen zu dem Kayſer Heinrich in Sach der Vermǎhlung der Bǒheimiſchen Kǒniglichen Printzeßin Eliſabeth, mit dem Kayſerlichen Printzen Joanne Lucemburgico. Petrus de Sittavia, der dritte / ein gelehrter Prælat, und bewehrter Scribent, gedachter Kǒnigin Eliſabethæ ihr geiſtlicher Vatter / und vertrauteſter Geheimer Rath. Gallus, Abbt / ein geiſtreicher Author des ſo intitulirten Malogranati, oder Dialogi zwiſchen dem Vatter und dem Sohn. Andreas Widmann, Antonius Flammingus, Profeſs zu Dune in Flandern / und Joannes Greiffenfels / drey berůhmte Prælaten daſelbſt / wie auch durch Bǒheim / und die incorporirte Lǎnder Commiſſarij, Vicarij, und Viſitatores Generales. Wobey zu erinnern / daß vorhero das General-Vicariat-Ambt eine geraume Zeit bey denen Aebbten von Kǒnig-Saal geſtanden.

In dem Hußiten-Kriege wurde dieſes Cloſter gleich mehr anderen Stifftern und Kirchen An. 1420. den 10. Auguſti jǎmmerlich verwůſtet / die Geiſtliche daſelbſt ermordet / und theils

an

an einem Linden-Baum auffgehencket/ an welchem hernach Blätter in Geſtalt der Clöſterlichen Caputien hervorgewachſen/ mithin die Königliche Begräbnuſſen erbrochen / der koſtbare Kirchen-Ornat weggeraubet / die heilige Reliquien mit Füſſen getretten und zerſtreüet / die anſehnliche Gebäude eingeäſchert/ und demnach die Cloſter-Güther entriſſen. Bey einſcheinenden friedlicheren Zeiten hat es der Orden zwar hinwiederum in Beſitz bekommen; aber die ſchöne Herrſchafften ſeynd groſſen Theils in frembden Händen ſtecken geblieben. An. 1611. und 12. beym Hungariſchen Einfall in Böhmen/ ingleichen An: 1618. bey der gefährlichen Böheimiſchen Unruhe muſte es auffs neüe ſehr viel leiden / verlohre auch anbey die wenige hinwiederum-überkommene Güther/ welche aber der auff dem Weiſſen Berg bey Prag über ſeine Feinde obſiegende glorwürdigſte Kayſer und König Ferdinandus II. bald hernach ihme zuruck geſtellet. Als An: 1631. Chur-Sachſen der Stadt Prag ſich bemächtigte/ wurde es durch ſothane Kriegs-Troublen wiederum ſtarck mitgenommen / und An: 1639. von dem Schwediſchen General Panier meiſten theils eingeäſchert. Bey erfolgten Frieden hat es demnach ſich zuerholen / mögligſt bemühet. Woſelbſt die Abbteyliche Würde anjetzo bekleidet der Hochwürdige Herr Wolffgangus Lochner, vor mehr als 30. Jahren geweſener Philoſophiæ Profeſſor im Ertz-Biſchofflichen Collegio zu Prag. Geiſtliche daſelbſt leben zur Zeit bis 42. *Cit. Notit. Aula-Regienſes. Jongel: Balbin: Bucelin. &c.*

Königs-Thron.

WAre eine Tochter von Cloſter Plaß / ſo der Böheimiſche König Wenceslaus in der Ollmützer Diœces in Mähren geſtifftet. Iſt im Hußitiſchen Unweeſen mit zu Grunde gangen. *Balbin.*

Kraff-

Krafftthal.

VOr Zeiten ein Cloſter im Marggrafthum Burgau/ im Gebiethe der alten Marſchallen von Biberach / eines Alters mit dem Cloſter Kayſersheimb / iſt einige Zeit nach der Fundation, beſagtem Stiffte Kayſersheimb / ſamt denen Appertinentien einverleibet worden. *Franc. Petr. in Suev. Eccleſiaſt. fol. 491.*

L.

S. Lamberti-Thal. Vallis S. Lamberti.

JM Lütticher Bißthum / wurde An: 1202. von Hugone de Pierrepont, Biſchoffen zu Lüttich / mit Beywürckung Ægidij, Grafens von Clar-Mont geſtifftet/ und mit der erſten Geiſtlichen Colonie aus dem in Champagne liegenden Cloſter Signy (Signiac) beſetzet. *Bucelin. in Monaſteriolog. Germ. Part. IV. fol. 31.*

Lands-Croner Probſtey.

GEhörete vor Zeiten zu dem Cloſter König-Saal im Königreich Böheim / deme dieſelbige der Königliche Fundator Wenceslaus mit eingeraumet / iſt aber in dem Hußitiſchen Unweeſen davon wiederum wegkommen. *Notit. Aula-Regienſes.*

Land-Straß. Fons B. Mariæ Virginis.

EIn Cloſter in Nieder-Crain / in der Aquilejer Diœces, wurde vom Bernardo Hertzogen in Cärnthen / und Guta, ſeiner Gemahlin/ Ottocari Königs in Böheim Tochter/ gegen denen Croatiſchen Gräntzen / an dem Fluß Gurck An: 1230. geſtifftet. Vor Zeiten ware es eine Tochter des Cloſters Villarij in Lothringen; anjetzo aber ſtehet es unter der Viſitation

des

des Abbts zu Reyn in Steyermarck. *Jongelin. in Not. Abb. Ciſt. Lib. 4. fol. 39. Notit. Hilarienſes.*

Langenau / eine Probſtey.

ZUm Cloſter München-Gratz im Königreich Böheim gehörig / wurde An: 1424. im Martio, ſamt dem Jungfrauen-Cloſter Gilemnik vom Ziska eingeäſchert. *Balbin. in Boh. Sanct.*

Langheim. Langheimium.

EIn Cloſter von der Morimundiſchen Linie / in Franckhen gelegen / eine Tochter von Ebrach / iſt auff Einrathen / Antrieb und Beyhülff des Heiligen Ottonis, Biſchoffs zu Bamberg (der auch An: 1132. den erſten Stein ſelbſten darzu geleget) von deſſen hohen Bluts-Verwandten / denen Herren Hertzogen von Meran / aus eigenen Mitteln erbauet / und von lauter Franckhen-freyen Reichs-Allodien geſtifftet / hernacher von dero Herren Nachkömmlingen / als Kindern und Tochter-Männern / nemlichen denen Herren Grafen von Orlamund und Thrüending ſucceſſivè vermehret / und mit unterſchiedlichen ſchönen Güthern / und Rendten verſehen worden. Deswegen auch deren Conterfaits / ſamt derer Gemahlinnen ihren Wappen und Schilden in der Kirchen zu Langheim neben dem hohen Altar an der Mauer / in Lebens-Gröſſe zu ewiger Gedächtnus in Stein ausgehauener zuſehen ſeynd / und in dem darunter erbaueten Grabmahl ihre Gebeiner bis auff heütigen Tag nicht nur allein mit ſchuldigſter Ehrerbittigkeit auffbehalten / ſondern auch ihre Jahr-Täge in Conformität und Zufolge deren Stieffts-Briefe / mit vorhergehenden Veſpern und Vigilien / nebſt einem hohen Pontifical-Ambt / unter gewöhnlicher ſolennen Todten-Begängnuß gehalten und celebriret werden. Dieſes Cloſter / deſſen Abbt und Convent ſeynd in Spiritualibus, oder geiſtlichen Sachen ſo wohl vermög der erſten Ordens-

Con-

Conſtitution, Charta Charitatis genannt/ als auch Krafft der allgemeinen Ordens- und beſonderen von denen Römiſchen Päbſten / Calixto, Eugenio, Innocentio IV. Nicolao IV. Benedicto XII. Gregorio XIII. und mehr anderen / erworbenen Cloſter-Privilegien / frey und Exempt von aller Biſchofflichen Gewalt und Subjection, ſo daß ſolches Stifft niemanden/ nach Ihro Päbſtlichen Heiligkeit / als des heiligen Ordens Generaln / für einen Oberen zuerkennen hat.

Die Temporalia aber / oder zeitliche Sachen betreffend / weilen alle ſo wohl von ob-angezogenen dreyen Haubt-Fundatoribus, und Dotatoribus, als andern ohnmittelbaren Reichs-Ständen darzu fundirt-dotirt-ſurrogirt-oder ſonſt acquirirte Hertzoglich-Gräflich-oder wenigſtens Adeliche Güther und Unterthanen proprietatis Titulô als Fränckiſche Reichs-Allodia an das Cloſter Langheim übergetragen worden / als iſt ſolches Cloſter auch in Temporalibus gantz frey und independent à quovis altero Statu, und Territorial-oder Landes-Fürſten/ mithin alleine Ihro Kayſerlichen Majeſtät / und dem Heil: Römiſchen Reich ohnmittelbar ergeben und zugethan / wie denn in conformitatem deſſen / mehr-gedachtes Stifft/ und ſeine dem Heil: Römiſchen Reich immediatè untergebene Franckhen-freye Güther von verſchiedenen Römiſchen Kayſern / als Conrado III. Friderico I. Rudolpho I. Ludovico IV. Carolo IV. Ruperto, Sigismundo &c. nicht allein in des Heil: Römiſchen Reichs Special-Schutz auffgenommen / ſondern über dieß noch mit ſonderlichen Regalien und andern fürtrefflichen Privilegien begnadet worden / worunter nicht der geringſten eines/ daß Carolus IV. glorwürdigſten Andenckens / ſub aurea Bulla dieſes Cloſter allergnädigſt berechtiget / poſt Imperium, einen Protectorem, nach Gefallen ſich anzunehmen / und dieſen auch ad placitum wiederum zuentlaſſen / oder zuverändern : wie ſolches alles in der / beym Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath zu Wienn gegen das Ende des jüngſt-abgewichenen Sæculi, wieder das

Biß-

Bißthum Bamberg eingegebenen/ und im Nahmen des Abbts und Convents zu Langheim/ vom Herrn Jacob Ernſt Plöckhner/ beyder Rechten Doctore, und Kayſerlichen Reichs-Hofs-Raths-Agenten/ als Rechts-Freünde/ um Allergnädigſte Protegir- und Manutenirung der Langheimiſchen Kayſerlichen Reichs-Immedietät/ und von mehr dann halb-tauſend Jahren her dem löblichen Cloſter allergnädigſt-ertheilt-und confirmirten Kayſerlichen Reichs-Freyheiten oder Privilegien/ guldener Bull, und Majeſtäts-Briefen/ auch deren in befindlichen Indulten/ Immunitäten/ Inhibitionen/ Declarationen/ Pœnarum præfixarum, & Rerum judicatarum Imperialium &c. publicirten / und trefflich-wohl-eingerichten / auch mir gedruckter zuhanden gekommenen Exception-Schrifft/ zur Genüge ausgeführet wird/ wohin den liebhabenden Leſer will remittiret/ und angewieſen haben.

Es iſt ſonſt Langheim eine Mutter von Cloſter Plaß im Königreich Böheim/ und förderiſt wegen der in ſeinem Gebiethe ſituirten/ und plenô jure incorporirten/ auch unter ſeinem allbereit über dritthalb-hundert Jahr eifrig-verwalteten Directorio, und heütiges Tags noch höchſt-blühenden Wallfahrt zum Heiligen 14. Nothhelffern / ſehr berühmt: von deſſen Urſprung / Wachsthum/ und Miraculn ich von Langheim aus das Büchlein / Franckenthaliſcher Luſt-Garten genannt/ ſo unter der allerunterthänigſten Zuſchrifft an Ihro Majeſtät die nunmehro verwittibte Römiſche Kayſerin Eleonora Magdalena Thereſia, Authore D. Mauritio, Abbten zu gedachtem Langheim / SS. Theologiæ Doctore, auffs neüe in Druck ausgangen/ jüngſthin überkommen / aus welchem einen kurtzen Verfaß hiemit zur beſonderen Conſolation und Ruhm dieſes Stiffts allhie beyſetzen wollen. Dieſer Ort hieße anfangs Franckenthal/ und ware ein am untern Theil daſigen Berges angebauter/ dem Bißthum zu Bamberg Lehenbarer / und unter ſolcher Lehens-Pflicht denen Edlen Herren zu Burgkunſtatt zugehöriger

riger Meyer-Hof / die ihn An: 1344. an das Cloſter Langheim Kauff-weiſe kommen laſſen / und damit ſelbiger nebſt all-ſeinen Appertinentien von der Lehens-Laſt frey / und beſagtem Cloſter eigenthümlich möchte werden / haben zwey Gebrüdere aus gedachter Burgkunſtattiſchen Familie / Wolfframus und Hermannus, dem Bambergiſchen Dom-Stiffte hingegen ihren eigenen freyen Hof zu Horb zwiſchen Miſteldorff und Lichtenfells An. 1345. zum Recompens übergeben und lehenbar gemacht. Hundert Jahr hierauff seynd des Schäfers Sohne aus dieſem Cloſter-Vorwercke / Nahmens Hermanno, vier wundersame Erſcheinungen ohnfern über den Hof gegen dem Wald zu geſchehen. Vors erſte truge es ſich zu / daß als er im Jahr Chriſti 1445. am Freytage in der Quatember-Woche / nach dem Heil: Creütz-Tage im Herbſt Abends die Schafe wolte heimtreiben / er nahe bey dem Hof ein Kind ſchreyen / und hefftig weynen gehöret. Worauff er ſich umgeſchauet / und eines kleinen auff dem Acker ſitzenden Kindleins gewahr worden. Da er nun auff ſelbiges zugienge / um es auffzuheben / lachte es ihn an / und verſchwande. Wornach er zu ſeiner Heerde gekehret / doch aus Verwunderung noch einmahl auff beſagtes Ort zuruck geſehen / da er dann das Kind wiederum daſelbſt erblicket / bey welchem zwey Kertzen brenneten / worüber ihn eine Forcht ankommen / dahero er aus Einfalt den Hund zu ſich geruffet / und ſich geſeegnet / dennoch zugleich das Hertz gefaſſet / und nochmahlen hinzu getretten / da ihm das Kind vorkommen / gleichſam wäre es ein helles Cryſtall / und glantzendes Licht / aber bey ſeiner Annäherung zum andern mahl verſchwunden. Nach ſeiner Anheimkunfft erzehlete er ſolchen Verlauff ſeinen Eltern / welche es für eine Phantaſie und bloſſe Einbildung gehalten. Er aber ware in ſeinem Gemüth nicht ruhig / gienge demnach des folgenden Tages zu einem Prieſter / und entdeckte ihm ſolche Sache mit allen Umſtänden / der ihn dahin beſchieden / daß wann etwann fernerhin das Kindlein ihme möchte erſcheinen /

er ſelbiges im Nahmen der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit ſolte beſchweren. Welche nachmahlige Erſcheinung er aber nicht ehender gehabt / als im darauff-folgenden 1446ten Jahre / am Heil: Abend SS. Petri und Pauli, da er eben auff ob-erwehnten Acker die Schafe geweidet / und zur Veſper-Zeit am vorigen Orte das Kindlein hinwiederum geſehen / doch aber nicht alleine / wie ehebevor / ſondern in der Mitte vierzehen anderer Kindlein / welche rings herum in halb rothen / und halb weiſſen Kleidern ſtunden. Das mitten unter ihnen ſitzende Kindlein ware etwas gröſſer als die andere / und zwar nackend / glantzte wie die Sonne / und hatte am Hertze ein rothes Creütz. Worauff der Schaf-Hirt nach dem vom Prieſter erhaltenen Unterricht behertzt hinzugetretten / und das Kindlein im Nahmen der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit beſchworen / um zuſagen / wer es ſeye / und was es an dieſem Orte haben wolle? Da ſelbiges im Nahmen aller geantwortet: **Wir ſeynd die Vierzehen Nothhelffer / und wollen eine Capelle haben / auch gnädiglich hier raſten: Sey unſer Diener / ſo wollen wir hinwiederum auch deine Diener ſeyn.** Und nach gegebenen ſolchen Beſcheid fuhren ſie ſämtlich mit einander über ſich in die Lufft / und verſchwanden. Folgenden Sontag als er gleicher maſſen daſelbſt die Schafe hüttete / ſahe er oben herab zwey Kertzen an die Stelle kommen / allwo das Kindlein geſeſſen / dieſe brennten eine Zeit lang / inzwiſchen er eine ohngefähr fürüber-gehende Frau hinzugerufft / um die brennende Kertzen ebenfalls in Augenſchein zunehmen / gleich darauff fuhren mehr-beſagte Kertzen dahin / woher ſie kommen waren. All-ſolches wurde demnach in das Cloſter Langheim berichtet / mann hatte aber alldort billigen Anſtand / dem Einfältigen Hirten ſo gleich beyzupflichten / bis ſich folgends mit den jenigen / ſo ſich dahin verlobten / augenſcheinliche Wunder-Zeichen ereigneten / worauff anfangs an das Ort / wo jetzt das groſſe Altar ſtehet / ein Crucifix auffgerichtet worden / und mithin die Miracul immer mehr und mehr angewachſen /

wie dann im obbemelten gedruckten Tractatel ſehr viel und herrliche mit glaubwürdigen Zeügnuſſen authentiſirte Wunder-Wercke / welche ſich daſelbſt mit den jenigen / ſo ſelbig-heiliges Ort entweder verehret / oder verunehret / von ſelbiger Zeit an zugetragen / mit all-erforderlichen Umſtänden auffgemerckter zu leſen ſeynd. Im 1448ten Jahre iſt in der alldort neü-auffgebauten Capelle der groſſe Altar von dem Hochwürdigen Fürſten / und Biſchoff zu Bamberg Antonio ſolenniter eingeweyhet / und fernerhin ſolche Capelle mit verſchiedenen Indulgentzien begnadet / nachgehends aber An. 1525. durch die damahlige innerliche Unruhe abgebrennt und zerſtöhret / mittler Zeit hinwiederum erbauet / und An: 1543. von dem Bambergiſchen Suffraganeo Joanne eingeſeegnet / fernerhin daſelbſt Annô 1610. die auffgerichte und von neüem wiederum gepflantzte Brüderſchafft unter der Titulatur der Heil: Vierzehen Nothhelffer / von Ihro Päbſtlichen Heiligkeit Paulo V. durch eine authentiſche Bulla bekräfftiget worden. In der Schluß-Rede des 4ten Theils am 368. Blat ob-erwehnten Büchleins finde ich / daß mann von An: 1655. bis auff das Jahr 1683. zwey mahl hundert tauſend / Sieben hundert und Sechs und viertzig Beicht-Kinder / fünff und zwantzig tauſend zwey hundert und drey und funfzig Heilige Meſſen / beynebenſt vier hundert und neün und ſiebentzig Miracul, ſo angezeiget worden / daſelbſt gezehlet. Vor das gröſte Miracul aber wird alldort gehalten / daß ſo viel durch lange Jahr verſtockte und unbußfertige Sünder durch wahre Hertzens-Reü aus dem hölliſchen Rachen barmhertziglich errettet / und der Seelen nach / hinwiederum geſund werden. Es lieget dieſes berühmte Gnaden-Ort am unteren Theil des alldaſigen Berges in einer ſehr anmüthigen und fruchtbaren Gegend. Worunter die ſchöne und breite Ebene der Mayn-Fluß durchſtreichet: eine Stund davon gegen Niedergang præſentiret ſich die Stadt Staffelſtein / gegen Auffgang die Stadt Lichtenfells / und gegen Mitternacht das Cloſter Bantz Benedicti-

dictiner-Ordens. So viel in Compendio der Author des ob-angezogenen Francken-Thaliſchen Luſt-Gartens.

Die Abbteyliche Regirung zu Langheim ſtehet anjetzo bey Ihro Hochwürden Herrn Gallo, der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät geheimen Caplan / von deme gegenwärtige Documenten theils ſchrifftlich-theils gedruckter überkommen.

Lauingen / oder S. Agnes-Cloſter.

ZU Weyhenau ohnweit Dillingen und Lauingen im Augſpurger Bißthum wohneten die erſte Anfängerinne dieſes Frauen-Cloſters / welche von vermöglichen Eltern gebohren / all das Ihrige zuſammen getragen / und davon ins gemein mit groſſer Aufferbaulichkeit / und jedermanns Verwunderung gelebet. Sie nenneten ſich Schweſtern und Samblungs-Frauen / und erwehleten ſich eine Meiſterin / der ſie in allen gehorchten. Hinnach haben ſie An: 1240. zu beſagtem Lauingen einige Häuſer mit Bewilligung des damahls-geweſten Stadt-Richters / Nahmens Albert, und mit Genehmhaltung der geſambten Burgerſchafft an ſich erkaufft / und hierauff ihr Cloſter daſelbſt angelegt / und erbauet / ſo demnach von dem Römiſchen Könige Alberto auff Anſuchung Burger-Meiſter und Raths zu Lauingen mit dem Confirmations- und Freyheits-Briefe verſehen worden. Nach verfertigtem Bau ſeynd ſie endlich An: 1246. von Weyhenau aus- und in die Stadt gezogen / und haben alldort einen löblich-Clöſterlichen Lebens-Wandel / doch noch unter dem Titul der Geiſtlichen Samblungs-Frauen in Lauingen angeſtellet. Ihr Habit (auſſer daß ſie Mäntel getragen) Regul und eigentliches Inſtitutum iſt dato unbekannt. An: 1459. wurden ſie von dem Patre Generali, und General-Capitul zu Ciſtertz / dieſem Heiligen Orden incorporiret / unter deſſen Regul und Satzungen ſie fernerhin GOtt eifrigſt gedienet. Von ſelbiger Zeit an iſt die Meiſterin geändert / und Priorin

rin benambſet worden/ und ware die letzte Frau Meiſterin/ und erſte Priorin BARBARA Kuppin.

Obwohlen nun erwehnter maſſen die beſagte Einverleibung damahlen geſchehen/ auch von dem Päbſtlichen Stuhle gutgeheiſſen/ und ſie Geiſtliche Jungfrauen der Viſitation des Abbts von Kayſersheimb untergeben worden/ iſt jedoch die völlige Reformation 24. Jahr hiernach/ durch Frau Agnes Heyden/ Profeſſin zu Maria-Kircheimb im Rieß/ welche auff Anſuchen des Durchleüchtigſten Fürſten Georgij Hertzogs zu Neüburg/ und hierauff von Herrn Viſitatore zu Kayſersheimb/ und der damahlen zu Kircheimb regirenden Abbtißin Magdalena, Gräfin von Oetting erhaltene Ordre ſich dahin verfüget/ um daſelbſt die anweſende Cloſter-Frauen in Ordens-Gebräuchen/ GOttes-Dienſt/ und Choral-Geſang nach dem Ciſtercienſer-Formular eigentlich zu unterrichten/ allererſt erfolget/ und hat demnach der Kayſersheimiſche Herr Viſitator gleich-beſagte Frau Agnes zur Priorin alldort verordnet. Von Zeit ſothaner Reformation bis auff das Jahr 1515. ſeynd allezeit die Verſtorbene dieſes Convents/ unter dem Gelaüth/ und ſingender Proceſſion, von der Pfarr bis vor die Stadt hinauß/ von dar aber durch zwey Herrn Auguſtinianer bis nacher Kayſersheimb geführet/ und allda begraben worden. An: 1532. poſtulirte und forderte mann aus ſolchem Convent nacher Cloſter Zimmern in Rieß vor eine Abbtißin die Frau APOLLONIA Kraffin/ welche daſelbſt 25. Jahr wohl und ruhmwürdig geregiret/ und An: 1557. verſchieden.

Nach dem ſo wohl in der Pfaltz/ als in andern Ländern/ die Lutheriſche Religion eingeſchlichen/ als ſeynd auch dieſe Cloſter-Frauen/ um ſie zum Abfall von dem uralten wahren Glauben zuerzwingen/ ſehr beängſtiget worden. Wie mann aber nichts mit ihnen ausrichten kunte/ wurden ſie mit Gewalt dahin angehalten/ daß ſie im 1546ten Jahr neben Einſtellung ihres Catholiſchen Gottes-Dienſts/ denen Lutheriſchen Predigten

digten in der Pfarr-Kirche eine Zeit und ſo lang beywohnen müſſen/ bis Kayſer Carl der fünffte noch ſelbiges Jahr den 3ten October, die Stadt Lauingen eingenommen / und unter andern dieſem Jungfrauen-Cloſter zur ehe-vorigen Freyheit geholffen; ſo aber nicht lang gedauret / dann An: 1552. wurde Lauingen wiederum ſeinem Landes-Fürſten und Erb-Herrn eingeraumet / und alſobald die unterbrochene Lutheriſche Religion in der gantzen Stadt / wie auch in dieſem Cloſter fortgeſetzt. Es haben zwar daſige Geiſtliche Jungfrauen die Adminiſtration ihrer Einkünfften bis An, 1560. behalten / weilen mann aber auff Lutheriſcher Seite beſorgte/ ſelbige möchten ein- und anderes unter der Hand anderſtwohin ſalviren / und in Sicherheit bringen / als hat mann von ihnen die Rechnungen und Zinß-Regiſter gefordert / und ſolche / damit nichts kunte entzogen werden/ abcopiren laſſen / die Originalia aber ihnen wieder zugeſtellet.

An: 1561. wurden ſie gar aus ihrem Cloſter verdrungen/ und iſt demnach ſolches in ein Lutheriſches hohes Schul-Collegium verändert worden. Hingegen haben die ſolcher Geſtalt verſtoſſene GOtt-liebende Seelen in eben dieſer Stadt eine anderwärtige Behauſung / ſamt einem Garten beym Dillinger Thor umb ihr eigenes Geld per 825. Fl: erkaufft / und ſelbige auch bezogen / nachdem / wie gleich gemeldet / ſie ihr liebes Cloſter / in welchem ſie über 300. Jahr gewohnet/ und GOtt treüeifrigſt gedienet / mit thränenden Augen und gröſtem Hertzen-Leid denen Uncatholiſchen (die blos dahin ziehleten / dieſer guten Kinder völliges Abſterben in ihrem neü-erkaufften Hauſe zu erwarten) überlaſſen / und von dannen weichen müſſen. Die Zahl ſolcher dazumahlen Vertriebenen beſtunde in 6. Chor-Frauen und 4. Layen-Schweſtern / welche als ſie ihre meiſte und beſte Fahrnuſſen / Kleyder / Brief- und Baarſchafften in geheim anderſtwohin ſalviret / ſich hierauff unter dem Vorwand ſpatziren zugehen / aus der Stadt hinweg / und in ein anderes

Cloſter/

Cloſter/ benanntlich auff Hof bey Neydingen/ in der Land-Grafſchafft Baar im Gräflichen Fürſtenbergiſchen Gebiethe gelegen/ begeben/ doch aber eine von Lauingen gebürtige Conventualin/ die der anderen ihrem Rath nicht beypflichten wollen/ nebſt ihren Dienſt-Mägden daſelbſt hinterlaſſen. In ihrer mühſamen und gefährlichen Entweichung/ worzu ſie eintzig allein die Liebe GOttes/ der allein-ſeligmachende Catholiſche Glauben/ und unveränderliche Vorſatz/ ihren verlobten Clöſterlichen Stand feſt zuhalten angetrieben/ haben ſie unter weegs bey etwelchen ihren Bekannten frommen Leüthen/ die benöthigte Herberg/ und Beförderung treülich gefunden/ bis ſie endlich auſſer dem Land/ und in obbemeltes Cloſter auf Hof bey Neydingen kommen ſeynd.

Obwohlen nun ſolch-Jungfräuliches Lauingiſches Convent von ihrem lieben Cloſter anbemerckter maſſen abgeſöndert ware/ ſo ziehleten doch dieſer frommen Exulanten ihre Gedancken immer dahin/ dermahlen eines in ihr voriges Eigenthum hinwiederum zugelangen. Und damit ihriger Seits nichts ermanglen ſolte/ ſo haben ſie Zeit wehrenden ihres Exilij zu Neydingen/ etwelche Jungfrauen angenommen/ und ſelbige zugleich auff Lauingen und Neydingen Profeſſion thuen laſſen/ um ſolcher Geſtalt gefaſt zu ſeyn/ auff allen Fall/ wann ihnen GOtt ihr Cloſter wiederum beſcheren ſolte/ ſelbiges damit zubeſetzen. Wie dann auch der grund-gütigſte GOtt dieſer ſeiner vertrauteſten Seelen immerwährendes Seüfzen und Flehen endlich erhöret/ und ſie nach erduldetem 82. Jährigen Exilio ihrer Bitt barmhertzigſt gewehret/ immaſſen ihnen den 6ten Junij An: 1645. ihr Cloſter ad S. Agnetem zu Lauingen wiederum reſtituiret/ und ſie durch den Hochgebohrnen Hrrn von Grafenegg/ als Hoch-Fürſtlichen Durchleücht zu Pfaltz Anwalt/ im Beyſeyn des Hochwürdigen Herrn Georgij, Abbten zu Kayſersheimb/ Ordinarij Viſitatoris, ac Patris Immediati, wie auch deſſen bey Handen-habenden Cantzlers Herrn Michaël

Sche-

Scherers / und dann dreyer Herren Burger-Meiſter der Stadt Lauingen / wie auch Herrn Georgij Piſtorij Stadt-Dechants / letzlich Herrn Tobiæ Biſſinger Kayſerlichen Notarij, unter gewöhnlichen Cæremonien in Poſſeis geſetzt worden. Sie haben aber nichts angetroffen / als eine lautere Wüſteney / und verfallenes Gebäude / alſo daß ſie ſich in dem Thor-Stübel armſelig behelffen / und mit ihrer eigenen Hand-Arbeit eine geraume Zeit erhalten müſſen. Ihnen wurde von Neydingen aus eine Priorin / Nahmens Urſula Hännslerin den 9. Auguſti, An: 1645. zugeſchickt / welche 4. Chor-Frauen / und eine Lay-Schweſter angenommen. Sie reſignirte aber An: 1659. das Priorat, und wurde an deren Stelle erwehlet Frau Maria Scholastica Feyer-Abendin / ebenfalls von Cloſter Neydingen; durch welche die Clöſterliche Obſervantz wiederum auffgerichtet / der Chor / und das Choral-Geſang angefangen / und ſo wohl die geiſtliche als zeitliche Ordnung und Unterhaltung in guten Stand geſetzt / demnach endlich durch das zu Kayſersheimb An: 1670. gehaltene National-Capitul, Krafft eines an dem Hochwürdigen Herrn Pater General zu Ciſtertz gegebenen / und applacidirten Memorials / das bisherige Priorat zur Abbteylichen Würde erhöhet worden / und iſt dermahlen alldort Abbtißin die Hochwürdige Frau Maria Barbara Paumharterin. In dem Convent ſeynd 18. Frauen / 5. Layen-Schweſtern / und 3. Novitzinnen. *Ità Notitiæ à Reverendiſſimo DD. Abbate Cæſarsenſi per A. R. P. Edmundum Secretarium mihi transmiſſæ.*

Leiper Probſtey im Königreich Böheim.

BEy der im Leitmeritzer Creyſe liegenden Stadt Böhmiſche Leipe befindet ſich annoch die Kirche S. Mariæ Magdalenæ, ſo ſamt denen Appertinentien dem Cloſter Plaß / unter dem Prædicat einer Probſtey von Alters her zuſtehet / und ſolle

der Abbt vom beſagten Cloſter deſtwegen ſeyn zweytes Paſtorale im Wappen führen. *Notit. Plaſſenſes.*

Lenin.

VOr Zeiten ein Cloſter in der Marck Brandenburg/ nahe bey der eben ſo genannten Stadt Brandenburg/ eine Tochter vom Cloſter Sichem/ welches Otho I. Marggraf und Chur-Fürſt im beſagten Lande/ ſamt ſeiner Gemahlin Agnes, einer Hertzogin aus Sachſen An: 1150. geſtifftet/ und ware daſelbſt vor Zeiten die Begräbnuß obbemelter Marggrafen. Der beym Kayſer Carl dem vierten ſo beliebte THEODORICUS Kagelmind/ nachgehends Biſchoff zu Münden/ und Ertz-Biſchoff zu Magdeburg iſt in dieſem Cloſter Profeſs geweſen. *Jongelin. L. 3. fol. 67.*

Leübs. Luba, Lubens.

EIn von ſeiner erſten Fundation her Königliches Stifft im Hertzogthum Schleſien/ ſo um das Jahr Chriſti 1050. Caſimirus, anfangs ein Benedictiner-Profeſs in dem Cloſter Cluny in Franckreich/ und allbereit ordinirter Diaconus, nachgehends durch die einhellige Wahl-Stimmen der Pohlniſchen Republic, mit Päbſtlicher Diſpenſation, unter gewiſſen Bedingnuſſen (deren auch eine ware die annoch bey dieſer Nation übliche Haar-Crone) erwöhlter König in Pohlen/ für den Benedictiner-Orden/ drey Meilen von Lignitz/ an dem vorbeyflieſſenden Oder-Strom geſtifftet/ und mit denen erſten Ordens-Religioſen aus ſeinem Profeſs-Hauſe Cluny beſetzet. Dieſes Ort hat in ſich einen trefflichen Ruhm des wehrten Alterthums/ ſintemahlen laut einer uralten Tradition, der Heidniſche Römiſche Kayſer Julius Cæſar mit ſeinem Kriegs-Heere das Lager alldort auffgeſchlagen/ und hierdurch dem Ort den Nahmen LUBENS ſoll zugeeignet haben/ weilen er nemlich ſeinen

nen Kriegs-Officirern / ſo ihn befragten / ob ihme beliebte daſelbſt bemelter maſſen das Lager auszuſtecken ? auff Lateiniſch geantwortet : LUBENS, Ja / er lieſſe ſich ſolches gar wohl gefallen. Mann zeiget auch allda noch heütiges Tags eine Capelle des Heiligen Creützes / welche vor Zeiten eben-gedachter Julius Cæſar dem Kriegs-GOtt Marti zu Ehren auffgeführet.

Hundert Jahr haben die Patres Benedictini dieſes Cloſter im Beſitz gehabt / nach welcher Zeit es im Jahre 1150. auff inſtändiges Anſuchen Waltheri, Biſchoffs zu Breßlau / und daſigen Dom-Capituls / der Hertzog in Schleſien BOLESLAUS, mit dem Beynahmen der Hohe / ſo hervorgehends ſeine Studia in dem berühmten Benedictiner-Cloſter / und Fürſtlichen Reichs-Stifft Fulda abſolviret / denen aus dem im Sachſen-Lande liegenden Cloſter PORTA, oder Pforten / dahin beruffenen Ciſtercienſern / als Erſtlingen dieſes Ordens in gantz Schleſien / noch bey Leb-Zeiten des Heil: Vatters Bernardi, eingeraumet / und hingegen die alldortige Benedictiner in das im benachbarten Königreich Pohlen ihres Ordens ſituirte Cloſter Lublin transferiret. Sothane mit neüen Güthern vom gedachten Hertzogen Boleſlao vermehrte Fundation confirmirte hernach obbemelter Biſchoff Waltherus, nebſt ſeinem Dom-Capitul, und fernerweit auch ſeine Nachfolgere / Zyriſlaus, Jaroſlaus, und Cyprianus : desgleichen die Römiſche Päbſte Innocentius III. Innocentius IV. Bonifacius VIII. Joannes XXII. Clemens VI. Innocentius VI. Urbanus VI. Alexander VI. und inſonderheit Gregorius IX. welcher unter andern / auch folgende nach dem Ciſtercienſer Stylo regulirte Freyheiten dem Cloſter Leübs verliehen / nemlich : daß die alldaſige Religioſen in ihren eigenen Sachen bey denen weltlichen Gerichts-Inſtantien / in Ermanglung anderwärtigen Zeügen / für ſich ſelbſt Zeügnuſſen zugeben ſollen befugt ſeyn. Vors andere / daß keine Päbſtliche Reſcripta wieder die Leübſer Geiſtliche einige Krafft ſollen haben / wo nicht in ſelbigen des Ciſtertzer-Ordens aus-

 druck-

druckliche Meldung geſchiehet. Drittens/ daß die freye Abbteyliche Wahlen daſelbſt von keinem Biſchoffe einiger maſſen ſollen gehindert werden. Und viertens / daß man die Geiſtliche alldort nicht könne durch einige Päbſtliche Reſcripta über zwey Tag-Reiſen citiren.

Anbelangend die beſondere Frömmigkeit daſiger Ciſtercienſer / ſo thuet ſelbige aus der Lebens-Beſchreibung der Heiligen Hertzogin Hedwigis, beym Surio, in folgenden Puncten klar hervor ſtrahlen / daß nemlich dieſe groſſe Heilige die Speiſen der Geiſtlichen Perſonen zu Leübs in nicht geringen Ehren gehalten / als wenn ſie denen Heiligen Engeln ſelbſten zugehöreten / auch die über-gebliebene Stücklein Brod/ welche die Bettler von ihnen bekommen / mit Geld erkaufft/ und ehe ſie dieſelbige genoſſen / mit ſonderbarer Ehrerbittigkeit geküſſet. Ferner / damit es ihr an ſothanen wehrten Uberbleißeln nimmerhin möchte gebrechen / ſo hat ſie zwey fromme Bettel-Weiber in aller Stille hierzu beſtellt / ſo bey der alldaſigen Cloſter-Pforten Wochen-weiſe muſten umwechslen / und was ſie alldorten von über-gebliebenen Käs und Brod zum Allmoſen bekamen / ihr ums Geld überbringen/ welches ſie demnach mit ſo geniedlichen Guſto aße / gleichſam wären es die allerbeſte Schlecker-Biſſel geweſt. Zuweilen lude ſie die liebe Geiſtliche ſelbſt aus dieſem Cloſter zu ihrer Tafel/ bey welcher erwünſchten Gelegenheit ſie dann alle Biſſen Brod/ſo dieſelbige etwann angeſchnitten/ treülich ſamlete / und gleichſam als ein wehrtes Heiligthum von denen liebſten Freünden GOttes zu ihrer Speiß auffhielte. Von einer ſo groſſen Heiligen Hertzogin heilig und hoch-geachtet zuwerden / iſt kein geringes Anzeichen einer ſehr groſſen Vollkommenheit. Gertrudis, Königin in Hungarn / die Schweſter der Heil: Hedwigis, und glückſelige Mutter der Heil: Eliſabeth, und der Heil: Kunegundis, ließe ſich demnach auch durch das gute Exempel ihrer frommen Schweſter dahin verleiten / daß ſie dem Cloſter Leübs eine guldene Crone ſchenckte/ um daraus einen

nen

nen guldenen Kelch zum Heiligen Meß-Opffer zuverfertigen/ welcher aber in dem ehe-vorigen Schwediſchen Kriege / nebſt anderen ſchätzbaren Sachen/ und inſonderheit mit der ſchönen nacher Stetin weggeführten Bibliothec, mithin viele Denckwürdigkeiten seynd verlohren gangen. Daß dieſes Cloſter vor Zeiten gemeiniglich das Prædicat, als ein Mauſolæum, und Begräbnuß-Ort der Fürſten/ und fürnehmen Herren geführet/ iſt allbereit oben am 21. Titul Meldung geſchehen/ wie dann daſelbſt folgende begraben liegen: BOLESLAUS ALTUS, Hertzog in Schleſien / ſo die Ciſtercienſer als anderter Fundator dahin eingeführet. BOLESLAUS, ein Sohn Dipoldi Marggrafens in Mähren / welcher An. 1243. in der mit denen Tartarn bey Lignitz gehaltenen Schlacht umkommen. BOLESLAUS III. Hertzog zu Lignitz und Brieg / des Cloſters Gutthäter. HENRICUS III. Hertzog zu Großglogau / erwöhlter König in Pohlen. PRIMISLAUS, Hertzog zu Großglogau / Henrici des dritten ſein Sohn / wie auch HEDWIGIS und SALOME ſeine zwey Töchter. CONRADUS IV. Fürſt und Hertzog zu Steinau/ Conradi des dritten / Hertzogs zu Großglogau und Croßen ſein Sohn / erwöhlter Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. HEDWIGIS, Hertzogin zu Lignitz. PRSINKO, Hertzog zu Großglogau.

Die alldort-begrabene Biſchöffe haben die jüngſthin-abgelebte zwey Prælaten/ Dominicus und Balthaſar hinter dem hohen Altar in ein Mauſolæum zuſammen unter einem Marmelſtein geleget / deren Nahmen ſeynd folgende: MATHIAS, Tribunienſer Biſchoff / Profeſs zu Leübs. CYPRIANUS, 19ter Biſchoff zu Breßlau / aus dem Præmonſtratenſer-Orden/ ſo An: 1207. verſchieden. LAURENTIUS II. Biſchoff zu Breßlau / welcher An: 1233. dieſes Zeitliche geſeegnet. LAURENTIUS, Lubucenſer Biſchoff bey Kiſtrin in Brandenburg / Profeſs zu Leübs. PAULUS, Biſchoff zu Tyberia, ein Leübſer Profeſs. HIERONYMUS, Biſchoff zu Breßlau/ welcher den Biſchofflichen Sitz von Ritſchen/ nacher Breßlau transferiret/ und An. 1062. geſtor-

geſtorben. Joannes, Biſchoff zu Breßlau/ nachgehends Ertz-Biſchoff zu Gneſen in Pohlen/ ſo mit dem dazumahlen-lebenden Heil: Bernardo ſonderbare Freündſchafft gepflogen/ und nebſt ſeinem Herꝛn Vatter das Ciſtercienſer-Cloſter Andreov in Klein-Pohlen geſtifftet. Petrus, Biſchoff zu Breßlau. Neben denen gleich-benennten Fürſtlichen und Biſchöfflichen/ ſeynd auch noch viel andere Hoch-Adeliche Perſonen daſelbſt begraben/ aus denen Kürtze halber nur folgende hier anzumercken/ als nemlich: Emericus Forgatsch, Graf zu Trenſchin/ des Kayſers Rudolphi II. ſein Rath. Sidonia Catharina, gedachten Grafens ſeine Gemahlin/ eine gebohrene Hertzogin aus Sachſen. Ulricus ein Ritter vom Schaffgotſch. Leonardus Nymanns/ ein Ritter de Sylvis, Herꝛ von Rechenberg ꝛc. Balthasar Bawok von Holoſus und Saubsdorff/ Ihro Kayſerlichen Majeſtät Leopoldi I. geheimer Rath/ ꝛc.

Filial-Clöſter von dieſem Stiffte werden ſechſe gezehlet/ dreye in Pohlen/ und dreye in Schleſien/ nahmentlich: 1. Vackock, ſonſten Marien-Zell/ welches An: 1179. Gedeon Biſchoff zu Cracau fundiret. 2. Mogila oder Clara-Tumba, ſo An. 1220. Ivo ebenfalls Biſchoff zu Cracau geſtifftet. 3. Coronovia, welches Anfangs unter der Mutterſchafft des Cloſters Suleovien geſtanden/ hernacher aber von dem Morimundenſer Abbte auff Leübs verlegt worden. 4. Henrichau/ und 5. Camentz in Schleſien von denen anderwerts ein mehrers. Ingleichen 6. das Jungfräuliche Stifft Trebnitz/ über welches ſo wohl durch Päbſtliche Bullen/ als Ordens-Decreta dem Abbte von Leübs das Vätterliche Recht zuſtehet. Die Abbtey und das Convent daſelbſt ſeynd gantz neü und fürtrefflich gebauet/ worvon im gegenwärtigen Kupffer-Blat/ unter dem alldaſigen Schmertzhafftigen Mutter-GOttes-Bild der Abriß vorgeſtellet wird. Die alldaſige Kirche hat jüngſthin inſonderheit berühmt gemacht der kunſtreiche Penſel des alldort lange Jahr wohnhafften Herꝛn Michaëlis Willmann/ welcher aller-

f.766. 32

Das Gnaden=bild der Schmertzhafften Mütter Chriſti zü Cloſter Leübs Ord: Ciſter: im Hertzogthüm Schleſien, nebſt dem abriſ: ſelbigen berühmten Fürſtl: Stiffts.

Ioh. Chriſtoph Liſka del. Iac: Andr: Fridrich ſculp: Auguſtæ

allererſt vor anderthalb Jahren in einem hohen Alter verſchieden / und bey denen Ciſtercienſern / denen er verſchiedene Kirchen in Böheim / Mähren / und förderiſt in Schleſien mit ſeinen ſchätzbaren Gemählden ausgezieret / ein ewiges Andencken verdienet. Deſſen Stiff-Sohn / Herr Joann Chriſtoph Liska, ebenfalls ein berühmter / und ehebevor in denen Italiäniſchen Academien wohl-geübter Virtuoſer Mahler / nach dem löblichen Vätterlichen Exempel beſagten Ciſtercienſern ein gleich-mäſſiges erweiſet / wie ſelbiger dann auch verſchiedene in gegenwärtigen Buche befindliche / und mit ſeinem Nahmen bezeichnete Kupfer-Bilder aus beſonderer Affection gegen mehrerwehntem Heiligen Orden zudeliniren über ſich genommen. Die Abbteyliche Regirung allda verwaltet anjetzo der Hochwürdige Herr Ludovicus, zugleich Viſitator, und Vicarius Generalis durch Schleſien / ſo vorhero Theologiæ Profeſſor daſelbſt geweſen / und An: 1699. von dem Hochwürdigen Patre Generali ſelbſt / bey damahlig-verſamleten General-Capitul zu Ciſtertz ſolenniter infuliret / wie auch von Ihme Patre Generali zum dritten Definitor in ſeiner Ciſtertzer-Linie aſſumiret worden. *Ità Notitiæ Lubenſes mihi ab eodem Reverendiſſimo DD. Abbate communicatæ.*

Lichten-Stern. Lucida-Stella.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter im Hertzogthum Würtenberg / deſſen Stiffterin An: 1242. geweſen Lutgardis, gebohrene von Limpurg / eine hinterlaſſene Wittib von Weinsperg / an dem Ort Tieffen-Thal genannt im Würtzburger Bißthum / allwohin ſelbige ihre leibliche Schweſter Burckſindis Abbtißin zu Himmels-Thal unter der Maintzer Diæces, nebſt anderen 12. Geiſtlichen Jungfrauen beruffen / und ihnen ſolche neüe Fundation anvertrauet / welche hernach der Pabſt Alexander IV. und der Würtzburger Biſchoff Hermannus von Lodenburg

burg confirmiret/ wie dann auch Rudolphus I. und Albertus I. Römiſche Kayſer etwelcher Reichs-Lehen-Güther halber dieſem Cloſter gewiße Privilegien ertheilet. Bey einreiſſenden Lutherthum iſt es erſtlich An: 1525. von denen auffrühriſchen Bauern zerſtöhret/ nachgehends aber von denen Hertzogen zu Würtenberg ſo lang gedruckt worden/ bis dieſelbe es völlig unterdruckt und ſæculariſiret. *Franc. Petr. in Suev. Eccleſiaſt. fol. 511. & ſeqq.*

Lichten-Thal. Lucida-Vallis.

Ein berühmtes Frauen-Cloſter im Marggrafthum Baden/ in der Strasburger Diœces, anderthalbe Stund von der Stadt Baden/ ſo An: 1245. von Irmengarde einer gebohrenen Pfaltz-Gräfin/ und hinterlaſſenen Wittib Hermanni, Marggrafens zu Baden/ an dem Orte Beüren genannt/ geſtifftet/ und demnach der Inſpection der Aebbten zu Maul-Brunn/ und Tennenbach anvertrauet worden/ obwohlen es auch fernerhin einige Zeit unter der Paternität des Abbts zu Neüenburg geſtanden. Die Marggrafen von Baden haben daſelbſt ihre Begräbnuß gehabt/ und ſoll ſich bey Ereignung eines Tod-Falls aus dem Marggräflichen Badiſchen Stamm-Hauſe/ jedesmahl ein ſtarckes Getöß alldort hören/ und auff dem Grabmahl der Stiffterin gleichſam ein Stern ſehen laſſen. Durch den gantzen Schwediſchen Krieg/ auch da die Schweden das Land Baden im Beſitz hatten/ iſt ſelbiges durch beſonderen Göttlichen Schutz unberührt geblieben. Es befindet ſich jederzeit in dieſem Stiffte unter denen Geiſtlichen Jungfrauen ein ziemlicher Adel: wie dann unter denen Aebbtißinnen/ 6. Marggräfin von Baden/ 2. Gräfin von Tübingen/ item noch andere 4. Gräfin/ nemlich von Zollern/ von Leiningen/ von Beüchlingen/ und von Helffen-Stein gezehlet werden. *Bucelin. Germ. Sacr. Part. alt. fol. 211. Epitom. Faſt. Lucell. fol. 152.*

Lilien-

Lilien-Feld. Campus-Liliorum.

EIn im Mittägigen Oeſterreich/ unter der Enns/ 10. Meilen von Wien/ zwiſchen dem Alpen-Gebürge/ in einem ſehr anmüthigen Thal gelegenes Cloſter/ welches dahero auch VALLIS B. MARIÆ VIRGINIS de CAMPO-LILIORUM, oder/ das Thal Unſer Lieben Frauen von Lilien-Feld genennet wird. In Sach der Derivation und Herleitung dieſes Lilgen-Nahmens ändern ſich die Meynungen. Dann einige ſchöpffen ſolchen aus daſigem ſo benahmſeten Lilien-Brunnen/ bey welchem/ von dem Urſprung an bis zur Ring-Mauer des Cloſters/ von ſich ſelbſt vor Zeiten ſollen Lilien hervorgewachſen ſeyn. Andere wollen hierinnfalls von der alten Familie der Herren von Lilien-Feld ſothane Titulatur hernehmen/ etliche deüten mit ſolcher Benahmſung auff das Sinn-Bild der daſelbſt-blühenden lebendigen Ciſtertzer-Tugends-Lilien. Dieſes iſt vor andern gewiß/ daß ſolcher Ort allbereit vor Erbauung des Cloſters/ Lilien-Feld geheiſſen. Selbiges Thal quellet voll der geſunden Brunnen-Wäſſer/ und iſt eine trefflich-geſunde Lufft daſelbſt. Gegen Untergang ſtreichet der Fiſch-reiche Trayſzen-Strom vorbey. Leopoldus mit dem Beynahmen Glorioſus, Hertzog in Oeſterreich hat ſolches Cloſter An: 1202. zuſtifften angefangen. An daſiger ſchönen Kirchen/ ſo in der Größe der zu Ciſtertz gleichet/ ſollen ſieben Jahre nur allein im Fundament-graben ſeyn zugebracht worden. In dem vom beſagten Stiffter auffgerichteten Fundations-Inſtrumento werden alle dieſem Cloſter damahlen-ertheilte Güther und Grund-Stücke benennet; den angefangenen Bau aber hat ſelbiger nicht können vollenden/ ſondern ſolchen zuvollziehen/ ſeinem Sohn Friderico, auff das nachdrucklichſte vor allen anderen Sachen recommendiret: welchem letzten Vätterlichen Willen bemelter Hertzog Friedrich nicht nur allein genau nachgekommen/ ſondern noch von dem Seinigen/ mit Beywürckung ſeiner Frau Mut-

ter Theodoræ Commenæ, ſothaner Fundation ein mercklices beygeleget/ wie ſolches ſein hierüber ausgefertigter Confirmations-Brief mit mehrern anzeiget. Beyde/ ſo wohl der Hertzogliche Fundator Leopoldus, als beſagter ſein Sohn Fridericus haben zu Lilien-Feld ihre Begräbnuß erwöhlet/ und iſt des Fundatoris ſein erhobenes Marmel-Steinernes Grab-mahl ohnweit dem hohen Altar/ des Friderici aber in dem Capitul-Hauſe zuſehen. Ferner liegen daſelbſt begraben: CONRADUS, von Klingenberg/ Biſchoff zu Freyſingen/ welcher dieſem Cloſter viel Gutes gethan. ZIMBURGA, Ertz-Hertzogin von Oeſterreich/ eine Mutter Kayſer Friedrichs des vierten. ALHAIDIS, eine Gräfin von Hoyenloh/ des Grafen Conrads von Schaumberg Gemahlin. MARGARETHA, eine Tochter des Fundatoris Leopoldi, und des Cloſters Wohlthäterin/ ſo erſtlich an des Kayſers Friderici ſeinen Sohn Henricum, nachfolgends an den Böheimiſchen König Ottocar verehliget worden. FRIDERICUS Herr in Hochenberg/ der eine Zeit lang im 15ten Sæculo dem Cloſter viel Leides zugefüget/ nachgehends aber viel Gutes erwieſen/ und ſelbiges mit verſchiedenen Grund-Stücken vermehret. GOTSCHALCUS, Frey-Herr von Neütberg/ mit ſeiner Gemahlin Alhaid/ einer Tochter Henrici von Pottendorff/ ꝛc.

Die Tochterſchafft dieſes Cloſters gehörete Anfangs nacher Heiligen-Creütz/ anjetzo aber ſtehet ſelbige unter der Paternität des Abbts von Reyn. Es iſt alldort die Andacht und Brüderſchafft des Heil: Joſephs in ſchönſter Blühe/ und wegen vieler durch die Fürbitt dieſes liebwehrteſten Heil: Nehr-Vatters Chriſti erhaltenen himmliſchen Gnaden-Zeichen trefflich berühmt/ wie denn auch daſelbſt die der Heil: Annæ, dem Heil: Joachim, und dem Heil: Joſeph gewidmete/ und ſo genannte drey heilige Berge im beſonderen Ruff ſtehen. Manrique meldet ad ann: 1206. c. 6. n. 7. daß der Pabſt Gregorius IX. denen Aebbten von Lilien-Feld und Heiligen-Creütz einen Brief

Brief de dato Perus, 5. Idus Maji, ſeiner Regirung im 9ten Jahre zugeſchrieben / und in ſelbigem ihnen beyden eine wichtige Verrichtung auffgetragen.

Es verwaltet anjetzo die Abbteyliche Regirung daſelbſt der Hochwürdige Herꝛ Sigismundus, in daſiger Prælaten-Reihe der 49te / des Heil: Ciſtercienſer-Ordens Commiſſarius Generalis durch Hungarn / woſelbſt auch jüngſthin Prior geweſen Venerabilis P. Joſephus, ein gebohrener Graf von Jörgern / ſo annoch beym Leben iſt. *Ità Notit. Hilarienſes. Jongelinus L. 5. & Notitiæ Campi-Lilienſes per Venerab. P. Amandum Steinsberg, ibid. Priorem mihi transmiſſæ.*

Locus-Creſcens.

Ein Cloſter in der Grafſchaft Burgund / im Biſantzer Bißthum / führet ſonſt auch den Nahmen SS. Trium Regum, oder der Heil: drey Königen / wegen eines von dieſen Heiligen Königen daſelbſt vorhandenen Daumens. Selbiges hat ſeinen Anfang An: 1133. von zwey Benedictinern von Clauſen-Thal genommen / denen hernach auff Anſuchen der Grafen von Burgund / Mompelgard / und Rocha zwey Ciſtercienſer-Religioſen von Cloſter Lützel zugegeben / und durch ſelbige die Ciſtercienſer-Obſervantz alldort eingepflantzet / mithin eine vollkommene Abbtey von beſagten Grafen auffgerichtet / und mit der erſten in 12. Geiſtlichen / und dem Abbte beſtehenden Colonie aus bemelten Cloſter Lützel beſetzet worden. *Epitom. Faſt. Lucell. fol 123.*

Locken. Lucka.

Ein vor Zeiten berühmtes / nunmehro aber in Lutheriſche Hände verfallenes Cloſter im Mindiſchen Bißthum / dieſſeits der Weſer / nicht weit von dem ſo genannten Steinhuder Meer gelegen / eine Tochter von Volckenrode / wurde An: 1143.

wie Jongelinus, oder An: 1163. wie Letznerus ſchreibet / zu Ehren GOttes / ſeiner wehrteſten Mutter / und des Heiligen Martyrers Georgij, von dem Grafen Wilbrand von Hallermont dem Aelteren / mit Beyhülffe der von Oldenburg / und der von Adenois geſtifftet / und ſtattlich begüthert / deren die erſtere zwey / nach Auſſage Leückfelds *in Chron. Walckenried. fol. 327.* des letzten Grafen von Luka oder Locken Erben geweſen. Pabſt Alexander der dritte hat ſolches Stifft confirmiret / und ſelbigem verſchiedene Privilegien verliehen / wie es denn auch von Arnoldo dem 42ten / und Reinoldo dem 44ten Ertz-Biſchöffen zu Cöln / von Wernero, 25ten Biſchoff zu Minden / von Kayſer Friderico, ingleichen von denen Hertzogen zu Sachſen und Braunſchweig mit ſtattlichen Freyheiten begnadet worden. Ferner haben die Grafen von Schönborg / Hoje / Holpe / Wunſtorff / Spiegelberg / und andere benachbarte vom Adel ſolches Stifft reichlich vermehret / und inſonderheit die zwey Gebrüdere / Conrad und Heinrich / Herren von Bantheroda einen mercklichen Antheil Jährlichen Saltzes aus dem Saltz-Werck Hemmendorff in der Herrſchafft Hamburg / und dem Ambte Lauenſtein gelegen / ingleichen die Herren von Spiegelberg / Walther und Zorſen / die Kniggen und Holtzgräfin An: 1309. die Freyheit und Gerechtigkeit in dem Saltz-Wercke zu Minden vor dem Düſterwald demſelben verſchrieben: Nicht minder An: 1180. die Frau Adelheit / Graf Ottens von Daßel Tochter / Graf Adolphs zu Holſtein Gemahlin / 18. Hufen Landes / mit dem Mühl-Recht zu Odelheim im Stiffte Hildesheim gelegen / und die Herren von Holla / Holle / Klencken / Lansbergen / Mandelslo / Münchshauſen / Rottdorff / und noch mehr andere / um der Ordens-Familiarität oder Brüderſchaffts und der Begräbnuß willen / gute Beylagen gethan / ohne die viele Anniverſarien / oder Jahr-Gedächtnuße / welche da die vermögende Leüthe in dieſem Cloſter zu gewiſſen Zeiten und Tägen zuhalten geſtifftet und verordnet / dahero dann auch viele für-

fürnehme vom Adel/ und beſonders die Gräfliche Fundatores allda ihre Begräbnuſſen erwöhlet. In dem Manu-Scripto Chronico Letzneri werden unter die Filial-Clöſter von Locken gezehlet: 1. Reinfelden / 2. Clotow / Vallis Benedictionis genannt / welches ein Graf von Oldenburg aus des von Luka hinterlaſſenen Güthern fundiret / 3. das Cloſter zu Lilien-Thal / von welchen zwey letzteren ſonſten im gegenwärtigen Cloſter-Alphabet, aus Mangel mehrerer Documenten/ weiter nichts anmercken können. Daſelbſt ware vor Zeiten Abbt/ der nachgehends in Liefland berühmte Biſchoff und Apoſtel B. BERTHOLDUS; wie dann auch der Königliche Printz aus Dennemarck WALDEMARUS, Biſchoff zu Schleßwig/ und Ertz-Biſchoff zu Bremen/ im 13ten Sæculo alldort den Ciſtercienſer-Orden angenommen / und an ſtatt der alldaſigen kleinen Kirche/ eine gröſſere und anſehnlichere zubauen angefangen/ auch ſelbige bis zur Helffte gebracht/ welche mittler Zeit vollendet/ auch mit ſchönen Altären und Capellen gezieret worden. Beſagter Dähniſche Printz hat mit ſich von Bremen/ den daſelbſt in höchſter Ehrerbittigkeit gehaltenen Rock Chriſti des HErrn dahin überbracht/ und alldort nach fünff-Jährigen löblichen Cloſter-Wandel dieſes Zeitliche beſchloſſen. In der Jahr-Zeit des Eintritts in Orden/ und des Hinſcheidens dieſes Printzens ſtimmen die Scribenten nicht eigentlich über ein/ und iſt auch des Orts halber bey ihnen einiger Irrthum/ wie ich dann auch deſſentwegen verleitet worden / dieſen Waldemarum oben am 16ten Titul als einen Profeſſen vom Cloſter Lützel (Lateiniſch Lucella) zuſetzen / laut aber des Chronici Letzneri ſolle es Cloſter Luka ſeyn / welche zwey im Lateiniſchen bey nahe gleich-lautende Clöſter-Nahmen/ Luka und Lucella, hierzu Anlaß gegeben. Es ſeynd vor Zeiten daſelbſt 28. Häubter/ und ein gantzer Leib aus der Geſellſchafft der Eilff tauſend Heiligen Jungfrauen / ingleichen etliche Particul von der Heil: Catharina, der Heil: Barbara, der Heil: Eliſabetha,

der

der Heil: Margaretha, und vom Heil: Creütz Chriſti des HErrn ehrerbittig auffgehalten worden. Letznerus ſetzet zum achten Abbten dieſes Cloſters Cuchelmarum, einen Sohn des Grafen Johanſen von Oldenburg / und Beaten von Hallermont. Anjetzo iſt ſolches Stifft Lutheriſch / und ſolle nach Auſſage Leückfelds *in Chron. Walckenried. fol. 527.* ein Lutheriſcher Prælat, Nahmens / Gerhardus Molanus, ein ſonſt gelehrter Mann / alldort ſeyn. *Cit. Chron. Letzneri mihi ab Adm. R. D. Chriſtophoro Jordan, Præpoſito Monaſterij Sedis-Marianæ ad Egelen extractivè transmiſſum. Cit.* Leückfeld / *&* *Jongelin.*

Lorſʒ.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter in der Berg-Straſʒ / und Maintzer-Diœces, unter der Paternität des Abbts von Eberbach / welches Annô 1232. Kayſer Fridrich geſtifftet. *Notit. Eberbac.*

de Lucentia.

VOr Zeiten ein Cloſter im Königreich Hungarn / und Colotzenſer Biſʒthum / von der Clara-Vallenſer Linie / ſo An: 1198. fundiret worden. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 8.*

Lützel. Lucis-Cella, oder Lucella.

DAs allererſte Ciſtercienſer-Cloſter in Ober-Teütſchland / im Elſaſʒ / unter der Basler Diœces, an dem Bötzberg (Lateiniſch / Mons Juraſſus) allwo vor Alters die Gräntzen der Land-Grafſchafft Elſaſʒ / und des Königreichs Burgund geweſen. Selbiges haben drey Burgundiſche Grafen von Falckenberg / Hugo, Amedæus, und Richardus An: 1124. geſtifftet; den Grund und Boden aber hierzu hat ihr Avunculus oder Mutter-Bruder / Bertulfus, Biſchoff zu Baſel / Graf de Caſtro

ſtro Novo, mit Conſens ſeines Dom-Capituls hergegeben. Der Heil: Vatter Bernardus, als der Gräflichen Fundatorum ihr naher Bluts-Verwandter ſolle ſelbſt gleichſam der Bau-Meiſter zu ſolchem neüen Stiffte geweſen ſeyn/ und alles genau darzu abgemeſſen haben. Es iſt eine Tochter von dem Cloſter Belle-Vall, von wannen der erſte Abbt Stephanus mit zwölff Brüdern dahin kommen. An: 1123. wurde in Beyſeyn des Heil: Bernardi, und der Herren Stiffter in daſiger Einöde der Ort darzu ausgeraumet / mithin der Anfang des Baues gemacht / und vom beſagten Biſchoffen Bertulfo der erſte Grund-Stein geleget / auch im darauff-folgenden 1124ten Jahre das mit gröſtem Eifer beförderte Cloſter-Gebaüde / und GOttes-Haus von ihme Basler Biſchoffen / in Gegenwart des Ertz-Biſchoffs von Biſantz / und des Biſchoffs von Lauſanna zu Ehren der Himmels-Königin/ als einer Mutter des wahren Lichts/ ſolenniter eingeweyhet / und B. Mariæ de Lucis-Cella, oder Lucella, auff Teütſch / Zelle des Lichts / oder Lichten-Zell / führohin aber mit Verkürtzung des Lateiniſchen Worts Lucella, gemeiniglich Lützel benamſet. Innocentius II. Römiſcher Pabſt / und der Kayſer Henricus V. haben demnach ſolch-neües Stifft confirmiret / da es dann zugleich beſagter Kayſer in den hohen Schutz des Römiſchen Reichs erhoben/ und anbey demſelbigen die Freyheit ertheilet / ſich neben dem Kayſer / als Obriſten Schutz-Herren/ noch einen anderen ſubordinirten Advocaten nach eigenem Gefallen erwöhlen / und hinwiederum ändern zukönnen. Welches Privilegium hernach die einfolgende Römiſche Kayſer / bis auff Ferdinandum III. zum öfftern verneüert. In Conformität deſſen ſich dann das Cloſter um das Jahr 1180. den Grafen Albert von Habsburg/ Land-Grafen in Elſaß / zum erſten ſubalternum Advocatum auffgenommen / deme hierinnfalls gefolget ſein Sohn und Enckel / Rudolphus und Albertus, ferner Rudolphus I. Römiſcher Kayſer / und nach dieſem die von ihme herſtammende Her-

zogen

tzogen in Oeſterreich/ denen das Cloſter/ um ſelbige deſto mehr zum obhabenden Schutz anzueifern/ gewiße Lehen übergeben/ und iſt demnach ſolches Schutz-Ambt bey denen Oeſterreichiſchen Hertzogen und Ertz-Hertzogen beſtändig verblieben/ bis An: 1648. die Land-Grafſchafft Elſaß durch den Weſtphäliſchen Frieden an Franckreich verfallen.

Es hat dieſes Cloſter nach beſchehener Fundation, ſo wohl in zeitlichen als geiſtlichen Sachen fürtrefflich zugenommen/ und wurden allbereit unter dem erſten Abbt Stephano 60. Religioſen daſelbſt gezehlet/ deren anfangs/ wie oben gemeldet/ nur 12. geweſen. Fernerhin iſt ſolche Zahl noch höher/ und zwar bis auff 200. geſtiegen/ unter welchen viele vom hohen Adel/ Frömmigkeit/ und Gelehrtheit berühmte Männer ſich befunden: nahmentlich: B. Ulricus, erſter Abbt zu Kayſersheimb/ B. Frouinus, erſter Abbt zu Salmansweyl. Henricus Graf von Horburg/ nachfolgends Biſchoff zu Baſel. Ulricus, Graf de Novo-Caſtro, erſter Abbt de Novo-Caſtro, oder Neüen-Burg. Bertholdus, Graf von Urach/ und Joannes, Graf von Achalzam/ beyde Prælaten zu Lützel. Fridericus und Joannes Grafen von Ferreto und Lupaduno, Converſen daſelbſt. Joannes, Herr von Haſenburg/ und Thyemo Frey-Herr von Ramſtein und Gilgenberg/ beyde Aebbte allda. Eberhardus von Mörſpurg/ Wernerus von Löwenſtein/ Conradus von Ramſtein/ Burchardus von Löwenburg/ Fridericus von Blauenſtein/ Arnoldus von Roſeneck/ alle Frey-Herren/ und Chor Geiſtliche in dieſem Cloſter. Wezilo, oder Wernerus von Thiefen-Thal/ Burchardus von Lands-Cron/ Rudolfus von Wiggenheim/ und Rudolfus von Wattweiler/ Adeliche Prælaten daſelbſt/ und noch eine groſſe Anzahl Religioſen von verſchiedenen Adelichen Familien. Unter denen gelehrten Männern ſeynd anzumercken: Joannes Demetrius, beyder Rechten Doctor. Ludovicus Jäger/ SS. Theologiæ Profeſſor zu Bononien. Conradus Holzacker/ Legatus des

Con-

Concilij zu Coſtantz/ ſo zugleich im ſelbigen mit ein Wahl-Herr geweſen des rechtmäßigen Pabſts Martini V. NICOLAUS Amberg/ SS. Theologiæ Baccalaureus, Friderici IV. Römiſchen Kayſers ſein Vice-Cantzler/ ein berühmter Hiſtoricus. LAURENTIUS AURICULARIS, SS. Theologiæ Doctor, alle fünffe Prælaten alldort. THOMAS FRIDOLINUS, Artium Magiſter, An: 1545. erwöhlter Weyh-Biſchoff zu Baſel und Straßburg. PETRUS WILHELMUS, SS. Theologiæ Doctor, Abbt zu Riddagshuſen/ und Eüſerſthal. ROBERTUS NOTIUS, Abbt zu Michelſtein/ CHRISTOPHORUS SCHALLER, Abbt zu Maul-Brunn. FRANCISCUS HUGUE, SS. Theologiæ Doctor Adminiſtrator des Cloſters Paris/ ſo ſammentlich von Lützel aus An: 1630. dahin poſtuliret worden.

Nach denen drey ob-benennten Fundatoribus, iſt förderiſt unter die alldaſige fürnehmſte Gutthäter zu ſtellen/ der ebenfalls ſchon ob- und mehr-erwehnte Bertulfus, Biſchoff zu Baſel/ welcher mit Einverwilligung ſeines hohen Dom-Capituls all-denen jenigen/ ſo etwann einige Güther und Grund-Stücke vom Basler Bißthum zum Lehen innen hatten/ vergönnet/ dieſelbige an das Cloſter Lützel frey und ungehindert verſchencken zukönnen/ worfür er zur danckbaren Erkenntlichkeit von dem Cloſter nichts anders gefordert/ als daß ſelbiges Jährlich ein Pfund Wachs der Basler Dom-Kirche an Zinſes-ſtatt ſolte darreichen. Deſſen gutthätigem Exempel auch fernerhin noch mehr andere Biſchöffe aus offtbeſagtem Stiffte/ ingleichen die Römiſche Kayſer/ Henricus V. Conradus II. Fridericus I. Henricus, Friderici II. ſein Sohn. Rudolphus I. Habsburgicus. Carolus IV. Sigismundus, Fridericus IV. und verſchiedene Oeſterreichiſche Hertzogen/ wie auch anderwärtige Grafen und Frey-Herren/ vermittelſt Ertheilung vieler Gnaden-Bezeignuſſen/ und Privilegien/ nachgefolget.

Daſelbſt haben ihre Begräbnuſſen erwöhlet/ die 3. Gräfliche FUNDATORES, item BERTULFUS de Caſtro-Novo, und

Casparus de Rheno, beyde Biſchöffe zu Baſel. Albertus der Reiche / von Habsburg / Land-Graf in Elſaß / und von unterſchiedlichen Gräflichen Familien bis 39. an der Zahl / unter welchen eilff Grafen von Haſenburg / und viere von Ferreto. Item etliche und dreyßig aus Frey-Herꝛlichen / und etliche und ſechtzig aus Adelichen Stamm-Häuſern. In Epitome Faſtorum Lucellenſium, welches Tractätlein Bernardinus Buchinger / der 40te Abbt zu Lützel An: 1666. in öffentlichen Druck hat laſſen ausgehen / werden ſehr viel ſchöne von Römiſchen Päbſten / Kayſern / Königen / und Fürſten dieſem Cloſter verliehene Privilegia angeführet / aus welchen erhellet / daß es der fürnehmſten Stiffter eines geweſen / und unter dem ohnmittelbaren Schutz des Römiſchen Reichs geſtanden. Folgende ſieben Clöſter ſeynd Töchter von Lützel / als nemlich: Novum-Castrum, oder / Neüenburg. Kayſersheimb / Locus-Crescens, oder der Heil: 3. Königen. Salmansweil / Paris / Aurora, oder Friehensperg / und Sanct-Urban. Anjetzo iſt daſiger Abbt zugleich Viſitator, und Vicarius Generalis durch das Schweitzer-Land / Brißgau / und Elſaß. *Cit. Epitom. Faſtorum Lucell. quam ad manum habeo.*

M.

Macheren. Machera.

Ein Adeliches Frauen-Cloſter im Trieriſchen Ertz-Bißthum / an der Moſel / gegen Raht und Zeltingen über gelegen. Deſſen Fundation-Jahr nicht eigentlich bekandt; doch ſcheinet es / daß ſelbiges An. 1238. dem Ciſtercienſer-Orden ſeye incorporiret worden. Die von der jetzigen Hochwürdigen Frau Abbtißin / Maria Ursula von Metternich / aus denen alten Ruderibus neü-erbauete Kirche / ſamt 4. Altären hat aus Päbſtlicher Commiſſion An: 1704: den 16ten Septemb: der regi-

rende

rende Hochwürdige Herr Prælat von Hemmenrode Robertus, unter deſſen Viſitation es ſtehet / ſolenniter eingeweyhet. Alldorten werden mit ſonderbarer Ehrerbittigkeit die Reliquien und Gebeiner der Heil: Martyrer / Cornelij des Pabſts / Valentini, Everhardi, und Erasmi auffbehalten / zu welchen Heiligen Patronen die mit der hinfallenden Kranckheit behafftete ihre Zuflucht nehmen / und Hülff bey ihnen finden. *Notitiæ Hemmenrod.*

Magdenau. Augia Ancillarum.

EIn Frauen-Cloſter im Schweitzer-Lande / im Toggenburgiſchen Gebiethe / zwiſchen einem rings um mit Bergen gecrönten Thal / welches in weltlichen Sachen den gefürſteten Benedictiner-Abbten von S. Gallen / zu einem Protectorem, und in Geiſtlichen den Abbten von Wettingen zum Viſitator und Patrem Immediatum hat. Selbiges wurde um das Jahr 1242. von dem Edlen Ritter Rudolpho von Glattenburg / Giel benambſet / und ſeiner Gemahlin Gertraud geſtifftet / fernerhin durch die Güte der Chriſtmilden Benefactorum, und beſonders durch das darzu-gekommene Guth Altineth, und die Territorial-Gerechtſamkeit im Walde ohnweit Helffentſchweyl mercklich vermehret. Dermahlen iſt es ſo wohl was das zahlreiche Convent, und Regulariſche Obſervantz / als die zeitliche Güther belanget / unter dem Patrocinio der Heil: Martyrin Theodoræ, deren heilige Reliquien daſelbſt andächtig verehret werden / und unter der Regirung der Hochwürdigen Frau Abbtiſſin CÆCILIÆ Dietrichin / von Rapperſchweyl gebürtig / im beſonderen guten Stande. *Itâ Notitiæ à Rmo DD. Abbate Salemitano mihi transmiſſæ. Et Epitom: Faſt. Lucell. fol. 158.*

Marienau. Augia S. Mariæ.

EIn Frauen-Cloſter auſſerhalb der Stadt Breyſach im Coſtantzer-Biſthum / ſo entweder der Graf von Friburg /

oder der Marggraf von Hachberg/ oder beyde zuſammen/ unwiſſend im was für einem Jahre / unter der Viſitation des Abbts von Lützel fundiret. An: 1525. wurde es im damahligen Bauer-Lerm verwüſtet / die geiſtliche Jungfrauen von dannen verjaget/ und mithin ſolch Cloſter von der Breyſacher Burgerſchafft gewaltthätiger Weiſe an ſich gezogen: um deſſen Recuperirung zwar der Abbt vom gedachten Lützel bey der Oeſterreichiſchen Regirung eifrig gearbeitet; den abgeziehlten Erfolg aber finde nicht in Authore *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 150.* aus welchem ich ſonſt gegenwärtiges genommen.

Marien-Wenden. Monaſterium Pratorum B. Mariæ.

Ein Frauen-Cloſter / drey Stunden von der Reichs-Stadt Cöln / ohnweit Brull/ unter der Paternität des Abbts von Alten-Berg / iſt An: 1207. von der Adelichen Matron / Margaretha von Herßel geſtifftet worden. Es hat von Zeit ſeiner Fundation verſchiedene Unfälle ausgeſtanden/ wie es dann unter anderen unglückſeligen Schickſalen / An: 1383. und nachmahlen An: 1503. völlig abgebrennt / mithin 30. Jahre in Ruin und verlaſſen geſtanden / bis ſelbiges die Frau Abbtißin Chriſtina von Ruttenbach hinwiederum aus der Aſchen empor zubringen angefangen. Daſelbſt wird nebſt vielen andern Heil: Reliquien/ inſonderheit ein Particul von dem Leib des Heil: Biſchoffs Servatij, unter Wunder-Zeichen ehrerbittig auffbehalten / worvon oben am 22. Titul Meldung geſchehen. Es iſt ein Mutter-Cloſter von Sanct-Apern zu Cöln / und noch von zweyen anderen Clöſtern in Ober-Teütſchland: allwo anjetzo die Abbteyliche Regirung verwaltet die Hochwürdige Frau Agnes Mundts. *Notit. è Veteri-Monte mihi transmiſſæ.*

Sanct

Sanct Marien-Berg. Mons S. Mariæ.

VOr Zeiten ein Cloſter in Hungarn / im Fünff-Kirchner Bißthum / eine Tochter von Heiligem Creütz in Oeſterreich / von der Morimundenſer Linie iſt um das Jahr 1197. geſtifftet worden. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 8.*

Marien-Born.

EIn Frauen-Cloſter in der Grafſchafft Sommerſchenburg / unter dem Ertz-Bißthum Magdeburg / in dem ſo genannten Nord-Thal / deſſen Stifftung ſich ohngefähr um das Jahr 1191. ereignet. Leückfeld *in Chron. Walkenried: fol. 531.*

Mariä-Born.

VOr Zeiten ein Frauen-Cloſter unter der Viſitation des ohnweit Maintz gelegenen Cloſters Eberbach / ſo An: 1564. vom Pfaltz-Grafen zerſtöhret worden. Es ſtehet vor jetzo noch eine Mühl daſelbſt. *Notit. Eberbac.*

Marien-Cloſter.

VOr Zeiten ein Cloſter im Bißthum Verden. Leückfeld *in Chron. Walckenried. fol. 529.*

Mariä-Cron.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter vor der Stadt Oppenheim / unter der Viſitation des Abbts von Eberbach / wurde An: 1568. zerſtöhret / deſſen letztere Abbtißin geweſen Agnes von Dienheim. *Notit. Eberbac.*

Marien-Feld. Campus B. Mariæ.

EIn Cloſter im Weſtphalen / im Münſteriſchen Bißthum / eine Tochter von Hardenhauſen / welches Hermannus

Biſchoff zu Münſter/ ein Graf von Catzenellenbogen An: 1185. fundiret. Daſelbſt iſt inſonderheit berühmt geweſen Bernardus Biſchoff in Leholm/ den mann ſonſt den Liefländiſchen Apoſtel nennet/ ein gebohrner Graf von der Lippe: auch ſoll in ſolchem Cloſter gelebet haben LUDOLF von Wenden/ der alle Biſchöffliche Dignitäten ausgeſchlagen/ und alldort in Heiligen Orden getretten. An: 1222. iſt die alldaſige Cloſter-Kirche eingeweyhet worden. *Jongelin: in Not. Abb. Ciſt. Lib. 2. fol. 47.* Leückfeld *in Chron. Walckenried. fol. 528.*

Marien-Garten. Hortus B. Mariæ Virginis.

Ein Jungfrauen-Cloſter in der Stadt Cöln am Rhein/ unter der Paternität des Abbts zu Alten-Camp/ ſo gegen die Mitte des 13ten Sæculi die Ciſtercienſer Reformation angenommen. *Bucelin. in Germ. Sacr. Part. alt. fol. 193.* thnet ſothane Ordens-Aenderung und Incorporation dem Cölniſchen Ertz-Biſchoff Henrico von Mullenarck zumuthen. *Part. 1. fol. 47.* aber führet er die Muthmaſſung des gelehrten Scribenten Gelenij an/ welcher den Urſprung dieſer Ciſtercienſer Fundation dem Cölniſchen Heiligen Ertz-Biſchoff und Martyrer Engelberto, als einem ſonderbaren Beförderer dieſes gantzen Ordens/ beyleget. Es befinden ſich alldort ſchöne Reliquien/ deren oben im 22. Titul gedacht worden. *Cit. Bucelinus, & Notit. Hemmenrod.*

Marien-Gſtatt bey Pielnhofen. Portus-Marianus.

Lieget im Nordgau an dem Nabfluß/ ohngefähr drey Stund von Regenſpurg/ iſt vor Zeiten ein Frauen-Cloſter geweſen. Und ob es zwar nach eingeriſſenen Lutherthum in weltli-

che Hände verfallen / ſo iſt doch ſelbiges unter gewißen Bedingnuſſen / mit- und neben dem nechſt-darbey gelegenen Dominicaner-Cloſter Pettendorff / oder nach geänderten Nahmen und Ort / anjetzo Adelsberg genant / im Jahr 1655. mit Päbſtlicher Verwilligung dem Cloſter und GOttes-Hauſe Kayſersheimb eingeraumet / von ſelbigen mit Religioſen unter der Obſicht eines Adminiſtratoris beſetzet / und wiederum in guten Stand gebracht worden. Bey dem Cloſter Adelsberg aber ſtehet von denen fürnehmſten Gebäuden nur allein die alte wohlerbaute und weite Cloſter-Kirche annoch auffrecht / ſo einen ſchönen Echo inwendig von ſich giebet / welcher ſich auſſerhalb derſelben bey einem Brünnlein dergeſtalt vermehret / daß alles dreyfach hell und klar wiederholet wird / dahero ſich dann aus Regenſpurg viele mit Muſiquen alldorten dann und wann erluſtigen. *Notit. Cæſareenſes.*

Mariä-Hauſen / oder Aulhauſen / item Ohlhauſen.

EIn Frauen-Cloſter im Rhingau / eine Stund vom Aßmanshaüſer-Baad / im Maintzer Ertz-Bißthum / ſo unter der Viſitation des Abbts zu Eberbach ſtehet. Es lieget ſolches nicht weit vom Rhein / und dem ſo genannten im Rhein-Strom ſtehenden Meüſen-Thurm. Deſſen Abbtißin anjetzo iſt die Hochwürdige Frau Anna Maria Rinckin von Bingen. *Notitiæ Eberbac.*

S. Mariæ in Regali-Loco.

VOr Zeiten ein Cloſter in Hungarn / ſo An: 1280. fundiret worden. *Roſenthal, in Act. Ord. Ciſt. fol. 11.*

Marien-Rode. Novale B. Mariæ Virg.

EIn Cloſter im Bißthum Hildesheim / Anfangs von dem Orte / wo es geſtanden / Iſenhagen genannt / welches

Agnes,

Agnes, des Hertzog Heinrichs aus Sachſen und Rhein-Grafens hinterlaſſene Wittwe / eine gebohrene Marggräfin von Landsberg an dem Fluß Iſa / auff dem ſo genannten Land-Guth Iſenhagen / um das Jahr 1243. bis 45. geſtifftet / und es mit der erſten Colonie / und erſtem Abbte Dethmaro aus dem Cloſter Riddagshuſen beſetzet. Nach deme es aber bald darauff durch ein ausgekommenes Schaden-Feüer abgebronnen / hat der damahlige Biſchoff zu Hildesheim Johannes / die Iſenhager Ciſtercienſer von dannen in das bey der Stadt Hildesheim für die Auguſtinianer An: 1130. fundirte Cloſter Marien-Rode transferiret. In denen mir überſchickten Kayſersheimiſchen Documenten findet ſich / daß der Abbt Jacobus von Kayſersheimb / als Kayſerlicher Con-Commiſſarius ſolches Cloſter An: 1630. wiederum zum Heiligen Orden gebracht / ſo aber An: 1648. durch das Weſtphäliſche Friedens-Inſtrument hinwiederum an die Hertzogen von Lünenburg abgetretten worden. Welcher Recuperirung und Verluſt auch der Author *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 136.* beypflichtet; woraus folgbar / daß es ehebevor im Lutheriſchen Unweeſen verlohren gangen. Dermahlen iſt es würcklich wiederum beym Heiligen Orden / und wie ich vernommen / unter dem Hertzoglichen Schutz von Hannover. Es ſtehet demſelben als Abbt vor der Hochwürdige Herr NIVARDUS Böſen / und befinden ſich bis 24. Religioſen unter ſeiner Regirung. Das Cloſter wird jetzo neü gebauet / worvon die Helffte ſchon fertig. Die alldaſige Capelle der Heil: Martyrer Coſmæ und Damiani, iſt wegen vieler von GOtt erhaltenen Wohlthaten im beſonderen Beruff. *Cit. Epitom. Faſt. Lucell. Bucelin. Germ. Sacr. Part. 3. fol. 93. & P. 4. fol. 25. Notit. Hemmenrod. & Cæſareenſes. Jongelin. L. 3. fol. 51.*

Marien-Saal. Sala B. Mariæ Virg:

IN dem Ordens-Regiſter heiſſet dieſes Jungfräuliche Stifft Marien-Saal; gemeiniglich aber wird es von der Stiffterin

terin Eliſabetha, Königin in Böheim / einer aus Königlichem Schwediſchen Geblüthe herſtammenden Printzeßin / des Königs Magni Encklin / einer Tochter Primislai Königs in Pohlen / Wenceslai II. und Rudolphi Auſtriaci, beyder Königen in Böheim Ehe-Gemahlin / MONASTERIUM-REGINÆ, oder der Königin-Cloſter genannt: welche ſelbiges im Marggrafthum Mähren / nahe an der Stadt Brünn / unter der Feſtung Spielberg / in dem ſo genannten Alt-Brünn An: 1323. folgender Geſtalt geſtifftet. Als nemlich Sie allbereit bey ſich feſt beſchloſſen / ein Ciſtertzer-Jungfrauen-Cloſter auffzubauen / um dieſes Vorhaben auch zubewerckſtelligen die drey Ordens-Aebbte von Sedletz / Plaß / und König-Saal / (ſo dazumahlen bey der Königlichen Hoffſtatt / als beyderſeits Majeſtäten ſehr-beliebte Prælaten eben zu rechter Zeit zugegen waren) bey Ihr beweglichſt anhielten / begabe es ſich einsmahls / daß / als Selbige in ſolchen guten Gedancken / mit dem Könige auff bemelter hohe-gelegenen Feſtung ſpatziren gienge / und die umliegende Gegend in Augenſchein name / der ohngefähr-entſtandene Wind ihr den Schleyer vom Haubt hinweg-und einige Weile in der Lufft herum führte / ſo endlich in das unten-gelegene Thal niedergefallen zu ſeyn beobachtet worden. Die Königin wuſte ſolches gar wohl auff ihr heiliges Vorhaben auszudeüten / ſchickte demnach ohne Verzug einige von ihren Bedienten / und befahle ihnen / das Ort / allwo ſie den Schleyer würden antreffen / gar genau zumercken. Welche ihn dann mitten unter dem Geſträuche / an einer Holder-Stauden hangender gefunden / und ſelbigen der mit Verlangen darauff-wartenden Königin zuruck gebracht / die ſolches vor ein ſonderbares Schickſal des Himmels annehmend / ſogleich die neüe Cloſter-Kirche an ſelbigem Platz zubauen angefangen / und allwo der Holder geſtanden / das groſſe Altar dahin geſetzt. In dem Königlichen Fundations-Inſtrumento werden dieſem neüen Stiffte inſonderheit folgende Güther und Oerther eingeraumet: die Stadt

Auſpitz nebſt der Collatur, Groß⸗und Klein⸗Steyerwitz/ der Marckfleck Menitz/ Zaroſchitz mit der Collatur, Franſpitz/ Welleditz/ Koſternitz/ Alt⸗Brünn/ nebſt der Collatur, und allen gleich⸗benennten Oertern zuſtehenden Appertinentien/ item der Königin ihr Hauß/ innerhalb der Stadt Brünn/ ſamt der Kirche S. Wenceslai, allwohin ſich die Geiſtliche Jungfrauen zu Kriegs⸗Zeiten ſalviren könten ꝛc. Neben denen zeitlichen Güthern ſchenckte Sie ingleichen dieſem ihrem liebwehrteſten Cloſter einen groſſen Schatz von zahlreichen Heil: Reliquien/ die ſie von Cöln überkommen/ von welchen der 22te Titul zu beſehen. Um ferner auch nach dem Tode von ihrem liebſten Stiffte nicht entfernet zuſeyn/ verordnete Sie in ihrem Teſtament, von Königgratz/ woſelbſt ſie An: 1336. den 18ten October ſelig entſchlaffen/ dahin in ihr Ruh⸗Bettlein geführet zu werden. Ihr Grabmahl iſt daſelbſt gleichſam mitten in der Kirche/ an dem Altar des Heiligen Creützes/ mit einem erhobenen rothen Marmerſtein bedecket/ und werden die Jährliche Exequien für Sie/ und andere Gutthäter/ nach dem Feſt der Heil: Königin Eliſabethæ, unter Austheilung eines nahmhafften Allmoſens/ mit einem ſolennen Todten⸗Officio, und ſehr zahlreichen heiligen Meß⸗Opffern zu ewigen Zeiten gehalten. Der König in Böheim Joannes Lucemburgicus ertheilte hernach auch daſiger Abbtißin die Collatur, den ſo genannten Rectorem für die Kirche des Heil: Wenceslai auff ob⸗gedachter Feſtung Spielberg zupræſentiren/ und thäte hiemit beſagter Kirchen Einkünffte zur Unterhaltung der Armen im Spital widmen. Unter andern Gutthätern wird inſonderheit nahmhafft gemacht Henricus de Lippa, Ober⸗Landes⸗Haubtmann im Marggrafthum Mähren/ des Heil: Ordens Familiaris, welcher um das Jahr 1325. die Cloſter⸗Güther von ſeinen Eigenthümlichen vermehret/ auch anbey die Collatur in Wolfromitz ſelbigem übergeben. Er lieget in daſiger Cloſter⸗Kirche begraben/ und werden ebenfalls die Jährliche Exequien für ihn celebriret.

Solche Königliche Fundation haben demnach durch die gewöhnliche Bullen beſtätiget die Römiſche Päbſte / Joannes XXII. Benedictus XII. Bonifacius IX. Nicolaus V. und Sixtus IV. ingleichen durch ausgefertigte Diplomata die Könige in Böheim / Joannes Lucemburgicus, Carolus IV. durch ſeine übliche guldene Bull, Wenceslaus, Sigismundus, Georgius, Matthias, Maximilianus II. Rudolphus II. und Leopoldus I. An: 1429. gienge durch einige Verwarloſung dieſes Cloſter im Rauch auff/ und An: 1467. wurde es von denen Ketzern geplündert / auffs neüe verbrennt / und mithin die betrengte Jungfrauen gezwungen / von dannen zuflüchten. Welche aber der Hungariſche und Böhmiſche König Matthias hinwiederum daſelbſt eingeführet: worauff der damahlige Ollmützer Biſchoff Prothaſius, der zur ſelbigen Zeit regirenden Abbtißin Berthæ von Boskowitz anverwandter/ die von denen Uncatholiſchen profanirte Kirche auffs neüe eingeſegnet. Als die Schweden in dreyßig-Jährigen Kriege / die Stadt Brünn belägerten/ haben ſie dieſem Cloſter in Anſehung/ daß deſſen Stiffterin aus Königlich-Schwediſchen Geblüte entſproſſen / kein Leid wiederfahren laſſen. Die alldort nahe an dem Cloſter ſtehende Capelle oder Kirche der Heiligen Annæ, ware vor Zeiten der Alt-Brünner ihre Pfarr-Kirche/ welche die Königliche Stiffterin Eliſabeth, mit Genehmhaltung des Ollmützer Biſchoffs/ ſelbigem Cloſter eingeraumet / und an deren Statt eine andere in Comain, unter ebenmäßiger Collatur daſiger Abbtißin auffgebauet. Hierbey habe folgendes incidens curioſum mit anmercken wollen / daß nemlich An: 1700. im Monat May ein gewißer Cloſter-Unterthan aus dem Dorffe Leſchau / eine Stunde von Brünn entlegen / auff daſigen Cloſter-Grund / als ſelbiger ſeinen Wein-Berg zuerweitern / im würcklichen Umgraben beſchäfftiget ware / verſchiedene Groſſe gleichſam einem Menſchlichen Cörper zugehörige Gebeiner / und zwar nicht beyſammen auff einem Ort / ſondern zerſtreüeter nach und nach mit heraus

gegraben/ welche von einem Rieſen geweſt zuſeyn geſchienen. Die Tibia, oder das Rohr von Schienbein haltet in der Länge ſieben viertel Elen weniger zwey Zoll/ und in der Runde drey viertel Elen. Ein Zahn davon iſt anher nacher Cloſter Oſſegg in hieſige Apothecken geſchickt worden/ ſo 20. Loth wäget. Doch hat mann nach fleiſſiger Nachſuchung (weilen alles / wie geſaget / zerſtreüeter hin und her lage) das Haubt hierzu nicht finden können. Ob nun ſolche ungeheüre Gebeiner (welche alle ich in obbemeltem Jahre ſelbſt zu Brünn geſehen) von einem wahrhafften Riſen/ oder nur ein ſo genanntes Foſſile ſeynd/ müſſen hierinnfalls die kluge Naturaliſten den Ausſpruch machen.

Die Abbteyliche Regirung in dieſem Königlichen Stiffte führet anjetzo die Hochwürdige Jungfrau ANNA BARBARA Woditzkin/ unter deren Gouverno dermahlen 58. Geiſtliche Jungfrauen ſtehen. *Ità Notit. ab Adm. R. P. Chriſtiano* Treibsrad. *ibidem Præpoſito, Com-Profeſſo Oſſecenſi mihi transmiſſa.*

S. Mariæ in Scepuſio.

VOr Zeiten ein Cloſter in Hungarn/ welches An: 1222. geſtifftet worden. *Roſenthal, in Act. Ord. Ciſt. fol. 11.*

Marien-Statt / oder Margenſtatt.
Locus-S. Mariæ.

DIe erſte Religioſen dieſes im Cölniſchen Ertz-Bißthum in dem ſo genannten Sauerland/ oder Angaria, ohnweit dem Städtlein Hochenbourg liegenden Cloſters ſeynd von Heiſterbach dahin kommen/ welche ſich Anfangs an einem Ort/ den ihnen Everhardus Burggraf von Arberg / und Aleydis ſeine Gemahlin eingeraumet / An: 1215. im Trieriſchen Ertz-Stifft niedergelaſſen. Dieweilen aber die Unbequemlichkeit ſelbiger Gegend / und der Mangel verſchiedener benöthigten Sachen ihnen ſehr beſchwerlich fiehle / geriethen ſie auff die Gedancken /

wie-

wiederum zuruck nacher Heiſterbach zukehren. Solch Vorhaben zuunterbrechen / befahle ihnen ihr frommer Abbt Hermannus, ein drey-Tägiges Gebeth anzuſtellen / um hierdurch den Göttlichen Willen eigentlich zuerforſchen. Die dritte Nacht darauff / als die Brüder würcklich in der Metten andächtig pſallirten / erſchiene die Mutter GOttes in ſchnee-weiſſer Kleidung dem damahlen in ſeiner Celle kranck darnieder-liegenden Abbt Hermann im Schlaff / in der Hand tragend einen ſchön-blühenden Hagedorn / erklärete ihme / daß Sie die Stiffterin dieſes Ordens ſeye / er ſolte demnach die Brüder in ihrem Anliegen tröſten / Sie würde dieſelbige niemahlen verlaſſen / ſondern ihnen ſchon Mütterliche Hülffe leiſten: befahle ihme anbey / er ſolte ſich folgenden Tags an eine beſtimmte Gegend verfügen / und allwo er eben einen ſo blühenden Zweig / gleich wie Sie in Händen trüge / im Wald würde antreffen / dahin das neüe Cloſter verlegen. Worauff Sie verſchwunden. Hermannus erzehlete ſogleich früh Morgens ſeinen geiſtlichen Söhnen / was ihme zu Nachts begegnet / begabe ſich demnach / ohngeachtet der ſehr rauhen Winters-Zeit im Monat Februario gegen das angewieſene Ort / ſuchte und fande endlich den mitten im Schnee blühenden Hagedorn: woſelbſt er mit Freüden den Cloſter-Bau nebſt ſeinen Brüdern angefangen: zu welchem hernach eine Gottsförchtige Matron, Nahmens Guda von Griffenſtein / item Henricus Graf von Seyne / als Grund-Herr / wie auch Henricus Ertz-Biſchoff zu Cöln / gebohrner Graf von Virnenburgk / in deſſen Diœces dieſer anderte Ort lage / ſehr viel geholffen. Solche Translation iſt geſchehen im Jahre 1227. und führet ſolch Cloſter den Nahmen / Marien-Statt (Lateiniſch / Locus S. Mariæ) weilen nemlich ob-erzehlter maſſen die Himmels-Königin ſelbſt den Ort darzu erkohren. Jetzt regirender Abbt alldort iſt der Hochwürdige Herr Benedictus Bach. *Ità Jongelin. in Not. Abb. Ciſt. L. 2. fol. 37. Notit. Hemmenrod.*

Marien-Stern. Stella S. Mariæ.

EIn Jungfrauen-Cloſter im Marggrafthum Ober-Lausnitz/ zwey Meilen von der Stadt Budißin/ und eine Meile von Camentz entlegen/ wurde von Bernardo einem Grafen von Camentz/ Biſchoffen in Meißen/ vermittelſt einiger mit unterloffenen wunderſamen Begebenheit/ An: 1264. geſtifftet. Dann als beſagter Graf ſich einsmahls in ſelbiger Gegend mit der Jagd erluſtigte/ ſancke er/ weilen es daſelbſt ſehr ſümpfig ware/ ſamt dem Pferde dergeſtalt tieff hinein/ daß er ſich keines weges heraus zuſchwingen vermochte/ auch dieſelbige gantze Nacht/ indeme er ſich von ſeinen Leůthen zu weit entfernet/ in ſolchem gefährlichen Zuſtand mit Forcht und Zittern zubringen muſte. Da er dann inzwiſchen ein Gelůbd gemacht/ an ſelbigem Ort ein Cloſter zuerbauen/ wenn ihn GOtt und ſeine wehrteſte Mutter aus gegenwärtiger Gefahr erretten wůrden. Unter währenden ſolchen Angelobungen/ ſahe er bey auffgehenden Morgen-Stern vor ſeiner ein Haubt mit einem ſchwartzen und weiſſen Ordens-Weyhel/ welches er vor ein gutes Zeichen der nunmehro nahe-einſcheinenden Göttlichen Hülffe ausdeůtete/ demnach mit aller Gewalt auffs neůe mit dem Pferd anſetzte/ um ſich aus dem Sumpf zuerheben/ ſo ihme auch nach Wunſch geglůcket. Hierauff fienge er im beſagten Jahre an zufolge ſeines Gelůbds/ eben an dem Ort der ausgeſtandenen Gefahr/ GOtt dem Allmächtigen/ Mariä ſeiner Jungfräulichen Mutter/ dem Heiligen Johannes dem Tauffer/ der Heil: Urſulæ und ihrer gantzen Geſellſchafft zu Ehren/ das Cloſter zuerbauen/ welches er nach zwantzig Jahren vollendet/ und An: 1284. die unterdeſſen auſſerhalb der Stadt Camentz bey einem kleinen annoch dieſem Stiffte zugehörigen Kirchlein ſich auffhaltende/ und anwartende Ciſtercienſer-Jungfrauen daſelbſt eingefůhret/ mithin zum ewigen Andencken der bey auffgehenden Morgen-Stern/ durch die Fůrbitte der Himmels-Königin erlangten Errettung/ ſolches

ſolches Cloſter / Marien-Stern nennen laſſen/ welches auch ins gemein von vielen / wegen der angeregten Urſache/ Morgen-Stern genennet wird. An dem Orte / allwo der Fundator mit dem Roße in den gefährlichen Sumpf geſuncken/ ſtehet im daſigen Creützgang eine Capelle / welche die Geiſtliche Jungfrauen in groſſen Ehren halten / und in ſelbiger an denen fürnehmſten Feſtivitäten ihre Andacht / und heilige Communion verrichten. Beſagter Hochwürdigſte Stiffter ſolle nach vollendeter Fundation noch 37. Jahr gelebet haben / und An: 1321. den 11. October in einem ziemlichen hohen Alter verſchieden ſeyn. Vermöge ſeines letzten Willens/ lieget ſelbiger in daſiger Kirche vor dem hohen Altar begraben / über deſſen Grabmahl ſeine von Ertz gegoſſene / mehr als 3. Elen lange Bildnuß/ und neben dieſer / eine andere ſeines nahen und vertrauteſten Anverwandten / Henrici Grafens von Camentz zuſehen iſt. Bey An: 1629. beſchehener Eröffnung ſeines Grabs verſpührete eine Geiſtliche Jungfrau / Nahmens Maria Mildnerin drey Tage lang durch ſelbiges Cloſter einen lieblichen angenehmen Geruch/ und weilen ſie dazumahlen wegen allbereit 10. Jahre lang anhaltenden groſſen Schmertzen an ihren Füſſen / zu ſolcher Function aus eigenen Kräfften zukommen nicht vermochte/ ließe ſie ſich dahin tragen / woſelbſt ſie aus einem beſonderen Andachts-Triebe ein Gelübd machte / Jährlich an dem Vortage ſeiner ſolennen Exequien zufaſten / und den Tag darauff mit verſchiedenen guten Wercken und Ubungen beſt-mögligſt zuzubringen. Worauff ſie ſich mit Verwunderung aller Anweſenden ſelbſt auffgerafft / und ohne einige Beyhülffe / friſch und geſund in ihre Zell zuruck gekehret / auch hernach noch 20. Jahr in vollkommener Geſundheit überlebet / und ihrem Verſprechen fleißig nachkommen. Bemeltes Anniverſarium für ihme Fundator wird annoch ſolenniter verrichtet/ wobey der das hohe Ambt haltende Prieſter in dem zwey Seiten-Henckel habenden alten Kelche celebriret/ welchen der Fundator ſelbſt in ſothaner Allerheilig-

ſten

ſten Function gebrauchet. Die erſte Abbtißin / Nahmens Amabilia, iſt eine leibliche Schweſter des Fundatoris geweſen / welche die Erſtlinge des Jungfräulichen Convents bey Camentz im Spital verſamlet / und auch daſelbſt nebſt anderen Jungfrauen / ehebevor ſie in das noch nicht-verfertigte Cloſter können eingeführet werden / nach ihrem ſeligen Hinſcheiden ihre Begräbnuß bekommen. Ihre Nachfolgerin die anderte Abbtißin / mit Nahmen Agnes, gleichfalls eine leibliche Schweſter des Fundatoris, hat endlich die erſte Verſamlung in das Cloſter Marien-Stern eingeführet / ſo in der Creützgang-Capelle begraben lieget. Dieſer zweyen Hoch-Adelichen Schweſtern ihr erbliches- und ſolchem Stiffte noch dato zuſtändiges Bern-Städtl / ſamt denen Appertinentien / wird ſonſt auch der Eygen-Creys genannt / und zwar darum / weilen Selbde / wann ſie haben wollen nach gedachtem Bern-Städtl verreiſen / pflegen zuſagen: **Laſt uns auff unſer Eygenes fahren.** Woher denn kommet / daß mann heütiges Tages annoch daſelbſt dieſes Bern-Städtl ſamt etwelchen umliegenden dörffern / den **Eygenen Creys** nennen und ſchreiben thuet.

Zu dieſem Stiffte gehöret das etwann anderthalbe Stund davon befindliche uralte Marianiſche Gnaden-Bild zu Roſen-Thal / von welchem neben dem jenigen / ſo allbereit oben am 22. Titul ſchon beygebracht worden / annoch hier anzumercken / daß Vermög eines gewiſſen von Alano, Abbten zu Alt-Zell / als Viſitatore, vor 244. Jahren ausgefertigten / und mir vorgezeigten Inſtrumenti, die Adminiſtration der beſagten Andacht von undencklichen Zeiten her immerhin dem Cloſter Marien-Stern zuſtändig geweſen / welches nicht allein die Capelle / ſondern auch die Kirche daſelbſt erbauet / und wie im erwehnten Inſtrumento geſagt wird / ſich jederzeit mögligſt dahin beflieſſen / dieſe Andacht mehr und mehr zubefördern / wie dann auch gedachter Herr Viſitator fernerweit im ob-angezogenen Briefe ausdrucklich meldet / daß dazumahlen die geiſtliche Jungfrauen

dieſes Stiffts zwey hundert Marck Silber von ihren Vätter- und Mütterlichen Erbtheilen alles Fleißes geſamlet / und auff Zinſe ausgeleget / worvon Monatlich für die Wohlthäter / zwey heilige Meſſen in der Capelle zu Roſen-Thal von einem Marien-Sterniſchen Ordens-Prieſter ſolten gehalten werden: welche Fundation er auch confirmiret / und mithin die alldaſige ſeiner Jurisdiction untergebene Religioſen in ihren Gewiſſen unter der angelobten Pflicht des heiligen Gehorſams ſcharff verbunden / den Wachsthum ſothaner Marianiſchen Andacht ſich eifrigſt angelegen ſeyn zulaſſen. Es haben zwar jüngſthin etwelche aus daſigem höheren Clero (deren Eifer an ſich billig zu loben) unter der vorgeſchützten Formalität der Marianiſchen Ehr-Beförderung / die von etlich hundert Jahren her / bey ſo vielen und ſchweren Unfällen / Kriegs Läuffen / und Religions-Zerrittungen von mehr-beſagten Cloſter löblich- und theüer-erhaltene Adminiſtration einiger maſſen zukräncken / ſich ſo gar bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät Leopoldum dem Erſten glorwürdigſten Andenckens / wiederholter maſſen bemühet / denen aber allerhöchſt-gedachte Majeſtät / auff eingereichten allerunterthänigſten Marien-Sterniſchen Gegen-Bericht / zum allergnädigſten Beſcheid / durch ein beſonderes Reſcript, de dato Augſpurg den 2. Januarij, An. 1690. ertheilet/ das Cloſter hierinnfalls in ſeinem vorigen Beſitz / und in ſtatu quo ruhig zulaſſen. Welches dann in Krafft eines neüen im Nahmen der jetzt glorwürdigſt-regirenden Kayſerlichen Majeſtät Joſephi I. von der Hochlöblichen Böheimiſchen Hof- Cantzley im jüngſt-entwichenen 1707ten Jahre / de dato Wien den 9ten November, an die Frau Abbtiſſin und das Convent zu Marien-Stern ergangenen allergnädigſten Decrets / hinwiederum bekräfftiget/ und demnach die Roſenthaliſche Adminiſtration dem Cloſter völlig zuerkant / mithin durch ein anderwärtiges Decretum von eben gemeltem dato, die Gegnere / um Ihre Kayſerliche und Königliche Majeſtät dießfalls nicht mehrers zubehelligen/ gäntz-

lich abgewieſen worden. Worbey ſich in erſt-bemerckten Decret Seine Majeſtät zu der Frau Abbtiſſin / und daſigem Jungfräulichen Convent allergnädigſt thuen verſehen / daß ſelbde mit ihrem Geiſtlichen Eifer dahin bedacht ſeyn werden / damit dieſes wunderthätige Gnaden-Bild durch eine fleißige Adminiſtration, je länger je beſſer / zu Troſt des Chriſtlich-allein ſeligmachenden Glaubens / in Flor und Auffnahmb gebracht werden möchte. Unter andern dienet dem Cloſter inſonderheit zum Behuff / daß obwohlen die Innwohner des Dorffs Roſen-Thal nacher Croſtwitz eingepfarret ſeynd / dennoch die Marianiſche Capelle und Kirche daſelbſt vor keine Filial, ſondern blos allein vor eine exempte Cloſter-Capelle möge angeſehen werden / deſſen Adminiſtration, wie geſaget / von uralten Zeiten her die Ordens-Geiſtliche von Marien-Stern in Händen gehabt / und annoch haben. Es iſt zwar dieſes Gnaden-Ort meiſten theils mit Uncatholiſchen Nachbarn umgeben / doch wird es das Jahr hindurch / förderiſt an denen Marianiſchen Feſtivitäten / nicht nur allein von denen noch übrigen umliegenden Catholiſchen / ſondern auch von fern-ankommenden Wahlfahrtern andächtig beſuchet / ja es ſolle ſo gar das Uncatholiſche einfältige Bauer-Volck in ſelbiger Gegend ein beſonderes Vertrauen zu der Mutter GOttes zu Roſen-Thal dann und wann ſpühren laſſen. Dahin haben auch Ihre Kayſerliche Majeſtät Leopoldus I. ſeligſten Andenckens / aus zarteſter Oeſterreichiſcher Pietät gegen ſolches Gnaden-Bild / An: 1680. vier ſilberne Leüchter als ein Anathema verehret. Neben dieſer Roſenthaliſchen Wahlfahrt / blühet ingleichen zu Marien-Stern eine beſondere Andacht zu der Heiligen Urſula, und ihrer glorwürdigen Geſellſchafft / aus derer Zahl es etliche und ſiebenzig heilige Häubter von dem Fundator überkommen. Zu Vermehrung ſolcher Andacht haben vor Zeiten die Biſchöffe von Meiſſen / Gaſpar und Conradus verſchiedene Indulgentzien dahin verliehen / worbey dieſe heilige Patroninne auch viele Gnaden und Wohlthaten /

för-

förderiſt zur Contagion-Zeit unter ihre Clienten ausgeſpendet. So wohl über die Catholiſche als Lutheriſche Pfarꝛ-Kirchen beſitzet das Cloſter annoch das unverrückte Jus Patronatûs; das Ober-Schutz-Recht aber des geſamten Stiffts / und deſſen Catholiſchen Appertinentien iſt Jhro Kayſerliche Majeſtät / als Könige in Böheim / Krafft des bekannten Traditions-Receſſes zu immerwährenden Zeiten vorbehalten. Bey Antrettung der Regirung eines neüen Chur-Fürſten von Sachſen / als Marggrafen zu Lausnitz pflegen die Marien-Sterniſche Aebbtiſſinne / als mit-befugte ordentliche Land-Stände die übliche Huldigung durch ihre Cloſter-Pröbſte feüerlich abzuſtatten. Anjetzo ſtehet daſige Abbteyliche Regirung bey der Hochwürdigen Jungfrauen Ottilia Hentſchlin / und belauffet ſich die Zahl der alldaſigen Geiſtlichen Jungfrauen dermahlen bis auff 29. *Ità Notitiæ Mariæ-Stellenſes, ab Adm. R. P. Guillelmo Seemüller, Præpoſito ibidem, Plaſſenſi Profeſſo mihi transmiſſæ.*

Marien-Stuhl. Sedes Mariana.

Nachdeme im Jahr Chriſti 1259. Volradus Biſchoff zu Halberſtadt / dem Grafen Otten von Hadmersleben / und Herꝛn zu Egelen / wie auch deſſen Gemahlin Jütten / einer gebohrnen Gräfin von der Blanckenburg am Hartz / vergönnet / ein Ciſtercienſer-Jungfrauen-Cloſter zuſtifften / haben hierauff beſagte zwey Gräfliche Ehe-Leüthe dieſes Cloſter Marien-Stuhl vor der Stadt Egelen an dem Bude-Fluß im Hertzogthum Magdeburg / drey Meilen von bemelter Ertz-Biſchofflichen Reſidentz-Stadt Magdeburg / und 3. Meilen von der Stadt Halberſtadt / zubauen angefangen / und ſelbiges hernach mit 12. Geiſtlichen Jungfrauen aus dem Cloſter unter der Blanckenburg gelegen beſetzet. Deſſen erſte Abbtiſſin geweſen Mechtildis, beſagter Gräfin Jüttin Schweſter / ſo daſelbſt vor dem Chor / in einem erhöheten Sarch ihre Begräbnuß hat. Das

gantze Land dortherum iſt Lutheriſch / dennoch thuet dieſes Cloſter das Jus Patronatûs über die Lutheriſche Pfarren in Egelen / in Tarthun / Hackelborn / Börnecke / und auff dem Alten Marcke / (welche letztere in daſiger Cloſter-Kirche unter dem Jungfer-Chor / vor einem abſonderlichen Altar zu gewißen Stunden ihren Lutheriſchen GOttes-Dienſt mit verrichtet) annoch würcklich beſitzen. Die Geiſtliche Jungfrauen daſelbſt seynd allezeit beſtändig bis auff gegenwärtige Stunde bey der Catholiſchen Religion geblieben / und finde ich in denen von Ihro Hochwürden Herrn Roberto, Prælaten zu Hemmenrode / als Viſitatore in ſelbigen Provintzien / mir überſchickten Documenten / daß die im Magdeburgiſchen / Hildesheimiſchen / und Halberſtadtiſchen Bißthümern annoch übrige Ciſtercienſer-Cloſter-Frauen weiſſe Cronen / und rothe Creütze auff ihren Stirnen tragen / und dieſes zwar aus einem beſonderen Privilegio, weilen ſie nemlich unter ſo mannigfaltigen Beträngnuſſen und Anreitzungen zum Abfall in das ſelbiger Orten einreiſſende Lutherthum / immerhin unbeweglich bey dem uralten Catholiſchen Glauben ſich feſt / und hierdurch ihre Clöſter in Händen erhalten. Obwohlen nun der Wohl-Ehrwürdige Herr Probſt dieſes Cloſters / Chriſtophorus Jordan in ſeinigen mir eingelieferten Schrifften ſolcher Ausdeütung und Privilegio nicht beypflichten / ſondern im Gegentheil behaubten will / daß allbereit noch vor der Religions-Aenderung / die alldaſige Ciſtercienſerinne / ſolche Cronen und Creütze getragen / wie es die auff denen alten Grab-Steinen abgebildete Figuren ausweiſen; ſo iſt doch gar nicht zuverneinen / daß dieſe ſtarckmüthige Jungfrauen und Chriſtliche Amazones durch ihre tapffere und recht-Mannhaffte Standhafftigkeit zur Zeit der gewaltigen Glaubens-Zerrittung / einen unſterblichen Nachruhm / und mithin dieſes Privilegium billiger maſſen ſollen verdienet haben.

Die Einkünfften zu Marien-Stuhl belangend / ſo beſtehen ſelbige meiſtens in lauter Getreyde / welches aus eigener Wirthſchafft

ſchafft erbauet wird. Anbey beſitzet ſelbiges die völlige Decimas oder Zehende vor Egelen/ Tarthun/ und Bleckendorff von allen Feld-Früchten / und hat darneben ſeine Grangias, oder Meyer-Höfe zu Tarthun/ Bleckendorff/ und Weſter-Egelen/ ohne dem Acker-Bau beym Cloſter/ item etliche Wiſpel rein Korn-Pächte zu Tarthun und Börnicke / ingleichen das benöthigte Holtz im Hackel/ und ſonſten nicht weit vom Cloſter.

In ſelbiger Cloſter-Kirche lieget der Fundator, Graf Otto, und ſeine Gemahlin Jutta, welche ein nackendes Kind auff dem Armbe hat/ weilen ſie alldort im Kindes-Bett ſolle geſtorben ſeyn/ nebſt verſchiedenen mehrern Grafen und Edlen Herren von Hedmersleben/ Friedeberg/ und Herren zu Egelen/ wie auch Grafen von Barby/ und anderen Fürnehmen vom Adel begraben.

Die meiſte Aebbtißinne daſelbſt ſeynd Gräflichen/ und Adelichen Geſchlechts geweſen/ als/ Sophia, Gräfin von Stalberg/ Margaretha von Schidingen/ Anna von Kragen/ Anna von Buchwitz/ Hedewig von Wutenau/ Maria Magdalena von Schirſtede/ Magdalena von Schlegel/ ꝛc. Anjetzo iſt alldort Abbtißin die Hochwürdige Frau Maria Zeiſelers/ deren Vorfahrerin Sabina Cramers 104. Jahr alt worden. Die Zahl der alldaſigen geiſtlichen Jungfrauen/ ſo in denen Notitijs alle mit Nahmen und Zunahmen benennet ſeynd/ belauffet ſich dermahlen auff 24. Mit denen Pröbſten hat es allda zu Lande folgende Beſchaffenheit: ſelbige werden von denen Aebbtiſſinnen und Jungfräulichen Conventualen zugleich erwöhlet/ demnach vom Könige in Preüßen/ als Landes-Fürſten confirmiret; Sie verwalten die auswertige Adminiſtration der Cloſter-Güther/ und ſeynd Landes-Stände/ auch in ihrem Aembtern perpetui, und ohnveränderlich. Der jetzige Wohl-Ehrwürdige Herr Probſt zu Marien-Stuhl Chriſtophorus Jordan iſt Profeſs zu Marien-Rode/ ſtehet dieſem löblichen Frauen-Stifft allbereit 13. Jahre rühmlich vor/ hat das gantze

tze Cloſter von Grund auff in vier Flügeln von Stein gantz neü gebauet / die Creütz-Gänge / Capitul-Haus / Sacriſtey / Küche/ und Apotheke durchgehends wölben / und die Flügel darneben mit gewölbten Kellern unterziehen laſſen. Es müſſen zwar ſothane in ſelbigen Ländereyen unter der Königlichen Preüßiſchen / oder Chur-Brandenburgiſchen Protection ſituirte Clöſter / und mithin auch Marien-Stuhl / von all-ihren Güthern Monatlich ein nahmhafftes contribuiren/ dennoch floriren dieſelbige vermittelſt Göttlichen Segens / und werden förderiſt durch beſonderen Fleiß der Pröbſte alle neü auffgebauet/ können auch bey allen dieſen noch vergnügt auskommen / und ſeynd mit dem Ihrigen wohl zufrieden. *Ita Notitiæ mihi ab Eodem Adm. R. D. Præpoſito communicatæ.*

Marien-Thal. Vallis S. Mariæ.

Ein Jungfrauen-Stifft im Marggrafthum Ober-Lausnitz lieget zwey Meilen von der Stadt Sittau/ und eben ſo weit von der Stadt Görlitz/ welches An: 1234. von der Königin in Böheim Kunegund, des Königs Wenceslai ſeiner Ehe-Gemahlin fundiret worden: worüber Sie Königin im beſagten Jahre ein Diploma, deſſen Anfang iſt: Noſcant univerſi, de dato Prag/ pridie idus Octobris, ausgefertiget / Krafft deſſen Sie zu dieſer neüen Fundation den Meyer-Hof Siffridsdorff ſamt allen und jeden Appertinentien gewidmet. Vier Jahr hierauff / als nemlich An: 1238. wurde durch ein anderwärtiges Inſtrument, de dato, 8. Kalendas Martij, dieſes Cloſter vom Könige Wenceslao, und hinwiederum von der Stiffterin Kunegundis auffs neüe confirmiret / welchen Königlichen Beſtätigungs-Brief / worinnen auch der erſten Abbtißin / Nahmens Adelheydis gedacht wird / Zlawco, der dritte Abbt zu Cloſter Oſſegg / und Theodoricus Profeſs daſelbſt / als Zeigen unterſchrieben. Fernerweit haben durch Majeſtäts-Briefe ſolche Fundation

dation nebſt allen Güthern und Privilegien folgende Könige in Böheim bekräfftiget: Joannes Lucemburgicus, Carl der vierte / Römiſcher Kayſer unter Beyfügung der guldenen Bulle. Item Sigismundus, Maximilianus II. Ferdinandus I. Rudolphus II. Matthias, Ferdinandus II. alle Römiſche Kayſer / als Könige in Böheim.

Die Situation oder das Lager dieſes Cloſters iſt ohnweit dem Städtlein Oſtritz in einem anmüthigen Thale / wordurch die Neiße flieſſet. Im dreyßig-Jährigen Schweden-Krieg ſtunde es öffters in nicht geringer Gefahr ruiniret zuwerden. Weilen aber die beträngte Jungfrauen nach GOtt ihre Zuflucht zu der Himmels-Königin / und dem Heil: Martyrer Mauritio genommen / auch dieſem letzteren heiligen Patron ein gewiſſes brennendes Licht verordnet / ſo noch zu dato ihme zu Ehren beſtändig erhalten wird / hat es der Allerhöchſte durch die Fürbitt des Heil: Mauritij abſonderlich beſchützet. Unter anderen wird erzehlet / daß einsmahls ein feindlicher Troupp Schwediſcher Reüther drey Stunden lang neben der Neiße voller Zorn und Unmuth auff- und abgeritten / um ihr böſes Vorhaben an dem Cloſter auszuführen / auch inzwiſchen die Glocken daſelbſt laüten / und die Uhr ſchlagen gehöret / dennoch aber durch von GOtt über ſie verhengte Verblendung / auff keine Weiſe dahin gelangen können. Als ein andersmahl eine gewiſſe geiſtliche Jungfrau aus dieſem Cloſter / Nahmens Dorothea, von einem Uncatholiſchen frechen Soldaten verfolget wurde / eilete dieſelbe / der Gefahr zuentgehen / dem Waſſer zu / verſteckte ſich darinnen unter ein kleines Sträuchlein / und verlobte ſich ſo gleich dem Heiligen Mauritio, an ſeiner Vigil, oder Vor-Abend Jährlich zufaſten / und ſeine darauff-folgende Feſtivität mit all-mögligſter Andacht zubegehen. Der Soldat ſetzte ihr zwar zu Pferd nach / kame auch eben zu ſelbigem Waſſer ſo nahe / daß er ſie hätte müſſen erblicken / und ertappen. Aber GOtt hielte ihm ſeine Augen / daß er ſie nicht ſahe. Worauff er dann unter ausgeſtoſſenen

ſtoſſenen heßlichen Fluchen wieder zuruck gewichen/ ſie aber nach überwundener Gefahr hinwiederum aus dem Waſſer hervor gekrochen/ und mit Verwunderung wahrgenommen/ daß an ihren Kleidern nicht die geringſte Näſſe zuſpühren geweſt. Welche wunderbare Errettung ſie beweget/ ihrem gethanen Gelübde bis in das 78te Jahr ihres Alters/ denn ſo lang lebte ſie/ eifrigſt nachzukommen. Ob dieſen und anderen dergleichen Himmliſchen Schutz-Exempeln pflegten die feindliche Soldaten öffters zuſagen: GOtt/ oder der Teüfel müſte dieſes Ort beſchützen.

An: 1683. den 22ten Auguſti iſt daſelbſt eine unverſehene Feüers-Brunſt auskommen/ wordurch das Cloſter völlig abgebronnen/ dennoch aber durch beſchehene Chriſtliche Beytrage ſo wohl der Uncatholiſchen als Catholiſchen hinwiederum erbauet worden. Die Frau Abbtißin wird gleich wie die von Cloſter Marien-Stern/ mit unter die Land-Stände im Ober-Lausnitz gezehlet/ und hat unangeſehen der Catholiſchen Religion ihren ordentlichen Sitz und Stimme in denen Land-Tägen/ welchen Ehren-Character ſelbige durch einen Adelichen Deputirten/ und zwar gemeiniglich durch ihren Cloſter-Vogt jederzeit vertretten laſſet. Die Stiffts-Unterthanen ſeynd theils Catholiſch/ theils Lutheriſch/ und beſitzet die Abbtißin die Collatur, oder das Jus Patronatûs in denen dem Cloſter zuſtehenden Pfarr-Kirchen beyderſeits Religionen. Als An: 1635. beede Marggrafthümer Ober- und Nieder-Lausnitz von dem Kayſer Ferdinando II. als Könige in Böheim an Chur-Sachſen/ Krafft des auffgerichteten Traditions-Receſſes abgetretten wurden/ thäten ſich Seine Majeſtät das Ober-Schutz-Recht über die in ſelbigen Landen noch vorhandene Stiffter und Clöſter/ und demnach auch über Marien-Thal ausdrucklich vorbehalten/ wannenhero dann dieſes Cloſter/ gleich wie die andere zwey Ciſtercienſer-Stiffter Neü-Zell/ und Marien-Stern/ in vorfallenden Anliegen zu beſagter Allerhöchſten Schutz-Majeſtät jederzeit ſeine allerunterthänigſte Zuflucht zunehmen hat. Balbinus

meldet

meldet Volum. V. Erection. Lit. G. 2. von einer Abbtiſſin/ mit Nahmen Euphemia, und dem Convent in Siffridsdorff/ und hinwiederum Volum. 13. Lit. X. 4. und 5. von einer anderen Abbtiſſin in Seifersdorff/ Nahmens Agnes von Gersdorff. Dahero einige von einer alten Tradition wiſſen wollen/ daß dieſes Cloſter Anfangs zu gedachtem Siffridsdorff hinter Oſtritz von dem Brandenburgiſchen Marggrafen Otto, und ſeiner Ehe-Gemahlin Beatrix ſeye fundiret/ folgends durch Kriegs-Zeiten verwüſtet/ hernach aber von oberwehnter Königin Kunegundis von dem gleich-benennten Ort in das Thal/ allwo es jetzt ſtehet/ transferiret/ und gleichſam auffs neüe geſtifftet worden/ deme Sie auch das durch Waffen-Gewalt entzogene Guth Siffridsdorff hinwiederum zuruck geſtellet/ welches zu dato noch dem Cloſter zuſtändig iſt. Dieſem ſeye nun wie ihm wolle/ ſo wird doch ſolcher Tradition unangeſehen/ die Ehre einer Stiffterin der Königin Kunegundis überlaſſen. Es bekleydet anjetzo die Abteyliche Würde daſelbſt die Hochwürdige Jungfrau Martha Tannerin/ ſo allbereit das funffzig-Jährige Jubilæum Profeſſionis, und noch zwey Jahr darüber glücklich erlebet/ dero Convent in 25. geiſtlichen Jungfrauen beſtehet. *Ità Notitiæ Mariæ-Vallenſes, ab Adm. R. ac Eximio P. Nivardo Maska, ibidem Præpoſito, Plaſſenſi Profeſſo, SS. Theologiæ Doctore mihi tranſmiſſæ.*

Marien-Thal. Vallis S. Mariæ.

VOr Zeiten ein Cloſter ohnweit Helmſtädt im Halberſtadtiſchen Bißthum/ und Hertzogthum Braunſchweig/ welches Pfaltz-Graf Friedrich der Jüngere/ Grafe zu Sommerſſenburg (deſſen Vatter gleichfalls Friedrich geheiſſen/ und aus dieſer Linie der erſte Pfaltz-Graf geweſen) Annò 1143. oder wie Leückfeld *in Chron. Walckenried. fol. 228.* ſchreibet/ An: 1138. geſtifftet/ und daſelbſt eine geiſtliche Colonie aus dem Cloſter Alten-Berg eingeführet. Im Lutheriſchen Unweeſen iſt es denen

nen Catholiſchen abgedrungen / An: 1630. aber vermittelſt des Herrn Abbts Jacobi von Cloſter Kayſersheimb / als hierzu Deputirten Kayſerlichen Con Commiſſarij, wiederum zum heiligen Orden / und zwar unter die Mutterſchafft beſagten Reichs-Stiffts Kayſersheimb gebracht / dennoch An: 1648. Krafft des Weſtphäliſchen Religions-Friedens von neüen an die Uncatholiſche abgetretten worden / woſelbſt anjetzo ein Lutheriſcher Abbt ſoll ſeyn / Nahmens Johann Andreas Schmidt / Doctor und Profeſſor Theologiæ zu gedachtem Helmſtädt. Von dieſem Cloſter hat ein ausführliches Chronicon beſchrieben Henricus Meibomius Senior, Profeſſor Hiſtoriarum in bemelter Univerſität zu Helmſtädt. *Ità cit.* Leückfeld *in Chron. Walckenried. Notit. Cæſareenſes & Vetero-Montenſes.*

Marien-Thal.

Ein Frauen-Cloſter im Lütticher Bißthum. *Bucelin. Germ. Sacr. Part. I. fol. 87.*

Marien-Wald. Sylva, ſive, Nemus B. Mariæ Virginis.

Ein Priorat in der Eyfel / im Cölniſchen Ertz-Bißthum / eine Stund von Heimbach / ſonſten ein Filial-Cloſter von Bottenbroich / deſſen Fundation ſich An: 1480. ereignet. In Notitijs Hemmenrodenſibus ſtehet es unter der Paternität des Abbts von Alten-Camp. Die ſchöne Kirch daſelbſt nebſt der Reguläriſchen Obſervantz wird von *Bucelino in Monaſteriolog. Germ. Part. IV. fol. 25.* inſonderheit gerühmet. Allwo auch ein Gnaden-Bild der Schmertzhafften Mutter GOttes / unter hertzlicher Verehrung der vielen ankommenden Wahlfahrter / mit Wunder-Zeichen leüchtet. *Jongelin. Lib. 2. fol. 10. Cit. Bucelin. & Notit. Hemmenrod.*

Marien-

Marien-Werdt. Rivus S. Mariæ.

VOr Zeiten ein Cloſter im Mecklenburgiſchen Hertzogthum/ eine Tochter von Hardenhauſen / welches Barninus IV. Hertzog in Pommern An: 1244. geſtifftet. Aus deſſen / wie auch des Cloſters Dobran Güthern hernach bey einſchleichenden Lutherthum / der Mecklenburgiſche Hertzog Joannes Albertus die Roſtocker Academie vermehret. Doch ſcheinet *Jongelinus L. 3. fol. 71. Notit. Abb. Ciſt.* anzuſtehen / ob dieſes Cloſter vielleicht nicht eines ſeye mit dem Cloſter Marien-Thron.

Marien-Zell. Cella B. Mariæ.

EIn Cloſter unter der Regenſpurger Diœces iſt um das Jahr Chriſti 1324. anfangs vor die Benedictiner aus dem Cloſter Ober-Altaich geſtifftet worden / ſo hernach die Ciſtercienſer Reformation angenommen. Deſſen Fundatores und Wohlthäter geweſen Gottfried Poucher / Gottfried von Straubingen / und Friedrich Auwer. *Bucelin. Germ. Sacr. Part. I. fol. 56.*

S. Martini.

EIn Ciſtercienſer-Cloſter in der Stadt Erfurth. *Notitiæ Ebracenſes.*

Maulbrunn. Mulbrunna, vel Mulbrunnum.

VOr Zeiten ein berühmtes Cloſter im Hertzogthum Würtenberg / unter der Speyeriſchen Diœces, zwiſchen den Städten Pfortzheim und Bretten / hat An: 1138. zum erſten Fundator gehabt den Edlen Herrn Walthern von Lamersheim / welcher ſelbiges auff ſeinem Land-Guth Eckenweiler angeleget / aber einiger Unbequemlichkeit halber hernach bey Günthern Bi-

ſchoffen zu Speyer/ gebohrenen Grafen von Leiningen/ um eine beſſere Gelegenheit angehalten/ der ihme das von dem nechſten Brunnen ſo genannte Ort Maulbrunn/ nebſt etlichen Appertinentien um das Jahr 1145. oder 46. eingeraumet. Gedachter Herr Fundator von Lamersheim hat hernach in dieſem neüen Cloſter/ ſo eine Tochter iſt von Neüen-Burg oder Caſtro-Novo bey Hagenau/ den Ordens-Habit angenommen/ und lieget auch daſelbſt/ nebſt beſagten Mit-Stiffter Biſchoffen Günthern begraben. Es ſeynd vor Zeiten bis hundert Profeſſen alldort geweſen. Der Abbt ware ein ohnmittelbarer freyer Reichs-Stand/ und hatte das Cloſter unter anderen ein Privilegium, niemanden anders/ als den Römiſchen Kayſer zum Advocaten anzunehmen. Es iſt eine Mutter von denen zwey Clöſtern/ Schön-Thal und Brumbach. Franciſcus Petrus führet in ſeiner Suevia Eccleſiaſtica durch neün Bögen/ meiſtens lauter Kayſerliche ſtattliche Privilegien an/ welche ſolches Stifft bis auff die unglückliche Religions-Aenderung genoſſen. Der letzte Catholiſche Abbt hat geheiſſen Johann Senger/ ſo An: 1557. verſtorben. Nach welchem die Hertzogen von Würtenberg ſelbiges an ſich gezogen/ und auff den Schein etwelche Lutheriſche Aebbte dahin unterſchoben. An: 1630. wurde es zwar wiederum von dem Kayſer Ferdinando II. dem Orden zugeeignet/ und Chriſtophorus Schaller zum Abbte mit einigen Geiſtlichen aus dem Cloſter Lützel verordnet/ welche Freüde aber nicht lang gewähret/ indeme es An: 1648. durch den Weſtphäliſchen Frieden denen Lutheranern auffs neüe müſſen abgetretten werden. Unter daſigen Prælaten ſeynd allhier anzumercken/ Albertus von Ottesheim/ der 17te/ ein Magiſter in der Univerſität zu Prag. Joannes von Geylenhauſen/ der 18te des Basler Concilij Bothſchaffter zu denen Böhmen. Joannes von Lintzingen/ der 21te/ Theologiæ Baccalaureus zu Heydelberg. *Ità cit. Franc. Petr. in Suev. Eccleſ. fol. 568. & ſeqq. Jongelin. Lib. 2. fol. 66. Not. Abb. Ciſt.*

Meyen-

Meyendorff. S. Andreæ.

EIn Frauen-Cloſter in der Magdeburgiſchen Diœces, vier Meilen von der Stadt Magdenburg/ in einer ſchönen Ebene gelegen / welches An: 1267. zwey Adeliche Gebrüder von Gronenberg/ Henricus Probſt bey S. Niclas zu Magdenburg/ und Geverhardus ein Kriegs-Mann fundiret. Zu dato ſtehet es noch mitten in herum-liegenden Lutherthum durch beſonderen Beyſtand des ſchützenden Himmels beym heiligen Orden/ allwo anjetzo Abbtiſſin iſt die Hochwürdige Frau Anna Sophia Rudolphi, und Probſt der Wohl-Ehrwürdige Herr Edmundus Schöneberg / Profeſs zu Derneburg. Geiſtliche Jungfrauen werden 19. dermahlen allda gezehlet. Im entwichenen Jahre hat der Hochwürdige Herr Abbt von Derneburg Antonius zum neüen Dormitorio und Creützgang ſolenniter in Pontificalibus den erſten Stein daſelbſt geleget. *Ità Notit. R. P. Nivardi Kichler, Profeſſi Derneburg: Notit. Hemmenrod. Bucelin. Germ. Sacr. P. 2. fol. 138. & 233.*

S. Michaëlis.

VOr Zeiten ein Cloſter in Hungarn/ in Unſer Lieben Frauen Inſul ohnweit Ofen / ſo um das Jahr 1302. fundiret worden. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 11.*

Michelbach.

WAre anfangs ein Frauen-Cloſter Benedictiner-Ordens in der Basler Diœces, welches die Grafen von Ferreto geſtifftet. Nachfolgends iſt es um das Jahr 1256. von Bertholdo Biſchoffen zu Baſel / mit Päbſtlicher Authorität dem Ciſtercienſer-Cloſter Lützel einverleibet / und zu einer Probſtey/ unter dem Titul S. Apollinaris gemacht / mithin an ſolchem Ort beſagter Heilige Biſchoff und Martyrer/ um Befreyung

von

von der hinfallenden Kranckheit / von denen Chriſt-Glaubigen andächtig verehret worden. *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 146.*

Michelfelden.

Ein Frauen-Cloſter unter der Stadt Baſel/ ohnweit dem Rheinſtrom / welches Bertoldus Biſchoff zu beſagtem Baſel / ein Graf von Ferreto, nebſt ſeinen Gräflichen Anverwandten/ um das Jahr 1252. fundiret. Die erſte Abbtißin Ita von Schönenberg iſt nebſt denen erſten 12. geiſtlichen Jungfrauen aus dem in Coſtantzer Bißthum liegenden Cloſter Dennicken dahin beruffen worden. Weilen aber wegen Nähe des Rheins/ und ungeſunden Waſſer-Dämpfen / ſolcher Ort denen guten Jungfrauen verſchiedene Kranckheiten verurſachte/ verlegte An: 1267. der Nachfolger Bertholdi, Henricus, Graf von Neüenburg / Biſchoff zu Baſel ſolches Cloſter von Michelfelden nacher Blätzheim/ worzu er ſelbſt den Ort hergegeben. Um das Jahr Chriſti 1349. ware alldort eine Marianiſche Wahlfahrt wegen eines mit Wunder-Zeichen leüchtenden Gnaden-Bilds. Als mitler Zeit dieſes Cloſter im funffzehenden Sæculo durch Kriegs-Unruhen / und Feüer-Brünſte ſchier gantz eingangen / iſt es vermmittelſt des Kayſers Friderici III. vom Ciſtercienſer General-Capitul, dem Cloſter Lützel incorporiret worden. *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 147.*

Michelſtein. Lapis S. Michaëlis.

Ein nunmehro in Lutheriſche Hände gerathenes Cloſter im Halberſtadtiſchen Bißthum an dem Nord-Hartz/ im Hertzogthum Braunſchweig / deſſen Urſprung ſich folgender Geſtalt ereignet. Es hatte nemlich vor Zeiten ein gewißer frommer Eremit, Nahmens Volckmarus, in der uralten Grafſchafft Reinſtein auff dem Hartz-Walde auff einer faſt hohen Klippen/ unter welcher ein geſunder Brunn herfür quellet/ und den Thal hinunter / auff Eüer Godesroda rauſchet / ein Oratorium

gebauet / woſelbſt er GOtt in einem ſtrengen Lebens-Wandel eifrig gedienet / und mit groſſen Wunder-Zeichen geleuchtet / woher dann ſolch Oratorium die Clauſe von S. VOLKMAR genennet worden. Dieſem heiligen Manne thäten ſich mittler Zeit einige Brüder zugeſellen / und unter ſeiner Direction einen aufferbaulichen heiligen Wandel führen. Es ſolle eben dieſer Heil: Volkmarus durch ſonderbare Schickung GOttes nahe bey gedachter Clauſe einen ſchönen Marmelſtein-Bruch erfunden haben / woraus der Marmel an die umliegende Lande allenthalben verführet / und theuer verkaufft worden / ſo denen alldaſigen Fratribus wohl zuſtatten kommen. Weilen aber dieſer in der Wüſten entlegene Ort von denen Mördern und Raubern nicht allzu ſicher ſchiene / wurde auff Einrathen zweyer Ciſtercienſer-Brüder aus dem Cloſter Riffenſtein / mit Verwilligung Rudolphi Biſchoffens zu Halberſtadt / an dem Orte Euergoderode genannt / unten vor dem Thal und Wald / durch gnädiges Patrocinium der Benedictiner-Abbtißin zu Quedlinburg / Nahmens Beatricis, einer Kayſerlichen Printzeßin / und Burchards / Grafen zu Reinſtein / zu Ehren des Heil: Ertz-Engels Michaëlis, und aller Heiligen Engeln / An: 1152. ein Cloſter auff den Ciſtercienſer-Orden angeleget / und die Fratres von S. Volkmars-Clauſe alldahin transferiret. Woſelbſt auch beſagte Fürſtliche Abbtißin / ſo dieſes ihr neues Cloſter mit ſtattlichen Güthern und Einkünfften wohl verſehen / ſolle begraben liegen. Es hat ſelbiges demnach ſo wohl in Geiſtlichen / als Zeitlichen trefflich zugenommen / wie es denn unter anderen Intraden / aus obbeſagten in ſeinem Gebiethe ſich befindlichen Marmelſteinen jährlich ein nahmhafftes eingezogen. Als An: 1171. die Grafſchafft Winningen / oder Winni loß ſtarbe / kaufften ſelbige die Religioſen zu Michelſtein / um eine Summa von 23000. Fl. wie Leuckfeld / oder um 33000. Fl: wie Letznerus ſchreibet / zu ihrem Stiffte. Beynebenſt überkamen ſie auch alle Jahr 500. Römiſche Gulden aus denen Saltzen zu Lünenburg / weilen ſie nemlich

nemlich denen Lüneburgern zu Hülff ihrer Saltze/ und in ihren anliegenden Nöthen / mit Geld treülich beygeſprungen / und Vorſchub gethan/ worgegen dieſe ſich zu ſolcher Jährlichen Penſion verſiegelt und verſchrieben. Als ferner Graf Conrad von Reinſtein in dieſem Cloſter den Heil: Orden angenommen/ und Profeſſion gethan / hat er demſelbigen etliche Hufen Landes vor Mowtorff / und Kallendorff gelegen zugewandt / gleich wie auch anfänglich obgedachter Graf Burchard von Reinſtein den gantzen Raum und Platz des Dorffs Eüergodesroda zu Erbauung des Cloſters hergegeben. Worbey noch mehr andere aus dieſer Gräflichen Familie das Cloſter Michelſtein reichlich begüthert. An: 1299. verſchenckten die Gebrüdere von Gaddersleben/ Rudolph Dietrich/ und Henrich/ aus Andacht und Gunſt zur Vermehrung des Gottes-Dienſts dahin 518. Marck rein Silber: desgleichen auch andere vermögende Leüthe immerhin einigen Beytrag mitgethan. Welche Guthaten aber die alldaſige Religioſen nach dem löblichen Ciſtercienſer Stylo, die Arme und Bedörfftige treüherzig mitgenüſſen laſſen/ indeme ſie vor dieſelbige neben dem Cloſter ein Hoſpitale auffgebauet/ und ſie mit Nahrung und Kleidern nach Nothdurfft verſehen.

Es iſt ſonſt Michelſtein ein luſtig-ſituirtes und zierliches Cloſter geweſen. An: 1525. haben die raſende Bauern zur Zeit des ſo genannten Bauern-Lerms/ ſelbige ſchöne Kirche / worinnen ſo viele Grafen / und andere vom Adel begraben liegen/ jämmerlich verwüſtet uud abgebrochen. Und ſolle um das Jahr 1457. ein gewißer mit Prophetiſchem Geiſt begabter frommer Geiſtlicher / Nahmens Antonius Nympheus daſelbſt gelebt / und beſonders wann er neben anderen Com-Profeſſen an gewißen Tagen das Jahr hindurch / denen armen Benachbarten die verordnete Spende austheilen helffen/ die zukünfftige Verwüſtung dieſes Stiffts ſehr offt unter tieffen Seüfzern vorgeſaget haben. Eben dieſer Religios iſt auch ein berühmter Künſtler geweſen / welcher aus denen in ſelbiger Gegend

vor-

vorhandenen Marmelſteinen mannigfaltige ſchöne und ſubtile Sachen drehen und ſchneiden können.

Bey einreiſſenden Lutherthum iſt dieſes Cloſter bey nahe durch hundert Jahre meiſtens von Lutheriſchen Aebbten aus dem Stamm-Hauſe der Grafen von Reinſtein / als Fundatorum und Benefactorum regiret worden. Nachdeme aber ſothane Familie mit dem letzten Grafen Hans Ernſt An: 1599. verloſchen / und mithin die Grafſchafft an das Fürſtliche Hauß von Braunſchweig verfallen / hat der Hertzog Julius Auguſtus von Braunſchweig und Lüneburg den Titul / als Abbt zu Michelſtein zuführen angefangen. Es kame zwar Annô 1629. Krafft des Kayſerlichen Decrets Ferdinandi I. hinwiederum zum heiligen Orden / und unter die Mutterſchafft des Abbts zu Lützel; verbliebe aber im ſolchen Stande nur bis auff den An: 1648. geſchloſſenen Weſtphäliſchen Religions-Frieden. Nach Auſſage *Jongelini Lib. 3. fol. 51. Notit. Abb. Ciſt.* iſt es Anfangs eine Tochter von Alten-Camp geweſen / und / wie *Bucelin. Germ. Sacr. Part. alt. fol. 206.* meldet / ſo haben die Römiſche Päbſte Innocentius III. und Honorius III. an die Prælaten zu Michelſtein verſchiedene Epiſteln geſchrieben. Gleich im Anfang der Religions-Aenderung wurde daſelbſt eine Schule vor die Knaben angeordnet / wie dann Letznerus in ſeinem Chronico, 17. Lutheriſche Schul-Rectores mit Nahmen und Zunahmen anführet / und ſolle es nach Auſſage Leückfelds *in Chron. Walckenried. fol. 218.* annoch mit einigen Schülern beſetzt ſeyn. *Ità Letzneri Chron. mihi extractivè communicatum ab Adm. R. D. Chriſtophoro Jordan, Præpoſito Sedis-Marianæ ad Egelen.* Leückfeld. *Jongelin. cit.*

Occaſione des ob-bemelten Cloſters Quedlinburg habe hieſiges Orts den geneigten Leſer nicht unerinnert laſſen wollen / daß nemlich der berühmte Geſchicht-Schreiber des Königreich Böheims / Bohulaus Balbinus, S. J. in ſua Boh. Sanct. Part. 2. Tit. 20. eine fromme Printzeßin / Nahmens Sophiam, Friderici

derici I. Grafens zu Brenen/ Marggrafens in Lausnitz/ und der Böheimiſchen Hertzogin Hedwigis Tochter/ zu Quedlinburg um das Jahr 1220. den Ciſtercienſer-Orden angenommen zu haben/ in ausdrücklichen Terminis anmercken thue. Deme zufolge ich dann auch oben am 18. Titul dieſe Fürſtin Sophiam unter die Ciſtercienſerinne geſetzet. Weilen nun aber/ wie gedacht/ die Stiffterin vom gegenwärtigen Cloſter Michelſtein eine Benedictiner-Abbtißin/ und mithin Quedlinburg ein Benedictiner-Stifft geweſen zuſeyn/ bey denen Authoribus finde/ ſo ſcheinet hierinnfalls/ daß beſagter Chroniſt noch ein anderes/ und zwar ein Ciſtercienſer-Cloſter von eben dieſem Nahmen müſſe gewiſt haben. Ob nun in der Stadt Quedlinburg/ woſelbſt dieſes Fürſtliche Benedictiner-nunmehro aber Lutheriſche Stifft Quedlinburg in Sachſen liegen thuet/ vielleicht noch ein anderes Cloſter Ciſtercienſer-Ordens vor Zeiten geweſen/ will ich lieber von anderen den eigentlichen Beſcheid einnehmen/ als ſelbſt hierüber den Schluß machen. Gewiß iſt es/ daß aus denen Sechs tauſend Ciſtercienſer Frauen-Clöſtern ſehr viele ſamt denen Nahmen ſelbſten verlohren gangen/ welches ſich dann auch mit dieſem in der Stadt Quedlinburg von Balbino anbemerckten Ciſtercienſer-Stifft wohl hätte können ereignen. Und ſolches habe ich förderiſt deſtwegen hie beyfügen wollen/ um meiner Seits den Authorem darzuſtellen/ aus welchem ich die fromme Printzeßin Sophiam in obbemelten Titul/ als eine Quedlinburgiſche Ciſtercienſerin angeführet.

Midingen.

Vor Zeiten ein Frauen-Cloſter im Hertzogthum Braunſchweig/ ſo um das Jahr Chriſti 1228. durch einen Ciſtercienſer-Converſen ſeinen Anfang-und im 16ten Sæculo in der Religions-Aenderung ſeine Endſchafft genommen. *Bucelin. Part. 3. fol. 94.*

Morgen-

Morgen-Röth. Aurora. ſonſten / Friehenſperg / oder Frienſperg.

EIn Cloſter in Schweitzerland / unter dem Gebiethe des Cantons von Bern / iſt Annô 1138. vom Grafen von Thierſtein / oder / wie andere wollen / von Widone, Biſchoffen zu Lauſan fundiret / und mit der erſten Colonie aus dem Cloſter Lützel beſetzet worden. *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 128.*

München-Gratz. Gradicium. Hradiſtium.

WAre vor Zeiten ein Cloſter im Königreich Böheim / im Buntzlauer Creyſe / etwann eine halbe Stund von eben der ſo benambſeten Stadt München-Gratz gelegen / eine Tochter von Cloſter Plaß. An: 1420. zerſtöhreten ſelbiges die ſo genannte Orebiten / tödteten die Religioſen alldort / und machten aus dem ſchönen ſo wohl Kirchen- als Cloſter-Gebäude erbärmliche Rudera, ſo noch allda zuſehen ſeynd / und thuet es zu dato in ſeinem Nahmen / München-Gratz / die Gedächtnuß der alten Ciſtercienſer-Beſitzer / für welche es fundiret worden / anzeigen. Wie dann eben ſolch-wehrtes Andencken oberwehnte Stadt in ihrem Wappen führet / nemlich einen Ciſtercienſer-Religioſen in der Ordens-Cucull oder Chor-Kleid / mit zweyen Creütz-weiſe gelegten Biſchoffs-Stäben. Das Cloſter iſt auff einem zum theil erhobenen ziemlich hohen Felſen erbauet geweſen / an deſſen Platz die Herren von Budowetz / ſo es vor dieſem inne gehabt / ein Schloß auffgeführet / welches vor jetzo die Wihrtſchaffts-Beambte bewohnen. Dermahlen gehöret dieſe München-Gratzer Herrſchafft der Gräflichen Familie von Waldſtein zu. Von Antiquitäten ſiehet mann noch am Ende des Schloſſes 1. das groſſe Kirchen-Thor / hoch von ohngefähr an-

derthalben Gaden/ und von lauter gehauenen feinſten Quater-Stücken / ſo aber jetzt zugemauert iſt. 2. Die gegen dieſem Thor über noch ſtehende / ſchön-gewölbte / und auff 4. Pfeilern ruhende Todten-Grufft/ und darinnen einen ziemlichen über 3. Elen hochen Hauffen der Todten-Gebeiner / muthmaſſentlich von denen durch das Hußitiſche Mord-Schwerdt hingerichteten Ciſtercienſern / und anderen dahin geflüchteten Catholiken / allwo zuweilen das Heil: Meß-Opffer gehalten wird / und eine von der Hoch-Gräflichen Waldſteiniſchen Familie verordnete Lampen brennet. 3. Oberhalb der Todten-Grufft/ herwerts gegen gedachter groſſen Pforten iſt anjetzo ein Stall / darinnen theils die Wihrtſchaffts-Beambten ihre Pferde ſtehen haben/ und im dieſen Stall ein gewiſſer Ort / an welchem ein Grab-Stein / mit einer alten ſchwer-erkanntlichen Umſchrifft zuſehen/ nunmehro aber vermacht / weilen das Viehe / ſo mann dahin dann und wann vielleicht aus Unwiſſenheit des alſo beſchaffenen Orts geſtellet / entweder ſo gleich auff der Stelle verrecket / oder ſonſten einen incurablen Zuſtand bekommen/ daß es endlich crepiren müſſen. 4. Auſſerhalb dieſes Stalls gleich am End der Mauer/ unter einer Schoppen vermachter ſiehet man 4. Leichen-Steine mit uralten faſt ſchwer-leßlichen Umſchrifften. 5. Gegen über von dieſem Ort/ am End der jetzigen Schloß-Mauer/ ſtehet zu dato ein ziemliches Stuck Gemäuer / und an demſelben von der ehemahlen geweſten groſſen Kirchen von Steinmetzer-Arbeit / nach der alten Manier ausgehauene Pfeiler / worauff das Gewölb in denen Gängen mög gefaſſet geweſen ſeyn. Zwiſchen obbeſagter Stadt/ und dem Cloſter München-Gratz liegen die ſchönſte Wieſen / welche der Jßer-Fluß durchſtreichet / und der Orten eine anmüthige Gegend machet. *Ità Relatio M. S. & Balbin. in Boh. Sanct.*

Mün-

München-Neübürg. Novum-Caſtrum.

ANfangs ein Benedictiner-nachgehends aber ein Ciſtercienſer-Cloſter im Magdeburger Ertz-Bißthum/ ohnweit der Stadt Calb/ welches der Heil: Gero, Ertz-Biſchoff zu Magdeburg/ und der Marggraf Thiedmar ſein Bruder/ An: 1014. geſtifftet. Unter dem Kayſer Ferdinando II. ware es noch in den Händen des heiligen Ordens. *Jongelin. Lib. 3. fol. 53.*

N.

Namedey. Nomen-Dei.

VOr Zeiten ein Frauen-Cloſter in der Trieriſchen Ertz-Dioeces, unter der Paternität des Abbts von Hemmenrode/ in dem Gebiethe von Andernach/ deſſen Fundatores muthmaſſentlich geweſen die Herren von Sommersberg und Huismann. Im 16ten Sæculo ſeynd die Einkünfften davon/ theils denen Ertz-Biſchöffen zu Cöln und Trier/ als Tafel-oder Kuchel-Güther/ theils denen Kirchen-und Schul-Bedienten zu Andernach appliciret und zugeeignet worden. *Notit. Hemmenrod.*

Nepomuk. Nepomucum.

VOr Zeiten ein Cloſter in Königreich Böheim/ 3. Meilen von der Königlichen Stadt Pilſen gelegen/ iſt unter zweyfachen Nahmen in denen Hiſtorien bekannt/ nemlich Nepomuk/ und unter dem Grünen-Berg: den erſten führet es von dem etwann eine viertel Stund davon ſituirten Marckfleck Nepomuck/ und den andern von dem ſo genannten Grünen-Berg/ unter welchem es geſtanden. Deſſen Fundation ſetzet Jongelinus auff das 1146te Jahr. Die erſte Colonie iſt aus dem Fränckiſchen Cloſter Ebrach dahin geführet worden. Der her-

nach

nach zu Ollmütz ſo trefflich-berühmte Biſchoff Robertus, von Geburt ein Engelländer/ ware ehebevor Prior daſelbſt/ von welchem die Ollmützer Cathedral - Kirche die in einer guldenen koſtbaren Capſul eingefaſte Reliquien des Heiligen Martyrers Chriſtini, und durch deſſen Sorgfalt von Wladislao dem Marggrafen in Mähren ein guldenes / zwölff Pfund ſchweres Creütz überkommen. Eben dieſer Biſchoff hat auch unter anderen Gutthaten die Dom-Probſtey alldort auffgerichtet/ und ſelbige theils von ſeinen eigenen / theils von denen anderswoher darzu erbethenen Einkünfften wohl verſehen / welcher An: 1232. ſelig verſchieden / und nebſt gedachtem Marggrafen Wladislao in dem Ciſtercienſer-Cloſter Wellehrad begraben lieget. Balbinus ſchreibet *in Bohem. Sanct. Part. 1. §. 60. pag. 126.* daß / Vermög einer obhabenden Tradition, auſſer gemeltem Manns-Cloſter unter dem Grünen-Berg / noch ein anderes für die Ciſtercienſer-Jungfrauen eben auff ſelbigem Berge vor Zeiten geweſen / obſchon er auſſer beſagter Tradition nichts weiteres anzuführen hat. Anbelangend den Fundator dieſes Nepomucener-Cloſters unter dem Grünen Berg / ſo findet ſich von ſolchem bey denen Scribenten nichts verläßliches. Doch vermuthet der gleich-angezogene *Balbinus in Hiſt: B.V. Sacro-Mont. Auctar. 1. cap. 9.* daß es die Grafen von Sternberg entweder fundiret / oder wenigſtens dieſem Stiffte viel Gutes gethan / beſonders Bertholdus von Sternberg / Biſchoff zu Würtzburg / welcher den Ciſtercienſer-Orden inſonderheit geliebet / und in der Kirche des obgedachten Cloſters Ebrach / die er eingeweyhet / im Chor begraben liegt. Und beziehet ſich bemelter Author zum Grunde dieſer ſeiner Muthmaſſung / auff das Sternbergiſche Gräffliche Stern-Wappen / ſo in der daſelbſt auſſer der Clauſur annoch ſtehenden Sanct Margarethen-Kirchen / und ſonſten in dem alten Cloſter-Gemäuer dato noch zu ſehen iſt. Nach dem im Hußitiſchen Unweeſen alldort angerichten Blut-Bade daſiger Religioſen / und der hierauff erfolgten Zerſtöhrung dieſes Clo-

ſters/

ſters / hat es mehr-beſagte Gräfliche Familie/ unwiſſend/ unter was für Bedingnuſſen/ eigenthümlich überkommen/ bey welcher es zu dato verbleibet. Oben auff dem Grünen Berge ſtehet das Gräfliche Schloß / nebſt der Kirche Unſer Lieben Frauen / worinnen neben dem hohen Altar jener Stein gezeiget wird / worauff der Heilige Biſchoff Adalbertus geſtanden / als ſelbiger nach ſeiner Zuruckkunfft von Rom / dem Königreich Böheim (welches damahlen der langwürigen und von GOtt verhengten Dörre halber in groſſer Noth ſtacke) den heiligen Seegen / und dardurch einen fruchtbaren lieben Regen mitgetheilet. Und ſolle demnach gedachter Berg wegen gemelter Urſach der Grüne Berg ſeyn genennet worden / weilen er nemlich nach erhaltenen ſothanen Seegen und Regen/ zum allererſten vor anderen Oertern zugrünen angefangen. Es beſitzet dieſes Cloſter die unvergleichliche Ehre/ daß daſelbſt der groſſe und wunderthätige Heil: Joannes Nepomucenus gleichſam aufferzogen / und von unſeren daſigen Ciſtercienſern/ denen er täglich von frühen Morgen an zum heiligen Meß-Opffern als ein recht-irrdiſcher Engel geminiſtriret / in ſeiner zarten Jugend zu aller GOttes-Forcht und Frömmigkeit gehalten worden. Vor etlichen Jahren hab ich im Vorbey-reiſen das Glück gehabt / dieſes von denen Heiligen Nepomuceniſchen Fußſtapffen höchſt-geſeegnete Ort mit ſonderbarer Ehrerbittigkeit / und Hertzens-Conſolation zubeſuchen / und die verfallene Rudera nicht ohne Thränen durchzugehen. Die jenige / ſo mich durch ſolch-wehrtes Alterthum führeten / zeigeten unter andern auch die zu dato noch ſo genannte verwüſtete Capelle S. Bernardi, mit Vermelden/ daß ſie öffters in ſelbiger die bey dem heiligen Meß-Opffer übliche Glöcklein mit Verwunderung lauten höreten. Es ſcheinet noch aus dem vielen Gemäuer hervor / daß es ein ſchön-und groſſes Cloſter geweſen. Etwann eine viertel Stund davon/ wie oben gedacht / lieget der Marckfleck Nepomuck / woſelbſt an dem Orte / auff welchem das Vätterliche Hauß des Heiligen Joannis

geſtan-

geſtanden/ die Herren Grafen von Sternberg eine Capelle/ und in ſelbiger drey Altäre auffgerichtet. Das Haubt-Altar iſt eben an jener Stelle/ allwo mehr-beſagter groſſe Heilige gebohren worden: bey welchem damahlen zucelebriren die Gnade gehabt. *Jongelinus Lib. 5. fol. 8. & cit. Balbin.*

Neü-Berg. Novus-Mons.

EIn Cloſter in Steyermarck iſt um das Jahr Chriſti 1327. von Ottone Hertzogen in Oeſterreich und Steyermarck fundiret worden. Zu deſſen Stifftung ihn meiſtens verleitet die mit einer Bayeriſchen Printzeßin / Nahmens Eliſabetha, ſo er zur Ehe nehmen wolte/ im Weege ſtehende/ und von Seiten Seiner Päbſtlichen Heiligkeit diſpenſirte Bluts-Verwandſchafft. Welch-löbliches Fundations-Werck er hernach deſto eifriger vollzogen / wie ihme hierauff ſein erſter Printz Fridericus gebohren worden / da er denn eilends den Abbt vom Heiligen-Creütz nebſt anderen zu ſich beruffen laſſen / und mithin das neüe Stifft an einem wohl-gelegenen Orte/ an dem Myrtzer-Fluß zubauen angefangen / auch ſelbiges zur glücklichen Endſchafft gebracht. Nach ſeinem Tode wurde er zwar anfangs anderswo auſſerhalb Steyermarck begraben ; als aber ein frommer Carthaüſer eine himmliſche Offenbahrung / die er hiervon gehabt / des Fundatoris ſeinem Bruder / Alberto entdecket / wie nemlich es zu ſeiner baldigen Erlöſung aus dem Fegfeüer ſehr zuträglich wäre / daß ſelbiger in ſein Geſtifft / welches er GOtt dem Allmächtigen auffgebauet/ möchte transferiret werden/ hat mann demnach ſeinen Cörper in dieſes Cloſter Neüberg überbracht/ und alldort nebſt ſeinen zweyen Ehe-Gemahlinnen / Eliſabetha , einer Tochter Stephani , Hertzogens in Bayern/ und Anna, einer Schweſter Kayſer Carls des Vierten / wie auch ſeinen zweyen Kindern/ in dem Capitul-Hauſe/ ſo durchaus gemahlet / und vergoldet iſt / in einem ſtattlichen

Grab-

Grabmahl beygeſetzet. Am Sontage Lætare wird Jährlich für die Chriſt-mildeſte Stiffter/ und das Allerdurchleüchtigſte Haus von Oeſterreich unter die Arme ein merckliches Allmoſen/ und zwar nur allein von Wein jedesmahl 60. Eymer ausgetheilet; den folgenden Montag aber darauff in Beyſeyn aller Cloſter-Unterthanen/ das allgemeine Danck-Anniverſarium unter ſolennen Exequien gehalten. Die alldaſige Stiffts-Kirche iſt ein ſehr herꝛliches und anſehnliches aus lauter Quater-Steinen auffgeführtes Gebäude. Unter denen Fürſtlichen/ Ertz-Biſchöfflichen/ Biſchöfflichen/ und anderen ſehr zahlreichen hohen Gäſten/ ſo alldorten occaſione der berühmten Wahlfahrt nacher Mariä-Zell ſeithero eingekehret/ wird in denen mir überſchickten Documenten/ inſonderheit der Selige Joannes Lohelius, Ertz-Biſchoff zu Prag nahmhafft gemacht/ welcher zur Zeit der Böheimiſchen Unruhe/ um ſeine Andacht zu gedachtem Mariä-Zell abzuſtatten/ kurtz vor dem Feſte des Heil: Vatters Bernardi alldahin ankommen/ und hierauff an dem Tage der Solennität des Hönig-flieſſenden Patriarchen/ das hohe Pontifical-Ambt gehalten. Nach zuruckgelegter Marien-Zelliſcher Wahlfahrt hat ſelbiger hinwiederum zu ſonderbarer Conſolation der alldaſigen Ciſtercienſer daſelbſt ſeine Einkehr genommen/ allwo er bis auff den 19ten September verblieben/ und inzwiſchen einen ſolennen Bittgang/ um Wiederbringung der Ruhe in dem damahlen-zerritteten Königreich Böheim/ in die ohnweit davon entlegene Unſer Lieben Frauen Kirche angeſtellet/ welchem er in eigener Perſon/ nebſt unſeren Geiſtlichen von Neüberg auff das andächtigſte beygewohnet/ und in bemelter Kirche hinwiederum in Pontificalibus celebriret. Bey ſeiner Abreiße ließe er ſich/ nach ertheilten heiligen Seegen/ gegen die Unſerige gantz gnädig verlauten/ daß/ wann ihme GOtt ſolte in Frieden wiederum zu ſeiner verlaſſenen Heerde helffen/ ſo wolte er mögligſt dahin beflieſſen ſeyn/ das ſeinem Ertz-Bißthum zu Prag vor einiger Zeit incorporirte Ciſtercienſer-Cloſter Oſſegg

dem heiligen Orden wiederum zuruckzuſtellen. Welche Begebenheit in denen Jahr-Schrifften zu Neüberg auff das 1620te Jahr angemerckter ſtehet/ und ſo wohl in mir/ als anderen meinen Oſſegger Comprofeſſen ein recht-ſüſſes Vergnügen und Andencken erwecket.

Als die Lutheriſche Irr-Lehre in ſelbiger Gegend ſtarck über Hand name/ thäte der Abbt zu Neüberg/ nebſt ſeinen Religioſen/ ſolchem Ubel zuſteüern / aus Apoſtoliſchem Eifer von einem Ort zum andern im Lande herumgehen/ mit Predigen/ Catechiziren/ und beweglichen Zureden die Irrende bekehren/ und die Recht-Glaubige im Guten beſtätigen. Worauff mann ihme das Ambt eines General-Reformatoris auffgetragen/ welches er mit treüer Beyhülffe ſeiner Conventualen dergeſtalt eifrig verrichtet/ daß ſelbige gantze Nachbarſchafft von dem neüſüchtigen Lutherthum iſt glücklich wiederum befreyet worden. In alldaſiger Cloſter-Kirche wird von hundert Jahren her eine Marianiſche Statue andächtig verehret. Die Zahl der Herren Prælaten belauffet ſich bis auff den jetzt-regirenden Hochwürdigen Herrn Abbt Martinum, auff vier und dreyßig. *Itá Notitiæ Novo-Montenſes & Hilarienſes. Item Jongelin. Lib. 4. fol. 40.*

Neüburg.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter im Wormbſer Bißthum/ eine halbe Stund von Heydelberg/ unter der Paternität des Abbts von Eberbach / welches anjetzo die Wohl-Ehrwürdige Patres aus der Geſellſchafft JESU beſitzen. *Notit. Eberbac.*

Neüen-Burg. Novum-Caſtrum.

EIn Cloſter in Nieder-Elſaß/ im Straßburger Bißthum/ gegen der Reichs-Stadt Hagenau gelegen / iſt von Reinoldo einem ſehr Gottsförchtigen Grafen von Lützelburg (Jongelinus

gelinus ſchreibet Lentzburg) An: 1128. geſtifftet / und hernach von Friderico Hertzogen im Schwaben / des Kayſers Friderici Barbaroſſæ ſeinem Vatter ſtattlich vermehret worden. Der Author *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 118.* nennet es die erſte Tochter von Closter Lützel / von wannen der erſte Abbt / Nahmens Udalricus, ein Graf de Caſtro-Novo, Bertulfi, Biſchoffens zu Baſel Bluts-Verwandter / nebſt 12. Brüdern dahin ankommen. An: 1156. hat ſolche Fundation ob-erwehnter Kayſer Fridericus confirmiret / und Burchardus, Biſchoff zu Baſel / An: 1158. alldaſige Kirche eingeweyhet. Unter denen Religioſen daſelbſt seynd inſonderheit vom Ruff der Heiligkeit berühmt / Theodoricus und Guntherus, beyde aus dem Cölniſchen Ertz-Stifft von Bonn gebürtig. Nebſt dem Fundatore Reinoldo, liegen alldort begraben die Frey-Herren von Claro-Mont, oder Lichten-Berg / und zwar dieſe Letztere in ihrer eigenen hierzu gewidmeten Lichten-Berger Capelle. *Cit. Epitom. Faſt. Lucell. fol. 118. & Jongelin. L. 2. fol. 57.*

Neü-Cloſter.

EIn Adeliches Frauen-Stifft im Hertzogthum Cleve / unter der Paternität des Abbts von Alten-Camp. *Notit. Hemmenrod.*

Neüen-Camp. Novus-Campus.

NAch dem Ordens-Stylo hieße dieſes Cloſter ſonſten / Unſer Lieben Frauen Roſen-Garten / gemeiniglich aber wurde es von dem im Cölniſchen Ertz-Bißthum ſituirten Mutter-Cloſter Alten-Camp / ebenfalls Camp oder Neüen-Camp genennet. Selbiges iſt von Witzlao oder Wenceslao, Fürſten in Rugien An: 1231. in Pommern fundiret worden. Witzlaus der IVte Fürſt in Rugien lieget alldort / nebſt ſeiner Gemahlin Margaretha begraben / ingleichen Wartislaus, zehender

Hertzog in Pommern. Die Walckenrieder Chronick Johann Georg Leückfelds meldet am 106ten Blat/ daß/ als dieſes Cloſter zu anfangs des 14ten Sæculi in merckliches Abnehmen gerathen/ demſelbigen das Cloſter Walckenried mit einer Summa Gelds hinwiederum der geſtalt auffgeholffen/ daß es hernach eines der reicheſten Stiffter ſelbiger Orten worden. Vor ſolche Geld-Summa haben die Neü-Camper denen Walckenriedern ein gewiſſes Guth in Pommern abgetretten/ und ſich dahin verbunden/ jederzeit nach beſchehener Wahl eines neüen Abbten zu gedachten Walckenried/ einen Abgeordneten aus ihrem Convent dahin abzufertigen/ und dem neü-Erwöhlten zur Würde gratuliren zulaſſen. Im 16ten Sæculo in der unglückhafftigen Religions-Aenderung iſt es auch mit in Uncatholiſche Hände verfallen. *Jongelin. Lib. 3. fol. 71. & cit.* Leückfeld.

Neüen-Dorff.

Ein geweſenes und nunmehro in Lutheriſche Hände verfallenes Ciſtercienſer-Cloſter in der Magdeburgiſchen Gegend/ deſſen Adm. R. D. Chriſtoph. Jordan Probſt zu Marien-Stuhl bey Egelen in ſeinen Notitijs mit bloßen Nahmen gedencket.

Neü-Werck. Novi Operis Monaſterium.

Vor Zeiten ein Jungfer-Cloſter in der Kayſerlichen Freyen Reichs-Stadt Goslar vorm Hartzwalde/ iſt von Volcmaro von Wildenſtein/ Kayſerlichen Vogten oder Advocaten in Goslar/ und deſſen Gemahlin Licka/ um das Jahr Chriſti 1160. zubauen angefangen und An: 1201. vollendet worden. Beyde liegen in einem erhöheten ſteinernen Sarge allda begraben. An: 1214. brachte dieſes Cloſter die Bodenſteiniſche Güther/ als 19. Hufen Acker/ Holtz/ Zehenden/ nebſt allen Zugehörungen/ für 77. Marck/ vom Cloſter S. Godhardi im Hildesheimiſchen Kauff-

Kauff-weiſe an ſich/ welche nachgehends an die Herren von Walmode/ und endlich an das Cloſter Franckenberg in Goslar wiederum verkauffet worden. Im Jahre 1290. ertheilte der Kayſer Rudolphus de dato Erfurt/ den 14. Maji dem Stiffte Neûwerck das Jus Advocatiæ über 21. Hufen Acker zu Weſtenrode/ und Doringerode. Unter denen alldaſigen Jungfrauen wird inſonderheit im 14ten Sæculo nahmhafft gemacht Margaretha von Herre/ welche Zeit währenden Gottes-Dienſts im Chor mit auffgehebten Händen ſtehender ſelig verſchieden. An: 1572. hat der Hertzog Julius zu Braunſchweig dieſem Cloſter Jagd-Hunde zufüttern wollen auffbürden / und als es ſich hierinnfalls mit billigmäßiger Entſchuldigung geweigert / bey damahlen zur Unzeit ſich gleich-ereigneten tödtlichen Hintritt des Probſten Johann Schrams/ Franciſcum Brams mit Gewalt in die Probſtey eingeſetzet / mithin die im Braunſchweigiſchen Lande gelegene Cloſter-Güther ſo lange ſequeſtriret/ und eincaſſiret/ bis ſich die arme Geiſtliche Jungfrauen entſchlieſſen würden/ den Ciſtercienſer-Habit abzulegen. Da nun etwelche aus ihnen in ſolcher harten Betrångnuß/ den Unmuth beſagten Fürſtens einiger maſſen zubeſänfftigen/ ſich von dannen auff ihr Vorwerck/ der Mollhof genannt/ begeben / hat ihnen der hierdurch-in etwas zufrieden-geſtellte Hertzog alle ſequeſtrirte Güther aſſigniret/ woſelbſt ſie demnach An: 1592. angefangen zubauen und zuwohnen/ da inzwiſchen die im Cloſter zuruck gebliebene groſſe Noth müſſen leiden. Doch dauerte dieſes neûe Cloſter zum Mollhofe nicht gar lange; dann ſo bald durch das Unglück der damahlen verwirrten Religions-Spaltungen/ nach einem langwürigen Streitt das Cloſter Neûwerck der Reichs-Stadt Goslar zugeeignet worden/ haben hierauff die Jungfrauen dieſen Mollhof hinwiederum zuverlaſſen ſich gemüßiget befunden. Selbigen hat hernach der Kayſerliche General von Heiſter/ aus dem Stiffte Hildesheim gebürtig/ nebſt dem Ambte Liebenburg/ als Pfandes-weiſe/ eine Zeit lang inne gehabt. Vor jetzo iſt dieſes

dieſes Cloſter Neüwerck Lutheriſch. *Ità Notitiæ ab Adm. R. D. Chriſtophoro Jordan, Præpoſito Sedis Marianæ ad Egelen in Archi-Epiſcopatu Magdeburgenſi, ex Heineccij Antiquitatibus Goslarienſibus, pag. 62. & ſeqq. extractæ, & mihi transmiſſæ.*

Neü-Werck vor Halle.

VOr Zeiten ein Ciſtercienſer-Cloſter in der Gegend von Magdeburg/ ſo nunmehro in Lutheriſchen Händen iſt. *Ità Notit. Adm. R. D. Chriſtoph. Jordan Præpoſiti ad Egelen.*

Neü-Zell. Nova-Cella.

EIn Cloſter und eintziges glückſeliges Uberbleibſel der Catholiſchen Religion im Marggrafthum Nieder-Lausnitz/ vier Meilen von Franckfurth/ und zweye von Gubben/ etwann eine viertel Stunde vom Oder-Strom gelegen/ hat den Nahmen von ſeiner Ordens-Mutter/ dem Cloſter Alt-Zell in Meißen/ angeerbet. Selbiges wurde An: 1228. vom Henrico, Marggrafen in Meißen und Lausnitz/ wie auch Landgrafen in Thüringen/ und zwar gleich anfangs ſeiner übernommenen Fürſtenthümer geſtifftet/ um hierdurch eine glückliche Regirung/ vermittelſt der bey GOtt viel-vermögenden Fürbitte ſeiner lieben Ciſtercienſer zuerwerben: woſelbſt er auch nach ſeinem Tode/ nebſt ſeiner Fürſtlichen Ehe-Gemahlin Conſtantia, einer gebohrenen Hertzogin aus Oeſterreich/ Leopoldi mit dem Beynahmen Glorioſi Tochter/ ſeine Begräbnuß erwöhlet. Daß alſo durch dieſe Durchleüchtigſte Oeſterreichiſche Mit-Stiffterin dazumahlen ſchon das anjetzo dem Cloſter ſo nöthige und erſprießliche/ in dem Traditions-Receſs beyder Marggrafthümer Ober- und Nieder-Lausnitz/ dem Allerdurchleüchtigſten Kayſer-Hauſe von Oeſterreich vorbehaltene Ober-Schutz-Recht gleichſam vorbedeütet worden. Es haben ſolche Fundation fernerhin die Marggrafen von Brandenburg mercklich vermehret/ welche auch

aus

aus gnädiger Zuneigung zu dieſem Stiffte / verſchiedene Aebbte von dannen zu ihren geheimbden Räthen erkohren / deren dreye in denen mir überſchickten Documenten benenneter finde / nemlich / Lucam, Nicolaum, und Bartholomæum. Denen noch beyzuſetzen / Bernardus, Frey-Herr von Schrattenbach / im jüngſt-verſtrichenen Sæculo Abbt zu Neü-Zell / und Seiner Chur-Fürſtlichen Durchleücht in Sachſen Joann Georg des Anderten geheimbder Rath.

Die Kirche daſelbſt iſt vom Tyberienſer Biſchoffe / Nahmens Paulo, beyder Bißthümer Meißen und Breßlau Vicario Generali, unter Verleihung der gewöhnlichen viertzig-Tägigen Indulgentzien ſolenniter eingeweyhet worden; das Jus Paternitatis aber über ſolches Cloſter bey denen Aebbten zu Alt-Zell / bis auff dem Abbt Paulum Bachmann / ſo im 16ten Sæculo zugleich durch Meißen / Thüringen / Sachſen / Böhmen / Mähren / Schleſien und Lausnitz des Heil: Ordens Commiſſarius Generalis geweſen / beſtändig verblieben. Nach deſſen Abſterben die Lutheriſche Glaubens-Neüerung beſagtes Stifft Alt-Zell dem Orden völlig entzogen: wohingegen deſſelben Tochter / Cloſter Neü-Zell / durch ſonderbaren Göttlichen Schutz / mitten im Schief-Bruch der in daſiger Provintz und Nachbarſchafft jämmerlich-zerſcheiterten uralten Catholiſchen Religion, da auch wegen immer mehr und mehr über Hand nehmenden Lutherthums / und überall-publicirter auff den eüſerlichen Schein ſo ſüſſen Religions- und Gewiſſens-Freyheit / alle deſſen Dorffſchafften / deren etliche und dreyßig gezehlet werden / durchgehends ſich auff die Lutheriſche Seite gewendet / worinnen ſie bis heütiges Tags niemand irren darff / ſich bey dem Schieflein Petri, zum ſonderbaren Troſt und Verwunderung aller gut-Römiſch-Geſinnten / feſt und treülich erhalten. Damit nun bey ſo geſtalten Sachen der alldaſige Abbt die alte Jura Patronatûs über die im Stiffts-Gebiethe ſich befindliche Pfarr-Kirchen / beym Cloſter ungekränckter erhalten möge / ſo pfleget

er

er bey ſich ereignenden Vacantien / die entledigte Stellen hin-
wiederum mit Lutheriſchen Worts-Dienern zuverſehen/ worůber
er das ordentliche Jus Conſiſtoriale beſitzet / neben deme ſelb-
dem auch noch folgende Gerechtſamkeiten in unverrůckter fri-
ſcher Obſervantz zuſtehen/ nemlich/ Jurisdictio alta & baſſa,
von welcher in Criminal-Sachen zu hőherer Inſtantz nicht wei-
ter zuappelliren iſt; dahero das zuweilen mit unterlauffende
Blut-Gerichte durch einen weltlichen Stiffts-Cantzler ordent-
licher Weiſe abgehandlet / doch dabey dem regirenden Abbten
das Jus aggratiandi vorbehalten wird. Ferner haltet das
Cloſter Curiam Feudalem, oder ein Lehen-Gerichte / bey wel-
chem Frey-Herren und Ritter zuſtehen verbunden. beſitzet auch
das Jus Vectigalis und Telonij, oder Zollſtätte zu haben/ item
die Freiheit der hohen und niederen Jagdbarkeiten/ und hat der
alldaſige Abbt auff denen Fürſtlichen Land-Tågen vor allen an-
deren Stånden den erſten Sitz/ wie auch das erſte Votum. Die
Confirmation der ohne Beyſeyn einiger Landes-Fürſtlichen
Commiſſarien neů-erwőhlten Prælaten/ wird nicht von Jhme
Landes-Fürſten / ſondern vermőg des in Traditions-Receſs
vorbehaltenen Ober-Schutz-Rechtes / von Seiner Kayſerli-
chen Majeſtåt / als Kőnige in Bőheim eingeholet / nach deren
authentiſchen Vorzeigung / der neůe Abbt ſo wohl bey der Nie-
der-Lausnitzer Hoch-Fürſtlichen Regirung zu Lůbben / als auch
wegen der jenſeits der Oder in der Marck Brandenburg haben-
den Dorffſchafften/ bey der Regirung zu Kůſtrin die Huldigung
ableget. In allen dem Cloſter vorfallenden- und anderswoher-
zugemutheten wichtigen Streitt-oder Rechts-Sachen / nimmt
der Abbt und das Convent, vermőg der hierinnfalls emanirten
Allergnådigſten Kayſerlichen Reſcripten / ſeine allerunterthå-
nigſte Zuflucht zu Seiner Kayſerlichen Majeſtåt / als Kőnige
in Bőheim/ welche Sich demnach dieſes eintzigen in ſelbigem Lan-
de übergebliebenen Catholiſchen ſchåtzbaren Kleinods jederzeit
mit Nachdruck allergnådigſt pflegen anzunehmen. Es blůhet
inſon-

inſonderheit daſelbſt die zu Ehren des Oeſterreichiſchen heiligſten Schutz-Patrons Joſephi auffgerichtete Joſephiniſche Congregation und Andacht. Vor Zeiten gehörete auch zu dieſem Stiffte die in Brandenburg gelegene Probſtey und Jus Patronatûs zu Beskau / ſo aber förderiſt durch die unglückliche Religions-Veränderungen an die Chur-Fürſtliche Brandenburgiſche Regirung gebracht worden / und haben ſich die Römiſche Kayſer / und Könige in Böheim / Rudolphus II. Ferdinandus II. und Ferdinandus III. um derſelben Recuperirung beym Brandenburgiſchen Hofe vergebens und fruchtloß bemühet. Anjetzo regiret dieſes zum Böheimiſchen Vicariat, oder Ordens-Provintz gehörige Stifft der Hochwürdige Herr Abbt Conradus Proche, und beſtehet das alldaſige Convent in 30. Religioſen. *Notitiæ Neo-Cellenſes.*

Neydingen.

Ein Frauen-Cloſter im Coſtantzer Bißthum / in Diſtrictu der Baâr, ohnfern der Donau Urſprung / unter der Viſitation des Abbts zu Salmansweyl / welches die Grafen von Fürſtenberg geſtifftet / deren Stamm-Begräbnuß vor Alters daſelbſt geweſen. *Franc. Petr. in Suev. Eccleſ. fol. 638. & Notit. Salemitanæ.*

Niederwehrt. Inſula inferior Rheni.

Ein Frauen-Cloſter im Trieriſchen Ertz-Bißthum / vorhero innerhalb der Stadt Coblentz bey der Alten Lehr genannt / anjetzo aber auff der unteren Inſel des Rheinſtroms unterhalb beſagter Stadt gelegen / iſt An: 1242. vom Herrn Wilhelm von Helffenſtein fundiret / demnach der Vätterlichen Obſicht der Aebbten zu Hemmenrode übergeben / und An: 1265. vom Pabſt Clemente IV. confirmiret worden: woſelbſt des Fundatoris ſeine Tochter / Nahmens Benigna, erſte Abbtißin

geweſen. An: 1580. überkamen ſolches Cloſter zu Coblentz die Wohl-Ehrwürdige Patres Societatis JESU mit Päbſtlicher und Ertz-Biſchofflicher Authorität / und die geiſtliche Jungfrauen wurden von daraus / nach deme ſie ſolchen Ort allbereit 338. Jahr im Beſitz gehabt / in obgemelte Rhein-Inſel transferirt / allwo ſie an ſtatt der Regulirten Chor-Herren Ordinis S. Auguſtini, welche der Trieriſche Ertz-Biſchoff Jacobus anderwertshin verſchickt / daſiges ihr Cloſter bezogen / und annoch bewohnen. Jetzt-regirende Abbtißin daſelbſt iſt die Hochwürdige Frau Maria Catharina Synnerin. *Notit. Hemmenrod.*

Nicolaus-Rode.

VOr Zeiten ein Frauen-Cloſter in Thüringen / an den Mitternächtigen Gräntzen der ſo genannten guldenen Aue / ohnweit Heringen / unter der Inſpection des Cloſters Walckenried. Leückfeld *in Chron. Walckenried. fol. 97. & 103.*

Nieder-Schönfeld. Inferior ſpecioſus Campus.

EIn Frauen-Cloſter im Hertzogthum Bayern / und Augſpurger Bißthum / welches Berchtoldus, dieſes Nahmens der andere / Graf von Lechsmünd / nebſt ſeiner Gemahlin Adlhaid einer gebohrenen Königin aus Cypern / anfangs in der Stadt Burckheim / allwo er reſidirte / gegen das Mittel des 13ten Sæculi geſtifftet. Die erſte geiſtliche Jungfrauen daſelbſt waren keiner gewiſſen Ordens-Regul zugethan / ſondern lebten nur unter dem Gehorſam einer Maiſterin. Weilen nun aber ſolch-ihre neüe Wohnung zu Burckheim gantz nahe bey dem Gräflichen Schloß des Fundatoris ſtunde / und dahero dieſe Situation ihrer Clöſterlichen Einſamkeit beſchwerlich fiehle / brachte Er Herr Fundator vom Biſchoffen zu Augſpurg / Nahmens Sibottone,

töne, die Erlaubnuß aus / an ein anderwärtiges und einſame-res Ort zwiſchen der Donau und dem Lech / allwo dieſe beyde Flüße zuſammen ſtoſſen / ſolches Cloſter transferiren zukönnen. Dieſes Ort (ſo eine Stund von Burckheim gelegen) führete den Nahmen Schönfeld von dem alldaſigen fruchtbaren Acker-Bau / und ſchönen anmüthigen Auen / allwohin beſagter Graf Berchtoldus das neüe Cloſter verleget / und nachdeme er die benöthigte Gebäude verfertiget / die geiſtliche Jungfrauen / nebſt ihrer erſten Maiſterin Kunegund Weichmairin / durch den Herrn Abbten zu Kayſersheimb / Richardum ſolenniter dahin eingeführet. Warumen aber mehr-beſagter Herr Fundator dieſen Ort Schönfeld hierzu erwöhlet / ſolle ihn eine wunderſame Begebenheit darzu veranlaſſet haben. Dann als er einsmahls gewiſſer Angelegenheiten halber / mit ſehr ſchwermüthigen Gedancken beladener gantz traurig herum gienge / und GOtt um Hülff und Troſt anruffte / inzwiſchen aber ſein kleines Beil / oder Hackel / welches er immerhin bey ſich zutragen pflegte / ohngefähr verlohren hatte / ſelbiges auch nirgends kunte wieder finden / begabe es ſich / daß ihn im würcklichen ſuchen ein ſüſſer Schlaff ankame. In dem er nun in ſanffter Ruhe lage / ſiehe / da erſchiene ihm die Himmels-Königin mit dem JEſus-Kindlein auff ihren Armben / und redete ihn folgender Geſtalt an: Mein Sohn! allwo du das verlohrene Beil wirſt wiederfinden / daſelbſt ſolſt du meinem gebenedeyten Sohn / und mir ein Cloſter auffbauen / dann an ſelbigem Ort wird der Allerheiligſte Nahmen meines Sohns / und mein Nahmen zu ewigen Zeiten gelobet und geprieſen werden. Nachdem er nun hierauff erwachet / ſuchte er nachmahlen / und fande eben an dem Ort / wo jetzt das Cloſter ſtehet / ſeine Axt / da er denn nach dem Befehl der Mutter GOttes / ſo gleich an das neüe Stifft Hand angeleget: welches fernerhin ſo wohl in Zeitlichen / als Geiſtlichen Sachen fürtrefflich zugenommen / auch mit vielen Päbſtlichen / Biſchöfflichen / Kayſerlichen / Königlichen / und Fürſtlichen Privile-

vilegien (wie ſolches in Metropoli Salisburgenſi Wigulei Hund / fol. 326. zuerſehen) begnadet worden / mithin im ſchönſten Flor verblieben / bis zum Schwediſchen Teütſchen Krieg / welcher die gute Jungfrauen gezwungen / von dannen zuentweichen / wornach ſelbiges Zeit währender Belagerung der eine halbe Stund davon ſituirten Stadt Rain / völlig verwüſtet; nach erworbenen allgemeinen Frieden aber auffs neüe gar fein erbauet / und hierauff die alldaſige der Himmels-Königin gewidmete / und wegen der Marianiſchen Wahlfahrt berühmte Stiffts-Kirche / nebſt der Capellen des Heiligen Creützes / von dem Herrn Suffraganeo zu Augſpurg / Caſparo Zeiler, in Beyſeyn des Herrn Abbts Georgij zu Kayſersheimb / als Viſitatoris und Patris Immediati, wie auch des Herrn Prælaten Bernardi bey S. Udalric, und S. Affra zu Augſpurg / und des Herrn Prælaten Corbiniani zu Thierhaubten / ſolenniter eingeweyhet worden. Bey welcher am Feſt Creütz-Erhöhung ſich ereigneten Solennität erwehnter Herr Suffraganeus das wunderthätige Heilige Creütz / aus dem Capitul-Hauſe / allwo es inzwiſchen geſtanden / unter einer andächtigen Proceſſion in die groſſe Kirche transferiret / und dabey das hohe Ambt verrichtet / nach welchem R. P. Otto S. J. die Predigt gehalten; worauff hinwiederum in einer ſchönen Proceſſion, worbey ſich das geſamte Jungfräuliche Convent auch eingefunden / der Herr Viſitator von Kayſersheimb bemeltes Miraculoſes Creütz in die hierzu gewidmete Heil: Creütz-Capelle getragen / und ſelbiges alldort zur öffentlichen Verehrung vorgeſtellet / bey welchem / wie auch bey dem Marianiſchen Gnaden-Bild in der gröſſeren Kirche bis anhero ſehr viele Wunder geſchehen / und die Zahl der Beicht-Kinder Jährlich bis auff 25000. der Celebrirenden Prieſter aber bis auff 3000. angewachſen.

Die erſte Vorſteherin dieſes Stiffts / Kunegundis, wie oben angedeütet / wie auch die andere / Nahmens Irmengardis von Mailenhard / ſeynd nur Maiſterinne geweſen. Denen in

der

der Regirung gefolget die erſte Priorin / Nahmens Eliſabetha, eine gebohrene Gräfin von Neyffen / und dieſer demnach die andere Priorin / Juditha Truckſeßin von Graiſpach. Hierauff iſt Gertrudis eine Gräfin von Lechsperg zur erſten Abbtißin erwöhlet worden / welcher ſuccediret / Gutta von Straß / Anna eine Gräfin von Neüffen / Gertrudis Marſchalckin von Dornsperg / Agnes von Mur / Urſula von Schmihen / Eliſabetha eine Gräfin von Neüffen / Agnes von Pfalheim / Clara von Holzheim / und ſo fort bis auff jetzt-regirende Hochwürdige Frau Abbtißin Maria Antonia Preyin von Straßkürchen / in allen zuſammen bis 28. Das Jungfräuliche Convent daſelbſt beſtehet dermahlen in etlich- und viertzigen. Den Nahmen Nieder-Schönfeld belangend / ſo iſt das Wörtlein ly, Nieder darum von dem Abbten zu Kayſersheimb / als Viſitatore darzu geſetzt worden / um ſolches Cloſter von einem andern / drey Stund von Augſpurg liegenden / und gleicher maſſen zur Viſitation von Kayſersheimb gehörigen ebenfalls Ciſtercienſer-Frauen-Cloſter Ober-Schönfeld hierdurch zuentſcheiden. *Ità Notitiæ à Rmo DD. Abbate Cæſareenſi, per Sueviam Viſitatore, ac Vicario Generali, per Adm: R. P. Edmundum Weyringer Secretarium mihi transmiſſæ.*

Nonnen-Münſter.

EIn Jungfrauen-Cloſter auſſerhalb der Stadt Wormbs / welches An: 1234. vom Wormbſer Biſchoffen Landolpho dem Ciſtercienſer-Orden gegeben worden. Es gehöret unter die Viſitation des Herrn Abbts zu Eberbach / und wird vor jetzo von der Hochwürdigen Frau Abbtißin Maria Gertraud Eckenhagen regiret *Notit. Eberbac.*

O.

Ober-Schönfeld. Superior ſpecioſus Campus.

EIn Frauen-Cloſter in Augſpurger Bißthum/ drey Stund von der Stadt Augſpurg/ in der Grafſchafft Burgau/ in der Reiſchenau gelegen/ deſſen Urſprung aus folgenden zuvernehmen. Es befanden ſich Annô 1211. zur Zeit der Regirung Kayſer Friedrichs des andern/ Edle Grafen zu Dillingen/ ſonderbare Liebhaber der Geiſtlichkeit/ und Beförderer der Ehre GOttes/ und weilen ſie an Geld/ Land und Leûthen ſehr reich waren/ thäten ſelbige in der Reiſchenau/ bey dem Hungerberg/ an einer Bach Schwartzach genannt/ einige Wohnung und Behauſung aufführen/ allwohin ſie mit groſſem Eifer etwelche Gottsförchtige Jungfrauen und Beth-Schweſtern verordneten/ welche unter dem Gehorſam einer Maiſterin ſehr aufferbaulich lebten. Eine kurtze Zeit hierauff iſt dieſer frommen Grafen ihr Stammen und Nahmen völlig abgeſtorben/ und ſolche Grafſchafft mithin dem Kayſer anheim gefallen/ welcher ſelbige demnach denen Grafen von Khûeburg übergeben/ ſo mit denen vorigen Grafen von Dillingen gegen GOtt in gleichem Eifer viel Clöſter und Kirchen geſtifftet. Weilen nun eben damahlen der allgemeine Ruff von der Heiligkeit des Ciſtercienſer-Ordens durch Teûtſchland immer mehr und mehr ſich ausgebreitet/ iſt dieſen in GOtt verſamleten Jungfrauen eine Begierd ankommen/ unter deſſen Regul und Regirung ſich zubegeben. Solches demnach zubewerckſtelligen/ haben ſie bey ernennten Grafen von Khûeburg um Erlaubnuß angehalten/ ihre Wohnung zuändern/ und an einem gelegeneren Ort ein Reguläriſches Cloſter zubauen/ welches ihnen auch gar gerne geſtattet worden. Worauff ſie etwann eine halbe Stund von ihrer vorigen Behauſung

hauſung am Ende des Klaffter-Bergs/ an obbemelter Bach das neüe Cloſter angeleget / und ſelbiges Ober-Schönfeld benambſet / worzu ſie ihr erſteres Ort/ Oberhofen genannt / wegen der umliegenden feinen Feld-Güther/ auch gezogen / demnach mit Rath und Verwilligung des Biſchoffs von Augſpurg/ ſich den Abbt zu Kayſersheimb zu ihrem Geiſtlichen Vatter und Viſitator erkohren / und mithin dem Ciſtercienſer-Orden ſich völlig einverleibet : in welches Anſinnen beſagter Herr Abbt/ um weilen ſelbder von Jhro Fürſtlichen Gnaden von Dillingen hierinnfalls gleicher maſſen erſucht worden / auch eingewilliget. Wornach gedachter Herr Viſitator den Nahmen der Maiſterin/ nach dem Ciſtercienſer Stylo, in das Prædicat einer Abbtißin verwandlet/ welche Würde am allererſten daſelbſt bekleidet Hildegundis von Brenberg. Als nun mittler Zeit dieſe neüe Ciſtercienſerinne beym Pabſt Innocentio dem Vierten um den Mitgenuß der Privilegien und Freyheiten des heiligen Ordens angehalten / ſelbigen auch erlanget / und fernerhin mit ihrem exemplariſchen Lebens-Wandel in groſſen Ruff kommen / haben ſich verſchiedene ſo wohl vom Adel / wie auch vom vermögenden Burgerlichen Stand / gegen ſelbige barmhertzig / freygebig und gutthätig bezeiget / denen hierinnfalls gleicher maſſen die höhere Potentaten und Fürſten gefolget / wie dann Conradus II. König zu Jeruſalem und Sicilien / Hertzog in Schwaben / nebſt Vermelden / daß es einem Chriſtlichen Fürſten recht wohl anſtände / denen GOtt gewidmeten und bedörfftigen Geiſtlichen behülffliche Hand darzubitten / an dieſes Cloſter aus beſonderer Bewogenheit / einen Hof zu ůthinghofen nebſt allen Appertinentien verſchencket. Die andere Hoch-Adeliche Gutthäter / ſo aus Chriſt-mildeſter Freygebigkeit ſolches Cloſter begüthert / werden Kürtze halber nur mit Nahmen allhier angeführt / nemlich die Marggrafen von Burgau / Hartmannus Biſchoff zu Augſpurg / Conradus Abbt zu Elwangen/ Herr Albrecht von Fillenbach / Herr Sigfrid von Hartenberg/ Herr Heinrich

rich von Türnögg / Herr Ludwig Graf zu Oettingen / Herr Heinrich Reichs-Hof-Marſchalck von Pappenheim ꝛc. Förderiſt iſt hieſiges Orts als einer der fürnehmſten Wohlthäter von Ober-Schönfeld anzumercken der Hoch-Adeliche Herr Volmarus von Khemnat ſamt ſeiner Gemahlin Mechtildis, denen Ihro Fürſtliche Gnaden Hartmannus, Biſchoff zu Augſpurg An: 1256. die Advocatiam, oder das Schutz-Ambt wieder alle Beleidiger dieſes Cloſters auffgetragen / welches beſagter Volmarus mit allem Willen / und höchſten Vergnügen / als ein ſonderbarer Liebhaber der Clöſterlichen Obſervantz auff ſich genommen / und ſeinen Eifer hierinnfalls in ſehr vielen Stücken am Tag gegeben. Unter anderen hat er / weilen er nur einen eintzigen Sohn und Erben hatte / ſchrifftlich erlaubet / und hinterlaſſen / daß alle ſeine / wie auch ſeiner Unterthanen ſo wohl fahrende als liegende Güther / nach eines jedweden Belieben / dem Cloſter Ober-Schönfeld möchten können verehret und geſchencket werden / welche mildeſte Vergünſtigung auff vielerley Weiſe dieſem Stiffte zum beſten gedyhen. An: 1262. den Sontage vor S. Michaëlis, wurde daſige neüe Kirche ſolenniter eingeweyhet / bey welchem feüerlichen Actu fünff Biſchöffe / nemlich von Augſpurg / Würtzburg / Aichſtät / Freyſingen / und Speyer zugegen geweſen / die alle dieſem Gottes-Hauſe die gewöhnliche Indulgentzien mitgetheilet : aus denen förderiſt der Biſchoff von Augſpurg / Hartmannus dieſes Cloſter vor andern ſehr geliebet / und mit groſſen Gutthaten bis an ſein Ende begnadet. Unter denen alldaſigen Denckwürdigkeiten wird inſonderheit / Krafft einer alten und einhelligen Relation angemercket / daß die neünzehende Abbtißin / Frau Dorothea von Lamberg / noch unverſehrt in dem Grabe gefunden worden. Wie mann denn auch von einem frommen Einſidler ein gleichmäßiges meldet / ſo mit Prophetiſchem Geiſt begabet / viel Zukünfftiges vorgeſaget / und an dem erſten ob-erwehnten Fundations-Ort begraben lieget / über deſſen Begräbnuß eine Capelle noch heüti-

heütiges Tages ſtehet / worbey etliche geiſtliche Gutthaten von GOtt erhalten worden. Die jetzt-regirende Hochwürdige Frau Abbtiſsin Hildegardis Meigßnerin / von Augſpurg gebürtig / iſt in Serie daſiger Aebbtiſsinnen die 32te. *Ità Notit. Cæſareenſes ſuprà citatæ.*

Olsperg. Hortus-Dei.

Ein Frauen-Cloſter im Basler Bißthum / in der Grafſchafft Rheinfeld / 3. Stund ob der Stadt Baſel / von deſſen eigentlicher Fundations-Zeit / und Fundatore nichts verläßliches zufinden. Einige vermeynen / daß es von denen Grafen von Froburg wo nicht geſtifftet / wenigſtens dotiret und vermehret worden. Anfangs ware es ein Benedictiner-Cloſter; um das Jahr aber 1250. unter der damahligen Abbtiſsin / Anna, einer Gräfin von Froburg / iſt ſelbiges an die Ciſtercienſer kommen / und der Vätterlichen Obſicht des Abbts zu Lützel anvertrauet worden. Zu welchem eifrigen Unternehmen der Basler Biſchoff Orthlieb, beſagter Abbtiſsin leiblicher Bruder / ein beſonderer hoher Patron und Gönner des Cloſters Lützel / viel beygetragen. Alldaſelbſt ſoll ein frommer Profeis von mehrerwehnten Cloſter Lützel / Nahmens Godfried / der Geiſtlichen Jungfrauen ihr Beicht-Vatter / mit dem Ruff der Heiligkeit geleüchtet / und durch ſein vermögendes Gebeth von GOtt einen Heil-Brunnen für die Krancken erlangt haben. *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 145.*

Monaſterium Orientis.

Ein Jungfrauen-Cloſter im Lütticher Bißthum. *Bucelin. Germ. Sacr. P. I. fol. 67.*

Oslowan.

Vor Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter im Marggrafthum Mähren / welches von dem Dorff Oslowann den Nahmen

men führete. Der Wütterich Ziska hat ſelbiges zerſtöhret / und die alldaſige Jungfrauen in dem vorbeyflieſſenden Waſſer erträncket. *Balbinus in Bohem. Sanct. Lib. 1. §. 33. pag. 153.* ſchreibet / daß / obwohlen es dermahlen gantz öde und wüſte läge / nichtsdeſtoweniger zum öfftern ſich allda die Geiſter mercken lieſſen / beynebenſt auch ordentliche Proceſſiones unter gebräuchlichen Kirchen-Geſang zu verſchiedenen mahlen aus dem verfallenen alten Gemäuer in die alldortige Schloß-Kirche zu Nachts gehender geſehen würden. *Cit. Balbinus.*

Oſſegg. Oſſecum, oder Oſſeca.

Dieſes Cloſter / welches mein liebſtes Profeſſion-Ort iſt / lieget im Königreich Böheim / im Leitmeritzer Creyſe / zwey Stund von dem berühmten warmen Baade / und der Gräflich-Claryſchen Stadt Töplitz / wie auch eben ſo weit von der Königlichen Stadt Brüx / und der Gräflich-Lobkowitziſchen Stadt Bilin; vier Meilen aber von der Königlichen Creys-Stadt Leitmeritz / und nur eine kleine halbe Meile von der Gräflich-Waldſteiniſchen Stadt Dux / nahe am Fuß des hohen Gebürges / welches ſich in viel Meilen in ſchöner langen Ordnung erſtreckend / gleichſam als eine natürliche Vor-Mauer das Böhmer-Land von dem zu Chur-Sachſen gehörigen Marggrafthum Meiſſen entſcheidet. Der Proſpect dieſes in einer wenigen Anhöhe ſituirten Cloſters iſt gegen Mittag / Auffgang / und Mitternacht in die nahe- und ferne-liegende ſchöne Landſchafft / förderiſt im Frühling und Sommer / da alles grünet / von einer beſonderen Anmüthigkeit. Etwann 3. Stund davon im vollen Angeſicht des Cloſters / gegen über erhebet ſich das ſo genannte Mittel-Gebürge / auff welchem der in denen Böheimiſchen Hiſtorien bekannte Berg Mileſchau / ſo im gantzen Königreich für den Allerhöchſten gehalten wird / gleichſam ſitzet / und ſich in der umliegenden ſchönen Gegend umſchauet. Von dieſem pflegen die

Inn-

Innwohner ihren Wetter-Compaſs zunehmen. Denn wann der Mileſchauer-Berg eine neblichte Kappen auffſetzt / obſchon die übrige mindere Neben-Berge mit bloſſen heiteren Häubtern ſtehen / ſo iſt es ein Zeichen eines einfolgenden Regens. Bedecken aber die andere Berge ihre Gipfel / wann nur der Mileſchauer ohne Nebel-Haube ſich ſehen laſſet / ſo deütet es auff ſchön Wetter. Drey Meilen von Oſſegg lieget die Königliche Stadt Außig an dem Elbe-Strom / welche Gegend das Wein-Gebürge berühmt machet / förderiſt der fürtreffliche Podſkalſky nahe an beſagter Stadt Außig / ſo nicht allein in Böheim / ſondern auch bey denen Ausländern / als eines der edleſten Gewächſen im groſſen Ruff iſt. Das Gebürge gleich hinter Oſſegg haltet Silber-Mineren in ſich / wie denn etwann eine halbe Stund vom Cloſter vor Zeiten die Nürnberger / und andere Frembde die Bergwercke mit ſollen angebauet haben / und auch das unter dieſes Stiffts Grund- und Schutz-Gerechtigkeit eine kleine halbe Meile davon ſituirte / und An: 1282. von der Abbtißin Eliſabetha des Benedictiner-Cloſters zu Töplitz / noch als ein Dorff / ſamt Wernsdorff / um 20. Marck Silber erkauffte Berg-Städtlein Cloſter-Grab in der Böhmiſchen Chronick von Silber-Mineren berühmet iſt. Es findet ſich auch unter den alten Documenten ein de An: 1302. zwiſchen dem Herrn Borſo von Riſenburg / und dem Cloſter auffgerichtes Inſtrumentum, worinnen ſie ſich dahin verglichen / die in beyderſeitigen Terrainen durch Göttlichen Seegen in Zukunfft ſich ereignende Mineren / ſelbe mögen Nahmen haben / wie ſie wollen / miteinander auff gleiche Part zutheilen. Drey Stunden von dannen am hohen Gebürge hinunter lieget die uralte Berg-Stadt Grauppen / woſelbſt die Zinn-Mineren noch zu dato wohl floriren.

Nun von der Situations-Beſchreibung zu der Fundations-Hiſtorie zuſchreitten / ſo iſt dieſes Cloſters erſter Fundator geweſen der Graf JOANNES MILGOST, welcher ſelbiges auff ſei-

nem Land-Guth Maſcow, in der Gegend der Königlichen Stadt Caden zubauen angefangen / und die Geiſtliche Colonie unter dem erſten Abbt Ruthard An: 1193. aus dem Cloſter Waldſaſſen daſelbſt eingeführet. Henricus Hertzog in Böheim/ und zugleich Biſchoff zu Prag/ ehebevor ein Præmonſtratenſer Profeis in dem Königlichen Stifft Strahoff/ confirmirte hierauff ſothane Fundation. Weilen aber der Ort zum Cloſter-Bau und anderen Nothwendigkeiten etwas unbequem ſchiene/ traffe wohlgedachter Herr Graf MILGOST An: 1196. mit ſeinem Anverwandten/ Herrn Grafen zu Bilin/ Nahmens ZLAWCONE einen Tauſch/ und erhielte von ihme den wohl-gelegenen Meyer-Hof OZZEK, woſelbſt hernach das Cloſter angeleget worden. Seynd alſo ſolcher Geſtalt beyde ob-ernannte Herren Grafen/ Milgoſt und Zlawco für Fundatores zuhalten/ der erſtere zwar in Maſcow alleine/ und der andere ſamt dem erſten zu Ozzek, an welches letztere Ort die geiſtliche Colonie ſich An: 1199. transferiret/ nachdeme ſelbige 6. Jahre in dem erſten zugebracht. Den Urſprung dieſes Nahmens Ozzek belangend / ſo ſchreiben etliche an ſtatt Ozzek, Woſſeck / oder WOZZEK, ſo ein Böhmiſches Wort iſt / und ſo viel heiſſet als ein Haw / weilen nemlich zur Anlegung und Erbauung dieſes Woſſecker oder Oſſecker Mayer-Hofs / ein Stuck Waldes ab- und ausgehauet worden. Doch iſt der Nahmen Ozzek, oder viel mehr Oſſegg / oder Oſſeck vor jetzo alleine üblich / und hat dieſes Wort eine nahe Verwandſchafft mit der uralten Familie der Ritter von Ozza, deren verſchiedene allhie nach Ausweiſung der Grab-Steine / begraben liegen. Nach dem guten Exempel dieſer zwey Principal-Stiffter haben nachgehends dem Cloſter auch viel Gutes erwieſen des Grafen Zlawconis ſeine zwey leibliche Gebrüder/ nemlich der Graf Grebis, Ober-Cammerer im Königreich Böheim / ein Herr von groſſem Anſehen und Mitteln / und Borſo von Riſemburg / ingleichen ihre Kinder und Erben. Der Herren von Riſemburg ihr altes Reſidentz-Schloß ſiehet mann etwann

wann eine halbe Stunde über Oſſegg zwiſchen dem Gebürge/ aber nunmehro gantz in die Rudera verfallener noch ſtehen. Dieſe neüe Fundation nun deſto mehr zubefeſtigen/ ſo ertheilte der König Ottocarus An: 1203. in einem Königlichen Brieſe/ deſſen Anfang iſt: Quanquam Ordinatione, hierüber ſeine Landes-Fürſtliche Confirmation, und name ſelbiges hierdurch in Königlichen Schutz. Dahero dann einige in den Wahn verfallen/ dieſer König habe Cloſter Oſſegg geſtifftet/ welche Ehre doch principaliter denen zwey ob-benennten Herren Grafen Milgost, und Zlawconi zuſtehet. Nichts deſtoweniger wird hoch-beſagter König Ottocarus für einem der fürnehmſten hohen Wohlthäter von Oſſeck gehalten/ indeme er neben bemelter Königlichen Confirmation, und Schutz-Briefe/ auch fernerhin verſchiedene Gnaden demſelben ertheilet. 1. Daß niemand auſſer dem Abbt und dem Convent, einiger gerichtlichen Jurisdiction auff des Cloſters Grund und Boden ſich ſolte anmaſſen. 2. Daß das Cloſter befreyet ſeye von denen allgemeinen Landes-Gaaben/ wie auch von denen Zoll-Gefällen in Copwitz. 3. Daß die Oſſegger von all-ihren Dorffſchafften keine Steüern abzulegen ſchuldig ſeyen. 4. Daß ihnen das Königliche Vorwerck zu Hosnitz eigenthumlich heimfallen ſolle. 5. Daß ſie den Zoll der neünten Woche in Copitz/ und die Helffte des Zolls von der neben dem Cloſter vorbey gehenden Straſſe durchs gantze Jahr im Genuß ſolten haben. 6. Daß ſie ihre Sachen durch benennte zwey Straſſen ohne allen Zoll könten ab- und zuführen. 7. Daß das Cloſter durch ſein gantzes Gebiethe auch in Criminal-Sachen die Gerichts-Vollmacht ausüben können. Welche Privilegien und Freyheiten mehr-beſagter König in ſeinem Diplomate beſonders darum denen Oſſeggern verliehen: damit er nemlich/ einsmahls am Tage des letzten Gerichts/ durch ihre Fürbitt möchte getröſtet werden. An: 1108. kame er ſelbſt in höchſter Perſon nacher Oſſegg/ und machte durch ſothane Gegenwart ſein geliebtes Stifft noch

noch glückſeliger / in welchem Jahre auch zur Cloſter-Kirchen die Fundamenta ſeynd gelegt worden. Doch iſt ſolcher König Ottocarus nicht der jenige / welcher den Heiligen Johannes-Finger (wie oben am 22ten Titul zuleſen) nacher Cloſter Oſſegg gebracht: dann dieſer iſt in der Reyhe der Böheimiſchen Königen der ſechſte; jener aber / von welchem bishero gehandlet worden / der 4te. Welches alles Fleiſſes hier anmercken wollen / weilen einige dieſe zwey Könige Ottokaren in der Oſſegger Fundations-Hiſtorie mit einander verwechslen / und durch einen Jrꝛthum Ottocarum den 6ten König / ſo / wie geſagt / den Heil: Johannes-Finger Perſönlich dahin überbracht / für den jenigen halten / welcher dem Cloſter die erſte Königliche Confirmation ertheilet / indeme bemelter heilige Finger allererſt um das Jahr 1261. das iſt / 69. Jahr nach dem emanirten erſten Confirmations-Diploma ankommen. Beyde Ottocari ſeynd dieſem Cloſter mit beſonderen Königlichen Gnaden bewogen geweſt: Ottocar der Aeltere hat ſelbiges / wie allbereit gemeldet / beſtätiget / in Königlichen Schutz erhoben / und mit vielen Freyheiten verſehen. Ottocar der Jüngere / des vorigen ſein Enckel / hat ihme 6. Privilegia in verſchiedenen Materien und Angelegenheiten ertheilet / in deren vierten er alle von ſeinen Vorfahrern dem Cloſter verliehene Gnaden auffs neüe confirmiret / mit Vermelden / daß er ſolches darum thäte / weilen er die Ciſtercienſer vor anderen Orden / wegen der Wercke der Chriſtlichen Liebe / Barmhertzigkeit und Hoſpitalität / die ſie denen Armen und Frembdlingen erwieſen / hertz-inniglich liebte. Von noch anderen Königen in Böheim ſeynd ebenfalls Privilegia vorhanden / und zwar vom eintzigen Könige Johannes in der Zahl bis zwantzig / von deren Jnnhalt kürtzlich hier etwas zumelden. Jm Privilegio, ſo anfanget: Suadet hoc Nobis innata benignitas, de An: 1330. berechtiget dieſer König das Cloſter / Häuſer und Höfe zu Prag und zu Brüx / wie auch in allen übrigen Städten durch Böheim an ſich zuerkauffen / und

ohne

ohne Steüer-Laſt zubeſitzen. Im Privilegio, deſſen Anfang iſt; Notum facimus Univerſis, de An: 1341. hat ſelbiger dem zum Cloſter dato noch gehörigen Guthe Skyrl im Saatzer-Creyſe/ ſo damahlen ein Marckfleck ware / den Nahmen / und die Freyheiten einer Stadt beygeleget/ mit dem Zuſatze/ alle Dienſtag einen Wochen-Marckt zuhalten. Im Privilegio, deſſen Anfang iſt: Ex gratioſa affectione, de An: 1335. übergiebt er dem Cloſter den Zoll der zehenden Wochen in der Stadt Pirn am Elbe-Strom im Marggrafthum Meißen/ anbey den zehenden Theil vom völligen Zoll/ und das Jus-Patronatûs daſelbſt/ und zwar förderiſt / wegen der liebreichen Hoſpitalität der Oſſegger Geiſtlichen gegen denen Armen und Bedörfftigen. Im Privilegio, ſo anfanget: Etſi cunctorum, de An: 1323. nimmt er Oſſegg mit allen Appertinentien in ſeinem beſonderen Königlichen Schutz und Schirm / und verbittet anbey ſehr ſcharff/ daß keiner von ſeinen Königlichen Officianten das Cloſter/ und deſſen angehörige Leüthe mit einiger Steüer oder anderwärtigen Exaction belegen ſolle. Im Privilegio, deſſen Anfang iſt: Licèt plenitudo, de An: 1341. decretiret er/ daß die Hinterlaſſenſchafften aller dem Cloſter zugehörigen Perſonen/ welche entweder ohne Erben/ oder mit Erben / ſo aber allbereit ihre Ausſtattung bekommen / oder durch Abtheilung der Haabſchafft ſchon abgefertiget ſeynd / ihme Cloſter ſollen heimfallen. Im Privilegio, ſo anfanget: Notum facimus Univerſis, de An: 1341. geſtattet er dem Cloſter 1. auff eigenem Grund und Boden verſchiedene Handwercker zuunterhalten / und Wihrtshäuſer anzulegen. 2. Beſtätiget er die Freyheiten der Clöſterlichen Meyer-Höfen. 3. Verleihet er dem Cloſter für alle deſſen Nothwendigkeiten durch das gantze Königreich ſo wohl zu Waſſer als zu Lande/ und nahmentlich auff der Elbe und der Eger eine Zoll-freye Zu- und Abfuhr. 4. Ertheilet er dem Cloſter Fug und Macht / daß es möge ſeine Sachen in Städten frey und ungehindert einkauffen und verkauffen / obſchon auch einige wie-

wiedrige Statuten von Seiten der Städte dargegen ſollten eingewendet werden. 5. Daß mann keinen / ſo dem Cloſter Zinsbar iſt / zu einer anderen Inſtantz / als des Cloſters ſeiner könne citiren / und demnach 6. beym Abbte / oder ſeinem hierzu deputirten-Ambte die gerichtliche Vollmacht ſtünde / die in ſeinigen Terrain ſich ereignete Strittigkeiten zuentſcheiden. 7. Daß er Abbt ſelbſt bey keiner anderen Inſtantz / als beym Könige / oder ſeinen darzu Verordneten könne klagbar angegeben werden. 8. Daß alle Häuſer und Wohnungen / ſo das Cloſter in Städten erkaufft / oder ſonſten überkommen / von allen Bürgerlichen Pflichten und Laſten ſollen befreyet ſeyn. 9. Daß der Abbt zu Oſſegg alle dem Cloſter zinsbare Perſonen / was für Condition dieſelbige ſeyn mögen / ſo wohl auſſer- als innerhalb den Städten / wann ſie zu beſtimmter Zeit ihren ſchuldigen Zins nicht abführen / auff des Cloſters Meyer-Höfen oder Güthern / ohne ſich allererſt hierinnfalls beym Stadt-Gerichte anzumelden / könne pfänden und arreſtiren. 10. Confirmiret er alle dem Cloſter verliehene Gerechtſamkeiten und Freyheiten / annulliret und wiederruffet hingegen all-das jenige / ſo dieſem gleich-angeführten / und in obbeſagten Punctis haubtſächlich beſtehenden de An: 1341. emanirten Privilegio in denen vor- oder nachgehenden Königlichen Verordnungen etwann zuwieder lauffen möchte. Allhie iſt auch noch des Königs Wladislai ſein Majeſtäts-Brief de Annô 1494. ſo anfanget: Quod rogavit Nos Abbas, beyzuſetzen / Krafft deſſen dem Cloſter die Gewalt gegeben wird / die im leidigen Hußiten-Krieg entriſſene Güther hinwiederum zureluiren / und zum Heil: Orden zubringen / worbey beſagter König ſich ſelbſt / und ſeine Nachfolgere im Königreich Böheim dahin verpflichtet / daß von Cloſter Oſſegg führohin nichts weiters enteüſert ſollte werden.

Anbelangend die Grund-Stücke / und nöthigen Unterhalt / ſo Oſſegg zu dato durch beſonderen Seegen und Schutz-Armb des Himmels noch genüſſet / ſo hat es ſattſame Urſach / gegen

ſeine Chriſt-mildeſte Stiffter und Wohlthäter die Verbindlichſte Pflicht/ und ein unausſetzliches heiliges Andencken zuerwiedern. Auſſer dem jenigen/ was es jetzo noch mit unendlichen Danck gegen GOtt/ und die liebe Fundatores beſitzet/ ſo finde in denen alten Schrifften und Privilegien/ daß vor Alters noch folgende Oerter darzu gehöret haben. Mascow (woſelbſt anfangs das Cloſter fundiret worden) mit allen Appertinentien. Patcha ein Marck. Die Dörffer Mladin/ Cotibodic/ Hunſchan/ Conitz/ Elſcowe/ Turſchka/ Minowe/ Tyrremowe/ Vlſthene/ Tulchowe/ Bluwaſchowe/ Hluboki/ Szmilozwa/ Schlebetici/ ꝛc. Damzlawiz/ Hirnizer/ Croywart/ ein Theil von denen Dörffern Bochmitz und Odolitz/ der Wald Drſen im Leütmeritzer Gebiethe ohnweit Kobelitz/ mit allen Zugehörungen/ und Nutzbarkeiten. Zwetiwor/ ein Theil der Fiſchereyen im See zu Chomeran/ item ein Theil der Dorffſchafften Scirinin/ Chrelin/ Polurad/ Hornow. Ferner/ Schemnitz/ Koblitz/ Schönfeld/ Potſcherad/ Munthof/ Czyrnochow/ Tolitz/ Tynz/ Neſpetitz/ Przilep/ Wolapſchitz/ Cynus/ Gebczuwitz/ Schönhof bey Ellbogen/ Noskow/ Bſas Settelin/ ein Theil von Paredl/ ꝛc. ꝛc. Welche/ und noch mehrere Oerter/ nebſt verſchiedenen ſo wohl in Böheim/ als in Meißen Jährlichen Zinſen nacher Cloſter Oſſegg vor Zeiten gehöret zuhaben/ aus denen alten Privilegijs zuerſehen iſt.

Nach denen obbemelten Königlichen Privilegien/ folgen demnach auch etwelche Päbſtliche und Biſchöffliche. An: 1208. confirmirte ſolche Oſſegger Fundation Ihro Päbſtliche Heiligkeit Innocentius III. durch eine hierüber ausgefertigte Bulla, ſo anfanget: *Solet annuere.* Welcher Pabſt ferner im 10ten Jahre ſeiner Regirung/ de dato 3. Nonas Aprilis, ein Apoſtoliſches Breve, unter folgenden Anfangs-Wörtern: *Non absque dolore cordis*, zum Mayntzer Ertz-Biſchoffen geſchrieben/ und ſelbigem hierdurch ernſtlich anbefohlen/ dieſes neü-geſtiffte Cloſter wieder alle beſorgende Gewalt/ auch mit den geiſtlichen

Waffen des Kirchen-Banns kräfftigſt zuſchützen. Gregorius IX. name im dritten Jahre ſeiner Regirung dieſes Stifft unter dem Schutz des Apoſtoliſchen Stuhls / vermittelſt der Bulla: *Cùm à Nobis*, de dato zu Perus, decimô Kalend: Junij. Desgleichen beſtätigte Alexander IV. in einer Bulla, ſo ebenfalls anfangt / wie die vorige: *Cùm à Nobis*, de dato Laterani, Sextô Idus Januarij, im ſiebenden Jahr ſeiner Regirung / alle von denen Römiſchen Päbſten / Königen in Böheim / und anderen Wohlthätern dem Cloſter verliehene Gnaden und Privilegien. So ſchickte auch im ſiebenden Jahr ſeines Pabſtthums Joannes XXII. de dato Avignon, 3tiô Idus Octobris, ein Apoſtoliſches Sendſchreiben / deſſen Anfang iſt: *Militanti Eccleſiæ*, an die Dom-Dechente zu Meißen / Awenburg / und Wißehrad mit nachdrucklichem Befehl / daß / weilen damahlen die Oſſegger Geiſtliche in ihren Verfolgungen / den Päbſtlichen Stuhl um Hülff angeflehet / ſo ſolten ſie drey bedeüte Dechente / mit dem Character als Apoſtoliſche Schutz-Männer / ſich des betrengten Cloſters beſter maſſen annehmen / und wann es nöthig / ſich auch der Kirchen-Cenſuren / und Zuziehung des weltlichen Hülff-Armbs / zu deſſen Schutz bedienen. Honorius III. uberſendete im fünfften Jahr ſeiner Regirung nacher Oſſegg verſchiedene Heil: Reliquien / unter welchen ſich inſonderheit befanden einige Particul von den Heil: Martyrern / Coſma, Sebaſtiano, Fabiano, Cypriano, und der Heil: Jungfrauen Petronilla, nebſt Verleihung der gewöhnlichen Indulgentzien für die jenige / ſo am Tage der Kirchweihung die alldaſige Kirche andächtig würden beſuchen / worüber er auch ein Apoſtoliſches Send-Schreiben / de dato Laterani, undecim: Calend: Maji beygefüget. An: 1209. den 3. September wurde der Kirch-Hof allda vom Prager Biſchoff Daniel eingeſeegnet / ingleichen der Altar der Heil: Apoſteln Petri und Pauli eingeweyhet. Bey welcher Gelegenheit beſagter Biſchoff ſein authentiſches Confirmations-Inſtrument über die Oſſegger Fundation, als

Dioe-

Diœceſanus ausgefertiget / deme er inſonderheit mit eingeru⸗ cket / daß weilen die Päbſtliche Confirmation von Innocentio, und die Königliche von Ottocaro hierinnfalls ſchon allbereit er⸗ gangen / ſo thäte er ſolchemnach auch die Seinige / als Diæce- ſanus beyſetzen / damit alſo dieſes dreyfache Fundations⸗Band unaufflößlich gemacht würde. Im bemelten Inſtrumento nimmt erwehnter Biſchoff das Stifft Oſſegg in abſonderlichen Schutz des Präger Bißthums / und donnert wieder die jenige / ſo eini⸗ ges Leid demſelben würden zufügen / oder etwas davon entzie⸗ hen / die Excommunication, und Beraubung der Chriſt⸗übli⸗ chen Begräbnuß. Als An: 1342. Przibislaus Sathavonis, Weyh⸗Biſchoff zu Prag / aus dem Minoriten⸗Orden / mehr⸗ beſagtes Cloſter heimſuchte / verliehe er allen und jeden / ſo in denen Feſtivitäten / welche er in dem hierüber auffgerichten au- thentiſchen Briefe benennet / die zu Oſſegg damahlen ſich be⸗ findliche Capellen der Mutter GOttes / des Heil· Wenceslai, der 4. Heiligen Evangeliſten / der 10000. Heil: Martyrer / des Heil: Dionyſij und ſeiner Mit⸗Blut⸗Zeigen / nach der Vor⸗ ſchrifft der Chriſtlichen Kirchen / andächtig würden beſuchen / und allda das übliche Gebeth verrichten / für jedesmahl 40. Tag Ablaß. Daß ferner neben anderen heiligen Reliquien / der hei⸗ lige Johannes⸗Finger mit welchem er auff Chriſtum gezeiget / ſagend: Siehe / das Lamb GOttes / zu Oſſegg noch zu dato ehrerbittig auffbehalten wird / habe allbereit im 22. Titul oben mit mehrern gemeldet. Es findet ſich auch in daſigem Archiv ein Brief vom 1492ten Jahre / in welchem der damahlige Abbt Michaël, Antonius Prior, Laurentius Supprior, und geſam⸗ tes Convent kund und wiſſend machen / was geſtalten ſie ge⸗ wiße koſtbar⸗eingefaſte Reliquien oder Monſtrantzien in das Clo⸗ ſter Alt⸗Zell in Meißen zu einem Unter⸗Pfand abgeleget / wel⸗ che muthmaſſentlich bey hernach im ſelbigem Lande erfolgter Re- ligions⸗Aenderung / ſammt benannten Cloſter zugleich mit ver⸗ lohren gangen.

Die Jura Patronatûs der in daſigem Territorio ſich befindlichen Pfarr-Kirchen betreffend / ſo ſeynd ſelbige alle dem Cloſter zuſtändig / und werden durchgehends von einigen Oſſegger Religioſen beſtändig adminiſtriret. Neben dieſen haben auch vor Zeiten noch andere ſieben auſſenwärtige Collaturen nacher Oſſegg gehöret / nemlich 1. der Stadt Schlackenwerd in Königreich Böheim / welche Boguslaus ein Sohn des Biliniſchen Grafens Zlawconis und Oſſegger Mit-Stiffters dem Cloſter zugeeignet / und der König Ottocar durch ein beſonderes Inſtrument hinwiederum bekräfftiget. 2. Der Pfarr-Kirchen zu Saydow in Meißen / worüber Alberti und Witigonis, Biſchöffen zu Meißen Erkantnuß-Briefe de An: 1300. und 1317. noch vorhanden. 3. Der Stadt Pirna an der Elbe ebenfalls im Marggrafthum Meißen / welche der König in Böheim Joannes Lucemburgicus in einem authentiſchen Inſtrumento denen Oſſeggern eingeraumet / und der Kayſer Carl der vierte beſtätiget. 4. Der Kirchen S. Nicolai bey Saatz. 5. Der Kirchen zu Wolepſchitz. 6. Zu Craßin. 7. Zu Swetbor. Durch das Unglück der verwirrten Zeiten ſeynd hernach dieſe ſieben auſſenwärtige Jura Patronatûs, und zwar das andere / und das dritte wegen daſelbſtiger Einführung des Lutherthums dem Cloſter entzogen worden.

Der zeitliche Wohlſtand dieſes Stiffts iſt ſo wohl durch Königliche / wie auch andere Herrſchafftliche / Adeliche und Burgerliche Beſchenckungen / als durch ſelbſt eigene Wihrtſchafftliche Sorgfalt nach und nach ziemlich angewachſen / doch hat es beynebenſt verſchiedene unglückliche Zufälle müſſen erdulden. An: 1278. wurde es im damahligen Krieg zwiſchen dem Kayſer Rudolphum I. und den König Ottocar geplündert und eingeäſchert. An: 1341. iſt es durch Verwahrloſung hinwiederum abgebronnen. Der leidige Hußiten-Krieg hat es ingleichen durch Feüer und Schwerd erbärmlich zugerichtet. Im dreyßig-Jährigen Schwediſchen Unweeſen ließe ſelbes der Schwediſche General

General Panier gróſten Theils in die Aſche legen/ und An: 1646. den 23. Maji kame durch Verſehung hinwiederum Feüer aus/ wordurch die Kirche ſamt der ſchónen Orgel/ Glocken/ und Ornat in Rauch auffgangen. Bey anhaltenden Hußiten-Kriege wurden auch verſchiedene Güther und Grund-Stücke durch den Kayſer Sigismund, als König in Böheim davon enteüſert/ und denen Weltlichen zugeeignet. Welche Verſchenckungen zwar beſagter Kayſer nachgehends des nagenden Gewiſſens halber wiederruffen/ ſo aber wenig verfangen wollen/ weilen ſein Nachfolger auff dem Böhmiſchen Thron Georgius Podiebradius die allbereit beſchehene Enteüſerungen gewaltig unterſtützte. Bey ſo geſtalten Sachen brachten die Oſſegger unter dem Abbt Joannes, von Rudolpho, dem Biſchoffen zu Breßlau/ ſo zugleich des Pabſts Pauli II. Legatus à Latere ware/ ein nachdrucklisches Decret aus/ Krafft weſſen obgedachte Wiederruffung des Kayſers Sigismundi beſtätiget/ und dem Probſte des Präger Dom-Capituls die Commiſſion auffgetragen wurde/ die unbefugte Beſitzer der Oſſegger Güther aus ihren Neſtern zuheben. Welches zum wenigſten die fernerhin zubeſorgende gewaltthätige Eingrieffe ſehr viel gehemmet.

Doch wären all-dieſe bis dahin erlittene Unfälle noch endlich zuverſchmertzen geweſt/ wann der gäntzliche Verluſt des Cloſters An: 1580. nicht erfolget: in welchem Jahre es durch den Kayſer Rudolphum II. und den Pabſt Gregorium XIII. zu einem Tafel-Guth des Präger Ertz-Bißthums gemacht worden. Die Schuld dieſes unverdienten ſchweren Schickſals thuet der von heiligen Lebens-Wandel ſo trefflich-berühmte Joannes Lohelius (ſo aus einem Præmonſtratenſer Profeſſen zu Töpel/ anfangs Abbt auff dem Berg Sion oder Strahof zu Prag/ hernacher Prager Wey-Biſchoff/ und endlich daſelbſt Ertz-Biſchoff worden) in ſeiner ſehr wichtigen an dem Pabſt Paulum V. An: 1614. de dato Prag/ poſtridie Calend. Januarij hierinnfalls geſchriebenen/ und von vertrauter ſicherer

Hand

Hand anhero communicirten ſchönen Epiſtel/ gäntzlich auff die wiedrige Angebungen einiger Privat-Intereſſenten legen/ und bey Jhro Heiligkeit bewegligſt andringen/ um das entwendete Ordens-Glied hinwiederum denen rechtmäßigen Ciſtertzer-Beſitzern einzuverleiben. Dieſe fürtreffliche Epiſtel iſt wohl fähig/ allen und jeden das Gewiſſen zurühren/ welche geiſtliche Güther im Beſitz haben/ und dahero würdig/ aus ſelbiger die Haubt-Puncta hier anzuführen. Unter andern ſchreibet der Gottsförchtige Fürſt: Nachdeme ich/ Allerheiligſter Vatter/ die eigentliche Beſchaffenheit ſolcher Cloſter-Vereüſerung bey mir recht erwogen/ haben mir die Haare angefangen gen Berge zuſtehen: Forcht und Zittern ſeynd über mich kommen/ daß ich nemlich ſelbſt nebſt meiner Hoffſtatt Cloſter-Güther/ in meinem ſchon ziemlichen Alter ſolle im Genuß haben/ der ich doch ſonſt mich die Zeit meines Lebens eifrigſt dahin bemühet/ alle dergleichen Güther hinwiederum zu ihren Orden zubringen. Da unterdeſſen die GOTT geweyhete Oerter im Ruin und Aſchen liegen/ und das von denen milden Fundatoribus daſelbſt ſo heilig-geſtifftete Lob GOttes/ nicht ohne groſſe Aergernuß der frommen Chriſtenheit unterlaſſen wird. Dannenhero ſolch-meinen ſchweren Gewiſſens-Trieb Eüer Heiligkeit zuhinterbringen mich gemüßiget befinde/ um ein anderwärtiges Mittel zuerdencken/ damit das Prager Ertz-Bißthum möchte verſorget/ und hingegen die Cloſter-Stifftungen nach dem ausdrucklichen Willen der erſten Fundatorum, dem heiligen Orden/ wie höchſt-billig/ eingeraumet werden. Jm wiedrigen Fall ich viel lieber meine obhabende Dignität zuquittiren/ und auſſer aller Gewiſſen- und Seelen-Gefahr meine übrige Lebens-Zeit in einem Privat-Stande zuzubringen entſchloſſen bin. Jch bekenne mich zwar einen allergehorſamſten Sohn des Heil: Römiſchen Stuhls/ auff deſſen höchſte Authorität auch dieſe Oſſegger Enteüſerung füßet. Allein/ weilen ich ſelbſten mit meinen Augen ge-

geſehen / und mit eigener Erfahrnuß erlehrnet / wie nemlich Ihro Heiligkeit hierinnfalls mit Ungrund und falſch berichtet worden / ſo muß ich mich ja für dem zukünfftigen ſtrengen Richter Chriſto billig förchten / wann ich wegen eines Stuk Brods / oder zeitlichen Nutzens / als ein ſtummer Hund wieder die klare Billigkeit wiſſentlich ſolte ſtill ſchweigen. = = = JESUS Chriſtus unſer allergütigſte Heiland verzeyhe es denen jenigen / welche aus Abſehen eines Privat-Intereſſe den heiligen Apoſtoliſchen Stuhl mit Unwahrheit berichtet/ und es dahin gebracht / daß das wehrte Erbtheil des Gecreützigten Erlöſers alſo verlohren gangen. Nach welchem thuet dieſer eifrende Fürſt und Ertz-Biſchoff ferner und beſonders anmercken / daß er ſelbſt zur Zeit / da das Cloſter dem Orden entzogen worden / ſechs bis ſieben Oſſegger arme Geiſtliche gekennet / die auſſer ihrer liebſten Mutter-Schoos / als vertriebene ihr Elend haben müſſen herum tragen. Worauff er hinwiederum Fußfallend Seine Heiligkeit inſtändigſt anflehet / bey ſo bewandten Sachen entweder die Ertz-Biſchoffliche Bürde von ihm hinweg zunehmen / oder anderwärtige Mittel ihme an die Hand zuſchaffen. Fahret demnach weiter fort : Ich bin jetzt allbereit der fünffte unter denen Ertz-Biſchöffen / ſo dieſes Cloſter im Beſitz gehabt / und beſorge mich dahero eines harten Ungewütters des erzürneten GOttes. Wann Ihro Heiligkeit mich gnädigſt anzuhören geruhen/ ſo kan ich Selbde in der Wahrheit verſichern / daß dieſe ſo genannte Diſpenſation, durch welche hieſiges Ertz-Stifft das Cloſter Oſſegg genüſſet / gar nicht zur Ehre GOttes gedeyhet. Ich muß mich ja für den Heiligen Vatter BERNARDO billig förchten / daß ſelbiger bey dem gerechten GOTT für ſeinem heiligen Orden / wieder mich klagbar einkommen möchte ; weilen Er in dieſem Königreich mit herzlichen Wunder-Zeichen leüchtet / und die ſeinen geiſtlichen Söhnen und Erben beſchehene Unfug ſchon zurechnen weiß / wie dann

hierin-

hierinfalls die traurige und gar friſche Beyſpiel nicht allein an meinen Vorfahrern/ſondern auch an anderen Hohen vom Adel vor unſern Augen und Ohren klar am Tage liegen. Wegen dieſer nachdrucklichen an dem Päbſtlichen Stuhl abgelaſſenen Epiſtel/ wie auch bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät/Ferdinand, dem andern/ als König in Böheim gethanenen beweglichſten Vorſtellungen/ heget das Cloſter Oſſegg gegen dieſem frommen Ertz-Biſchoff/ und herzliche Zierde des Heil: Præmonſtenſer-Ordens/ in Sach der hernach erfolgten Reſtitution eine ewige Danck-Pflicht. Es geriethe zwar wegen der inzwiſchen eingefallenen Böhmiſchen Unruhe/ und des tödtlichen Hintritts des Seligen Lohelij, ſolches Werck einige Jahr ins Stecken; nachdeme aber der Kayſer Ferdinandus II. Annô 1620. auff dem Weiſſen Berg ohnweit Prag über ſeine Feinde glorwürdigſt obgeſieget/ auch der Abbt zu König-Saal/ Georgius Urat, als Viſitator und Vicarius Generalis bey Seiner Majeſtät mit ſehr nachdrucklichen Memorialien die Reſtitution von Oſſegg allerunterthänigſt ſolicitiret/ und in ſelbigen ſich haubtſächlich auff des Gottsförchtigen Lohelij ſein bey Ihro Majeſtät gethanes vorherig-eifrigſtes Geſuch in eben dieſem Reſtitutions-Werck feüerlich bezogen/ wie nemlich ſothane Cloſter-Vereüſerung ad falſa narrata beſchehen/ und wie flehentlich offt-beſagter wehrteſte Ertz-Biſchof/ ſo wohl bey ſeinen Leb-Zeiten/ als letzlich auff ſeinem Tod-Bett/ ſeinen Beicht-Vatter und allen damahlen Anweſenden/ dieſe ſein zarteſtes Gewiſſen höchſtrührende Sache bey Ihro Majeſtät völlig zur erwünſchten Endſchafft zubringen/ gleichſam als ſeinen letzten Willen recommendiret/ haben Seine Majeſtät aus ebenmäßigen Eifer/ gleich wie ſein vertrauteſter und höchſt-geliebter Lohelius ſolch-heilſames Werck dergeſtalt befördert/ daß nach etwelchen an den Fürſten Carl von Lichtenſtein/ als Statthaltern im Königreich Böheim ergangenen allergnädigſten Verordnungen/ um von dannen aus die eigentliche Beſchaffenheit des veralienirten Clo-

ſter

ſter Oſſeggs gründlich einzuholen / ſelbde endlich an des Lohe-
lij ſeinem Nachfolger im Prager Ertz-Bißthum / Erneſtum
Adalbertum ab Harrach, ehebevor ſelbiger noch Cardinal wor-
den / die feſt-geſtelte Reſtitution und Einraumung von Oſſegg
in folgenden Clauſuln anbefohlen: Hochwürdiger Fürſt / Lie-
ber Getreüer. Was an uns der Würdige Frater Georgius
Urat, Abbt zu König-Saal / und Vicarius des Heil: Ciſter-
cienſer-Ordens in Unſerem Königreich Böheimb / wegen
des Cloſters Oſſeckh / damit nemlich ſolches ſeinem Heiligen
Orden / für welchem es geſtifftet / ohne längeren Verzug wie-
derum reſtituiret werden möchte / demüthigſt gelangen laſſen /
haſt du ob dem Beyſchluß mit mehrerm gehorſamiſt zuver-
nehmen. Wann Wir dann für gantz billig achten / daß
gedachtes Cloſter / maſſen Wir Uns ſchon längſt für dieſem
gnädigſt reſolviret / ſeinem heiligen Orden / darzu es von Al-
ters hero gewidmet / reſtituiret werde / hierumben ſo iſt hier-
mit Unſer gnädigſter Befehl / daß du mehr-erwehntem Heil:
Orden angeregtes Cloſter Oſſeckh weiter nicht enthalteſt /
ſondern daſſelbe ſambt allen von Alters hero darzu geſtifften
Pertinentien / würcklich abtretteſt. Andeme wird voll-
bracht Unſer gnädigſter Gefälliger Will und Meynung / und
Wir verbleiben dir mit Gnaden wohl bewogen. Geben in
Unſerer Stadt Wien / den 14ten September Annô 1624.
Ehebevor nun aber die ſolcher Geſtalt von Jhro Kayſerlichen
Majeſtät decretirte würckliche Abtrettung erfolget / ſeynd eini-
ge wegen des Æquivalentis für die Oſſegger Herrſchafft / mit
beſagtem Ertz-Biſchoff ſich ereignete Difficultäten völlig abge-
than / und ſelbigem an ſtatt des mehr-beſagten Cloſters / einige
andere in- oder nach der Böhmiſchen Unruhe confiſcirte Herr-
ſchafften / nemlich Roßmithal / Thein an der Moldau / ꝛc. von
Seiner Majeſtät allergnädigſt eingeraumet / und eigenthümlich
übergeben worden. Worauff ſich endlich Seine Eminentz von
Harrach, Annô 1626. nach allbereit im Eingang ſelbigen Jah-

res erhaltener Purpur-Würde/ in ſelbſt hoher Perſon von ſeiner 2. Stunden von Oſſegg liegenden Ertz-Biſchofflichen Herrſchafft Schwatz ins Cloſter erhoben/ und denen hierzu von Seiten des Heiligen Ordens deputirten anweſenden Geiſtlichen/ beſagtes Stifft nebſt allen und jeden Appertinentien völlig abgetretten/ mithin ſelbige in würcklichen Beſitz eingeführet/ auch bey ſolchem Ceſſions- und Introductions-Actum, ein alt-höltzenes Gebäude oder Schoppen daſelbſt zum feüerlichen Denckmahl anzünden und auf lodern laſſen. Wornebenſt Seine Eminentz Chriſt-mildeſt angedeütet: daß ſothane Abtrettung förderiſt dem Heiligen Bernardo zu Lieb und Ehren beſchehete/ den Selbde hierdurch bey GOtt zu Dero ſonderbaren Fürſprecher und Patron verhofften zumachen. Dieſen nicht allein gegen dem Hönig-ſüſſen Vatter höchſt rühmlichen Andachts-Eifer/ ſondern auch gegen unſer Oſſegg beſchehene Gnadens-Bezeigung haben (tit:) Jhro Hoch-Fürſtliche Gnaden der anjetzo höchſt löblichſt regirende Fürſt und Ertz-Biſchoff Johann Joſeph Graf von Breüner troſtreich am Tag gegeben: dann als Selbde A: 1693. den 3ten Maji das erſte mahl von Schwatz aus/ mit Dero Hohen Anweſenheit das Cloſter Oſſegg würdigten/ ließen Sie ſich bey Dero ſolennen Einholung gnädig verlauten/ daß wann Jhre Vorfahrer mit der Reſtitution Selbder nicht wären vorkommen/ ſo wolten Sie ſolche anjetzo ſelbſt bewerckſtelligen.

Anbey kommet auch noch laut einer beſtändigen Tradition anzumercken/ daß zur Zeit/ als dieſes Cloſter unter denen Ertz-Biſchöffen geſtanden/ vor einem gewiſſen alten an die Mauer im Eingang des Dormitorij gemahlten- und annoch vorhandenen Marien-Bild die Ciſtercienſer-Religioſen/ deren doch keiner dazumahlen im Cloſter wohnete/ von denen anweſenden Wihrtſchaffts-Beambten/ und anderen Leüthen zu verſchiedenen mahlen ſeynd kniender geſehen worden.

Nachdeme ob-erwehnter Geſtalt das Cloſter hinwiederum zum Heil: Orden gelanget/ iſt ſelbiges von An: 1626. bis auff

An:

An: 1650. unter der Regirung der Herren Viſitatorum geſtanden. Im welchen letzt-bemelten Jahre der Herr Laurentius Scipio aus eigenem Gremio zum Reſidential-Abbten daſelbſt verordnet worden/ der es dann Zeit ſeiner 41-Jährigen Regirung in einen guten Stand geſetzet/ auch zugleich eine geraume Zeit das Ambt eines Viſitatoris und Vicarij Generalis lobwürdig verwaltet/ und An: 1691. den 17. Julij, im Achtzigſten Jahr ſeines Alters dieſes Zeitliche geſeegnet. Deme durch ordentliches Wahl-Mittel/ den 9. September hierauff gefolget der jetzt-regirende Hochwürdige Herr Abbt BENEDICTUS LITTWERIG, vorhero Probſt zu Marien-Saal/ oder Königin-Cloſter in Alt-Brünn/ Philoſophiæ Profeſſor im Ertz-Biſchofflichen Collegio zu Prag/ wie auch Superior des Collegij S. Bernardi daſelbſt/ ſo An. 1699. den 6. Octobris ebenfalls den Character als Viſitator und Vicarius Generalis überkommen: In welchem Jahre er im Frühling/ ehebevor ihme die Vicariats-Würde auffgetragen worden/ zum General-Capitul nacher Ciſtertz/ als Deputirter von der Böheimiſchen Ordens-Provintz verreiſet/ und im einfolgenden 1700ten Jahre im Monat Maji, als ein vom Hochwürdigen Herrn Patre Generali Nicolao Larcher, nebſt dem Herrn Commiſſario oder Vicario Ordinis Generali in Pohlen/ Joanne Chryſoſtomo Gninsky, nunmehro Biſchoffen zu Camenieck/ verordneter Con-Commiſſarius Extra-Ordinarius, zu Cloſter Prement in Groß-Pohlen/ die alldort obſchwebende Mißhelligkeiten zwiſchen zweyen Adelichen Herren Prälaten/ nemlich Herrn Antonium Kontsky, als Proviſum Apoſtolicum, und Herrn Joſephum Gurowsky, als Præſentatum Regium, ſo wegen Behaubtung ſelbiger Abbtey mit einander im Streit lagen/ im Nahmen des Heil: Ordens nach Möglichkeit helffen beylegen. Die ſo wohl Wihrtſchafftliche/ als Conventual- und andere Gebäude ſeines Cloſters hat ſelbiger meiſtens von Grund auff in feine ſchöne Ordnung theils ſchon gebracht/ theils aber iſt er in würcklicher un-

ausſetzlicher Arbeit begriffen/ dieſelbe auch fernerhin in erwünſchten Stand zubringen. Der anſehnliche hohe und breite Creützgang ſtehet noch von der Fundation, desgleichen das Refectorium, und Capitul-Hauß / ſo auch in Veränderung anderer Gebäuder / zum immerwährenden ſüſſen Andencken des lieben Alterthums / und wehrteſten Stiffter unverruckt in ihrem alten Weeſen ſollen gelaſſen werden. Die Kirche iſt von lauter Quaterſtuck auffgeführet. Im Eingang des bemelten Creützgangs hanget ein groſſes Schulter-Blat und eine ſtarcke Ribben / ſo vor Rieſen-Gebeiner angeſehen werden. Des Cloſters fürnehmſte Patronen ſeynd / die Mutter GOttes/ der Heil: Joannes der Tauffer / die Heilige Apoſteln / Petrus und Paulus, der Heil: Martyrer Sebaſtianus, und der Heilige Abbt Procopius, welchem letzteren die eine viertel Stund vom Cloſter gelegene Pfarr-Kirche Alt-Oſſegg (ſo eine der älteſten in dieſem Lande gehalten wird / und noch vor der Stifftung des Cloſters allbereit geſtanden) ſich mit einem Gelübde vor wenig Jahren verbunden / ſein Feſt am 4ten Julij Jährlich ſolenniter, als einen gebottenen Feyertag zubegehen / am ſelbigen eine Proceſſion in die Stiffts-Kirche zuführen / und allda den gewöhnlichen GOttes-Dienſt zuhalten/ um durch ſeine viel-vermögende Fürbitt / von dem ſonſt faſt Jährlich-zum gröſten Schaden der lieben Feld-Früchten in dieſer Gegend fallenden Hagel und Schloſſen befreyet zu ſeyn. Und haben von Zeit des gethanen und gehaltenen Gelübds die Alt-Oſſegger und Oſſegger Procopiniſche Clienten nach Wunſch in der That erfahren/ daß ſie dieſen groſſen Heiligen nicht umſonſt zu ihrem Fürſprecher bey GOtt in dem benannten Anliegen erwöhlet. Vom dritten Abbt dieſes Cloſters / Nahmens Zlawco, aus dem Stamm-Hauſe der Fundatorum, ſo ein Apoſtoliſcher Prediger/ Apoſtel und Biſchoff in Preüſſen geweſen / iſt oben am eilfften-und von der nacher Oſſegg gehörigen / etwann eine Stund vom Cloſter gelegenen berühmten Wahlfahrt der Schmertzhafften Mutter

Chri-

Chriſti zu Ratſchitz / am 22ten Titul mit mehrern gehandlet worden. Allhie kommt noch ferner beyzuſetzen / daß mann Jährlich am heiligen Grün-Donnerſtag / vermög eines löblichen alten Gebrauchs in dieſem Cloſter ein heiliges Allmoſen an Brod / Bier / Geld / und Erbſen unter die Arme / ſo viel ſich deren immer wollen darzu einfinden / pflege auszutheilen / da dann jedesmahl ſeithero über 3000. und dieſes Jahr / als ich eben am Grünen Donnerſtag / gegenwärtiges ſchriebe / bis 3835. Arme dabey erſchienen. In der Bibliothec ſeynd noch viel M.S. Libri, oder geſchriebene alte Bücher vorhanden / welche / weilen ſie von unſrigen liebſten Geiſtlichen Vorfahrern und Compro- feſſen / als ein an- uud Erbtheil ihres Fleiſſes bey damahliger Ermanglung des Druckes herrühren / dahero im beſonderen Æſtim als ein wehrtes Alterthum gehalten werden. Selbige hat der berühmte Hiſtoricus R. P. Bohuslaus Balbinus S. J. als er ſich eine geraume Zeit zu Oſſegg auffgehalten / ſelbſt durchſehen / und ſie durch die darauff-geſchriebene Buchſtaben nach der Ordnung des Alphabets bemercken laſſen. Die Annales und vollkommene Fundations-Hiſtorie nebſt allen Privilegien / bis auff gegenwärtige Zeiten thuet würcklich R. P. Malachias Welcker, Sub-Senior zu Oſſegg / ehebevor geweſener Prior und Profeſſor, hoffentlich zu einer auch anderwerts-fruchtbaren Æmulation, in ein beſonderes Volumen zuſammen verfaſſen. Woher Oſſegg zwey Paſtoralia, oder Abbteyliche Stäbe im Wappen führe / kan mann hierinfalls den eigentlichen Urſprung nicht wohl darthuen; doch ſcheinet die Meynung wegen des erſtlich zu Maſcow angelegten- und nachgehends auff den Meyer-Hof Oſſegg transferirten Cloſters / und demnach gleichſam einer doppelten Fundation, vor andern eine beſondere Anleitung zum zweyfachen Stäbe-Recht zugeben. Von jetziger theils Reſtaurirung / theils gäntzlicher neüen Auffführung der allhieſigen benöthigten Abbtey- Convents- und Wihrtſchaffts-Gebäuden habe oben allbereit einige Meldung gethan.

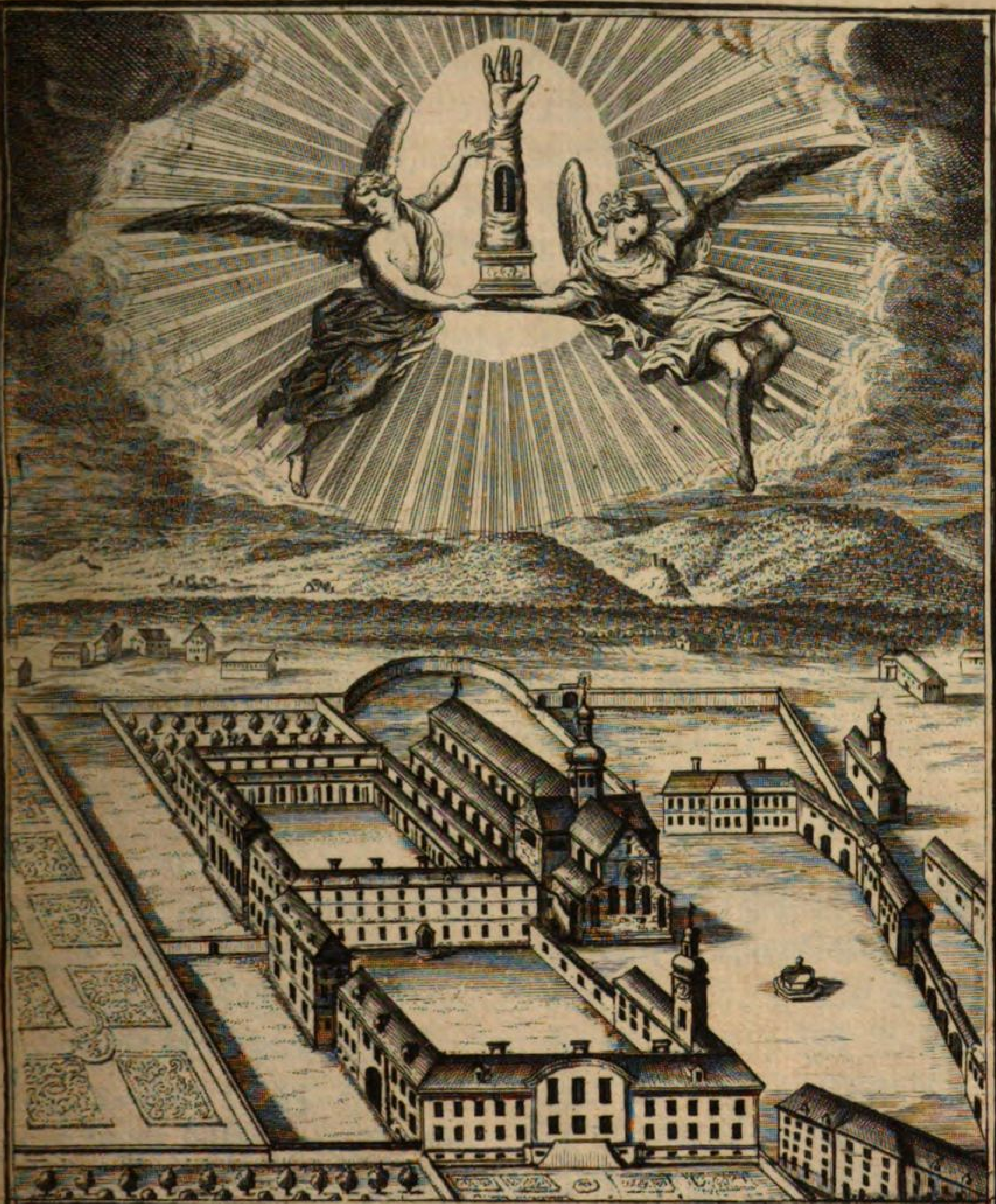
Wor-

Worvon den Abriß/ wie ſolches Cloſter anjetzo würcklich gebauet wird / im gegenwärtigen obwohlen ſehr kleinen Kupffer-Blat einiger maſſen vorzuſtellen/ nicht umhingehen wollen/ den geneigten Leſer anbey erinnerend / daß oben am 105ten Blat in dem Bilde des Seligen Abbts Eronis, die Delineation des Cloſters / wie es vor der jetzigen Renovation geweſen / unter der Figur und Ænigmate des Spaniſchen Cloſters Armentaria, zufinden ſeye / worbey zu einiger Erläuterung die Urſach anmercke / warum ich beym erwehnten Heiligen Abbt Ero das alte Cloſter Oſſegg vorgebildet / daß nemlich dieſer Heilige / wann er ſolte nach ſeiner Verzuckung zuruckkehren / ſolch Cloſter Oſſegg / gleich wie vor Zeiten ſein Cloſter Armentariam, gantz verändert und verneüert ebenfalls würde antreffen.

Die Anzahl meiner wehrteſten und liebſten Herren Comproféſſen belauffet ſich dermahlen bis auff 45. welche in möglingſter Kürtze hieher zuſetzen / ihnen die Ehre / und mir die Conſolation geben wollen. P. Chriſtophorus Huppauff, P. Malachias Welcker, P. Bernardus Mayer, P. Arnoldus Reichmann, P. Henricus de Pluvia, P. Joſephus Gallus, P. Nivardus Burian, P. Robertus Söhnler, P. Fridericus Mibes, P. Chriſtianus Treibsrad, P. Adamus Zetlizer, P. Ferdinandus Rudolph, P. Auguſtinus Sartorius, P. Franciſcus Speer, P. Stephanus Thiel, P. Albericus Heinrich, P. Wenceslaus Scherer, P. Vincentius Fritſchhans, P. Carolus Breünl, P. Sigismundus Walter, P. Ludovicus Berger, P. Petrus Eſer, P. Deſiderius Preinfalk, P. Stanislaus Heergſell, P. Joannes Uliſchberger, P. Philippus Dihr, P. Leonardus Schultz, P. Maximilianus Wiedon, P. Ambroſius Liebſtein, P. Hieronymus Besneker, P. Hyacinthus Erbſtein, P. Nicolaus Homme, P. Malachias Thalhaimb, P. Jacobus Gallus, F. Paulus Schindler, F. Guillelmus Klug, F. Chriſtianus Elger, F. Georgius Gabler, F. Erneſtus Lux, F. Ignatius Seemann,

F. An-

f. 858.



Vorſtellung des in einem ſilbernē armb zu Cloſter Oſzegg in Königreich Böheim Ord: *Cist*: vorhandenē Heil: zeig-fingers S. Ioannis des Täuffers, wormit er auf Chriſtum gezeiget, ſagend: Sihe das Lamb Gottes, welchen der König Ottocarus im 13 ten *Seculo* perſöhnlich dahin gebracht. Unten iſt ſelbiges Cloſter vorgebildet wie es iezt würcklich gebäuet wird.

Andr. Iahn. del: Oſsecii.
Iac. Andr. Fridrich Sc. Auguſtæ.

F. Antonius Hanuchna, F. Eugenius Worell, F. Gerardus Koch, F. Procopius Wolff, F. Maurus Junger. Allhie iſt auch ſchon lange Jahr in der Hoſpitalität / F. Edmundus Pommer Converſus, aus dem Halberſtadiſchen Bißthum gebürtig/ welcher vor 64. Jahren auff das nunmehro durch die Lutheriſche Sæculariſirte Cloſter Locken in Sachſen / unterm letzten Ordens-Abbte Bernardo Lierwald / Profeſſion gethan / und dermahlen ſchon das 92te Jahr ſeines Alters erreichet hat. *Ità Notitiæ domeſticæ Oſſecenſes.*

Oſterode.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter bey S. Jacob im Ober-Hartze / welches Hertzog Ernſt von Braunſchweig Annô 1558. ſæculariſiret / und am ſelbigen Orte eine Fürſtliche Reſidentz erbauet / allwo er hernach die meiſte Zeit Hof gehalten. Leückfeld *in Chron. Walckenried. fol. 248. & ſeqq.*

Otterburg. Otterburgum.

VOr Zeiten ein Cloſter in der Chur-Pfaltz / im Maintzer Ertz-Bißthum / eine Meile von Kayſerslautern/ welches Sifridus, des Grafen Bebonis von Keſſelbach ſein Sohn / und (wie die Eberbachiſche Documenten lauten) der Kayſer Conradus, An: 1145. geſtifftet. Der anfangs-benennte Fundator lieget daſelbſt begraben. Es iſt eine Tochter von Eberbach geweſen / und hat vor Alters 2. Probſteyen / und 7. Marckfleck im Beſitz gehabt. Im 16ten Jahr-hundert wurde ſelbiges durch Fridericum Chur-Fürſten in der Pfaltz / ſo der Reformirten Religion beygefallen / dem Orden entzogen / und bis nach der Prager Schlacht auff den Weiſſen Berg innebehalten/ worauff es An: 1622. die Spaniſche Hülffs-Völcker / ſamt dem Stuck Landes / worinnen es lieget / an ſich gebracht. An: 1634. erhielte ſelbiges hinwiederum für den Heil: Orden der eifrige Abbt

von Lützel Laurentius Lorillard, und ſetzte den gelehrten Petrum Wilhelmum, SS. Theologiæ Doctorem zum Abbten dahin. Doch verfiehle ſelbiges nachmahlen Krafft des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes An: 1648. an vorbeſagte Pfaltz-Grafen/ welche es denen Vertriebenen/ oder ſelbſt-aus Franckreich und Niederland entwichenen Wallonen/ Frantzoſen/ und Niederländern allda zuwohnen eingeraumet/ die ſelbiges dermaſſen fein erbauet/ daß mann es folgends für ein Städtlein angeſetzt. Leückfeld *in Chron. Walckenried. fol. 510. Epitom. Faſt. Lucell. fol. 137. Notit. Eberbac. & Jongelinus.*

P.

Paris. Pariſium.

EIn Cloſter in Elſaß unter dem ſo genannten Vogels-Berg/ im Basler Bißthum/ welches Udalricus Graf von Hohen-Egißheim/ Pabſts Leonis des 9ten ſein Enckel An: 1138. fundiret/ und hernach verſchiedene Grafen von Ferreto durch ihre Dotationes mercklich vermehret. Der erſte Abbt/ Nahmens Tegenhardus iſt mit der-bey denen Ciſtercienſern gewöhnlichen Anzahl der 12. erſten Geiſtlichen von Cloſter Lützel dahin ankommen. Nach deme es mittler Zeit durch Kriegs-Troublen/ und andere Zufälle ziemlich eingangen/ iſt es um das Jahr 1453. dem Cloſter Maul-Brunn incorporiret/ und von denen alldaſigen Aebbten fernerhin zugleich regiret worden/ bis ſelbiges im Lutheriſchen Unweeſen/ der Hertzog Chriſtoph zu Würtenberg an ſich gezogen. Doch iſt es endlich durch beſonderen Fleiß und Eifer Bernardini Buchinger Profeſſen zu Lützel/ und hernach Abbten daſelbſt/ vom Pabſt Urbano VIII. und dem Könige in Franckreich Ludovico XIII. hinwiederum dem Heil: Orden reſtituiret worden. Unter daſigen Prälaten ſeynd inſonderheit berühmt: MARTINUS, der 4te/ ein fürtreff-

licher

licher Apoſtoliſcher Prediger / welcher der Eroberung der Stadt Conſtantinopel mit beygewohnet. PHILIPPUS von Rathſamhauſen / der 13te / SS. Theologiæ Doctor, Alberti I. Römiſchen Kayſers ſein Beicht-Vatter / und Bothſchaffter zum Pabſt Clemens dem fünfften / hierauff Biſchoff zu Aichſtädt. JOANNES von Hattſtatt / der 17te / ein ſehr gelehrter Mann / Kayſer Carls des vierten ſein Caplan / Secretarius und Rath. *Ità Bucelin. Germ. Sacr. Part. 3. fol. 102. Epitom. Faſt. Lucell. fol. 127. & 223.*

Paſtro.

EIn Cloſter im Königreich Hungarn / welches andere auch Paraſluk und Paſchuk ſchreiben / in der Erlauer Diœces, eine Tochter des Cloſters Pelis, wurde An: 1290. geſtifftet. Jüngſthin haben ſelbiges Ihro Kayſerliche Majeſtät Leopoldus I. glorwürdigſter Gedächtnuß dem Orden hinwiederum laſſen zukommen / weſſenthalben das An: 1699. zu Ciſtertz gehaltene General-Capitul, Seſſ. 20. Seiner Majeſtät / darfür demüthigſten Danck abzuſtatten verordnet. In welchem löblichen Recuperirungs-Werck der jetzt regirende Herr Abbt Florianus zu Wellehrad / als ein ſehr naher Nachbar von Hungarn / ſeinen Ordens-Eifer inſonderheit bezeiget / unter deſſen Jurisdiction es demnach auch noch ſtehet. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 7. & Notit. Vicariatûs.*

Pelis. Peliſium.

VOr Zeiten ein Cloſter in Hungarn / ohnfern der Stadt Vicegrad, eine Tochter des Cloſters de Aceyo in der Grafſchafft Burgund / von der Clara-Valliſchen Linie / iſt An: 1184. geſtifftet worden. Daſelbſt lieget Gertrudis eine Königin in Hungarn / Königs Andreæ II. ſeine Gemahlin begraben. Manrique ſchreibet ad An: 1184. cap. 6. n. 12. daß als der König Andreas der Einſeegnung dieſes Cloſters beygewohnet / habe er

demſelbigen eine Jährliche Penſion von hundert Marck Silber angewieſen / welche mildeſte Stifftung hernach der Pabſt Gregorius X. im 9ten Jahre ſeiner Regirung beſtätiget. Eben bey gedachtem Manrique findet ſich / daß die drey Päbſte / nemlich erwehnter Gregorius X. Innocentius IV. und Urbanus IV. drey Epiſteln denen Peliſer-Aebbten zugeſchrieben. An: 1460. ware daſelbſt Prælat Jodocus Rosner aus dem Cloſter Ebrach in Franckenland / Ordens-Commiſſarius durch Ober-Hungarn. In der Cloſter-Heiligen-Creützer-Kirche in Oeſterreich lieget ein Abbt von Pelis begraben / aus deſſen Grabſchrifft mann ſo viel abnehmen kan / daß ſelbiger nach der durch die Türcken beſchehene Verwüſtung ſelbigen Cloſters / des Kayſers Ferdinandi ſein Allmoſengeber geweſen. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 6. & cit. Manrique.*

S. Peters-Cloſter.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter in der Pfaltz bey Creützenach / unter der Viſitation des Abbts zu Eberbach / welches An: 1568. durch den Pfaltz-Grafen zerſtöhret worden. *Notitiæ Eberbac.*

de Petri.

VOr Zeiten ein Cloſter in Hungarn / im Waradeiner Bißthum / wurde An: 1202. in der Grafſchafft Valko fundiret. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 9.*

Pforten. Porta.

VOr Zeiten ein Cloſter in Sachſen / im Naumburger Bißthum / ſonſten auch Marien-Pforten genannt / ſo von Brunone Grafen von Pleißen / und ſeiner Gemahlin Willa / anfangs für den Benedictiner-Orden an dem Orthe Schmolne geſtifftet / bald hernach aber auff Anſuchen des beſagten Fun-

dato-

datoris, durch Vermittlung Udonis, Biſchoffs zu Naumburg/ An: 1132. denen Ciſterclenſern übergeben / und bequemerer Situation halber Annô 1137. an den Saal-Fluß/ ohnfern der Stadt Naumburg/ vom bemelten Biſchoff/ mit Einraumung neüer Güther und Privilegien transferiret worden. Es iſt eine Tochter von Walckenried/ und eine Mutter von denen zweyen Clöſtern/ Alt-Zell in Meißen/ und Leübs in Schleſien. Im Lutheriſchen verwirrten Zuſtande verwandlete ſelbiges der Sachſiſche Chur-Fürſt Mauritius in eine Schule. Juſtinus Pertuchius als daſiger Lutheriſcher Schul-Rector hat von dieſem berůhmten Cloſter An: 1612. eine beſondere Chronick in 4to zu Leipzig herausgegeben. Leückfeld *in Chron. Walckenried. fol. 48. & ſeqq.*

Pfortzheim.

VOr Zeiten ein Frauen-Cloſter in der Stadt Pfortzheim/ woher es den Nahmen führet/ im Marggrafthum Baden-Durlach / welches muthmaſſentlich die alte Marggrafen von Baden fundiret. Daſelbſt ſeynd zwey Badiſche Marggräfinne/ Margaritha, und Ottilia, Ciſtercienſerinne/ und zwar die letztere zugleich Abbtißin geweſen. *Franc. Petr. in Suev. Ecclesiaſt. fol. 667.*

Pircken-Feld.

DIeſes vor Zeiten in Franckenland ohnweit Neüſtadt/ unter der Viſitation des Abbts von Ebrach gelegene Adeliche Frauen-Cloſter hat der erſte Burggraf zu Nürnberg/ Fridericus Zoller/ und ſeine Gemahlin Helena An: 1276. geſtifftet/ welches hernach die Ritter von Seckendorff ſtattlich vermehret. Nach dem Tod der 16ten und letzten Abbtißin Dorotheæ von Hirſchheidt zoge es im 16ten Jahr-hundert/ bey Ausbreitung des Lutherthums/ Albertus Marggraf in Brandenburg an ſich. *Bucelin. Germ. Sacr. Part. I. fol. 71. & Part. alt. fol. 259. Jongelin. in deſcriptione Ebraci.*

Plaß. Plaſſium.

EIn im Königreich Böheim / zwey Meilen von der Königlichen Stadt Pilſen / in einem anmüthigen rings um mit Bergen umfangenen Thal liegendes Cloſter / welches An: 1146. der König Wladislaus folgender Geſtalt geſtifftet. Es pflegte nemlich gemelter König zum öfftern in ſelbigem Thal / und umliegenden Gegend ſich mit Jagen zuergetzen. Da er nun einsmahls von ſolcher luſtigen Arbeit ſehr müd und laß ware / legte er ſich / um ein wenig der ſüſſen Ruhe zugenüſſen / unter einem Schatten-reichen groſſen Linden-Baum auff ſeinem an ſtatt des Betts dienenden Mantel darnieder / und entſchlieffe gantz ſanfft. Im welchen Schlaff er / vermög einer uralten beſtändigen Tradition, ein lieblich-ſingendes Chor der Ciſtercienſer ſolle gehöret / und den völligen Abriß deß von Ihme nechſthin zubauen-habenden neüen Cloſters eigentlich geſehen haben. Nachdeme er nun hierauff erwachet / hat er ſo fort bey ſich beſchloſſen / das jenige zuvollziehen / zu welchem ihme der Himmel die ſo deütliche Anleitung gegeben. Deme zufolge er eben an dem Orthe ſeines ſanfften Ruhe-Lagers das neüe Cloſter angeleget / und hernach die erſte Ordens-Colonie unter dem erſten Abbt Conrad vom Cloſter Langheim aus Franckenland dahin beruffen. In dem An: 1146. hierüber auffgerichteten Königlichen Fundations-Inſtrumento meldet Selbder unter andern / daß er nemlich zur Nachlaſſung ſeiner Sünden / und förderſam zur Erlangung ſeines ewigen Heils / mit Bewilligung ſeiner Ehe-Gemahlin Gertrudis, und des Prager Biſchoffs Ottonis, die Ciſtercienſer von Langheim in ſein Land beruffen / damit ſelbiges durch den Tugend-Glantz dieſer heiligen Gäſte / und nunmehro wehrten Innwohner möchte erleüchtet / und von dem lieblichen Geruch ihres aufferbaulichen Wandels erfüllet werden. Solches Inſtrumentum beſchlieſſet er endlich unter ernſtlichen Betrohung des Banns / und der ewigen Verdam-

nuß

nuß wieder all-die jenige/ ſo ſich unterfangen würden/ dieſer ſeiner Fundation etwas zuentziehen. Das Ort/ welches er ſamt allen deſſen Zugehörungen zur Fundirung dieſes Cloſters gewidmet/ nennet er eben im bemelten Inſtrumento, PRÆDIUM PARENTIS SUI, PLAC, das Land-Guth ſeines verſtorbenen Herrn Vatters/ ſo PLAC heiſſet. Und mag wohl dieſes Wörtlein PLAC ſo viel deüten/ als bey denen Teütſchen Platz/ und bey denen Lateinern Spatium, weilen nemlich beſagtes Guth oder Mayer-Hof PLAC in dem zwiſchen denen rings herum ſtehenden Bergen/ innliegenden ſchönen langen Thal/ gleichſam auff einem ſchönen Platz erbauet worden. Welche Nahmens-Deütung hiemit beymercken wollen/ weilen in denen Privilegien und Hiſtorien ſolches Cloſter zuweilen auch PLAC, oder PLAZ, mehrern theils aber/ förderiſt vor jetzo Plaß geſchrieben wird. Und zwar thuet mann ins gemein dieſen letzteren Nahmen Plaß/ von dem Böhmiſchen Wörtlein Plaſſt/ welches auff Teütſch einen Mantel heiſſet/ deriviren/ und herleiten/ weilen nemlich beſagter König am ſolchen Ort auff ſeinem Mantel geſchlaffen/ und im Schlaff zu ſothaner Stifftung von GOtt ermahnet worden. Es lauffet durch ſelbiges Cloſter-Thal ein Bach oder Flüßl/ ſo die Böhmen Střela/ und die Teütſche die Schnelle nennen/ welches Waſſer den Pilſner und Rakonitzer-Creys von einander entſcheidet. Vermittelſt beywürckenden Göttlichen Seegens hat dieſes Stifft mit der Zeit dermaſſen zugenommen/ daß/ gleich wie zu Cloſter Sedletz/ alſo auch allda/ bis fünff hundert in zwey ſchön-gebauete Conventen eingetheilte Religioſen ſollen gewohnet haben. Die nachfolgende Könige in Böheim bezeigeten gegen ſelbiges eine beſondere hohe Bewogenheit/ wie dann der vierte König Wenceslaus in ſeinem ihme verliehenen Privilegio ausdrucklich bekennet/ daß Er Plaß für allen anderen Clöſtern ſeines Königreichs lieben thäte. Ein gleiches meldet der König Primislaus Ottocarus in dem An: 1269. mehr beſagtem Cloſter ertheilten Diplomate, daß er nemlich

vor

vor anderen Ordens-Genoſſen / denen Ciſtercienſern inſonderheit geneigt wäre / weilen ſelbde neben ihrem eifrigen Gottes-Dienſt / genauer Beobachtung ihrer heiligen Regul / und liebwehrteſter Demuth / auch die Wercke der Chriſtlichen Liebe und Hoſpitalität gegen die Arme und Frembdlinge ſich ſo treüherzig lieſſen angelegen ſeyn. In welchem Privilegio ingleichen gedachter König das Cloſter Plaß auffs neüe in ſeinen Königlichen Schutz auff- und annimmt / und deſſen Unterthanen von allen weltlichen Inſtantien / und in ſpecie der Königlichen Städte Pilſen / Miſa / und Rakonitz frey und loß ſpricht; hingegen zur Beylegung der vorfallenden Streitt-Sachen / niemand anders / als vors erſte den alldaſigen Abbten / oder demnach auch das Königliche Ober-Gericht verordnet: Dergleichen Königliche von verſchiedenen Freyheiten handlende Privilegien noch mehr zugegen ſeynd. Anbelangend die Päbſtliche Confirmations-Bulla, ſo wird in denen mir überſchickten Documenten / hierinnſalls des Innocentij IV. ſeine / ſo anfanget: *Religioſam Vitam*, de An: 1250. beſonders angeführet.

Im allgemeinen Unglück der Geiſtlichen Stiffter Zeit währenden Hußiten-Krieges / wurde Plaß auch jämmerlich mit verwüſtet / die Religioſen allda ermordet / das Cloſter verbrennt / und die Güther meiſten theils mit Gewalt entriſſen / daß nachgehends an ſtatt der vorigen 500. bisweilen kaum ſieben Geiſtliche nebſt dem Abbte kunten erhalten werden. Die Herrſchafften Katzerow / und Kralowitz bekame der Herr Florianus Griesbek im 16ten Sæculo unter gewiſſen Bedingnuſſen / und auff eine gewiſſe Zeit in Beſitz und Genuß / bey welcher Familie ſelbige auch ſo lang verblieben / bis endlich nach der Böhmiſchen Unruhe ſie hinwiederum durch ein wunderbahre Göttliche Schickung dem Cloſter folgender Geſtalt heimgefallen. Dann nach deme An: 1618. Jhro Excellentz der Herr Graf Jaroslaus von Martinitz / nebſt noch andern Königlichen treüen Miniſtern / bekannter maſſen von den Fenſtern des Prager Königlichen Schloſ-

ſes

ſes herab-geſtürtzet / und durch Augenſcheinlichen Beyſtand des Himmels / ohne allem Schaden beym Leben erhalten worden / hat ſelbiger ſich hierauff / um fernerem Unheil zuentgehen / im verwechſelten frembden Kleidern / durch die Flucht von Prag hinweg- und durch ſichere Umweege und Wälder endlich ſo weit aus der Gefahr ſalviret / daß ihn das Glück nacher Plaß / dieſem Cloſter zum ſonderbaren Nutzen / geführet: woſelbſt der Abbt Georgius Waſsmutius dieſen ſo unvermutheten hohen Gaſt mit Freüden und ſchuldigſter Ehr-Bezeigung empfangen / und drey Tage bewihrtet / auch ihn hernacher auff die Reiſe zu Jhro Kayſerlichen Majeſtät Ferdinandum II. nacher Wien / mit Pferden / Wagen / Dienern / und Geld nach Mögligkeit verſehen. Welche Gutthaten Seine hohe Excellentz einfolgends dem Cloſter reichlich vergolten: indeme Selbde bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät / als Sie die Wahl bekamen / eine Gnade für ſich auszubitten / mit allen Kräfften dahin gearbeitet / ſolche angetragene Kayſerliche Gnade das Cloſter Plaß genüſſen zulaſſen / und ſelbigem die denen Griesbeckiſchen / und einigen anderen / eine geraume Zeit überlaſſene / und damahlen Jhro Majeſtät anheim gefallene Güther hinwiederum auszubringen / förderiſt / weilen gedachtes Cloſter in Auffnehm- und Bewihrtung ſeiner Perſon / ſich aus allerunterthänigſter Treüe gegen Jhro Majeſtät / der Gefahr auffgeopffert / bey damahligen gefährlichen Conjuncturen / Schaden zuleiden. Welch- billigmäßiges Anſinnen denn Jhro Majeſtät auch allergnädigſt placidiret / und nach erhaltenen herzlichen Sieg auff dem Weiſſen Berg / beſagtem Cloſter obgedachte Herzſchafft Katzerow / ſamt deſſen Appertinentien durch ein allergnädigſtes Diploma hinwiederum eingeraumet. Auff dem Saal der alldaſigen ſchönen neüen Abbtey hat der berühmte Mahler Joann Chriſtophorus Liska, ſo wohl die erſtere mit dem Könige Wladislao beſchehene Fundations-Hiſtorie / als auch die durch Jhre Majeſtät den Kayſer Ferdinandum II. vermittelſt Seiner Excellentz des Herzn Grafen

ſen Jaroslai von Martinitz / dieſem Cloſter erwieſene hohe Gutthat in zweyen gegen einander hangenden groſſen Tafeln mit ſeinem Kunſtreichen Penſel entworffen.

Belangend die Filial-Clöſter / über welche das Geiſtliche Jus Paternitatis dieſem Stiffte zuſtehet / oder zugeſtanden / ſo ſeynd deren viere. 1. München-Gratz in Buntzlauer Creys im Königreich Böheim / anjetzo der Gräflichen Familie von Waldſtein zugehörig. 2. Wellehrad / und 3. Königs-Thron / beyde in Mähren. 4. Gulden-Cron in Böheim / ſo zwar anfangs eine Tochter des Heil: Creützer-Cloſters in Oeſterreich geweſen; nachdeme es aber kurtz nach der Fundation im damahligen Kriege eingeäſchert worden / hat ſelbiges das General-Capitul zu Ciſtertz de An: 1281. auff Anhalten des Königs und der Königin in Böheim / als welche ſolches wiederum reſtauriret und auffgebauet / der Mutterſchafft des Cloſters Plaß incorporiret / unter deſſen Mütterlichen Recht es zudato noch ſtehet. Ingleichen iſt hier anzumercken die nacher Plaß gehörige Probſtey ad S. Mariam Magdalenam zu der Böhmiſchen Leippa im Leütmeritzer Creyſe / worvon will geſagt werden / daß dannenhero der Abbt von Plaß ſeinen anderen / und alſo zwey Abbteyliche Stäbe im Wappen führe. Es gedencket ferner Manrique ad ann: 1145. cap. 10. zweyer Commiſſionen / welche von dem Pabſt Innocentio IV. dem Abbte dieſes Cloſters auffgetragen worden. In der einem überkame ſelbiger die Gewalt / die Obere und Vorſteher des Heil: Benedictiner-Ordens durch die Prager und Leitmeritzer Bezircke zum Provincial-Capitul alle Jahr zuſammen zuruffen / und ſolchem ordentlich zupræſidiren. In der anderen wurde er vom Päbſtlichen Stuhle deputiret / den mit Unfug damahlen abgeſetzten Biſchoff zu Ollmütz / hinwiederum zu ſeinem Bißthum zubefördern / und dabey zuſchützen.

Unter denen alldaſigen Prælaten iſt inſonderheit berühmt geweſen / Georgius Wassmutius, der 54te in der Reihe / aus der Marck gebürtig / zu welchem beym *Jongelino in Notit. Abb: Ciſt.*

Ciſt. Lib. 5. zwey vom Kayſer Matthia abgelaſſene Send-Schreiben zuleſen / in welchem Seine Majeſtät ihme die Erhaltung der zur ſelbigen Zeit von dem Mannsfeldiſchen Kriegs-Corpo in Faveur des Pfaltz-Grafen Friedrichs belagerten Stadt Pilſen allergnädigſt recommendiret. Welcher Kayſerlichen Ordre zufolge er ſich demnach nebſt ſeinem Pater Supprior, Joanne Stein / dahin verfüget / und in währender Belagerung über die Artillerie / zumahlen er noch vor dem Eintritt in Orden ſelbige Kunſt wohl erlehrnet / das Commando geführet. Worüber hernach die ſolcher Geſtalt erhaltene treüe Stadt ihme Abbte ein offentliches Inſtrumentum zum Danck- und Denck-Zeichen ausgefertiget. So mag auch hieſiges Orts nicht vorbeygangen werden der wegen ſeiner Gelehrtheit / Ordens-Eifer / und Dexterität ſo wohl in publicis als privatis berühmte jüngſthin-abgelebte Herr Abbt Andreas Trojer, der 59te in der Reihe / zugleich Viſitator und Vicarius Generalis, ehebevor Superior Seminarij S. Bernardi zu Prag / und im Ertz-Biſchofflichen Collegio Philoſophiæ und Theologiæ Profeſſor, von deme die erſte Ordre empfangen / das Lateiniſche Ciſtercium bis Tertium zuſchreiben: welches hernach ſein Herr Succeſſor im Vicariats-Ambt / jetzt-regirender Hochwürdige Herr Viſitator Benedictus, Abbt zu Oſſegg / als mein Geiſtlicher Gnädiger Herr Vatter / mit nicht geringen Speſen zum öffentlichen Druck befördert. Der Zeit bekleidet die Abbteyliche Würde zu Plaß der Hochwürdige Herr Eugenius Tyttl, in Serie Abbatum der 60te ehebevor Prior daſelbſt. Alldaſige Profeſſen werden dermahlen bis 62. gezehlet. *Ità Notitiæ Plaſſenſes ab Eodem Rmo DD. Abbate mihi communicatæ.*

Plaßer Probſtey zu Prag.

Dieſe ſolle nach Auſſag *Balbini in Boh. Sanct. Lib. 1. §. 66.* auff der Kleinern Stadt Prag auſſer dem Augezder Thor /

gegen dem Cartheuſer Cloſter über vor Zeiten geſtanden/ und An: 1419. durch die tobende Hußiten/ ſamt denen aus dem Cloſter Platz daſelbſt wohnenden Geiſtlichen vertilget worden ſeyn.

de Porno.

Sonſten auch Bernaw genannt/ vor Zeiten ein Cloſter in Hungarn/ im Veſpriner Bißthum/ eine Tochter des Cloſters/ Drey-Brunnen/ von der Clara-Vallenſer Linie/ wurde An: 1235. geſtifftet. *Roſenthal. in Act. Ord. Ciſt. fol. 10.*

Q. Vacat.

R.

Rahthauſen.

Ein Jungfrauen-Cloſter in der Schweitz/ im Lucerner Gebiethe/ welches der Herr von Heydegg/ Ritter und Vogt zu Ebikon/ item Peter und Heinrich Frey-Herren von Schauen-See um das Jahr 1245. geſtifftet. Vor dieſem ware der Abbt zu Capell Viſitator von dieſem Cloſter; der Zeit aber ſtehet es unter der Direction und Viſitation des Abbts von S. Urban. *Notit. à Rmo DD. Malachia, Abbate S. Urbani mihi transmiſſæ.*

Raitten-Haslach.

Ein Cloſter im Hertzogthum Bayern/ und Burckhauſer Bezirck/ in der Saltzburger Ertz-Diœces, drey Meilen von der Stadt Saltzburg/ und zweye von der berühmten Marianiſchen Wahlfahrt Alt-Oettingen gelegen/ iſt Annò 1143. von dem Edlen Herrn Wolffero, oder Wolfframo von Tegernbach/ und ſeiner Gemahlin Hemma, welche in daſigem Necrologio das Prædicat als Grafen haben/ anfangs auff ihrem Land-Guth Schützingen angeleget/ hernach aber im Jahre

1146.

1146. auff des Fundatoris ſein eigenes Anſuchen / von Conrado I. Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg/ auff das ihme zugehörige Ort/ Raittenhaslach / allwo vor Alters eine Kirche S. Pancratij geſtanden/ ſo dazumahlen eben gleich Vacant ware/ transferiret / und demſelbigen gleich-gedachte Kirche nebſt denen Zehenden und anderen Zugehörungen eingeraumet worden. Dieſe Fundation hat hierauff Eberhardus II. ebenfalls Saltzburger Ertz-Biſchoff ſtattlich vermehret / und derſelbigen drey andere Kirchen/ nemlich Halſpach / Niedernperkirchen / und S. Marien-Berg / nebſt all-ſeitigen Appertinentien übergeben/ und ſie mit verſchiedenen ſo wohl eigenen / als vom Päbſtlichen Stuhle erhaltenen Privilegien verſehen / worzu allerſeits daſiges hohe Dom-Capitul ſeinen Conſens ertheilet. Von denen Landes-Fürſten in Bayern iſt inſonderheit anzumercken / daß Selbde gleich von der erſten Fundation an gegen dieſes Stifft eine hertzliche Zuneigung getragen / und es mit vielen Privilegien/ ſo wohl die Zufuhr der benöthigten Sachen/ als den freyen Holtz-Schlag in ihren Fürſtlichen Wäldereyen betreffend/ nebſt denen Zehenden auff ihren Güthern Oettingen und Burckhauſen / vor anderen Clöſtern begnadet / und anbey über ſelbiges ihren immerwährenden Landes-Fürſtlichen Schutz zuhalten angelobet. Förderiſt Hertzog Heinrich der neünte / ſo dieſes Cloſter dermaſſen geliebt / daß wer demſelbigen etwas Leides zuzufügen ſich hätte unterſtanden / hierdurch gleichſam ſeinen Aug-Apfel berühret und verletzet. Welches alles eine in alldaſiger Kirchen auffgehenckte Tafel thuet enthalten. Unter andern haben alldort ihre Begräbnuß : Sybotho, ein Graf von Surberg, welcher An: 1148. verſchieden / und dieſem Cloſter die Meyer-Höfe Ruttering / Puchel / und Albran vermacht. Sein Nach-Enckl Graf Heinrich von Surberg / ſo demſelbigen um das Jahr 1266. Päping geſchenckt. Ludwig der Bärtichte/ Hertzog in Bayern/ welcher An: 1447. dieſes Zeitliche geſeegnet. Henricus, dritter Chyemenſer Biſchoff / aus dem Dominica-

ner Orden und noch mehr andere. Die erſte Colonie iſt von Salmansweyl/ unter dem erſten Abbt Gero Auer dahin ankommen/ wordurch es eine Tochter vom gedachten Cloſter worden. Es ſeynd daſelbſt drey gantze Leiber der heiligen Ehe-Leűthe/ und Martyrer/ Auſanij, und Concordiæ, wie auch ihres heiligen Tőchterleins/ und ebenfalls Chriſtlichen Blut-Zeűgin Fortunatæ auff drey unterſchiedenen Altåren der offentlichen Verehrung vorgeſtellet. Die Abbteyliche Regirung allda verwaltet anjetzo der Hochwűrdige Herr Emmanuel. *Ità Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt. L.3. fol.15. & Not. Alderſpach.*

Rauden. Rauda.

Dieſes Cloſter führet den Nahmen von der vorbeyflieſſenden Rauden im Schleſiſchen Hertzogthum Oppeln/ welches der Hertzog von Oppeln Wladislaus An: 1252. geſtifftet/ von deme es auch vor Alters Wladislaw genennet worden. Es iſt eine Ordens-Tochter des in Klein-Pohlen liegenden Cloſters Andreovien/ und eine Mutter des in Schleſien ſituirten Cloſters Gemielnick. An: 1258. verfertigte beſagter Hertzog das Inſtrumentum Fundationis, worinnen er dieſem ſeinen Stiffte verſchiedene Freyheiten ertheilet. Gregorius X. Rőmiſcher Pabſt confirmirte hernach ſelbiges im dritten Jahr ſeiner Regirung durch eine beſondere Bulla, in welcher er alle demſelben verliehene Privilegien beſtåtiget/ und in einem anderen eben im bemelten Jahre nacher Rauden abgefertigten Schreiben/ dieſes GOtt gewidmete Ort/ ſamt allen Innwohnern/ und Zugehőrungen/ unter des Heil: Apoſtels Petri, und ſeinem Schutz auff- und angenommen. So haben auch fernerweit folgende Fürſten dieſes Stifft/ nebſt deſſen Appertinentien confirmiret: Caſimirus, Hertzog zu Oppeln/ des Fundatoris Wladislai ſein Sohn An: 1283. Valentinus Hertzog in Schleſien/ und Herr zu Rattibor und Oppau An: 1520. Joannes, Hertzog zu

Oppeln und Rattibor / Herr zu Ober-Glogau / und Ribnitz An: 1525. Ferdinandus I. König in Böheim / und Römiſcher Kayſer An: 1534. Anjetzo iſt regirender Abbt daſelbſt der Hochwürdige Herr Bernardus, ſo im jüngſt-gehaltenen General-Capitul zu Ciſtertz An: 1699. von Ihro Hochwürden dem Herrn Patre Generali ſelbſten die Abbteyliche Inful, und ſolenne Einſeegnung empfangen / auch im beſagten General-Capitul das Ambt eines Notarij bekleidet. *Jongelin. L. 5. f. 54.*

Rechentshofen.

Sonſten Sanct-Marien-Cron benambſet / ein Frauen-Cloſter im Hertzogthum Würtenberg / und Speyeriſchen Bißthum / unter der Viſitation des Abbts zu Maulbrunn / welches die Herren von Witzenſtein / und Grafen von Vayhingen / um das Jahr Chriſti 1240. fundiret / ſo auch daſelbſt begraben liegen. Deſſen fernere Gutthäter geweſen / die Edle Herren / Albertus von Lomersheim / Suiggerus von Gimmingen / und Waltherus von Lupffen. Im 16ten Sæculo wurde es von denen ins Lutherthum verfallenen Würtenbergiſchen Hertzogen ſæculariſiret / im einfolgenden 17ten Jahr-hundert aber vom Kayſer Ferdinando II. nebſt anderen Stifftern dem Orden hinwiederum per Decretum reſtituiret / allwohin der Maulbrunner Prælat, Chriſtophorus, als Viſitator An. 1637. die Priorin von Lichten-Thal / Nahmens Eva Regina Springuffin zur Abbtißin verordnet / welche aber wegen des in Ruin und Wüſteney liegenden Cloſters nicht zum würcklichen Beſitz gelangen könen. In dem An: 1648. darauff-erfolgten Weſtphäliſchen Frieden wird es wohl muthmaſſentlich ſamt anderen Würtenbergiſchen Stifftern und Clöſtern das Unglück gehabt haben / wiederum an ſelbige Lutheriſche Hertzogen zuverfallen / weilen von deſſen fernerem Auffnahm nichts weiters bey denen Authoribus zufinden. *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 153. Franc. Petr. in Suev. Eccleſ. fol. 702. Bucelin. Germ. Sacr. Part. 1. fol. 73.*

Reinfeld. Purus-Campus.

Vor Zeiten ein Cloſter in Holſtein/ nicht weit von Oldeslo/ nach Travemünde zu / eine Tochter von Locken oder Lucka, hat Graf Adolffen von Schauenburg und Holſtein Annô 1210. oder wie Jongelinus ſchreibet / An: 1190. zum Stiffter gehabt. Im Jahre 1246. weyhete der Lübecker Biſchoff Joannes ſelbige Cloſter-Kirche ein. Alldort iſt vor Zeiten beſagter Gräflicher Familie ihre Begräbnuß geweſen. Bey einreiſſenden Lutherthum wurde es zu einer Lands-Fürſtlichen Reſidentz gemachet. *Cit. Jongelin. Not. Abb. Ciſt. L. 3. fol. 51.* Leückfeld *in Chron. Walckenried. fol. 528.*

S. Remigij.

Ein Cloſter im Lütticher Bißthum / ohnweit Rochefort / welches um das Jahr Chriſti 1206. Ægidius Herr von Rochefort geſtifftet. *Jongelin. in Notit. Abb. Ciſt. L. 9. fol. 47.*

Rengeringen.

Ein Adeliches Frauen-Cloſter im Weſtphaliſchen Bißthum Münſter/ unter der Viſitation des Abbts zu Marien-Feld. *Notit. Hemmenrod.*

Rhein-Thal. Vallis-Rheni.

Vor Zeiten ein Frauen-Cloſter im Coſtantzer Bißthum/ und der Grafſchafft Friburg / ſo um das Jahr 1255. von Conrado Grafen zu Friburg / unter der Viſitation des Abbts zu Lützel geſtifftet worden. Drey hundert Jahr nach der Fundation iſt es durch Kriegs-Zeiten dermaſſen ins Abnehmen gerathen / daß mann es in einen Männer-Priorat zuverwandlen / und beſagtem Cloſter Lützel zuincorporiren für nöthig erachtet. Nachdeme ſelbiger Orthen das Lutherthum auch eingeſchlichen/ entzo-

entzoge es dem heiligen Orden der Marggraf von Hachberg. *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 149.*

Reyn. Runa.

EIn ohnweit der Haubt-Stadt Grätz in Steyermarck ſituirtes- und unter die Saltzburger Ertz-Diœces gehöriges Cloſter / eine Tochter von Cloſter Ebrach in Franckenland / iſt An: 1129. oder 30. von Waldone oder Waldunone, einem Grafen de Runia, von deme es auch den Lateiniſchen Nahmen Runa führet / zuſtifften angefangen worden. Nach deſſen ohne Leibs-Erben erfolgten Tod / LEOPOLDUS mit dem Beynahmen der Starcke / Marggraf in Steyermarck beſagte Grafſchafft Runia von dem Kayſer Henrico V. zum Lehen erblich überkommen / ſo hernach die angefangene Fundation dieſes Cloſters vollendet / woſelbſt er auch als ein Fundator, im alldaſiger Stiffts-Kirche / nebſt ſeiner Fürſtlichen Ehe-Gemahlin Sophia begraben lieget. Von dem alten Schloß der Grafen de Runia ſeynd annoch ohnfern dem Cloſter auff einem Hügel die Rudera zuſehen. Manrique ad ann. 1130. cap. 7. n. 3. meldet vom alldortigen Abbt Angelo, ſo im Nahmen Erneſti Hertzogens in Steyermarck dem allgemeinen Concilio zu Coſtantz beygewohnet / und führet auch ferner zwey Päbſtliche Commiſſiones an / welche Innocentius IV. denen Aebbten von Oeſterreichiſchen Heiligen-Creütz / und von Reyn auffgetragen: Krafft der erſteren ſelbde die Viſitation in dem hohen Dom-Stifft zu Paſſau / ſo wohl in dem Haubt / als Gliedern / zuverrichten beordret worden: Vermög der anderen aber ſie in puncto der Erhebung des Cörpers des Heil: Colomanni auff Anſuchen des Hertzogs von Oeſterreich / ein- und anderes zuthuen bekommen. Aubertus Miræus gedencket zwar noch eines anderen Steyermärckiſchen Cloſters eben von dieſem Nahmen Reyn / ſo der Kayſer Friedrich ſoll geſtifftet haben; es ſcheinet aber / daß er aus einem Cloſter zweye gemacht / und mag wohl ſeyn / daß gedach-

ter

ter Kayſer dem Cloſter Reyn einige Gutthaten erwieſen / doch kan er es nicht fundiret haben / dieweilen ihme ſchon allbereit in dieſem ſo wohl der Graf de Runia, als der Steyermärckiſche Landes-Fürſt Leopoldus, wie oben geſagt / eine geraume Zeit vorkommen. Unter die alldaſige Hohe Patronen werden inſonderheit gezehlet die Oeſterreichiſche Hertzogen und Ertz-Hertzogen / aus welchen Erneſtus, mit dem Beynahmen / der Eiſerne / Ertz-Hertzog in Oeſterreich / und Hertzog in Steyermarck / ein Vatter des Kayſers Friderici III. und gnädigſter Wohlthäter dieſes Stiffts / nebſt ſeinen zweyen Ehe-Gemahlinnen / Margareta, einer Tochter des Hertzogs von Stetin in Pommern / und Cymburga, einer Tochter Ziemoviti, Maſſoviſchen Hertzogs in Pohlen / alldort ſeine Begräbnuß hat. Von dem wunderthätigen Crucifix, und Marianiſchen Gnaden-Bild in der zu dieſem Cloſter gehörigen Probſtey Straß-Engel / iſt allbereit oben am 22ten Titul Meldung geſchehen. In der Zahl daſiger Prälaten werden inſonderheit angemercket: Almericus Graffendorffer / ſo An: 1255. alldort Abbt / und nach 10. Jähriger löblicher Regirung / hierauff Lavantiner Biſchoff worden. Joannes Lindenlaub / welcher An: 1497. das Abbteyliche Ambt angetretten / und nachdeme er ſelbiges durch 10. Jahr ſo wohl in zeitlichen als geiſtlichen Sachen ſehr rühmlich und nützlich verwaltet / ſeiner fürtrefflichen Qualitäten und Meriten halber / die Ober-Landes-Haubtmann-Stelle in Steyermarck überkommen. Martinus Duclacker / der ebenfalls nach zehen-Jähriger preiß-würdigen Regirung im 16ten Sæculo, erſtlich zur Callipolenſer-einfolgends zur Neüſtädter Biſchoffs-Würde / demnach auch zum hohen Character eines geheimbden Raths des Römiſchen Königs Ferdinandi II. gelanget. Georgius Freiseiſen / ein Mann von ausbündiger Klugheit / und hohen Anſehen / welchen der Ertz-Hertzog Ferdinand zu ſeinem geheimbden Rath / und Cammer-Præſidenten in Steyermarck mit allgemeiner Vergnügung daſiger Landes-Ständen erkohren.

ren. Selbiger kame An: 1577. zur alldaſigen Prælatur, der er 28. Jahr ſehr wohl vorgeſtanden.

Die ſolenne Jährliche Begängnuß der alldortigen Kirch-Weyhe iſt vom Pabſt Pio II. von dem Feſt S. Theodori auff den erſten Sontag nach Oſtern transferiret worden / an welchem Feſtin der zur Zeit regirende Herr Prælat jedesmahl kleine ſilberne Schlüſſel pfleget einzuſegnen / die in verſchiedenen Anliegen und Nöthen von ſonderbarer Würckung ſeynd: dergleichen zweye mir Ihro Hochwürden der jetzt-regirende Herr Abbt Jacobus, ſamt denen Cloſter-Documenten zuüberſchicken ſich gnädig belieben laſſen. In denen gleich-bemerckten Schrifften leſe was beſonders / daß nemlich Krafft der Päbſtlichen Bullen Eugenij IV. und Clementis VIII. auff Anſuchen des Römiſchen Königs Friderici nicht allein denen alldaſigen Prælaten / ſondern auch denen Religioſen zugelaſſen ſeye / guldene Creütze zutragen.

Filial-Clöſter von Reyn werden folgende gezehlet. 1. Sittich in Crain. 2. Victoring in Cärnthen. 3. S. GOTHARD, und 4. TOPOLSKA in Hungarn. 5. Heil: Dreyfaltigkeit / 6. Schlierbach / und Lilienfeld in Oeſterreich: deren das Letztere anfangs eine Tochter vom Oeſterreichiſchen Heil: Creütz geweſen; nachgehends aber / etwann von hundert Jahren her / mit Päbſtlicher und Kayſerlicher Authorität dem Cloſter Reyn übergeben worden. Die Abbteyliche Regirung / wie ſchon gemeldet / führet anjetzo daſelbſt der Hochwürdige Herr Jacobus, durch Cärnthen und Crain Viſitator und Vicarius Generalis. *Ità Notitiæ Runenſes, & Hilarienſes.*

Riddagshuſen / oder / Ritters-Huſen / oder-Hauſen.

VOr Zeiten ein berühmte / und unter die fürnehmſte Landes-Stände im Hertzogthum Braunſchweig gehörige Abbtey /

 ohnweit

ohnweit der Stadt Braunſchweig/ ein Filial-Cloſter von Al-ten-Camp/ welches An. 1145. zwey Adeliche Gebrüder/ Ludolff und Riddag von Wenden erbauet. Den Nahmen führet ſelbiges von dem anderten Fundator, nemlich Riddag/ dieweilen er ſein Guth Huſen darzu hergegeben/ demnach es die zuſammen-geſetzte Benambſung/ Riddagshuſen angeerbet. Der anderte Abbt aus dieſem Cloſter/ Nahmens/ Conradus, iſt Biſchoff zu Lübeck worden. Im 14ten Sæculo hat daſelbſt den Ordens-Habit angenommen Henricus ein Graf von Woldenburg. Im Lutheriſchen Unweeſen wurde es von den Braunſchweigiſchen Hertzogen ſæculariſiret/ demnach An: 1630. durch den Kayſer Ferdinandum II. hinwiederum dem Orden zugeeignet/ aber in Weſtphäliſchen Frieden wieder auffs neüe an gedachte Landes-Fürſten übergeben. Der jetzt-daſelbſt reſidirende Lutheriſche Prælat, Nahmens Specht/ iſt zugleich Superintendens Generaliſſimus in denen Braunſchweigiſchen Wolffenbüttheliſchen Landen. *Jongelin. Lib. 3. fol. 26.* Leückfeld *in Chron. Walckenried. fol. 528. Epitom. Faſt. Lucell. fol. 135.*

Riffenſtein/ oder Reiffenſtein.

EIn Cloſter auff dem Eichs-Felde im Maintzer Ertz-Bißthum/ zwiſchen der Stadt und Cloſter Wurbes und Mülhauſen gelegen/ eine Tochter von Volckenrode/ gehöret dato noch dem Orden zu/ deſſen Fundations-Zeit beym *Jongelino in Notit. Abb. Ciſt. L. 3. fol. 64.* das 1162te Jahr geſetzet wird. Den jüngſthin An. 1705. daſelbſt regirenden Herrn Prælaten lobet der Lutheriſche Author *Chron. Walckenried. fol. 105.* daß ſelbiger ein gelehrter und dabey ſehr humaner Mann geweſen/ welcher ein nettes Gebäude gleich vor dem Cloſter auffführen laſſen/ wie auch daß die Hoſpitalität rühmlich allda noch exerciret werde. In denen Notitijs Hemmenrodenſibus finde/ daß der jetzige Hochwürdige Herr Abbt daſelbſt heiſſe GUILLELMUS Streit. *Cit. Chron. Walckenried. Notit. Hemmenrod. & Jongel. L. 3. fol. 64.*

Roberti-

Roberti-Berg. Mons-Roberti.

EIn Cloſter im Lütticher Bißthum. *Bucelin. Germ. Sacr. Part. I. fol. 76.*

Rockenburg / oder / Marien-Schloß.

EIn Jungfrauen-Cloſter auſſerhalb dem eben ſo genannten Flecken Rockenburg / nicht weit von Butzbach / unter der Viſitation des zwey Stund davon entlegenen Cloſters Arnsburg. *Notit. Eberbac.*

Roſen-Thal. Vallis-Roſarum.

EIn Jungfrauen-Cloſter / zwey Stund von der Moſel / und auch ſo weit von dem Städtl Kochemb Landswerts in dem ſo genannten Naſſauer Kirspell gelegen / welches vermuthlich die Grafen von Virnenburg um das Jahr Chriſti 1169. geſtifftet. Aus eben dieſem Gräflichen Stamme ſeynd verſchiedene Aebtißinne daſelbſt geweſen. Etwelche daſige Alterthüme ſcheinen einiger maſſen anzudeüten / daß Theodoricus von Weſel ſelbige Kirche zubauen hat angefangen. Allbereit vom Jahre 1304. ſtehet es Krafft Päbſtlicher Commiſſion Benedicti XI. unter der Viſitation des Abbts zu Hemmenrode. Jetzige Abbtißin allda ſeynd Jhro Hochwürden Frau Anna Gertrudis Müllerin. *Ità Notit. Hemmenrod.*

Roſen-Thal.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter in der Pfaltz / unter der Viſitation des Abbts zu Eberbach / ſo An. 1298. fundiret / und An. 1580. durch die Naſſauiſche zerſtöhret / demnach der Univerſität zu Heydelberg einverleibet worden. Es lieget allda begraben der Kayſer Adolphus, welcher mit Alberto geſchlagen. *Notit. Eberbac.*

Rotten-Münſter.

Ein Jungfrauen-Cloſter nahe bey der Stadt Rotweil / im Coſtnitzer Bißthum / deſſen Frau Abbtißin des Heil: Römiſchen Reichs freyen Ständen im Schwäbiſchen Creyße beygezehlet wird. Selbiges hat zur Stiffterin / und zugleich erſten Abbtißin gehabt die Selige Williburg um das Jahr Chriſti 1221. Deſſen erſter Urſprung von einem Clöſterlein / Hohen-Mauern genannt / herrühret / welches an einem Orte / die Alte-Statt benambſet / geſtanden / woſelbſt annoch die Rudera davon zuſehen. Mittler Zeit iſt es in die Einöde Holperbach transferiret / einfolgends aber wiederum von dannen / auff vom Himmel empfangene Ordre / an die Stelle / wo es jetzt ſtehet / verleget worden. Honorius III. Römiſcher Pabſt hat ſelbiges An. 1224. durch ein authentiſches Inſtrumentum confirmiret / und in den Schutz des Apoſtoliſchen Stuhls / wie auch der Kayſer Fridericus II. An. 1237. in ſeine / und des Heil: Römiſchen Reichs Protection, Krafft eines ſolennen der damahligen Frau Abbtißin Ittæ ertheilten Diplomatis, auff- und angenommen: desgleichen die einfolgende Kayſer / und Reichs-Fürſten / noch viele andere Privilegien / und unter denſelbigen / das Supremum Dominium Territoriale, item das Jus Gladij und Foreſti &c. verliehen / ſo alles noch in friſcher Obſervantz iſt. Im Schwediſchen Kriege wurde es durch Feüer und Verwüſtung gantz öde gemacht / aber nach erfolgtem Frieden / beſonders durch die 35te Frau Abbtißin Maria Urſula Schechlin / hinwiederum reſtauriret / und daſige Kirche An. 1664. von dem Coſtnitzer Biſchoffen / und Reichs-Fürſten Franciſco Joanne ſolenniter eingeweyhet / fernerhin auch das übrige Cloſter-Gebäude nach und nach in guten Stand geſetzt: allwo nach Auſſage *Franciſci Petri in Suev. Eccleſ. fol. 733.* im Jahre 1699. unter der Regirung der Hochwürdigen Frau Reichs-Abbtißin Maria Williburgis, 19. alle mit Nahmen bemerckte Chor-

Frauen / nebſt 4. Lay-Schweſtern jüngſthin ſich befunden. Der Herr Reichs-Abbt zu Cloſter Salmansweyl iſt ordentlicher Viſitator und Pater Abbas daſelbſt. *Cit. Franc. Petr. in Suev. Ecclef. fol. 732.*

Rulle.

EIn Frauen-Cloſter in dem Bißthum Oßnabrück / unter der Paternität des Abbts zu Marien-Feld / ſo um das Jahr 1230. von dem Edlen Herrn Egilmaro von Haſt fundiret worden / dahero mann es auch vor Zeiten vom beſagten Stiffter das Haſter-Cloſter genennet. Demſelben iſt im vorigen Sæculo über 60. Jahr als Abbtißin löblichſt vorgeſtanden / die Frau ANNA von Schagen. *Bucelin. Germ. Sacr. Part. alt. fol. 266. Notit. Hemmenrod.*

Rzepor.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter im Königreich Böheim / welches die Königin Eliſabetha, Joannis Lucemburgici ſeine Gemahlin / anfangs in der Kleinern Stadt Prag / im Augezd / unter der Vätterlichen Obſicht des Abbten zu König-Saal geſtifftet ; hernach aber auff Rzepor / woher es auch den Nahmen führet / transferiret. Neüntzig Jahr nach der Fundation iſt ſelbiges im Hußitiſchen Ungewitter mit zuſcheitern gangen. *Balbin. & Monum. Boh.*

S.

Saar. Sara, oder Zara.

EIn Cloſter im Marggrafthum Mähren / ſo von der ohnweit davon liegenden / und darzu Gehörigen Stadt Zar oder Zdar / insgemein Zar / Saar oder Sahr / nach dem Ordens-Regiſter aber / FONS S. MARIÆ, Sanct-Marien-Brunn genennet

nennet wird. Selbiges hat An: 1234. Bozko, Graf von Berneck / Frey-Herr von Kunſtadt / Caſtellan zu Znaym / mit Verwilligung ſeiner Ehe-Gemahlin Euphemiæ, und ſeiner zwey Söhnen Smilonis und Gebhardi oder Georgij an denen Böheimiſchen Grängen / im Czaslauer Creyſe geſtifftet. Eine Bach / oder kleines Flüßlein entſcheidet alldort Böheim von Mähren / und lieget die Abbtey / das Cloſter / und die Kirchen noch herwerts in Böheim / die andere Helffte aber der Wihrtſchafftlichen Gebäuden jenſeits ſolcher Bach allbereits in Mähren / wohin auch der Abbt davon unter die Mähriſche Lands-Stände gehöret. Die Ordens-Mutter dieſes Stiffts iſt das Cloſter Nepomuk unterm Grünen-Berg / und die Benambſung Fons S. Mariæ, Sanct-Marien-Brunn / thuet von folgender alten bewehrten Tradition herflieſſen: daß nemlich die Mutter GOttes dem Fundatori Bozkoni über einem Brunnen / an dem Ort / allwo jetzt im Creützgange daſelbſt gegen dem Refectorio über / eine Fontaine ſtehet / erſchienen ſeye. Welcher Tradition auch ſo wohl die alte als neue Convents-Inſigel beypflichten / worinnen die Himmels-Königin über einem Brunnen vorgeſtellet wird. Neben dem ewigen Mutter-Schutz Mariæ iſt Cloſter Saar inſonderheit dem Patrocinio des Heil: Biſchoffs Nicolai gewidmet / deſſen Feſtivität es mit einer ſolennen Octav Jährlich begehet. An: 1251. confirmirte ſelbiges König Ottocar in Böheim / und auch fernerhin Kayſer Carl der vierte. Die Nachkömmlinge aus des Fundatoris ſeinem Stamm-Hauſe haben hernach dieſem Cloſter noch viel zugeeignet / dahero vor Zeiten in alldaſiger Kirchen innerhalb des Presbyterij gegen Mittag zu ein altes Gemählde zuſehen ware / in welchem neben dem Fundator Bozko, zwölff andere Kundſtadiſche Herren vor der Mutter GOttes knieten / worunter ſie in der Mauer ihre Erb-Begräbnuß hatten. Auff der Mitternächtigen Seiten gegen über ebenfalls innerhalb des Presbyterij iſt der Frey-Herren von Leüchtenburg / oder von der Lippa / welche die Stiffts-

Gü-

Güther inſonderheit mit der Probſtey in Choteborž / und den Zehenden der Gold-Gruben zu Bela und Broda vermehret / ihre Stamm-Begräbnuß. So befindet ſich auch gleicher maſſen auff der Seiten gegen Mitternacht in der Capelle eine Grufft der Frey-Herren von Mezriž / die des Cloſters Gutthäter geweſen. All-ſolche Fundations-Güther haben hernach die Könige in Böheim und Marggrafen in Mähren / wie auch die Römiſche Päbſte / beſonders Gregorius IX. und Joannes XXI. beſtätiget. Zur Zeit des Hußiten-Kriegs wurde dieſes Cloſter / gleich wie viel hundert andere / von denen ſo genannten tobenden Taboriten / da Ziska allbereit ſchon ſeine laſterhaffte Seele ausgeſpyen / unchriſtlich verwůſtet / doch hatte es bey ſolchem groſſen Unglück / noch das beſondere Glück / daß Georgius Podiebradius aus der Kunſtadiſchen Stamm-Linie der Saariſchen Fundatorum, den Böheimiſchen Königlichen Thron nicht lang hernach beſtiegen / welcher / obwohlen er die Verwůſtung anderer Stiffter ſich gar ſchlecht lieſſe zu Hertzen gehen / dennoch in Anſehen ſeiner Vorfahrer / das Cloſter Saar vor allen anderen hinwiederum ſamt allen Appertinentien in vorigen vollkommenen Stand geſetzet. Solche beſondere Wohlthat wird in einem dieſem Cloſter von denen Můnſterbergiſchen Fürſten Alberto, Georgio, und Carolo, als Enckeln beſagten Königs Georgij, ertheilten Privilegio über die maſſen gerůhmet: welcher König auch dem alldaſigen Abbt Joanni, und ſeinen Nachfolgern vom Pabſt Pio II. die Gerechtſamkeit des Pontifical-Ornats ausgebracht. Nachdeme nun gemelter maſſen Saar hinwiederum zum Orden kommen / haben die Religioſen daſelbſt durch ihren aufferbaulichen Lebens-Wandel ſich würdig gemacht / daß ſie erwehnter Pabſt Pius II. ſelbſt ihres Regulariſchen Eifers halber gerůhmet. Und iſt das Cloſter inſonderheit unter dem fürtrefflichen Abbt Vito ſehr wohl geſtanden / welchen die Můnſterbergiſche Fürſten / als Stiffts-Patroni für ihren geiſtlichen Vatter gehalten und reſpectiret / auch demſelbigen

bigen nebſt einem hierüber an ihn ausgefertigten Send-Schreiben / ſeiner Tugenden halber / einen guldenen Ring aus ihren Gold-Mineren zu Reichenſtein / worinnen der Adler des Hertzogthums Münſterberg das Wappen-Schild der Herren von Kunſtadt auff der Bruſt führete / über dem Wappen aber die Abbteyliche Inful, und Pontifical-Staab ausgehauet waren / überſchicket / mit gnädiger Vergönſtigung / daß ſo wohl er / als ſeine Nachfolger ſich dieſer Kleinodien ſamt dem Wappen / wie auch des rothen Wachſes / in ihren Privat-Geſchäfften zubedienen befuget ſeyn ſolten. Das Grabmahl beſagten Abbts Viti iſt von Marmelſtein vor dem Eingang ins Presbyterium.

Um das Jahr Chriſti 1590. fienge ſich der Wohlſtand des Cloſters an mercklich zuändern / ſintemahlen durch die eingefallene Religions-Zerrittungen / und Kriegs-Troublen ſelbiges dergeſtalt beängſtiget worden / daß Annô 1601. kaum ſieben Geiſtliche mehr / aus der ſonſt nahmhafften Anzahl noch übrig waren / da eben zu ſelbiger Zeit auch der Abbt Gallus mit Tode abgangen. Bey ſolchen Unfällen kame es dem Cardinal und Fürſten von Dietrichſtein / damahligen Biſchoffen zu Ollmütz nicht ſchwer / vom Pabſt Clemens dem achten das Cloſter Saar als ein Biſchoffliches Tafel-Guth auszubringen. Wieder welche Vereüſerung ſich zwar der Orden mögligſt geſetzet / daß es auch etliche Jahr hindurch beym Päbſtlichen Hofe zu einem Proceſs angewachſen; doch kame es An: 1614. zwiſchen beyden ſtreitenden Partheyen zu einem gütlichen Vergleich / und wurde beſagter Cardinal unter gewißen mit gemeltem Orden auffgerichteten Bedingnuſſen in Beſitz des Cloſters gelaſſen: welcher auch im erwehnten Jahre an ſtatt der Ciſtercienſer / die Franciſcaner-Religioſen dahin eingeführet / ſo bis An: 1638. daſelbſt verblieben; aber durch wunderſame Göttliche Verhengnuß / währender ſolcher Zeit ſchlechte Ruhe genoſſen / ſintemahlen ihnen unſere Ciſtercienſer / da doch kein eintziger mehr alldort zugegen ware / in der Kirchen / Creützgang / Refectorio, und anderen

Regu-

Regulariſchen Oertern / nicht ohne groſſem Schrecken öffter-mahls erſchienen / und ſelbige mit folgenden Worten ſcharff und ernſthafft angeredet: Cedite noſtris! Cedite noſtris! weichet denen Unſrigen / weichet denen Unſrigen! Zuweilen wann ſie Franciſcaner wolten zu Chor gehen / ſtunden ſchon allbereit die Unſrige in denen Stallis, welche ſie ſo gar ordentlicher Weiſe ſingen gehöret. Im Refectorio ſahe mann die Ciſtercienſer zu Tiſche ſitzen / als die gute Franciſcaner dahin kamen/ wie denn auch zum öfftern beobachtet worden/ daß die für die Franciſcaner zugerichtete Portiones unter der Hand verlohren gangen. Welches alles ſie Wohl-Ehrwürdige Patres Franciſcaner ſelbſten/ ſo dazumahlen von der Saariſchen Familie geweſen / und dergleichen Wunder-Sachen mit eigenen Augen geſehen / und mit eigenen Ohren gehöret / denen Unſerigen auffrichtig und glaubwürdig hinterbracht. Hierüber wären wohl manche ſchöne Gedancken und Gloſſen zumachen; aber die Kürtze dieſer Hiſtorie laſſet nur folgendes anmercken / daß der jenigen Lehr-Meynungen gar ſchlecht zubilligen/ welche zubehaubten gedencken / daß ein Cloſter von einem Orden / für dem es geſtifftet / wieder der Fundatorum, und des eigenen Ordens ausdrucklichen Willen könne hinweggenommen / und einem anderen eingeraumet werden. Gleich wie nun aus dergleichen Begebenheiten klar hervorſchiene / daß der Grund-gütigſte GOtt die alte Beſitzer dieſes Stiffts hinwiederum wolte eingeſetzet haben / alſo gediehe es endlich / und zwar folgender Geſtalt dahin. Beſagter Cardinal von Dietrichſtein und Biſchoff zu Ollmütz hatte wegen beſſerer und näherer Situation, die Herrſchafft Chropin / an ſtatt der ziemlich entlegenen Herrſchafft Saar / dem Ollmützer Bißthum / und dieſe letztere hingegen ſeiner Stamm-Familie / mit Päbſtlichem Conſens einverleibet. Nachdeme nun mehr-gedachter Cardinal mit Tod abgangen / ließe ſich der Fürſt Maximilian von Dietrichſtein / ſo die Saariſche Herrſchafft angeerbet / durch den damahligen Viſitatorem Or-

dinis, Joannem Greiffenfels ſo weit gewinnen/ daß ſelbder mit Allergnädigſter Kayſerlicher Verwilligung dieſes Cloſter ſamt allen Zugehörungen/ gegen Entlag 146000. Fl: dem Orden An: 1638. hinwiederum völlig abtrate/ welches hierauff nach Entlaſſung der P.P. Franciſcanern/ mit Ciſtercienſer-Religioſen beſetzet worden. Die Adminiſtration davon iſt theils bey denen Viſitatoribus, theils bey anderen hierzu verordneten Vicariats-Aebbten bis 38. Jahr geſtanden/ um hierdurch die Abbteyliche Unterhalts-Unkoſten zu deſto zulänglicherer Abſtoſſung der in Wieder-Auslöſung des Cloſters gemachten Schulden/ beſſer zuerſpahren. Bis endlich An: 1676. der Herr Benedictus, Profeſs und Prior zu Hohenfurth zu einem Reſidential-Abbten Canonicè erwöhlet worden: deme An: 1691. der Herr Edmundus, und dieſem hingegen An: 1705. der jetzt-regirende Hochwürdige Herr Abbt Wenceslaus Weimluwa, beyde ex gremio in der Prælatur gefolget. Dermahlen ſeynd 33. Profeſſi, und 4. Novitij daſelbſt. Es beſitzet Cloſter Saar die Ehre/ daß zweye aus ſeinem Mittel zur Biſchöfflichen Dignität erhoben worden/ nemlich/ Joannes Theodoricus, Biſchoff zu Nazaret/ und Wenceslaus Biſchoff zu Nicopoli, Suffraganeus zu Ollmütz. *Ità Notitiæ Zarenſes mihi à Rmo DD. Abbate transmiſſæ.*

Salmansweyl. Salemium, oder/ Salem.

VOn dieſem im Schwäbiſchen Creyſe/ und Coſtantzer Bißthum ſituirten berühmten und herrlichen Reichs-Stifft habe eine vollkommene und ausführliche Fundations-Hiſtorie/ nebſt all-deſſen Päbſtlichen/ Kayſerlichen/ Königlichen und Fürſtlichen Privilegien in authentiſchen Abſchrifften zu Handen überkommen/ und ſelbige/ weilen im gegenwärtigen Alphabeto der Platz zu klein/ auff gnädige vom jetzt-allda regirenden Hochwürdigen Reichs-Abbte STEPHANO ertheilte Verordnung/

ordnung/ für ein beſonderes Tractatel/ unter dem Titul: Apiarium Salemitanum, oder Salmansweyliſcher Bienen-Stock/ zum Ende dieſes Buchs vorbehalten/ woſelbſt der geneigte Leſer alles per extenſum wird zufinden haben/ worvon inzwiſchen nur einen kurtzen Verfaß hieher beyſetzen wollen. Und zwar vors erſte/ ſo hat Guntramus, oder Guntraminus von Adelsreithe dieſes Stifft auff ſeinem freyen Reichs-Guthe An: 1134. fundiret/ welches hernach der Römiſche König Fridericus Suevus, Krafft eines Diplomatis de An. 1142. in ſeinen ſonderbaren Königlichen Schutz auff- und angenommen/ auch anbey erkläret/ daß ſelbiges keinen andern Advocaten und Beſchützer/ nach GOtt/ ſolte haben/ als den Römiſchen Kayſer. Wannenhero dann dieſer ſo hoch-befreyete Ort vermög der Päbſtlichen und Kayſerlichen Privilegien/ præter Ordinis Generalem, nach GOtt/ in Geiſtlichen Sachen niemanden/ als ohnmittelbar Ihro Päbſtlichen Heiligkeit / und in Zeitlichen niemanden als dem Römiſchen Kayſer ſubordiniret iſt / auſſer welchen es keinen anderen Schirm-Vogt erkennet. 2. Iſt ſelbiges demnach ein freyer Souverainer des Heil: Römiſchen Reichs Stand/ und keiner frembden Lands-Fürſtlichen Obrigkeit unterworffen; hat auch das erſte Votum, und Seſſionem vor allen anderen auff der Schwäbiſchen Reichs-Prälaten-Banck. 3. Beſitzet es alle hohe Land-Herrliche Territorial-Jura und Juriſdictionalia, item / alle hohe Regalia, Malefiz-und Forſtliche Obrigkeiten/ hat in ſeinem Gebiethe die höchſte Reichs-Ständige Jura Fiſci, collectandi, armandi, conducendi, & ſequelæ, mit all-übrigen Juribus und Prærogativis, ſo immer einem freyen Reichs-Stande zukommen mögen: haltet drey formliche Halß- und Blut-Gerichte/ mit Blut-Richtern/ Schöpfen/ und Beyſitzern/ Salvis Abbati Juribus aggratiandi: item/ ordentliche Judicia in Civilibus & contentioſis, von deren Inſtantz und Ausſpruch zum Abbte/ als Judicem und Superiorem kan appelliret werden. 4. Iſt deſſen Hochachtung abzu-

nehmen aus denen Verbindnuſſen/ ſo es mit verſchiedenen Hoch-Stifftern gehabt / und theils noch hat / nemlich mit dem Hoch-Fürſtlichen Ertz-Bißthum Saltzburg/ welches das Stifft Salmansweyl/ nachdeme die Linea der Frey-Herren von Adelsreith/ als Fundatorum verloſchen / zu einer Tochter angenommen/ und mit ſelbigem eine immerwährende Confœderation einer treüen Gegen-Lieb ſo wohl in Zeitlichen als Geiſtlichen Subſidien auffgerichtet / weſſenthalben Salmansweyl noch zu dato nebſt dem Ordens- und Adelsreithiſchen/ auch das Saltzburgiſche Wappen führet. Ferner iſt es mit dem Fürſtlichen Benedictiner-Stifft Sanct-Gallen / ad mutua Suffragia, und ſonderbare Freündſchafft verbunden: ingleichen mit dem Löblichen Gottes-Hauſe Creützlingen Canonicorum Regularium bey Coſtantz/ wegen des vom Pabſt Julio II. ihme/ nebſt dem Fürſtlichen Stifft Einſidlen/ auffgetragenen Ambts eines Conſervatoris. 5. So ſtehet auch die Ordens-Würde des General-Vicariats durch Ober-Teütſchland meiſtens bey Salmansweyl/ weilen ſelbiges bey der Römiſchen Kirchen/ und dem Heil: Orden ſich ſehr meritirt gemacht. 6. Wird es wegen der Regulariſchen Obſervantz/ und aufferbaulichen Friedſamkeit/ demnach des aus ſolchen heilſamen Brünnen hervorquellenden Göttlichen Seegens inſonderheit berühmt. 7. Iſt es eine Mutter worden von folgenden Clöſtern: nemlich/ **Wettingen / Raitenhaslach / Königs-Brunn / Bebenhauſen / Herren-Alb** / und **Tennenbach**: item / der Frauen-Clöſter: **Heggbach / Wald / Heil: Creütz-Thal / Rottenmünſter / Guten-Zell / Baindt** / und **Neidingen**. 8. Die Freyheiten/ ſo dieſes Cloſter genüſſet / ſeynd faſt ungemein / wie es dahero billig unter anderen Prædicaten / den Titul eines gefreyten Königlichen Eximirten Stiffts und Münſters führet/ aus deſſen Zahlreichen und herzlichen ſo wohl Kayſerlichen als Fürſtlichen Privilegien / nur folgende kürtzlich-extrahirte Prærogativen hier anzumercken. Und zwar hat ſelbiges vors 9te vom Kayſer Carolo

rolo V. ein beſonderes Privilegium Aſyli, Freyheit und Macht/ offene Aechter ſo wohl in dem Stifft ſelbſten/ als in deſſen Gerichten und Dorffſchafften zuunterhalten. Demnach vors 10te/ vom Kayſer Carolo IV. die Begnadigung und Gerechtſamkeit/ daß niemand auff deſſen Güthern und Grangijs, das Ambt einiger Advocatiæ auszuüben ſich unterfange: item/ ſeine Weine/ Getreyde/ auch andere fahrende Güther und Waaren überall durchs Römiſche Reich frey und ungehindert zuführen und zuverkauffen: Ferner/ daß deſſen Leűthe und Bediente vor keine andere Gerichte in weltlichen Sachen/ als vor des Abbts ſeines mögen geladen/ ingleichen daß deſſen Unterthanen ohne des Abbts und Convents Bewilligung/ zu keinen Burgern in Städten können angenommen werden. Welcher Kayſer auch an verſchiedene Reichs-Städte einen Befehl ergehen laſſen/ Salmansweyl wieder all-frembden Gewalt zuhandhaben. 11. Vom Kayſer Sigismundo, daß dieſes Stiffts Leűthe/ Dörffer/ und Güther mit keinen Hunden/ Jägern/ Pferden/ Knechten mögen beleget/ oder vom ſelbigen einigerley unordentliche Steűer/ Dienſte/ und Reiſen begehret werden. Item/ das Oeſterreichiſche Schild/ Wappen/ und Farben von denen Ihrigen führen zulaſſen. 12. Vom Römiſchen König Henrico, daß die Städte Coſtantz/ Zürich/ Lindau/ Uberlingen/ Schafhauſen/ Rotweyl/ Ravenſperg/ und Pfullendorff/ mit Hülff des Abbten und Fürſten zu S. Gallen/ dieſes Stifft/ und deſſen Güther/ gleichſam als ſeine des Römiſchen Königs ſelbſt-eigene ſollen ſchützen. 13. Vom Hertzog Friedrich in Schwaben/ Krafft einer An: 1185. emanirten Judicialiſchen Conſtitution, daß niemand in Schwaben verbitten noch hindern möge/ daß freye Leűthe ihre Güther dem Stifft Salmansweyl ſollen verkauffen/ oder ſonſten auff anderley Weiſe übergeben. 14. Vom Römiſchen Könige Otto An: 1209. daß die einmahl an dieſes Stifft gemachte Verſchenckungen nicht können wiederruffen werden. 15. Vom Römiſchen Könige Henrico, An: 1229. und

1231. daß alle deſſelben bey denen Städten liegende Häuſer und Güther von Steüern / Beſchwerden / und Auflagen / ingleichen von allem Umbgeld / ſo es ſonſt in Kauff⸗und Verkauff ſeiner Zugehörungen abzuführen ſchuldig wäre / völlig ſollen befreyet ſeyn. 16. Vom Kayſer Rudolpho II. daß es Fug und Macht ſolle haben / ſeine Häuſer und Höfe in Städten mit eigenen Leüthen und Bedienten zubeſetzen / ohne der Burgerſchafft hierinnfalls einigen Eingriff / und anzumaſſende ſelbſt⸗Verwaltung zugeſtatten. 17. Vom Kayſer Ferdinando I. unter hoher Straff / allen Handel und Wandel mit der Judenſchafft zuverbitten / die hierwieder gemachte Contract zuvernichten / und das Contrahirte zuconfiſciren. 18. Vom Kayſer Ferdinando II. daß die zu Salmansweyl in alldaſigen Zünfften und Handwercken ausgelehrnete Lehr⸗Jungen / wann ſie mit ihren Lehr⸗Briefen ſich anders wohin wenden / überall im Reich ſollen paſſiret / und in ihre Handwercke / desgleichen zum Burger⸗Recht ein⸗und zugelaſſen werden. 19. Vom Kayſer Friedrich de An: 1470. und 1487. die Gerechtſamkeit / ſeinige Unterthanen zu ſeiner Nothdurfft zubeſteüern / und zwar darum / weilen dieſes Stifft in Kriegs⸗Zeiten / des Kayſers / und des Heil: Römiſchen Reichs halber mercklichen Schaden gelitten / auch dem geſamten Reiche zum Beſten groſſe Speſen und Unkoſten gemacht / und über dieſes alles jederzeit noch eine ſonderbare Hoſpitalität gegen Arme und Frembde unterhalten / welches Motivum der angenehmen / treüen / und nutzlichen Dienſten / ſo dieſes Stifft denen Römiſchen Kayſern / und dem Heil: Reich zum öfftern / williglich / und unverdroſſen gethan hat / und hinführo thuen möge und ſolle / gleicher maſſen der Kayſer Carolus V. in dem Confirmations⸗Inſtrumento aller deſſen Privilegien thuet anführen. All⸗ſolche und noch mehr andere Kayſerliche und Fürſtliche Privilegia, die Kürtze halber allhie zuübergehen / ſeynd von nachfolgenden Kayſerlichen und Königlichen Majeſtäten / auch Römiſchen Päbſten / in ſpecie vom Bonifacio

niſacio VIII. und anderen jederzeit confirmiret und beſtändig erhalten / wie dann auch An: 1659. von Leopoldo I. allerglorwürdigſten Andenckens / durchgehends allergnädigſt beſtätiget / mithin in dem Contextu ſothaner Privilegiorum, pro motivo dieſelbige zuconſerviren / inſonderheit der zu Salmansweyl wohl-eingerichtete / aufferbauliche beſtändige Gottes-Dienſt / und die immerhin daſelbſt blühende Regulariſche Obſervantz angezogen worden.

Nun folgen aus vielen Päbſtlichen und Geiſtlichen Privilegien auch etwelche. Und zwar iſt vors erſte / dieſes Stifft / gleich anderen Ciſtercienſer-Heil: Gottes-Häuſern / auff ſeinen eigenen Güthern / Gärten / Wäldern / Teichen / Vieh-Zucht ꝛc. ſo daſſelbe mit eigener Hand-Arbeit / oder eigenen Unkoſten anbauet / von denen Zehenden vollkommentlich befreyet / welches Privilegium der Pabſt Innocentius III. ertheilet / und nach ihm viel einfolgende Päbſte verneüert. Ingleichen genüſſet es ſamt dem gantzen Ciſtercienſer-Orden die Freyheit von denen Subſidien-Geldern / welche ſonſt durch die geſamte Chriſtenheit zur Hülff und Rettung des Heiligen Landes gefordert werden / wie die zwey hierüber vom Pabſt Gregorio IX. de An: 1230. und de Anno 1231. emanirte Privilegien ausweiſen. Zum andern ſtehet Salmansweyl mit all-ſeinigen Appertinentien unter beſonderem Schutz des Heil: Apoſtels Petri, und des Römiſchen Stuhls / vermög der Päbſtlichen Bullen Alexandri III. Joannis XXII. &c. Und mag drittens / niemand alldorten auſſer dem Römiſchen Pabſt in Geiſtlichen / und dem Römiſchen Kayſer und König in weltlichen Sachen / einige Advocatiam und Schürm-Ambt ausüben / Krafft des vom Pabſt Eugenio ertheilten Privilegij. Viertens beſitzen die alldaſige Aebbte vom Pabſt Nicolao V. de An: 1454. die Prærogativ und Gewalt / die zum ſelbigen Stiffte gehörige Kirchen / Clöſter / und Kirch-Höfe / ſo fern ſie entweyhet oder profaniret / hinwiederum zureconciliiren / ihren Geiſtlichen ſo wohl im Stiffte / als in

deſſen Filial-Clöſtern nicht allein die viere ſo genannte erſte Weyhungen / oder Quatuor Minores, ſondern auch Subdiaconatum nach dem Römiſchen Cæremonial zuconferiren und mitzutheilen: ihrige Altäre / Kelch / und gewöhnlichen Kirchen-Ornat einzuſeegnen / auch die Biſchöffliche Pontificalia, als Inful, Staab ꝛc. zugebrauchen. 5. Hat dieſes Cloſter / als ein berühmtes / und Principal-Mitglied der Congregation S. Bernardi in Ober-Teütſchland / einen allgemeinſamen Mit-Genuß aller Indulten / Privilegien / Freyheiten / und Indulgentzien aller anderen Ordens-Ständen / Kirchen / und GOtt gewidmeten Oerter durch die gantze Chriſtenheit / vermög der Bulla Urbani VIII. de An: 1624. den 10. Julij, ſo anfanget: *Romanus Pontifex*, worinnen beſagter Pabſt den Genuß aller anderen Ordens-Privilegien erwehnter Congregation ertheilet / und zwar auff den Schlag / und nach dem Formular, wie Gregorius XIV. dieſes Participium vorhero der Congregation S. Bernardi in Spanien de An: 1591. den 28. Junij verliehen. Woraus dann ſchlüßig wird / daß der Abbt von Salmansweyl / als Vicarius Generalis, und Præſident mehr-gedachter Congregation in Ober-Teütſchland in allen und jeden Stücken das Recht zuabſolviren / und zudiſpenſiren habe / gleich wie ſolches dem Ober-Haubt oder General-Reformator der Spaniſchen Congregation, laut der Bullæ, zuſtehet. 6. Iſt Salmansweyl durch ein vom Pabſt Bonifacio ertheiltes Privilegium berechtiget / die ihme incorporirte Pfarr-Kirchen zu Luitkülch / Bermatingen / Pfullingen / Schommerberg / Sulmingen / Oſtrach / Bachopten / Bürchwiler / Stainbach / Franckenhofen / und zu Hertzogenweiler ꝛc. durch eigene Profeſſen / als Seel-Sorger ohne Einholung einiger anderwärtiger Erlaubnuß / eigenmächtig zuverſehen. 7. Können die Religioſen von Salmansweyl Zeügen abgeben in Sachen / ſo ihr eigenes Cloſter betreffen / laut des Privilegij Cæleſtini III. de An: 1194. und ſeynd vors 8te durch beſagten Pabſt Cæleſtinum, und Pabſt Innocentium befreyet /

freyet / um in denen Biſchöfflichen Synodis nicht zuerſcheinen / es ſeye dann in Glaubens-Geſchäfften. 9. Vermag der Abbt zu Salmansweyl Krafft einer Gregorianiſchen Bulla, ſo anfanget / *Ex parte tua*, nicht gezwungen werden/ wieder ſeinen Willen einige Päbſtliche Commiſſiones in frembden Streit-Handeln anzunehmen. Noch iſt / vors zehende / dieſes Stifft vermög eines Pabſt-Alexandriniſchen Indulti, ſo anfanget: *Ex Veſtræ Religionis meritis*, verpflichtet/ auff ſchrifftliche Verordnung des Römiſchens Stuhls einigen Recommendirten in die Pfarreyen / oder andere Kirchen-Aembter einzuſetzen / es würde dann in ſothanen Päbſtlichen Befehl gleich-beſagten zweyen Bullis ausdrucklich derogiret. So kan auch vors eilffte/ laut einer Bulla Pabſts Innocentij, ſo anfanget: *Efficax Veſtræ devotionis meretur affectus*, kein Delegatus, Subdelegatus, oder Executor vom Päbſtlichen Stuhle / wieder den Abbt zu Salmansweyl / und daſiges Convent einige Kirchen-Cenſur promulgiren und abkündigen/ es thäte denn Seine Heiligkeit in Dero Briefe wieder ſolches Privilegium eine ausdruckliche Gegen-Verordnung. 12tens hat der Pabſt Innocentius III. in einer Bulla, deſſen Anfang iſt: *Non abſque dolore cordis*, an dem Ertz-Biſchoff zu Maintz/ und dem Biſchoff zu Baſel/ wie auch an beyderſeitigen Clerum einen ernſthafften Befehl ergehen laſſen / wieder die Beſchädiger / und ungerechte Innhaber der Cloſter-Güther-und Sachen von Salmansweyl/ mit aller Schärffe des Geiſtlichen Banns / und anderer Kirchen-Straffen zuverfahren. Wie dann auch beſagter Pabſt durch ein anderwärtiges Privilegium, ſo anfanget: *Significâſtis nobis*, dieſes Stifft befuget / keines weegs verbunden zuſeyn/ ſothanen Beſchädigern einige Abſolution zugeſtatten / ehebevor ſie darfür eine zulängliche Satisfaction nicht geleiſtet. 13tens/ kan dem Abbt zu Salmansweyl / noch ſeinen Geiſtlichen/ Krafft eines Privilegij vom Pabſt Innocentio IV. deſſen Anfang iſt: *Quieti Veſtræ*, nicht auffgebürdet werden / daß ſelbige aus einiger Commiſſion an-

dere ſolten excommuniciren / oder ſothanen Kirchen=Bann wieder ſie publiciren. Uber dieſe ſo wohl Geiſtliche als Weltliche Privilegien hat dieſes Reichs=Stifft noch viel andere/ welche ſo ſpecial, als dem Ciſtercienſer=Orden gemein ſeynd/ als Exempel=Weiſe/ daß die alldortige Religioſen ohne vorhergehendes Examen können Ordines Sacros, oder die gröſſere Heilige Weyhungen empfangen/ von keinen anderen/ als eigenen Ordens=Perſonen Canonicè mögen viſitiret werden/ und dergleichen ꝛc.

Die Zahl der alldaſigen Reichs=Aebbte iſt bis auff den jetzt=löblichſt=regirenden Hochwürdigen Herrn STEPHANUM bis auff 35. angewachſen/ unter denen drey gebohrene Grafen geweſen. Von welchen allen und jeden/ unten im APIARIO SALEMITANO ſoll gehandlet werden. Es gehöret Salmansweyl zu der Mutterſchafft des Cloſters Lützel/ von wannen die erſte Colonie unter dem erſten Abbt/ B. Frowino, ſo des Heil: Vatters Bernardi ſein liebſter Reis=Geſpahn geweſen/ dahin ankommen. Nach Abſterben des neünten Abbts Udalrici ſeynd daſelbſt 310. Geiſtliche gezehlet worden. Was Bruſchius, und andere aus= und mit ihm von dem Nahmens=Urſprung dieſes Cloſters/ daß es nemlich SALOMONIS-VILLA, oder Salomons=Weyl/ von einem gewiſſen daſelbſt wohnhafften Hirten Salomone ſeye benambſet worden/ item/ daß der Lateiniſche Nahmen SALEM daher rühre/ weilen daſige erſte bald im Anfang ſothaner Fundation erbauete Kirche der Figur und Form des Tempels zu Jeruſalem gegleichet habe: ferner/ daß in das alldortige ſehr groſſe Wein=Faß ein Frater Convers zum Spont=Loch hineingefallen/ item von einer beſonderen Fundation und Pflicht der alldaſigen Hoſpitalität/ und von einem fingirten Geſpenſte/ ſeithero geſchrieben/ wird ſolchen allen in denen Salmansweyliſchen Documenten völlig und gründlich wiederſprochen/ wie unten im Apiario Salemitano mit mehrerm zuerſehen. Von der verwunderungs=würdigen ſchönen Stiffts=Kirche daſelbſt/ demnach

nach von der groſſen Orgel / in welcher die gröſte Pfeiffe 28. Schuhe lang iſt / wie auch von denen 3. Marianiſchen Gnaden-Bildern zu Birnau / zu Bodmann / und der Schmertzhafften Mutter GOttes an der Seüle / desgleichen von denen zweyen Brüderſchafften des Heil: JOSEPHI, und des Heil: SEBASTIANI, item von denen zahlreichen Heil: Reliquien / ſoll ebenfalls unten ausführliche Relation geſchehen. So ſeynd auch hieſiges Ortes nicht vorbeyzugehen die dem Cloſter Salmansweyl in verſchiedenen Städten im Römiſchen Reiche zuſtehende / und mit beſonderen Freyheiten privilegirte Häuſer / als nemlich der ſo genannte Münchhof zu Hagenau / ohnweit der Kirchen / ſo vom Rudolpho, Biſchoffen zu Coſtantz Annô 1285. um hundert Marck Silber an das Cloſter verkaufft worden. Welcher Biſchoff auch An: 1277. die Salmansweyliſche Religioſen dahin begnadet / ſo offt ſelbige in ihrer Stiffts-Kirche / oder anderen dem Stifft incorporirten Gottes-Häuſern würden predigen / ihren Zuhörern drey Jahr Ablaß zuverleihen. 2. Das Hauß zu Coſtantz ſamt der Capelle. 3. Das Hauß zu Saltzburg / wegen des Salmansweyliſchen Antheils an der Saltz-Grube zu Hall. 4. Das Hauß in der Stadt Aach um das Jahr 1306. Fünfftens das Hauß zu Mörspurg / ſo Steüer-Zoll-Umgeld- und Wacht-frey iſt / um das Jahr 1307. Sechſtens / das Hauß zu Bibrach / welches der Kayſer Henricus An: 1309. von der Steüer / und allen Burgerlichen Stadt-Gefällen losgeſprochen. 7. Zu Moskürch Steüer- und Wacht-frey An: 1314. Achtens das Hauß zu Marckdorff An: 1319. Neüntens / das Hauß zu Hardt ohnweit Coſtantz An: 1323. Zehendens / das ſo genannte Beßlers-Hauß zu Oſtrach / mit der Freyheit des Weinſchancks und Brodbackens / An: 1338. Eilfftens / die Häuſer zu Mengen / Sulgen / und Munderkingen / deren Freyheiten Albertus Ertz-Hertzog von Oeſterreich An: 1350. beſtätiget. Zwölfftens / das Stein-Hauß zu Uberlingen. Unter dem 20ſten Abbt JODOCO Necker ſeynd die Schwefel-Bäder auff dem zum

Cloſter gehörigen Guth Rothen-Büehel im trefflichen Ruff/ und dahero ein groſſer Zulauff dahin geweſen.

Es führet auch dieſe Königliche Reichs-Abbtey das Prædicat, als ABBATIA CONSISTORIALIS, weilen nemlich ſelbige ohnmittelbar dem Römiſchen Stuhl unterwürffig iſt/ und die neü-erwöhlte Herren Prælaten ihre Confirmation vom Päbſtlichen Conſiſtorio jederzeit thuen einholen. Sonſten hat ſelbige wegen ſehr vieler erlittenen ſchweren Trangſalen/ förderiſt im 30-Jährigen Schwediſchen/ und darnach erfolgten Frantzöſiſchen Kriegen dem höchſt-preißlichſten Kayſer-Hauſe von Oeſterreich/ und dem geſamten Römiſchen Reiche zu gute viele Tonnen Goldes müſſen anwenden/ und hierdurch viele Güther/ Zehenden/ und Renten pro publico auffopffern. Zu dieſem iſt das Stiffts-Gebäude/ Convent, und Abbtey An: 1697. den 10. Martij bis auff die ſchöne wunderbar-errettete Kirche nebſt vielen Mobilien abgebrennt; doch aber iſt mittler Zeit durch beſonderen Göttlichen Seegen/ aufferbauliche Clöſterliche Obſervantz/ und emſige Wihrtſchafftliche Sorgfalt/ alles hinwiederum in einen trefflichen Wohlſtand geſetzet/ hinnach ein gantz neües beſt-regulirtes Gebäude angeleget/ und vom jetzt-löblichſt-regirenden Hochwürdigen Herrn Reichs-Prælaten STEPHANO, Vicario Generali durch Ober-Teütſchland zur erwünſchten Endſchafft gebracht worden/ wie ſolches das unten in Apiario Salemitano beygeführte Kupffer-Bild vorſtellet/ allwo der geneigte Leſer von dieſem berühmten Reichs-Stifft ein mehreres und ausführlicheres wird zufinden haben/ weilen hier alles nur in mögligſter Kürtze hat müſſen beygebracht werden.

Sahren. Aula B. MARIÆ Virginis.

EIn Adeliches Frauen-Cloſter an der Ruhr/ ohnweit Müllheimb/ im Hertzogthum Bergen/ unter der Paternität des Abbts zu Alten-Camp. *Notit. Hemmenrod.*

Scalitz.

Scalitz. Scalicium.

EIn Cloſter im Königreich Böheim / 5. Meilen von Prag/ ohnweit der Stadt Caurzim / ſonſten nach dem Ordens-Stylo das Cloſter von der Gnade Unſer Lieben Frauen benambſet/ wurde An: 1357. von Theodorico de Cagelmind, einem Ciſtercienſer Ordens-Profeſſen des Cloſters Lenin in der Marck Brandenburg/ Biſchoffen zu Minden/ Probſten zu Wiſſehrad / Cantzler im Königreich Böheim/ und endlich Ertz-Biſchoffen zu Magdeburg / fundiret / und mit der erſten Colonie unter dem erſten Abbt Nicolao aus dem drey Meilen davon entlegenen Cloſter Sedletz beſetzet. Welches Stifft hernach der Kayſer Carolus IV. als König in Böheim / der Pabſt Innocentius IV. und Arneſtus Ertz-Biſchoff zu Prag durch authentiſche Diplomata beſtätiget/ deren Originalia annoch zu gedachtem Sedletz vorhanden / und das Kayſer-Caroliniſche mit dem im Gold eingeprägten Wappen/ oder ſo genannten guldenen Bulla, worinnen Seine Majeſtät dieſes Cloſter in beſonderen Königlichen Schutz auff- und annimmt / ſelbiges mit etwelchen Meyer-Höfen und anderen Einkünfften vermehret / von Steüern/ und anderen Königlichen Gefällen befreyet / auch ihme verſchiedene Privilegien / und inſonderheit folgendes beyleget / daß / wann in deſſen Gebiethe einige Mineral-Bergwercke möchten gefunden werden / das Cloſter Scalitz darüber eben die Gerechtſamkeiten zugenüſſen ſolte haben / gleich wie deſſen Mutter das Cloſter Sedletz im ſeinigen Terrain: und zwar dieſes alles in Anſehen des Fundatoris Theodorici ſeiner Ihme Kayſer Carolo treüeſt-geleiſteten Dienſten. Obgemeldter Pabſt Innocentius hat in ſeiner Bulla verſchiedene Abläße denen jenigen verliehen / ſo in denen hierzu-ausgeſetzten Feſt-Tägen ſelbige Marianiſche Gnaden-Kirche würden beſuchen. Weilen aber beſagter Fundator vor ſeinem Tode das Cloſter- und andere Gebäude nicht können zum Ende bringen / hat hernach mehr-erwehnter

ter Kayſer Carl/ und ſein Sohn Wenceslaus dieſelbige fortſe-tzen laſſen: Welcher letztere durch ein Königliches Edict das Scalitzer Gebiethe von allen Tributen/ und allgemeinen Landes-Forderungen auff 20. Jahr befreyet/ um ſolche zum Cloſter-Bau anzuwenden/ beynebenſt Er noch 4. Marck Silber von denen Kuttenberger Silber-Gruben/ oder in deren Ermanglung/ eben ſo viel aus ſeiner Königlichen Rent-Cammer/ wochentlich dahin abzuführen verordnet/ auch fernerweit unter ſeinem Königlichen Worte angelobet/ ſo viel Einkünfften daſelbſt zuverſchaffen/ daß 50. Prieſter davon beſtändig könten unterhalten werden. Welche heilſame Verordnungen aber der unter ihme Könige Wenceslao ausgebrochene Land- und Clöſter-verderbliche Hußiten-Krieg gantz ruckſtellig gemacht/ indeme auch unter anderen dieſes Cloſter An. 1421. unter dem 5ten Abbt Emerico durch die Hußitiſche Mord-Schwerdter und Brand-Fackeln mit verderbet/ und die Güther davon entfrembdet worden. Vom Könige Georgio Podiebradio wurde hernach das ſolcher Geſtalt ruinirte Cloſter Joanni von Wogslawitz Pfand-weiſe überlaſſen/ welche Pfand-Innhabung auch der König Wladislaus confirmiret. Nach einiger Zeit bekame durch ein gutes Schickſal Guillelmus Zub von Landſtein beſagten Pfand-Brief in ſeine Hände/ ſo hierauff aus einem Chriſt-löblichen Gewiſſens-Trieb/ und weilen damahlen eine gantze in daſigen verfallenen Regulariſchen Oertern geſtandene Heerd Schaafe in einer eintzigen Nacht durch verborgene Gewalt umkommen/ ſolch-GOtt gewidmetes Ort ſamt dem Meyer-Hofe hinwiederum dem Orden/ und dem Abbt zu Sedletz eingeraumet/ welche Abtrettung der König Wladislaus An. 1481. beſtätiget. Wornach auffs neüe ein Abbt/ Nahmens Joannes daſelbſt verordnet worden/ deme noch andere ſieben gefolget. Weilen aber die Intraden zur Unterhaltung eines Prælaten fernerhin nicht zulangen wolten/ thäte der Pater Immediatus von Sedletz den Abbteylichen Titul unter deſſen alldort auffheben/ und übername die daſelbſt

schul-

ſchuldig-zuhaltende Ordens-Suffragia auff ſich / und ſein Cloſter / inzwiſchen dann die wenige Wihrtſchaffts-Adminiſtration beym gedachten Cloſter Sedletz verblieben. Unter dem jetzigen Sedletzer Herrn Abbt Henrico, iſt zu Scalitz Unſer Lieben Frauen zu Ehren eine Capelle / nebſt einiger Wohnung für einem Ordens-Prieſter / ſo den täglichen Gottes-Dienſt in ſelbiger verrichtet / auffgeführet worden / worzu förderiſt Anlaß gegeben die im alldaſigen alten Cloſter-Gemäuer von dem Wihrtſchaffts-Geſinde verſchiedener maſſen gemerckte Anzeichen / und inſonderheit das An. 1684. und 85. öfftermahls bey Tag und Nacht mit Verwunderung gehörte Geklängel der ſonſt im Heiligen Meß-Opffer üblichen Glöcklein.

Ubrigens iſt von mehr-gedachtem Fundatore Theodorico noch eine curieuſe Begebenheit hier beyzuſetzen / welcher unterſchiedene Authores in ihren Büchern / wie auch die vom Cloſter Sedletz mir ertheilte Documenten gedencken. Dieſer Theodoricus ware / ehebevor er Biſchoff worden / von ob-beſagtem Kayſer Carl dem vierten in eine gewiſſe Kayſerliche Herrſchafft in Teütſchland zum Verwalter eingeſetzet / worüber ihn viele beneidigten / und bey Seiner Majeſtät einiger üblen und nachläßigen Wihrtſchafft fälſchlich beſchuldigten. Der Kayſer hinter der Sachen eigentliche Beſchaffenheit zukommen / überfiehle einsmahls unverhofft auff der Durchreiſe dieſen ſeinen Verwalter / mit Bedeütung / ihme ſamt ſeiner Hofſtat eine Mahlzeit zuzurichten. Theodoricus wuſte ſich in ſolcher Ubereilung nicht wohl zuhelffen / bediente ſich demnach eines Liſts / und ließe behende allen Schweinen die Ohren und Schweiffe abſchneiden / ſelbige durch einen vertrauten guten Koch auff unterſchiedliche Manier wohl bereiten / und neben einigen anderen vorhandenen Speiſen Seiner Majeſtät auffſetzen / deme / wie auch ſeinen Miniſtris dieſes Tractament ſehr wohl geſchmeckt. Nach auffgehobener Tafel fragte der Kayſer Theodoricum, woher er ſo geſchwinde eine ſo gute Mahlzeit habe können auffbringen? Worauff

auff er Seine Majeſtät zum Fenſter geführet / und auff die unten im Hofe ſtehende Heerd Schweine gezeiget / mit Vermelden / dieſes wäre ſeine lebendige Speis-Kammer geweſen / woraus er ohne mercklichen Wihrtſchaffts-Schaden das jenige genommen / was ſeiner Majeſtät ſo wohl geſchmeckt. Der Kayſer ließe ſich ſothane Finte gantz gnädig gefallen / und achtete hieraus ſeinen treuen Verwalter tauglich zu höheren Aembtern / wie Er ihn denn nicht lang hernach zum Mindenſer Bißthum / und anderen oberwehnten hohen Dignitäten befördert. *Notitiæ Sedlecenſes.*

Schleidenhorſt.

EJn Adeliches Frauen-Cloſter im Hertzogthum Cleve / zwiſchen Reeß und Emmerich / unter der Paternität des Abbts zu Alten-Camp. *Notitiæ Hemmenrodenſes.*

Schlierbach.

ANfangs ein Frauen-Cloſter in Oeſterreich im Paſſauer Bißthum gegen denen Steyeriſchen Gräntzen gelegen / iſt Annô 1355. von dem Edlen Herrn Eberhard von Walſee geſtifftet worden. Es führet auch den Nahmen AULA B. MARIÆ VIRGINIS, Unſer Lieben Frauen Hof / und haben ſelbiges die geiſtliche Jungfrauen durch zwey Sæcula bewohnet / wie dann in denen mir überſchickten Documenten 17. alldaſige Aebbtißinne mit Nahmen angeführet werden / aus welchen die letztere / Anna von Aichheim aus Bayern / An: 1552. durch die Wahl zur Regirung kommen. Zur Zeit des Lutheriſchen Unweeſens hatte es das Unglück / von denen geiſtlichen Jungfrauen verlaſſen zuwerden: wornach es denn mit deſſen Güthern / und deren Adminiſtration durch viel Jahre verſchiedene Aenderungen geſetzet / bis endlich An: 1620. der berühmte Biſchoff zu Wien / Antonius, und in ſolcher Dignität erſter Reichs-Fürſt / ein

ein Ciſtercienſer Profeſs zum Heil: Creütz / Abbt zu Willering und Crembs-Münſter / ſelbiges hinwiederum zum Heil: Orden helffen bringen / und es nach reſtaurirten Gebäuden zu einem Manns-Cloſter gemacht / allwohin die erſte Colonie aus dem Cloſter Reyn unter dem erſten Abbt Wolffgango Sommer ankommen / dahero es auch zu dato unter der Reyniſchen Mutterſchafft als eine erbohrene Ordens-Tochter annoch ſtehet. Es wird von dem in die Weite lauffenden anmüthigen Proſpect, und wohl-regulirten ſchönen Gebäuden inſonderheit gelobet. Anjetzo regiret ſelbiges als würcklicher Abbt der Hochwürdige Herr Nivardus Dierer / der ſechſte in ſerie Abbatum, welcher zum letzteren General-Capitul nacher Ciſtertz An: 1699. von der Oeſterreichiſchen Provintz abgeordneter Commiſſarius geweſen. *Notit. Schlierbac. & Hilarienſes.*

Schlüßelau. Ager-Clavium.

SOnſten auch Schlüßelberg genannt / ein Adeliches Frauen-Cloſter / zwey Meilen von Bamberg / welches die Frey-Herren von Schlüßelberg An: 1260. fundiret. Aus gleich-beſagter Familie hat daſelbſt die anderte Abbtißin / B. Anna, mit Prophetiſchem Geiſt / und dem Ruff der Heiligkeit geleüchtet / welcher hernach in der Regirung gefolget Anna, eine Gräfin von Zollern. Sothane Fundation iſt mittler Zeit von denen Edlen Herren von Wolffsdorff / Stibar / Gottesmann / Hutten / Eckſtorff / Hirſcheid / Egloffſtein / und Seinsheim vermehret worden. Im Lutheriſchen Bauer-Lerm Annò 1527. iſt es bey nahe in gäntzliche Verwüſtung verfallen / hat ſich aber einfolgends hinwiederum erhoben. *Bucelin. Germ. Sacr. Part. I. fol. 4. & 79.*

Schönau. Schönaugia.

VOr Zeiten ein Manns-Cloſter unter der Paternität von Eberbach / zwey Meilen von Heydelberg / im Wormbſer Biß-

thum gelegen / hat An: 1144. zum Stiffter den Biſchoff von Wormbs / Nahmens Buggo von Achhorn gehabt / welcher ſelbiges auff Anſuchen des Heil: Vatters Bernardi fundiret / allwo er auch ſeine Begräbnuß erwöhlet. Es liegen ferner daſelbſt begraben / Rupertus I. Rudolphus II. und Rupertus II. Chur-Fürſten in der Pfaltz / nebſt deren letzteren zweyen Gemahlinnen / Anna, einer Hertzogin aus Cärnthen / und Beatrix, einer Tochter Friderici Königs in Sicilien: item / Conradus von Reyſenberg / 29ter Biſchoff zu Hildesheim / und Eberardus von Stralenberg / 48ter Biſchoff zu Wormbs. In der Religions-Aenderung iſt es mit in weltliche Hände verfallen. Daſelbſt hat die Selige Jungfrau Hildegundis in Manns-Kleidern den heiligen Orden angenommen / wie oben am 7den Titul zuleſen / und muß / nach Anmerckung Jongelini, dieſes Ciſtercienſer-Schönau von anderen zweyen Schönauen des Heil: Benedictiner-Ordens wohl unterſchieden werden. *Jongelin. Lib. 2. fol. 59.*

Schönau. Schönaugia.

Ein Frauen-Cloſter in Franckenland / deſſen *Bucelin. Germ. Sacr. Part. I. fol. 80.* in der Kürtze gedencket.

Schön-Thal. Specioſa Vallis.

Ein Cloſter im Würtzburger Bißthum am Jaxt-Fluß im Odenwald / wurde Annô 1157. von Wolfframo Frey-Herrn von Bebenburg mit Verwilligung ſeiner Söhne / auff ſeinem Guth Neűſatz fundiret / und hierauff vom Kayſer Friderico I. in den Schutz des Heil: Römiſchen Reichs genommen. Beſagter Herr Fundator iſt daſelbſt als ein Convers in heiligen Orden getretten. Unter denen Aebbten ſeynd hier anzumercken: B. Richalmus, der 5te / ein vom Heil: Lebens-Wandel und himmliſchen Heimſuchungen berühmter Mann: Henricus

RICUS Hirſch / der 27te / SS. Theologiæ Doctor und Profeſſor zu Heidelberg: HENRICUS Höfflin / der 29te / Kayſerlicher Caplan / und in dem Basler Concilio der Kayſerin ihr Beicht-Vatter. Es ware ſonſt Schön-Thal anfangs eine Tochter von Maulbrunn; nachdeme es aber mittler Zeit ins Abnehmen gerathen / und beſagtes Cloſter Maulbrunn demſelbigen nicht ſuccurriren können / iſt das Jus Paternitatis darüber vom General-Capitul An: 1282. dem Gottes-Hauſe Kayſersheimb übergeben / und hierdurch ſolcher neüen adoptirten Tochter wiederum auffgeholffen worden. Jetzt-regirender Prælat daſelbſt ſeynd Ihro Hochwürden Herr Benedictus. *Ità Jongelin. L. 2. fol. 88. Epitom. Faſt. Lucell. fol. 121. & 123. Notit. Cæſareenſes.*

Sedletz. Sedlecium.

DIeſes iſt das erſte Ciſtercienſer-Cloſter im Königreich Böheimb / welches ein Fürnehmer Herr aus dem Böhmiſchen Adel / Nahmens Miroslaus, vermög des annoch daſelbſt in Händen habenden authentiſchen Fundations-Inſtruments / mit Landes-Fürſtlicher Bewilligung Wladislai, Hertzogs in Böheimb / und Ottonis Biſchoffs zu Prag / wie auch auff bewegliches Anmahnen Henrici, Biſchoffs in Mähren / An: 1143. in Czaslawer Creyß / eine Meile von der Königlichen Creys-Stadt Czaslaw / und 8. Meilen von der Haubt-Stadt Prag / an dem Ort / Sedlez genandt / mit allen darzu gehörigen / und in beſagtem Inſtrumento nahmentlich angeführten Grund-Stücken / geſtifftet / und in ſelbiges die erſte Ciſtercienſer-Colonie aus dem Cloſter Waldſaßen eingeführet. Die jüngſthin von dannen erhaltene Memorabilia melden / daß der Fundator die gleich-erwehnte geiſtliche Colonie vom Heiligen Vatter Bernardo ſelbſten verlanget. Dieweilen aber ſein Cloſter Clara-Vall, wegen damahligen vielfältigen Clöſter-Stifftungen nicht im Stand ware / einige Religioſen abfolgen zulaſſen / ſo hätte beſagter Al-

lerheiligſte Vatter einen ſchrifftlichen Befehl nacher Cloſter Waldſaſſen abgefertiget / um das angeſuchte neüe Convent von dannen aus nacher Sedletz zuüberſchicken. Welcher Brieff in Originali, da beſagtes Mutter-Cloſter dem heiligen Orden entriſſen worden / nebſt anderen vielen Documenten / mit verlohren gangen. Sothane Fundation hat hernach obbemeldter Hertzog Wladislaus, mit denen ebenfalls obbenendten zweyen Biſchöffen durch einen öffentlichen Fürſten-Brief ſolenniter beſtätiget / in welchem ſie alle drey denen jenigen / ſo da ſolchem neüen Stiffte einiges Leid ſolten zufügen / den gerechten Zorn GOttes ankündigen; den jenigen aber / die es würden ſchützen / Fried und Seegen von GOtt anwünſchen. Solches Cloſter nun fernerweit deſto beſſer zuverſorgen / machte wohlgedachter Fundator Miroslaus aus gantz Vätterlicher Mild-Hertzigkeit gegen ſelbiges eventualiter folgende Verordnung / daß wenn ſein eintziger Sohn ohne Leibs-Erben möchte abgehen / oder auch ferner hinauß ſeine abſteigende Familie erleſchen / ſo ſolte mithin die völlige Verlaſſenſchafft dem Cloſter Sedletz anheim fallen. Zu welchem gleichförmigen Schluß er auch ſeinen aus der Schweſter nahen Anverwandten / Nahmens / Derſislaum vermöget / ſo eben ſolches bey ohne abſtammenden Erben ſich ereignenden Todes-Fall verwilliget. Welche gut-meynende Verordnung den nachgehends / wie aus dem erfolgten ſtattlichen Wachsthum daſiger Cloſter-Güther auff Seiten der Sedletzer Memorabilien gemuthmaſſet wird / mehr-beſagtem Stiffte mittler Zeit ſehr wohl ſolle ſeyn zuſtatten kommen. Der Böhmiſche Chroniſt Hagecius ſetzet zwar den Prägeriſchen Biſchoff Daniel mit folgenden Umſtänden / zum Sedletzer Fundator. Wie daß nemlich ſelbigem einsmahls auff der Ruckreiſe vom Ollmützer Biſchoffen aus Mähren ein ſo dringender Schlaff zugehangen / daß er ſich deſſen nicht erwehren können / ſondern eben an dem Ort / wo anjetzo das Cloſter ſtehet / unter die dazumahlen ſich befindliche Bäumer müſſen zur Ruhe begeben / und / weilen in

der

der Eile kein anderes Haubt-Kiſſen auffzubringen geweſen/ auff ſeinem vom Pferd genommenen Sattel geleget/ und ſanfft eingeſchlaffen. Zeit wehrender Ruhe ſollen ſeine zwey Cammer-Diener/ ſo bey ihme Wacht hielten/ ein ſchön-weiß-frembdes Vögelein/ in ſeinen Mund haben ſehen hinein-und über eine Weile hinwiederum herausfligen. Nach deme nun der Biſchoff erwachet/ hätte er ſeinen Dienern anbefohlen/ ſelbiges Ort ſich wohl zumercken: die ihme hernach zu Prag erzehlet/ was ſie geſehen: denen er hingegen ſeinen dazumahl gehabten Traum/ und was Geſtalt er von GOtt ſeye ermahnet worden/ ein Ciſtercienſer-Cloſter an ſelbigen Ort auffzubauen/ entdecket. Welch-Göttliches Geheiß er demnach alſobald habe erfüllet/ und bemeldtes Cloſter geſtifftet/ ſelbiges auch von dem Sattel/ worauff er geruhet/ ſo auff Böhmiſch Sedlo heiſſet/ Sedletz genennet. Bis daher gedachter Hagecius, und andere mit-aus-und nach ihm. Weilen nunmehro aber die authentiſche Fundations-Briefe in Originali ein anders am Tag geben/ daß nicht der Biſchoff Daniel, ſondern mehr-gedachter Miroslaus das Cloſter Sedletz geſtifftet/ſo wolle der geneigte Leſer hierinnfalls ſelbſt urtheilen/ ob der Hiſtorie des Hagecij, oder aber erwehntem Original-Inſtrumento mehr beyzupflichten ſeye? Wo aber eben dieſes Original ſo lang geſtecket/ daß es allererſt bey nahe zu unſern Zeiten zum Vorſchein kommen/ wie eine gelehrte Feder A. R. P. Amandi Friedenfels S. Ord. Præmonſtr. in ſeinem jüngſthin zum Druck beförderten Monte Sion, oder glorwürdigen Beſchreibung des berühmten Prager Præmonſtratenſer-Cloſters Strahof/ hierüber geeifert/ können die ſo mannigfaltige über das gute Cloſter Sedletz ergangene unglückliche Zufälle/ durch welche es förderiſt in der Hußitiſchen grauſamen Zerrittung/ und auch fernerweit in den erbärmlichſten Unſtand geſetzet worden/ wohl einiges Theils daran Urſach ſeyn/ indeme vielleicht der Chroniſt Hagecius in dieſem bey nahe unter den Stein-Hauffen liegenden Ort/ um einige authentiſche Belehrungen

rungen ſich anzumelden vor vergebens geachtet / oder ſo er ſich doch etwann gemeldet / bey ſo geſtalten verwirrten Sachen / da das Archiv muthmaſſentlich zu ſeiner ordentlichen Einrichtung hinwiederum noch nicht gelanget / das jenige / um was er angeworben / nicht erhalten mögen. Doch die obangeregte Hagecische Hiſtorie nicht gar fallen zulaſſen / ſo ſagen einige / es könne ſelbige von dem Fundator Miroslaus ſelbſten eines Theils verſtanden werden / dieweilen er in beſagtem Inſtrumento Fundationis folgende Wörter mit ſonderbarem Nachdruck anführet: daß er ſo wohl von der Forcht / als der Liebe GOttes zu ſolcher Stifftung ſeye verleitet worden: und vors andere / auch zu dato einige Rudera von einer alten Capelle / welche Miroslaus in Form eines Sattels noch vor der groſſen Stiffts-Kirche erbauet / daſelbſt ſollen zuſehen ſeyn. Mag demnach wohl einige mit dem Fundator in Auffrichtung beſagter Capelle / des Hagecij ſeiner Erzehlung ähnliche Begebenheit ſich zugetragen haben. Dieſes iſt aus dem Fundations-Inſtrument gewiß / daß der Ort noch vor Erbauung des Cloſters ſchon allbereit von Sedlo / oder von Sattel ſeine Benahmſung gehabt. So kan auch der Biſchoff Daniel nach Ausrechnung der Zeit / Sedletz nicht geſtifftet haben / dieweilen er An: 1143. welches das Fundations-Jahr iſt / noch nicht Biſchoff geweſen.

Dieſes Cloſter ware vor Zeiten eines der ſchönſten und berühmteſten im gantzen Orden / nulli in Ordine ſecundum, wie gemeiniglich die Lateiniſche Hiſtorie lautet / welches annoch förderiſt aus den Ruderibus der Alten / und nunmehro glücklich verneüerten Kirchen abzunehmen. Es wohneten daſelbſt gemeiniglich 300. Chor-Geiſtliche / die ein ewiges Chor hielten / und Tag und Nacht vor das liebe Vatterland GOtt baten / ohne die 200. Converſen oder Lay-Brüder / welche die Wirthſchafft verſahen. So wohl in dem Lateiniſchen / als gegenwärtigen Teütſchen Ciſtercio bis Tertio habe alles Fleiſſes das mir überſchickte Regiſter der vor Alters zu Sedletz gehörigen Land-

Güther

Güther und Grund-Stücken beyſetzen wollen / damit derſelbigen jetzige Innhaber erſehen mögen / daß ſie der armen Sedletzer vormahls geweſene Grund und Boden beſitzen / und durch das von denen Hußiten / oder ſonſten herrührende Unglück daſiger guten Geiſtlichen / ſeynd glückſelig worden. Worbey dem geneigten Leſer zuwiſſen dienet / daß wenn mann nach dem heütigen Stylo die vor Alters innengehabte Sedletzer Herꝛſchafften abſchätzen ſolte / ſo würde ſich deren jetziges Wehrt auff 5. bis 6. Millionen belauffen / von denen doch das arme Cloſter den mindeſten Antheil mit Kummer und Noth übrig behalten / ſo daſige Geiſtliche deſto empfindlicher möge ſchmertzen / weilen ihre Vorfahrer die von dem Stiffter und anderen Wohlthätern überkommene / und guten Theils in Wüſteneyen beſtehende Oerter mit eigener ſaueren Hand-Arbeit / und Unkoſten ſelbſt vor Zeiten ausgeraumet / und angebauet / auch ſelbige mit verſchiedenen Patrociniis und Schutz-Nahmen der lieben Heiligen bezeichnet / und in ſpecie, des Heil: Jacobi, des Heil: Nicolai, der Heiligen Catharinæ, und ſo weiter / welchen ihren ſaueren Schweiß ſie anjetzo mit der lieben Gedult in frembden Händen müſſen anſchauen. Folget nun

Das Regiſter der Güther / ſo durch die Könige in Böheim von dem Cloſter Sedletz vereüſert worden.

DEr Ort Sedletz ſelbſten mit allen Angehörungen. Die Stadt Solnitz. Hotowitz ein Edl-Sitz nebſt einem Meyer-Hof und allen Appertinentien. Podolany mit allen Zugehörungen. Gradiſko eine Herꝛſchafft mit Wäſſern / Wieſen und Wäldern. Zdebudiz ein Guth. Pobor ein Edl-Sitz / und Meyer-Hof. Odolen ſamt denen Feldern Donati / Bilan / Jalzowitz / Libienitz / Hlyzow / und Katſchin mit ihren Zugehörungen bis an das Waſſer / ſo um den Wald vorbey flieſſet. Pretok ein Dorff mit allen Zugehörungen. Podesheimb ein Sitz ohn-

ohnweit Grätz nebſt allen Zugehörungen. Bor/ ein Wald zwiſchen Kolin und Czaslaw/ mit Wieſen/ Huttweyde/ und Fiſchereyen. Chleb ein Meyer-Hof an der Stadt Neemburg. Die Mühlen auff dem Elbe-Fluß oberhalb der Stadt Kolin. Breſchan ein Dorff. Neůdorff. Chrawan ein Dorff. Radhoſtitz ein Dorff bey Kolin mit allen Zugehörungen auff beeden Ufern des Elbe-Stroms/ mit dem Waſſer/ ſo weit ſich die Güther von Kolin/ nach der Länge und Breite erſtrecken/ ſamt denen Mühlen. Die Probſtey S. Martini in Courzim mit allen Güthern und Appertinentien. Selackowitz ob der Elbe/ ein Städtl. Dymokur/ eine Herrſchafft nechſt Podiebrad / mit denen Mühlen auff der Elbe unterhalb der Stadt Nimburg. Vgezd/ ein Sitz und Meyer-Hof. Hofmarck ein Sitz mit denen Baum- und Wein-Gärten / Badſtuben und Walck-Mühle in Oeſterreich bey Cloſter Neůburg. Das Schloß Kryſaudow mit einem Dorff. Dreyhöfe/ ein Dorff. Selemitz/ ein Dorff. Czernzin ein Dorff. Swogſſiz ein Sitz und ein Dorff. Borowitz ein Angeſeſſener mit einem halben Lahn. Lhota ein Dorff. Chyſna ein Meyer-Hof. Die Vntere-Lhota ein Dorff. Budſitz/ ein Guth. Laziſtzie/ ein Hof. Brzezyna. In Czegetiz ein Angeſeſſener mit einem Lahn/ hat zum obgedachten Schloß Kryſaudow gezinſet eine Marck. Heralez/ ein Schloß/Dorff/ und Meyer-Hof. Slawitz/ ein Dorff. Pawlow/ ein Meyer-Hof. Mikulaſſow/ ein Meyer-Hof. Dubez/ ein Dorff. Bonowetz/ ein Dorff. Weſele/ ein Dorff. Bonkow und Budiſchaw/ zu dem Schloß Heraltz gehörig/ mit allen Teichen/ Fiſchereyen/ Mühlen/ und anderen Appertinentien. Babitz/ ein Dorff. Czeykowitz/ ein Dorff und Meyer-Hof. Chotußitz/ ein Sitz mit der Collatur, oder Jure Patronatûs. Dolany/ ein Dorff und Meyer-Hof. Grunta/ein Dorff. S. Jacob, ein Dorff und Meyer-Hof. Tynez/ ein Städtl nebſt dem Jure Patronatûs. Kobylnicz/ ein Dorff. Owezary/ ein Schlößl und Meyer-Hof/ ohnweit Sedletz. Moraſchitz/ ein Dorff. Lyſitz/ ein Dorff. Neůhoff/

hof / ein Edl-Sitz / und ein Hof ohnweit Sedletz. Zbislaw / ein Edl-Sitz mit Meyer-Höfen / Dörffern / und anderen Zugehörungen. Gezery / ein Dorff. Budiſchow / ein Sitz und ein Dorff. Czernicze / ein Sitz und ein Dorff. Bieluſchitz / ein Sitz und ein Dorff. Zaky / ein Sitz und ein Dorff. Zitnitz / ein Dorff. Blary / ein Dorff. Ober-Chrticz / ein Sitz und ein Dorff. Unter-Chrticz / ein Sitz und ein Dorff. Chwaletitz / ein Sitz / und ein Dorff. Dubez / ein Dorff. Dobrynitz / ein Dorff. Hotkowitz / ein Stadtl. Konkow / ein Dorff. Konkowitz / ein Sitz und ein Dorff. Zu Hrob ein Sitz / eine Mühl / und ein Steinbruch. Lhota / unter dem Wald Lipſka ein Schlößl mit einem Dorff. Malegowitz / ein Dorff. Neuhof / und Owczary / Dörffer hinter Kolin. Oſſada / ein Sitz. Sſeſtary / ein Dorff. Burſſowna / eine Wieſen an der Elbe. Zdanitz / mit einem angehörigen Wald. Chwoſtan / ein Dorff mit zweyen Meyerhöfen. Polkym / ein Dorff. Powitz / ein Dorff. Jenikow / Bartnsdorff / Langendorff / Hohen-Rein / Smilow / Bergmeiſtersdorff / und Blumendorff / um Teutſch Brod liegend. Woletow / ſamt dem alldaſigen Jure Patronatûs. Pfaffendorff / nebſt allen Zugehörungen / und Mühlen / die jetzt ſeynd / und künfftighin aufgerichtet werden können. Chotowitz / ein Dorff mit ſeinen Angehörungen. Trzebeſchitz / eine Feſtung ſamt allen Angehörungen. Das Jus Patronatûs zu Caurzim / Czaſlaw / Kolin / Grätz im Prager-Gemnitz und Germeritz im Ollmützer Bißthümen. Krakowan / ein Sitz mit allen Appertinentien. Tyrnow / das Gericht mit dem Dorff Rzezenow. Labietin / ein Dorff mit zwey Hoflahnen / Wihrtshauſe / Zoll auff der Elbe / und Gerechtigkeit der Fiſcherey. Horſan / ein Sitz mit Hoflahnen / welche zum Thal Badſtuben gehörig. Grelenord / Pirckenery / Marbotonis und Werckmansdorff mit allen darzu gehörigen Brüchen. Rogicz / Zaberzicz / Winarz / groſſe / und weitſchichtige Güther. Die Mühlen auff beederſeitigem Ufer der Elbe unterhalb des Städtls Teinez. Hohen-Radl / mit Jährlichen

Einkünfften. Eine Mühl bey Alt Kolin mit allen Angehörungen. Die Helffte der Pfarꝛlichen Einkünfften zu Gemnitz und Jermeritz / über 40. Marck Silber ſich belauffend. Maleſchaw/ eine Feſtung und Herꝛſchafft. Moczowitz/ ein Dorff. Wilantz/ ein Dorff. Aigen / ein Sitz mit 4. Wein-Gärten / und anderen Zugehörungen bey Cloſter Neüburg in Oeſterreich. Wiſlowitz/ ein Dorff mit allen Angehörungen. S. CATHARINÆ, ein Dorff. S. NICOLAI, ein Dorff. Rohoſt / ein Dorff. Ein Hof zu Kuttenberg in der Heü-Gaſſen vor dem Kurimer-Tohr / mit allen Zugehörungen. Bronkowitz. Michowitz/ ein Dorff. Vſſynez/ ein Wald mit einem See an der Elbe. Drey Stein Inslicht aus Kolin/ Jährlich- und immerwährender Zinß. Die Zinſe aus denen Häuſern/ Mühlen/ Backöfen/ und Baad-Stuben/ welche ſich in Umbcreyſe der Silber-Schachten zu Kuttenberg befinden. Der Zehend aus denen Silber Berggruben. Zinß aus denen Schmeltz-Hütten. Zinß aus denen Gärten beym Stein-Weege. Die Lahnen / Abbts-Lehen genannt/ auff dem Spitzen-Berg / und anderen Kuttenberger Gebürge. Ein immerwährender Jährlicher Zinß aus der Erbuſſiſchen Baadſtuben in Kuttenberg. Ein Jährlicher Zinß aus der beym Böhmiſchen Tohre liegenden Mühle zu Kuttenberg. Ein immerwährender Jährlicher Zinß aus denen Erbſchafften Petri Delphini in Kuttenberg. Ein immerwährender Jährlicher Zinß aus denen Habſchafften Hencelini Baaders in Kuttenberg. Jährlich- und immerwährender Zinß aus dem Dorff Kottowitz. Die Einkünfften aus 160. Capellen in Kuttenberg. Zinß aus dem Rathhauſe / und vielen Plätzen / Fleiſch-Bäncken/ und verſchiedenen Kauffmanns-Läden in Kuttenberg. Jährlich- und immerwährender Zinß aus dem Rathhauſe in Taurgang. Zinß aus der Vorſtadt Hlauſſky. Zinß aus dem Thal und Berggruben Kutſch / Kollmarck/ Kuttenberger Vorſtadt/ Krzeſeticz/ Chraſt/ Krupa / mit Verſchreibungen und Dörffern. Bis daher das Regiſter der von denen Böheimiſchen Königen vereüſerten

ſerten Cloſter-Sedletzer Güther/ gleich wie ſelbiges An: 1535. der alldaſige Abbt Georgius Seiner Königlichen Majeſtät/ Ferdinando I. übergeben.

Den Glück-Stand dieſes Cloſters hat An: 1237. und fernerhin um ein groſſes vermehret/ die von dem Patre Antonio, Sedletzer Profeſſen/ auff dem Clöſterlichen Grund und Boden (wie oben im 23ten Titul erwehnet) erfundene Silber-Mineren/ welche hernach/ wegen der reichen Ausbeüthe/ Anlaß gegeben/ die berühmte Berg-Stadt Kuttenberg gleich obhalb des Cloſters auffzubauen. Nachdeme nun ſothanes Stifft bereits 278. Jahr von der Fundation an/ in all-gedeyhligem Wohlſeyn geſtanden/ verfiehle es im Jahr 1421. den 25. April/ durch die raſende Hußiten in eine höchſt-erbärmliche Tragœdie/ die ſich folgender Geſtalt ereignet. Als im beſagtem Jahre der Blut- und Brand-begierige Ziska, ſamt einem ungeheüren Schwarme ſeines tobenden Anhangs/ das Cloſter feindſelig angefallen/ hatte er denen Seinigen auff das allerſchärffſte gebotten/ an der wunderſamen ſchönen Stiffts-Kirchen mit den Brand-Fackeln im geringſten ſich nicht zuvergreiffen. Doch ohngeachtet dieſes Befehls wurde ſelbige von einem verwegenen Bößwicht aus gifftigem Groll wieder das Catholiſche Weſen angezündet/ und folgſam eingeäſchert. Ziska ergrimmete hefftig hierüber/ ließe es aber/ um den Mord-Brenner hervor zulocken/ eüſerlich gar nicht mercken/ ſondern ſtellete ſich/ als wenn er ein ſonderbares Vergnügen an ſolcher Heroiſchen That hätte/ und verſprache anbey dem Thäter/ wann er ſeinen Nahmen wolte kund machen/ ſo viel Gold und Silber zugeben/ daß er/ ſo lang er lebte/ würde genug haben. Worauff ſich dann der Bößwicht mit Freüden gemeldet: deme Ziska ſo gleich zerlaſſenes Gold und Silber in Rachen laſſen eingieſſen/ bis dieſer unglückſelige Brenner in ſolcher erſchröcklichen Qual ſeinen Geiſt auffgeben/ wordurch jener ſeinem Verſprechen auff ſolche entſetzliche doch wohl verdiente Weiſe ein Genügen geleiſtet. Bey dieſem

grauſamen Einfall wurde nicht allein die ſchöne Kirche/ wie geſagt/ ſondern auch das völlige Cloſter abgebrennt/ und die geſamte Religioſen durch Feüer/ Schwerd und Strang hingerichtet/ daß niemand auſſer zweyen Geiſtlichen/ und dem damahligen Abbt Jacobo, ſo ſich mit der Flucht gerettet/ davon entkommen. Bey ſo geſtalten Sachen gienge es demnach mit dem Raub der Cloſter-Güther und Mobilien bund über eck/ und bliebe hierauff das erbärmlich-verwüſtete Stifft Sedletz durch 33. Jahr gantz öde ſtehen/ bis zur Regirung des Königs Ladislai, welcher auff ſeiner Vorbey-Reiſe nacher Prag daſelbſt inne gehalten/ und über das vorhero ſo ſchöne/ damahlen aber unter den Steinhauffen elendiglich liegende Stifft bitterſte Thränen vergoſſen/ auch den Abbt Theodoricum Annô 1454. hinwiederum daſelbſt eingeführet/ welcher nach und nach etwelche wenige Aecker und Gärten denen unbefugten Beſitzern abgejaget. An. 1478. erhielte der Abbt Jodocus vom Könige Wladislao, des Königs Georgij Podiebradij ſeinem Nachfolger ein Privilegium, die entriſſene Güther hiwiederum zureluiren/ und auszulöſen. Dieweilen aber eines Theil die Mittel nicht wolten zulangen/ und andern Theils gleich-gedachter König Georgius die unter ſeine Favoriten verſchenckte Herrſchafften vor irredimibel und unwiederkaufflich erkläret/ welche unwiederlösliche Bedingnuß die nachfolgende Könige in Böheimb bey ihrer ſolennen Crönung/ auch ordentlich beſchweren muſten/ ſo kunte mann auſſer Malin/ ſo vor Zeiten ein Volckreicher Marckfleck ware/ nebſt anderthalben Dörffel/ ſonſt nichts mehr zuruck bekommen. An: 1534. überreichte der Abbt Georgius dem Kayſer Ferdinando I. als Könige in Böheimb alle alte Privilegien ſeines Cloſters/ und erlangte hierüber ein authentiſches Beſtätigungs-Inſtrument. Bey welcher Gelegenheit ſich allerhöchſtgedachter Kayſer das obgemeldte Regiſter der entfrembdeten Sedletzer Güther vorzeigen laſſen/ und hierdurch dem Cloſter ziemliche gute Hoffnung gemacht. Dennoch bliebe es bey der

bloßen

bloßen Hoffnung. Es hatte zwar oberwehnter König Wladislaus An: 1597. aus ſeinen Königlichen Cammer-Güthern Kolin und Hradiſt/ dem Cloſter einen Jährlichen Zins von hundert Schocken Prägeriſchen Groſchen / und zwantzig Fäßlein oder Centner Fiſch angewieſen / ſo beydes auch noch dato abgeführet wird / um ſolcher Geſtalt die Innhaber der Sedletzer Intraden und Pfründen zu einer gleichförmigen Gutthat/ oder der gewünſchten Reſtitution zuveranlaſſen; welches aber bey ihnen nichts fruchten wollen / und muſte ſich demnach das gute Cloſter mit ſeiner Armuth vergnügen laſſen / ſo ſich doch durch die wenige Wirthſchafft / nach und nach in etwas hinwiederum erholet / bis An: 1618. ein neüer Unſtern in der damahligen gefährlichen Landes-Zerrittung wieder ſelbiges hervorgebrochen/ da es dann durch die Soldaten völlig ausgeplündert / der Kirchen-Ornat weggeraubet / der damahlige Abbt Bartholomæus An: 1620. in das Elend verjaget/ und mithin die Clöſterliche Güther durch die ſo genandte Böhmiſche Herren Directores der Stadt Kuttenberg um 30000. ſß. Meißn: verkauffet worden. Nachdeme aber der Oeſterreichiſche fromme Kayſer Ferdinandus II. auff dem Weiſſen Berg bey Prag über ſeine Feinde geſieget/ haben Seine Majeſtät aus angebohrner Chriſt-Mildigkeit die arme vertriebene Religioſen hinwiederum zuruck beruffen/ und ſelbige poſtliminiò in Beſitz des Cloſters allergnädigſt eingeführet.

Nun das Gemüth von ſo mannigfaltigen traurigen Zufällen ab- und auff die erſte blühende Zeiten ſothanen berühmten Stiffts zuwenden / ſo iſt förderiſt allhie anzumercken / daß noch vor dem Pabſt Urbano IV. welcher das ſolenne Feſt des zarten Fronleichnambs Unſers Herꝛn JESU Chriſti, An: 1264. eingeſetzt / die Andacht gegen das Allerheiligſte Sacrament des Altars / zu Sedletz allbereit im groſſen Ruff geweſen / ſo hernacher bey Einſetzung gedachter Solennität noch höher angewachſen. Wegen des groſſen und immerwährenden Zulauffs des eiferenden Volcks/ ware das Hochwürdige Gut den gantzen Tag

hin-

hindurch in der Kirche der Heil: Apoſteln Philippi und Jacobi, welche anjetzo die Convent-Kirche iſt / der öffentlichen Anbetung vorgeſtellet / bey welchem die Prieſter in ununterbrochenen Reihe / gleich von früh Morgens an bis Mittags ohne Aufhören celebrireten. Als der König Wenceslaus II. nach angetrettener Regirung / einige Zeit zu Kuttenberg ſich aufhielte / iſt er täglich ſolcher ſchönen Andacht zu Liebe ins Cloſter hinunter kommen / und alldorten mit höchſter Auferbauligkeit vor dem Allerheiligſten Sacrament ſo lang verblieben / bis alle heilige Meſſen vorbey waren. Dieſem Königlichen Exempel folgeten die Kuttenberger ſehr eifrig nach / und thäten ſich beſſerer Ordnung halber / in verſchiedene Proceſſiones eintheilen / ſtelleten auch am andern Oſter-Tag einen Jährlichen ſolennen Bittgang An: 1304. dahin an / in welchem die ſamtliche Berg-Leüthe / zum ewigen danckbareſten Andencken der durch daſige Ciſtercienſer erfundenen und empor-gebrachten Silber-Mineren / in lauter weiſſen-denen Ciſtercienſer Cucullen nicht ungleichen Kleidern erſchienen / und das Hochwürdigſte Gut durch den daſelbſt befindlichen Gottes-Acker (von deme gleich ein ausführliche Beſchreibung ſolle folgen) mit tieffeſter Ehrerbittigkeit begleiteten. Welche ſchöne Proceſſion noch heütiges Tages feüerlich gehalten wird. Zur Vermehrung ſothaner Andacht ertheilete An: 1389. Joannes Ertz-Biſchoff zu Prag allen und jeden / die vor dem Hochwürdigen daſelbſt für dem Ruheſtand des lieben Vatterlands / 5. Vatter unſer und Engliſche Grüße würden beten / oder nur mit inbrünſtigem Hertzen die allerheiligſte Hoſtien anſchauen / vor jedes mahl 40. Tag Ablaß / richtete auch im folgenden Jahre / nehmlich An: 1390. eine Brüderſchafft unter dem Titul / des zarten Fronleichnambs / oder des Heiligen Grabes Chriſti des Herrn alldort auff / und fundirte hierzu wochentlich drey heilige geſungene Aembter. Welche Congregation Pabſt Bonifacius IX. im ſechſten Jahre ſeiner Regirung / durch eine Bulla confirmiret / und fernerweit noch in einer anderen

Bulla

Bulla allen und jeden/ die gedachte Capelle in dem Feſt Corporis Chriſti, und durch die gantze Octav hindurch vor dem Hochwürdigſten Sacrament, 5. Vatter unſer und Ave Maria für dem wehrten Frieden im Königreich Böheimb würden beten/ oder aber zur Erhaltung gemeldter Capelle / einigen Beytrag thuen / all-die jenige Indulgentzien verliehen/ welche ſonſt in der Haubt-Kirche S. Marci zu Venedig am Feſt der Himmelfahrt Chriſti zugewinnen ſeynd. Es wuchſe demnach ſolche Andacht dermaſſen an/ daß die Chriſt-Glaubige in groſſer Anzahl nicht nur allein täglich dahin wahlfahrteten / ſondern auch nach ihrem Tod in daſigem Gottes-Acker begraben zuwerden verlangten. Das noch heütiges Tages alldort unter der Capelle Aller Heiligen ſich befindliche Bein-Hauß zeiget in der Genüge an/ was für eine unbeſchreibliche Menge der verblichenen Cörper daſelbſt begraben worden : und ſagen die jenige / ſo verſchiedene Länder durchreiſet / daß ſie nirgends ſo viel Todten-Beiner bey einander geſehen / als eben zu Sedletz/ welche ein gewiſſer Religios aus beſagtem Cloſter / der ſonſten blind geweſen / in die jenige feine Ordnung / wie ſie anjetzo auff allen vier Seiten zuſehen / ſolle eingerichtet/ und nach vollbrachter Arbeit/ ſein Geſicht hinwiederum bekommen haben. Doch ſeynd deren noch viel tauſend unter der Erden in dem dabey gelegenen groſſen Kirch-Hofe und auch auſſerhalb verborgen / welches nur allein aus dem eintzigen 1318ten Jahre abzunehmen / da wegen dazumahlen graßirender Peſt und Hungers-Noth bis dreyßig tauſend todte Cörper zur Begräbnuß dahin gebracht worden/ ohne andere Jahre zurechnen. Die Erden daſelbſt wurde ins gemein nur Terra Sancta die heilige Erden genennet / und hatte die Würckung/ daß ſie die Leiber innerhalb 24. Stunden bis auff die bloſſe Gebeiner / ſo gantz ſchön weiß ſchienen / verzehrete. Der Böhmiſche Scribent Kapihorsky ſetzet noch etwas denckwürdigeres hinzu/ daß nemlich nur der jenigen ihre Cörper/ ſo im Stand der Gnaden verſchieden / auff beſagte Weiſe inner 24.
Stun-

Stunden verweſen; der jenigen aber/ ſo auſſer ſolchem Stand mit Tod abgangen/ eine längere Zeit vonnöthen gehabt: Welche Verwunderungs-würdige Eigenſchafft ich denen Gelehrten zuerörtern hiemit überlaſſe. Wie allbereit gemeldet/ ſo haben die liebe Vorfahrer zwey Capellen bey dieſem Gottes-Acker über einander auffgebauet/ die Untere für die Todten-Gebeiner/ nebſt einem Altar/ auff welchem für die Abgeſtorbene celebriret wurde/ und die Obere zu Ehren Aller Lieben Heiligen GOttes/ auff deren zwey Thürmen alle Nacht zwey Lampen brenneten/ ſo wohl zum lieben Andencken der allda im HErrn Ruhenden/ als auch zur Nachricht und ſicherer Leitung der dahin von Ferne zu Nachts reiſenden Wahlfahrter. Aus welchem klar zuerſehen/ was das wehrte Alterthum von denen an dieſem Ort beerdigten Chriſt-Glaubigen für heilige Gedancken geheget. Zur Zeit der Hußitiſchen Unruhe/ wie auch ferner hinauß/ da die gewöhnliche Lampen auff beſagten zwey Thürmen völlig abkommen und verloſchen/ hat mann an ſtatt derſelbigen öfftermahls himmliſche Strahlen daſelbſt geſehen/ und beynebenſt wahrgenommen/ als wann die untere Capelle/ oder das Heil: Gebein-Hauß gleichſam in völligen Flammen ſtünde. Ferner iſt An: 1663. den 16. Julij eine ſchöne Proceſſion der alldort ruhenden ſeligen Chriſt-Glaubigen/ in Schnee-weiſſen Kleidern mit brennenden Fackeln in ihren Händen/ unter lieblichen Geſang durch den Gottes-Acker geſehen und gehöret worden. Dergleichen glorwürdige Proceſſion in weiſſen Ciſtercienſer-Cucullen ſich auch zuvor An: 1657. den 20ten Auguſti, an dem Feſt des Heil: Vatters Bernardi, zu Nachts gezeiget/ welche ebenfalls mit weiſſen brennenden Lichtern/ unter anmüthigen himmliſchen Jubel-Gethöne durch beſagten Kirch-Hof gangen/ daß alſo an der Heiligkeit dieſes Ehrwürdigen Orts gar nicht zuzweiflen/ bevoraus weilen die jenige/ ſo hierinnfalls einiger maſſen angeſtanden/ durch handgreiffliche Warnungs-Zeichen auff andere Gedancken gebracht worden. Deſſen ein glaubwürdiges Zeug-

nus

nus geben kan R. P. RUDOLPHUS Reichenberger aus der Geſellſchafft JESU, Teütſcher Prediger zu Kuttenberg/ welcher An: 1657. am andern Heil: Oſter-Tag / da die Jährliche ſolenne Proceſſion von Kuttenberg nacher Sedletz geführet wird/ nachdeme er in der Capelle Aller Heiligen Früh die Teütſche Predigt gehalten / und folgends im Cloſter bey der Mahlzeit verblieben/ Nachmittag mit ſeinem Socio, Nahmens Johannes/ des Collegij Pfortner / in die Untere, oder Todten-Capelle gangen / allwo er in Betrachtung der ſo vielen tauſend Todten-Gebeiner / und in Erwegung/ daß ſo wohl in der Heil: Schrifft / als in verſchiedenen Hiſtorien das Häufflein der Außerwöhlten ſehr klein gemacht würde / gegen beſagtem ſeinen Frater in folgende Frag-Wörter heraus gebrochen : Wie viel vermeynt ihr wohl / daß aus Gegenwärtigen ſolten verdammt ſeyn ? kaum hatte er ſolches ausgeredet / ſiehe / da geſchahe durch die gantze Capelle unter den Gebeinern ein entſetzliches Geräuſche/ und erfolgeten hierauff zwey gewaltige Stein-Würffe / daß der gute Pater ſamt dem Bruder voller Forcht und Zittern den Reißaus muſte nehmen. Welche harte/ und durch GOtt verhengte Begegnus er ſo gleich/ erſtlich zu Hauß im Collegio, und hernach etliche Tage darauff / da er alles Fleißes mit dem Magiſter Joanne Scribonio wiederum hinunter ins Cloſter kommen/ denen Unſrigen umſtändiglich hinterbracht. So offt als er hernacher das Cloſter heimſuchte/ wolte er aus Demuth niemahlen mehr in beſagte Todten-Capelle hineingehen/ ſondern knyete mit Ehrerbittigkeit für der Thüre nieder / und verrichtete allda ſein Gebet / vorwendend / er ſeye nicht würdig jenig-heiliges Ort zubetretten/ allwo er geſündiget. Dem Schaffner in dem neben dem Cloſter ſich befindlichen Vorwercke iſt Annô 1598. noch etwas härteres begegnet. Dieſer hatte durch ungeſtümmes Anhalten / den damahligen Abbt Franciſcum dahin vermöget / daß er / obwohlen ſolches viel wiederriethen / ihme vergönnet / offtgedachtes heiliges Ort/ wo ſo viel fromme Chri-

ſten ruheten / umzuackern / und anzubauen / um hierdurch dem ohne dieß ſehr benöthigten Cloſter einigen mehrern Nutzen zuſchaffen. Gleich nach dem erſten Tag ſothaner Verunehrung erfolgte von GOtt die Straff. Dann der unglückſelige Wirthſchaffter wurde von einem unbekandten Geiſte zu Nachts heßlich gedruckt / worvon er bald darauff ſterben müſſen. Der Author Phœnicis Reviviſcentis ſchreibet / ſelbiger ſeye in der würcklichen Arbeit / als er kaum etliche Furchen auffgeriſſen / gähling dahin geſtorben. Des Abbts Franciſci eben noch in ſelbigem Jahre erfolgter unvermuthete Tods-Fall machte hernach die Sache noch deütlicher / daß GOtt vor die Ehre der ihme geweihten Oerter eifern thäte. Als jüngſthin An: 1704. der Grund zu der ſchönen neüen Steinernen Ehren-Seüle / worauff die Statuen des Groſſen Wunderthätigen Heiligen Joannis Nepomuceni ruhet / gleich auſſerhalb der Ring-Mauer des mehr-beſagten Gottes-Ackers gegraben wurde / hat mann in ſelbigem wenigen Umcreys / auffs neüe bis drey hundert der allda vor Alters beerdigten Cörper gefunden: desgleichen auch in jetziger Verneüerung der alten anſehnlichen Stiffts-Kirche / und vorhero in Auffrichtung anderer Gebäuder / in dem Grund verſchiedene Leiber / deren auch zuweilen bis zwölffe auff einander gelegen / angetroffen / daß demnach aus allen dieſen die groſſe Anzahl der alldaſigen alten Begräbnuſſen ohnſchwer abzunehmen. Obangeregte Nepomuceniſche Statuen iſt unter dieſes Heiligen ſeinen Ehren-Bildern im Königreich Böheimb eine der ſchönſten / mit ſteinernen feinen Cantzellen umgeben. In der Höhe haltet ſie ſamt der Seüle / 18. Ehlen und 3. Viertel / die Breite aber der beſagten Cantzellen hat 15. Ehlen. In denen unter der Statuen ſich befindlichen vier Seiten-Feldern iſt auff einem die Zuſchrifft zu beſagtem Heiligen / auff den übrigen dreyen aber / 1. der Heilige Apoſtel Judas Thaddæus, 2. der fromme Schächer S. Diſmas, und 3. der Ehrwürdige Pater Joannes Sarcander, welcher letztere im Marggrafthum Mähren / um gleicher

cher heiligen Urſach willen/ der nicht entdeckten Beicht / wie der Heil: Joannes von Nepomuk, die Marter-Cron erlanget/ und in gedachter Provintz nunmehro in ſonderbaren Ehren gehalten wird. Unter den Füſſen des Heil: Nepomuceni thuen die im Gewölcke ſchwebende Genij oder Engel dieſes groſſen und allgemeinen Schutz-Patrons ſeine fürnehmſte Tugenden in Sinn-Bildern vorſtellen. Worbey im verſtrichenen Jahre ein ſonderbarer Nepomuceniſcher Client eine Lampen fundiret / die Wochentlich an ſelbigem Tag ſoll brennen / auff welchem das Feſt des Heil: Joannis im Jahre einfallet.

In gegenwärtiger Hiſtorie ſeynd auch anzuführen ſo wohl die dem Cloſter Sedletz zuſtehende Jura Paternitatis, als Jura Patronatûs. In der erſten Claſs ſeynd drey Männer- und ein Jungfrauen-Cloſter/ ſo mit dem Prædicat, als Töchter/ unter der Vätterlichen Ordens-Jurisdiction des Abbts von Sedletz ſtehen/ nehmlich 1. das Cloſter/ oder wie es andere heiſſen/ die Probſtey S. Martini in der Königlichen Stadt Caurzim / fundiret um das Jahr 1280. 2. Cloſter König-Saal / ohnweit Prag/ geſtifftet An: 1296. 3. Cloſter Scalitz nicht fern von obgedachter Stadt Caurzim / fundiret An: 1357. Und 4. das Jungfräuliche Cloſter Marien-Saal/ oder / Königin-Cloſter in Alt-Brünn/ geſtifftet An: 1325. welches letzteren Cloſters Vätterliche Obſicht das General-Capitul zu Ciſtertz dem Sedletzer Abbte anbefohlen. Die andere Claſs begreiffet folgende Jura Patronatûs, nemlich / in denen Königlichen Städten / Caurzim / Czaſlaw / Kolin / und König-Gratz / in der Prager Diœces, item zu Gemnitz/ und Gemeritz/ im Ollmützer Bißthum: welche die Könige und Biſchöffe vor Zeiten dieſem Cloſter inſonderheit deſtwegen zu einiger Beyhülffe eingeraumet / dieweilen daſige mildhertzige Geiſtliche gleichſam über ihr Vermögen Hoſpital- und gegen die ankommende Gäſte / Frembdlinge / und Arme über die Maſſen ſich freygebig bezeigten. Denen kommt noch beyzufügen erſtlich die Adminiſtration

tion des Spitals zu Kuttenberg vor dem Böhmiſchen Thor/ wie auch die Pfarr-Kirche zu Malin/ die zu ſelbiger Zeit ein berühmtes Beneficium geweſen/ nebſt allen Capellen zu beſagten Kuttenberg/ welche ſamentlich Ulricus, ſo aus einem Scholaſtico des Dom-Stiffts zu Prag/ Pfarrer zu gedachtem Malin/ und hierauff/ nach angenommenen Ciſtercienſer-Orden zu Sedletz/ Abbt daſelbſt worden/ mit Bewilligung des gleich-erwehnten Dom-Capituls/ wie auch hierüber erhaltener Confirmation vom Pabſt Innocentio VI. und dem Kayſer Carl dem vierten/ mehr-bemeldten Cloſter abgetretten: woſelbſt hernach die Sedletzer Profeſſen zum Seel-Sorgnern verordnet worden. Es wolte zwar der Nachfolger Ulrici zu Malin/ Benedictus de Zdanitz ſie in ihrem rechtmäßigen Beſitz beunruhigen; aber der Pabſt Alexander V. ſchützte und confirmirte ſelbige hierinnfalls mit einer neüen Bulla, worbey es auch bis zu der Hußitiſchen Zerſtöhrung ohne fernere Wiederrede verblieben/ nach welcher das arme Cloſter/ gleich wie in andern/ alſo auch in dieſen Gerechtſamkeiten/ viel Schaden gelitten.

Unter andern Königlichen und Landes-Fürſtlichen Privilegien/ findet ſich eines vom Könige Joanne Lucemburgico, im 1338ten Jahre/ folgenden Inhalts: daß nemlich das Cloſter Sedletz von den jenigen Güthern/ die es durch 3. Jahre und ſechs Wochen ruhig beſitzet/ und ſolcher Geſtalt fernerhin im Beſitz haben wird/ niemand/ auſſer ihme dem Könige ſelbſt/ oder denen von Seiner Majeſtät hierzu Deputirten/ einige Verantwortung zuthuen ſchuldig ſeye/ mit Annullir- und Auffhebung all-des jenigen/ ſo hierwieder/ auch von ſeinem Erſt-gebohrnen Printzen Carolo Marggrafen in Mähren (der hernach zur Böheimiſchen Crone/ und Römiſchen Kayſerthum gelanget) etwann ſolte einiger maſſen unternommen werden.

Die Zahl daſiger Aebbten ziehret inſonderheit der Selige HEIDENRICUS, in der Reihe der 15te/ ſo durch 42. Jahre dieſes Cloſter wie auch einige wenige Zeit das Cloſter Waldſaſſen höchſt-

löblich

löblich geregiret/ und bey dem Königen in Böheimb/ ſeiner Frömmigkeit/ und guten Qualitäten halber / in ſonderbarem Æſtim geſtanden. Er ware einer aus jenen drey berühmten Ciſtercienſer Aebbten/ ſo die Vermählung der Königlichen Printzeßin Eliſabeth, mit Joanne Lucemburgico, Kayſers Henrici Sohn/ zum Stande/ und hierdurch das betrangte Königreich Böheimb hinwiederum zur erwünſchten Ruhe bringen helffen / wie oben am 23ten Titul allbereit gemeldet worden. Henriquez ſetzet ſeine Jährliche Ehren-Gedächtnuß im Menologio, auff den 21. Auguſti. Zur Biſchofflichen Hoheit zu Prag iſt aus denen daſigen Aebbten gelanget Expoldus, der andere in der Ordnung/ welcher aber noch vor empfangener Biſchofflicher Weyhung dieſes Zeitliche geſegnet.

Hierbey ſeynd auch zwey Sedletzer Glück- und Schickſale noch beyzubringen/ und zwar vors erſte/ daß der Abbt Jacobus II. in der Reihe der 38te / um das Jahr 1560. in der ſo offt-berührten/ und berühmten Todten-Capelle/ ohngefähr 10000. Ducaten gefunden/ welche die fürſichtige Vorfahrer vor die Noth-Zeit dahin verborgen/ ſo demnach auch beſagtem Abbte gar wohl zuſtatten kommen/ indeme er hierdurch Mittel erhalten / der durch Feüers-Brunſt ſehr beſchädigten Kirche SS. Philippi und Jacobi hinwiederum empor zuhelffen/ und an ſtatt des mit-verbrennten Kirchen-Ornats einen andern zuverſchaffen. Das andere Schickſal ereignete ſich An: 1625. da in der Vigil des Feſts Mariæ-Himmelfahrt durch einen Wirthſchafftlichen Hof-Knecht in würcklicher Feld-Arbeit/ auff des Cloſters Grund bey Malin etliche recht gediegene Gold-Faden mit ausgeackert worden/ welche anfangs gedachter Knecht aus Einfalt beym Müller um Brod vertauſchet / hernach aber / bey deren eigentlichen Erkantnuß/ der damahlige Herr Viſitator Georgius Urat, Abbt zu König-Saal zuhanden bekommen. Ob mann weiter/ oder warum mann weiter nicht nachgegraben / iſt mir unwiſſend; dieſes thue nur hin anmercken/ daß ſich die Natur hierinnfalls ſehr

gütig

gütig bezeiget / und in dem Eigenthum dieſes Cloſters / gleichſam in einer glückſeligen Werckſtatt / **Gold und Silber** ausgearbeitet.

Bey etlichen Jahren her wird von dem jetzt-regirenden Hochwürdigen Herrn Prælaten Henrico (ſo in der Abbteylichen Reihe der 61te / und ein Profeſs von Gulden-Cron iſt / woſelbſt er anfangs Prior, demnach zu Prag Seminarij S. Bernardi Superior, und endlich An: 1683. allhie Abbt worden) die uralte in denen Hiſtorien ſo berühmte Kirche aus denen Ruderibus hinwiederumb empor / und in einen ſo fürtrefflichen Stand gebracht / daß deſſen Länge bis 146. die Breite auff 50. die Höhe ſamt den Gewölb auff 42. das darauff geführte Dach aber bis 11. Ehlen hoch auffgewachſen. Und zehlet mann in derſelben ſammentlich 93. ſchöne Fenſter / deren das gröſte im Frontiſpicio zehen Ehlen breit / 22. Ehlen und 8. Zoll hoch zu ſehen iſt. Welches groſſe Werck jedermann mit Verwunderung / und Großachtung erwehnten Herrn Prælatens anſchauet. Beynebenſt hat er auch allbereit an dem Convent-Bau Hand angelegt / daß er demnach allen den jenigen / ſo über die Verwüſtung dieſes ſchönen Stiffts bishero geſeüfzet / hierdurch die Thränen thuet abwiſchen. Ehebevor er dieſen Bau vorgenommen / hat er in der verfallenen Kirche zu Ehren der Heiligen XIV. Nothhelffer eine Capelle / und hierbey mit Päbſtlichem Gutheiſſen Clementis XI. ebenfalls zu Ehren dieſer Heiligen / eine Congregation auffgerichtet / welche ſchöne Andacht wohl ein rechter himmliſcher Brunnen-Quell mag genennet werden / woraus er die Menſchliche Hülffs-Mittel groſſen Theils geſchöpffet; ſintemahlen dieſe liebe mildreiche Heilige / bey ſonſt von weiten nicht zulänglichen wenigen Cloſter-Mitteln / ihre Hülff-bringende Hände von Himmel unter gar deütlichen Merckmahlen ausgeſtrecket / und verſchiedene fromme Nothhelffer auff Erden zum Beytrag vermöget / worbey auch die Kuttenberger Berg-Leüthe zum Danck-Zeichen ihres von dieſem Stifft genommenen Silber-Mineren-

Urſprungs /

f. 922.

34

B. Heidenricus. 15ter Abbt zu Closter Sedletz im Königreich Böheim, Ord: Cistercien vom Heil: Orden, seinem Closter, und dem Publico durch 42 Jahre wohl meritirter Prælat; nebst der berüchten von denen Hußiten verwüsteten, u: vom ietzigen Hl: Abbt Henrico mit dem eingang des 18ten seculi vollkommentlich restaurirten grossen Stiffts-Kirchen.

Iac: Andr: Fridrich. ſc: Aug: Vind:

Urſprungs/ in Ausführung der häuffigen Ruderum und Schutts/ ohne allem Entgeld/ blos um die ewige Belohnung/ gantz willig und gern gewiße Arbeit verrichtet. So iſt demnach durch ſonderbaren Göttlichen Seegen/ wieder vieler Vermuthen dieſe Kirche in ihrer Vollkommenheit ſchon allbereit ſo weit kommen/ daß im jetzt-lauffenden Jahre/ zu des Herrn Prælatens/ sammentlichen Convents/ und wohlmeynenden Nachbarſchafft inniglichen Troſt/ die ſolenne Einweyhung wird können vorgenommen werden. Im jüngſt-entwichenen Jahre hat in obbeſagter daſiger Brüderſchafft der Heil: XIV. Nothhelffer auch eine beſondere Confœderation angefangen/ in welche zu Ehren der Heiligen Vierzehen Nothhelffer/ vierzehen mahl vierzehen Confœderirte oder Bundes-Genoſſen/ meiſtens Prieſter/ und unter dieſen ein ziemlicher Antheil meiner Herren Mit-Profeſſen von Cloſter Oſſegg/ ſich haben laſſen einverleiben/ deren meiſte Pflicht förderiſt dahin ziehlet/ daß wann einer aus dieſen Confœderirten dieſes Zeitliche ſegnet/ ein jedweder aus denen noch Lebenden/ dem verſtorbenen Mit-Bruder mit einer Heil: Meß zu Hülff zukommen verbunden iſt. Religioſen ſeynd dermahlen zu Sedletz 28. *Ità Notitia mihi à Rmo DD. Abbate transmiſſa.*

Seegens-Thal.

WAre vor Zeiten ein Frauen-Cloſter/ ſonſt auch Vloten genannt/ welches Graf Heinrich von Oldenburg im Bißthum Minden/ zur Zeit des alldaſigen 31ten Biſchoffs Johannis von Diepholtz fundiret. Leückfeld *in Chron. Walckenried. fol. 530.*

Seeligen-Thal. Vallis-Felix.

EIn Frauen-Cloſter im Hertzogthum Bayern/ in der Vorſtadt zu Landshut/ unter der Paternität und Viſitation des Abbts zu Alderſpach/ welches Ludmilla eine gebohrene Hertzogin

tzogin aus Böheim / ſo anfangs Alberto Grafen von Pogen / und nachfolgends Ludovico Hertzogen in Bayern vermählet worden / in ihrem Wittwen-Stand An: 1232. geſtifftet / worüber Sie eben im gedachten Jahre ein offentliches Inſtrumentum auffgerichtet / und darinnen dem Ciſtercienſer-Orden ſchöne Lobſprüche beygeleget: daß nemlich ſelbiger hervorſcheine als wie ein Morgen-Stern mitten im Nebel / und gleich als eine Sonne die Chriſtliche Kirche durchſtrahle: welche ſie demnoch bewogen / ſolch-Ciſtercienſer Cloſter für ihrer und der ihrigen Seelen Heyl zubauen: woſelbſt ſie auch ihre Begräbnuß erwöhlet. Wie dann ingleichen noch verſchiedener Bayeriſchen Hertzogen ihre Grabmahle alldort gezeiget werden / und beſonders Henrici und Ottonis, welche beyde dieſem Cloſter Annò 1319. ein Privilegium ertheilet / das Saltz durch Burckhauſen und Schardingen ohne Zoll und Maut führen zukönnen. So hat auch Wulphingus von Goldeck / mit Verwilligung ſeines Sohns Ulrici Ottonis, und anderen Anverwandten An: 1331. ſelbiges berechtiget / alle Jahr 32. Fuder Saltz / aus ſeiner Saltz Pfanne von Hellel / zwiſchen Oſtern und Pfingſten abzuholen. Neben der Hertzoglichen Stiffterin Ludmilla, und anderen Hertzogen aus Bayern liegen ferner daſebſt begraben / die Edle Herren von Preiſing / ſo ihre eigene Capelle / und darinnen ein Anniverſarium haben: die Herren Feuer von Pfetrach / die Herren Kärgl von Sueſpach ꝛc. Die erſte Abbtißin iſt geweſen Agnes eine Gräfin von Griempach / ſo 45. Jahr geregiret. In alldaſiger Kirche ſeynd 4. gantze Cörper folgender heiligen Martyrer / zur offentlichen Verehrung vorgeſtellet / nemlich S. Antonini, deſſen Feſt auff den 29. Julij einfallet / S. Cassiani, S. Victoris, und S. Theodori. Hinter der Conventual-Kirche ſtehet eine muthmaſſentlich von der Stiffterin ſelbſt erbauete alte Capelle / und in mitten derſelbigen eine Seüle / worinnen vieler Heiligen Martyrer wehrteſte Reliquien und Gebeiner ruhen. Alldahin werden die kleine Kinder / ſo etwann durch die

Hexen

Hexen verzaubert ſeynd / aus ſonderbarer Andacht und Vertrauen getragen / und bey gedachter Seüle eingeſeegnet. Gleicher maſſen ſich auch daſelbſt andere von Geſpenſtern bethörte und angefochtene Leüthe einſeegnen laſſen / und durch die Fürbitt der Heil: Martyrer Hülff und Troſt finden. Es iſt dieſes Seeligen-Thal ein ſchön-gebautes / und mit einem ſehr zahlreichen Jungfräulichen Convent beſetztes Stifft / unter der damahligen Regirung der Hochwürdigen Frau Abbtiſsin Helenæ. *Ità Jongelin. L. 3. fol. 21. & Notitiæ Alderſpachenſes.*

Seißenſtein / ſonſten Gottes-Thal. Vallis Dei.

EIn Filial-Cloſter von Willering / in Nieder-Oeſterreich / unterwerts der Stadt Jps gelegen / iſt von Eberhard von Waltſee An: 1340. fundiret / und vom Pabſt Clemens dem Sechſten durch eine Bulla, worinnen Seine Heiligkeit die von der erſten Stifftung bey nahe dritthalb hundert Jahre blühende Vollkommenheit des heiligen Ciſtercienſer-Ordens trefflich rühmet / confirmiret worden. Es haben daſelbſt neben gemeldtem Fundator ihre Begräbnuße noch andere Herren aus dieſer Familie / wie auch des Fundatoris ſeine drey Ehe-Gemahlinne / von Neühauß / Zuebrathin / und Loßenſtein: allwo anjetzo die Regirung verwaltet der Hochwürdige Herr Abbt Malachias. *Ità Jongelin. L. 4. fol. 32.*

Sezemitz.

VOr Zeiten ein Jungfrauen-Cloſter im Königreich Böheim / wurde Annô 1421. von dem wüttenden Kirchen-Stürmer Ziska, und ſeinen Taboriten zerſtöhret / doch deren geiſtlichen Jungfrauen (wie *Balbinus in Boh. Sanct. Lib. I. §. 86.* ſchreibet) auff eingeloffene anderwärtige Fürbitt in ſo weit noch verſchonet / daß ſelbige mit gantzer Haut ſich nacher Königgratz ſalviren können.

Sichem. Sichemium.

JOhann Georg Leückfeld thuet in ſeiner An: 1705. jüngſthin evulgirten Walckenriediſcher Chronick am 6ten Capitul, vom 59ten Blat an bis auff das 72ſte/ mit mehrerem von dieſem Cloſter handlen/ allwo er zubehaubten ſuchet/ daß Sichem und Sittichenbach nur ein eintziges Cloſter ſeye; beym Jongelino und Bucelino aber werden ſelbige deütlich unterſchieden/ und Sichem in Thüringen/ Sittichenbach hingegen im Bißthum Verden angeſetzet. Weilen nun beſagter Leückfeld faſt umſtändiglich die Sichemer Fundations-Hiſtorie ausführet/ ſo will hiemit die bey ihme von dieſem Cloſter angemerckte Documenten kürtzlich vorſtellen; dennoch aber unten von Cloſter Sittichenbach das jenige auch beybringen/ was Bucelinus und Jongelinus darvon geſchrieben: dem geneigten Leſer hierinnfalls den Ausſpruch überlaſſend/ ob Sichem und Sittichenbach eines/ oder aber zwey Clöſter geweſen. Vors erſte ſetzet Leückfeld die Situation des Cloſters Sichem in der Grafſchaft Mansfeld/ ohnweit dem Schloße Bornſtedt/ und der Stadt Eisleben/ und ſolle ſelbiges bald Sichem/ bald Sittichenbach/ Sedebecke/ wie auch Schezeinbecke und Sitringbach bey denen Authoribus heiſſen/ die vordere zwey Nahmen aber die üblichſte/ und der erſte/ ly Sichem/ gleichſam ein contractes und zuſammen-gezogenes Wort aus ly Sittichenbach ſeyn. Das berühmte Reichs-Stifft Walckenried hat ſelbiges An: 1141. fundiret/ und mit der erſten Colonie unter dem erſten Abbt B. Volcuino oder Vulkino, einem ſehr frommen und gelehrten Mann/ ſo eine ziemliche Anzahl feiner und geiſtreichen Schrifften hinterlaſſen/ nachmahlen beſetzet. Es iſt wegen der vom beſagten Gottsförchtigen Abbte Volcuino daſelbſt auffgerichteten guten Reguläriſchen Obſervantz in groſſen Beruff kommen/ und haben viele hohe Stands-Perſonen um deswillen ſolch Cloſter vor andern geliebet/ mithin entweder ihre Kinder zur Aufferziehung

ziehung dahin gethan / oder ſich ſelbſten alldort durch die Clöſterliche Gelübde GOtt auffgeopffert. Wie dann der Edle Herr zu Querfurt / Gebhard der IXte / ſeine drey Söhne / Gebhard / den Xten / Bußen oder Ruprecht / und Siegfrieden um das Jahr 1250. von dem ſeiner beſondern Gelehrtheit halber damahlig berühmten Abbt Hermanno aufferziehen laſſen / die hernach allda Profeſſion gethan / davon Ruprecht Ertz-Biſchoff zu Magdeburg / und Siegfried Biſchoff zu Hildesheim worden. Alldort hat auch An: 1209. Conradus Biſchoff zu Halberſtadt / aus dem Geſchlechte Croßig / nach reſignirter Biſchöfflichen Dignität / den heiligen Orden angenommen / und als ein Privat Religios 16. Jahre mit Bethen und Bücher-ſchreiben zugebracht. Aus denen Gutthätern werden inſonderheit angemerckt die oberwehnte Edle Herren von Querfurth und Grafen von Mansfeld / bey welchem letzteren zugleich das Jus Advocatiæ ſolle geſtanden haben / deſſen ſie ſich aber nicht jederzeit zum beſten des Cloſters bedienet / ſondern mancherley Drangſalen hierdurch denen alldaſigen Religioſen verurſachet / wie denn An: 1362. der Graf Gebhard von Mansfeld im damahligen zwiſchen ihme / und dem Halberſtadtiſchen Biſchoff Ludovico, einem gebohrenen Land-Grafen in Thüringen / und Marggrafen zu Meißen entſtandenen Kriege / ſolches Cloſter unter dem Prætext des violirten Schutz-Rechtes / gäntzlich laſſen ruiniren und abbrennen / auch den damahligen Abbt Hermann nebſt ſeinen Geiſtlichen dergeſtalt heßlich tractiret / daß ſelbige hierdurch im Ordens-Menologio am 25ten October unter die Heil: Martyrer angeſetzet worden. Als die tumultuirende Bauern bey einreiſſenden Lutherthum An: 1525. viel Stiffter und Clöſter verheereten / haben ſie bey ihrem Einfall in Sichem auch gar übel gehauſet / die Schrifften und Urkunden meiſtens zerrißen / und in einen tieffen Brunnen geworffen / den ſie hernach mit vielerley Unflath angefüllet. Obwohlen nun bey gedachter neüſichtigen Religions-Aenderung die Grafſchafft Mansfeld nach und nach der

Lutheriſchen Irꝛlehre beygefallen/ ſo ſeynd dennoch die Religioſen zu Sichem immerhin beym uralten Römiſchen Glauben verblieben/ worbey ſie inſonderheit der Cardinal Albertus, Ertz-Biſchoff zu Magdeburg/ und Biſchoff zu Halberſtadt/ ingleichen der in der Catholiſchen Religion bis zum Tode eifrigſt-beſtändige Hertzog Georg zu Sachſen/ nachdrücklich geſchützet. Nachdeme aber beſagter Hertzog An: 1539. dieſes Zeitliche geſeegnet/ und hierauff der Hertzog Heinrich zu Sachſen/ die alte Römiſche Religion in Thüringen/ und all-ſeinen Landen abgeſchaffet/ muſten die gute Sichemer auch ihr Cloſter verlaſſen: wornach es allgemach zu einem Ambte ſæculariſiret/ und endlich von denen Mansfeldiſchen Grafen/ als ſo genannten Protectoren/ auff das Chur-Hauß Sachſen transferiret/ demnach an des Chur-Fürſten Georgens ſeinem Herꝛn Sohn Auguſten/ poſtulirten Adminiſtratorn des Ertz-Stiffts Magdeburg übergeben worden: bey deſſen Nachkömmlingen es/ als ein weltliches Ambt fernerhin verblieben. Dieſes Cloſters Ordens-Töchter ſeynd folgende dreye geweſen: Lenin/ in der Marck Brandenburg/ Puchau an der Mulda/ und Grünhagen/ oder Grünheim zwiſchen Schneeberg und Anneberg/ beyde in Meißen. *Ità cit.* Leückfeld.

Sion.

VOr Zeiten ein Frauen-Cloſter in der Pfaltz/ welches Wernerus, des Hertzogs in Bayern ſein Truchſeß erbauet. Im Jahre 1564. wurde es zerſtöhret. *Notit. Eberbac.*

Sittichenbach/ oder/ Settichenbecke.

DIeſes Cloſter/ wie kurtz vorher gemeldet/ haltet der Author der Walckenriediſchen Chronick/ Johann Georg Leückfeld *fol. 59. & ſeqq.* mit dem obbeſchriebenen Cloſter Sichem eines zuſeyn; *Bucelinus* aber *in Germ. Sacr. P. alt. fol. 273.* und

Jon-

Jongelinus in Not. Abb. Ciſt. L. 3. fol. 52. jener ein Benedictiner und dieſer ein Ciſtercienſer Scribent thuen ſelbige in zwey beſondere Clöſter entſcheiden / und ſchreiben in ſpecie von Sittichenbach folgendes: daß es nemlich im Bißthum Verden ſituiret / und eine Tochter von Hardenhauſen ſeye geweſen / welches um das Jahr Chriſti 1250. den Biſchoff von Verden / Nahmens Luderum zum Stiffter / und nachgehends Joannem von Seſterfliet / ebenfalls Verdiſchen Biſchoff / wie auch um das Jahr 1320. Ottonem mit dem Beynahmen den Tapfern / Hertzogen zu Braunſchweig / nebſt ſeiner Gemahlin zu ſonderbaren Gutthätern gehabt. Jongelinus ſetzet noch hinzu / 1. daß es ohnweit Eisleben gelegen ſeye geweſen. 2. Daß daſelbſt die Religioſen Martyrer / und 3. der Halberſtädtiſche Biſchoff Conradus ein Ciſtercienſer worden. Welche drey Stücke mit dem Cloſter Sichem einſtimmig ſeynd. Doch will hierinnfalls nichts definitivè ſprechen.

Sittich. Sitticium.

Dieſes Cloſters Fundation habe von dannen aus mit nachfolgenden aus der Crainiſchen Chronick extrahirten Umſtänden überkommen. Daß es nemlich im Hertzogthum Crain / 4. Meilen unter Laubach / nebſt der Stadt Weixelburg / noch bey Lebzeiten des Heiligen Vatters Bernardi im Jahr Chriſti 1135. zur Zeit des Kayſers Lotharij, und des Pabſts Innocentij II. ſeye geſtifftet worden. Deſſen erſter Fundator geweſen Peregrinus, Patriarch zu Aglar / Lateiniſch / Aquileja, ein guter bekandter des Heil: Bernardi, deme ein ziemlich Stuck Landes von Unter-Crain / nach Zeügnuß Ughelli, auch in zeitlichen Sachen gehorchete. Zur Erwehlung aber dieſes Ortes für ein neües Cloſter gabe Anlaß und Gelegenheit ein damahliger Rechts-Streit / welchen drey Gebrüder wegen eines Land-Guthes / ſo eben auff dem Platze lage / wo nun das Cloſter ſtehet / mit

mit einander führeten. Dieſelbe ſollen mit ihren Nahmen geheiſſen haben: Henricus, Theodoricus, und Megenhalmus, ihre Zunahmen aber werden nicht gemeldet; doch will mann muthmaſſen/ daß ſie entweder von der Auerſpergiſchen Familie geweſen/ angemerckt ſelbige vor Alters in alldaſiger Gegend und Nachbarſchafft Güther beſeſſen/ auch nachmahlen ihrer viel aus ſolchem Stamm-Hauſe in alldortiger Cloſter-Kirche begraben worden. So weiß mann auch/ daß die Auerſperger die Nahmen Theodorici und Megenhalmi oder Manhalmi ſehr im Brauch gehabt. Oder daß ſie vom Geſchlechte der Weixelberger geweſen/ derer Ur-Vätterliches Schloß annoch ſtehet/ welche Familie auch das Schutz-Ambt über dieſes Stifft verwaltet. Oder endlich/ daß dieſe beſagte drey Brüder aus dem Geſchlechte Süttich geweſen/ ſo ehe-deſſen in groſſem Ruhm und Anſehen geſtanden/ aber in den jüngſt-verſtrichenen Sæculis gantz abgangen: dahero dann nach einiger Meynung/ dem Cloſter ſo wohl der Nahme/ als das Wappen von ſelbigem Stamm-Hauſe ſoll noch übrig geblieben ſeyn. Waßerley Geſchlechts nun gleich dieſe Gebrüder mögen ſeyn geweſt/ ſo iſt doch gewiß/ daß ſie unter ſich um das Recht der Eigenſchafft gedachten Land-Guthes geſtritten/ und endlich ſich dahin verglichen/ daß mann ſothane Herrſchafft ſolte abſchätzen laſſen. Da denn oberwehnter Patriarch Peregrinus einem jedweden/ ſo viel ſein Antheil gemacht/ den Werth davon entrichtet/ und hierauff den Ort denen neülich von Rom dahin beruffenen/ und nahe bey Grätz eine Zeit lang behauſeten Ciſtercienſern eingeraumet. Jedoch ſolle laut einiger alten Schrifften der allererſte Abbt aus Franckreich vom Heil: Vatter Bernardo dahin ſeyn geſchickt worden. Mann ſagt/ es ſeye bey Erbauung des Cloſters all-das jenige/ was die Arbeiter den Tag hindurch daran verfertiget/ zur Nachts-Zeit wiederholter maſſen durch verborgene Gewalt hinwiederum übern hauffen zerfallen/ bis mann hernach einen frembden grünen Vogel/ ohnweit davon erblicket/ ſo zum öfftern geſungen: Sit hic, ſit

ſit hìc! auff Teütſch: Es ſoll hier ſeyn/ es ſoll hier ſeyn/ und hierdurch bewogen worden / das Cloſter auff dem Orte auffzuführen/ wo der Vogel geſeſſen. Dannenhero alldorten jederzeit zum ewigen Andencken ſolcher Begebenheit ein dergleichen grüner Vogel oder Papagey unterhalten wird / und ſolle nach einiger Meynung / das Cloſter den Nahmen Sitticium, vom beſagten Paperle-Geſchrey / ſit hìc, ſit hìc, bekommen haben.

Vermög nun der aus der Craineriſchen Chronick anfangs-bemerckten Erzehlung / ſo iſt der Patriarch Peregrinus für den eigentlichen Fundator zuhalten/ weſſenthalben dann die im Lateiniſchen Ciſtercio bis Tertio, laut damahlig-überkommenen Documenten / angeregte Meyländiſche Hertzogin Virida Auſtriaca, vielleicht mehr eine Beförderin oder Patronin / als eine Principal-Stiffterin dieſes Orts zunennen iſt/ wie dann ebenfalls die Durchleüchtigſte Oeſterreichiſche Landes-Fürſten unter die fürnehmſte Gutthäter vom Cloſter Sittich gezehlet werden. Alldaſiger Abbt führet jederzeit den Character eines Archidiaconi über etliche und zwantzig ſeinem Stiffte einverleibte-und wohlfundirte Pfarr-Kirchen / welche meiſtens die Eccleſiaſtici, oder weltliche Prieſter / ſo hierüber vom Abbte Titulum Menſæ bekommen/ zu adminiſtriren pflegen. Worbey er Abbt befuget iſt/ alle drey Jahr ſothane Pfarren nach dem ſolennen Kirchen-Stylo entweder in eigener Perſon / oder durch Deputirte zu viſitiren / auch ſie Jährlich ins geſamt zu einer Congregation zuberuffen / und in ſelbiger was die Seelen-Sorge und Aufferbaulichen Lebens-Wandel belanget / aus Vollmacht mit ihnen zuhandlen. Solche Abbteyliche Würde daſelbſt bekleydet anjetzo der Hochwürdige Herr ANTONIUS von Gallenfels. *Ità Notit. mihi ab eodem Rmo DD. transmiſſæ, item Notit. Hilarienſes.*

Sonnen-Camp. Campus-Solis.

WAre vor Zeiten ein Cloſter im Hertzogthum Mecklenburg / welches daſiger Landes-Fürſt Henricus Burevinus, nebſt

ſeiner Gemahlin Mechtild / ohnweit Weſenbrug An: 1233. geſtifftet / hernach aber der Hertzog Joannes Albertus An: 1558. an ſich gezogen / und einen Theil von deſſen Güthern an die Academie zu Roſtock verſchencket. *Jongelin. L. 3. fol. 71. Bucelin. Monaſteriol. Germ. P. 4. fol. 20.*

Sonnen-Feld.

Ein Frauen-Cloſter im Francken-Lande / im Sachſen-Coburgiſchen Gebiethe. *Bucelin. Germ. Sacr. P. alt. fol. 287.* und Leückfeld *in Chron. Walckenried. fol. 530.* worvon aber dieſe Authores keine mehrere Umſtände anführen.

Stambs. Stambſium.

Ein Cloſter in der Grafſchafft Tyrolen / und Ordens-Tochter von Kayſersheim / hat den Nahmen von dem Ort / an welchem es erbauet worden / angeerbet. Zu deſſen Fundation Anlaß gegeben die in denen Hiſtorien ſo bekannte traurige Hinrichtung Conradini, letzten Hertzogs in Schwaben / welcher ein Sohn Conradi IV. in Sicilien / Jeruſalem / wie auch Römiſchen Königs / und Eliſabethæ einer Hertzogin aus Bayern geweſen. Dieſer Conradinus hatte An: 1268. um das ihme Erblich-zuſtehende / und inzwiſchen von dem Frantzöſiſchen Hertzogen Carl von Anjou gewaltthätig-entriſſene Königreich Sicilien hinwiederum zuerobern / ein ſtarckes Kriegs-Heer in Italien geführet; anbey aber in einem mit ihme Duc d' Anjou gehaltenen ſcharffen Treffen das Unglück gehabt / überwunden / und hernach auff der Flucht / wegen eines dem Schiffmann / ſo ihn nebſt dem mit-flüchtigen Hertzogen aus Oeſterreich Friderico in Sicherheit bringen ſollen / an Geldes-ſtatt gegebenen koſtbaren Rings erkannt / von Joanne Frangipan dem Hertzogen von Anjou verrahten / und mit beſagtem Hertzogen Fridrich gefänglich nacher Neapel geführet zuwerden / allwo ſie beyde unglückſelige Arreſtanten endlich

lich nach einer Jahres-Friſt von ihme Anjou zum Schwerdt verurtheilet / und am 26ten October An: 1269. auff offentlicher Trauer-Bühne in gedachter Haubt-Stadt Neapel / zum immerwährenden ſchandlichen Nachklang des Printzen-Mörderiſchen Anjouiſchen-heütiges Tags hinwiederum dem Allerdurchleüchtigſten Ertz-Hauſe von Oeſterreich in Sach der Spaniſchen Succeſſion ſo fatalen Nahmens / enthaubtet worden. Eliſabetha die Frau Mutter Conradini ware inzwiſchen Zeit ſeiner Gefangenſchafft emſig dahin bemühet / Geld zuſamlen / um ihren Sohne dardurch die Freyheit zuerkauffen. Reiſete demnach auch perſönlich mit einem groſſen Schatze nacher Neapel; kame aber nach allbereit vollzogenen Blut-Urtheil zu ſpat. Weſſenthalben ſie dann bey dem mit ſo theürem Teütſchen Fürſten-Blut zum unausleſchlichen Merckmahl ſeiner Grauſamkeit übel-gezeichneten Duc d'Anjou bloß allein um die Vergönſtigung anhielte / zur Gedächtnuß und Seelen-Heil ihres geliebten Sohns eine Kirchen daſelbſt zuſtifften; welches ihr aber ſchlechter Dings abgeſchlagen / und nur allein eine Seüle an dem Executions-Platz auffzurichten erlaubet worden. Dannenhero ſie die geſamlete Geld-Summen nach ihrer Zuruckkunfft zu Erbauung eines Cloſters gewidmet / und ihrem damahligen Ehe-Gemahl / Mainhardum II. Grafen in Tyrol und zu Grätz dahin vermöget / zum ewigen Andencken des traurigen und merckwürdigen Schickſals ihres geliebten Sohns das jenige in Tyrolen auszuführen / was ihr zu Neapel nicht hat wollen geſtattet werden. Zu dem Ende ſie das Guth Stambs / ſo ein Reichs-Lehen ware / mit Genehmhaltung des Römiſchen Königs Rudolphi, kauffweiſe an ſich gebracht / und ein Ciſtercienſer-Cloſter allda zubauen angefangen: iſt aber bald darauff / nemlich An: 1273. am Feſt des Heil: Dionyſij ſelig verſchieden / und unterdeſſen in der Capell des Heil: Johannes des Tauffers beygeſetzt worden / bis das Stifft ſeine Vollkommenheit erreichet / worinnen ſie hernach ihre Begräbnuß erhalten. Nach dem Tod beſagter Stiff-

terin Eliſabethæ ſetzte das angefangene Bauwerck ihr Ehe-Gemahl Mainhardus eifrig fort / vollendete ſelbiges auch glücklich nach zehen Jahren / und um es deſto mehr in ſeiner Nachkömmlingen Landes-Fürſtlichen Schutzfeſt zuſtellen / verordnete er / daß nicht allein ſeine Vorfahrer die Grafen in Tyrol / ſamt ihren Kindern / ſo bis dahin in dem ſo genannten Schloß Tyrol ohnweit Meran ihre Begräbnuß gehabt / von dannen erhoben / und nacher Cloſter Stambs transferiret / ſondern auch alle ſeine Nachkömmlinge daſelbſt ſolten beerdiget werden. Dahero dann bey nahe durch dritthalb hundert Jahre / bis nemlich auff An: 1500. dieſes Cloſter das ordentliche Lands-Fürſtliche Mauſolæum, und Begräbnuß-Ort geweſen / und jederzeit in beſonderen Schutz des Allerdurchleüchtigſten Hauſes von Oeſterreich geſtanden. Es haben fernerhin auch eilff Römiſche Päbſte / ingleichen verſchiedene Patriarchen / Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe ſolche Fundation beſtätiget. An: 1284. den 5ten November wurde die Cloſter-Kirche daſelbſt in Beyſeyn ſieben Biſchöffen ſolenniter eingeweyhet / und zugleich auff Befehl des Fundatoris Mainhardi, zwölff verblichene Cörper von der abgelebten Gräflichen Linie aus obgedachtem Schloße Tyrol dahin überbracht / deren dreye in denen mir eingeſchickten M.S. benennter finde / nemlich: Albertum Grafen zu Tyrol / des Fundatoris ſeinen Mütterlichen Groß-Vatter / ſo An: 1253. verſchieden. Jutham oder Juditham ſeine Ehe-Gemahlin / und Mainhardum mit dem Beynahmen den Aelteren / des Stiffters ſeinen Vatter / ſo An: 1258. dieſes Zeitliche geſeegnet. Eben am beſagten Tage der ſolennen Kirchweyhung iſt durch beſagte 7. Biſchöffe die Stiffterin Eliſabeth, ſamt ihren in der zarten Kindheit verblichenen 4. Kindern / aus der Capelle des Heil: Johannes des Tauffers in die neüe Kirche transferiret worden / allwo auch folgende aus ſelbiger Lands-Fürſtlichen Familie ihre Begräbnuſſen haben: Mainhardus der Fundator nebſt ſeinen Söhnen / Alberto, Ottone, Ludovico, Item / Henrico, ſo

König

König in Böheim und Pohlen/ Hertzog in Kärnthen/ und Graf zu Görtz geweſen/ ſamt ſeinen drey Gemahlinnen/ ANNA, einer Königlichen Printzeßin aus Böheim: Adelheid/ Hertzogin aus Braunſchweig/ und BEATRIX, Hertzogin aus Savoyen. Ferner/ der Hertzog Simon von Deckh. FRIDERICUS Ertz-Hertzog von Oeſterreich/ ein Sohn des Ertz-Hertzogen Alberti, und Enckel des Königs Alberti. ELISABETHA, eine Tochter des Römiſchen Königs Ruperti, und Gemahlin Friderici, Ertz-Hertzogs von Oeſterreich/ Grafens in Tyrol/ wie auch ſeine anderte Gemahlin ANNA, Hertzogin von Braunſchweig. WOLFFGANGUS, gedachten Ertz-Hertzogs Friderici ſein Sohn/ nebſt ſeinen zwey Schweſtern/ ELISABETHA und HEDWIG. FRIDERICUS, Ertz-Hertzog in Oeſterreich/ und Graf in Tyrolen/ An: 14 9 den 25ten Junii. ELEONORA, Königin in Schottland/ erſte Gemahlin des Ertz-Hertzogen Sigismundi. WOLFFGANGUS, ein Sohn deſſelben An. 1400. MARIA BLANCA, Hertzogin in Meyland/ anderte Ehe-Gemahlin des Kayſers Maximiliani I. RUDOLPH, ein Fürſt von Anhalt/ An. 1515. JOANNES, ein Sohn des Kayſers Ferdinandi, und URSULA ſeine Tochter. SEVERINUS, Hertzog in Sachſen/ An. 1533. FERDINANDUS Ertz-Hertzog in Oeſterreich/ ein Sohn Maximiliani II. Römiſchen Kayſers. Werden alſo zuſammen 43. Königliche und Hoch-Fürſtliche Perſonen gezehlet/ ſo in dieſem Stiffte nach dem Tod ihre Ruheſtatt bekommen. Aus anderen Hoch-Adelichen Familien haben ebenfalls aus ſonderbarer Andacht und Neigung gegen dieſes Cloſter ihre Begräbnuſſen daſelbſt erwöhlet/ die Herren Milſer von Schlosberg/ von Liebenberg/ von Mairsberg/ von Rinoch/ von Anneberg/ von Lamprechtsberg/ von Rubein/ von Eben/ von Freyberg/ von Clam/ von Schroffenſtein/ von Gumpenberg von Steinhaus/ von Starckenberg/ von Schauffenſtein/ von Charlinger/ ꝛc. von denen viel nebſt ihren Gemahlinnen und Kindern alldort begra-

ben liegen. Welchen noch beyzufügen MAXIMILIAN RUDOLPH Graf von Guttenſtein/ ſo An: 1690. daſelbſt beygeſetzt worden.

Dieſes Stiffts ſonderbarer Patron iſt der Heil: Joannes der Tauffer/ welcher in ſeiner alldortigen Capelle über mehr als 500. Jahre mit groſſen Gnaden-Zeichen gegen ſeine vertraute Clienten leüchten thuet. Deſſen (der Kürtze halber/ anderer zugeſchweigen) ein genugſames Prob-Stück und Merckmahl vor mehr als 300. Jahren gegeben der von Gottſeligen Lebens-Wandel ſehr berühmte Stambſer Profeſs, Pater JOANNES, mit dem Beynahmen von Kempen/ ſeiner Geburts-Stadt. Dieſer hatte in ſeiner Jugend aus Unvorſichtigkeit von einem hohen Thurn einen ſo entſetzlichen Fall gethan/ daß er den gantzen Tag hindurch in Ermanglung des geringſten Leben-Zeichens vor todter gehalten wurde. Die höchſt-betriebte Eltern namen in ſothanen traurigen Unſtand ihre Zuflucht zum Heiligen Joannes im Cloſter Stambs/ deme ſie angelobten/ wofern ihr Söhnlein durch ſeine Fürbitt würde das Leben erhalten/ ſo wolten ſie Ihme denſelben alldort auffopffern. Nach ſolch-gethanen Gelübde fienge ſich der ſchon ſo viel Stunden ohne einige Regung liegende Knab an zurühren/ richtete ſich folgends auff/ und wurde mit nicht geringer Erſtaunung aller Anweſenden durch handgreiffliche Würckung des zu Hülffe geruffenen heiligen Patrons gleichſam in einem Augenblick geſund gemacht. Welcher hernach um das Jahr 1340. zu Stambs in Orden getretten/ und zu groſſer Vollkommenheit gelanget. Der heiligen Betrachtung ware er dergeſtalt ergeben/ daß er des Tages wenigſtens fünff mahl die allerſüſſeſte himmliſche Verzuckungen empfande. Selbiger hat viel zukünfftige Dinge vorgeſagt/ und den Kayſer Ludovicum Bavarum (ſo ihme/ als er beym Altar des Heiligen Creützes die all-tägliche Ordens-Meß für die Abgeſtorbene laſe/ mit Flammen umgebener erſchienen) durch ſein viel-vermögendes Gebeth aus dem Fegfeüer erlöſet. Sein ehrwürdiges Haubt/ und die fürnehmſte Gliedmaſſen/ ſo einen lieblichen

Geruch von ſich geben / werden allda in der Sacriſtey unterm Altar ehrerbittig auffbehalten.

Folgen demnach in aller Kürtze von dieſem Stiffte etwelche andere Denckwürdigkeiten / und zwar inſonderheit von denen alldaſigen Aebbten. An: 1414. wohnete der dreyzehende Abbt von Stambs / Nahmens / Joannes Pustula, dem allgemeinen Concilio zu Coſtantz bey / unter deſſen Regirung Prior allda geweſen der Ehrwürdige Pater Joannes, aus dem Reichs-Gräflichen Geſchlechte von Geilenhauſen / ſo hernach Abbt zu Maulbrunn worden / und An: 1431. im Concilio zu Baſel die Ehre gehabt / im Nahmen des Concilij zu denen Geſandten der Böhmiſchen Nation das Wort zuführen. Der 15te Abbt alldort / mit Nahmen / Georgius Ried ſtunde bey denen Landes-Fürſten und Ständen in ſo trefflichem Anſehen / daß ihme drey hohe Geſandſchafften aufferlegt wurden / die eine zum Pabſt Eugenio IV. die andere An: 1443. zum Kayſer Fridrich / und die dritte zur Venetianiſchen Republic, welche er auch zu allſeitiger Vergnügung verrichtet. An: 1489. iſt der damahlige Abbt zu Stambs / Caspar Märckl in Anſehung ſeiner Tugenden zur Weyh-Biſchofflichen Würde zu Chur gelanget / welche er auch lobwürdigſt bekleidet / und An: 1496. dieſes Zeitliche geſeegnet. Der 17te Abbt daſelbſt / Bernardus Welſch hat ſeinen Nahmen bey denen Gelehrten durch etliche feine Commentaria über die Heil: Schrifft berühmt gemacht / ſo annoch in alldaſiger Bibliothec vorhanden ſeynd. Als An: 1323. das Benedictiner-Cloſter Weſſenbrunn im Bayerland / durch den damahligen Krieg zwiſchen Oeſterreich und Bayern ziemlich eingangen / iſt ſelbiges mit Verwilligung des Bayeriſchen Hertzogs Ludovici, und Friderici Biſchoffs zu Augſpurg / dem Cloſter Stambs incorporiret worden / woſelbſt auch der Weſſenbrunner Abbt Ulricus den Ciſtercienſer-Orden angenommen / und darinnen bis zum Tod verharret. Wie dann ein gleichmäſſiges vor ihm gethan der ebenfalls Benedictiner-Abbt des Clo-

ſters Urſin in Algey Nahmens Henricus, welcher um das Jahr 1300. durch den guten Ruff der Stambſer Regulariſchen Obſervantz hierzu beweget/ ſeine Abbtey reſigniret/ und im gedachten Cloſter bis an ſein letztes Ende/ als ein Privat-Ciſtercienſer einen ſehr frommen Lebens-Wandel geführet. An: 1497. in der Vigil des Heil: Jacobi gabe der Kayſer Maximilianus I. unter denen auff offenen Felde vor dem Cloſter daſelbſt auffgeſchlagenen Zelten/ in Beyſeyn verſchiedener Reichs-Fürſten und Geſandten/ denen Türckiſchen und Grichiſchen Bothſchafftern eine ſolenne Audientz/ und tractirte ſie demnach herzlich. Als An: 1524. und 25. das Lutheriſche Irrweeſen immer weiter einriße/ wurde das Cloſter von denen tumultuirenden Bauern geplündert/ und muſte in einfolgenden Jahren viel Ungemach ausſtehen. Doch ware die Wunden/ ſo es An: 1552. von dem damahlen in Tyrolen feindſelig eingefallenen Sachſiſchen Hertzogen Mauritio empfangen/ noch viel empfindlicher/ da ſich der Abbt SIMON Gäßler ſamt ſeinen Religioſen kümmerlich ſalviren können/ und mithin das Cloſter dem Raub überlaſſen müſſen. Bey welcher Plünderung dann/ auſſer anderen Unthaten/ ſo gar die Fürſtliche Begräbnuſſen erbrochen/ die heilige Reliquien zerſtreüet/ und der ſchöne Kirchen-Ornat profaniret oder gäntzlich entführet worden/ daß alſo auſſer der Einäſcherung/ zur Völle dieſes ſchweren Unſterns ſchier nichts ermanglet. Nach überſtandenen ſolchen ſchweren Trangſalen hat es ſich allererſt innerhalb 50. Jahren wiederum erholet/ und zwar durch gnädigſte Beywürckung des Ertz-Hertzogen Maximiliani, ſo billig für dem andern Stambſer Fundator zuhalten.

Von den alldaſigen Heiligthümern iſt theils am 22ten Titul Meldung geſchehen: von denen übrigen aber/ ſo nach zweyfacher Plünderung ſelbigen Cloſters annoch erhalten worden/ habe jüngſthin einfolgenden und in beſondere Claſſes eingerichten Zahlreichen Catalogum von dannen überkommen.

Erſte

Erſte Claſs.

Reliquien des Gebenedeyten Heylands.

DRey merckliche Partikel vom Heil: Creütz / auſſer denen kleineren Stücklein. Von der Seüle / woran Chriſtus gegeißlet worden. Von dem Stein / worauff Chriſtus geſtanden / da er gen Himmel gefahren. Von dem Ort / allwo Chriſtus Petrum vom Schlaff erwecket. Von der Krippen in Bethlehem. Von dem Schweiß-Tuch.

Anderte Claſs.

Reliquien der Mutter GOttes.

Von ihrem Schleyer. Von ihrem Hembde. Von ihrem Gewandt und Kleidung etliche kleine Partikeln.

Vom Heil: Johannes dem Tauffer.

Ein Theil von ſeinem Heil: Kinbacken. Item / zwey andere kleine Particul von ſelbigem.

Dritte Claſs.

Reliquien der Heil: Apoſteln.

S. Andreæ, und etwas von ſeinem Creütz. S. Bartholomæi, S. Jacobi des Gröſſern. S. Joannis, S. Matthæi, S. Matthiæ, S. Pauli, S. Petri ein Zahn. S. Philippi.

Vierte Claſs.

Reliquien der Heil: Päbſten.

S. Calixti, S. Damaſi, S. Gregorij, S. Leonis, S. Lucij, S. Marcelli, S. Marcellini, S. Stephani, S. Sylveſtri, S. Urbani.

Fünffte

Fünffte Claſs.

Reliquien der Heil: Martyrer/ ſo Biſchöffe / oder keine geweſen.

S. Albuini, S. Anaſtaſij, S. Blaſij, S. Conſtantij, S. Decentij, S. Dionyſij, S. Ingenuini, S. Leonhardi, S. Menterij, S. Narciſſi, S. Sebaſtiani, S. Vigilij, S. Abundi, S, Adriani, S. Albani, und ſeiner Geſellen. S. Albini, S. Alexandri, S. Afri, S. Antimij, S. Apollinaris, S. Avunculi, S. Briccij, S. Cholomanni, S. Chriſtophori, item ein Zahn von ihm. S. Conſtantij, S. Cyriaci, S. Cypriani, S. Eleutherij, S. Georgij, S. Gereonis, item ſein Kinbacken. S. Hermetis, S. Hyppoliti, S. Innocentij, S. Laurentij, S. Mauritij, und ſeiner Heil: Geſellen. S. Marcelli, S. Maximi, S. Narciſſi, S. Nicephori, S. Nicomedis, S. Nerei, S. Othmari, S. Pantaleonis, S. Pancratij, S. Pelagij, S. Pontiani, S. Servatij, S. Stephani Ertz-Martyrers. S. Theodori, S. Theoduli, S. Tiburtij, S. Timothei, S. Victoris, S. Valentini, S. Vincentij. Der Heil: Thebæiſchen Martyrer. Von denen Heil: Martyrern / welche mann in der Chriſtlichen Kirchen Martyres Baptizatos nennet / eine ziemliche Anzahl der Heil: Reliquien / und beſonders 8. gröſſere Antheil davon.

Sechſte Claſs.

Reliquien der Heil: Ertz-Biſchöffen.

S Vergij, S. Pamphili, S. Petri zu Tarantaſien. S. Thomæ zu Cantelberg / item von ſeinen Kleidern. S. Virgilij zu Saltzburg. S. Maximi ſeine Stola.

Siebende Claſs.

Reliquien der Heil: Biſchöffen.

S. Adalberti, S. Ambroſij, S. Albuini, S. Arnulphi, S. Auguſtini, S. Corbiniani, S. Erhardi, S. Gebhardi, S. Gotthardi,

di, S. Gotthardi, S. Ingeminij, S. Martini, S. Maximi, S. Marij, S. Nicolai, S. Ottonis, S. Remigij, S. Ruperti, S. Severini, S. Udalrici, S. Wilibaldi. Von der Caſul, in welcher der Heil: Ambroſius und der Heil: Martinus Meße geleſen.

Achte Claſs.

Der Heil: Aebbten und Königen.

S. Benedicti, S. Bernardi, S. Magni, S. Galli, S. Oswaldi Königs. S. Lucij Königs. S. Quirini Königs.

Neünte Claſs.

Reliquien der Heil: Beichtiger.

S. Alexij, S. Algwini, S. Aniani, S. Dominici, S. Franciſci, S. Gaudentij, S. Hieronymi, S. Juſtini, S. Procopij, S. Propitij.

Zehende Claſs.

Reliquien der Heil: Jungfrauen und Martyrer.

S. Afræ, S. Agnetis, S. Anaſtaſiæ, S. Anſradæ, S. Barbaræ, S. Cæciliæ, S. Chriſtinæ, S. Dignæ, S. Emeritæ, S. Eunomiæ, S. Euphemiæ, S. Eutropiæ, S. Hilariæ, S. Imariæ, S. Julianæ, S. Gunthildis, S. Juſtinæ, S. Luciæ, S. Margarithæ, S. Margarethæ, S. Pignoſæ, S. Praxedis, S. Rotulæ, S. Victoriæ. Von der Geſellſchafft der Eilff tauſend Heiligen Jungfrauen viel Reliquien/ und darunter fünff gantze Häubter/ doch ohne Nahmen.

Eilffte Claſs.

Reliquien der Heil: Jungfrauen.

S. Climariæ, S. Innocentiæ, S. Kunegundis, S. Lucinæ, S. Ludmillæ, S. Mitræ, S. Nothburgæ, S. Prinoſæ, S. Sambariæ, S. Verenæ, S. Vincentiæ, S. Walburgis.

Zwölffte Claſs.

Reliquien der Heil: Königinnen / Wittfrauen / und anderen Heiligen nicht Jungfrauen.

S. Anciæ, Mutter des Heil: Eleutherij. S. Cordulæ Königin. S. Demetriæ Königin. S. Felicitatis, Wittfrauen. S. Helenæ, Mutter des Kayſers Conſtantini. S. Mariæ Magdalenæ. Etwas von dem Armb der Heil: Annæ.

Viele aus ſolchen heiligen Reliquien ſeynd zwey- auch dreyfächtig vorhanden / deren die fürnehmſte vom Kayſer Carl dem vierten / und anderen förderiſt Oeſterreichiſchen Fürſten dahin verehret worden. Es wird auch der gantze Cörper des Heil: Claudij ſtündlich daſelbſt von Rom aus eingewartet.

Unter anderen Denckwürdigkeiten dieſes Cloſters finde / daß in alldaſiger Capelle des Allerheiligſten Bluts JESU Chriſti (worvon der 22te. Titul zubeſehen) ein gewißer fürnehmer Herr / Nahmens Oswaldus Mülser begraben ſeye / mit welchem ſich folgendes Wunder zugetragen. Als nemlich ſelbiger einsmahls in der Kirchen zu Seefeld am heiligen Oſter-Tage zur Communion gienge / und vom Prieſter eine groſſe Hoſtien / aus Vorwandt / weilen er ein Fürnehmer vom Adel ſeye / für ſeine Perſon verlangte / thäte ihm zwar der Prieſter aus Forcht für ihm / eine ſolche darreichen; aber der vermeſſene Communicant muſte ſo gleich in würcklicher Communion das gerechte Urtheil GOttes empfinden; dann es wiche die Erden unter ihm / und er finge allbereit an mit den Füſſen zuverſincken. Da er ſich nun mit den Händen am Altar-Stein wolte anhalten / wiche ebenfalls der harte Stein / als ein weiches Wachs / an welchem noch heütiges Tags die eingedruckte Merckmahle zuſehen ſeynd. Inzwiſchen Oswaldus reümüthig in ſich gangen / und ſeinen Frevel ſchmertzlich bejammert / auch demnach hierüber Buß und Pœnitentz zuwürcken / nacher Cloſter Stambs ſich verfüget /

get/ allwo er zwey Jahr ein ſtrenges Buß-Leben geführet/ und hierauff ſelig verſchieden. Wegen der ſo genannten Täglichen heiligen Meß/ Lateiniſch/ MISSA DUCIS, oder Seelen-Ambt für die Durchleüchtigſte Hertzogen und Ertz-Hertzogen von Oeſterreich/ wird allda was beſonderes angemercket/ und iſt ſelbige vom Ertz-Hertzogen Fridrich/ welcher das guldene Tachel zu Inſpruck machen laſſen/ folgender Geſtalt fundiret worden. Daß nemlich/ vors erſte/ beym alldaſigen Grabe ſeiner Gemahlin Eliſabethæ, Hertzogin aus Bayern/ Tag und Nacht drey Lampen ſollen brennen. 2. Daß am Tage S. Sylveſtri für Sie das ſolenne Anniverſarium ſolle gehalten/ und drittens/ die ſo genannte Hertzogs-Meſſe oder das Todten-Ambt für das Allerdurchleüchtigſte Hauß von Oeſterreich Täglich das gantze Jahr hindurch (die Feſta Sermonum, und die zwey Feüer-Täge nach Weynachten/ Oſtern und Pfingſten ausgenommen/ an welchen Feſtinen ſolche Meſſe nur geleſen wird) abgeſungen werden/ nicht zwar vermög eines Päbſtlichen Privilegij, ſondern Krafft der An: 1409. hierinnfalls gemachten Ertz-Hertzoglichen Fundation, noch ehebevor der zwey Römiſchen Päbſten Clementis VIII. und Urbani VIII. ihre Verbotts-Decreten gegen ſothane Stifftungen emaniret. Demnach vors vierte/ daß mann zu Stambs wochentlich einen Ducaten zum Allmoſen ſolle austheilen/ worzu beſagter Hertzog hundert Ducaten aus dem Saltz-Hauſe zu Hall/ und andere hundert Ducaten vom Zoll-Ambte zu Lueg an das Cloſter Jährlich abzuführen/ An: 1409. unter ſchwerem Fluch und Gewüſſens-Bürde anbefohlen. Es lieget dieſer Fürſt ſamt ſeinen Ehe-Gemahlinnen und Printzen mitten im Chor daſelbſt begraben. Von zweyen beſonderen löblichen Gebräuchen allda kommet hier folgendes zumelden. Daß nemlich vors erſte jederzeit zu Stambs ein offenes Grab gehalten werde/ und zwar auff ſolche Weiſe. So offt einer aus dem Löblichen Convent mit Tod abgehet/ pfleget mann 30. Täge nach einander (gleich wie es durch den gantzen Orden

allgemeinſam üblich iſt) ſeine Portion zu Mittags und Abends den Armen mitzutheilen. Nach alſo vollendeten Tricenariô kommen alle Conventuales auff dem Kirch-Hofe zuſammen / wo alsdann der Superior nach einer kurtzen beweglichen Anrede von der heilſamen Nutzbarkeit der immerwährenden Gedächtnuß des Todes den Pickhl (oder Radehau) nimmt / und zum neüen Grabe den Anfang machet / den hierauff alle anweſende Religioſen in ſolcher Arbeit ablöſen / und nach der Profeſſions-Ordnung / zwey und zwey oder auch drey mit dem graben fortfahren / bis ſelbiges endlich die Fratres Converſi vollenden / ſo alles in höchſter Stille beſchiehet. Demnach fallen ſie alle auff die Knye nieder / und bethen 5. Vatter unſer und Ave Maria, nebſt dem Pſalm: De profundis, und wird ſodann das neüe Grab mit geweyhten Waſſer beſprenget / und dieſer Actus unter andächtigen Seüfzern nach einem glückſeligen Sterbſtündlein / beſchloſſen. Iſt alſo daſelbſt dieſes etwas beſonderes / daß ſich ein jedweder Geiſtlicher ſein eigenes Grab helffe machen / und mithin durch die allbereit-eröffnete Gruben ſich ſeiner baldigen Sterblichkeit zum öfftern erinnern möge. Vors andere iſt alldort eine Chriſt-löbliche Gewohnheit / daß am letzten Tage des austrettenden alten Jahres beym Abend-Eſſen der Superior oder Præſes eine nachdruckliche Exhortation zum verſamleten Convent pflege zuhaben / um alle das Jahr hindurch aus menſchlicher Schwachheit etwann beſchehene Beleidigungen einander von gantzen Hertzen zuverzeihen / und allen Unwillen mit dem erſterbenden alten Jahre zuvergraben / worauff er ſelbſt anfanget / an das Convent eine hertzliche Abbitt zuthuen / da hingegen die Conventuales ihme Oberen / demnach ein Chor dem anderen / und der Nechſte ſeinem Nechſten der Ordnung nach / ein gleichmäßiges mit ſonderbarer Conteſtation der erneüerten Brüderlichen Liebe abſtatten / und aus einem hierzu verordneten Wein-Geſchirr / welches ſie POCULUM CHARITATIS, das Gefäß der Liebe nennen / allen etwann gefaſten Verdruß mit

mit abſchweiffen / demnach das neüe Jahr mit einer recht neüen Brüderlichen Treüe und Affection glücklich antretten. Allhie wird auch noch beygeſetzet / daß das Cloſter Stambs vom Heiligen Joanne Capiſtrano ſelbſten die Communication der Verdienſten des gantzen Heil: Franciſcaner-Ordens ſchrifftlich erhalten / Krafft welchen Briefes inſonderheit die Leopoldiniſche Provintz des Seraphiſchen Ordens für jedem verſtorbenen Stambſer Profeſſen / auff beſchehene Anmeldung / all-das jenige verrichtet / welches ſie für ihre eigene Ordens-Genoſſen abzuſtatten pfleget. Der Abbt von dieſem Oeſterreichiſchen Fürſtlichen Stiffte iſt gemeiniglich ein ordentlicher Deputirter der Lands-Ständen in Tyroln / und ſo offt ein allgemeiner Land-Tag / oder ſonſten was wichtiges ſolle vorgehen / bekommt ſelbiger beſondere Einladungs-Briefe von Seiner Kayſerlichen Majeſtät ſelbſten unterſchrieben. Der Zeit regiret dieſes Cloſter / ſo mit zur Congregation des Heil: Bernardi in Ober-Teütſchland gehöret / der Hochwürdige Herr Abbt FRANCISCUS LACHEMAYER, deſſen löbliches Convent in 33. Profeſſen / beſtehet. *Ità Notitiæ ab eodem Rmo DD. Abbate per Adm: R. P. Auguſtinum Caſtner, Secretarium mihi transmiſſæ.*

Sterckerraht. Rivulus B. MARIÆ Virg:

EIn Adeliches Frauen-Cloſter im Hertzogthum Cleve gegen dem Lippe-Fluß / zwey Stund unterhalb der Stadt Dorſten gelegen / ſo unter der Paternität des Abbts von Alten-Camp ſtehet. *Notit. Hemmenrod.*

Stolp. Stolpium.

VOr Zeiten ein Cloſter im Fürſtenthum Pommern / welches der alldaſige Lands-Fürſt RATIBOR, an dem Orte / allwo ſein Bruder Wartislaus im Bette von denen Mördern An: 1136. umgebracht worden / zum ewigen Andencken erbauet / und ſelbiges

ges An: 1140. mit einer geiſtlichen Colonie aus dem Cloſter Pforte beſetzet. *Jongelin. L. 3. fol. 70.*

Straß-Engl.

Eine nacher Cloſter Reyn in Steyermarck gehörige Probſtey / allwohin zu einem wunderthätigen Crucifix, und Marianiſchen Gnaden-Bild Wahlfahrten gehalten werden. *Notit. Runenſes.*

Strudelbrunn. Fons B. Mariæ Virg.

Ein Cloſter im Elſaß zwiſchen Landau und Speyer / gegen Zweybrücken zu gelegen / eine Tochter des Cloſters Maceriæ, welches An: 1143. der Lothringiſche Hertzog Simon geſtifftet / und deſſen ſein Sohn Fridrich / item ſein Enckel Matthæus fernerhin vermehret / ſo alle drey alldort nebſt etwelchen Grafen von Zweybrücken / und anderen Fürnehmen vom Adel ihre Begräbnuß haben / und ſolle förderiſt des Fundatoris ſein Mauſolæum ſehens-würdig ſeyn. Im jetzigen Frantzöſiſchen Krieg / und dreymahliger Belager- und Eroberung der berühmten Feſtung Landau / iſt es hart mitgenommen / und die Religioſen von dannen ſich anderswohin zu ſalviren gemüßiget worden / wie dann auch ein alldaſiger Profeſs und Prieſter / Nahmens P. Benedictus Müller vor anderthalben Jahre durch etliche Täge allhie zu Oſſegg hoſpitiret / ſo mir unter anderen gemeldet / daß dieſes ſein Profeſs-Hauß nicht Stürzellbrunn / wie es Bucelinus und Jongelinus nennen / ſondern eigentlich Strudelbrunn hieße. *Ità Bucelin. Germ. Sacr. P. 1. fol. 85. Jongelin. L. 1. fol. 111.*

Suctela.

Ein durch die Hußitiſche Mord-Waffen ruinirtes Cloſter im Königreich Böheim / worvon kaum der bloße Nahmen übrig geblieben.

Lit: T.

T.

Tedinghauſen.

Ein Frauen-Cloſter / welches in der Nähe vom Magdeburgiſchen Lande noch beym heiligen Orden zu ſeyn / der Wohl-Ehrwürdige Herr Probſt zu Marien-Stuhl bey Egelen in ſeinen überſchickten Notitijs anmercket.

Teg Diſibodi.

Vor Zeiten ein Cloſter in Hungarn / ſo An: 1269. fundiret worden. *Roſenthal. in Act: Ord. Ciſt. fol. 11.*

Tennenbach. Porta Cœli.

Ein Cloſter ohnweit Friburg im Brisgau / in der Coſtantzer Diæces, welches die Landgrafen von Stülingen und Bar / von welchen die Grafen von Fürſtenberg herſtammen / An: 1156. geſtifftet / ſo auch daſelbſt ihre Begräbnuſſen haben. Anfangs ſolle es eine Tochter von Cloſter Aurora, ſonſten auff teütſch Morgenröth / aber *in Epitom. Faſt. Lucell. fol 125.* Friensperg oder Friehensperg genannt / geweſen ſeyn / von wannen die erſte in 12. Geiſtlichen beſtehende Colonie mit dem Abbt Heſſo dahin kommen. Einfolgends iſt es eine Tochter des Cloſters Salmansweyl worden. Allda hat unter der Regirung des Abbts Bertholdi aus der Gräflichen Familie von Urach mit Heiligkeit und Wunderzeichen geleüchtet B. Hugo, ein in Menolog: Ciſt: 27. Decemb: und ſonſten bey denen Ordens-Scribenten berühmter Mann. Durch die öfftere Frantzöſiſche Kriege iſt es ſtarck mitgenommen worden. *Cit. Epitom. Faſt. Lucell. Jongelin. L. 2. fol. 95. Suevia Eccleſiaſt. fol. 786.*

Tennikon. Vallis-Liliorum.

Dieſes Frauen-Cloſter habe allbereit oben in Lit: D. fol. 654. unter dem Nahmen DENNICKA oder Tennicken geſe-

geſetzet / weilen ich aber inzwiſchen von Selbigem aus dem Reichs-Stifft Salmansweyl folgendes bekommen / ſo thue ſolches hiemit anmercken. Und zwar den Nahmen dieſes Cloſters belangend / ſo heiſſet es in denen Salmansweyliſchen Notitijs Tennikon, und nicht Dennicka, nach dem Lateiniſchen aber Vallis-Liliorum, oder Lilienthal: Selbiges lieget in der Grafſchafft Türgow in der Schweitz unterhalb Frauenfeld / und haben es An: 1257. die Edle Herren von Bichel-See als Fundatores auf einen Berge oder Hügel zubauen angefangen; weilen mann aber / was bey Tages-Zeit von denen Fundamenten geleget worden / wunderbarer Weiſe zu Nachts in den unten gelegenen Thal zwey bis drey mahl transferirt und verruckt gefunden / wurde demnach der Bau im Thal an den ſolcher geſtalt vom Himmel bedeüten Orthe fortgeſetzt und vollendet: mittler Zeit es in mehrern Gebäuden und Güthern ſtattlich zugenommen. Es ſtehet unter der Protection der Sieben älteren Schweitzer Cantons / und von An: 1550. unter der Viſitation des Abbts zu Wettingen / als Patris Immediati: Hat ein zahlreiches Convent, und floriret ſo wohl in der Reguläriſchen Obſervantz / als zeitlichen Güthern. An: 1651. ſeynd der Heil: Martyrin Aureliæ Reliquien von Rom aus dahin überbracht worden / und leüchten allda mit Wunder-Zeichen. Jetzt verwaltet daſelbſt die Abbteyliche Regirung die Hochwürdige Frau Euphemia Zurlouben, aus dem Canton Zug gebürtig. *Ità Notitiæ Salemitanæ.*

Teiſtungenburg.

Ein Frauen-Cloſter bey Duderſtadt / allwo der Maintziſche Commiſſarius das Viſitation-Ambt / und die Clerici ſo genannte Bartholomiten die Wirthſchaffts-Adminiſtration ausüben. *Notit: Hemmenrod.*

Tieffen-

Tieffen-Thal. Vallis-profunda.

Ein Frauen-Cloſter im Rhingau/ und Maintzer Ertz-Bißthum/ 2. Stund von Schlangenbade/ und drey Stund von Maintz gelegen/ ſtehet unter der Viſitation des Abbts zu Eberbach. Seine Excellentz Herr General, Johann Carl von Thüngen haben daſelbſt bey abwartender Bade-Cur/ einen ſchönen Garten für ſeine Luſt laſſen anlegen/ auch zu Aufführung des alldaſigen Gebäudes andere Fürnehme Herren zum Beytrag einiger Beyſteuer vermöget. Wie dann auch Seine Chur-Fürſtliche Gnaden von Maintz eine ſchöne Monſtrantz von Gold und Silber dahin verehret. Anjetzo regiret ſolches Cloſter die Hochwürdige Frau Abbtißin Maria Scholaſtica Sturmin. *Notit. Eberbac.*

Tinetz.

Eine im Königreich Böheim in Königgrätzer Bezirck gelegene Probſtey/ ſo ſamt dem Marckfleck dieſes Nahmens vor Zeiten dem Cloſter Sedletz zugehöret/ und in der Hußitiſchen Unruhe mit verlohren gangen. *Notit. Sedlec.*

S. Thomæ Cantuarienſis.

Ein Adeliches Frauen-Cloſter an der Kyl im Trieriſchen Ertz-Bißthum/ welches anfangs/ und zwar gleich nach des beſagten Engelländiſchen Heiligen Ertz-Biſchoffs Thomæ ſeiner Marter eine von Wunderzeichen berühmte Capelle geweſen/ die Arnoldus Ertz-Biſchoff zu Trier erbauet/ und ſelbige nebſt denen alldort wohnenden Ciſtercienſerinnen der Vätterlichen Obſicht des anderten Abbts zu Hemmenrode/ Nahmens Giſilberti, und ſeiner Nachfolger/ anvertrauet. Als nachgehends An: 1171. der Edle Herr Ludwig Dudesfeld ſeine völlige Haabſchafft dieſem Orthe gewidmet/ iſt daſelbſt eine ſchöne groſſe

Kirche zu Ehren der Himmels-Königin / und des erwehnten groſſen Heil: Cantelbergiſchen Martyrers erbauet / und mit deſſen heiligen Reliquien verſehen worden / worvon auch das Patrocinium und die Benambſung herrühret. Allda ſeynd des gleich-gemelten Herrn Benefactoris von Dudesfeld ſeine zwey Töchter die erſte Aebbtiſſinne geweſen. Dermahlen verwaltet daſelbſt die Abbteyliche Regirung die Hochwürdige Frau Barbara Antonetta von Daun. *Ità Notit. Hemmenrod.*

Topolszka. oder Topliczza.

VOr Zeiten ein Cloſter im Königreich Hungarn / im Fünff-Kircher Bißthum / von der Clara-Valliſchen Linie / deſſen Fundation ſich Annô 1135. ereignet. *Roſenthal, in Act. Ord. Ciſt. fol. 4.*

Trebnitz. Trebnitium.

EIn im Hertzogthum Schleſien drey Meilen von der Haubt-Stadt Breßlau liegendes berühmtes Jungfrauen-Cloſter / hat ſeinen Urſprung von der Heiligen HEDWIG, und ihrem Ehe-Gemahl Heinrich mit dem Barthe genannt / Hertzogen in Pohlen und Schleſien / die beyde es An: 1203. zuſtifften angefangen / und ſelbiges An: 1219. vollendet. Bey welchem herrlichen Gebäude (ſo laut der alldaſigen Archiv-Rechnungen dreyßig tauſend Pohlniſche Marck / eine damahls ſehr groſſe Summa, gekoſtet) alle Dächer mit Bley gedecket geweſen. Eben im beſagten 1219ten Jahre iſt deſſen ſolenne Einweyhung vor ſich gangen. *Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt. L. 5. p. 67.* ſchreibet den Anlaß zu ſolcher Stifftung einem beſonderen Gelübde zu / welches gedachter Hertzog am ſelbigen Orte gethan / als er allda in einem tieffen Geſümpfe mit höchſter Lebens-Gefahr ſtecken geblieben / auff andächtiges Ruffen aber zu GOtt / worauff ſich das Pferd in vollen Kräfften wiederum erhoben / davon errettet

tet worden. Am ſelbigen Orte iſt alſobald ein klarer Brunn entſprungen / der noch heütiges Tags in der Grufft unter der Cloſter-Kirchen / auff der rechten Seiten des Altars / der Hedwigs-Brunnen genennet / und deſſen Waſſer zur heilſamen Cur für blöde Augen mit Verwunderungs-würdigen Effect gebrauchet wird. Obwohlen nun aber *Manrique ad ann. 1203. c. 7. n. 8.* mit Anführung des Cromeri darfür hält / daß der Hertzog Heinrich auff der Heil: Hedwig inſtändiges Anſuchen / ſolch-ſtattliches / und faſt Königliches Stiffts-Gebäude angefangen; ſo ſtreitet doch dieſes mit der gleich-angezogenen Gelübds-Begebenheit gar nicht / allermaſſen ſolch-des Stiffters ſein Gelübde / und das bittliche Anhalten der Heiligen Fürſtin gar wohl ſich mit einander vertragen / und leicht zuglauben / daß die Heilige Ehe-Gemahlin ihren Fürſtlichen Ehe-Conſorten immerhin mag angereitzet und erinnert haben / das jenige dem Allerhöchſten abzuſtatten / was er angelobet / und vielleicht dabey mehr zuthuen / als er ſich anfangs vorgenommen. Wann enhero dann angeſehen wird / wie hierdurch der Fortgang ſolches Gelübdes mercklich beſchleiniget / und der Fürſt zu mehrerm Uberfluß deſſelben angereitzet worden / demnach der Heiligen Hedwig hierbey förderiſt zudancken / als welche ihrem Ehe-Gemahl unabläßlich in den Ohren gelegen / ſich ſeines ihr höchſt-gefälligen Gelübdes zuentbinden / und das Cloſter mit ſo viel anſehnlichen Gebäuden / und mehrern Einkünfften / als vielleicht ſein Vorſatz geweſen / auffzuführen. So viel den Nahmen ſolches Cloſters betrifft / wollen die meiſte ſelbigen dieſer Begebenheit beymeſſen: daß / als der Gottſelige Fürſt und Fundator die erſte dahin eingeführte Ciſtercienſerinne gefraget / ob ihnen noch etwas abgienge? Sie in Pohlniſcher Sprache geantwortet: Trzebanic / das heiſt: wir bedörffen nichts mehr. Wiewohlen Manrique viel gegründeter achtet / daß der Nahmen des daranliegendens / und darzu gehörigen Städtleins / welches ſchon ehebevor Trebnitz geheiſſen / dem Cloſter ſeine Benennung mit-

getheilet / nachdeme es demſelbigen bey der Stifftung einver-leibet / und denen Jungfrauen geſchencket worden. Daß aber obgedachter maſſen der Heiligen Hedwigen das meiſte bey ſolchem Fundations-Wercke zuzuſchreiben ſeye / verdienet Selbde nicht allein wegen ihres unabläßlichen bey ihrem Fürſtlichen Gemahl deſthalben eingelegten Antriebs / ſondern auch / daß Sie / wie Cromerus bey vor-angezogenem *Manrique ad ann. 1203. c. 7. n. 8.* meldet / mit Zulaſſung ihres Ehe-Herrns / ſo wohl das Städtlein Trebnitz / als viel andere zugehörige Leib-Gedings-Güther / nahmentlich: Schavoin / Tarnaſt / Lickerwitz / Lutzin / und Zantkaw mit etlich-daherum-liegenden Dörffern auff 400. Huben des beſten Ackers dazumahl dem Jungfräulichen Cloſter zugewendet / ſo daß von deſſen Einkünfften über tauſend Menſchen unterhalten werden können. Wiewohl nach Unbeſtand aller Dinge in der Welt / nachgehends durch Kriegeriſche und andere böſe Zeiten / dieſes herrliche Stifft ſehr abgenommen / daß gegenwärtig kaum der ſechſte Theil von denen angeſtiffteten Renthen noch übrig. So veranſehnlichen doch ſelbiges noch dieſe Stunde vor vielen andern Clöſtern deſſen angeſtifftete hoch-beträchtlige Rechte / Vorzüge / und Freyheiten / mit welchen es ſamt dem Trebnitziſchen Weich-Bild An: 1329. Joanni Lucemburgico, Könige in Böheim verlehnet / und der Cron Böheim einverleibet worden. Wie denn beſage derer dem Stifft verliehenen / und von Siebenzehen nach einander in der Regirung gefolgten Kayſern / und Königen / letzthin dem glorwürdigſten Kayſer Leopoldo hoch-seligſten Andenckens / als ſeinem natürlichen Erb-Herren / und Obriſten Stifftshaltern / den 24. April An: 1671. beſtätigten Privilegien Selbiges mit „allem ſeinem Umkreiß / als ein ſonderliches zugethanes und „einverleibtes Glied der Cron zu Böheim in unvergreifflichen „Kayſer-und Königlichen Schutz und Schirm ruhet / und ſich „Krafft derſelben / aller ſeiner erhaltenen Auſſatzungen / Gna„den / Urthel / Recht / und aller ſeiner Zuſtändigkeit immerwäh-

rend

-rend erfreüen / und darinnen auſſerhalb ordentlichen Gerichts-Standes und Rechtens / wieder ihre Privilegia mit nichten angefertiget / oder betriebet werden / ſondern die Cloſter-Jungfrauen mit ſtillem Geiſt / im Frieden und Gemach GOtt zu dienen / und ihr regulirt Leben zuführen / wie es ihrer Profeſſion wohl geziehmet / unverhindert bleiben ſollen. Geſtalt denn auch dieſes berühmte Cloſter nicht minder von denen Römiſchen Päbſten mit geiſtlichen Privilegien begnädiget worden. Als nemlich von Innocentio III. durch die Bulla: *Religioſam vitam*, Krafft welcher er ſelbiges in den Schutz des Heil: Apoſtoliſchen Stuhls angenommen / und mit denen Ciſtercienſer-allgemeinſamen Immunitäten privilegiret. Von Clemente IV. in einer gleichförmig-anfangenden Bulla: *Religioſam vitam*, de An: 1266. worinnen nebſt anderen förderiſt enthalten iſt / daß kein Biſchoff / noch ſonſten jemand die freye Reguläriſche Wahl der alldaſigen Aebbtißinen wieder die Statuta des Ciſtercienſer Ordens hindern / noch ſelbige ihrer Würde zuentſetzen auff einigerley Weiſe unterfangen ſolle. Welches in gleich-lautenden Terminis ebenfalls der Pabſt Gregorius decretiret. Ferner vom Pabſt Innocentio in der an dem Ertz-Biſchoff zu Gneſen und ſeine Suffraganeos abgefertigten Bulla: *Non absque dolore cordis*, durch welche ſelbigen anbefohlen wird / dieſes Cloſter wieder ſeine Gegnere auch mit den geiſtlichen Waffen der Excommunication zuſchützen. Item von Innocentio in der Bulla: *Exultamus in Domino*, laut welcher dem Abbte zu Leübs die Obſicht über dieſes Cloſter auffgetragen wird.

Sonſten hat ſolches Stifft nechſt GOtt / die Heilige Gottes-Gebehrerin Mariam, und den Heiligen Apoſtel Bartholomæum zum Schutz-Patronen / und ſind die erſte Jungfrauen anfänglich von Bamberg aus Franckenland / allwo damahlen Ekembertus oder Erimbertus, der Heiligen Hedwig leiblicher Bruder / Biſchoff ware / unter der erſten Führerin und Abbtiſſin Nahmens Petruſſa, einer Adelichen Jungfrauen dahin gebracht

bracht worden / welche hernach die Heilige Hertzogin nicht allein zur emſigen Fortſetzung des Cloſter-Baus / ſondern auch zur gröſſeren Vollkommenheit ihres Gottſeligen Lebens-Wandels mit Nachdruck angeeifert: Die völlige im Lateiniſchen beſchriebene Fundations-Hiſtorie hanget in ſelbiger Kirche / woraus neben dem / was ſchon geſagt worden / noch hieher zuſetzen / daß die Heilige Fürſtin Hedwigis, desgleichen ihr Ehe-Gemahl Henricus mit ſelbſt eigener beederſeitiger Verwilligung / in Gegenwart des Biſchoffs zu Breßlau Thomæ I. die fernerhin bis zu ihrem Tod zuhalten-vorgenommene Keüſchheit mit einander GOtt angelobet / und demnach durch 30. Jahre von einander geſchiedener / gantz einſam / und zwar die Heil: Hedwigis in dem Cloſter Trebnitz in lauter Geiſtlichen Ubungen und himmliſchen Betrachtungen zugebracht / von welcher Zeit an bemelter Hertzog ſich die Haare und den Bart wachſen laſſen / wannenhero mann ihn auch hernach BARBATUM, den Bärtichten genennet.

Mit was für Eifer der Bau ſolches Cloſters durch 16. Jahre fortgeſetzt worden / iſt beſonders aus folgenden abzunehmen / daß die Gottſelige Fürſtin ſothane Zeit über allen Ubelthätern von ihrem Hertzoglichen Gemahle das Leben erhalten / worfür ſie an dem Cloſter-Gebäude arbeiten / und darbey / nachdeme einer für dem andern höhere Straffe verſchuldet / ſo viel mehr ausſtehen müſſen. Welchemnach denn dieſe Cloſter-Kirche drey Gewölber / und im jeden Gewölbe gegen Morgen eine Capelle hat. Das Mittel-Gewölbe iſt das älteſte / und wird zu S. Bartholomæi genannt / darinnen vor dem Altar / des Durchleüchtigen Fundatoris Henrici Gebeine / unter einem im Marmel erhöheten Monument, auff welchem die Bildnus ausgehauet / ruhen. Nebſt dieſem Mittel-Gewölbe præſentiret ſich rechter Seiten das vordere Gewölbe / und darinnen die mit einem eiſernen Gegatter verwahrte S. Joannes-Capelle / in welcher der Heil: Hertzogin Hedwigis ihr Grab-Stein zuſehen / worunter Sie über 23. Jahr / ehe ſie in die hernach-von Vla-

dislao

dislao Biſchoffen zu Bamberg / und Hertzogen in Schleſien An: 1269. erbauete Hedwigs-Capelle verſetzt worden / begraben gelegen.

Unter denen Abbtiſſinnen / ſo dieſem Cloſter vorgeſtanden / ſeynd nicht wenige aus Königlichen Pohlniſchen / und Hertzoglichem Schleſiſchen Geblüthe geweſen / aus welchen förderiſt die Selige Gertrudis, die anderte in der Reihe / der Heil: Hedwigis Tochter hier anzumercken. Wie hoch aber die Heilige Fürſtin die alldaſige GOtt geheiligte Jungfrauen verehret / beſonders zu der Zeit / als ſie ſich ſelbſt bey ihnen im Cloſter befunden / davon ſeynd bereits oben bey Beſchreibung des Cloſters Leübs ſichere Merckmahle erwehnet worden: Welchem noch beyzufügen; daß Sie mittler Zeit / als die Geiſtliche Jungfrauen im Refectorio zu Tiſche ſaſſen / ſich auff das Chor zubegeben / und die Stalla, woſelbſt ſie geſtanden / ehrerbittig zuküſſen gepfleget. Nicht weniger wann ſie zu ihren Cellen hinauff gangen / ſie alle Stuffen / worauff jene getretten / ja die vor ihren Bettern ſtehende Schemel mit Verwunderungs-würdiger Erniedrigung und Gemüths-Andacht / ihres Kuſſes gewürdiget / feſtiglich glaubend / daß alles / was nur dieſe GOtt-gewidmete irrdiſche Engel berühret hatten / vor heilig zuachten ſeye. Ferner iſt merckwürdig / daß dieſer andächtigen Fürſtin / da Sie einsmahls unter dem Chor / allwo der Ort noch heütiges Tags das Oratorium S. Hedwigis genennet wird / ihr Gebeth in feüriger Inbrünſtigkeit verrichtete / das höltzerne Bild des Gecreützigten Heilands die rechte Hand vom Creütze abgelöſet / und ihr darmit unter einfolgenden Worten den Seegen ertheilet: dein Gebeth iſt erhöret / und du ſolſt erlangen / was du gebethen. Was nun die Heil: Fürſtin dazumahlen eigentlich von GOtt begehret ſolle haben / ſolches thuet der Verfaſſer ihres Lebens beym *Manrique ad ann. 1235. cap. 8. n. 7.* anzeigen / daß nemlich ihr hertzliches Verlangen in dieſem beſtanden / damit durch beſondere Göttliche Obhut die Heiligkeit der allda GOtt gewid-

meten

meten Jungfrauen immerhin im unverwelcklichen Flor möchte erhalten werden. Mit welch-ihrer Mütterlichen Vorſorge weilen Sie bey ihren Lebzeiten auff dieſes Stifft ſo eifrig bedacht geweſen / und zu deſſen langwierigen Wohlſtand den Grundſtein geleget / ſo iſt demnach leicht zuerachten / wie hoch Sie ihr ſelbiges nunmehro bey GOtt in der Glorie werde angelegen ſeyn laſſen / und für deſſelben Erhaltung kräfftigſt und unausſetzlich bitten. Unter vielen anderen Merckmahlen ihres Mütterlichen Eifers für dieſes ihr Stifft / wird folgendes inſonderheit angeführet / daß ſeit der Heil: Hedwigis Zeiten ſich keine wilde Ganß auff des Cloſters Bezirck auffhalte / nachdem Sie einsmahls dieſelbige von dannen ſich zuerheben / und nimmermehr daſelbſt mehr ſich ſehen zulaſſen / befehliget. Wie dann hiervon dieſe Umbſtänd erzehlet werden / daß / als einsmahls die Trebnitzer Jungfrauen ihr geklaget / wie dieſes Geflügel hin und wieder auff dem Stiffts-Grunde der Saate groſſen Schaden thäte / Sie darüber Unmuths worden / und ſo fort ſolch-ſchädliches Schnader-Geſchwärme durch Göttliche Beywürckung dahin ſehr ſcharff beordret / des Stiffts Bezirck zuverlaſſen und ewiglich zumeiden: welches demnach auch erfolget. Nun noch in einem und anderen ihres Heil: Grabmahls zugedencken / ſo iſt ſolches zur lincken Hand der S. Bartholomæi-Kirchen in der von Vladislao Bambergiſchen Biſchoffe An: 1269. fundirten Capelle von Marmel und Alabaſter hoch und zierlich auffgeführet / und wird S. Hedwigs-Capelle / als das dritte Gewölbe der Kirchen genannt / vor welchem heiligen Mauſolæo eine Silberne ſtets brennende Lampen hänget / worzu ein Hertzog von Croy reformiter Religion das Oehl unter dieſem Chronoſtico angeſtifftet:

DEO MIRABILI IN SANCTIS SVIS
VOTI REVS OFFERT.

Dieſer

Dieſer heilige Ort wird auch Jährlich dreymahl / als: in Octava Corporis Chriſti, am Feſt S. Bartholomæi, und S. Hedwigis, mit Volckreichen Proceſſionen andächtig beſuchet / worunter ſich denn auch viel Uncatholiſche einfinden / ihre Gelübde entrichten / und GOtt / wie auch der Heil: Hedwig, als einer wehrteſten Patronin des Hertzogthums Schleſien für die empfangene Gnaden und Wohlthaten innigſt Danck ſagen / wie ſolches in dem Kirchen-Jahr-Buche eidlich und gewiſſenhafft regiſtrirter zuerſehen iſt. Unter anderen herrlichen Kirchen-Zierrathen und Heil: Reliquien werden daſelbſt auch ihre vier Fürſtliche Mäntel ſamt der Gürtel / und ihr An: 1653. in Gold eingefaſter Mund-Becher / darinnen ſich das Waſſer in Wein verwandlet hat / ehrerbittig auffbehalten. Sonſten verherrlichen auch noch dieſe Kirche viel andere Fürſtliche Grabmahle / und kan von ſolchem berühmten Cloſter ein mehrers in des Sinapij Oelsnographia, p. 2. nachgeſehen werden. Die Abbteyliche Regirung verwaltet dermahlen alldort die Hochwürdige Frau Suſanna Koplizanki. *Ità Notitiæ ab Adm. R. P. Benedicto Mentzel, ibidem Præpoſito, Lubenſi Profeſſo mihi transmiſſæ.*

Tulpet.

VOr Zeiten ein Cloſter in Teütſchland / welches *Bucelin. in Germ. Sacr. Part. alt. fol. 294.* anführet / worinnen der Selige / von Mutter Leib zwar gantz blind gebohrene / vom Prophetiſchen Geiſt aber trefflich-erleüchtete Convers Engilbertus gelebet.

V.

Vallis-Honeſta.

VOr Zeiten ein Cloſter in Hungarn / eine Tochter des Cloſters Boccon von der Clara-Valliſchen Linie / wurde An: 1232. in der Veſpriner Diæces fundiret. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 10.*

Victering. Victoria.

DIeſes im Hertzogthum Kärnthen ſituirten Cloſters Fundations-Zeit ſetzet *Jongelinus L. 4. fol. 39.* auff das Jahr 1144. und ſolle nach Auſſage des angezogenen Authoris, deſſelbigen fürnehmſter Stiffter geweſen ſeyn Henricus Biſchoff zu Trecas in Franckreich / aus dem Geſchlechte der Hertzogen in Kärnthen / ſo mit dem Seligen Oeſterreichiſchen Printzen Ottone, nebſt anderen 14. Adelichen Teůtſchen Jünglingen / zu Morimund ein Ciſtercienſer / nachgehends erſter Abbt des Cloſters Villarij in Lothringen worden / von wannen die erſte Ordens-Colonie nacher Victering ankommen. Aus der Cloſter-Willeringer Bibliothec aber iſt mir Vermög eines daſigen alten Manu-Scripti, folgendes zur Nachricht ertheilet worden: daß nemlich Maynhardus, Moldenſer Palatinus, welcher mit einem gewißen Herrn / Nahmens Leo, um weilen dieſer die Tochter des Hertzogs aus Kärnthen heimlich entführet / und zur Ehe genommen / in Franckreich ein Duell gehalten / und ſelbigen überwunden / zu einem An- und Danckzeichen ſothanen Siegs / mit Beyhülffe des Grafens Bernard Sanenberg / ſo zu Victering begraben lieget / und Cunigundis einer Marggräfin aus Kärnthen / an dem Orte des verfallenen alten Schloſſes Naterberg / ſolches Cloſter fundiret / und ſelbiges von dem erwehnter maſſen erhaltenen Siege Victoriam benambſet. Welche Fundation hernach An: 1416. Julianus Seeburger, und ſein Sohn Bertoldus / die letztere aus dieſer Familie / von ihrer Haabſchafft mercklich vermehret. Weilen nun ſolche letztere Erzehlung mit dem Nahmens-Urſprung dieſes Cloſters übereinſtimmet / ſo möchte wohl ſothane zwey-lautende Fundations-Hiſtorie folgender Geſtalt können vereinbaret werden / daß obbeſagter Maynhardus Palatinus als Principal-Fundator das Cloſter geſtifftet / der Biſchoff Henricus aber / als ein Patriotiſcher

Printz

Printz aus ſelbigem Vatterland ſothanes Werck treülich helffen befördern. *Ità Notit. Hilarienſes, & Jongelin. cit.*

Viveniſſa.

Ein Frauen-Cloſter im Lütticher Bißthum. *Bucelin. Germ. Sacr. P. 1. fol. 89.*

Ulmer-Priorat.

IN der Stadt Ulm hatte das Cloſter Bebenhauſen vor Zeiten einen Priorat, und dabey eine Kirche S. Georgij, mit ſehr einträglichen Privilegien / und förderiſt dieſen / daß aus dem daſelbſt ſich befindlichen groſſen Keller die gantze Stadt mit Wein verſehen wurde. Welches Ort aber ſamt allen Nutzbarkeiten daſiger Magiſtrat zur Zeit Kayſer Carls des vierten Kauffweiſe an ſich gebracht. *Franc. Petr. in Suev. Eccleſ. fol. 814.*

Volckenrode.

VOr Zeiten ein Cloſter in Thüringen zwiſchen dem Ambt Keula und der Reichs-Stadt Mülhauſen gelegen / aus deſſen Ruderibus und altem Gemäuer noch zuerſehen / daß es ein ſchönes Stifft geweſen ſeye. Selbiges ware eine Tochter von Alten-Camp / eine Mutter von Waldſaſſen / und eine Groß-Mutter von meinem Profeſs-Hauſe Cloſter Oſſegg. Dannenhero incidenter die geiſtliche Geburts-Linie von dieſem Letzteren hier anzumercken. Nemlich: Ciſtertz hat gebohren Morimund, Morimund aber hat gebohren Alten-Camp / Alten-Camp aber hat gebohren Volckenrode / Volckenrode aber hat gebohren Waldſaſſen / Waldſaſſen aber hat gebohren Oſſegg. Die Stiffterin von Volckenrode iſt geweſen Helinburgis eine Gräfin von Gleichen im Jahr Chriſti 1131. Es ſolle nach Auſſage Leückfelds *in Chron. Walckenried. fol. 515.* ein Presbyter oder Prieſter / Nahmens Albrecht Cöberling An: 1427. eine Chro-

nick davon geſchrieben/ ſolche dem Ertz-Biſchoffen zu Mayntz als Diæceſano præſentiret / und darfür ſo wohl ein anſehnliches Geſchenck/ als beſonderes Lob erhalten haben. An: 1525. wurde es bey einbrechenden Lutherthum im damahligen Bauer-Lerm geplündert / verwůſtet / und demnach ſæculariſiret. *Jongelin, L. 3. fol. 55. cit. Chron. Walckenried.*

S. Urbani.

Ein berůhmtes Cloſter im Schweitzer-Lande auff der Lucerner Bothmäßigkeit / an dem Flüßlein Roth gelegen / hat erſtlich unter dem Pabſt Eugenio III. und dem Kayſer Friderico Barbaroſſa An: 1148. ſeinen Anfang genommen / maſſen ſelbiges von 3. Brůdern / Lůthold / Werner und Vlrich/ Frey-Herren von Langenſtein geſtifftet ; An. 1191. aber an dieſes Ort / allwo ſolches heůt zu Tag ſtehet / transferiret und mit dem Platz zum Bauen von dem damahligen Landt-Herrn Arnoldo von Kapfenberg als Mit-Stiffter begabet worden. *Bucelin. Germ. Sacr. P. 1. fol. 91.* und *P. alt. fol. 298.* ſchreibet / daß Lupoldus und Wernherus aus dem Stamm-Hauſe der Fundatorum daſelbſt das Ordens-Kleid angeleget / wie auch/ daß der 12te Abbt alldort / Nahmens Hermannus ein Graf von Froburg geweſen. Beynebenſt zehlet er unter dieſes Cloſters Gutthäter die Edle Herren von Lutterberg/ Meßen/ Mutzweil/ Můlerin/ Mattſtetten / Erisweil / Stettenberg / Orttensfels/ Hohen-Ortſtein / Herchenſtein / Reůſchlingen / Rynow/ Windperg / Grimslen / Schipfen / Seedorff / Zimicken/ Grůnenſtein Schlierbach/ Rudern/ ꝛc. Es iſt ſonſt von Rőmiſchen Påbſten/ Kayſern / Kőnigen / Fürſten und Herren auff der Stiffter ſelbſtiges Anhalten als ein freůes Reichs Cloſter mit herrlichen Freyheiten begnadet / und privilegiret worden ; hat aber in ſchweren Kriegs-Empőrungen / grauſamen Feůers-Brůnſten / und feindlichen Aufläuffen/ ſehr viel Betrengnuſſen und unbeſchreiblichen

lichen Schaden zu verſchiedenen mahlen erlitten/ alſo daß es öffters im Gefahr gäntzlichen Untergangs geſtanden / wann nicht durch augenſcheinliche Beyhülffe des Allerhöchſten/ die ſorgſame Verwaltung der Herren Prælaten/ und Clöſterliche Obſervantz das Beſte darbey gethan hätten. Heütiges Tags ſtehet ſolches ſo wohl was das Zeitliche als Geiſtliche belanget/ im herrlichen Flor, iſt mit ſchönen Kirchen- Cloſter- und andern Gebäuen wohl ausgezieret / anbey mit unterſchiedlichen Fürnehmen Herrſchafften ſtattlich begüthert / und iſt der Hochlöblichen Eydgenoßiſchen Cantonen Bern / Lucern / und Solothurn (in deren Terrainen deſſen meiſte Einkünfften) wie auch den Freyen Städten Surſe / Zoffingen / und Biell mit Burger- Recht zugethan / an welchen Oertern anſehnliche Ambts- Höfe mit fürnehmen Verwalteren dieſem Gottes- Hauſe zuſtändig ſeynd. So offt ein neüer Herr Prælat erwöhlet wird / thuet derſelbe nach verfloſſenen etwann 3. oder 4. Monaten nach ſeiner Election, in denen bemelten verburgerten Ständen und Städten/ und erſtlich bey dem Hochlöblichen Stand Lucern / als der Hohen Landes- Obrigkeit / demnach bey denen auch Hochlöblichen beyden Ständen Bern und Solothurn / und hernach bey denen übrigen obbedeüten Städten / unter dem Geleit etwelcher von einem Löblichen Convent Deputirten Herren Religioſen / und einem Gefolge von mehr anderen Herren / das Burger- Recht daſelbſt erneüern : an welchen Orten alles auff deren Unkoſten prächtig hergehet. Worauff nach verrichteten Geſchäfften wird der Herr Prælat wiederum anheim kommend von denen Herren Conventualen jedesmahl unter Löſung des Geſchützes in offentlichen Hofe vor der Abbtey empfangen/ und als ein Burger von dem Ort / woher er kommet / begrüſſet.

Die bequemliche Situation und Gelegenheit dieſes Cloſters thuet verſchiedenen groſſen Herren / als Päbſtlich- Königlich- Frantzöſiſch- und Spaniſchen HH: Legaten und Abgeſandten Anlaß geben / zuweilen allda in Conferenz zutretten / wie Sie dann

dann öffters mit anſehnlich- und zahlreicher Suite daſelbſt erſchienen / und wichtige Krieg- und Friedens-Geſchäffte abgehandlet. Desgleichen pflegen auch etwelche Fürnehme Schweitzeriſche Cantons / umb über groſſe Staats-Sachen in geheim ſich allda zuberathſchlagen / dahin abzureiſen. Die Theolog- und Philoſophiſche Studia thuen daſelbſt mit ſonderbarem Ruhm / neben der ſchönen Muſic floriren / wie auch die nutzliche Erfahrenheit und Ubung der Frantzöſiſch- und Italiäniſchen Sprachen. Der Kirchen-Zierraht iſt prächtig und herꝛlich / ſonderbar aber iſt neben denen kunſtreichen Gemählden / und der ſchönen zum Göttlichen Dienſt gewidmeten Kirchen-Argenterie allda ſehens-würdig das überaus prächtige neüe Chor-Geſtühl von künſtlich-geſchnittener Bildhauer-Arbeit / welches von allen Durchreiſenden Kunſt-Verſtändigen ſehr bewundert / und wegen ſeiner Vollkommenheit gerühmet wird / mit einhelliger Beſtätigung / daß in dieſen und denen benachbarten Landen dergleichen nicht zufinden. Unter vielen heiligen Reliquien / als aus der Geſellſchafft der Heil: Urſulæ, der Thebæiſchen Legion S. Mauritij, von denen unſchuldigen Kindlein ꝛc. ꝛc. ſeynd die fürnehmſte: 1. Der von Rom Annô 1688. dahin gebrachte Cörper des Heil: Martyrers Pij, in auffrecht-ſtehender Figur mit Gold und Perlen gezieret und eingefaſſet. 2. Ein Meß-Gewand S. Udalrici, Biſchoffs zu Augſpurg / durch welches viel augenſcheinliche Wunderwerck und groſſe Gnaden / nicht allein denen Catholiſchen / welche öfftere Wahlfahrten und Jährliche Proceſſionen dahin anſtellen / ſondern auch denen benachbarten Uncatholiſchen / die ſich und ihre krancke Kinder durch ſolches ziehen laſſen / von dem Grundgütigſten GOtt vielfältig ertheilet werden. Anjetzo regiret dieſes Stifft der Hochwürdige Herꝛ Abbt Malachias, aus der Adelichen Familie der Herren Glutz von Solothurn. *Ità Notitiæ ab eodem Rmo DD. Abbate mihi transmiſſæ.*

W. Wal-

W.

Walberberg. Mons S. Walburgis.

JM Cölniſchen Ertz-Bißthum / eine Tochter von Heiſterbach / ware anfangs ein Frauen- nachgehends ein Manns-Cloſter. Im 17ten Sæculo hat die Societät JESU die Güther davon überkommen. *Jongelin. L. 2. fol. 39.*

Walckenried.

WAre vor Zeiten eine berühmte Kayſerliche freye ohnmittelbare Reichs-Abbtey in Thüringen / in der Graf- oder Herꝛſchafft Clettenberg/ dieſſeits des ſo genannten Hartzes/ ohnweit der Stadt Elrich; ſo aber nunmehro ſæculariſiret iſt. Von ſelbiger hat jüngſthin An. 1705. eine weitläufftige Chronick zu Jena und Nordhauſen in Druck laſſen ausgehen Johann Georg Leückfeld / Paſtor Primarius in Gröningen / Lutheriſcher Religion, aus welcher ich gegenwärtige kurtze Verfaſſung herausgezogen. Adelheid eine Gräfin von Klettenberg iſt An: 1127. deſſen Stiffterin / und das Cloſter Alten-Feld im Cölniſchen eine Ordens-Mutter davon geweſen. Anfangs ſtunde es jenſeits des Wieda-Fluſſes; Achtzig Jahr aber nach der erſten Fundation haben es die Religioſen vortheilhafftigeren Lagers halber/ faſt eine Viertel Stunde von beſagtem Ort dieſſeits der Wieda transferiret. Den Nahmen Walckenried hat es von dem bereits vorhero an ſelbigem Platze ſtehenden / und ſo genannten Vorwercke Walckenried angeerbet: welcher Nahmen ſamt dem Cloſter von einem andern ebenfalls in Thüringen liegenden Ciſtercienſer-Cloſter Volckenrode wohl zuunterſcheiden iſt. Die Flüche / welche oberwehnte fromme Stiffterin Adelheid wieder die jenige/ ſo ſich etwann an dieſer ihrer Fundation vergreiffen würden / in ihrem Stiffts-Briefe ausgeſchüttet / ſeynd

ſeynd in der Walckenriediſchen Chronick fol. 31. und 32. nicht ohne Entſetzen zuleſen/ und lauten in einem kurtzen Auszuge alſo: Wann jemand / er ſeye wes Standes / und Würde er will / meine Stifftung / und das / was ich von meinem Vermögen aus Devotion, GOtt/ und unſern HErrn JEſu Chriſto/ und allen ſeinen Heiligen gewidmet / zuſchwächen / oder gar umzuſtoſſen ſuchen würde / deſſen Nahmen ſeye aus dem Buche des Lebens vertilget / und ſeye allen Verfluchungen/ mit welchen GOtt den Pharao geplaget / unterworffen: Verflucht ſeye er in ſeiner Wohnung / und niemahls wohne ein Gerechter bey ihm. GOTT werffe ihn aus ſeinem Eigenthum/ und gebe ſolches ſeinen Feinden; ſein Theil aber ſeye bey dem Verräther Juda / und ſeine Behältnuß bey Dathan und Abiron, ſeine Aecker werden wie Sodom/ und das Schwefflichte Feüer verderbe ſein Hauß/ wie Gomorra. Verflucht ſey über ihm der Himmel/ und die Erde / auff welcher er gehet. : : : Der Herr laſſe ſeinen Blitz über den Feind aus/ und zerſchlage ihn / und Feüer und Schwefel verderbe den Raüber/ die Lufft ſchicke ſo viel Legionen Teüfel über ihn aus/ die ihn verderben/ er ſey verflucht von Fuß auff bis auffs Haupt / daß ihn die Würmer mit Geſtanck verzehren / und ſein Eingeweide ausſchütte / wie Judas. Sein Leichnam werde von den Vögeln / und wilden Thieren verzehret / und ſein Gedächtnuß werde von der Erden vertilget. Verflucht ſeyen alle ſeine Wercke / verflucht wann er aus- und eingehet / verflucht ſey ſein Tod / wie ein Hund / und wer ihn begräbet / ſey vertilget. Verflucht ſey die Erde / darinn ſein Leichnam begraben wird / und wenn er nicht Buße thut / ſo bleibe er bey den Teüfeln und ſeinen Engeln/ und komme ins ewige Feüer. Amen! Daß nun dieſe und dergleichen von denen Clöſter- und Kirchen-Stifftern ihren Fundations-Briefen mit eingeruckte entſetzliche Flüche gar ſelten ohne Effect und Würckung ablauffen / mag bey denen Catholiſchen/ der ſo vielen

len traurigen Folgerungen halber gar nicht verneinet werden/ und geſtehet es der in der Walckenriediſchen Chronick fol. 31 angeführte obwohlen Lutheriſche berühmte Scribent, Herr Hoffmann/ *Antiqu. Walckenried. M. S. L. 1. c. 12.* ſelbſten/ indeme er vor allen andern dieſes Cloſters Urkunden und Hiſtorien trefflich inne gehabt; daß dergleichen Exempel genug vorhanden/ und ſolte es ihm gantz nicht ſchwer fallen/ ein ziemliches Regiſter ſolcher Perſonen beyzubringen/ die der Gräfin Adelheidis auffgeſetzten Fluche gar nicht entgangen/ nachdeme ſie gemeynet/ ſich von ihren Cloſter-Güthern zubereichern. Und wann es doch zuweilen geſchienen/ daß der gerechte GOtt (deme zu Liebe und Ehren ſolche Stifftungen hauptſächlich geſchehen) mit der zeitlichen Straff und Fluch-Effect hier auff dieſer Welt inne gehalten/ ſo iſt hingegen ſich deſto mehr zubeſorgen/ daß er in jener Welt mit der ſich vorbehaltenen Rache einsmahls deſto hefftiger verfahren werde. Es gebrauchten ſich auch vor Zeiten die Religioſen zu Walckenried dreyer gewißen Collecten in dem Heil: Meß-Opffer/ ſo ſonſt/ Oratio, Secreta, und Poſt-Communio heiſſen/ wieder die Beſchädiger und Räuber ihrer Güther/ damit ſie nemlich der Grund-gütige und zugleich gerechte GOtt entweder zur Buße und Genugthuung leiten/ oder in deren Ausbleibung/ vertilgen wolle: wie ſelbige drey Collecten in bemelter Chronick fol. 36. zuleſen.

An: 1137. den anderten Tag Maji hat der Ertz-Biſchoff zu Mayntz Adelbertus, als Diæceſanus, auff bewegliches Anſuchen der Stiffterin Adelheid/ dieſes Cloſter und erſte Kirchen/ zu Ehren der Himmels-Königin/ und des Heil: Biſchoffs Martini, in Beyſeyn verſchiedener Biſchöffen aus Sachſen/ und nahmentlich/ Bernardi Biſchoffen zu Hildesheim/ aus der Gräflichen Familie von Rotenburg/ Tietmari, Biſchoffen zu Verden/ Udonis Biſchoffen zu Naumburg/ Rudolphi Biſchoffen zu Halberſtadt/ nebſt anderen vornehmen Prælaten/ und zahlreichen Cleriſey/ unter groſſer Solennität eingeweyhet/ mit an-

gehenckten Fluche wieder die jenige / ſo ſolches Cloſter entweder zu einem weltlichen Gebrauch verwenden / oder ſonſt ſeiner Güther einiger maſſen würden berauben.

Bey An: 1207. angefangener Transferir- und Anlegung des neüen Cloſters / etwann eine Viertel Stunde von dem erſten Ort / iſt nicht zubeſchreiben / was vor eine Menge Volcks von nah- und weit-entlegenen Orten (förderſamſt / weilen die Römiſche Päbſte und andere Biſchöffe groſſe Indulgentzien denjenigen ertheilten / ſo dieſen ſchönen Cloſter- und Kirchen-Bau zubefördern / ſich angelegen ſeyn ließen) iſt zugelauffen kommen / welches theils umſonſt gearbeitet / theils erkleckliche Geld-Mittel beygetragen. Wie dann unter andern die Urkunden geben / daß auch damahlen ein wohlhabender Burger aus der Stadt Goslar mit einem von 4. Pferden gezogenen Wagen voll Geldes vor das Cloſter kommen / und ſolchen den alldortigen Religioſen überliefert / er aber zu Fuß / nachdeme er die Peitſche an dem Pferde-Sattel gehenckt / ſich wieder hat nach Hauß begeben. Dieſen herrlichen Bau beförderten meiſterlich zwey allda ſige Cloſter-Fratres, und wohlgeübte Bau-Meiſter / Jordan, und Berthold; die aber darzu gebrauchte ſehr ſchöne und groſſe Werckſtück überkame mann ohne allen Entgeld / aus dem eine kleine Meile davon in der Schartzfeldiſchen Grafſchafft gelegenen berühmten Steinbruch. Die anſehnliche groſſe Cloſter-Kirche ware eines der allererſten Gebäuden / ſo ſie von ſolchen wohl-ausgearbeiteten Quater-Stücken aufführten / und hat ſelbige / wie noch die verfallene Rudera anzeigen / in der Länge 274. in der Breite 117. in der Höhe aber / ohne das Dach / 74. Werck-Schuhe gehabt / und auff 36. ſchönen groſſen Pfeilern geruhet. An dieſem gantzen Bau iſt nicht das geringſte von Holtze / ſondern alles von den feinſten Werck-Stücken / und zwar ſolcher Geſtalt verfertiget geweſen / daß die Bau-Steine ſo accurat von innen und auſſen in einander geführet worden / daß es von ferne faſt das Anſehen gehabt / als ſeye dieſe gantze groſſe

Kirche gleichſam nur aus einem Steine. Jnwendig ſeynd zu beyden Seiten hinter den Pfeilern bis an das Creütz-Gewölbe/ worauff der Thurn geſtanden / gerade Durchgänge gemachet / und in ſelbigen nachmahls die Proceſſiones verrichtet / auch dabey die Heil: Reliquien / welche der 12te Abbt Bernard in unbeſchreiblicher Menge hergeſchafft / zur offentlichen Verehrung auffgehenckt worden. Jn dem Creütz-Gebäude und hohen Chor aber / in welchem die Fenſter von unten bis oben ausgegangen/ haben ſie die ſchönſte Altäre auffgeführet / und ſelbige dermaſſen koſtbar gezieret / daß es auch den Nahmen des Paradeißes davon getragen. Sothaner Kirchen-Bau währete ſeiner Fürtrefflichkeit halber / über 80. Jahre: nach deſſen Vollendung / Sifridus Biſchoff zu Hildesheim/ deme ſolche Function Gerhardus Ertz-Biſchoff zu Mayntz delegiret/ An: 1290. die ſolenne Einweyhung daſelbſt verrichtet. Ferner wurde auch das neüe Cloſter in einen ſolchen anſehnlichen Stand geſetzt / daß es damahlen in ſelbigen Landen kein eintziges ſeines gleichen gehabt: welchem hernach Ludovicus Bavarus Römiſcher Kayſer Annô 1323. geſtattet / ſelbiges mit einer Ring-Mauer / und einem Waſſer-Graben zuumfaſſen. Das Capitul-Hauß / worinnen der Grafen von Hohenſtein ihre Begräbnuſſen zuſehen / ruhet auff ſechs fein-ausgearbeiteten ſteinernen Pfeilern / und iſt ſelbiges nach Einfallung der groſſen Stiffts-Kirche An: 1570. von dem letzten Abbt Georgio zur Cloſter-Kirche verordnet worden / dienet auch noch heütiges Tages denen Lutheriſchen zu ihren Gottes-Dienſt / in welchem die fürnehmſten Sachen / ſo etwan von Cloſter-Antiquitäten noch übrig geblieben / zuſehen ſeynd. Jn der Capelle der Heil: Julianæ hat die uralte Adeliche Familie von Tettenborn/ ſo annoch im Flor iſt/ ihre Begräbnuß-Stätte gehabt / welche dieſelbe auch erbauet / dahero ſie dann gemeiniglich die Tettenborniſche Capelle genennet worden. Jn der Sanct-Nicolaus-Capelle ware vor Zeiten ein gantz von Maſſiv-Silber ſamt dem JEſus-Kindlein gegoſſe-

nes Marianiſches Gnaden-Bild / und in denen vorderſten Fingern des beſagten Kindleins zwey aus der Dörnereren Cron Chriſti Heilige Dörner in groſſen Ehren / ſo aber bey dem verwirrten Zuſtand der geänderten Religion zuſammen verlohren gangen. Des Hoſpitals / oder S. Michaëls-Capelle iſt auch beſonders hier zugedencken / welche der 13te Abbt Ditmarus, im 13ten Sæculo zu dieſem Ziel und Ende erbauet / auff daß die Armen und Reiſende darinnen ſo wohl ihre Andacht abſtatten / als die Verpflegung an Speiß und Tranck haben ſolten. Wie dann der Lutheriſche Author der Walckenriediſchen Chronick ſelbſt fol. 91. daſige Religioſen in dieſem rühmet / daß ſie reichliche Allmoſen an die Armen gegeben / und die Reiſende williglich auffgenommen / auch mit ſattſamer Speiß und Tranck in dieſem Hoſpital verſehen haben.

Die ſo genannte Walckenriediſche Ordens-Familiares ſo wohl Weltliche als Geiſtliche belangend / ſo waren ſelbige vor Zeiten ſehr zahlreich und weitläufftig. Von denen nur ein kurtzes Stück eines ſolchen Brüderſchaffts-Cathalogi in offt-beſagter Chronick noch übrig / und ſtehen in ſelbiger folgende auffgezeichnet: die Biſchöffe von Naumburg / Verden / Hildesheim / Halberſtadt / Havelberg. Otto, Römiſcher König / Joannes, Böheimiſcher König / Friedrich / Römiſcher Kayſer / Hermann Landgraf in Thüringen / und Heſſen. Fridrich Hertzog in Sachſen. Burchard Burggraf zu Magdeburg / ſamt ſeiner Gemahlin Sophia. Graf Sibodo von Schartzfeld. Henrich Graf zu Reginſtein und ſein Sohn. Die Herren Grafen von Clettenberg. Die Herren Grafen von Hohnſtein. Die Herren Grafen von Stalberg. Die Herren Grafen von Schwartzburg und Blanckenburg / und noch viel andere / nebſt einem ziemlichen Regiſter von verſchiedenen Ordens-Genoſſen: dannenhero mehr-berührter Author fol. 185. inſonderheit anmercket / daß die Religioſen von Walckenried aus / durch Behuff ihrer Mit-Familiaren / Brüdern und Schweſtern können vor Zeiten bis nacher Rom

reiſen /

reiſen / daß ſie nicht den geringſten Heller verzehreten / ſondern von Tag zu Tag ihre Mahlzeiten und Herberge entweder in ihrem Eigenthum / oder bey erwehnten ihren Familiaren kunten haben. Unter vielen andern liegen daſelbſt in ihren Stamm-Begräbnußen beerdiget die Grafen von Clettenberg / als Fundatores, die Grafen von Lutterberg / die Grafen von Hohnſtein / die Frey-Herren von Werther / die Herren von Tettenborn / von Wurm / von Saltza. ꝛc. Dieſes berühmten Stiffts Güther / Freyheiten / und Rechte haben 15. Römiſche Päbſte / welche alle *in Chron. Walckenried. fol. 337. & ſeqq.* mit Nahmen angeführet werden / mit verſchiedenen Bullen confirmiret / worüber es auch Kayſerliche Schutz-Briefe von Lothario III. Conrado Suevo, Friderico Barbaroſſa, Henrico VI. Ottone IV. Friderico II. Henrico VII. Rudolpho I. Ludovico, Friderico II. Carolo V. Ferdinando I. Maximiliano, und Rudolpho II. erhalten.

Neben den ſchönen Güthern und Vorwercken gehöreten auch nacher Walckenried / die in vier fürnehmen Städten / als nemlich in Nordhauſen / Goslar / Göttingen / und Oſterwick gelegene vier ſtattliche Curiæ oder Privilegirte Stiffts-Höfe / ingleichen etliche Saltz-Güther in der Stadt Lüneburg / und ſolle ehemahls dieſes Cloſter ſo viel Teiche gehabt haben / als Tage im Jahre ſeynd: das herrliche neben dem Cloſter vorbey flieſſende Forellen-Waſſer / die Wida genannt / wuſte mann alſo zuleiten / daß dieſe Fiſche / wie allda noch zuſehen / in der Küche kunten gefangen werden.

Zur Zeit des anſchwellenden Lutherthums verfiehle es demnach auch unglückſeliger Weiſe / förderiſt durch Ungunſt und Verleitung der Grafen von Hohnſtein / als Adminiſtratorum, in Uncatholiſche Hände / und wurde daſelbſt eine Schule vor die in Sprachen und Künſten ſtudirende Jugend angerichtet / ſo dergeſtalt von Jahr zu Jahr zugenommen / daß über 1200. Scholaren nach einander in ſelbiger unterrichtet / und guten Theils

davon

davon gelehrte Männer worden. Nachdeme nun dieſe Abbtey bey nahe in die achtzig Jahre in der Proteſtanten ihren Händen geweſen / und inzwiſchen / nach Abſterben des letzteren Hohnſteiniſchen Grafen Ernſts ohne Leibs-und Lehens-Erben / der Fürſt Fridrich Ulrich / Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg / die Grafſchafft Hohnſtein / in deſſen Bezirck Walckenried gelegen / als ein beſonderes Halberſtadtiſches Lehn ergriffen / wolten hierein Ihro Majeſtät Kayſer Ferdinandus II. nicht verwilligen / ſondern übergaben ſolche Grafſchaft An: 1628. an ſeinem Rath und Cammer-Herrn / wie auch des Königs in Böheimb und Hungarn Obriſten Hofmeiſter / Chriſtoph Simon Grafen von Thun vor 60000. Fl: Rhein: wiederkaufflich / und lieſſen ihn durch den Hertzogen von Friedland / General Waldſtein / in beſagte Grafſchafft würcklich einführen / durch welchen / wie auch durch die hierzu verordnete Kayſerliche Commiſſarios (unter welchen Caſparus von Queſtenberg Abbt zu Strahof in Prag / Præmonſtratenſer-Ordens General-Viſitator, und Jacobus, Abbt des Ciſtercienſer-Reichs-Stiffts Kayſersheim ſich befanden) dem Orden das Cloſter hinwiederum eingeraumet / und An: 1629. mit einer Geiſtlichen Colonie aus bemeldtem Cloſter Kayſersheim / nebſt einem Abbten aus eben ſelbigem Mittel / Nahmens Chriſtoph Kölich / aus dem Königreich Böheimb gebürtig / auffs neüe beſetzet worden. Doch währete ſothane Catholiſche Regirung nicht lang; dann nachdeme Annô 1630. der König aus Schweden ſamt ſeinem Kriegs-Volck den Teütſchen Boden betretten / und im folgenden 1631ten Jahre darauff den Kayſerlichen General Tylli bey Leipzig in die Flucht geſchlagen / mithin die Tylliſche Armée hin und her zerſtreüeter in das Halberſtadtiſche und Thüringiſche verfolgte / machten ſich bey ſo übel-geſtalten Sachen / die gute Walckenrieder von dannen ſo fort bey Zeiten auff / und ſalvirten ſich anderswohin / namen auch bey ſolcher Retirade den ſchönen und koſtbaren Altar aus der Kirchen mit ſich hinweg / der hernach auff

Prag

Prag ſoll kommen ſeyn / und daſelbſt als eine beſondere Rarität gezeiget werden. Vermög des Oßnabrückiſchen Frieden-Schlußes de An: 1648. Artic. 13. §. 7. kame dieſes Cloſter und Prælatur, mit allen Angehörungen / als ein Lehen an den Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg; doch iſt die alldorten auffgerichte Lutheriſche Schule / nach Abſterben des Hertzogs Chriſtian Ludwigs / allgemach eingegangen / und endlich gar auffgehoben / die Intraden aber davon zu anderem Gebrauche verwendet worden.

Zu dieſem Reichs-Stiffte haben vor Zeiten ſo wohl inner- als auſſerhalb des Cloſters-Gebiethe / verſchiedene Capellen und Pfarr-Kirchen gehöret / und zwar auſſerhalb: 1. Die Capelle S. MARGARETHÆ zu Nordhauſen. 2. Die Cloſter-Hof-Capelle eben daſelbſt. 3. Die Capelle der Heil: CÆCILIÆ zu Goslar / mit ſehr vielen Reliquien / und nahmentlich von dem Heil: Creütz / Krippen und Grab des Heilands / von dem Schwamm / mit welchem Er am Creütz mit Gall geträncket / und von der Seüle / an welcher Er gegeislet worden. ꝛc. 4. Die Capelle des Heil: GEORGIJ zu Göttingen. 5. Die Capell zu Alſtädt / nemlich die daſelbſt jetzt-ruinirte St: Wiperts-Kirchen. 6. Die Pfarr-Kirchen S. ANDREÆ in dem Dorff Güntzenroda / ſo ein Graf von Beichlingen an das Cloſter Walckenried verſchencket hat. 7. Die Kirch in dem Dorff Mackerode. 8. Zu Vodenrode. 9. Zu Nohra. 10. Zu Vrbich. 11. Zu Badera. 12. Zu Pfeffel. 13. Die Marien-Capelle in dem Flecken Straußfurth. 14. Die Pfarr-Kirchen zu Mönch-Schouwen / welche Conradus Ertz-Biſchoff zu Magdeburg / ein Gebohrner von Sternberg an das Cloſter vermacht. 15. Die St: Margarethen-Capelle zu Kemnaden / welcher Orth anjetzo Münchhof heiſſet / allwohin vor Zeiten anſehnliche Wahlfahrten waren. 16. Zu Mechſtädt. Auff ihren eigenen Grund und Boden hatte ſolches Cloſter folgende Pfarr-Kirchen und Capellen. 1. Die Capelle S. PETRI auff dem Vorwercke zu Othſtädt unter Northauſen /

ſo

ſo wegen eines mit der conſecrirten Hoſtie geſchehenen Miraculs/ im dreyzehenden Sæculo in groſſen Ruff geſtanden. 2. Die Capelle des Heil: Martyrers STEPHANI im Guthe Berrungen. 3. Die Kirch S. PETRI in Numburg oder Neüenburg an denen alten Saltz-Quellen. 4. Die Capelle auff dem Cloſter-Guthe in Berbisleben/ über Heringen an dem Helm-Fluß. 5. Die S. ANTONIUS-Capelle in dem Cloſter-Guthe zum Neüen-Hofe/ welche Ditmarus Weyh-Biſchoff zu Mayntz/ ein Ciſtercienſer-Profeſs, eingeſeegnet. 6. Die Hohe Capell auff dem Jungfrau-Marien-Berg/ die Hohe Geiß genandt. 7. Die Capelle auff der ZORGA, im Hartzwalde/ welche An:1577. der letzte Abbt Georgius, vor die Berg-Leüthe erbauet. 8. Die Capell zu Wida. ꝛc.

Hier iſt noch beyzumercken/ daß An: 1209. zwey und fünfftzig Ciſtercienſer Aebbte eine Verſammlung zu Walckenried gehalten/ bey welcher ſich auch Kayſer Otto der vierte eingefunden/ und damahlen in die Ordens-Brüderſchafft auffgenommen worden. Der 10te Abbt daſelbſt/ Nahmens Berthold iſt aus der Gräflichen Stiffts-Familie von Clettenberg/ und Otto ein Graf von Hohnſtein ein Religios alldort geweſen. Zum Beſchluß muß hier beyſetzen/ daß Martin Luther, da er einsmahls/ als noch ein Religios/ unter Weges zu Walckenried eingekehret/ von alldaſiger ſchönen Kirche folgende Wörter zum Umſtehenden ſoll geſaget haben; *Es würde die Zeit kommen/ daß in ſolcher Kirche die Wölffe noch Junge würden hecken.* Welchen Spruch der Lutheriſche Author der Walckenriediſchen Chronick/ Joann Georg Leückfeld/ fol: 219. aus Prophetiſchem Geiſte hergefloſſen zuſeyn vermeynet. Dieweilen nun hernach die Lutheraner/ ſeine Glaubens-Genoſſen/ alldorten eingeniſtet/ ſo laſſe ich den guten Leückfeld die Ausdeütung machen/ ob ihnen dieſe Prophezeyung wohl anſtehe/ und ob ſie ſich derſelben zurühmen haben.

Wald.

Ein Frauen-Cloſter im Coſtantzer Bißthum / ohnweit der Gräflichen Fürſtenbergiſchen Stadt Möskirchen / im Wald gelegen / unter der Viſitation des Reichs-Abbts von Salmansweyl / ſo denen Oeſterreichiſchen Land-Ständen mit beygezehlet wird. Der Author *Epitom. Faſt. Lucell. fol. 156.* ſetzet deſſen Fundation auff das 1200te Jahr / und daß ſelbiges Burchardus Weckenſtein geſtifftet. *Ità cit. Epit. Lucell. & Franc. Petr. in Suev. Eccleſ. fol. 847. Notit. Salemitana.*

Walderbach. Walderbachium.

Ein in der Oberen Pfaltz an dem Fluß Regen / 4. Meilen von Regenſpurg an einem anmüthigen und geſunden Orte gelegenes / und ehebevor denen Canonicis Regularibus zugehöriges Cloſter / welches An: 1143. Otto Graf von Hephling / Burggraf zu Regenſpurg / und Herr zu Riedenburg / auff bewegliches Anſuchen ſeiner Frau Mutter Richardis, einer Schweſter des Heil: Leopoldi in Oeſterreich / zu Ehren GOttes / ſeiner gebenedeyten Mutter / und des Heil: Biſchoffs Nicolai denen Ciſtercienſern übergeben: woſelbſt er auch nebſt ſeiner Gemahlin Adelheyd / und zweyen Söhnen Henrico und Friderico, ingleichen ſeinem leiblichen Bruder Ottone dem Mindern / ſo alldort den Ordens-Habit angenommen / und nach einem ſtrengen Lebens-Wandel dieſes Zeitliche beſchloſſen / lincker Seits beym hohen Altar unter einem Marmelſtein begraben lieget. Es ſeynd zwar vor Zeiten noch mehrere Hoch-Adeliche Begräbnuſſen allda zuſehen geweſt / ſo aber in Kriegs-Läuffen und Verwüſtungen mit eingangen: aus denen noch zwey in denen Walderbachiſchen Denck-Schrifften angeſetzt werden / nemlich Udalrici Grafens von Leichtenberg / Wohlthäters von dieſem Cloſter An: 1334. und eines Fürſten von Lüneburg mit der Neben-

Schrifft auff dem Grabſtein: BENEFACTOR. Auff Anſuchen des Heil: Ottonis Biſchoffs zu Bamberg / als eines wehrteſten Patrons / hat der Pabſt Alexander III. dieſes Stifft mit einem beſonderen Privilegio begnadet / welches hernach ebenfalls Innocentius der 4te gethan. Wie dann auch aus einem Vidimirten / vom Herrn Abbt Petro zu Reichenbach An: 1488. communicirten / und noch vorhandenen Inſtrumento klar erhellet / daß die Römiſche Kayſer / und nahmentlich Rudolphus Annô 1277. Sigismundus An: 1434. und Albertus Ertz-Hertzog in Oeſterreich ſolchem Cloſter ſtattliche Privilegien mitgetheilet; die aber in verſchiedenen Unfällen / und förderiſt in der Hußitiſchen Böhmiſchen Unruhe meiſtens mit verlohren gangen. Da endlich auch das Cloſter ſelbſt / nach deme es unter der Regirung 40. Prælaten / durch 390. Jahre beym Heil: Orden geſtanden / An: 1553. vom Chur-Pfaltz-Grafen / einem Uncatholiſchen Edelmann / Nahmens Friedrich Kurtz / als Adminiſtratori anvertrauet / und mithin allgemach dem Orden entzogen worden. Bey welchen ſchweren Schickſalen inſonderheit der damahlige Prior, Erhardus Pontanus ſeines Eifers halber gerühmet wird / welcher das in alldaſigem Tabernacul verborgene Hochwürdigſte Guth eine geraume Zeit in Geheim mit inbrünſtigſter Andacht verehret / bis er endlich das Unglück gehabt / von einem Uncatholiſchen darüber ertappt zuwerden / worauff er ſogleich um ſolchen Allerheiligſten Schatz von denen Religions-Feinden zuretten / alle conſecrirte Hoſtien mit tieffeſter Ehrerbittigkeit genoſſen. Eben um ſelbige Zeit hat ein Uncatholiſcher Prediger / Nahmens M. Kezmann jene wunderſame Heil: Hoſtie / welche in der Capell des zum Cloſter gehörigen ſo genannten Stockhofes von dem Volck vor Alters verehret wurde / von dannen entführet. Deſſen erſte Erfindung aus folgenden zuvernehmen. Um das Jahr 1300. thäte ſich eine boßhafftige Weibs-Perſon aus Eingebung des leidigen Satans ſo weit erfrechen / daß ſie die in der Communion zu Walderbach empfangene heilige

lige Hoſtie unvermerckter wiederum aus ihrem Mund genommen/ und dieſelbige in ein Tüchlein gewicklet/ um ſolche hernach zum Zaubereyen zugebrauchen. Als ſie nun im Ruckweege nacher Haus im nechſten Wald das Hochwürdigſte Guth hervor ſuchte/ ſelbiges auff einem Stock legte / und gantz vermeſſentlich betaſtete/ befande ſie in demſelbigen eine ſolche Schwere/ daß ſie es nicht mehr vermochte von der Stelle zuerheben/ beobachtete auch daran einige Bluts-Tropffen. Worauff ſie voller Schrecken und Zittern davon gangen. Inzwiſchen der Schwein-Hirt des Cloſters ſeine Heerde in ſelbiger Gegend getrieben/ da dann durch Göttliche Anleitung dieſe unvernünfftige Thiere zu obbeſagtem Stock geloffen/ und ſammentlich vor dem Allerheiligſten Sacrament die Knye gebogen. Wordurch dieſer groſſe Schatz entdecket/ einfolgends von dem Abbte unter einer andächtigen Proceſſion in die Kirche getragen/ und in eine beſondere Monſtrantz beygeſetzet worden. Als aber wiederholter maſſen vermittelſt Engliſcher Bedienung die Heil: Hoſtie auff voriger Stelle und Stock ſich eingefunden/ hat mann demnach eine Capelle dahin gebauet/ allwo durch mehr als 200. Jahre eine groſſe Andacht unter vielen Wunderzeichen im beſonderen Flor geweſen.

Es iſt ſonſten dieſes Cloſter bey denen Uncatholiſchen/ oberwehnter maſſen bis auff An: 1620. geſtanden/ bis endlich nach der glücklichen Schlacht auff dem Weiſſen Berg bey Prag/ der obſiegende Kayſer Ferdinandus II. dem Hertzogen Maximiliano aus Bayern/ als ſeinem Bundes-Genoſſen/ für die auffgewendete Kriegs-Unkoſten die Obere Pfaltz übergeben / wordurch die Catholiſche Religion in ſolchem Lande ſich ziemlich wiederum erholet / und fernerhin auch das Cloſter Walderbach An: 1669. durch den einfolgenden Chur-Fürſten und Hertzogen aus Bayern Ferdinand Maria, und dero hierzu abgeordnete Gevollmächtigte/ Herrn Matthæum Marquard, Chur-Fürſtlichen geheimbden Rath/ und Herrn Joann Baptiſt Leidl, Reviſions-Rath

hinwiederum zum Heil: Orden kommen: wannenhero ſelbiges auch gleich-benennten Chur-Fürſten billiger maſſen für den andern Fundator danckſchuldigſt erkennet. Nach beſchehener Reſtitution hat der Abbt von Alderſpach/ der ſich hierinnfalls nachdrucklich bemühet/ ſo gleich aus ſeinem Convent vier Geiſtliche dahin abgeſchickt/ und es demnach durch die hierzu verordnete Patres Adminiſtratores laſſen verwalten. An: 1687. den 4ten Maji wurde der erſte Stein zum neuen Cloſter-Bau geleget/ und hierauff An. 1691. den 9ten October der damahlige Pater Adminiſtrator, Joannes Pichler, in Anſehen ſeiner bey Reſtaurirung ſothanen Cloſters erworbenen Meriten, in Beyſeyn des Herrn Engelberti, Abbts zu Alderſpach/ hinwiederum zum erſten Abbten nach der Reſtitution erwöhlet. *Ità Notitiæ à Rmo DD. Theobaldo, Abbate Alderſpachenſi, & Viſitatore mihi transmiſſæ.*

Waldſaſſen.

Die liebſte Mutter von meinem Profeſs-Hauſe Cloſter Oſſegg/ eines der berühmteſten Stifftern in Teütſchland/ liget an denen Ober-Pfältziſchen Gräntzen/ zwey Stunden von der Stadt Eger/ deſſen Fundation ſich An: 1134. oder/ wie andere wollen An: 1133. folgender Geſtalt ereignet. Theobaldus Marggraf aus Bayern/ und Gerwicus von Wolmundſtein ein Hoch Adelicher Weſtphaler/ waren zwey vertrauteſte Hertzens-Freünde/ beynebenſt in Waffen und damahlen gewöhnlichen Turnier-Spielen wohlgeübte Ritter: dannenhero ſie mit einander bey verſchiedlichen Fürſtlichen Höfen/ auff dergleichen Waffen-Plätzen ſich hurtig einfanden/ und überall Ruhm und Ehr davon trugen. Nun begabe es ſich einsmahls / daß Gerwicus mit ſeiner Lantzen im würcklichen Kampff ſeinen Theobaldum, den er verkennet/ ſehr gefährlich an dem Halß verwundet/ daß anfangs der Zuſtand tödlich zuſeyn ſchiene. Welcher unglückſelige Fehler ihme dermaſſen zu Hertzen gienge/ daß er

ſo

ſo fort die betrügliche Welt verließe/ und in dem berühmten Benedictiner-Cloſter Sigberg/ ohnweit Cöln/ ein Religios wurde. Theobaldum heileten die Wund-Aertzte hinwiederum glücklich aus/ welcher nach dem Exempel ſeines liebſten Cameradens/ gar gern ein gleiches gethan/ wenn ihn das Ehe-Band davon nicht gehindert: an ſtatt deſſen er aber das Cloſter Reichenbach ebenfalls vor die Benedictiner geſtifftet. Nach einiger Zeit truge es ſich zu/ daß Chuno der damahlen neü-erneunnte Biſchoff zu Regenſpurg aus dem Studio der Pariſiſchen Academie zuruck-reiſend/ über Nacht in dem Cloſter Siegberg verblieben/ allwo ihme Gerwicus, ſo daſelbſt die Gäſte zubedienen hatte/ mit gröſter Höflichkeit auffgewarttet. Hierdurch nun gewanne der Biſchoff eine ſo hertzliche Gewogenheit zu dieſem guten Religioſen/ daß er bey dem Abbte nicht nachließe/ bis er ihme Gerwicum mit nacher Regenſpurg zu ſeinem ſonderbaren Troſt erlaubte/ allwo er ſich ſeiner heilſamen Rathſchlägen einige Zeit gar wohl zubedienen wuſte. Doch ſeüfzete der gute Mann allezeit ſehnlich nach der lieben Einöde/ brachte es auch bey dem Biſchoff endlich dahin/ daß er ihme nebſt etlichen Gottsförchtigen Cameraden vergönnete/ ſich in ſeiner Diæces um ein einſames bequemliches Ort umzuſchauen/ und daſelbſt eine Einſidlerey auffzurichten. Sie kamen demnach in die Gegend der Stadt Eger/ allwo ſie im Walde/ an dem Ort/ Kölnergrün oder Cölnergrünn genannt/ ſich niederließen/ und nach Umhauung der Hecken und Sträucher/ einige geringe Eremitoria daſelbſt auffbaueten. Hierbey ſchickte es ſich wunderlich/ daß obgemeldter Marggraf Theobaldus, ſo damahlen zu Eger ſich auffhielte/ einiges Tages gegen dieſe Gegend auff die Jagd hinaus ritte. Als er nun ſahe/ was geſtalt/ ohne ſein Wiſſen/ ein Stuck von dem Walde umgehauet ware/ machte ihn die Ungedult hierüber ſehr rege. Da inzwiſchen die gute Eremiten aus ihren Hölen hervor krochen/ und dem Fürſten die Biſchöffliche Erlaubnuß hierzu ſchrifftlich vorzeigten: welche er aber ſehr

ſcharff

ſcharff anredete / und ſie ernſthafft fragte / wer ſie wären / oder was ſie hier zuſchaffen hätten? worauff Gerwicus ſein heiliges Vorhaben mit allen Umſtänden dem Marggrafen erklärete / auch anbey ſeinen Nahmen ſpendirte. Solche unvermuthete Zeitung als Theobaldus vernommen / ſprange er voller Freüden vom Pferd / fiehle ſeinem liebſten Gerwico um den Halß / gabe ſich zuerkennen / daß er ſein alter vertrauteſter Theobald ſeye / zeigete ihm an ſeinem Halß die alte Wundmahle / umarmete ihn hertzlich / und bate / ihme doch nicht übel zudeüten / daß er anfangs unbekandter Weiſe ihme etwas zu ſtreng begegnet / willigte demnach gar gerne in ſein löbliches Unternehmen / und angelobte / ſo viel Platz ihme einzuraumen / was er Gerwicus in ſelbigem Wald durch einen Tag würde umgehen können. Bis dahin nun ware bey ſo geſtalten Sachen ihre gäntzliche Meynung geweſen / wie ſchon oben erwehnet / an dem Ort Cölner- oder Kölner-grün fernerweit zuverharren / und die benöthigte Wohnungen daſelbſt auffzuführen. Da aber einer aus ihnen etwas tieffer in Wald einsmahls ſich umgeſchauet / und alldorten in einem anmüthigen Thal ein Flüßlein / mit Nahmen / Wondrebe angetroffen; aus welchem er mit leichter Mühe eine ziemliche Menge Fiſche heraus gezogen / die er ſeinen Mit-Brüdern überbracht / ließen ſie ſich hierdurch nicht ohnſchwer bereden / um dieſes Thal zu ihrem neüen Cloſter-Bau zuerwehlen / deme ſie hernach den Nahmen Waldſaßen (nicht aber Waldſachſen / wie etliche irrig reden) beygeleget / weilen ſie nemlich ſelbigen Wald zu ihrem Sitz und ihrer Verbleibnuß erkohren. Gerwicus machte ſich hierauff auff die Reiſe nacher Clara-Vall zum Heiligen Vatter Bernard, um eine Ciſtercienſer-Colonie von dannen nacher Waldſaßen zuüberführen. Weilen aber durch die damahlige viele Clöſter-Stifftungen / das Clara-Vallenſer Convent ſehr erſchöpffet ware / muſte ſich der gute Gerwicus unterdeſſen mit der Gnade begnügen laſſen / daß er vom Heiligen Vatter Bernardo ſelbſt den Ciſtercienſer-Habit überkame / und mit

deſſen

deſſen eigener Cucull eingekleidet wurde. Wornach er auff der Ruckreiſe in verſchiedenen Clöſtern ſich angemeldet / aber ebenfalls der verlangten Ordens-Colonie / aus gleichmäßigen Mangel einiger übrigen Religioſen / nicht habhafft können werden. Bis er endlich aus dem Cloſter Volckenrode in Thüringen / drey Ciſtercienſer Geiſtliche erhalten / unter welchen Wigandus, ein ſehr geiſtreicher Mann zum erſten Waldſaßner Prior verordnet worden. Noch vor Erbauung der Kirchen daſelbſt ereignete ſich mit dieſen neüen frommen Waldſaßnern ein himmliſches Wunder- und Gnaden-Zeichen: denn als ſie einsmahls bey nächtlicher Weile zum Göttlichen Lob / der Gewohnheit nach auffſtunden / wurde ſelbiger gantze Platz mit einem groſſen Glantz erleüchtet / und ſahen ſie hierauff in ſchöner Proceſſion die liebe Heilige GOttes vom Himmel dahin ankommen / worbey zuletzt ein anſehnlicher Heiliger im Pontifical-Ornat folgete / welcher da unter ſolennen Miniſterio, und Bedienung der anderen / ſelbiges Ort / wohin hernach daſiges Gottes-Hauß auffgebauet worden / mit gewöhnlichen Kirchen-Ceremonien ordentlicher Weiſe einweyhete. Nach welcher Function er den unter den Sträuchern aus heiliger Forcht ſich verſteckten Wigandum zu ſich beruffen / und ihn folgender Geſtalt angeredet: Förchte dich nicht! ich bin Joannes der Evangeliſt / der ich von GOtt daher geſchickt worden / dieſes Ort mir / und ſeiner wehrteſten Jungfräulichen Mutter / welche er an dem Creütz hangend mir anbefohlen / hiemit zuwidmen. Vermeldete anbey / daß der Göttliche Dienſt an dieſem Ort fürtrefflich würde anwachſen / auch bis dahin dauren / ſo lang die ſtreittende Kirche würde ſtehen; doch ſolten beynebenſt die alldaſige Innwohner / nach dem eigentlichen Stylo und Schickſal der Außerwöhlten / viel Creütz und Trübſeligkeit auszuſtehen haben. Worauff der Heilige Apoſtel ſamt ſeinem völligen Gefolge hinwiederum verſchwunden; hingegen aber ohnweit davon ein groſſer Hauffen von Wölfen ſich ſehen laſſen / welche nach deme ſie eine gute

Weile gantz entſetzlich geheület / ebenfalls unſichtbar worden / ſo höllische Geiſter geweſen zuſeyn / gantz glaublich geſchienen. Solche Verwunderungs-würdige Anzeichen als ſie in der Nachbarſchafft kund worden / haben ſie vielen frommen Chriſten das Gemüth gerühret / daß ſie demnach zur ferneren Auffnahm dieſes neüen Cloſters / nicht wenig beygetragen. Aus dem Cloſter Volckenrode kamen nach und nach immer mehr Geiſtliche dahin / um daſiges Convent zuverſtärcken. An. 1179. thäte Chuno der Biſchoff von Regenſpurg die neüe Kirche ſolenniter einweyhen / welcher zwar Anfangs hierüber einiges Bedencken truge / indeme der Heil: Evangeliſt Joannes, wie gleich oben gemeldet / ihme in dieſem allbereit vorgekommen zuſeyn ſchiene. Dieweilen aber der Heil: Apoſtel nur allein die Aream, oder den bloßen Platz / ohne dem Kirchen-Bau / ſo dazumahlen noch nicht ſtunde / eingeſeegnet / erachtete er vor billig / die Kirchen ſelbſt auch inſonderheit einzuweyhen. Dieſer feüerlichen Function wohnete der Kayſer Fridericus Barbaroſſa, ſo eben zur ſelbigen Zeit ſein Beylager mit Adelheyde einer Printzeßin des Marggrafens Theobaldi zu Eger hielte / nebſt der geſamten Hofſtatt in höchſter Perſon ſelbſt bey / und wurde von beſagtem Marggrafen die Stadt Eger / ſamt der umliegenden Gegend / worinnen auch das Cloſter Waldſaßen gelegen / dem Kayſer zur Morgengabe verehret / wordurch dieſes Stifft künfftighin unter die ohnmittelbare Kayſerliche Protection und Reichs-Schutz geſetzet / und / wie *Jongelinus in Notit. Abb. Ciſt. Lib. 3. pag. 5.* ſchreibet / die daſige Aebbte denen Reichs-Fürſten beygezehlet worden. Doch iſt es mit der Zeit / zu ſeinem nicht geringen Schaden / wie unten mit mehrerm ſoll beygebracht werden / im Jahr 1411. unter den Schutz der Rheingrafen verfallen.

Dieſes Cloſter wird im gantzen Ciſtercienſer-Orden / in der Clöſterlichen Fundations-Reyhe vor das Hunderte gehalten / und dahero in Menologio das hunderte Schäflein genennet: deſſen Töchter ſeynd Cloſter Sedletz und Oſſegg im Königreich

nigreich Böheimb. Von frommen / heiligen / und gelehrten Männern iſt es ſehr berühmt. Unter andern Wunderſachen wird inſonderheit vor denckwürdig geachtet/ daß aus dem vor Zeiten daſelbſt ſich befindlichen Tabernacul der heiligen Reliquien/ ſo offt einer aus ſelbigen Religioſen ſterben ſolte/ein mercklicher Stoß jedesmahl gehöret worden/ und da deren mehrere ſich zum glückſeligen Hinſcheiden ſolten gefaſt machen / auch eben ſo viel Stöße geſchehen. Beynebenſt befande ſich alldorten ein ſehr Gottsförchtiger Geiſtliche/ Nahmens/ Joannes Carthusiensis, ſo durch gantze 49. Jahr daſelbſt Cantor geweſen/deme GOtt ordentlicher Weiſe den bevorſtehenden Tod ſeiner Mit-Brüder offenbarete/ welche er demnach zu rechter Zeit erinnerte/ ſich zur Abreiſe in die liebe Ewigkeit vorzubereiten / deme es auch niemahlen gefehlet. Welches fürwahr vor eines der gröſten Göttlichen Gnaden-Zeichen zuhalten iſt. In denen mir von dannen überſchriebenen Denckwürdigkeiten befinden ſich inſonderheit folgende Aebbte und Religioſen : Henricus I. Udalricus II. Adeodatus III. die drey erſte von der Frömmigkeit ſehr berühmte Prælaten. Item Joannes der 17te/ und Nicolaus von Eppenreüth der 26te/ ſo dem Cloſter trefflich wohl vorgeſtanden. Ferner der Abbt Hermannus, welcher einen recht Engliſchen Lebens-Wandel daſelbſt geführet / und gar offt mit den lieben Heiligen Engeln/ die ihme in leiblicher Geſtalt erſchienen/ eine innigliche Gemeinſchafft gepflogen/ auch von denſelbigen ein ſchönes Buch geſchrieben / und endlich An: 1220. am Tage des Heiligen Ertz-Engels Michaëlis, in ihre Geſellſchafft nach dem zeitlichen Tod zukommen / von GOtt die Genade gehabt. Von einem frommen Frater, Nahmens Leopold, wird gemeldet/ daß er die Stunde ſeines Hinſcheidens/ da doch keine ſonderliche Gefahr noch vorhanden ſchiene/ deütlich vorgeſaget/ und eben in ſelbiger / bis auff den letzten Augenblick betend / ſeinen glückſeligen Geiſt auffgeben. Der Selige Frater Chriſtianus daſelbſt abſolvirte Tag vor Tag / neben den ausgeſetzten Kirchen-

und Ordens-Gebetern / den gantzen Davidiſchen Pſalter / und kündigte einem aus ſeinen noch friſch-und geſunden Compro-feſſen den bald ſich ereignen-ſollenden Tod an / ſo auch hierauff alſo erfolget. In der Cörperlichen Aufflöſung eines andern frommen Geiſtlichen daſelbſt / deſſen Nahmen das Alterthum nicht kund gemacht / ließe ſich eine ſchöne Proceſſion der lieben Heiligen und Engeln ſehen / die durch den Creützgang zu dem krancken Frater eilend / deſſen Seele mit ſich zur ewigen Glorie genommen. Der geiſtreiche Mann MACARIUS, ebenfalls Profeſs alldort / ſagte die zu ſeiner Zeit in ſelbiger Nachbarſchafft erfolgte groſſe Peſtilentz aus Prophetiſchem Geiſte vor / nach-deme er deſſenthalben eine himmliſche Offenbarung zuvor gehabt. Der Ehrwürdige Pater ERNESTUS, ſo bey nahe dreyßig Jahre den Gottes-Dienſt in der zu daſigem Cloſter damahlen gehöri-gen Capelle in Pendorff eifrig verrichtet / ware lange Zeit des Römiſchen Königs / ſeiner Gemahlin und Printzen ihr Beicht-Vatter / nach deſſen Tode ſich zu Nachts über ſeinem Cörper himmliſche Lichter ſehen laſſen. Der fromme RUDIGERUS, oder BUDIGERUS, Prior daſelbſt / als er noch ein Frater eine ge-wiße Sermon vor dem Convent ſolte declamiren / und zu ſol-cher noch nicht wohl-geübten Function ſich ſehr forchtſam befan-de / name er hierinnfalls ſeine Zuflucht zur Mutter GOttes / die ihme bald hernach im Schlaff mit dem JEſus-Kindlein / welches ſie mit ihrer Jungfräulichen Milch tränckte / gantz lieb-reich erſchienen. Da dann der Sohn GOttes zu ſeiner gebe-nedeyten Mutter ſagte: Allerliebſte Mutter thue doch auch dieſem Geiſtlichen etwas mittheilen. Hierauff ließe die Him-mels-Königin von ihren Brüſten etwas von ihrer ſüſſen Milch in den Mund ihres lieben Rudigeri herab tropffen / hierüber er erwachet / und hernach nicht allein in der bevorſtehenden / ſon-dern auch in allen ſeinen künfftigen Sermonibus eine fürtreffliche Lieblichkeit / die er vorhero niemahlen gehabt / laſſen mercken. Als unter währenden ſeinem Priorat ein gewißer Convers in

der

der Krancken-Stube ſelig verſchiede/ und die Fratres die Recommendationem animæ nebſt anderen gewöhnlichen Ordens-Gebetern verrichteten/ ruffte ein anderer Convers, ſo ebenfalls kranck darnieder lage/ doch aber noch bey ziemlichen Kräfften zu ſeyn ſchiene/ den Pater Prior Rudiger eilfertig zu ſich/ mit Vermelden/ er wolle ihn ohne Verzug Beicht hören/ und zum Tode ſchicken. Der Prior ware noch mit dem vorigen beſchäfftiget/ und erachtete/ es hätte mit dem andern keine ſonderbare Noth. Da ruffte der Frater nachmahlen/ der Pater Prior ſolte ſich ja nicht verweilen/ dann des jetzt-verſtorbenen Mit-Conversen ſeine Seele ſchwebte annoch über ſeinen Cörper/ ſo anfangs mit vielen hölliſchen Raben-Geſpenſtern umgeben geweſen/ aber bey Ankunfft des Convents unter den Schutz-Mantel Mariæ ſich salviret/ und wartete ſeiner/ daß ſie einander könten das Geleit in Himmel geben. Setzte annoch hinzu/ dieſes ſolte ihnen zum Zeichen ſeyn/ daß er wahr geredet/ daß er nemlich gleich nach empfangenen heiligen Sacramenten/ ſeinen Geiſt würde auffgeben; welches auch alſo erfolget. Der Gottsförchtige Pater GERARDUS lebte 72. Jahr im heiligen Orden daſelbſt/ dieſer als er einsmahls von der Beſchäfftigung der Seel-Sorge/ mit dem am Halſe hangenden Hochwürdigſten Sacrament vom Lande wiederum zuruck ins Cloſter/ und über den Teich zu Türſchenreüth (ſo nur ein wenig zugefrohren ware/ daß auch der mindeſte Stein-Wurff das ſchwache Eyß zubrechen vermochte) in heiliger Betrachtung und Einfalt mit ſeinem Pferd paſſirte/ iſt er dennoch mit jedermanns Verwunderung/ glücklich darüber kommen. Da ihme von GOtt ſein annahendes Sterb-Stündlein geoffenbaret wurde/ gienge er am Feſt der Heil: drey Königen in die Kirchen zum Altar der Heiligen Dreyfaltigkeit/ und begehrte allda von dem celebrirenden Prieſter die letzte heilige Wegzehrung. Der Miniſtrant ſagte zu ihm/ er ſolte zum groſſen Altar gehen/ und daſelbſt mit andern Brüdern communiciren. Gerardus antwortete/ er hätte gar nicht

zuwarten. Gleich nun nach empfangener Communion eilete er der Krancken-Stuben zu/ legte ſich nieder / und verſchiede bald hierauff ſelig im Herrn. Der Selige FRIDERICUS, aus der Gräflichen Familie von Leüchtenberg/ Profeſs alldar/ iſt erſtlich Abbt zu Langheim und Ebrach / hernacher An: 1328. Biſchoff zu Eichſtett worden / ſo mit herrlichen Tugenden geleüchtet. Desgleichen iſt auch hier mit dem Biſchofflichen Character anzuführen der Ehrwürdige Vatter JOANNES mit dem Beynahmen / EBRONENSIS, Prior zu Waldſaſſen / und Weyh-Biſchoff zu Regenſpurg/ ſo An: 1404. mit groſſem Nach-Ruhm dieſes Zeitliche geſegnet. Nicht minder kommt noch hieſiges Orts zugedencken des frommen P. Michaëlis Ortl, welcher bey nahe durch 30. Jahr ein in Feſthaltung der Regulariſchen Obſervantz trefflich-berühmter Prior dieſes Cloſters geweſen/ und An: 1504. verſchieden.

Daß ſich auch jederzeit gelehrte Männer zu Waldſaßen befunden / erhellet aus dieſem / daß immerhin die tauglichſte Subjecta von dannen in die berühmte Univerſitäten nacher Paris / Prag / Heidelberg und Leipzig zu den allgemeinen Studien vor Alters verſchickt worden/ und inſonderheit anbelangend das Prager Ordens-Studium in dem Collegio oder Seminario S. Bernardi, ſo iſt ſelbigem gleich anfangs als es von dem General-Capitul vor allbereit vierthalb hundert Jahren auffgerichtet / und vom Kayſer Carl dem vierten ſtattlich privilegiret worden / dieſes Cloſter mit einverleibt geweſen. Beynebenſt ließen ſich auch daſige Religioſen in adminiſtratione Sacramentorum nicht allein inner- ſondern auch auſſerhalb des Cloſters/ zum Troſt und Nutzen der Chriſt-Glaubigen für und für gebrauchen/ worbey aus dem Bruſchio anzumercken/ daß alle und jede Geiſtliche allda / muthmaſſentlich beſagter Adminiſtration halber / dreyer Sprachen muſten kundig ſeyn/ nemlich der Lateiniſchen/ Teütſchen / und Böhmiſchen/ weilen dieſes Cloſter ohnweit den Böhmiſchen Gräntzen liegen thuet. In denen mir communicirten

cirten Denckſchrifften werden inſonderheit folgende von Gelehrtheit ruhmwürdige Männer nahmhafft gemachet. Der obbemeldte ERNESTUS, ein Beicht-Vatter des Römiſchen Königs/ ſeiner Gemahlin/ und Printzen. DANIEL, der 5te Abbt allda/ des Kayſer Friedrichs ſein Theologus und Beicht-Vatter. B. HERMANNUS Abbt/ welcher einen ſchönen Tractat von den Engeln beſchrieben. Theodoricus, 13ter Abbt/ Wenceslai II. Königs in Böheimb ſein vertrauteſter geheimer Rath. B. FRIDERICUS Biſchoff zu Eichſtet. FRANCISCUS, 19ter Abbt/ ein in dem Studio der Pariſer Univerſität berühmter Theologus und Philoſophus, welcher im Nahmen der Königen in Böheimb Joannis und Caroli, ſo wohl nacher Rom/ als ſonſten verſchiedene Ambaſſaden verrichtet. MARQUARDUS, S. Theologiæ Doctor, der einer der erſten Collegen geweſt des Studij S. Bernardi zu Prag/ und etwelche ſtattliche Bücher beſchrieben. CONRADUS, der 25te Abbt/ ſo ſeiner fürtrefflichen Gelehrtheit und Dexterität halber/ in Königlichen und Fürſtlichen Rath-Stüben/ wie auch in unterſchiedlichen Geſandſchafften ſich berühmt gemacht/ und dem Concilio zu Coſtantz mit beygewohnet. Ferner werden unter die gelehrte Waldſaßner gezehlet/ B. GERWICUS und B. WIGANDUS, die erſte Ordens-Vätter daſelbſt. GERLACUS der 4te. ERCKENBERTUS der 6te. EBERHARDUS der 8te/ JOANNES der 9te/ OTTO der 14te/ B. JOANNES der 17te/ JOANNES der 18te/ HENRICUS der 20te/ NICOLAUS der 26te/ NICOLAUS der 28te/ Aebbte alldorten: wie auch JOANNES EBRONENSIS, Weyh-Biſchoff zu Regenſpurg. GERARDUS und JOANNES CARTHUSIENSIS, Religioſen/ ingleichen JOANNES PAUM, Prior daſelbſt/ deren theils auch ſchöne Schrifften und Bücher hinterlaſſen.

Nun hinwiederum zur Hiſtorie zuſchreitten/ ſo hatte dieſes Stifft/ Vermög der vom Heil: Evangeliſten Johannes gethanen Prophezeyung/ zu verſchiedenen mahlen immerhin ſehr viel wiederwertiges zuerdulden/ und inſonderheit zur Zeit der Hußitiſchen

tiſchen Unruhe im benachbarten Böheimb / ferner Annô 1430. und hinwiederum An: 1433. demnach An: 1458. und auffs neüe unter dem 29ten Abbt / Nicolao, da es jedesmahl von etlichen Wiedriggeſinnten und Raub-begierigen Nachbaren ausgeplündert / und theils abgebrennt worden. Als folgends An: 1504. nach Abſterben des Hertzogs Georgij in Bayern / zwiſchen ſeinem Tochter-Mann Rupert, des Rheingrafens Philipps ſeinem Sohn / und dem Hertzogen Albert von München / eine gefährliche Kriegs-Flamme hervorbrache / muſte Waldſaßen / weilen es damahlen unter der Pfaltz-Grafen ihrem Schutz ſtunde / von dem Brandenburgiſchen Kriegs-Volck / ſo die gegneriſche Parthey Alberti hielte / viel wiedriges und hartes ausſtehen. Und gienge An: 1520. hinwiederum wegen des hervorbrechenden Lutherthums / ein neües Ungewitter auff / durch welches endlich das Cloſter nach langwürigen Trangſalen dem heiligen Orden / und zwar folgender Geſtalt völlig entriſſen worden. Dann nachdeme im beſagten 1520ten Jahre der Pfaltz-Graf Ludwig offentlich der Catholiſchen Religion abgeſaget / finge er hierauff an das Cloſter gewaltig zudrucken / ließe auch unter erdichtem Vorwand des beleidigten Ober Schutz-Rechts / den damahligen Abbt Georgium gefänglich nacher Amberg führen / und mit ſcharffen Arreſt belegen. Inzwiſchen die betrengte Waldſaßner von Ihro Majeſtät Kayſer Carl dem fünfften den Hochwürdigſten Herrn JOANNEM von Weze / Ertz-Biſchoffen zu Lunden in Dennemarck / Biſchoffen zu Coſtantz / Kayſerlichen Bothſchaffter / und geheimen Rath zu ihrem Adminiſtrator erhalten / unter deſſen viel-vermögenden Schutz es eilff Jahr ziemlich wohl geſtanden. Dieſem folgte in der Adminiſtratur ſein leiblicher Vetter / Joannes Rudolphus à Weze, beyder Rechten Doctor, der es aber nicht ſo glücklich / als wie ſein Herr Vetter zuſchützen vermochte. An: 1556. tratte Otto der neüe Pfaltz-Grafe ſeine Regirung an / welcher ſich eüſerſt dahin bemühete / die Catholiſche Geiſtliche zum Glaubens-Abfall zubewegen: mit welchem

chem unbilligen Geſuche als er bey dem Convent zu Waldſaßen nichts richten kunte/ ließe er unter einem hervorgeſuchten Schein-Prætext, den Herrn Adminiſtrator Rudolph gefänglich nacher Amberg hinweg führen. Mittler Zeit das Cloſter gewaltthätiger Weiſe von allem Kirchen-Ornat beraubet/ und mit verſchiedenen Lutheriſchen Officianten/ Worts-Dienern/ und dergleichen beleget worden. Es kame zwar der Adminiſtrator nach einiger Zeit aus dem Arreſt hinwiederum nacher Waldſaßen/ ſein voriges Ambt allda zuverwalten/ und weilen bald hierauff der Pfaltz-Graf Otto mit Tod abgangen/ ſo ſchiene bey der Regirung ſeines Nachfolgers Friderici (deſſen Bruder Richardus, ſo annoch Catholiſch/ und Probſt in beyden Dom-Stifftern zu Mayntz und Straßburg ware/ vor ſich die Schutz-Verwaltung zu Waldſaßen ausgebracht) einig-beſſeres Glück vor das Catholiſche Weeſen hervorzublicken. Dieweilen aber hernach/ wieder Vermuthen/ der Protector Richardus ſelbſt der Römiſchen Kirche den Gehorſam auffgekündiget/ und in Ketzeriſchen Irrthum verfallen/ auch die Lutheraner wieder die Catholiſche Religioſen immer mehr und mehr ſich erbitterter bezeigten/ wurden demnach die noch wenige Geiſtliche dem völligen Verderben ſich zuentziehen/ dahin gezwungen/ ſich in der Stille zu ſalviren/ welche ein gewiſſer noch treüer Wirthſchaffts-Bedienter in einem Faß verborgener/ gleichſam er etwas anders führete/ nach und nach hinaus practiciret/ denen der Adminiſtrator Rudolphus aus bitterſtem Unwillen/ unter denen Uncatholiſchen fernerweit zuwohnen/ auch bald nachgefolget/ da dann das Cloſter vollkommentlich in Lutheriſche Hände gerathen. Zweye von denen entwichenen Geiſtlichen haben ſich einige Zeit auff dem zum Cloſter damahlen gehörigen Fahrenberge verborgener Weiſe auffgehalten/ woſelbſt ſie in daſiger Capelle GOtt um beſſere Zeiten mit heiſſen Thränen angeflehet/ deren Cörper hernach gewaltthätig-ermordeter gefunden worden. Iſt demnach der Titul der Pfaltz-Gräflichen Protection dem Cloſter Waldſaßen/

bevor-

bevoraus weilen mehr-gedachte Fürſten ins Lutherthum verfallen/ zum höchſten Nachtheil ausgeſchlagen. Doch muß mann bey allem dieſem Unglück/ denen eifrigen Waldſaßnern ob dieſer unſterblichen Ehre gratuliren/ daß ſie bey ſo mannigfaltigen Trangſalen in der allein Selig-machenden Catholiſchen Religion unbeweglich und beſtändig verharret. Offt-beſagte Rhein-Graſen haben dieſes Stifft mitler Zeit ſo lang uſurpiret und beſeſſen/ bis An. 1623. Maximilianus der Hertzog aus Bayern/ vom Kayſer Ferdinando II. zur Belohnung ſeiner Treüen in Stillung der Unruhe in Kayſerlichen Erbländern geleiſteten koſtbaren Kriegs-Hülffe/ die Chur-Würde/ und hierauff An: 1628. die gantze Ober-Pfaltz/ ſo beyde dem Pfaltz-Grafen Friedrich/ wegen der im Böhmiſchen Unweeſen mit Unfug angemaſſeten Crone/ entzogen worden/ als ein Lehen erblich erhalten/ wordurch das Cloſter Waldſaſſen auch mit unter Chur-Bayeriſchen Schutz/ und/ nach deme beſagter Hertzog Maximilianus die im Böheimiſchen Kriege auffgewendete Speeſen auch eines theils durch den Genuß daſiger Clöſterlichen Einkünfften hinwiederum gut gemacht/ auff inſtändiges Anſuchen des beym Chur-Bayeriſchen Hofe ſehr beliebten Abbts Martini von Cloſter Fürſtenfeld/ An: 1661. zum heiligen Orden kommen/ welches gleich-erwehnter Abbt durch einen aus ſeinem Convent dahin verordneten P. Superiorem, nebſt Beyfügung etwelcher Religioſen/ eine geraume Zeit verwalten/ und wiederum wohl einrichten laſſen/ bis endlich ohngefähr vor 20. Jahren der jetzt-regirende Hochwürdige Herr Prælat Albertus Hausner, Profeſs zu beſagten Fürſtenfeld durch das Canoniſche Wahl-Mittel/ hinwiederum der erſte neüe Reſidential-Abbt daſelbſt worden/ und mithin ſo wohl aus denen Fürſtenfeldiſchen zu Waldſaßen ſtabilirten/ als auch anderwerts neü-auffgenommenen/ und ad locum profitirenden Religioſen ein ordentliches Convent auffgerichtet. Das Cloſter iſt gantz neü und ſchön mit drey bis vier Gaden auffgebauet/ desgleichen die anſehnliche Stiffts-Kirche/ welche

welche auff eben jenem heiligen Ort / den der Heil: Evangeliſt Joannes, laut oberzehlter Erſcheinung/ perſönlich eingeſeegnet/ gleich wie die vorige / ſtehen thuet / und jüngſthin von dem nunmehro Hochwürdigſten Fürſten und Herꝛn Herꝛn Franciſco Ferdinando L.B. de Rummel, jetzigem Biſchoffen zu Wien/ gnädigſten Waldſaßner-und Ordens-Patron / An: 1704. den 30. Novemb: ſolenniter iſt eingeweyhet worden. Eine Stund davon lieget die nacher Waldſaßen gehörige Wahlfahrts-Kirche der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / wohin ſo wohl aus der Oberen Pfaltz/ als dem benachbarten Egriſchen und Böheimiſchen Lande / viel Proceſſiones beſonders an dem Haubt-Feſt von dieſem Nahmen pflegen anzukommen. Selbige iſt anfangs An: 1200. vor die Convers-Brüder erbauet / jüngſthin aber nach dem Schwediſchen Krieg von dem Opffer der andächtigen Wahlfahrter gar ſtattlich reſtauriret und verneüert worden: allwo der drey-einige GOtt viel Gnaden unter die ankommende Chriſtglaubige austheilet. Es wohnen jederzeit zwey Prieſter aus dem Convent alldort / denen an fürnehmen Feſt-Tägen zum Troſt der Beicht-Kinder noch mehrere Hülffe leiſten. Ferner haben die Waldſaßner Religioſen drey Jahr / nach deme ſie das Cloſter wieder zuruck bekommen/ nemlich / An: 1664. eine heilige Confœderation von hundert und einem Bundes-Genoſſen unter gewißen Bedingnuſſen auffgerichtet / deren dieſe die fürnehmſte iſt / daß wann einer aus derſelben mit Tod abgehet / die übrige hundert / ein jeder inſonderheit / entweder/ eine heilige Meß ſelbſt zuleſen/ oder aber leſen zulaſſen die ſchuldige Pflicht auff ſich nehmen. Es ſeynd auch noch zwey andere Brüderſchafften daſelbſt / in der von einem daſigen Conventual-Prieſter adminiſtriren-zuhabenden Pfarꝛ-Kirche in dem nahe-angelegenen Marckfleck Waldſaßen/ eine des Heil: Roſenkrantzes/ die andere des H. Scapulirs/ ſo beyde der Catholiſchen Frömmigkeit gar wohl zuſtatten kommen. *Ità Notit. à Rmo DD. Abb. ibid. per Adm. R.P. Liebbardum Wagner Secretarium & Burſarium mihi transmiſſæ.*

Wallersheim.

Ein Frauen-Cloſter unter der Stadt Coblentz/ am Rheinſtrom/ gegen dem ebenfalls Ciſtercienſer-Frauen Cloſter S. Helenæ über gelegen/ woſelbſt anfangs die ſo genannte Recluſæ, demnach als Ciſtercienſer-Converſinne/ unter der bloſſen Pflicht täglich das Officium Unſer Lieben Frauen/ und das für die Abgeſtorbene zubethen/ etliche hundert Jahr unter der Inſpection des Abbts zu Hemmenrode gelebet/ welche endlich auff Anſuchen des gedachten Patris Abbatis in dem An. 1686. zu Ciſtertz gehaltenen General-Capitul, zu ordentlichen Chor-Schweſtern angenommen worden/ und anjetzo das Kirchen-Officium nach der Vorſchrifft des Heil: Ordens verrichten/ auch die gewöhnliche Ordens- und Chor-Kleider tragen. Die neü daſelbſt erbauete Kirche hat jüngſthin An: 1704. den 19. October der regirende Herr Abbt zu erwehnten Hemmenrode/ aus Päbſtlicher Commiſſion und Authorität ſolenniter eingeweyhet. Dermahlen iſt Superioriſſa oder Oberin allda die Wohl-Ehrwürdige Frau ANNA Haß den Teüfel. *Ità Notitiæ Hemmenrod.*

S. Waltrud.

Ein Frauen-Cloſter/ welches *Bucelin. German. Sacr. P. 1. fol. 92.* im Maintzer Ertz-Stifft/ ohne fernere Beymerckung thuet ſetzen.

Warta.

Eine Probſtey in Schleſien nacher Cloſter Camentz gehörig/ allwo eine der berühmteſten Marianiſchen Wahlfahrten iſt. *Notit. Camencenſes.*

Waßerburg.

Vor Zeiten ein Frauen-Cloſter in Meißen/ welches Dietrich oder Theodoricus Marggraf in Meißen/ und ſeine

Ge-

Gemahlin Juditha, eine Land-Gräfin aus Thüringen An: 1197. zu Waßerburg geſtifftet. Allwo An: 1211. Abda oder Abdela, des Königs Ottogari in Böheim ſeine Gemahlin / des Marggrafens Ottens in Meißen Tochter / als eine demüthige fromme Converſin oder Lay-Schweſter dieſes Zeitliche beſchloßen. *Bucelin. Germ. Sacr. P. 2. fol. 302. Balbin. Bohem. Sanct. §. 40.*

Weinhauſen.

VOr Zeiten ein Frauen-Cloſter im Hertzogthum Braunſchweig / eine Meile Weges von der Fürſtlichen Reſidentz Zell entlegen / ſo von Agnete einer Marggräfin von Landſperg An: 1241. fundiret / bey der Religions-Aenderung aber Annô 1530. dem Orden entzogen worden. *Bucelin. Germ. Sacr. P. 3. fol. 126.*

Weißenfels.

VOr Zeiten ein Frauen-Cloſter in Sachſen / in welchem die fromme zwey Schweſtern / Adleta und Hedwig / Henrici I. Palatini in Sachſen / und Agnetis einer Königlichen Printzeßin aus Böheim Töchter / um das Jahr 1260. noch in ihrer zarten Unſchuld dem himmliſchen Bräutigamb ihre Keüſchheit gewidmet. *Balbin. Bohem. Sanct. P. 2. Tit. 23.*

Weißen-Frauen. Ad Albas Dominas.

EIn Frauen-Cloſter in der Stadt Mayntz / unter der Viſitation des Abbts zu Eberbach / allwo jetzt regirende Abbtißin iſt die Hochwürdige Frau ANNA ELISABETHA Wohlfarth. *Notit. Eberbac.*

Welffern.

EIn Adeliches Frauen-Cloſter in Angaria oder Sawerland bey der Stadt Sorſt / unter der Paternität des Abbts zu Alten-Camp. *Notit. Hemmenrod.*

Wellehrad. Wellehradium.

JSt vor Zeiten eine eben dieſes nunmehro im Marggrafthum Mähren Clöſterlichen Nahmens Königliche Haubt- und Reſidentz-Stadt der Marcomannier geweſen / worinnen der König Swatoplucus durch die Apoſtoliſche aus Griechenland dahin gekommene zwey heilige Männer / Cyrillum und Methudium, gegen das Ende des 9ten Jahr-hunderts zum Chriſtlichen Glauben bekehrt und getaufft worden. Beſagte zwey groſſe Heilige/ hernacher die erſte Biſchöffe in gemelter Haubt-Stadt/ haben den Leib des Heil: Pabſts und Martyrers Clementis mit ſich ausm Cherſoneſo dahin gebracht / auch ſelbigen fernerweit in Böheim/ als Sie allda die Erſtlinge der Chriſtlichen Religion einpflantzten / mit herum geführet. Dahero dann/ nach Auſſage Peſſinæ in ſeinem *Marte Moravico*, *Lib. 2. cap. 5. pag. 153.* erfolget/ daß wo Sie ſich mit gedachten Heil: Reliquien eine Weile auffgehalten / hernach verſchiedene Kirchen und Capellen ſelbigem Heil: Martyrer zu Ehren auffgebauet worden. Obwohlen nicht lang darauff ſolchen groſſen Schatz der Heil: Cyrillus, als er vom Pabſt Nicolao I. nacher Rom beruffen wurde / mit ſich von dannen dahin genommen. Doch hat vor andern inſonderheit die Stadt Wellehrad die Ehre genoſſen / beſagten Heil: Cörper / als ein wehrteſtes Palladium des in hieſigen Landen einſcheinenden Chriſtenthums bey ſich zuhaben. Weilen dann nun/ wie erwehnter Peſſina *Lib 1. cap. 6.* meldet / dieſes Cloſter an dem Orte / wo vor Alters die Königliche Reſidentz-Stadt Wellehrad geſtanden/ fundiret worden/ ſo ſolle es demnach auch den Nahmen davon überkommen haben. Zuverwundern iſt es/ daß von dieſer groſſen Stadt gleichſam gar keine Rudera und alte Anzeichen mehr übrig zuſeyn ſcheinen. Doch hat mann ohnlängſt in dem nicht weit vom Cloſter liegenden Wald ohngefähr einen alten Grab-Stein mit heraus gegraben/ worauff noch die

die zwey Lateiniſche Wörter: CIVIS WELLEHRADENSIS, das iſt / ein Burger von Wellehrad / zuleſen waren.

Es lieget / wie oben angemercket / ſolches Cloſter im Marggrafthum Mähren (welche Provintz vor Alters ein Antheil geweſen des Marcomanniſchen Königreichs) gegen den Ungariſchen Gräntzen / etwann eine Stunde von der Feſtung Ungriſch-Hradiſch / und hat ſelbiges Wladislaus, ein Landes-Fürſt im erwehnten Marggrafthum An: 1202. wie die mir von dannen überſchickte Fundations-Schrifften / oder wie obangeregter Peſſina meldet / An: 1204. geſtifftet. Die erſte Ciſtertzer-Colonie iſt von Cloſter Plaß aus Böheim / unter dem erſten Abbt Teſſelino dahin geführet worden. Demnach die einfolgende Landes-Fürſten / wie auch die Könige in Böheim / ſelbiges fernerhin mit neüen Gnaden / Güthern / und Privilegien verſehen / immaſſen denn der König Ottocarus daſſelbe in ſeinem / und ſeiner Nachkömmlingen Königlichen Schutz genommen / und hierüber ein beſonderes Diploma (ſo *Jongelin. in Notit. Abb. Ciſt. L. 5. fol. 44.* von Wort zu Wort anziehet) An: 1288. ausgefertiget / welches aber beſagten Scribenten dahin irrig verleitet / daß er dem Cloſter Wellehrad allererſt obbemeltes 1228te Jahr zu deſſen Fundations-Zeit ausgeſetzt. Für einem beſonderen Beförderer dieſes Stiffts wird gehalten der Präger Biſchoff Andreas, ein eifriger Verfechter der Kirchen-Freyheit / ſo auch nach ſeinem Tode aus Italien dahin übergebracht / und daſelbſt hat wollen beerdiget werden. Der alldaſige Abbt führet in denen Lands-Tägen und öffentlichen Zuſammenkünfften / unter denen Reguläriſchen Prælaten im gantzen Marggrafthum Mähren jederzeit das Prædicat und den Rang eines PRÆLATI PRIMI, oder / Erſten Prælatens / welche Abbteyliche Würde anjetzo der Hochwürdige Herr FLORIANUS NEZORIN, ehebevor geweſter Prior und Theologiæ Profeſſor daſelbſt bekleidet / durch deſſen / wie auch ſeiner Vorfahrer Löbliche Sorgfalt das Cloſter einige Oerter im Hertzogthum Schleſien Kauff-weiſe an ſich ge-

gebracht/ und ſolches zwar / wie Seine Kayſerliche Majeſtät / Leopoldus I. glorwürdigſten Andenckens / in Dero wegen des Guths Groß-Pohlom An: 1685. den 25. Maji ausgefertigten Allergnädigſten Confirmations-Briefe ausdrucklich bedeüten: Weilen nemlich ſothane Erkauffung ihme Cloſter / welches durch eingeriſſene Ketzereyen/ mitunterloffene Kriegs-Leüffte / und andere obgeweſte verderbliche Zeiten / allein im Fürſtenthum Troppau / etlich und dreyßig ſamentlich in manus Laicas gediegene Dorffſchafften verlohren/ zu etwelcher Wieder erholung ſolchen erlittenen Entgangs gereichete. Anbey iſt auch zum ewigen Nachruhm des jetzt-regirenden Herrn Prælatens FLORIANI allhie anzumercken / daß ſelbder die Abbtey B. Mariæ de Paszto in Königreich Ungarn von Seiner Kayſerl: Majeſtät Leopldo I. jüngſthin Annò 1702. hinwiederum für den Heil: Orden / und für ſein Stifft Wellehrad glücklich erworben. Und weilen in dem hierüber emanirten Allergnädigſten Kayſerl: Conferirungs-Diplomate, förderiſt Seiner Majeſtät Oeſterreichiſcher Frömmigkeits-Eifer gegen die Geiſtliche Ordens-Stände / und gegen deren viel-vermögendes Gebeth bey GOtt in Sach der ſo herrlichen Siegen / demnach auch die beſondere Prædicata und Ehren-Titul gleich-beſagten Herrn Prælatens mit mehrern enthalten / ſo habe ſolch-Kayſerliches Diploma von Wort zu Wort dem geneigten Leſer hiemit vor Augen legen wollen.

NOS LEOPOLDUS.

DEI Gratiâ Electus Rom: Imperator ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ &c. Rex, Archi-Dux Auſtriæ, &c.

MEmoriæ commendamus Tenore præſentium, ſignificantes quibus expedit univerſis. Quòd Nos ABBATIAM B. MARIÆ VIRGINIS de PASZTO, in Superioribus dicti

dicti Regni Noſtri Hungariæ Partibus ínque Comitatu Heveſſienſi exiſtentem ſituatam, olim ad Sacrum Ciſtercienſem Ordinem ſpectantem; Verùm per diverſas temporum viciſſitudines, & continuorum Bellorum tempeſtates ac revolutiones, execrandámque jurati Chriſtiani Nominis hoſtis Turcæ Vicinitatem, ipsô Religiosô Ordine, è præfato Regno Noſtro Hungariæ Exulante, ad manus Eccleſiaſticorum, Clerique deventam, jámque turbulentis præteritis graviſſimi Belli temporibus, præpotenti Divini Numinis Auxiliô, per aſſiduas fidelis Populi Chriſtiani, & præcisè Sacrorum Religioſorum Deo inceſſanter famulantium preces, ſedatis Victricibus Armis Noſtris potioribus præfati Regni Noſtri Hungariæ Partibus è jugo Otthomannico ereptis, & in priſtinæ libertatis ſtatum & tranquillitatem repoſitis, unà cum ſuprà fato Comitatu Heveſſienſi recuperatam, priorique ſuo Juri ceu poſtliminiò reſtitutam, per mortem & ex hac vita deceſſum Honorabilis olim Andreæ Zolnay, ejusdem Abbatiæ ultimi veri, & indubitati Paſtoris, de jure & defactò vacantem, cùm ad inceſſantes humillimásque præfati Sacri Ordinis Ciſtercienſis preces ac ſupplicationes Noſtræ propterea factas Majeſtati, tum verò pro ſolita noſtra in Deum pietate, & aſſiduo in univerſis ijs, quæ ad majorem Cultûs Divini promotionem, fideique orthodoxæ Romano-Catholicæ propagationem, Sacrorúmque Religioſorum Ordinum (Quorum pijs ad Superos fuſis, & fundendis precibus, ac Suffragijs, non poſtremam felicium Progeſſuum noſtrorum bellicorum partem attribuimus, & propriâ quoque experientiâ noſtrâ non immeritò adſcribimus) incrementum conferre, & quidpiam momenti contribuere poſſunt, magìs magísque ampliandis, dilatandis, ac ſtabiliendis, zelô, fervore, ac ſtudiô, peculiaríque etiam Noſtro Cæſareo-Regio, quô erga Devotum, Nobiſque gratum, ac priſcis temporibus in præfato quoque Regno No-

Noſtro Hungariæ florentiſſimum Ciſtercienſem Ordinem ducimur affectu, aliísque juſtis ex motivis & rationibus Animum Noſtrum ad id inducentibus, unà cum cunctis ejusdem Abbatiæ antiquis Juribus & im̄unitatibus, oppidis nempè, pagis, Villis, Prædijs & Poſſeſſionibus, Sylvis, agris, pratis, obventionibus & Emolumentis quibuslibet, ubivis in præfato Regno Noſtro Hungariæ, & Partibus eidem annexis exiſtentibus & habitis, ad Eandem Abbatiam de Jure, ab antiquo ſpectantibus & pertinere debentibus, Authoritate Juris Patronatûs Noſtri Regij, quod generaliter in conferendis, & conſequenter etiam reſtituendis, & reincorporandis omnibus Eccleſijs ac Beneficijs antelati Regni Noſtri Hungariæ, Partiúmque eidem annexarum, ad inſtar divorum quondam Hungariæ Regum, Prædeceſſorum Noſtrorum Glorioſiſſimæ Reminiſcentiæ, optimô Jure habere, & exercere dignoſcimur, Antelato Sacro Ordini Ciſtercienſi jure poſtliminij Clementer reſtituendam, plenóque jure reincorporandam, & reapplicandam; Sed & benignum ac ſingularem habentes reſpectum, & reflexionem ad Eximias Virtutes, morúmque honeſtatem, doctrinam item & eruditionem, & omnibus gratam vitæ converſationem, aliásque excellentes animi dotes Fidelis Noſtri Honorabilis FLORIANI NEZORIN, Abbatis Wellehradenſis, quibus Ipſum ab Altiſſimo inſignitum & donatum eſſe, tum ex plurimorum Fidelium Noſtrorum fide digno Teſtimonio, tum verò Propriâ Noſtrâ experientiâ cognovimus, Eidem tanquam Perſonæ idoneæ, ac de Eccleſia Dei bene-Meritæ, Nobísque gratæ, & acceptæ, Eandem ABBATIAM PASZTOIENSEM cum ſupra-declaratis univerſis Bonis, Proventibus, & emolumentis temporalibus dandam & conferendam, Ipsúmque FLORIANUM NEZORIN Eidem cui intereſt præſentandum duximus: Ita tamen, & eâ conditione, ut idem Sacer Ordo Ciſtercienſis Bona ejusdem Abbatiæ

tiæ manutenere, diſtracta verò, & defacto adhuc præ manibus Sæcularium exiſtentia pro ſua poſſibilitate recuperare, formalíque ibidem erectô, & opitulante DEI auxiliô ſtabilitô Monaſteriô tum alios è ſupra-fato Monaſterio Wellehradenſi in Virtutibus bene fundatos Religioſos introducere, tum verò utriusque, Germanicæ & Hungaricæ Nationis Patriæ filios in Novitiatum, ſacrámque Religionem ſuam ſuſcipere, cultum denique divinum juxta Sacri ejusdem Ordinis Inſtituta in eadem Abbatia pro ædificatione Populi, & orthodoxæ Fidei Romano-Catholicæ Incremento zeloſè cum fructu, ac lucro animarum promovere, & univerſa munia ſecundùm fundationem & functionem ejusdem Abbatiæ diligenter præſtare & exequi, ac ubi in caſù mortis præfati Abbatis FLORIANI NEZORIN alia idonea Perſona in Abbatem de more illius Religionis electa fuerit, Talem, & futuros quoscunque ſuô modô eligendos Abbates, idem Sacer Ordo Ciſtercienſis Nobis, Succeſſoribus Noſtris, Legitimis nempe Hungariæ Regibus, pro obtinendis ſuperinde benignis Literis Confirmatorijs præſentare debeat, ac teneatur. Imò reſtituimus, reincorporamus, & reapplicamus, damúsque, præferimus & præſentamus: Harum Noſtrarum Vigore & Teſtimonio Literarum. Datum per manus Fidelis Noſtri Nobis dilecti, Reverendi Ladislai Mattyaſſovzky Epiſcopi Nittrienſis, Locíque ac Comitatûs ejusdem ſupremi ac Perpetui Comitis, Conſiliarij Noſtri, & per dictum Regnum Noſtrum Hungariæ Aulæ Noſtræ Cancellarij, in Civitate Noſtra Vienna Auſtriæ, Die ſextâ Menſis Novembris. Annô Domini Milleſimô Septingenteſimô ſecundô, Regnorum Noſtrorum Romani XLV. Hungariæ & Reliquorum XLVIII. Bohemiæ verò Annô XLVI.

LEOPOLDUS. (L.S.)

Ladislaus Mattyaſſouzky Epiſcopus Nitrenſis.

Franciſcus Somogj.

PEnès præſentes Sacratiſſimæ Cæſareæ Regiæque Majeſtatis Domini Domini Clementiſſimi benignas Collationales, Reverendiſſimus Dominus Florianus Nezorin Abbas Wellehradenſis in Abbatiam B. Mariæ Virginis de Paszto per Illuſtriſſimum Dominum Dominum Comitem Chriſtophorum Antonium Erdödy, Cameræ hujus Præſidem ſolenniter eſt inſtallatus.

Ex Conſilio Cameræ Hungaricæ die 28. Novembris An: 1702.

Joannes Boruemiſſa de Peſch Conſiliarius, & Primarius Secretarius.

ALs zum Ende des jüngſt-abgeruckten 1707den Jahres Seine anjetzo Glorwürdigſt-Regirende Kayſerl: und Königliche Majeſtät Joſephus I. zur Beruhigung des verwirrten Königreichs Ungarn einen allgemeinen Land-Tag nacher Presburg ausgeſchrieben / hat der Herr Abbt zu Wellehrad / als Abbt zu Paszto, und ein Ungriſcher Land-Stand ebenfalls auch einen beſonderen Allergnädigſten Einladungs-Brieff bekommen / de dato Wien den 23. Decemb: An: 1707. ſo unterſchrieben ware

JOSEPHUS.

Comes Nicolaus Illiesbaſi.

Ladislaus Hunnyady.

Weilen ſelbiger aber wegen zugeſtoßener Kranckheit in eigener Perſon nicht zuerſcheinen vermocht / hat er einen ſeiner Conventualen / R. P. Petrum Gontzik, domeſticum Theologiæ, nunmehro aber præſentatum & reſolutum ejusdem Facultatis Profeſſorem des Ertz-Biſchofflichen Collegii zu Prag / an ſtatt ſeiner dahin deputiret. Bey jetzt-noch anhaltender Ungriſchen Unruhe iſt dieſes Cloſter der ſehr nahen Situation halber

der öfftere in groſſer Gefahr geſtanden/ doch aber bis anhero durch des Allerhöchſten Schutz noch unangetaſtet geblieben. Der Conventualen allda werden dermahlen bis 50. gezehlet. *Ità Notitiæ Wellebradenſes ab eodem Rmo DD. Abbate mihi communicatæ.*

Werningerode.

BEy Johann Georg Leückfeld in ſeiner Walckenrieder Chronick/ fol. 519. finde ich dieſes geweſene Frauen-Cloſter/ welches in der Grafſchafft / und neben der Stadt eben dieſes Nahmens an dem Nordhartze ſolle geſtanden/ und von denen alten nun ausgeſtorbenen Werningerodiſchen Grafen muthmaſſentlich ſeinen Urſprung gehabt haben. Angeregter Author meldet anbey/ daß aus denen noch übrigen alten Ruderibus deſſen ehebevoriger Wohlſtand nicht undeütlich abzunehmen.

Werſchweiler. Werneri-Villarium.

EIn Cloſter in Elſaß / und Straßburger Bißthum / eine Tochter des Cloſters Villarij in Lothringen / ſo An: 1170. geſtifftet worden. Es lieget daſelbſt Joannes ein Graf von Zweybrücken / der An: 1337. verſchieden/ begraben. *Jongelin. L. 2. fol. 58.*

Weſterwinckel.

VOr Zeiten ein Adeliches Frauen-Cloſter im Franckenlande/ worvon anjetzo ein Dom-Herr zu Würtzburg den Titul eines Probſten zu Weſterwinckel führet/ und zugleich einige Einkünfften davon genüſſet. Es ſolle daſelbſt/ laut glaubwürdiger Nachricht/ zuweilen das Jahr hindurch/ förderiſt an denen fürnehmſten Feſtivitäten ein liebliches Chor-Geſang/ und Lob GOttes mit Verwunderung noch dato gehöret werden. *Notitiæ Ebracenſes.*

Wettingen. B. Mariæ de Maris-Stella.

ZU der Fundation dieſes in Schweitzerland liegenden Cloſters haben folgende wunderſame Umſtände Anlaß gegeben. Als Henricus Graf von Rapperſchweyl im 12ten Sæculo dem Chriſtlichen Creütz-Zug wieder die Saracener auch mit beywohnete/ iſt einsmahls auff dem Meer ein ſolch-erſchreckliches Sturm-Wetter entſtanden/ daß die augenſcheinliche Lebens-Gefahr ihn in die höchſte Beſtürtzung geſetzet/ förderiſt/ weilen es ihme an einiger Menſchlicher Hülffe völlig gebrache. In ſolcher eüſerſter Noth ſchwunge ſich der fromme Graf mit ſeinen Seüfzern mitten durch die ſtürmende Winde gen Himmel/ und machte ſo gleich der Mutter GOttes ein Gelübde/ Ihr ein Cloſter für ihren Ciſtercienſer-Orden zuſtifften/ ſo fern er durch Sie dem vor Augen ſchwebenden Untergang würde entkommen. Die gütigſte Mutter ließe ſich ſolch Bitten und Anerbitten gar wohl gefallen/ und Henricus erblickte in folgender Nacht darauff einen Stern von einem ohngemeinen Glantz und Größe/ welcher ihn dahin glücklich verleitet der Gefahr zuentgehen/ und zum erwünſchten Port zugelangen. Demnach er ſeinem Gelübde gemäß/ bey der Anheimkunfft auff ſeinem Herrſchafftlichen Gebiethe An: 1127. ſolch-verſprochenes Cloſter fundiret/ und ſelbiges von dem Meer und dem in Gefahr von Maria gezeigten Leit-Stern/ S. MARIA von Meer-Stern benambſet/ allwo er hernach ſelbſt nach dem Tod ſeiner Gemahlin den Heil: Orden angenommen/ und darinnen bis 19. Jahre Fromm und Gotts-förchtig gelebet/ auch nachgehends/ wie er verſchieden/ im alldaſigen Capitul-Hauſe begraben worden. Solch Gräflich-Rapperſchweyliſches Stifft hat mittler Zeit von denen darzu verſchenckten Güthern der Herren Grafen von Habſpurg/ Kyburg/ und mehr anderen/ ingleichen der Adelichen Familien von Tillingen/ Strettlingen/ Mandach/ Hettlingen/ Schönewerth/ Warta/ Klingen/ und Wartenfels (aus welchen viel alldort begraben

graben liegen) um ein merckliches zugenommen/ daß alſo/ wann die unglückſelige Zeiten deſſen Wohlſtand nicht unterbrochen/ ſelbiges wenige ſeines gleichen in Teütſchland würde haben. Dann vors erſte iſt es zweymahl/ nemlich An: 1448. und An. 1507. abgebronnen. Vors andere hat es ſich und ſeine Jura und Gerechtſamkeiten zuſchützen/ immerhin mit abgezwungenen koſtbaren Proceſſen wieder ſeine Gegnere zuthuen gehabt. Worzu dritens kommen / daß mann zuweilen aus unumgehender Noth gemüßiget worden/ manch-ſchönes Grund-Stuck davon um einen geringen Preiß anderwärtighin zuvereüſern/ förderiſt als die Schweitzeriſche Cantons ihre noch-obhabende Freyheit mit einem theüren Krieg erwerben muſten. Und wäre auch nur die eintzige Religions-Aenderung in ſelbigen Landen fähig genug geweſen/ gleich wie vielen anderen/ alſo auch dieſem Stiffte den Garauß zumachen/ wann nicht GOtt und ſeine wehrteſte Mutter ſelbiges inſonderheit beſchützet/ und beym Heil: Orden erhalten hätten/ obwohlen es dabey viel harte Wunden müſſen verſchmertzen/ auch einen mercklichen Antheil ſeiner Güther und Unterthaner auffopffern. Das glückſeligſte in ſolchem Unſterne wäre/ daß es damahlen unter ſehr gute und wohl-regirende Prælaten gerathen/ welche ſelbiges durch Göttlichen Segen hinwiederum nach und nach in einen fürtrefflichen Stand geſetzet/ worinnen es ſich zu dato noch befindet. Es ſeynd allda/ auſſer denen Converſen/ bis 40. Chor-Geiſtliche/ ſo zugleich denen Theologiſchen/ Philoſophiſchen/ und anderen Studien emſig obliegen. Unter die Arme werden Wochentlich nur allein bey der Cloſter-Pforte nicht minder als 12. Strich Getreyde ausgetheilet. Anbey hat es eine ſehr anmüthige und geſunde Situation, und zwar gegen Orient die Stadt Zürich / ſo die allererſte im Schweitzerlande iſt / gegen über die von den Schweitzeriſchen Tag-Satzungen und warmen Bädern berühmte Stadt Baden. Auff den andern zwey Seiten / den von Wein-Gewächs fruchtbaren Leber-oder Bötzberg/ und den mit einem Tannen-Wald

grünen-

grünenden Berg Claro-Mont. Dieſe zwey Berge formiren darunter einen luſtigen Thal / welchen der Fiſchreiche Fluß Limat, oder Lint durchſtreichet / und das Cloſter gegen Mitternacht und Niedergang ſolcher geſtalt umgiebt / daß es gleichſam eine Inſel vorſtellet. Das berühmte Reichs-Stifft Salmansweyl iſt eine Mutter davon / woher ſelbiges den erſten Abbt ſamt der erſten Colonie bekommen. Die jenige ſo es jüngſthin geſehen / ſagen aus / daß es einer Stadt gleiche / und ſtattlich gebauet ſeye: beſonders die groſſe Kirche / welche der künſtlich-ausgearbeitete Chor / der ſchöne Kirchen-Ornat, zwey Orgel-Wercke / die Gyps-Arbeit und dergleichen nicht wenig anſehnlich machen. Im Creützgang ſtehen künſtliche Statuen der Ciſtercienſer Heiligen ebenfalls von Gyps. Es werden allda die Reliquien des Heil: Mariani, und des Heil: Getulij auff einem ſchönen hierzu gewidmeten Altar mit groſſer Ehrerbittigkeit auffbehalten / und vom Volck unter vielen durch ihre Fürbitt empfangene Gnaden-Zeichen andächtig beſuchet / welche Seine Päbſtliche Heiligkeit Innocentius der Xte An: 1651. dahin geſchencket. Sonſten beſitzet dermahlen dieſes Cloſter noch viel ſtattliche Territorial- und Grund-Gerechtigkeiten / iſt beynebenſt frey von denen beſchwerlichen Advocatis oder Schutz-Vögten / und hat die 8. ältere Schweitzer-Cantons zum hohen Schirm-Herren / bey denen es ſich mit einer Jährlichen Recognition abfindet. Aus dieſem Cloſter hat jüngſthin R. P. Joſephus Meglinger Annum Ciſtercienſem von denen Ciſtercienſer-Ordens Heiligen in wohl-geſtellter Lateiniſcher Sprache durch die allda ſige eigene Cloſter-Druckerey in offentlichen Druck heraus gegeben. Anjetzo regiret daſebſt der Hochwürdige Herr Abbt FRANCISCUS aus der Adelichen Familie der Herren Baumbgartner / aus der Stadt Solothurn / in der Prælaten-Reihe der 36te. *Ità Notitiæ Salemitanæ.*

Wille-

Willering. Hilaria.

Ein Cloſter in Ober-Oeſterreich an der Donau ohnweit der Stadt Lintz/ wurde An: 1146. von zweyen Gebrüdern Ulrico und Colone, Herren von Waxenberg/ (denen GOtt ihre Hertzen ſonderlich zu dieſem heiligen Werck gerühret) unter dem ſo genannten/ und zur Jäger-Luſt trefflich wohl-ſituirten Chirnberg/ und anliegenden Walde fundiret/ an welchem Orte ſie das ihrige alldort-ſtehende Reſidentz-Schloß in ein Ciſtercienſer Cloſter verwandlen laſſen/ und demſelbigen alle Appertinentien zugeeignet. Die erſte Ordens-Colonie iſt von Cloſter Ebrach aus Franckenland dahin ankommen/ und derſelbigen Gebhardus von Cloſter Reyn aus Steyermarck zum erſten Abbt verordnet worden. Sothane Fundation haben auch eifrig helffen befördern/ Ottilia, der zwey Fundatorum ihre Frau Mutter/ und Eliſabetha die Schweſter/ förderiſt darum/ weilen ſie mit hertzlichen Vergnügen vernommen/ daß die Ciſtercienſer der Himmels-Königin inſonderheit gewidmet wären: Item/ Eberhardus Biſchoff zu Bamberg/ der Stiffter ihr Anverwandter/ſo auch von ſeinem eigenen ein merckliches beygetragen/ und ſelbiges Cloſter unter ſeinen ſonderbaren Schutz angenommen: Ferner die Grafen von Schaumburg/ ſo nach der Waxenbergiſchen Familie vor die fürnehmſte Gutthäter gehalten werden/ und mithin in der Kirche daſelbſt begraben liegen. Unter dieſes Stiffts hohe Patronen werden demnach auch gezehlet die Hertzogliche und Ertz-Hertzogliche Landes-Regenten in Oeſterreich/ und nahmentlich der Ertz-Hertzog Friedrich/ welcher/ neben andern Fürſtlichen Gnaden/ demſelben ein Theil vom Allerheiligſten Creütz Chriſti verehret/ item der Kayſer Albertus, Rudolphi I. Habſpurgici ſein Sohn/ Fridericus III. und Ferdinandus II. Römiſche Kayſer. Es iſt Willering eine geſegnete Mutter von dreyen Ordens-Clöſtern/ nemlich/ von Hohenfurth in Böheim/ demnach von Engel-Zell und Seiſſenſtein

ſenſtein in Oeſterreich. Die Abbteyliche Reihe daſelbſt zieren beſonders zwey berühmte Prælaten/ der Heil: Schrifft graduirte Doctores, ALEXANDER mit dem Beynahmen à LACU, und ANTONIUS Wolffradt/ deren der erſte ehebevor des Ertz-Hertzogs Erneſti Caplan geweſen/ und hernach zu Willering ein Ciſtercienſer/ folgends daſelbſt in der Reihe der 48te/ und nachgehends auch in denen zwey Benedictiner-Clöſtern Garſt und Crembs-Münſter Abbt worden. Der andere aber in der Prælaten-Ordnung der 50te/ welcher demnach zur Biſchofflichen Würde zu Wien gelanget. Unter anderen Hoch-Adelichen Familien haben daſelbſt ihre Begräbnuß die Frey-Herren von Polheim/ die Frey-Herren von Traun/ item die Herren von Kürnburg/ und andere mehr. Dieſes Cloſters Profeſſen/ und damahligen Priorn/ Venerabili Patri Maximiliano Pillikh bin inſonderheit verpflichtet wegen der mir für das Lateiniſche Ciſtercium bis Tertium communicirten Denckwürdigkeiten der in Oeſterreichiſchen und angräntzenden Landen ſituirten Ordens-Clöſtern. Es führet anjetzo alldort die Abbteyliche Regirung der Hochwürdige Herr BERNARDUS, in der Prælaten-Zahl der 54te. *Ità Notitiæ Hilarienſes.*

Wizowitz.

VOr Zeiten ein Cloſter im Marggrafthum Mähren/ ſo unter der Mutterſchafft des Cloſters Wellehrad/ von Smilone einem Sohn des Grafens Gebhardi von Berneck und Nidde/ zu Ehren Unſer Lieben Frauen An: 1264. geſtifftet/ und von ihme die Roſen-MARIÆ, von einigen auch Smilheim von ihme Stiffter Smilone genennet worden. Im Hußiten-Kriege verfiehle es nebſt andern Clöſtern in die unglückſelige Verwüſtung. *Balbin. & Notit. Bohem.*

Wochen-

Wohnen-Thal.

EIn Frauen-Cloſter in Briſgau / unter dem Bißthum Coſtantz / und der Viſitation des Abbts zu Tennenbach / welches vor Zeiten etliche Adeliche Jungfrauen / um in der Einſamkeit ihre Keüſchheit dem Himmel zuwidmen / angefangen. An: 1256. iſt es auff Anſuchen Rudolphi Grafens von Iſenburg / vom Pabſt Alexandro IV. dem Ciſtercienſer-Orden incorporiret / mithin zur erſten Abbtißin beſagten Grafens ſeine Tochter verordnet worden: Aus welcher Gräflichen Familie auch die 5te Abbtißin geweſen. Die alte Grafen von Tübingen und erwehnte von Iſenburg hat es nachgehends zu ſonderbaren Gutthätern gehabt. *Franc. Petr. Suev. Eccleſ. fol. 907.*

Wolmerſtett.

VOr Zeiten ein im Ertz-Bißthum Magdeburg der Heil: Jungfrauen und Martyrin Catharinæ gewidmetes Frauen-Cloſter. *Bucelin. Germ. Sacr. P. alt. fol. 327.*

Woltingerode.

EIn Frauen-Clöſter im Bißthum Hildesheim / ohnweit der Stadt Goslar / wurde anfangs im Jahr Chriſti 1174. für den Benedictiner-Orden geſtifftet; wenig Jahr aber hernach durch Ludolphum Hojerum, und Burchardum, beede Grafen zu Woltingerode / und Waldenberg / ſo darzu ihr ſo genanntes Guth Woltingerode hergegeben / in eine Ciſtercienſer-Frauen-Abbtey verwandlet. Zur Zeit des über Hand nehmenden Lutherthums hat es ſich ſtandhafftigſt beym uralten Catholiſchen Glauben / und dem Heil: Orden bis auff den heütigen Tag erhalten. Nahe dabey iſt ein anmüthiger der Catholiſchen Andacht dienender ſo genannter Oehlberg. Nachdeme es Annô 1670. durch Verunglückung völlig abgebronnen / iſt es hierauff

dermaſſen ſtattlich hinwiederum auffgebauet worden/ daß es dermahlen für eines der fürnehmſten Frauen-Stiffter in Nieder-Sachſen zuhalten. Was R. P. Romanus Hay Benedictiner-Ordens von deſſelben Drangſalen geſchrieben / und was die gute Jungfrauen um ſolch-ihr liebſtes Profeſs-Hauß nicht aus den Händen fahren zulaſſen / müſſen ausſtehen/ kan bey ihme Authore ſelbſt geleſen werden. Der geiſtlichen Jungfrauen werden vor jetzt unter der Regirung der Hochwürdigen Frau Abbtißin LUCIÆ ROSÆ von WEVELOO, 36. bis 37. gezehlet. Der Wohl-Ehrwürdige Herr Probſt Joannes Wapenſticker/ und Ehrwürdige P. Caplan daſelbſt/ Chriſtianus Bungart/ ſeynd Profeſſen von Cloſter Altenberg. *Ità Notitiæ ex Hemmenrode & Veteri-Monte transmiſſæ.*

Wurmelen.

Ein Frauen-Cloſter im Paderborniſchen Bißthum bey der Stadt Warburg/ unter der Paternität des Abbts zu Hardenhuſen. *Notit. Hemmenrod.*

Wurmspach.

Ein Frauen-Cloſter im Schweitzerland/ ſo An: 1259. von Rudolpho Grafen von Habſpurg an einem anmüthigen Orte ohnweit Rapperſchweyl fundiret worden. Es ſtehet unter dem Schutz der zweyen Cantons/ Schweitz und Glaris/ und unter der Ordens-Paternität des Abbts zu Wettingen. Der um das Jahr 1681. von Rom dahin überbrachte Leib des Heil: Martyrers Proſperi wird allda mit groſſer Andacht verehret. Jetzt-regirende Abbtißin iſt die Hochwürdige Frau Maria Urſula Zurlouben von Zug gebürtig. *Ità Notitiæ Salemitanæ.*

Wybrechtshauſen.

Ein vor Zeiten in Nieder-Sachſen geweſenes/ und nunmehro in Lutheriſche Hände verfallenes Frauen-Cloſter. *Notitiæ Adm. R. D. Chriſtoph. Jordan Præpoſiti Sedis-Marianæ ad Egelen.*

X. Vacat.
Y. Vacat.
Z.

Zam.

Andere ſchreiben/ Nam/ vor Zeiten ein Cloſter in Ungarn in der Veſpriner Diæces, deſſen Fundation ſich An: 1219. ereignet. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 10.*

Zar/ Zarne. Aula B. Mariæ Virg: in Zarne.

Ein Frauen-Cloſter unter der Viſitation des Abbts zu Alten-Camp im Cölniſchen Ertz-Bißthum/ ſo um das Jahr 1214. geſtifftet/ und fernerhin eine fruchtbare Mutter worden vieler anderen Jungfräulichen Clöſter. Der Heil: Engelbertus Ertz-Biſchoff zu Cöln hat daſigen Kirch-Hof eingeweyhet. Allwo vor Zeiten eine Schweſter/ Nahmens Agnes von der ſchönen Handſchrifft/ mit welcher ſie es denen beſten Schreibern zuvor gethan/ berühmt geweſen. *Jongelin. L. 2. fol. 5.*

Zikador.

Vor Zeiten ein Cloſter in Ungarn/ in der Fünfkircher Diæces, eine Tochter des Oeſterreichiſchen Heiligen Creützes/

wurde An: 1142. fundiret. Manrique ſchreibet *ad Ann: 1236. cap. 3.* daß der Pabſt Gregorius IX. daſigem Abbte eine Bothſchafft zum Könige der Ruthener aufferleget: und hinwiederum *ad ann: 1231. cap. 6.* daß eben von beſagtem Pabſte dem alldortigen Prælaten die Unterſuchung des Lebens und der Wunderzeichen des Heil: Lucas Ertz-Biſchoffs zu Gran ſeye auffgetragen worden. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 5. & cit. Manrique.*

Zimmeren.

VOr Zeiten ein Abbteyliches Frauen-Stifft im Schwabiſchen Creyſe und Graf-Oetingiſchen Gebiethe/ welches um das Jahr 1226. wie Bruſchius, oder An: 1150. wie Lazius, beyde in Suevia Eccleſiaſtica Franc. Petri citirte Scribenten melden/ Rudolphus von Hirnheim/ mit dem Beynahmen de Alto Caſtro, und Adelheid ſeine Gemahlin/ wie auch ſeine zwey Gebrüder/ Albertus und Hermannus geſtifftet. Im 16ten Sæculo brachten es die ins Lutherthum verfallene Grafen von Oetingen an ſich/ ſo zwar hinwiederum An: 1630. zum Heil: Orden/ und unter die Paternität des Abbts zu Kayſersheim kommen/ auch fernerhin zum Ordens-Studio der Congregation in Ober-Teütſchland gewidmet ſollen werden; durch den Weſtphäliſchen Frieden aber An: 1648. zuruck an die Lutheraner gangen. *Ità cit. Franc. Petr. fol. 913. Epitom. Faſt. Lucell. fol. 156.*

Zimmeren. Vallis-S. Mariæ.

SOnſten auch ins gemein Frauen-Zimmeren genannt/ ware vor Zeiten ein im Wormſer (*Bucelin. Germ. Sacr. P. 1. fol. 96.* ſetzet Speyeriſchen) Bißthum ohnweit Gyglingen ſituirtes/ und von Hermanno Frey-Herrn von Lodenberg/ Biſchoffen zu Würtzburg fundirtes Cloſter/ unter der Paternität des Abbts zu Maulbrunn. Selbiges wurde um das Jahr 1442. zu einem

einem Priorat gemacht / und nacher Kirchbach verleget ; Annô 1485. aber dem Cloſter Rechenshofen vereinbaret. *Ità Epitom. Faſt. Lucell. fol. 153. & Franc. Petr. Suev. Eccleſ. fol. 914.*

Zinna. Cœna B. Mariæ Virginis.

VOr Zeiten ein Cloſter im Magdeburgiſchen Ertz-Bißthum / ohnweit der Stadt Dame / unter der Paternität des Abbts zu Altenberg / ſo von denen Grafen von Harlemont / um das Jahr 1145. oder wie andere wollen / 1148. zu Ehren des Heil: Martyrers Viti geſtifftet / und im 16ten Jahr-hundert ſæculariſiret worden. An: 1630. brachte ſelbiges der Herr Abbt zu Kayſersheimb / Jacobus, als Kayſerlicher Con-Commiſſarius, hinwiederum zum Orden / und bekame demnach hierüber das Jus Paternitatis ; muſte es aber An: 1648. im Weſtphäliſchen Religions-Frieden wieder an die Lutheraner fahren laſſen. *Jongelin. L. 3. fol. 51. Notit. Cæſareenſes.*

Zirch / oder / Zircz.

EIn Cloſter in Königreich Ungarn / im Veſpriner Bißthum wurde An: 1198. geſtifftet. Innocentius III. hat Annô 1199. daſigem Abbte die damahlen zwiſchen dem Fünffkircher Biſchoffe und Abbte zu Felduar obſchwebende Mißhelligkeiten zuerörtern: wie dann auch der Pabſt Gregorius IX. nach Auſſage *Manrique ad ann. 1230. cap. 6. n. 8.* durch ein Apoſtoliſches Send-Schreiben dem alldortigen / und dem Heil: Creützer-Aebbten die Gewalt auffgetragen / das Werck der Canonization des Heil: Virgilij, Ertz-Biſchoffs zu Saltzburg auszuführen. Jüngſthin iſt dieſes Cloſter von Seiner Kayſerlichen und Königlichen Majeſtät Leopoldo I. höchſt-ſeligſten Andenckens / vermittelſt des Abbts zu Lilienfeld / hinwiederum dem Heil: Orden / und von dieſem Krafft einer Transaction, dem Abbte und Stiffte Henrichau in Schleſien übergeben worden. *Roſenthal in Act. Ord. Ciſt. fol. 8. & Notit. Henrichovienſis.*

Zißen-

Zißendorff.

EIn Adeliches Frauen-Cloſter im Cölniſchen Ertz-Bißthum ohnweit Sieburg / unter der Paternität des Abbts zu Heiſterbach. *Notit. Hemmenrod.*

Zleby.

WAre vor Zeiten eine Probſtey / und zugleich ein von Marquardo von Wartenberg An: 1337. reich-fundirtes Spital im Königreich Böheim / allwo nach Auſſage *Balbini in Boh. Sanct. L. 1. §. 86.* sechs Geiſtliche aus dem Cloſter München-Gratz gewohnet. Iſt aber ſamt gleich-beſagtem Cloſter im Hußiten-Kriege mit zu Grunde gangen. *Cit. Balbin.*

Zwethl. Clara-Vallis Auſtriæ.

DEr erſte Nahmen dieſes in Oeſterreich / gegen den Böhmiſchen Gräntzen ſituirten Cloſters kommet von dem Böhmiſchen Wort Swietla her / welches ſo viel heiſſet / als klar / oder licht / von welchem Worte auch der andere Nahmen / Clara-Vallis, oder Klarer-Thal zu Ehren des in Franckreich liegenden / und vom Heil: Vatter Bernardo ſehr berühmten Cloſters Clara-Vall herrühret. Dieſes Oeſterreichiſche Clara-Vall oder Zwethl iſt erſtens von Hadmaro de Cuopharn, Miniſteriali Auſtriæ mit Herzuruffung der erſten Colonie von Heil: Creütz / An: 1138. geſtifftet / der Ort aber hierzu im nachfolgenden 1139ſten Jahre wunderbarer Weiſe von der Himmels-Königin ſelbſt angezeiget worden. Dann als beſagter Hadmarus in kümmerlichen Gedancken ſtunde / wo er nemlich ein nach dem Ciſtercienſer Stylo bequemes Ort zum neüen Cloſter-Bau finden möchte / erſchiene ihme in ſolchem tieffen Nachſinnen am Feſt S. Sylveſtri in der Nacht die Mutter GOttes (die er allbereit zuvor / weilen er wegen des mit ſeiner Ehe-Gemahlin Gertraud getha-

gethanen Keüſchheit-Gelübds Kinder-los ware / zu einer Erbin ſeiner Güther eingeſetzt) und befahle ihme / er ſolte mit Hermanno dem erſten Abbten ſich in nechſten Wald verfügen / und an dem Orte / allwo ſie einen grünen / und zugleich Frucht-tragenden Baum finden würden / daſelbſt das neüe Cloſter anlegen. Der fromme Fundator erzehlte folgenden Tages dieſe Viſion beſagtem Abbt Hermanno, welcher ſich hierüber nicht wenig erfreüet / nebſt Vermelden / daß er ſelbſt in ſeiner nach der Metten gehabten Meditation, eben am neüen Jahrs-Tage An: 1139. eine gleichförmige Erſcheinung gehabt. Sie ritten demnach noch ſelbigen Tags gegen den Camp-Fluß in Wald hinein / und fanden endlich nach langen Umreitten / unter denen mit Schnee durchgehends bedeckten / und vom Laub gäntzlich entblößten Bäumern / einen ſchönen grünen- und Frucht-tragenden Eichel-Baum / deſſen Gipfel einem Creütz gleich zuſeyn ſchiene. Woſelbſt ſie mit hertzlichem Vergnügen ſo fort nach benöthigter Ausraumung das Cloſter und die Kirche zubauen angefangen / und das hohe Altar / zum ewigen Andencken dieſer wunderſamen Begebenheit / eben am ſelbigen Platz geſetzt / allwo der grünende Eichel-Baum geſtanden. Der Fundator ſolle hernach dem neüen Stiffte ſo viel des umliegenden Terrains geſtattet haben / wie viel er in Begleitung des Abbts Hermanni in einem Tage umreitten können. Iſt alſo dieſes Cloſter noch bey Lebzeiten des Heil: Vatters Bernardi geſtifftet worden / welcher laut einer uralten beſtändigen Tradition daſſelbige in ſeiner nacher Pannonien zu Beylegung eines wichtigen Geſchäffts gehabten Durchreiſe heimgeſuchet / die Brüder allda Vätterlich getröſtet / nebſt Prophetiſcher Bedeütung / daß die Mutter GOttes ſonderlichen Schutz zu immerwährenden Zeiten über dieſes ihr anvertrautes Cloſter würde halten / und endlich zu ſeiner Gedächtnuß / ein gantz-Helffenbeinernes Paſtoral, welches noch zu dato vorhanden iſt / allda hinterlaſſen.

An: 1148. ſtarbe der Gottſelige erſte Fundator Hadmarus

rus von Cuopharn, und wurde zu Göttweich begraben/ weilen Zwethl damahlen noch nicht zu ſeiner Vollkommenheit kommen ware. Es hat demnach ſolches Cloſter um das Jahr Chriſti 1197. ebenfalls aus dem Stamm-Hauſe des erſten Hadmari hinwiederum einen neüen Stiffter überkommen/ nemlich HADMARUM von Chünring/ welcher für dem anderten und fürnehmſten Fundator billig gehalten wird. Wobey zumercken/ daß ſich mittler Zeit das Geſchlecht des erſten Hadmari in verſchiedene Familien zertheilet/ ſo theils ſich von ihrem Herkommen/ theils von ihren Güthern und Reſidentzien genennet. Dieſe dann alle unter ein Prædicat zubringen/ hat Albero, ein Vatter dieſes anderten Hadmari Fundatoris, als er nicht weit von Eggenberg ein Schloß erbauete/ alle Bluts-Verwandte dahin geladen/ um daſelbſt mit einmüthiger Beyſtimmung aller Verſamleten dem neüen Schloße einen Nahmen laſſen zugeben/ von welchem ſich hernach das geſamte Geſchlecht ſchreiben ſolte. Solchem guten Abſehen zur Folge kamen ſelbige alle zu Pferd vor der neüen Reſidentz zuſammen/ hielten daſelbſt in einem Creyſe oder Ring hierüber Berathſchlagung/ kunten aber lang nicht ſchlüßig werden. Endlich brache einer in folgende Verſe heraus:

Hie Habent die Chünen dieſes Lands an einem Ring/
Davon ſoll dieſes Hauß heißen Chünring.

Welchem wohlgemeinten Gutachten ſo bald alle beygefallen/ und ſich hernach bis zu ihres Geſchlechtes völliges Abſterben Herren von Chünring genennet. Ware alſo dieſer andere Fundator Hadmarus auch ein Herr von Chünring/ welcher An: 1217. im damahligen Creütz-Zuge mit dem Oeſterreichiſchen Hertzog Leopold in Palæſtina wieder die Saracener in Campagne gangen. Da er nun in ſolchem Vorhaben mit der Creütz-Armée zum Meer kommen/ getrauete er ſich nicht wegen groſſer Ungeſtümme/ ſo gleich zu Schiff zugehen/ ſondern begehrte bitt-

lich

lich an den Schiff-Mann / er wolte nur bis nach Mitternacht warten / dann er hätte ſein gäntzliches Vertrauen / daß / wann ſeine liebſte Ciſtercienſer zu Cloſter Zwethl in die Metten würden auffſtehen / und das Lob GOttes abſingen / ſich alsdann das Ungewitter ohnfehlbar ſolte legen / zumahlen er ſeine feſte Zuverſicht zu ihnen ſetzte / daß ſelbige niemahlen in ihrem Gebeth ſeiner würden vergeſſen. Wie es Hadmarus vorgeſagt / alſo iſt es auch erfolget / welcher endlich in Partibus transmarinis an dem Vorabend der Heil: Mariæ Magdalenæ An: 1217. dieſes Zeitliche geſeegnet: deſſen rechter Armb / das Hertz / wie auch die nach ausgekochtem Leibe vom Fleiſch abgelöſte Gebeine / Krafft ſeines letzten Willens / mit groſſer Mühe nacher Cloſter Zwethl überbracht / und allda ins Capitul-Hauß begraben worden.

Es haben ſonſt dieſes Stifft inſonderheit confirmiret / der Kayſer Conrad, item die Römiſche Päbſte Innocentius II. Hadrianus IV. Alexander III. und Innocentius III. und haltet die Bulla Alexandri in ſich / daß beſagte Confirmation zu einer Belohnung diene / weilen nemlich Rudigerus Abbt zu Zwethl / nebſt anderen Ciſtertzer-Prælaten bey der damahligen Kirchen-Spaltung ſich ſo treü-eifrig vor ihn Alexandro und den Päbſtlichen Stuhl auffgeführet. Unter andern frommen Zwethler-Religioſen wird förderiſt Hugo Turſo, Miniſterialis Auſtriæ, Herr von Lichtenfels gerühmet / welcher An: 1287. daſelbſt ins Novitziat getretten / und hernach für einem Converſen Profeſſion gemacht. Von dieſem findet mann geſchrieben / daß nachdeme ihme ſeine Ehe-Gemahlin geſtorben / und er hierauff im Wittwen-Stand öffters von fleiſchlichen Begierden hefftig angefochten wurde / er ſich heimlich bey ſeinem Schloß im Abſchnitt des Bergs / nach dem Exempel des Heil: Vatters Benedicti, in Neßeln und Dörnern mit bloßem Leib herumgeweltzet / und da ſolches einsmahls nicht helffen wollen / auff ſein Pferd geſetzt / und spornſtreich dem zwey Stund davon entferneten Cloſter Zwethl zugeritten / ſich allda vor Unſer Lieben Frauen Altar nie-

 derge-

dergeworffen / und mit vielen Thränen / um von ſolchen Verſuchungen befreyet zuwerden inbrünſtigſt gebethen. Worauff ihme die Himmels-Königin erſchienen / und mit ihrer Gegenwart die geile Anreitzungen vertrieben. Als er ferner am Heiligen Charfreytage das bittere Leiden und Sterben Unſers HErrn JESU Chriſti mit heiſſen Thränen behertzigte / und hierauff am Oſter-Abend in ſeiner Schloß-Capelle verſperrter die fröhliche Aufferſtehung unter zarteſten Freüden betrachtete / iſt ihme der Heiland in groſſer Glorie erſchienen / und hat ihm ſein Hertz mit überſchwencklicher Süßigkeit erfüllet. Da nun inzwiſchen einer aus ſeinen Hof-Bedienten an die Pforte anklopfte / iſt Chriſtus hinwiederum verſchwunden. Welches alles er einem ſeiner treüeſten Anverwandten unter der angelobten Bedingnuß bey ſeinen Lebzeiten niemanden was davon zumelden / in geheim vertrauet / der ſolches nach dem Tode Hugonis, denen Zwethler Religioſen glaubwürdig hinterbracht / ſo dieſes alles vor die Nach-Welt auffgezeichnet. Es wird auch in alten Schrifften gefunden / daß ihme / als ſchon Religioſn zu Zwethl einsmahls am Heil: Char-Freytage unter währendem GOttes-Dienſt im Capitul-Hauſe der Heil: Geiſt in Geſtalt einer Taube erſchienen. Selbiger iſt endlich An: 1294. am Feſt der Licht-Meſſe mit dem Ruff der Heiligkeit ſelig verſchieden / und daſelbſt begraben worden.

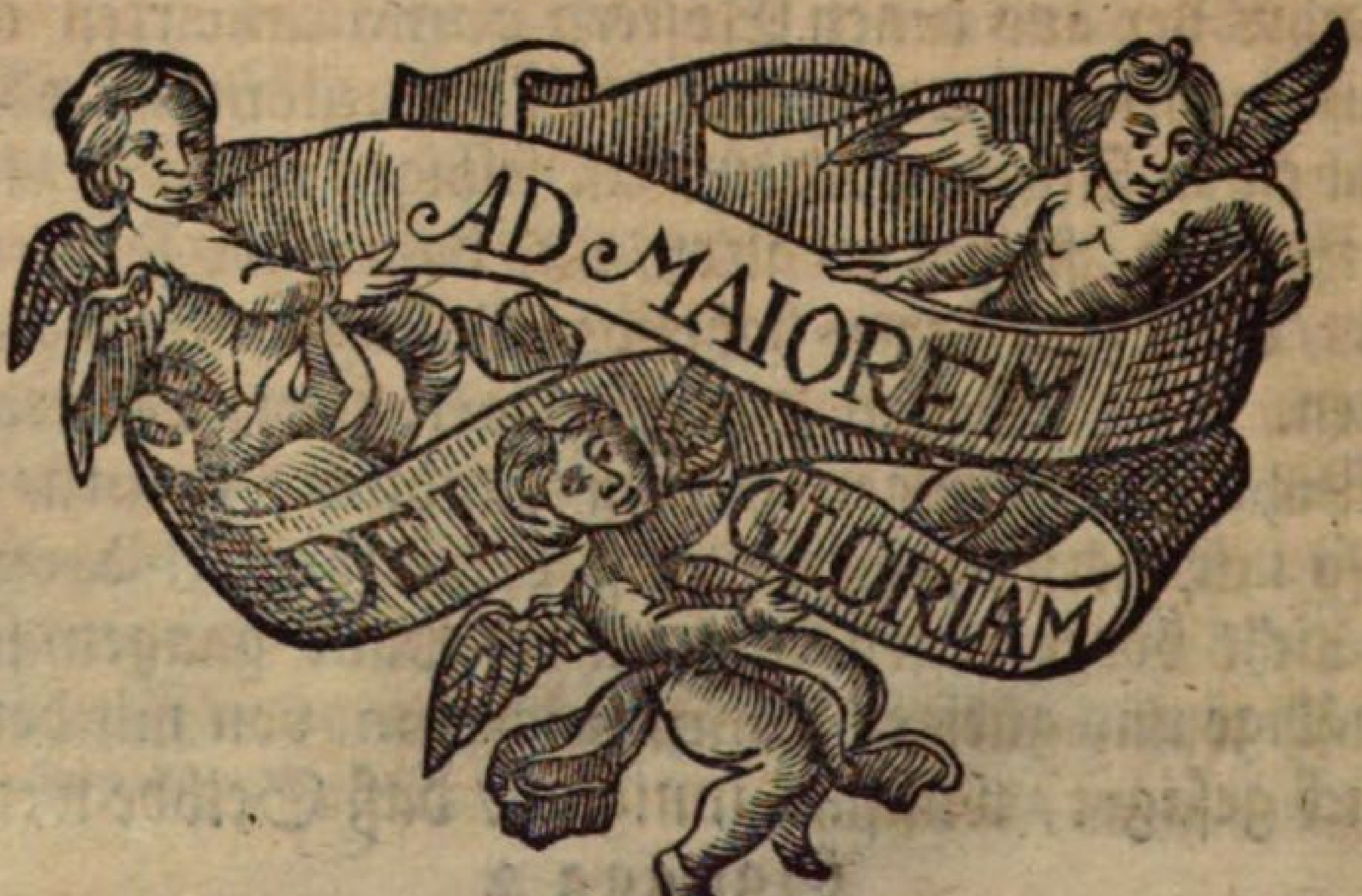
An: 1426. den letzten December haben die leidige Hußiten dieſes Cloſter völlig ausgeplündert / und folgenden Tags / als am neüen Jahre An: 1427. die Altäre profaniret / die heilige Reliquien zuſammen getragen / und verbrennt / hierauff das Cloſter angeziendet / und in die Aſchen geleget. Bey einſcheinenden Ruheſtand wurde demnach Annô 1437. die Kirche hinwiederum reconciliiret / und das Cloſter An: 1460. unter ein Ziegel-Tach gebracht. Es zehlet nun würcklich von der Zeit ſeiner Fundation 569. Jahre / und 53. Aebbte / allwo dermahlen die Abbteyliche Würde bekleidet Seine Hochwürden Herr MELCHIOR. *Ità Notit. ab eodem Rmo DD. Abbate mihi communicata.*

Mit dieſem Oeſterreichiſchen Clara-Vall oder Zwethl/ beſchlieſſe hiemit den Oeſterreichiſchen Bernardum, oder die Hiſtorie derer unter dem Allergnädigſten Erb- und Reichs-Schutz des Allerdurchleuchtigſten Oeſterreichiſchen Kayſer-Hauſes/ ſo wohl in denen Oeſterreichiſchen Erb-Ländern/ als im Teutſchen Reiche ſtehenden Ciſtercienſer-Clöſter/ von Hertzen wünſchend/ daß die ſothaner Clöſter- ja die im gegenwärtigen gantzen Wercke enthaltene Ordens-Beſchreibung das Symbolum und die Eigenſchafft des Nahmens Zwethl oder Clara-Vall in ſich vorſtelle/ und weilen die Hiſtorie ein Licht und eine Fackel der vorigen Zeiten und Sachen iſt/ bey Evulgirung dieſes Buchs/ da es nemlich ad Lucem publicam, ins offentliche Tag-Licht ſich hervor macht/ all- und jedes im ſelbigen dem geneigten Leſer fein Zwethliſch/ Clara-Valliſch/ Hell/ Licht/ und Klar vorkomme. Solte nun aber dann und wann in dieſer förderiſt Clöſter-Hiſtorie ichtwas ohnklares oder ohndeutliches mit unterloffen/ oder einige dies- oder jenes Cloſter belangende Merckwürdigkeiten/ oder auch einig- oder anderes Cloſter gar ausgelaſſen ſeyn/ will ſolchen Defect und Mangel gar gerne mir als Authori in ſo weit zumuthen laſſen/ ſo viel meine hierinnfalls viel zu wenige und ohnzulängliche Capacität belanget; anbey aber zugleich den geneigten Leſer erinnert haben/ daß/ ſo viel mir des Hiſtoriſchen Lichts der aus denen Clöſtern communicirten/ oder aus denen Authoribus hervorgeſuchten Documenten/ oder auch Traditionen zu Theile worden/ an ſelbiges mich/ ſo viel möglich und thunlich/ fleißig gehalten/ und dahero wo ferneres Licht ermanglet/ ohne zubeſorgen-habenden Anſtoß weiter nicht ſchreitten können. Denen Hochwürdigen Herren Herren Prælaten/ Wohl-Ehrwürdigen Herren Pröbſten/ Priorn/ und anderen/ ſo mir hierinnfalls mittelſt der ertheilten Memorabilien das Licht vorgetragen/ und an die Hand gangen/ ſeye nun für ſo gnädige und gütige Communication, von mir demüthigſter Danck geſaget/ wünſche inniglich/ daß Selbde wenigſtens

einen Theil ihres Vergnügens / ſo Sie auff meine Wenigkeit geſetzet / in gegenwärtiger meiner geringen Elucubration möchten finden. Thue demnach zum endlichen Beſchluß den Grundgütigſten GOtt innbrünſtigſt anflehen / daß Er durch die kräfftige Fürbitt/ förderſam Seiner wehrteſten Mutter/ als ewigen Schutz-Patronin / und gnadenreichen Advocatin des geſamten Ciſtercienſer-Ordens / wie auch vermittelſt des immerwehrenden Patrocinij des Heil: Ertz-Patriarchen Bernardi, und aller Ciſtertzer-Ordens-Vätter und Heiligen / dieſen aus dem groſſen Benedictiner-Ordens-Meer/ mittelſt ſeiner Wunder- und Gnaden-Hand herausgeleiteten/ und von der Seiten JEſu/ ſeines geliebten Sohns durch Bernardum mit dem Allerheiligſten Blut- von der Bruſt Mariæ ſeiner übergebenedeyten Mutter/ ingleichen durch Bernardum mit der Jungfräulichen Milch- und von ihme Hönig-flieſſenden Bernardo mit Hönig höchſt-geſeegneten Ciſtertzer-Strom in beſtändig-eifriger Regulariſcher Obſervantz/ und ſo wohl Zeitlich- als Geiſtlichen all-gedeylichen Wohlſeyn barmhertzigſt wolle erhalten/ beſchützen und beſchürmen / nach der Mütterlichen Parola

Mariæ, bis zur Welt

ENDE.



APIARIUM
SALEMITA-
NUM.

frontispic.

Das Ertz=Stifft Ciſterh eine Mutter des geſamten Ciſtercienſer Ordens u: *Reſidentz* des Hochw: *Patris Generalis* im Hertzogthum Burgund 4 Stunden von der Haubt=ſtadt *Dijon* gelegen, ſo A. 1098 vom Burgundiſchen Hertzog *Odo fundiret* worden. Dieſes Marianiſchen Heil: Ordens ewige Schutz hat die Himels=Königin dem Heil: *Alberico* zweiten Abbten zu Ciſterh verſprochẽ. Ohnweit *A. Dijon* ligt *B. Fontan* das glückſeel: geburts ort des Heil: Vatters *Bernardi* woſelbſt im vorigen *Seculo* Ludovicus XIII. König in Franckreich aus einem geſchloß ein Ciſtercienſer Cloſter geſtifftet.

Andr: Iahn del. Oſecu.
Iac. Andr. Fridrich ſc. Auguſtæ

Apiarium Salemitanum,

Oder

Salmanßweyliſcher Bienen-Stock/

Worinnen die

Der Königlichen Berühmten Freyen und Exempten Reichs-Prælatur

Salmanßweyl/ Lateiniſch/ Salem,

oder Salemium,

Ciſtercienſer Ordens/ im Schwäbiſchen Reichs-Creyſe/

Auß dem/ auff Gnädige Verordnung deß jetzt daſelbſt-Regierenden Hochwürdigen/ und Gnädigen Herrn Herrn Reichs-Abbts STEPHANI, Vicarii Generalis durch Ober-Teütſchland (plen. Tit.) alldortigen Reichs-Stifft Archiv extrahirte/ und in Forma Authentica communicirte

Fundations-Acta, Privilegia, Exemptiones, Immunitates, Gerechtſamkeiten/ Vorzüge/ Series Abbatum, und andere allda befindliche Denckwürdigkeiten

Gleichſam als ein-von denen alldaſigen Bernardiniſchen Ciſtercienſer-Bienlein und Profeſſen geſogenes-und in verſchiedene Cellulas, Capitula und Paragraphos zuſammen getragenes wehrteſtes Hönig zufinden:

So mit dem/ von P. Augustino Sartorio, Ciſtercienſer Ordens Profeſſen zu Cloſter Oſſegg im Königreich Böheim/ und beſagter Ordens-Provintz Vicariats-Secretario, ſeinen ins Teütſche überſetzten Lateiniſchen Ciſtercio bis Tertio, in dieſen 1708ten Jahre/ zugleich mit zum öffentlichen Druck befördert worden.

SUPERIORUM PERMISSU.

Gedruckt zu Prag in Königs-Hoff bey Wolffgang Wickhart/ Hochfürſtl: Ertz-Biſchofflichen Buchdrucker/ im Jahr 1708.

Vorrede
An den Geneigten Leſer.

DEr von dem Heiligſten Ciſtercienſer-Patriarchen Bernardo bey allen Ciſtercienſern angeerbte- und ihrer Ordens-Profeſſion, gleichſam einem Petſchier-Wachs eingeprägte Bernardiniſche Filial- oder Kindes-Nahmen / machet ſie ſammentlich zu Bienlein / immaſſen Bernardus, als ein allerweiſeſter Regulus oder Bienen-Weiſel / ſein obhabendes Jus Paternitatis oder Vatter-Recht über ſeine Ihme durch Göttlichen Beruff erbohrene Ciſtercienſer-Kinder / als ein Hönig-flieſſender Doctor mit lauter Hönig geſchrieben und behaubtet. Wo der Vatter mit Hönig flieſſet / müſſen die Kinder Hönig ſaugen / und folgſam Bienlein ſeyn. Alle Ciſtertzer-Clöſter mögen wohl billig nach dem Vätterlichen Bernardiniſchen Erb-Prædicat, lauter Apiaria oder Bienen-Stöcke genennet werden / förderiſt aber das Hochlöbliche Reichs-Stifft Salmansweyl / weilen die alldaſige Bernardiniſche Religioſen nach Ordre und Anweiſung ihrer Hochweiſen mit Infuln gecrönten Regulorum oder Bienen-Weiſeln / ihre von denen Römiſchen Päbſten / Kayſern / Königen / Biſchöffen und Fürſten gleichſam als Hönig geſogene fürtreffliche Privilegia und Freyheiten mit ſo preißwürdiger Vorſorge und Embſigkeit in ein ſo ſtattliches Volumen zuſammen getragen / und ſelbige nach dem Exempel der Bienlein in gewißen Cellulis und Fächlein / oder Capiteln und Paragraphis, in ihrem wehrteſten Archiv, gleichſam in einem Bernardiniſchen Apiario oder Bienen-Stock zu einem immerwehrenden Guſto, Schutz / und Troſt vor ihre liebſte Nachkömmlinge vorbehalten. Und kan mann wohl auch die Salmansweyliſche Religioſen folgender Urſach halber Bienlein / und einfolgends ihr Hochlöbliches Stifft ein Apiarium oder Bienen-Stock benambſen / weilen ſie von ſolchem Vatter und Mutter / dem Heil: Orden nach / ihren Urſprung genommen / die beyde mit dem Hönig-flieſſenden Bienen-Patriarchen Bernardo eine nahe Verwandſchafft gehabt; ſintemahlen ihr erſter frommer und dem Ordens-Menologio Chryſoſtomi Henriquez auff den 17ten Februarij inſerirter Abbt B. Frowinus einer der vertrauteſten Reiß-Gefährten Bernardi, und authentiſcher Mit-Zeüge ſeiner groſſen Miraculn geweſen; die wehrteſte Mutter aber von Salmansweyl / nemlich das Cloſter Lützel (Lucella) von Ihme Bernardo dieſe ſonderbare Gnad und Ehre genoſſen / daß ſelbiger bey deſſen Erbau- und Stifftung gleichſam das Ambt eines Bau-Meiſters vertretten / und alles ſelbſt gantz genau aus- und abgemeſſen. Gleich wie nun obbeſagter maſſen ſothane dieſes Hoch-berühmten Reichs-Stiffts erwor-

bene

dene herrliche Privilegia etwas beſonderes in ſich haben / alſo iſt auch der Salmansweyliſchen Bernardiniſchen Bienlein unermüdete Fleiß hierinnfalls inſonderheit zurühmen / daß ſie dergleichen erhaltene hohe Gnaden-Briefe / und Fundations-Monumenta, als einen theuren Schatz ihren Nachfolgern zur Hertz-inniglichen Conſolation ſo vorſorglich bey Seiten geleget / und weißlich beobachtet : Mithin ſie dann mit aller Billigkeit verdienet / daß der jetzt Hochlöblichſt-regirende Hochwürdige Salmansweyliſche Herr Herr Reichs-Abbt STEPHANUS, und Vicarius Generalis durch Ober-Teutſchland ſich gnädig dahin entſchloſſen / dieſelbige in gegenwärtigem beſonderen Tomulo, nebſt denen darzu gehörigen Kupfer-Blätern / auff ſeine ſelbſt eigene Speeſen dem Verteutſchten Ciſtercio bis Tertio beyfügen zulaſſen / umb hierdurch (wie Seiner Hochwürden an mich abgefertigte gnädige Zeilen lauten) vors Erſte zwar ſehr vielen / ſo ſeithero die Salmansweyliſche Acta und Special-Privilegien eineſt zuſehen verlanget / ein Genügen zuverſchaffen; Andertens / hierdurch auch anderen Ciſtercienſer-Clöſtern hierinnfalls beſonders zugratificiren / weilen ſelbige viele denen Salmansweyliſchen gleichförmige Privilegien beſitzen / und demnach an gegenwärtiger Publication der Salmansweyliſchen auch ihren Antheil haben; Drittens / daß / wann etwann durch Kriegs-oder andere unglückliche Zeiten / oder durch Schaden-Feuer ſothane Acta (GOtt ſey vor) ſolten verlohren gehen / an ſtatt deren die im gegenwärtigen Tomulo authentiſch-verfaſte Tranſumpta zur Fundamental-Nachricht der Fundation, und Probe aller Salmansweyliſchen wohlhergebrachten Gerechtſamkeiten / Vorzügen / und Freyheiten in ſolchem Fall möchten dienen können. Worbey hiemit zuerinnern habe / daß die offtgemelte Salmansweyliſche Privilegia in jener Sprache / nemlich Lateiniſch-oder Teutſcher / hieſiges Orths / zu mehrerer Beglaubigung vorzuſtellen erachtet / in welcher dieſelbe ertheilet worden. Dieſer gantze Tomulus iſt in 5. Capitel repartiret / in deren Erſterem kürtzlich Series Fundationis, im Anderten die Kayſerliche / Königliche und Fürſtliche, im Dritten die Päbſtliche und Geiſtliche Privilegia, im Vierten die Ordnung der allda regierenden HH: Prælaten / und im Fünfften die Salmansweyliſche Marianiſche Gnaden-Bilder / wie auch die alldortige zahlreiche Heilige Reliquien / nebſt noch einigen Denckwürdigkeiten und Anmerckungen zufinden / worneben all-dieſe bedeute Materiæ durch §§. oder ſo genannte Paragraphos entſchieden ſeynd.

Was

al
ni

rantę

Das Erſte Capitel.

Kurtzer Innhalt der Fundation des Reichs-Stiffts Salmansweyl / Item deſſelben Prærogativæ oder Vorzüge / Filial-Clöſter / und Verbündnuſſen mit etwelchen Hoch-Stifftern.

§. I.

ES hat die Abbtey Salmansweyl / welche die Römiſche Kayſer und Könige ihr Königliches Stifft getaufft haben / bey des Heiligen Ciſtercienſer-Ordens Gottes-Häuſern in gantz Teütſchland / ja gantz Europa ihres gleichen wenig / oder glaublicher / gar keine : Und führen deſſen jeweilige Prælaten ſchon von vielen hundert Jahren hero den Titul : Abbte und Herren des Königlichen Eximirt- und Befreyten Heiligen Römiſchen Reichs-Stiffts und Münſters Salmansweyl ꝛc. Und zwar mit beſtem Fug / weilen der erſte Fundator Guntramus, oder Guntraminus von Adelsreithe den Orth völlig frey und Niemandes Bothmäßigkeit unterworffen von ſeinen auch allzeit freyen Vornehmen Eltern Regijs quaſi Juribus & omnimodis Jurisdictionibus beſeſſen / und in ſolcher Formb Imperante

rante Lotariô II. An: 1134. geſtifftet / auch ſelben nachgehends Conrado Suevo, dieſer aber hinnach Römiſcher König / als ein eigenes Königliches freyes Geſchenck dem Heil: Ciſterzer-Orden ohne einigem Vorbehalt übergeben / und ſelbigen in ſeinen ſonderbaren Königlichen Schutz auff-und angenommen hat: alles Vermög eines An: 1142. hierüber verfertigten Diplomatis, deſſen Extract alſo lautet:

§. II. IN Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis Cunradus divinâ favente Clementiâ Romanorum Rex &c. Omnis poteſtas à Domino Deo eſt, quam ſi pro Officij Noſtri adminiſtratione penſamus, omnibus, qui Noſtræ Ditioni obediunt, Jura ſua conſervare debemus, omnémque injuriam pro viribus à Deo Nobis collatis prohibere, Eccleſijs verò & Eccleſiaſticis perſonis vigilantiore curâ providendum eſt, ut pacata tempora diebus Noſtris percipientes, à pravorum hominum protegantur incurſu, quatenùs pro ſtatu & quiete Regni ac noſtro, affectu ſupplicantes impigrô, orationibus, & cæteris miſericordiæ operibus Vitam & actus Noſtros Deo, cui inceſſanter ſerviunt, accuratè commendent. Quapropter omnibus Dei fidelibus tam præſentibus quàm futuris notum ſit, qualiter Guntraminus Vir Liber hæreditatem ſuam, ſcilicèt Eccleſiam Salem, quæ antiquitùs Salemannes Wilare vocabatur, in Epiſcopatu Conſtantienſi ſitam, ubi Monachi ſecundùm Regulam Beati Benedicti, & uſum Ciſtercienſem Deo militant, cum omnibus appenditijs ſuis, aliáque loca cum appenditijs ſuis in Curia Conſtantienſi per manum Noſtram Deo ac Sanctæ Mariæ, Ordiníque Ciſtercienſi publicâ ac liberâ donatione contradidit, atque rogatu ejusdem loci Abbatis Frowini in Noſtram tuitionem commendavit: Præterea non ſolùm ea, quæ idem Guntraminus coràm idoneis teſtibus Hermanno de Marckdorff, Luipoldo de Mercesburg, Alberto, ejús-

ejúsque filio Burchardo de Frichinen, Landolpho de Seolvingen, Henrico & Hermanno de Mimmenhuſen, Gerungo, Odalrico, aliísque multis, Eccleſiæ illi pro ſalute animæ ſuæ Fratribus ibidem Deo ſervientibus contulit, verùm etiam quæcunque largitione Principum, donatione Nobilium, vel quorumcunque fidelium acquiſituri ſunt, uſibus eorum in perpetuum profutura præceptô Noſtræ Authoritatis confirmamus. Quia verò (Fratres ejusdem Monaſterij) alium Advocatum poſt Deum præter Nos non habent, per præſentis Privilegij paginam decernimus, ut nulla Eccleſiaſtica ſæcularísve Perſona prædictos Fratres Eccleſiæ Salem temerè inquietare aut moleſtare præſumat: ipsíque Guntramino, cunctísque hæredibus ſuis & nunc & impoſterum adimimus actionem repoſcendi, aut violenter auferendi. Ut autem præcepti Noſtri Authoritas ſtabilis permaneat, hanc Chartam inde ſcriptam, & manu Noſtrâ corroboratam Sigilli Noſtri impreſſione ſignari juſſimus. Hujus rei teſtes ſunt Tietwinus Cardinalis, Imbricco Herbipolenſis Epiſcopus, Otto Friſingenſis Epiſcopus, Hermannus Conſtantienſis Epiſcopus, Conradus Curienſis Epiſcopus, Fridericus Suevorum Dux, ejúsque filius Fridericus, Cunradus Burgundionum Dux, Mau Dux Lotariorum, Rodolphus Brigantinus Comes, Rodolphus Ramesbergenſis Comes, Hermannus Marchio de Baden, Fridericus Comes de Zolleren, ejúsque Frater Burchardus, Marcwardus Comes de Veringen, Eberhardus Comes de Kiliberc, Wernherus Comes de Habechesburc: & alij quàm plures.

Ego Arnoldus Cancellarius Vice-Marcolfi Moguntini Archi-Cancellarij recognovi.

Annô Dominicæ Incarnationis Milleſimô Centeſimô quadrageſimô ſecundô Indictione quintâ &c. Regnante Conradô Romanorum Rege. &c.

§. III. Auff welches auch folgende Römiſche Kayſer und Könige bis auff dieſe Zeit und zu ewigen künfftigen Zeiten dieſes Ihres Königlichen Reichs-Stiffts alleinige Schützer und Schürmer ſeynd/ alſo zwar/ daß dieſer ſo hochbefreyte Orth/ gleich die Ciſtercienſes überall ſeyn ſollen/ præter S. Ordinis Generalem, auch aus beſonderen und Special- ſo wohl Päbſtlich- als Kayſerlichen Privilegien/ nach GOtt in geiſtlichen Sachen niemanden anders/ als immediatè Seiner Päbſtlichen Heiligkeit/ und in Zeitlichen niemanden/ als denen Römiſchen Kayſern und Königen unterworffen iſt/ auch Niemanden anders zu einiger Reſtriction ſeiner Total-Freyheit unterworffen werden kan; immaſſen mehrere Privilegia Salemitana ausdruckentlich in ſich halten/ daß wann auch ſchon dieſes freye Königliche Reichs-Stifft aus ihme nutzlich-anſcheinenden Urſachen (ſo ihme gleichwohlen befrey ſtehet) ein- oder mehrere Schirm-Vögte annehmen wurde/ ſolche dannoch nach deſſen Gefallen wiederumen abgeſtellt/ und ſo fort jederzeit andere angenommen/ oder gar unterlaſſen werden mögen. Wie dann eben jetziger Zeit dieſes Stifft auſſer dem Römiſchen Kayſer keinen Schirm-Vogt mehrers erkennet/ und darbey allein einen willkührligen Affterſchurm/ durch welchen die gegneriſche Proceſſus facti abgeſtellt/ und das Stifft bey ſeinen Juribus, Jurisdictionalibus, & Privilegijs forti manu gehandhabet werden ſoll/ von dem höchſt-preißlichen Ertz-Hauß Oeſterreich gegen auch willkührlich-Jährlicher Erkantnuß obhat.

§. IV. Sonſten ſeynd die Prædicata: Eximirt/ und Befreyt (wie einige des Standts Unkündige darfür halten wollen) keine Synonyma; dann erſteres die Exemptionem à Jurisdictione Eccleſiaſtica Epiſcopali & alia quacunque in ſpiritualibus (immaſſen dieſes Stifft Innhalt deſſen vielen Päbſtlichen Indulten und Privilegien mit ſeinen Religioſen/ Familiaribus, Beambten/ und Bedienten in Spiritualibus

libus

libus allein den Römiſchen Pabſten vor einen ohnmittelbaren Richter erkennet) bedeütet; Tò Befreyet aber die ohngemeine viele habende Prærogativas, libertates, & immunitates ab oneribus civilibus & Eccleſiaſticis, anzeigen will.

§. V. So dann iſt dieſe Abbtey oder Reichs-Stifft keiner frembden Lands-Fürſtlichen Obrigkeit unterworffen; ſondern ein freyer Souverainer des Heil: Römiſ: Reichs-Standt/ und zwar von An: 1112. und der Zeit vor-allerhöchſt-gedachten Conradi Suevi, welcher ſolche zur Reichs-Ständigkeit erhoben/ hat das erſte Votum, Seſſionem, und Rang vor allen anderen auff der Schwäbiſchen Reichs-Prälaten Banck/ und iſt Vermög Reichs-Abſchieds zu Wormbs de An: 1521. §. 11. der Abbt zu Salmanſweyl inter Abbates Imperij der erſte zum Reichs-Regiment mit benennet worden: Solches beſitzt und hat alle hohe Land-Herrliche Territorial-Jura und Juriſdictionalia, auch mehrerer Orthen ſeiner Herrſchafften alle hohe Regalia, Malefiz- und Forſſtliche Obrigkeiten/ hat in ſuo Territorio die höchſte Reichs-Ständige Jura Fiſci, collectandi, armandi, conducendi, & ſequelæ, mit übrigen allen Juribus, & prærogativis, ſo immer einem freyen Reichs-Standt zukommen mögen.

§. VI. Wie es dann auch an drey verſchiedenen Orthen Stock und Galgen hat/ und demnach drey formliche Halß- und Blut-Gerichte mit Blut-Richtern/ Schöpfen und Beyſitzern/ nach Conſtitution Kayſer Carls des fünfften Hals-Gerichs-Ordnung/ beſetzen/ und über hohe Malefiz-Fälle/ Leib und Leben richten laſſet: Salvis Abbati Juribus ſupremis aggratiandi. Zudeme hat es auch ſeine ordentliche Judicia bey ſeinen Præfecturis in Civilibus & contentioſis inner und auſſerhalb des Stiffts/ allwo bey der erſten oder unteren Inſtantz geurtheilet/ von denen gravirten aber ohnmittel-

bar bey dem Abbten als Judicem ad quem & Superiorem appellatione debitè interpoſitâ die andere Inſtantz geſucht/ und alldort die mehrere Juſtitz adminiſtriret wird.

§. VII. Neben anderen erhellet dieſer Abbtey Prærogativ aus deme/ daß ſelbe mit verſchiedenen Hoch-Stifftern beſondere Gemeinſchafft- und Verbindungen gehabt/ und theils noch hat: wie dann in Sach einer Special-Freündſchafft mit dem Hoch-Fürſtlichen Ertz-Stifft Saltzburg apud Klokium in Anti Categorijs Salmansweyl wieder Heiligen-Berg folgendes zuleſen:

§. VIII. Wie das Geſchlecht der Frey-Herren von Adelsreüthe gar abgangen/ und Salmansweyl ſeinen Fundatorem (Geſchlechts halber) verlohren/ hat weyland Herr Eberhardt der andere/ Ertz-Biſchoff zu Saltzburg Pijs: mem: mit Wiſſen und Willen des Generalis Capituli Ciſtercienſis, Eccleſiam Salemitanam pro filia in ſeine Fundation und Protection An: 1202. gnädigſt auff- und angenommen. Folgends An: 1237. hat auch ein Hochwürdig Thum-Capitul mit Herrn Abbt Eberharden zu Salmansweyl (der ein gebohrner Graf von Rordorf geweſt iſt) ein ewig-währendes Vinculum mutuæ charitatis auffgerichtet/ darvon lautet der Saltzburgiſche Brief alſo: „ Ut autem Poſteri Noſtri mutuæ charitatis, quæ „ in præſentiarum inter nos eſt, probabile ſignum inveniant, „ à quo & recedere erubeſcant, ratum inter nos & vos eſſe „ volumus atque ſtatutum, ut decedentibus Fratribus No- „ ſtris & Veſtris, mutua fiant obſequia mortuorum. Item „ quicunque de Fratribus Veſtris pro negotijs Domûs Ve- „ ſtræ ad nos diverterint, ſolatium præbendæ noſtræ inter „ nos recipiant, ſicut unus ex Noſtris. Vos quoque idem „ charitatis beneficium, ſi ad vos devenerint, Noſtris im- „ pendetis. Im Salmansweyliſchen Brief aber lautet es alſo:

alſo: „ Inſuper ut firmius inter Nos & Vos charitatis Vin-
„ culum perſeveret, defunctorum Noſtrorum Suffragia Ve-
„ ſtris defunctis perſolvemus, id eſt, tres Miſſas quilibet Sa-
„ cerdos, & Miniſtri Pſalterium unum. *Quoad corporale verò ſubſidium, ſi quem de Veſtris ad Nos divertere contigerit, Veſtra acturum negotia, prebendæ Noſtræ beneficium, ſicut unus ex Nobis, ſi non ampliùs, pleniſſimè recipiet &c.* Und daher führet Salmanſweyl noch bis auff dieſe Stund/ neben S. Bernhards- und dem Adelsreithiſchen/ auch das Saltzburgiſche Wappen/ zur unterthänigſten Memorie und Anzeig/ daß Saltzburg dieſes GOttes-Hauſes der andere Stiffter ſeye. Demnach hat ferner das Ertz-Stifft Saltzburg (poſtquam Eberhardus Archi-Epiſcopus Monaſterio Salem An: 1202. foveam unam Salinam & patellam unam ad perpetuam decoctionem Salis in loco, qui Waldbrunnen dicitur, & uſum lignorum in ripa Jechelbach/ quanta ad uſum & ſalis coctionem ſufficiunt, donavit) ſeine mehrere ohngemeine Freündſchafft gegen dem Stifft Salmanſweyl An: 1253. mit folgender Expreſſion kund gethan: *Quòd nimirùm Eccleſia Salisburgenſis omnia, quæ Hallæ poſſidet, cum Monaſterio Salemitano hilari vultu velit eſſe communia.*

§. IX. Es iſt auch Salmanſweyl neben dem Fürſtlichen Stifft und Gottes-Hauß S. Gallen (mit welchem es ad mutua Suffragia, und ſonderbare Freündſchafft verbunden) zumahlen mit Einſidlen ex Speciali Sanctæ Sedis Commiſſione, Conſervator des Löblichen Gottes-Hauſes Creützlingen Canonicorum Regularium bey Coſtantz: wie unterſetzte Bullæ zeigen:

§. X. JUlius Secundus Epiſcopus Servus Servorum DEI ad futuram rei memoriam. Decet Romanum Pontificem ea, quæ per Prædeceſſores ſuos, & canonicè alios Sæculares Principes in favorem Monaſteriorum & Eccleſia-

ſtico-

ſticorum locorum, præſertim in quibus Eccleſiaſticæ perſonæ ſub ſuavi Religionis jugo Altiſſimo famulantur, conceſſa ſunt, approbare & confirmare, ſuarúmque Litterarum præſidiô communire, ut eò firmiùs maneant, quò majori fuerint munimine roborata, ac etiam de novo concedere, prout cognoſcit in Domino ſalubriter expedire. Sanè pro parte dilectorum filiorum, Petri moderni Abbatis & Conventûs Monaſterij SS. Udalrici & Afræ in Creützlingen extra muros Conſtant: Mogunt: Provinciæ, Ord. S. Auguſtini Can: Regul: Nobis nuper exhibita petitio continebat, quod alias varias Conceſſiones, Privilegia & Indulta, tam per Romanos Pontifices Prædeceſſores Noſtros, quàm Imperatores & Reges, ac alios Catholicos Principes conceſſa, illáque & alia laudabilia, conſvetudines & ſtatuta in præfato Monaſterio, ac in Wurmblingenberg, illíque annexa Capella, nec non in Hirſchaw propè Oppidum Rothenburg, ac in Huſen Comitatûs Barens: nec non in Owangen in Turgoia, ac in Kälen propè Hirſchlact Conſtant: & in Monte S. Petri in Ranchweyl Curiens: Diæceſis Parochialibus Eccleſijs, in quibus Abbas dicti Monaſterij pro tempore exiſtens Rectores ſeu Vicarios inſtituere, & curam animarum liberè committere conſuevit, Ordinarij Loci aut cujusvis alterius licentiâ ſuper hoc minimè requiſitâ, aliíſque Eccleſijs & Beneficijs eidem Monaſterio unitis & incorporatis ab omnibus hactenùs inviolabiliter obſervata, ac Abbas pro tempore, & Conventus Monaſterij hujusmodi in illorum pacifica poſſeſſione vel quaſi à tanto tempore citra fuerunt, cujus initij memoria hominum non exiſtit, prout præfati Petrus Abbas & Conventus in illis ad præſens exiſtunt, tamen nonnulla ex Privilegijs & indultis hujusmodi propter diuturnitatem temporis ad tantam vetuſtatem devenerunt, ut vix commodè legi poſſint, aliqua etiam pro neceſſitate ipſius Monaſterij hinc inde ad diverſos Judices delata fuerunt, quæ ipſi Abbas Petrus

trus & Conventus cupiunt, ut majoris obtineant roboris firmitatem, ac tam Privilegia & Indulta, quàm ſtatuta & Conſvetudines ſupradicta, ut firmiùs obſerventur, authoritate Apoſtolicâ approbari & confirmari, &c. Quare pro parte Petri Abbatis & Conventûs prædictorum aſſerentium Privilegia & indulta ac ſtatuta & conſvetudines ſupradicta eſſe in uſu, nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut illa pro illorum ſubſiſtentia firmiori approbare & confirmare, aliásque in præmiſſis opportunè providere de benignitate Apoſtolicâ dignaremur. Nos igitur Petrum Abbatem & Conventum præfatos, & Conventûs hujusmodi ſingulares perſonas à quibusvis Excommunicationis, Suſpenſionis & Interdicti, alijsque Eccleſiaſticis ſententijs, Cenſuris & pænis, à Jure vel homine quâvis occaſione, vel cauſa latis, ſi quibus quomodolibet innodati exiſtunt, ad effectum præſentium duntaxat conſequendum, harum ſerie abſolventes, & abſolutos fore cenſentes, hujusmodi ſupplicationibus inclinati omnia & ſingula Privilegia, immunitates, libertates, conceſſiones, Exemptiones etiam ſæcularium, ac indulta eisdem Abbati & Conventui & Monaſterio tam per quoscunque Rom: Pont: Prædeceſſores Noſtros, quàm Imperatores, Reges, & alios Principes, quomodolibet conceſſa & facta, nec non conſvetudines & ſtatuta in Monaſterio & Eccleſijs & Beneficijs prædictis hactenùs obſervata, & quæcunque inde ſecuta Authotitate Apoſtolicâ tenore præſentium approbamus, innovamus, ac perpetuæ firmitatis robur obtinere, ac inviolabiliter obſervari debere decernimus, ſupplentes omnes & ſingulos tam Juris quàm facti defectus, ſi qui forſan intervenerint in eisdem, & nihilominùs pro potiori cautela illa in omnibus & per omnia eisdem modô & formâ, quatenùs in uſu exiſtunt, de novo concedimus. Quocirca dilectis filijs, S. Galli & in Salem, ac in Loco Heremitarum B. MARIÆ Virginis Conſtant: Diæceſis dictæ Provinciæ Monaſteriorum Abba-

Abbatibus per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenùs ipſi, vel duo, aut unus Eorum per ſe vel alium ſeu alios præmiſſa omnia & ſingula, ubi & quando expedierit, ac pro parte Petri Abbatis & Conventûs prædictorum fuerint requiſiti, ſolenniter publicantes, faciant Authoritate Noſtrâ eosdem Petrum Abbatem & Conventum approbatione, & innovatione ac conceſſione, & alijs præmiſſis pacificè frui & gaudere, non permittentes eos ſuper præmiſſis, ſeu eorum aliquo deſuper quomodolibet moleſtari, contradictores per Cenſuram Eccleſiaſticam appellatione poſtpoſitâ compeſcendo, non obſtantibus Conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis contrarijs quibuscunque, aut ſi aliquibus communiter vel diviſim ab Apoſtolica ſit ſede indultum, quòd interdici, ſuſpendi, vel excommunicari non poſſit per Litteras Apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam, ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam Noſtræ abſolutionis, approbationis, Innovationis, Decreti, ſuppletionis, Conceſſionis & Mandati infringere, vel ei auſu temerariô contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & BB. Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Dat: Romæ apud S. Petrum, An. Incarnationis Dominicæ Milleſimô quingenteſimô, Decimô 3tiô, Decimô Calendas Jan: Pontificatûs Noſtri Annô decimô.

(L.S.)

Octavius de Ceſis.

O. *de Comitibus.*

§. XI. JULIUS Epiſcopus Servus Servorum Dei, dilectis filijs S. Galli, & in Salem, ac in Loco Heremitarum B. Mariæ Virginis Conſtant: Diæceſis, Provinciæ Moguntì-

guntinenſis Monaſteriorum Abbatibus, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Militanti Eccleſiæ licèt immeriti, diſponente Dominô præſidentes, circa curam Eccleſiarum & Monaſteriorum omnium ſolertiâ reddimur indefeſsâ ſolliciti, ut juxta debitum Paſtoralis Officij eorum occurramus diſpendijs, & profectibus divinâ cooperante clementiâ ſalubriter intendamus. Sanè dilectorum filiorum Abbatis & Conventûs Monaſterij SS. Udalrici & Afræ in Creützlingen extra muros Conſtant: Provinciæ Moguntinenſ: Ordin: S. Auguſtini Can: Regul: conqueſtionem percepimus, quòd nonnulli Archi-Epiſcopi, Epiſcopi, alijque Eccleſiarum Prælati, Clerici, ac Eccleſiaſticæ perſonæ tam Religioſæ etiam Exemptæ, quàm ſæculares, nec non duo Marchiones, Comites, Barones, Nobiles, Milites, & Laici, Communitates, Civitatúmque Univerſitates oppidorum Caſtrorum, Villarum, & aliorum locorum, ac aliæ ſingulares perſonæ Civitatum & Diæceſis & aliarum partium diverſarum, occupârunt, & occupari fecerunt Caſtra, Villas, & alia loca, domos, terras, poſſeſſiones, Jura & Jurisdictiones, nec non fructus, cenſûs, reditus & proventus dicti Monaſterij, & nonnulla alia Bona mobilia & immobilia, Spiritualia & temporalia ad Abbatem & Conventum præfatos, nec non Eorundem Abbatis & Conventûs familiares, ſervitores, & Vaſallos, & ſubditos ſpectantia, ac ſuper nonnullis Privilegijs ac indultis, nec non Patronatibus & alijs Juribus & Jurisdictionibus eorundem, & ea detinent indebitè occupata, ſeu ea detinentibus præſtant auxilium, conſilium vel favorem; nonnulli etiam Civitatum & diæceſis ac partium prædictarum, qui nomen Domini in vanum recipere non formidant, eisdem Abbati & Conventui, Servitoribus, familiaribus, & Vaſallis ſuper prædictis Caſtris, Villis, & locis alijs, terris, domibus, Juribus & Jurisdictionibus, fructibus, reditibus, Cenſibus & proventibus, ac Privilegijs, indultis & Patronati-

bus eorundem, & quibúsque alijs Bonis Mobilibus & immobilibus, Spiritualibus & temporalibus, & alijs rebus ad eosdem Abbatem & Conventum, Monaſterium, Servitores, ſamiliares, & Vaſallos, & eorum Eccleſias, Beneficia & membra ſpectantibus multiplices moleſtias & injurias inferunt ac jacturas. Quare Abbas & Conventus præfati nobis humiliter ſupplicârunt, ut cùm eisdem valdè reddatur difficile pro ſingulis querelis ad Apoſtolicam ſedem habere recurſum, providere ipſis ſuper hoc Paternâ diligentiâ curaremus. Nos igitur adversùs occupatores, detentores, præſumptores, Moleſtatores, & Injuriatores hujusmodi illô volentes eisdem Abbati & Conventui remediô ſubvenire, per quod ipſorum compeſcatur temeritas, & alijs aditus committendi ſimilia præcludatur, diſcretioni Veſtræ per Apoſtolica Scripta mandamus, quatenùs Vos, vel duo aut unus Veſtrûm per vos vel alium, ſeu alios, etiamſi ſint extra loca, in quibus Deputati eſtis Conſervatores & Judices, præfatis Abbati & Conventui efficaci defenſionis præſidiô aſſiſtentes, non permittatis eosdem ſuper his, & quibuslibet alijs Bonis & Juribus ad Abbatem & Conventum ac Monaſterium, Eccleſias & Beneficia ac Membra, nec non Servitores, familiares & Vaſallos ac alios prædictos ſpectantibus, ab eisdem vel quibuslibet alijs indebitè moleſtari, vel eis gravamina ſeu damna vel jacturas irrogari, facturi dictis Abbati & Conventui, cùm ab eis, vel Procuratoribus ſuis, aut eorum aliquo fueritis requiſiti, de prædictis & alijs perſonis quibuslibet, ſuper reſtitutione Caſtrorum, Villarum, Terrarum, & aliorum locorum, Jurisdictionum, Jurium & Bonorum mobilium & immobilium, redituum quoque & proventuum, & aliorum quorumcunque Bonorum, nec non de quibuslibet moleſtijs & injurijs atque damnis præſentibus & futuris, in illis videlicet, quæ Judicialem requirunt indaginem, ſummariè & de plano ſinè ſtrepitu & figu-

ra

ra Judicij, in alijs verò prout qualitas eorum exegerit, Juſtitiæ complementum, occupatores ſeu detentores, præſumptores, moleſtatores, & Injuriatores hujusmodi, nec non contradictores quoslibet & rebelles cujuscunque dignitatis, ſtatûs, gradûs, ordinis vel conditionis extiterint, quandocunque & quotieſcunque expediêrit, Authoritate noſtrâ per Cenſuram Eccleſiaſticam appellatione poſtpoſitâ compeſcendo, invocatô etiam ad hoc, ſi opus fuerit, auxiliô brachij ſæcularis, & nihilominus legitimis ſuper his habendis proceſſibus, ſervatis proceſſibus, illos, quos Cenſuras & pœnas per vos pro tempore latas incurriſſe conſtiterit, quoties expedêirit, iteratis vicibus aggravare curetis. Cæterùm ſi per ſummariam informationem ſuper his per vos habendam etiam vobis conſtiterit, quòd ad loca, in quibus occupatores, detentores, præſumptores, moleſtatores & Injuriatores hujusmodi & alios, quos præſentes Litteræ concernunt, pro tempore morari contigerit, pro monitionibus ipſis & citationibus de eis faciendis tutus non pateat acceſſus, vel eorum copia commodè haberi non poterit, Nos vobis, citationes & monitiones quaslibet per edicta publica locis affigenda publicis, & partibus illis vicinis, de quibus ſit veriſimilis conjectura, quòd ad notitiam citatorum & monitorum hujusmodi pervenire valeant, faciendi plenam & liberam concedimus tenore præſentium facultatem, ac volumus & præfatâ authoritate decernimus, quòd citationes & monitiones hujusmodi perinde arctent ipſos monitos, acſi eisdem perſonaliter inſinuatæ ac intentatæ fuiſſent. Non obſtantibus tam felicis recordationis Bonifacij Papæ VIII. Prædeceſſoris noſtri, in quibus cavetur, nè aliquis extra ſuam Civitatem, Diæceſin, niſi in certis exceptis caſibus, & in illis ultra unam dietam à fine ſuæ diæceſis ad Judicium evocetur, ſeu nec Judices & Conſervatores à ſede prædicta deputati extra Civitatem & diæceſin, in quibus deputati fuerint, contra quoscun-

que procedere, aut alij vel alijs vices ſuas committere, aut aliquos ultra unam dietam à fine diæceſis Eorundem trahere præſumant, dummodo ultra dietas duas aliquis authoritate præſentium non trahatur, ſeu quod de alijs, quàm manifeſtis injurijs & violentijs, & alijs, quæ Judicialem requirunt indaginem, pœnis in eos, ſi ſecùs egerint, & in id procurantes adjectis, Conſervatores ſe nullatenùs intromittant, quàm alijs quibuscunque Conſtitutionibus à Prædeceſſoribus noſtris Rom: Pontificibus tam de Judicibus delegatis & Conſervatoribus, quàm perſonis ultra certum numerum ad Judicium non vocandis, ac alijs editis, quæ veſtræ poſſent in hac parte Jurisdictioni aut poteſtati, ejúsque libero exercitio quomodolibet obviare, ſeu in aliquibus communiter vel diviſim à prædicta ſit ſede indultum, quòd interdici & ſuſpendi vel excommunicari, aut extra vel ultra certa loca ad Judiciũ evocari non poſſit per Litteras Apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam ac de verbo ad verbum de Indulto hujusmodi & eorum perſonis, locis, ordinibus, & nominibus proprijs mentionem, & quâlibet aliâ indulgentiâ dictæ ſedis generali vel ſpeciali, cujuscunque tenoris exiſtat, per quam præſentibus non expreſſam vel totaliter non inſertam veſtræ Jurisdictionis explicatio in hac parte valeat quomodolibet impediri, & de qua, ejúsque toto tenore de verbo ad verbum habenda ſit in veſtris Litteris mentio ſpecialis. Cæterùm volumus, & Authoritate Apoſtolicâ decernimus, quòd quilibet veſtrûm proſequi valeat articulum etiam per alium inchoatum, quàmvis idem inchoans nullô impedimentô Canonicô præpeditus, quódque à dato præſentium ſit vobis & unicuique veſtrûm in præmiſſis omnibus & ſingulis cœptis & non cœptis præſentibus & futuris perpetua poteſtas attributa, ut eô vigore eáque firmitate poſſitis in præmiſſis omnibus cœptis & non cœptis, præſentibus & futuris, & pro prædictis procedere, ac ſi prædicta omnia &

ſin-

ſingula, tanquam à vobis cœpta fuiſſent, & Jurisdictio Veſtra & cujuslibet Veſtrûm in prædictis omnibus & ſingulis per citationem, vel modum alium perpetuata legitimum extitiſſet, conſtitutione prædictâ ſuper Conſervatoribus, & aliâ quâlibet editâ in contrarium non obſtante. Quódque tranſumptis præſentium Litterarum ordinariâ Authoritate Decretis, & manu alicujus publici Notarij ſubſcriptis, & ſigillô Ordinariorum munitis plena fides adhibeatur, ſicut ipſis Litteris adhiberetur, ſi forent originaliter exhibitæ vel oſtenſæ. Præſentibus perpetuis futuris temporibus valituris. Datum Romæ apud Sanctum Petrum Annô Incarnationis Dominicæ 1512. Tertiô decimô Calend: Jan: Pontificatûs Noſtri Annô decimô.

(L.S.)

§. XII. Bey dieſer Abbtey Salmansweyl iſt meiſten theils die Ordens-Dignität des General-Vicariats durch Ober-Teütſchland/ immaſſen ſolche von der Römiſchen Kirchen/ und dem Heil: Ciſtercienſer-Orden abſonderlich und in viele Weiſe ſich meritirt gemacht hat; Wie dann allda auch eine ſonderbare Diſciplina und Obſervantia Regularis, aufferbauliches Chor und Lob GOttes/ anbey eine groſſe Friedſam- und Einigkeit ex Speciali Dei providentia gepflogen wird/ und ſolcher Orth demnach den ſchönen Nahmen Salem, das iſt Locus pacis, Orth des Friedens/ *Paul. ad Hebr. cap. 6. v. 2.* billiger maſſen vor andern beſitzen thuet. Deſſen Herr Georg Sigmund Helde Ferdinandi Primi Vice-Cantzler an Herrn Leonhard Biehleren Frey-Herrn/ Kayſerlichen Rath zu Wien/ und Herrn Ruprecht von Stozingen unterm 22. Januarij 1553. in einem Miſſiv mit folgenden Formalibus dieſe ſchöne Zeügnuß giebt:

Ich wolte dem Herrn wünſchen/ daß er nur zwey Täg

hiero-

hieroben geweſen / und geſehen hätte / was die Schwaben für eine Policey und Ordnung in der Religion halten / ſo wurde er bekennen / daß all-Unſere Münch- und Ordens-Leüthe billig ſolten zu dem Abbt von Salmansweyler in die Schuel gehen / - - - darumb kommt auch der ſcheinbarliche Seegen GOttes über dieſe Leüth / alſo daß Sie im höchſten Frieden und Einigkeit mit einander leben / auch an Reichthum / Ehre und Vermögen von Tag zu Tag mehr zunehmen.

§. XIII. Beynebenſt hat dieſe Abbtey zerſchiedene Filial-Clöſter / nemlich Wettingen / ſonſten Lateiniſch Maris-Stella in der Schweitz / fundiret An: 1227. von Henrico Grafen von Rapperſchweyl / ſo dann das Gottes-Hauß Raitenhaßlach in Bayern / geſtifftet An: 1144. von Wolfero oder Wolframo Grafen von Tegenbach / und ſeiner Gemahlin Hemma, wohin Salmansweyl den erſten Abbt Nahmens Gero Awer aus dem Salmansweyliſchen Dorff Grasbeyern gebürtig / einen heiligen Mann / gegeben. Es dependirten auch ehebevor von dieſem Reichs-Stiffte drey Fürnehme / nunmehro ſæculariſirte Clöſter im Hertzogthum Wirttenberg / als untergebene Ordens-Töchter / nemlich Königs-Brunnen / Bebenhauſen / und Herren-Alb. So hat auch Salmansweyl als Geiſtliches Ober-Haubt die Vätterliche Obſicht und Inſpection über folgende 7. Frauen-Gottes-Häuſer vom Päbſtlichen Stuhle und dem Heil: Orden / gleich anfangs ihrer Fundation bekommen / als über Heggbach / Waldt / Heil: Creütz-Thal / Rottenmünſter / Gutenzell / Baindt / und Neidingen: deren 4. Reichs-Stände in Schwäbiſchen Creyſe mit ſeynd / nemlich / Heggbach / Gutenzell / Rottenmünſter / und Baindt. Wald und Heil. Creütz-Thal aber ſeynd Oeſterreichiſche Land-Stände. Neidingen hingegen liegt in Diſtrictu der Baar / ohnfern der Donau Urſprung. Alle Abbtißinne von beſagten Clöſtern werden unter dem Præſidio des Abbts von Salmansweyl / als ihres ordentlichen

lichen Haubts und Oberen erwöhlet / ingleichen von ihme confirmiret / und eingeſegnet: deme ſie auch ihrige Ratiocinia oder Rechnungen ablegen. Ferner werden auch all dieſer 7. Frauen-Stiffter ihre Beambte nicht anders / als mit Vorwiſſen und Willen des Salmansweyliſchen Abbts / als derer Gnädigen Herrns und Vattern an- und auffgenommen / müſſen demnach zu Salmansweyl einem jeweilig-regirenden Reichs-Prælaten und Herrn ihren Ayd der Treü und des Gehorſams / wie auch der Verſchwiegenheit ſchweren / und ihre ſowohl Ambts-Beſtallungen / als behörige Inſtructiones von hoch-erſagtem Reichs-Prælaten bey alldaſiger Reichs-Stiffts Cantzley gefertigter erheben und auslöſen: und werden in loco Salmansweyl gleich eigenen Beambten / doch in dem Rang nach der Fundations-Zeit benennter Frauen-Clöſter / worinnen ſie dienen / angeſehen.

Das Andere Capitel.

Kayſerliche/ Königliche/ und Fürſtliche Privilegien des Reichs-Stiffts Salmansweyl / nebſt deren in Teütſcher Sprach darbey-geſetzten Argumenten und Innhalten.

§. I.

DJe Privilegia und Freyheiten / ſo das Stifft Salmansweyl genüſſet / ſeynd faſt ungemein/ wie es daher unter anderen Prædicatis billig den Titul eines Gefreyten Königlichen Eximirten Stifft und Münſters führet. Aus vielen geſchiehet hiemit nur allein folgender zu einiger Information und Belehrung die Anzeige mit etwelcher Abſchrifften / oder angehenckten authentiſchen Extracten. Als

§. II. SAlmansweyl hat ein beſonderes Privilegium Aſyli, Freyheit und Macht offene Aechter ſo wohl im Stifft ſelbſten / als in deſſen Gerichten und Dorffſchafften zu unterhalten. Von Carolo 5to An: 1541. geben / wie ſolches Magerus de Advocatia armata cap. 15. n. 98. und Hermes in Faſciculo Juris publici cap. 31. n. 14. anführet / und alſo lautet:

Wir haben ihnen auch die andere Gnad und Freyheit gethan/ daß ſie mögen in ihrem Gottes-Hauß und in allen deſſel-

deſſelben Gerichten / Dörffern / Weyler / und Höfen offen verſchrieben Aechter gleichwohl wieder Verbott Hof-Landt: und anderen Gerichten / ohne alle Straff Ihr und der Ihren enthalten.

§. III. SO dann hat Salmansweyl die Begnadigung und Freyheit / daß niemand auff deſſelbigen Güthern und Meyerhöfen des Ambts einiger Advocatie oder Schutzes ſich ſolle anmaſſen ꝛc. Gegeben vom Römiſchen Könige Carolo IVto An: 1348. worinnen zugleich gebotten wird / daß mehrbedeütes Cloſter ſeine Weine / Getreyde / und andere fahrende Güther überall frey möge verkauffen / wie aus nachfolgenden Context erhellet:

CAROLUS, DEI Gratiâ Romanorum Rex ſemper Auguſtus, & Bohemiæ Rex, Ad perpetuam rei memoriam. Quotiens à Nobis petitur, quod Religioni & honeſtati convenire dignoſcitur, animô Nos decet libenti concedere, & petentium deſiderijs congruum ſuffragium impartiri. Noverit igitur præſens ætas & futuri temporis ſucceſſura poſteritas, quòd pro parte honorabilium & Religioſorum Virorum, Abbatis & Conventûs Monaſterij Sanctæ Mariæ in Salem, Conſtantienſis Diæceſis, Ciſtercienſis Ordinis, devotorum Noſtrorum dilectorum, Noſtro Culmini extitit humiliter ſupplicatum, quatenùs eis univerſa & ſingula Privilegia, Litteras, Donationes, & Gratias, nec non libertates, immunitates & Jura, ipſis à Divis Imperatoribus & Regibus Romanis, Prædeceſſoribus Noſtris data & datas approbare, ratificare, & confirmare authoritate Regiâ & Benignitate ſolitâ dignaremur. Nos ad Abbatem, Conventum, & Monaſterium ſupradictos, ac *Sacrum Ordinem Ciſtercienſem, qui alijs Ordinibus, quibus Sancta Mater illuſtratur Eccleſia, eſſe dignoſcitur ſpeculum & exemplar,* gerentes ſinceræ & ſpecialis devotionis affectum, attendentes quoque *inte-*

græ fidei puritatem, quâ Abbas & Fratres Monaſterij ſupradicti erga Nos, & Sacrum Romanum Imperium ſemper claruiſſe noſcuntur, devotiſque & rationabilibus ipſorum ſupplicationibus favorabiliter inclinati, omnia Privilegia, Litteras, gratias, conceſſiones, donationes, Libertates, immunitates, & Jura, cujuscunque tenoris exiſtant, à quibuscunque Divis Imperatoribus, & Regibus Romanis, Prædeceſſoribus Noſtris, ipſis ſub quacunque conceptione Verborum, data & datas, indulta & indultas, conceſſa & conceſſas, prout in ipſorum Imperatorum, & Regum Litteris ſuper hoc confectis pleniùs eſt expreſſum, Abbati, Conventui, & Monaſterio ſupradictis de plenitudine Regiæ poteſtatis, approbamus, ratificamus, innovamus, & ex certa Noſtra ſcientia præſentis ſcripti patrociniô confirmamus: *Ut Noſtræ incrementum ſalutis, ipſorum meritis & orationum ſuffragijs, apud eum, qui Reges & Regna conſtituit, ſicuti firmiter ſperamus & credimus, conſequamur.* Verùm quia Fratres ejusdem Ordinis *ſub ſolius Romani Pontificis tuitione conſiſtunt*, cujus Nos ſpeciales Advocati exiſtimus, favente Gratiâ Salvatoris, ipſorum quoque paci, quieti atque libertati tam præſentium quàm etiam futurorum cautè impoſterum providere volentes, Authoritate Regiâ inhibemus, nè aliqua Perſona ibi ſeu in Bonis, ſive Grangijs ipſorum officium Advocatiæ regere, vel ſibi uſurpare præſumat, *Solis Nobis, Noſtrisque Succeſſoribus, Romanorum Regibus ſeu Imperatoribus id officium in eos omnibus temporibus reſervantes.*

Volumus & decernimus per præſentes, quòd dicti Fratres Vinum, frumentum, ac alterius cujuslibet generis bladum, nec non alia quæcunque mobilia Bona ſua, quæ ad Noſtras, & Sacri Imperij Civitates duxerint, vel procuraverint deducenda, vendere & alienare poſſint & valeant, eâ libertate & modô, quibus ea vendere & alienare à longè retrò actis temporibus conſueverunt. Inhibentes expreſſè,

sè, nè dicti Fratres &c. per quempiam quomodolibet prægraventur. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc Noſtræ approbationis, ratificationis, Confirmationis, & Decreti paginam infringere, aut ei auſu temerariô contraire, alioquin ſecùs facientes indignationem gravem Regiæ Majeſtatis, & pœnam centum Marcarum puri auri, quarum medietatem Fiſco Noſtro, & reliquam Abbati Conventui & Monaſterio ſupradictis applicari volumus, ſe noverint incurſuros. In quorum omnium teſtimonium præſentes Litteras ſcribi, & Sigilli Majeſtatis Noſtræ munimine juſſimus roborari. Datum Ulmæ Annô Domini Milleſimô, treceteſimô, quadrageſimo 8vô, Indictione primâ, VI. Kal: Februarij, Regnorum Noſtrorum Annô 2dô. Per D: Cancell: per D: Luna.

§. IV. SAlmansweyl iſt in Kayſerlichen Schutz / worüber viele Privilegia vorhanden. Unter anderen von Carolo 4to Römiſchen König / de An: 1353. wie Klokius in AntiCategorijs Salmansweyl: wieder Heiligen-Berg fol: 151. anführet / und das Diploma von Wort zu Wort beyſetzet. Von welchem Kayſer mehrere Befelch / umb das Stifft Salmansweyl wieder frembden Gewalt zuhandhaben / an die Städte Coſtnitz / Ulm / Rauenſpurg / Uberlingen / Pfullendorff / Buchhorn / Bibrach / Memmingen / Kauffbayern / Leůkürch / Wangen / und all-andere Städte in Oberen Schwaben / die im Lands-Fried daſelbſt begriffen waren / ergangen und wiederhohlt in An: 1353. wie beſagter Klokius in AntiCategorijs Salmansweyl wieder Heiligen-Berg fol: 154. und 156. die Diplomata von Wort zu Wort beybringet.

§. V. UNd mehrers Kayſer Friedrich in ſeinen Diplomate geben zu Neů-Stadt an Unſer Lieben Frauen Tag Conceptionis, nach Chriſti Geburth 1453. Formalia: daß der

vorgenannt Abbt und ſein Convent ſich in Gotts-Dienſt deſter bas geüben / und darzu Fried und Gemach gehaben müſgen; So haben Wür ſy mit ſambt dem vorgenandten ihrem Cloſter und allen und jeglichen ihren Leüten und Güthern / wo ſy die haben / geſeſſen oder gelegen ſind / in Unſeren / und des Reichs beſunderen Schutz und Scherm genediglich genommen und empfangen / nehmen und empfahen Sy darein von Römiſcher Kayſerlichen Macht und Miltigkeit in Krafft dieß Briefs und Wür gebieten ꝛc.

§. VI. Item Sigismundus Römiſcher Kayſer de An: 1433. wie folget: In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis feliciter Amen. Sigismundus Dei Gratiâ Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, ac Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, &c. Rex, ad perpetuam rei memoriam. Notum facimus tenore præſentium univerſis. Ad hoc ſummi diſpenſatione præſidij Principalis Monarchiæ obtinuimus principatum, ad hoc Sacri Romani Imperij ſuſcepimus diadema, ut ſi ad alia extrinſeca nos ſollicitudo provocet, aſſiduè ad ea tamen, quæ ſtatum felicem, & quietum, ac incrementum Jurium, gratiarum, & libertatum perſonarum Religioſarum reſpiciunt, tantò intendamus uberiùs, quantò Noſtrum præ cæteris Mundi Principibus Solium magnificentiùs erexerit cæleſtis providentia Creatoris. Sanè Venerabilis Abbatis, & Religioſi Conventûs Monaſterij Beatæ Mariæ in Salem Ordinis Ciſtercienſis, Conſtantienſis Diæceſis, devotorum Nobis dilectorum oblata Noſtro Culmini petitio continebat, quatenùs de ſolitæ benignitatis Noſtræ clementia ipſos, & jam dictum Monaſterium, ac eorum homines, ſubditos, Villas, res, atque Bona in Noſtram, & Imperij Sacri protectionem, & Salva-Quardiam gratiosè ſuſcipere, ac eis omnia & ſingula Privilegia, Litteras, Libertates, conceſſiones, donationes & gratias,

tias, quas & quæ à Divæ memoriæ Romanorum Imperatoribus & Regibus, Prædeceſſoribus Noſtris, ac alijs Chriſti Fidelibus obtinuiſſe noſcuntur, approbare, innovare, ratificare, & confirmare gratioſiùs dignaremur: Nos igitur, qui Perſonas Monaſticas, quæ Conditori Noſtro condignum aſſiduè præbent obſequium, promovere deſideramus, ſupradictorum Abbatis & Conventûs devotis ſupplicationibus favorabiliter annuentes, animô deliberatô, ſanóque Principum, Comitum, Procerum, Baronum, & Nobilium, Fidelium Noſtrorum & Imperij Sacri accedente conſiliô, ipſos & præfatum Monaſterium unà cum ſupradictis eorum & ejusdem Monaſterij hominibus, ſubditis, Villis, Bonis & rebus univerſis atque ſingulis in *ſpecialem Noſtram & Imperij Sacri protectionem, tuitionem*, *&* SALVA-GUARDIAM authoritate Romanâ Cæſareâ, & ex certa Noſtra ſcientia recepimus, atque vigore præſentium recipimus gratioſè, eis quoque omnia & ſingula Privilegia, nec non omnes & ſingulas Libertates, conceſſiones, donationes, Litteras & gratias ipſis Abbati & Conventui ſupradicti Monaſterij à divis Romanorum Imperatoribus, & Regibus, ac alijs Chriſti Fidelibus ritè & providè conceſſa & tradita, ac conceſſas & traditas, in omnibus ſuis tenoribus, punctis & clauſulis de verbo ad verbum, prout ſcriptæ ſeu ſcripta ſunt, etiamſi de his Jure vel conſvetudine fieri deberet in præſentibus mentio ſpecialis, authoritate Imperiali, & ex certa Noſtra ſcientia approbavimus, innovavimus, ratificavimus, & confirmavimus, ac præſentibus approbamus, innovamus, ratificamus, & gratioſiùs confirmamus, volentes eas & ea perpetuam obtinere roboris firmitatem. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc Noſtræ approbationis, innovationis, ratificationis, & Confirmationis paginam infringere, aut ei quôvis auſu temerariô contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, Noſtram & Imperij Sacri indignationem,

& pœ-

& pœnam in præfati Monaſterij Privilegijs & Litteris expreſſam ſe noverit incurſurum. Præſentium ſub Noſtræ Majeſtatis Sigillo, teſtimoniô Litterarum. Datum Baſileæ Annô Domini Milleſimô quadringenteſimô Triceſimô Tertiô, die quartâ Menſis Decembris, Regnorum Noſtrorum Annô, Hungariæ quadrageſimô ſeptimô, Romanorum Vigeſimô quartô, Bohemiæ quartô decimô, Imperij verò primô.

§. VII. FErneres Carolus 5tus vom 3ten Maji, An: 1521. Formalibus: daß der vorgenannte Abbt und ſein Convent ſich in dem GOtts-Dienſt deſter bas geüben/ und darzu Fried und Gemach gehaben mügen/ ſo haben Wür ſye mit ſambt dem vorgenannten Jhren Kloſſter und allen und jeglichen ihren Leüthen und Güthern/ wo Sye die haben/ geſeſſen oder gelegen ſind/ in Vnſeren und des Reichs beſonderen Schutz und Schürmb gnädiglich genommen und empfangen/ nemen und empfahen ſye darzu von Römiſcher Kayſerl: Macht und Miltigkeit in Krafft dieß Brieffs/ und gebieten. = =

§. VIII. DEſſen Leüth und Diener mögen vor keine andere Gericht in weltlichen Sachen/ als für des Abbts geladen werden/ laut nachgeſetzten Privilegij Exemptionis Caroli 4ti de An: 1354.

Wür CARL von GOttes Gnaden Römiſcher König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und König zu Böhaimb verichen und thuen kund offentlich mit dieſem Briefe/ daß Wür durch beſondere Lieb und Gunſt/ die Wür haben zu den Ehrbahren Geiſtlichen/ dem Abbte und Convent der Küniglichen Stüfft des Kloſters zu Salmanßweyler/ des Ordens von Ciſtertz in Coſtnitzer Bißthumb/ demſelben Abbte und Convent mit wohlbedachtem Mut/ und rechter Wiſſen/ ſulich Gnad gethan haben/ und thun auch mit Kraffte dieſes gegenwärtigen

Briefs/

Briefs/ daß mann alle Leůt und Diener des vorgenannten Kloſters/ wo die wohnhafft und geſeſſen ſind uff ihren Gut/ Merckhten/ Dörffern oder Höfen/ wie die genannt ſind: ſie ſeind hoch oder nieder/ umb alle weltliche Sache/ für kein Gericht laden oder fürtreiben ſoll/ dann für des Abbts Gericht und Richter deſſelben Kloſters/ der da ſitzet gewohnlich zu Gericht in der oberen Porten des genannten **Münſters und Kloſters**/ und die ſullen umb alle weltliche Sache/ wie die genannt/ vor demſelben Richter/ und an der vorgenannten Statt des Kloſters/ antwurten und einem jeglichen thun ein gantzes und volles Recht/ unverzogenlichen/ nach Gewohnheit der Stådte Uberlingen/ und ander Stådte/ die da bey demſelben Kloſter in der Nåhe gelegen ſind. Auch wollen Wůr/ daß der vorgenannte Richter des Kloſters zu Salmanßwyler umb alle Klage/ die für ihn gebracht werden/ als vorgeſchrieben iſt/ einem jeglichen ein unverzogen/ und ein volles Recht thun ſoll/ alſo/ daß ihr Gericht icht werd geſchwåchet und gekrenckhet. Und wöllen/ ob mann des vorgenannt Cloſters Lute in kein ander Gericht lude oder fürtreibe. Was da geklagt und ertheilt wurd/ das ſoll kein Krafft und Macht haben. Und des zu Urkhund geben Wůr ihnen dieſen Brief verſiegelt mit Unſerem Küniglichen Inſigel/ der geben iſt zu Trier nach Chriſtes Geburt dreyzehen hundert Jahr/ und darnach in dem vier und fünfzegeſten Jahr/ an Sanct Mathias Tag des Heil: Zwelffbothen: In dem achten Jahr unſer Reiche.

§. IX. Dieſes Privilegium Exemptionis hat confirmiret und wiederholet Wenceslaus Römiſcher König An: 1381. an St. Gallen Tag. Item König Rupertus An: 1401. König und Kayſer Sigmundt An: 1413. Fridericus 3tius, An: 1453. Maximilianus An: 1494. Carolus 5tus An. 1521. auch hinwiederum Sigismundus in einem andern Lateiniſchen Privilegio An: 1413. und in einem Teůtſchen Privilegio An: 1429. und ſo fort mehrere Römiſche Kayſer/ bevor-

bevorab mehrmahlen und haubtſächlich Carolus 5tus Annô 1541. wie folget:

§. X. Wür Carl der fünffte/ von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer ꝛc. (tit:) bekhennen offentlich mit dem Brief/ und thun kund allermänniglich/ daß für Uns kommen iſt der Ehrſamen Geiſtlichen/ Johannßen Abbts und Convents des Cloſters Salmanßweyler/ Ciſterzer Ordens/ Coſtanzer Biſtumbs Erbar Pottſchafft/ und hat Uns demüthiglich gebetten/ daß Wür demſelben Abbt und Convent, und ihren Nachkommen/ all- und jeglich Ihr Gnad/ Freyheit/ Recht/ Handveſten/ Brief/ Privilegien/ die ihnen von Unſeren Vorfahren am Reiche/ Röm: Kayſern und Königen gegeben ſeyn/ zuerneüeren/ beſtätten/ und zuconfirmiren gnädiglich geruheten. Des haben Wür angeſehen ſolch ihr demüthig und fleißig Bitte/ auch daß ſie in dem Lob GOttes des Allmächtigen ſteets ohn Unterlaß fleißig ſeyn/ und die annehme getreüe und nutzliche Dienſte/ die ſye Unſeren Vorfahren und dem Heiligen Reich offt und dickh willeglich und unverdroßenlich gethan haben/ und hinführo in künfftiger Zeit Uns und dem Reich wohl thun mögen und ſollen. Und darumb mit wohlbedachtem Muth/ guetem Rate und rechter Wiſſen/ den vorgemelten Abbt und Convent, und allen ihren Nachkhommen/ all- und jeglich ihr Gnad/ Freyhait-Brief/ Privilegien/ Handveſten/ die ihnen von denen ehgenannten Unſeren Vorfahrern/ Römiſchen Kayſern und Königen gegeben ſeyn: desgleichen ihr alt Herkommen/ und guet Gewohnheiten/ die ſy redlich herbracht haben/ in allen ihren Puncten/ Stucken/ Articlen/ Meinungen/ und Begreiffungen/ wie die dann von Wort zu Worten lauten und begriffen ſeyn/ als Römiſcher Kayſer gnädiglich confirmiret und beſteetet/ auch von neüen gegeben/ alſo/ daß die genannte Abbt und Convent, all ihre Nachkommen und Einwohner gemeinlich des Gotts-Hauß Salmanßweyler/ ihre Pfandt/ Aigen/ Dienſt/ Gerichts-Leüthe/ Hinderſäſſen/ Unterthanen/ Zugehörige und Verwanten/

ſam-

ſammentlich und ſonderlichen / nun fürbas mer zu ewigen Zeiten / auff niemands Klag / Spruch oder Anforderung / wer der oder die / und umb was Sachen das wäre / nichts ausgenommen / vor Unſeren und des Reichs Hof-Gericht zu Rottweil / den Weſtphäliſchen / noch ainig-Hof-Land-oder ander Gerichten / wie die genannt seyn / oder werden möchten / nit fürgenommen / gehaiſchen / geladen / beklagt / noch wieder ſie oder ihre Güther nicht gericht noch procedirt werden: Sondern ſollen die Cläger das Recht gegen ihren Einwohnern / aigen-Dienſt / Gerichts-Leüthen / Hinderſeſſen / Underthanen / Zugehörigen und Verwandten / vor den Gerichten / darinn ſy geſeſſen / und darein ſy gehörig seyn / und ſonſt niemandt anderſtwa ſuchen / geben und nehmen. Erneüern / confirmiren / beſtätten und geben ihnen die Gnad und Freyheit von Röm: Kayſerlicher Macht / Vollkommenheit dieß Briefs und maynen / ſetzen und wollen / daß alle und jede der genannten Abbt Convent und GOtts-Hauß Salmanßweyler Gnad / Freyheit / Recht / Handtveſtn / Brieff / Privilegien / und ihr alt Herkhommen und guet Gewohnheiten / die ihnen gegeben seynd / und ſy redlich herbracht haben / gantz cräfftig und mächtig ſein / ſteet gehalten und vollzogen werden: Und die genannte / Abbt und Convent, und ihr Nachkhommen dabey beleiben / und ſich derſelben ihren Gnaden / Briefen / Privilegien / Handveſten / Herkommen und Gewohnheiten / wie obſteet / in allermaſſen / als ob die alle und ihr jegliches inſonderheit / von Wort zu Wort in dieſen Unſeren Brief begriffen und geſchrieben wären / freüen mögen. Deßgleichen ſollen und mögen ſy ſich auch derſelben Freyheiten / und dieſer Gerichts-Exemption, an allen Enden und Stätten gebrauchen und genüſſen / vom allermänniglich unverhindert. Und ob hierüber Abbt / Convent, ihre Einwohner / aigen Dienſt- und Gerichts-Leüthe / Hinderſeſſen / Underthanen / Zugehörige und Verwandte / und ihre Nachkhommen / oder ihr Haab und Güther / an den obgemeldten Unſeren und des Reichs Hof-Gericht

 richt

richt zu Rottweyl / Weſtphäliſchen / oder ſunſt an einigen Hof-Land-oder anderen Gerichten / beklagt und fürgenommen / und an demſelben wieder ſy ichzit gehandlet / gericht / geurtheilet / geacht und procedirt wurde / daß alles und jedes ſoll krafftloß und unbündig ſeyn / und den fürgeladenen Perſohnen / an ihren Leiben / Ehren / Haaben und Güthern / auch den genannten Abbt / Convent, und ihren Nachkhommen / und den ihren / an dieſer Unſer Gnad und Freyheiten / unvergreiffenlich und unſchädlich ſeyn / und keinen Nachtheil oder Schaden bringen oder gebären / daß wür auch jetzt als dann / und dann als jetzo / von obbeſtimbter Unſer Kayſerlichen Macht Vollkommenheit / in Krafft dieß Briefs auffheben / abthun / und vernichtigen / es wäre dann Sach / daß das Recht durch Abbt und Convent, oder die ihren / jemandt khundtlich auff ſein Begehren verſagt / oder gefährlichen verzigen oder verzogen wurde / der oder dieſelben mögen alsdann das Recht anderſtwo ſuchen / wie ſich nach Unſer und des Heil: Reichs Ordnung gebühret ꝛc. Und gebietten darauff allen und jeglichen Chur-Fürſten / Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen / Prælaten / Grafen / Freyen / Herren / Rittern / Knechten / Haubt-Leüthen / Viezthomben / Hof-Richtern / Land-Richtern / Urtelſprechern / Richtern / Stul-Herren / Frey-Grafen / Frey-Schöpfen / Schulthaiſſen / Vögten / Pfleegern / Verweſeren / Ambt-Leüthen / Burgermeiſtern / Räthen / Burgern / Gemainden / und ſunſt allen anderen Unſeren und des Reichs Underthanen und Getreüen / in was Würden Standts oder Weeſens die ſeyn / ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brief / und wöllen / daß ſy die genannten Abbt und Convent, ihre Einwohner / aigen Dienſt-Gerichts-Leüth / Hinderſäſſen / Underthanen / Zugehörige und Verwandte / und ihre Nachkhommen / an den berührten ihren Gnaden / Freyheiten / Rechten / Briefen / Privilegien / Handveſten / gueten Gewohnheiten / und alten Herkommen / auch dieſer Exemption, Freyheiten / und Gnad nicht hindern noch irren / ſondern ſy von Unſer / und des Heil: Reichs

wegen

wegen getreülich handthaben / ſchützen / ſchürmen / und geruhiglich bleiben / gebrauchen / und genieſſen laſſen / und darwieder nit thun / noch des jemandes anderem zuthuen geſtatten / als lieb einem jeglichen ſey / Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straf / und Verliehrung der Pœnen / in der genannten Unſerer Vorfahrer am Reiche Briefen begriffen / und darzu einer ſonderen Pœn, als nemlich vierzig Marck Löttiges Golds zuvermeyden / die ein jeder / ſo offt er frevenlich hierwieder thäte / Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer / und den anderen halben Theil dem obgenannten Abbt und Convent, und ihren Nachkhommen / unablöslich zubezahlen verfallen seyn ſoll / ohne Geuärde. Mit Urkhund dieß Briefs / beſigelt mit Unſerem Kayſerlichen anhangenden Inſigel / geben in Unſer und des Reichs Stadt Regenſpurg am erſten Tag des Monaths Julij, nach Chriſti Geburt fünffzehen hundert und im ein und vierzigſten / Unſers Kayſerthumbs im ein und zwantzigſten / und Unſerer Reiche im Sechs und zwantzigſten Jahre.

NB. Dieſe gegenwärtige Formulam Exemptionis haben hernach auch alle Römiſche Kayſer in ihren Confirmationibus gebraucht und obſerviret / als Ferdinandus Annô 1559. Maximilianus II. An: 1566. Rudolphus 2dus Annô 1578 und Kayſer Mathias den 25ten October An: 1612.

§. XI. Salmanßweyliſche Underthanen können ohne des Abbts und Convents Bewilligung / in Städten zu keinen Burgern angenommen werden. Ità Carolus 4tus innovando Privilegium Conradi Friderici Filij Romanorum Regis.

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis feliciter Amen. Carolus 4tus divinâ favente Clementiâ Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, & Bohemiæ Rex omnibus in perpetuum. Honor Majeſtatis Cæſareæ, ejúsque Gloria in excelſo Solio collocata, tantò amplioribus com-

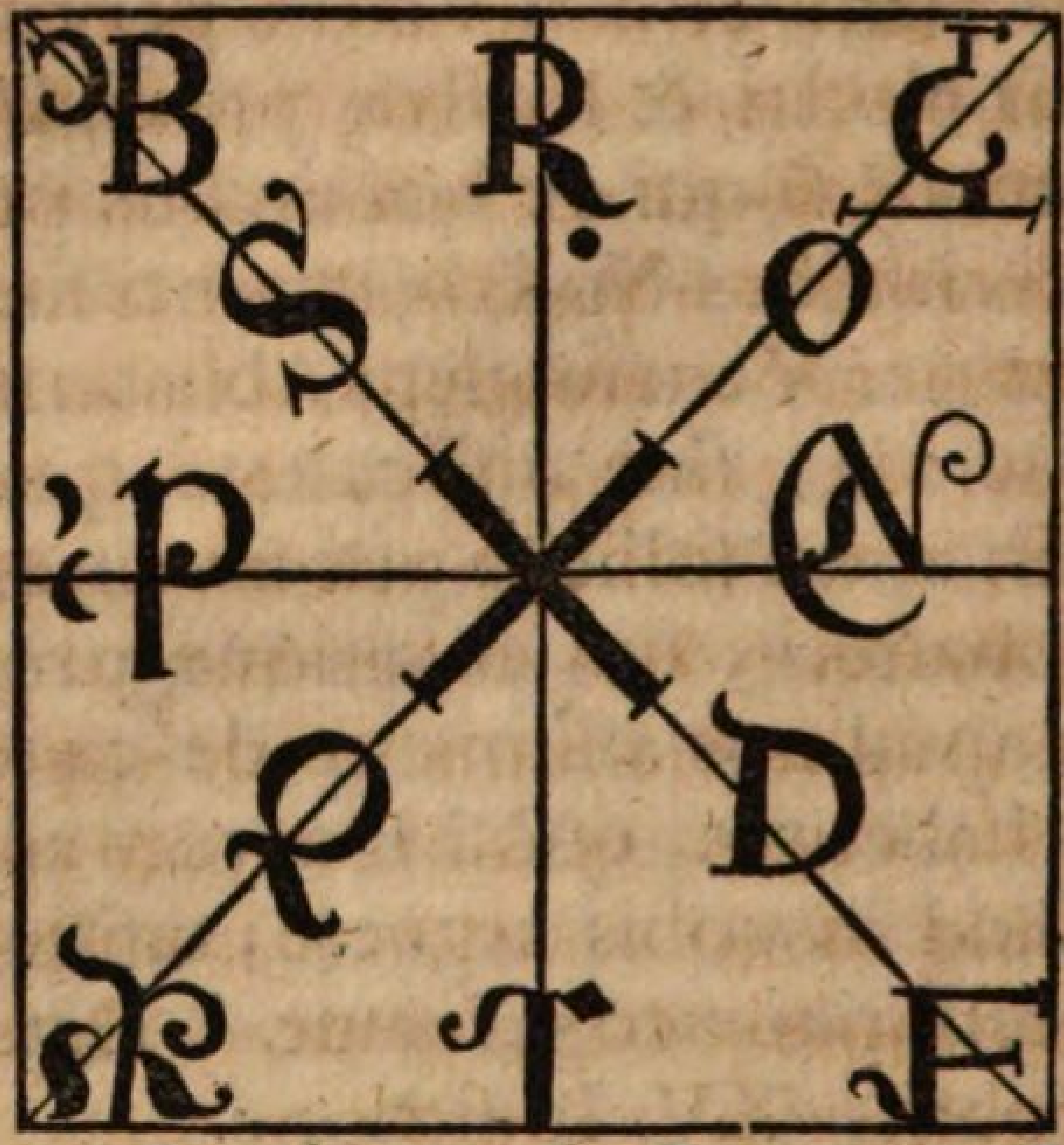
mendationum exaltantur præconijs, tantóque gratioribus fidei & devotionis impendijs fulciuntur, quantò majoribus gratiarum largitionibus, Subditi per Imperialem Clementiam fuerint conſolati, & illi præcipuè, quorum vita & converſatio à mundanis vanitatibus ſequeſtrata, in Dei cultura, Sacræ Religionis ſtudio devotiùs ſe exercet. Sanè pro parte Religioſorum Ulrici Abbatis & Conventûs Monaſterij in Salem Ciſterc: Ordinis, Conſtantienſis Diæceſis Devotorum Noſtrorum oblata Imperiali culmini humilis ſupplicatio continebat: Quòd cùm ipſi & dictum Monaſterium per ſpeciale Privilegium celebris memoriæ Conradi quondam in Regem Romanum Electi, Filij olim Divi Friderici Imperatoris Magnifici hâc liberalitatis Gratiâ ſint muniti, ut nulla Perſona propriè propria dicti Monaſterij aſſumatur in Civem Civitatis alicujus Imperiali ditioni ſubjectæ, niſi de Ipſorum Abbatis & Conventûs licentia & beneplacito ſpeciali, tam ipſum Privilegium in præſentia Celſitudinis Noſtræ tunc exhibitum, quàm omnia & ſingula contenta in eo approbare, innovare, ratificare, confirmare, ac de novo concedere de Imperiali Clementia dignaremur. Cujus quidem Privilegij tenor de verbo ad verbum eſt talis: Conradus Divi Auguſti Imperatoris Friderici Filius, Dei gratiâ Romanum in Regem electus, & Hæres Regni Jeruſalem, Univerſis Miniſtris, Scultetis, Officialibus ſive Civibus Imperij Gratiam ſuam & omne Bonum. Cùm à Domino & Patre Noſtro Romanorum Imperatore in Generali Curia Moguntinenſi ad univerſalem petitionem tam Eccleſiaſticarum quàm ſæcularium perſonarum ordinatum extiterit & ſtatutum, ut in Civitatibus Noſtris & Imperij nullus homo propriè proprius perſonarum ſæcularium ſeu Eccleſiaſticarum ſinè conſenſu Domini ſui receptetur in Civem, vel in eisdem aliquatenùs foveatur. Nósque idem ſtatuentes erga Eccleſiam de Salem & ejus homines volumus jugiter obſerva-

ſervari, cùm perſonas ejusdem Monaſterij, *utpote quorum Converſatio eſt in Cælis, ſpeciali favore ſemper intendamus in ſuis Juribus ampliare.* Univerſitati Veſtræ per obtentum gratiæ Domini & Patris Noſtri & Noſtræ præcipimus firmiter & diſtrictè. Quatenùs ſi qui ex hominibus proprijs prædicti Monaſterij in Civitatibus Noſtris inventi fuerint vel reperti, eosdem, cùm per Venerabilem Abbatem vel ejus Nuncios requiſiti fueritis, ſinè difficultate qualibet reſtituere non omittatis, in anteà ſollicitè præcaventes, nè aliquis hominum dicti Monaſterij, qui ei ratione proprietatis pertineat, in Civem apud nos aſſumatur de cætero, vel receptetur, certum habentes, quòd ſi eorum ad nos querimonia deveniret, illud in vobis arguere, tanquam de Mandati Noſtri transgreſſoribus cogeremur. Datum apud Uberlingen. VI. Octobris. XV. Indictione.

Nos igitur, qui *in vita & converſatione ſalubri Religioſorum prædictorum meritò delectamur, ex eo quòd eorum devotis orationibus & bonorum operum ſtudijs ſperamus divinam gratiam faciliùs promereri*, cupientes ipſorum ſupplicationibus gratioſum adhibere conſenſum, ſuprà-ſcriptum Privilegium & omnia & ſingula, quæ continentur in eo, ex certa ſcientia approbamus, ratificamus, innovamus, ac de novo de ſpeciali gratia concedimus & largimur. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc Noſtram approbationis, innovationis, & largitionis paginam infringere, vel ei auſu temerariô contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem Noſtram Imperialem, & pœnam quinquaginta Marcarum auri boni componendarum, ſe noverit graviter incurſurum, quarum medietas Fiſco Noſtro Imperali, & reliqua medietas dictorum Religioſorum uſibus veniat applicanda. Decernentes irritum & inane, quicquid contra præmiſſa à quocunque quâvis temeritate contigerit attemptari.

Signum

Signum Sereniſſimi



Principis & Do mini Domini
Caroli Quarti Romanorũ Im-
peratoris Invi ctiſſimi & Glo-
rioſiſſimi Bohe miæ Regis. Te-
ſtes hujus ſunt Venerabiles
Arneſtus Archi Epiſcopus Pra-
genſis, Joannes Olmucenſis,
LeupoldusBam bergenſis, Fri-
dericus Ratis bonenſis, &
Berchtoldus Eyſtettenſis
Eccleſiarum Epiſcopi.

Nec non Illuſtres, Stephanus & Rupertus Junior Baverus, Bolko Falkenberg: & Brymko Teſchinenſis, Duces, ac Spectabiles, Joannes Nurnbergenſis & Burckhardus Magdeburgenſis Burggravij, Magiſter Curiæ Henricus de Schwartzberg, Joannes de Retz, & Albertus de Anhalt Comites, & quàm plures alij fide digni, præſentium ſub Noſtræ Imperialis Majeſtatis Sigillo Teſtimoniô Litterarum. Datum Sulzbach Annô Domini Milleſimô trecenteſimô quinquageſimô quintô, Indictione octavâ, ij Kalend: Auguſti, Regnorum Noſtrorum Annô, Romani decimô, Bohemiæ Nonô, Imperij verò primô. Per D. Cancellarium Jacobum Auguſtin.

§. XII. Salmanßweyliſche Leůth/ Hinderſäß/ Höfe/ Dörffer und Güther/ wie ſie gelegen/ mögen mit keinen Hunden/ Jägern/ Pferden/ Knechten beleget/ oder von ſelben einigerley unredliche Steůer/ Dienſt und Reiß begehret werden/ Krafft des Privilegij Kayſers Sigismundi de An: 1434. wie folget:

Wür

Wür Sigmundt von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und zu Hungarn und Böheim/ Dalmaten/ Croatien ꝛc. König. Bekhennen und thuen offenbahr mit dieſem Brief allen den die in ſehend oder hören leſen/ wiewohl Wür allzeit geneigt und willig ſeyn/ alle und jegliche Unſere und des Reichs Underthanen und Getreüen zufürderen/ und als Wür beſt mögen/ zubewahren/ jedoch ſeyn Wür me pflichtig und geneigt die Perſohne/ die nu der Wellt übbigkheit zuruck geworffen haben/ und dem Allmächtigen GOtt in einen Geiſtlichen Leeben dienen/ und In für Uns bitten/ mit ſunderen Gnaden zubedencken/ und Fried und Gemach zuſchaffen. Wann Wür nu von vihl guthen und globhafften Luten underwißet ſein/ und khund erfahren haben/ daß der Ehrwürdig Abbt/ Convent und Kloſter zu Salmanßweiler Unſer lieben Andächtigen und anderswo auff iren Güethern/ Dörfferen und Höfen/ mit Hunden/ Jägern/ Pferden/ Knechten offt überlegt/ oder vihlleicht Geld darfür zugeben/ und ſunſt och in manicherley Weiſe mit ungewohnlichen Steüern/ Dienſten/ Reiſen und anderen Dingen lang Zeit beſchwäret worden ſeyn/ und beſchwähret werden/ damit ſy an ihren Godts-Dienſt offt gehindert werden/ und der Worten/ daß ſy an ſolchen Gots-Dienſt und iren erſamben und gaiſtlichen Leben alſo nit gehindert/ dann ungeirret bliben mögen/ und inſonderheit daß ſolch jez genannt Uberlegung und Beſchwährnuß der Hunde/ Jägern/ Pferden/ Knechten/ und unredlich Steüern/ Reyſe/ und Dienſte wüder Pfefflich Freyheit/ Geiſtlich Rechte/ und Kayſerliche Geſezt/ und nemblich die Karolin ſchinbarlichen ſeyn/ und daß die och ſolchen geiſtlichen Luten in kheinerley Weis zuthun gebühret/ darumb angeſehen und güetlich betracht/ ihr obgenannt Lobl: Gotts-Dienſt/ die ſy allzeit vollbringen/ ſo haben Wür den vorgenannten Abbt/ Convent und Cloſter zu Salmanßweyler diſe nachbeſchriben beſunder Gnad und Frayheit von aigner Bewegnuß/ und durch des Allmächtigen GOttes

tes Lob und Er Willen gethan und gegeben / thun und geben die von Römiſcher Kayſerlichen Macht und Crafft dieß Briefs und rechter Wiſſen / und Meinen / ſezen und wöllen von derſelben Unſer Kayſerlichen Macht ewiglich zeweren / daß niemands wer der oder die ſeyn / oder in was Würdigkheiten / Ehren / Aembten / oder Weeſen die ſeyn / und nemblich Unſere und des Reichs Landt-Vögte zu Schwaben / die jez ſind / oder darnach ſein werden / die jez genannten Abbt / Convent und Cloſter zu Salmanßwyler gegenwärtig und künfftig / ihr Luthe / Underſäſſen / Dörffer / Weyler / Höve und Güether / ſie ſein umb daſſelb Cloſter oder anderſtwo gelegen / mit Hunden / Jägern / Pferden / Knechten nicht überlegen / oder Gelt dafür oder ſuſt ainicherley unredliche Steüre / Dienſte oder Reyſe / mit ihren Knechten / Pferden / Wägen / oder Karren zudiennen nit tringen oder nöthen söllen / in khain Wys und das auch die vorgenannten Land-Vogte noch niemandt anders dieſelben Abbt / Convent und Cloſter und die Iren an den vorgeſchriben Unſeren Kayſerlichen und ſuſt anderen Iren Gnaden und Freyheiten / die In von Unſeren Vorfahren am Reich und Uns gegeben ſind / für baß mer nit hindern oder irren / noch des Zetund den Iren oder jemandts anders geſtatten in kheinen Weeg / ſunder ſy daby getrulich und veſtiglich handthaben / ſchürmen / und getrulich beliben laſſen / bey Unſeren Hulden / und als lieb In ſey Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad zuvermeiden / und bey einer Pöen zwenzig Marckh Leetiges Goldts / der ein jeglicher der wider die obgenannten Unſer Freyheit tette / verfallen ſein ſoll / halb in Unſer Kayſerliche Cammer / und das ander halb Thail den offt genannten Abbt / Convent und Cloſter unleslich zubezahlen / mit Urkhund dieß Briefs verſigelt mit Unſer Kayſerl: Majeſtät Inſigel / Geben zu Baſel nach Chriſti Geburt vierzehen hundert Jahr / und darnach im vier und dreyſſigſten Jahr / an dem heiligen Palmtag / Unſer Reiche des Hungariſchen im Siben und vierzigſten / des Römi-

Römiſchen im vier und zwainzigſten / des Bohemiſchen im vierzehendten / und des Kayſerthumbs im Erſten Jahr.

Dieſes Privilegium hat demnach erneüert der Römiſche König Maximilianus, in der Reichs-Stadt Wurmbs den 12. Junij 1494. item Kayſer Fridrich zu Regenſpurg 1541. Kayſer Carl der fünffte zu Wurmbs den 3ten Maji An: 1521. und viele andere Römiſche Kayſer und Könige.

§.XIII. DAs Stifft Salmanßweyl hat ſambt allen ſeinen Leüthen und Güthern den Oeſterreichiſchen Schürm/ anbey die Freyheit den Oeſterreichiſchen Schild und Wappen zuführen. Wie folget:

Wür Sigmund von GOttes Gnaden Herzog zu Oeſterreich/ zu Steüer/ zu Khärndten/ und zu Khrain/ Graue zu Tyrol ꝛc. Bekhennen/ daß Wür den Würdigen Unſeren lieben Andächtigen den Abbt und Convent zu Salmanßweyler Sant Bernhardts Ordens/ und Ir GOtts-Hauß mit ſambt Iren Leüten und Güetern in Unſere ſunder Gnad und Schürm genommen und empfangen/ und inſunderhait In vergunnet haben/ daß Sy den Iren die Püchſen mit dem Schilt Oeſterreich in iren Nothurfften zefirn geben/ doch daß dieſelben alweg iren Brief haben/ daß Si Ir Botten ſein/ und aller Freyhait Sicherhait/ und Rechten genieſſen und geprauchen mügen/ die ander Gotts-Häuſer/ auch Unſer Underthanen ſo in Unſeren Schürm oder Vogtey ſein/ haben und der genieſſen/ ungeverlich: Davon bietten Wür all Fürſten/ Graven/ Freyen/ Ritter/ Knecht/ Haubtleüth/ Pfleeger/ Vögt/ Burgermeiſter/ Schultheiß/ Räthe/ Burger/ Gemaind/ und männiglich auſſerhalb Unſer Landt und Gebiete/ aber allen Unſeren Ambt-Leüthen/ Underthanen und Getreüen/ in welchen Weeſen/ Standt oder Würdikait die ſein/ den der Brief fürkhombt oder verkhündet wird/ gebieten Wür veſtiglich/ daß Si den Egenannten Abbt/ Convent, und Gotts-Hauß/ auch all Ir Güther/ Ambt-Leüth/

Dienſt-Leüth/ und all die ſo zu Jn gehören/ vor allem Gewallt/ und unrechten Schürmben/ Sie auch in allen Sachen gnedigeslich und gütlich bevolchen haben/ und Sie ſolcher Unſer vorberüerter Sicherheit und Schürmbs genieſſen laſſen/ in aller der Mas/ als ob ſie Unſer aigen Underthan weren. Daran tund Uns unſer Freünd und Günner/ und all ander auſſerhalb Unſer Landt und Gebiette/ ſolch ſunder Wohlgefallen/ das Uns frundtlich und gnedilich nach Jr yegelichs Stand gen in ſteet zuverdienen ze beſchulden/ und zuerkhennen/ und all Unſer Underthanen und Getreüen/ tund daran Unſer ernſtliche Mainung. Geben zu Ratolphzell am Under-See an Sannt Catharina Tag. Anno Domini Milleſimo, quadringenteſimo, quinquageſimô octavo.

Ferners Maximilian Ertz-Herzog zu Oeſterreich/ vom 19ten Decemb: 1605. wie folget:

§. XIV. Wür Maximilian von Gottes Gnaden Erz-Herzog zu Oeſterreich/ Herzog zu Burgundt/ Steüer/ Kärndten/ Crain/ und Würtemberg/ Fürſt zu Schwaben/ Adminiſtrator des Hoch-Maiſterthumbs in Preüſſen/ Maiſter Teütſch Ordens in Teütſch- und Welliſchen Landen/ Marggrave des Heil: Röm: Reichs zu Burgaw/ Gefürſteter Graf zu Habſpurg/ Tyrol/ Pfürdt/ Kyburg/ und Görz rc. Landt-Graf in Elſäſſ/ Herr auff der Windiſchen Marckh zu Portenau und Salins rc. Als von der Röm: Kayſerl: Majeſtät rc. auch den anderen Unſeren geliebten Herrn Bruder und Vetteren Erz-Herzogen zu Oeſterreich/ gevollmächtigter Regirer und ſelbſt mit intereſſirter Herr und Landts-Fürſt der Ober- und vorder Oeſterreichiſchen Lande/ bekhennen offentlich mit dieſem Brief/ und thun khundt Männiglich/ daß für Uns kommen iſt der Ehrſam/ Geiſtlich/ Unſer lieber andächtiger Petrus jeziger regirender Abbt des Gotts-Hauß Salmanßweyl/ und gab Uns demüthigſt zuvernemmen/ wie daß ſein anbefohlen Gotts-Hauß von weylandt

landt Unſerem freündl: geliebten Vetteren Herrn Sigmunden Erz-Herzogen zu Oeſterreich ꝛc. Löbl: Gedächtnuß dahin befreyt geweſen / daß deſſen Potten Unſeres Löbl: Hauß Oeſterreichs Schildt führen und tragen mögen / Inhalt und Vermög des hierumben habenden Original-Briefs von Worth zu Worth alſo lautend :

Wür Sigmundt von GOttes Gnaden Herzog zu Oeſterreich / zu Steüer / zu Kärndten / und zu Crain / Graf zu Tyrol bekhennen / daß Wür den Würdigen Unſere liebe andächtige N. dem Abbt und Convent zu Salmanßweyl St: Bernhardts Ordens / und Ihr Gotts-Hauß ſambt Ihren Leüthen und Güthern in Unſer ſonder Gnad und Schürmb genommen und empfangen / und inſonderheit Ihnen vergunt haben / daß ſye den Ihren die Büchſen mit dem Schildt Oeſterreichiſch in ihren Notturfften zuführen geben / doch daß dieſelbigen allweeg Ihren Brief haben / daß ſye ihr Potten ſein / und aller Freyheit / Sicherheit / und Rechten genüſſen und gebrauchen mügen / die ander Gotts-Häuſer / auch Unſer Underthanen / ſo in Unſerem Schirmb / oder Vogtey ſein / haben und der genieſſen ungefährlich / davon bitten Wür alle Fürſten / Grafen / Freyen / Ritter / Knecht / Haubt-Leüth / Pfleeger / Vögt / Burgermeiſter / Schulthaiſſ / Räthe / Burger / und männiglich auſſerhalb Unſerer Lande und Gebiete / aber all Unſeren Ambt-Leüthen / Underthanen und Getreüen / in welchem Weeſen / Standt / oder Würdigkheit die ſein / den der Brief fürkhombt / oder verkhündt wird / gebieten Wür veſtiglich / daß Sie den ehegenannten Abbt / Convent, und Gotts-Hauß / auch all Ihr Güether / Ambt-Leüth / Dienſt-Leüth / und all die / ſo zu Ihn gehören / vor allem Gewallt / und unrechten Schürmen / ſye auch in allen Sachen gnädiglich und güetlich bevolehn haben / und ſye ſolcher Unſerer vorberührter Sicherheit und Schürmbs genieſſen laſſen / in aller Maß / als ob Sye Unſer aigen Underthanen weren. Darahn thuend Uns Unſer Freünd und Günner / und all ander auſſerhalb Unſer Landt /

und Gebüete/ ſolich ſonder Wohlgefallen/ daß Uns freündlich und genädiglich nach Ihr jeglichs Standts gegen Ihn zuverdienen/ zubeſchulden / und zuerkhennen/ und all Unſer Underthanen und Getreüen thuend daran Unſer ernſtliche Meinung. Geben zu Ratolphzell am Underſee an St. Catharinen Tag/ Annô Domini Milleſimô quadringenteſimo quinquageſimô octavô.

Und langte Uns darauff demüethigſt an/ daß Wür ſolche Bewilligung/ ſo vihl den Puncten des Oeſterreichiſ: Schildts belangt/ zuconfirmiren/ und zubeſtätten gnädiglich geruhen wollten / das haben Wür gethan/ und ſolich ſein gehorſammiſt zimbliche Bitt / auch die ſteete getreüe Dienſt/ ſo Er und ſein Convent der Röm: Kayſerl: Majeſtät und L. auch Unſerem Lobl: Hauß in gemain erwiſen haben/ und noch ſtetigs thuen/ in Gnaden angeſehen / und darumben als jez Gevollmächtigter regierender Herr und Landts-Fürſt / auch an ſtatt und in Nahmen/ wie obſteth / Ihme Abbten und ſeinem Convent zu Salmanßweyl ſolich Privilegium confirmiret und beſtättiget/ confirmiren und beſtättigen daſſelbige hiemit wiſſentlich in Crafft diſß Briefs / was Wür ihnen daran confirmiren und beſtättigen ſollen und mögen / alſo und dergeſtallt / daß ſein des Abbts und Convents zu Salmanßweyl Potten Unſeres Lobl: Hauß Oeſterreichs Schildt und Farben führohin jederzeit führen und antragen mögen/ von Männiglich unverhindert: Und gebieten darauff allen und jeden Prälaten / Grafen/ Frey-Herren/ Rittern/ Knechten / Haubt-Leüthen / Landt-Vögten/ Vizdumben/ Vogten / Pfleegern / Verweeſern / Schulthaiſſen / Burgermeiſtern/ Ammänneren/ Richteren / Räthen/ Burgeren/ Gemainden/ und ſonſten allen Unſeren/ Ambt-Leüthen/ Dieneren und Underthanen / ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brief/ die anderen aber jedweders Standts Gebühr nach erſuchendt/ die wöllen gemellten Abbt / Convent und Gotts-Hauß an ſolcher ihrer erlangten Freyheit nit hindern/ noch irren/ ſondern ſye deren/ wie obſtehet/ geruhlichen gebrauchen / genüſſen / und gänzlich darbey

ver-

verbleiben laſſen / darwider nichts thuen / noch das jemandts anderen zuthuen geſtatten in kein Weiß noch Weeg / gnädiglich und ohn gefärde. Zu Urkhundt dißen Brief mit Unſerem Erz-Herzogiſchen anhangenden Inſigel becräfftiget / der geben iſt zu Yhnnſprugg den 19ten Tag Monaths Decembris, nach Chriſti Unſeres lieben Herrn und Seeligmachers Geburt im Sechszehen hundert und fünfften Jahr.

MAXIMILIAN.

Ad Mandatum Sereniſſimi D. Archi-Ducis proprium.

Fridericus Nuperel:

Dr Heppergl:

§. XV. Salmansweyliſche Privilegia ſollen durch das Hof-Gericht zu Rothweyl conſervirt werden / wie folget:

Wür Graue Johannes von Sulz Hof-Richter von des Allerdurchleüchtigſten Fürſten und Herrn Herrn / Friedrichs Röm: Kayſers / zu allen Zeiten Merer des Richs / zu Hungarn / Dalmatien / Croatien ꝛc. Herzogen zu Oeſterreich und zu Stir ꝛc. Unſeres Allergnädigſten Herrn Gewalte / an ſiner Statt uff ſinem Houe zu Rothweil bekhennen offenlich und thuen khundt allermännigl: mit dieſem Brief / daß Wür zu Gericht geſeſſen ſind uf dem Houe zu Rothweyl an der offen fryen Kayſerlichen Strauß uf dieſen Tag als der Brief geben iſt / und ſtund vor Unns uf demſelben Houe des Erwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn Ludwigen Abbten Doctor der Heyl: Göttl: Geſchrüfft und des Convents gemeinlich des Gottshuß zu Salmanß-wyler vollmächtigter Anwaldt / zeigt und lueß vor Uns in Gericht offenlich leſen und verhören ainen ganzen gerechten / unverſerten und ungepreſthafftigen Permentin beſigelten Commiſſion-

Brief

Brief von dem obgenannten Unſerem Allergnädigſten Herꝛn / dem Röm: Kayſer ußgangen / der von Wort zu Wort alſo lutet.

Wür Friderich von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zu Hungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig/ Herzogen zu Oeſterreich/ zu Stir/ zu Kärndten/ und zu Crain/ Grave zu Tyrol ꝛc. Bekhennen und thuen khundt offenlich mit dieſem Brief/ allen/ den die In ſehendt oder hören leſen/ daß Uns die Erſammen und Unſer lieb andächtigen Abbt / und das ganz Convent des Cloſters zu Salmanßwyler haben fürbringen laſſen / wie wohl ſye und das benannt Ir Gotts-Huß von Unſeren Vorvaren Röm: Kayſeren und Künigen und anderen Fürſten und Herren löblich gefreyet/ und mit ſonderen Gnaden fürſehen ſein / ſo werden doch je zu Zeyten ſy und das bemellt Ir Gotts-Hauß / auch Ire und des benannten Irs Gotts-Huſes Underthanen und armen Leüth/ und die In zuverſprechen ſteen / durch etlich auff und wüder ſöllich Ir Freyhait/ alts loblichs Herkhommen und Gerechtigkhait in unbillich Wege und in daran Abbruch zethüende fürzunemmen unterſtanden und Uns demütenlich bitten laußen / In und den benannten Iren Gotz-Hauß herin mit Scherm und Beyſtand genedenlich zufürſehen/ daß haben Wür angeſehen der obgenannten Abbten und Convents zu Salmanßweyler demüetig und fleiſſig Bitte / auch die getruen und nuzlichen Dienſte / die Ir Vorfahren und Sye Uns und dem Heyligen Riche willenclich gethan haben / und ſi hinfür wol thun ſollen und mügen / und darzu den embſigen Gotts-Dienſte / der Täglich darinn vollbracht würdet / und darumb mit wohlbedachtem Mute/ gutem Raute/ rechter Wiſſen/ und zu Handthabung und Beſchürmung ſöllcher Irer Freyheiten / Gnaden und Rechten/ und Gerechtigkhaiten/ auch alter löblicher Gewonhait und Herkhommen / nemlich Unſerm und des Reichs Hof-Richter zu Rottweyl und die Urtheilſprecher daſelbs die jezo ſeind oder in khünfftigen Zeiten ſein werden/ zu Conſervatorn und Schermeren den obgenannten Gotts-

Hauß

Hauß zu Salmanßwiler gegeben / geben In die zu Conſervatorn und Schermmer der obberüehrten Jr Freyhaiten von Römiſcher Kayſerl: Macht / Vollkhommenheit wiſſentlich in Krafft diß Briefs / und gebieten daruff den vorgenannten Unſeren und des Reichs Hof-Richteren und Urthail-Sprecheren daſelbs zu Rottweyl / daß ſy die vorgenannten Abbt und Convent, und das benannt Jr Cloſter / Gotts-Hauß / Underthan / und die In zuverſprechen ſteen / wer der / oder die weren / die wüder ſolich Jr und des benannten Freyheiten alts loblichs Herkhommen / gut Gewohnheit / Recht / und Gerechtigkhait / in unbillich Weege fürzunemmen anzulangen und zu tringen underſtunden von Unſeren und des Heyl: Richs wegen / wann ſy deſſhalb von In oder Iren wegen darumb angelangt und ernannt werden / von Unſeren und des Heyl: Richs wegen handthaben / ſchuzen und ſchürmen / und in gegen denſelben Recht ergeen und weiter nit weißen / ſonder ſie der geruwlichen geprauchen und genieſſen laſſen / und ſuſt alles das hierinne handlen thun und fürnemmen / als Conſervatorn gebürt / und nottürfftig ſein würdet / doch Uns und dem Reiche an Unſeren Rechten und Gerechtigkhaiten unvergriffenlich und unſchädlich. Mit Urkhundt diß Briefs mit Unſerem Kayſ: anhangenden Inſigel beſüglt. Geben zu Gräz am Erdtag nach dem Sunntag Judica in der Vaſſten / nach Chriſti Geburt vierzehen hundert und im acht und ſechzigſten / Unſer Reiche des Röm: im acht und zwaintzigſten / des Kayſerthumbs im Sibenzehenden / und des Hungariſchen im zehendten Jaren / und ſtund unden auff dem Spatium deſſelben Briefs alſo geſchrieben / Ad Mandatum Domini Imperatoris, Jo: Roth: Patavien: & Wurmacen: Decanus. Und do nun der vorgeſchrieben Commiſſion-Brief vor Uns in Gericht offenlich geleſen / und verhört ward / fordert des vorgenannten Abbt und Convents des Gotts-Huß zu Salmanswiler Anwalt / in deſſelben Briefs under des Hof-Gerichts zu Rottweyl Inſigel globlich Vidimus zegeben / und bat uns des am Fraug zum Rechten

ten zuhaben/ ob mann daß icht billich und von Rechtswegen thun ſolte/ darumb fraugten Wür des Rechten/ und iſt darauff nach Unſer Fraugt mit gemainer geſambten Urtail als Recht ertheillt/ daß mann den vorgenannten Abbt und Convent des Gotts-Hauß zu Salmanswiler des vorgeſchriben Briefs mit ſiner Innhaltung von billich und von Rechts wegen under des Hofgerichts zu Rottwil Inſigel globlich Vidimus geben ſolle/ alsdann des Houes zu Rottwil Recht iſt/ herumb ze offen Urkhund iſt diſſ Vidimus mit Urtail geben/ und mit des Hof-Gerichts zu Rottweyl anhangendem Inſigel beſigelt/ am Zinſtag nach dem Sontag Cantate, nach Chriſti Geburt vierzehen hundert Sechzig und acht Jahre.

§. XVI. **Salmanßweyl hat kheinen Schürmb-Herrn/ als Röm: Kayſer und König ꝛc. Wie ſolches dann auch mit allen ſeinen Leüthen und Güthern** Otto **Röm: König in ſeine** Protection **und Schürmb auffnimbt/ wie folget:**

Otto Quartus Dei gratiâ Romanorum Rex, & ſemper Auguſtus. Eos, quorum orationes arma ſunt, Regia ſublimitas protectionis ſuæ clypeô debet defendere, ut dum quies temporalium ipſis proviſa fuerit, pro ſalute Noſtra liberiùs Altiſſimum valeant interpellare. Quapropter univerſis Imperij fidelibus tam præſentibus quàm futuris duximus innoteſcendum, quòd Nos animadvertentes *divinæ Religionis cultum*, *qui in Monaſterio de Salem jugiter dignoſcitur*, recepimus ipſum Monaſterium cum omnibus prædijs, & mancipijs ſuis ſub *omnimodam & ſpecialem Majeſtatis Noſtræ tuitionem*, volentes, ut ipſius loci Abbas, cùm ipſe in exequendis Monaſterij negotijs ubique perſonaliter adeſſe non poterit, quemcunque de Fratribus ſive Clericum ſive Laicum transmiſerit, idem Nuntius coràm Judicibus querimonias & neceſſitates Monaſterij & Fratrum proponendi plenam habeat poteſtatem, eique de injurijs quibuscunque illatis

latis debita & congrua ſatisfactio exhibeatur; Si quis igitur ſæpè fatum Monaſterium in Bonis ſuis moleſtare, vel jacturam ei aliquam irrogare auſu temerariô præſumpſerit, iram tremendi Judicis, & Noſtræ Sublimitatis gravem offenſam ſe non dubitet incurſurum. Datum apud Ulmam 2dô Idus Julij. Indict. 12.

§.XVII. Ferners Fridericus Primus Barbaroſſa Annô 1155. Formalibus: *Quia verò Fratres ejusdem Ordinis ſpeciali obedientiæ ſubjectione ad Romanam ſpectant Eccleſiam, cujus Nos ſpeciales Advocati ac defenſores ſumus: Aliquam perſonam ibi Officium Advocatiæ gerere vel uſurpare, omninò ſub obtentu gratiæ Noſtræ interdicimus: Solis Nobis, Noſtrisque Succeſſoribus, hoc defenſionis Officium in perpetuum conſervantes.*

Und wiederum gemelter Kayſer Annô 1183: *Quia verò Fratres ejusdem Ordinis ſub ſolius Romani Pontificis tuitione conſiſtunt, cujus Nos ſpeciales Advocati Dominô favente ſumus, ipſorum quoque paci, quieti ac libertati tam præſentium quàm futurorum* Cautè *in poſterum providere volentes, Imperiali Authoritate inhibemus, aliquam perſonam ibi Officium Advocatiæ gerere vel uſurpare: Solis Nobis, Noſtrisque Succeſſoribus, Romanis Regibus ſeu Imperatoribus id officium in eos conſervare omni tempore volentes.*

§.XVIII. Eben alſo Henricus der 6te Annô 1193. und demnach auch Carolus 4tus An: 1348. Kal: Febr: zu Ulm. So hernach durch Kayſer Sigmundts guldine Bull An: 1433. confirmiret worden: *Verùm quia Fratres ejusdem Ordinis ſub ſolius Roman: Pontificis tuitione conſiſtunt, cujus Nos ſpeciales Advocati exiſtimus: Favente gratiâ Salvatoris, ipſorum quoque paci, quieti, ac libertati, tam præſentium quàm etiam futurorum* Cautè *in poſterum providere volentes, Au-*

 thori-

thoritate Regiâ inbibemus, nè aliqua perſona ibi, ſeu in Bonis ſive Grangijs ipſorum, Officium Advocatiæ regere, vel ſibi uſurpare præſumat: Solis Nobis, Noſtrisque Succeſſoribus, Romanis Imperatoribus ſive Regibus id Officium in eos omnibus temporibus reſervantes.

§. XIX. Welches auch auff alle ihnen in Zukunfft gehörige Güther Fridericus Röm: Kayſer An: 1160. und An: 1152. thuet extendiren. Wozu Henricus als Röm: König denen Städten Coſtantz / Zürich / Lindau/ Überlingen / Schaffhauſen/ Rottweyl/ Ravenſpurg und Pfullendorff ernſtlich anbefilcht / mit Hülff des Abbten und Fürſten zu St: Gallen Salmanßweyl und deſſen Güther/ als ſeine des Römiſchen Königs ſelbſt zudefendiren. Wie folget:

HENRICUS DEI gratiâ Romanorum Rex, & ſemper Auguſtus, ſingulis & univerſis Conſtant: Turicenn: Linduagen: & de Überlingen, & de Schaffhuſa, & de Rotwile, & de Ravensburg, & de Pfullendorff Scultetis & Civibus gratiam ſuam & omne bonum. Cùm ad vindictam malorum & defenſionem bonorum ancipitem gladium acceperimus à Domino, & ipſius ſit Regnum & Imperium, meritò tueri tenemur ſibi jugiter famulantes, cùm & ipſi ſolum Deum habeant Clypeum & Protectorem, & aliàs careant gladiô materiali; Eapropter Univerſitati Veſtræ ſub obtentu Noſtræ gratiæ, & pœna ſtatuta diſtrictè præcipiendo mandamus, quatenùs ſpiritualiter Nobis Dilectos Abbatem & Conventum de Salem, & *omnia Bona eorum*, *tanquam Noſtra* manuteneatis & defendatis, ubicunque fuerint in Noſtro diſtrictu conſtituta, & omnibus erga eos qualemcúnque cauſam habentibus plenam de ipſis juſtitiam exhibeatis. Si quis autem juſtitiâ contentus eſſe noluerit, & ſuper hoc eosdem Abbatem & Conventum in rebus aut perſonis aliquatenùs aggravare præſumpſerit, malefactorem eundem tanquam Noſtrum & DEI manifeſtum inimicum, auxiliô dilecti

lecti

lecti Principis Noſtri Abbatis Sancti Galli hoſtiliter invadatis, & taliter contra eundem procedatis, quòd cæteri ſimile non præſumant, Tantum ſuper hoc facientes, quòd ſuprà dicti Abbas & Conventus ſentiant ipſis Noſtrum prodeſſe mandatum, maximè cùm dimittere nolimus aliquatenùs imperfectum, caventes plurimùm, quòd clamor eorum de cætero ad aures Noſtras non perveniat, & propter negligentiam veſtram in vos culpa redundet aligena. Datum Nyrinberg. 3. Kalend: Octob: Indict. 4ta.

§. XX. Vnd mehrers Ruprecht Röm: König:

Wür Ruprecht von GOttes Gnaden Römiſcher König / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / Entbieten allen und jeglichen Burgermeiſtern / und Räthen / Unſeren und des Heil: Reichs Städten Coſtantz / Ulme / Eſſlingen / Reithlingen / Uberlingen / Ravenſpurg / Rothweyl / Bibrach und Pfullendorff Unſer Gnade und alles Guethe. Wann Wür von Gnaden des Allmächtigen GOttes dem Römiſchen Riche vorzuſin gerueffet ſind / ſo niemen Wür ſunderlichen die nach Unſerem Vermögen zuverwahren / die demſelben Unſerem Schöpffer mit Stättigkeit zudienen / in ganzer Gehorſamb ſich ergeben han / darumben begehren Wür und empfehlen Eüch und Ewer Jeglichen mit ganzem Ernſte in Crafft diß Briefs / daß Ihr Unſere liebe Andächtigen den Abbt und Convent des Cloſters von Salmanſchweyler des Ordens von Cittel Coſtanzer Biſtumb / und alle ihre Güethere von Unſeren und des Reichs wegen handthabendt und ſchürmbendt / wo die umb Eüch gelegen ſind / für unrechter Gewallt / und ob Jemandt / wer der were / die obgeſchrieben Abbt und Convent an Ihren Perſohnen oder Güthern beſchwehren wolte in khein Wiße / daß Ihr dieſelben underſtendt zuunderweiſen / das ſye darvor ſin / und dunt herzu / alſo das die obbeſchrieben Abbt und Convent gewahre werden / das Ihn ſolche Unſer Befelchnüſſe zuſtatten komme / als lange Wür oder Unſere

Nachkhommen an dem Riche Röm: Kayſer und König das nit wüderrueft han/ Urkhundt diß Briefs verſigelt mit Unſeren Königl: Majeſtät anhangenden Inſigel. Geben zu Heydlberg uff den Donnerſtag nach Unſeren Herren Leichnambs-Tag in dem Jahre als mann zahlt nach Chriſti Geburt vierzehen hundert und drey Jahre / Unſers Richs in dem dritten Jahre.

§. XXI. Niemand kan in Schwaben verbiethen/ noch hindern/ daß freye Leůth Jhre Gůther dem Stifft Salmanßweyl nit zukauffen geben. Alſo hat es verordnet/ und gerichtlich decretiret Fridericus Herzog in Schwaben / nebſt Kayſerl: Concurſu und Verwilligung / worüber beſagter Herzog gemeltem Stiffte ein beſonderes ſolennes Inſtrumentum ausgefertiget An: 1185. wie folget:

Fridericus divinâ fàvente Clementiâ Dux Suevorum, omnibus Principibus & quibuscunque fidelibus ſub Ducatu Noſtro degentibus præſentibus & futuris in perpetuum. Cùm juſtum ſit cauſas à Majoribus inſtitutas, & Judiciariô ordine diffinitas à Succeſſoribus non ſolùm immutari non debere nec caſſari, ſed magis inviolabiliter conſervari & confirmari; Notum facimus cunctis tam futuris quàm præſentibus, Nobis in publico placito loco, qui dicitur Kunigeſtuhl / cum Univerſis Principibus totius Sueviæ conſedentibus N. Abbatem de Salem ſuper tali gravamine querelam depoſuiſſe, quòd Conradus Comes de Sancto-Monte prædium duorum liberorum hominum Eberhardi & Ulrici, qui præſentes erant, & liberam Wehrſchafft coràm omnibus Abbati ferebant, violenter abſtuliſſet, aſſerens, non eſſe poteſtatis eorum, ut ipſi vel aliquis liberorum in ſua Comitia ſinè conſenſu ejus ulli Cœnobio vel Eccleſiæ ſua conferre valeret; Unde ſententiâ poſtulatâ univerſaliter ab omnibus dijudicatum eſt, liberis hominibus licere prædia ſua quibuslibet Eccleſijs, vel cui vellent, dare poſſe. Nos itaque præ-

prædicti Abbatis & Fratrum ſuorum quieti contra tales calumnias impoſterum providentes, ad confirmationem omnium quæcunque præfato Cœnobio in præſentiarum, vel in futurum à quolibet homine libero collata fuerint, ſecundùm formam datæ ſententiæ, paginam iſtam Sigilli Noſtri impreſſione roboratam Venerabili Abbati adversùs quorumlibet Judicum temerariam in talibus præſumptionem donamus: Et ut præſentis Chartæ continentia non ſolùm propter antiquæ Inſtitutionis authoritatem, ſed & Noſtræ Confirmationis tenorem perpetuum apud Poſteros robur obtineant, præmiſſæ ſententiæ Executores ſubnotare dignum duximus. Welfo Dux, Otto, Hartmannus, & Rodolfus Comites de Chilichberg, Otto Palatinus Comes de Witelispach, Ludovicus Comes de Sigmaringen, Henricus Marchio de Rumesberg, Henricus Comes de Wartſtein, Manegoldus & Henricus Comites de Veringen, Gebhardus, & Wolfradus Frater ejus, filij Comitis Manegoldi, Albertus & Ulricus Comites de Chiburch, Gotefridus & Manegoldus filius ejus Comites de Rordorff, Burchardus Comes de Hochenberc, & Frater ejus Comes Fridericus. Berchtoldus & Fridericus Comites de Zolleren, Egeno Comes de Vrach, Bertoldus Comes de Berge, Conradus Comes de Sancto-Monte, Erneſt de Stuzelingen, Manegoldus de Otolfswang, Berngerus de Schuzenriedt, Gotefridus de Schweinhauſen, Conradus de Teggenhauſen, Burchardus & Albertus frater ejus de Frichingen, Hartmannus & Conradus de Mimmenhauſen, & alij quàm plures. Acta ſunt hæc Dominicæ Incarnationis Annô Milleſimô Centeſimô octuageſimô quintô, Indictione 3tiâ Imperante Friderico Rom. Imperatore Auguſto. Annô autem Imperij ejus 30. Annô verò Ducatûs Noſtri 1mô.

§. XXII.

§. XXII. Und mit mehreren Fridericus König in Sicilien / des Hertzogthums Apulien und Fürſtenthums Capuen / An: 1210. wie folget:

In Nomine Dei æterni & Salvatoris Noſtri JESU Chriſti Amen. Fridericus Divinâ favente Clementiâ Rex Siciliæ, Ducatûs Apuliæ, & Principatus Capuæ. Regnantis procul dubio tunc dignè tronus extollitur, cùm Regi Regum ſolvitur, quod debetur, quia titulo id æterno conſcribitur, quod dedicatur Domino, quod Divinis Miniſterijs conſecratur: Sic enim Noſtri firmantur Jura Regiminis, ſi ad laudem & gloriam Divini Nominis noſtræ ſublimitatis affectus extenditur, & ad cultum æterni Numinis, Noſtri favoris aſſenſus benigniùs adhibetur; Credentes igitur tunc omnium Largitori meliùs complacere, cùm locis Venerabilibus, & *ubi maximè Religio Ciſtercienſis Ordinis obſervatur*, Serenitatis Noſtræ clementiam reſeramus, attendentes *vitam celebrem, & piæ Religionis Ordinem, in quo per divini cultûs obſervantiam Fratres Monaſterij de Salem devotiſſimè Domino famulantur*, illius intuitu, qui dat ſalutem Regibus, & qui Nobis regalis culminis ſceptrum donavit, & pro remedio animarum, divorum quondam Auguſtorum Parentum Noſtrorum ſelicis memoriæ, concedimus & confirmamus eidem Monaſterio in perpetuum, ut ei liceat facere commutationes, ſive concambia cum quibuscunque alijs Eccleſijs ſeu etiam hominibus ſive Fidelibus ſive Miniſterialibus Noſtris, ſive quocunque Jure Nobis attinentibus, confirmantes ipſi Eccleſiæ omnia prædia, ſive poſſeſſiones, quæ ità per concambium ſive venditionem ad ipſius Eccleſiæ dominium fuerint devolutæ. Item concedimus & indulgemus, ut quicunque Fidelium Noſtrorum ſive Miniſterialium ſive quorumcunque hominum noſtrorum pro ſalute animarum ſuarum poſſeſſiones ſive quæcunque Bona ſua, ſive mobilia ſive immobilia eidem domui de Salem confer-

re

re voluerint, aut fortè vendere decreverint, ut ea Bona per Noſtrum favorem & aſſenſum ſæpè dicto Monaſterio per Noſtræ Confirmationis vigorem perpetuâ etiam ſtabilitate quietè permaneant & illæſa perſeverent. Regiô edictô ſtatuentes & præcipientes, nè ulli de cætero perſonæ Eccleſiaſticæ vel ſæculari hanc Noſtræ Confirmationis paginam fas ſit infringere, vel aliquô auſu temerariô contraire; ad ſupplicationem quoque Fratris Cunradi ejusdem Monaſterij Monachi concedimus & perpetuò confirmamus omnia, quæcunque conceſſione Pontificum, largitione Principum, donô Comitum vel Baronum, & aliorum oblatione fidelium idem Monaſterium in præſentiarum juſtè & rationabiliter poſſidet, aut in futurum juſtô titulô præſtante Dominô poterit adipiſci. Ut igitur ſupradictum Monaſterium Noſtri favoris plenitudine gaudeat, & in ſtatu tranquillitatis conſiſtat, & ut præſens Noſtræ pietatis conceſſio firma ſibi & illibata perſiſtat, præſens Noſtræ Majeſtatis Privilegium per manus Aldomi Notarij & Fidelis Noſtri ſcribi, & Sigillô Noſtrô juſſimus inſigniri, Annô, Menſe, & Indictione ſubſcriptorum. Data in Civitate Cathaniæ per manus Gualt: de Patt: Vener. Cathanienſ: Epiſ: & Regni Siciliæ Cancellarij, Annô Dominicæ Incarnationis Milleſimô Ducenteſimô decimô, Menſe Januar: Tertiæ decimæ Indict: Regni verò Domini Noſtri Friderici, Dei gratiâ Illuſtriſſimi Regis Siciliæ, Ducatus Apuliæ, & Princip: Capuæ, Annô duodecimô feliciter Amen.

§. XXIII. Die an das Stifft Salmanſweyl gethane Verſchenckungen können nicht wiederruffet werden: laut des Privilegij Ottonis Römiſchen Königs de An: 1209. wie folget:

Otto Dei gratiâ Romanorum Rex, & ſemper Auguſtus univerſis hanc paginam intuentibus, gratiam ſuam & omne

omne bonum. Regalis Excellentiæ immenſa benignitas, quæ providô circumſpectionis examine ſingula metitur & moderatur, ad ea propenſiùs exequenda moveri conſvevit & inclinari, in quibus opera pietatis & miſericordiæ feliciter noverit adimpleri. Qua de re cùm Nos univerſalem Religionis Eccleſiaſticæ eminentiam Paternô ſemper favore & amore amplexari velimus, & ad Cultum divinum ferventiori deſiderio ipſorum Religionis homines beneficiorum collatione crebriùs accendere, *ſpecialiùs tamen Salenſem Eccleſiam, de cujus hominibus Deo ibidem jugiter famulantibus Nobis conſtat diſciplina & honeſtas, Noſtræ largitatis munere ſemper volumus gaudere & incrementum accipere.* Speciali igitur gratiæ Noſtræ memoratam Eccleſiam gaudere volentes privilegiô, concedimus & indulgemus ipſi Eccleſiæ, ut ei licitum ſit à fidelibus Noſtris ſive Miniſterialibus, ſive quibuscunque hominibus Noſtris Eleemoſynas accipere, quas quivis illorum pro remedio animæ ſuæ ſæpedictæ donare decreverit Eccleſiæ ſive mobilium ſive immobilium rerum, præcipientes per Noſtræ Confirmationis vigorem, ut ſic donata perpetuâ ſtabilitate & quiete ipſi Eccleſiæ permaneant, Regiô Edictô diſtrictè ſtatuentes & præcipientes, nè ulli de cætero perſonæ Eccleſiaſticæ vel ſæculari hanc Noſtræ Confirmationis paginam fas ſit infringere, vel ei aliquô auſu temeritatis contraire. Datum apud Wingartin. 6. Kal. Febr: Annô Incarnat: Dom: Milleſimô ducenteſimô Nonô.

§. XXIV. Deß Stiffts Salmanßweyl Häuſer und Güther in- und bey denen Städten haben immunitatem und Freyheit von Steüren / item von allen Auflagen und Beſchwärden. Alſo der Römiſche König Henricus laut folgenden de An: 1229.

Henricus Dei gratiâ Romanorum Rex, & ſemper Auguſtus,

guſtus, Univerſis Sculteṫis ſuis, eorúmque Concivibus per Sueviam conſtitutis, gratiam ſuam & omne bonum. Quoniam quidem Monaſterium de Salem hanc Immunitatis gratiam apud Patrem & Avum, cæterósque Anteceſſores Noſtros hactenùs habuiſſe dignoſcitur, quòd de domibus ſeu poſſeſſionibus, quas in Civitatibus, & circa Civitates ipſorum habuit, nulla Steura nec aliud Exactionis genus eidem Monaſterio imponebatur, Nos Prædeceſſorum Noſtrorum munificam imitantes Clementiam, eandem emancipationis gratiam ſæpedicto Monaſterio in manum Venerabilis & dilecti Noſtri Eberhardi Abbatis Regiâ liberalitate indulgemus, & præſentis ſcripti munimine confirmamus. Mandamus igitur, & per Serenitatem Gratiæ Noſtræ firmiter præcipimus, nè quis Officiatus vel ſub-officiatus Noſter memorato Monaſterio pro domibus ſeu alijs poſſeſſionibus ſuis tallias, vel ſi quod eſt aliud poſtulationis vel ſtipendij genus, imponere præſumat, quodſi quid contra hanc Noſtræ Exemptionis libertatem attemptatum fuerit, omninò irritum eſſe volumus & infectum. Datum apud Uberlingen Annô Verbi Incarnati Milleſimô ducenteſimô Vigeſimô Nonô, decimô Kalendas Novembris. Præſentibus Venerabilibus Conrado de Sancto Gallo Abbate, Henrico Curiæ Noſtræ Proto-Notario, Guntero Comite de Kevernberg, Rodolpho Comite de Habesburg, Hartmanno Comite de Kiburg, Ulrico de Klingen, Arnoldo de Warte, Eberhardo Dapifero, Cunrado Pincerna de Winterſteetten, Henrico de Ravensburg, & Dietone Patre ſuo, aliisque quàm pluribus.

§. XXV. Werners Henricus Römiſcher König. Deſſen Privilegij Tenor folget:

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. HENRICUS DEI gratiâ Romanorum Rex, & ſemper Auguſtus &c. - -

Omnes igitur poſſeſſiones Abbatis prædicti & Conventûs ſui per totum Regnum Noſtrum, quas poſſident, vel adhuc poſſeſſuri ſunt impoſterum, ſcilicèt Vineas, agros, hortos & Curtilia, ab omni Steyra & Collecta, & ab omni Exactionum genere penitùs exemimus, quod ſancimus in perpetuum & confirmamus &c. Omnia inſuper hoſpitia ipſorum &c. Exemimus in conſimili. Itaque nullus Officialium Noſtrorum, vel aliquis aliorum aliquam collectam vel precariam, vel aliquid nomine Collectæ de hoſpitijs prædictis & hominibus reſidentibus in hoſpitijs prælibatis exigere præſumat, quod etiam firmamus perpetualiter, hanc etiam gratiam ipſis dedimus, quòd de omnibus rebus ſuis emptis vel venditis, mobilibus vel immobilibus, in omnibus Civitatibus Noſtris nullum Thelonium dent, vel quod vulgariter dicitur Umbgelt / quod etiam firmum eſſe volumus & illæſum. Ut ergo iſta ſtabiliora & firmiora permaneant, ea Noſtris Litteris, & Noſtri Sigilli munimine roboramus &c. Hæc autem acta fuerunt apud Nurinberg, Annô Dominicæ Incarnationis Milleſimô Ducenteſimô Trigeſimô primô, Quintô Idus Auguſti.

§. XXVI. Ein gleichmäßiges der Römiſche König Fridericus, laut folgenden:

Fridericus Dei gratiâ Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, Jeruſalem & Siciliæ Rex &c. Attendentes nihilominûs converſationem laudabilem Eberhardi Abbatis de Salem, Ciſtercienſis Ordinis, & Monachorum cum eo famulantium Deo vivo, Monaſterium ipſum unà cum omnibus poſſeſſionibus ſuis ac perſonis tam Eccleſiaſticis quàm mundanis, nec non omnibus, ſub Noſtra ac Imperij protectione recipimus ſpeciali, confirmantes eidem omnia Privilegia, immunitates & libertates Monaſterio ipſi à Nobis vel Progenitoribus Noſtris Divæ recordationis conceſſa,

Prin-

Principaliter autem gratiam Chariſſ: Filij Noſtri Henrici Illuſtris Romanorum Regis gratioſiùs proſequentes concedimus & confirmamus eidem Privilegium ejusdem Filij Noſtri, per quod eis talis conceditur immunitas & libertas, ut homines habitantes in domibus, in nullis darijs tallijs, præcarijs, aut quibuscunque collectis ad requiſitionem noſtram ſeu ſucceſſorum noſtrorum, vel quorumcunque officialium conferre cum alijs teneantur, ſed à prædictis omnibus tam loca præfata quàm homines libera & immunia in perpetuum conſerventur, ſtatuentes, ut nulla perſona alta, vel humilis, Eccleſiaſtica vel ſæcularis contra hanc Noſtræ Conceſſionis & Confirmationis gratiam venire præſumat, quod qui fecerit, præter indignationem divinæ Majeſtatis & Noſtram, centum librarum auri, medietate injuriam paſſis, medietate Noſtro ærario inferendâ, ſe noverit eſſe mulctandum &c. Datum apud Canuſium Annô Domini Milleſimô ducenteſimô Trigeſimô tertiô, Menſe Febr: Indictione ſeptimâ.

§. XXVII. Item Friderich Kayſer mit folgenden:

Wür Fridrich von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer ꝛc. Bekhennen offentlich mit diſen Briefe / und thun khundt allermänniglich / daß Uns die Ehrſamen Unſer Lieben andächtigen Abbt und Convent des Gottshauß Salmanßweyler haben fürbringen laßen / wiewohl Sye durch weylandt Unſer Vorfahren am Reiche Römiſcher Kayſer und König loblich begnadt und gefreyt wären / daß Sye in allen und jeglichen Unſeren und des Heil: Röm: Reichs Städten / Gerichten / und Gebiethen und allenthalben von Ihr und Ihres Gottshaußes Haab und Güthern / ſo ſye zu Notturfft deßelben Gottshaußes kauffen oder verkauffen / es ſeyen Wein / Salz / Schmalz / Korn / Eyſen / oder anderes / keinerley Maut / Zoll / Steüer / noch Umbgelt geben ſollen / immaſſen Sye das auch über Menſchen Gedächt-

nuß hergebracht / gebraucht und geübt hätten / ſo ſtuenden ſye doch darüber in Sorgen / daß Jhn durch etlich Unſer und des Reichs Städte daran unbillich Jrrung / und Einträg beſchehen möcht / das Jhne und Jhren Gottshauß zu merckhlichen Schaden und Nachtheil raichen wurde / und Uns darauff demüethlich anruffen und bitten laßen / daß Wür Jhn ſolch Jhr Gnad / Freyheit / alt Herkhommen / und Gewohnheit zu erneüeren / confirmiren / und beſtetten gnädiglich geruheten / des haben Wür angeſehen ſolch Jhr demüethig zimlich Bitte / auch den Lobl: Gottsdienſt / ſo Täglichs in dem gemellten Gottshauß ohn Underlaſſ vollbracht würd / und darumb mit wohlbedachtem Mueth / guethem Rathe / und rechter Wiſſen / denſelben Abbt und Convent zu Salmanßweyl / und Jhren Nachkhommen die obbeſtimbt ihr Gnad / Freyheit / alter Herkhommen und Gewohnheit gnädiglich erneüeret / confirmiret und beſtätt / erneüeren / confirmiren / und beſtätten Jhn die alſo von Röm: Kayſerl: Macht Vollkhommenheit wißentlich in Crafft diſſ Briefs / und mainen / ſezen und wollen / daß Sye und Jhr Nachkhommen nun hinfür in ewig Zeit bey den obberüehrten Jhren Gnaden / Freyheiten / und Gewohnheiten bleiben / und ſich der / wie von alter Herkhommen iſt / geruehlich / und ohn Jnntrag gebrauchen / genüeſſen / und nit ſchuldig noch pflichtig ſein ſollen / umb Wein / Salz / ſo Jhn Jährlichen gefällt / und Sye ferer ausmeſſen laſſen / auch von Korn / Schmalz / oder anderen eſſenden Dingen / daß ſye in Unſer und des Reichs Städten / oder anderen Enden in Jhr und Jhres Gottshaus Nottdurfften kauffen verkauffen und gebrauchen / einigen Zoll oder Maut zugeben ꝛc. Mit Urkhundt diſß Briefs beſiglet mit Unſeren Kayſerl: Majeſtät anhangendem Jnnſigel. Geben zu Nürinberg am 26ten Tag des Monaths Maji, nach Chriſti Geburt vierzehen hundert und im Siben und achzigſten / unſerer Reiche des Röm: im 48. des Kayſerthumbs im 36. und des Ungariſ: im 29ſten Jahre.

Ad Mandatum P. P. Domini Imperatoris.

§. XXVIII.

§. XXVIII. Welche Freyheiten auch auff Zoll/ Umbgelt/ und dergleichen Beſchwärden zuverſtehen ſeind / wie aus folgendem Privilegio Henrici Römiſchen Königs de An: 1231. zuerſehen:

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. HAINRICUS DEI gratiâ Romanorum Rex, & ſemper Auguſtus &c. Univerſis præſens ſcriptum lecturis gratiam ſuam & omne bonum. Scire volumus univerſos Imperij fideles Sculteтos, Miniſtros & Officiales per totum Regnum Noſtrum conſtitutos, quòd Nos pro ſalute animæ Noſtræ Abbati & Conventui ſuo de Salem ſpecialem gratiam facere decrevimus, quam & firmam in perpetuum ſervari volumus, inviolabilem & illæſam, & *cùm Ipſum & Conventum ſuum præ cæteris de Ordine ſuo diligimus*, ideò & magis ſpecialem gratiam facimus & majorem. Omnes igitur poſſeſſiones Abbatis prædicti & Conventûs ſui per totum Regnum Noſtrum, quas poſſident, vel adhuc poſſeſſuri ſunt impoſterum, ſcilicèt Vineas, agros, ortos & Curtilia ab omni Steyra & Collecta, & ab omni Exactionum genere penitùs exemimus, quod ſanctimus in perpetuum & confirmamus: Omnia inſuper hoſpitia eorum exemimus in conſimili. Itaque nullus Officialium Noſtrorum, vel aliquis aliorum aliquam collectam vel præcariam, vel aliquid nomine collectæ de hoſpitijs prædictis & hominibus reſidentibus in hoſpitijs prælibatis exigere præſumat, quod etiam firmamus perpetualiter, hanc etiam gratiam ipſis dedimus, quòd de omnibus rebus ſuis emptis vel venditis, mobilibus vel immobilibus in omnibus Civitatibus Noſtris nullum Theloneum dent, vel quod vulgariter dicitur Umbgeldt/ quod etiam firmum eſſe volumus & illæſum. Ut ergo iſta ſtabiliora & firmiora permaneant, ea Noſtris Litteris, & Noſtri Sigilli munimine roboramus. Unde ſi aliquis auſu temerariô in hac parte Abbatem præfatum & Conventum ſuum ſuper aliquibus Exactio-

Exactionibus gravare præſumpſerit, Majeſtatem Noſtram ſe ſciat firmiter offendiſſe, & Noſtrum incurriſſe graviter odium & offenſam. Si autem aliquis contra Abbatem jam dictum & Conventum ſuum Noſtras Litteras ſuper aliqua exactione procuraverit, tales Litteras procuratas fuiſſe ſinè Noſtra conſcientia proteſtamur.

Hæc autem acta fuerunt apud Nurinberg, Anno Dominicæ Incarnationis Milleſimô ducenteſimô Trigeſimô Primô, Quintô Idus Auguſti, Indictione 4tâ, Præſente Dominô Cancellariô Imperialis Aulæ, Epiſcopo Ratisbonenſe, Epiſcopo Auguſtenſi, Eberhardo Abbate Sancti Galli, nec non Duce Mirtaniæ, Palatino Rheni, Marchione de Baden, Dapifero de Waltburg, Pincerna de Winterſtetten, & alijs. &c.

§. XXIX. Salmanßweyl iſt privilegiert / ſeine Häuſer und Höfe in Städten mit leibaigenen Leüthen und Dienern zubeſezen / laut des Privilegij Kayſer Rudolphs des andern / de An: 1576. wie folget:

Wür Rudolph der Ander / von GOttes Gnaden erwöhlter Röm: Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheimb / Dalmatien / Croatien / und Sclavonien ꝛc. König / Erz-Herzog zu Oeſterreich / Herzog zu Burgundt / zu Brabandt / zu Steür / zu Kärnten / zu Crain / zu Lüzelburg / zu Würtemberg / Ober- und Nieder-Schleſien / Fürſt zu Schwaben / Marggrau des Heil: Röm: Reichs zu Burgaw / zu Mähren / Ober- und Nieder Laußniz / Gefürſter Graue zu Habſpurg / zu Tyrol / zu Pfürdt / zu Küburg / und zu Görz / Landt-Graue in Elſaſſ / Herr auff der Windiſchen Marckh / zu Portenaw und zu Salinß ꝛc. Bekhennen offentlich mit dieſem Brief / und thuen khundt allermänniglich / wiewohl Wür auß Röm: Kayſerlicher Höche und Würdigkheit / darein Uns der Allmächtig nach ſeinem Göttlichen Willen geſezt hat / auch angebohrner Güethe und Mildtigkheit allzeit genaigt ſeind / aller und jegli-

jeglicher Unſerer/ und des Heil: Reichs Underthanen/ Ehr/ Nuz/ und Aufnemmen zubetrachten/ und zubefürderen/ ſo ſeind Wür doch als Obriſter Vogt/ Schuzer und Schürmer der Heiligen Kürchen/ und alles Geiſtlichen Standts billich begüerlicher die Geiſtlichen bey Ihren Würden/ Freyheiten/ Rechten/ und Gerechtigkheiten zuerhalten/ zuhandthaben/ zuſchuzen und zuſchürmen. Wann Uns nun der Ehrſamb Unſer Lieber andächtiger Matheus Abbt des Gottshauß Salmanßweyler underthäniglich zuerkhennen gegeben/ obwohl das Gottshaus Salmanßweyler in etlichen Reichs- und Herren-Städten hin und wüder im Heil: Röm: Reich ſein beſonder aigenthumbliche Häuſer und Höfe ſambt darzu gehörigen ligenden Güethern dieſer Zeit innhette/ und beſäſſe/ welche ſeine Vorfahrer/ und Er bißhero mit geiſtlichen oder weltlichen Perſohnen/ als Pfleegern/ Hofmeiſtern/ Schaffneren/ Haushalteren/ Verwalteren/ Dieneren/ Ambt- oder Lehen-Leüthen nach Ihrem Nuz und Gefallen/ ohne Männiglichs irren und ſaumen verliehen/ verſehen/ verwaltet/ beſezt/ und entſezt hetten; ſo underſtuenden ſich doch die Herrſchafften und Obrigkheiten etlicher berüehrter Orth und Städten gedachtem Gottshauß ſolche ſeine Freyheit/ Brauch/ und Gerechtigkheit abzunemmen/ und zubrechen/ und Ihme Abbten dargegen unbefugter Weis durch aigenwillige geſuechte Newerung aufzulegen/ und anzumuethen/ wann die leedig worden/ niemandts anderen/ dann Ihren einwohnenden Burgeren und Hinderſäſſen zuverleihen/ oder mit denſelben zubeſezen/ zuverwalten/ und zuverſehen/ und Uns derowegen diemüethiglich angeruffen und gebetten/ dieweil ſolches gedachtem Gottshauß ganz nachtheilig und ſchädlich/ auch deſſelben alten langgeübtem und wohlhergebrachtem/ ja auch gemainem Landts-Brauch/ und der Billichkheit geſtrackhs zuwüder/ daß Wür Ihme/ ſeinen Nachkhommen/ und Gottshauß/ als einem gehorſamben Standt des Heil: Röm: Reichs wüder ſolche beſchwährliche Newerung und ſchädliche Verhinderung an Verleyhung/ Verwaltung/ Be-

ſezung/

ſezung/und Entſezung berüehrter ſeines Gottshauß aigenthumb-
licher Häuſer/ Höfe und Güether gegen denen Herꝛſchafften und
Obrigkheiten ſolcher Orth und Städten mit einem Kayſerl: Pri-
vilegio hülfflich zuerſcheinen allergnädigſt geruheten/ des haben
Wür angeſehen ſolch ſein demüethig zimblich Bitt; und darumb
mit wohlbedachtem Mueth/ guethem Rath/ und rechter Wiſſen/
bemelltem Abbten/ ſeinen Nachkhommen/ und Gottshauß Sal-
manßweyl über obangezogene Ihr alt Herbringen/ Brauch und
Gewohnheit/ dieſe beſondere Gnad gethan/ und Freyheit gege-
ben/ thuen das hiemit von Röm: Kayſerl: Macht Vollkhom-
menheit/ wiſſentlich in Crafft diſſ Briefs/ und mainen ſezen und
wöllen/ daß gedachter Abbt zu Salmanßweyl/ ſeine Nachkhom-
men und Gottshauß mehrberührte ſeine aigne Häuſer/ Höf und
Güther auff jeden Fall der Notturfft/ nach ihrem Nutz/ Wil-
len und Gefallen/ und wie ſye deſſen bis auff dieſe Zeit in ruhi-
gem Gebrauch und übung geweſen/ ohne einiche Irrung/ Ein-
träg/ Verhinderung/ und geſuchte Newerung der Herꝛſchafften
und Obrigkheiten gedachter Städt und Orthen/ und ſonſt Män-
niglich verleyhen/ verwalten/ beſezen und entſezen ſollen und mö-
gen/ doch allen älteren zwiſchen ernennten Gottshauß Sal-
manßweyl und mehrgedachten Städten auffgerichten Verträgen/
erlangten Rechten/ ergangenen Urtheilen/ innhabenden Urkhun-
den/ Brief und Siglen/ auch anderen rechtmäſſigen und bishe-
rogeübten Bräuchen/ und Gewohnheiten in allweeg ohne Nach-
theil und Schaden; Und gebieten darauff allen und jeden Chur-
Fürſten/ Fürſten/ Geiſtlichen und Weltlichen/ Prälaten/ Gra-
fen/ Freyen/ Herren/ Ritteren/ Knechten/ Haubtleüthen/ Landt-
Vogten/ Vizdomben/ Vogten/ Pfleegern/ Verweeſern/ Ambt-
leüthen/ Schulthaiſſen/ Burgermeiſteren/ Richteren/ Räthen/
Burgeren/ Gemeinden/ und ſonſt allen anderen/ und des Reichs
Underthanen und Getreüen/ was Würden/ Standts/ oder Wee-
ſens die ſeyen/ ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brief/ und wöl-
len/ daß ſye offt ernannten Abbten zu Salmanßweyl/ auch ſei-
ne

ne Nachkhommen und Gottshauß an ſolcher Unſer gegebnen Gnad und Freyheit nit irren / noch hindern / ſondern ſie deren geruehlich frewen / gebrauchen / und genüeſſen / und gänzlich dabey bleiben laßen / und hirwüder nit thuen / noch des jemandts anderen zuthuen geſtatten in khein Weis noch Weeg / als lieb einem jeden ſey Unſer und des Reichs ſchwehre Ungnad und Straff / und darzu ein Pœn, nemblich vierzig Marckh lötiges Golds zuvermeiden / die ein jeder / ſo offt er frevenlich hirwüder thätte / Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer / und den anderen halben Theil vielgedachtem Abbten zu Salmanßweyler / und ſeinen Nachkhommen unnachläßlich zubezahlen verfallen ſein ſolle. Mit Urkhundt diſſ Briefs beſiglet mit Unſerem Kayſerlichen anhangenden Innſigel / Geben in Unſer und des Reichs Stadt Regenſpurg den zween und zwainzigſten Tag des Monaths Octobris, nach Chriſti Unſeres lieben HErrn Geburth fünffzehen hundert und im Sechs und ſibenzigſten / Unſerer Reiche des Römiſchen im erſten / des Ungariſchen im fünfften / und des Böhaimbiſchen im anderten Jahrn.

RUDOLPH.

Vice & nomine Reverendiſſimi Domini Danielis Archi Cancellarij Moguntini.

V. Jo: Bapt: Iller.

Ad Mand: S. C. Majeſtatis proprium.

A. Ernſtenberger.

§. XXX. Salmanßweyl hat ſpecial Macht / und Kayſerl: Freyheit / bey hocher Straff allen Handel und Wandel mit Juden zuverbieten / die Contract zuzernichten / das contrahirte zuconfiſciren 2c. Alſo Kayſer Ferdinand der Erſte An: 1559. wie folget:

Wür Ferdinandt von GOttes Gnaden Erwöhl-
ter Röm: Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Ger-
manien / zu Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Scla-
vonien ꝛc. König / Infant in Hiſpanien / Erz-Herzog zu Oeſter-
reich / Herzog zu Burgundt / Brabandt / zu Steür / zu Khärnd-
ten / zu Crain / zu Luzenburg / zu Würtemberg / Ober- und Nie-
der Schleſien / Fürſt zu Schwaben / Marggraue des Heil: Röm:
Reichs zu Burgaw / zu Mähren / Ober- und Nieder Laußnitz /
Gefürſteter Grafe zu Habſpurg / zu Tyrol / zu Pfürdt / zu Kü-
burg und Görz ꝛc. Landtgraf in Elſaſſ ꝛc. Herr auff der Windi-
ſchen Marckh / zu Portenaw / und zu Salinß ꝛc. Bekhennen
offentlich mit dieſem Brief und thuen khundt allermänniglich /
daß Uns der Ehrſamb Unſer lieber andächtiger Georg Abbt
des Gottshauß Salmanßweyl Ciſterzer Ordens / Coſtänzer
Biſtumbs / underthäniglich fürbringen und zuerkhennen geben
laſſen; wiewohl in Göttl: und beeden geſchriben Rechten / auch
Unſeren / und des Heil: Reichs Ordnungen und Sazungen / für-
nemblich aber in den Reformationen / und Policey-Ordnungen /
ſo in gehaltnen Reichs-Tägen des zwey und dreyßigſten zu Re-
genſpurg / und Acht und vierzigſten / auch Ein und fünffzigſten
Jahrs der minderen Zahl gemachten Augſpurgiſ: Reichs-Abſchy-
den alle und jede würckhl: Contract und Handlungen gemain-
lich / und inſonderheit aber den Juden und Jüdin vor anderen
höchlich verbotten; So underſtuenden ſich doch etlich Juden und
Jüdin / ſo allenthalben hin und wüder geſeſſen / ohn ſein Wüſ-
ſen und Erlauben / ſeinen und ſeines Gottshauß aignen Leüthen /
Dieneren / Hinderſäſſen / Underthanen / Zugehörigen / und Ver-
wandten / auch derſelben Weiber und Ehehalten nit allein auff
ihre bewegliche und fahrende Haab / ſondern auch auff ligende
aigne Beſtandt und Lehen-Güther zuleyhen / und ſye nachmahls
mit beſchwährlichen Proceſſen anzufechten / und zuverfolgen /
auch etwann von häußlichen Ehren zutreiben / welches dann Ih-
me / ſeinem Gottshauß / deſſelben aigen Leüthen / Dieneren /
Hin-

Hinderſäſſen / Underthanen / Zugehörigen und Verwandten / und derſelben aigenthumblichen Beſtandt und Lehen-Güthern zu mercklicher Beſchwerdt / Schaden / und Verderben raiche / und Uns darauff demüethlich angeruffen und gebetten / daß Wür Jhne Abbt ſambt ſeinem Convent, aigen Leüthen / Dieneren / Hinderſäſſen / Underthanen / Zugehörigen und Verwandten / hierinn mit Gnaden zubedencken / und ihnen zu Verhüethung ſolcher verderblicher Beſchwährlichkeiten mit Unſer Kayſerl: Hilff zuerſcheinen / gnädiglich geruheten / des haben Wür angeſehen ſolch ihr hochbeſchwährlich Obligen / und demüethig Bitt; Und darumben mit wohlbedachtem Mueth / guethem Rath und rechter Wiſſen / vorgenanntem Abbt und Convent zu Salmanßweyl dieſe beſonder Gnad gethan und Freyheit gegeben / nemblich daß nun hinfüran kein Jud oder Jüdin gedachts Abbts zu Salmanßweyl / und ſeines Gottshauß aigen Leüthen / Diener / Underthanen / Hinderſäſſen / Zugehörigen / und Verwandten / noch derſelben Weibern / Kindern / und Ehegehalten weder auff ainiche ligende oder unbewegliche Haab und Güther / es ſey Lehen oder aigen / auch kein derſelben Brief oder andere Verſchreibungen / deßgleichen ainiche fahrende und bewegliche Pfandt und Güether / wie die Namen haben / ohn ſein des Abbts zu Salmanßweyl / und ſeiner Nachkhommen Vorwiſſen / Erlaubnuß und Bewilligen / weder mit noch ohne Wucher / weder wenig noch viel / ferner oder weither nit leihen / oder fürſtrecken / auch mit ihnen nichts tauſchen / handlen / wechslen / noch einichen Contract, wie der Namen haben möchte / der werde benannt oder unbenannt / weder mündlich noch ſchrüfftlich / haimblich noch offentlich / umb was Sachen das were / oder ſein möchte / fürnemmen / unangeſehen ob ſolch Obligation, Contract und Schulden mit handgegebenen Glauben und Trauen / auch geſchwohrnen Aydte beſtättiget / darinnen dann auch gar khein verborgner Liſt und Betrug gebraucht / und an die Hand genommen werden / als ſo das Darleihen durch ein dritte Perſohn / als

durch ein Chriſten beſchehe/ mit was Maaß/ Contracten/ Glübdten/ Verſchreibungen/ und Verſicheruug das immer fürgenommen werden möchte/ dann ſolches alles nichtig/ crafftloß/ todt und ab/ und das Haubt-Gueth mit ſambt darauß folgender Schuld alles verwürckht und verfallen ſein/ und Abbt und Convent des Gottshauß Salmanßweyl zuſtehen/ und ohne Verhinderung bleiben/ darzu auch welcher Jud oder Jüdin von der Herrſchafft/ darunder ſye geſeſſen/ auff Anſuchen gemellts Abbts zu Salmanßweyl erfordert/ und nit anzeigen/ was gemellts Abbts und ſeines Gottshauß aigen Leüthe/ Diener/ Underthanen/ Hinderſäſſen/ Zugehörige und Verwandten/ oder ihre Weiber/ Kinder und Dienſtbotten ihnen von dato dieſer Unſer Kayſerl: Freyheit ſchuldig/ und was ſye derhalben für verſprochen zugeſagte und verſchriebene Pfandt oder Underpfandt haben/ auch darumben genuegſambe briefliche Urkhunde fürlegen/ darvon Abſchrüfften geben oder verfolgen laſſen/ daß dann von ſolcher verſchwigner Schuldt wegen die Juden noch Jüdin nit mehr gehört/ noch zuklagen zugelaſſen/ auch gemellter Abbt/ noch die Seinen/ wie obbemellt/ den Juden oder Jüdin nichts darüber weder wenig noch viel zu Bezahlung ſolcher verſchwigner Schuldt verfolgen laſſen/ ſonder dieſelbigen als verwürckht und Ihnen heimbgefallen ſein: Und ſo darüber auff der Juden oder Jüdin Anruffen und Anlangen gedachts Abbts und Convent aigne Leüthe/ Diener/ Underthanen/ Hinderſäſſen/ Zugehörige und Verwandten/ an Unſeren und des Reichs Hof-Gericht zu Rothweyl/ Landtgerichten oder anderen Gerichten/ berührter Sachen halb fürgehaiſchen und geladen/ und daſelbs ichts wüder ſie/ ihr Leib/ Haab und Güther gehandlet/ gericht und procediert wurde/ oder wa auch ſye des Gottshauß Salmanßweyler aigne Leüthe/ Diener/ Hinderſäſſen/ Underthanen/ Zugehörige/ und Verwandten/ wie obſtehet/ auff der Juden und Jüdin geſchwindt einführen/ ſich in einige Contract begeben: Und dieſer Unſer oder ander Gnaden/ Freyheiten/ und Abforderungen

gen auſſerhalben Abbt und Convent des Gottshauß Salmanß-weyler Vorwüſſen/ Gunſt/ und Bewilligen/ verzeihen wurden/ in was Schein oder Weeg das beſchehe/ ſollen doch ſolche Contract Verſchreibungen / und beſchehener Verzicht / diſer Unſer und anderen obberührtes Gottshauß Salmanßweyler habenden Freyheiten / ohn allen Nachtheil/ auch die erfolgten Proceſs und Handlungen / Ihnen allen ſambt und ſonderlich an Ihren Haab und Güethern kheinen Nachtheil oder Schaden bringen/ noch geberen / ſondern dieſelbigen alle und jede / wie die genannt / ganz und gar untaugenlich / crafftloß / von Unwürden / nichtig und unbindig / todt und ab ſeyn und bleiben/ auch von Männiglichen inner und auſſerhalb Gerichts dafür gehalten werden / und gemellte Abbt und Convent derſelben aigne Leüthe/ Diener/ Hinderſäſſen/ Underthanen/ Zugehörige / und Verwandten / auch derſelben Haab und Güether ligend und fahrende/ ſolcher Proceſs halber durch die Juden und Jüdin erlangt/ und ausgebracht/ weder mit noch ohne Recht von jemandts angelangt / bekhümmert / beſchwehrt / noch beſchädiget werden : Dann Wür das alles und jedes / und was die Juden oder Jüdin ſich da entgegen inner- oder auſſerhalb Rechtens behelffen / oder fürbringen möchten / fürnemblich aber ihr der Juden gemaine und beſondere Freyheiten/ ſo ſye dem zuwüder jezo haben/ oder noch in khünfftig Zeit von Uns und Unſeren Nachkhommen am Reiche erlangen und außbringen / ſo viel die hiewüder ſein / oder verſtanden werden möchten / nichts ausgenommen zu gleicher Weiß / als ob ſye hierinn von Wort zu Worten ſpecificirt und benennt wären/ von Röm: Kayſerl: Macht hiemit in Crafft diſſ Briefs / jezo alsdann / und dann als jezo/ auffgehebt/ caſſiert/ abgethan/ und vernichtet haben wollen ; Und darzu / wo gemellts Abbts aigen Leüthen / Dieneren / Underthanen / Hinderſäſſen/ Zugehörigen und Verwandten / einem oder mehr / nach Verkhündigung dieſer Unſer Freyheit / als obſtehet / obangeregter Maſſen durch die Juden oder Jüdin ichzit gelihen / oder fürgeſtreckht wurde/ daß

dieſelben Juden oder Jüdin/ ſo offt ſye freventlich hiewider thet-ten/ zehen Marckh lötiges Goldts Uns und Unſeren Nachkhom-men am Reiche in Unſer und des Reichs Cammer unablöslich zubezahlen verfallen ſein ſollen; Thuen und geben auch den ob-genandten Abbt/ Convent des vielgemellten Gottshauß Sal-manßweyler und Ihren Nachkhommen obbeſtimbte Gnad und Freyheit von Röm: Kayſerl: Macht wiſſentlich in Crafft diſſ Briefs/ und mainen/ ſezen/ und wöllen/ daß ſye/ Ihre Nach-khommen/ aigne Leüthe/ Diener/ Hinderſäſſen/ Underthanen/ Zugehörigen und Verwandten ſich derſelben Freyheit nun hin-führo frewen/ gebrauchen/ und genüſſen ſollen und mögen/ von allermänniglich unverhindert: Und gebieten darauff allen und jeglichen Chur-Fürſten/ Fürſten/ Geiſtlichen/ und Weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Ritteren/ Knechten/ Haubt-leüthen/ Landtvogten/ Vizdomben/ Vögten/ Pfleegern/ Ver-weeſern/ Ambtleüthen/ Schulthaiſſen/ Hofrichteren/ Landt-Richteren/ und allen anderen Richteren/ Schöpfen/ Urthel-ſprecheren/ Burgermeiſteren/ Räthen/ Burgeren/ Gemain-den/ und ſonderlich jezigen und künfftigen Unſeres Kayſerlichen Hof-Gerichts zu Rothweyl Hof-Richteren/ allen Landt-Rich-teren und anderen Gerichten/ auch ſonſt allen Unſeren und des Reichs Underthanen und Getreüen/ in was Würden/ Standts oder Weeſen die ſein/ ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Briefe/ und wöllen/ daß ſye/ wa ſye von Abbt und Convent des Gotts-hauß Salmanßweyler mit dieſer Freyheit erſucht/ auff ſolch Er-ſuechen ſich nicht waigeren/ die Juden und die Jüdinen hinder Ihnen geſeſſen/ für ſich zuerforderen/ und anzuhalten in Gegen-wärtigkheit und Beyſein deren vom Gottshauß Salmanßwey-ler darzu verordneten underſchydlichen darzuthuen/ was gedachts Abbts zu Salmanßweyler aignen Leüthen/ Dieneren/ Hinder-ſäſſen/ Underthanen/ Zugehörigen und Verwandten/ auch der-ſelben Weyber/ Kinder und Dienſtbotten Ihnen vor dato und Inſinuirung dieſer Unſer Kayſerl: Begnadigung ſchuldig: Und

was

was ſie derhalben für verſprochne / zugeſagte oder verſchribne Pfandt oder Underpfandt haben / auch darumb briefliche Urkhundt fürzulegen / und mit Erinnerung dieſer Freyheit und Begnadigung diſſ alles mit Inſerirung der Abſchrüfften / wie es befunden / under Ihren / deren ſo die Juden hinder ihnen ſizen haben / aigen angebohrnen Inſiglen / gedachtem Abbt zu Salmanſzweyler glaubwürdige Urkhundt zuzuſtellen / auch ſonſt Abbt und Convent des Gottshauſz Salmanſzweyler der aigne Leüth / Diener / Hinderſäſſen / Underthanen / Zugehörigen und Verwandten an dieſen obbeſtimbten Kayſerl: Gnaden / Privilegien / und Freyheiten nit hindern / irren / betrüeben / noch darwüder tringen / beſchwehren / noch des jemandts anderen zuthuen geſtatten in kein Weis noch Weeg / ſonder ſye deren beruehlich freyen / nieſſen und gebrauchen laſſen / als lieb einem jeden ſeye Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straff / und darzu ein Pœn, nemblich vierzig Marckh lötiges Goldts zuvermeiden / die ein jeder ſo offt er freventlich hiewüder thete / Uns halb in Unſer und des Heil: Reichs Cammer / und den anderen halben Theil vorgedachten Abbt und Convent des Gottshauſz Salmanſzweyler / und Ihren Nachkhommen unablöslich zubezahlen verfallen ſein ſollen. Mit Urkhundt diſſ Briefs / beſiglet mit Unſerem Kayſerl: anhangenden Inſigel. Geben in Unſer Stadt Wien am 3ten Tag des Monaths Octobris, nach Chriſti Unſeres lieben Herrn Geburth / fünffzehen hundert und im Neün und fünffzigſten / Unſerer Reiche des Röm: im Neün und zwainzigſten / und der anderen im drey und dreyſſigſten Jahren.

FERDINAND.

Vice ac Nomine Rdmi: Domini Archi-Cancellarij Moguntini.

V. Seld:

Ad Mandatum Sac: Cæſ: Majeſtatis proprium.

Haller. m. p.

§. XXXI. Salmanßweyl iſt privilegiert / ſeine Vnderthanen auch ad uſus & neceſſitates Monaſterij zubeſteüren / Innhalt nachgeſtellten Diplomatis:

Wür Friderich von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / zu Hungarn / Dalmatien / Croatien ꝛc. König / Herzog zu Oeſterreich / zu Steür / zu Kärnten / und Crain / Grave zu Tyrol ꝛc. Bekhennen / daß Wür wahrlich underricht ſein / daß das Kloſter und Gottshauß Salmanßweyler bißher von Unſer und des Heil: Reichs wegen / auch Ihren Feinden und Wüderwertigen merckhlich Schaden und Beſchwehrung empfangen hat / und Täglich wartend ſein mueß / dardurch das / wo dem mit zimblicher Hilffe nit zuſtatten kommen werden ſolte / in Abnemmen und gantz Verderben kommen möchte / das Uns ſonder nach dem daſſelb Kloſter Uns und dem Heil: Reiche ohn Mittel zugehöret / billich zufürkhommen gebüehret / auch darauff von deſſelben Kloſters wegen Ihne hierinnen gnädiglich zufürſehen demüethlich angeruffen und gebetten worden: Darumb und aus mercklichen redlichen Urſachen Uns darzu bewegende; So haben Wür den Ehrſamben Geiſtlichen / Unſeren lieben andächtigen Abbt und Convent deſſelben Kloſters Salmanßweyler / ſo ferr ſye ſolches hierinne für ſich ſelbs abgange / Mangel oder Gebrechen haben ſolten oder möchten / vergönnet und erlaubt / vergönnen und erlauben Ihne auch von Röm: Kayſerl: Macht wiſſentlich in Crafft diſſ Briefs / zu ſolchen vorberührten ihren anligenden Notturfften / Beſchwehrungen und Schaden auff all und jegliche Perſohn / ſo Ihne und Ihrem Gottshauß zuſtehen und genennet werden aigen Lüthe / oder die Ihne ſuſt als Ihr Hinderſäſſen zuverſprechen ſtehen / wo die geſeſſen ſein / zimlich Steür und Auflaag thun / und die von ihne erforderen / einnemen und auffhöben / dieſelbe auch darumb Ihne die zuraichen und zugeben anlangen ſollen und mügen / von allermänniglich ungehindert: Setzen und wöllen auch / daß ſoliches von allen und jeden Ihren vorgemellten aignen Lüthen und Hin-

Hinderſäſſen vollzogen/ und daran an niemandt verhiendert werden ſollen oder mügen in einige Weiſe/ als lieb einem jeglichen ſey zweinzig Marckh lötiges Goldes zuvermeiden / halb in Unſer Kayſerl: Cammer / und den andern halben Theil den ehegenannten Abbt / Convent und Gottshauß unablöslich zubezahlen. Mit Urkhundt diſſ Briefs beſiglet mit Unſerem Kayſerl: anhangenden Innſigel. Geben zu Gräz am Montag nach St. Franciſcen Tag / nach Chriſti Geburte vierzehen hundert und im Sibenzigſten / Unſerer Reiche des Römiſchen im Eins und dreyſſigſten/ des Kayſerthumbs im Neünzehendten/ und des Ungariſchen im zwelfften Jahrn.

§. XXXII. Mehrers dieſer Kayſer Fridrich de An: 1487.

Wür Friderich / von GOttes Gnaden Römiſ: Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König / Herzog zu Oeſterreich/ zu Steür/ zu Kärndten / und zu Crain / Herꝛ auff der Windiſchen Marckh und zu Portenaw/ Graue zu Habſpurg / zu Tyrol / zu Pfürt / und zu Kyburg / Marggraf zu Burgau / und Landtgraf in Elſäſſ ꝛc. Bekhennen offentlich mit dieſem Brief und thun khundt allermänniglich / wiewohl Wür aus angebohrner Güethe und Kayſerl: Mildigkheit allen und jeglichen Unſeren / und des Heil: Reichs Underthanen und Getreüen Unſer Kayſerl: Gnad mit zutheilen und zubeweiſen genaigt ſein/ jedoch ſo würdt Unſer Kayſerl: Gemüethe mehr bewegt / die Perſohnen/ ſo der Welt Uppichkeit zuruckſchlagen / und GOtt dem Allmächtigen in einem geiſtlichen und lauteren Leben dienen/ bey Frid/ Ruhe/ und Gemach zubehalten / und ſye mit Unſeren Kayſerl: Gnaden zuforſehen : Wann Wür nu den Lobl: Gottsdienſt / ſo täglichs durch die Ehrſamben Unſer lieben andächtigen Abbt und Convent des Gottshauß Salmanßweyler/ das Uns/ und dem Heil: Reiche ohnmittel zugehöret / vollbracht würd / auch das merckhlich darlegen / ſo ſye Uns und dem Heil: Reiche in Unſeren und

deß Reichs ſchwehren Kriegs-Läuffen / und in ander Weeg gethann / und darzu die groſſen Gaſſtung und Schäden / die ſye täglichs haben müſſen / und dardurch das wo Jne darinn durch Uns als Röm: Kayſer Oberſten und rechten Vogt / und Beſchirmber deſſelben Gottshauſes nit gnädig Hilff erzeigt werden ſolt / in gantz Abnemmen und Verderben fallen möcht / angeſehen und betracht / und darumb und damit daſſelb Gottshauß in Würden und Weeſen behalten / und der Lobl: Gottsdienſt daſelbs des ſtattlicher vollbracht werde / mit wohlbedachtem Muethe / guethem Rathe / und rechter Wiſſen denſelben Abbt und Convent zu Salmanßweyler und Jhren Nachkhommen dieſe ſonder Gnad gethann / und Jhnen gegönnt und erlaubt haben / thun gönnen und erlauben Jhne auch von Röm: Kayſerl: Macht Vollkommenheit wiſſentlich in Crafft diſſ Briefs / alſo daß ſye jetzo und in khünfftig Zeit / wann das Jhr und deſſelben Gottshauß Notturfft erforderet / auff all und jeglich Jhr arm Leüth / die mann nennet aigen Leüth / ein zimblich Steür oder Auflaag thun / die von ihne erforderen auffheben und einnemmen / und zu Jhren / und Jhres Gottshaußes Nottürfften wenden und kheren / und all die / ſo ſich ſolches Auflaags oder Steür zugeben ſperren oder wüdern wurden / in was Schein das beſchehe / mit gebührlichen Pönen ſtraffen und pieſſen / darzu nöthen und dringen / daß auch ſye und Jhr Nachkhommen Macht und Gewallt haben den Schürmb / ſo ſye bißher / als ſye Uns berichten / bey Unſeren und des Heil: Reichs Landt-Vogten in Schwaben geſucht und gehabt haben / wann Jhnen das gelegen ſein will abzukhünden / und einen anderen / ſo zu einer jeden Zeith Jn und dem Gottshauß nuzlich und füeglich bedunckhet / erkhieſen / und nemmen / die wüderumb abſezen / und andere an Jhr ſtatt / ſo offt des die Notturfft ihres Gottshaußes erforderet / ſezen ſollen und mögen / von allermänniglich unverenderet / und wann ſye alſo einen Schürmb-Herren abgekhündt / und Jhn ſein vergangen und verfallen Schürmb-Gelt nach Billichkeit geraicht und gegeben haben /

ben / das ſye dann demſelben weiter ſolches Schirm Gelts noch anderer Sachen halben nichts mehr zugeben ſchuldig ſein in khein Weiße: doch das ſye zu einer jeden Zeit kheinen zu Schůrmb-Herrn nemmen / er ſey dann Uns und Unſeren Nachkhommen am Reich darzu gefällig / und zugelaſſen / und ſuſt nicht / auch Uns und dem Heil: Reiche an Unſer Kayſerl: Oberkheit und Gerechtigkheit unvergriffenclich und unſchädlich / und gebieten darauff allen und jeglichen Unſeren und des Heil: Reichs Chur-Fürſten / Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen / Prälaten / Grafen / Freyen / Herren / Ritteren / Knechten / Haubtleůthen / Vizdhumben / Vögten / Pfleegern / Verweeſern / Ambtleůthen / Schultheiſſen / Burgermeiſteren / Richteren / Burgeren / und Gemeinden / und ſunſt allen anderen Unſeren und des Reichs Underthanen und Getreůen / in was Würden / Standts / oder Weeſens die ſein / ernſtlich mit dieſem Brief / und wöllen / daß ſye die obgenanndten Abbt und Convent zu Salmanßweyl und Ihr Nachkhommen an dieſen Unſeren Kayſerl: Gnaden / Gönnung und Erlaubung / damit Wůr ſie obberůhrter Maſſen fůrſehen haben / nicht hinderen noch irren / ſonder ſye die geruehlich gebrauchen / genůeſſen / und gänzlich dabey bleiben laſſen / und hiewůder nit thuen / noch jemandts zuthunn geſtatten in khein Weiſe / als lieb einem jeglichen ſey Unſer und des Reichs ſchwehre Ungnad / und Verluſtung einer Pöne / nemblich fůnffzig Marckh löttiges Goldes zuvermeiden / die ein jeder / ſo offt er frevenlich hiewůder thete / Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer / und den anderen halben Theile den obgenannten Abbt und Convent zu Salmanßweyler / und Ihren Nachkhommen unablöslich zubezahlen verfallen ſein ſoll. Mit Urkhundt diſſ Briefs beſiglet mit Unſer Kayſerl: Majeſtät anhangendem Innſigel. Geben zu Nürnberg am 26. Tag des Monaths Maji, nach Chriſti Geburthe vierzehen hundert und im ſiben und achzigſten / Unſerer Reiche des Röm: im 48ten / des Kayſerthumbs im 36ten / und des Ungariſchen im 29ten Jahren.

§. XXXIII. Die Lehr-Jungen / ſo zu Salmanßweyl gelehrnet / und von daraus mit Lehr-Briefen abgefertiget ſeind / müſſen überall paſſiret werden. Laut des Kayſerl: Privilegij Ferdinandi 2di de Annô 1623. wie folget:

Wür Ferdinandt der Ander / von GOttes Gnaden Röm: Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böhaimb / Dalmatien / Croatien / und Sclavonien ꝛc. König / Ertz-Herzog zu Oeſterreich / Herzog zu Burgund / zu Brabandt / zu Steyr / zu Khärndten / zu Crain / zu Luxenburg / zu Würtemberg / Ober- und Nieder Schleſien / Fürſt zu Schwaben / Marggraue des Heil: Röm: Reichs zu Burgaw / zu Mähren / Ober- und Nieder Laußnitz / Gefürſteter Graue zu Habſpurg / zu Tyrol / zu Pfürt / zu Küburg / und zu Görz / Landt-Graue in Elſaſſ / Herr auff der Windiſchen Marckh / zu Portenaw / und zu Salinß ꝛc. Bekhennen offentlich mit dieſem Brief / und thuen khundt allermänniglich / daß Uns der Ehrſamb Unſer Lieber andächtiger Thomas Abbt des Gottshauß Salmanßweyl in Underthänigkheit zuerkhennen geben / was maſſen bey jezgedachtem ſeinen anvertrauten Stüfft / ſeine Vorfahren / und er bis dahero von uralten und unverdenckhlichen Jahren ihr aigne Handtwerckhsleüth / ſo vihl mann deren bedürfftig geweſen zu täglichem des Gottshauß Gebrauch und Gelegenheit auff- und angenommen / und ſteetigs in ihrem Koſſten und Dienſt-Gelt / wie noch erhalten / auch die jenige Jungen / ſo das Handtwerckh von Ihnen erlehrnet / und ihre Lehr-Jahr ausgeſtanden / von ihrer Wanderſchafft ſolcher ihrer Lehr-Jahren und anders ihres Verhaltens mit genuegſammen Schein und Urkhundt abgefertiget / daß ſye aller Orthen in Städten / Märckhten / und Dörffern haben fort- und ihrem Handtwerckh unhinderlich nachkhommen können / damit ſye aber umb ſolcher ihrer erlehrnten Handtwerckher Willen deſto mehr geſichert / und ihnen

ihnen deſto weniger fürgeruckht / oder ſye an ihrer Wohlfahrt gehinderet werden / auch aller Orthen in die Burger-Recht und Handtwerckhs-Zunfften einkhommen mögen; Als hat Uns vorgemellter Abbt zu Salmanßweyl demüethigſt angeruffen und gebetten / daß Wür ihme / und jezgedachtem ſeinen anvertrauten Stüfft und Gottshauß hierüber Unſer Kayſerl: Privilegium und Freyheit zuertheilen gnädiglich geruehen wolten / des haben Wür angeſehen / ſolch ſein demüethig zimbliche Bitt / und darumb mit wohlbedachtem Mueth / und rechter Wiſſen ermellten Abbten / und ſeinem Gottshauß Salmanßweyl / daß nun hinführo die offt-ermellten Jungen / ſo das Handtwerckh auffrecht und redlich erlehrnet / und ihre Lehr-Jahr ausgeſtanden / nach ihrer Wanderſchafft an allen Orthen / wie obgemellt / in die Burger-Recht und Handtwerckhs-Zunfften eingenommen werden ſollen / khönnen und mögen / als jez Regirender Römiſ: Kayſer gnädiglich gegönnet und erlaubt / thuen das auch hiemit aus Röm: Kayſerl: Macht Vollkhommenheit wiſſentlich in Crafft diſſ Briefs / und mainen / ſetzen und wöllen / daß nun hinführo obgemellte junge Handtwercks-Leüth / wie die Namen haben mögen / welche ihre Lehr-Jahr ausgeſtanden / vor obangeregter ihrer Wanderſchafft / ſolcher ihrer Lehr-Jahren / und anderes ihres Wohlverhaltens mit genuegſamber Urkhundt / und Schein / abgefertiget / aller Orthen in Städten / Märckhten und Dörffern fort- und in ihrem Handtwerckh unverhinderlich nachkhommen / und in die Burger-Recht und Handwerckhs-Zunfften / als obverſtanden / einkhommen mögen / und ſye ſich alſo mehrgemelltem Abbten des Gottshauß Salmanßweyl ertheilten Privilegij und Freyheit / freyen / gebrauchen / genüeſſen ſollen und mögen / gleich wie andere Lehr-Jungen / ſo etwann in Reichs- und anderen Städten ihre Handtwerckh erlehrnet / und mit dergleichen Freyheiten begabt und verſehen ſeind / ſich deren freüen gebrauchen / und genüeſſen / von Recht oder Gewohnheit / doch Uns und dem Heil: Reich / und ſonſt anderen an ſeinen Rechten

und Gerechtigkeiten unvorgriffen- und unſchädlich: Und gebiethen darauff allen und jeden Chur-Fürſten / Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen / Prälaten / Grauen / Freyen / Herren / Ritteren / Knechten / Landtvögten / Haubtleüthen / Vizdhomben / Vogten / Pfleegern / Verweeſeren / Ambtleüthen / Landt-Richteren / Schulthaiſſen / Burgermeiſteren / Richteren / Räthen / Burgeren / Gemainden / und ſonſt allen anderen Unſeren / und des Reichs Underthanen / und Getreüen / in was Würden / Standt oder Weeſen die ſeind / ernſtlich und veſſtiglich mit dieſem Brief / und wöllen / daß ſye vihlgedachten Abbten zu Salmanßweyler und deſſen Nachkhömbling an vorberührter Unſerer Gönnung / Erlaubnuß / und Freyheit nicht irren / noch hinderen / ſonderen ſye derſelben / wie obſtehet / geruehiglich gebrauchen / freyen / genüeſſen / und gänzlich darbey bleiben laſſen / darwüder nichts thuen / noch des jemandts anderen zuthuen geſtatten / in khein Weiß / als lieb einem jeden ſey Unſer und des Reichs ſchwehre Ungnad und Straff / und darzu ein Pön / nemblichen zehen Marckh lötiges Goldts zuvermeiden / die ein jeder / ſo offt er frevenlich hiewüder thete / Uns halb in Unſer Kayſerl: Cammer / und den anderen halben Theil offtgemellten Abbten und ſeinen Nachkhommen am Gottshauß Salmanßweyl unnachläßlich zubezahlen verfallen ſein ſolle. Mit Urkhundt diſſ Briefs beſiglet mit Unſerem Kayſerl: anhangenden Innſigel. Geben in Unſerer / und des Heil: Reichs Stadt Regenſpurg den Sechs und zwainzigſten Tag des Monaths Januarij, nach Chriſti Unſeres lieben Herren und Seeligmachers Geburt Sechszehen hundert drey und zwainzigſten / Unſerer Reiche des Röm: im vierten / des Hungariſchen im fünfften / und des Böheimiſchen im ſechſten Jahr.

Ferdinand.

§. XXXIV.

§. XXXIV. DIeſe und vihle mehrere Kayſerl: Privilegia, als Exempel-weiſe/ Abzugs/ Steůr/ Nach-Steůr Freyheiten/ welche alle anzuführen allzu weithlåuffig wåre/ ſeind von Succeſſoribus, Kayſerl: und Königl: Majeſtäten/ auch Påbſten/ in ſpecie, vom Bonifacio 8vo und mehreren allzeit confirmirt/ und beſtåndig erhalten worden; wie dann auch An: 1659. LEOPOLDUS Imus allerglorwürdigſten Angedenckens ſelbe ſammentlich allergnådigſt beſtåttiget hat.

Das

Das Dritte Capitel.

Privilegien und Exemptiones, ſo das Reichs-Stifft Salmanßweyl von denen Römiſchen Päbſten erhalten.

§. I.

Vors Erſte iſt das Stüfft Salmanßweyl / gleich anderen Heyl: Ciſtercienſer Gottshäuſern bey aignen Güthern / auch Gärten / Fiſchereyen und der Viehzucht rc. von der Præſtation aller Zehenden / auch der Novalium befreyet / und zwar nit allein von jenen Oerthern / die Sie Geiſtliche daſelbſt mit eigener Hand-Arbeit oder Speeſen angebauet / und noch vor dem allgemeinen Lateranenſiſchen Concilio inne gehabt / von welchen die gleich-nachgeſetzte Römiſche Päbſte in ihren dieſem Stiffte hierinnfalls beſonders-ertheilten Privilegien handlen / nemlich Innocentius III. im erſten Jahr ſeiner Regirung. Cæleſtinus, im dritten Jahr ſeines Pabſtthums. Innocentius IV. im 8ten Jahr ſeiner Regirung. Sixtus IVtus im 12ten Jahr ſeiner Regirung. Alexander 3tius, im 19ten Jahr ſeiner Regirung. Bonifacius 8vus, im 8ten Jahr ſeiner Regirung. Honorius, im 3ten Jahr ſeiner Regirung. Lucius &c. ſondern auch von allen ihren eigenthümlichen Sachen / welche ſie ſo wohl vor als nach beſagtem Concilio erworben / ja

auch

auch von denen jenigen / von welchen allbereit jemands anderes Decimas oder Novales erhalten / laut des Päbſtl: Privilegij Martini V. wie folget:

§. II. MARTINUS Epiſcopus &c. Venerabilibus Fratribus Archi-Epiſcopis, Epiſcopis, & Dilectis Filijs Abbatibus, Prioribus, Decanis &c. Mandamus, quatenùs Abbatem Ciſtercienſem, & omnes Abbates, Priores, Abbatiſſas, ac omnia & ſingula Monaſteria, & ſingulares perſonas dicti Ordinis præſentia & futura, ubicunque pro tempore conſiſtentia à præſtatione decimarum, tam de poſſeſſionibus habitis ante & poſt Concilium Lateranenſe, quàm de cætero, etiam de Novalibus, ſive poſt Concilium hujusmodi acquiſitis, & acquirendis, quæ proprijs ſumptibus excolunt, ſeu excolent, quàm aliàs quomodocunque vel qualitercunque excolentur; & etiam de illis poſſeſſionibus, de quibus aliquis hactenùs percepit, nec non de hortis, virgultis & piſcationibus ſuis, & de ſuorum animalium nutrimentis, ſinguli Veſtrûm omninò ſervetis immunes &c. 9. Kalend: Octobr: Pontific: Annô 7mô.

§. III. Ferner iſt Salmanßweyl ebenfalls ſambt dem gantzen Ciſtercienſer-Orden von jenen Zehenden befreyet / die ſonſt ins gemein zur Hülff und Rettung des Heil: Landes pflegen contribuiret zuwerden. Krafft folgenden Privilegij Pabſts Gregorij:

GREGORIUS Epiſcopus Servus Servorum DEI, dilectis Filijs Legatis Apoſtolicæ Sedis, & univerſis Collectoribus Decimæ Proventuum Eccleſiaſticorum Terræ Sanctæ ſubſidio deputatæ, ad quos Litteræ iſtæ pervenerint, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Petitio dilectorum filiorum Abbatis Ciſtercij, Ejúsque Coabbatum, & Conventuum Univerſorum Ciſtercienſis Ordinis, Nobis exhibita continebat, quòd Nos in Generali Concilio Lugdunenſi vo-

lentes Terræ Sanctæ, quæ ab inimicis Nominis Chriſtiani detinetur miſerabiliter occupata, procurare remedia, per quæ poſſet de illorum manibus liberari, Decimam omnium proventuum Eccleſiaſticorum ipſius Terræ Sanctæ ſubſidio duximus deputandam, ac poſtmodum intendentes ordinare ſeu taxare, quantum perſonæ ipſius Ordinis de ſuis proventibus deberent ſolvere, Eis per Noſtras indulſimus Litteras, ut de ipſorum Proventibus nihil occaſione hujusmodi Decimæ ſolvere tenerentur, quousque quantum per Eos ſolvi deberent, per Nos exiſteret ordinatum, diſtrictiùs inhibentes, nè Collectores ipſius Decimæ de ipſorum Proventibus aliquid ab Eis occaſione prædicta exigere attemptarent. Cùm autem, quantum de eorum proventibus, fructibus & redditibus ſolvere debeant, duxerimus ordinandum, ac volentes, ut Eisdem Abbatibus, & Conventibus de hujusmodi Conceſſione Noſtra votivus producatur effectus, vobis & ſingulis Veſtrûm per Apoſtolica Scripta mandamus, quantum ab Eisdem Abbatibus, & Conventibus, aut eorum Monaſterijs, Locis, ſeu Eccleſijs Decimarum hujusmodi per vos, vel alium ſeu alios nullatenùs exigatis: Non obſtantibus quibuscunque Litteris Apoſtolicis, Vobis aut aliquibus Veſtrûm ſub quacunque forma, aut expreſſione verborum directis hactenùs, eô prætextu, quod continetur in eis, quod ab Exemptis & non Exemptis cujuscunque Ordinis, conditionis vel dignitatis exiſtant, prædictam Decimam exigatis, ſeu impoſterum dirigendis, niſi hujusmodi Litteræ dirigendæ nominatim de Ordine prædicto & Conceſſione hujusmodi de verbo ad verbum fecerint mentionem. Nos enim nihilominùs Excommunicationis, Interdicti aut ſuſpenſionis ſententias, ſi quæ in perſonas dictorum Abbatum, ſive in Conventus ipſos, vel alicujus Ejusdem Ordinis Monaſteria, Eccleſias, Domos, Grangias, ſeu loca eorum per vos aut alium vel

alios

alios Vobis Mandantibus occaſione hujusmodi hactenùs ſint prolatæ, vel impoſterum promulgari contigerit, ex nunc irritas decernimus & inanes. Datum Lugduni Kalend: Aprilis, Pontificatûs Noſtri Annô quartô.

§. IV. Eben beſagter Pabſt Gregorius hat gleicher maſſen die geſamten Frauen-Clöſter Ciſtercienſer Ordens von der Beytrag-Steüer zur Rettung des Heil: Landes im 3ten Jahr ſeiner Regirung loßgeſprochen/ wie folget;

GREGORIUS Epiſcopus, Servus Servorum DEI, dilectis in Chriſto Filiabus, Abbatiſſis & Conventibus univerſis Ciſtercienſis Ordinis Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Devotioni Veſtræ præſentium authoritate concedimus, ut de fructibus, reditibus & proventibus Veſtris Eccleſiaſticis ſolvere non teneamini Decimam ſuper ſubſidio Terræ Sanctæ in Generali Concilio deputatam: Et inhibemus diſtrictiùs, nè quis prætextu ejusdem decimæ aliquid à Vobis, vel Monaſterijs Veſtris, ſeu quibuscunque alijs pro vobis aut Monaſterijs ipſis exigere, vel extorquere præſumat. Nolentes, quòd pro retardatione ſolutionis ipſius Decimæ aliquam Excommunicationis ſententiam latam hactenùs, vel proferendam de cætero incurratis. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc paginam Noſtræ Conceſſionis, inhibitionis, & Conſtitutionis infringere, vel ei auſu temerariô contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis DEI, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum Ejus ſe noverit incurſurum. Datum Lugduni 5. Kalend: Novemb: Pontif: Noſtri An: 3tiô.

§. V. Ferner iſt der Ciſtercienſer Orden/ und mithin auch Salmanſweyl befugt/ in jenen Pfarzeyen/ in welchem Ihme die ſo genannte Veteres Decimæ zugelaſſen/

 auch

auch die Novales für ſich zuheben / laut folgenden Privilegij Pabſts Innocentij:

Innocentius Epiſcopus, Servus Servorum Dei, Dilectis filijs Abbati Ciſtercij, Ejúsque Coabbatibus, & Conventibus Univerſis Ciſtercienſis Ordinis Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Juſtis petentium deſiderijs dignum eſt, Nos facilem præbere conſenſum, & vota, quæ à rationis tramite non diſcordant, effectu proſequente complere. Eapropter, dilecti in Domino Filij, Veſtris juſtis precibus inclinati, authoritate Vobis præſentium indulgemus, ut in Parochijs illis, in quibus vobis veteres Decimæ ſunt conceſſæ, Novalium quoque, de quibus aliquis hactenùs non percepit, proportione, quâ veteres vos contingunt, percipere valeatis. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc paginam Noſtræ Conceſſionis infringere, vel ei auſu temerariô contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Lugduni 6. Kalend: Junij, Pontificatûs Noſtri Annô 7mô.

§. VI. Das Exempte Stifft Salmanſchweyl iſt under den Schutz des Heil: Apoſtels Petri, und den Päbſtlichen auf- und angenommen / alſo zwar / daß es alleine dem Römiſchen Stuhl underwürffig / und zugehorſamen ſchuldig iſt / laut folgenden Privilegij Pabſts Alexandri 3tij.

Alexander Epiſcopus, Servus Servorum Dei, dilectis filijs, Chriſtiano Abbati Monaſterij Sanctæ Mariæ de Salem, EjúsqueFratribus tam præſentibus quàm futurisRegularem vitam profeſſis. Religioſam vitam eligentibus Apoſtolicum convenit adeſſe præſidium, nè fortè cujuslibet temeritatis incurſus, aut eos à propoſito revocet, aut robur, quod abſit, Sacræ Religionis infringat. Eapropter, dilecti in Domino

mino filij, veſtris juſtis poſtulationibus clementer annuimus, & præfatum Monaſterium Beatæ Dei Genitricis, ſempérque Virginis Mariæ, in quo divino eſtis obſequio mancipati, ſub Beati Petri, & Noſtra Protectione ſuſcipimus. &c.

§. VII. DErgleichen Schutz-Privilegium auch der Pabſt Joannes der 22te im erſten / und hinwiederum ein anderes im anderten Jahr ſeiner Regirung dieſem Stifft verliehen / wie folget:

Joannes Epiſcopus, Servus Servorum Dei dilectis filijs, Abbati & Conventui Monaſterij de Salem Ord: Ciſterc. Conſtant. Diæceſis Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Cùm à Nobis petitur, quod juſtum eſt & honeſtum, tam vigor æquitatis, quàm ordo exigit rationis, ut id per ſollicitudinem Officij Noſtri ad debitum perducatur effectum. Eapropter, dilecti in Domino filij, veſtris juſtis poſtulationibus gratô concurrentes aſſenſu, perſonas Veſtras & locum, in quo Divino eſtis obſequio mancipati, cum omnibus Bonis, quæ in præſentiarum rationabiliter poſſidetis, aut in futurum juſtis modis, præſtante Dominô poteritis adipiſci, ſub Beati Petri & Noſtra protectione ſuſcipimus: Specialiter autem Decimas, Terras, vineas, prata, paſcua, nemora, molendina, & alia Bona veſtra, ſicut ea omnia juſtè & pacificè obtinetis, vobis, & per vos Monaſterio veſtro, authoritate Apoſtolicâ confirmamus, & præſentis ſcripti patrociniô communimus. Nulli ergo omninò hominum liceat, hanc paginam Noſtræ protectionis & confirmationis infringere, vel ei auſu temerariô contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum Ejus, ſe noverit incurſurum. Datum Avinione XV. Cal: Junij, Pontificatûs Noſtri Annô ſecundô.

Und ferner ein gleichmäſſiges Pabſt Cæleſtinus der dritte An: 1194.

§. VIII. Welche Exemption auch auff die Ordens-Familiares zu extendiren iſt / laut des Privilegij Innocentij 4ti Lugduni 6. Kal: Junij, ſeines Pabſtthums im ſiebenden Jahr.

§. IX. Zu Salmanßweyl hat niemand anders einiges Schutz-Ambt als der Röm: Pabſt in Geiſtlichen, und der Röm: Kayſer in weltlichen Sachen / wie ſolches decretiret Pabſt Eugenius, und Pabſt Alexander 4tus im vierten Jahr ſeiner Regirung.

§. X. Die Salmanßweyliſche Grangiæ genüſſen die Immunität oder Freyheit. Alſo Alexander der 3te An: 1177. im 19ten Jahr ſeines Pabſtthums / Vermög eines beſonderen Privilegij, worinnen folgende Formalia:

Authoritate Apoſtolicâ prohibemus, ut infra clauſuras locorum ſeu Grangiarum Veſtrarum nullus violentiam vel rapinam, ſive furtum committere, aut ignem apponere, ſeu hominem capere, vel interficere audeat. &c.

§. XI. In welchem Privilegio auch noch folgendes in Sach der freyen Auffnahm der Novitzen / und Stabilität der Profeſſen / enthalten iſt:

Liceat etiam Vobis Clericos vel laicos è Sæculo fugientes liberos & abſolutos ad converſionem recipere, & in Veſtro Monaſterio ſinè contradictione qualibet retinere: Prohibemus inſup, ut nulli Fratrum veſtrorum poſt factam in loco veſtro profeſſionem, fas ſit de eodem loco absque licentia Abbatis ſui diſcedere; diſcedentes verò ſinè communium Litterarum veſtrarum cautione nullus audeat retinere, præſenti quoque decretô ſancimus, ut nullus infrà Milliare à Monaſterio veſtro ædificare præſumat Eccleſiam, unde quies & religio veſtra meritò poſſit turbari.

§. XII.

§. XII. EBen dieſes hat decretiret Cæleſtinus 3tius An: 1194. im 4tem Jahr ſeines Pabſtthums:

Prohibemus inſuper, ut nulli Fratrum veſtrorum poſt factam in veſtro Monaſterio profeſſionem, fas ſit absque Abbatis ſui licentia, de eodem loco diſcedere, diſcedentem verò absque communi Litterarum cautione nullus audeat retinere. Quòd ſi quis fortè retinere præſumpſerit, licitum ſit vobis in ipſos Monachos ſive Converſos Sententiam regularem proferre.

§. XIII. NIemand ſoll ſich in denen Salmanſweyliſchen Grangijs des Ambts einiger Advocatiæ oder Schutzes anmaſſen / ꝛc. laut des obigen Contextûs.

Paci quoque & tranquillitati veſtræ pro Officij Noſtri debito providentes, Authoritate Apoſtolicâ prohibemus, & ſub interminatione anathematis interdicimus, aliquem in Abbatia vel in Grangijs veſtris Advocatiam ſibi ſinè Abbatis & Fratrum voluntate aliquatenùs vendicare, ſed nec ullus infra clauſuram Monaſterij ſeu Grangiarum ſuarum violentiam, rapinam ſeu furtum committere, aut ignem apponere, vel homines capere, vulnerare, vel interficere aliquâ temeritate præſumat. Inſuper ſancimus Apoſtolicâ Authoritate, ut quemadmodum à Prædeceſſoribus Noſtris felicis memoriæ Papis Innocentio, Eugenio, & Alexandro ſtatutum eſt, nullus Epiſcopus, neque aliqua perſona ad Synodos vel Conventus forenſes vos invitos ire compellat.

§. XIV. DIe Salmanſweyliſche Prälaten ſeind privilegiret / quatuor Minores Ordines, oder die vier erſte Weyhungen / desgleichen (welches etwas ungemeines und beſonderes iſt) den Ordinem Subdiaconatûs nicht allein ihren eigenen Profeſſen / ſondern auch denen Geiſtlichen anderer dem Stifft Salmanſweyl untergebener Clöſter

zu=

zuconferiren / der Inſul, des Stabs / und übrigen Pontifical-Ornats ſich zugebrauchen / die profanirte Kirchen / und andere geiſtliche Oerther hinwiederum zureconciliiren / Altäre / Kelche und ſonſt-gewöhnliches Kirchen-Gewandt einzuweyhen / ꝛc. Krafft folgender Bulla:

Nicolaus Epiſcopus, Servus Servorum Dei dilectis filijs Abbati, Conventui Monaſterij in Salem Romanæ Eccleſiæ immediatè ſubjecti, Ciſterc: Ordinis, Conſtant: Diæceſis Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Speciali gratiâ & favore vos illa de cauſa dignos potiſſimè reputamus, quia ſicut accepimus, totô cordis affectu ſemper ad hoc intenditis, ut per laudabilis vitæ ſtudium in conſpectu Dei & hominum fulgeatis. Cùm itaque ſicut oblata Nobis nuper pro parte veſtra petitio continebat, interdum contingat, Monaſterium veſtrum in Salem Romanæ Eccleſiæ immediatè ſubjectum, Ciſt: Ord: Conſtant: Diæceſis, & utriusque Sexûs Monaſteria, Parochiales Eccleſias, aliáque illi loca ſubjecta, eorúmque Eccleſias & Cæmiteria per effuſionem ſanguinis vel ſeminis, aut aliàs pollui & violari, pro quorum reconciliatione facienda grave admodum atque diſpendioſum vobis exiſtit, ad Ordinarium accedere. Unde ſi tibi, Fili Abbas, ac Succeſſoribus tuis Abbatibus dicti Monaſterij pro tempore exiſtentibus concederetur, quòd Monaſteria, Eccleſias, loca & Cæmiteria prædicta, quotiens opportunum fuerit, reconciliare, nec non tam Monaſterij prædicti, quàm aliorum ſubjectorum Monaſteriorum & locorum Monachos in Acolythos & Subdiaconos temporibus debitis, & à Jure ſtatutis ordinare, ac in Monaſterijs & locis prædictis ſita Altaria, Calices atque libros, & alia ad cultum divinum deputata & opportuna ornamenta benedicere poſſes, ac ipſi Succeſſores tui poſſent, profectò Monaſterium prædictum, quod inſigne exiſtit, & cujus pro tempore Abbas ex indulto felicis recordationis Urbani

bani

bani Papæ VI. Prædeceſſoris Noſtri, annulô, mitrâ, & Baculô Paſtorali in prædicto, & alijs Monaſterijs, Parochialibus Eccleſijs, ac locis illi ſubjectis & incorporatis liberè & licitè uti poteſt, in majori honore & reverentia haberetur, ac propter promotionem dictorum Monachorum ad eosdem Ordines præfatus cultus divinus in alijs Monaſterijs, & alijs locis prædictis continuum augmentum ſuſciperet & incrementum, ac etiam incommoditatibus, & laboribus, quos in accedendo ad Ordinarium prædictum vos ſubire oportet, debita foret cum honeſtate proviſum. Quare pro parte veſtra Nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut in præmiſſis vobis opportunè providere de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos igitur, qui Religioſas Perſonas, ut devotiùs & quietiùs eorum vota Altiſſimo perſolvere poſſint, à laboribus & expenſis ac diſpendijs, quantum cum Deo poſſumus, relevare ſatagimus, hujusmodi ſupplicationibus inclinati, ut tu Fili Abbas, ac Succeſſores tui Abbates dicti Monaſterij pro tempore exiſtentes, quotiens opportunum fuerit, Monaſterium, Eccleſias, loca, & Cæmiteria prædicta per vos ipſos, vel per aliquem è Monachis dicti Monaſterij in Sacerdotio conſtitutum, aquâ Gregorianâ priùs, ùt moris eſt, benedictâ reconciliare, nec non Monachos Monaſteriorum & locorum prædictorum, ſi fuerint idonei, & aliud eis Canonicum impedimentum non obſiſtat, temporibus à Jure ſtatutis in Acolythos & Subdiaconos ordinare, ac Altaria, Calices, libros, & alia ad divinum cultum deputata opportuna ornamenta hujusmodi benedicere liberè & licitè poſſitis, ac ipſi Succeſſores tui poſſint, Authoritate Apoſtolicâ, tenore præſentium indulgemus: Non obſtantibus Conſtitutionibus, ac ordinationibus Apoſtolicis, cæteríſque contrarijs quibuscunque. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc paginam Noſtræ Conceſſionis infringere, vel ei auſu temerariô contraire. Si

quis autem hoc attentare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum Ejus ſe noverit incurſurum. Datum Romæ apud Sanctum Petrum An: Incarnationis Dominicæ 1454. Decimô Kal: Martij, Pontificatûs Noſtri Annô octavô.

§. XV. Welches auch allbereit vorhero/ ſo viel den Uſum der Pontificalium, als der Inful, des Rings und Staabs belanget/ Urbanus VI^tus denen allda ſitzen Prælaten laut folgenden Privilegij verliehen:

Urbanus Epiſcopus, Servus Servorum Dei, dilectis Filijs, Wilhelmo Abbati & Conventui Monaſterij in Salem Ciſterc: Ordinis, Conſtant: Diæceſis, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Expoſcit veſtræ devotionis ſinceritas, & Religionis promeretur honeſtas, ut tam vos, quos ſpeciali dilectione proſequimur, quàm Monaſterium veſtrum dignis honoribus attollamus. Hinc eſt, quòd Nos veſtris in hac parte ſupplicationibus inclinati, ut tu Fili Abbas, & Succeſſores tui Abbates dicti Monaſterij, qui pro tempore fuerint, Mitrâ & Annulô ac Baculô Pontificalibus in dicto Monaſterio veſtro, ac in alijs Monaſterijs & Prioratibus dicto veſtro Monaſterio ſubjectis, ac in Parochialibus Eccleſijs ad vos pertinentibus liberè uti poſſitis, felicis recordationis Alexandri PP. 4ti, Prædeceſſoris Noſtri, quæ incipit: Abbates, & alijs quibuscunque Conſtitutionibus Apoſtolicis in contrarium editis nequaquam obſtantibus, vobis & eisdem Succeſſoribus Authoritate Apoſtolicâ de ſpeciali gratia tenore præſentium indulgemus. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc paginam Noſtræ Conceſſionis infringere, vel ei auſu temerariô contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum Ejus ſe noverit incurſurum. Datum Neapoli apud Majorem Eccleſiam

cleſiam Neapolitan: 3. Kalend: Febr: Pontificatûs Noſtri Annô Sextô.

§. XVI. Das Stifft Salmanſtweyl / ſo ein fürnehmes Mit-Glied iſt der Congregation S. Bernardi Ciſtercienſer-Ordens in Ober-Teutſchland / hat einen Univerſàl- und allgemeinſamen Mit-Genuß aller Geiſtlichen und zeitlichen Privilegien / Freyheiten / Indulten / Indulgentien / Exemptionen / und Immunitäten / durchgehends mit allen Geiſtlichen Ordens-Ständen / Congregationen / Gottes-Häuſern / und ſamtlichen Geiſtlichen Oerthern / ſo wohl zu Rom / als durch die gantze Chriſtenheit / Krafft folgender Bullæ Pabſts Urbani VIII.

Urbanus Papa Octavus, ad perpetuam rei memoriam. Romanus Pontifex pro injuncto ſibi munere perſonarum Eccleſiaſticarum quarumlibet, præſertim Regularium vota, Religionis propagationem & augmentum reſpicientia ad exauditionis gratiam libenter admittit, prout in Domino conſpicit expedire. Aliàs ſiquidem à ſel. record. Gregorio Papa XIV. Prædeceſſore Noſtro emanavit Breve tenoris ſubſequentis, videlicet: Gregorius Papa XIV. ad perpetuam rei memoriam. Romanus Pontifex Religioſorum Congregationibus, Illarúmque perſonis, præſertim ſub Regulari obſervatione & reformatione Altiſſimo famulantium à Sede Apoſtolica conceſſa Privilegia, nedum confirmare, & approbare, ſed & alia aliorum Ordinum Regularibus perſonis & pijs locis conceſſa ad eos quandóque extendere & ampliare conſuevit, prout eorundem Religioſorum vota expoſcunt, & ipſe conſpicit in Domino ſalubriter expedire. Sanè dilecti Filij, Generalis Reformator, Abbates, Priores, & Monachi totius Congregationis Regularis Obſervantiæ S. Bernardi Ord: Ciſterc: Regnorum Hiſpaniæ Nobis nuper exponi fecerunt, quòd aliàs per ſel: re-

cord: Martinum V. Eugenium IV. nonnullósque alios Romanos Pontifices, Prædeceſſores Noſtros, & Sedem prædictam diverſa Privilegia, Gratiæ & Indulta, tam eidem Ordini Ciſtercienſi, quàm dictæ Congregationi, eorúmque Monaſterijs, Domibus, Perſonis, & locis generaliter & ſpecialiter ac particulariter conceſſa, ſeu forſàn per eosdem, & noviſſimè per piæ memoriæ Sixtum Papam V. Prædeceſſorem Noſtrum confirmata & approbata, ac innovata & extenſa, ſeu amplificata fuerint, prout in Litteris Apoſtolicis deſuper confectis pleniùs continetur. Cùm autem firmiùs ſubſiſtant ea, quæ ſæpiùs fuerint Apoſtolicô munimine roborata, cupiunt præfati Generalis, Abbates, Priores, ac aliæ utriusque ſexûs dictæ Congregationis Perſonæ pro illorum ſubſiſtentia firmiori per Nos confirmari & approbari, nec non pro ipſorum Generalis, & Perſonarum Regularium ejusdem Congregationis conſolatione, & Religionis augmento, quæcunque tam eidem Ciſtercienſi, quàm quibusvis alijs ſimilium vel diſſimilium Ordinibus & Religionibus, eorúmque Congregationibus, Monaſterijs, Domibus, Eccleſijs, pijs ac charitativis Locis, illorúmque quibusvis Superioribus, ac utriusque Sexûs Regularibus perſonis conceſſa Privilegia, Facultates, & Indulta quæcunque & qualiacunque ſint, ad præfatam Congregationem Regularis Obſervantiæ S. Bernardi, illiúsque Monaſteria, & quascunque utriusque ſexûs Regulares Perſonas extendi, illásque & illa eis communicari. Quare pro parte dictorum Generalis Reformatoris, Difinitorum, Conſiliariorum, Viſitatorum, Abbatum, & aliarum dictarum Perſonarum, Nobis fuit humiliter ſupplicatum, quatenùs eorum deſiderio annuere aliásque in præmiſſis opportunè providere, de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos, qui Regularium votis, præſertim Religionis augmentum concernentibus libenter annuimus, eáque favoribus proſequimur opportunis,

tunis, ſingulorum Privilegiorum, Gratiarum & Indultorum, ac deſuper confectarum Litterarum hujusmodi tenores præſentibus pro ſufficienter expreſſis habentes, nec non Generalem Reformatorem, Deffinitores, Conſiliarios, Viſitatores, Abbates, Priores, Monachos, eorúmque utriusque ſexûs ſingulares Perſonas à quibusvis Excommunicationis, Suſpenſionis, & Interdicti, alijsque Eccleſiaſticis ſententijs, Cenſuris & pœnis à Jure vel ab homine quâvis occaſione vel causâ latis, ſi quibus quomodolibet innodatæ exiſtunt, ad effectum præſentium duntaxat conſequendum, harum ſerie abſolventes, & abſolutas fore cenſentes, hujusmodi ſupplicationibus inclinati Omnia & ſingula cujusvis generis Privilegia, prærogativas, conceſſiones, facultates, Exemptiones, libertates, conſervatorias, immunitates & indulta, abſolutiones, diſpenſationes, ac peccatorum remiſſiones, Indulgentias, etiam plenarias, cæteráſque gratias ſpirituales & temporales etiam per modum Communicationis & Extenſionis dicto Ordini Ciſtercienſi, ac hujusmodi Congregationi, illorúmque utriusque ſexûs Monaſterijs, domibus, Conventibus, Eccleſijs, Collegijs, pijs ac charitativis locis, rebus & Bonis, nec non eorum Abbatibus Generalibus, eorúmque Capitulis, Deffinitoribus, Conſiliarijs, Viſitatoribus, Abbatibus, etiam Quatuor Primis, Prioribus, Officialibus, Miniſtris, ac omnibus alijs eorum Superioribus, Prælatis, Monachis, Monialibus, & illorum utriusque ſexûs ſingularibus Perſonis in genere & in ſpecie, ac tam conjunctim, quàm diviſim, aut aliàs per præfatos & quoscunque alios Romanos Pontifices, Prædeceſſores Noſtros, & Nos, ſedémque Apoſtolicam, Ejúsque Legatos & Nuntios, ſub quibuscunque tenoribus & formis etiam ad quorumvis inſtantiam, quomodolibet conceſſa, ſeu communicata & extenſa, nec non deſuper confectas Litteras & ſcripturas quascunque cum omnibus & ſingulis clauſulis

lis in eis contentis, quatenùs ſint in uſu, & decretis Concilij Tridentini non adverſentur, Apoſtolicâ Authoritate, & ex Noſtra certa ſcientia, tenore præſentium perpetuò approbamus & confirmamus, illíſque perpetuæ & inviolabilis firmitatis robur adjicimus, ac omnes & ſingulos tam Juris quàm facti, ac Solennitatum quarumcunque quomodolibet omiſſarum defectus, ſi qui forſàn intervenerunt, in eisdem ſupplemus, & pro potiori cautela, illa omnia & ſingula in eisdem contenta & comprehenſa cum illarum extenſionibus, communicationibus, & amplificationibus eidem Congregationi S. Bernardi, ac ſingulis ejus Monaſterijs, Domibus, Locis, eorúmque Superioribus, & utriusque ſexùs Regularibus Perſonis de novo concedimus, & de uno eorum Monaſterio ad aliud concedendo ſinè ulla differentia extendimus. Et inſuper ob ſingularem reformationem & obſervantiam dictæ Congregationis, in eisdémque Monaſterijs inſtitutam & conſervatam, eosdem amplioribus favoribus condecorare volentes, omnia & ſingula Privilegia, prærogativas, Conceſſiones, antelationes, favores, facultates, declarationes, abſolutiones, relaxationes, diſpenſationes, ſtationes, Indulgentias etiam plenarias, ac peccatorum remiſſiones, Conſervatorias, Immunitates, Exemptiones, libertates, præeminentias & indulta cujusvis generis exiſtentia, cæteráſque gratias ſpirituales & temporales tam eidem Ciſtercienſi, ejúſque Abbati & Capitulo etiam Generali, ac quibusvis illius Monaſteriorum Abbatibus, & Primis Quatuor de Firmitate, Pontiniaco, Clara-Valle, & Morimundo, quàm etiam S. Benedicti, & quibusvis alijs ſimilium & diſſimilium Ordinibus & Religionibus ſub quibusvis Regulis, Conſtitutionibus aut ordinationibus, degentibus ſeu Militantibus, & quibusvis illarum reſpectivè Congregationibus, Militijs, eorúmque Profeſſoribus, ac utriusque ſexùs eorum Monaſterijs, Domibus,

Ec-

Eccleſijs, nec non Collegijs, Univerſitatibus, Confraternitatibus, pijs ac charitativis locis, eorúmque in quibusvis Feſtivatum, ac alijs diebus Eccleſias viſitantibus, ac earundem Religionum Generalibus Præſidentibus, & quibusvis Superioribus, Prælatis ac Capitulis etiam Generalibus, Provincialibus, ſeu intermedijs, eorum Deffinitorijs, Abbatibus, Prioribus, Deffinitoribus, Conſiliarijs, & quibusvis Officialibus, Rectoribus, Miniſtris, Monachis, Novitijs, Monialibus, Fratribus, Converſis, Confratribus, Procuratoribus, Familiaribus, Benefactoribus, ac eorum & earum utriusque ſexûs quibusvis Regularibus Perſonis, tam in Urbe, quàm in quibuscunque Mundi partibus conſiſtentia, ſeu conſiſtentibus, etiam illorum intuitu, aut aliàs quomodolibet conceſſa, quibus de Jure, uſu & conſuetudine, vel Privilegio, ſeu conceſſione Apoſtolicâ, Regiâ vel Imperiali, Archi-Epiſcopali, Epiſcopali in genere vel in ſpecie, ac tam conjunctim quàm diviſim, etiam per ſolam ſignaturam, vel vivæ vocis oraculô, aut per viam communicationis, & extenſionis, & motu propriô, aut aliàs quomodolibet utuntur, potiuntur & gaudent, ac uti, frui, potiri, & gaudere quomodolibet poſſunt, quorum tenores præſentibus habere volumus pro expreſſis, ac de verbo ad verbum inſertis, etiamſi talia ſint, vel forent, quæ ſpecialem & individuam requirerent mentionem, & ſeu particularem inſertionem, ad primo-dictam Congregationem Regularis Obſervantiæ S. BERNARDI, ac ſingula illius tam Virorum, quàm Mulierum Monaſteria, illorúmque quoscunque Superiores, Prælatos, ac utriusque ſexûs quascunque Regulares & ſingulares perſonas, ità quòd dicta Congregatio S. BERNARDI, ac utriusque ſexûs ejus Monaſteria, Prioratus, Grangiæ, Domus, Eccleſiæ, Collegia, pia & Charitativa Loca, Sanctorúmque Feſtivitates, Conventus, & Capitula, etiam Generalia, particularia vel intermedia, Generaliſque Reformator,

mator, Diffinitores, Conſiliarij, Viſitatores, Abbates, Abbatiſſæ, Priores, & quicunque alij Superiores, Officiales & Miniſtri, Monachi & Moniales, Novitij, Fratres, Converſi, Donati, Oblati, Commiſſi, Familiares, Confratres, Procuratores, ac negotiorum Geſtores, Benefactores, & aliæ ſingulares utriusque ſexûs Regulares perſonæ, ac eorum res & Bona ſub eorum cura & ſecundùm ejusdem Congregationis Inſtituta nunc & pro tempore viventes & exiſtentes præmiſſis omnibus & ſingulis æque pariformiter, reſpectivè, & absque ulla penitùs differentia ſingula ſingulis concernentia, perinde acſi ea omnia illis & eorum ſingulis principaliter & expreſsè, & non ad inſtar conceſſa fuiſſent, acſi in eis talis Ordo & Congregatio S. BERNARDI primò-dicta, illiúsque Capitula, Monaſteria, Eccleſiæ, dictique Superiores, Prælati, ac utriusque ſexûs dictæ perſonæ, res, & Bona expreſſa & prænominata fuiſſent & eſſent, ac ſi pro & in favorem eorundem à Sede Apoſtolica, à principio emanâſſent, & fuiſſent immediatè conceſſa (in quantum eidem Congregationi expediat, ejúsque Gubernio, Conſtitutionibus & Deffinitionibus non adverſentur) uti, frui, & gaudere liberè & licitè poſſint, & valeant, authoritate & tenore præſentium concedimus & indulgemus, illáque omnia & ſingula eis, & eorum cuilibet eâdem authoritate, & tenore ſimiliter perpetuò extendimus, eísque communicamus. Decernentes præſentes Litteras nullô unquam tempore, quôvis quæſitô colore vel ingeniô de ſubreptionis vel obreptionis aut nullitatis vitio, ſeu intentionis Noſtræ vel alio defectu notari, argui, vel impugnari poſſe, neque ſub quibusvis ſimilium gratiarum revocationibus, limitationibus, & ſuſpenſionibus, aut contrarijs diſpoſitionibus pro tempore emanandis minimè comprehendi, ſed ſemper ab illis excipi, & quoties illæ emanabunt, toties in priſtinum & validum ſtatum etiam ſub data per Superiores di-

ctæ

ctæ Congregationis S. Bernardi, eligenda reſtitutas & de novo conceſſas fore, ac ſuos plenarios effectus ſortiri, & inviolabiliter obſervari, ſicque & non aliter per quoscunque Judices quâvis authoritate fungentes, etiam Locorum Ordinarios, ac Sacræ Romanæ Eccleſiæ Cardinales, etiam de Latere Legatos, Vice-Legatos, Sedis Apoſtolicæ Nuntios, & Cauſarum Palatij Apoſtolici Auditores, ſublatâ eis, & eorum cuilibet quâvis aliter judicandi, & interpretandi facultate, & authoritate judicari, & diffiniri debere, irritum quoque & inane, ſi ſecùs ſuper his à quoquam quâvis authoritate fulgente ſcienter vel ignoranter contigerit attentari, & nihilominùs Venerabilibus Fratribus Noſtris, Toletano, & Burgen: Archi-Epiſcopis, nec non dilectis Filijs Salmantin: Univerſitatis Scholaſtico, & Abbatibus Monaſteriorum S. Martini Compoſtellan: & S. Vincentij Oveten: Diæceſis, Ord: S. Benedicti, & Curiæ Cauſarum Cameræ Apoſtolicæ Generali Auditori per præſentes committimus & mandamus, quatenùs ipſi, vel duo, aut unus Eorum per ſe vel alium ſeu alios præſentes Litteras alias ubi & quando opus fuerit, ac quoties pro parte Generalis Reformatoris, Abbatum, Priorum, & Monachorum præfatorum, aut alicujus eorum fuerint requiſiti, ſolenniter publicantes, eíſque in præmiſſis efficacis defenſionis præſidiô aſſiſtentes faciant Authoritate Noſtrâ easdem præſentes Litteras, & in eis contenta quæcunque inviolabiliter obſervari, ac plenum effectum ſortiri, nec non Generalem, Abbates, Priores & Monachos, alióſque præfatos, & eorum ſingulos omnibus præmiſſis frui, & gaudere, non permittentes eos ac eorum quemlibet deſuper contra præſentium tenorem, ſub quovis prætextu, vel ſubreptionis ſeu obreptionis, aut nullitatis vitio, vel defectu intentionis Noſtræ, per quoscunque quomodolibet moleſtari, perturbari, vel impediri, contradictores quoslibet & rebelles etiam per ſententias, Cen-

ſuras & pœnas Eccleſiaſticas, aliáque opportuna Juris & facti remedia, appellatione quâcunque poſtpoſitâ compeſcendo, ac legitimis ſuper his habendis ſervatis Proceſſibus Sententias, cenſuras & pœnas ipſas etiam iteratis vicibus aggravando, invocatô etiam ad hoc, ſi opus fuerit, auxiliô brachij ſæcularis. Non obſtantibus præmiſſis, & de non expediendis Litteris ſuper Indulgentijs, ad inſtar piæ memoriæ Bonifacij 8^{vi}, etiam Prædeceſſoris Noſtri de una & in Concilio generali edita de duabus dictis, alijsque Apoſtolicis ac in Provincialibus & Synodalibus Concilijs editis generalibus vel ſpecialibus Conſtitutionibus & ordinationibus, ac quorumvis Ordinum, Congregationum, Monaſteriorum, & Regularium Locorum præfatorum etiam Juramentô, Confirmatione Apoſtolicâ, vel quâvis firmitate aliâ roboratis ſtatutis, conſuetudinibus, declarationibus, & inhibitionibus, Privilegijs quoque, Indultis & Litteris Apoſtolicis, etiam Legatis, Nuntijs & Ordinarijs ac Ordinibus præfatis, eorúmque Superioribus & Perſonis ſub quibuscunque tenoribus & formis etiam in fundatione vel dotatione obtentis, ac cum quibusvis etiam annullativis, caſſativis, infectivis, declarativis, exceptivis, modificativis, & mentis atteſtativis, etiam communicationis prohibitivis, aliíſque efficacioribus & inſolitis clauſulis, & Decretis irritantibus, ac etiam derogatoriarum derogatorijs, in genere vel in ſpecie etiam motu propriô & ex certa ſcientia, ac de Apoſtolicæ poteſtatis plenitudine, ac aliàs quomodolibet per Prædeceſſores Noſtros, & Nos, Sedémque Apoſtolicam etiam motu ſimili, & Conſiſtorialiter, aut aliàs in contrarium præmiſſorum quomodolibet pro tempore conceſſis, confirmatis & iteratis vicibus, approbatis & innovatis: Quibus omnibus illorúmque omnium & ſingulorum tenoribus, ac ſi de verbo ad verbum exprimerentur, & inſererentur, & non per Clauſulas Generales idem importantes

præ-

præſentibus pro ſufficienter expreſſis & inſertis habentes, illis aliàs in ſuo robore permanſuris hâc vice duntaxat, & harum Serie ſpecialiter & expreſsè derogamus, cæterísque contrarijs quibuscunque, aut ſi aliquibus communiter vel diviſim ab Eadem ſit Sede indultum, quòd interdici, ſuſpendi, vel excommunicari non poſſint, per Litteras Apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam ac de verbo ad verbum de Indulto hujusmodi mentionem. Volumus autem, quòd earundem præſentium tranſumptis etiam impreſſis manu alicujus ex Scribis præfatorum Abbatum aut Prælatorum, vel Notarij publici ſubſcriptis, & Sigillô alicujus Monaſterij dictæ Congregationis S. Bernardi, aut alterius Perſonæ in dignitate Eccleſiaſtica conſtitutæ, munitis, eadem prorsùs fides habeatur, in Judicio & extra illud, ac ubique adhibeatur, quæ eisdem præſentibus adhiberetur, ſi forent exhibitæ vel oſtenſæ. Datum Romæ apud S. Petrum ſub annulo Piſcatoris, die 28. Junij, M.D.LXXXXI. Pontificatûs Noſtri Annô 1mô. Quare Nos dilectos Filios, Præſidem, Universámque Congregationem ejusdem S. Bernardi, Ciſtercienſis Ordinis, Superioris Germaniæ, ſpecialibus favoribus & Gratijs proſequi volentes, eorúmque ſingulares Perſonas à quibusvis Excommunicationis, ſuſpenſionis, & Interdicti, aliísque Eccleſiaſticis Sententijs, Cenſuris & pœnis, à Jure vel ab homine quâvis occaſione vel causâ latis, ſi quibus quomodolibet innodatæ exiſtunt, ad effectum præſentium duntaxat conſequendum, harum ſerie abſolventes, & abſolutas fore cenſentes, ſupplicationibus, illorum Nomine Nobis ſuper his humiliter porrectis inclinati, præinſertas Litteras hujusmodi cum omnibus in eis contentis & expreſſis Privilegijs, prærogativis, conceſſionibus, facultatibus, Exemptionibus, libertatibus, immunitatibus, aliísque Indultis cujusvis generis exiſtentibus, tam ſpiritualibus quàm temporalibus,

ad præfatam Congregationem, ac alia utriusque ſexûs ejusdem Ordinis Monaſteria illi ſubjecta, & deinceps forſan ſubjicienda, illorúmque Abbates, Abbatiſſas, Monachos, Moniales, & Perſonas, ità ut illis æquè & pariformiter, ac ſinè ulla prorsùs differentia uti, frui, & gaudere liberè, & licitè poſſint & valeant, Apoſtolicâ Authoritate, tenore præſentium perpetuò extendimus & ampliamus, illáque omnia & ſingula eidem Congregationi, aliísque ejusdem Ordinis ſubjectis & ſubjiciendis Monaſterijs hujusmodi, quatenùs tamen ſint in uſu, neque revocata, minúsque ſub aliquibus revocationibus comprehenſa fuerint, communicamus. Decernentes præſentes Litteras validas, firmas & efficaces exiſtere, & fore, ſuósque plenarios & integros effectus ſortiri & obtinere, ac omnibus, quos illæ concernunt, & concernent quomodolibet in futurum, in omnibus & per omnia pleniſſimè ſuffragari, sícque per quoscunque Judices, Ordinarios & delegatos, etiam Cauſarum Palatij Apoſtolici Auditores judicari & diffiniri debere, ac irritum & inane, ſi ſecùs ſuper his à quoquam quâvis authoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attentari. Non obſtantibus Noſtrâ de non concedendis Indulgentijs ad inſtar, aliísque omnibus & ſingulis, quæ in præinſertis Litteris conceſſa ſunt, non obſtare, cæterísque contrarijs quibuscunque. Volumus autem, quòd præſentium tranſumptis, & impreſſis manu alicujus Perſonæ in dignitate Eccleſiaſtica conſtitutæ munitis eadem prorsùs fides adhibeatur, quæ præſentibus adhiberetur, ſi forent exhibitæ vel oſtenſæ. Datum Romæ apud S. Mariam Majorem ſub Annulo Piſcatoris, die 10. Julij. An: 1624. Pontificatûs Noſtri Annô primô.

V. THEATIN m. p.

§. XVII.

§. XVII. WOraus hiemit die Folgerung beyzumercken/ daß / weilen beſagter Pabſt Urbanus VIII. die obangeführte Gregorianiſche der Spaniſchen Congregation S. Bernardi ertheilte allgemeinſame Communications-Bulla, der Seinigen/ ſo Er der ebenfalls ſo benambſeten Congregation S. Bernardi in Ober-Teütſchland gegeben/ vollkommentlich ſamt allen Privilegien und Clauſulen inſeriret / demnach ohngezweiffelt ſeye/ daß hoch-gemelte Seine Heiligkeit Urbanus der Achte gleicher maſſen dem Ordens-Vicario Generali in Ober-Teütſchland/ all-jenige Gewalt zuabſolviren/ und zudiſpenſiren ohne Exception beygeleget / welche Pabſt Gregorius XIV. dem Reformatori Generali der Spaniſchen Congregation verliehen.

§. XVIII. DAs Stifft Salmanßweyl hat ein beſonderes Privilegium, ſeine incorporirte entledigte Pfarreteyen mit tauglichen Subjectis und Vicarijs perpetuis, ſo auch Salmanßweyliſche Ordens- und Stiffts-Genoſſen mögen ſeyn/ hinwiederum frey und ohngehindert zubeſetzen/ ohne anderswoher einige Erlaubnuß hierinnfalls einzuholen/ laut folgender Bulla:

BONIFACIUS Epiſcopus, Servus Servorum DEI, dilectis Filijs Abbati & Conventui Monaſterij de Salem Ciſtercienſis Ordinis, Conſtant: Diæceſis, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Sinceræ devotionis affectus, quem ad Nos, & Romanam geritis Eccleſiam, promeretur, ut petitionibus veſtris, illis præſertim, per quas veſtris, & Monaſterij veſtri commoditatibus conſulitur, quantum cum DEO poſſumus, favorabiliter annuamus. Sanè petitio pro parte veſtra, Nobis, nuper exhibita continebat, quòd olim in Luitkülch, in Bermatingen, in Pfullingen, in Schommerberg, in Sulmingen, in Oſtrach, in Bachopten , in Bürchwiler, in Stainbach, in Franckenhoſen, & in Herzogenweiler,

ler, Conſtant: Diæceſis Parochiales Eccleſiæ ex certis rationabilibus cauſis, & præſertim in relevamen onerum, vobis & veſtro Monaſterio incumbentium, Monaſterio præfato authoritate Apoſtolicâ in perpetuum unitæ & annexæ, ac incorporatæ, & in ſingulis Eccleſijs earundem, ſingulæ perpetuò Vicariæ inſtitutæ canonicè extiterunt, pro ſingulis perpetuis Vicarijs pro tempore in ſingulis Eccleſijs eisdem inſtituendis, & Domino ſervituris congruis portionibus & fructibus, redditibus, & proventibus ſingularum Eccleſiarum prædictarum, de quibus ijdem Vicarij congruè ſuſtentari, Epiſcopalia Jura ſolvere, & alia eis incumbentia onera valerent ſupportare, nihilominùs reſervatis, vósque Eccleſias præfatas vigore unionum, annexionum, & incorporationum earundem aſſecuti, illas per nonnulla tempora tenuiſtis in proprios uſùs, prout etiam tenetis de præſenti. Cùm autem, ſicut eadem petitio ſubjungebat, vos hactenùs pro Inſtitutionibus per Ordinarium Loci de Perſonis per vos ad Vicarias prædictas præſentatis faciendis, & alià moleſtationes, & damna diverſa pertuleritis, pro parte veſtra Nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut vobis, & eidem Monaſterio in præmiſſis prævidere, vobíſque quòd cedentibus vel decedentibus dilectis filijs perpetuis Vicarijs Eccleſiarum prædictarum, qui nunc ſunt, vel alià eaſdem Vicarias quomodolibet committentibus, in ſingulis Vicarijs prædictis, idoneos Monachos ejusdem Monaſterij, vel Presbyteros ſæculares inſtituere poſſitis, de ſpeciali gratia concedere de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi ſupplicationibus inclinati, vobis, ut cedentibus, vel decedentibus Vicarijs prædictis, vel Vicarias eaſdem alià quomodolibet committentibus, liceat vobis idoneos Monachos Monaſterij prædicti, vel Presbyteros ſæculares, prout vobis videbitur, per vos tamen Loci Diæceſano præſentandos, qui Parochianorum Eccleſiarum prædicta-

dictarum curam gerant, & Domino in eiſdem deſerviant laudabiliter in Divinis, propriâ authoritate, & cujuscunque alterius licentiâ ſuper hoc minimè requiſitâ, in perpetuos Eccleſiarum prædictarum Vicarios inſtituere, authoritate Apoſtolicâ de ſpeciali gratia indulgemus. Ità tamen, ut in præfatis Eccleſijs in Divinis laudabiliter deſerviatur, & animarum cura hujusmodi diligenter exerceatur, ac per vos Epiſcopalia Jura ſolvantur, ac alia ipſarum Vicariarum ſupportentur onera conſueta. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc paginam Noſtræ Conceſſionis infringere, vel ei auſu temerariô contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum Ejus ſe noverit incurſurum. Datum Romæ apud Sanctum Petrum Non: Febr: Pontif: Noſtri Annô ſeptimô.

§. XIX. Die Salmanßweyliſche Profeſſen können in Sachen / ſo ihr Cloſter betreffen / ſelbſt Zeügen abgeben / laut des Privilegij Pabſts Cæleſtini III. octavô Idus Novembris An: 1194. in terminis:

Licitum præterea ſit vobis in Cauſis proprijs, ſive Civilem ſive criminalem contineant quæſtionem, Fratrum Veſtrorum teſtimonijs uti, nè præ defectu teſtium Jus veſtrum in aliquo valeat deperire.

§. XX. Selbige können auch nicht gezwungen werden / bey denen Biſchöffl: und anderen Synodis zu erſcheinen. Item / niemand ſoll ſich underfangen / bey ihnen die Ordines oder Weyhungen zuconferiren / Gerichts-Sachen zutractiren / öffentliche Zuſammenkünffte zuhalten / die reguläriſche Wahl-Actus der Prälaten zuhindern ꝛc. laut obbemelter Bulla Cæleſtini III. wie folget:

Inſuper Authoritate Apoſtolicâ inhibemus, nè ullus Epiſcopus, vel quælibet alia perſona ad Synodos vel Conven-

ventus forenſes vos ire - - compellat: Nec ad Domos Veſtras causâ Ordines celebrandi, cauſas tractandi, vel aliquos publicos Conventus convocandi venire præſumat, nec Regularem Electionem Abbatis Veſtri impediat, aut de inſtituendo vel removendo eo, qui pro tempore fuerit, contra Statuta Ciſtercienſis Ordinis ſe aliquatenùs intromittat.

§. XXI. Welch Privilegium hinwiederum / was den erſten Punct belanget / nemlich zu denen Biſchöffl: Synodis, es ſeye dann in Glaubens-Sachen / nicht können gezwungen / und von denen Biſchöffen ratione delicti, unterm Vorwandt einiger Vbertrettung zu ihren Inſtantien nicht können gezogen zuwerden / denen Ciſtercienſern insgeſammt mit mehrern verliehen Pabſt Innocentius in folgender Bulla:

INNOCENTIUS Epiſcopus, Servus Servorum DEI, dilectis Filijs, Abbati Ciſterc: ejúsque Coabbatibus & Conventibus Univerſis Ciſterc: Ordinis Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Cùm à Nobis petitur, quod juſtum eſt & honeſtum, tam vigor æquitatis, quàm ordo exigit rationis, ut id per ſolicitudinem Officij Noſtri ad debitum perducatur effectum. Ex parte ſiquidem veſtra fuit propoſitum coràm Nobis, quòd licèt Ordini Veſtro per Privilegia Sedis Apoſtolicæ ſit indultum, ut nullus Epiſcopus ſeu alia perſona ad Synodos vel Conventus forenſes, niſi pro fide, vos ire compellat, aut in vos vel Monaſteria, ſeu etiam perſonas dicti Ordinis, Excommunicationis, Interdicti, aut ſuſpenſionis ſententias promulgare præſumat, quæ ſi promulgatæ fuerint, tanquam contra Sedis Apoſtolicæ indulta prolatæ decernuntur per eadem Privilegia irritæ ac inanes: nihilominùs tamen Prælati plerique, & Judices Ordinarij, ac alij Eccleſiarum Rectores eadem Privilegia, quibus muniti eſtis, evacuare ſuperſtitioſis adinventionibus molientes, aſſerunt

vos

vos pro quavis offenſa, ratione delicti, exiſtere fori ſui, ſícque vocantes vos ad placida Concilia, & pœnitentiale Forum, ſicut alios Clericos Sæculares, vos ſuper hoc multiplici vexatione fatigant, quanquam exceſſus veſtri tam per Generale, quàm etiam quotidiana Capitula, quæ fiunt in ſingulis Monaſterijs Ordinis Veſtri, congruâ pœnitentiâ puniantur. Quare nobis humiliter ſupplicâſtis, ut præſumptionem talium cohibere Paternâ ſolicitudine curaremus. Nos igitur attendentes, quòd etſi ex ſuſcepti cura Regiminis de univerſis Sanctæ Matris Eccleſiæ filijs curam & ſolicitudinem gerere teneamur, de illis tamen ſpecialiùs cogitare nos convenit, qui poſtpoſitis vanitatibus ſæculi, jugem impendunt Domino famulatum, ac volentes quieti veſtræ ſuper præmiſſis Paternâ impoſterum ſolicitudine providere, ut nullus vos, ſeu Monaſteriorum Veſtrorum perſonas ad Synodos, vel Conventus forenſes, niſi pro Fide duntaxat, vel hujusmodi placida, ſeu Capitula, vel forum pœnitentiale absque mandato Sedis Apoſtolicæ ſpeciali evocare, etiam delicti ratione præſumat, maximè cùm vos, Filij Abbates, exceſſus punire quoslibet, ſecundùm ſtatuta Veſtri Ordinis parati ſitis, authoritate præſentium diſtrictiùs inhibemus, decernentes eâdem authoritate ſententias, ſi quas hâc occaſione per præſumptionem cujuspiam promulgari contigerit, irritas & inanes, ſalvô in omnibus Apoſtolicæ Sedis mandatô. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc paginam Noſtræ inhibitionis & Conſtitutionis infringere, vel ei auſu temerariô contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum Ejus ſe noverit incurſurum. Datum Lugduni 6. Cal: Junij. Pontificatûs Noſtri Annô 7mô.

§. XXII. Dem Abbte zu Salmanſweyl kan wieder ſeinen Willen nicht auffgebürdet werden / daß

er einige Päbſtliche Commiſſiones in Underſuchung des Rechts anderer ſtreitenden Partheyen ſolle annehmen/ es ſeye dann in dem hierüber ausgebrachten ſchrifftlichen Päbſtl: Befelch / gegenwärtigem Privilegio ausdrucklich derogiret. Krafft folgender Bulla:

Gregorius Epiſcopus, Servus Servorum Dei, dilecto Filio Abbati de Salem Conſtant: Diæceſis, ſalutem & Apoſtolicam Benedictionem. Ex parte tua fuit Nobis humiliter ſupplicatum, ut cùm propter cognitionem cauſarum, quæ tibi à ſede Apoſtolica committuntur, omiſſis Monaſterij tui utilitatibus, ultrà quàm expediat, prægraveris, nè per Litteras Apoſtolicas de Cauſis litigantium cognoſcere compellaris invitus, indulgere tibi de benignitate Sedis Apoſtolicæ dignaremur. Nos igitur tuis devotis precibus inclinati, authoritate tibi præſentium, niſi fortè impetratæ ſuper hoc litteræ de præſentibus fecerint mentionem, concedimus poſtulata. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc paginam Noſtræ Conceſſionis infringere vel ei auſu temerariô contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli, Apoſtolorum Ejus ſe noverit incurſurum. Datum Peruſij Idibus Martij, Pontificatûs Noſtri Annô 2dô.

§. XXIII. Das Stifft Salmanſſweyl iſt privilegiret/ daß es durch Päbſtliche Befelchs-Schreiben zur Annehmung und Proviſion eines oder anderen in etwann einer Penſion oder Kirchen-Beneficio nicht möge angehalten werden / es beſchehete dann in dem hiengegen-ausgebrachten Päbſtl: Brief/ wieder gegenwärtiges Indultum von Wort zu Wort ausdruckliche Meldung: wie aus folgenden zuerſehen:

Alexander Epiſcopus, Servus Servorum Dei, dilectis filijs, Abbati & Conventui Monaſterij de Salem, Ciſterc: Ordinis, Conſtant: Diæceſis, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem.

ctionem. Ex veſtræ Religionis meritis provenit, ut dignos vos favoribus proſequentes ſpecialem vobis gratiam faciamus. Hinc eſt, quòd Nos veſtris ſupplicationibus inclinati, authoritate vobis præſentium indulgemus, quòd ad receptionem vel proviſionem alicujus in penſionibus vel Eccleſiaſticis beneficijs compelli minimè valeatis per Litteras Apoſtolicas, vel Legatorum Apoſtolicæ Sedis, niſi eædem Litteræ Apoſtolicæ plenam & expreſſam, ac de verbo ad verbum de Indulto hujusmodi fecerint mentionem. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc paginam Noſtræ Conceſſionis infringere, vel ei auſu temerariô contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli, Apoſtolorum Ejus ſe noverit incurſurum. Datum Neapoli II. Idus Febr: Pontificatûs Noſtri An: decimô. NB. Dieſes Privilegium iſt in duplo vorhanden.

§. XXIV. Es vermag kein Päbſtlicher Delegatus, noch Subdelegatus, oder von Apoſtoliſchen Stuhl deputirter Executor, wieder den Abbt und das Convent zu Salmanßweyl einigen Sententz der Kirchen-Cenſuren promulgiren und abkündigen / ohne beſonderem Befelch des Heil: Röm: Stuhls / worinnen gegenwärtigen Indults ausdruckliche Derogatoria und wiedrige Meldung geſchehen muß. Laut folgenden Privilegij Pabſts Innocentij IV.

Innocentius Epiſcopus, Servus Servorum Dei, dilectis filijs, Abbati & Conventui de Salem Ciſterc: Ordinis, Conſtant: Diæceſis, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Efficax veſtræ devotionis meretur effectus, ut veſtris petitionibus, quantum cum Deo poſſumus, favorabiliter annuamus. Precibus igitur veſtris benignum impertientes aſſenſum, authoritate vobis præſentium indulgemus, ut nullus delegatus Sedis Apoſtolicæ vel Subdelegatus ab ea, Conſervator vel etiam executor à Sede deputatus Eadem,

in vos excommunicationis, ſuſpenſionis aut interdicti ſententias valeat promulgare, absque ſpeciali Mandato Sedis Ejusdem plenam vel expreſſam faciente de hac indulgentia mentionem. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc paginam noſtræ Conceſſionis infringere, vel ei auſu temeráriô contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum Ejus ſe noverit incurſurum. Datum Lugduni Nonis Octobris, Pontificatûs Noſtri Annô octavô.

§. XXV. Welches auch dem geſammten Ciſtercienſer Orden wieder die Legaten des Heil: Stuhls der Pabſt Honorius im folgenden Privilegio verliehen:

Honorius Epiſcopus, Servus Servorum Dei, dilectis filijs, Abbati Ciſterc: & univerſis Coabbatibus Ejus & Fratribus ſub eodem Ordine Deo ſervientibus, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Cùm Ordinis Veſtri gratioſa plantatio multæ Religionis & honeſtatis flores & fructus prætulerit effuſô longè latéque laudabilis converſationis odore, Apoſtolicæ Sedis Authoritas conſiderans per Marthæ ſolicitudinem providendum eſſe Mariæ quieti, ut & orantis Mariæ ſuffragijs, ſatagentis Marthæ ſolicitudo miniſterij juvaretur, nè alicujus temeritatis incurſus Sanctæ Converſationis otium perturbaret, Ordinem ipſum & Privilegijs & nonnullis indulgentijs ſpecialis gratiæ prærogativâ munivit. Nos autem, qui ſalutifera commoda veſtra benignô favore proſequimur, tranquillitati veſtræ libenter prout poſſumus, providemus, authoritate præſentium inhibentes, nè Legati Apoſtolicæ Sedis ſinè ſpeciali Mandato Noſtro in vos Excommunicationis, vel ſuſpenſionis, & in Monaſteria Veſtra Interdicti Sententias contra ea, quæ vobis ſunt ab Apoſtolica Sede conceſſa, promulgent. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc paginam Noſtræ inhibitio-

bitionis infringere, vel ei auſu temerariô contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum Ejus ſe noverit incurſurum. Datum Laterani 13. Cal. Januarij. Pontificatûs Noſtri An: 3tiô.

§. XXVI. Wieder die gewaltthätige Uſurpatores, Innhabere/ und Raubere der Salmanßweyl: Güther und Häuſer/ wie auch wieder die / ſo dieſes Stiffts Privilegia violiren und verletzen/ iſt mit denen Kirchen-Cenſuren der Excommunication und des Interdicti in der Schärffe zuverfahren: wie ſolches der Pabſt Innocentius III. in folgenden decretiret:

Innocentius Epiſcopus, Servus Servorum Dei, Venerabilibus Fratribus, Archi-Epiſcopo Moguntienſi, & Suffraganeis ejus, & Epiſcopo Baſilienſi, & dilectis Filijs, Abbatibus, Prioribus, Archidiaconis, Decanis, & alijs Eccleſiarum Prælatis in Moguntienſi Provincia, & Baſilienſi Diæceſi conſtitutis, ſalutem, & Apoſtolicam Benedictionem. Non absque dolore cordis, & plurima turbatione didicimus, quòd ità in plerisque partibus Eccleſiaſtica Cenſura diſſolvitur, & Canonicæ Sententiæ ſeveritas enervatur, ut Viri Religioſi, & hi maximè, qui per Sedis Apoſtolicæ Privilegia majori donati ſunt libertate, paſſim à malefactoribus ſuis injurias ſuſtineant, & rapinas, dum vix invenitur, qui congruâ illis protectione ſubveniat, & pro fovenda pauperum innocentia ſe murum Defenſionis opponat. Specialiter autem dilecti Filij, Abbas & Fratres de Salem, Ciſterc: Ordinis tam de frequentibus injurijs, quàm de ipſo quotidiano defectu Juſtitiæ conquerentes, Univerſitatem veſtram Litteris petiêrunt Apoſtolicis excitari, ut ità videlicèt eis in tribulationibus ſuis contra malefactores eorum promptâ debeatis magnanimitate conſurgere, quòd ab anguſtijs, quas ſuſtinent, & preſſuris, veſtrô poſſint præſidiô reſpirare.

Ideó-

Ideóque Univerſitati veſtræ per Apoſtolica ſcripta mandamus, atque præcipimus, quatenùs illos, qui poſſeſſiones, vel res, ſeu domos prædictorum Fratrum, vel hominum ſuorum irreverenter invaſerint, aut ea injuſtè detinuerint, quæ prædictis Fratribus ex teſtamento decedentium relinquuntur, ſeu in ipſos Fratres contra Apoſtolicæ Sedis indulta, ſententiam excommunicationis, aut interdicti præſumpſerint promulgare, vel decimas laborum ſeu nutrimentorum ipſorum, ſpretis Apoſtolicæ Sedis Privilegijs, extorquere, monitione præmiſsâ, ſi Laici fuerint, publicè candelis accenſis, excommunicationis ſententiâ percellatis; Si verò Clerici vel Canonici Regulares, ſeu Monachi fuerint, eos appellatione remotâ ab Officio & Beneficio ſuſpendatis, neutram relaxaturi ſententiam, donec prædictis Fratribus plenariè ſatisfaciant, & tam Laici, quàm Clerici ſæculares, qui pro violenta manuum injectione, anathematis vinculô fuerint innodati, cum Diæceſani Epiſcopi Litteris ad Sedem Apoſtolicam venientes, ab eodem vinculo mereantur abſolvi. De Monachis verò & Canonicis Regularibus id ſervetur, ut ſi ejusdem Clauſtri Fratres manus in ſe injecerint violentas, per Abbatem proprium, ſi verò unius Clauſtri Frater in Fratrem alterius Clauſtri hujusmodi præſumpſerint violentiam exercere, per injuriam paſſi & inferentis Abbates, abſolutionis beneficium aſſequantur, etiamſi eorum aliqui, priusquam habitum reciperent regularem, tale aliquid commiſerunt, propter quod ipsô actu excommunicationis ſententiam incurriſſent, niſi exceſſus eorum eſſet difficilis & enormis, utpote ſi eſſet ad mutilationem membri, vel ſanguinis effuſionem proceſſum, aut violenta manus in Epiſcopum, aut Abbatem injecta, cùm exceſſus tales & ſimiles ſinè ſcandalo nequeant præteriri, ſi verò in Clericos ſæculares manus injecerint, pro vitando ſcandalo mittantur ad Sedem Apoſtolicam abſolvendi. *Villas*

autem,

autem, in quibus Bona prædictorum Fratrum vel hominum ſuorum per violentiam detenta fuerint, quàm diu ibi ſunt, interdicti ſententiæ ſupponatis. Datum Viterbij, 7. Idus Septemb: Pontificatûs Noſtri Annô 12mô.

§. XXVII. Obangeregte unrechtmäſſige Beſitzer und Uſurpatores der Salmanßweyl: Güther und Sachen / kunten vor Zeiten / ehebevor ſie für den zugefügten Schaden gehörige Satisfaction geleiſtet / von niemanden abſolviret werden. Wie ſolches hinwiederum gemelter Pabſt Innocentius III. decretiret:

INNOCENTIUS Epiſcopus, Servus Servorum DEI, dilectis Filijs, Abbati & Conventui Monaſterij de Salem Ciſterc: Ordinis, Conſtant: Diæceſis, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Significâſtis Nobis, quòd nonnulli Nobiles, & alij vicini Veſtri Friderico quondam Imperatori, & ſuis damnabiliter adhærentes, vobis & Eccleſiæ damna gravia intulerint, propter quod præcaveri vobis ſuper his à Sede Apoſtolica per dilectum Filium, Fratrem Qarnerum Ordinis veſtri humiliter ſupplicâſtis. Veſtris itaque & ipſius Fratris precibus inclinati, vobis præſentium authoritate concedimus, ut ſi quando prædictos homines ad devotionem Eccleſiæ redire contigerit ad remittendum eis offenſam hujusmodi, ſive damna, niſi competenti ſatisfactione receptâ, compelli per aliquem non poſſitis. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc paginam Noſtræ Conceſſionis infringere, vel ei auſu temerariô contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis DEI, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum Ejus ſe noverit incurſurum. Datum Lugduni 7. Cal: Junij. Pontificatûs Noſtri Annô 7mô.

§. XXVIII. DEr Abbt und die Religioſen des Stiffts Salmanßweyl haben vom Pabſt Innocentio IVto die Befreyung erhalten / daß ſelbige andere zuexcommu-

communiciren/ oder wieder ſie die Excommunication zupubliciren nicht mögen gezwungen werden/ wie folget:

Innoçentius Epiſcopus, Servus Servorum Dei, dilectis Filijs Abbati & Conventui Monaſterij de Salem Ciſterc: Ordinis, Conſtant: Diæceſis, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Quieti veſtræ, ſupplicante dilectô filiô Fratre Qarnerio Ordinis Veſtri, Paternâ volentes ſolicitudine providere, vobis præſentium authoritate concedimus, ut ad excommunicandum aliquos, vel excommunicatos denunciandum, authoritate Litterarum Sedis Apoſtolicæ, vel delegatorum ipſius, cogi aliquatenùs non poſſitis. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc paginam Noſtræ Conceſſionis infringere, vel ei auſu temerariô contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum Ejus ſe noverit incurſurum. Datum Lugduni 12. Cal: Junij, Pontificatûs Noſtri An: 7mô.

§. XXIX. Wer dieſe ſo wohl Geiſtliche als Weltliche theils Kürtze halber nur angeführte/ theils in Abſchrifft beygeſetzte Privilegia, hat das Stifft Salmanßweyl noch viele andere/ welche ſo ſpecial, als dem Ciſtercienſer-Orden gemein ſeynd. Als Exempel Weiſe: daß die Ciſtercienſer-Religioſen können ohne vorhergehendes Examen ordiniret werden: Item/ daß niemanden auſſer denen eigenen Ordens-Aebbten/ oder hierzu deputirten Religioſen erlaubet ſeye/ Sie Ciſtercienſer zuviſitiren/ oder einige Correction mit ihnen vorzunehmen/ laut der Bullæ Pabſts Innocentij IV. de dato Lugduni 6. Kal: Junij, im ſiebenden Jahr ſeiner Regirung. &c. Weilen aber dergleichen ſammenthafft anhero zubringen/ allzuweitläuffig wäre/ will mann ſolches übergehen/ und mithin die von der Regirung aller daſigen Aebbten zuſammen getragene Eulogia, welche von der Beſchaffenheit dieſes Stiffts groſſes Licht geben werden/ der Reihe nach beyſetzen.

Viertes Capitel.

Worinnen Series Abbatum, oder die Regirungs-Reihe aller Salmanß-weyliſchen Herren Prälaten/ nebſt ihren Eulogijs, und under Ihnen ſich ereigneten Denck-würdigkeiten enthalten.

HIerbey iſt der geneigte Leſer zuerinnern 1. daß im gegenwärtigen Capitel nicht all-und jedes angeführet ſeye/ welches ſonſt zu dieſer Hiſtorie per extenſum gehörete/ ſondern nur das jenige/ was inſonderheit die Fundation dieſes Stiffts/ demnach die Succeſſion und Regirung der alldaſigen Prælaten/ und die under Ihnen etwann vorgefallene merckwürdige Sachen anbelanget/ beygebracht werde. 2. Daß dieſes anderte/ ja bis dritte Stiffts-Gebäude zwar wohl auff dem alten Orth ſtehe der erſten Fundation, doch aber in ratione ædificiorum mit einem mercklichen Underſchied: dann nach deme das erſte Cloſter wiederholter maſſen gröſten Theils durch Schaden-Feüer abgebronnen/ und hierdurch manche ſchöne Documenta, Schrifften/ Bücher/ Gemählde/ Necrologia, und dergleichen mit zu Grunde gangen/ iſt hernach aus ſothaner Aſchen ein ſo herꝛlicher Phœnix des jetzigen Salmanßweyliſchen hoch-anſehnlichen Stiffts-Gebäudes/ gleich wie ſolches

heût vor Augen ſtehet / empor geſtiegen. 3. Daß mann nichts deſtoweniger nach allen Unfällen noch dann und wann einige Monumenta und Merckmahlen des lieben und wehrten Alterthums gefunden / woraus mit Beyhülffe des alldaſigen ſchönen Archivs vor einigen Jahren der Wohl-Ehrwürdige P. Benedictus Staub / Profeſs allda / und der Congregation S. Bernardi in Ober-Teûtſchland geweſener Secretarius, die Regirungs-Ordnung der Salmanßweyliſchen Herren Prælaten verfaſſet / und einem jedweden inſonderheit ſein behöriges Eulogium, oder kurtzen Begriff ſeiner Abbteylichen Verwaltung beygeſetzet / auch darbey auff einer langen Tafel / oder per decurſum dieſer Hiſtorie ſo genannten - und mehrmahlen allegirten Tabula oblonga, die Jahr-Zeit angemercket / wann ſie erwöhlet worden / und was für Römiſche Päbſte / Kayſer / Biſchöffe zu Coſtantz damahlen geregiret / und wann Sie Aebbte verſchieden / oder reſigniret. Worzu ein gewißer Salmanßweyl: Frater Convers, Nahmens / Georgius Buech aus Schwaben gebürtig / Sie alle Prælaten durch alldaſigen Creûtz-Gang in Lebens-Gröſſe abgemahlet / under welchen bey einem jedweden die obbedeûte Lateiniſche Eulogia Patris Staub geſchrieben ſtehen. Dieweilen nun ſothane Eulogia originaliter in Lateiniſcher Sprach verfaſſet / auch mit Lateiniſchen Notis oder Anmerckungen nach denen Buchſtaben des Alphabets erleitert ſeynd / ſo haben Seine Hochwürden und Gnaden Herr Reichs-Abbt Stephanus in Dero gnädigen mir überſchriebenen Briefſchafften zuverſtehen gegeben / ſolche wie ſie vom Authore concipiret / im Lateiniſchen zulaſſen. Deme zu gehorſamer Folge ich dann auch ſelbige in beſagter Lateiniſchen Sprache jedesmahl ohngeändert vorgeſtellet / anbey aber / weilen gegenwärtiger Tomulus dem Verteûtſchten Ciſtercio bis Tertio, als ein wehrtes Antheil beygefüget iſt / dieſelbige / ſo viel eigentlich den inneren Senſum belanget / ebenfalls ins Teûtſche nebſt denen Notis zu überſetzen vor rahtſam erachtet.

I. Ab-

I. Abbas FROWINUS.

Eulogium.

FRowinus ſub Annum à Virgineo partu 1137. è Monaſterio Lucellenſi Ordinis Ciſtercienſis evocatus, primus hujus Loci Abbas, cùm duos de triginta annos regiminis clavum tenendo, ſolidum Diſciplinæ Monaſticæ fundamentum jeciſſet, An: 1165. 6tô Kalend: Januarij ad Superos migravit.

Auff Teütſch quoad ſenſum.

FRowinus *a* wurde um das Jahr nach Chriſti Geburt 1137. *b* aus dem Ciſtercienſer-Cloſter Lützel nacher Salmansweyl / als Erſter Abbt dieſes Orths *c* beruffen *d* / und nachdeme er durch 28-Jährige Löbl: Regirung daſelbſt ein fürtreffliches Fundament der Clöſterlichen Obſervantz und Zucht *e* geleget / An: 1165. *f* den 27ten December *g* von GOtt zur ewigen Belohnung abgefordert.

Notæ, oder / Anmerckungen.

a FRowinus &c. iſt eben der jenige / welcher mit dem Coſtantzer Biſchoff Hermanno (auff deſſen Anhalten der Heil: Vatter Bernardus, ſo damahlen zu Speyer / umb zwiſchen dem Römiſchen König Conrad und ſeinem Gegentheil einen Vergleich zuſtifften / ſich auffhielte / mit Genehmhaltung des beſagten Königs / nacher Coſtantz verreiſet) viele vom Heiligen Vatter auff ſelbiger Reiſe beſchehene Miraculn als authentiſcher Zeüge mit Augen und Verwunderung geſehen / weſſenthalben er dann auch in dem ſo genannten Itinerario, oder Reiſe-Büchlein S. Bernardi, zum öfftern als ein Interlocutor mit angeführet wird.

b Vm das Jahr nach Chriſti Geburt 1137. ꝛc. wobey zu merckẽn/ daß ſchon allbereit An: 1134. der Fundator dieſen Orth GOtt dem Allmächtigen zu einem Cloſter gewidmet/ da es inzwiſchen/ ehebevor mit dem Pater General zu Ciſtertz ſolcher neüen Stifftung/ und der neüen Colonien halber all-behöriges abgehandlet worden/ es ſich bis auff das 1137te Jahr verzogen. Worauff demnach im letzt-beſagten Jahre/ da Pabſt Innocentius II^dus die Allgemeine Chriſtliche Kirche im 8ten-Udalricus 2^dus ein Frey-Herꝛ de Caſtello am Rhein bey Turgen/ ſo hernach im Cloſter bey S. Blaſio im Schwartzwald/ nach reſignirter Biſchöffl: Würde den Heil: Benedictiner-Orden angenommen/ im 10ten Jahre das Coſtantzer Bißthum/ Lotharius 2^dus das Teütſche Kayſerthum im 5ten-und Joannes Comnenus das Orientaliſche Kayſerthum im 19ten Jahre regirten/ obbemelter erſter Abbt Frowinus von Cloſter Lützel auff Salmanßweyl ankommen.

c Dieſes Orths ꝛc. welcher Lateiniſch Salem, oder Salemium, und im Teütſchen gemeiniglich Salmanßweyler nicht aber Salomonsweyler heiſſet/ und dieſes letztere zwar wieder Caſparum Bruſchium, und andere/ die aus ihme ſolche Benambſung von einem gewißen Hirten Salomon/ ſo alldort ſolle gewohnet haben/ thuen herleiten/ und demnach wollen/ daß der Nahmen dieſes Stiffts müße Salomonsweyler/ Lateiniſch/ Salomonis Villa, geſchrieben werden. Dann von einem ſolchen Hirten Salomon beſchiehet weder in den alten Schrifften/ Hiſtorien/ Documenten/ und Gemählden/ noch in dem Inſtrumento der erſten Fundation einige Meldung/ wohl aber dieſes Worts Salmanneswilare: dahero das Aſſertum Bruſchij mit ſeinem Hirten Salomon gar nicht beſtehen mag. Wann nun aber gefraget wird/ woher dann dieſer Orth den Nahmen Salmanneswilar bekommen? ſo beantworttet ſolches der Hochgelehrte und Edle Juris Conſultus Herꝛ Mathæus Klokius, des Stiffts Salmanßweyl weiland Advocatus in ſeinen Anti-

Cate-

Categorijs wieder die Herren Grafen von Heiligenberg / pag: 123. in Gloſſa ad verbum, SALMANNESWILARE: daß ein Salmann vor Alters ſo viel geheiſſen/ als bey denen Lateinern/ SALVATOR, PATRONUS, AUTHOR, der nemlich zulänglichen Schutz/ Garantie, Eviction, und Sicherheit über andere zuhalten vermag/ dergleichen gemeiniglich die vom Adelichen und Freyen Herkommen pflegen zuſeyn; ſintemahlen ſich nicht leicht einer wird eines ſolchen ſeiner Protection anvertrauen / der ſelbſt arm und ohnvermöglich / auch ohne eintzige Ambts-Prærogativ und Anſehen / ſich ſelbſt kaum vermag wieder andere zuſchützen. ꝛc. Einige andere thuen das Wort Salmann von denen Lateiniſchen zwey Wörtern / VIR SALVUS (welche ſo viel deüten / als einen freyen und abſoluten Beherꝛſcher ſeiner Sachen / ſo keiner anderen Herꝛſchafft und Bothmäßigkeit underworffen iſt) deriviren/ welche Ausdeütung der vorigen Derivation ziemlich ähnlich ſiehet; immaſſen niemand leichtlich zu einem Salvator oder Conſervator kan imploriret und angeruffen werden / als einer / der vor ſich ſelbſt Salvus und Liber, frey und unbothmäſſig iſt. Ein ſolcher freyer Salmann weilen muthmaſſentlich an dieſem Orthe aus denen Vor-Eltern des Fundatoris Guntrami vor Zeiten gewohnet/ und es als Herꝛ im Beſitz gehabt/ qui vir Liber & Salvus (ein Salmann) alios etiam ſalvavit pro illis fide jubendo, illos tuendo &c. iſt daher zuerachten / daß dieſer Meyer-Hof oder Weyler von ſelbigem den Nahmen bekommen / und nicht Salomons- ſondern Salmanneswilare / oder Salmanßweyl ſeye genennet worden / welchen hernach der Fundator Guntramus Krafft des Succeſſions-Rechts angeerbet / und demnach dieß ſein neües Cloſter mit dem alten Nahmen getauffet/ denn es auch zu dato noch behaltet. Gleicher Geſtalt iſt der jenigen Muthmaſſung ohne Beſtandt / welche den Nahmen SALEM daher nehmen / daß die alldaſige Stiffts-Kirche dem Tempel zu Jeruſalem ſoll gleichen / und ähnlich ſeyn. Dann vors erſte wird von ihnen verlangt/ ob ſothane Gleichheit

von der letzteren jetzigen herꝛlichen Kirche / oder von der erſten und alten möge verſtanden werden? deüten ſie es auff die alte? ſo ſtehet ihnen entgegen / daß ſothane erſte Kirche eine ſehr-baufällige denen zwey Heiligen / Verenæ und Cyriaco gewidmete Capelle / und demnach dem Tempel zu Jeruſalem gar nicht zuvergleichen geweſen / welche Capelle die erſte Salmanßweyliſche Religioſen nach und nach verneüern / und beſſer einrichten müſſen. Wollen ſie es aber von der hernach-erbaueten ſchönen Kirche / ſo jetzt noch ſtehet / und zur Zeit Bruſchij allbereit geweſen / verſtanden haben? ſo hätte der Orth den Nahmen ſchon gehabt noch vor der Sach / die den Nahmen hätte ſollen geben: da doch noch längſt zuvor / und von der erſten Fundation ſolcher Orth Salem geheiſſen / als die dermahlige Stiffts-Kirche allererſt unterm 9ten Abbt Udalrico, um das Jahr Chriſti 1300. auffgebauet / und hinnach unterm 31ten Abbt Thoma Wunn im letzt-abgeruckten Sæculo zu ſolcher Perfection und Herꝛlichkeit / wie ſelbige heüt zuſehen / gebracht worden. Weſſenthalben dann glaubwürdiger ſcheinet / daß mann das Wort Salem aus der Heil: Schrifft im geiſtlichen und ſittlichen Verſtande dieſem berühmten Stiffte habe zugeeignet: gleich wie mehrere ſolche Benambſungen auch anderwärtige Clöſter überkommen / als Exempel-Weiſe / Gottesberg / Himmels-Pforten / Berg-Sion / Gnadenthal / Lilienthal / Himmels-Leiter ꝛc. welches alles ſelbige nicht zwar in äuſerlichem / ſondern im innerlichen Geiſtl: Verſtande ſeynd / und vorſtellen. So iſt demnach dieſes Stifft / Salem genennet worden / hierdurch geiſtlicher Weiſe anzudeüten / daß es allzeit ſeye / was es hieße / nemlich / Domus Pacis, ein Hauß des Friedens; und dieſes zwar nicht ohne Grund; ſintemahlen gleich von Anfang der Fundation bis auff unſerige gegenwärtige Zeiten / obwohlen immerhin allda ein zahlreiches / zuweilen nahe auff hundert / auch über hundert Perſonen ſich belauffendes Convent geweſen / eine beſtändige Brüderliche Liebe / Friedſam- und Einigkeit

keit lobwürdigſt underhalten worden: daß dannenhero der vom Heil: Lebens-Wandel und Prophetiſchen Geiſte Hoch-berühmte Ehrwürdige Pater Dominicus à Jesu Maria, Ord: Carmelit: Diſcalceat: Generalis (ſo mit ſeiner heilſamen Gegenwart bey der nahmhafften Schlacht auff dem weiſſen Berg bey Prag Annô 1620. zur Kayſerl: Victorie viel contribuiret) als Er auff ſeiner Durchreiſe zu Salmanßweyl ſich auffgehalten / und vom damahligen Herrn Abbte Thoma Wunn / umb eine geiſtreiche Exhortation an daſiges Convent zuhalten / erſuchet worden / wohl billige Urſach und Fug gehabt / ſein Thema, und den Anfang zu ſothaner Sermon aus des gecrönten Pſalmiſten 132ſten Pſalm zunehmen: Siehe / wie gut und lieblich iſts / daß Brüder in Eintracht bey einander wohnen. So haben auch alldaſige Seniores Conventuales zum öfftern mit Nachdruck erwehnet / daß obwohlen zur Zeit der ſchädlichen Religions-Aenderung in Teütſchland / manch-ſchönes Cloſter hierdurch mit leiden müſſen / auch demnach Salmanßweyl bey ſolchen gefährlichen Troublen in der Reguläriſchen Obſervantz einigen Anſtoß ausgeſtanden / ſo wäre dennoch die Blühe der Clöſterlichen Zucht vermittelſt des Göttl: Schutz-Armbs / förderiſt durch zwey Sachen allda noch erhalten worden / nemlich durch das Chor / und das Capitul. Fraget nun einer / warum dann durch das Capitul? ſo iſt hierauff die Antwort: dieweilen im ſelbigen die Brüderliche Correction und tägliche liebsmäßige Abſtraffung / die ſonſt fernerhin zubeſorgen-habende weitere Exceſſen gleichſam in der erſten Geburt erſticken thuet. Anbey wird auch die Frag erörtert / warum mann nemlich Salmanßweyl mit den zwey ſchönen Prædicaten / Regium & Exemptum, als ein Königliches und befreytes Stifft intitulire und verehre? welches / dem erſten Punct ly Königliches belangend / mit folgenden beantwortte / dieweilen ſolcher Orth dem Römiſchen König Conrado Suevo von dem Fundatore Guntramo under erwehnter Formalität übergeben / und einfolgends

von

von eben Seiner Majeſtät / und durch Dero Hände / gleichſam als ein Königliches freyes Eigenthum / dem Abbt Chriſtiano zu Lützel / als Salmanßweyl: Patri Immediato (der ſelbigen im Nahmen des Ordens acceptiret) überantworttet / auch fernerweit under ſonderbarem Röm: Königl: Schutz (immaſſen die Ciſtercienſer / wie beſagter König in ſeinem hierüber zu Coſtantz An: 1142. in Gegenwart vieler Biſchöffen / Hertzogen / Grafen / und Edelen / ausgefertigten offentlichen Diplomate bezeüget / keinen andern Advocaten hätten / als den Römiſchen König / oder Kayſer) ſolenniter auff = und angenommen worden. To Exemptes und befreytes Stifft iſt es aber deſtwegen / dieweilen ſelbiges der Pabſt Innocentius IIdus Krafft ſeiner Bulla, de dato Laterani, 16. Kal: Febr: An: 1139. under die beſondere Protection des Heil: Apoſtels Petri, und des Römiſchen Stuhls erhoben / auch fernerhin die Römiſche Päbſte es mit vielen herzlichen Privilegien begnadet.

d Beruffen ꝛc. nemlich von dem Fundatore Guntramo de Adelsreüthin, welcher ihn auch / ſamt ſeiner Colonie mit Freüden eingeholet / und zu Salmanßweyl eingeführet. Dieſen Fundatorem thuen die alte Monumenta zuweilen einen Adelichen oder Freyen = Mann / zuweilen einen Baronem oder Frey-Herzn intituliren / von welcher Titulatur oben in Notis ad Lit. *c* ein mehrers und gründlicheres zuleſen. Wegen der durch die Feüers = Brünſte verlohrenen vielen Documenten und alten Schrifften / muß mann ſich / was in vielen Stücken dieſen wehrteſten Fundatorem belanget / förderiſt an die Tradition halten / durch welche mann ſo viel hat / daß ſelbiger ſeine übrige Lebens = Friſt / ſo ſich nach geſtifftem Cloſter über ein Jahr nicht erſtrecket / meiſtens under ſeinen liebſten Salmanßweyl: Religioſen mit heiligem Vergnügen zugebracht / und An: 1138. dieſes Zeitliche geſeegnet. Von deſſen Abſterben ein altes auff Pergament geſchriebenes Buch folgendes meldet: *Annò Domini 1138. in die S. Martini obijt ſtrenuus Miles Gunthramus, primus Fun-*

Fundator Monaſterij de Salem, qui requieſcat in pace. Amen. Er iſt allda neben dem Ertz-Biſchoff von Saltzburg / Eberhardum 2dum, vor denen Staffeln des Presbyterij, in der Mitte des Oberen Chors begraben worden: deren beeder Grabmahle mit Ehrinen Blatten bedeckt geweſen / die aber der leidige Kriegs-GOtt Mars, welcher weder der Lebendigen / noch der Todten verſchonet / aus Geitz-Triebe weggeraubet / an deren Stelle mann hernach Steinerne hingeleget. Es hat aber beſagter Ertz-Biſchoff folgender Urſach halber ſeine Begräbnuß beym Stiffter Guntramo erhalten / weilen er nach deſſen Abſterben das Stifft Salmanßweyl in ſeinen beſonderen Schutz angenommen / und demſelbigen gleichſam als ein anderter Fundator viel Liebes und Gutes erwieſen. Lazius de Republ: Rom: Lib: 12. pag: 1252. & de migrat: Gent: Lib: 7. pag: 399. & Lib: 8. pag: 614. iſt der Meynung / daß ſelbiger des Stiffters Guntrami Bruder geweſen / und gleichſam aus erblichem Rechte in das durch ſeinen verſtorbenen Bruder leedig-wordene Schutz-Ambt dieſes Cloſters eingetretten. Welches er aber nur vermeynet / und dannenhero von obangeregtem Hoch-gelehrten Klokio in ſeinen Salmanßweyl: Anti-Categorijs wieder die Herren Grafen von Heiligen-Berg / fol: 121. Gloſſâ ad verbum: VIR LIBER, mit folgenden refutiret wird: das iſt wahr: wie das Geſchlecht der Frey-Herren von Adelsreûtin gar abgangen / und Salmanßweil ſein Fundatorem (Geſchlechts halber) verloren / hat Weiland Herr Eberhard der ander / Ertz-Biſchoff zu Saltzburg / pijſſ: mem: mit Wiſſen und Willen des Generalis Capituli Ciſtercienſis, Eccleſiam Salemitanam pro filia in ſeine Fundation und Protection An: 1202. gnädigſt auff- und angenommen. Von dieſem Ertz-Biſchoff Eberhardo und dem Saltzburger hohen Dom-Capitul folget unden in der Hiſtorie des 5ten Abbts Eberhardi ein mehrers.

e Der Clôſterlichen Obſervantz und Zucht ꝛc. Nemlich nach der Regel des Heil: Benedicti, und denen Ciſtercienſer-

Satzungen. Dann alſo redet der in *Lit: c* obangeführte Pabſt Innocentius in ſeiner Bulla: *In eodem Cœnobio* (Salem) *Ordinem Monaſticum ſecundùm B. Benedicti Regulam, & Inſtitutionem Fratrum Ciſtercienſium perpetuò ſervari ſàncimus.* Und ferner ebenfalls obangeregter Kayſer Conradus in ſeinem Diplomate: *Notum ſit omnibus DEI fidelibus, tam præſentibus quàm futuris, qualiter Guntramus, Vir Liber hæreditatem ſuam, ſcilicèt Eccleſiam Salem, quæ antiquitùs Salmannesweiler vocabatur, in Epiſcopatu Conſtantienſi ſitam, ubi Monachi ſecundùm Regulam S. Benedicti, & uſum Ciſtercienſem DEO militant, per manum Noſtram DEO, & S. Mariæ, Ordinique Ciſtercienſi publicâ ac liberâ donatione contradidit, & rogatu ejusdem loci Abbatis Frowini in Noſtram tuitionem commendavit. &c.* Im ob-erwehnter Bulla thuet der Pabſt Innocentius folgende Eifer- und Schutz-Clauſuln dieſem Stiffte zum beſten exprimiren: Daß wofern eine ſo wohl weltliche als geiſtliche Perſon gegen ſein dem Cloſter ertheiltes Exemptions-Privilegium etwas wiedriges würde undernehmen/ und nach zweyter bis dritter Ermahnung darfür keine Satisfaction verſchaffen/ dieſelbe aller obhabenden Gewalt/ und Ehre ſolle beraubet/ mithin/ ſolcher ſchweren Vnthat halber/ des ſtrengen Göttl: Gerichts ſchuldig/ demnach vom Mit-Genuß des Allerheiligſten Leibs und Bluts Vnſers HErrn JEſu Chriſti abgeſöndert/ und am Jüngſten Tage dem gerechten Rach-Vrtheil underworffen ſeyn. Welche Wörter/ und deren Deütung die jenige wohl mögen ernſthafft behertzigen / ſo die uralte milde Stifftungen anderswohin zuverdrehen ſuchen/ als ſelbige anfangs von denen Stifftern ſelbſt/ wie auch von denen Römiſchen Päbſten/ Kayſern/ Königen/ und Fürſten für dieſen oder jenen Geiſtl: Ordens-Stand in ſpecie, mit ſo nachdrucklichen Terminis und entſetzlichen Flüchen ſeynd determiniret und zugeeignet worden.

f Annò 1165. &c. Als er lang zuvor im Jahr 1147. in das in Bayern über Burckhauſen am Salza-Fluß gelegene/ und

vom

vom Wolfero oder Wolframo, Grafen von Tegenbach / und ſeiner Gemahlin Hemma neü-fundirte Filial-Cloſter Raitenhaslach / die erſte Colonie abgeſchickt / deſſen erſter Abbt geweſen B. Ero Awer von Salmanßweyl / ſo mit dem Ruff eines heiligen Wandels geleüchtet: deme einsmahls / als er von dem nahe dabey ſituirten-Unſer Lieben Frauen Berg / allwo anjetzo die Bruderſchafft des Heil: Roſen-Krantzes floriret / ins Cloſter zuruckkehrete / und ſich under Weegs wegen feindlicher Nachſtellungen hefftig förchtete / die Himmels-Königin ſolle erſchienen seyn / und ihn nebſt Darreichung eines Blumen-Büſchleins Mütterlich getröſtet haben. An: 1152. iſt die Kirche in Franckenhofen / nebſt ihrer Dotation, und all-derſelben Appertinentien / vom Edlen Herrn Udalrico von Hyrningen / mit Verwilligung ſeiner Gemahlin / und ſeines Sohns Ulrici an das Cloſter verſchencket worden. An: 1155. hat der Kayſer Fridericus under der Formalität / als ein beſonderer Advocat und Beſchürmer der Römiſchen Kirchen das Cloſter Salmanßweyl / als ein-beſagter Römiſchen Kirchen ohnmittelbar-undergebenes Stifft / zu Coſtantz in ſeine ſonderbare Protection adoptiret / und alle deſſelben Privilegien confirmiret. Eben zu bemelten Coſtantz thäte um ſelbige Zeit der Edle Herr Lambertus von Huſin denen Salmanßweyliſchen Geiſtlichen / zum Troſt / und Hülff ſeiner-wie auch ſeiner Eltern Seelen / den Meyer-Hof zu Sterzingen / ſamt der Pfarr-Kirchen / und aller ihme zuſtehenden eigenthumlichen Gerechtſamkeiten in ſo wohl angebaueten / als unangebaueten Grund-Stücken vermachen: Mehrers einen andern Hoff im Dorffe Waltprechtsweiler mit der Pfarr-Kirche nebſt allen äuſerlich-und innerlichen Zugehörungen: ſo der Kayſer Fridericus confirmiret / und in ſeinen beſonderen Schutz angenommen.

Umb ſelbige Zeit haben floriret / Hermannus Biſchoff zu Coſtantz / Conradus Biſchoff zu Augſpurg / Conradus Biſchoff zu Wormbs / Fridelus oder Fridolinus Abbt zu Augien / Werne-

nerus Abbt zu S. Gallen/ Albertus Abbt zu Kempten. Der Hertzog Welfo, Conradus, des Kayſers Bruder/ ſo auch ſonſten der Rheingraf genennet worden/ Bertholdus Hertzog in Burgund/ Hermannus Marggraf zu Verona, Cuno Marggraf zu Baden/ und ferner die Grafen Rudolphus von Pfullendorff/ Udalricus von Lenzburg/ Hugo von Fuwingen/ Berchtoldus von Zollren/ Hartmannus von Chiloperc/ Manegoldus von Veringen/ und Henricus von Heil: Berg.

g Den 27ten December &c. die ſo genannte Oblonga Tabula, oder lange Tafel Patris Staub ſetzet an ſtatt des 27ten/ den 15ten December, in der Vigil S. Barbaræ.

II. Abbas. GODEFRIDUS.

Eulogium.

TEmpore Friderici Primi, Frowini Succeſſor, longiore vitâ dignus, duobus annis, menſibus Novem Abbatiali honore claruit, ac tandem An. 1168. pridie Calendas Octobris in pace quievit.

Auff Teůtſch/ quoad ſenſum.

GOdefridus, der andere Abbt/ *a* des Frowini ſein Nachfolger/ hat zur Zeit *b* des Kayſers Friderici I, *c* zwey Jahr und 9. Monat geregiret/ und den 30ten Septemb: An: 1168. dieſes Zeitliche geſeegnet.

Notæ, oder Anmerckungen.

a DEs Frowini ſein Nachfolger ꝛc. nachdeme nemlich die Abbtey ohngefähr 25. Tage vacant geweſen/ daß er alſo umb das Feſt der Heil: Drey Königen An: 1166. erwöhlet worden.

b Des Kayſers Friderici I. &c. mit dem Beynahmen Barbaroſſæ, oder des Rothbarts/ Hertzogs in Schwaben/ des

Kay=

Kayſers Conradi Bruders Sohns. Da Pabſt zu Rom ware Alexander der dritte / im ſiebenden Jahr ſeiner Regirung: Biſchoff zu Coſtantz Otto 2dus, den einige einen Hertzogen von Zeringen / andere aber einen Grafen von Habſpurg ſchreiben: Kayſer in Orient Manuel, im 24ten Jahre ſeines Kayſerthums.

c Zwey Jahr ꝛc. zwiſchen welcher Zeit der Edle Herr Suiggerus von Gundolfinger / ein Schweher Conradi von Marckdorff / Fundatoris des Ciſtercienſer Frauen-Cloſters Heiligen Creütz-Thal gelebet / ſo bey vielen Contracten im Nahmen des Stiffts Salmanßweyl einen Deputirten abgeben.

III. ERIMBERTUS.

EULOGIUM.

TErtius Salemitanus Abbas, ſeptimô Regiminis ſui annô inter ſuorum deſideria & planctus hominem exuit.

Auff Teütſch quoad ſenſum.

ERimbertus *a* dritter Abbt zu Salmanßweyl/ ſo *b* im ſiebenden Jahr ſeiner Regirung zum groſſen Leidweeſen der Seinigen *c* dieſe Sterblichkeit beſchloſſen.

Notæ, oder Anmerckungen.

a DRitter Abbt zu Salmanßweyl ꝛc. erwöhlet im Mittel des Octobris An: 1168. nach 15. Tage ledig-geſtandener Abbtey / im 9ten Jahr der Regirung Pabſts Alexandri des dritten / da Biſchoff zu Coſtantz geweſen Otto Graf von Zeringen oder Habſpurg / Fridericus Barbaroſſa, Römiſcher- und Manuel Orientaliſcher Kayſer / im 26ten Jahre des Kayſerthums

dieſes

dieſes Letzteren. Under ſeiner Regirung iſt die Pfartey zu Waltprechtsweiler vom Coſtantzer Biſchoffen Ottone, wieder des Werneri, Advocatens der Kirchen zu Bondorff ſeinen Sohn/ dem Stiffte Salmanßweyl zugeſprochen worden. Es hat damahlen gelebet Rudolphus de Vatis, Ehe-Gemahl der Gräfin Wiliburgis von Veringen/ welcher etwelche Güther mit dieſem Stiffte vertauſchet.

b Im ſiebenden Jahr ſeiner Regirung ꝛc. das iſt Annô 1175. als er zuvor vom Henrico Hertzogen in Bayern und Sachſen die Confirmation der von dem Edlen Herꝛn Ottone de Haſenweiler durch Schanckung an das Cloſter vermachten zwey Meyerhöfen in Schweindorff und Rieckenbach erhalten: und auch drey Altäre in der Cloſter-Kirche vom Freyſinger Biſchoffen Ottone An: 1174. den 24ten September laſſen einweyhen/ nemlich zweye in dem ſo genannten Gewölbe der Gäſte/ oder wie die alte Lateiniſche Hiſtorie redet/ in abſide hoſpitum, gegen der Mitternächtigen Kirchen-Seite nach dem Hoſpitio oder Gaſt-Wohnungen zu/ und das dritte in abſide Converſorum, oder Gewölbe der Converſen. Das Mittel-Altar zwar in abſide hoſpitum, zu Ehren der Heil: Jungfrau und Martyrin Verenæ, welcher zu Ehren auch vor alters die Kirche gewidmet geweſen/ worein beſagter Biſchoff die Reliquien des Heil: Martyrers Vincentij, Zenenſer Biſchoffs/ der Heil: Jungfrau und Martyrin Verenæ, S. Margaretæ Jungfrau und Martyrin/ der Heil: Eilff tauſend Jungfrauen / und der Heil: Jungfrauen Parvæ, eingeſchloſſen. Das andere Altar in erwehntem Abſide oder Gewölbe zu Ehren der Heiligen Martyrer Cyriaci, Eraſmi, Terreoli, und Ferneji, und das dritte in abſide Converſorum zu Ehren der Heil: Mariæ Magdalenæ, worein mann die Reliquien des Heil: Biſchoffs Conradi, des Heil: Abbts Ægidij, S. Mariæ Magdalenæ, und etwas von den Haaren der Heil: Agnetis hinbey geleget : dieſes alles laut eines alldaſigen Manu-Scripti.

c Dieſe

c Dieſe Sterblichkeit beſchloſſen ꝛc. den 13. Octobris, An: 1175. wornach die Abbtey vacant geſtanden bis auff Aller Heiligen / obwohlen andere wollen durch 3. Monath / ſo aber ſchwer zuglauben.

IV. CHRISTIANUS.

Eulogium.

HUjus Cœnobij quartus Antiſtes, decimô ſextô Curæ Paſtoralis Annô, naturæ debitum ſolvit.

Auff Teütſch.

CHriſtianus *a* der vierte Salmanßweyliſche Prälat thäte *b* im 16ten Jahr ſeines Geiſtlichen Hirten-Ambts die allgemeinſame Schuld der Natur bezahlen.

Notæ, oder Anmerckungen.

a DEr vierte Salmansweyliſche Prälat ꝛc. hat ohngefähr um das Feſt Aller Heiligen An: 1175. oder wie andere wollen / gegen das darauff eingefolgte neüe Jahr / die Regirung angetretten / zur Zeit Alexandri III. im Sechszehenden Jahre ſeines Pabſtthums / da Otto, ein Graf von Zeringen / oder Habſpurg (nicht aber / wie obangeregter Pater Staub in ſeiner Tabula oblonga hat / Berchtoldus) noch Biſchoff zu Coſtantz ware / welchem Ottoni hernach allererſt beſagter Berchtoldus An: 1179. den 14. Julij ſuccediret. In deſſen Gegenwart Bero, aus einem Ciſtercienſer-Religioſen ein Biſchoff (ohne Benennung des Orths) eben im bemelten Jahre das neü-erbaute Cloſter Salmanßweyl zu Ehren der Mutter GOttes / nebſt dem Hohen- und dem Heil: Creütz-Altar eingeweyhet. Die in

beyde

beyde dieſe Altäre eingelegte zahlreiche Heil: Reliquien werden für das nachfolgende 5te Capitel zufleiß vorbehalten.

b Im 16ten Jahr ſeines geiſtlichen Hirten-Ambts ꝛc. nemlich An: 1191. den 31. Maji. Under deſſen Regirung Pabſt Alexander der dritte dem Stiffte Salmanßweyl alle und jede deſſelben Güther und Privilegien confirmiret/ und deſſen durch eigene der Geiſtlichen ihre Hand-Arbeit/ oder Speeſen cultivirten Feld-Bau von denen Zehenden befreyet: alle in deſſelben Stiffts-Bezirck/ und all-darzu gehörigen Grangijs und Meyer-Höfen beſorgliche Gewaltthätigkeit verbotten: all-denen jenigen/ ſo das Heil: Ordens-Kleid daſelbſt wollen annehmen/ einen freyen und von jedermann ungehinderten Zutritt vergönnet: hingegen decretiret/ daß nirgendswo ein Profeſs von Salmanßweyl ohne ſchrifftliche von ſeinem Abbte ertheilte und vorgezeigte Erlaubnuß möge auffgenommen werden: Ferner auch gebotten/ daß niemand under einer Meile Weeges vom Cloſter einige Kirche könne auffbauen/ oder ſonſten auff irgends andere Weiſe deſſen Gerechtſamkeiten und Freyheiten ſchwächen/ under der Straff der Excommunication.

Im Jahre Chriſti 1183. hat der Kayſer Fridericus 2[dus] auff Anſuchen dieſes Abbts Chriſtiani, denn er einen Mann eines geiſtreichen Wandels und guten Ruffs nennet/ nach dem Exempel ſeines Vatters Conradi, das Stifft Salmanßweyl/ welches Er das Cloſter der Mutter GOttes intituliret/ ſamt all-deſſen Religioſen in ſeinen und des Heil: Reichs Schutz angenommen/ auch alle an daſſelbige würcklich-beſchehene/ und zukünfftige Beſchanckungen in anteceſſum confirmiret. Wie dann auch An: 1185. hierauff der Hertzog in Schwaben Fridericus alle und jede freye Leüthe befuget/ ſothanem Stiffte all-ihre ſo wohl fahrende als liegende Güther und Sachen ohngehindert zugeben oder zuverkauffen. Eben im beſagten 1185ten Jahre wurde das Altar des Heil: Nicolai in der Grufft vom Conrado Maintzer Ertz-Biſchoffen zu Ehren des gleich-bedeüten

ten Heil: Nicolai, und aller Heil: Beichtiger eingeweyhet. Ferner iſt hier anzumercken / daß um ſelbige Zeit der Pater Abbas zu Lützel mit Conſens ſeines Convents / die Abbtey zu Tennenbach in Brisgau ohnweit Friburg gelegen / nebſt allen deſſelben Religioſen und anderen Zugehörungen / nach Ordens-Gebrauch / dem Salmanßweyliſchen Abbt Chriſtiano auff ewig übergeben / deme führohin und ſeinen Succeſſoribus die von Tennenbach ſolten den Gehorſam angeloben: doch mit dieſem einbedingten Vorbehalt / daß / wann etwann in Zukunfft der Abbt und das Convent zu Salmanßweyl ſothanes anvertrautes Cloſter hinwiederum wolten fahren laſſen / ſelbiges demnach under die vorige Jurisdiction des Abbts von Lützel / oder mit deſſen und ſeiner Conventualen Erlaubnuß / an einig-anderes Stifft ſolle gelangen. Annô 1188. beſtätigte der Kayſer Fridericus, Hertzog in Schwaben inſonderheit alle zwiſchen den Clöſtern Reichenau und Salmanßweyl ehebevor ſchon auffgerichtete / oder künfftighin auffzurichtende Contractus.

V. EBERHARDUS I.

EULOGIUM.

Illuſtri Comitum de Rordorff ſangvine natus, Vir Sanctitate, diviníſque revelationibus clarus, cùm huic Monaſterio ampliùs 50. annos feliciſſimè præfuiſſet, Annô à pariente Virgine 1241. vel, ùt alij, 1240. 4tô Idus Junias Sanctiſſimum Deo Spiritum reddidit, ſub cujus regimine, extinctâ primi Fundatoris Guntrami L. Baronis de Adelsreüthin Familiâ, Archi-Epiſcopus Salisburgenſis Eberhardus 2dus in ſuam protectionem Aſcetas Salemitanos gratioſè recepit.

Auff Teutſch / quoad ſenſum.

EBerhardus, 5ter Abbt zu Salmanßweyl / aus der Gräflichen Familie *a* von Rordorff herſtammend / ein von *b* heiligem Lebens-Wandel / und *c* himmliſchen Offenbahrungen berühmter Mann / iſt / nachdeme er dieſem Stiffte *d* mehr als 50. Jahr *e* höchſt-löblich vorgeſtanden / Annô Chriſti 1241. oder wie andere vermeynen / 1240. den 13. Junij im HErrn ſelig *f* entſchlaffen. Under ſeiner Regirung hat / nach verloſchenem Stamm-Hauſe des Fundatoris Guntrami Freyherrns von Adelsreüthin / *g* Eberhardus 2dus Ertz-Biſchoff zu Saltzburg das Stifft Salmanßweyl under ſeinen Schutz gnädig angenommen.

NOTÆ, oder Anmerckungen.

a ROrdorff ꝛc. ſo jetzo der Grafſchafft Mößkürchen incorporiret iſt.

b Von Heil: Lebens-Wandel ꝛc. under welchem alle Frey-Täge in der Heil: Faſten das gantze Convent daſelbſt nur Waſſer und Brod genoſſen.

c Himmliſchen Offenbahrungen ꝛc. dergleichen die jenige iſt / welche aus Theodorico de Apoldia Lib. 3. vitæ S. Dominici, und anderen Authoribus, die Ciſtercienſer-Ordens-Scribenten Manrique und Henriquez folgender Geſtalt referiren. Wie daß ihme nemlich einsmahls Chriſtus der HErr im Schlaff erſchienen / und ihn dahin ermahnet: Er wolte ſich laſſen ſeine Pferde anbefohlen ſeyn / die Er folgenden Tages würde zu Ihm ſchicken. Als nun hierauff ſelbigen Tag zwey

Fra-

Fratres aus dem damahlen neü-fundirten- und Eberhardo noch unbekannten Dominicaner-Orden nacher Salmanßweyl ankommen/ befragte er ſie alles Fleiſſes von der Eigenſchafft dieſes neüen Inſtituti, welche ihme demnach aus dem erſten Capitel des Propheten Zachariæ gantz ſinnreich und umbſtändiglich erkläreten/ daß ſie den jenigen Pferden gleich wären/ die beſagter Prophet ſchon längſt vorgeſehen. Bey welcher ſchönen Ausdeütung der fromme Abbt ſo fort der vorgehabten nächtlichen Erſcheinung ſich erinnert/ ſeinen wehrteſten Gäſten zu Füſſen gefallen/ ſelbige gewaſchen und geküßet/ nebſt Vermelden: Ihr ſeyd warlich jene Pferde/ welche der HErr zu mir geſchickt hat. Wornach er dieſem neüen Orden jederzeit viel Liebes und Gutes erwieſen. Henriquez in Faſcic: Sanct: Ord: Ciſt: L. 2. diſt: 26. cap. 8. thuet dieſes heiligen Manns ausbündige Tugenden mit mehrern erleiteren/ daß Er nemlich durch ſtetes Faſten/ Wachen/ Bethen und Arbeiten dem hölliſchen Feinde viel herrliche Siege abgewonnen: Ferner lobet er förderiſt ſeine tieffe Demuth/ ſeine Reinigkeit/ ſeine Aufferbauliche Sitten/ ſein regulariſches Stillſchweigen/ ſeine Munterkeit des Geſichts und des Gemüths/ ſeine Mildhertzig- und Gutthätigkeit gegen die Arme/ ſein unverdroßenes Leſen in heiligen Büchern/ ſeine eifrige Meditationes, und nennet ihn demnach ein vollkommenes Exemplar und Vorbild der Frömmigkeit.

d Mehr als 50. Jahr ꝛc. ein altes Manu-Script ſetzet 54. Jahr. So hätte er demnach geregiret nicht nur/ wie einige wollen/ bis auff das Jahr Chriſti 1241. ſondern bis auff 1245. in welchem Suppoſito die Jahrs-Zeit der Regirung des folgenden Abbts müſte geändert werden.

e Vorgeſtanden ꝛc. ſeine Wahl iſt beſchehen An: 1191. den Tag nach dem Feſt des Heil: Barnabæ, oder nicht lang hernach/ als Cæleſtinus III. im erſten Jahr Pabſt ware/ Iſacius Angelus Kayſer in Orient im 6ten- Henricus V^tus Kayſer in Occident dergleichen im 6ten- und Diethelmus Graf von Weißen-

 burg/

burg / Herꝛ zu Krenckingen / vorhero geweſener Benedictiner Abbt des Cloſters Reichenau / Biſchoff zu Coſtantz / im erſten Jahre. Von dieſem Diethelmo kommt hier aus einem uralten geſchriebenen Salmanßweyliſchen Buch probabiliter anzumercken / daß ſelbiger nicht nur allein vor dem Bißthum beſagter Maſſen ein Benedictiner / ſondern auch hierauff nach abgelegter Biſchöffl: Würde / ein Ciſtercienſer zu Salmanßweyl geweſen. Solche Muthmaſſung fundiret ſich in folgenden Lateiniſchen Verſen / welche im bemelten Manu-Scripto zuleſen:

Pontificum florem, Cleri pangamus honorem,
Augia te Matrem lugeat, Conſtantia Patrem,
Suevia Diethalmô privatam ſe dolet almô.
Hæc probat exemplô, quæ nos docuit bene verbô.
Omnia deſpiciens, tantùm cæleſtia quærens,
Nobilis hìc vivens, Nobilior moriens.
Virtutes nactus, fuit omnibus omnia factus,
Portum finalem votis petijt ſibi Salem.
Hinc ad Regalem transmigravit Hyeruſalem.
Ipſius finis vitæ fuit Idus Aprilis. &c.

Und nach wenigen.

Biceps Perſona, cinis eſt ſubſtantia ſola,
Gratia cui Socia Hierarchia ſive Sophia
Eſt nulli ſera, ſi ſit Converſio vera.
Hoc ſatìs eſt titulo: Princeps hôc clauditur antrô,
Illuſit Mundo ſic Draconi furibundo.

Worauff eine kurtze Proſa folget:

Quæſivit (Draco) Epiſcopum infulatum,
Et invenit Monachum Cucullatum.

f Ent=

f Entſchlaffen ꝛc. nemlich An: 1241. den 10ten Junij, wie es die Tabula oblonga, oder An: 1245. wie andere Documenten ausmeſſen. Im erſten Jahr ſeiner Regirung iſt die Quarta oder der 4te Theil der Zehenden / ſo under dem Coſtantzer Biſchoff Hermanno noch ſtrittig ware / durch Påbſtlichen Ausſpruch denen Salmanßweyliſchen Religioſen zugeeignet / und die Execution dieſer Sentenß dem obbeſagten Coſtantzer Biſchoff Diethelmo committiret worden. Eben im ſelbigen Jahre ſeynd vermittelſt eines Tauſches die ſo genannte Waderhöfe / welche der Edle Herr Udalricus de Bodmann Lehen-frey innegehabt / vom Coſtantzer Dom-Capitul mit vollkommener Freyheit an das Stifft Salmanßweyl kommen. An: 1192. den 25. Martij wurde die alldaſige Krancken-Capelle von mehr-erwehntem Coſtantzer Biſchoff Diethelmo, zu Ehren des Heil: Thomæ Cantuarienſis eingeweyhet / welche Manegoldus, Graf von Rordorff / des Abbts Eberhardi Bruder auffgebauet / und dotiret / auch darzu einen gewißen Hoff vermachet / von deſſen Intraden alle Nacht ein brennendes Licht darinnen ſolte gehalten werden / allwo hernach er Manegoldus ſelbſt ſeine Begråbnuß bekommen / wie ſolches ein altes Manu-Script andeůtet. Im 1193ten Jahre confirmirte der Kayſer Henricus VItus alle dieſem Stifft von ſeinen Vorfahrern verliehene Privilegia: in welchem Jahre auch der Pabſt Cæleſtinus 3tius das obhabende Salmanßweyliſche Privilegium in Sach der Zehenden beſtåtiget / und zugleich erörtert / daß die Salmanßweyliſche Religioſen von Abführung der Decimen befreyet ſeynd / nicht allein von jenen Oerthern / die ſie wůrcklich angebauet / oder wůrcklich noch anbauen / ſondern auch die ehebevor ſchon cultiviret worden. Eben dieſer Pabſt Cæleſtinus hat An: 1194. dieſes Stifft under den beſonderen Schutz des Apoſtoliſchen Stuhls / nebſt all-deſſen Appertinentien und Gůthern / ſo er mit Nahmen anführet / auff-und angenommen / auch hinwiederum von denen Zehenden loßgeſprochen: Item demſelbigen Fug und

Macht

Macht ertheilet / ſo wohl Layen als Clericos in Heil: Orden ohngehindert auffzunehmen / wie auch ſich der Zeügnuß ſeiner eigenen Religioſen in Civil- und Criminal-Sachen zubedienen.

g Eberhardus 2dus, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg ꝛc. An: 1202. wie ebenfalls ſchon oben in Notis beym erſten Abbt Frowino Lit: *d* erwehnet worden. Und zwar hat nicht nur dieſer fromme Ertz-Biſchoff allein (welchen viel dem Cathalogo der Seligen beyzehlen) das Stifft Salmanßweyl inniglich geliebet / ſondern es haben auch nach ſeinem guten Exempel die alldaſige Dom-Herren mit dem Abbte Eberhardo, und ſeinen Salmanßweyliſchen Conventualen eine ewige Bündnuß immerwährender beyderſeitigen Treü und Liebe An: 1237. auffgerichtet / ſo alſo lautet:

Ut autem Poſteri Noſtri mutuæ charitatis, quæ jam in præſentiarum inter Nos eſt, probabile ſignum inveniant, à quo recedere erubeſcant, ratum inter Nos & vos eſſe volumus, atque ſtatutum, ut decedentibus Fratribus Noſtris & Veſtris mutua fiant obſequia mortuorum. Item quicunque de Fratribus Veſtris pro negotijs Domûs Veſtræ ad Nos diverterint, ſolatium præbendæ Noſtræ inter Nos recipiant, ſicut unus ex Noſtris: Vos quoque idem charitatis beneficium, ſi ad Vos devenerint, Noſtris impendetis.

Das Salmanßweyliſche Bundes-Gegen-Inſtrumentum aber iſt folgenden Innhalts:

Inſuper ut firmius inter Nos & Vos charitatis vinculum perſeveret, defunctorum Noſtrorum Suffragia veſtris defunctis perſolvemus, id eſt, tres Miſſas quilibet ſacerdos, & Miniſtri (id eſt, Fratres Juniores, non-Sacerdotes) unum Pſalterium. Quoad Corporale verò ſubſidium, ſi quem de Veſtris ad Nos divertere contigerit, Veſtra acturum negotia, præbendæ Noſtræ beneficium, ſicut unus ex nobis, ſi non ampliùs, pleniſſimè recipiet. &c.

Und gewiß iſt es / daß ſolches Pactum im Werck ſelbſten

zum

zum öfftern ſeye löblichſt practiciret worden / zumahlen die Salmanſzweyliſche Geiſtliche vor Zeiten zu Saltzburg / wegen der halben ihnen zu Hall zugehörigen Saltz-Grube / immerhin viel zuverrichten / und zugleich auch ein eigenthümliches in ſelbiger Stadt annoch ſtehendes Hauſz inne-gehabt.

An: 1210. den 26ten Julij wurde das Altar S. Joannis Evangeliſtæ zu Salmanſzweyl vom Coſtantzer Biſchoff Conrado 2do, zu Ehren der Himmels-Königin / des Heil: Evangeliſten Johannes / und Aller Heiligen eingeweyhet. Im 1218ten Jahre thäte der Pabſt Honorius III. dem Salmanſzweyl: Abbte die Obſicht des Ciſtercienſer-Frauen-Cloſters zu Rotweil / anbefehlen / ſo er auch angenommen / ingleichen noch andere Ordens-Frauen-Stiffter / die heütiges Tages annoch under der Salmanſzweyliſchen Viſitation ſtehen / deren die meiſte / und ſchier alle under dieſem Jubilirten frommen Prälaten Eberhardo, dem Heil: Ciſtercienſer-Orden / und dem Gouverno des Abbts zu Salmanſzweyl ſich underworffen; Rottenmünſter zwar / von welchem der Pabſt hier redet / An: 1221. Heil: Creütz-Thal An: 1227. Baindt An: 1228. &c.

Im 1228ten Jahre ertheilte der Pabſt Gregorius im 9ten Jahr ſeiner Regirung dem Abbte zu Salmanſzweyl ein Privilegium, Krafft weſſen ſelbiger nicht kan dahin vermöget werden / einig-Richterliches Commiſſion-Ambt in Päbſtlichen Geſchäfften wieder ſeinen Willen auff ſich zunehmen.

VI. BERTHOLDUS.

EULOGIUM.

COmiti Comes ſucceſſit Berchtoldus de Urach, ùt magnæ virtutis, ità ſpei eximiæ, conſummatus tamen in brevi explevit tempora multa.

Zu

Zu Teütſch.

DEr ſechſte Abbt Berchtoldus *a* ein Graf von Urach, iſt dem Gräflichen Abbte Eberhardo in der Prælatur *b* gefolget / ein Mann gleich wie von einer groſſen Tugend ; alſo auch von einer groſſen Hoffnung / ſo aber nach kurtzer Regirung dieſes Zeitliche *c* geſeegnet.

Notæ, oder Anmerckungen.

a EIn Graf von Urach &c. welcher Gräfl: Familie ihr uraltes Stamm-Hauß und Schloß anjetzo zum Hertzogthum Würtenberg gehöret.

b Gefolget ꝛc. zum Ende des 1241ten Jahrs / laut der mehr-beſagten Tabulæ oblongæ; nach anderen Salmanßweyliſchen Manu-Scriptis aber An: 1245. welches hier ein- vor alle mahl zuerinnern gehabt / weilen mann fernerhin ſich an die offtbemelte Tabulam Patris Staub halten wird.

c Geſegnet ꝛc. beſchloße ſeine Regirung Annô 1242. den 8ten Auguſti, die er angefangen underm Pabſt Gregorio IX. da Henricus I. Truchſeß von Waldburg / oder / wie andere ſchreiben / Edler Herꝛ von Tunn, oder von Thannegg (welche zwey Häuſer ſich durch die Heürathen mit einander vereinbaret) Biſchoff zu Coſtantz / im erſten- Fridericus 2dus in Occident im eilfften - und Balduinus 2dus in Orient im 13ten Jahre Kayſer waren.

NB. An: 1237. ertheilte der Kayſer Fridericus 2dus dem under der Viſitation des Abbts zu Salmanßweyl ſtehenden Frauen-Cloſter Rottenmünſter ein Privilegium de dato zu Speyer ꝛc.

VII. EBERHARDUS II.

EULOGIUM.

EBerhardus 2dus dictus de Wolmatingen, ſeptimus Abbas in Salem, Fratrum ac Regularis diſciplinæ amator conſtantiſſimus, diuturnô triginta quinque ferè annorum onere, multíſque perſecutionibus & iniquis direptionibus exhauſtus, uni Deo deinceps ſerviturus, curam Paſtoralem reſignavit, octavô pôſt annô Romanorum Regem Rudolphum (cui commendatiſſimus erat) caſu intervenientem, ſuo funeri præſentem habere meruit.

Zu Teütſch quoad ſenſum.

EBerhardus dieſes Nahmens der andere / in der Ordnung *a* der ſiebende Abbt zu Salmanß-weyl / mit dem Beynahmen von Wolmatingen / ein wehrteſter *b* Liebhaber ſeiner geiſtlichen Brüder / und beſtändiger Eiferer für die Regulariſche Obſervantz / legte nach langwüriger- und mit vielen Drangſalen ſchwer-beladener Regirung / umb GOtt fernerhin alleine in der ruhigen Einſamkeit zudienen / *c* im 35ten Jahr ſeiner Abbtey / *d* die Ambts-Laſt darnieder / und hatte endlich 8. Jahr darauff nach ſeinem Hinſcheiden die Gnade / den ihme ſonſten bey Lebs-Zeiten höchſt-geneigten Römiſchen König Rudolphum, ſo ohngefähr damahlen nacher Sal-

manſzweyl kommen/ bey ſeiner Leich-Begängnuß gegenwärtig zuhaben.

Notæ, oder Anmerckungen.

a DEr ſiebende Abbt ꝛc. ſo erwöhlet worden An: 1242. um das Feſt S. Bernardi, nachdeme die Abbtey nur 12. Täge ledig geſtanden/ under der Regirung des Teütſchen Kayſers Friderici 2di im 12ten-des Orientaliſchen Kayſers Balduini 2di im 14ten-und des Coſtantzer Biſchoffs Henrici Imi, Truchſeßens von Waldpurg/ oder Herrn von Tann oder Thannegg im ſiebenden Jahre/ als der Römiſche Stuhl nach Abſterben Cæleſtini 4ti vacant ware.

b Ein Liebhaber ſeiner Brüder/ und Eiferer für die Reguläriſche Obſervantz ꝛc. Welches aus einem Salmanßweyliſchen Manu-Scripto im folgenden kurtzen Verfaß erhellet. Als zur Zeit des vom Heil: Apoſtoliſchen Stuhle excommunicirten Kayſers Friderici IIdi, die Cleriſey und Geiſtliche Stifftungen im Römiſchen Reiche von Seiten beſagten Kayſers/ wegen Seiner Päbſtl: Heiligkeit/ ſehr viel leiden muſten/ wurde auch under anderen das Stifft Salmanßweyl durch Raub- und Plünderungen/ ingleichen durch mannichfaltige Penſiones dergeſtalt mitgenommen/ daß der gute Abbt Eberhardus wegen immer mehr-anwachſender Schulden-Laſt bey nahe ſich dahin bemüßiget ſahe/ ſeine liebſte Geiſtliche Söhne anderswohin zuentlaſſen. Weilen ihme aber ſothane Extremität zu ergreiffen ſehr ſchwer fiehle/ förderiſt/ daß hierdurch die ſolcher Geſtalt aus Noth zerſtreüete geiſtliche Heerde mittler Zeit bey ruherigen Conjuncturen zuruckkehrend/ jene ſchöne Reguläriſche Obſervantz/ die ſie zu Salmanßweyl erlehrnet/ in ihrem Exilio, und under ſo mancherley Hoſpitalität ziemlich möchten entwehnet haben/ und mithin einige Unarten einsmahls nacher Hauß bringen/ begabe er ſich in ſolchen ſchwermüthigen Gedancken/

cken / umb hierinnfalls ſich eines Raths vom Himmel zuerholen / in die Krancken-Capelle (ſo hernach die Capelle der Bruderſchafft Unſer Lieben Frauen und des Heil: Sebaſtiani worden) und verlangte allda mit inbrünſtigen Seüfzern und heiſſen Thränen von GOtt und ſeiner wehrteſten Mutter in ſolchem harten Anſtand einige himmliſche Erleüchtung. Worauff ihme Maria die Mutter aller Betrübt- und Betrengten in liebreicheſter Geſtalt erſchienen / ihn Hertz-Mütterlich getröſtet / nebſt Vermelden / ſeine liebſte Brüder dermahlen nicht zuentlaſſen / immaſſen er ſchon würde ſo viel des Göttlichen Seegens bekommen / wordurch die Schulden nach und nach könten abgeſtoſſen / und die Conventuales der Nothdurfft nach verſehen werden. Welche Troſtreiche Poſt er denen in ſolcher Sach und Berathſchlagung würcklich zur ſelbigen Zeit zu Salmanßweyl verſammleten / und eines Theils auch zu Entlaſſung der Religioſen allbereit einrathenden Herren Prælaten voller Freüden kund gemacht / und demnach von Tag zu Tag erfahren / daß ſich ſein Cloſter durch den Gnaden-Seegen des groſſen GOttes / und das Allmoſen mildreicher Chriſten hinwiederum mercklich erholet.

c Im 35ten Jahr ſeiner Abbtey ꝛc. binnen welcher Zeit der Pabſt Innocentius IVtus An: 1248. in favorem der Salmanßweyliſchen in einem Privilegio decretiret / daß kein Rauber noch Beſchädiger dieſes Stiffts von jemanden könte abſolviret werden / ehebevor er demſelbigen für die verübte Schäden Satisfaction geleiſtet hätte. Item: daß niemand befuget ſeye den Ciſtercienſer-Orden zuviſitiren oder zucorrigiren / als deſſen ſelbſt-eigene Prælaten und Religioſen: Ferner / daß die Ciſtercienſer ins gemein ohne vorhergehendes Biſchöffliches Examen könten Ordines Sacros, oder die Heil: Weyhungen empfangen / wie dann ingleichen / daß die Biſchöffe nicht allein für ſich ſelbſt der Ciſtercienſer ihre Privilegien ſolten obſerviren und halten / ſondern auch derſelben genaue Beobachtung ihren Undergebenen Diæceſanis gebietten.

An: 1256. bekame ein gewißer Eremit, Nahmens HENRICUS FINCK, von Berchtoldo Grafen von Heiligenberg den Orth ſeiner Einſiedlerey / Egg benambſet / nebſt einigem Bezirck geſchencket / woſelbſt er zu Ehren des Heil: Johannes des Tauffers / und der Heil: Jungfrau und Martyrin Catharinæ eine Capelle erbauet. Als dieſer hernach An: 1278. ein Convers-Bruder zu Salmanßweyl worden / hat er beſagten Orth Egg ſamt allen Appertinentien mit an das Stifft gebracht / in welche Donation der Biſchoff zu Coſtantz verwilliget / und ſelbige beſtätiget.

Es lieget dieſer Orth Egg oder Eck / Lateiniſch Angulus, eine Stunde vom Stifft Salmanßweyl / etwann eine Viertel Stunde von dem Fürſtenbergiſchen Schloß Heiligen-Berg / auff einer Höhe / oder Berge / von wannen der ſchöne Proſpect das in einem mit Wein- und Obſt-Gärten ſich anmüthig-præſentirenden Thal ſituirte Stifft Salmanßweyl / weiter aber den Boden-See / und das angräntzende Schweitzerland / nebſt dem hohen ſchier durchs gantze Jahr mit Schnee bedeckten Gebürge / dem curieuſen Auge vorſtellet. Vor dem Schwediſchen von Franckreich underſtützten Kriege wurde ſothaner gedachtem Stiffte incorporirte Orth von einem Salmanßweyliſchen Prieſter adminiſtriret: und nach hierauff von der Cron Schweden und Franckreich geſchloßenen dem Römiſchen Reich und der Catholiſchen Religion nachtheiligen Frieden / durch eine zwiſchen dem Grafen von Heiligen-Berg und mehr-beſagtem Stiffte auffgerichte / und mithin vom Päbſtlichen Stuhle confirmirte Transaction, dem Stiffte das eigenthumliche Recht davon (da ſelbigem ſchon längſt zuvor deſſen Appertinentien und Grund-Stücke incorporirt geweſen) übergeben. Jährlich thuet mann am Feſt des Heil: Johannes des Tauffers / als deme zu Ehren die alldaſige Capelle gewidmet iſt / den ſolennen Gottes-Dienſt nebſt der Predigt daſelbſt verrichten.

d Legte er die Ambts-Laſt darnieder ꝛc. Nemlich An: 1276. im Monath Julio.

VIII. UDALRICUS GRÆTER.

EULOGIUM.

UDalricus Græter de Biberaco oriundus reſignatæ Abbatiæ onus Octavus ſubijt, & ſex annis laudabiliter Monaſteriô gubernatô, contractíſque injuriâ temporum nominibus ſtrenuè diſſolvi cœptis, hydropi ſuccubuit.

Zu Teütſch.

UDalricus Græter der *a* achte Abbt / von Bibrach gebürtig / hat hierauff die reſignirte Prælatur mittelſt der Election überkommen / welcher 6. Jahr geregiret und inzwiſchen ſich eifrigſt dahin bemühet / die bey vorigen unglücklichen Zeiten *b* gemachte Schulden mögligſt abzuſtoßen. *c* Starbe endlich an der Waſſerſucht.

NOTÆ, oder Anmerckungen.

a DEr achte Abbt ꝛc. Seine Wahl geſchahe An: 1276. in Julio, under der Regirung des Pabſts Hadriani V[ti], im erſten = Rudolphi I[mi] Römiſchen Kayſers im dritten = Michaëlis Palæologi Kayſers in Orient im 17den = und Rudolphi Habſpurgici, Biſchoffs zu Coſtantz im 3ten Jahre.

b Gemachte Schulden mögligſt abzuſtoſſen. Welches das Salmanßweyliſche Manuſcript alſo referiret. Obwohlen dieſer Abbt nur 6. Jahr ſeiner Regirung erreichet / ſo hat er doch mit beſonderer Göttlicher Hülffe den Zuſtand des Cloſters umb ein merckliches gebeſſert; ſintemahlen er die Helffte der

hin

hin und her in Teütſchland vorhero-gemachten Schulden/ nemlich tauſend zwey hundert Marck/ welche er noch unbezahlter gefunden/ annoch bey ſeinen Lebs-Zeiten völlig entrichtet/ obſchon er damahlen aus allen des Cloſters Güthern das Jahr hindurch kaum 200. Marck Intraden kunte heben. So ſeynd auch under dieſem Abbte viel Grund-Stücke durch Kauff- und Schanckungen an das Stifft kommen. Im 1277ten Jahre ertheilte Rudolphus Coſtantzer Biſchoff dem Cloſter Salmanßweyl/ daß ein jedweder Ciſtercienſer/ ſo allda/ oder in anderen ihme incorporirten Gotts-Häuſern dem Chriſtlichen Volck würde predigen/ ſelbiger drey Täge Ablaß ſeinen Zuhörern könne verleihen. So hat auch Ortolphus von Laiterenberg das Jus Patronatûs in Levertsweiler/ und einigen anderen Meyerhöfen/ mit Verwilligung Hugonis von Büttelſchieß/ ſo viel deſſen ſeine Prætenſion und Parthe austruge/ dem Stiffte Salmanßweyl freywillig abgettetten.

An: 1278. übergabe obbeſagter Coſtantzer Biſchoff Rudolphus ſamt ſeinem Dom-Capitul/ dem Salmanßweyliſchen Stiffte das Jus Patronatûs der Kirchen in Hertzogenweiler/ nebſt denen Filial-Kirchen zu Verenbach/ und Schönau/ und verordnete für den Vicario, und ſeinen Coadjutorn alldort/ die Helffte aller Nutzbarkeiten und Einkünfften ſelbiger Pfarretey zu ihrem Underhalt. Als hernach in darauff-folgenden 1279ten Jahre der Herr Godefridus de Friburg, Canonicus zu Coſtantz wegen beſagter Pfarrtey zu Hertzogenweiler ſtrittig wurde/ entſchiede ſothane Streit-Sache bemelter Biſchoff per ſententiam in favorem des Cloſters.

c Starbe ꝛc. Nemlich An: 1282. in der Octav der Heil: Apoſteln Petri und Pauli. Wornach die Abbtey ohngefähr bis 16. Täge vacant geweſen.

IX.

IX. UDALRICUS II. de SEELVINGEN.

Eulogium.

UDalricus 2dus dictus de Seelvingen, Nonus hujus Cœnobij Abbas, dilectus Deo & hominibus, per Officiorum gradus ad Abbatiam virtutum meritô evectus, excitatâ à fundamentis Baſilicâ, rebúsque ſpiritualibus & temporalibus optimè adminiſtratis, un-de triginta annorum, menſium undecim, dierúmque aliquot regimine defunctus, viam univerſæ carnis ingreſſus eſt Annô Chriſti 1311. relictis Religioſis decem ſuper Trecentos.

Zu Teütſch / quoad ſenſum.

UDalricus *a* von Seelvingen zubenambſet / der neünte Abbt zu Salmanßweyl / ein ſo wohl bey GOtt als denen Menſchen geliebter Mann / iſt ſeiner Tugenden halber *b* durch verſchiedene Aembter Staffelweiſe zur Abbteylichen Würde gelanget. Dieſer hat die alldaſige *c* Stiffts-Kirche von Fundament neü auffgebauet / und ſonſten ſo wohl *d* in Zeitlichen als geiſtlichen Sachen ein höchſt-löbliches Gouverno geführet. *e* Seegnete dieſes Zeitliche An: 1311. nachdeme er 29. Jahre / eilff Monat / und etliche Täge vorgeſtanden / und hinderließe ein ſehr zahlreiches Convent von 310. Religioſen.

Notæ,

Notæ, oder Anmerckungen.

a VOn Seelvingen ꝛc. Welchen Beynahmen er von ſeinem Groß-Vatter angeerbet / ſo zwar zu Coſtantz wohnhafft geweſen / doch aber zu Seelvingen / einem gegen dem Necker-ſtrom gelegenen Orth gebohren worden / woher er auch den Zunahmen behalten. Dieſer hatte einen Sohn Nahmens Adelboldum, ſo hernach zwey Söhne / nemlich Udalricum, von deme allhie gehandlet wird / und Adelboldum, item zwey Töchter gezeüget. Nach dem zufrühzeitigen Tod des Vatters Adelboldi, erbarmete ſich bemelter Groß-Vatter über die verlaßene Waiſen / und name ſie ſamentlich nebſt der Mutter zu ſich / truge demnach für ſie eine recht-Vätterliche Sorgfalt. Mittler Zeit er die zwey Schweſtern ſamt ihrer Mutter in das Ciſtercienſer Frauen-Cloſter Waldt bey Pfullendorff befördert; die zwey Gebrüder Nepotes aber zum Studiren nacher Pariß verſchickt. Da er inzwiſchen mit dem Abbte zu Salmanßweyl / wegen der Auffnahm in Heil: Orden beyder dieſer ſeiner Enckelen tractiret. Als ſelbige nun von ihren Studien zuruck gekommen / ſeynd ſie als Jünglinge eines aufferbaulichen Wandels / Udalricus zwar im 21ten / und Adelboldus im 19ten Jahre ihres Alters mit dem Ordens-Habit zu Salmanßweyl eingekleidet worden: allwo hernach Adelboldus gantze 64. Jahr im heiligen Orden in groſſer Frömmigkeit zugebracht / und im 85ten Jahr ſeines Alters dieſes ſterbliche Leben ſeelig beſchloſſen.

b Durch die Aembter Staffel-weiſe ꝛc. Immaſſen er wegen ſeines Löbl: Verhaltens / anfangs Syndicus, nachgehends Caplan / folgends Supprior, und letzlich Abbt allda worden.

c Stiffts-Kirche ꝛc. Die er aus lauter Quaterſtücken mit groſſen Unkoſten von Grund auffzubauen angefangen; aber ſelbige wegen ſeines inzwiſchen ſich ereigneten zeitlichen Hintritts nicht können zum vollkommenen Stande bringen. Von wel-

cher /

cher/ und derſelben jetzigem herrlichen Anſehen unden in Notis beym 31ten Abbt Thomas Wunn ein mehrers zufinden.

d In zeitlichen/ als geiſtlichen Sachen ꝛc. Dann er den Kirchen-Ornat reichlich vermehret/ auch ein von Gold/ Silber/ und Perlen koſtbares Crucifix, hundert Marck im Werth/ nebſt einen Kelch von 18. Marck verfertigen laſſen: beynebenſt nach dem Exempel ſeiner Vorfahrer und Ordens-Vätter immerhin dahin getrachtet/ GOtt dem Allmächtigen wohlgefällige Dienſte zuerweiſen/ worinnen er den Seinigen mehr in Wercken als Worten vorgegangen/ auch ſolches nicht allein durch ſich ſelbſt/ ſondern auch vermittelſt anderer zu effectuiren ſich eifrigſt angelegen ſeyn laſſen: wie er dann durch 25. Jahr einen berühmten Prior, Nahmens Rupertum gehabt/ desgleichen kaum im gantzen Orden gefunden wurde: nicht minder einen Ober-Burſarium, mit Nahmen Henricum de Jonina, den all-die jenige Tugenden ziehreten/ welche die Heil: Regel in einem ſolchen erfordert. In der Krancken-Stube wolte er/ um ſeinen Leib deſto mehr abzutödten/ ſich zu dem von der Heil: Regel denen Krancken und Schwachen ſonſten geſtatteten Fleiſch-Eſſen gar hart bequemen. Under den Horis Canonicis, und Gottes-Dienſt hielte er das Silentium auffs genaueſte. Die Schuhe ließe er ſich niemahlen von anderen abziehen: das Baad thäte er gar ſelten/ und zwar nur in hefftigſten Stein-Schmertzen gebrauchen. Auff der Reiſe/ wann er ſein Brevir abſolviren wolte/ ſtiege er jedesmahl ehebevor vom Pferde/ fiele auff ſeine Knye darnieder/ und bereitete ſich alſo zum Heil: Gebethe. Und obwohlen er von einer corpulenten Statur ware/ ſo hielte er ſich doch ſehr mäßig im Genuß der leiblichen Nahrung. In ſeinen Sitten bezeigte er ſich gantz ſanfftmüthig und eingezogen/ in der Kleydung ſauber/ doch nicht prächtig: mit einem Wort/ er ware bey GOtt und Menſchen beliebt. Was er aber anbey in zeitlichen Sachen dem Cloſter für Nutzen geſchafft/ erhellet aus einem alten alldaſigen Manu-Scripto mit folgenden: daß

 nemlich

nemlich dieſer Gottsförchtige Mann förderiſt durch die Fürbitt der Himmels-Königin/ gegen welche er jederzeit eine beſondere groſſe Andacht geheget/ und durch Beywürckungen augenſcheinlichen Gnaden-Seegen Unſers HErrn JEſu Chriſti/ ſolches Stifft im zeitlichen Wohlweeſen ſtattlich empor gebracht: und zwar hat er ſelbiges under anderen mit verſchiedenen Grund-Stücken vermehret/ wie auch deſſen dermahlen ſonſten geringe Intraden bis auff 300. Marck geſteigert: viel nutzliche und koſtbare Gebäude auffgeführet/ das Cloſter mit einer hohen Mauer umgeben/ einen weiten und tieffen Graben oder Wall bey dem Thor gegen Orient laſſen machen/ und ſelbigen mit Waſſer zur Erhaltung der Fiſche angefüllet. Obſchon er nun auff ſothane ſo wohl Kirchen- als anderwärtige Gebäude bis gegen zwölff tauſend Pfund Denariorum Conſtantienſium auffgewendet/ ſo hat es dennoch wollen ſcheinen/ daß er durch beſonderen Göttlichen Seegen im ſchönen Vorrath des Getreydes/ und Weins/ und anderer Sachen/ von Tag zu Tag immer reicher würde/ ſintemahlen er nach ſeinem Tod/ ſo wohl für das Convent, als die Gäſte auff zwey gantze Jahr eine zulängliche Vorſorge hinterlaſſen/ auſſer der 700: Marck im baaren Gelde. So hat er auch durch ſeinen Fleiß die dem Stiffte ſonſt ſehr beſchwerliche Penſiones mercklich gemindert.

Under ſeiner Regirung iſt An: 1285. der Salmanßweyliſche Hoff zu Hagenau ohnweit der Kirche/ ſonſt gemeiniglich der Münchhof zu Hagenau genannt/ vom Rudolpho Biſchoffen zu Coſtantz umb 100. Marck Silber erkaufft worden. An: 1288. thäte Henricus Mundſchenck von Schmalnegg/ und ſeines Bruders zwey Söhne Ulricus und Joannes, wie auch Conradus de Wiler, dem Abbt Conrado zu Kempten um 44. Marck Silber das Jus Advocatiæ in Bürchberg verkauffen/ ſo hierauff beſagter Abbt Conradus hinwiederum nebſt allen Appertinentien dem Stiffte Salmansweyl um 140. Marck Silber kauff-weiſe überlaſſen: welchen Contract der Coſtantzer

Bi-

Biſchoff Rudolphus confirmiret. Jm 1290ten Jahre verkaufften ingleichen zwey Herren oder Milites de Caſtello, Dietgerus und Conradus, wie auch ihre Brüder / Waltherus, Henricus, und Eblinus, Miniſteriales der Dom-Kirche zu Coſtantz / Alberti de Caſtello ſeine Söhne dem Salmansweyliſchen Stiffte die Einkünfften 15000. Stücke-Fiſchen / ſo mann ins gemein Gangfiſch nennete / item die Gerechtſamkeit zu eben ſolchem Fiſch-Fang / nebſt zweyen Inſtrumenten / welche gemeiniglich Trachter heiſſen / ferner die ſo genannte Oerther Gwellſtätt umb 193. Marck. An: 1292. übergabe offt-bemerckter Coſtantzer Biſchoff Rudolphus die ſo benambſete Quartas Epiſcopales in denen Pfarrteyen zu Seefelden / Wildorff / und Pfaffenhofen an das Stifft Salmansweyl um 180. Marck / und einen Theil der Zehenden zu Mörspurg. Under ſeiner Regirung ertheilten die zwey Römiſche Päbſte Nicolaus IV. und Bonifacius VIII. dieſem Cloſter den Genuß und das Eigenthum aller fahrenden und liegenden Güther / welche deſſelben Profeſſen in der Welt zugehören / oder die ſie durch das Succeſſions-Recht anerben und erhalten mögen. An: 1306. gaben Luitfridus von Rordorff / und die Burgermeiſtere der Stadt Ach dem Stiffte Salmansweyl die Erlaubnuß / ſich innerhalb gemelter Stadt ein Hauß auffzubauen mit verſchiedenen Immunitäten und Freyheiten. Gleichermaſſen vergönnete der Coſtantzer Biſchoff Henricus An: 1307. oder wie andere leſen / An: 1303. dieſem Stiffte / einen Hof oder Hauß zu Mörspurg auffzuführen / ſo Steuer-Zoll-Umgelt-und Wacht-frey ſollte ſeyn. An: 1309. wurde auff dem ſo genannten Unſer Frauen-Berg gegen dem Schloß Bodmann am Boden-See die Capelle von denen Aichſtädter und Coſtantzer Biſchöffen eingeweyhet / welche der Edle Herr Joannes von Bodmann zu Ehren GOttes und ſeiner wehrteſten Mutter / wie auch zum ewigen Andencken der jenigen / ſo auff ſelbigen uralten Schloße durch den Donnerſchlag / und hierauff-erfolgtes Feuer umkommen /

men / kurtz vorhero erbauet / und ſelbige dem Cloſter Salmanßweyl mit dieſer Bedingnuß übergeben / daß gewiße Prieſter aus beſagtem Stiffte alldort ſolten reſidiren / und das heilige Meß-Opffer verrichten. Zu welcher erſten Fundation hernach zum Underhalt ſelbiger Geiſtlichen noch mehrere andere kommen. Es iſt zwar durch die vorige Kriegs-Zeiten ſolche Marianiſche Andacht nicht wenig underbrochen worden / thuet ſich aber nunmehro wiederum ſtattlich erholen.

An: 1309. befreyte der Kayſer Heinricus den Salmanßweyliſchen Hoff zu Bibrach von der Steuer / und all anderen Burgerlichen Pflichten.

e Seegnete dieſes Zeitliche An: 1311. ꝛc. nachdeme er im Jahre 1282. im Monat Julio die Regirung angetretten: da Martinus IV. Pabſt zu Rom ware im anderten- Rudolphus II. Graff von Habſpurg / Biſchoff zu Coſtantz im 7den- und Rudolphus I. Römiſcher Kayſer im 9ten Jahre. Nach ſeinem Tod vacirte die Abbtey biß 12. Täge.

X. CONRADUS DE ENSLINGEN.

Eulogium.

Conradus de Enslingen, 26. annos hujus loci Abbas, deinceps Epiſcopatum adeptus, Abbatiam reſignavit annô partæ Salutis 1337.

Zu Teutſch.

Conradus von Enslingen / der Zehende Salmanßweyliſche Abbt / verwaltete dieſes Stifft *a* durch 26. Jahre / wornach er *b* zur Biſchöfflichen Dignität erhöhet worden / und die Prälatur Annô 1337. reſigniret.

NOTÆ,

Notæ, oder Anmerckungen.

1. Durch 26. Jahr / ꝛc. Seine Wahl geſchahe An: 1311. bey Eingang des Monats Julij, under der Regirung Pabſts Clementis des Fünfften im 6ten = Eberhardi 2di Biſchoffs zu Coſtantz ebenfalls im 6ten = und des Kayſers Henrici VII. ſonſten des Achten benambſet / im 4ten Jahre.

Zur Zeit ſeiner Prälatur im Jahre 1313. übergabe der Edle Herꝛ Henricus von Wartenberg dieſem Stiffte das Jus Patronatûs der Kirchen zu Dirnum bey Sulges. An: 1314. erkläreten die Truchſeſſen von Möſſkürch das Salmansweyliſche alldort von dem Edlen Herꝛn Udalrico Hirling gekauffte Hauß Steüer = und Wacht = frey. An: 1316. confirmirte der Biſchöffl: Vicarius zu Coſtantz Henricus von Werdenberg das am Salmansweyl von ſeinem Fürſten An: 1303. ertheilte Privilegium, daß nemlich dem Stiffte erlaubet ſollte ſeyn / zu Mörspurg ein von aller Steüer / Gaben / Zoll / und Wacht befreytes Hauß zubauen. An: 1319. verſchenckte Guillelmus Graf von Tettnang, GOtt zu Ehren / an dieſes Stifft das Hauß ſamt dem Garten zu Marckdorff. Ingleichen An: 1323. die zwey ſo zubenambſete Erben / Joannes und Conradus, Capellanen der Altären S. Margarethæ, und S. Petri in der Coſtantzer Dom = Kirche / an ſelbiges den Weingarten / das Hauß / und die Preß in Hardt bey Coſtantz durch Schanckung vermacht. Im eben gleich = beſagten Jahre atteſtirte Henricus Abbt zu Kempten / daß die Capelle zu Kürchberg von einiger anderwärtigen Kirche nicht dependent wäre / ſondern ihre eigene Dotation und Exemption von denen Zehenden hätte. An: 1323. wurden zu Salmanßweyl 285. Geiſtliche gezehlet / nemlich 89. Prieſter / 33. Miniſtri oder Clerici, und 160. Converſen: Anbey um ſelbige Zeit eine ſo groſſe Hoſpitalität und Freygebigkeit in Ausſpendung des Heil: Allmoſens gegen alle Ankommende beobachtet / daß es kaum zubeſchreiben: wie ſolches der Herꝛ Decanus von Mengen in einem öffentlichen Inſtrumen-

mento vor Sr. Biſchoffl: Gnaden zu Straßburg atteſtiret. Gleichermaſſen ſeynd im letzt bemerckten Jahre durch den Biſchoff von Freyſingen; die Zehenden zu Wangen und Brülweiler / in der Taxa auff 13. Malter / ferner die mindere Zehenden zu Oſtrach auff 6. Pfund Denariorum geſchätzet / item die ſo genannte Oblationes, auff 10. Pfund Denariorum æſtimiret / dem Vicario der Pfarrey zu Oſtrach eingeraumet / die übrige Einkünfften aber völlig dem Stiffte Salmanßweyl zngeſprochen worden. An: 1332. fundirte der Edle Ritter Swengerus oder Suiggerus von Liechtenſtein das Cœmeterium oder den Gotts-Acker nebſt einer Caplaney beym Dorffe Neufron, nahe an ſeinem Schloße Liechtenſtein / ohnfern der Stadt Hammertingen ob denen Alpen gelegen / under dieſer Bedingnuß / daß der Salmanßweyl: Abbt den Caplan daſelbſt ehebevor zuernennen und zupræſentiren ſolle befugt ſeyn. Dieſe Caplaney iſt hernach An: 1479. in die Pfarr-Kirche S. Nicolai zu Neüfren transferiret / doch hierdurch dem gleich-bemelten Fundations- und Collatur-Recht / ſo Salmanßweyl angezogener maſſen hierinnfalls bekommen / nichts præjudiciret / ſondern ſelbiges in ſeinem vorigen Eſſe und Werth gelaſſen worden. So hat auch Gozo oder Gozius Graff von Wartenſtein / GOtt zu Ehren / und dieweilen ſein Vatter daſelbſt ein Convers-Bruder worden / die Helffte des ihme zuſtehenden Juris Patronatûs der Kirchen zu Grieſingen / mit Verwilligung Hartmanni von Hartenſtein / ſeines Anverwandten / dieſem Stiffte geſchencket. An: 1335. und 1337. geſchahe darauff ſo gleich die Abtheilung zwiſchen dieſen zwey halben Pfarreyen zu gedachten Grieſingen / damit mann wiſſen möchte / was einer jeden Parthe zuſtünde. Jüngſthin aber im Jahre 1700. iſt dieſe gantze Pfarrey dem Stiffte Salmanßweyl / wegen der von ſelbigem allda ruhmwürdigſt erhaltenen Catholiſchen Religion, vom Päbſtl: Nuntio in der Schweitz / Julio Piazza, Ertz-Biſchoffen zu Rhodis / zur danckbahren wohlverdien-

verdienten Regratification, laut folgenden Inſtrumenti, völlig incorporiret worden.

Julius Abbas Piazza, Dei & Apoſtolicæ Sedis Gratiâ Archi-Epiſcopus Rhodienſis, & Sanctiſſimi D. N. D. Innocentij Divinâ Providentiâ Papæ XII. & Ejusdem S. Sedis ad Helvetios, Rhætos, Eorúmque ſubditos & Confœderatos: necnon ad Conſtantienſ. Baſilieenſ. Sedunienſ. Curienſ. & Lauſan. Civitates & Diæceſes cum Poteſtate Legati à Latere Nuntius, ac Ejusdem Sanctiſſimi Prælatus Domeſticus & Aſſiſtens. Univerſis & ſingulis præſentes Litteras inſpecturis ſalutem in Domino ſempiternam. Juxta Apoſtolici muneris Noſtri rationem in his libenter aſſiſtimus, quibus commodo, utilitati, & incremento Eccleſiarum, præcipuè Regularium, æquitate & rationalibus cauſis expoſcentibus providetur. Sanè pro parte Reverendiſſimi Domini Stephani Salemitani Exempti & Conſiſtorialis Monaſterij Sacri Ordinis Ciſtercienſis Abbatis, decenter Nobis fuit expoſitum, qualiter Parochia Superioris & Inferioris Grieſingæ in Suevia Diæceſis Conſtantienſis jam antehac cum titulo Incorporationis ad dictum ſuum Monaſterium Salemitanum pervenerit, & exinde ab eodem Monaſterio, magnis expenſis, eximiô zelô, ac labore à deteſtanda Schwengfeldiana hæreſi (quâ turpiter erat infecta) denuò purgata, & redempta fuerit, ac inde præfatum Monaſterium magnum ſibi de Religione meritum conciliaverit; Inſuper, & primùm nuper per calamitoſa iſta bellorum tempora, ad incitas ferè redactum irreparabile damnum per incendium tulerit, unde auxiliô indigeat, & commiſerationem mereatur, ac propterea ad aliquale ſublevamen & compenſationem ſupradictorum meritorum ſupplicavit præfatus Dominus Abbas pro effectiva exeqvutione Incorporationis dictæ Parochiæ Grieſingenſis, &c. Quibus omnibus attentis, & nobis ſufficienter probatis, aliísque relevan-

levantibus motivis, & præcipuè habitâ conſideratione ad Illuſtriſſimi & Reverendiſſimi Domini Epiſcopi Conſtantienſ. Interpoſitionem, qui non tantùm ſupradicta allegata confirmavit, ſed etiam expreſſum tribuit conſenſum pro effectiva Exeqvutione hujusmodi Incorporationis, atque pro eadem ſupplicavit, &c. Nos ad Divinum cultum promovendum, &c. Hoc Beneficium Parochiale (cujus Jus Patronatûs ad Salemitanum Monaſterium dignoſcitur pertinere) cum omnibus ſuis proventibus, fructibus, cenſibus, commodis, obventionibus, pertinentijs, &c. quibuscunque, in ipſum Dominum Abbatem & ejus Monaſterium transferimus, tradimus, & Eidem incorporamus, ut ejus uſibus, & omnium ſibi in eodem Monaſterio in perpetuum ſuccedentium deſerviat, &c. Salvis tamen præfati Illuſtriſſimi & Reverendiſſimi Domini Epiſcopi Conſtant: Ejusdémque Succeſſorum Juribus, quæ Ipſi competunt in dicta Eccleſia Grieſingenſi Ordinariâ Jurisdictione, ità ut prætextu hujus Incorporationis, alijs Juribus Ejus, tam reſpectu Vicariorum, quàm Parochianorum, & ipſius Eccleſiæ in Grieſingen non derogetur, exceptis tamen illis, quæ in transactione, inter Illuſtriſſimum & Reverendiſſimum Dominum Epiſcopum, & Reverendiſſimum Dominum Abbatem circa hanc, & alias Incorporatas Parochias die 14. Maji An: 1695. inita comprehenduntur. Denique volumus, & diſtrictè mandamus, ut Vicario Loci Grieſingenſis perpetuis futuris temporibus pro congrua ſuſtentatione quotannis à Monaſterio Salemitano dentur, & promptè ſinè ulla detractione & diminutione præbeantur, ùt ſequitur.

In denarijs, ſeu pecunia numerata - - -	200. fl:
Speltæ Maltera - - - -	15.
Avenæ Maltera - - - -	8.
Siliginis Maltera - - - -	8.
Hordei Maltera - - - -	2.

Legu-

Leguminum Maltera - - - 2.
De decimis fœnilibus Plauſtra - - 5.
Straminis Manipuli - - - 300.
Pomarium cum duobus Hortis & Canabario.
Tandem pro Ligno. - - - 24. fl.

Omnia Menſuræ Uberlinganæ, & Monetæ in illo loco currentis, ſeu uſualis. In quorum, &c. Datum Lucernæ ex S. Nuntiatura, hâc die 9. Decembris. An: 1700.

(LS.) J. Archi-Ep. Rhod. Nunt. Apoſt.

b Zur Biſchofflichen Dignität ꝛc. An welchem Orthe aber/ wird nicht gemeldet. Seine Abbteyliche Regirung hat er mittelſt der Reſignation beſchloſſen An: 1337. gegen Ausgang des Februarij.

Erinnerung an den geneigten Leſer.

Weilen die Verrichtungen der einfolgenden Herren Prælaten bis auff den 30ten incluſivè, meiſtens in Kauffs- und Verkauffs- Tauſch- und Transactions-Contracten etwelcher eintzlicher Grundſtücke beſtehen / ſo allbereit dann und wann in vorhergehenden mit berühret worden / und demnach ſothane Sachen mehr zur Æconomie oder Wirthſchafft / als Hiſtorie gehören/ ſo thue hiemit der Kürtze halber (es müſſe dann ichtwas beſonderes anzumercken vorfallen;) ſelbige übergehen/ und nur nach ihren Eulogijs, förderiſt die Jahr-Zeit ihrer angetrettenen und geendigten Regirung andeüten.

XI. UDALRICUS III. DE SARGANS.

EULOGIUM.

UDalricus 3tius, ab illuſtri Comitum de Sargans Rhetiæ ſuperioris ſtirpe ortus, tempore Ludo-

vici quarti graves direptiones paſſus, 21^{mô} gubernationis annô ad æternæ felicitatis prœmium evocatus eſt.

Zu Teutſch.

UDalricus, dieſes Nahmens der dritte / in der Prælaten-Reihe aber der Eylffte / *a* von der Gräfl. Familie de Sargans aus Ober Graubündten herſtammend / liedte *b* zur Zeit des Römiſchen Kayſers Ludovici IV^{ti} groſſen Schaden / und harte Entfrembdungen bey ſeinem Stiffte / und wurde *c* im 21ten Jahre ſeiner Regirung zur ewigen Glückſeligkeit abgefordert.

Notæ, oder Anmerckungen.

a VOn der Gräfl: *Familie de Sargans*, ꝛc. Von derer Majoribus und Anherren der Herr Carolus Stengelius, Ordinis Benedictini Profeſs bey SS. Udalrico und Afra zu Augſpurg / hernach Abbt zu Anhauſen / in Deſcriptione Rerum Auguſtan: Vindel: Part. 2 cap. 34. folgendes ſchreibet:

Die Grafen von Werdenberg und Münſter / ſo von denen Grafen von Rothenfahn aus Graubündten herſtammen / als ſie vor Zeiten ſehr mächtig / und zahlreich in Erben worden / haben ſie ſich hernach in viele Zweige zertheilet / und rühren demnach von ihnen her die Grafen von Feldtkürch / Bregenz / Heiligenberg / Sargans / welche mann ins geſamt in Graubündten die Grafen in Rüeß genennet / ꝛc. Hernach thuet er daſelbſt anziehen / daß etwelche aus ihnen der Zerſtöhrung Jeruſalem mit beygewohnet / welche der Römiſche Titus durch Briefe / ſo er auff eine Baum-Rinden geſchrieben / zu ſothaner Expedition beruffen: und ſollen ſolche Briefe bey denen Grafen von Tybingen noch vorhanden ſeyn. Dieſe Meynung aber / daß alle

alle vorbeſagte Herren aus dem Geſchlechte der Grafen von Rothenfahn abſtammen / fundiret er Stengelius folgender geſtalt/ weilen ſie alle in ihren Wappen eine Fahne thäten führen/ und nur in der Farbe und in den Zierrathen des Haubts oder Helms einigen Unterſchied machten: gleich wie auch dieſer Abbt Udalricus ein ſolch Fahnen-Wappen gehabt.

b Zur Zeit des Röm: Kayſers *Ludovici IVti* ꝛc. Hertzogs in Bayern / ſo damahlen in harten Unfrieden mit Seiner Päbſtl: Heiligkeit zerfallen / worvon die Authores zubeſehen.

c Im 21ten Jahr ſeiner Regirung ꝛc. Inzwiſchen er An: 1338. von dreyen Gebrüdern / Rudolpho, Joanne und Berchtoldo, mit dem Beynahmen / Keßlern / das ſo genannte Keßler-Hauß zu Oſtrach/ mit der Gerechtſamkeit des Weinſchancks/ und Brodbackens ꝛc. erkauffet.

An: 1341. Eliberirte und befreyete er die Salmanßweyliſche Wieſen bey der Stadt Mengen von jener alten Pflicht/ oder Gewohnheit / Krafft welcher beſagte Stadt jährlich in der Vigil, und dem darauff folgenden Pfingſt-Sontag all ihr Vieh dahin auff die Weyde pflegten zu treiben / durch Ablag 20. Halliſcher Livers. An: 1343. ſchenckte der Graf Wilhelm von Montfort mit Verwilligung ſeines Sohns/ zu Ehre GOttes dieſem Stiffte ein Hauß nebſt etwelchen Weingärten zu Marckdorff. Im Jahre 1350. confirmirte der Oeſterreichiſche Ertz-Hertzog Albertus die Freyheiten der Salmanßweyliſchen Häuſer zu Mengen / Sulgen / und Munderkingen / und als ſelbiger hernach An: 1352. ſein zu Mengen habendes Hauß mit dem Salmanßweyliſchen vertauſchte/ transferirte er zugleich dahin die vorige beym Salmanßweyliſchen Hauſe hafftende Privilegia. An: 1357. erkauffte dieſes Stifft die ſo genannte Layen-Zehende von denen Edlen Herren Gremlichern / Conrado und Udalrico, umb 66. Livers Denariorum, im Dorffe Guntzenhauſen. Endlich beſchloße dieſer Abbt durch den zeitlichen Tod ſeine Regirung An: 1358. am Feſt S. Scholaſticæ in Februario.

XII. BERCHTOLDUS 2dus TUZ.

Eulogium.

BErchtoldus dictus Tuz SS. Theologiæ Profeſſor, hujus Cœnobij Præfecturâ per 15. Annos probè adminiſtratâ ſponte deceſſit, ſubrogatô in locum Wilhelmô Schrailkh.

Zu Teutſch.

BErchtoldus Tuz / zwölffter Abbt zu Salmanßweyl / Profeſſor der Heil: Schrifft / gabe nach vollendeter 15. Jähriger *a* löbl: Regirung *b* die Prælatur *c* freywillig auff / an deſſen Stelle hernach der Abbt Wilhelmus Schrailkh kommen.

Notæ, oder Anmerckungen.

a Löbl: Regirung / ꝛc. Dann er dieſes Stifft mit verſchiedenen Güthern vermehret.

b Die Prælatur / ꝛc. Die er An: 1358. angetretten / under der Regirung des Pabſts Innocentij VI. im ſechſten des Coſtantzer Biſchoffs Henrici 3tij Freyherꝛn von Brandis / ehebevor geweſenen Abbts zu Einſidl / im anderten und Kayſer Carls des 4ten im vierten Jahre.

An: 1360. reſignirte Graf Friedrich von Zolleren an dieſes Cloſter die Pfarꝛey zu Pfullingen. An: 1369. incorporirte der Pabſt Urbanus Vtus dem Stifft Salmanßweyl die Capelle Unſer Lieben Frauen zu Bürnaw / ſo keiner Pfarꝛ-Kirchen underwürffig iſt / und ſollte demnach der Gottes-Dienſt daſelbſt durch einen Salmanßweyliſchen Geiſtlichen verſehen werden. Von welcher Marianiſchen Wallfahrt unden im 5ten Capitel §. I. ein mehrers.

c Gabe freywillig auff/ 2c. Nemlich An: 1373. den 5ten April.

XIII. WILHELMUS SCHRAILKH.

EULOGIUM.

WIlhelmus Schrailkh, gubernatô 20. annis prudenter Monaſteriô, Primus Salemitanorum Præſulum à Pontificia Sede Infulæ geſtandæ Privilegiô donatus, viam univerſæ carnis ingreſſus eſt An: 1395. die 21. Maji.

Zu Teutſch.

a WIlhelmus Schrailkh/ der 13te Abbt/ regirte dieſes Stifft löblich *b* durch 20. Jahre/ ware der allererſte under denen Salmanſzweyliſchen Prælaten/ ſo vom Päbſtl: Stuhl das Privilegium Infulæ bekommen/ *c* verſchiede endlich An: 1395. den 21. Maji.

NOTÆ, oder Anmerckungen.

a W*ilhelmus* Schrailkh/ 2c. ehebevor Abbt zu Raitenhaslach in Bayern / hierauf poſtulirter Abbt zu Salmanſzweyl/ fienge ſeine Regirung an An: 1373. den 5ten April/ under dem Pabſt Gregorio XI. im dritten, dem Coſtantzer Biſchoff Henrico 3tio Freyherrn von Brandis/ im 16ten, und dem Röm: Kayſer Carl dem 4ten im 18ten Jahre.

b Durch 20. Jahre/ 2c. Binnen welcher Zeit er viel Gutes ausgerichtet/ und ſein Cloſter theils durch verſchiedene Kauff-Contract, theils durch güttliche Vergleiche in Ruhe geſetzt.

An: 1378. incorporirte der Pabſt Gregorius XI. dieſem

Stiffte

Stiffte die Kirche zu Schemmerberg. An: 1384. ertheilte ſein Nachfolger Urbanus VI^tus dem Salmansweyliſ: Abbte/ und ſeinen Nachfolgern das Privilegium und den Gebrauch der Inful, des Rings/ und übrigen Pontificalien/ in der eigenen Stiffts-Kirche/ und all-anderen ihme zugehörigen Orthen. An. 1390. verkauffte Herr Ulricus Horning und ſeine Ehefrau Urſula Truchſeſſin von Ittendorff/ dem Cloſter Salmanßweyl das Jus Patronatûs zu Bermatingen/ nebſt dem Prædio dotalitio, und noch einem anderen Meyerhoff Bellhoff genannt/ mit Bewilligung des Coſtantzer Biſchoffs Burchardi. Eben im gedachten Jahre verkauffte gleich-benennter Ulricus, ſo damahlen zu Bienberg ohnweit Marckdorff (allwo noch die Rudera von einem alten Schloße zuſehen) ſeine Reſidentz hatte/ mit Conſens ſeiner Gemahlin/ und ſeines Sohns Henrici, an dieſes Stifft das gantze Dorff Bermatingen. Demnach auch im bemelten Jahre Burchardus Coſtantzer Biſchoff die Pfarrey zu Bermatingen/ der Taffel des Salmansweyliſchen Abbts incorporiret/ worüber der Pabſt Bonifacius IX. An: 1391. die Confirmation ertheilet. An: 1392. verſchenckten die Edle Herren Gremlicher die Zehende zu Alten Beüren/ welche ſie vom Herrn Berchtoldo von Truckburg zum Lehen inne hatten/ mit deſſelben Verwilligung an dieſes Stifft.

c Verſchiede/ &c. Nach deſſen tödtlichen Hintritt die Abbtey ohngefähr 14. Täge vacant geſtanden.

XIV. JODOCUS I. SENNER.

EULOGIUM.

JOdocus Senner, 14^tus Abbas, viginti & unum annos in regimine conſtitutus, tandem quietis deſiderio, Abbatiam reſignavit.

Zu

Zu Teutſch.

JOdocus Senner *a* der 14te Salmanßweyliſche Prælat legte nach *b* 21. jährigem Gouverno, um der ſüſſen Cloſter-Ruhe zugenüßen / die Sorgen-volle Seelen-Laſt von ſich.

Notæ, oder/ Anmerckungen.

a DEr 14te Prälat / 2c. ſo erwöhlet worden An: 1395. gegen den 5ten Monats-Tag Junij, da Bonifacius IX. Pabſt zu Rom ware im 6ten-Burcardus, Freyherr von Höwen/ Biſchoff zu Coſtantz im 8ten-und Wenceslaus Röm: Kayſer im 19ten Jahre.

b Nach 21. jährigem *Gouverno*, 2c. Im anderten Jahr ſeiner Regirung/ das iſt An: Chriſti 1396. abſolvirte ihn der Pabſt Bonifacius der Neünte von jenem Jurament, welches er ohnwiſſend aus was für einem Abſehen / mit ſeinen Religioſen vor ſeiner Wahl gethan hatte / daß er nemlich als künfftighin Abbt der Inful, und anderen Pontificalien ſich nicht wolte gebrauchen.

An: 1403. vermachte eine gewiſſe Frau/ Nahmens Eliſabetha Freyin/ dem under der Salmaßweyliſchen Viſitation ſtehenden Ciſtercienſ: Jungfrauen-Cloſter Gueten-Zell einen Hof/ Münchhof benambſet / bey Aachſteeten / und die Zehenden bey Holzheim/ für drey Anniverſaria, oder Jährliche Todten Begängnuſſen / deren das erſte nach ihrem Tod für ſie - das andere für ihre Schweſter Anna, am Tage SS. Criſpini und Criſpiniani, und das dritte am Tage S. Viti für ihre Mutter ſolte gehalten/ und an bedeüten Tägen die Einkünfften von beſagten Fundis denen vorgemelten Geiſtlichen Jungfrauen appliciret werden / mit beygefügter Clauſul, daß wofern ſolches nicht beſchehete / benennte Fundi dem Stiffte Salmanßweyl ſolten anheim fallen / gleicher maſſen / wann dieſelbe etwann veräuſert oder verpfändet würden.

XV. PETRUS I. OCHSER.

Eulogium.

PEtrus Ochſer Ravenſpurgô oriundus, avitæ Prædeceſſorum virtutis, fidelitatis, & induſtriæ in adminiſtratione æmulus, annis 24. regimen tenuit: ſub quo præſentis Baſilicæ Majeſtas reſtaurata ultimum obtinuit complementum.

Zu Teútſch.

PEtrus Ochſer der 15te Abbt/ von Ravenſpurg gebürtig/ welcher nach dem Exempel ſeiner Vorfahrer die Regirung eifrig/ tugendhafft/ und löblich *a* durch 24. Jahre verwaltet/ und die jetzige ſchöne Stiffts-Kirche *b* zur Endſchafft gebracht.

Notæ, oder Anmerckungen.

a DVrch 24. Jahr ꝛc. Selbiger hat An: 1417. den 12. Maji das Gouverno angetretten/ da noch in ſelbigem Jahre den 11ten Novembris, nach einem langwierigen Kirchen-Schisma, der rechtmäßige Statthalter Chriſti, Martinus Vtus aus dem Hoch-Adelichen Geſchlechte de Colonna, im Coſtantzer Concilio erwöhlet worden/ als Otho 3tius ein Marggraf von Hochberg/ und Herr zu Röthlen/ Biſchoff zu Coſtantz im ſiebenden- und Sigismundus Imus eben im ſiebenden Jahre Römiſcher Kayſer ware.

An: 1429. ertheilte gleich-benennter Kayſer Sigismundus dem Stiffte Salmanßweyl Krafft eines Privilegij die Proviſion und Vorſorge/ daß die Landt-Vögte in Schwaben ſich nicht ſolten underfangen/ ſelbiges/ ingleichen das Præmonſtratenſer-

ſer-Cloſter Weißenau/ und Ciſtercienſer-Frauen-Cloſter Baindt in Kriegs- oder anderen unruhigen Zeiten zubeſchweren. An: 1434. verliehe ebenfalls der Kayſer Sigismundus zu Baſel das Jus gladij, oder Blut-Gerichte für das Salmanßweyliſche Dorff Vnder-Elchingen bey Ulm.

b Zur Endſchafft gebracht ꝛc. Dahero nicht wohl beſtehen mag/ was Bruſchius, und nach Jhme Jongelinus geſchrieben/ daß nemlich der neünte Salmanßweyliſche Abbt Udalricus von Seelvingen die jetzige Stiffts-Kirche von Grund aus erbauet/ ſondern wohl daß er dieſelbige zubauen angefangen/ nicht aber vollendet.

Seine Regirung hat dieſer Abbt Petrus beſchloſſen An: 1441. den 19ten Maji, wie Bruſchius meldet/ obwohlen hiervon in denen alldaſigen Monumentis nichts verläßliches zufinden/ und zwar auff dem Meyerhof Oſtrach durch einen gähen Todes-Fall/ nachdeme er 24. Jahr und 8. Tage vorgeſtanden. Hierauff vacirte die Prælatur ein Monath und 5. Täge.

XVI. GEORGIUS MÜNCH.

EULOGIUM.

GEorgius Münch Conſtantienſis, Decimus ſextus hujus loci Cathedram tenuit, ſacram ædem Majori organô Pneumaticô auguſtiorem fecit, ac tandem annô laudabilis ſui regiminis 21^mô^, Chriſti verò ſupra 1454. Curam Paſtoralem Succeſſori per reſignationem tradidit.

Zu Teütſch.

GEorgius Münch/ von Coſtantz gebürtig/ *a* der 16te Abbt zu Salmanßweyl/ hat die allda-

ſige herꝛliche Kirche *b* mit einer ſchönen groſſen Orgel noch anſehnlicher gemacht/ und nach *c* 21-Jähriger Löbl: Verwaltung/ im Jahr Chriſti 1454. die von ihme reſignirte Dignität ſeinem Nachfolger überlaſſen.

Notæ, oder Anmerckungen.

a DEr 16te Abbt zu Salmanßweyl ꝛc. Seine Wahl iſt beſchehen An: 1441. den 24. Junij, underm Pabſt Eugenio IVto im Eilfften-Henrico IVto Biſchoffen zu Coſtantz/ gebohrnen Frey-Herꝛn von Höwen/ im 6ten- und Friderico 3tio Römiſ: Kayſer/ aus dem Oeſterreichiſchen Ertz-Hauſe/ im anderten Jahre.

b Mit einer ſchönen groſſen Orgel ꝛc. Deſſen gröſte Pfeiffe 28. Schuhe lang/ und 4. Spannen breit zuſeyn/ ausm Bruſchio der Ordens-Scribent Jongelinus thuet vorgeben; welches wegen der vor dieſes mahl auff der Eil nicht ſo genau-beſchehenen Außmeſſung/ zwar in denen mir von dannen überſchickten Documentis weder bejahet/ noch hingegen verneinet/ doch anbey bemercket wird/ daß das eüſerliche Anſehen derſelbigen ſolches nicht unglaublich mache. Was aber beſagter Bruſchius, und mit ihme Jongelinus von dem groſſen Faß allda/ Parix, oder die Maiſe genannt/ und dem durchs Spunt-Loch aus Unvorſichtigkeit darein gefallen ſeyn-ſollenden Frater Kellermeiſter erzehlet/ ſolle unden im 5ten Capitel erörtert und wiederleget werden.

c Und nach 21-Jähriger Löbl: Verwaltung ꝛc. Im achten Jahr ſeiner Regirung/ Annô Chriſti 1449. erhielte er vom Burgermeiſter und Magiſtrat zu Mörſpurg die Verſicherung/ daß Selbde all-dem Stifft Salmanßweyl zugehöriges Getreyde/ Wein/ und andere Sachen in ihre Stadt wolten laſſen einführen/ dieſelbe in Schutz halten/ auch ferner ohne alle Beſchwerde

de zu jederzeit laſſen zuruck paſſiren. An: 1455. wurde jener alte Gebrauch eingeſetzt / daß dieſes Stifft Jährlich in ſeinem Dorffe Bermatingen / alle auff das vom Edlen Herrn N. von Bermatingen vor Zeiten verordnete Anniverſarium dahin kommende Prieſter des Capituli Ruralis zu Linzgau / nebſt ihrem Dechant / nach ehebevor gehabten Heil: Seel-Ambte mit einem Mittagmahl / ſo ſie ins gemein Galens nennen / ſolte bewihrten / anbey aber ihren Pferden / wann ſie deren einige mitbrächten / das Futter zureichen nicht verpflichtet wäre. Solches ſcheinet noch zuvorhero practiciret worden zuſeyn. An: 1454. ertheilte der Pabſt Nicolaus V^tus dem Salmanßweyliſchen Abbte das Privilegium, die Kirchen und Gotts-Aecker ſeines Stiffts / und anderer ihme untergebener Clöſter zureconciliiren / die mindere 4. Ordines, wie auch aus denen Gröſſeren / Ordinem Subdiaconatûs zuconferiren / Altäre / Kelche / Bücher / und andere zum Gottes-Dienſt behörige Sachen einzuweyhen. An: 1458. privilegirte der Oeſterreichiſche Ertz-Hertzog Sigismundus dieſes Stifft / daß die Curſores oder abgeordnete Bothen deſſelbigen in vorfallenden Stiffts-Geſchäfften das Oeſterreichiſche Wappen / Schild / und Farben mögen führen.

XVII. LUDOVICUS OSCHWALDT.

EULOGIUM.

LUdovicus Oſchwaldt Uberlingâ oppidô Imperiali oriundus, SS. Theologiæ Doctor, 13^tiô gubernationis annô, Anteceſſoris quietem aſſecuturus, Abbatiam Succeſſori ſponte reliquit.

Zu Teůtſch.

Ludovicus Oſchwald / der 17de Abbt / *a* aus der Reichs-Stadt Uberlingen gebürtig / der Heil: Schrifft Doctor, nachdeme er *b* 13. Jahre vorgeſtanden / überlieſſe endlich nach dem Exempel ſeines Vorfahrers durch ordentliche *c* Reſignation freywillig die Prælatur ſeinem Nachfolger.

Notæ, oder Anmerckungen.

a AUs der Reichs-Stadt Vberlingen ꝛc. Welche nicht 2. Stunden vom Cloſter entlegen iſt.

b 13. Jahre vorgeſtanden ꝛc. Welches Gouverno er An: 1459. übernommen / da Pabſt Pius 2dus die Allgemeine Chriſtliche Kirche im anderten-Henricus Frey-Herr von Höwen / das Biſzthum Coſtantz im 24ten- und Fridericus 3tius das Römiſche Reich im 20ten Jahre regireten. An: 1461. conferirte Albertus Ertz-Hertzog in Oeſterreich dieſem Stiffte die andere Helffte des Juris Patronatûs in der Kirchen zu Grieſingen / auff das für ihme / ſeine Ehe-Gemahlin / und all-ſeine Vorfahrer den Donnerſtag nach dem Sontag Invocavit ein Anniverſarium gehalten würde. An: 1469. erkauffte das Stifft Salmanſzweyl vom Abbte S. Blaſij, Nahmens Chriſtophoro das Dorff Aepſingen / mit denen Meyerhöfen in Baltringen-Brunn / Aigendorff / und Ottakershofen.

c Durch ordentliche Reſignation &c. Endigte ſeine Regirung An: 1471. im Majo, da er Kranckheit halber reſigniret.

XVIII.

XVIII. JOANNES I. STANTENAT.

EULOGIUM.

JOannes Stantenat de Uffholz, ex Abbate Lucellenſi Cœnobiarcha Salemitanus, annos 23. ac Menſes 6. magno cum Monaſterij in ſpiritualibus ac temporalibus emolumento præclarè Magiſtratum geſſit.

Zu Teutſch.

JOannes Stantenat von Uffholz/ 18ter *a* Salmanß-weyliſcher Abbt/ ehebevor Prälat zu Lützel: under deſſen *b* 23. Jährigen Gouverno dieſes Stiffts/ *c* ſo wohl in Zeitlichen/ als Geiſtlichen Sachen stattlich zugenommen.

NOTÆ, oder Anmerckungen.

a SAlmanßweyliſcher Abbt ꝛc. Deſſen Election ſich An: 1471. am Feſt des Heil: Ivonis im Monath May ereignet; zur Zeit Pabſts Pauli 2di im ſiebenden- Henrici Frey-Herrns von Höwen/ Biſchoffs zu Coſtantz im 36ten- und Kayſer Fridrichs des dritten im 32ten Jahre.

b 23- Jährigen Gouverno &c. Und darüber noch 6. Monath/ und 24. Täge; worauff er An: 1494. den 5ten December dieſes Zeitliche geſeegnet. Demnach die Abbtey nur 10. Täge vacant geſtanden.

c So wohl in Zeitlichen als Geiſtlichen ꝛc. An: 1478. wurde dem Pfarrer zu Seefeld/ ſo an die Capelle zu Nußdorff einiges Recht machte/ alle Prætenſion abgeſprochen. Annô

1489.

1480. thäte der Magiſtrat zu Marckdorff die zwiſchen dem Salmanßweyliſchen Abbte einer- und dem Coſtantzer Biſchoff/ nebſt ſeinem Dom-Capitul/ wie auch dem Probſt zu Waldtſee/ anderer ſeits/ obſchwebende Mißhelligkeiten wegen der Zehenden zu beſagtem Marckdorff/ mittelſt eines gůtlichen Vergleichs definiren und auffheben. An: 1488. erhielte das Stifft Salmanßweyl Krafft eines Richterlichen Ausſpruchs die Befreyung von allen Prætenſionibus in ſeinem Meyerhof Grundelbuech/ welche Andreas Graf von Sonnenberg an ſelbigem ſeines Schloßes Kallenberg halber gemacht hatte. Und im 1490ten Jahr darauff geſchahe durch Herrn Peregrinum von Reiſchach/ und Guilelmum von Neůneck die Grãntz-Scheidung bey- und umb gedachten Hof Grundelbuech. An: 1491. wurde zu Oſtrach eine Fundatio Miſſaria von der alldaſigen Gemeinde auffgerichtet/ und das Recht zupræſentiren dem Abbte zu Salmanßweyl vorbehalten.

XIX. JOANNES II. SCHARPFER.

Eulogium.

JOannes 2dus cognomentô Scharpfer, Mimmenhuſanus, annos 15. Menſes 6. huic Cœnobio fideliſſimè præfuit, tandémque in feſto S. Franciſci An: 1510. regiminis & carnis molem depoſuit.

Zu Teůtſch.

a JOannes, mit dem Beynahmen Scharpfer/ gebürtig von Mimmenhauſen/ der 19. Prälat dieſes Reichs-Stiffts/ *b* regirete ſelbiges löblich durch 15. Jahr und 6. Monat/ *c* entſchlieffe darauff im HErrn am Feſt S. Franciſci An: 1510.

NOTÆ,

Notæ, oder Anmerckungen.

a JOANNES &c. ſo An: 1494. am Feſt S. Barbaræ zur Abbteylichen Würde gelanget / under der Regirung des Pabſts Alexandri VI[ti] im dritten - des Biſchoffs zu Coſtantz Thomæ Perlawer / eines gebohrenen Hungars im 4ten - und des Kayſers Maximiliani I. im erſten Jahre.

b Regirete ſelbiges löblich ꝛc. An: 1501. ertheilte er der Gemeinde zu Hagenau am Boden-See under gewißen Bedingnuſſen die Erlaubnuß / auff der ſo genannten Stiffts-Wieſe Lanzenhauſen ein Schieß-Ziel auffzurichten. An: 1505. machte er eine Transaction und gütlichen Vergleich wegen der Jurisdiction im Dorffe Burgaw mit denen Herren Truchſeſſen zu Scheer bey Dürmetingen / und denen Frey-Herren von Gundelfingen bey Neüfren. An: 1509. verkaufften die Gebrüdere Geroldus, Jacobus, Wilhelmus, und Martinus, zubenambſet die Vögte von Radboldszell mit einhelligem Conſens dem Stiffte Salmanßweyl ihre Meyerhöfe / und die Gerechtſamkeit der Zehenden zu Liptingen. Die ſo genannte Siechen- oder Unſer Lieben Frauen-Capelle (welche da ware die Brüderſchaffts-Capelle der ohne Erb-Sünd empfangenen Mutter GOttes / und des Heil: Martyrers Sebaſtiani) iſt von dieſem Abbte von lauter Quaterſtücken auffgeführet worden / worüber er die Bibliothek gar fein und ſicher eingerichtet.

c Entſchlieſſe ꝛc. Wie oben gemeldet / den 4. Octobris, An: 1510. und wurde in gleich-gedachter Capelle vor denen Altars-Staffeln beerdiget. Wornach die Abbtey nicht länger als 4. Täge vacant geweſen.

XX. JODOCUS II. NEKER.

Eulogium.

JOdocus 2dus, è Nekerorum Familia Uberlinganus,

Divinis, humaníſque litteris peregregiè inſtitutus, exactis in adminiſtratione 18. annis, in feſto S. Sebaſtiani fatis conceſſit.

Zu Teůtſch.

a JOdocus Neker, der 20te Salmanſzweyliſche Prålat / aus dem Geſchlechte der Herren Neker aus der Stadt Uberlingen herſtammend / ein ſehr gelehrter Mann / b ſeegnete nach 18-Jåhriger Verwaltung dieſe Sterblichkeit am Feſt des Heil: Sebaſtiani.

Notæ, oder Anmerckungen.

a JOdocus, &c. Tratte die Regirung an An: 1510. am Tage S. Dionyſij, da Julius 2dus Rỏmiſcher Pabſt im achten-Hugo aus der Adelichen Familie der Landenberger / Biſchoff zu Coſtantz im 15ten- und Maximilianus Imus im 17den Jahre Rỏmiſcher Kayſer ware.

b Seegnete dieſe Sterblichkeit ꝛc. An: 1529. den 20. Januarij, nachdem er 18. Jahr / 3. Monat / und 12. Tåge geregiret. Under dieſem Abbte hatte Salmanſzweyl die Schwefel-Båder im Meyerhof Rothenbůehel / allwohin der Cur und Geſundheit halber ein groſſer Zulauff ware. Und weilen derſelbigen Gebrauch an Sonn- und Feyertågen nicht wohl zulåſzlich wolte ſcheinen / brachte der alldaſige Pràlat von Seiner Påbſtlichen Heiligkeit An: 1519. ein Privilegium aus / wordurch denen Bade-Gåſten auch an obbemelten Tågen zubaden erlaubet wurde.

XXI. AMANDUS SCHÆFFER.

Eulogium.

RE & nomine Amandus, familiâ Schäffer, Patriâ Ar-

Argentinenſis, ad utrumque regimen aptiſſimus, An: 1529. in Pro-feſto B. V. Purificatæ, præſidentibus Admod: Reverend: Abbatibus, Lucellenſi, Bebenhuſano, & Fontis-Regij, in Abbatem electus; cùm Faſces luſtrô unô, menſibus tribus, diebúsque aliquot tenuiſſet, ætate provectus Uberlingæ morbô extinctus, terrena cæleſtibus commutavit, ibidem in æde Fratrum Minorum funeratus.

Zu Teütſch / quoad ſenſum.

AMandus Schäffer / der 21te Abbt zu Salmanß-weyl / ein Straßburger von Geburt / wurde als ein wohl-qualificirtes Subjectum An: 1529. in Beyſeyn der drey Herren Prælaten von Lützel / Bebenhauſen / und Königs-Brunn / den Tag vor Mariä-Lichtmeß erwöhlet / und verwechslete / nachdeme er 5. Jahr / 3. Monat und etliche Täge die Regirung verwaltet / zu Uberlingen das Zeitliche mit dem Ewigen / woſelbſt er auch bey denen Fratribus Minoribus beerdiget worden.

Notæ, oder Anmerckungen.

ER tratte ſein Gouverno an under der Regirung des Pabſts Clementis 7mi im 6ten- Hugonis von Landenberg Biſchoffs zu Coſtantz im letzten- und Kayſer Carls des fünfften im eilfften Jahre. Zeit ſeiner Abbteylichen Verwaltung iſt das ſo genannte Salmanßweyliſche Steinhauß zu Uberlingen auffgebauet worden. Mit dem berühmten Joanne Eckio, der Heil: Schrifft Doctore, und Profeſſore zu Ingolſtadt / welcher der

neüſüchtigen Irrlehre Martini Lutheri ſchrifftlich und mündlich ſich auffs hefftigſte zuwiedergeſetzet / hat er eine beſondere innigliche Freündſchafft gepflogen: dahero noch vor wenig Jahren im Eckiſchen Hauſe zu beſagtem Ingolſtadt das Wappen dieſes Prälaten / als eines wehrteſten Freündes des eifrigen Catholiſchen Doctoris Eckij gemahlter zuſehen geweſen.

XXII. JOANNES III. PISCATOR.

Eulogium.

JOannes 3tius Piſcator, de Mimmenhauſen, Vir inſigni in ſuos charitate; octo annos Conventum Salemitanum rexit, & nonô bene-meritam ad Superos animam efflavit.

Zu Teütſch.

JOannes Piſcator, von Mimmenhauſen gebürtig / der 22te Abbt dieſes Stiffts / wendete ſeine geiſtliche Heerde treüherzig und ſorgfältig durch a 8. Jahre / und gabe demnach im neünten ſeinen Verdienſt-reichen Geiſt auff in die Händ ſeines Erlöſers.

Notæ, oder Anmerckungen.

a. DUrch acht Jahre ꝛc. Seine Regirung hat er angefangen An: 1534. gegen dem 6ten Julij, da Clemens 7mus Römiſcher Pabſt ware im 10den - Joannes Graf von Lupfen / Biſchoff zu Coſtantz im 3ten - und Kayſer Carl der 5te im 16ten Jahre: und ſelbige beſchloſſen An: 1543. den 1. November, nachdeme er 8. Jahre 3. Monat / und ohngefähr 24. Täge die Abbteyliche Würde bekleidet. Under ihm iſt An: 1540. der ins gemein

mein ſo genannte heiße Sommer / und darauff eine fürtreffliche Weinleſe geweſen. Eben um ſelbige Zeit wurde wegen graſſirender Peſt die Brüderſchafft des Heil: Sebaſtiani zu Salmanßweyl auffgerichtet.

XXIII. JOANNES IV. à PRECHT.

EULOGIUM.

JOannes à Precht, hôc nomine quartus, Tübingæ, celebri Muſis Urbe natus, cùm ſuis paternô affectu novem annis tam profuiſſet, quàm præfuiſſet, ætate ac morbô gravatus, decimô occubuit.

Zu Teütſch.

a JOannes von Precht / der 23te Salmanßweyliſche Abbt / ein Tübinger von Geburt / ſeegnete im b 10ten Jahr ſeiner löblichen und liebreichen Vätterlichen Regirung dieſes Zeitliche.

NOTÆ, oder Anmerckungen.

a JOANNES &c. Seine Wahl geſchahe An: 1543. den 16. November, under der Regirung des Pabſts Pauli III. aus dem Farneſiſchen Geſchlechte im 9ten - Joannis von Wiezen eines Adelichen Gülchers / Biſchoffs zu Coſtantz im dritten - Kayſer Carls des 5ten im 25ten - und Ferdinandi I[mi] Römiſ: Königs im 13ten Jahre.

Zeit währender ſeiner Regirung haben ſich verſchiedene Aenderungen und Denckwürdigkeiten im Römiſchen Reiche ereignet. An: 1546. finge ſich das allgemeine Concilium zu Trient an. Eben im bemelten Jahre fiehle der ſo genannte Schmalkaldiſche Krieg ein / da der Kayſer das Schwabenland

 beſie-

beſieget. An: 1548. wurde das ſo intitulirte Religions-Interim publiciret / wie auch die Stadt Coſtantz von denen Spaniern belagert / mithin dem Reich entzogen / und dem Könige Ferdinando übergeben / worbey der Spaniſche Heer-Führer Alphonſus Vives ſein Leben eingebüſſet / und zu Überlingen bey denen Franciſcanern begraben worden. An: 1552. geſchahe den 4ten Julij der Paſſauer-Vergleich.

b Im 10ten Jahr ꝛc. Nemlich den 9ten Auguſti, nachdeme er neün Jahr / 8. Monat / und etwann 24. Täge geregiret. Worauff die Abbtey beyläufftig 11. Täge vacant geſtanden. Under ſeiner Regirung ware in dem Cloſter Weingarten ein berühmter Abbt / Nahmens Gerwicus, welchem er eine von Perlen koſtbare Inful geſchencket.

XXIV. JOANNES V. MICHEL, DICTUS.

Eulogium.

JOannes Vtus cognomine Michel, de Neüfra, vigeſimus quartus Salemitani Aſceterij Antiſtes, quinque annis ſana profanáque egregiè adminiſtravit, ſextô inchoatô, Curæ Paſtorali ac præſenti vitæ piè ſubtractus.

Zu Teütſch.

JOannes Michel von Neüfern/ *a* der 24. Vorſteher dieſes Reichs-Stiffts / verließe nach wohl-verwalteter Prælatur bey *b* angetrettenem ſechſten Jahre ſeiner Regirung / dieſe Sterblichkeit.

NOTÆ,

NOTÆ, oder Anmerckungen.

a DEr 24te Vorſteher ꝛc. Er iſt An: 1553. gegen das Feſt des Heil: Bernardi erwöhlet worden / under der Regirung des Pabſts Julij III. im 4ten - Chriſtophori Biſchoffs zu Coſtantz im 6ten - Kayſer Carls des Fünfften im 34ten - und Ferdinandi Imi Römiſchen Königs im 23ten Jahre.

b Bey angetrettenen ſechſten Jahre ꝛc. Regirete 5. Jahre 2. Monat / und etwann 6. Täge / ſtarbe darauff den 25ten Octob: An: 1558.

XXV. GEORGIUS Kaiſersperger.

EULOGIUM.

GEorgium Kaiſersperger Wembdingâ ortum, Virum indefeſſum, & ad gubernacula aptiſſimum S. Martinus An: 1558. vigeſimum quintum dedit Præſulem; Mathias verò Apoſtolus ejusdem ſæculi Annô ſeptuageſimô quintô, continuis morbis enervatum ademit.

Zu Teutſch.

GEorgius Kaiſersperger / von Wembdingen gebürtig / der 25te Salmanſweyliſche Abbt / ein emſiger / und zur Regirung wohl-gearteter Prælat, wurde a An: 1558. am Feſt S. Martini erwöhlet / und b An: 1575. am Feſt des Heil: Apoſtels Mathiæ, nach continuirlichen Kranckheiten vom Tode zur ewigen Ruhe abgefordert.

NOTÆ,

NOTÆ, oder Anmerckungen.

a ANnô 1558. ꝛc. den 11. Novembris, als Paulus 4tus Römiſcher Pabſt ware im 4ten-Chriſtophorus Biſchoff zu Coſtantz im eilfften- Carl der 5te/ Kayſer im letzten- und Ferdinand der erſte ebenfalls Röm: Kayſer im erſten Jahre.

b An: 1575. ꝛc. Nemlich nach 16-Jähriger- drey Monatlicher- und 14-Tägiger Regirung/ An: Chriſti 1575. den 24. Februarij. Wornach die Abbtey ohngefähr 15. Täge ledig geſtanden.

XXVI. MATHÆUS ROTH.

EULOGIUM.

MAthæus Roth Neufrenſis, ob virtutem, doctrinam, & excellentem in rebus agendis dexteritatem, etiam Principibus Viris notus, plurimis laboribus exantlatis, Nonô Pedi Paſtoralis annô, ſexagenariô major, vigeſimam quartam Maji Anni 1583. ex hydrope fatalem habuit.

Zu Teütſch.

MAthæus Roth, von Neüfern/ a der 26. Abbt von dem Reichs-Stifft Salmanßweyl/ einſeiner Tugend- Gelehrtheit/ und Dexterität halber auch bey Fürſtlichen Perſonen berühmter Prælat, endigte ſeine ſo wohl löbliche/ als mühſame Regirung An: 1583. den 24ten Maji, an der Waſſerſucht/ nachdeme er allbereit über 60. Jahr erreichet.

NOTÆ,

Notæ, oder Anmerckungen.

a. DEr 26te Abbt ꝛc. Seine Wahl fiehle ein gegen dem 12ten Martij An: 1575. under der Regirung des Pabſts Gregorij XIII. im dritten- Marci Sitici Grafens von Altembs / Cardinals / Biſchoffs zu Coſtantz im 15ten- und Maximiliani 2di Römiſchen Kayſers im eilfften Jahre. Regirte 8. Jahre / 2. Monat / und ohngefähr 20. Täge. Die Abbtey vacirte darauff 11. Täge.

XXVII. VITUS NEKHER.

Eulogium.

VItus Nekher, Mimmenhuſanus, hujus Cænobij Præſes 27mus, græcè latinéque doctus, humaniorum & morum & Litterarum ſtudioſiſſimus, quadrienniô rerum potitus, non tam ſubitâ quàm inſperatâ morte, annô ſalutiferi Partûs ad ſesqui Milleſimum ſeptimô & octogeſimô 18. Kal: Decembris extinctus eſt.

Zu Teütſch.

VItus Nekher / ein Mimmenhauſner von Geburt / der 27te Salmanſweyliſche a Prälat / ein gelehrter / und förderiſt in der Grichiſchen Sprach erfahrner Mann / regirte nicht mehr als 4. Jahr / und b verſchiede Annô Chriſti 1587. den 14ten Novemb.

Notæ, oder Anmerckungen.

a PRälat ꝛc. Iſt An: 1583. den 5ten Junij erwöhlet worden / da Gregorius XIII. die Chriſtliche Kirche im 12ten-

Mar-

Marcus Siticus de Altembs Cardinal, das Biſzthum Coſtantz im 23ten= und Rudolphus 2dus das Römiſche Reich im 8ten Jahre regireten.

b Verſchiede ꝛc. Nachdem er 4. Jahr / 5. Monat / und 9. Täge vorgeſtanden. Die Abbtey vacirte hierauff 10. Täge.

XXVIII. JOANNES VI. BÜECHELER.

Eulogium.

JOannem 6tum, ſangvine Büechelerum, Neüfrenſem, magnô ingeniô ac prudentiâ Virum, & híſce dotibus molitum, vix ſemeſtrem Abbatem præpropera mors diuturniorem Parentem ſuis invidit.

Zu Teütſch.

JOannes Büecheler von Neüfern gebürtig / der 28te Abbt zu Salmanſzweyl / ein Mann von einem groſſen Ingenio, und beſonderer Beſcheidenheit / wurde / da er *a* kaum 6. Monat lang das Regiment geführet / vom Tode übereilet / und hinweggenommen.

Notæ, oder Anmerckungen.

a Kaum 6. Monat ꝛc. Dann An: 1587. den 27ten November, under der Regirung des Pabſts Sixti Vti im 3ten= Marci Sitici, Cardinals de Altembs, Biſchoffs zu Coſtantz im 27ten= und Rudolphi 2di Römiſchen Kayſers im 12ten Jahre geſchahe ſeine Wahl; An: 1588. aber den 24. Maji ſtarbe er. Die Prælatur ware hernach 16. Täge vacant.

XXIX. CHRISTIANUS FÜRST.

EULOGIUM.

CHriſtianus Fürſt Herbertingenſis, græcæ item, latinæque linguæ pari uſu dexterrimus, prudenter adminiſtratô per quinquennium & ſemeſtre Monaſteriô, viſis introducendæ Reformationis impedimentis & obſtaculis, An: 1593. 5tô Idus Decembris Abbatiam reſignando, Succeſſori reducendæ Monaſticæ diſciplinæ viam aperuit. Annô poſtea 1605. 4tô Nonas Majas ætatis ſuæ quinquageſimô defunctus.

Zu Teütſch/

CHriſtianus Fürſt/ gebürtig von Herbertingen/ der 29te Prælat dieſes Reichs-Stiffts/ der Grichiſchen Sprache ſo wohl als der Lateiniſchen fürtrefflich kündig/ regirete a bis ſechſthalb Jahr/ und ware ein groſſer Beförderer der Ordens-Reformation, und Regulariſchen Obſervantz/ um welche er in denen ſeinem geiſtlichen Hirten-Ambte undergebenen Clöſtern hertzhafft geeiffert/ und zu ſothanem löblichen Reformations-Wercke/ ſeinem Nachfolger/ vermittelſt der An: 1593, den 9ten December beſchehenen Reſignation, den fernern Weeg gebahnet: ſo hernach An: 1605. den 4ten Maij im 50ſten Jahre ſeines Alters verſchieden.

a Biß ſechſthalb Jahr / ꝛc. Dann er zuregiren angefangen An: 1588. den 10. Junij, under dem Pabſt Sixto V. im 4ten- und Marco Sitico Cardinal de Altembs, Biſchoffen zu Coſtantz im 28ten Jahre; das Gouverno aber durch die Reſignation geendiget An: 1593. den 9. December, wornach er auff dem am Boden-See anmůthig ſituirten Stiffts-Guth Kůrchberg die übrige Zeit ſeines Lebens zugebracht.

XXX. PETRUS 2dus MILLER.

Eulogium.

PEtrus Miller ex Schellenberg propè Waltdsêe oriundus, electus fuit in 30mum hujus Monaſterij Abbatem, die 10. Decemb: An: 1593. qui cùm antiquæ probitatis & Abbatialis vigilantiæ præſtantiam in humilitate & vitæ integritate expreſſiſſet, veteréſque ſanctos Antiſtites æmulatus, collapſam Monaſticam diſciplinam reſtituiſſet, majora moliens 21mô Prælaturæ ſuæ annô, die ſcilicet 29. Decembris An: 1614. piè placidéque vitam finiit.

Zu Teůtſch.

PEtrus Miller, der 30te Abbt zu Salmanßweyl / von Schellenberg bey Waldtſee gebürtig / wurde a An: 1593. den 10. December erwehlet / welcher in der Demuth / unſträfflichen Lebens-Wandel / und heilſamen Wachtſamkeit in ſeinem obhabenden Seelen-Gouverno, dem Exempel der alten Ordens-Vätter eifrigſt nachahmend / b die Reguláriſche Obſervantz

ſervantz hinwiederum empor erhoben / und hierauff Annô 1614. den 29ten December ſelig im HErrn entſchlaffen.

Notæ, oder Anmerckungen.

a Annô 1593. den 10. December erwöhlet / ꝛc. under der Regirung des Pabſts Clementis VIII. aus der Aldobrandiniſchen Familie / im anderten - des Cardinals Andreæ, Biſchoffs zu Coſtantz / des Oeſterreichiſchen Ertz-Hertzogs Ferdinandi Bruders im Fünfften - und des Kayſers Rudolphi 2di im 18ten Jahre.

b Die *Regular*iſche *Obſervan*tz hinwiederum empor erhoben / ꝛc. Und zwar nicht nur allein zu Salmanßweyl / ſondern auch in denen undergebenen Filial-Frauen-Clöſtern / in welchen die wieder die angelobte geiſtliche Armuth lauffende Proprietät einiger maſſen eingenieſtet: da nemlich verſchiedene vom Reichs-Adel / ſo mit denen Cloſter-Frauen im Bluts-Verwandtſchafft ſtunden / ſich ihrer in ſothanen Unfug annahmen / daß es demnach dem Salmansweyliſchen Abbte alleine ſchwer würde gefallen ſeyn / ſolchem übel zuſteüren / ſo fern nicht Seine Päbſtliche Heiligkeit Clemens VIII. ſelbſt / und der ſo wohl Hochgelehrte / als geiſtreiche Cardinal Bellarminus Soc: Jesu ihme hierinnfalls kräfftig beygeſtanden. Welch-heiliges Reformations-Werck er auch zum erwünſchten Stande gebracht / daß demnach bis auff dem heütigen Tag in denen obbemelten Frauen Clöſtern ein groſſer Abſchen von bedeüter Proprietät höchſt-löblich geſpühret wird.

Ubrigens ware dieſer Abbt ſo wohl bey Hohen- als niedrigen Standes-Perſohnen / wegen ſeiner Sanfftmuth / und angenehmen Sitten inſonderheit beliebt / deſſen Lob gegenwärtig-enges Blat nicht wohl zufaſſen vermag. Er regirte 21. Jahr und 20. Täge. Wornach die Abbtey 20. Täge vacant geweſen.

XXXI. THOMAS WUNN.

Eulogium.

Thomas Wunn Grasbeürenſis in 31mum hujus loci Abbatem electus fuit Annô Domini 1615. circa 15. Kal: Febr: Vir fuit ob judicij acumen, prudentiæ raritatem, authoritatis Majeſtatem ad omnia ſumma natus, ideoque in utroque regimine magnus. Immunitatum Sacri Ordinis, & hujus Monaſterij defenſor & vindex acerrimus, ſub quo non ſolùm Templi majoris, & præſentis ædificij decor, ſed etiam regularis diſciplinæ rigor, & bonæ Litteræ inſigniter floruerunt. Majora molientem Bellum Germaniæ inteſtinum impedivit. Mors denique ſeniô & laboribus fractum, magnô ſuorum dolore ſuſtulit Annô ſalutis 1647. ætatis 66. regiminis 32. menſe 5tô, Conſtantiæ in Sacello Salemitano tumulatum.

Zu Teütſch.

Thomas Wunn, von Grasbeüern gebürtig/ iſt zum 31ten Salmanßweyliſchen Abbt *a* Annô 1615. um den 18. Tag Februarij erwöhlet worden/ ſo ein Mann von außbündigen Qualitäten / und ein eifriger Vertheidiger *b* der Freyheiten des Heil: Ordens/ wie auch ſeines anvertrauten Cloſters geweſen. Under welchen nicht allein *c* das jetzige Kirchen und Stiffts-Gebäude zur beſonderen Zierde

und

und Vollkommenheit gelanget/ ſondern auch die Regulariſche Obſervantz und Studien ruhmwürdigſt floriret. Der damahlige innerliche Krieg in Teütſchland hinderte ihn / noch gröſſere Sachen auszuführen. Seegnete endlich zum höchſten Leidweeſen ſeiner geiſtlichen Söhne im 66ten Jahr ſeines Alters dieſes Zeitliche An: 1647. nachdeme er 32. Jahr und 5. Monath höchſt-löblich vorgeſtanden/ und wurde zu Coſtantz im alldaſiger Salmanßweyliſcher Capelle beygeſetzet.

Notæ, oder Anmerckungen.

[a] ANnô 1615. ꝛc. Als Paulus Vtus aus dem Burgheſiſchen Geſchlechte Pabſt zu Rom ware im Zehenden - Mathias Römiſcher Kayſer im 3ten Jahre / und Jacobus Fugger / Freyherr von Kürchberg und Weiſſenhorn / Biſchoff zu Coſtantz.

[b] Der Freyheiten des Heil: Ordens / wie auch ſeines Cloſters / ꝛc. Dann ſelbiger durch viel Jahre als des Heil: Ciſtercienſer-Ordens Vicarius Generalis durch Ober Teütſchland / wie auch Præſident der Congregation des Heil: Bernardi, und derſelbigen ſonderbarer Beförderer / nicht allein die alte und allgemeinſame Immunitates in unverrucktem Weeſen erhalten / ſondern noch darüber neüe / und förderiſt das ſchöne ſchätzbahre Privilegium der Communication, oder des Mitgenuſſes aller Freyheiten und Gnaden der geſamten geiſtlichen Ordens-Ständen / und all-anderer geiſtlichen Oerther / für beſagte Congregation, und alle derſelben vereinbarte Clöſter vom Römiſchen Stuhl in ampliſſima forma ausgebracht. Die mühſame von ihme gethane Reiſen am Kayſerlichen- und andere Fürſtliche Höfe / die ſehr wichtige auff ſich genommene Verrichtun-

richtungen / die hierinnfalls angewendete groſſe Speeſen / und die unermüdete Vätterliche Sorgfalt für ſeine undergebene Clöſter / dem geſamten Orden zum Beſten / mögen nicht ſattſam beſchrieben / noch geprieſen werden.

c Das jetzige Kirchen = und Stiffts = Gebäude / ꝛc. Welches er dermaſſen ſtattlich auffgeführet / daß nicht leicht ſeines gleichen gefunden wird. Selbiges hat einen ſehr weiten und anſehnlichen gewölbten = mit ſchönen liechten Fenſtern gezierten / und mit lauter Quaterſtücken gepflaſterten Creutzgang: in deſſen Mitte ein ins gevierte wohl formirter und ſchön angebauter Garten iſt / worinnen die Luſt = Gänge dergeſtalt eingerichtet / daß gantz bequem drey Perſohnen neben einander gehen können. Umb dieſen Luſt = Garten herum ſtehet das Obere und undere Dormitorium, woraus es in ſelbigen durch die Zimmer = oder Zellen = Fenſter zur Sommers = Zeit einen ſehr anmüthigen Proſpect giebt.

XXXII. THOMAS 2dus SCHWAB.

Eulogium.

THomæ ſubrogatur Thomas Schwab, Patriâ Bechingenſis ad Danubium ſitâ, ùt nomine & Paſtorali dignitate ſecundus, ità candore animi, morum integritate, Regularis obſervantiæ zelô, & amore Literarum, inter primos habendus, pronuntiatur hujus loci Abbas trigeſimus ſecundus, octavô decimô Junij, An: 1647. Sacræ Congregationis S. Bernardi per Superiorem Germaniam Vicarius Generalis. Vir pacis cupidus, amans recti, hoſtis vitiorum, temperantiæ amicus, ſtudiô lectionis & orationum inſtantiâ aſſiduus, ærumnas

nas maximas, & graviſſima ſui Monaſterij incommoda, nec non morbos continuos paſſus, ùt viribus corporeis fractus, ità ad quævis adverſa animô jugiter firmus, clavum regiminis tenuit annis 17. menſibus 2. unô & viginti diebus. Nempe dies Vicaria illius, quæ Magnæ DEI Parenti, cui devotiſſimus extitit, Mundo ſperatam lucem dedit, ſuam Thomæ heu! fluxam perenni moderatura ademit, An: redempti Orbis 1664.

Auff Teůtſch quoad ſenſum.

THomas Schwab / von Bechingen an der Donau gebůrtig / der 32te Abbt zu Salmanß-weyl / und der Congregation in Ober-Teůtſchland Vicarius Generalis, ein Mann eines aufrichtigen Gemůths / auferbaulichen Wandels / eifriger Regulariſcher Obſervantz / beſonderer Gelehrtheit / ein Liebhaber der Friedſamkeit / ein Feind der Laſter / Freund der Mäßigkeit / dem heiligen Gebeth / und emſigen Leſen geiſtreicher Bůcher / wie auch dem Marianiſchen Dienſt ergebneſter Prælat, ſo à An: 1647. den 18. Junij erwöhlet worden. Zeit währender ſeiner Regirung thäte er ſeines Stiffts halber viel Ungemach und Beſchwerden ſtarckmůthig übertragen / ware anbey mit continuirlichen Kranckheiten beladen / und ſeegnete dieſe Sterblichkeit am Tag Mariæ-Geburt An: 1664.

NOTÆ,

NOTÆ, oder/ Anmerckungen.

ª ANnô 1647. ꝛc. Under der Regirung des Pabſts Innocentij 10^{mi} im dritten Franciſci Joannis von Prasberg Biſchoffs zu Coſtantz im erſten und des Kayſers Ferdinandi 3^{tij} im 10ten Jahre.

XXXIII. ANSELMUS MUOTELSEE.

EULOGIUM.

ANſelmum Muotelſeê de Tettnang oriundum An: 1664. Abbatem Salemitanum dedit dies 22. Sept: S. Mauritio Sacra, Canonicam Electionem Clemens IX. Papa An. 1668. approbavit. Congregationem Ciſtercienſem per Superiorem Germaniam Vicarij Generalis titulô rexit multâ laude, uberi fructu, utilitati Eccleſiæ ſuæ ſe conſecraverat totum, tam regularis Diſciplinæ cuſtos & vindex, quàm in politico & œconomico regimine ſedulus & prudens, has virtutes ſvavitas animi, & integræ vitæ tenor extulerant impenſiùs. Virgineam Matrem tenerrimâ devotione coluit, Anteceſſoris æmulatus pietatem, hôc præſidiô fultus, inter bellorum fremitus, multiplicésque, adverſitates, conſtantem animum retinuit, etiam tum, cùm ad extremum gravi morbô oppreſſus conficeretur doloribus, quos admirabili patientiâ non ſuſtinuit, ſed ſuperavit, neque obijt, quanquam diu ſimilis morituro, antequam Filios ſuos, quos

ob

ob intolerabiles exactiones dimittere in exilium coactus eſt, reverſos ad amplexum ſuſceperit omnes, tum demum vitâ hâc ærumnosâ placidè exſolutus, deſiderium ſuî reliquit ſuis: Tertiô Nonas Martij, ætatis ſuæ 63. Domini verò An: 1680.

Zu Teütſch quoad ſenſum.

ANſelmus Muotelſee / von Tettnang gebürtig / wurde *a* An: 1664. den 22ten September zum 33ten Abbten des Stiffts Salmanßweyl erwöhlet / welche Canoniſche Wahl hernach Pabſt Clemens der Neünte An: 1668. beſtätiget. Er ware zugleich Vicarius Generalis der Congregation S. Bernardi in Ober-Teütſchland / die er / förderiſt aber ſein anvertrautes Cloſter mit groſſem Lob und Nutzen geregiret. So wohl in der Regulariſchen Obſervantz / als im Politiſchen und Wirthſchafftlichen Gouverno ließe er jederzeit eine beſondere Beſcheidenheit und Eifer von ſich ſpühren: welche gute Qualitäten ſeine anmüthige Sitten / und frommer Lebens-Wandel noch ſchätzbahrer machten. Gegen die Himmels-Königin hegete er / nach dem ſchönen Exempel ſeines Vorfahrers / eine innigliche Andacht / durch- und mit dero Schutz er bey damahligen ſchweren Kriegs-Zeiten / und Trangſalen eine unverrückte Gemühts-Standhafftigkeit / auch in ſeiner letzten Kranckheit eine wunderſame Gedult von ſich bezeiget; Wolte

oder kunte gleichſam nicht ehender durch den zeitlichen Tod dieſe Welt verlaſſen/ehebevor er von GOtt die hertzliche Vergnügung erhalten/ſeine wegen unerträglichen groſſen Gaben/ damahlen ins Exilium aus dringender Noth entlaſſene liebſte geiſtliche Söhne/ vor ſeinem Tod noch alle Vätterlich zu umarmben/und ſie zuſeegnen. Worauff er in 63ten Jahr ſeines Alters An: 1680. den 5ten Martij ſelig verſchieden.

NOTÆ, oder Anmerckungen.

a ANnô 1664. ꝛc. Des Pabſthums Alexandri VIImi im neunten : des Kayſerthums Leopoldi Imi im ſechſten : und der Regirung des Biſchoffs zu Coſtantz Franciſci Joannis, Freyherꝛns von Prasberg im 17ten Jahre.

XXXIV. EMMANUEL SULGER.

EULOGIUM.

EMmanuel Sulger oriundus Neüfrâ propè Riedlingen in Abbatem Salemitanum electus, die 18. Martij An: 1680. ingeniô & doctrinâ ad admirationem excellens, octodecim annos, quibus Salemij Præſulem, & Vicarium Generalem Sac: Ord: Ciſterc: per Superiorem Germaniam egit, omnigenis adverſitatibus acerbè exercitus; Monaſterij Jura ſtrenuè defendit, & novi ædificij fundamenta molitus eſt, ac inter cæteras virtutes mirum patientiæ exemplar dedit. Ut denique etiam ſuos

poſt

poſt mortem modeſtiam doceret, ad limen commeantium pedibus ſuas exuvias proſterni voluit, quas depoſuit nonô Maji, An: 1698.

Zu Teütſch quoad ſenſum.

EMmanuel Sulger / von Neüſern bey Riedlingen gebürtig / tratte [a] An: 1680. den 18ten Martij, durch die Canoniſche Wahl die Regirung dieſes Stiffts an / in der Prælaten-Reihe der 34te: welche er durch 18. Jahre / und anbey das hohe Ordens-Ambt eines Vicarij Generalis in Ober-Teütſchland preis-würdigſt verwaltet / ein Mann eines hohen ſcharffſinnigen Ingenij, und fürtrefflicher Gelehrtheit / ſchützte die Privilegia und Gerechtſamkeiten ſeines Stiffts mit unermüdetem Eifer / und bezeigte under manichfaltigen wiederwärtigen Zufällen jederzeit ein unverzagtes Gemüth. Auch nach ſeinem Tode wolte er die Seinige die liebe Demuth lehrnen / indeme er under der Pforten / umb von denen aus- und Eingehenden mit Füſſen getretten zu werden / ſich begraben laſſen. Seegnete dieſe Sterblichkeit An: 1698. den 9ten Martij.

NOTÆ, oder Anmerckungen.

[a] ANnô 1680. &c. Under der Regirung des Pabſts Innocentij des Eilfften im vierten-Franciſci Joannis Freyherrns von Prasberg / Biſchoffs zu Coſtantz im 33ten-und des Kayſers Leopoldi Imi im 22ten Jahre.

XXXV. STEPHANUS JUNG, CONFLUENTINUS.

Eulogium.

CUjus modò ab An: 1698. 16ta Maji, feliciter Abbatiam Regiam & Conſiſtorialem Salemitanam gubernantis; ſimúlque Vicarij Generalis S. Ord: Ciſt: per Superiorem Germaniam munere fungentis, Eulogij initium in ſubſequentibus percipietur, dum Eidem ad plus ultra, & longævos annos, interim omnes boni omnia apprecantur optima.

Zu Teütſch.

JEtzt-regirender 35te Reichs-Abbt des Königlichen / und *a* Conſiſtorial-Stiffts Salmanßweyl / und zugleich *b* Vicarius Generalis Ordinis Ciſterc: durch Ober-Teütſchland / iſt der Hochwürdige Herr Herr STEPHANUS, mit dem Beynahmen JUNG, von Coblentz gebürtig / ſo *c* An: 1698. den 16ten Maji erwöhlet worden / deſſen Eulogium und preißwürdigſte Regirung die Danck-verpflichteſte Salmanßweyliſche Poſterität einsmahls der Nach-Welt under den ſchönſten Lob-Sprüchen vorzuſtellen überflüßige Motiva und Urſachen wird haben / da inzwiſchen ſeine Modeſtie und Demuth bey ſeinen Leb-Zeiten der Feder nicht mehr will geſtatten.

NOTÆ,

Notæ, oder Anmerckungen.

a *Conſiſtorial*-Stiffts ꝛc. Salmanßweyl wird darumben eine Conſiſtorial-Abbtey genennet / weilen ſelbige alleinig und ohnmittelbar vom Heil: Apoſtoliſchen Stuhle dependiret/ und die Confirmation der allda-neu-erwöhlten Reichs-Aebbten vom Päbſtl: Conſiſtorio pfleget eingeholet zuwerden / woher demnach verſchiedene Päbſtl: Bullæ emaniren.

b *Vicarius Generalis* ꝛc. Solch-ſeinen Hohen Character beſtätigte der Hochwürdige Pater Generalis Nicolaus Larcher, den 23ten Junij, in der Vigil des Heil: Johannes des Tauffers/ in obbedeüten 1698ten Jahre / worauff im einfolgenden 31ten Monats-Tag Julij Seine Päbſtl: Heiligkeit Innocentius XII. Jhme gleicher maßen die Confirmation ertheilet. Doch iſt die gewöhnliche Confirmations-Bulla von einig-wiedrig-Geſinnten bis auff den Heil: Weynacht-Abend zuruck behalten worden.

c An: 1698. ꝛc. Gerade in ſolennen Anniverſario des abgeruckten Sechſten Sæculi vom Urſprung und erſter Sifftung des Heil: Ciſtercienſer Ordens; woraus vor Jhme ein gutes Omen, und glückliche Vorbedeutung ſeines Hohen Gouverno zunehmen. Gleich ehebevor ſeind Seine Hochwürden Prior daſelbſt geweſen: und ſolche Wahl beſchahe under der Regirung des Pabſts Innocentij XII. im 7den-Marquardi Rudolphi, Biſchoffs zu Coſtantz/ gebohrnen Freyherrns vom Rodt im 9ten-Leopoldi I^mi Römiſchen Kayſers im 40ten-und Joſephi I^mi Römiſchen Königs im 8ten Jahre.

Dieſer Hochwürdige Reichs-Abbt Stephanus hat jederzeit eine beſondere zarte recht-kindliche Zuneigung und Andacht gegen die Mutter GOttes geheget / und under derſelben Mütterlichen Schutz ſich zu hohen Sachen ſignaliſiret; wie Jhme dann auch die wehrteſte Seinige die ſchöne Prædicata beylegen/ daß er ſeye ein fürtrefflicher Vertheidiger der Privilegiorum und Freyheiten ſeines Ordens und Stiffts / ein wachtſamer Beobach-

Beobachter der Regulariſchen Obſervantz / ein Mann nach dem Hertzen GOttes / und aller lieben Seinigen / fromb / friedlich / gerechtſam / und ein mit allen Tugenden ſeiner Vorfahrer gezierter Prælat, deſſen beglückte Thaten / und löbl: Regirung von denen Nachkömmlingen billig werden können und ſollen gerühmet werden. Mithin iſt ſein Symbolum, oder Sinnbild:

Juſtitiâ, Pietate, & Sapientiâ.

Mit der Gerechtigkeit / Frömmigkeit / und Weißheit.

Welche drey Tugenden hergenommen ſeynd; erſtlich aus dem 88ten Pſalm. und 15ten Vers.

Gerechtigkeit und Gerichte iſt die Vorbereitung deines Stuhls.

Zum andern aus dem gemeinen Sprichwort:

Pietas ad omnia utilis: Die Frömmigkeit iſt zu allen Sachen nutzlich.

Drittens aus dem Buch der Weißheit am 6ten Cap. am 22ten Vers.

Diligite Sapientiam, ut in perpetuum regnetis.

So liebet die Weißheit / damit ihr ewiglich herrſchet.

Das Fünffte Capitel.

Von denen Marianiſchen Gnaden-Bildern / zahlreichen Heil: Reliquien / und noch einig-anderen Denckwürdigkeiten zu Salmanßweyl.

GLeich wie der geſamte Heil: Ciſtercienſer-Orden von ſeiner erſten Geburt an / das ſchöne Prædicat eines recht-Marianiſchen Ordens angeerbet / alſo beſitzet auch bevoraus das Stifft Salmanßweyl / als eines der fürnehmſten Mit-Glieder dieſes Marianiſchen Corpo oder Ordens ſolchen ſchätzbaren Ehren-Titul eines der Himmels-Königin inſonderheit-gewidmeten Marianiſchen Stiffts / förderſam aus vierfachen Motivis und Urſachen / weilen ſelbiges nemlich und deſſen Terrain der Himmel mit Vier Marianiſchen Wunder- oder Gnaden-Bildern geſeegnet. 1°. Zu Birnau. 2. Auff dem Berg Bodmann. 3. In der Stiffts-Kirchen zu Salmanßweyl mit der Statue der Schmertzhafften Mutter / und 4. mit dem Gnaden-Bild in der Salmanßweyliſchen Capelle zu Coſtantz. Von welchen in folgenden §§. das behörige ſoll beygebracht werden.

§. I.

§. I.

Von der wunderthätigen Mutter GOttes zu Birnau/ und zu Coſtantz in der Salmanßweyliſchen Capelle.

Es lieget dieſes Marianiſche/ und dem Reichs-Stifft Salmanßweyl plenisſimô Jure incorporirte Gnaden-Ort Birnau/ eine halbe Meile vom beſagten Cloſter/ und etwann eine halbe Stund von der Reichs-Stadt Uberlingen/ auff einem ſehr anmüthigen Berge/ worvon der angenehme Proſpect eines Theils beſagte Stadt Uberlingen/ item den unden-gelegenen Boden-See/ und das Schweitzerland/ ſamt dem ſchier durchs gantze Jahr mit Schnee bedeckten hohen Alpen-Gebürge/ andern Theils die Wein-Gärten/ fruchtbare Bäumer/ Wieſen/ Auen/ und Wälder dem Auge zur Ergötzlichkeit præſentiret. Weſſenthalben dann auch der Weeg dahin für die Wallfahrter von ſonderbarer Anmuth iſt.

Das Alterthum belangend/ ſo überſchreittet deſſen erſter Urſprung Menſchen-Gedencken/ und iſt ſchon allbereit/ ehebevor der Pabſt Urbanus V^tus^ ſothanes Heil: Orth Annô 1360. dem Stiffte Salmanßweyl plenô jure incorporiret/ die Marianiſche Capelle daſelbſt geſtanden/ wornach es vermittelſt ſolcher Incorporation in mehreren Ruff und Auffnahm kommen. Einige wollen Krafft einer alten Tradition den Urſprung daher nehmen/ daß allda Anfangs einige fromme Jungfrauen/ umb ihre Reinigkeit GOtt zuwidmen/ ſich verſamlet/ nemlich eben die jenige/ welche hernach der Protection und Obſicht des Salmanßweyliſchen Abbts Eberhardi I^mi^ ſich undergeben/ und hierauff nacher Obriſtenweyler/ ferner auff Seefelden/ und endlich auff Baindt ohnweit Weingarten transferiret worden. Der Mangel aber mehrerer Documenten laſſet hierinnfalls nichts ohnfehlbahres und verläßliches ſchlieſſen: bey welcher Bewandtnuß

nuß dieſes das allergewiſſeſte iſt / daß von etlichen Sæculis her immerhin daſelbſt eine berühmte Wallfahrt geweſen. Zudeme findet ſich unter denen Salmanßweyliſchen Antiquitäten ein Contract, welchen der Abbt Berchtoldus, ein gebohrner Graf von Urach / An: 1241. den 5. Maji mit der Stadt Uberlingen auffgerichtet / Krafft deſſen er ſelbiger den Meyerhof Birnau (welchen die Edle Herren von Bodmann / und die Gebrüder Conradus und Berchtoldus de Staphila an das Stifft Salmanßweyl / entweder Kauff-weiſe / oder zum Troſt und Hülff ihrer Seelen übergeben) auff ihr inſtändiges Anſuchen zum Gebrauch und Nutzung der Hutweyde um 75. Marck überlaſſen / anbey aber die Kirche / ſamt deſſen Dote, und zugehörigen Platz / ſich und ſeinem Stiffte vorbehalten: woraus einiger maſſen das Alterthum dieſes Gottes-Hauſes hervorblicket. Worbey auch / nebſt anderen Monumentis, einige Päbſtliche Bullen unter denen Birnauiſchen Denckwürdigkeiten noch vorhanden / welche atteſtiren / daß in alldaſiger Marianiſchen Capelle vor Alters verſchiedene Miraculn durch die Fürbitt der Himmels-Königin ſich ereignet / deren viele im Archiv alldort mit behörigen Umſtänden der wunder-würdig-geheilten Kranckheiten / als Peſt / Blindheit / Contracturen / hinfallender Kranckheit ꝛc. förderiſt durch den Wohl-Ehrwürdigen P. Magnum Herbſt, Profeſſen zu Salmanßweyl / Notarium Apoſtolicum, der Congregation S. Bernardi in Ober-Teütſchland Secretarium, vor einiger Zeit geweſenen Præfectum zu Birnau / den das General-Capitul zu Ciſtertz de An: 1672. under die Benemeritos S. Ordinis zehlen thuet / glaubwürdig ſeynd auffgezeichnet worden / und inſonderheit under anderen folgendes groſſes Wunder / ſo ſich An: 1654. im Monat Martio mit einem Kind zugetragen / welches 8. Wochen frühzeitiger / und mithin todter auff die Welt kommen / nach gethanen Gelübd aber der Eltern zu der Mutter des Lebens zu Birnau / mit jedermanns Verwunderung das Leben / und demnach die Heil: Tauff erhalten /

 worauff

worauff es innerhalb 16. Tagen hinwiederum und zwar glückſeliger / als das erſte mahl verſchieden. Die allda auffgehenckte zahlreiche Anathemata und Opffer zeigen desgleichen klärlich an / daß die Mutter der Barmhertzigkeit under ihre Clienten viel Gnaden ausſpende.

Der Situs dieſer gnadenreichen uralten anmüthigen Statuen iſt aus beygefügtem Kupffer-Blat zuerſehen. Es ſitzet nemlich die Mutter GOttes (ſonſten auch gemeiniglich / Mater amabilis, die liebreiche Mutter benambſet) gleichſam auff einem Gnaden-Thron / und haltet das JEſus-Kindlein ſitzender mit dem lincken Armb auff ihrem Knye; der kleine Heiland aber hat im rechten Händlein den angebißenen Adams-Apfel / und in der lincken ein Creützlein: Von hinten her wird die Statue von vergoldeten Sonnen-Strahlen umgeben ꝛc. Die Capelle / worinnen dieſer Gnaden-Schatz auff dem Altar ſeine Reſidentz hat / iſt noch von Alters her / worüber hernach wegen immer-anwachſender Menge der Wallfahrter die Herren Prälaten von Salmanßweyl eine groſſe Kirche / und darneben eine Behauſung vor den daſelbſt-reſidirenden P. Præfect, Profeſſen von Salmanßweyl erbauet. Als im Schwediſchen Kriege An: 1643. am Feſt des Heil: Ertz-Martyrers Stephani, die daſige groſſe Kirche ſamt der geiſtlichen Wohnung von dem Frantzöſiſchen Commendanten zu Uberlingen / Nahmens Corvall, aus Vorwandt / damit ſich derſelben die dem Kayſer Ferdinando vom Chur-Fürſten Maximiliano aus Bayern zugeſchickte Hülffs-Völcker nicht etwann möchten zu ihrem Vortheil bedienen / Stylô ſcilicèt Chriſtianô, nebſt dem Marckfleck Nußdorff / und noch anderen umliegenden Oerthern abgebrennt wurde / rettete der grundgütigſte GOtt die kleine mitten in der gröſſeren Kirche ſtehende Capelle wunderbarlich von der Flamme und Untergang / und ſiehet mann zu dato noch an denen Spitzen derer hinder der Gnaden-Statue ſich befindlichen Sonnen-Strahlen / wie auch an denen äuſerſten Theilen des Altars die

Brand-

Wahrhaffte Abbildũng der Wũnderthätigẽ Mũtter Gottes zu
Birnaw dem Königl: Eximirt: ũ: befreÿte H: Röm: Reichs Stifft
Salmanſweÿl Ord: Ciſterc: gehörig.
Birnaw.

Brandmahlen des ſchon ſehr nahe-gekommenen wittenden Elements. Die wunderthätige Bildnuß aber iſt damahlen von einem treüen Menſchen / Nahmens / Michael Jung / ſo zu ſelbiger Zeit zu Birnau einige Bedienung hatte / und anjetzo bey nahe hundert Jahr erreichet / under gröſter Lebens-Gefahr / und mit einem augenſcheinlichen Miracul, mitten durch die auff eben ſelbiger Straſſen marchirende Schwediſche Soldaten / als geſchworene Feinde der Marianiſchen Verehrung / nacher Cloſter Salmanßweyl / von dannen aber mehrer Sicherheit halber nacher Coſtantz / durch den Wohl-Ehrwürdigen P. Georgium, einen gebohrenen Grafen von Fugger / damahligen Adminiſtratorem zu Birnau / in das alldortige Stiffts-Hauß und Capelle / nebſt noch einem anderen Marianiſchen Gnaden-Bild / welches vorhero in der Salmanßweyliſchen Cloſter-Kirche auff einem beſonderen Altar der offentlichen Verehrung vorgeſtellet geweſen / nebſt dem Altar / glücklich überbracht / und von alldaſigen Innwohnern Zeit noch währenden übrigen Teütſch-Schwediſchen Kriegs in gröſten Ehren gehalten worden. Nach geſchloſſenen Frieden hat mann die erſtere Statue hinwiederum nacher Birnau in ihrige alte Reſidentz abgeführet / die andere aber zu Coſtantz in beſagter Cloſter-Capelle hinderlaſſen / allwo ſelbige noch zu dato von denen eifrigen Coſtantzer Burgern täglich beſuchet / und mit der bey der erſten obbedeüten Dahinkunfft beeder Marianiſchen Gnaden-Bildern angefangenen Andacht beſtändig verehret wird / da ſie nemlich Täglich auff dem Abend Groß und Klein / Jung und Alt in alldaſige Capelle zuſammen kommen / und vor der Gnadenreichen Mutter mit heller Stimme den heiligen Roſenkrantz bethen.

Nun das noch übrige von der Mutter GOttes zu Birnau zumelden / ſo bezeiget ſich ſelbige gegen ihre vertraute Clienten durch verſchiedene Miracul gantz gnädig und barmhertzig / wird demnach auch von häuffigen Wallfahrtern und vielen Proceſſionen das Jahr hindurch auff das andächtigſte beſuchet. In

die alldorten jüngſthin vor 12. Jahren auffgerichtete Brůderſchafft des Heil: Joſephi under der Anruffung der Hoch-heiligſten Nahmen JEſus, Maria, Joſeph, haben ſich ſchon allbereit über 8000. Sodalen laſſen einverleiben. Der jetzige geiſtliche Præfect oder Pater Adminiſtrator daſelbſt / von welchem gegenwärtige Beſchreibung in forma authentica überkommen / iſt der Wohl-Ehrwürdige und Hochgelehrte Herr Eugenius Speth, SS. Theologiæ Doctor, Proto-Notarius und Notarius Apoſtolicus, älteſter Profeſs zu Salmanßweyl / im 72ten Jahr ſeines Alters / Congregationis S. Bernardi in Ober-Teütſchland Secretarius, und zum General-Capitul nacher Ciſtertz Annô 1699. von beſagter Congregation deputirter Commiſſarius: von welchem auch folgende gantz friſche / und hieſiges Orts nicht vorbeyzugehende Marianiſche Gnaden-Zeichen nechſthin de dato 16. Decembris An: 1707. ſchrifftlich erhalten. Als im letzt-abgeruckten 1707den Jahre die Frantzöſiſche Armée under Anführung des Duc und Marſchalls de Villars, unſere Linien am Rhein bey frühzeitiger Eröffnung der Campagne überwältiget / und demnach förderiſt das Hertzogthum Wirtemberg / nebſt einem guten Theil von Ober-Schwaben in ſehr groſſe Contribution geſetzet / um hierdurch ſolche Länderey en zuentkräfften / und ſie zu ihren Reichs-Contingent ohnvermögend zumachen / ſtunde bey ſothaner harten Bewandtnuß auch das Reichs-Stifft Salmanßweyl / als erſter Reichs-Prälaten-Stand im Schwabiſchen Crayſe in äuſerſter Gefahr / ohnerſchwängliche Geld-Summen denen Frantzoſen zuerlegen. Mithin name bey ſo übel-geſtalten Sachen der jetzt-regirende Hochwürdige Herr Reichs-Abbt Stephanus, als ein jederzeit-recht zarteſt-eifrender Marianer nach GOtt / förderiſt ſein feſtes hertzliches Vertrauen zu der allgemeinſamen Ciſtercienſer Schutz-Mutter / und lieſſe inzwiſchen nacher Maria-Einſidl / und Birnau durch abgeordnete Wallfahrter einige Opffer überbringen / auch zerſchiedene Andachts-Ubungen / bevoraus Heil: Meſſen daſelbſt abſtatten:

ten: welches er denn ebenfalls bey dem Gnaden-Bild der Schmertzhafften Mutter in ſeiner Stiffts-Kirche / ſo wohl in eigener Perſon / als durch ſeine liebſte geiſtliche Söhne mit ſonderbarer Andacht verrichtete. Bis dahin nun hatte der Feind / auſſer ſcharffen Bedrohungen / und Geld-Forderungen / wieder dieſes Stifft nichts executivè undernommen / obwohlen zu verſchiedenen mahlen einige Troup Reitter dahin commandiret / aber auff würcklichem Hinmarch durch Göttliche Schickung immerhin contramandiret worden. Endlich am hohen Feſt Mariä-Himmelfahrt ſchiene es deſto gefährlicher zuſeyn / indeme der Marſchall de Villars eine ſtarcke Parthey auserleſener Reitter dahin beordert / welche 14. gantze Stunden / ohne under Weegs zufüttern / nacheinander fortgeeilet / um Seine Hochwürden den Herrn Prælaten / wann Selbder an dieſem Marianiſchen Ciſtercienſer-Titular-Feſt das hohe Ambt in Pontificalibus würde halten / ohnverſehens zuüberfallen / und gefangener mit ſich hinwegzuführen / demnach vor ſeine Perſon eine nahmhaffte Rancion zuerpreſſen. Es hat aber dieſer gefährliche Anſchlag vermittelſt der Fürbitt der Mutter GOttes ſeinen abgeziehlten Zweck nicht erreichet; immaſſen beſagte Parthey durch Göttliche Verhengnuß / theils wegen des ſtarck-angeloffenen Gewäſſers / theils wegen des hin und her gethanen Irr-Marches, der geſtalt ſelbigen Tages bis auff den ſpäten Abend gehindert / und ſo lang auffgehalten worden / bis inzwiſchen der Herr Prælat ſo viel Zeit gewonnen / ſich mit den beſten Sachen in die eine Meile davon entlegene Reichs-Stadt Uberlingen zuſalviren. Auff welcher ſchleinigen Retirade Er doch nicht umhingehen können / zu Birnau bey dem Gnaden-Bild der Mutter der Betrübten under Weegs ein wenig innezuhalten: wohin Selbder Abends etwann um halbe ſieben mit einem Gefolge ohngefähr von 12. Pferden angelanget / und ſich allda vor der Göttlichen Troſt-Mutter auff die Knye niedergelaſſen / mithin Ihr ſein Stifft / ſeine geiſtliche verlaßene Söhne / und ſeine Under-

derthanen/ der andringenden Gefahr halber inbrünſtigſt anbefohlen: zu dem Ende auch Ihr drey guldene Schlüßel zuopfern angelobet/ einen nacher Mariä-Einſidl/ den andern daher auff Birnau/ und den dritten zu Ihrer Schmertzhafften Statuen zu Salmanßweyl. Ohngefähr 3. Stund nach der Abreiſe Sr: Hochwürden/ kamen die Frantzoſen zu Salmanßweyl an/ und beſetzten ſo gleich alle Zugänge ums Cloſter/ daß niemand weder aus noch ein kunte: des andern Tags Früh nahmen ſie bis 17. Stück der beſten Pferde aus alldaſigen Ställen mit ſich/ und forderten vom Stiffte eine Brandſchatzung von viel tauſend Gulden/ zu derer Verſicherung ſie zwey Profeſſen/ als Obſides, Geiſel oder Pfand-Männer/ nemlich R. P. Anſelmum Lang/ Novitzen-Meiſter/ und R. P. Raphaëlem Köndig Regiſtratorem, ſo der Frantzöſiſchen Sprache kundig ware/ mit hinweggeführet. Auff was Weiſe nun die Frantzoſen dergleichen Perſonen/ ſonder Anſehen des geiſtlichen Standes/ pflegen zutractiren/ lehren die Fusſtapfen der traurigen Ausgänge ihrer vieler. Es wurden demnach die gute zwey Religioſen aus ihrer Mutter-Schoos als Gefangene mit fortgenommen/ ſo entweder (wann der gütigſte GOtt keine anderwärtige Rettung geſchicket) mit einer groſſen Geld-Summa hätten müſſen befreyet werden/ oder in Weigerungs-Fall in der Gefangenſchafft/ der äuſerſten Noth underliegen. Dieſes ware nun der 16te Tag Auguſti, an welchem die Frantzoſen auff ihrer Retirade ohnweit der Reichs-Stadt Ravenſpurg/ ſo beyläuffig 3. Meilen von Salmanßweyl lieget/ an dem Fluß Schuſſ ihr Lager auffgeſchlagen/ allwo ſie vermeynten gantz ſicher zuſeyn. Aber der Himmel hatte durch beſondere Fürbitt MARIÆ, dero ſolenne Feſtivität die gute Salmanßweyler den Tag vorhero ſo andächtig begangen/ ein wiedriges über die Feinde beſchloſſen und verhenget; ſintemahlen die herumliegende Nachbaren/ meiſtens aus dem Gebiethe Sr: Hoch-Fürſtl: Biſchoffl: Gnaden von Coſtantz ſich mit zerſchiedenen in der Eile ergriffenen

Waf-

Waffen zuſammen geſchlagen / und nach Mitternacht den 17ten Auguſti die nichts ſolches vermuthende Feinde hertzhafft angegriffen / den Parthey-Führer nebſt noch anderen auff der Stelle niedergemacht / die übrige aber in die Flucht getrieben / und völlig zerſtreuet. Wordurch die gute zwey Patres hinwiederum zu ihrer Freyheit gelanget / mit allgemeinſamer Bewunderung der Bedrängten Nachbarſchafft / daß Salmanßweyl ſolcher Geſtalt in ſeinen Geislen glückſeliger wäre / als all-andere / immaſſen keinem eintzigen gebrandſchatzten Reichs-Stand in Schwaben weder Geiſtlichen noch Weltlichen eine ſo glückliche und wunderſame Befreyung von der ausgeſetzten Contribution, und der inzwiſchen an derſelben ſtatt mit weggeführten Geislen wiederfahren / als nur allein dem Stiffte Salmanßweyl / welches demnach auch / wie der obbeſagte Brief des Wohl-Ehrwürdigen P. Eugenij Speth, de dato den 17ten Decemb: An: 1707. lautet / bis auff den heutigen Tag noch keinen Kreutzer von der abgeforderten Brandſchatzungs-Summa denen Frantzoſen abgeführet. Anbey ſeynd die weggeraubte Pferde meiſtens zuruck bekommen worden. Aus welchen ob dem Stifft Salmanßweyl gar deutlich-ſchwebenden Marianiſchen Schutz-Zeichen förderſam abzunehmen / daß Seine Hochwürden der Herr Abbt Stephanus durch das ſchöne Offert ſeiner der Himmels-Königin angelobten 3. guldenen Schlüſſeln / ſich die Apertur und Oeffnung zu ſothaner Mütterlichen Protection gemacht habe.

§. II.

§. II.

Vom Urſprung der uralten Marianiſchen Gnaden-Statuen auff dem zum Stifft Salmanß-weyl gehörigen Berg Bodmann am Boden-See / ſo das Schwabenland von der Schweitz entſcheidet / und von beſagtem Berg Bodmann ſeinen Nahmen (Boden-See) führet.

ALs im Jahr nach Chriſti Geburt 1307. den Abend vor S. Lamberti, auff dem uralten Berg und Schloße Bodmann (ſo das Stamm-Hauß iſt des Hoch-Adelichen Geſchlechts der Herren von Bodmann) der benachbarte Anverwandte Bodmanniſche Adel bey einem Gaſtmahl ſich beyſammen befande / entſtunde gähling ein erſchröckliches Ungewitter / und ſchluge hierauff der Donner in das Gaſt-Zimmer ein / worvon ſo gleich etwelche von ihnen todter / die andere aber von dem entſetzlichen Knall getaůbter vor todt dahin gefallen / welche Letztere / nachdem ſie ſich hinwiederum erholet / und um ſich zuretten den Thůren und Stiegen zugeeilet / alles ſchon von dem durch den Wetter-Streich entzůndete Feůer in voller Flamme angetroffen / und mithin ſich in der åuſerſten Gefahr des erbårmlichen Undergangs geſehen / bevoraus weilen die entſetzliche Höhe durch die Fenſter ſich zuſalviren / ihnen auch alle Hoffnung benommen. Da nun in ſolchem traurigen Spectacul ihnen allen der Tod vor Augen ſchwebte / ließe ſich die Såug-Ammel förderiſt das junge Herꝛlein / und gleichſam die letzte Hoffnung des uralten Bodmanniſchen Geſchlechts / ſo vor ihr in der Wiegen lage / auff das empfindlichſte zu Hertzen gehen / ſolchen demnach nechſt Göttlicher Hůlff zuretten / ergriffe ſie im hefftigen Grimm eilfertig aus der Kůche einen Kupfernen Keſſel / legte das Kind hinein / wickelte es in die Bettlein / machte das Geſchirꝛ hierauff feſt zu / doch daß der Knab noch Lufft ſchöpfen kunte / und gienge

Siehe Entwurf deſs Wunderthätig Mutter Gottesbild auf unſer Reichs
Frauē berg bey Sodmā dem Königl: Eximirt: u: befreyte H: Röm:
Stifft Salmanſ: weyl Ord: Cist: gehörig
v. L. F. Berg.

ge darnach zum Fenſter / ſchrye auff die unden-ſtehende Leůthe / ſo zwar helffen wolten / aber wegen der in Flammen ſtehenden Stiegen und Zugången keines weeges vermochten / mit heller Stimme: Daß ſie dieſes Kind dem Schutz der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / und des Heil: Johannes des Tauffers / deſſen Nahmen es führete / hiemit befehlen thåte. Wormit ſie es hinab geworffen / und darauff ſamt allen Anweſenden / und dem vǒlligen Schloß von dem wittenden Feůer verzehret worden. Den Knaben aber hat die Hand des Allerhǒchſten ohne alle Beſchådigung wunderſam beym Leben erhalten / ſo hernach den Bodmanniſchen Stammen fortgepflantzet. Dahero zum ewigen Andencken ſothaner merckwürdigen Begebenheit / und des Erhalters ihrer Familie / alle aus dieſem uralten Geſchlechte abſtammende Bodmanniſche Deſcendenten entweder mit dem erſten / oder dem andern Nahmen ſich hernach Johannes nennen laſſen. Als nun hierauff der Herr Vatter des Knabens Johannes von Bodmann / ein Herr vom beſagten Schloße / ſo inzwiſchen dieſes Unfalls abweſend ware / hinwiederum zuruckkommen / und von dem harten Unglück ſeiner Anverwandten / und dern vom Himmel darzwiſchen undermiſchten Glück der wunder-vollen Erhaltung ſeines Sǒhnleins umſtåndliche Nachricht eingezogen / ließe er ſich es aus inniglichem Andachts-Trieb gefallen / auff dem Platz des in die Aſchen verfallenen Schloſſes eine Capelle oder Kirche der Mutter GOttes auffzubauen / worein er auff das Grǒſſere oder Principal-Altar Ihre Statue vorgeſtellet / ſo hernach mit vielen Wunderzeichen geleůchtet. Nebſt dieſem Grǒſſeren / ſeynd in bedeůter Capelle noch zwey andere Seiten-Altåre / eines S. Joannis des Tauffers / und das andere S. Annæ zufinden. Die Meynung und das heilige Abſehen des Herrn Fundatoris ziehlete eigentlich dahin / hierdurch dem noch übergebliebenen Bodmanniſchen Stamme von GOtt den himmliſchen Seegen / und denen / fǒrderiſt in neůlichen Flammen allda abgelebten Anverwandten die ewige Ruhe mit-

 telſt

telſt der Heil: Meß-Opffer zuerbitten. Es ſtehen die beſagter Maſſen verbronnene Perſonen auff einer langen Tafel über alldaſiger Sacriſtey-Pforten verzeichnet. Auff die Occaſione des Feüers beſchehene Veränderung dieſes Schloßes in eine Kirche / deüten under dem Sinn-Bild des Vogels Phœnix folgende zwey Lateiniſche Verſe:

Fulmine tacta Domus Bodmanna, fit Ara MARIÆ,
Sic Phœnix flagrat, clarior ut redeat.

Die Donation oder Beſchenckung aber ſothanen Bodmanniſchen Schloßes / ſamt verſchiedenen Wäldern / Wieſen / Mayerhöfen / Hutweyden / Wein-Gärten / und hierbey ausgezeichnetem Bezirck an das Reichs-Stifft Salmanßweyl / iſt von ihme Joanne de Bodmann Fundatore beſchehen An: 1332, under dem Abbt Udalrico, mit beygefügtem pleno jure, einen oder zwey Prieſter aus dem Mittel des Salmanßweyliſchen Convents dahin zuverordnen: Allwohin hernach auff die Unkoſten dieſes Stiffts ein Schloß erbauet worden. Es iſt beynebenſt allda eine dem Heil: Othmaro, anderten Abbten des Fürſtlichen Benedictiner-Stiffts S. Gallen zu Ehren Fundirte Capelle zuſehen / under welcher in dem Felſen jen-enges und fünſteres Loch gezeiget wird / worinnen ein gewißer Herr von Bodmann beſagten unſchuldigen heiligen Abbt Othmar, auff hierinnfalls vom Coſtantzer Biſchoffen Sidonio, in favorem und zu gefallen bedeüten Herrns de Bodmann ausgefallenes unbilliges Urtheil / gefangener gehalten: weſſenthalben demnach auch der gerechte GOtt benennten Biſchoff mit einem ſchmählichen Tod geſtraffet. Dieſer finſtere Felſen-Kercker iſt der geſtalt eng und klein / daß gedachter Heil: Abbt darinnen gar nicht liegen / ſondern nur ſitzen können. In ſolcher Grufft wird heütiges Tages von denen andächtigen Wallfahrtern eine uralte Statue der Heil: Othiliæ verehret / allwo ihrer viel / ſo an Augen leiden / durch dieſer Heiligen ihre Fürbitt / Hülff finden. Nach

dem

dem Tod des Heil: Othmari, ſeynd die Herren von Bodmann durch himmliſche Wunder-Zeichen dahin beweget / und vermöget worden / ihrer an mehr-bemeltem Heil: Abbten verübten Unthat halber Buß zuthuen / und ihn für einen Patron und Fürſprecher bey GOtt zuerwöhlen / dahero dann auch geglaubet wird / daß durch deſſen kräfftiges Patrocinium oberwehntes Kind / als das eintzige Bodmanniſche Linden-Blat (dergleichen dieſe Familie in ihrem Wappen führet) ſeye erhalten worden / welches hernach durch Göttlichen Seegen in mehrere Blåter und Aeſte ſich ausgebreitet / und den uralten Bodmanniſchen Helden-Stamm fernerhin fortgepflantzet / derer / als gnädigen und beſonderen Benefactorum des Salmanßweyliſchen Reichs-Stiffts ihre Begräbnuß in alldaſiger groſſen Stiffts-Kirche gegen dem Chor zu / nebſt der auff dem Grab- oder Grufft-Stein eingehauenen Uberſchrifft noch zuſehen. Der obbemerkte Kupferne Keſſel aber / als eine Olla Spei des wunderbar-erretteten Bodmanniſchen Fortpflantzers Joannis, wird auff dem Bodmanniſchen Principal-Reſidentz-Schloße am Fuße dieſes Bodmanniſchen jetzt-ſo genannten Unſer Lieben Frauen-Berges zu dato noch auffbehalten.

§. III.

Von der Gnaden-Statuen der Schmertzhafften Mutter Chriſti zu Salmanßweyl / welche ſonſten S. Maria ad Columnam, oder die Mutter GOttes an der Seüle genennet wird.

EInes der allertroſtreicheſten Sachen in dem Salmanßweyliſchen Münſter iſt ein ſehr anmüthiges Miraculoſes Mutter GOttes-Bild / ſo die Schmertzhaffte Mutter Chriſti mit betrübten doch beweglichſten und liebreichſten Affectu und Gebärden præſentiret / und S. Maria ad Columnam, die Mut-

ter GOttes an der Seûle / woran es ſtehet / genennet wird. Die Hiſtorie / was ſich mit dieſer wunderſamen Bildnus in Schwediſchen Kriegs-Zeiten zugetragen / iſt folgenden Jnnhalts darunder geſchrieben.

Opera DEI revelare & confiteri honorificum eſt.

GOttes Wercke offenbaren und bekennen / iſt ehrlich. *Tobiæ*, am 2. *Cap.*

Wahrhaffte Relation, was ſich bey gegenwärtigem MARIÆ-Bild zugetragen.

ALs An: 1634. den 16ten Maji die Reichs-Stadt Uberlingen von dem Schwediſchen General-Feld-Marſchall Guſtav Horn hart belägert ware / ſeynd under andern auch etwelche dem Raub nachlauffende Soldaten in dieſes Cloſter kommen / allda theils / beſonders von Schottländern / nachdeme ſie die Kirchen durchluſtriret / endlich dieſes ſchmertzliche Bild weinender geſehen / und darob ſich erſtlich verwundert. Weilen ſie aber vermeynten / ſolche Zäher würden etwann von dem Mahler durch die Farben alſo gemacht ſeyn worden / ließen ſie einen an einem Leiterlein hinauff ſteigen / um zuſehen / ob es wahrhafftige / oder nur durch die Kunſt nachgebildete Threnen ſeyen. Nachdeme nun der Soldat hinauff geſtiegen / wieſchte er mit einem Tüchlein die Zäher ab; aber es waren gleich friſche vorhanden / und wiewohl er auch dieſe abwiſchte / kamen doch alſobald andere / und zwar ſo offt / bis er endlich ſelbſt bekennet / er richte nichts aus / ſondern obſchon er hin und her wiſchen thäte / ſo kämen doch immerdar friſche wahrhaffte Threnen herfür. Worauff ſie alle ein heimlicher Schrecken ankommen / alſo daß der beywesende Officier befohlen / die Kirchen zuverſchlieſſen / und alle fernere Gewalt-Thaten (indeme ſchon etliche ſich underſtanden / das Gold an dem darmit gefaſſten hohen Altar abzu-

ffs
ts=
er
ze=
n/
n=
as
xi-
el=
on
en
r=
it
es
h=
a-
ff=
o=
a-
e=
ie
es
ü=
h=
in
t/
en
ch
e=
ht
r=
n
n=
k=

go

C
te
D
S
ha

A

A
G
et
ko
ſi
w
ſi
le
a
h
D
e
h
b
r
ſ
A
d
ſ

ar
zu=

abzuſchaben) alſobald einzuſtellen. Dieſes gantzen Verlauffs hat glaubwürdige Relation gethan Marx Keller / des Gottshauſes Rott underthan / welcher dabey gegenwärtig / und under des General Horns Leib-Regiment ein Doppel-Söldner geweſen / aber zu Tettnang ausgerißen / nacher Coſtantz kommen / und alldorten / nachdem er aus dem Schiff geſtiegen / den gantzen Handel ohngefragt offentlich erzehlet: bis endlich auch das Geſchrey für die Salmanßweyliſche damahl zu Coſtantz in Exilio ſich auffhaltende Patres kommen / welche beſagten Marx Keller beruffen / und in Gegenwart Herrn P. Guilelmi Hillenſohn Prioris, Juncker Ernſts von Pflaumeren / Salmanßweyliſchen Pfleegers zu Schemmerberg / Herrn Joachim Vögeleins / Ober-Vogts zu Stockhach und anderer ꝛc. an Eid-ſtatt die Wahrheit zuſagen / befraget / welcher demnach hinwiederum nichts anderes als das Oben-erzehlte ausgeſaget. Nachdeme obgedachter General-Feld-Marſchall Horn fernerhin mit ſeiner Armada ſich noch zu Pfullendorff / Mengen / und ſelbiger Orthen auffgehalten / ſeynd abermahlen etliche ſeiner Soldaten in dieſes Cloſter / und in die Kirche kommen / deren einer / als er ſolches Mariæ-Bild / und in deſſen Hertz den bloßen Degen ſteckend geſehen / ſeinen Degen auch ausgezogen / hinauff geſtiegen / und die Mutter GOttes in Beyſeyn ſeiner Cameraden / welche des Handels nur gelacht / zum Rauffen heraus geforderet. Darüber er urplötzlich herunder gefallen / und als wann er einen Weh-Tag hätte / allda gelegen. Nachdeme er ſich aber wiederum in etwas erholet / und zu ſich ſelbſt kommen / iſt er befragt worden / was dann die eigentliche Urſache ſeines Herunderfalls geweſen ſeye? welches er mit folgendem beantworttet / daß ihn nemlich das Salmanßweyliſche Weib an der Seüle alſo hätte zuruck geſchlagen. Da er nun hierauff nacher Pfullendorff gebracht worden / hat er immerfort nichts anders geſchryen / als / er werde von einem Weib gebrennt und verbrennt: under welchen gottsläſterlichen Worten und Geſchrey er auch letzlich ſeinen unglück-

glückſeligen Geiſt ausgeblaſen. Deſſen haben Zeügnuß geben Herr Daniel Hertzog des Gotteshauß Waldt-Ober-Ambtmann/ und Schweſter Agatha Dornerin/ Layen-Schweſter daſelbſt. Seithero ſeynd viel mehrere Gnaden durch die Fürbitt der übergebenedeyten Jungfräulichen Mutter dabey erhalten worden/ ja es iſt ein allgemeiner Troſt zuſchöpfen von allen denen/ die ihre Andacht allda verrichten. Worbey auch männiglich/ der es öffters mit Andacht beſuchet/ eine Abänderung der Mine im Geſicht dieſes Bildes abnehmen kan; dann zu Zeiten es gantz lebhafft und annehmlich/ zu Zeiten aber betrübt mit feüchten Augen/ als wann es Zäher vergießete/ und ernſthafft anzuſehen iſt. Auff welche letztere Weiſe es vor der jüngſthin Annô 1697. erlittenen leidigen Feüers-Brunſt ſich gezeiget/ und hierdurch das Unglück nicht ohnklar vorbedeütet; Worvon die mehrere Hiſtorie ſeiner Zeit an das Tag-Liecht kommen wird.

§. IV.

Von denen Heil: Reliquien zu Cloſter Salmanßweyl.

Vors erſte ſeynd hier der offentlichen Verehrung vorgeſtellet drey gantze Leiber/ des Heil: Martyrers Firmi, des Heil. Martyrers Homo-Deus, und der Heil: Martyrin Valentinæ, welche der jetzt-regirende Hochwürdige Herr Abbt Stephanus vor 6. Jahren von Rom erhalten.

Als An: 1174. den 24ten Septemb: Albertus Biſchoff zu Freyſingen/ drey Altäre/ nemlich S. Verenæ, S. Cyriaci, und S. Mariæ Magdalenæ, in alldaſiger Kirche einweyhete/ legte ſelbiger in das erſte die Reliquien der H: Jungfrauen und Martyrin Verenæ, des Heil: Martyrers Vincentij, Zenen ſer Biſchoffs/ der Heil: Jungfrau und Martyrin Margarethæ, der Eilff tauſend Heil: Martyrer/ und der Heil: Jungfrauen Parvæ: In das andere die Reliquien des Heil: Mart: Cyriaci, des Heil: Mart:

Von der Heil. Jungfrau Anaſtaſia, von der

Heil:

Mart:

Mart: Erasmi, und der Heil. Mart: Terreoli, und Ferneji. In das dritte die Reliquien der Heil: Mariæ Magdalenæ, des Heil: Biſchoffs Conradi, des Heil: Abbts Ægidij, und etwas von den Haaren der Heil: Agnetis.

Bey Einweyhung des groſſen Altars vom Biſchoffen Berone, Ciſtercienſer-Religioſen/ underm vierten Salmanßweyl: Abbt Chriſtiano ſeynd folgende Heil: Reliquien in ſelbiges eingeſchloſſen worden.

Von der Dörneren Cron/ von H: Creütz/ und von dem Rock Chriſti des Herrn. Von denen Heil: Apoſteln/ Petro, Paulo, Andrea, Jacobo, Philippo, und Jacobo, Bartholomæo, Thoma. Vom Heil: Joanne dem Tauffer/ vom Heil: Ertz-Martyrer Stephano, vom Heil: Pabſt Adriano, vom Heil: Pabſt Gregorio. Von denen Heil: Martyrern/ Georgio, Hypolito, Vincentio, Valeriano, Ruſtico, Eleutherio, Fabiano, Sebaſtiano, Cyriaco, Laurentio, Vito, Alexandro, Geneſio. Von denen Heiligen Unſchuldigen Kindlein. Von dem Grab Unſer Lieben Frauen. Von denen Heil: Beichtigern/ Martino, Nicolao, Benedicto, Antonio, Columbano, Gallo. Von der Heil: Maria Magdalena. Von denen Heil: Jungfrauen Chriſtina, Afra, Tecla, Gertrude.

Im Altar des Heil: Creützes ruhen folgende Heil: Reliquien.

VOn der Krippen/ und dem Grab Chriſti des HErrn Von den Kleidern der Mutter GOttes. Vom Heil: Joanne dem Tauffer. Von Heiligen Apoſteln Bartholomæo und Philippo. Vom Heil: Evangeliſten Luca. Vom Heil: Biſchoff und Martyrer Blaſio, von Heil: Martyrern/ Dionyſio, Areopagita, Gordiano, Epimacho, Theodoro, Laurentio, Valeriano, Cyriaco, Felice, Quriaco, Pelagio. Vom Heil: Biſchoffen Martino. Von der Heil: Jungfrau Anaſtaſia, von der Heil:

Heil: Jungfrau Gertrude, von der Heil: Mart: Afra. Von dem Bett des Heil: Apoſtels Thomæ. Von der Ruthen Moyſis. Vom Creütz Chriſti. Vom Blut Chriſti, von der Dörneren Cron Chriſti, vom Grab Chriſti, von dem Ort der Geburt Chriſti, von der Wiegen Chriſti, vom Ort der Erklärung Chriſti, vom Ort / allwo Chriſtus 40. Täge gefaſtet. Von dem Sand des Flußes Jordan/ vom Ort/ wo Chriſtus getaufft worden. Vom Ort / wo Chriſtus am Oehlberg gebethet/ und Blut geſchwitzet. Vom Ort Betphage, wo Chriſtus ſich auff das Füllen der Eſelin geſetzt / vom Ort Gethſemani, vom Ort / wo Martha Chriſto entgegen kommen / und für ihren Bruder Lazaro gebethen. Von dem Stein der Auffahrt Chriſti, vom Ort der Geburt S. Joannis des Tauffers / vom Berg Sinai, von Haaren / Kleidern / und Grab Unſer Lieben Frauen. Von Heil: Patriarchen / Abraham, Iſaac, und Jacob. Vom Heil: Joanne, dem Tauffer. Von Heiligen Apoſteln / Petro, Paulo, Jacobo, Andrea, Philippo, Jacobo, Thoma, Bartholomæo, von Heil: Evangeliſten Luca und Marco, von Heil: Ertz-Mart: Stephano, von Heil: Unſchuldigen Kindlein. Von Heiligen Päbſten und Martyrern/ Clemente, Alexandro, Cornelio, Calixto, Sergio. Vom Heil: Blaſio, vom Heil: Biſchoff und Mart: Leonardo, von denen Heil: Martyrern/ Laurentio, Vincentio, Georgio, Sebaſtiano, Pancratio, Juſto, Theodoro, Cyriaco, Gordiano, Epimacho, Euſtachio, Mauritio, Hypolitho, Valeriano, Protho, und Hyacintho. Leodegario, Apollinare, Cypriano, Adilberto, Conſtante, Ruſtico und Eleutherio, Urſo, Dionyſio Areopagita, Caſtorgo, Meginrado, Felice, Eraſmo, Marino, Abundo, Feliciſſimo, Mauroniano, Tetradio, Geneſio, Sulpitio, Serviliano, Victore, Candido, Innocentio, von denen Thebæiſchen Martyrern/ von denen Heil: Chryſogeno, Corporio, Vito, von denen Heil: drey Knaben/ von denen Heil: Martyrern Joanne und Paulo, Sergio und Bacho, Chryſantho

und

und Baria, Gervaſio und Prothaſio, Hyacintho, Gerone, und ſeinen Geſellen/ Vincentio Prieſter und Cardinal, Quintiano, Abdon und Sennen, Primo und Feliciano, Demetrio, Hermete, vom König Oswaldo, Primo, Donato, Protho, Felice, Victore, Felice und Adaucto, Pelagio, Cosma und Damiano. Von denen Heil: Päbſten Sylveſtro, Gregorio, Leone, von denen Heil: Beichtigern / Hilario Biſchoffen / Gregorio Nazianzeno, Severo, Germano, Heriberto, Simeone, Brandano, Hieronymo, Gebhardo, Conrado, Udalrico, Valeriano, Aurelio, Dionyſio, Auguſtino. Von Heiligen Aebbten / Columbano, Gallo, Othmaro, Ægidio, Antonio, Macario. Vom Heil: Beichtiger Euſebio, vom Heil: König und Beichtiger Lucio, vom Heiligen Beichtiger Thurina, vom Heil: Einſidler Joanne, vom Kleid des Heil: Petri Ertz-Biſchoffs zu Tarantaſia, von der Heil: Maria Magdalena, von der Heil: Maria Ægyptiaca, von denen Heil: Jungfrauen/ Agatha, Cæcilia, Lucia, Margaretha, Gertrude, Ottilia, Anaſtaſia, Brigita, Agnete, Licinia, Eutropia, Eulalia, Eunomia, Emerita, Fuſcinula, Hilaria, und Afra Mart: Walpurga, Florentia, Fortunata, Romula, Fide, Digna, Wiborada, Pelagia, Juſtina, Potentiana, Scholaſtica, Barbara, Chriſtina, von der Geſellſchafft der Eilff tauſend Jungfrauen/ von der Heil: Felicitas, mit ihren 7. Söhnen / von dem Heil: Berchtino, von der Heil: Thecla, von der Heil: Verena, vom Heil: Biſchoff Nonno, vom Heil: Biſchoff Erhardo.

§. V.

Von denen noch übrigen Salmanßweyliſchen Merckwürdigkeiten / als / von der ſchönen Stiffts-Kirche / von der groſſen Orgel / vom groſſen Faß / von der Hoſpitalität. ꝛc.

Bey dieſem Stifft iſt neben den ſchönſten neüen / und in der Architectur wohl-regulirten Abbtey-Convent- und an-

deren Gebäuden / förderiſt ſehens- und verwunderungs-würdigſt die Haubt-Kirche / das Münſter genannt / mit lauter gantzen künſtlichſt-ausgehauenen Steinen auffgeführet / worinnen ein groſſer Steinerner Tabernacul und Fenſter / ſo oben her von einem gantzen durchgebrochenen Stein eine Roſen præſentiret / wegen rariſter Stein-Hauer-Arbeit / ſehr æſtimiret wird. Als dieſen Tempel einsmahls ein gewißer Cardinal beſichtiget / hat Er die Cenſur hiervon mit folgenden Worten gegeben: Eine koſtbarere Kirche hätte er zwar wohl geſehen / aber der Gothiſchen Bau-Art nach / keine prächtigere / ſchönere / und mehr-proportionirte / als eben dieſe. Die Altäre / und das Chor ſeynd ebenfalls von künſtlicher Hand gemacht / vor anderen aber der Hohe oder Chor-auch Creütz-Altar / jener ſeiner ſonderbaren Größe / dieſer ſeiner feinen Architectur, beede ihrer ſchönſten Proportion und Bau-Kunſt halber. So iſt auch nicht minder die alldaſige Orgel wegen ihrer Größe inſonderheit berühmt / worvon die gröſte Pfeiffe 28. Schuhe in der Länge / und 4. Spannen in der Breite ſoll haben. Der Kirchen-Ornat, und die Paramenta, welche jetzt-regirender Herr Abbt Stephanus mehriſten theils neü verſchaffet / ſeynd von beſonderer Schön- und Sauberheit / welches die im Orth celebrirende Frembde zuloben wiſſen. Ordinariè werden in das Salmanßweyliſche Münſter keine Weibs-Perſonen eingelaſſen; wann es aber etwann bey erſten Heil: Meſſen / oder Profeſſionen / oder ſonſten ex diſpenſatione Reverendiſſimi Abbatis geſchiehet / iſt dahin ein ungemeiner Concurſus, und ſolches Geträng / daß faſt keiner dem andern ausweichen kan. Der ſchöne und ordentliche verſtändtliche Cantus Choralis, oder Choral-Geſang / auch andere Kirchen-Cæremonien werden in Salmanßweyl vor anderen Orthen gantz genau beobachtet. In ſumma es iſt in dieſem Königl: Stifft in Geiſtlichen und Zeitlichen Sachen alles am beſten eingerichtet / und dahero ein allſeitiger reicher Seegen. Doch fehlet es

auch

auch an Neidern / und mißgünſtigen Verfolgeren und Ubelrednern dagegen nit / welchen aber meiſtens / nach recht-Chriſtlichem Stylo Böſes mit Gutem vergolten wird. Wann es dennoch aber zuweilen ſeyn muß / iſt dieſe Reichs-Abbtey auch endlich ihren Gegnern und Wiederſachern genug gewachſen / und in Kräfften pro Juſtitia das Jhrige zuverfechten / wie ſolches ein und andere über hundert Jahr gedauerte Proceſſen bishero ſattſam ausgezeiget.

Sonſten haben von dem Stifft Salmanßweyl ſeithero viele geſchrieben / und zwar einige mit Wahrheit / und ſchönen Gründen / als D. Mathæus Klokius in Anti-Categorijs Salmanßweyl contra Heiligen-Berg / auch Magerus de Advocatia armata cap. 1. n. 30. & ſeq. & cap. 15. n. 98; andere aber / worzu ſie vielleicht ex vulgi ridiculis relationibus veranlaſſet worden / Selbem ohnbefindliche Sachen beygeſetzt / gleich wie Bruſchius und mehrere von dem groſſen alldaſigen Faß erzehlen / als wann hierinnen ein Religios ertruncken / und wie andere melden / zum Spontloch hineingefallen ſeye. Welche Fabul all-die jenige / ſo bishero ſolches Faß geſehen / billig verlachen müſſen / indeme ſie befunden / daß durch ſothanes Spontloch kaum ein kleines Kind hätte können auch mit Gewalt eingezwungen werden / zugeſchweigen / daß ein ſtarcker Frater Kellermeiſter hätte ſollen das Unglück haben / ohnverſehens hinein zuverfallen. Es hat aber zu dieſem auff die Welt gebrachten Gedichte ein Khüeffer-Knecht Anlaß gegeben / welcher auff das Holtz / oder dem Spont / an welchem mann zum Faß-einbrennen den Brand in das Faß hinein zuhencken pflegte / die Bildnuß eines Mönchen geſchnitten / und da einsmahls dieſes Holtz oder Spont in das groſſe Faß zum oberen Loch hinein gefallen / iſt das läppiſche Mährlein heraus kommen / es ſeye der Mönch in das groſſe Faß gefallen. Dieſes Faß iſt nachgehends Alterthums halber / und weilen es nicht wohl mehr zugebrauchen ware / zernommen / und an ſtatt deſſelben ein neües und gröſſe-

res verfertiget worden. Ehebevor nun ſelbiges der Maiſter Binder vóllig zuſammen- und auffgeſetzt / hat er in deſſen Corpo oder Bauch einen rundten Tiſch ſamt den benóthigten Bäncken vor 12. Perſohnen auffgerichtet / und dieſelbe darinnen gaſtiret / worbey noch ein geraumer Platz für die jenige geblieben / ſo um den Tiſch ihre Auffwartung thaten. Und doch ſolle ebenfalls in dieſes anderte groſze Faß ein ſolch (ſo viel die berührte Fabul belanget) unproportionirtes Spontloch ſeyn / daß weder ein kleines Kind / viel weniger eine ſtarcke gewachſene Manns-Perſon ſich kónne hinein dringen / minder aus Unvorſichtigkeit hineinfallen. Es hat ſonſt ehedeſſen ſolches Faß biß 40. See-Fuder gehalten / ſo aber anjetzo wegen des óffteren binden auff 38. Fuder / das iſt 1140. See-Aymer geachtet wird / und weilen es mit hóltzernen Reiffen gebunden / in ſolcher Qualität ſeines gleichen wenig / oder gar keines hat. Ferner will auch in denen mir von Salmanßweyl überſchickten authentiſchen Documenten / obbeſagtem Bruſchio, ingleichen Hermanno Hermes in faſcic. ſuo Juris Publici, cap. 31. §. 14. gar nicht geſtattet werden / was ſie beede von einer zu Salmanßweyl ſeyn-ſollenden alten Fundation der Grafen von Montfort, oder Ordination Kayſer Carls des vierten anführen / daß nemlich alle Reiſende zu Pferd und zu Fuß daſelbſt umbſonſt müſſen bewihrtet werden. Woraus dann das fernere / welches erwehnter Hermes und Bruſchius von einem Religioſen / ſpectrum per nocturnum ſtrepitum agente erzehlen / von ſich ſelbſten hinfallet. Und obwohlen mann bey dieſem Stifft nach Anweiſung der Regul des Heil: Vatters Benedicti, und Lóbl: Gebrauch des Heil: Ciſtercienſer-Ordens / gegen jedermänniglich Standes-Gebühr nach / alle Hoſpitalität mit groſſer Liebe und Hóflichkeit ad Dei gloriam bezeiget / ſo folget doch nicht / daß mann daraus eine Schuldigkeit oder neceſſitatem machen / ſondern viel mehr dergleichen Lóbl: Obſervantz mit danckbarem Gemüthe

the erkennen ſolle. Welche gute Anmerckung dann auch bey anderen Clöſtern Ingreis und Platz findet.

Sonſten hat dieſe Reichs-Abbtey an ihrem Vermögen / wegen faſt ohnſäglich viel ausgeſtandenen Kriegs-Drangſaalen (immaſſen ſelbe wegen allzu-ungleich / ohnproportionirt-und überhöcht-obhabenden Reichs-Matricular-Anſchlags / feindlichen Einfällen und Plünderungen / ſo wohl Zeit des 30-Jährigen Schwediſchen - als mehrer nachgefolgten Frantzöſiſchen Kriegen / Ihro Kayſerl: Majeſtät dem Höchſt-Preislichen Ertz-Hauß Oeſterreich / und geſambten Reich zu guten / viele Tonnen Goldes auffgewendet) um ein merckliches und nahmhafftes abgenommen / und ohnverſchuldter pro publico viele Güther / Zehenden und Renten auffopffern müßen. Zu deme iſt das Stifft-Gebäude / Convent und Abbtey An: 1697. den 10ten Martij bis auff die ſchöne Kirchen / deren Erhaltung mitten under denen grauſamen Flammen billig keiner menſchlichen Hülff / ſondern GOtt / und der Fürbitt ſeiner wehrteſten Mutter danckbariſt zugeſchrieben wird / nebſt einem groſſen Theil der Mobilium, abgebronnen: Wobey mann gleichwohlen noch / nit ohne höchſte Gefahr die Cantzley / Protocolla, Schrifften / und Archiv errettet hat. Dieſe entſetzliche Brunſt machte nach ſo vielen und annoch-anhaltenden Kriegs-Troublen / kümmerliche Gedancken und Sorgen / daß das zu Ehren GOttes / und der Himmels-Königin ſo Löblich-fundirte / und durch guete Æconomie in groſſen Auffnamb gebrachte / auch durch ſonderbare Regulariſche Obſervantz und frommen Wandel berühmte Stifft Salmanſchweyl in gäntzliches Verderben und Abgang gerathen dörffte. Es hat aber die wunderbarliche milde Hand GOttes ſo viel gewürcket / daß / ohneracht es an Mitteln offenbar gemanglet / nit allein ein gantz neües beſt-regulirtes Gebäude noch bey Lebzeiten des Herrn Abbts Emmanuelis angeleget / ſondern auch daſſelbe von dem anjetzo-Regirenden Hochwürdigen Reichs-Prälaten / und Herrn Abbt Stephano &c. gäntzlich zu Ende

Ende gebracht worden/ und zwar/ ohne daß männiglich wiſſen/ noch faſſen/ noch ſagen kan/ woher die erforderliche Mittel hiezu erfunden werden mögen/ auſſer daß dieſer jetzo löblichſt- und mildiſt-Regirende Abbt ein Herr von Gottſeligen Wandel/ und ſolchen vollkommenen rühmlichſten Qualitäten/ und Eifer zu Beförderung des Dienſts und Lobes GOttes/ auch des Nutzens/ Oeconomiæ, und Auffnamb ſeines anvertrauten Stiffts iſt/ daß mann dieſes groſſe Werck dem von Ihme verdienten Göttlichen Seegen/ und ſeinen ſchönen Tugenden wohl und billig zuſchreiben kan und ſoll: Welchem auch alle Recht-Geſinnte/ ſonderbar aber die ſolchem Königlichen Stiffte devotè Angehörige eine lang-fortwährende glückliche Regirung von innerſten Hertzen anwünſchen/ und bey ſeinen/ GOtt gebe! noch lang hinaus daurenden Lebens-Zeiten die Præliminaria eines ausbündigen Eulogij aus treu-gehorſamſter Pflicht ſchon würcklich legen.

ENDE.

Kur-

Kurtzes Regiſter
Des
Apiarii Salemitani.

A.

Ach. Das Stifft Salmanßweyl bekommt die Erlaubnuß/ ein Hauß in der Stadt Ach auffzubauen/ mit verſchiedenen Freyheiten. fol: CXLI.

Aepfingen ein Dorff/ mit denen Meyerhöfen in Baltringen/ Brunn/ Aigendorff/ und Ottackershofen/ kommt Kauff-weiß an Salmanßweyl. fol: CLVIII.

Alexander der dritte/ Röm: Pabſt ertheilet dem Stifft Salmanßweyl verſchiedene Privilegien. fol: CXXII.

Alphonſus Vives, Spaniſcher General, kommt bey der Belagerung Coſtantz umb. CLXVI.

Drey Altäre zu Salmanßweyl werden eingeweyhet/ mit Einlegung der Reliquien. fol: CXX. Ferner das Hohe- und Heil: Creütz-Altar. fol: CXXI. Item/ das Altar S. Nicolai in der Grufft. f. CXXII. und das Altar S. Joannis Evangeliſtæ. f. CXXIX.

Alten-Beüren. Die Zehenden davon kommen an Salmanßweyl. fol. CLII.

Amandus Schäffer / 21ter Abbt zu Salmanßweyl/ von Straßburg gebürtig / fol: CLXIII. ſeine beſondere Freündſchafft mit dem berühmten Doctore Eckio. ibid.

Anniverſarium zu Bermatingen wie es gehalten werde. fol. CLVII.

Anſelmus Muotelſee, gebürtig von Tettnang/ 33ter Abbt zu Salmanßweyl. f. CLXXIX. Vicarius Generalis, ein trefflich berühmter Prælat, heget eine beſondere Andacht gegen die Himmels-Königin. ibid. ſeine Gemüths-Standhafftigkeit und Gedult. ibid.

B

Baindt. Ciſtercienſer Frauen-Cloſter auff Salmanßweyl gehörig. fol. XVI.

Bebenhauſen. Filial-Cloſter von Salmanßweil. fol. XVI.

Bellarminus Cardinal iſt dem Abbte zu Salmanßweyl behülfflich in Ausrottung der Proprietät in denen Frauen-Cloſtern. fol: CLXXIII.

P. Benedictus Staub hat die Eulogia aller Salmanßweyliſchen Aebbten verfaſſet. fol: CVIII.

Berchtoldus, Graf von Urach / 6ter Abbt zu Salmanßweyl. fol: CXXX.

Berchtoldus Tuz / 12ter Abbt zu Salmanßweyl/ Profeſſor der Heil: Schrifft/ reſigniret. fol. CL. under welchem der Pabſt Urbanus Vtus dem Stiffte Salmanßweyl die Marianiſche Capelle zu Birnaw incorporiret. ibid.

Bermatingen. Das alldortige Jus Patronatûs kommt an Salmanßweyl/ nebſt dem Meyerhof Kellhof. f. CLII. Item / das völlige Dorff Bermatingen. ibid. Anniverſarium zu Bermatingen / und das Mittagmahl / Galens genannt. f. CLVII.

Bodmanniſche Familie kommt im Feüer umb. f. CXCIV. Ein Junger Herr wird noch wunderbarlich errettet. f. CXCV. Bodmanniſche Herren fundiren die Marianiſche Capelle auff dem Berg Bodmann f. CXCVI. haben zu Salmanßweyl/ als Gutthäter/ ihre Begräbnuß. fol: CXCVII.

Burgau. Vergleich wegen dieſes Dorffs mit denen Truchſeßen von Scheer. f. CLXI.

C. Cæ-

C.

Cœleſtinus III. Röm: Pabſt confirmiret das Salmanßweyliſche Privilegium wegen Befreyung von Zehenden / nimmt das Cloſter in beſonderen Schutz des Apoſtoliſchen Stuhls / nebſt Mittheilung einiger Privilegien. fol. CXXVII.

Caſpari Bruſchij, Irrungen in Herleitung des Nahmens Salomonßweyler von einem Hirten Salomon. f. CX. Item / in Deutung des Lateiniſchen Cloſter-Nahmens Salem, weilen die alldaſige Kirche dem Tempel zu Jeruſalem ſolle gleichen. fol. CXII. Ferner / wegen des in das groſſe Faß alldort durchs Spontloch hineingefallenen Religioſen. f. CCV. wie auch wegen der Fundation für die Reiſende / und erdichten Geſpenſt. fol. CCVI.

Choral-Geſang zu Salmanßweyl wird beſonders gelobt. CCIV.

Chriſtianus, 4ter Abbt zu Salmanßweyl. fol. CXXI.

Chriſtianus Fürſt / 29ter Abbt zu Salmanßweyl / ein beſonderer Eiferer für die Reguläriſche Obſervantz. fol. CLXXI.

Ciſtercienſer-Orden bekommt von Kayſer Carolo IVto ſchöne Lobſprüche. fol. XIX. Iſt privilegiret / in jenen Pfarreyen / in welchen ihme die Decimæ Veteres zugelaſſen / auch die Novales zuheben. f. LXXVIII.

Ciſtercienſer Männer Clöſter ſeynd befreyet von denen Zehenden zum Feld-Zug ins Heilige Land. f. LXXV. Item / die Ciſtercienſer Frauen-Clöſter von dergleichen Steuer zu ſolchen Feld-Zügen. fol. LXXVII.

Ciſtercienſer können zum Biſchöffl: Synodis, es ſeye dann in Glaubens-Sachen / nicht gezwungen / weder ratione delicti, zu anderwärtigen Inſtantien gezogen werden. fol. XCVIII. Wieder Sie können die Legaten des Apoſtoliſchen Stuhls keine ihren Privilegijs zuwiederlauffende Kirchen-Cenſuren promulgiren. f. CI. Niemand kan ſelbige Canonicè viſitiren oder corrigiren / als ihre eigene Aebbte und Religioſen. f. CXXXIII. Sie ſeynd privilegiret / ohne vorgehendes Examen ordiniret zuwerden. ibid.

Clemens VIII. Röm: Pabſt hilfft dem Abbte zu Salmanßweyl in Ausrottung der Proprietät in denen Frauen Clöſtern. CLXXIII.

Concilium zu Trient fanget an Anno 1546. fol. CLXV.

Congregation Ciſtercienſer-Ordens durch Ober-Teutſchland hat einen allgemeinſamen Mitgenuß aller Privilegien und Indulgentien aller anderen Orden und Gottes-Häuſer durch die gantze Chriſtenheit. fol. LXXXV. & ſeqq.

Conradus, Röm: König nimmt das Stifft Salmanßweyl in ſeinen Schutz durch ein Diploma. fol. II.

Conradus, von Enslingen / 10ter Abbt zu Salmanßweyl / wird Biſchoff. fol. CXLII.

Coſtantz wird von Spaniern belagert. CLXVI.

Cloſter Creutzlingen bekommt zum Conſervatorn und Retter das Stifft Salmanßweyl. fol. VII. und f. X.

Crucifix, ſo ſehr koſtbar / zu Salmanßweyl / von Gold / Silber / und Perlen / hundert Marck am Wehrt. fol. CXXXIX.

D.

Diethelmus, Graf von Weißenburg / Biſchoff zu Coſtantz / vor dem Bißthum ein Benedictiner / nach deſſen Reſignirung / ein Ciſtercienſer zu Salmanßweyl. CXXVI.

Dirnumer Kirchen Jus Patronatûs kommt an Salmanßweyl. CXLIII.

Dominicaner werden under dem Sinn-Bild der Pferde von Chriſto dem Herrn dem Abbte zu Salmanßweyl recommendirt. CXXV.

Dominicus à JEſu Maria, Ord: Carmel. Diſcalc. Generalis haltet eine ſinnreiche Sermon an das Convent zu Salmanßweyl. fol. CXIII.

E.

Eberhardus 2dus Ertz-Biſchoff zu Saltzburg / nimmt das Stifft Salmanßweyl in ſeinen beſonderen Schutz / und liegt daſelbſt begraben.

ben. fol. CXV. Liebt dieſes Stifft inniglich. fol. CXXVIII.

Eberhardus I. ein Graf von Nordorff / 5ter Abbt zu Salmanßweyl. fol. CXXIII. Ein Mann eines heiligen Wandels. f. CXXIV. Chriſtus erſcheinet ihm / und recommendiret ihm die Dominicaner under dem Sinnbild der Pferde. f. CXXV. Seine Tugenden. ibid. Regiret über 50. Jahr. ibid.

Eberhardus 2dus. von Wolmatingen / 7der Abbt zu Salmanßweyl. fol. CXXXI. Ein Eiferer für die Regulariſche Obſervantz/ reſigniret/ und hat bey ſeiner Begräbnuß den Kayſer Rudolph zugegen. ibid. Ruffet die Mutter GOttes in ſeinen ſchweren Anliegen an/ welche ihm erſcheinet/ und ihn Mütterlich tröſtet. fol. CXXXIII.

Egg/ oder Eck / eine geweſene Eremitey gehöret auff Salmanßweyl/ deſſen anmüthige Situation. fol. CXXXIV.

Emmanuel Sulger, von Reüfern gebürtig / 34ter Abbt zu Salmanßweyl. f. CLXXXI. Eines ſcharffſinnigen Ingenij, und trefflicher Gelehrtheit. ibid: Seine Demuth nach dem Tod. ibid.

Erimbertus, 3ter Abbt zu Salmanßweyl. fol. CXIX.

Eximirt und Befreyet/ ſeynd keine Synonyma. fol. IV.

F.

Faß/ groſſes Faß zu Salmanßweyl/ die Maiſe genannt / fol. CCV. In welches / nach Auſſage Bruſchij, ein Frater Kellermeiſter durchs Spont-Loch ſoll hineingefallen ſeyn/ aber irrig/ ibid. Deſſelben eigentliche Beſchreibung/ und wie viel es haltet. f. CCVI.

Franckenhofer Kirch kommt an Salmanßweyl. fol. CXVII.

Fridericus, Röm: Kayſer adoptiret das Stifft Salmanßweyl in ſeinen ſonderbaren Schutz/ und confirmiret alle deſſelben Privilegien. fol. CXVII.

Fridericus 2dus, Röm: Kayſer / nimmt Salmanßweyl in Kayſerl: Protection, und beſtätiget alle an daſſelbige würcklich beſchehene/ wie auch in Anteceſſum künfftige Beſchanckungen. f. CXXII. Item alle Contracten zwiſchen den Clöſtern Reichenau und Salmanßweyl. fol. CXXIII.

Frowinus, erſter Abbt zu Salmanßweyl / ein frommer Reis-Geſpahn des H. Bernardi, und Zeüge ſeiner Miraculn. f. CIX.

G.

S. Galli Stifft iſt ad mutua Suffragia mit Salmanßweyl verbunden. f. VII.

Gang-Fiſch/ oder die Einkünfften 15000. Stücke Fiſchen/ item/ die Oerther/ Gwell-ſtätt genannt/ werden an Salmanßweyl für 193. Marck verkauffet. fol. CXLI.

Georgius Buech Convers zu Salmanßweyl hat alle daſelbſtige Prælaten in Lebens-Gröſſe abgemahlet. fol. CVIII.

Georgius Münch / 16ter Abbt zu Salmanßweyl/ laſſet eine ſchöne groſſe Orgel in alldaſige Kirche machen. f. CLVI. reſigniret. ibid.

Georgius Kayſerſperger / von Wembdingen/ 25ter Abbt zu Salmanßweyl. fol. CLXVII.

Gerwicus, berühmter Abbt zu Weingarten / bekommt eine koſtbare Inful vom Salmanßweyliſchen Abbt Joanne à Precht geſchenckt. fol. CLXVI.

Godefridus, anderter Abbt zu Salmanßweyl. fol. CXVIII.

Grieſinger-Pfarrey Juris Patronatûs die Helffte auff Salmanßweyl vor Zeiten gehörig. f. CXLIV. Nunmehro aber gehöret ſelbige Pfarrey/ Krafft des Inſtrumenti Nuntij Apoſtolici, völlig dem Stiffte zu. f. CXLV. Die andere Helffte des Juris Patronatûs zu Grieſingen conferiret dem Stiffte Salmanßweyl Albertus Oeſterreichiſcher Ertz-Hertzog. fol. CLVIII.

Grundelbucher-Meyerhof wird frey geſprochen von denen Prætenſionibus des Grafens von Sonnenberg. fol. CLX. Die Grantzſcheidung allda. ibid.

Gueten-Zell / Ciſtercienſer Frauen-Cloſter

auff Salmanßweyl gehörig. f. XVI. Alldaſige 3. fundirte Anniverſaria von Eliſabetha Freyin. f. CLIII. Die Fundi hierzu ſollen im Fall eines wiedrigen Eventûs dem Stiffte Salmanßweyl appliciret werden. ib.

Guntramus de Adelsreüthin, Salmanßweyliſcher Fundator, wer er geweſen? *f.* CXI. und f. CXIV. ſeine Begräbnuß. fol. CXV.

Guntzenhauſen / die alldaſige an Salmanßweyl erkauffte Layen-Zehende. f. CXLIX.

H.

Heggbach / Ciſtercienſer Frauen-Closter/auff Salmanßweyl gehörig. fol. XVI.

Heil: Creütz-Thal / Ciſtercienſer Frauen-Cloſter/under der Jurisdiction deß Salmanßweyliſchen Abbts. fol. XVI.

Heißer Sommer / und darauff erfolgte reiche Weinleſe. fol. CLXV.

Henricus VI. Römiſ: Kayſer confirmiret alle von ſeinen Vorfahrern dem Stiffte Salmanßweyl verliehene Privilegien. f. CXXVII.

Henricus Fink bauet die Einſidlerey zu Egg/ wird ein Convers zu Salmanßweyl / wordurch dieſer Orth an Salmanßweyl kommen. fol. CXXXIV.

Henricus de Jonina, frommer Ober-Burſarius zu Salmanßweyl. fol. CXXXIX.

Herren-Alb / Filial-Cloſter von Salmanßweyl. fol. XVI.

Hertzogenweiler Jus Patronatûs, nebſt denen Filial-Kirchen zu Verenbach und Schönau kommt an Salmanßweyl. f. CXXXVI.

Groſſe Hoſpitalität zu Salmanßweyl. CXLIII. ſothane Hoſpitalität iſt ſo wohl bey dieſem Stiffte/ als bey denen Ciſtercienſern ins gemein keine Schuldigkeit/ ſondern eine löbliche Obſervantz und Gutthätigkeit. CCVI.

I.

Innocentius 2dus, Röm: Pabſt confirmiret das Stifft Salmanßweyl. f. CXIV. Deſſelben Eifer- und Schutz-Clauſuln wieder die Beſchädiger dieſes Cloſters. f. CXVI.

Innocentius IV. Röm: Pabſt gebiethet denen Biſchöffen/der Ciſtercienſer ihre Privilegien zuhalten / und auch derſelben Obſervantz ihren Undergebenen anzubefehlen. CXXXIII.

Joannes Imus Stantenat, von Ufholtz / 18der Abbt zu Salmanßweyl. f. CLIX. Under welchem dieſes Stifft ſtattlich zugenommen. ibid.

Joannes 2dus Scharpfer/ 19der Abbt zu Salmanßweyl. fol. CLX.

Joannes Eckius, S. Theologiæ Doctor zu Ingolſtadt/heget eine ſonderbare Freündſchafft mit dem Abbte zu Salmanßweyl Amando Schäffer. fol. CLXIII.

Joannes Piſcator, gebürtig von Mimmenhauſen/22ter Abbt zu Salmanßweyl. f. CLXIV.

Joannes à Precht, 23ter Abbt zu Salmanßweyl/ ein Tübinger von Geburt. f. CLXV.

Joannes 5tus Michel, von Neüfern/24ter Abbt zu Salmanßweyl. fol. CLXVI.

Joannes 6tus Büecheler, 28ter Abbt zu Salmanßweyl/ ein Mann von einem trefflichen Ingenio. fol. CLXX.

Jodocus Senner / 14ter Abbt zu Salmanßweyl. f. CLIII. Reſignirte. ibid. wird durch den Pabſt Bonifacium IX. von jenem Jurament abſolviret / welches er noch vor ſeiner Wahl gethan/ ſich der Pontificalien nicht zugebrauchen. ibid.

Jodocus 2dus Necker / gebürtig von Uberlingen/ 20ter Abbt zu Salmanßweyl / ein gelehrter Prælat. fol. CLXII.

Julius 2dus, Römiſcher Pabſt ſetzet durch eine Bulla das Stifft Salmanßweyl mit Einſidl zum Conſervatorn der Privilegien und Güther des Stiffts Creützlingen. f. VII. Und durch noch eine andere Bulla gebiethet Er denen Aebbten zu S. Galli, Salmanßweyl / und Einſidl/ wieder die unrechte Beſitzer der Creützlinger Güther mit der Schärffe zuverfahren. fol. X.

K.

Kirche zu Salmanßweyl / das Münſter genannt / f. CCIV. Derſelben Herrlichkeit. ibid. Sentiment eines Cardinals von derſelbigen. ibid.

Kirchen-Ornat zu Salmanßweyl ſchön und ſauber. fol. CCIV.

Kirchberger Jus Advocatiæ an Salmanßweyl ver-

verkaufft für 140. Marck Silber. f. CXL. Independentz ſelbiger Capelle von einiger anderen Kirchen. f. CXLIII.
Königs=Brunnen / Filial-Cloſter von Salmanßweyl. fol. XVI.
Krancken=Capelle/ zu Salmanßweyl wird zu Ehren des Heil: Thomæ Cantuarienſis fundiret und eingeweyhet. f. CXXVII.

L.

Lanzenhauſer Schieß=Ziebl wird vom Salmanßweyliſchen Abbte der Gemeinde zu Hagnau ertheilet. f. CLXI.
Levertsweiler/ und einiger anderer Meyer=Höfen Jus Patronatûs kommt an Salmanßweyl. f. CXXXVI.
Liptinger Zehenden kommen an Salmanßweyl. f. CLXI.
Ludovicus Oſchwald / 17der Abbt zu Salmanßweyl/ Doctor der Heil: Schrifft/ reſigniret die Abbtey. f. CLVIII.

M.

Marckdorfer=Strittigkeit wegen der Zehenden wird gütlich gehoben. f. CLX.
Maria die Himmels=Königin erſcheinet Eberhardo, dem ſiebenden Abbte zu Salmanßweyl / und tröſtet ihn in ſeinen harten Anliegen. fol. CXXXIII.
Marianiſche Capelle auff Unſer Frauen Berg gegen dem Schloß Bodmann/ auff Salmanßweyl von Alters her zu dato gehörig/ wird eingeweyhet/ ſo fundiret worden zum Andencken der jenigen/ſo daſelbſt durch den Donnerſchlag / und darauff erfolgtes Feuer ſeynd umbkommen. f CXLI.
Marianiſche Capelle zu Birnaw/ wird vom Pabſt Urbano V. dem Stiffte Salmanßweyl incorporiret. f. CL.
Marianiſche Gnaden=Bilder ſeynd 4. auff dem Salmanßweyliſ: Gebiethe. CLXXXV.
Marianiſches Gnaden=Bild zu Birnaw/ f. CLXXXVI. Situation dieſes Orths. ibid. Alterthum und Urſprung. ibid. Päbſtliche Bullen und beſchehene Miraculn. CLXXXVII. P. Magnus Herbſt traget die alldaſige Miraculn zuſammen/ under welchen ein von Todten erwecktes Kind. ibid. Beſchreibung des Gnaden=Bilds. f. CLXXXVIII. Frantzoſen äſchern dieſes Orth ein. ibid. Die Gnaden=Capelle und Bildnuß werden noch errettet. ibid. und auff Coſtantz ſalviret. fol. CLXXXIX. Congregation zu Birnaw/ und die Zahl der Sodalen. f. CXC. Marianiſcher Schutz/ wordurch der jetzige Herr Abbt Stephanus, nebſt ſeinem Stifft/von denen Frantzöſiſchen Nachſtellungen und Anſchlägen errettet worden. ibid. & ſeq. Frantzoſen / ſo Salmanßweyl feindſelig angefallen/ werden geſchlagen und zerſtreuet / mithin die zweye von dannen/ als Geiſel/ entführte Prieſter wiederum erlediget. f. CXCII.
Marianiſches Gnaden=Bild in der Salmanßweyliſchen Capelle zu Coſtantz. f. CLXXXIX.
Marianiſches Gnaden=Bild auff dem Berg Bodmann am Boden=See. f. CXLI. und CXCIV. Urſprung ſelbiger Capelle / wegen eines Donnerſchlags/ und dardurch verbrennten Bodmanniſchen Schloſſes / und umbgekommenen Bodmanniſchen Familie. ibid. Ein junger Herr von Bodmann wird aus der Gefahr wunderbarlich ſalviret. f. CXCV. Fundation der Capelle daſelbſt. f. CXCVI. Capelle S. Othmari allda. ibid. Und wunderthätige Statue S. Othiliæ. ibid.
Marianiſche Statue der Schmertzhafften Mutter Chriſti zu Salmanßweyl/an der Seule/ genannt/ CXCVII. Wird von denen feindſeligen Schweden weinend geſehen. CXCVIII. Ein Schwediſcher Soldat fordert dieſes Bild aus Frevel auff dem Degen heraus/und wird von GOtt ſogleich geſtraffet. CXCIX. Die Anmüthigkeit und Veränderung dieſer Statue im Geſicht. f. CC.
Mathæus Roth/ von Reüfern / 26ter Abbt zu Salmanßweyl/ ein berühmter und beliebter Prælat. f. CLXVIII.
Mörspurg / Salmanßweyliſches Hauß daſelbſt mit Freyheiten. f. CXLI.
Mörspurger Magiſtrat vergönnet dem Clo=

Cloſter Salmanßweyl/ all Getreyde/ Wein ꝛc. in ſelbige Stadt ohne alle Beſchwerden einführen/ auffhalten / und wegführen zulaſſen. f. CLVI.

Münchhoff zu Hagenau wird um 100. Marck Silber an Salmanßweyl erkaufft. f. CXL.

N.

Neidingen/ Ciſtercienſer Frauen-Cloſter/ under der Jurisdiction des Salmansweyliſchen Abbts. f. XVI.

Neufron/ alldaſiger Caplaney und Cæmeterij Stifftung für das Cloſter Salmanßweyl. f. CXLIV.

Nußdorff/ dem Pfarrer zu Seefeld / ſo auff die Capelle zu Nußdorff einiges Recht machte/ wird alle Prætenſion abgeſprochen. f. CLIX.

O.

Orgel. Eine ſchöne groſze Orgel zu Salmanßweyl laſſet der 16te Abbt Georgius Münch machen. f. CLVI. Deſſen gröſte Pfeiffe 28. Schue lang/ und 4. Spannen breit iſt. ibid. und f. CCIV.

Oſtrach/ der Pfarꝛey zu Oſtrach werden die Zehenden zu Wangen / und Brülweiler/ item die mindere Zehenden zu Oſtrach/ ferner gewiße Oblationes eingeraumet/ die übrige Einkünfften aber völlig dem Stiffte Salmanßweyl zugeſprochen. f. CXLIV.

Oſtracher Fundatio Miſſaria, ſamt dem Rechte zupræſentiren/ ſo dem Salmansweyliſchen Abbte zuſtehet. f. CLX.

P.

Paſſauer Vergleich auffgerichtet An: 1552. f. CLXVI.

Petrus I. Ochſer/ 15 der Prælat zu Salmanßweyl/ under welchem die Stiffts-Kirche vollendet worden. f. CLIV.

Petrus 2dus Miller / gebürtig von Schellenberg/ 30ter Abbt zu Salmanßweyl/ ein Eiferer für die Regulariſche Obſervantz. fol. CLXXII. Und wieder die Proprietät in denen Ihme anvertraueten Frauen-Clöſtern/ worzu Ihme der Pabſt Clemens VIII. und der Cardinal Bellarminus behülfflich geweſen. f. CLXXIII. Ware bey Hohen und Niedrigen beliebt. ibid.

Q.

Quarta, oder der 4te Theil der Zehenden wird durch Päbſtlichen Ausſpruch dem Cloſter Salmanßweyl zugeeignet. f. CXXVII.

Quartæ Epiſcopales in denen Pfarꝛeyen zu Seefelden / Mildorff / und Pfaffenhofen/ werden vom Coſtantzer Biſchoff Rudolpho an Salmanßweyl umb 180. Marck / mit einem Theil der Zehenden zu Mörſpurg übergeben. f. CXLI.

R.

Raitenhaslach/ Filial-Cloſter von Salmanßweyl/ deſſen Stifftung / und erſter frommer Abbt. f. CXVII.

Religions-Interim wird publiciret. f. CLXVI.

Reliquien zu Salmanßweyl in groſſer Anzahl. f. CC. Drey heilige gantze Cörper / ſo jüngſt von Rom kommen. ibid. Reliquien/ ſo bey Einweyhung der Altäre eingelegt worden. ibid. & ſeq.

Rieckenbach Meyerhof kommt an Salmanßweyl durch Schanckung. f. CXX.

Rottenmünſter Ciſtercienſer Frauen-Cloſter wird vom Pabſt Honorio III. dem Salmanßweyliſchen Abbte übergeben. f. CXXIX.

Rudolphus de Vatis vertauſchet etliche Güther mit Salmanßweyl. f. CXX.

Rupertus, frommer berühmter Prior zu Salmanßweyl. f. CXXXIX.

S.

Salmanßweyl führet das Prædicat eines Königlichen Eximirt- und Befreyten Reichs-Stiffts und Münſters / und warumb? f. I. Wird in Kayſerlichen Schutz vom Römiſchen Könige durch ein Diploma angenommen. f. II. iſt in geiſtlichen Sachen dem Apoſtoliſchen Stuhl / und in Zeitlichen dem Röm: Kayſer immediatè underworffen. f. IV. Iſt ein freyer Souverainer Reichs-Stand. f. V. Hat das erſte Votum und Sitz auff der Schwäbiſchen Reichs-Prælaten-Banck.

Danck. ibid. Item alle Land-herꝛliche Territorial-Jura, Jurisdictionalia und Regalia. ibid. Hat an dreyen Orthen Stock und Galgen/ nebſt ordentlichen Blut-Gerichten/ Salvis Abbati Juribus aggratiandi. ibid. Item Judicia in Civilibus und Contentioſis. ibid. Iſt mit anderen Hoch-Stifftern verbunden/ in ſpecie mit Saltzburg. f. VI. Mit S. Galli Stifft. f. VII. Mit Creützlingen. ibid. Welches letzteren es vom Pabſt Julio 2do durch zwey Bullen zum Conſervator und Retter eingeſetzt worden. ibid. und f. X. Hat meiſten theils die Ordens-Dignität des General-Vicariats durch Ober-Teütſchland. XV. Iſt berühmt von der Reguläriſchen Obſervantz/ und Brüderlichen Eintracht. ibid. Deſſelben Filial-Clöſter. f. XVI. Hat ein beſonderes Privilegium Aſyli, item die Macht/ offene Aechter zuhalten. f. XVIII. Ferner die Freyheit/ daß niemand auff deſſelben Güthern einiger Advocatie ſich ſoll anmaſſen. f. XIX. Item/ ſeine fahrende Güther überall frey zuverkauffen. ibid. Stehet im beſonderen Kayſerl: Schutz/ Krafft verſchiedener Privilegien. f. XXI. & ſeqq. Deſſen Leüthe und Diener mögen vor kein ander Gericht in Weltlichen Sachen/ als des Abbts ſeines geladen werden. f. XXIV. & ſeqq. Deſſen Underthanen können ohne des Abbts und Convents Bewilligung in Städten zu keinen Burgern angenommen werden. f. XXIX. Deſſen Leüthe/ und Güther mögen mit keinen Hunden/ Jägern/ Pferden/ Knechten beleget/ oder von ſelben einigerley unredliche Steüer/ Dienſt und Reiß begehret werden. f. XXXIII. Salmanßweyl hat den Oeſterreichiſchen Schürm/ anbey die Freyheit/ den Oeſterreichiſchen Schild und Wappen zuführen. f. XXXV. & ſeqq. Deſſelben Privilegia ſollen durch das Hof-Gericht zu Rothweil conſerviret werden. fol. XXXIX. Dieſes Stifft hat keinen Schürm-Herꝛn/ als den Röm: Kayſer und König/ und ſtehet immediatè mit all ſeinen Leüthen und Güthern under Kayſerlicher Protection. fol. XLII. und ſeqq. Henricus Römiſcher König gebiethet verſchiedenen Reichs-Städten/ die Salmanßweyliſche Güther/ mit Hülff des Abbts von S. Gallen/ als wie ſeine/ des Römiſchen Königs zuſchützen. f. XLIV. Item/ gebiethet ſolches Ruprecht/ Röm: König. f. XLV. Niemand kan in Schwaben verbiethen/ noch hindern/ daß freye Leüthe ihre Güther dem Stifft Salmanßweyl nicht verkauffen/ oder ſonſt geben können. f. XLVI. & ſeqq. Die an Salmanßweyl gethane Verſchenckungen können nicht wiederruffen werden. f. XLIX. Deſſen Häuſer und Güther in- und bey denen Städten ſeynd frey von Steüern/ und allen Aufflagen. f. L. und ſeqq. Alle deſſen Sachen ſeynd frey von Zoll und Umbgeld. LV. Salmanßweyl iſt befuget/ ſeine Häuſer und Höfe in Städten mit Leibeigenen Leüthen und Dienern zubeſetzen. f. LVI. Hat ſpecial Kayſerliches Privilegium, allen Handel und Wandel mit Juden zuverbitten/ die Contract zuvernichten/ und das contrahirte zuconfiſciren. f. LIX. Iſt befuget/ ſeine Underthanen ad uſus & neceſſitates Monaſterij zubeſteüren. f. LXVI. & ſeqq. Iſt privilegiret/ daß die Lehr-Jungen/ ſo alldort gelehrnet/ und von dortaus mit Lehr-Briefen abgefertiget ſeynd/ überall müſſen paſſiret werden. f. LXX. Item durch verſchiedene Päbſte befreyet von denen Zehenden ſeiner Wirthſchafft. f. LXXIV. Wie auch von denen Zehenden zum Feldzug wieder die Unglaubigen. f. LXXV. Iſt under dem Schutz des Heil: Apoſtels Petri, und des Apoſtoliſchen Stuhls/ und ihme allein underwürffig. fol. LXXVIII. & ſeq. Welche Exemption auch auff die Ordens-Familiares zu extendiren. fol. LXXX. Niemand hat daſelbſt einiges Schutz-Ambt/ als der Römiſche Pabſt in Geiſtlichen/ und der Römiſche Kayſer in Weltlichen Sachen. ibid. Die Salmanßweyliſche Grangiæ genüſſen die Immunität/ ibid. Alldaſiges Privilegium in Sach der freyen Auffnahm der Novitzen/ und Stabili-

tät der Profeſſen. ibid. Niemand ſoll ſich in deſſelben Grangijs das Ambt einiger Advocatiæ arrogiren. fol. XXXI. Die alldaſige Prælaten können nicht allein Quatuor Minores, ſondern auch Subdiaconatum ihrigen Geiſtlichen conferiren. ibid. Der Pontificalien ſich gebrauchen / profanirte Kirchen reconciliiren / Kelche und Kirchen-Gewandt einweyhen. f. LXXXII. & ſeqq. Dieſes Stifft hat einen allgemeinſamen Mitgenuß aller Privilegien und Indulgentien anderer Ordens-Ständen / und Gottes-Häuſer der gantzen Chriſtenheit. f. LXXXV. & ſeqq. Salmanßweyl hat ein Privilegium ſeine Pfarꝛeyen mit tauglichen Subjectis, auch aus eigenem Gremio frey zubeſetzen / ohne hierinnfalls anderswoher einige Erlaubnuß einzuholen. f. XCV. Alldaſige Profeſſen können in Sachen / ſo ihr Cloſter betreffen / ſelbſt Zeügen ſeyn. f. XCVII. Selbige können nicht gezwungen werden bey denen Synodis zuerſcheinen. Jtem / ſoll ſich niemand underfangen / bey ihnen Ordines zuconferiren / Gerichts-Sachen zutractiren / offentliche Zuſammenkünfften zuhalten / die Wahl-Actus der Prælaten zuhindern. ibid. Dem Salmanßweyliſchen Abbte kan wieder ſeinen Willen nicht auffgebürdet werden / Päbſtliche Commiſſiones anzunehmen / es ſeye dann in dem ausgebrachten Commiſſions-Inſtrumento dem Salmanßweyliſchen Privilegio ausdrucklich derogiret. f. C. Salmanßweyl kan nicht gezwungen werden zur Proviſion einiger Penſion, es mache dann der Pabſt dem hierinnfalls erhaltenen Privilegio ausdruckliche Derogation. ibid. Kein Päbſtlicher Delegatus, Subdelegatus oder Executor kan wieder Salmanßweyl einige Kirchen-Cenſur promulgiren / ohne abſonderlichem Befelch des Römiſchen Stuhls / und ausdrucklicher Derogation dieſes Privilegij. f. CI. Wieder die Beſchädiger der Salmanßweyliſchen Güther und Privilegien iſt mit denen Kirchen-Cenſuren zuverfahren. f. CIII. Dergleichen Beſchädiger können / ehebevor ſie dieſem Stiffte Satisfaction geleiſtet / von niemand abſolviret werden. f. CV. Salmanßweyliſche Religioſen können nicht gezwungen werden / wieder andere die Kirchen-Cenſuren zupubliciren. ibid. Dieſes Cloſter heiſſet nicht Salomonsweyler / ſondern Salmanßweyl / oder Salmanßweyler / auch Salmanneswilare. f. CX. Der Urſprung dieſes Nahmens. ibid. Was Salmann eigentlich heiſſe und ſeye? f. CXI. Es heiſſet nicht deſtwegen Salem, weilen die alldaſige Kirche dem Tempel zu Jeruſalem ſolle gleichen. f. CXII. Geiſtliche ſinnreiche Deütung dieſes Nahmens Salem. ibid. Brüderliche Eintracht / und Regulariſche Obſervantz daſelbſt. CXIII. Salmanßweyl / ein Königliches Stifft / und warumb? f. CXIII. item ein Exemptes Stifft und warum? CXIV. Die Einweyhung dieſes Cloſters mit dem Hohen und Heiligen Creütz-Altar. f. CXXI. Salmanßweyl hatte vor Zeiten eine Saltz-Grube zu Halle / und ein eigenthumliches Hauß zu Saltzburg. f. CXXIX. Salmanßweyliſche Religioſen können ex privilegio 3. Täge Ablaß / wann ſie predigen / ihren Zuhörern mittheilen. f. CXXXVI. Alldaſiges Convent iſt ſtarck von 310. Religioſen. f. CXXXVII. Jtem von 285. CXLIII. Salmanßweyliſche Geiſtliche erben alle fahrende und liegende Güther / ſo ihnen in der Welt zugehöret / oder die ſie durchs Succeſſions-Recht überkommen. f. CXLI. Salmanßweyliſche Häuſer mit verſchiedenen Freyheiten / zu Ach. f. CXLII. Zu Mörſpurg. ibid. und f. CXLIII. Zu Bibrach. fol. CXLII. Zu Mößkürch. f. CXLIII. Zu Marckdorff. ibid. Jm Hardt bey Coſtantz / ſamt dem Weingarten und der Preß. ibid. Das Köſler Hauß zu Oſtrach. f. CXLIX. Zu Mengen / Sulgen / und Munderkingen / ibid. Das Steinhauß zu Uberlingen. f. CLXIII. Salmanßweyl: Cloſter wie es wohl gebauet. f. CLXXVI. Jſt zu hoch angeſetzt in dem Reichs-Matricular-Anſchlag / und hat viele Tonnen Goldes dem Röm: Reich und dem

Publico

Publico zum beſten angewendet. f. CCVII. An: 1697. brandte es großen Theils ab/wobey under anderen noch die Cantzley / und das Archiv ſalviret worden. ibid. Nachgehends wird es wiederum fürtrefflich auffgebauet/ und ein reicher himmliſcher Seegen daſelbſt geſpühret. ibid.

Saltzburger Ertz-Stifft iſt verbunden mit Salmanßweyl. f. VI. Ad mutua ſuffragia ſo wohl bey Lebens-Zeiten / als nach dem Tod. f. CXXVIII. Beyderſeitige Bundes-Inſtrumenta. ibid.

Sargans / Gräfl: Familie des eilfften Abbts zu Salmanßweyl / derſelben Urſprung. fol: CXLVIII. und Zweige. ibid.

Schemmerbergiſche Kirche wird dem Stifft Salmanßweyl incorporiret. f. CLII.

Schmalkaldiſcher Krieg. f. CLXV.

Schönau Filial-Kirch kommt an Salmanßweyl. f. CXXXVI.

Schwefel-Bäder zu Rothenbüchel/auff Salmanßweyl gehörig. f. CLXII.

Schweindorff Meyer-Hof kommt durch Schanckung an Salmanßweyl. f. CXX.

Sigismundus Römiſcher Kayſer ertheilet dem Cloſter Salmanßweyl/item/ dem Præmonſtratenſer Cloſter Weißenau / und dem Ciſterc. Frauen-Cloſter Baindt ein Privilegium, ſelbige in Kriegs-Zeiten nicht zubeſchweren f. CLV. Und für das Salmanßweyliſche Dorff Under-Elchingen das Blut-Gerichte. ibid:

Siechen- oder Unſer Lieben Frauen-Capelle wird zu Salmanßweyl erbauet / und darüber die Bibliothek auffgeführet. f. CLXI.

Steinhauß zu Uberlingen/ auff Salmanßweyl gehörig/ wird auffgebauet. f. CLXIII.

Stephanus Jung, von Coblentz gebürtig/ 35ter und jetzt-regirender Abbt zu Salmanßweyl/ Vicarius Generalis. f. CLXXXII. Seine Wahl wird vom Pabſt Innocentio XII. confirmiret. f. CLXXXIII. Seine Andacht gegen die Mutter Gottes. ibid. Und Eifer für die Privilegien ſeines Ordens und Stiffts/ item für die Reguláriſche Obſervantz. f. CLXXXIV. Sein Symbolum. ibid.

Sterzingen Meyerhof / ſamt der Pfarr-Kirche kommt an Salmanßweyl. f. CXVII.

Suiggerus von Gundolfingen / Fundator des Cloſters zu Heil. Creütz-Thal. f. CXIX.

T.

Tennenbach / Cloſter in Brißgau / wird vom Cloſter Lützel der Salmanßweyliſchen Abbten Jurisdiction abgetretten. f. CXXIII.

Thomas Wunn, von Grasbeüern gebürtig/ 31ter Abbt zu Salmanßweyl/ ein Mann von ausbündigen Qualitäten / und eifriger Vertheidiger der Freyheiten ſeines Ordens und Cloſters. f. CLXXIV. Bringt das Kirchen- und Stiffts-Gebäude zur Vollkommenheit. ibid. Befördert die Reguláriſche Obſervantz und Studien. Und erwirbt der Ciſtercienſer Congregation in Ober-Teütſchland das Privilegium der Communication aller Privilegien anderer Ordens-Ständen. f. CLXXV. Seine mühſame Verrichtungen ſeinem Orden und Cloſter zum beſten. f. CLXXVI.

Thomas Schwab / von Bechingen gebürtig / 32ter Abbt zu Salmanßweyl / ein Tugendhaffter und gelehrter Prælat. f. CLXXVII. Stehet viel aus wegen ſeines Cloſters. ibid.

U.

Udalricus Gräter / 8ter Abbt zu Salmanßweyl. f. CXXXV. Wirthſchafftet wohl / ib. und zahlet viel Schulden aus. f. CXXXVI.

Udalricus 2dus von Seelvingen / 9ter Abbt zu Salmanßweyl. CXXXVII. Bauet die alldaſige Stiffts-Kirche aus dem Fundament. ib. Hinterlaſſet ein Convent von 310. Religioſen. ibid. Sein Vatter/ Groß-Vatter/Bruder/Schweſtern. CXXXVIII. Seine Studien zu Paris. ibid. Vermehret den Kirchen-Ornat. f. CXXXIX. Seine Tugenden. ibid. Andacht zur Himmels-Königin. f. CXL. Gute Wirthſchafft / und reicher Göttlicher Seegen. ibid.

Udalricus 3tius, ein Graf von Sargans / eilf-

ter Abbt zu Salmanßweyl/ muſte viel leiden zur Zeit des Kayſers Ludovici Bavari. fol. CXLVIII. Sein Gräfliches Stamm-Hauß kommt aus Graubündten. ibid.

Verenbach / Filial-Kirch kommt an Salmanßweyl. f: CXXXVI.

Vitus Nekher, von Mimmenhauſen / 27ter Abbt zu Salmanßweyl / der Grichiſchen Sprach wohl kündig. f. CLXIX.

Vögte von Radboldszell verkauffen ihre Meyerhöfe an Salmanßweyl/ Jtem die Gerechtſamkeit der Zehenden zu Liptingen. f. CLXI.

Vrach. Dieſer Gräflichen Familie ihr uraltes Stamm-Hauß und Schloß gehoret anjetzo zum Hertzogthum Würtenberg. f. CXXX.

W.

Waderhöfe kommen an Salmanßweyl. f. CXXVII.

Waldt / Ciſtercienſer Frauen-Cloſter under der Jurisdiction des Abbts zu Salmanßweyl. f. XVI.

Waltprechtsweiler-Hof ſamt der Pfarr-Kirche kommt an Salmanßweyl. f. CXVII.

Waltprechtsweiler Pfarrey wird vom Coſtantzer Biſchoffen Ottone, dem Stifft Salmanßweyl zugeſprochen. f. CXX.

Weibs-Perſonen werden ordinariè in die Salmanßweyliſche Kirche nicht eingelaſſen. f. CCIV.

Wieſen des Cloſters Salmanßweyl bey der Stadt Wengen / werden von einer alten Pflicht befreyet. f. CXLIX.

Wilhelmus Schrailckh / 13ter Abbt zu Salmanßweyl. f. CLI. Erhaltet der allererſte das Privilegium Infulæ und Pontificalium. ibid. und Wirthſchafftet wohl für ſein Cloſter. ibid.

Z.

Zehenden von Alt-Beüern kommen an Salmanßweyl. f. CLII. Layen-Zehenden zu Guntzenhauſen an Salmanßweyl erkaufft. f. CXLIX. Liptinger-Zehenden kommen an Salmanßweyl. f. CLXI. Marckdorffer Strittigkeit wegen der Zehenden wird gütlich gehoben. f. CLX. Oſtracher Pfarrey Zehenden. f. CXLIV.

E N D E.

Regiſter
Für das Verteütſchte
CISTERCIUM BIS-TERTIUM.

A.

AEbbte des Ertz-Stiffts Ciſtertz 59. fol. 15. Deren Tituli und Vorzüge ibid. Die erſte 24. alle Heilig oder Seelig. ibid.

Aebbte des Ciſtercienſer Ordens ſeynd Land-Stände/ und Reichs-Prælaten. f. 388. Königl: und Fürſtl: Räthe/ Cantzler. Secretarij. f. 389. 390. &c. Aebbte zu Alcobacia in Portugall haben beſondere Vorzüge. fol. 393.

Abda Königin in Böheim eine Ciſtercienſerin. f. 270.

Abda Königl: Printzeßin aus Böheim/ eine Ciſtercienſerin. f. 286.

Abram. Cloſter in Hungarn. f. 604.

S. Abundus, Profeſs zu Villario in Brabandt. f. 124. Ein groſſer Heiliger und recht Irrdiſcher Engel/ ibid. Wird von Engeln Täglich beſucht/ und von der Himmels-Königin inniglich geliebt. f. 125. Seine Verzuckungen. f. 126.

Adelbertus Graf von Pittingew/ Ertz-Biſ: zu Saltzburg/ ein Ciſtercienſer. f. 305.

Aderlaßen um Chriſti willen. f. 10.

Adersleben/ Frauen-Cloſter im B: Hildesheim. f. 605.

Adler. S. Joannes Evangeliſta wird in Geſtalt eines Adlers geſehen. f. 143. Adler über die Böhmiſche Armee. f. 685.

Aertzte oder Medici aus dem Ciſterc: Orden. f. 331.

Affolterbach. Frauen-Cloſter ohnweit Coblentz. f. 605.

S. Agneten-Cloſter bey Magdeburg. f. 605.

Agnos Dei machen die Ciſtercienſer zu Rom. f. 384.

Alacrinus, Ciſterc: ein Hertzens-Freünd S. Dominici. f. 550.

B. Alanus. Univerſal-Doctor zu Paris. f. 344. Will das tieffe Geheimnuß der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit erklären. ibid. Wird aber von einem Engel davon abgemahnet. f. 345. Tritt in Ciſt: Orden/ ibid. Wird zu Rom in diſputiren erkennt/ f. 346. ſein hohes Alter. ibid.

S. Albericus. Anderter Abbt zu Ciſtertz. f. 6. Undergiebt den Ciſterc: Orden dem Schutz Mariæ. ibid. Welche ihme eine weiße Cucull bringt. ibid. Seine merckwürdige Rede/ da

er ſterben ſolte. *f.* 7. Sein letztes Wort der Nahmen Mariæ. ibid.

B. Albero. Aus der Familie der Grafen von Flandern/ Abbt zu Dune. *f.* 307.

Albigenſer=Ketzer: um derer Ausrottung willen S. Lutgardis 14. Jahr gefaſtet. 143. werden durch die Ciſtercienſer ausgerottet. *f.* 407.

De Alcantara, Ciſtercienſer Ritter-Orden in Spanien. *f.* 44.

Alcobacia. Berühmtes Cloſter in Luſitanien. *f.* 483. Deſſen merckwürdige Stifftung. *ibid.* Prophezeyung S. Bernardi davon. *ibid.* Das Glück und Unglück der Königen in Luſitanien hanget vom ſelbigen. *f.* 484. Studium Theologiæ allda. *f.* 511.

B. Aldebertus, Abbt in Luſitanien/ ein anderer Moyſes. *f.* 104.

Alderſpach. Cloſter in Bayern / anfangs ein Collegium Canonicorum. *f.* 606. Deſſen Fundator. *ibid.* Kommt an die Ciſtercienſer. *f.* 607. Deſſen Privilegia, *f.* 608. Wohlthäter. *f.* 610. Filial-Clöſter. *f.* 611. Mirackel-Bilder. *f.* 434. Reliquien. *f.* 611. Berühmte Aebbte. *f.* 612.

B. Aleidis. Leibliche Mutter S. Bernardi, *f.* 80. Ihre frommigkeit. *f.* 81. Barmhertzigkeit. *ibid.* Erziehet ihre Kinder ſtreng. *ibid.* Ihr Traum von Bernardo. *ibid.* und *f.* 50. Deſſen Ausdeutung. *f.* 51. Ihr ſonderbarer Patron, S. Ambroſius, *f.* 81. Ihr glückſeliger Tod. *f.* 82. Ihre Begräbnuß/ Erſcheinung/ und Erhebung. *ibid.*

B. Aleidis. die Ausſätzige. *f.* 149. Ein anderer Job. Ihre Gedult. *ibid.* Chriſtus umbarmbet ſie. *ibid.* Erkläret ihr den großen Verdienſt ihrer Schmertzen. *f.* 150.

B. Aleydis. Hertzogliche Prinzeſſin / Abbtiſſin zu Trebnitz. *f.* 286.

S. Alexander 9ter Abbt zu Ciſtertz/ *f.* 18. Sein wunderbarer Beruff durch den Heil: Bernardum. *f.* 19.

Alexander III. Ciſtercienſer Pabſt. *f.* 228. Heilet die Kirchen-Spaltungen zuſammen. *ibid.* Wird von Königen aus Franckreich und Engelland Perſönlich bedienet. *ibid.*

Aller Heiligen Cloſter in Oberweſel. *f.* 614.

Allmoſen vermehret ſich wunderbarlich. fol. 109. &c. *f.* 114. *f.* 309. Reiches Allmoſen S. Petri Ertz-Biſchoffs. *f.* 244. Vermehret ſich. *f.* 494. *f.* 495. *f.* 496.

Alna. Cloſter im B: Lüttich. *f.* 615.

B. Aloyſius Gonzaga lieſet Täglich etwas aus dem Heil: Bernardo. *f.* 584.

Alten-Berg. Cloſter im H: Bergen. *f.* 615. Deſſen Fundator B. Everhardus. *ibid.* Seine Bekehrung. *f.* 616. Groſſe Kirch daſelbſt. *f.* 617. Reliquien. *f.* 618. Selige Geiſtliche. *ibid.* Förderiſt B. Gezelinus Converſus mit ſeinem Heil-Brunn. *ibid.* Filial-Clöſter. *f.* 619.

Alten=Camp. Cloſter im Ertz-Biſ: Cöln. 620.

Alten=Haldens=Leben/ Frauen Cloſter im Ertz-Stifft Magdeburg. *f.* 621.

Alten=Münſter. Frauen Cloſter zu Maintz. *f.* 622.

Alten=Statt. Cloſter im H: Braunſchweig. *f.* 622.

Alt=Zell. Cloſter in Meißen. *f.* 622. Deſſen Fundator Otto Marggraf. *ibid.* Silber-Mineren. *f.* 623. Privilegium, Reichs-Lehen zubeſitzen. *ibid.* Geadelte Innwohner. *ibid.* Prophezeyung S. Bennonis von dieſem Cloſter. *ibid.* Begräbnuße der Marggrafen aus Meißen. *ibid.* Berühmte Aebbte *f.* 624. Schöne Bibliothec. *ibid.* Collegium Studiorum zu Leipzig. *f.* 625. Zuſammenkunfft der Lutheriſchen Doctorum daſelbſt. *ibid.* Wird ſæculariſiret. *ibid.*

Alt=Zell. Frauen Cloſter in Meißen. *f.* 626.

B. Amadeus de Alta-Ripa, ein Hoch-Adelicher Ciſtercienſer zu Bonavall in Franckreich. *f.* 289. Bringet mit ſich fürnehme Candidaten ins Novitziat. *f.* 290. Gehet zum Benedictinern über. *ibid.* Kommt zuruck. *ibid.* Seine Buß und Mortification. *ibid.*

S. Amadeus de Alta-Ripa, Abbt zu Altacumba, Biſchoff zu Lauſanna, *f.* 307. Seine Andacht gegen die Mutter GOttes. *f.* 308. Einer der berühmteſten Männer. *ibid.*

Am-

Ambroſius ein Ciſt: Viſitator der erſten Clariſſerinnen. f. 570.

Amelongsborn. Cloſter im Hertzogthum Braunſchweig. f. 626. Deſſen Urſprung. ibid. Gutthäter. f. 627. Gefundener Schatz. ibid. Berühmte Aebbte. f. 628. Sæculariſirung. ibid.

B. Andreas. Leiblicher Bruder S. Bernardi, ein Ciſtercienſer und Pfortner zu Clara-Vall. f. 88. Seine Mutter erſcheinet ihm. ibid.

B. Andreas. Leiblicher Bruder der Mutter S. Bernardi. f. 93. Ein Tempel-Herr. ibid.

Angelus Manrique, berühmter Doctor und Profeſſor in Spanien/ Biſchoff zu Badajoß. f. 346. Schreibet ſchöne Annales vom Ciſt: Orden. f. 347. Seine Lob-Rede vom Heil: Ignatio. f. 582.

B. Anianus, Convers zu Eberbach/ höret aus Gehorſam auff/ Mirakel zuwürcken. f. 141.

S. Annæ Gnaden-Bild zu Gotts-Zell. f. 680.

Anrode, Frauen Cloſter in Eichsfeld. f. 628.

B. Anſelmus, Cantor f. 132. Eine weiße Taube über ſeinem Haubt. ibid. Seine Demuth. ibid.

B. Antonia Hertzogin von Orleans, Ciſtercienſerin. f, 300.

Apoſtoliſche Ketzer dempffet S. Bernardus. f. 407.

Apoſtoliſche Männer aus dem Ciſtercienſer Orden. f. 211. 212. &c.

Apoſtoliſches Raths-Collegium Ciſtercienſe nebſt denen Miſſionarijs wieder die Ketzereyen. f. 213.

B. Arnaldus I. 17der Abbt zu Ciſtertz/ ein Apoſtoliſcher Mann und Inquiſitor wieder die Albigenſer. f. 21.

B. Arnaldus IIdus: 18der Abbt zu Ciſtertz. 21.

B. Arnulphus de Majorica, ein Diſcipel S. Bernardi zu Clara-Vall, f. 127. Bekommt vom Heil: Vatter die Verſicherung/ ohne all-Fegfeuer nach ſeinem Tod in Himmel zugehen. f. 128. Seine ſchöne Troſt-Reden vor ſeinem Hinſcheiden. ibid.

B. Arnulphus de Bruxellis Convers zu Villario in Brabandt. f. 136. Seine groſſe Leibs-Caſteyungen. ibid. GOtt offenbaret ihm die höchſte himmliſche Geheimnußen. f. 137. Seine glorwürdige Erſcheinung nach ſeinem Tod. ibid.

Arnsburg. Cloſter in der Wetterau/ f. 629. Deſſen Fundation rühret nicht von Grafen von Solms her. ibid. Robertus Kolb gelehrter Abbt allda. f. 630.

B. Aſcelina. Bluts-Verwandte S. Bernardi. f. 99. Priorin zu Polengerio. ibid. Ihre Caſteyungen/ Heiligkeit/ häuffige Zehren. ibid. Ihr Schutz-Engel iſt ihr Præceptor. ibid. Bernardus erſcheinet ihr. f. 100. Ihr ſeliger Tod. ibid.

Aſtrologi, oder Stern-kundige Ciſterc: f. 328.

S. Auguſtinus holet die Seel eines frommen Ciſtercienſers ab. f. 566. Aus ſeinem Mund flieſſet ein Waſſer-Strom. f. 565.

Auguſtinianer ſeynd mit denen Ciſtercienſern verbunden. f. 565. &c.

Auguſtinianer-Eremiten werden vom H. Guillelmo reformirt. f. 568.

B.

Bacchi Statue wird weggethan/ und ein Crucifix hingeſtellt. f. 726.

Bäder. Warme Bäder bey denen Ciſtercienſern. f. 516. f. 648.

Baindt. Frauen Cloſter in Schwaben. f. 630.

B. Balduinus, Cardinal, Ciſtercienſer. f. 236.

B. Balduinus, Ertz-Biſchoff/ Ciſtercienſer. 250.

Balerma. Cloſter in Burgund. f. 631.

Barmhertzigkeit der Ciſtercienſer. f. 492. 493. 494. &c.

Bartenberg. Cloſter in Luxenburg. f. 632.

Bärtlinge. Converſen zu Heilbrunn befreyen Malefiz-Perſonen vom Tod. f. 399. Item zu Ebrach. f. 662.

B. Bartholomæus Leiblicher Bruder S. Bernardi, ein Ciſtercienſer. f. 88. Sein ſtrenges Leben. f. 89. Wird Abbt. ibid.

SS. Bartholomæi und Apri, Frauen-Cloſter zu Cöln. f. 632.

Baum-Garten/ Cloſter in Elſaß. f. 632.

Baumgarten-Berg/ Cloſter in Oeſterreich. f. 633.

f. 633. Deſſen Fundator. f. 634. Urſprung des Nahmens. f. 635. Zeit der Fundation. ibid. Weſſen Tochter es ſeye. f. 636. Fundator ſtirbt als ein Ciſtercienſer. f. 638. Meiſte Aebbte reſigniren. ibid.

B. Beatrix, Stiffterin der Congregation der Unbefleckten Empfängnuß Mariæ. f. 37. und 312. Maria erſcheinet ihr. ibid.

B. Beatrix Nazarethana. Abbtiſſin zu Cloſter Nazareth. f. 147. Traget ſpitzige Dörner under ihrem Weyhel. ibid. Ihre hohe Verzuckung. ibid. Wird verſuchet. f. 148. Chriſtus ſteckt ihr einen ſchönen Ring am Finger/ und ſetzet ihr eine guldene Cron auff ihr Haubt. ibid. Verwundet ihr Hertz mit einem Pfeil. f. 170.

Bebenhauſen. Cloſter im Würtenbergiſchen. f. 639.

Becana. Frauen-Cloſter im Bißthum Lüttich. f. 640.

Begräbnußen der Königen und Fürſten in Ciſtercienſer Clöſtern. f. 401.

Bein-Hauß zu Cloſter Sedletz. f. 915.

Bekehrung vieler Un- und Falſchglaubigen durch die Ciſtercienſer. f. 410. &c.

Belæ-Brunn/ Cloſter in Hungarn. f. 640.

Benedictiner-Congregationes. f. 1.

Benedictiner-Ordens Verbündnuß mit denen Ciſtercienſern. f. 535. &c. Seynd ein Orden. ibid. Eifern mit einander wegen Obſervantz der Heil: Regel. ibid.

B. Benedictus, zu Morerol in Spanien. f. 118. Seine Demuth. ibid. Ein eifriger Miniſtrant bey der Heil: Meß. ibid. Stirbt kniend/ und bleibt knien bis nach den Exequien. f. 119.

B. Benedictus XII. Ciſtercienſer Pabſt/ Doctor, Inquiſitor, befördert die tauglichſte Subjecta zum Aembtern/ haſſet den Nepotiſmum. f. 230.

B. Benedictus, Leiblicher Sohn S. Brigittæ, Ciſtercienſer zu Alvaſtra. f. 310. Seine ſtete Kranckheit. ibid. Ein Kind der Threnen. f. 311.

S. Benno Biſchoff prophezeyet vom Cloſter Alt-Zell. f. 623.

Beren. Cloſter in Elſaß. f. 641.

Bergen. Cloſter im Hertzogthum Schwerin. f. 640.

Bergwercke zu Kuttenberg. f. 490. Zu Freyberg. f. 491. Zu Rievall. f. 514.

Der Heil: Vatter BERNARDUS. Sein Geburts-Ort und Stamm-Hauß. f. 50. Siehet die Geburt Chriſti. f. 51. Seine Studia. f. 52. Seine Anfechtungen von Weibs-Bildern. f. 53. und 54. Beweget viel die Welt zuverlaſſen. f. 55. Seine Bezäumung der euſerlichen Sinnen. f. 56. Andere Caſteyungen. f. 57. Wird Abbt. f. 58. Die hohe Vollkommenheit ſeiner Geiſtlichen. f. 59. Seine tieffe Demuth in Ausſchlagung der Dignitäten. f. 60. &c. Seine wichtige Verrichtungen zum beſten der Chriſtlichen Kirchen. f. 63. &c. Prediget den Creutz-Zug wieder die Saracener. f. 65. Seine Gedult in Schmähungen. f. 66. Große und Zahlreiche Miracul. f. 67. &c. Durch ſeine Fürbitt wird die Stadt Genua in Italien von der Belagerung befreyet. f. 71. Seine Gemeinſchafft mit denen Heil: Engeln. f. 72. Er ware ein Schrecken der Teufel. f. 73. Ein Tröſter und Retter der Seelen im Fegfeuer. f. 75. Seine Hönigſüſſe Lehr-Schrifften/ Predigten / und der große Seelen-Nutzen hierdurch. f. 75. Leuchtet mit Prophetiſchem Geiſt. f. 76. Sein Geiſtliches Teſtament. f. 77. Die Himmels-Königin tragt ſeine Seele in Himmel. ibid. Seine Erſcheinungen nach dem Tod. f. 78. Erbittet von GOtt für die Gemahlin ſeines Bruders Guidonis eine Kranckheit. f. 83. Ziehet ſeinen Leiblichen Bruder Gerard durch Mirakel in Ciſtercienſer Orden. f. 84. Desgleichen ſeine andere Brüder. f. 88. Item ſeine Schweſter Humbelinam. f. 91. S. Hugonem Matiſconenſem, f. 94. Seine Epiſtel mitten im Regen ohne Regen. f. 97. Befreyet den Seligen Conſtantinum vom Strang / und macht aus ihm einen Heil: Ciſtercienſer. 133. Große Andacht B. Helenæ gegen dem Heil: Vatter f. 157. S. Bernardus wird von Chriſto umbarmbet / f. 162. Curiret die Hals-

Schmer-

Schmertzen B. Gaufridi. *f.* 259. Dempffet die Apoſtoliſche Ketzer/ *f.* 407. Schaffet viel Nutzen durch ſeine geiſtreiche Schrifften. *f.* 417. Gielt viel in denen Concilijs. *f.* 418. Wird mit denen Reliquien des Heil: Apoſtels Judæ Thaddæi begraben/ *f.* 459. Weiſſaget den Tod des Dauphins in Franckreich/ als eine Straffe des Königs. *f.* 500. Thuet große Wunder / und ſchützet auch die Vögel und Thiere. *f.* 507. Bekombt von Chriſto ſelbſt fürtreffliche Lobſprüche. *f.* 526. Seine große Glorie in Himmel. *f.* 527. Herrliche Erſcheinung von ihm/ ſo ein Novitz geſehen. *ibid.* Liebt alle Geiſtliche von Hertzen. 528. Iſt Göttl: Geheimbder Referendarius. *f.* 577. Durch ſein Patrocinium wird P. Claudius Aquaviva, General der Jeſuiten. *f.* 583. Wird von der Mutter GOttes / S. Laurentio und S. Benedicto heimgeſucht / und geſund gemacht. *f.* 537. Leüchtet mit Wunder-Zeichen in Böheim. f. 851.

B. Bernardus, 12ter Abbt zu Ciſtertz. 20.

S. Bernardi Ritter-Orden in Spanien. *f.* 48.

S. Bernardus de Candeleda, Abbt / leüchtet bey ſeinem Grab mit Miracklen. 107. &c.

S. Bernardus Biſchoff zu Vicq, ein Apoſtoliſcher Prediger / ſchlagt ſich die Zähne aus / und wirfft ſie under die geile Weibsbilder. 221.

B. Bernardus. Cardinal. 236. &c.

S. Bernardus, Alziranus, Königlicher Carlitaniſcher Printz / wird aus einem Mahometaner ein Chriſt/ und Ciſtercienſer zu Populet in Catalonien/ f. 282. Allmoſen vermehret ſich in ſeinen Handen. *ibid.* Bekehret ſeine Leibliche 2. Schweſtern. f. 248. Wird mit ihnen ein Martyrer. *ibid.*

B. Bernardus, Graf von der Lippa/ ein Ciſtercienſer und Apoſtoliſcher Prediger in Liefland. 294.

S. Bernardi ad Thermas, Cloſter zu Rom. 597.

Berſenbruck. Frauen-Cloſt: in Weſtphalen. 641.

Beruff zum Geiſtlichen Stande iſt nicht eigenmächtig zuändern. 257.

Beſkau. Probſtey in Brandenburg. 641.

Bethania. Cloſter in Burgund. f. 641.

Beüren. Frauen-Cloſter in Eichsfeld. 641.

Bibel / wird zurevidiren dem Ciſtercienſer General Hugoni vom Pabſt anbefohlen. f. 238. Wird von einem Ciſtercienſer in die Capitel eingetheilet. f. 419. Frantzöſiſche Bibel wird aus Päbſtlicher Commiſſion von 3. Ciſtercienſer Aebbten überſehen und corrigiret. 419.

Bildhauſen. Cloſter in Franckenland. 642.

Biſchöffe Ciſtercienſer über 1400. 242.

Biſchöffe ſollen aus Päbſtlichem Befehl der Ciſtercienſer ihre Privilegien ſchützen. 380.

Bißthümer und Ertz-Bißthümer / ſo von Ciſtercienſern herrühren. 506.

Biſtritz. Cloſter in Böheim. 642.

Blancha. Mutter des Heil. Königs Ludovici, nimmt den Ciſtercienſer Orden an. 270.

Blanckenau. Cloſter. 642.

Blanckenburg. Cloſter im Magdeburger Lande. 642.

Blaſius, Abbt zu Ciſtertz. Doctor Theologiæ. 28.

Bläter an Linden-Baümern/ woran die Ciſtercienſer auffgehenckt worden / wachſen in Geſtalt der Caputzen. 210.

Blätzheim. Frauen-Cloſter über der Erffte. 642.

Blumen ſtreüen die Engel ins Chor zu Clara-Vall. 120.

Boccon. Cloſter in Hungarn. 643.

Bocha oder Buch/ Cloſter in Meiſſen. 643.

Boch. Cloſter im Hertzogthum Schwerin. 643.

S. Bonifacius 23. Abbt zu Ciſtertz. 22.

S. Bonifacius, Biſchoff zu Lauſanna, Doctor und Profeſſor Theologiæ zu Paris. f. 254. Ein Apoſtoliſcher Mann. *ibid.* Wird von den lieben Heiligen beſucht. f. 255. Item von der Mutter GOttes / welche ihm das JEſus-Kindlein auff ſein Bett legt. *ibid.* Die Engel ſtehen bey ihm under der Heil: Meß. *ibid.* Himmliſche Stimm zu ihm / wie er für dem Weltweiſen Ariſtoteles bethete. fol. 256. Maria zeiget ihm ein ſchönes Buch / als ein Ebenbild ſeiner Seele. *ibid.*

Boni-

Bonifacius Simoneta Abbt/ ein gelehrter Mann. 327.

Bönninghauſen. Frauen-Cloſter im Ertz-Bißthum Cöln. 644.

Borsmonoſtra. Cloſter in Hungarn. 644.

Bothſchafften und Päbſtliche Legationes, ſo die Ciſtercienſer verrichtet. 381.

Bottenbroich. Priorat im Hertzogthum Jülich. 644.

Brenckhauſen. Frauen-Cloſter in Nieder-Sachſen. 645.

Brenen. Frauen-Cloſter in der Laußnitz. 645.

Breydelaer. Cloſter in Weſtphalen. 645.

S. Brigittæ ihr Gemahl / Sohn / und Beicht-Vatter ſeynd Ciſtercienſer. 586.

Bruderſchafft S. Annæ zu Engel-Zell/ f. 665. S. Joſephi, S. Michaëlis, und Carmeliter Scapulirs zu Grißau. f. 684. Heil: Dreyfaltigkeit zu Henrichau. f 714. S. Joſephi zu Lilienfeld. f. 770. Carmeliter-Scapulirs zu Teinitz. f. 441. Zu Cojau. f. 450. Schmertzhafften Mutter zu Ratſchitz. f. 452. Corporis Chriſti zu Sedletz. f. 914. Heil: 14. Nothhelffer zu Sedletz. f. 922. Heil: 14. Nothhelffer zu Langheim. f. 756. S. Joſephi, und S. Sebaſtiani zu Birnau und Salmanßweyl. 895.

Brunnen mit dem Staab aus einem Felſen erwecket. 124.

Brunnen ohnweit Ciſtertz / ſo wunderſam. f. 514. Drey Wunder-Brunnen auſſer Rom. ibid. Andere nahmhaffte Brunnen. f. 515 und 516. Heilbrunn nacher Cloſter Altenberg gehörig. f. 618. S. Pancratij Brünnlein. 665.

B. Bruno, Graf von Altena, Ciſtercienſer. 294.

Brumbach. Cloſter im Bißthum Würtzburg. 645.

Buch ſo ungeſchrieben / ein Conterfait der Seele S. Bonifacij. 256.

Bucbach. Frauen-Cloſter am Kottenforſt. 646.

S. Burchards-Cloſter im Bißthum Halberſtadt. f. 646. Capelle der Heil: Hoſtien daſelbſt. ibid.

Groß-Burloe. Cloſter im Bißthum Münſter. 647.

Klein-Burloe. Cloſter im Bißthum Münſter. 647.

Burſcheid. Frauen-Cloſter bey Aachen. 647.

Burvenich. Frauen-Cloſter im Ertz-Bißthum Cöln. 648.

Bünigheim. Frauen-Cloſter in Teütſchland. 648.

Buß B. Petri Marginet. f. 117. B. Conſtantini. 134.

C.

B. Caducanus, ein Ciſtercienſer aus Britanniſchen Königlichen Geblüthe. 284.

B. Cæſarius Heiſterbacenſis. f 325. Ein frommer und bewehrter Scribent. ibid.

de Calatrava, Ritter-Orden in Spanien. 42.

Camentz. Cloſter in Schleſien. f. 648. Gelehrtheit und Heiligkeit der daſelbſtigen Ciſtercienſer. f. 649. Deſſen Situation, und berühmte Kirche. ibid.

Camenetz Leſkowitz/ Cloſter in Böheim. 650.

de Candelis. Cloſter in Hungarn. 650.

B. Candidus Furlongius, ein fürtreffl: gelehrter Apoſtoliſcher Mann in Groß-Britannien. f. 219. Bekehret nur allein aus dem Adel bis 5000. Perſonen zum Catholiſchen Glauben/ ohne denen vielen gemeinen Leüthen. ibid. Würcket viele Wunderzeichen. f. 220. Giebt ſich für einem Leiblichen Artzt aus/ und curiret viel Seelen. ibid.

Canonizations-Methode kommt vom Ciſtercienſer Pabſt Alexandro III. her. f. 420.

Canonization S. Antonij de Padua, und S. Antonini durch die Ciſtercienſer. 571.

Canonizirte Heilige durch die Ciſtercienſer-Päbſte. 506.

Canonici Regulares, ſeynd mit denen Ciſtercienſern verbunden. 532.

Capellen. Cloſter in der Schweitz. 650.

Caputz. B. Deſiderius fahret auff ſeinem Caputz übers Waſſer. 136.

Caputzen auff Linden-Bäumen. 689.

Cara.

Caramuel, ein fürtrefflicher Doctor. fol. 337. 338. und f. 576. &c.

Cardinäle Ciſtercienſer über 400. 232.

Carmel-Berg wird denen Ciſtercienſern angetragen. 575.

Carmeliter ſeynd mit denen Ciſtercienſern verbunden. f. 574. &c.

Carolus, Conacienſer König in Irrland / wird ein Ciſtercienſer. 267.

B. Carolus, Graf von Seyne / Abbt zu Villario. f. 295. Eine weiße Taube auff ſeinem Haubt. *ibid.*

Carolus V. Röm: Kayſer lieſet Täglich etwas aus dem Heil: Bernardo. 591.

Carthеüſer mit denen Ciſtercienſern verbunden. 539.

Caſa-Nova. Cloſter in Hungarn. 651.

Caſteyungen B. Guillelmi Olivetani. 129. B. Chriſtiani. f. 134. B. Arnulphi. f. 136. B. Petri Converſi. f. 139. B. Idæ de Lovanio. 152.

Catarelli Ketzer durch den Heil: Henricum Ertz-Biſchoff ausgerottet. 407.

B. Catharina, eine gebohrene Jüdin. f. 159. Giebt gern Allmoſen im Nahmen Mariä. *ibid.* Wird eine Chriſtin und Ciſtercienſerin. *ibid.* Leüchtet mit Wunderzeichen. 160.

B. Catharina wird von Chriſto offt heimgeſucht / und in Himmel verzuckt. 159.

S. Catharinæ-Cloſter im Ertz-Bißthum Trier. 651.

S. Catharinæ-Cloſter in der Pfaltz. 652.

Caurzim. Probſtey in Böheim. 652.

Charta Charitatis, Ciſtercienſer Grund-Geſätze. 12.

Ciſtercienſer. Ihre ewige Glückſeligkeit wird durch 3. himmliſche Offenbahrungen kund gemacht. f. 177. 178. &c. Sie bethen Täglich das Officium Marianum, f. 182. Umb der Ciſtercienſer willen verſchonet Chriſtus der Boßhafften Welt. f. 198. Werden beym Richter-Stuhl Chriſti von Maria / und Allen Heiligen geehret. f. 198. Seynd im Himmel under dem Mantel Mariä. f. 199. Widerſetzen ſich hefftigſt denen Albigenſer-Ketzern / f. 213. Predigen das Evangelium in Preüßen und Lubavien. f. 214. Bekehren Liefland zum Chriſtlichen Glauben / *ibid.* und f. 215. Breiten die Chriſtliche Religion aus in Schweden. f. 216. In Norwegen. f. 217. In Wenden. *ibid.* In der Mecklenburg: Provintz. *ibid.* In Groß-Britannien. f. 218. &c. In Spanien. f. 221. Können mit ihren Schrifften gantze Bibliotheken anfüllen. f. 317. Ciſtercienſer Grammatici. f. 317. Poëten. f. 318. Oratores. f. 320. Hiſtorici. f. 321. Philoſophi. f. 326. Mathematici und Aſtrologi. f. 328. Medici. f. 331. Juriſten. f. 332. Theologiæ Doctores. fol. 335. Profeſſores publici. f. 342. Sonſten gelehrte Männer. f. 351. Tugend- und Sitten-Lehrer. f. 357. Ciſtercienſer Collegia Studiorum. f. 358. &c. Communication mit denen Privilegijs anderer Orden / 365. Exemption, und derſelben Urſprung. f. 366. Iſt ein Fundament der Exemption aller anderen Ordens-Ständen. *ibid.* Ciſtercienſer General ſchützt zu Paris die Päbſtliche Authorität. f. 374. Bekommt darfür das Privilegium ſeines beſonderen Wappens / und weißen Wachſes. f. 375. Ciſtercienſer können Zeügen abgeben in ihren eigenen Geſchäfften. f. 376. Seynd von Zehenden befreyet. f. 377. Können nicht auſſer den Orden appelliren. f. 379. Genüſſen die Abläße der Stationum zu Rom. f. 382. Ihr Privilegium zur Zeit des Interdicti. f. 383. Können von denen Päbſtlichen Legaten mit keiner Kirchen-Cenſur beleget werden. f. 384. Ciſtercienſer Aebbte können Kirchen / Kelche / Altäre / Glocken ꝛc. einweyhen. f. 385. Seynd Lands-Stände und Reichs-Prælaten. f. 388. Item Königliche und Fürſtliche Räthe / f. 389. Königliche und Fürſtliche Begräbnußen bey ihnen. f. 401. Bekehren un- und falſch-Glaubige. f. 410. &c. Wiederſetzen ſich denen Hußiten in Böheim / und müßen deßwegen viel leiden / f. 412. Erhalten viel Clöſter beym Orden in der Religions-Aenderung / f. 415. Schaffen viel Nutzen

tzen durch ihre Bücher. *f.* 416. Förderiſt der Heil: Bernardus. *f.* 417. Bitten von GOtt Königliche und Fürſtliche Printzen aus. f. 477. &c. Befreyen Spanien vom Saraceniſchen Joch. *f.* 480. Ciſtercienſer Ritter-Orden verjagen die Mohren aus Luſitanien/ *f.* 485. und breiten den Chriſtlichen Glauben aus. *f.* 486. Erlöſen Richardum König in Engelland aus ſeiner Gefangenſchafft / *f.* 486. Erretten ihn durch ihr Gebeth vom Schiffbruch. *f.* 487. Stifften Frieden/ *f.* 488. Vereinbaren den Königl: Böheimiſchen Stammen Primiſlai und Libuſſæ mit Joanne Lucemburgico, f. 489. Seynd barmhertzig gegen die Armen. f. 492. f. 493. &c. Ihre vielfältige Meriten. f. 498. f. 499. &c. Reformiren die Cleriſey in Franckreich/ *f.* 499. Nehmen ſich ihres Ordens Familiaris eifrig an. *f.* 500. Seynd Friedens-Stiffter / Apoſtoliſche Männer / Bothſchaffter. *f.* 503. &c. Ihr Gebeth wird inſtändig von hohen Potentaten verlanget. *f.* 512. Cultiviren öde Oerther. *f.* 513. Seynd das Mittel der Chriſtlichen Kirchen. *f.* 525. Ihre große Glorie in Himmel. 527. Glorwürdige Erſcheinung von ihnen. *ibid.* Führen das Directorium über die Capitula anderer Orden *f.* 529. Verrichten Viſitationes anderer Orden. *f.* 530. Haben frembder Viſitation nicht nöthig. *ibid.* ſeynd Seelſorger. *f.* 531. Item Canonici Regulares. *f.* 532. Seynd mit denen München-Orden verbunden. *f.* 532. Item mit denen Eremiten. *f.* 533. Mit denen Ritter-Orden. f. 534. Der Ciſtercienſer gelehrte Heiligkeit. *f.* 649.

Ciſtercienſer-Orden. Iſt eine Geiſtliche Republic. f. 599. Hat eine genaue Verwandſchafft in ſeinem Gouverno mit dem Gouverno der Chriſtlichen Kirchen/ *ibid.* Exerciret ſeine Jurisdiction ſo wohl gegen die Aebbte / als Religioſen. *f.* 600. Kan die Religioſen von einem Cloſter ins andere verſchicken. *ibid.* Seine Gewalt über die gute Wercke. f. 601. Item über die zeitliche Güther. *ibid.* Sein rechtmäßiger Anſpruch an die vereuſerte Güther. 602.

Ciſtertz. Ertz-Stifft des gantzen Ordens. 592.

Ciſtercienſer-Clöſter vor Zeiten bis 10000. f. 603. Werden in Spanien in Schul-Collegia verwandlet. f. 602. Seynd gemeiniglich in Thälern. 595.

Ciſtercienſer-Collegia Studiorum. f. 358. 359. Collegium S. Bernardi zu Prag. 360. Deſſen erſte Fundation, *ibid.* Wieder-Auffrichtung. f. 361. Vereinbarung mit dem Ertz-Biſchöffl: Studio, f. 362. Profeſſores in ſelbigem. *ibid.*

Chorin. Cloſter in Brandenburg. 651.

Choteborz. Probſtey in Böheim. 652.

Chotuſſitz. Probſtey in Böheim. 653.

B. Chriſtianus, Convers zu Eleemoſyna in Franckreich / caſteyet ſich ſtreng. 134.

Frater Chriſtophorus zu Clara-Vall pflantzet einen Wein-Garten mit wunderſamen Umſtänden. 85.

CHRISTUS. beſuchet B. Idam in Geſtalt eines Pilgrams / und redet mit ihr von ſeinem Leiden. f. 152. Suchet B. Idam heim in Geſtalt eines holdſeligen Knabens, f. 155. Beſuchet B. Idam de Argenſolio, und machet ſie geſund. f. 155. Zeiget ſich B. Eliſabethæ in Geſtalt eines wahrhafften Fleiſches in der Heil: Hoſtie f. 158. Umarmbet S. Bernardum. f. 162. Item B. Petrum und B. Aleidem. f. 162. B. Guidonem, B. Mariam Velam, B. Idam de Nivellis. f. 163. Wird in Geſtalt eines holdſeligen Kinds von B. Nicolao im Schnee gefunden. f. 163. Erſcheinet in der Hoſtie als ein liebreiches Kind. f. 164. und f. 165. als ein ſchöner Knab. *ibid.* Im Kelch in Geſtalt eines wahrhafften Bluts. *ibid.* Item in Geſtalt eines klaren Cryſtalls. *ibid.* Chriſtus communiciret ſelbſt alle Religioſen zu Tennenbach. f. 166. Ein frommer Miniſtrant bekommt verborgener Weiſe die halbe größere Hoſtie des Prieſters in ſeinen Mund. *ibid.* Chriſtus zeiget ſich am Heil: Creütz. f. 166. &c. Das Crucifix

cifix zu Fuſniac wendet ſich um / und ſchauet auff die Geiſtliche / ſo das Salve Regina ſingen. *f.* 168. Chriſtus drucket der Seligen Idæ de Lovanio, und B. Eliſabethæ ſeine Heil: 5. Wundmahlen ein. *ibid.* Zeiget B. Lutgardi ſeine Seiten-Wunde / und tauſchet das Hertz mit ihr. *f.* 169. Erſcheinet als ein ſchöner Knab S. Bernardo, Chriſtinæ, Abundo, Clementi, &c. f. 170. und *f.* 171. als ein Bettler. *ibid.* In Geſtalt / wie er im letzten Abendmahl ſeinen Jüngern die Füſſe gewaſchen / und waſchet B. Godefrido die Füß. *ibid.* Fernere Erſcheinungen Chriſti auff dem Feld / in der Kuchel / im Chor / in Geſtalt eines Krancken. f. 172. Chriſtus erſcheinet denen Ciſterciensern vor ihrem Tod. fol. 173. und fol. 174. Item über der Creütz-Armee am Creütz hangend / und mit einer Lantzen durchſtochen. f. 252. Præſentiret ſich under verſchiedenen Geſtalten einem frommen Religioſen zu Kayſersheim. 734.

de Chriſto, Ritter-Orden in Portugall. f. 47.

Chryſoſtomus Henriquez, ein berühmter Geſchicht-Schreiber des Ciſtercienſer-Ordens. f. 321. Item. f 578.

Clara-Vall. Cloſter S. Bernardi in Franckreich. f. 58. und f. 592. Pabſt Innocentius II. ſuchet es heim: wie er empfangen und tractiret worden. *f.* 60.

Clariſſerinnen / haben Anfangs einen Ciſtercienſer-Viſitator gehabt. f. 570.

Claudius Vauſſin, 56ter Pater General zu Ciſtertz. f. 31.

Colanus, ein Benedictiner-Cloſter. f. 3.

Collegia Studiorum Ciſterc: f. 358. &c.

Collegium S. Bernardi zu Prag. f. 360.

Comed, oder Gumbd. Frauen-Cloſter in der Pfaltz. f. 653.

Conclave der Cardinälen bey der Päbſtlichen Wahl rühret vom Ciſt: Pabſt Alexandro III. her. f. 419.

Concordantz der Bibel kommt von Ciſterciensern her. f. 418.

B. Conradus, 19ter Abbt zu Ciſtertz / ein Graf. *f.* 21. Wird Cardinal. f. 22. Seine Finger brennen. *f.* 234. Schiebt das Pabſtthum von ſich. *ibid.* Confirmirt den Dominicaner-Orden. f. 559.

B. Conradus zu Hegena in Teütſchland / ins gemein der Artzt genannt / wegen ſeiner Wunderzeichen. f. 131.

B. Conradus. Leibl: Sohn S. Leopoldi, Abbt zu Heil:Creütz. *f.* 302. Apoſtoliſcher Mann / und Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. f. 303.

Conſervatores oder Commendatores der Clöſter / und deren Urſprung. *f.* 25.

Corneli-Berg / Fr: Cloſter bey Lüttich. 653.

Corporis Chriſti-Feſt / und deſſen Urſprung durch die Heil: Ciſtercienſer-Jungfrau Juliana. *f.* 420. Durch was für himmliſche Offenbahrungen. *f.* 421. &c.

Creütze. Guldene Creütze können die Religioſen zu Reyn tragen. f. 877.

Creützel und Ringel S. Bernardi ſo geweyhet / würcken Wunder zu Hemmenrode. f. 705.

Creütz-Weeg zu Grißau. f. 684.

Cronen- und Creütze tragen die Ciſtercienſer-Jungfrauen in Nieder-Sachſen / wegen Beſtändigkeit in der Religion. *f.* 800.

S. Crucis in Hieruſalem, ein Ciſtercienſer-Cloſter zu Rom. *f.* 596.

Crucifix, worauff ein Soldat geſchoßen / und demnach ſeine Hand ausgedorret / und blind worden. *f.* 651.

D.

Dainbach / Frauen-Cloſter in der Pfaltz. 653.

Daleſitz. Frauen Cloſter in Mähren. 653.

Dalheimb. Frauen-Cloſter ohnweit Maintz. *f.* 654.

Dalheimb. Frauen-Cloſter im Hertzogthum Jülich. f. 654.

B. Daniel. Abbt zu Camberona. f. 115. Seine Finger brennen. *ibid.*

S. Daniel, ein Edler Venetianer / aus dem Geſchlecht der Moliner. *f.* 310.

Dargun. Cloſter im Hertzogthum Schwerin. f. 654.

B. David. Zu Hemmenrode ſiehet mit unverletzten Augen die Sonne an. fol. 132.

Sein ſtetes Weinen. *ibid.*
B. David. Königlicher Printz aus Schottland/ ein Ciſtercienſer. *f.* 281.
Demuth B. Petri Cantoris. *f.* 119.
Derneburg. Cloſter im Bißthum Hildesheim. *f.* 655.
B. Deſiderius, Convers zu Alcobacia fahret auff ſeinem Caputz übers Waſſer. *f.* 136.
B. Didacus de Azebes, ein Ciſt: Apoſtol: Prediger / und geweſener Lehrmeiſter S. Dominici. f. 214. und 561.
Dieſenberg. Cloſter in der Pfaltz. f. 656.
Diffinitorium des General-Capitels zu Ciſtertz/ aus welchen es beſtehe. *f.* 595.
Dionyſius de Portugall. Königl: Printz / ein Ciſtercienſer. f. 279.
Doberluck. Cloſter in Meißen. f. 657.
Dobran. Cloſter im Mecklenburg. 657.
Doctores Theologiæ Ciſterc: Ordens. 335.
Dominicaner / ſeynd mit denen Ciſtercienſern verbunden. f. 548. &c. bis auff f. 564. Bekommen ihre erſte Kirche von einem Ciſtercienſer-Biſchoffen. *f.* 549. Werden durch die Ciſtercienſer veranlaſſet und befördert/ ihren Orden zuſtifften. *f.* 548. und 549. Seynd unter dem Mantel Mariä. *f.* 557. Werden under dem Sinn-Bild der Pferde von Chriſto recommendiret. *f.* 558.
S. Dominicus Fundator des Prediger-Ordens hat eine beſondere Freundſchafft mit denen Ciſtercienſern. *f.* 549. *f.* 550. Erſcheinet einem Ciſtercienſer-Prälaten / und machet ihn geſund. *f.* 552. Seine Eltern ſeynd beym Ciſtercienſern begraben. *f.* 562.
Dominicus à JEſu Maria, General der Carmeliter. *f.* 576. Seine beſondere Verwandſchafft mit dem Heil: Bernardo. *ibid.* Schöne Offenbahrungen von ihm. *ibid.* und fol. 577.
Dörner. B. Aſcelina weltzet ſich bloß in Dörnern. f. 99. B. Michaël Triquier traget eine Dörnere Cron underm Caputz / *f.* 121. Item B. Beatrix underm Weyhel. *f.* 147.
Drey Brunnen. Ciſtercienſer-Cloſter außer Rom. *f.* 596.
Drey Königliche Printzen aus Morgen-Land werden Ciſtercienſer in Franckreich. *f.* 278.
Drolshagen / Frauen-Cloſter in Angarien. *f.* 657.
Duellen werden abgeſchafft. *f.* 498.
Düßerer. Frauen-Cloſt: an der Ruhr. 658.

E.

Eberbach / oder Erbach / Cloſter in Rhingau. *f.* 658. Deſſen Fundation. *ibid.* Filial-Clöſter. *ibid.* Fürnehme Begräbnußen. *ibid.* Berühmte Aebbte. *f.* 659. Reliquien/ Selige. *ibid.* Bibliothec. f. 659.
Eberbach. Frauen-Cloſter beym Necker. 659.
Eberſeck. Frauen-Cloſter in der Schweitz. *f.* 660.
Ebrach. Cloſter in Franckenland. *f.* 660. Deſſen Fundatores. *ibid.* Hertzen der Biſchöffen von Würtzburg werden daſelbſt begraben. *ibid.* Filial-Clöſter. *f.* 661. Collegium Studiorum zu Würtzburg für die Ciſtercienſer. *ibid.* Berühmte Aebbte. *ibid.* Privilegirte Bärtlinge Converſen daſelbſt. *f.* 662.
Ecken oder Egg / Eremitey in Schwaben. *f.* 662.
Edmundus à Cruce, 52ter Abbt zu Ciſtertz. *f.* 30.
S. Edmundus. Ertz-Biſchoff zu Canterbury in Engelland / ein recht Engliſcher Jüngling. *f.* 250. Widmet ſeine Keuſchheit der Himmels-Königin durch 2. Ringe. *ibid.* Chriſtus erſcheinet ihm mit dem Creutz-Titul. J. N. R. J. f. 251. Wird Doctor und Profeſſor zu Paris. 252. Eifriger Creutz-Prediger. *ibid.* Würckt Wunderzeichen. *ibid.* Schützt die Kirchen-Freyheit. *ibid.* Flüchtet in Franckreich. *ibid.* Sein Leib iſt im Grab unverſehrt. *f.* 253.
Egres / Cloſter in Hungarn. *f.* 662.
Eiſenach. Frauen-Cloſter zu Eiſenach. 663.
B. Ela. Gräfin von Salisbury/ eine Ciſtercienſerin. *f.* 301.
Eleonora, Königs Jacobi in Aragonien Gemahlin wird eine Ciſtercienſerin. *f.* 269.

B. Elias.

B. Elias, Abbt zu Dune in Flandern/ wird von Leopoldo Hertzogen in Oeſterreich bedienet. f. 591.

B. Eliſabeth, im Cloſter S. Benedicti de Caſtris in Luſitanien hat eine groſſe Gemeinſchafft mit den himmliſchen Geiſtern. 158.

B. Eliſabeth. Abbtiſſin zu Schönau hat Täglich zu ihrem Præceptor einen Engel. 158. Ihre gelehrte Sermones. *ibid.* Die Heilige beſuchen ſie täglich. *ibid.* Siehet an ſtatt der Hoſtien wahres Fleiſch. *ibid.*

B. Eliſabeth, Gräfin von Jülich eine Ciſtercienſerin. f. 301.

Engel giebt das Todes-Zeichen/ als B. Humbelina ſtarbe. f. 91. Schutz-Engel giebt ſichtbarlicher weiſe bey der Sel: Aſcelina einen Lehrmeiſter ab. f. 99.

Engeln ſeynd mit dem Heil: Bernardo familiar und Gemein. f. 72. Halten B. Aſcelinæ im Chor das Licht. f. 100. Miniſtriren zur Heil: Meß. f. 111. Ein Engel vertritt die Perſon B. Walteri de Bierbach. f. 130. Begleiten die Heil: Lutgardis zur Communion. f. 145. Beſuchen S. Julianam ſchier Stündlich in ihrer Zell/ und reden mit ihr von den höchſten Geheimnuſſen. f. 146. Gehen in Chor herum/ und ſingen. f. 156. Beſuchen die Heil: Eliſabeth in Luſitanien. f. 157. Item täglich S. Eliſabetham Abbtiſſin in Teütſchland. f. 158. Wie auch öffters B. Catharinam. f. 159. Erhalten B. Hildegundem wunderſam beym Leben. f. 160. Ein Engel bringt das Haubt S. Sacerdotis nacher Segunt. f. 261. Engeln tragen die Seel B. Joannis de Monte Mirabili in Himmel. f. 291.

Engelbertus, frommer Convers in Teüſchland/ blind von Geburt/ mit Prophetiſchem Geiſt begabet. f. 510.

Engelland wird durch den Heil. Bernardum auff die Seite des rechtmäßigen Pabſts Innocentij II. gebracht. f. 487.

Engel-Thal. Frauen-Cloſter in der Wetterau. f. 663. Engliſche Muſic daſelbſt. 664.

Engel-Thal. Frauen-Cloſter in der Pfaltz. f. 664.

Engell-Zell. Cloſter in Oeſterreich. f. 664. Deſſen Fundation. *ibid.* Bruderſchafft S. Annæ. f. 665. S. Pancratij-Capelle mit einem Heil-Brünnlein. *ibid.*

Engel-Thal. Frauen-Cloſter im Bißthum Baſel. f. 665.

Engliſcher Gruß ſtehet nach dem Tod auff der Zunge B. Euſtachij, auff den Blätern der Lilgen B. Guillelmi, und auff den Blätern des Baums B. Ladislai. f. 197. Allmahlige Verzucknng B. Petri under Bethung deſſelbigen. f. 279.

Eppinhoven. Frauen-Cloſter im Ertz-Bißthum Cöln. f. 666.

Erchi. Cloſter in Hungarn. 666.

B. Ericus. König in Dennemarck/ wird ein Ciſtercienſer. 264.

B. Ermengardis. Gräfin in Klein-Britannien/ eine Ciſtercienſerin. f. 299. Ihre Heil: Gemeinſchafft mit dem Heil: Bernardo. *ibid.*

B. Ero. Abbt zu Armentaria in Spanien/ höret in einer Verzuckung einem Vöglein 200. Jahre zu. f. 105. und 106.

Ertz-Biſchöffe Ciſtercienſer biß 800. f. 242.

B. Ervæus de Baugentio, aus Königlichen Geblüth in Franckreich/ wird ein Ciſtercienſer. f. 275. S. Bernardi Offenbahrung von ihm. 276.

Eſchenbach. Frauen-Cloſter in der Schweitz. 666.

B. Eskyllus, aus Königlichen Dähniſchen Geblüthe/ ein Ciſtercienſer. f. 285. Lundenſer Ertz-Biſchoff beſuchet den Heil: Bernardum zu Clara-Vall. *ibid.* Nimmt Reliquien von ihm mit ſich/ und würckt darmit Miraculn. *ibid.* Reſigniret ſein Ertz-Bißthum/und tritt in Orden. 286.

B. Eugenius III. Ciſtercienſer-Pabſt. f. 225. Diſcipel S. Bernardi. *ibid.* Sein ſtrenges Leben. f. 226. Zwey weiße Tauben fliegen zu ihm. *ibid.*

Eüßer-Thal. Cloſter in der Nieder-Pfaltz. 667.

Exemption der Ciſtercienſer von denen Biſchöffen. f. 366. Von denen Zehenden. 377.

F.

S. Famianus, ſonſten Quardus genannt / ein groſſer Heil: Ciſtercienſer in Spanien zu Urſaria. *f.* 123. Seine Heil: Wallfahrten. *ibid.* Erwecket mit ſeinem Staab einen Brunnen aus dem Felſen. *f.* 124. Leüchtet mit Wunderzeichen. *ibid.* Ein Patron der Galleſianer. *ibid.*

Familiarität des Ciſtercienſer-Ordens wird von denen Fürſten inſtändig verlangt. 400. Selbige wird auch dem Kayſer Friderico Barbaroſſa geben. *ibid.*

S. Faſtradus, 7der Abbt zu Ciſtertz. *f.* 17. Bekombt vom Pabſt Alexandro III. die letzte Oehlung. *ibid.* Wird vom Könige Ludovico hertzlich beweinet. *f.* 18.

Fegfeüer. S. Lutgardis erlöſet viel Seelen aus dem Fegfeüer/ und auch den Pabſt Innocentium III. *f.* 144. B. Aleidis die Außätzige mittheilet ihre Schmertzen denen Seelen im Fegfeüer. *f.* 149. B. Ida de Nivellis eine Nothhelfferin der Seelen im Fegfeüer. *f.* 153. und 154.

Feldbach. Frauen-Cloſter in der Schweitz. *f.* 668.

Felix, einer aus den erſten Ciſtercienſern bringt dem Heil: Abbt Stephano die Poſt von der Ankunfft S. Bernardi. f. 10. Will als ein Kind der Glorie den Seegen nicht geben / ſondern nehmen. f. 11.

Ferdinandus, Cron-Printz in Aragonien/ wird ein Ciſtercienſer. *f.* 279.

B. Ferdinandus, Königlicher Printz in Luſitanien / General-Magiſter de Aviſio, wird von der Mutter GOttes heimgeſucht / und kommt zur Marter-Cron. *f.* 206.

Ferdinandus, Königlicher Printz in Aragonien / tritt in Ciſtercienſer-Orden. *f.* 280.

Ferdinandus Ughellus, Ciſtercienſer-Prælat in Italien ein fürtrefflicher Mann und Hiſtoricus. *f.* 324.

Feürige Kugel über dem Grab S. Guillelmi Ertz-Biſchoffs zu Bourges. *f.* 277.

Finger brennen an ſtatt der Kertzen. f. 115. und 234.

Finger S. Thomæ Apoſtoli, den er in die Seiten JEſu geleget. f. 454.

Firmitas erſtes Filial-Cloſter von Ciſtertz. *f.* 592.

Florenſer-Orden / und deſſen Urſprung. 36.

S. Francha, Gräfliche Fraüle de Vidalta in Italien Abbtiſſin. *f.* 311. Wird ihrer ſchwangeren Frau Mutter als ein weiſſes Hündlein vorgebildet. *ibid* Füllet durchs Gebeth lähre Fäßer mit Wein / und öffnet verſchloßene Pforten. *ibid.* Fürnehmſte Fortpflantzerin der Ciſtercienſer-Jungfrauen in Italien. *ibid.*

Franciſcaner / ſeynd mit denen Ciſtercienſern verbunden. f. 570. und 571.

S. Franciſcum Seraphicum thuet der Ciſtercienſer-Abbt S. Joachim Propheta lang zuvor weiſſagen / und mit ſeinem Habit, und 5. Wundmahlen abmahlen laſſen. f. 570.

S. Franciſci Saleſii mit Petro à S. Bernardo Ciſtercienſer innigliche Freündſchafft. f. 588. Sein Leben beſchreibet Joannes à S. Franciſco, ein Ciſtercienſer in 6. Büchern. *ibid.*

Franckenhauſen. Frauen-Cloſter zu Franckenhauſen. *f.* 668.

B. Franco, Archennenſer-Ritter / ein Ciſtercienſer. *f.* 307.

Frantzöſiſche Sprach nicht können zu erlehrnen bittet ſich S. Lutgardis von GOtt für eine Gnade aus. *f.* 145.

Frauen-Brunn. Frauen-Cloſter in der Schweitz. *f.* 669.

Frauen-Thal. Frauen-Cloſter in Böheim. *f.* 669. Deſſen Stiffterinne. *ibid.* und 670. Ziska ermordet die Jungfrauen allda. *ib.* Juditha Abbtiſſin zu Frauen-Thal wird gefürſtete Abbtiſſin zu Prag bey S. Georgen/ und ſtehet ſelbigem wohl vor. *f.* 671.

Frauen-Thal. Frauen-Cloſt: in der Schweitz. *f.* 672.

Freüden. 7. Freüden Mariä / die Sie in Himmel genüſſet. *f.* 424.

Freüden-Thal. Cloſter im Ertz-Biſthum Cöln. *f.* 672.

Freyberger Silber-Bergwerck in Meiſſen

auff

auff der Ciſtercienſer Grund und Boden er=funden. *f.* 491.

Fridericus Barbaroſſa Kayſer / Ciſtercienſer-Ordens Familiaris. *f.* 400.

Fried zwiſchen Franckreich und Engelland wird durch die Ciſtercienſer geſtifftet. 488.

Friede=Richter und Vergleichs-Stiffter aus dem Ciſtercienſer-Orden. f. 501. &c.

Frieden=Weiler / Frauen-Cloſter im Bißthum Straßburg. *f.* 673.

Fulienſer-Congregation Urſprung. *f.* 38.

Fürſten=Feld. Cloſter in Bayern. *f.* 673. Deſſen Stifftung wegen einer Mordthat. *ibid.* Begräbnußen daſelbſt. *f.* 674. Dreyfaches Jubilæum des Abbts Martini. *f.* 675. Wallfahrt bey S. Leonard. *ibid.*

Fürſten-Feld. Frauen-Cloſter in der Stadt Xanten. *f.* 676.

Fürſten=Zell / Cloſter in Bayern. *f.* 676.

G.

Gabriellius, Ciſtercienſer-Cardinal, ein gelehrter Prälat und Profeſſor. *f.* 241. Seine Demuth wird vom Pabſt Innocentio XI. gelobet. *f.* 597.

B. Galdericus, leiblicher Bruder der Mutter S. Bernardi. *f.* 92. Wird durch Bernardum ein Ciſtercienſer. *ibid.* Strafft Bernardum der Mirackel halber. *ibid.* Wird kranck und von Bernardo geſund gemacht. *f.* 93. Der Heil: Apoſtel Petrus verjaget die Teüfel bey ſeinem Tod. *ibid.*

S. Galganus, ein Heil: Ciſtercienſer in Italien. *f.* 122. Wird durch ein Miracul bekehret. *ibid.* Würcket große Wunder. *f.* 123. Wird durch eine himmliſche Stimm zur ewigen Glorie beruffen. *ibid.*

Garſias de Vera. Obriſter Feld=Herr des Königs in Aragonien / ein Ciſtercienſer f. 297.

Garten zu Meyland / wo S. Auguſtinus eine himmliſche Stimm gehöret: Tolle, lege. *f.* 567.

B. Gaufridus, oder Godefridus, Leibl: Vetter S. Bernardi, Prior zu Clara-Vall, *f.* 95. Ein anderer Bernardus, *f.* 96. Wird Biſchoff. *ibid.*

B. Gaufridus de Meloduno, Sorenſer-Biſchoff Wird vom Heil: Bernardo an Hals-Schmertzen curiret. f. 259. Vorbedeütung ſeiner Biſchöffl: Wahl durch einen von einer unbekannten Perſon empfangenen Ring. *ibid.* Offenbahrung von ſeiner himmliſchen Glorie. *f.* 260.

Gebeth / bringet Sieg. *f.* 104. Füllet lähre Wein-Fäſſer/und eröffnet Schlöſſer. 311. Gebeth des Ciſtercienſer-Ordens wird von denen Potentaten verlanget. *f.* 512.

Gebether / die Chriſtus ſelbſt für den Dominicaner-Orden zubethen verordnet. *f.* 555.

Geburts=Linien und Subordination der Ciſtercienſer-Clöſter. *f.* 591. &c.

Gedult B. Aleidis der Außätzigen. *f.* 149.

Gegenwart GOttes jederzeit vor Augen haben/ machet große Heilige. *f.* 99.

Gehorſam in Auffhörung von Wunder würcken nach dem Tod. *f.* 70. und f. 122. beym Leben. f. 141.

Geitzhals wird durch heilige Liſt ein Allmoſen-geber. *f.* 108. &c.

Gemielnick / Cloſter in Schleſien. f. 677.

Genua in Italien wird durch die Fürbitt S. Bernardi von der Belägerung befreyet. *f.* 71.

S. Georgen = Berg. Cloſter in Thüringen. *f.* 677.

S. Georgij Ritter-Orden. *f.* 48.

Gerardus, 36ter Abbt zu Ciſtertz. *f.* 26.

B. Gerardus. Leibl: Bruder S. Bernardi, f. 83. Wird von GOtt und Bernardo durch Wunderzeichen in Ciſtercienſer-Orden beruffen. *f.* 84. Proviſor zu Clara-Vall. *f.* 85. Machet aus Eifer einen Wein=Garten durch ſeinen Fluch unfruchtbar. *f.* 86. Welcher durch den Seegen Bernardi wiederum fruchtbar wird/ *ibid.* Wird von Bernardo inniglich geliebt. f. 87. Sein glückſeliger Tod. *ibid.* Bernardus beweinet ihn bitterlich/ und lobt ihn in der gehaltenen Toden=Sermon fürtrefflich. *ibid.*

B. Gerardus, Abbt in Schweden/ fallet auff bekommenen Backenſtreich dem Schläger zu Füßen.

Füßen. *f.* 116. Seine Hochachtung beym König. f. 117.
B. Gerardus, Religios zu Sabigny in Franckreich. *f.* 121. Seine große Miracul bey ſeinem Grab. *f.* 122. Gehorſamet nach dem Tod im Wunder würcken. *ibid.*
Gerardus, aus der Gräflichen Familie von Flandern / wird ein Ciſtercienſer. *f.* 307.
Gerden. Cloſter in Weſtphalen. *f.* 678.
Gerhenrode. Frauen-Cloſter in Sachſen. *f.* 678.
B. Gertrudis, Abbtißin zu Trebnitz / Tochter der Heil: Hertzogin Hedwigis. f. 314.
Geſeegneter Thal. Frauen-Cloſter im Bißthum Lüttich. 678.
S. Gilbertus, der Große / 8. Abbt zu Ciſtertz. 18.
Gilbertiner-Orden. 33.
Gilemnick. Frauen-Cloſter in Böheim. 678.
Glocken thuen von ſich ſelbſt laüthen. 107.
Glöckleins-Gebrauch bey Auffheb- und Tragung des Hochwürdigſten Sacraments / rühret von einem Ciſtercienſer her. f. 237. Wird durch ein Miracul beſtätiget. *ibid.* Meß-Glöcklein wird in denen alten Ruderibus des Cloſters Nepomuk gehöret. f. 819. Item zu Cloſter Scalitz. 899.
Gnaden-Thal. Frauen-Cloſter an der Erffte. 678.
Gnaden-Thal. Frauen-Cloſter im Badiſchen Lande. 678.
Gnaden-Thal. Frauen-Cloſter in der Grafſchafft Hohenloe. 679.
Gnaden-Thal. Frauen- und Filial-Cloſter von Eberbach. 679.
Gnaden-Thal. Frauen-Cloſter in der Schweitz. 679.
B. Gobertus, Graf von Aſpermont, ein Ciſtercienſer. f. 293. Seine Jungfrauſchafft und Wachtſamkeit. *ibid.*
B. Godefridus Sacriſta, ein großer wunderthätiger Heiliger zu Villario in Brabandt. 126. Ein Seelen-Artzt. *ibid.* An ſtatt der Hoſtie ſiehet mann in ſeinen Händen ein holdſeliges Kind. *ibid.* Seine Caſteyungen. 127.
Gold-Faden ausgeackert bey Sedletz. 921.
Görgen-Buſch / Frauen-Cloſter gegen Aachen. 680.
S. Goswinus, 5ter Abbt zu Ciſtertz / verbittet dem Heil: Bernardo Miracfel zuwürcken. 17.
S. Gotthard. Cloſter in Hungarn. 679.
Gottes-Thal. Frauen-Cloſter in Rhingau. 680.
Gottes-Thal. Frauen-Cloſter im Bißthum Lüttich. 680.
Gotts-Zell. Cloſter in Bayern. f. 680. Gnaden-Bild S. Annæ daſebſt. *ibid.*
Gräfliche und andere Hoch-Adeliche Ciſtercienſer beyderley Geſchlechts. 302. &c.
Grammatici Ciſtercienſes. 317.
Grandimontenſer-Orden. 35.
Graner-Feld. Cloſter in Hungarn. 682.
B. Gratia, eine Königliche Printzeßin / wird aus einer Mahometanerin eine Chriſtin / Ciſtercienſerin / und Martyrin. 284.
Grav-Reindorff. Frauen-Cloſter ohnweit Bonn. 682.
Gravenhorſt. Frauen-Cloſter in Weſtphalen. 682.
Gregorius VIII. Ciſtercienſer Pabſt befördert den Creütz-Zug. 228.
Grevenbroich / Priorat im Hertzogthum Jülich. 682.
Grißau. Cloſter in Schleſien. f. 682. Deſſen Fundation, *ibid.* Marianiſches Gnaden-Bild. f. 683. Berühmter Abbt / Bernardus Roſa. *ibid.* Drey Brüderſchafften / und der Creütz-Weeg. 684.
Grünheim. Cloſter in Meißen. 684.
B. Gualterus, 20ter Abbt zu Ciſtertz. 22.
S. Gualterus, Königlicher Printz aus Schottland / ein Ciſtercienſer. 281.
B. Guichardus zu Clara-Vall, ſiehet die Engel Blumen durchs Chor ſtreüen. 120.
B. Guido I. 15ter Abbt zu Ciſtertz / wird Cardinal. 20.
B. Guido IIdus, 16ter Abbt zu Ciſtertz / wird Cardinal. 20.
B. Guido IIIus, 24ter Abbt zu Ciſtertz / wird Cardinal, und Legatus à latere. 23.

Guido IVtus, von Edua, 41ter Abbt zu Ciſtertz. Theologiæ Doctor Pariſienſis. 27.

B. Guido, älteſter Bruder S. Bernardi, wird aus dem Eheſtand von Bernardo mittelſt eines Miraculs / in Ciſtercienſer-Orden beruffen. f. 83. Was Bernardus bey ſeiner Sterb-Zeit merckwürdiges von ihm geſagt. ibid. Erſcheinet Bernardo nach ſeinem Tod. ibid.

S. Guillelmus, 10ter Abbt zu Ciſtertz. 19.

B. Guillelmus, 13ter Abbt zu Ciſtertz. 20.

B. Guillelmus, 22ter Abbt zu Ciſtertz. f. 22. Hilfft die Albigenſer ausrotten. ibid.

Guillelmus, 32ter Abbt zu Ciſtertz. 25.

Guillelmus, 46ter Abbt zu Ciſtertz. 28.

Guillelmus Falconius, Doctor Theologiæ, 47ter Abbt zu Ciſtertz. 28.

Guillelmiter-Orden Urſprung. f. 33. und 568.

B. Guillelmus von Vercell dempffet die Fleiſchliche Anfechtungen mit Feüer. 35.

S. Guillelmi Hertzogs in Aquitanien wunderſame Bekehrung durch den Heil: Bernardum. 64.

B. Guillelmus, Abbt zu Rievall in Engelland. f. 112. Schreibet die berühmte Epiſtel aus Geheiß S. Bernardi im Regen ohne Regen. ibid. Seine herrliche Erſcheinung nach ſeinem Tod. 113.

B. Guillelmus Olivetanus in Niederland / f. 129. Sein ſtrenges Leben. ibid.

B. Guillelmus Cardinal, Doctor Theologiæ, ein Vatter der Armen / und Beförderer des Collegij S. Bernardi zu Paris. 239.

S. Guillelmus, ein Graf von Nivers in Franckreich / Ertz-Biſchoff zu Bourges / ein großer Apoſtoliſcher Eiferer wider die Albigenſer Ketzer. f. 277. Ziehet auch nach ſeinem Tod wieder ſie mit den Heil: Engeln zu Felde. ibid. Es laſſet ſich über der Kirche ſeiner Begräbnuß eine feürige Kugel ſehen. ibid.

S. Guillelmus, Graf von Montpellier, ein Ciſtercienſer und Stamm-Vatter aller Chriſtlichen Fürſten in Europa. f. 292. Eine Lilge wachſet aus ſeinem Grab und Mund mit den Wörtern: Ave Maria. ibid.

Gulden-Cron / Cloſter in Böheim. f. 684. Deſſen Fundation rühret her von einer groſſen Victorie Ottocari Königs in Böheim / wieder die Könige in Hungarn. f. 685. Deſſen Fundator, Güther / Privilegien / und Gutthäter. f. 686. und 687. Herren von Roſenberg bringen verſchiedene Güther dieſes Cloſters an ſich. f. 688. Deſſen Filiation. ibid. Verwüſtung im Hußiten-Kriege. f. 689. Alldaſige Linden-Bläter in Geſtalt der Caputzien. ibid.

Gulden-Thal, Cloſter im Hertzogthum Luxenburg. 690.

B. Gumarus, König in Sardinien beſucht den Heiligen Bernardum zu Clara-Vall. f. 265. Wird ein Ciſtercienſer allda. ibid. Sein heiliges und ſtrenges Leben. ibid.

Gummersheim / Frauen-Cloſter bey Altzey. 690.

B. Gundiſalvus Abbt zu Azebeyr in Spanien. f. 107. So offt er von der Reiſe zuruck kommen / haben ſich die Glocken in ſeinem Cloſter von ſich ſelbſt gelaütet. ibid.

B. Gundiſalvus, Abbt zu Junien in Spanien / ſtirbt kniend im Gebeth / und bleibt ſo knien. f. 107. Nach ſeinem Tod laüten ſich die Glocken ſelbſt. ibid.

Gunterſthal. Frauen-Cloſter in Brisgau. 690.

Gürtel B. Godefridi würckt große Wunder / f. 126. Item B. Henrici, die er von einem Engel bekommen. 140.

Gürtel Unſer Lieben Frauen zu Lavache in Spanien hilfft in Geburths-Nöthen. f. 462. Kan nicht zertheilet werden. 463.

Gürtel S. Margarethæ zu Clarofont, für die Kinds-Nöthen. 464.

Guten-Weeg. Frauen-Cloſter im Hertzogthum Luxenburg. 690.

Guten-Zell. Frauen-Cloſter in Schwaben. 691.

H.

Hadrianus IV. Pabſt aus dem Ciſtercienſer-Orden. f. 227. Ein Apoſtoliſcher Prediger. ibid.

ibid. Sorget für die Vereinigung der Orientaliſchen mit der Römiſchen Kirche. *ibid.* Haſſet den Nepotismum. *ibid.*
Hardenhauſen. Cloſter in Weſtphalen. 691.
B. Hauydis, Gräfin von Luxenburg/ Abbtiſſin zu Clarofont. 313.
Hedersleben. Frauen-Cloſter im Bißthum Halberſtadt. 692.
S. Hedwigis, Hertzogin in Schleſien. f. 298. Verehret die GOtt gewenhete Perſonen. *ibid.* Bekommt von einem Crucifix den Seegen. *ibid.* Giebt zweyen am Galgen gehenckten das Leben. f. 299. Die Mutter GOttes nimmt ihre Seele auff. *ibid.*
Hedwigis, eine gebohrene Böhmiſche Prinzeßin wird eine Ciſtercienſerin. 301.
Heggbach. Frauen-Cloſter in Schwaben. 692.
Heilige Ciſtercienſer in groſſer Anzahl zu Clara-Vall, und zu Villario. *f.* 102.
Heilige und Wunderthätige Patronen aus dem Ciſtercienſer-Orden in underſchiedlichen Anliegen. *f.* 507. S. Bernardus. *ibid.* S. Thomas Ertz-Biſchoff zu Cantuarien/ *f.* 508. S. Mauritius Abbt zu Carnoët, Patron der kleinen Kinder. *ibid.* S. Stephanus Abbt zu Obacina, Patron der arreſtirten. S. Narvus, Kiloſenſer Abbt/ Patron der Pilgramen/ *ibid.* S. Raymundus, Patron wieder das Ungewitter/ und den Hagel. *f.* 509. B. Robertus, Patron wieder die Heuſchrecken. *ibid.* S. Vincentius Kadlubko, groſſer Wunderthätiger Heiliger in Pohlen. *ibid.* S. Edmundus, Patron wieder das Fieber/ und der ohne Heil: Tauff geſtorbenen Kinder. *ibid.*
Heil: Creütz/ Cloſter in Oeſterreich. *f.* 693. Deſſen Fundation, Fundator, und Gutthäter. *ibid.* und f. 694. Privilegia, Fürſtliche Begräbnußen. *ibid.* Berühmte Männer. *f.* 695. Filial-Clöſter. *f.* 696.
Heil: Creütz. Cloſter in Hungarn. *f.* 697.
Heil: Creütz. Frauen-Cloſter bey Braunſchweig. *f.* 697.
Heil: Creütz-Thal. Frauen-Cloſter in Schwaben. *f.* 698.
Heil: drey Berge. zu Lilienfeld. *f.* 770.
Heil: Dreyfaltigkeit/ Cloſter in Oeſterreich. *f.* 699.
Heil: Feld. Cloſter in Böheim. f. 699.
Heil: Feld. Probſtey in Böheim. f. 700.
Heilige Hoſtie/ ſo ſich in Fleiſch verwandlet/ f. 459. Heilige Hoſtien werden wunderſam gefunden. f. 646.
Heils-Brücken. Frauen-Cloſter im Bißthum Speyer. f. 700.
Heils-Brunn. Cloſter am Schwabacher Fluß. f. 701. Heil-Brünnen daſelbſt. *ibid.* Bärtlinge Lay-Brüder/ und berühmte Aebbte. *ibid.*
Heiſterbach. Cloſter im Hertzogthum Bergen. f. 702.
B. Helena, zu Cloſter Zell in Luſitanien heget eine zarte Andacht zum Heil: Vatter Bernard. fol. 157.
S. Helenæ. Cloſter in Slavonien. fol. 703.
S. Helenæ. Frauen-Cloſter zu Trier. fol. 703.
B. Helinandus, frommer Religios zu Montefrigido in Franckreich/ und Hiſtoricus, vorhero in der Welt ein Gauckler. f. 323. Sein continuirliches Weinen. *ibid.*
Hemmenrode. Cloſter im Ertz-Bißt: Trier. fol. 703. Deſſen Fundator und Fundation. f. 704. Wird von Heil: Bernardo geliebt. *ibid.* Von Jährlich-geweyhten Creützeln/ und Ringeln S Bernardi, Item von Mirackeln daſelbſt. *f.* 705. Hat viel Heil: Männer. *f.* 706. Beſonders B. Davidem, deſſen Gürtel denen Gebehrenden Weibs-Perſonen hilfft. *ibid.* Begräbnußen/ item Filial-Clöſter. f. 707.
Henrichau. Cloſter in Schleſien. f. 707. Deſſen Stifftung. f. 708. Denckwürdigkeiten under den Aebbten. f. 709. &c. Bruderſchafft der Heil. Dreyfaltigkeit. f. 713.
Henricus, 31ter Abbt zu Ciſtertz. f. 25.
B. Henricus de Marilis, zu Villario. f. 127. In ſeiner Bruſt wird eine brennende Lampen geſehen. *ibid.*

B. Hen-

B. Henricus, Convers zu Hemmenrode / ſiehet den Heil: Geiſt / Chriſtum, und die Engeln. *f.* 140. Seine Wunderwürckende Gürtel. *ibid.*
B. Henricus, Cardinal, Inquiſitor. *f.* 232. Legatus à latere, und Ober-Haubt des Creützzugs wieder die Saracener / ſchiebt die Päbſtliche Wahl von ſich. *f.* 233.
B. Henricus, Cardinal, Diſcipel S. Bernardi. *f.* 236.
B. Henricus, Königlicher Printz aus Franckreich / f. 272. Wird durch den Heil: Bernardum, ſamt ſeinem Diener Andrea wunderlich zum Ciſtercienſer-Orden bekehret. f. 273. Und hernach Ertz-Biſchoff zu Rhems. *f.* 274.
B. Henricus de Soliaco, Borboniſcher Printz aus Franckreich / Ertz-Biſchoff zu Bourges / und Cardinal, rottet die Ketzerey der Catarellen aus. *f.* 276.
B. Henricus, Burgundiſcher Printz / Religios zu Ciſtertz. f. 302.
B. Henricus, ein Graf aus Carnthen / Profeſs zu Morimund, Biſchoff zu Trecas. f. 304.
B. Henricus, Königlicher Printz in Luſitanien / Großmeiſter de Chriſto, iſt glückſelig mit ſeiner Kriegs-Flotte, erfindet neüe Inſeln. f. 486.
Herckenrode. Frauen-Cloſter im Bißthum Lüttich. f. 714.
B. Hermannus, Abbt zu Hemmenrode. f. 115. über ſeinem Haubt ſiehet man offt eine weiße Taube. f. 116. Verjaget den Teüfel. *ibid.*
Herren-Alb. Cloſter in Schwaben. 714.
Heyn. Cloſter in Heßen. f. 715.
Hidden-Zee. Cloſter im Bißthum Schwerin. f. 715.
Hieronymus Socherius, Theologiæ Doctor, 50ter Abbt zu Ciſtertz / Cardinal, ein fürtrefflicher Mann. f. 29 und f. 239. ein anderer Bernardus. f. 240. Was ihm zu Lob Pabſt Pius V. geſprochen. *ibid.*
Hieronymus Llamas, ein berühmter Prediger in Spanien / iſt zugleich in der Kranckenſtuben / und im Chor. f. 351.
Hilarion de Rancate, ein fürtrefflicher gelehrter Prælat in Italien / und geheimbder Rath bey ſechs Römiſchen Päbſten. f. 354.
B. Hilarius, Convers zu Morerola in Spanien fahret auff ſeinem Mantel übers Waſſer. f. 135.
Hildar. Cloſter im Bißthum Schwerin. 715.
B. Hildegundis, nimmt under dem Nahmen Frater Joſeph, den Ciſtercienſer-Orden an in Männer-Cloſter Schönau / lebt heilig / und leüchtet mit Wunderzeichen. f. 160. und 161.
Himbertus de Lona, 42ter Abbt zu Ciſtertz. f. 27.
Himmelfahrt Mariæ den Leib nach wird offenbahret. f. 423.
Himmels-Cron. Frauen-Cloſter im Marggrafthum Culmbach. f. 716.
Himmels-Pforten / oder Tiſchnowitz. Fr: Cloſter in Mähren. f. 716. Deſſen Fundation. *ibid.*
Himmels Pforten. Cloſter im Bißthum Coſtantz. f. 718.
Himmels-Pforten. Frauen-Cloſt: bey Würtzburg. f. 718.
Himmels-Pforten. Cloſter im Voigtlande. f. 718.
Himmels-Pforten. Frauen-Cloſter in Angaria. f. 719.
Himmels-Thal. Frauen-Cloſter im Ertz-Bißthum Maintz. f. 719.
Hirſchberg. Probſtey in Schleſien. f. 719.
Hiſtorici Ciſtercienſes. f. 321.
Hocken. Frauen-Cloſter zu Utrecht. f. 720.
Hohenfurth. Cloſter in Böheim. f. 720. Fundiret von denen Herren von Roſenberg / die ihre Begräbnuß allda haben. *ibid.* S. Annæ Capelle. f. 721. Gelübd des Fundatoris. *ib.* Göttliche Hülff. f. 722. Bleibt unverletzt im Hußiten-Krieg. f. 723. Flüche über die Beſchädiger dieſes Cloſters. f. 724. Ewiges Saltz. *ibid.*
Holthauſen. Frauen-Cloſter im Bißthum Münſter. f. 725.
Horatius Aquaviva, Hertzog / ein Kriegs-General,

neral, wird ein Ciſtercienſer. f. 297.
Horta, ein Cloſter in Spanien/ wird von denen Königen in Aragonien öffters beſucht. 387.
Hoven. Frauen-Cloſter im Hertzogthum Gülch. fol. 725. Statua Bacchi daſelbſt. f. 726.
S. Hugo Matiſconenſis, ein Leibl: Vetter S. Bernardi f. 93. Wird durch böſe Cameraden vom Beruff des Ciſtercienſer-Ordens verführet. f. 94. Und von Bernardo wunderſam wiederum gewonnen. ibid. Wird Biſchoff. f. 95. Unverſehrt nach ſeinem Tod. ibid. Ein Beförderer der Ciſtercienſer-Exemption. ibid.
B. Hugo, Abbt zu Bona-Vall in Franckreich/ wegen der großen Miracklen ein anderer Bernardus. f. 112.
B. Hugo Cardinal, Diſcipel S. Bernardi. f. 236.
B. Humbelina, eintzige Leibl: Schweſter S. Bernardi. f. 89. Ihre Hohe Verehligung. 90. Wird von Bernardo wunderſam bekehret. ibid. Laſſet ſich von ihrem Ehe-Herrn ſcheiden. f. 91. Gehet ins Cloſter/ und wird eine Mutter der Ciſtercienſer-Jungfrauen. ibid. Ihr glückſeliger Tod. f. 92.
S. Humbertus, Abbt zu Ignij, und Prior zu Clara-Vall. f. 111. Bernardi Hochſchätzung von ihm. ibid. Seine hohe Vollkommenheit. ibid.
B. Humbertus, Graf in Savoyen / ein Ciſtercienſer. f. 292. Pflantzet auff erhaltene Diſpenſation ſeinen Stammen fort. f. 293.

I.

B. Jacobus, 21ter Abbt zu Ciſtertz. f. 22.
Jacobus, 25ter Abbt zu Ciſtertz. f. 23.
Jacobus von Florignac. 37ter Abbt zu Ciſtertz. f. 26.
Jacobus de Ponte-Sciſſo. 44ter Abbt zu Ciſtertz. f. 28.
Jacobus de Placentia, Cardinal, ein berühmter Friedens-Stiffter. f. 238.
Jacobus Conquiſitor, König in Aragonien/ nimmt kurtz vor ſeinem Tod den Ciſtercienſer-Orden an. f. 266.
S. Jacobi, Cloſter in Hungarn. f. 726.
Jaroslaus Scornicius de Bogor, Ertz-Biſchoff zu Gneſen/ wird ein Ciſtercienſer. f. 298.
Ichtershauſen. Frauen-Cloſter in Nieder-Sachſen. f. 726.
B. Ida de Lovanio, zu Cloſter Roſenthal in Niederland. f. 152. Siehet Chriſtum als einen Stern auffs Altar herab ſteigen. ibid. Ihr ſtrenges Leben. ibid. Stete Betrachtung des Leiden Chriſti. ibid. Leidet unſchuldig übles Nachreden. ibid. Chriſtus ſuchet ſie heim/ und tröſtet ſie. f. 153. Sie erwecket ihre verſtorbene Schweſter. ibid. Ihre Verzuckungen. ibid.
B. Ida de Nivellis, zu Cloſter Rameya in Niederland. f. 153. Eine große Nothhelfferin der Seelen im Fegfeuer. ibid. Wirfft den Teufel zu Boden. f. 154. Maria giebt ihr das JEſus-Kindlein zuküßen. ibid. Sie ſiehet aus der Heil: Hoſtie ſieben Feuer-Flammen gegen ihre Bruſt hervorbrechen. ibid.
B. Ida de Lewis, zu Rameya in Niederland. f. 154. Wird vom Teufel verſucht/ und übel tractirt. ibid. Siehet die innerſte Gedancken der Menſchen. ibid. Chriſtus ſuchet ſie öffters heim. f. 155.
B. Ida, Abbtißin zu Argenſolio, wird von Chriſto heimgeſucht und geſund gemacht. f. 155. Siehet die Geheimnußen der Hertzen / und Anfechtungen. f. 156. Item die Engel im Chor. ibid. Ihre zarte Andacht gegen das Sacrament des Altars / und Leiden Chriſti. ibid.
Jeſuatæ, Cloſter-Frauen in Spanien unterwerffen ſich dem Ciſtercienſer General-Reformator. f. 588.
Jeſuiter ſeynd mit denen Ciſtercienſern verbunden / f. 579. &c. Werden von ihnen geſchützt. ibid.
Indulgentiæ Stationum zu Rom ſeynd denen Ciſtercienſern der Spaniſchen Congregation S. Bernardi verliehen. f. 382.
Inquiſitions-Tribunal fanget beym Ciſtercienſern an. f. 409.
S. Joachim Propheta, Abbt. f. 36. Seine kurtze Lebens-Beſchreibung. ibid. Weißaget die An-

Ankunfft S. Franciſci Seraphici. f. 570. Seine Correſpondentz mit Cyrillo, Carmeliter-General. 575.
B. Joanna, Gräfin aus Flandern / eine Ciſtercienſerin. f. 300.
B. Joanna, Gräfin von Lutzenburg / Abbtißin zu Clarofont, wird von der Marianiſchen Statuen wiederum gegrüßet. f. 313.
Joannes, 26ter Abbt zu Ciſtertz. f. 24.
Joannes, 30ter Abbt zu Ciſtertz. f. 24.
Joannes, 33ter Abbt zu Ciſtertz. f. 25.
Joannes de Andenais, 34ter Abbt zu Ciſtertz. f. 25.
Joannes de Arvernia, 35ter Abbt zu Ciſtertz. f. 26.
Joannes von Martigniac, 38ter Abbt zu Ciſtertz. f. 26.
Joannes von Alneto, 39ter Abbt zu Ciſtertz. f. 27.
Joannes de Vion, 40ter Abbt zu Ciſtertz. f. 27.
Joannes de Cireio. 43ter Abbt zu Ciſtertz. f. 28.
Joannes de Loyſier, 48ter Abbt zu Ciſtertz. f. 29.
Joannes Petit. 58ter Abbt zu Ciſtertz. f. 31.
S. Joannes Cirita, Abbt zu Tarouca in Luſitanien / verbrennet ſeinen lincken Armb / die Fleiſchliche Verſuchung zuüberwinden. f. 103. S. Joannes der Tauffer erſcheinet ihm / und ermahnet ihn / ein Ciſtercienſer zu werden. f. 104.
Joannes Bona, Cardinal, ein gelehrter und geiſtreicher Scribent. f. 240.
B. Joannes, Valentiner-Biſchoff in Franckreich. f. 256. Thuet an ſtatt des Eintritts in Ciſtercienſer-Orden eine Wahlfahrt nacher Compoſtell. f. 257. Iſt deßwegen in Gefahr / aus dem Buch des Lebens geleſcht zuwerden. *ibid.* Der Heil: Apoſtel Jacobus erhaltet für ihn Gnad. *ibid.* Wird ein eifriger Ciſtercienſer. f. 258. Giebt den Seegen nach dem Tod. *ibid.*
Joannes König in Pohlen / wird ein Ciſtercienſer. f. 267.
Joannes, ein Printz de Courtenay aus Franckreich / Abbt zu Quintiac. f. 278.
Joannes, Königlicher Printz aus Engelland / ein Ciſtercienſer. f. 284.
B. Joannes de Monte Mirabili, Printz in Franckreich / Ciſtercienſer zu Longopont. f. 291. Seine Mortification. *ibid.* Ein Vatter der Armen und Krancken. *ibid.* Ein Marien-Bild wendet ſich gegen ihm um. *ibid.* Seine Seel wird von Engeln in Himmel getragen. *ibid.*
Joannes, Printz aus Braunſchweig / ein Ciſtercienſer. f. 305.
B. Joannes. Graf von Alenſon in Franckreich / Ertz-Biſchoff zu Narbona, wird ein Ciſtercienſer. f. 307.
Joannes Caramuel, Ciſtercienſer ein fürtrefflicher Doctor. f. 337. und 338.
S. Joannes Nepomucenus, gehöret aus drey Urſachen denen Ciſtercienſern zu. f. 509. Seine ſchöne Statue zu Cloſter Sedletz. 918.
B. Joannes Lohelius, Ertz-Biſchoff zu Prag verſpricht die Reſtitution des Cloſters Oſſegg. f. 821. Eifert hefftig umb dieſelbe beym Pabſt und Kayſer. f. 850. &c.
S. Joannis, Cloſter in der Chur Pfaltz. f. 726.
B. Jordanus, Dominicaner-General nimmt die Heil: Lutgardis zu einer Mutter und Patronin ſeines Ordens an. f. 554.
Jubilæum der Ciſtercienſer / und ihrer Familiaren / ſo beym General Capitul zu Ciſtertz erſcheinen. f. 377. Item zweyfaches Jubilæum aller Ciſtercienſer und Familiaren. f. 383. Dreyfaches Jubilæum des Abbts Martini zu Fürſten-Feld. f. 675.
B. Iveta, Ciſtercienſerin in Niederland. f. 150. Maria ſtehet ihr bey in der Gefahr. *ibid.* Sie dienet mit Guſto denen Außätzigen. *ibid.* Maria ſchützet ſie in einer Verzuckung beym Richter-Stuhl Chriſti. *ibid.* Chriſtus küſſet ſie. *ibid.*
S. Juliana Cornelienſis, Priorin / f. 145. Ihre fromme Kindheit. *ibid.* Iſt von einem groſſen Verſtand und Witz. f. 146. Ihre Betrachtungen. *ibid.* Und Beſuchungen von himm-

Himmliſchen Geiſtern. *ibid.* Hilfft denen Seelen im Fegfeuer. *ibid.* Tritt den Teufel mit Füßen. f. 147. Leidet Verfolgungen. *ibid.* Engel begleiten ſie in Himmel. *ibid.* Iſt eine Urheberin des hohen Feſts Corporis Chriſti. *ibid.* und f. 421. &c.

Juriſten Ciſtercienſer. f. 332. &c.

K.

Kalckrein. Frauen-Cloſter in der Schweitz. f. 727.

Kayſersheimb. Cloſter ohnweit Donawerth/ f. 727. Welches Graf Heinrich von Lechsmund fundiret. f. 728. So ein fürnehmes Geſchlecht geweſen. f. 729. Stehet in ohnmittelbaren Schutz des Römiſchen Reichs. f. 730. Deſſen Privilegien und Vorzüge. *ibid.* Iſt ein Reichs-Glied. *ibid.* Deſſen Filial-Clöſter. f. 731. Berühmte Aebbte. *ibid.* Der Teufel wird aus einer beſeſſenen Printzeßin von einem gehorſamen Religioſen ausgetrieben/ und in ein Glaß geſperret. f. 732. Himmliſche Offenbahrung von Erhaltung dieſes Cloſters. f. 733. Chriſtus præſentiret ſich under verſchiedenen Geſtalten einem Kayſersheimiſchen Religioſen. f. 734. Alldaſiges Gebaude / und Reliquien. f. 735.

Kentorff. Frauen-Cloſter in der Graffſchafft Marck. f. 735.

Ketzereyen der Apoſtoliſchen Catarellen / und Albigenſer / werden durch die Ciſtercienſer gedempfet. f. 407. &c.

Kiers. Cloſter in Hungarn. f. 736.

Kirchbach. Frauen-Cloſter im Bißthum Speyer. f. 736.

Kirchen der Ciſtercienſer der Mutter GOttes gewidmet. f. 181.

Kirchen-Freyheit ſchützet mit Vergießung ſeines Bluts S. Thomas Cantuarienſis. 249.

Kirchheimb. Frauen-Cloſter im Rieß. f. 736.

Kirchen-Spaltungen werden durch die Ciſtercienſer wiederum vereinbaret. f. 405. &c.

Klaren-Brunn. Frauen-Cloſter im Hertzogthum Luxenburg. f. 738.

Klein Lützel. Frauen-Cloſter im Bißthum Baſel. f. 738.

Königl: Printzeßinne biß 40. werden zu Trebnitz Ciſtercienſerinne. f. 286.

Königl: Printzeßinne in Spanien und Luſitanien/ ſo Ciſtercienſerinne worden. f. 287.

Königl: Printzen aus Irrland/ Ciſtercienſer. f. 297.

Königl: und Fürſtl: Junge Printzen / von GOtt durch die Ciſtercienſer ausgebethen. f. 477. &c.

Könige in Spanien wurden vor Zeiten im Ciſtercienſer-Cloſter Huelgos gecrönet. 481.

Königl: Luſitaniſche Crone durch die Ciſtercienſer. f. 481.

Der Königen in Luſitanien ihr Glück und Unglück hanget vom Ciſtercienſer-Cloſter Alcobacia. f. 484.

Königlicher Stamm Primislai und Libuſſæ in Böheim wird durch die Ciſtercienſer mit Joanne Lucemburgico durch die Ehe inoculiret. f. 489.

Königs-Brück. Frauen-Cloſter in Elſaß. f. 739.

Königs-Brunn. Cloſter in Schwäbiſchen Creyſe. f. 739.

König-Saal. Cloſter in Böheim. *f.* 740. Deſſen Königlicher Fundator. *f.* 741. Taglöhner arbeiten umbſonſt daran. *ibid.* Grund-Stein darzu wird ſolenniter geleget. *ibid.* 240. damahlen vom Könige Wenceslao zu Rittern geſchlagen. f. 742. Deſſen Herrlichkeit. *ibid.* Capellen. *ibid.* Reliquien. *f.* 743. Güther. *f.* 744. Kayſer und Könige beſuchen es. *f.* 745. Fromme Religioſen daſelbſt. *f.* 746. &c. Berühmte Prælaten *f.* 748. Zerſtöhrung/ und andere Drangſalen. *f.* 749.

Königs-Thron. Cloſter in Mähren. *f.* 749.

Körbel voll Geld bringt ein Bauer auff Cloſter Tiſchnowitz. *f.* 718.

Krafftbal. Cloſter im Marggrafthum Burgau. *f.* 750.

Krancken-Stube/ in derſelben hat der Selige Obertus 50. Jahr zugebracht. *f.* 141.

S. Lam-

L.

S. Lambertus, 6ter Abbt zu Ciſtertz. f. 17.
S. Lamberti-Thal. Cloſter im Bißthum Lüttich. f. 750.
Lampen wird brennender geſehen in der Bruſt B. Henrici de Marilis. f. 127.
Lands-Croner Probſtey in Böheim. f. 750.
Landſtraß. Cloſter in Crain. f. 750.
Langenau. Probſtey in Böheim. f. 751.
Langheim. Cloſter in Franckenland. f. 751. Deſſen Fundatores, ibid. Exemption in Geiſtlichen und Weltlichen. f. 752. Deſſen Reichs-Immedietät. f. 753. Berühmte Wallfahrt beym Heil: 14. Nothhelffern. ibid. Derſelben Urſprung. ibid. Bruderſchafft. f. 756. Zahl der Communicanten. ibid.
Lauingen. Frauen-Cloſt: im Augſpurger Bißthum. f. 757. Deſſen Fundirung/ ibid. Geiſtliche Jungfrauen werden vertrieben. f. 759. Und wiederum eingeführet. f. 760.
Laurentius de Zamora, Abbt zu Horta in Spanien/ einer der gelehrteſten Ciſtercienſer. f. 351. Berühmter Prediger. ibid.
S. Lazari Ritter-Orden in Savoyen. f. 49.
Leiden Chriſti betrachtet ſchmertzlich S. Lutgardis. f. 144. S. Juliana. f. 146. B. Ida de Lovanio. f. 152. B. Ida de Argenſolio. f. 156.
Leiper Probſtey in Böheim. 761.
Leiter vom General-Capitul zu Ciſtertz bis in Himmel/ auff deren Sproßen die Heil: Engel auff- und abſteigen/ und Chriſtus oben an ſelbige ſich anlehnet. f. 172.
Lenin. Cloſter in Brandenburg. f. 762.
S. Leonardi Wallfahrt in Bayern/ nacher Cloſter Fürſten-Feld gehörig. f. 675.
Leopoldus, Hertzog in Oeſterreich/ ein Ciſtercienſer zu Heil: Creutz. f. 296. f. 590.
Leübs. Cloſter in Schleſien. f. 762. Deſſen Fundirung. ibid. Julius Cæſar ſoll daſelbſt ſein Lager auffgeſchlagen haben. ibid. Wird privilegiret und confirmiret. fol. 763. S. Hedwigis verehret alldaſige Religioſen/ f. 764. Fürſtliche und Fürnehme Begräbnußen daſelbſt. f. 765. Filial-Clöſter/ 766. Schöne Gebäude. ibid. Gemählde. f. 767.
Liechten-Stern. Frauen-Cloſter im Hertzogthum Würtenberg. f. 767.
Lichten-Thal. Frauen-Cloſter im Marggrafthum Baden/ f. 768. Stern auff dem Grab-Stein der Stiffterin. ibid.
Liefland zum Chriſtlichen Glauben bekehret. f. 214.
Liebkoſende Lieb / Amor blandus zwiſchen GOtt und den Menſchen. f. 175.
Lilge mit denen Buchſtaben Ave Maria wachſet aus dem Grab und Mund B. Guillelmi. f. 292. Lilgen zu Cloſter Igny werden von den Engeln auff die Religioſen daſelbſt ausgedeutet. f. 121.
Lilien-Feld. Cloſter in Oeſterreich. f. 769. Deutung des Nahmens. ibid. Fundator. ibid. Fürſtliche Begräbnußen. f. 770. Heil: 3. Berge S. Annæ, S. Joachimi, und S. Joſephi. ibid.
Lobſprüche und Elogia, welche die Päbſte/ Könige/ Biſchöffe ꝛc. denen Ciſtercienſern beygeleget. f. 519. &c.
Locken. Cloſter im Bißthum Minden. f. 771. Deſſelben Fundatores und Gutthäter. 772. Filial-Clöſter. f. 773. Rock Chriſti daſelbſt. f. 773. Item/ andere Reliquien. ibid.
Locus-Creſcens. Cloſter in Burgund. f. 771.
Lorß. Frauen-Cloſter in der Berg-Straß. f. 774.
de Lucentia. Cloſter in Hungarn. f. 774.
Lucius III. Pabſt will ein Ciſtercienſer werden zu Clara-Vall, aber S. Petrus Abbt zu Clara-Vall wiederrathet ſolches. f. 275.
Ludovicus von Beſei, 49ter Abbt zu Ciſtertz. f. 29.
Ludovicus Loppin, 57der Abbt zu Ciſtertz. f. 31.
S. Ludovicus König in Franckreich warttet einem krancken Ciſtercienſer auff. f. 398.
Ludovicus de Eſtrada, Abbt zu Horta in Spanien/ ſchützet die Geſellſchafft JEſu. 579.
Lützel. Cloſter in Elſaß. f. 774. Deſſen Fundation. ibid. Confirmation und Privilegia. f. 775.

f. 775. Stehet in Oeſterreichiſchen Schutz. f. 776. Berühmte Männer daſelbſt. *ibid.* Ferneres Privilegium. f. 777. Fürnehme Begräbnußen. *ibid.* Filial-Clöſter. f. 778.

S. Lutgardis, Ciſtercienſerin zu Aquiria in Brabant. *f.* 143. Ihr Heil: Lebens-Beſchreibung. *ibid.* Chriſtus zeiget ihr ſeine verwundte Seiten. *f.* 143. Thuet viel Miracel. *ibid.* S. Joannes Evangeliſta erſcheinet ihr. *ibid.* Faſtet 14. Jahr um Ausrottung der Albigenſer-Ketzerey / *ibid.* Chriſtus ruhet auff ihren Schultern / als ein Lämblein. *f.* 144. Erlöſet viel Seelen aus dem Fegfeüer. *ibid.* Die Engel ſuchen ſie Täglich heimb. *ibid.* Ihr hefftiges Verlangen nach der Marter. *ibid.* Die Mutter GOttes führet ſie zur Heil: Communion. *f.* 145. Durch ſtetes Weinen wird ſie blind durch 11. Jahr. *ibid.* Iſt eine beſondere Patronin des Dominicaner-Ordens. *f.* 554.

M.

B. Macharius, Convers zu Bona-Vall in Spanien / gehet mit trockenen Fuß übers Waſſer. *f.* 135.

Macheren. Frauen-Cloſter im Ertz-Bißthum Trier. *f.* 778.

B. Mafalda, Königliche Printzeßin aus Luſitanien / Henrico I. König in Caſtilien vermählet. *f.* 267. Tritt in Ciſtercienſer-Orden / und lebt heilig. *f.* 268. Ihr Leib wird noch unverſehrt in Grab gefunden. *ibid.*

Magdenau. Frauen-Cloſter in der Schweitz. *f.* 779.

Magen S. Julianæ leidet keine andere Speiß / als nur das Hochwürdigſte Sacrament. 146.

S. Malachias, Ertz-Biſchoff in Irland / ein Hertzens-Freünd S. Bernardi. *f.* 245. Kommt nacher Clara-Vall. *f.* 246. Stifftet und reformiret für die Ciſtercienſer in Irland bis 40. Clöſter. *ibid.* S. Bernardus celebriret für ihn an ſtatt des Seel-Ambts / die Meß von denen Heil: Beichtigern. *ibid.* Wird im Habit S. Bernardi begraben. 247. Schreibt die Symbola von zukünfftigen Päbſten. *f.* 420.

Malachias Roſenthal, Profeſs zu Lilien-Feld Schreibt einen gelehrten Tractat für die Recuperirung der entfrembdeten Ciſtercienſer-Clöſtern. *f.* 599.

Mantel. Auff dem Mantel fahret B. Bernardus de Candeleda über einen Fluß. *f.* 108. Item B. Hilarius. *f.* 135.

B. Margarita de Margaſtaldo, eine Ciſtercienſerin. *f.* 300.

B. Margaritha, Hertzogliche Printzeßin aus Brabandt / eine Ciſtercienſerin. *f.* 313.

MARIA die Mutter GOttes / vermählet ſich den Heil: Robert mit einem Ring / fol. 2. Giebt dem Heil: Alberico eine weiße Cucull, *f.* 6. Und iſt eine ewige Beſchützerin des Ciſtercienſer-Ordens. *ibid.* Giebt dem Heil: Stephano eine weiße Gürtel. *f.* 183. Mariæ Lieb gegen dem Heil: Abund, und hingegen / *f.* 125. Giebt B. Petro Converſo das JEſus-Kindlein auff ſeine Armbe. 138. Rettet B. Ivetam in der Gefahr. *f.* 150. Schützet ſie beym Richter-Stuhl Chriſti. *f.* 151. Giebt das Kind JEſu B. Idæ de Nivellis zuküßen. *f.* 154. Erſcheinet B. Catharinæ einer gebohrenen Jüdin / und beſtätiget ſie in ihrem Vorhaben zum Chriſtlichen Glauben. *f.* 159. Mariæ ſeynd die Ciſtercienſer-Kirchen gewidmet / *f.* 181. Ciſtercienſer bethen Täglich den Curſum Unſer Lieben Frauen. *ibid.* Maria träncket Bernardum mit ihrer Milch. *f.* 183. Giebt ihm das JEſus-Kindlein zuküßen. *f.* 184. Grüſſet ihn zu Speyer. *ibid.* Sucht die Ciſtercienſer heim. *ibid.* Stehet ihnen bey in Nöthen und Teüfliſchen Anfechtungen. 185. &c. Schützt das Cloſter Camberona wieder die Ketzer. *ibid.* Item die Ciſtercienſer wieder übles Nachreden. *ibid.* Rathet den Eintritt in Ciſtercienſer-Orden. *f.* 187. Erſcheinet im Ciſtercienſer-Habit. *ibid.* Verrichtet mit dem Seligen Chriſtiano das Gebeth. 188. Bethet an ſtatt des Seligen Hermanns. *ibid.* Singet lieblich. *ibid.* Wird dem Sel: Petro Villarienſi von Chriſto als eine Braut vermählet.

mählet. *f.* 189. Küſſet B. Petrum und B. Abundum. *ibid.* Schencket an die Ciſtercienſer ein guldenes Creütz / einen Blumen-Krantz / einen Roſen-Krantz / oder Bether / einen Staab / ein Weißes Kleid / die Gaab Wunder zuwürcken. *ibid.* Träncket B. Mariam Velam mit ihrer Milch. 190. Sammlet von denen Ciſtercienſern die Schweiß-Tropfen. *ibid.* Vertreibt das Haubt-Weh / und macht geſundt *f.* 191. Erſcheinet vor dem Tod / und ſtehet bey im Sterbſtündlein / *f.* 192. Offenbaret ihre Himmelfahrt auch dem Leibe nach. *f.* 193. und *f.* 423. Erſcheinet im Chor / *f.* 195. Item im Capitul, und celebriret gleichſam Capitul. *ibid.* Beſprenget die Ciſtercienſer mit geweyhten Waſſer. *f.* 196. Theilet under ſie ein köſtliches Latwerg aus. *ibid.* Bittet beym Richter-Stuhl Chriſti, der Welt zuverſchonen / um ihrer lieben Ciſtercienſer willen. *f.* 198. Bezeiget eine ſonderbare Lieb und Eifer bey dem Richter Stuhl ihres Sohns für die Ciſtercienſer. *ibid.* Hat die Ciſtercienſer im Himmel under ihrem Mantel. *f.* 199. Liebt die Ciſtercienſer / als ihre Kinder. *f.* 200. und Schäfel. *ibid.* Legt das JEſus-Kindlein dem Heil: Bonifacio auff ſein Bett. *f.* 255. Wartet zu Clara-Vall auff alle ausfahrende Seelen / und nimmt ſie mit ſich gen Himmel *f.* 259. Verjaget zwey Höll-Hunde von S. Petro, 8ten Abbten zu Clara-Vall. *f.* 274. Spricht über ihn die Reiſe-Collect. *f.* 275. Giebt der Schweſter des Heil: Amadei einen zarten Leinen Handſchueh. 308. Schickt eine Epiſtel dem Heil: Walleno. *f.* 310. Schützt die Ciſtercienſer mit Nachdruck beym Pabſt Innocentio III. *f.* 373. Offenbahret ihre 7. Freüden im Himmel. *f.* 424. Recommendiret das Feſt ihrer Unbefleckten Empfängnuß. *f.* 425. Haltet einem Dominicaner das Buch under der Predigt vor. *f.* 556. Blaſet einem Dominicaner die Predigt in die Ohren. *ibid.* Hat die Dominicaner under ihrem Mantel. *f.* 557.

Marianiſche Gnaden-Bilder / ſchier in allen Ciſtercienſer-Clöſtern. *f.* 425. Das Gnaden-Bild zu Speyer / ſo Bernardum gegrüſſet. *f.* 426. Zu Affligem, welches ebenfalls Bernardum gegrüßet. *f.* 427. Zu Caſtellion, ſo Bernardum mit Milch geträncket. *f.* 428. Zehen Marianiſche Miracel-Bilder in Spanien *f.* 428. Fünffe in Luſitanien. *f.* 429. Und under ſelbigen S. Maria de Zeiza, nebſt Erzehlung eines großen Wunderzeichens. *ibid.* Sechſe in Italien. *f.* 431. Viere in Sicilien / und under ſelbigen das zu Drepano. *f.* 431. Viere in Franckreich. *f.* 432. Sechszehen in Spaniſchen Niederlanden. *f.* 432. S. Maria zu Chonsheim in Elſaß. *f.* 433. Und zu Enſisheim. *ibid.* Zu Salin in der Grafſchaft Burgund. *ibid.* Zu Wettingen in der Schweitz. *ibid.* In Teütſchland zu Heiſterbach / zu Eichſtedt. S. Maria de Sanitate. S. Maria auff dem Berg Neüſatz. S. Maria zu Jartheimb. *ibid.* Zu Nieder-Schönfeld. *f.* 832. S. Maria zu Birnau / Schmertzhaffte Mutter zu Salmanßweyl. *f.* 433. S. Maria zu Weng / zu Köſlarn / und zu Samarey in Bayern. *f.* 434. &c. In Oeſterreich zu Ravings / und S. Maria zu Heiligen-Creütz. *f.* 437. In Steyermarck / zu Straß-Engel. *ibid.* In Pohlen acht Marianiſche Gnaden-Bilder. *ibid.* In Schleſien die Schmertzhaffte Mutter zu Leübs. S. Maria zu Wiſenthal / S. Maria zu Trebnitz. S. Maria zu Grißau / zu Warm-Brunn / und zu Warta. *f.* 438. &c. In Böheim / S. Maria zu Teinitz / zu König-Saal. *f.* 441. S. Maria zu Cojau. *f.* 445. &c. Zu Ratſchitz. *f.* 450. &c. In Mähren zu Saroſchitz. *f.* 443. In der Lausnitz zu Roſenthal. *f.* 441. In Böheim / auff dem Grünen Berg. 453.

B. Maria, Converſin zu Lorvanio in Luſitanien / mit dem Beynahmen / die Pilgramin / weilen ſie gantz Palæſtina im Geiſt durchwandert. *f.* 156.

B. Maria, eine Königliche Printzeßin / wird aus einer Mahometanerin / eine Chriſtin / Ciſtercienſerin / und Martyrin. *f.* 284.

Marienau. Fr: Cloſter bey Breyſach. 779.

Marien-Benden. Frauen-Cloſter ohnweit Cöln. 780.
S. Marien-Berg. Cloſter in Hungarn. *f.* 781.
Marienborn. Frauen-Cloſter im Ertz-Bißthum Magdeburg. *f.* 781.
Mariæborn. Cloſter in Teütſchland. *f.* 781.
Marien-Cloſter. Cloſter im Bißthum Verden. 781.
Mariæ-Cron. Frauen-Cloſter bey Oppenheim. *f.* 781.
Marienfeld. Cloſter in Weſtphalen. *f.* 781.
Marien-Garten. Frauen-Cloſter zu Cöln. *f.* 782.
Mariengſtatt. Frauen-Cloſter in Nordgau. *f.* 782.
Marienhauſen. Frauen-Cloſter in Rhingau. *f.* 783.
S. Mariæ in Regali loco. Cloſter in Hungarn. *f.* 783.
Marienrode. Cloſter im Bißthum Hildesheim. *f.* 783.
Marien-Saal. Frauen-Cloſter in Mähren. *f.* 784. Deſſen Königliche Stiffterin. *f.* 789. Jhre Begräbnuß / und Jährliche Exequien / *f.* 790. Wird von Päbſten und Königen confirmiret. *f.* 791. Von Schweden verſchonet. *ibid.* Rieſen-Gebeine und Foſſile. *ibid.*
S. Mariæ in Scepuſio. Cloſter in Hungarn. *f.* 792.
Marienſtatt. Cloſter in Angaria. *f.* 792. Maria erwöhlet das Ort darzu. *f.* 793.
Marienſtern. Frauen-Cloſter in Ober-Lausnitz. *f.* 794. Deſſen Fundation wegen einer wunderſamen Rettung des Stiffters. *ibid.* Deütung des Nahmens. *f.* 795. Des Stiffters ſein Grab und Exequien. *ibid.* Seine 2. Schweſtern Aebbtißinne. *f.* 796. Marianiſches Gnaden-Bild zu Roſen-Thal gehöret auff Marien-Stern. *ibid.* Patrocinium S. Urſulæ. *f.* 798.
Marienſtuhl. Frauen-Cloſter bey Egelen im Ertz-Bißthum Magdeburg. *f.* 799. Warum die alldaſige Jungfrauen Cronen und Creütze tragen. *f.* 800.
Marien-Thal. Frauen-Cloſter in der Ober-Lausnitz. *f.* 802. Königliche Stiffterin. *ibid.* Patrocinium S. Mauritij. *f.* 803. Die Abbtißin iſt ein Land-Stand. *f.* 804. Kayſerlicher Schutz. *ibid.*
Marien-Thal. Cloſter im Bißthum Halberſtadt. *f.* 805.
Marien-Thal. Frauen-Cloſter im Bißthum Lüttich. *f.* 806.
Marienwald. Priorat in der Eyffel. *f.* 806.
Marienwerdt. Cloſter im Hertzogthum Mecklenburg. *f.* 807.
Marien-Zell. Cloſter im Bißthum Regenſpurg. *f.* 807.
Marter-Cron S. Lutgardis durch Zerſpringung einer Ader / und eines ſchmertzlichen Blut-Gußes. *f.* 144. B. Aleidis der Außätzigen durch ihre groſze Gedult. *f.* 150.
S. Martini Cloſter. Zu Erfurth. *f.* 807.
B. Martinus de Vargas. Stiffter der Spaniſchen Reformation. *f.* 17.
B. Martinus Cardinal, wird von Heil: Bernardo trefflich gelobet. *f.* 234. Haßet die Beſchanckungen und Schmiralien. *ibid.* Jtem das eigennützige Intereſſe. *f.* 235.
S. Martinus Seguntiner Biſchoff. *f.* 260. Sein Heil: Lebens-Wandel / und Hochachtung beym Könige und Hohen Miniſtern. *ibid.* Reſigniret. *ibid.* Sein Haubt bringt ein Engel nacher Segunt, mit Vermelden es ſeye ein Haubt Magni Sacerdotis, eines Hohen Prieſters / wannenhero er S. Sacerdos genennet worden. *f.* 261.
Martyrer aus dem Ciſtercienſer Orden / in Engelland. *f.* 203. Jn Schott- und Jrrland. *ibid.* 40. Heilige Martyrer in Jrrland / ſo ihre abgeſchlagene Haübter wieder genommen / und die Veſper geſungen. *f.* 204. Martyrer in Spanien. *f.* 205. Zwey tauſend Martyrer / Ritter de Calatrava. *ibid.* Martyrer in Luſitanien / *ibid.* Jn Africa, 206. Jn Jndien. *ibid.* Jn Syrien. *f.* 207. Jn Jtalien. *ibid.* Jn Franckreich. *f.* 208. Jn Niederland. *ibid.* Jn Teütſchland. *ibid.* Jn Meißen. *f.* 209. Jn Schweden. *ibid.* Jn

Preußen und Pohlen. *ibid.* In Böheim. *ibid.*
Mathematici Ciſtercienſes. *f.* 328.
Maulbrunn. Cloſter im Hertzogthum Würtenberg. *f.* 807.
S. Mauritij Ritter-Orden in Savoyen. 49.
B. Maynerus Prior zu Hemmenrode / bethet Täglich 2. mahl den gantzen Pſalter. 132. Siehet eine Leiter von ſeinem Krancken-Bett bis in Himmel. *ibid.*
Medici Ciſtercienſes, oder Aertzte. 331.
Meers-Vermählung zu Venedig rühret vom Ciſtercienſer Pabſt Alexandro III. her. 488.
Meyendorff. Frauen-Cloſter im Ertz-Bißthum Magdeburg. 809.
S. Michaëlis, Cloſter in Hungarn. 809.
Michelbach. Cloſter in der Basler Diœces. 809.
Michelfelden. Frauen-Cloſter ohnweit Baſel. 810.
S. Michaëlis, Ritter-Orden de Ala, oder vom Flügel in Luſitanien. 45.
Michelſtein. Cloſter im Bißthum Halberſtadt. 810. Deſſen ſchöner Marmel-Stein-Bruch. 811. Fratris Antonij Nymphei Prophetiſcher Geiſt / und künſtliche Arbeit. 812. Wird ein Lutheriſches Schul-Collegium. 813.
B. Michaël Triquier, Religios im Cloſter Fons-Danielis, Doctor Sorbonicus. 121. Traget underm Caputio eine Dörnere Cron. *ibid.*
Midingen. Frauen-Cloſter im Hertzogthum Braunſchweig. 814.
Moliſmus, Bened: Cloſter eine Mutter des Cloſters Ciſtertz. 4.
de Monteſia, Ritter-Orden in Spanien. 46.
de Mont-Franc. Ritter-Orden in Spanien. 48.
de Monte Gaudij. Ritter-Orden in Spanien. 48.
Montis Virginis, Ordo, oder Orden von Unſer Lieben Frauen-Berg. 34. Deſſen Fundator B. Guillelmus leget ſich auff ein feüriges Bett. *ibid.*
Morgenröth oder Friehenſperg / Cloſter in der Schweitz. 815.
Morimund, 4tes Filial-Cloſter von Ciſtertz. 593.
München-Gratz. Cloſter in Böheim. 815.
München-Neüburg. Cloſter im Ertz-Bißthum Magdeburg. 817.
München-Orden ſeynd mit denen Ciſtercienſern verbunden. 532. Des München-Stands Prærogativ. *ibid.* und f. 533.
Mutterſchafft der Ciſtercienſer-Clöſter gegen ihre Töchter. 593.

N.

Nachtigallen ſchweigen ſtill auff Befehl des Heil: Bernardi. 704.
Namedey. Frauen-Cloſter im Ertz-Bißthum Trier. 817.
Nepomuk, Cloſter in Böheim. 817. Robertus Prior daſelbſt / und Biſchoff zu Ollmütz. 818. Grüne-Berg berühmt von Heil: Adalberto. 819. Cloſter Nepomuk von Heil: Joanne Nepomuceno, *ibid.* Meß-Glöcklein wird in ſelbigen alten Ruderibus gehöret. *ibid.*
Nepotiſmus wird vom Pabſt Hadriano IV. gehaſſet. 227. Item von Pabſt Benedicto XII. 230.
Neüberg. Cloſter in Steyermarck. 820 Deſſen Hertzoglicher Fundator wird aus dem Fegfeüer erlöſet. *ibid.* Seine Begräbnuß / und Jährliche Exequien / nebſt reichlichen Allmoſen. 821. B. Joannes Lohelius, Prager Ertz-Biſchoff Gaſt daſelbſt. 821. Apoſtoliſcher Abbt erhaltet das Land beym wahren Glauben. 822.
Neüburg. Fr: Cloſter im Bißthum Wormbs. 822.
Neüenburg. Cloſter im Elſaß. 822.
Neü-Cloſter. Frauen-Cloſter im Hertzogthum Cleve. 823.
Neüen-Camp. Cloſter in Pommern. 823.
Neüendorff. Cloſter in Nieder-Sachſen. 824.
Neüe Welt wird durch den Ciſtercienſer Ritter-Orden de Chriſto erfunden. 485.
Neüwerck. Frauen-Cloſter zu Goslar. 824.
Neüwerck vor Halle. Frauen-Cloſter im Nieder-

Nieder=Sachſen. 826.
Neü=Zell. Cloſter in Nieder=Laußnitz. 826. Fundator und Gutthäter. *ibid.* Prælaten geheimbde Räthe. 827. Erhaltet ſich beym Orden und Catholiſchen Glauben. *ibid.* Deſſelben beſondere Prærogativen. 828. Stehet in Kayſerl: Schutz. *ibid.*
Neydingen. Frauen=Cloſter im Bißthum Coſtantz. 829.
Nicolaus Boucherat, Theologiæ Doctor, 51ter Abbt zu Ciſtertz. 29.
Nicolaus Boucherat. 53ter Abbt zu Ciſtertz/ 30.
Nicolaus Larcher. 59ter Abbt zu Ciſtertz/ Theologiæ Doctor und Profeſſor. 31.
B. Nicolaus findet das Kind JEſu in Schnee/ und nimmt es in ſeine Armbe. 163.
Nicolaus=Rode/ Frauen=Cloſter in Thüringen. 830.
Nieder=Schönfeld. Fr: Cloſter in Bayern. 830. Die Mutter GOttes erſcheinet dem Fundatori, und heiſſet ihn dieſes Cloſter auffbauen. 831. Wunderthätiges Heil: Creütz daſelbſt / item Marianiſches Gnaden=Bild. 832.
Niederwehrt. Frauen=Cloſter im Ertz=Bißthum Trier. 829.
B. Nivardus, Jüngſter Leibl: Bruder S. Bernardi. 89. Sein vernünfftiger Unwillen/ daß er ſolte das Zeitliche erben. *ibid.* Wird zu Clara-Vall ein Ciſtercienſer/ und Abbt zu Spina in Spanien. *ibid.*
Nonnen=Münſter. Fr: Cloſter zu Wormbs. 833.
S. Norberti Lob=Sprüche/ die ihme der H: Bernardus geben. 544. Seine Zuneigung gegen die Ciſtercienſer. *ibid.*
Novitzen/ ſo aus dem Ciſtercienſer=Orden zuruck tretten/ ſeynd in der Welt unglückſelig. 56.

O.

B. Obertus, Convers zu Hemmenrode. 141. Ein Heil: Krancken=Warter und Krancker durch 50. Jahr. *ibid.* Seine Belohnung im Himmel. *ibid.*
Ober=Schönfeld. Frauen=Coſter im Bißthum Augſpurg/ 834. Deſſen Fundatores. *ibid.* Gutthäter. 835. Dorothea von Lamberg Abbtiſſin unverſehrt im Grab/ item ein frommer Einſidler. 836.
B. Odanus, Ertz=Biſchoff in Irrland/ nachfolger S. Malachiæ. f. 247.
B. Odo, oder Otto Cardinal, begleitet den H: König Ludovicum ins heilige Land. 239. Sein Apoſtoliſcher Eifer. *ibid.*
Odo, oder Otto, Hertzog in Burgund/ fundiret das Ertz=Stifft Ciſtertz / f. 386. Bauet ſich beym ſelbigen eine Reſidentz. *ibid.*
B, Oglerus Abbt / treibt die Teüfel aus/ ſo in die jenige gefahren/ welche die Mutter Gottes geſchmähet. f. 498.
Oehl fließet aus dem Grab einer Heil: Abbtiſſin in Spanien. f. 517.
Oliva. Cloſter in Preüßen/ glückſelig wegen des allda geſchloßenen Oliviſchen Friedens. f. 514.
Olsperg. Frauen=Cloſter im Bißthum Baſel. f. 837.
Oratores, oder Ciſtercienſer Wohl=Redner. f. 320.
Orden B. Mariæ de Mercede Redemptionis Captivorum iſt mit denen Ciſtercienſern verbunden. f. 585.
Ordens=Stände/ haben das Formular ihrer Exemption von denen Ciſtercienſern erlehrnet/ f. 528. Celebriren ihre Capitula under dem Directorio zweyer Ciſtercienſer Aebbten. f. 529. Haben Viſitatores aus dem Ciſtercienſer Orden. f. 530. Lehrnen die drey Jährige Veränderung der Oberen von denen Spaniſchen Ciſtercienſern *ibid.* Können alle zu denen Ciſtercienſern übergehen/ förderiſt zu Trappa. *ibid.*
Orientis Monaſterium, Frauen=Cloſter im Bißthum Lüttich. f. 837.
Oslovan. Frauen=Cloſter in Mähren. f. 837. Nächtliche Proceſſiones der Geiſter allda. f. 838.
Oſſegg. Cloſter in Böheim. f. 838. Deſſen Situation. *ibid.* Fundation. f. 839. Confirma-

firmation, *f.* 840. Gutthäter. *ibid.* Königliche Privilegien. *f.* 841. &c. Dörffer und Höfe / ſo es verlohren. *f.* 845. Päbſtliche Privilegien. *ibid.* Confirmation des Prager Biſchoffs. *f.* 846. Capellen. *f.* 847. Heil: Joannes-Finger. *ibid.* Collaturen. *f.* 848. Unglückliche Zufälle. *ibid.* Vereüſerung an das Prager Ertz-Biſthum. *f.* 849. Eifrige Epiſtel B. Joannis Lohelij, Ertz-Biſchoffs zu Prag / umb Reſtitution dieſes Cloſters. *f.* 850. Kayſer Ferdinandus II. befiehlet es zu reſtituiren. *f.* 853. Wird vom Cardinal Harrach reſtituiret. *f.* 854. Vor einem alten Marien-Bild werden Ciſtercienſer kniend geſehen. *ibid.* Von beyden Reſidential-Aebbten Laurentio und Benedicto. *f.* 855. Wird neu gebauet. *ibid.* Heil: Patronen dieſes Orts. *f.* 856. Allmoſen am Heil: Grün-Donnerſtag. *f.* 857. Manu-Scripta in der Bibliothec. *ibid.* Zwey Stäbe in Wappen. *ibid.* Nahmen der jetzigen Profeſſen. *f.* 858.

Oſterode. Frauen-Cloſter im Ober-Hartze. *f.* 859.

Oeſterreich / wie es eingetheilet wird. *f.* 633.

Otho der Kleine / ein Brandenburgiſcher Printz / Profeſs zu Lenin. *f.* 205.

Otterburg. Cloſter in der Chur-Pfaltz. 859.

B. Otto. Leiblicher Sohn S. Leopoldi, Abbt zu Morimund, Biſchoff zu Freyſingen / Apoſtoliſcher Mann / ein gelehrter Prælat und Scribent. f. 303. item f. 328.

P.

Päbſte Ciſtercienſer Sechſe. *f.* 225.

Päbſtliche Wahl thut von ſich ſchieben B. Henricus Cardinal. *f.* 233. item / B. Conradus Cardinal. *f.* 234.

S. Pancratij Capelle / Wahlfahrt / und Heil-Brünnlein in Oeſterreich. *f.* 665.

Paris. Cloſter in Elſaß. *f.* 860.

Paſtro. Cloſter in Hungarn / ſo jüngſt reſtituiret worden. *f.* 861.

Pelis. Cloſter in Hungarn. *f.* 861.

B. Petrus IIter Abbt zu Ciſtertz. *f.* 20.

S. Petrus, 14ter Abbt zu Ciſtertz. *f.* 20.

Petrus Nivellius, 54ter Abbt zu Ciſtertz / Doctor Theologiæ, Biſchoff. *f.* 30.

B. Petrus Marginet, Profeſs zu Populet in Catalonien. *f.* 117. Sein ſtrenges Buß-Leben. *ibid.* Wird von Engeln beſucht / und von Teüfeln verſucht. *ibid.* Bindet den Teüfel in Geſtalt eines Eſels / und zwinget ihn zu arbeiten. *f.* 118.

B. Petrus Cantor, Canonicus zu Paris / *f.* 119. Ein fürtrefflicher Mann / fliehet die Biſchöffliche Dignität zu Torney. *ibid.* Gehet ins Novitziat. *ibid.* Erhaltet von GOtt im Noviciat zuſterben. *f.* 120.

B. Petrus, Convers zu Villario in Brabandt / *f.* 138. Bekommt von Maria das JEsus-Kindlein auff ſeine Armb. *ibid.* Erlanget von GOtt zu begehren / was er will. *f.* 139. Seine ſchmertzliche Caſteyungen. *ibid.* Machet ſich 5. Wunden in ſeinem Leib. *ibid.*

S. Petrus de Caſtro Novo, ein groſſer Apoſtoliſcher Mann / erſter Inquiſitor wieder die Albigenſer. *f.* 212. Seine Sanfftmuth / da er von einem Ketzer mit einer Lantzen durchſtochen worden. *ibid.*

B. Petrus Ertz-Biſchoff zu Tarantaſien / der erſte / ſo aus denen Ciſtercienſern zu höheren Dignitäten erhoben worden. *f.* 242.

S. Petrus Ertz-Biſchoff zu Tarantaſien / ein fürtrefflicher groſſer wunderthätiger Heiliger / *f.* 243. Liebreicher Vatter der Armen. *f.* 244.

S. Petrus der Einaugigte / Königl: Printz aus Franckreich / Abbt zu Clara-Vall, *f.* 274. Wird in einer Erſcheinung von Maria wieder 2. Höll-Hunde geſchützet. *ibid.* Heget eine beſondere Andacht gegen die Mutter GOttes. *ibid.* Sein himmliſcher Lebens-Wandel. *f.* 275. Pabſt Lucius III. ruffet ihn nacher Rom / und beichtet ihm. *ibid.* Von ſteten Weinen verliehret er ein Aug. *ibid.*

B. Petrus Königl: Printz aus Luſitanien / wird vom Heil: Bernardo zum Ciſtercienſer-Orden wunderbahrer Weiſe beruffen. *f.* 278. Sein Heil: Leben. *f.* 279. Züchtiget in ſich

ſcharff die eitle Ehre. *ibid.* Wird verzucket/ ſo offt er an Mariam gedencket/ oder das Ave Maria bethet. *ibid.*
B. Petrus Pot von Bauterſem/Ciſtercienſer bey S. Salvator zu Antwerpen. *f.* 296. Ein Stamm-Vatter vieler Fürſten. *ibid.* Maria erſcheinet ihm mit dem JEſus-Kindlein. *ibid.*
Petrus à Roſis, Profeſs zu Hohenfurth / pflantzet mit Päbſtlicher Diſpenſation den Roſenberger Stammen fort. *f.* 304. Wird Obriſter Cammerer / ziehet mit zu Felde. *ibid.* Gehet wiederum ins Cloſter. *f.* 305. Stifftet das Clariſſerin-Cloſter zu Grummau. *f.* 573.
Petrus Lorca, ein fürtreffl: Doctor Theologiæ und Profeſſor in Spanien / ein Oraculum bey allen Großen des Königreichs. *f.* 348. Schreibet eine Schutz-Apologie für gewiße geiſtliche Ordens-Stände. *f.* 588.
S. Peters-Cloſter, Frauen-Cloſt: in der Pfaltz. *f.* 862.
de Petri. Cloſter in Hungarn. *f.* 862.
Pferd thuet reden. *f.* 122. Stehet allezeit von ſich ſelbſt ſtill bey den Bettlern. *f.* 129.
Pforten. Cloſter in Sachſen. *f.* 862.
Pfortzheim. Cloſter in der Stadt Pfortzheim. 863.
B. Philippa, Printzeßin aus Luſitanien / wird eine Ciſtercienſerin im Cloſter S. Dionyſij. *f.* 312. Iſt verſchiedener Sprachen kundig/ überſetzt die Bücher S. Laurentij Juſtiniani aus der Lateiniſchen in die Luſitaniſche Sprache. *ibid.*
Philippus König in Franckreich befreüet die Ciſtercienſer von der Steüer zum allgemeinen Creütz-Zuge / und iſt mit ihrem Gebett vergnügt. *f.* 398.
S. Philippus Nerius, bekommt Göttliche Ordre von ein frommen Ciſtercienſer P. Auguſtino, zu Rom zuverbleiben. *f.* 587.
Philoſophi, oder Weltweiſe aus dem Ciſtercienſer Orden. *f.* 326.
Pirckenfeld. Frauen-Cloſter in Franckenland. *f.* 863.
Plaß. Cloſter in Böheim. *f.* 864. Königlicher Stiffter wird im Schlaff zur Fundation ermahnet. *ibid.* Nahmens-Deütung. *f.* 865. Fünff hundert Geiſtliche daſelbſt. *ibid.* Königliche Privilegien. *f.* 866. Zerſtöhrung im Hußiten-Krieg. *ibid.* Bekommet durch den Herrn Grafen von Martinitz gewiße Güther zuruck. *f.* 867. Filial-Clöſter. 868. Päbſtliche Commiſſiones. *ibid.* Berühmte Aebbte. f. 869.
Plaſter-Probſtey zu Prag. *f.* 869.
Poëten. Gecrönte und berühmte Ciſtercienſer Poëten. f. 318.
Pontigniac, ander tes Filial-Cloſter von Ciſtertz. *f.* 592.
Populet, oder Poblet, ein fürnehmes Cloſter in Catalonien. *f.* 396. Deſſen Herrſchafften und Prærogativen. *ibid.*
de Porno, Cloſter in Hungarn. *f.* 870.
Portugall oder Luſitanien wird durch die Ciſtercienſer ein Königreich / und dem Cloſter Clara-Vall zinßbar. *f.* 394. &c. item *f.* 481.
Præmonſtratenſer ſeynd mit denen Ciſtercienſern verbunden. *f.* 541. &c. Bekommen das Ort Præmonſtrat vom H. Bernardo *f.* 542. Item andere Oerter. 543.
Privilegia der Ciſtercienſer-Communication mit denen Privilegijs anderer Orden. 365. Exemptionis Privilegium. *f.* 366. Die Aebbte und Aebbtißinne einzuſeegnen. 368. Die vier mindere/ und die 2. größere Weyhungen Diaconatûs und Subdiaconatûs conferiren zukönnen. *f.* 369. Privilegium Diſpenſationis mit den Jahren zu Empfahung der Weyhungen. Item in einer Woche alle 3. größere Ordines nehmen zukönnen. 371. Item/ ohne vorhergehendes Examen. *ibid.* Befreyung von der Contribution zum Creütz-Zuge. *f.* 372. Privilegium des P. Generals eines beſonderen Wappens/ und Gebrauch des weißen Wachſes. *f.* 375. Exemptio der Ordens-Familiaren und Bedienten. f. 376. Päbſtliche Reſcripta wieder die Ciſtercienſer gelten nicht / wann nicht ausdrückliche Meldung ihrer geſchiehet. *f.* 378. Privilegijs Ciſtercienſium iſt durch das Tridentiniſche

Con-

Concilium, ſo viel das Ordens-Gouverno belanget/ nicht derogiret. *f.* 381. Befreyung der Ciſtercienſer-Clöſter von Steüern/ Zöllen ꝛc. *f.* 396. Privilegien der Ciſtercienſer fundiren ſich in ihren Meriten. *f.* 403.
Pröbſte Ciſtercienſer-Ord: in Nieder-Sachſen. *f.* 801. Ihre Wahl/ und Function. *ibid.*
Profeſſores Publici Ord: Ciſt. 342.
S. Pudentianæ. Cloſter zu Rom. 597.

Q.

Quedlinburg/ ein Benedictiner-Cloſter in Nieder-Sachſen/ ob vielleicht auch ein Ciſtercienſer-Cloſter? 813.

R.

B. Rudolphus, Abbt zu Valcell in Niederland/ ein groſſer Allmoſen-geber. 113.
Rahthauſen. Frauen-Cloſter in der Schweitz. 870.
Rainaldus, Hertzog von Montmorency, ein Ciſtercienſer. 292.
S Rainardus. 4ter Abbt zu Ciſtertz. *f.* 16. Wird under den himmliſchen Heerſcharen geſehen. *ibid.*
Raitenhaslach. Cloſter in Bayern. f. 870. Deſſen Fundation, Privilegien/ *ibid.* Reliquien. 872.
B. Rapatho, Graf von Abenberg/ Ciſtercienſer zu Ebrach. 295.
Rauden. Cloſter in Schleſien. *f.* 872. Deſſen Fundation und Confirmation. *ibid.*
S. Raymundus, Abbt zu Fiteri in Spanien/ Fundator des Ritter-Ordens de Calatrava. 42.
Rechentshoven. Frauen-Cloſter im Hertzogthum Würtenberg. 873.
Reformation S. Bernardi in Spanien. *f.* 37. Ihre Fundation, Fundator, und Blühe. *ibid.*
Regen und ſchön Wetter von Heil: Bernardo erbethen. *f.* 94. Mitten im Regen befiehlt er eine Epiſtel zuſchreiben. 97.
Regenbogen mit glantzenden Creützen wird zur Zeit des Abſterbens S. Roberti geſehen. f. 5.
Reinfeld. Cloſter in Holſtein. 874.
Reliquien von Heil: Creütz Chriſti in verſchiedenen Clöſtern. *f.* 453. &c. Vom Blut Chriſti. f. 456. Von der Dörneren Cron Chriſti. *ibid.* und fol. 457. Schweiß-Tuch Chriſti miraculos. *ibid.* Bildnuß Chriſti, wie im Schweiß-Tuch S. Veronicæ. *ibid.*
Reliquien von der Mutter GOttes: etwas von ihren Haaren. *f.* 464. Ihre Gürtel/ f. 462. Etwas von ihrem Schleyer. f. 472. Ihr Hembde. f. 611.
Reliquien vom Heil: Joanne dem Tauffer/ ein Theil von ſeinem Haubt. f. 461. Ein Stuck von ſeinem Leib. f. 465. Ein Stock-Zahn. *ibid.* Ein ziemliches Particul von ihm. f. 470. Sein Zeig-Finger. f. 470. Etwas von ſeiner Hirnſchal/ Blut und Kleid. f. 472.
Reliquien der Heil: GOttes bey denen Ciſtercienſern in Franckreich. f. 460. &c. In Spanien. f. 461. &c. In Italien. f. 463. &c. Im Hertzogthum Luxenburg. f. 464. In Teütſchland. f. 465. &c. In Mähren. f. 468. In Böheim. f. 470. &c. In Laußnitz. f. 472.
Reliquien von der Geſellſchafft S. Urſulæ f. 472. 473. &c.
Reliquien der Heil: Martyrer aus der Thebæiſchen Legion S. Mauritij. f. 460. f. 465. 468. 472.
Reliquien von denen H: Unſchuldigen Kindlein. f. 466. 470. 472. 475.
S. Remigij, Cloſter im Bißthum Lüttich. f. 874.
Rengeringen. Frauen-Cloſter in Weſtphalen. f. 874.
Reyn. Cloſter in Steyermarck. f. 875. Deſſen Gräfliche Fundatores. *ibid.* Ertz-Hertzogliche Gutthäter. f. 876. Berühmte Aebbte. *ibid.* Silberne Schlüſſel/ ſo der Herr Prælat Jährlich einweyhet. f. 877. Guldene Creütze zutragen iſt denen alldaſigen Religioſen erlaubet. f. 877. Filial-Clöſter. *ibid.*
Rheinthal. Frauen-Cloſter im Bißthum Coſtantz. f. 874.
Richardis, Gräfin von Flandern/ eine Ciſtercienſe-

cienſerin. f. 301.
Richardus König in Engelland empfehlet das Glück ſeiner Waffen wieder die Saracener/ dem Gebethe der Ciſtercienſer. f. 397. Seine Gutthaten gegen ſie. *ibid.* Wird durch die Ciſtercienſer aus ſeiner Gefangenſchafft befreyet. *ibid.* Beſchencket ſeinen Erretter/ B. Eliam, Abbt zu Dune. 398.
Richardus à S. Victore, Hertzens-Freünd S. Bernardi. 565.
Richelieu, Cardinal, 55ter Abbt zu Ciſtertz/ aber nur Commendatarius. 30.
Riddagshuſen. Cloſt: im Hertzogthum Braunſchweig. 877.
Riffenſtein. Cloſter in Eichsfelde. 878.
Riſen-Cörper. oder Foſſile zu Marien-Saal. 792.
Ritter-Orden. Ciſtercienſer verjagen die Mohren aus Luſitanien. 485.
Ritter-Orden ſeynd mit denen Ciſtercienſern verbunden. 534.
Der Heil: Vatter Robertus, Stiffter des Ciſtercienſer-Ordens/ ſein Adeliches Geſchlecht. f. 2. Die Mutter GOttes vermählet ſich ihn mit einem guldenen Ring. *ibid.* Wird ein Benedictiner. f. 3. Hernach Abbt. f. 4. Demnach Fundator des Ciſtercienſer-Ordens. *ibid.* Muß von Ciſtertz wieder nacher Moliſmus zum Benedictinern zuruck kehren. f. 5. Sein ſeliges Hinſcheiden/ und Mirackel bey- und nach ſeinem Tod. *ibid.* Ein Stuck von ſeinem Heil: Armb iſt zu Cloſter Alderſpach. f. 611.
Robertus 28ter Abbt zu Ciſtertz / Cardinal. f. 24.
B. Robertus, Vetter S. Bernardi. f. 96. Wird ein Ciſtercienſer zu Clara-Vall. *ibid.* Gehet zum Benedictinern über. *ibid.* Und wird von Bernardo durch eine bewegliche Epiſtel zuruck beruffen. 97. &c. Iſt 58. Jahr Abbt zu Domus DEI geweſen. 99.
Robertus, berühmter Biſchoff zu Ollmütz/ vorhero Prior zu Nepomuk. 818.
Roberti-Berg. Cloſter im Bißthum Lüttich. 879.
Rock Chriſti des HErrn zu Cloſter Locken. 773.
Rockenburg. Frauen-Cloſter bey Rockenburg. 879.
Roſen ſeynd underſchiedlich im Stamm-Wappen der Herren von Roſenberg. 721.
Roſenthal. Frauen-Cloſter gegen der Moſel. 879.
Roſenthal. Frauen-Cloſter in der Pfaltz. 879.
Roſt S. Laurentij. Im Cloſter Lavache in Spanien. f. 462. Deſſen Helffte die Unſrige dem Könige Philippo II. in das Cloſter S. Laurentij del Eſcurial überlaßen. 463.
Rottenmünſter. Frauen-Cloſter bey Rotweil. 880.
Rufinus, 29ter Abbt zu Ciſtertz. 24.
Rulle. Frauen-Cloſter in Weſtphalen. 881.
Rzepor. Frauen-Cloſter in Böheim. 881.

S.

Saar. Cloſter in Mähren. f. 881. An Böheimiſchen Gräntzen. f. 882. Die Mutter GOttes erſcheinet dem Fundatori über einen Brunnen. *ibid.* Begräbnußen der Stiffter und Gutthäter. *ibid.* Taboriten verwüſten es. f. 883. Wird von Georgio Podiebrad Könige in Böheim reſtituiret. *ibid.* Kommt an den Biſchoff zu Ollmütz. f. 884. Franciſcaner werden dahin geſetzt. *ibid.* Haben aber keine Ruhe. f. 885. Kommt wieder zum Orden. 886.
Sacrament des Altars. Große Andacht zum ſelbigen zu Cloſter Sedletz. 913. Item Bruderſchafft. 914.
Sahren. Frauen-Cloſter an der Ruhr. 896.
Salmansweyl. Cloſter im Schwabiſchen Creyſe. 886. Ein fürnehmes Reichs-Stifft. f. 887. Deſſen Prærogativen/ *ibid.* Verbündnußen mit anderen Hoch-Stifftern. 888. Deſſen Vicariatus Generalis, Reguläriſche Obſervantz/ Filial-Clöſter. *ibid.* Kayſerliche und Königl: Privilegien / 889. Päbſtl: Privilegien 891. Gewalt der Prælaten / Subdiaconatum conferiren zukönnen. 892. Communicatio Privilegiorum mit anderen Orden.

Orden. *ibid.* Incorporirte Pfarr-Kirchen *ibid.* Von dem Nahmen des Cloſters. 894. Deſſen Häuſer in Städten. f. 895. Iſt Abbatia Conſiſtorialis. 896.

Salomon, Königlicher Printz aus Hungarn / wird ein Convers zu Heil: Creutz. 282.

Saltz. Ewiges Saltz zu Cloſter Hohenfuhrt. 724.

Sanctia, Königliche Printzeſſin in Luſitanien / Ciſtercienſerin zu Cloſter Zell / thuet denen erſten Franciſcanern viel Gutes. 572.

Sanfftmuth B. Gerardi Abbts. 116. Item / B. Eberhardi. 139.

Scalitz. Cloſter in Böheim. f. 897. Deſſen Fundation und Wachsthum. *ibid.* Verwüſtung in Hußiten-Krieg. f. 898. Der Ort kommt wieder zum Orden. *ibid.* Alldaſige Capelle Unſer Lieben Frauen. 899. Meß-Glöcklein wird öffters gehöret. *ibid.* Der Fundator Theodoricus tractiret Kayſer Carl den vierten mit Schwein-Ohren und Schweiffen. *ibid.*

Schleidenhorſt. Frauen-Cloſter im Hertzogthum Cleve. 900.

Schlierbach. Cloſter in Oeſterreich. 900.

Schlüßel. Silberne Schlüßel weyhet Jährlich Herr Prälat zu Reyn. 877.

Schlüßelau. Frauen-Cloſter zwey Meilen von Bamberg. 901.

Schönau. Cloſter / zwey Meilen von Heidelberg. 901. Die Heil: Jungfrau Hildegundis nimmt daſelbſt in Manns-Kleidern den Orden an. 902.

Schönau. Frauen-Cloſter in Franckenland f. 902.

Schönthal. Cloſter im Bißthumb Würtzburg. f. 902.

Schwefel-Bäder zu Rothen-Büchel auff Cloſter Salmansweyl gehörig. f. 896.

Schwerdträger-Orden. in Liefland. f. 49.

Schwimmende Inſeln zu Cloſter Claro Mariſco. f. 516.

S. Sebaſtiani ad Catacumbas, Ciſtercienſer Cloſter zu Rom. f. 598.

Sedletz. Cloſter in Böheim. f. 903. Deſſen Fundator Miroslaus. *ibid.* Tochterſchafft / und Confirmation. 904. Hagecij Meynung wegen des Stiffters Danielis, Biſchoffs zu Prag wird refutiret. *ibid.* Deſſen Fürtrefflichkeit und zahlreiches Convent. f. 906. Reiche Güther. f. 907. Regiſter der Güther / ſo die Könige davon vereüſert. *ibid.* und f. 908. &c. Wird durch die Hußiten verwüſtet ſamt der ſchönen Kirche. f. 911. Was Geſtalt Ziska den Thäter und Mordbrenner belohnet. *ibid.* Wird der Güther beraubet. f. 912. Bekommt etwas wieder. *ibid.* Wird wiederum geplündert. f. 913. Große Andacht zum Allerheiligſten Sacrament daſelbſt. *ibid.* Proceſſiones, Indulgentien / Bruderſchafft / zum Allerheiligſten Sacrament. f. 914. Bein-Hauß / und Heilige Erden. f. 915. Proceſſion der Geiſter. f. 916. Straff der jenigen / ſo darwieder geredet / oder gehandlet. f. 917. Statue S. Joannis Nepomuceni. f. 918. Filial-Clöſter und Collaturen. f. 919. B. Heidenricus berühmter Abbt daſelbſt. f. 520. Gold-Faden im Felde gefunden. f. 921. Berühmte alte Kirche / ſo jetzt renoviret. f. 922. Bruderſchafft der Heil: 14. Nothhelffer. *ibid.* Item / Confoederation. f. 923.

Seegens-Thal. Frauen-Cloſter im Bißthum Minden. f. 923.

Seeligenthal. Frauen-Cloſter in Bayern. 923. Heil: Reliquien daſelbſt / und Andacht zum ſelbigen. 924.

Seel-Sorge / oder Cura animarum der Ciſtercienſer. 531.

Seißenſtein. Cloſter in Oeſterreich. 925.

Sezemitz. Frauen-Cloſter in Böheim. 925.

Sichem. Cloſter in Teutſchland. f. 926. Viel Adeliche Kinder werden allda aufferzohen / und Geiſtlich. *ibid.* Deſſen Filial-Clöſter. 928.

Silber 3000. Marck / werden vom Kayſer Friderico, denen Ciſtercienſern zum ſilbernen Rauchfäſſern geſchencket / aber nicht angenommen / und warum? f. 238.

Silber-Bergwerck zu Kuttenberg in Böheim

heim hat ſeinen Urſprung vom Cloſter Sedletz. f. 491. Item zu Freyberg in Meißen iſt auff der Ciſtercienſer Grund und Boden erfunden worden. *ibid.*

S. Simon, der Prophet/ ein Graf von Geldern / Convers und Schaf-Hirt zu Alna im Bißthum Lüttich. f. 305. Eine glantzende Taube ſchwebet über ihn / und ſeine Heerde. *ibid.* Seine Anfechtungen/Caſteyungen/und Offenbarungen. f. 306. Durchſiehet die Geheimnußen der Hertzen. *ibid.* Entſchlaget ſich des Prieſterthums: Leüchtet mit Wunderzeichen. *ibid.*

Sinn-Bilder der zukünfftigen Päbſten kommen vom Heil: Ertz-Biſ: Malachia her. 420.

Sion. Frauen-Cloſter in der Pfaltz. f. 928.

Sittichenbach. Cloſter in Teütſchland. 928. Ob es eines ſeye mit Cloſter Sichem? 929.

Sittich. Cloſter im Hertzogthum Crain. 929. Deſſen Fundation. 930. Das Ort hierzu wird durch einen Papagey angedeütet. *ibid.* Alldaſiger Prælat iſt Archi-Diaconus über etliche und zwantzig Pfarren. f. 931.

Sonnen lang anſchauen ohne Verletzung der Augen. f. 132.

Sonnen. Zwey Sonnen ſiehet ein Ciſtercienſer/wordurch 2. Dominicaner bedeütet werden. f. 558.

Sonnen-Camp. Cloſter im Hertzogt: Mecklenburg. 391.

Sonnen-Feld. Frauen-Cloſter in Francken-lande. 932.

Spanien wird durch die Ciſtercienſer vom Saraceniſchen Joch befreyet. 481.

Spitäler und Krancken-Häuſer bey denen Ciſtercienſern. 497.

Stanislaus Reſcius, Abbt zu Andreovien in Pohlen / ſchützt die Jeſuiter. f. 580. Ein fürtrefflicher Mann. f. 581.

Stambs. Cloſter in Tyrolen. 932. Conradini Hertzogs in Schwaben Enthaubtung giebt Anlaß zu deſſen Stifftung. *ibid.* Begräbnußen der Grafen aus Tyrolen allda. 934. Item anderer von Adel. 935. P. Joannes von Kempen frommer Religios daſelbſt. 936. Berühmte Aebte. 937. Wird geplündert. 938. Zahlreiche Reliquien allda. 939. &c. Göttliche Straff Oswaldi Mülſer, ſo eine große Hoſtie zur Communion verlangt. 942. Hertzogs-Meße. 943. Allezeit offenes Grab. *ibid.* Verſöhnung am letzten Tag des Jahrs. 944. Communication der Verdienſten mit denen Franciſcanern. f. 945.

Steinerner Krug von Cana Galilææ. f. 459.

S. Stephanus. dritter Abbt zu Ciſtertz/ ein Engelländer. f. 8. Wallfahrtet nacher Rom. *ibid.* Wird ein Benedictiner zu Molismus. *ibid.* Befördert die Ciſtercienſer-Reformation. *ibid.* Liebt die Armuth. f. 9. Sein Vertrauen zu GOtt in der Noth. *ibid.* Bekommt vom Himmel die Poſt von Ausbreitung des Ciſtercienſer-Ordens. 10. Nimmt den Heil: Bernardum, nebſt 30. Candidaten ins Novitiat auff. f. 11. Sein Eifer im GOttes-Dienſt. f. 12. Ein Urheber Chartæ Charitatis. *ibid.* Seine ſchöne Anrede vor ſeinem Tod. 13. Und Wunder-Zeichen. *ibid.*

S. Stephanus, Stiffter des Grandimontenſer-Ordens. f. 35.

S. Stephanus, Abbt zu Obacina in Franckreich/ ein Vatter der Armen. *f.* 108. Macht aus einem reichen Geitz-Hals durch heilige Liſt einen Allmoſen-geber. *ibid.*

B. Stephanus, Cardinal, f. 235. Des Heil: Bernardi ſein General-Procurator. *ibid.*

Sterckerrath. Frauen-Cloſter im Hertzogthum Cleve. 945.

Stern auff dem Grab-Stein der Stiffterin des Cloſters Lichten-Thal. 768.

Stillſchweigen B. Everhardi. 139.

Stola S. Bernardi zu Hemmenrode. 705.

Stolp. Cloſter in Pommern. 945.

Straß-Engel. Probſtey in Steyermarck. 946.

Strudel-Brunn. Cloſter in Elſaß. 946.

Styli, oder ſüßer Schreibens-Art S. Bernardi Nachfolgere/ S. Ælredus, Abbt zu Rie-Vall, Ethelredus, Abbt zu Warda / B. Gilbertus de Hoylandia, Abbt zu Suiſet, alle 3. in Engelland/ Item/ B. Guerricus Abbt zu Igny, in Franckreich. 357.

Succeſa.

Suctela. Cloſter in Böheim. 946.
S. Suſannæ, Frauen-Cloſter zu Rom. 597.

T.

Taraſia. Königin in Luſitanien / laſſet ſich kurtz vor ihrem Tod mit dem Ciſtercienſer-Habit einkleiden/ und macht Profeſſion. f. 270.
Taube. weiße Taube laſſet ſich über dem Haubt B. Hermanni ſehen. f. 116. Item über dem Haubt B. Anſelmi, f. 132. Und über dem Haubt B. Caroli. f. 295. Zwey weiße Tauben fliegen vom Himmel zum Pabſt Eugenium III. f. 226.
Tedinghauſen. Frauen-Cloſter in Nieder-Sachſen. f. 947.
Teg Diſibodi, Cloſter in Hungarn. f. 947.
Teiſtungenburg. Frauen-Cloſter bey Duderſtadt. f. 948.
Tempel-Herren. Ritter-Orden. f. 41.
Tennenbach. Cloſter in Briſgau. f. 947.
Tennicken. Frauen-Cloſter in der Schweitz. f. 654. und 947.
B. Tereſa, Königliche Gemahlin Alphonſi. Königs in Legion, wird eine Ciſtercienſerin / f. 268. Leuchtet mit Glantz umgeben und Wunderzeichen. ibid. Stirbt glückſelig ſingend und kniend. ibid.
B. Tereſa Vidaura. Jacobi I. Königs in Aragonien Gemahlin/ nimmt den Ciſtercienſer-Orden an. f. 269. Ihr Leib iſt unverweſen im Grab. ibid. Leuchtet mit Wunderzeichen. ibid.
B. Teſſelinus, leiblicher Vatter S. Bernardi, wird zu Clara-Vall under Bernardo ein Ciſtercienſer. f. 80.
Teufel werden von S. Petro Apoſtolo bey dem ſterbenden B. Galderico verjaget. f. 93. Teufel verſuchet in Geſtalt eines Weibs-Bilds B. Joannem Ciritam, und wird mit Feuer überwunden. f. 103. Verſuchet in Geſtalt eines Affens. f. 114. Teufel in Geſtalt eines Eſels muß arbeiten. f. 118. Bekommt einen Backenſtreich / und wird zu Boden geworffen. f. 147. Teufel werden von B. Oglero aus denen Beſeßenen ausgetrieben. f. 498. Warum ſie in ſelbige gefahren. ibid. Teufel wird durch einen gehorſamen Religioſen von einer Printzeßin ausgetrieben / und in ein Glaß geſperrt. f. 732.
Theobaldus, 27ter Abbt zu Ciſtertz. f. 24.
Theobaldus, Hertzog von Montmorency, ein Ciſtercienſer. f. 292.
Theodorus Hertzog von Luxenburg/ ein Ciſtercienſer. f. 307.
Theologi Ciſtercienſes. f. 335. &c.
S. Thomas, Ertz-Biſchoff zu Canterbury in Engelland / leidet viel wegen Beſchützung der Kirchen-Freyheit. f. 247. &c. Gelanget deſtwegen zur Marter-Cron. f. 249. Ein gantzes Chor der himmliſchen Geiſter bethet bey ſeinem Heil. Leib das ſolenne Officium de SS. Martyribus. ibid. Seine große Wunderzeichen bey ſeinem Grabe. ibid. Seine andere Marter nach ſeinem Tod. ibid.
S. Thomas von Aquin, ſtirbt ſelig beym Ciſtercienſern / continuiret die Sermones S. Bernardi über das hohe Lied Salomonis. f. 562. erſcheinet nach ſeinem Tod / und gebiettet/ ſeinen Cörper nicht zuverbergen. f. 563. Leget ſchöne Lob-Sprüche dem Heil: Bernardo bey. ibid.
S. Thomæ Cantuarienſis, Frauen-Cloſter im Ertz-Bißthum Trier. f. 949.
Thurn. ein hoher Thurn zu Cloſter Dune in Flandern/ ein Pharus für die Schiff-Leuthe. f. 514.
Tieffen-Thal. Frauen-Cloſter im Rhingau. f. 949. Deſſen Patron Herr General Thüngen. ibid.
Tinetz. Probſtey in Böheim. f. 949.
Titular des Abbts S. Ambroſij zu Meyland. 389.
Tituli, oder Ehren-Aempter der Ciſtercienſer. f. 388.
Tod. glückſeliger Tod B. Gerardi. f. 87. B. Humbelinæ, f. 92. B. Arnulphi de Majorica. f. 128. B. Violantiæ. f. 157. B. Tereſæ Königin. f. 268.
Todes-Zeichen und Vorſagungen. 981. &c.
Topolska. Cloſter in Hungarn. f. 950
Trappa, oder de Trappa, Ciſtercienſer-Reformation

mation

mation in Franckreich. *f.* 39. Derſelben Urſprung und Strenge. *ibid.* Vollkommenheit. *f.* 530.
Trebnitz. Frauen-Cloſter in Schleſien. 950. Deſſen Stifftung rühret her von einem Miracul. *ibid.* Deſſen Nahmen. *f.* 951. Einkünfften. *f.* 952. Privilegien. *f.* 953. Wird von Maleſitz-Perſonen gebauet. *f.* 954. Der Heil: Stiffterin Hedwigis Hochachtung gegen alldaſige Jungfrauen. *f.* 955. Derſelbigen glorwürdige Begräbnuß daſelbſt. 957.
Tribunal Inquiſitionis fanget beym Ciſtercienſern an. *f.* 409.
Trinitarier-Orden von der Erlöſung der gefangenen Chriſten / iſt mit denen Ciſtercienſern verbunden. *f.* 584.
de Truxillo, Ritter-Orden in Spanien. 48.
Tulpet. Cloſter in Teutſchland. *f.* 957.

V.

Vallis-Caulium. Ciſtercienſer-Congregation, oder Orden in Franckreich. 37.
Vallis honeſta, Cloſter in Hungarn. 957.
Venedig vermählet ſich das Meer Jährlich / ſo dieſe Republic vom Ciſtercienſer Pabſt Alexandro III. erhalten. 488.
Verbündnußen der Ciſtercienſer mit denen Canonicis Regularibus. *f.* 531. Mit denen Möncheu-Orden. *f.* 532. Mit denen Eremiten. *f.* 533. Mit denen Ritter-Orden. *f.* 534. Mit denen Benedictinern. 535. &c. Carthenſern. *f.* 539. &c. Præmonſtratenſern. 541. &c. Dominicanern. *f.* 548. &c. Auguſtinern. 565. &c. Franciſcanern. 570. &c. Carmelitern. f. 574. &c. Jeſuitern. *f.* 579. &c. Mit noch anderen Ordens-Ständen. *f.* 584. &c.
Victering. Cloſter in Cärnthen. *f.* 958.
Victorie in Luſitanien wieder die Saracener durch den Heil: Bernardum. *f.* 481.
Victorie Ottocari Königs in Böheim wieder die Könige in Hungarn / giebt Anlaß zur Stifftung des Cloſters Gulden-Cron *f.* 685.
Vieh / ſo von Hunden gebißen / wird per gratiam gratis datam von denen Ciſtercienſer-Religioſen zu Mons-Salutis geheilet. 517.
Vierzehen H: Nothhelffer-Wallfahrt in Franckenland. *f.* 753. &c.
B. Vincentius Kadlubko, Biſchoff zu Cracau. f. 261. Wird ein Ciſtercienſer zu Andreovien. *ibid.* Würckt große Miracker. *f.* 262. Ein Hiſtoricus. *f.* 326.
B. Violantia, Converſin zu Lorvanio in Luſitanien / ſtirbt kniender vor dem Hochwürdigſten Sacrament des Altars. *f.* 157.
S. Viti Cloſter zu Rom. f. 596.
Viveniſſa. Frauen-Cloſter im Bißthum Lüttich. *f.* 959.
B. Ulpho de Ulphaſo, Fürſt von Nericien in Schweden / Ehe-Gemahl S. Brigittæ, ein Ciſtercienſer. *f.* 296.
Ulmer-Priorat in Schwaben. *f.* 959. Deſſen Privilegium. *ibid.*
Unbefleckten Empfängnuß-Orden der Mutter GOttes in Spanien. *f.* 37.
Underthanen und Vaſallen der Ciſtercienſer in Luſitanien beſitzen beſondere Privilegien. *f.* 394.
Vögelein ſinget dem Abbt B. Eroni durch 200. Jahre. *f.* 105.
Volckenrode. Cloſter in Thüringen. *f.* 959.
Urbanus IV. Ciſtercienſer Pabſt / ſetzet das hohe Feſt Corporis Chriſti ein. *f.* 229.
S. Urbani, Cloſter in der Schweitz. *f.* 960. Deſſen Fundation. *ibid.* Drangſalen f. 961. Wohlſtand und Confœderation. *ibid.* Situation. *ibid.* Reliquien. *f.* 962.
B. Urraca, Königin in Legion, tritt in Ciſtercienſer-Orden. *f.* 269.

W.

Wahl des P. Generals zu Ciſtertz iſt gültig ohne Päbſtliche Confirmation. *f.* 376.
Walberberg. Frauen-Cloſter im Ertz-Bißthum Cöln. *f.* 963.
Walckenried. Cloſter in Thüringen. *f.* 963. Deſſen Fundation. *ibid.* Flüche wieder die Rauber der Clöſterlichen Güther. *f.* 964. Derſelben Würckung *f.* 965. Herrlichkeit alldaſiger Kirche. *f.* 966. Gutthäter. *ibid.*

Marien-Bild. *f.* 967. Hoſpitalität. *f.* 968. Familiares. *ibid.* Viele Teiche. *f.* 969. Wird ſæculariſiret/ und ein Schul-Collegium. *ib.* Deſſen zugehörige Capellen und Kirchen. *f.* 971. Lutheri Weißagung davon. *f.* 972.

Wald. Frauen-Cloſter im B. Coſtantz. *f.* 973.

Waldemarus, Königl: Printz aus Dennemarck/ ein Ciſtercienſer. *f.* 281.

Walderbach. Cloſter in der Oberen Pfaltz. *f.* 973. Deſſen Stifftung. *ibid.* Sæculariſirung/ *f.* 974. Miraculoſe Hoſtie allda. *ibid.* Recuperirung des Cloſters. *f.* 975.

Waldſaßen. Cloſter in der Oberen Pfaltz. 976. Verlauff der Fundation. *f.* 977. &c. S. Joannes Evangeliſta weihet den Platz der Kirchen ein. *f.* 979. Die Teüfel heülen in Geſtalt der Wölfe. *ibid.* Einweihung der Kirche. *f.* 980. Vorzeichen des Todes. *f.* 981. Heilige Religioſen beſonders in Vorſagung des Todes. *ibid.* &c. Maria giebt dem Seligen Rudigero von ihrer Milch. *f.* 982. Studia und Gelehrtheit der Geiſtlichen. *f.* 984. Ausplünderung des Cloſters. *f.* 986. Drangſalen. *ibid.* Sæculariſirung. *f.* 987. Zuruckſtellung / *f.* 988. Jetziges Gebäude / und Wohlſtand. *f.* 989.

S. Wallenus. Sohn des Grafens von Huntingthon in Engelland. f. 308. Abbt zu Rievall. *ibid.* Giebt viel Allmoſen. f. 309. Welches GOtt vermehret. *ibid.* Sein Pferd laſſet niemand/ als ihn aufſitzen / neiget ſich gegen ihm/ und ſtirbt gleich nach ſeinem Tod. 309. &c. Er bekommt eine Epiſtel von Chriſto und Maria f. 310. Alle ſeine Geiſtliche ſeynd ſeelig. *ibid.* Würcket ſehr viel Miracſel; ſein Cörper iſt unverſehrt. *ibid.*

Wallersheim. Fr: Cloſter bey Coblentz. 990.

B. Walterus de Trajecto, Abbt zu Villar in Braband/ begehet durch 40. Jahre keine eintzige läßliche Sünd. f. 114. Verjaget den böſen Feind. *ibid.* Lieſet aus dem Miſſal alles/ was zur Heil: Meß gehöret/ ſo er doch außer der Heil: Meß / wegen des blöden Geſichts gar nicht vermochte. *f.* 115.

B. Walterus de Birbach, zu Hemmenrode. 130.

Seine Andacht gegen die Mutter GOttes. *ibid.* Welche es gegen ihm durch ein großes Miracul erwiedert. *ibid.* Heilet in anderen die Gemüths-Kranckheiten. 131.

S. Waltrud. Frauen-Cloſter im Ertz-Bißthum Maynz. f. 990.

Warme Bäder bey denen Ciſtercienſern 516.

Warta. Probſtey in Schleſien. f. 990.

Waſſer. B. Macharius gehet mit trockenen Fuß darüber. f. 135.

Waßerburg. Frauen-Cloſter in Meißen. 990.

Weingarten zu Clara-Vall, wird durch den Fluch B. Gerardi unfruchtbar / und durch den Seegen S. Bernardi wiederum fruchtbar. f. 86.

Weinhauſen. Frauen-Cloſter im Hertzogthum Braunſchweig. f. 991.

Weintrauben. S. Bernardus füllet ein gantzes Faß mit einer eintzigen Weintrauben. f. 86.

Weißenfels. Frauen-Cloſter in Sachſen. 991.

Weißen-Frauen. Fr: Cloſter zu Meintz. 991.

Welffern. Fr: Cloſter in Angarien. f. 991.

Wellehrad. Cloſter in Mähren. f. 992. Vorhero an ſelbigem Ort eine Königliche Reſidentz-Stadt. *ibid.* Deßen Fundation. f. 993. Prærogativ des Prælaten. *ibid.* Güther/ verlohrne und erkauffte. f. 994 Recuperiret das Cloſter Paszto in Hungarn. *ibid.* Kayſerl: Diploma hierüber. *ibid.* Land-Tag in Hungarn. f. 999.

Weltweiſe / oder Philoſophi Ciſtercienſer. f. 326.

Wenceslaus II. König in Böheim laſſet ſich kurtz vor ſeinem Tod mit dem Ciſtercienſer-Converſen-Habit einkleiden. f. 267.

Werningerode. Fr: Cloſter am Nordhartze. f. 999.

B. Wericus, Prior zu Alna, ein liebreicher Allmoſen-geber. f. 129. Sein Pferd ſtehet vor den Armen ſtill / und fliehet vor den Reichen/ *ibid.* Es umgiebt ihn ein himmliſcher Glantz. 130.

Werſchweiler. Cloſter in Elſaß. 999.

Weſterwinckel Frauen-Cloſter in Francken-land. 999.

Wettingen. Cloſter in der Schweitz. f. 1000. Deſſen Fundation mit einem Miracul. *ibid.* Wachsthum f. 1001. Wiederwärtigkeiten. *ibid.* Situation. *ibid.* Gebaüde. f. 1002. Reliquien. *ibid.* Schweitzer-Schutz. *ibid.*
Wilde Gänſe werden von der Heil: Hedwigis verjaget. f. 956.
Willering. Cloſter in Oeſterreich. f. 1003. Deſſen Fundatores, und Benefactores. *ibid.* Mutterſchafft. *ibid.* Begräbnußen. f. 1004.
Wizowitz. Cloſter in Mähren. 1004.
Wladislaus, König in Pohlen/ wird ein Ciſtercienſer. 267.
Wohlredner oder Oratores Ciſtercienſes. 320.
Wohnenthal. Fr: Cloſter in Brisgau. 1005.
Wolmerſtett. Frauen-Cloſter im Ertz-Bißthum Magdeburg. 1005.
Woltingerode. Frauen-Cloſter im Bißthum Hildesheim. 1005.
Wunderthätiges Crucifix, zu Ovenek, item ein anderes zu Claratumba, beyde in Pohlen. f. 457. Zu Kentorff. f. 458. Zu Nieder-Schönfeld in Bayern. *ibid.* Zu Hoven im Jülichiſchen. *ibid.*
Wunderthätiges Creützlein zu Straß-Engel in Steyermarck/ 458.
Wunderthätiges JEſus-Kindlein zu Trebnitz in Schleſien. 458.
Wunderthätige Heil: Hoſtien zu Herckenrode. 459.
Wunderthätige Bildnuß S. Anaſtaſij, bey 3. Brunnen auſſerhalb Rom. 463.
Wunderthätige Bildnuß S. Nicolai zu Burſcheit. 465.
Wundmahlen der Heil: Idæ und Eliſabeth, die ihnen Chriſtus eingedruckt. 168.
Wurmbsbach. Fr: Cloſter in der Schweitz. 1006.
Wurmelen. Fr: Cloſter in Weſtphalen. 1006.
Wybrechtshauſen. Frauen-Cloſter in Nieder-Sachſen. 1007.

X.
Y.
Z.

Zam. Cloſter in Hungarn. 1007.
Zar/ oder/ Zarne. Frauen-Cloſter am Nieder-Rhein. 1007.
Zeügnuß eines Ciſtercienſers der zwey Clöſter in Spanien/ Fiteri, und Caſtellion würcket ſo viel/ daß alle Streit-Sachen dardurch können auffgehoben werden. 396.
Zikador. Cloſter in Hungarn. 1007.
Zimmeren. Fr: Cloſter in Schwaben. 1008.
Zimmeren. Fr: Cloſter im Bißthum Wormbs. 1008.
Zinna. Cloſter im Ertz-Bißthum Magdeburg. 1009.
Zirch. Cloſter in Hungarn. 1009.
Ziſka laſſet zerlaſſenes Gold und Silber dem jenigen in Rachen gießen / ſo die Sedletzer-Kirche angezündet. 911.
Zißendorff. Frauen-Cloſter im Ertz-Bißthum Cöln. 1010.
Zlavco, 3ter Abbt zu Oſſegg / Apoſtoliſcher Prediger und Biſchoff in Preüßen. 215.
Zleby. Probſtey in Böheim. 1010.
Zunge S. Mariæ Magdalenæ, noch gantz friſch im Cloſter SS. Crucum in Spanien. 463.
Zwethl. Cloſter in Oeſterreich. f. 1010. Der Ort hierzu wird von der Mutter GOttes angedeütet. f. 1011. S. Bernardus ſuchet es heim/und laſſet ſein Paſtoral da. *ibid.* Stiffts-Linie von Chünring. f. 1012. Gebeth der Zwethler Religioſen ſtillet die Ungeſtümme des Meers. f. 1013. Hugo Turſo ein ſehr frommer Religios allda. *ibid.*

ENDE.

Druck-Fehler wolle der Geneigte Leſer folgender Geſtalt verbeſſeren.

Am 26ten Blat. Arnoldus Abbt zu Altenberg / muß mit ſeinen Tractat wieder die Commenthuren / von dem 26ten auff das 28te Blat / unter dem 42ten General zu Ciſtertz / Himbert, transferiret werden.
Am 43ten Blat in der 3ten Zeil / nach ly zu ewigen Zeiten / adde, derſelbigen.
Am 187ten Blat in der 31ten Zeil / Viſite auch / L. Viſite ſie auch.
Am 203ten Blat in der 7den Zeil / alle drey dem Cloſter / L. alle drey aus dem Cloſter.
Am 210ten Blat in der 2ten Zeil / Raſerey / L. Raſerey worden.
Am 326ten Blat in der 7den Zeil / des Heil: Leopòldi, L. des Heil: Leopoldi Sohn.
Am 427den Blat in der 5ten Zeil / gegen die Mutter / L. gegen die Mutter GOttes.
Am 428ten Blat in der 33ten Zeil / Fortpflantzung / L. Fortpflantzung der Ehre.
Am 472ten Blat in der 31ten Zeil / und ſothane / L. und ſothane Reliquien.
Am 590ten Blat in der 31ten Zeil / mit einem andern / L. mit jenem ꝛc.
Am 638ten Blat in der 20ten Zeil / eingereichten / L. eingerichten.
Am 657ten Blat / in der 4ten Zeil / Einkünfftigen / L. Einkünfften.
Am 669ten Blat / in der 18ten Zeil / Grab-Steine / L. Grab-Steinen.
Am 673ten Blat / in der 29ten Zeil / hinrichten laſſen / L. hinrichten laſſen / fundiret.
Am 680ten Blat in der 17ten Zeil / einem zwiſchen / L. in einem zwiſchen.
Am 695ten Blat in der 5ten Zeil / allberit / L. allbereit.
Am 852ten Blat in der 8ten Zeil / Præmontenſer / L. Præmonſtratenſer.
Am 922ten Blat in der 28ten Zeil / bey ſonſt / L. gegen denen bey ſonſt.

Die übrige Fehler und Uberſehungen werden dem Geneigten Leſer zu corrigiren überlaſſen.

DM 220.-

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sartorius, Augustinus.

Verteütschtes Cistercium Bis-Tertium, Oder Cistercienser Ordens-Historie Worinnen Des gleich-besagten, und von seiner Fundation an, nunmehro durch Bis-Ter Saecula, oder Sechs Jahr-Hundert glücklich gestandenen Heiligen Cistercienser Ordens Ursprung, Wachsthum ... Enthalten seynd

Prag 1708

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Prü.296
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11112998-3
VD18 14632241-005